Digitized by Google

Predig

Uber die Suntäglichen Euangelien des gantzen Jars.

Durch den Erwürdigen vatter Johan Hofmaister / weylund Augustiner Ordens Prouincialen gepredigt / vnd zů Latein im truck außgangen / nun aber auch im Teutschen verfertiget.

Monasterij Beyhartingensis.

Philip. 3:

Meine Brůder / frowet euch in dem Herren. Das ich euch ymmer ainerlay schreib / verdreußt mich nit / vnd ist euch wol von nötten.

Mit Kayserlicher Mayestat Freyhaiten begnadet bey peen vnd straff nit nach zůtrucken.

Getruckt zů Jngolstat / durch Alexander Weissenhorn.

D. M. XLVIII.

<36606380010014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Dem Christlichen Leser wünsch

ich Leonhart Haller / Bischoff von Philadelphia / vnd des Hochwirdigen Fürsten vnd Herren / Herren Moritzen Bischoffs zů Eystet ꝛc. in Bischofflichen ambten / gemainer verweser / Gnad vnnd alles gůts / in Christo Jhesu.

Reündtlicher / geliebter Leser / Dem gantzen Hohen Teutschland ist kund vnd offenbar / was für genaden / auß Götlicher miltigkait / weilund der Erwirdig / Andächtig / vatter Johan. Hoffmaister / gewesner Prouincial Augustiner Ordens / vnd Prior des Conuents zů Colmar / in predigen vnd verkünden / das wort Gotes / hab gehabt. Dz er auch solche gabē / nit (wie der vnnutze vntrew knecht) im schweißtüchlen / verborgen behalten / oder in die erden vergraben: Sunder sich deren / nach seinem vermügen vnd verstand / jhme von Gott dem Herrn / gegebē / gebraucht hat. Doch nit aigens fürnemens / aber an den orten / dahin er ordenlich berůfft / vnd jme solchs zůthůn / befolhen ist worden. Dessen hat er / neben Colmar (dem ort seiner fürgenummen bleiblichen wonung) von vilen andern enden / gůte kundtschafft / vnd fürnemlich von zwayen treffenlichen Reichßtägen / so inn den nachstuerschinen / fünff vnd sechß vnd viertzigisten Jaren / zů Wurms vnnd Regenspurg gehalten sein worden. Alda er / jn bey sein / der Röm. Kaiser. vnd Künigklicher Mayesteten / vnser aller gnädigesten Herren / auch des hailigen Röm. Reichs / Churfürsten / Fürsten / Stenden vnnd onzelichem volck / sein beuolhen ambt / des predigens / der massen verwaltet / das nit allain / die der Christlichen kirchen gehorsame / sunder auch / die vngehorsame / ain besunders wolgefallen / darab empfangen vnd getragen haben.

Johan. Hofmaister Augustiner. — *Math. 25. Lu. 19.* — *Heb. 5. Colmar im Elsas.* — *1545. Reichßtag zů Wurms. 1546. Reichßtag zů Regenspurg.*

Der wegen jr vil bewegt worden / sich zůbemüen / damit sie disen trewen / fleissigen vnd willigen diener / der kirchen Christi (dann ehr also willig gewesen / dz er offt aines tags zwo / etwa drei predig gethon hat) zů jrer selbst / auch jrer vnderthonen wolfart vnd hail der seelen / zů jnen bringen möchten. Vndter denen / der Durchleuchtig hochgeborn / Catholisch vnnd Christenlicher kirchen gehorsamer Fürst vnd Herr / Hertzog Wilham / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Obern vnnd Nidern Bayern ꝛc. mein gnediger Herr / ainer gewesen / wölcher gedachten / Johan. Hoffmaister / inn sein Fürstliche Stat München / zů predicieren

Math. 24. — *Hertzog Wilhalm in Bayern.*

gebracht/dauon auch er Hofmaister/etliche seiner gethonen predigen/ zů teutsch/im truck außgeen hat lassen.

Wiewol er deßmals/nach etlichen wochen/von dannen widerumb/ gen Colmar/in sein Conuent gezogē/ sich der vnrhů des vmbraisens/ ain zeitlang entschlagen/vnd anhaims allain seiner Cantzel/auch dem lesen vnnd schreiben(welchs er für ain rhů geacht) außwarten wöllen. Ist er doch/bey solcher geliebter rhů/nit gelassen wordē: Sunder nach dem/der Catolischē Röm. Kay. May. widerwertige rebellen/auß dem veld entwichen/vñ sich jr Kayserliche Mayestat/darauf gen Vlm gethon. Hat der Erwürdigst in Gott Vatter vnd Herr/Herr Otto/der heiligen Röm. kirchen/Titels S. Balbine/Priester Cardinal/vnd Bischoff zů Augspurg/mein gnädigster Herr/jhne Hofmaister dahin bewegt / das er dem predigstůl zů Vlm / ain weile vor zů sein angenummen / auch den selben/etliche Monat/ wie zů Gott verhoflich/nit one frucht/ vnd gewin viler seelen verwesen.

Kay. May. zů Vlm.

Otto Card. vnd Bischof zů Aug.

Als auch durch hochgedachter Kaiser. Mayestat / sighaffte hand/ hochgemeltem meinem gnädigestem herren/von Augspurg/sein Stat Dillingen (wölche von den Rebellen/ bey sechs Monaten ingehalten worden) widerumb eingeantwurt / haben jr Fürstlich gnaden vil genandten Hofmaister/daselbs hin erfordert /das newlich außgeschossen vnkraut/der new leer außzůgeten/ so durch die Rebellen/in zeit jrer/aigen gewaltigen inhabens/der stat Dillingen/ was eingeseet worden.

Math. 13. Dillingen wirt von newer leer gerainigt.

Wölchs der offt gemeldet / trew Vatter / Johan. Hofmaister/ auch willig gethon/vnd also ain zeitlang/baide stet/ Vlm vnnd Dillingen/ vmb wechßlende/mit predigen versehen. Doch neben aller solcher vnmůß / seine wort / nit in lufft geredt : auch nit allain die zůhörende/mit diser seiner arbait gelert / sunder seine predigen / mit fleiß in Latein beschriben/vnd nachmals/deren ain grossen tail/Nämlich/auff die Suntäglichen Euangelia/vom Aduendt an / biß Pfingsten/selbst in Teutsche sprach geppracht/ damit sie menigklich/im Teütschen/ seinem Vätterlichen land gemain sein/ vnnd die jhenigen/so die selben/seine predigen gehört/sich deren widerumb erinnern/ vnnd jr leben/deßt bas darnach richten : aber die sie nicht gehört/ deren auch thailhafftig werden möchten.

Postill des Hoffmaisters.

Nach dē jne aber Gott der almächtig/seiner gehalten mühe/fleiß vñ trewen arbait belonen/vñ von diser verkerten bösen welt/zeitlich erfordern wöllen / hat jn zů Vlm / ain schwäre kranckhait angestossen / der vrsach er Hofmaister/in das kloster Seflingen/aller nachst bey der selben stat gelegen/verordnet ist worden / vnnd aber weiter/ der kranckhait halben/gen Güntzburg/da er etliche wochen / sein kranckhait / in aller diemůt / gedultigklichen hat getragen / vnnd mitler zeit / offtermalen (wie man von dem Heiligen Sant Martino list) zů Gott geredt : Domine si populo tuo sum necessarius, non recuso laborem : Fiat voluntas tua. Das ist : Herr / bin ich noch weitter deinem volck von nötten/

Gal. 1. Johan. Hofmaister wirt kranck zů Vlm/vnnd stirbt zů Güntzburg.

S. Martinus.

nötten / so hab ich der arbait kain abschewhen. Dein will geschech. Vñ ist also / da selbs zů Güntzburg / den xxij. Augusti nechst verschinen / vernünfftigklich vnd Christlich / auß disem / in das ewig leben (wie zů hoffen) seligklich gefaren.

Dieweil nu seine Predigen / so vil ehr / deren verteutscht / schon getruckt gewesen / vnd das vnuolkommen werck / nit one sunder grossen schaden / deß Bůchtruckers / vnuolendet ligen bleiben mögen. Bin ich / durch den Hochgelerten Herren Johan. Cocleum / der Hailigen schrifft Doctorn / meinen geliebsten Chorbrůder / auff Sant Wilbolts Chor / alhie zů Eystet (wölchem der Bůchtrucker Alexander Weissenhorn zů Ingolstat / derhalben geschriben) angelangt. Auch vnlang volgends / von bemeltem Bůchtrucker selbst / schrifftlich / mit zůsendung / eines / der Postill / Lateinischen Exemplars / ersůcht vñ gebetten worden / die vberige / vnuerteutschte Predigen / in Teutsche sprach zů bringen. Johan. Cocleus. Alexander Weissenhorn.

Wiewol ich aber dise arbait / nach dem ich nit sunders / darinn geübt bin / gern von mir geschoben / so hab ich doch letstlich / auff embsigs anhalten / deß Bůchtruckers / dieweil jhme / der schad / vor der Thür lag / vnnd die sach / langen verzug / nicht leiden woldt / dise seine bitt / nicht abschlagen mögen: Besunder auch in solchem bedencken / das dises ein Christlich gůt werck / hab mich inn die arbait vnnd gfar (dann bey disen geschwinden zeitten / auch die Teutsch sprach so hoch gestigen / das nicht jedtlichs Ohren / mit Teutschen vnnd schreiben gnůg thon mag werden) deß verteutschens begeben. Vnnd die vbrigen Predigen / so der Hofmaister selbs nicht Teutsch gemacht / transferiert vnd Teutsch leeren reden. Wo schon nicht so mit zierlichen worten / als sich / nach gelegenhait / diß nutzlichen wercks / gezimmet / vnnd ehr Hofmaister / wo ehr gelebt / selbs gethon hett: jhedoch trewlich vnnd fleissig / also / das meins erachtens / ahn der mainung vnnd Sententzen / wie sie im Latein / gefunden werden / nichts manglen wirdt.

Mir ist aber hierinn begegnet / wie zů zeitten den ziechmůtern geschicht / wölche die Kind stamlen lassen / deß vorhabens / solch stutzen vnd stamlen / mit der zeit zů bessern. So faren aber / deß kinds vormunder für / thůn es an ein ander ort vñ gebens vnder frembde hend / noch vngebessert / also / das ehs hin füran / stetigs stamlen beleibt. Dann als ich zů Teutschen het angefangen / vñ die Schreibfedern / auff das Papyr tragen ließ / was der Syn / auß dem Latein gab / vnnd also nicht auff alle Puncten der red / vnnd Syllaben der wort / so fleissig acht hette / wie sich in den wercken / so man im Truck / außgehen lassen will / gebürt. Sunder willens war / solchs mit der zeit / widerumb zů vbersehen / vñ die mängel / wölche sich in der ersten eil zůgetragē / zůbessern. So ist aber der Bůchtrucker / als verordneter vormůnd diß waißlins zů gefarn / hat stetigs begert / jme zů zeschicken / was verteutschet / Ein gleichnuß.

es sey wenig oder vil/ damit er/ in seiner arbait/mög fürfarn/hab also ich/meiner bogen/nie vber vier/ züsamen bringen mögen: auch zü zeiten kaum zwen vberschriben/ so hat sie der Bodt/ one vbersehen hinweg genommen.

Darumb freuntlicher vnnd güthertziger leser / wo du/ in ainichen sylben oder worten/mangel finden wurdest/wöllest die selbige gütlich bessern/vnd mit diser meiner arbait/ für güt nemmen. Nit die zierlichhait der wort/die hierinn gar nit gesücht/sunder vil mer/die leer vnnd mainung ansehen: Vnd fürnemlich dein lesen dahin richten/damit es die frucht würcken müg/derwegen/der vilgemelt/frum̃ Vatter Johannes Hofmaister/die arbait/dise Predigen zü beschreiben/vnd ich die selben züverteutschen/auffgenommen. Nemlich besserung deß lebens/vnnd das hail/deiner Seel. Das ich dir/ vnd allen Christen menschen/ von Gott dem Allmechtigen zü erlangen/ hie mit hertzlich will gewünscht haben. Datum Eystet/ am tag der bekerung deß Hailigen Sant Pauls. Anno/ M. D. XLviij.

Psalm 118.

Sich Herr/dann deine Gebott hab ich lieb gehabt/in deiner barmhertzigkait mach mich lebendig.

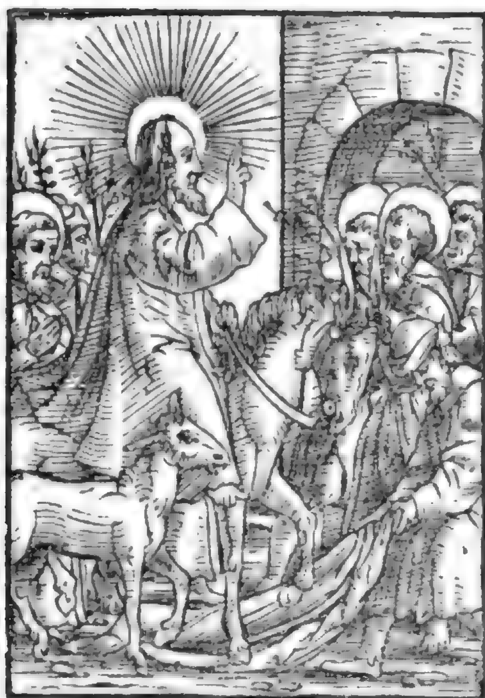
Register

Register vber die Predigen Johannis Hofmaisters / auff alle Suntäg / durch das gantz Jar auß.

Ahn

Der Erste

Der Erst Thail vom Aduent biß auff Ostern.



An dem ersten Sontag in dem Aduent Euangelium Matth.xxj.

IN der zeyt / Do der Herr Jhesus zů nahete der Stat Hierusalē/vnd kōmē war biß gen Betphage/am ölberg: da sandt Jesus seiner Jünger zwen vnd sprach zů jn: Geet hin in den flecken der vor euch ligt/vñ bald werdt jr finden ein Eßlin angebunden/vnnd ein Füllen bey jr: löset sie auf/vnd fůret sie zů mir: vnd so euch jemandt wirdt etwz sagen/so sprecht: Der Herr bedarff jr/so bald wirt er sie euch lassen. Das ist nun darumb geschehen/auff das erfüllet wurd/ das da gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Saget der Tochter Syon / Nim war dein Künig kompt dir senfftmütig/sitzend auff einer Eßlin vnd einem füllen der jochbarn Eßlin. Do giengen die Jünger hin vnd thetten wie jn Jhesus befolhen hette/vnnd brachten die Eßlin/ vnnd das füllen/ vnnd legten jre klayder auff sie/ vnnd satzten jn drauff: aber vil volcks braytend die klayder auff den weg: Die andern schlůgen zweygen von den bäumen ab/vnd strewten sie auff den weg. Das volck aber dz vor gieng vnd nachfolget/schrey vnd sprach: Osanna dem Son Dauid / gebenedeit sey/der do kompt im namen des Herren.

Außlegung.

Wie mā die werck Christi bedenckē soll.

WElcher Christē mensch auß erforschung vnd bericht der Heyligen götlichen Schrifft erfaren vñ gelernet hat / das die werck Christi nit allain sollen bedacht werden/als anderer menschen werck/ sonder etwas höhers vnd fleissiger / nemlich

das man auch derſelbigen heimliche vñ geiſtliche bedeütung ſůchen mag vnd ſoll/derſelbig menſch würt ſich nit hoch verwunderen ab dem/daß man auff den heüttigen tag das jetz vorgeleſen Euangelium in den ämptern der heiligen Meß ſingt vñ liſt/ vnd auf dem predigſtůl/der Chriſtlichen gmein/mit ſeiner außlegũg vorhalt vñ predigt. Dañ gleicher gſtalt/ wie die wunderwerck/die Chriſtus gethõ hat ire geiſtliche außlegũg hand also auch ander ſeine werck. Chriſtus macht die blindẽ gſehẽt/wie ſy ſolichs leiplich an jnen/ſelbs befinden: aber bey diſem wirt bedeütet/dz Chriſtus der ainig Maiſter ſey / wölcher die blindthait vnſerer hertzen hinweg nimpt vnnd auß der finſternuß der jrrthumen/an das liecht der warheit bringt. Chriſtus würfft vnd treybt die vnrainen geiſt auß. Aber mit dem bedeütet er / das ehr vns allſamen/ auß dem gwalt deß Teüffels erlöſen wöll. Chriſtus erweckt die todten/ vnd damit gibt er zůuerſton/ wie er der allain ſey / der die verſtockten hertzen der groſſen ſünder / mũg zů der bůß bringen. Vnnd alſo haben alle leipliche wunderzaichen vnſers Herren Jeſu Chriſti/jren beſondern geiſtlichen verſtand vnd außlegung Das ſag ich auch von andern wercke Chriſti/ja auch von ſeinem hin vnd widerziehen: Als wañ er ein zeitlang bey den Juden iſt/von jnen vbel gehaltẽ würt/ſo zeücht er zů den Hayden/ vnd würt ſchon vnd fraintlich von jnen empfangẽ: Bey diſem/ wie das die alten Väter haben außglegt/ vnd auch das werck an jm ſelber beweißt/iſt bedeütet worden / das wir Hayden wurden Chriſtum vnd ſein Religion fleiſſiger vñ lieber anneme weder die Juden ſollichs haben angenommen. Alſo das vns der heilig Matheus in dem heütigen Euangelio ſchreibt / wie Chriſtus Jeſus zween Eſel/ein zamen vnnd ein wilden/hab zů Jeruſalem eingeritten/ das iſt gewißlich an dem Heiligen Palmtag beſchehen: aber wañ wir/ wie auch die lieben Heyligen Leerer der kirchen/wöllen das werck Chriſti fleyſſiger erwegen / erſůchen vnd bedencken/ ſo bringt ehs ſonſt auch etwas mit/vnnd iſt gleich ein Weiſſagung vnd Prophecey zůkünfftiger ding/die in kirchen beſchehen ſolſollen/was dz: Bey diſen zwaien Eſeln/werden verſtanden vnd bedeüttet/zwai völcker/nemlich die Juden vnd die Haiden/wölche zwai völcker nit mügen in das recht war Jeruſalem/das im himel iſt/wie Paulus ſaget/komen/es ſey dann das ſie Chriſtus dahin bring. Nur wir wöllen den Text widerumb hören/ vñ darnach weitter / von dem geiſtlichen verſtand ſagen.

Wunderzaichen Chriſti geiſtlich.

Auguſtinus

Math. 15. Jo. 4.

Ambro.

Math. 21.

Gal. 4.

Da ſie naheten an Jeruſalem/ vñ waren gen Bethphage kommen/an den Ölberg/do ſant Jeſus zween Jünger vnd ſprach zů jnen. Gehet hin in den flecken/ der vor euch ligt 2c.

Diſe hiſtori vnd gſchicht iſt offenbar vnd gůt zůuerſton. So vil aber die/geiſtlich außlegũg antrift/hat er die mainũg. Als Chriſtus nahet gen Jeruſalem/dz iſt/do Chriſtus/nach dem er hat todt vnd marter für vns armen ſünder gelitten/vñ jetzunder wolt/ſichtbarlicher gſtalt gen himel in das öberſt Jeruſalem faren / hat er ſeinen Apoſteln befelch geben/ jhm diſe zween Eſel zůzůfüren / das iſt/er hat jnen gebotten vnd befolhen/das ſie die Juden vnd Hayden zů jhm füren vnnd bringen ſollen. Dann vor vnnd ehe Chriſtus ſo nach zů Jheruſalem kam / das iſt/ vor ſeinem leiden vnd ſterben / gab ehr ein andern beuelch / wolt nit daß ſeine Apoſteln ſich der Hayden/ deß vngezempten Eſels annem-

Zween Eſel bedeütten zwei völcker

men

men / sonder sprach zů jhnen. In uiam Gentium ne abieritis &c. Jhr sollen wedder zů den Hayden / noch zů den Samaritanern gon / spricht der Herr Jhesus zů seinen lieben Apostelni. Vnnd als ein Haydenisch Weyblin zů jhm kam / begeret hilff: Antworttet Christus den Apostelni / Ehr wäre allain kommen jhn dise welt / von wegen der Schäfflin / die von dem hauß Jsrahel verloren waren. Aber nach dem vnd Christus gen himel wolt / gab er gar einander gebot / wie wir sollichs lesen / bey den H. Euangelisten verzaychnet. Dann das weissen körnlin solt aller erst die gröst vnd möhst frucht bringen wann es in dem erdtrich erstorben wäre. Solten die Niniuiter zů der büß vnd besserung komen / so müßt der gůt vnd recht Jonas / vor drey tag vnnd drey nächt in der miten deß erdtrichs sein. Es seind zwar die zwen Esel / das ist Juden vnd Hayden zů Jherusalem hie auff erden: Dann wie wir lesen / es kamen etlich Hayden zů Philippo vnd Andrea / wölche begerten dē herren zůsehē / aber sy hatten noch kain gebot oder beschaid / das sie sich der Haiden vast solten annemen. Vmb die zeit aber / wie hieoben gemelt / als Christus will gen himel faren / gibt man anderen befelch / vnd will Christus / das man auch die Schäfflin herzů für die da nit seind auß disem Schaffstal. Wir wöllen den beschaid hören / inn dem Euangelio Matthei lesen wir / das Christus also mit seinen lieben Aposteln geredt hab. Mir ist gebē / spricht der Herr / aller gewalt in himel vnd auff erden. Derhalben geet hin / lerend alle völcker / tauffend sie in dem namen deß Vatters / Sons / vnnd heiligen Geists / leeren sie halten alle ding die ich euch gebotten hab. Vnd sehen / ich will bey euch sein alle tag / biß zů end der welt. Marcus der H.

Matth.10.
Matth.15.
Jo.12.
Matth.12.
Jo.12.
Jo.10. et 11.
Matth.28.

Euangelist beschreibt die wort also. Gehet hin in die gantze welt / predigt vnd verkündt das Euangelium allen Creaturen. Wie aber der heylig Lucas? Also ist es geschribē / spricht Christus / vnd also müßt Christus leiden / vnd an dem dritten tag widerumb von dem todt aufferston / vnd soll gepredigt werden durch seinen namen Bůß vñ verzeihung der sünden / durch alle völcker / doch dz man zů Jerusalem anfahe. Aber Johannes der H. Apostel vnd Euangelist zaigt an wie das Christus den Aposteln hab gwalt geben die sünd den menschen zůuerzeihen oder zůbehalten: vnnd aber fürnemlich dem Petro seine Schäfflin zůwaiden befolhen. An diß ort gehört auch / das der Heilig Paulus schreibt / wie Christus Jesus dem H. Petro befolhen hab / das Euangelium bey den beschnittenen Juden predigē: also hab jm Christus befolhen / den Hayden (fürnemlich) das Euangelium predigen. Vnd auß disem spruch Pauli / seind die alten leerer verursacht worden bey den zwaien Jüngern / wölche der Herr nach den Eseln auß geschickt het / Petrum vnd Paulum zůuersteen. Dann sich Petrus / wie man sollichs inn dem Apostel bůch sicht / sonderlich in dem anfang der Juden hat angenommen / vnd langsam zů den Hayden gewelt hat. Aber Paulus hat sich fürnemlich bemůt / wie er den Wilden vnd můtwilligen jungen Esel / das ist / das Haidnisch volck / müg zů Christo dē Herren / vnd seiner Religion vnnd glauben bringen. Also habe wir verstanden waß die zwen Esel bedeüten / nemlich die Juden vnd Haidē / das ist alle die / so zů dem heiligē Christenthůmb gehören. Was soll wir aber nutz oder trost darauß nemen? Oder warzů ist es nutz oder gůt / das wir sollichs hören? Vnnd warumb můß mā auf dē tag daruon predigē?

Mar.16.
Lu.24.
Jo.20.
Jo.21.
Gal.2.
Act.2. et 3.
Act.10. et 11.
2.Cor.10.
Warumb dz Euange. vō dem Palmtag heüt gepredigt.

Das will ich mit wenig worten an-
zaigen/ doch der geſtalt/ das ich ver-
hoff/ es ſoll on frücht nitt abgen.
Dieweil man vns/ nach gůter ord-
nung der Heiligen Chriſtlichen kir-
chen/ auff die zůkünfftigen freitag
will fürhalten/ wie der ewig vnnd
eingeboren Son Gottes ſey menſch
worden/ ſo zeiget man vns zůuor/
inn dem heüttigen Euangelio an/
warumb vnd wellichem zů lieb Gott
wöl menſch werden/ nämlich vmb
vnſert willen/ die wir eintweder
von den Juden oder aber von den
Heyden hie ſeind. Zů dem andern
zeigt man vns inn der Prophecey
vnnd weiſſagung an/ wer der ſey/
Zach. 9. auff welchen wir warten/ nämlich
ein Künig. Dan̄ alſo ſagt der Pro-
phet Zacharias.

Sagend der Tochter Sion/
Nim war dein Künig kompt dir
ſänfmůtig ſitzēd auf einer Eſlin.

Alſo werden wir hie ermant/ vnd
gewarnet/ das wir vns ab dem new
gebornen kindlin nit ergern ſollē/ ob
es gleich nit ein groß anſehen vor der
welt hat. Wir hörē in diſem Prophe-
ten das er werd ein Künig ſein/ vnd
aber ſänfftmůtig/ nit ſtoltz/ nit tru-
tzig/ nit tyranniſch/ nit blůtdürſtig/
Weinachtag vn̄ Palmtag vergleichen ſich mit einander. ſonder demůtig/ milt vn̄ freintlich/ a-
ber nichts deſt weniger gwaltig. Sol
lichs alſamen werdē wir befindē an
dem newgebornē kindlin. Ein arme
můter hat es hie auf erdtrich/ in der
frembde wirt er geborn/ in einē ſtal/
in ein krippen würt er gelegt: Wöl-
ches alles ſampt vor der welt gleich
verächtlich iſt/ als das der Herr hie
auf einem Eſel reit. Wo iſt aber vn-
ſers newgebornen kindlins künigkli
cher gwalt? Alhie in dē Euangelio/
zeigt man vns an/ wiewol Chriſtus
Mat. 21. ſänfftmůtig auf einem Eſel reit/ ſo
halt man jn nichts deſt weniger für
den rechten Künig in Jſrael/ der do
kumbt in dem namen des Herrens/
vn̄ werd den ſtůl Dauids ſeines vat-
ters/ beſitzen/ ſey der recht Meſſias
wölchen Got verſprochen/ vnd nach Math. 1.
langer hofnung der väter/ in der zeit
der gnaden/ hab laſſen geboren wer
den. Aber auf den heiligē Weinach-
tag/ würt vnſer kindlin gleich wol
in der krippen/ in dem ſtall/ in dem
hew ligen/ aber es würt ſunſt kund-
ſchaften gnůgſam haben. Iacet in pre
ſepio/ ſagt ein alter Leerer/ & domi-
natur in cœlo. Er ligt in dem krippe-
lein/ vnd in dē him̄el iſt die herrſchaft
ſein. Zů Jeruſalem/ nach dem heüt-
tigen Euangelio/ hat ehr arme fi-
ſcher bey jm/ vnnd darf jn doch nie-
mandt belaidigen. Jn der krippen/
werdē die ſchafhirten zů jm kom̄en.
Ja die Engel werden jren dienſt inn
den lüften gegen jm erzaigen. Heüt
hören wir das gmain volck/ Chriſtū
für einen Künig außrůffen/ Nach-
mals werden wir ſehen das die groß
vn̄ hochgeachten männer/ die heili-
gen drey Künig auß Orient komen/
vnd vnſerem Künig künigklich eer
vn̄ opfer thůnd. An dem heütigē tag
zaigt er ſein ſänftmůtigkeit wol an/
dz er ſich an ſeinē feinde zů Jeruſalē
nit rechen will. Nachfolgend in den
hochzeitlichen feſten/ werden wir hö
ren/ das er auch/ wie gwaltiger ehr
doch iſt/ ſeine feind biß in Egypten
fleüher. Aber von diſem zů ſeiner gele
gene zeit mer. Das hab ich allain für
die ander vrſach geſagt/ warumb
vns auf den heütigē tag/ diß Euan-
gelium von dem einreitten Chriſti
würt fürgehalten/ nēlich dz wir auß
diſer prophecey Zacharie ſollen leerē
vnd erkennen/ was wir vns zů Chri
ſto verſehen ſollen. Wölcher aber die
ordnung recht will verſton/ der můß Was die kirch bewegt die Euangelien alſo zů ordnen.
gedencken/ zů wölcher zeit die ge-
macht ſey/ ſo würdt ehr ſie mit ver-
nunfft nit wiſſen zůſchelten. Dann
fürwar/ inn anfang der kirchen/
als man noch vil newer Chriſten
auß Hayden vnnd Juden hat ge-

macht

macht/vnd noch täglich mer wartten was/ müßt man gar ordenlichen mit der Christlichen leer vnnd zucht vmbgon/auff das man die gewonnenen Christen erhielt/vnd die verlorẽ schaf auch möcht zů der Christlichen herdt bringen. Die drit vrsach/diser ordnung ist die/dz wir an dem Exempel der Juden zů Jerusalem sollen lernen/wie man Christum Jesum emphahen soll. Dañ wir glaubigen kain zweifel/ haben/ Christus khom̃ noch mit seinen genaden vnd gaben zů allen den/die jhn zů ainem gast begeren. Wie můß man jen aber entphahen? Wir wöllen widerumb hören/ wie sich die Juden gehalten haben.)

Wie man Christum entphahen soll.

Aber vil volcks preiten die klaider an den weg/die ander hieben zweig von den bawmen/ vnnd streüeten sie an den weg.)

Diß gepreng haben sie sonder zweifel Christo dem Herren zů Eheren thon/ vnd darmit wöllen anzaigen vnd bekennen/dz sie Jesum von Nazareth/ vnsern lieben Herren vnd seligmacher/für jren waren Messiam seligmacher vnd einigen Herren erkennen/zů dem sich auch jhr leib vnd leben gern setzen wellen/lieb vnd laid mit jhm leiden/ auch sich alles gůten zů jhm versehen. Wie sollen aber wir dem Exempel volgen? Wann wir erstlich von den Apostelen reden wolten/vnnd außlegen wie man verston solt/das sie jhre klaider haben auff den Esel gelegt/ vnnd also den Herren darauff gesetzt/wurde es nit ain vngeschickten verstandt geben/ nämlich das der Apostelen nachkommenden vnnd Statthalter/ das hochzeitlich klaidt der liebe auff die Esel legen solten/ vnnd also darzů helffen/das der Herr Jesus die beden Esell/ möcht in das himmelisch Jerusalem reitten/Dann gewißlich

Die Apostelen sollen jre klaider Auff die Esel legen. Math. 22.

ist es war/ wann jhnen die kirchendiener/Prediger/Pfarrherr vnnd Bischoff/die gemayn Gottes liessen von hertzen lieb sein/ vnnd die mitt dem wort Gottes vnnd gůtten Exempeln zů Christo leitteten/so würt Christus ain grosse menge Volcks bey jhm haben/ die jhn Eheren/ vnnd biß inn die heylig Statt Jerusalem volgetten. Dann so bald die Apostelen dem Herren solliche Eher anthůn/ so will nyemandt der böst sein/ ain yeder thůt so vil jhm müglich. Also sollen wir auch vnsere klaider inn den weg werffen/ auff das vnser Herr die vndersich trette/ ich main die klaider des alten Adams/ die klaider der finsternuß/ vnser sünd vnd laster/ auff das der Herr Jesus die vnder sich trette/ verzeihe/ vergesse/ vnnd vns mitt dem klaidt der vnschuld vnnd gerechtigkait anziehe. Die öll zweig werffen/ bedeütten die menschen/ die sich inn den wercken der Barmhertzigkait üben/ vnnd mitt dem Propheten sprechen mügen/ Ego quasi oliua fructifera &c. Jch bin inn dem hauß Gottes alß fruchtbar gewest/als ain fruchtbarer Öllbawm ist. Die menschen aber/ so Palmen zweig dem Herren vndterstreẘen/ bedeütten vns die/ so inn anfechtung vnnd versůchung dem Satan nit gewichen seind/ sich inn kain laster haben begeben/ sonder als redliche vnnd manliche Ritter gestritten/ vnnd überwunden hand. Also statt von etlichen inn der haimlichen Offenbarung Johannis/ das sie haben lange weisse klayder angehabt/vnd Palmen zweig inn jhren hendenn. Das man aber wiß/ was die klaydung bedeütte/ vnnd warumb sie Palmen zweyg inn jhren henden tragen/ würt zů dem heyligen Johanni also gesagt. Das seindt die so auß grosser trůbsall kom-

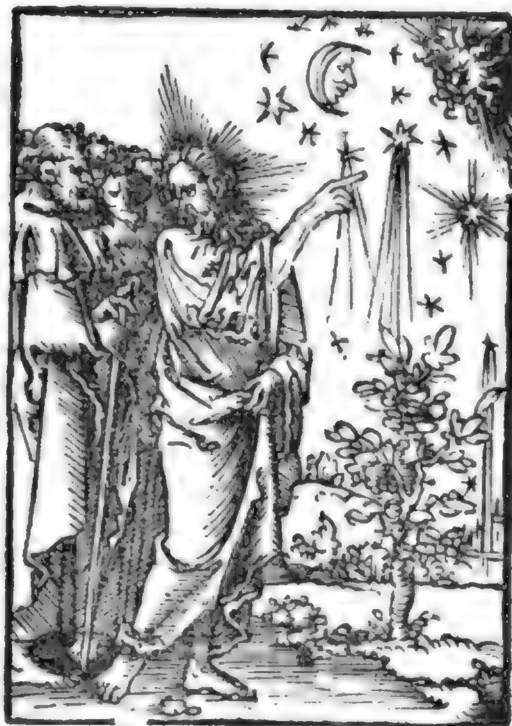
Adams klaider hinweg werffen.

Ephe. 4. Rom. 15. Colos. 3.

Oel zweig/ bedeitten die werck der barmhertzigkait. Psal 51.

Palmen bedeutten syg vnd überwindung.

men / vnnd haben jhre klaider gewaschen vnnd weiß gemacht in dem blůt des lemlinß. Wie aber vmb die/ so weder klaider / noch zweig haben außzůwerffen? Die wöllen wir vnveracht haben/ so ver das jnen nur/
Lu. 21. wolgefal / wz anderleüt gůts thůn/ habẽ sie nit vil in dẽ Gots Casten ein zůlegen / wie die Phariseer. Wolan so legẽ sie nur zwen haller ein wie die arm witfraw. Wer nit ain kalten
Math. 10. trunck wasser vermag / der sehe das er doch ain gůtten willen habe / von der liebe Gottes vñ des nechsten wol erhitziger. Dann wie der heilig Paulus zů den Corinthern saget/ so sicht
2. Cor. 8. Gott nit an wie groß das werck ist/ sonder wie gůt der willen ist. So vil hab ich ewer lieb vñ andacht wöllen sagen / von der gůtten ordnung der heiligen kirchen/ vnd von dem geistlichen verstand des heütigen Euangelij. Dann was die histotien vnnd geschicht antrifft/ würdt ewer lieb auf den heiligen Palmtag/ so Gott genad gipt/ gůtten bericht empfahen.
Rom. 13. Derhalben/ wil ich yetzundt mit dem heiligen Paulo in der heütigen Epistel beschliessen/ vnnd euch ermanen/ das jr wöllet von dem schlaff der sünden auffston / die werck der finsternuß hinweg werffen/ vnd die waffen des liechts anlegen/ also das jr nit dẽ willen ewers fleisch / sonder den willen Gottes allzeit zůuolpringen euch befleissen. Dann wir seind yetzunder
Ephe. 5. 1. Pet. 5. in der zeit der gnaden / vnnd kinder Gottes worden / wil vns nit zůstan ain leben zůfůren wie die vngleübigẽ Haiden oder Juden: sonder es ist võ
1. Thes. 4. nötten/ wie der H. Paulus sagt/ das wir den herren Jesum anziehen/ das ist leben wie er gelebt hat. Dañ es ist nit gnůg/ wie erlich der Newen Propheten das volck verwendt haben dz Christus frum ist/ vñ vns sein frum
2. Cor. 2. kait schencken will / sonder wir můssen auch für vns selber frum sein/ vñ das Joch Christi auf vns nemen/ vñ seinen fůßtritten nachgon/ wie dann der H. Petrus vns darzů ermanet. Hieher gehört das der heilig Johannes schreibt. Das ist vnser verkün- 1. Jo. 1.
dung vnd botschafft zů euch/ dz Got ain liecht ist/ vnd in jm ist kain finsternuß. So wir sagen / das wir gemainschaft mit jm haben/ vñ wandlen in finsternus / so liegen wir vñ thůn nitt die warhait. So wir aber in dem liecht wandlẽ/ wie er im liecht ist/ so haben wir gemainschafft mit jm/ vnd das blůt Jesu Christi seines Sons/ machet vns rain von aller sünd. Dergleichen sprüch / seind vil bey Johanne vnd den andern Aposteln. Darum wöllend jhr Christum mit seinen gnaden recht entpfahen/ vnd mit jm in das himlisch Jerusalẽ ziehen / so müssen jr die obangezaigten Exempel/ der Aposteln vñ frommen Juden nit verachten/ sonder/ so vill müglich/ mit wercken erstatten/ so werden jhr/ bey vnserer senfftmůtigen vnd gewaltigen Künig in Ewigkait wonen vnd pleiben mügen. Amen.



Auff den andern Sontag des Advents Euan. Lu. 21:

In der zeit sprach der Herr Jhesus zů seinē Jüngeren. Es werdē sein zeichen an der soñ en vnd mon vnd sternen/ auf erden wirt ein gedrenckunß des volcks vor dem vngestůmen rauschē des Meeres vnd der wasser wällen/ vnnd die menschen werden verschmachten vor forcht vñ wartē der ding/ die do komen sollē über dē gantzen erden kraiß/ dañ auch die krefft der himel/ werden sich bewegen/ vnd als dañ werden sie sehen des mēschen Sun kumende in einer wolcken mit krafft vñ grosser herrligkait. Weñ aber diß anfahet zůgeschehē/ so sehet auf/ vnd hebt ewre häupter auff darum/ dz sich ewer erlösung nahet. Vñ er saget jn ein gleichnuß. Sehet an den Feügenbaum vnd ölbaum/ wenn sie yetzt außschlahen/ so sehet jrs an jn vnnd merckents/ das yetzt der somer nahet ist. Also auch jr/ weñ jr diß alles sehet geschehen/ so wisset das daß reich Gottes nahet ist. Warlich sag ich euch/ diß geschlecht wirt nicht vergehen/ biß dz es alles geschehe. Himel vñ erden vergeen/ aber meine wort werden nicht vergehen.

Außlegung.

Wie gantz demütig/ schlecht/ einfeltig vñ lieplich gewesen sey die einreitung vnsers lieben Herrn Jesu in Jerusalē auff den heiligē Palmtag/ habē wir auff den vergangen Sontag wol vñ genůgsam verstandē. Wie frölich aber sein wert die zůkunft Christi in dise welt/ durch añemung mēschlicher natur/ werdē wir ob Got wil/ auf dz zůkünftig Fest hörē. Nun aber dz niemandt Christū/ vō wegen seiner demůt vnd senftmůtigkait veracht/ od minder förcht/ so halt vns die H. Christlich kirch auf disen tag für/ die letst vñ erschröcklich zůkunft vnsers liebē herrē vñ seligmachers/ do er kumē würt vrthail zůsprechē über tod vñ lebendig/ vñ ainem jegklichē gebē/ nach seiner arbait vñ verdientē lon/ denē die in volpringung vñ beharrung gůter werck das ewig leben gesůcht hand/ würt er geben/ glory/ Eer vnd die vnuerweßlichait: aber denen welche sich in zanck begeben/ vnd nit haben gegelaubt/ sonder sich dem glauben vñ der warhait habē widersetzt/ würt er geben dz ewig feür. Dañ wie der heilig Petrus in dē Apostel bůch saget/ disen Jesum hat Gott der himlisch Vatter gesetzt/ zů ainem Richter über todt vnd lebendig. Vnd zů disem ampt würt sich Christus anderst schicken/ weder hie auff an dem Heiligen Palmtag/ wie jhr dann sollichs auß der heütigen lection des Euangelij vernommen. Dann hie kompt er nit von Bethphage/ das er wel gen Jerusalem/ den Tempel rainigen: sonder ehr kompt in den wolcken/ das er das gantz menschlich geschlecht werd Richten. Hie hatt ehr die Aposteln vnd etlich Juden bey jm. Dort würt er alle Chör der Engel bey jm habē. Hie ist ehr auff ainem Esel gesessen. Dort würt ehr sitzen auff dem stůl Götlicher Maiestat vñ herrligkait/

Rom. 2. Acta. 10. Math. 25.

hie hat ehr gelitten/das jn jederman hat gerechtfertiget / dort würt sich alle welt/vor jm müssen förchten/vñ seines rechten vnd warhafftigen vrthails vnd sententz erwarten. Aber wir wöllen den Text des Euangelij hören / wie vnß sollichen der heylig Lucas gantz fleissig vñ mit grossem Ernst beschriben hat. Das ist / aber die ordnung des Texts. Die lieben Apostein hörten von Christo wie dz Jerusalem sampt seinem Tempel vñ aller herligkait der massen solt zerstört vnd geschlaift werden/ dz auch kain stain auff dem andern pleiben solt. Ab disen worten verwunderten sich die Apostein hoch/vnd waren yedes bey jhnen selber beredt das der Tempel vnd die heylig Statt Jerusalem würden biß zů end der welt beston müssen. Fragten derhalben den Herren Jesum wann doch solches alles beschehen wurde: Nun hat jhnen der Herr antwort geben/nit anzůzaigen die jar/tag oder stundt/wañ solches beschehē werd/sonder allain wz/für zaichen dem grossen tag des herren werden fürgon. Vnd vnder andern worten sagt ehr auch die wort des heürigen Euangelij.)

Vnd es werden zaichen geschehen an der Son/vnd Mon/vñ Sternen. Vnd auff erden wirt sein ain grosse not vnnd angst vnder dem volck ꝛc.)

Jn dem Euāgelio Mathei/würt diser handel mit offenbaren vñ außtruckten worten also beschriben bald nach der trůbseligkait der selbigen tagē würt die Son verdunckelt werden/der Mon würt nit mer scheinē/ die sternen werden von dem himmel herab fallen / vnnd die krefften der himmel/das ist/das gantz himelisch gebew vnnd fürmament würt bewegt vnnd erzitteren werden/vnnd dañ würt erscheinen das zaichen des menschen Sons an dem himel/vnd Math. 24

dann werden auch alle völcker auff dem gantzē erdtrich betrůbt/bekümmert vnd trawrig werden. Gar bey vñ auff dise mainung/oder schier etwas erschröcklicher / schreiben auch die heiligen Prohpeten von dem grossen tag des Herrens. Bey dem Propheten Sophonia lesen wir solliche wort: Es würt sein ain tag des zorens/der trůbsal/der angst vnd not/ des jamers vnd ellends/der fünstere/ vnd des tunckels/des nebels vnd aller vngestymmigkait. Jn dem Propheten Nahum stond dise wort. Wer will vor dem zoren seines angesichts ston: Wer wirt seinem grimmigen zorn widerston müge: Sein zorn hat gleich wie das feür oder ain brandt außgebrochen/ also das auch die velsen darnon zersprungen seind. Nitt freündlicher noch leidlicher redt der Prophet Johel von dem letzten tag. Dann also stadt in seinem bůch geschriben. Vor dem angesicht des herren/hat das erdtrich erzittert/die himmel seind bewegt worden. Soñ vnd Mon seind verdunckelt / vnd die sternen haben jren schein vnd glantz hin derhalten. Das sol vns nit wundern/ die weil auch der heylig Paulus sagt/ es werdt der tag sein / an wellichem Gott der Herr/seinen zorn vnnd gerecht vrthail erzaigen vñ offenbarē würt. Nun von der verdunckelung der Soñen vnd des Mons/auch der sterne wöllē wir nit vil disputieren/ sonder auff das aller einfeltigst dar von reden. Wir wissen woll auß anzaigung der Göttlichen schrifft/das die Sonn vnd Mon vnd die sternen jhr ampt von Got dem herren haben vnd zů nutz vnnd wolfart des menschen geordnet seind. Von jren ersten erschaffungen/stat also geschriben. Gott hatt geredt: Es sollen liechter werden an dem firmament des himmels/ vnd sollen tag vnd nacht von ainander scheiden vnd abthailen/ vñ sollen sein zaichen an/wellichen man die jar

Sop. 1. Nahum. 1. Johel. 2. Rom. 2. Gen. 1. Psalm. 135.

die jar/tag/vnd zeit erkennen mag/ sollen leüchten an dem firmament/ vnd auff das erdtrich scheinen vnnd leüchten. Vnnd Gott hatt gemacht zwey grosse liechter/das grösser/das es an dem tag zünden soll/vnd das klainer das es die nacht zünden soll. Dergleichen/hat er auch die sternen an das firmament gesetzt/dz sie auff das erdtrich scheinen sollen/dem tag vnd der nacht dienen/vnd das liecht von der finstere abthailen. Also hat der heylig Moyses daruon geschriben/vnd auch der heylig Dauid in seinen Psalmē. Dieweil dañ Son/ Mon vnd sternen darzů fürnemlich erschaffen seind/dz sie dē menschlichē geschlecht auff disem erdtrich dienen sollē/vñ aber nach dem jüngsten tag vnd letzten vnd grossen vrthail Gottes/nyemandts mer würt auf disem Erdtrich sein/so haben/je die Son/ Mon vnd sternen schon außgedient/ jhr ampt vollendet / vnnd bedarff man jr nit mehr. Dann die in der hellen/müssen pleiben in ewiger finsternuß: vnd/ wie Johannes in Apocalipsi sagt/so bedörffen die in dem himmel auch der Sonnen nit/ dann an dem Lemlein Gottes werden sie haben / was sie bedürffen. Derhalben darff sich nyemandts verwundern/ das wir in dem heütigen Euangelio hören/wie Son/Mon vnd sternen jhren schein verlieren werden / an dē letsten tag des Herren. Was der heylig Petrus von dem Newen himmel vnd newen erdtrich sagt in seiner andern Epistel/ soll vns hie nit hinderen. Wann nun dise grossen zeichen geschehen werden/ist man gewiß/dz der standt vnd das wesen diser welt zergon würt / vnnd aber / souil die fraind Gottes betrift ein bessers her naher komen. So vil hab ich wöllen von dem bůchstäblichen verstand/ ewer liebe fürhalten/wölches ich gedenck nutzlich vnd gnůgsam. Niemand soll sein datum / hoffnung/ hertz/oder vertrawen auff dise welt

Nach diser zeit bedürffen wir weder Sō noch Mon.

Apo. 21.

2. Pe. 3.

setzen: dann/wie die Heilig Schrifft warhaftige zeügknuß gibt/Die welt zergeet/vnd alles was darauf mag begert werden. Es ist ein alt vnnd gewiß sprüchwort / wölcher sich verlasset auff die welt/der selbig felt. Wölcher an disem ort wolt ein geistlichen vnd höheren verstand / von veränderung vñ abgang diser grossen liechter nemen/der würd auch etwas nutz darmit schaffen mügen. Dann gleicher gestalt / wie verblaichung oder verfinsterung der Sonnen vnd deß Mons/ein gwiß zaichē ist/dz die welt zergon will/also/mag ich mit der warhait sagen/das es ein gwiß zaichen ist der zerstörung vnd zerrüttung des Heiligen Christenthumbs/wann die grossen liechter/ das ist/die hohen Obrigkait jre ämpter nit mer recht versehen. Man waißt je wol/wer die seind / zů wölchen Christus gesagt hat / Vos estis Lux mundi: jr seind das liecht der welt ꝛc. Was geschriben steet von der grossen angst/forcht vnd schrecken der menschen hie auff disem erdtrich/bedarf nit vil außlegung. Wir sehen sonst wol in klaineren sachen/ wann sich etwas wider den natürlichen gang der Creaturen erzaigt/es sey am himel/auf dem Erdtrich/ oder in dem wasser/das die menschen leichtlich erschrecken/vnnd förchten Got wöll sie hie straffen / oder auß diser zeit/für sein streng gericht fordern. Wie kündtē sie dañ nit forchtsam/erschrocken/zaghaft/vnd kleinmütig werden/ wañ sich so vil wunder vnd jamers allenthalben würdt erzaigen vnnd herfür thůn? Wir wöllen weitter in dem Text des Euangelij hören.

1. Cor. 7.
1. Jo. 2.

Math. 5.
Zů wölcher zeit die kirch Gottes in höchster gefärligkait.

Vnnd als dann werden sie sehen des Menschen Son komen in den wolcken / mit der macht vnd viler herrligkayt.

Wann dise zaichen beschehen / spricht Christus / so wöll er komen/

nit also schlecht/sonder gwaltig vnd mit grosser herligkait/vnnd der gestalt das man jnen sehen soll: Wie er dañ sollichs oft vnd dick in dem heiligen Euangelio hat versprochen vnd zůgesagt. Do Christus vor dem Caipha stůnd vnd gefragt ward/ob er Christus der Son Gottes wäre/do
Math. 26. antwortet er ja/vñ sagt darzů. Fürhin so werden jr den Son deß Menschen sehen sitzen zů der gerechten der krafft Gottes/vnd kommen in den wolcken des himels. Es stadt auch
Math. 25. in dem Euangelio Mathei/das er alle seine Engel bey jhm haben werde. Item das er werde/durch die Engel/alle menschen für sich berůffen lassen/wie dann auch solliche der
1. Thess. 4. Heilig Paulus gnůgsam zůuerston gebẽ hat zů den Thessalonicensern/wölche der sachen halben/vbel waren verfůrt worden. Nun wir wöllen der wort Christi baß vnd fleyssiger acht nemen/wiewol sie nit vil außlegens bedürffen. Erstlich sagt Christus/der Son des Menschen werde komen/darmit er anzaiget/das er komen wöll in menschlicher gestalt/mit seinem waren leib vnd seel/
Act. 1. vñ das sichtparlich. Also haben auch sollichs die Engel Gottes versprochen an dem Heiligen Auffertag. Dann als die Apostel dem Herren Christo nach sahen in die wolcken/vnd wie er wurde in die himeln auffgenommen/sprachen die Engel. Jr Galileischen männer/was schend jr also vbersich in den himel vnd verwundert euch? Diser Jesus/der jetzund von euch ist genommen in den himel/der würdt also widerumb kommen/wie jhr haben gesehen/das er ist auffgenommen worden. Also werden an disem ort zwo ketzereyen vmbgestürtzet. Erstlich der Juden die nit glauben/das Got der himelisch Vater/Jesu von Nazareth/vnserm lieben herren vnd seligmacher das gericht vnd letst vrthail befolhen hab. Zů dem andern würt deren jrrthumb hie nidergelegt/welche sagen Christus der sey kain Creatur mer/hab weder fleisch noch bain noch blůt/sonder sey gantz vnnd gar vergeistet vnd vergottet: Dann wann er nit noch den leib het in wölchem ehr erstanden vnnd gen himmel gefaren/wie wurde ehr dann an dem letsten tag/widerumb sichtbarlichen kommen? Aber er würde deß Menschen Son hayssen vnnd bleiben/vnnd wann der Sathan noch als wild vnd seltzam wäre. Nu genůg võ disem. Zum andern spricht er/Der Son des Menschen werd in den wolcken kommen/auff das man nit gedenck/oder von andern verfůrt vnnd beredt werde/als ob Christus widerumb/werde hie auff erdtrich wandlen vnnd vmbher ziehen/wie inn seiner ersten zůkunfft. Zum dritten sagt ehr von seiner macht/gwalt/maiestet vnnd herligkayt/anzůzaigen/das ehr der gestalt vnd also gerist kommen wöll/das ehr sich vor niemandt zůbesorgen/oder zůförchten hab: sonder werde mügen die bösen straffen/vnnd die gůten belonen.

Wann dise ding anfahen zů beschehen/so sehen vber sich/vnnd heben ewer häupter auff: Dann ewer erlösung nahet sich.

Dise wort mügen in dreierlay weg verstanden werden. Erstlich so vil die zerstörung vnnd verwüstung der stat Jerusalem betrifft/ist gwiß vnd war/das Christus seine lieben Apostolen nit hat lassen in denselbigen jamer komen/auch nit dem Römischen kriegsherr gestattet wider die frommen Christen wůtten oder jr Tyranney vnnd můtwill an jnen brauchen: sonder/wie die warhafften vnnd glaubwirdigen historien anzaygen/seind die frommen leütlin/in ein stat Pella genannt/geflohen/vñ daselbst von Got jrem herren beschirmt vnd bewaret worden.

Zů dem

Zů dem andern/ so vil den letsten tag vnd das end der welt betrift/ hab ich kain zweifel/ dz die Haiden/ Türcke/ Juden/ kätzer/ vnbůßfertig vñ můtwillig Christen/ inn grossen sorgen vnd ängsten ston/ vnd erfunden werden/ dieweil sy dem strengen vnd gerechten vrtail Gottes nit werden entgeen/ oder entfliehen mügẽ. Herwiderumb aber/ die fraind gotes/ wölche jr hofnung vnd hertz nit in dise welt/ sonder in das recht himlisch Vatterland gsetzt haben/ die werden nichts frölichers sein/ dann das sie ein mal auß disem ellend komen. Zů dem dritten/ so vil eines jedẽ end belangt/ hat es gleiche gestalt/ nämlich dz die frommen gotseligen menschẽ/ nit mit vnwillen von diser welt schaiden/ wie man sollichs bey dem Dauid/ Petro/ Paulo/ Ignatio vñ anderen mer liset/ vñ noch täglich bey fromen gotsförchtigẽ menschen sicht. Dañ das ist gwiß/ wz einẽ lieb ist/ das lasset er nit gern: was aber einer nit groß achtet auch nit hoch schetzt/ das lasset er nit vngern. Also wölcher sein hofnung/ hertz/ siñ vñ gedancken auf dise welt hat gsetzt/ der erschrickt wañ jm nur an einẽ finger wee würt/ förcht sich gantz vbel vor dem todt/ gedenckt vngern an dz sterben/ besorgt allzeit/ er můß von seinem bůlen dem liebẽ gelt: wie man dann etlich findt/ wann sie in den höchsten todts nötten seind/ vnd jetzund an dem abscheiden ist/ so můß man jnen jr gelt herzů tragen/ dz sy es noch ein mal sehẽ/ angreiffen vñ also jr gewonte kurtzweil mit haben. Item man můß jnen jre schuldbůcher bringen/ dz sy wissen wz man jnen noch schuldig. Vñ in suma/ wa jr schatz/ do ist auch jr hertz. Dargegen die menschen/ die diser welt sich gebrauchen/ wie Paulus sagt/ als ob sy sich jr nit gebrauchten/ vnd jre reichtumb besitzẽ/ als ob sie deren nit hetten/ dieselbigen menschẽ verlassen die welt nit vngern/ sterben mit willen/ begeren in das Vaterland. Derhalben wölcher will mit willen sterbẽ vñ sich frewen dz er von hinnen soll/ der můß zůuor die welt lernẽ hassen/ oder doch zů dẽ wenigstẽ die welt nit mer dañ zimlich ist/ liebhaben. Wañ man jetzund sagt von willigẽ sterben so spricht man gmainklich/ ja es wär gůt sterben/ wañ einer wißt wz jm in jhäner welt beraitet wär. Hierauf hör des H. Pauli antwort. Wz ð mẽsch hie geseet hat/ das würt er in jhäner welt schneiden. So hat Christus selber geredt/ wölche haben gůts thon/ werden gon in dz ewig leben: vñ wölche haben böß gethon/ werdẽ gon in dz ewig feür. Ich waiß dir kein andere versicherũg zůgebẽ/ ja/ sagst du/ das waiß ich wol/ vnd dieweil ich vil vnd grosse sünd volbracht hab/ vnd weiß dz vrtail Gotes wider die sünd/ darumb stürb ich vngern. Antwort. Die newe Propheten wurdẽ dich also trösten/ du soltest allein glauben/ das Jesus Christus gnůg für deine sünd het gethon/ vnd das er dir deine sünd schon verzügen het/ so wäre nit mer sorg von nöten. Auf disen trost/ wißt ich mich nit zůuerlassen ich gedächt dañ/ dann Christi red von den gůtẽ wercken ein schertz vñ schimpfred wäre. Warauf dañ? Auf rew vñ layd der sünd wolt ich sehen/ dieweil Christus also ernstlich von der Bůß gepredigt hat/ vnd anzaigt das sich auch die Engel in dem himel frowen/ wann ein sünder bekört würd. Also straff ich der newen Propheten trost nit vmb das/ dz sie von dem glauben in Christum/ vnd von verzeihung der sünde/ durch Christum sagen vnd schreiben: sonder darumb das sie der Bůß nit/ wie die sach erfordert/ außtrücklich gedenckẽ. Dañ ich will nit das auch der aller gröst sünder/ vm seiner sünden willen verzag/ sonder das er jhm die selbigen laß von hertzen layd sein/ beger vnd hof verzeihung der sünden zůerlangen/ in anschung das er Christo Jesu eingeleibt/ vnnd das der für der

Welche mensche vngern sterben.

Math. 6.

1. Cor. 7.

Gal. 6.

Joan. 5.

Ezech. 18.

gantzē welt sünd hab gnůg gethon/ Das aber die widerpart die bůß vnd glauben zůsamen knüpft / beschicht on allen grund der heiligen schrifft: Dieweil eins ohn das ander wol sein mag/ Einer hat den rechten waren glauben/ vnd aber nit rew vnd layd vber sein sünd: Dem andern seind seine sünd laid vñ rewen jn/ Dieweil er aber nit glaubt/ dz jm die sünd durch Christum vergeben vnd verzigē werden/ so verzweiffelt er. Also glaub on bůß/ bringt vermessenhait: Bůß on glaub/ bringt verzweiffelung / wie man des alt vnd new Exempel hat. Warlich/ meins erachtens/ wåre es mer besserlich vnd fruchtbar/ wann man die leer nit also vndtereinander mischet/ sonder von einem jedem artickel vnd stuck/ ordenlichen vñ vnderschaidlich leret vnd prediget. Dañ dieweil die gelerten die sachen nit verstā wöllen/ wie kan sich deñ der gemain einfaltig mensch auß der sachen verrichten. Dises hab ich darum̄ gesagt/ dz Christus vns leeret/ wir sollen frölich sein/ wañ die zeit vnserer erlösūg komen: vnd aber der merer thail der menschē auß betrachtung jrer sünd/ sich gantz vbel vor dem tod förchten. Sage ich widerumb es lig nit an den vergangenen sünden/ sonder an dem lust oder mißfallen zů den sünden. Aber wir wöllen von diser sach jezunder genůg haben/ vnnd weitter den Text hören.

Vnd er sagt jnen ein gleichnuß. Sehent an den Feigenbaum vñ alle beum/ wann sie jetzund außschlagen/ so sehet vnd erkennet jr von euch selbs/ das jetzt der sommer nahe ist. Also auch jr / wenn jr diß alles sehet geschehen / das Gottes Reich nahe ist.

Wir sehen an disem ort / wie auch an andern mer/ wie Christus Jesus so gantz schlecht vñ einfaltig von sachen redt/ auf dz er je dest besser müg verstanden werden: Vnd also soll es fürwar mit der Christlichen leer gehalten werden/ nēlich dz man dieselbig auf dz einfaltigst fürhalt/ dañ je der vngelerten mer seind/ weder der hochgelerten. Nu die gleichnuß Christi ist leicht vñ gůt zůuerstō/ allein dz man jr gantz fleissig acht neme. Dañ Christus spricht nit wie vil derē zaichen beschehē sollē/ auch nit wie lang sy wören sollen / vñ ob der letst tag/ in dem anfang / mittel oder end der zaichen komen werd. Vñ ist fürwar auch nit von nötten/ das wir ebē dise sach so aigentlichen wissen / wie wir dann auch sehen das der Herr nichts gwiß/ von dem grossen tag/ oder vil mer/ von der bestimpten zeit desselbigen/ saget/ sond will dz wir all stund vnd augenblick darauf geschickt vnd beraitet seien/ auf das wir nit vngewarneter sach vberfallen werden.
Wachend/ spricht er / auf das jr nit Luce 12.
vngerüst erfunden werden: dañ der Math. 25.
Son des menschen würt komen inn der stund vnd an dem tag/ do jr das
nit mainen oder gedencken. Vnnd Luce 21.
bald auff das heütig Euangelium/ spricht vnser herr/ Sehet für vñ hůtet euch/ auff das ewere leib nit beschwert werden/ mit vber essen vnd vbertrincken/ vnd mit der sorg auf dise welt/ das euch jhåner tag nit vber eyl. Dann er würdt gleich wie ein strick vnuersehener sach vber alle die kommen/ so auff disem erdtrich
sein werden. Darumb sollen jr wa= Math. 25.
chen / auff das jhr den dingen entpfliehen mügen. Hieher gehöret die Math. 24.
gleichnuß von den zehen Jungkfrawen/ vnnd das der Herr anderstwa saget von der zeit Noe/ vnd der zeyt Lot. Nun wir wöllen den beschluß diß Euangeliums hören.

Himel vnd erden werden vergeen/ aber meine wort werden nicht vergeen.

Zway grosse stuck sagt der herr an disem orth / wölche wol zůmercken

seind/

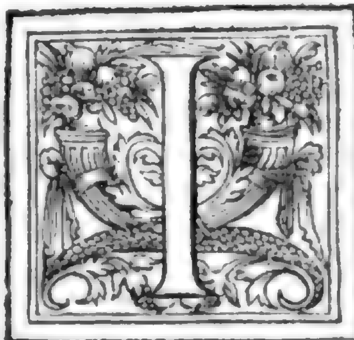
seind. Erstlich himel vnd Erdtrich werd zergon. Zům andern des Herren wort sollen nitt zergon: das ist/ Was Christus der Herr hat geredt/ das můß beschehen/ vnd wirt solches weder himel noch erdtrich hinderen mügen. Dann wie Gott allmechtig ist/ also auch sein wort. An ainem ort stadt geschriben. Omnipotens nomen eius. Sein nam sey almechtig. An ainem andern ort. Omnipotens sermo tuus &c. Sein wort sey allmechtig. Welliche zwen spruch wir behalten vnd mit fleiß bedencken sollen: Dann wo wir deren nit vergessen/ werden wir destweniger an den worten vnd wercken Christi zweiflen/ sonder alles das er vns sagt werden wir glauben/ was er vns gebeüt/ werden wir halten/ Vnd was er vns verspricht/ werden wir on alles weiter hindersich dencken hoffen. Es mainen ja die Haiden/ himel vnd Erdtrich/ wie sie es jetzundt sehen/ werde Immer vnd Ewigklich beston: so mainten vnnd hoften die Apostlen/ wie auch die gemain Judenschafft des beredt was/ die Statt Jerusalem sampt dem Tempel solt vnnd wurd beston biß zů endt der welt. Aber wir haben biß hieher gar ain anders gehört võ Christo/ vnnd dem sollen wir glauben/ vnd kains wegs zweyflen. Vnd von der verenderung des himmels vnd des erdtrichs/ schreibt der heilig Apostel Petrus/ gedenck aber von vnnötten sein an disem ort weiter von dem selbigen zůsagen. Sunst wöllen wir hie mit seinen worten beschliessen. Dann nach dem er hat geschriben wider die welliche mainten/ die welt würt Ewig beston/ vnd wer ain falscher won von dem letsten gericht/ spricht ehr also. Darumb meine lieben/ dieweil jhr darauff warten sollet/ so thůt fleiß/ das jhr vor jhm vnbefleckt vnnd vnstreflich im friden erfunden werden. Vnnd die langmütigkait vnsers Herren/ achtet euch zů lieb geschehen. Dañ der verzucht darumb sein verhaissung/ auff das wir büß thůn/ verzeihung der sünden erlangen/ vnnd etlich selig werden. Welliches mir vnnd euch verleihe Jesus Christus &c. Amen.

Esa 15. Sap 12.

2 Pe. 3.

Joh. 24. Rom. 2.

Am dritten Sontag des Aduents Euangelium. Math. 11.



IN der zeyt/ als Johannes im gefencknuß höret die Werck Christi/ sãnt ehr seiner Junger zwen/ vñ ließ jhme sagen. Bist du/ der do kommen soll/ oder sollen wir aines andern warten? Vnnd Jesus antwort vnnd sprach zů jhn: Gehet hin/ vnnd sagt Johanni wider

wider/ was jhr gesehen vnd gehört habt / die blinden sehen/ vnnd die lamen gehen / die außsetzigen werden rain / vnnd die tauben hören / die todten stehen auff / vnnd den armen wirt das Euangelium geprediget / vnnd selig ist / der sich an mir nicht ergert. Da nun die hin weg giēgē/ fieng Jesus an zů reden zů dem volck von Johanne: Was seit jhr außgangen inn die wůste zů sehen? Wölt jhr sehen ain ror/ das der windt hin vnnd her wehet? oder was seyt jr außgangen zů sehen? Wölt jhr sehen ainen menschen in waichen klaidern? Sihe / die do waiche klaider tragen/ sein in den heüsern der Künig. Oder was seit jr außgangen zů sehen? Welt jr ainen Propheten sehen? Ja ich sag euch / der auch mer ist dann ain Prophet/ dann diser ists/ von dem geschriben steet / Sihe ich send meinen Engel vor dir her / der deinen weg vor dir beraitten soll.

Außlegung.

IN der lection des Heiligen Euangelij / so ich ewer lieb vnd andacht jetzunder hab fürgelesen/ haben wir wol verstanden / das der heylig Engel Gottes/ nit on vrsach den heiligen Johannem Baptisten verglichen hatt/ dem frumen vnnd alten Propheten Elias/ wellicher zů der zeit des Künigs Achabs weissaget/ vnd nachmals in ainem fewrigen wagen ward gen himel aufgenomen. Helias fürt gar ain streng vnd Ernstlichs leben/ wz auff das aller schlechtest wider allen wollust des fleischs beklaidet/ Prediget mit grossem ernst vnd verkündet den Willen Gottes / achtet kainer person nit/ straft die sünd vnd laster gantz ernstlich vnnd mit grossem eyfer / derhalben ehr auch vil anfechtung vnnd verfolgung leiden můst. Gleiche gestalt hat es auch gehabt mit vnserm Johañe Baptisten/ wie jn dann alle Euangelisten/ vñ auch Christus selber hoch vnd fleissig lobt/ von wegen seiner leer vnd lebens/ eß haben ye die Schrifftgelerten/ Phariseer ja alle die ye zů jhm kommen seind/ wol erfaren das Johañes ain freyer runder vñ vnuerzagter Prophet gewest sey/ nyemāts verschont hab/ vñ doch begert alle menschen zů der seligkait zebringē. So vil aber die anfechtung vñ verfolgung antrift/ sehē wir wol in dem heütigen Euangelio/ das man des gůtten vnd frommen Johannis nitt verschont hat. Dann also hat der Text des heiligen Euangelij gelautter.

Da aber Johannes in der gefencknuß die werck Christi hortte: sandte er seiner Junger zwen/ vnd ließ jm sagen/ Bist du der da komen soll/ oder sollen wir aines andern warten?

An disem ortt seindt zwo nöttige fragen / welliche billich sollen nach notturfft gehandelt werden. Zů dem ersten / soll ainen billich wundern/ was der heilig Johannes in der gefencknuß zůschaffen hab? Wie will ehr die gefangen darinnen trösten? Ja es ist wol gleüblich/ das ehr die gefangenen getröst/ geleert vnd vnderwysen hab in der gefencknuß: aber auff diß mal ist ehr selber ain gefangner/ vnd würt in banden gehalten. Wie also? Warmit hat ehr sölliches beschuldet? Wer hat jhnen gefencklich angenomen? Da laß dir dē heiligen Mattheum von sagen/ welcher also von diser hādlung schreibt.

Herodes

Herodes der Künig hat Johañem
gefencklichen angenommen/ vnd in
ain kercker vnd gefencknuß gelegt/
vnd das von wegen der Herodiadis/
welche Herodis brůders Eeweib wz.
Dann Johannes sagt dem Herodi.
Es gebürt oder würt dir nit zůge-
lassen/ das du deines brůders weib/
bey dir habest. Also het Johannes
zů des Herodis boßhait vnd vnzim-
liche bůberey geschwigen/ so were er
nit in die gefencknuß komen. Möcht
ainer sagen. Warumb hat dann Jo
hañes nit still geschwigen? Antwort/
Johannes was nit von Got gesant
das ehr zů den grossen sünden vnnd
laster schweigen solt/ oder das ehr al-
lain den gemainen man vnd die vn-
derthanen der sünd halben straffen
solt: sonder den grossen wie den klai-
nen/ auf das sich niemandt entschul-
digẽ möchte. Derhalben hat er weder
des Herodis noch Pilati schonen mü-
gen. Ja es was gantz vnnd gar von
nöten das ehr Herodem mer/ dann
ander leüt straffet/ dieweil der ge-
main man gemainklich den lastern
der Oberkait nachfolget. Aber ge
nůg von disem/ auff das wir dz nö-
tiger nit von wegen der kurtzen zeit/
müssen vnderlassen. Die ander frag/
ist. Was doch den heiligen Johañem
hab verursacht seine Junger zů Chri
sto dem Herren zůsenden? Wir wöl
len alhie die sachen kurtzlich vnnd
klar anzaigen. Niemandt soll ge-
dencken/ das der heylig Johannes
vmb seinent willen gefragt habe/ ob
Jesus der war Messias sey oder nit.
Dañ wie möcht Johannes an Chri-
sto zweiffelen dieweil ehr doch vor
langem so vil gůtter gewisser kundt-
schafft vnnd zeücknuß gehört hatt?
An dem Jordan/ hatt yhe Johan-
nes gehöret die stimme des himmel-
lischen Vatter über seinen Sun/ al-
so lauttendt. Das ist mein geliebter
Sun inn dem ich ain besonder wol-
gefallen hab/ den sollen ihr hören:
Vnnd auff dise kundtschafft hat Jo
hannes gesehen/ da ehr auff Chri-
stum deüttet vnnd saget. Nemmet
war/ das ist das Lemlein Gottes/
welches der welt sünd hinweg nimpt
vnd ob Gott will/ werden jhr in der
nechsten Predig wol hören/ wie Jo-
hannes den Jüdischen Legaten ge-
nůgsam anzaiget vnnd zůuerston
gibt/ das Jesus von Nazaret der
recht vñ war Messias sey. Vnd wie
wolt Johannes Christum in seinem
alter nit kēnen/ so sie doch ainander
in můtter leib gekant haben? Vnnd
dieweil Johannes mehr weder ain
Prophet ist/ wie kunt ehr nit wissen/
was alle andere Prophetẽ von Chri-
sto geweissaget haben? Auß disem
vnd anderem ist genůgsam zůuer-
ston/ das der lieb Johannes/ nit auß
vnwissenhait gefragt hab. Was ist
dann die vrsach? Jetzundt will ich
dieselb anzaigen. Die Junger Jo-
hannis hatten jren herren so treflich
vnnd über die massen lieb/ das sie vil
mer von jm hielten weder von Chri-
sto/ glauben auch ehe das Johañes
der Messias were/ weder dz es Jesus
von Nazaret sein solte/ vnd glaubtẽ
also nit allain in Jesum/ sonder wa-
ren jm feind/ eiferten für jren Mai-
ster/ wie man dann sollichs genůg-
sam in den Euangelischen Historien
list. Vnd wañ sie schon von Johan-
ne hörten/ das er nit Messias were/
sonder allain ain vorlauffer vñ weg
beraitter des selbigen/ so legten sie
sollichs der demůtigkait jres Mai-
sters zů. Vnnd in summa ye mer sich
Johannes demůttiget/ yhe mehr sie
auff jhn hielten. Dieweil dann nun
der Heylig Baptist möcht durch den
geist Gottes erkennen das sein todt
inn der nähe wer/ besorget ehr sein
Junger wurden also inn jhrem vn-
glauben bleiben: Vnnd wisset jhm
nit anderst zů thůn/ dann das ehr
sie zů Christo Jesu schickt/ welches
wort die harten hertzen wol erwai-
chen kan/ das die gesandten also
an den worten vnd wercken Christi
wol

wol wurden erkennen vnnd abnem-
men/ wie das Christus weit über Jo
hannem zů erhöben were. Vnnd da-
rauff geht auch die antwort Christi/
welliche also laut.

Jesus antwortet vnnd sprach
zů jnen. Gehet hin vnd saget Jo-
hanni wider was jr gesehen vnd
gehört habt. Die blinden sehen/
die Lamen gehen/ die Aussetzigẽ
werden rain/ vnd die Tauben hö
ren/ Die Todten stehen auff/
vñ den armen würt etwas gůts
verkündt. Vnnd selig ist/ der an
mir nit geergert würt.

Luc. 7. Der heylig Lucas hilfft vns an di
sem ort zů dem rechten verstandt/ die
weil ehr schreibt/ das Jesus in der sel-
bigen stund hab vil menschen von
macherlay kranckhaiten entlediget
vnnd gesundt gemacht/ hab auch die
Bösen geister außgeworffen/ vnnd
die blinden gesehent gemacht. Vnnd
darnach die wort/ gesagt/ wie sie an
disem ort von Mattheo geschriben
seind. Also das Christus/ wellicher
die mainung Johannis verstund/
mer mit den wercken/ dann mit den
worten hat wöllen antworten. Dañ
sollt Christus an disem ort/ frey he-
rauß gesagt haben/ er were ja gewiß-
lich eben der Messias/ wellicher dem
Judischen geschlecht versprochen/
vnd auff wellichen sie warten vnnd
hoffen: so wurden sich die junger Jo
hannis mer ab den worten Christi ge
ergert weder gebessert haben/ vnnd
gedacht Christus were also stoltz vñ
hoffertig/ das ehr sich für Messiam
außgeb/ wann ehr schon der selbig
nit wer. Vnd dz wiste Christus wol/
sagt derhalben nit das ehr Messias
sey/ leügnets auch nit/ sonder spricht
allain/ die Junger Johannis sollen
zů jhrem Maister gon/ vnnd sagen
wz sie gesehen vnnd gehört habẽ/ wz
würt aber darauß volgen: Wann
die Junger dise botschaft zů Johan
ne werden pringen/ so würt ehr gůt
vrsach haben seine Junger zů dem
glauben inn Christum zů füren/ die
weil sie an den wercken Christi wol
sehen/ das ehr mehr sey/ weder Jo-
hannes. Dann/ wie vns das heylig
Euangelium sunst anzaigt/ so hatt Joha. 10.
Johannes der Teüffer in seinem le-
ben/ hie auff erdtrich/ nie kain zaichẽ
gethan. Nun sagen aber die alten
Propheten/ wañ Christus/ das ist/
der war Messias komen soll/ so můß
ehr vil vnnd grosse wunderzaichen
thůn/ vnnd des waren auch die Ju-
den genglich beredt. Hieher gehört/
dz der gemain Judisch man/ welcher
Christi wunderzaichen sahe/ frey be-
kennt/ Jesus von Nazaret thet sol-
liche gewaltige vnnd grosse zaichen/
das Messias nit wol mer vnd grös-
sere thůn kündt. So lesen wir sunst
auch/ das die Obersten vnder den
Juden von Christo zaichen begeren/
do mit ehr beweiß/ das ehr der war
Messias sey. Vnnd Christus selber/
berůfft sich auff seine zaichen vnnd
wunder werck/ sagt/ wann ehr nitt
zaichen thue/ die sonst niemandts
thon hab/ so soll man jhm nit glau-
ben/ verstehe/ das er der war Messi-
as sey. Also haben jhr die vrsach ge-
hört/ warumb der heilig Johannes
seine junger hab zů Christo geschickt.
Vnnd warumb Christus/ weder ja
noch nain geantwort/ sonder sie al-
lain hat lassen seine wunderzaichen
sehen. In suma Johannes begert nit
mer/ weder das ehr fromme junger
hinder jhm ließ/ vnd darzů hat jhm
auch Christus geholffen. Vnd wañ
noch solliche Johannes weren/ man
würt Christum nit langsam finden.
Das ist/ wann noch zů diser zeit/ die
Prelaten der kirchen/ oder vil mer/
die Predicanten vnnd seelsorger die
Eher Christi allain sůchten/ vnd nit
jhr zeitlichen rům vnnd vil Eher/ so
wurden sie auch mer nutz mit jrem
Predigen schaffen. Item wann vat-

ter vnnd mûtter als grosse sorg hetten/wie jre kinder from wurden/als grosse sorg sie anwenden/dz sie reich werden/so wurde aber Christus helffen/das jre kinder/baide an leib vñ an seel/in zeitlichem vnd in ewigem reich wurden. Aber die welt ist jetzůd dermassen an dem zeitlichen vernarret/das sie sich selbert/vmb das zeitlich vnd vmb das ewig bringt. Von disem wöllen wir auch auff diß mal genůg haben. Die wort Christi/wölche er geredt/von den miracklen vñ wunderwercken/seind leicht vnd gůt zůuerston/beuor den jhenigen/die sunst dergleichen vil miráckel in dem Euangelio gesehen haben. Aber doch die zway letsten stuck/möchten vileicht jemands danckel vnd schwer zůuerston sein. Christus saget/es werde den armen ein gůtte kundtschafft verkündet/wölches von den demůtigen mag verstanden werden vnnd auch von denen/die sich in armůt nit vnduleig/noch verzagt erzaigen/vnd in jrer reichtumb nit vberheben. Das aber Christus saget/Selig ist der sich an mir nit ergert/ist sonder zweifel von wegen deß Johannis jüngern beschehen/wölche sich vast vnd hoch ergerten/ab dem/dz Christus so gantz schlecht vñ einfaltig war/in allem seinem thůn vñ lassen. Dañ es mainten je die Juden (vnd wie ich gedenck auch Johannis jünger) der Messias solt sich der massen in seiner zůkunfft halten vñ erzaigen/das jederman künt erkennen/was er für ein gwaltiger Künig were. Võ disem haben wir auch an einem andern ort geredt/derhalben ich von vnnöten acht/jetzunder weitleuffiger von disen sachen zů reden. So vil die gaistlich außlegung deren wunderzaichen Christi belanget/gedenck ich von vnnöten sein/hie der lenge nach außzůfüren: wöllen derhalben hören/was sich weitter inn diser History zů getragen hab.

Da die hingiengen/fieng Jesus an zů reden zům volck von Johanne: Was seit jr außgangen in die wůsten zů sehen? Wolt jr ein Rhor sehen/das der wind hin vnd her wehet?

Dieweil man waißt/das es ein grosse sünd ist/wañ ein mensch dem andern sein Ehr abschneidt/schendt oder lestert/so můß es auch nit ein kleine tugendt sein/wañ ainer einem fromen menschen sein lob/Ehr/vñ gůtten namen erhaltet/wie sich fürwar ernstlich hie Christus beweißt/Johanni sein gůt lob zů erhalten vñ zů handthaben. Dañ dieweil nit ein klein volck bey dem Herren Jesu ware/wölches die frag der jünger Johannis hörten/vnd aber/warumb solchs beschech nit verston mochtẽ/auch derhalben ein sorg war/das dz Jüdisch volck nit gedecht/Johañes were ein sollicher Prediger/der von sachen redt/die er selber nit verstünde: so hat Christus Johannem vor dem gmainen volck wöllen höchlich vnd ehrlich loben/auff das die Juden deßt grösser achtung hetten auff die kundtschafft vnd zeugknuß/die Johannes vormals von Christo geben hat. Warumb redt aber Christus nit von Johanne vnnd seinen gůtten tugenden/in bey sein der jünger Johannis/Ich will die vrsach bald anzaigen. Die jünger Johañis haben on das hoch vñ vil von dẽ Johañi gehalten/vñ ja gemaint/er sey ð recht verhaissen vnd versprochen Messias: derhalben was nit von nöten/das man jnen vast Johannem lobt vnnd commendieret/von wölchem sie on das mer dann billich hielten. Also richtet jetzund Christus mit einer red ein gůtte sach auß/lobet dermassen Johannem vor den Juden/das sie jne billich für einen hailligen vnnd warhafftigen man halten sollen/vnd lobet jne aber nit vor den jüngern Johannis/auff dz

sie nit zůuil von Johanne hielten. Nun hörend mit was worten Christus Johannem lobet / vnnd jm sein Ehr erhalten will. Warumb seidt jr außgangen / spricht er / das jr wöllen sehen / wie der windt die rohr vnnd gras in der Wüste vnnd einöde hin vñ wider wirfft? Als wolt er sagen / nein gwißlich / es můß ein andere vrsach sein / dann wer wolt der narrheit zů lieb hinauß gon? es můß sonst ein vrsach sein / die euch darzů bewegt hat. Die fromen vnd hochgelerten Vätter verstond an disem ort / das Christus Johannem entschuldige / von dem argwon der vnbestendigkait / auff das die Juden nit gedechten / Johannes were so wanckelmütig vnd vnbestendig / was er heut saget / das er morn nichts darumb wolt wissen / oder heut lobet / was er morn wolt schelten / dann wie menig lich bey jm selber erkennen kan / die glaubens sachen / darinnen vnserer selen seligkait steht / seind nit dermassen geschaffen / das man heut leugnen künd / was man gestern gestanden ist / oder heut loben wöll / was man den vorigen tag gscholten hat. Derhalben die newen Propheten billich für sich sehen sollen / vnd gedencken / wie das werd gegen Gott zůuerantworten sein / das sie in aller jrer lehr also vngleich / widerwertig / vnd vnbestendig seind. Weitter volget in dem text.

Oder was seidt jr hinauß gangen zůsehen? woltet jr einen menschen in waichen klaidern sehen? Sihe / die da waiche klaider tragen / seind in den Palästen der Künig.

Die erst frag hat die lehr Johannis antroffen / die jetzig trifft sein leben an / vnd will also der Herr Jesus anzaigen / das Johañes deß brachts diser welt gantz vnd gar nit geachtet hat sonder sich nit anderst geklaidet / weder je die groß notturfft erfordert hat / an andern orten sicht man wol wie Johannes geklaidt gewesen / auch was er für speiß / zů seiner narung vnd auffenthaltung gebraucht / es steht je gar vbel / daß der in aller welt pracht vnd wollust bis vber die ohren leit / wölcher andern leuten die welt erlaiden / vnnd zů betrachtung himlischer ding weisen will. Jch solt hie billich alle die straffen / so sich vnzimlicher vnnd vnbillicher Klaidung brauchen / vnnd in jrer klaidung nicht sehen / wie sie bedeckt / oder vor dem vngewitter beschirmet seyen / sonder allein wie sie jren pracht vnnd hoffart anzaigen künden / vnd ist kaum alß ain nerrisch volck / glaub ich / vnder allen Nationen / als wir Teutschen / die so vil affenspil mit jrer klaidung treiben / es will doch je einer in der sachen nerrischer sein / weder der ander / vnd wölcher ein newe / frembde vnd seltzame klaidung erdencken vñ erfinden kan / der maint er sey deß herrlicher / das er so vil affen macht / vnd die leut vmb das gelt / vnd in solliche leuchtfertigkait bringt / jamer ellend vnd not ist es / das wir in sollichen sachen / so leuchtfertig / vnnd so thorecht seind / fürwar welcher also vnbestendig in eusserlichen sachen ist / der ist in seinnem hertzen auch wanckelmütig / wie wir laider sollichs zů vnsern zeitten gnůgsam erfaren / vnnd das bey allen stenden / gaistlichen vnd weltlichen / mañ vñ weiben / aber wir wöllen von der narhait / oder vil mer von der grossen sünd anderstwo mer sagen.

Oder was seidt jr auß gangen zůsehen? einen Propheten? Ja ich sage euch / er ist auch mehr dann ein Prophet / dañ diser ists / von dem geschriben steht. Sihe / ich send meinē engel vor dir her / d deinen weg vor dir beraitē sol.

Go

So bald der lieb Johannes geboren war/ sagt sein vatter Zacharias auß eingebung deß H. gaists/ Johannes wurd ein Prophet genennet werden/ vnd ist dem nit zůwider das Johannes anderstwo spricht: er sey kain Prophet/ dann er was ja kain Prophet/ wie jn die Juden für ein Propheten hielten/ namlich den alten gleich/ vñ der sagen solt von dem Messia/ der vor langem verhaissen/ vnnd erst vber vil jar kommen solt/ er war aber ein solcher Prophet/ der noch vngeboren/ wie auch oben dar von geredt den vngebornen Christũ erkennet/ vnd nach dem sie baid geboren/ mit einem finger auff Christum zaiget/ also ist Johannes kain Prophet/ vnd ist doch mer weder ein Prophet. Gleicher gstalt möcht einer von Christo sagen/ er were kain Künig/ vnd wer aber mer dann ein Künig/ dañ er was nit ein sollicher Künig/ wie Pilatus nach einem Künig forschet/ aber ein Künig war er vber Himel vnd erden. Also sagt Christus an einem andern ort/ er sey nit richter hie auff erden/ vnnd spricht doch widerumb/ jm sey aller gewalt auff erdtrich vnd in dem himel gegeben/ darzů hab jme der vatter alles vrthail benolhen vnd zůgestelt/ dise reden seind nit wider einander/ allein verstand die mainung vnnd die vrsach einer jeden red wol vnd recht. Nun wir můssen die wort Christi baß erkleren/ er fraget jetzund zů dẽ dritten mal das Jüdisch volck/ warumb sie doch auß jren Stetten/ flecken vnd wonungen in die wüste an den Jordan seyen gelauffen/ als wolt er zů jnen sagen/ wan jr Juden nit mer von Johanne gehalten hetten/ weder sunst von einem gmeinen menschen/ so weren jr jm zů lieb nit für die thür gangen/ dieweil jr aber jm so ernstlich vnnd fleissig nachgelauffen seind/ so ist es ein gůtte anzaigung/ das jr vil von jm haben gehalten/ jr haben jne nit angesehen

Luc. 12. Math. 11. 28.

für ein vnbestendigen wanckelmůtigen hoffiunckherrn/ der nichts anders sůch weder wollust seines leibs/ dann sollich leut sůcht man nit in den wildtnussen vnd wüstinen/ aber jr haben Johannem geachtet für ein grossen Propheten/ vnd an dem haben jr weder gefelt noch geirret/ dann er ist mer weder ein Prophet/ vnd so jr die sach recht verston wöllen/ so ist es eben der/ wölchen Gott durch den Propheten Malachiam einen Engel nennet/ vnd sagt/ sein ampt werd sein/ das er dem Messia werd vorlauffen/ vnd jm den weg beraiten/ von disem weg beraiten werden wir mer hören/ auff den zůkünftigen Sontag. Also haben wir jetzunder gehört wie die botschafft Johannis soll verstanden werden/ vñ warumb Christus Johannẽ so fleissig gelobet hab. Wöllen wir nun diß Euangelium wol brauchen/ vñ mit nutz gehört haben.

1 So sollen vnd můssen wir auch je einer den andern fürdern zů der rechten erkantnuß Gottes.

2 Item wir můssen einander nit neiden vnnd hassen/ sonder liebhaben/ einer deß andern lob begeren zů meren vnd zůfürdern/ wie dann alhie Christus Johannem so fleissig lobt. Rom. 13. et 14. Gal. 5. Phil. 2.

3 Item wir můssen auff vnnserm glauben bestendiglich verharren/ vñ nit wie ein rhor hin vnd wider gewehet werden/ můssen auch nit grossen pracht mit vnnserm leib brauchen/ auff das er nit zů můtwillig werde/ sonder dem dienst willig vnd vnderthenig sey/ auff das an dem lersten tag/ wir mit leib vnnd seel ein frőliche aufferstehung haben/ durch Christum vnsern Herrn rc. Amen.

An dem vierdten Sontag in dem Aduent Euangelium Joannis 1.

IN der zeit do Joannes tauffet in dem Jordan / sendten die Juden von Hierusalem priester vnd Leuiten zů Johañe / das sie jn fragten / Wer bistu? Vnnd er bekandt vnd laugnet nicht / vnd er bekandt: ich bin nit Christus. Sie fragten jn: Was dan / bistu Helias? Er sprach: ich bins nit. Bist du ein Prophet? vnd er antwort: nein. Da sprachen sie zů jm: was bistu dañ / das wir antwort geben denen / die vns gesandt haben? was sagst du von dir selbs? Er sprach: Ich bin ein stim̃ deß rüffenden in der wüsten / Richtend den weg deß Herren / wie d Prophet Isaias gesagt hat. Vñ die gesandt waren / die waren von den Phariseern / vñ fragten jn / vnnd sprachen zů jm: Warumb tauffest du dann / so du nit Christus bist / noch Helias / noch ein Prophet? Johannes antwort jn vnd sprach: ich tauffe mit wasser / aber er ist mitten vnder euch gestanden / den jr nicht kennet / der selb ist / der nach mir kom̃en wirt / welcher vor mir gewesen ist / deß ich nit werdt bin / das ich seine schůchriemen auflöse. Diß geschach zů Bethania jenseit deß Jordans / do Johannes tauffet.

Außlegung.

WIr lesen gnůgsam in der heiligen schrifft deß alten Testaments / wie der allmechtig Got / sonderlich dem Jüdischen volck versprochen vñ zůgesagt hab / auch jnen zůuerston geben / auß was geschlecht / an welchem ort / vnnd zů welcher zeit er soll geboren werden. Derhalben: als nů die wochen Danielis / das ist die bestimpten Jar verschinen waren / vnnd jetzund / nach deß Patriarchen Jacobs weissagung / der Künigklich gwalt von den Juden genom̃en / vnd den vngleubigen vnd abgöttischen Haiden geben was / do fieng das Jüdisch volck sich vmbsehen / wo der Messias wolt herfür kommen / wie man dann sollichs bey dem gůtten alten vnnd frommen Simeon befindt. Item das Samaritisch weiblin ob dem brunnen berůfft sich auch auff den zůkünfftigen Messiam / welcher

gleich wol bey jr stůnd / aber sie kennet jn anfengklich nit. Es ist auch nit gůt auß den Euangelischen vnd anderen Historien zůuersthon / das die Jüdischen Rabinen vnd schrifftgelerten in jrem Tempel vñ Synagogen den gmainen Jüdischen man auff den Messiam gewisen haben / seind auch deßhalben / wie wir das in dem Josepho / vnd in vnserm Apostel bůch lesen / mer dann ein mal durch etlich / die sich für Messiam außgaben / betrogen / verfürt / vnd in grossen schaden vnnd nachthail jres gůts / leibs vnd leben gefürt worden / dann die armen einfaltigen Juden / waren von jren gelerten Doctorn verfürt worden / vnd vberredt als ob jr Messias wurd hie auff disem erdtreich ein zeitlich Regiment füren / vnnd sie von der Römer joch vnd Oberkait entledigen / vnd frey machen / derhalben wann / oder an wölchem ort sich etwan ein mensch her für thet / der etwas newes vnnd besunders an jm hatt / so gedachten die Juden gleich / er miesset jr versprochner Messias sein. Dieweil dañ nun der hailig Johannes Baptista von einem gůtten geschlecht / vnnd auch wũderbarlich in dise welt was geboren / auch nach dem vnd er auff gewachsen / anfieng zů predigen vñ zů tauffen / vnd das wie wir in nechster predig gesagt / mit grossem ernst vnnd eyfer / fieng das volck an auff Johannem zů sehen / vnnd anfahen zů zweiflen / ob er der versprochen Messias were oder nit / diß geschray ist auch vnder die hochgelerten Rabinen vnd Doctorn gen Jerusalem kommen / vnd / wie der Text deß heutigen Euangelij lautet.

Haben die Juden zů Jerusalem Priester vnd Leuiten zů S. Johanns geschickt / das sie jn fragten / vnnd zů jm sagten. Wer bist du?

Es ist ein zweifel bey mir / ob die Juden dise botschafft auß vnwissenhait oder auß boßhait haben zů Sanct Johanns abgefertiget / es were je ein grosse boßhait / wann sie den Heiligen Johannem also wolten versůchen / wißten das er nit khönt oder möcht Messias sein / vnnd hielten jne doch für einen sollichen ehrgeizigen menschen / der auß hoffart sich vberheben / vnnd sich felschlich für den Messiam außgeben wurd. Was haben sie an Johanne gemerckt / das der hoffart gleich sehe? Wolt er ein grosser hans sein geachtet werden / er het sich nit dürffen in die wüste / weld vnd wildnussen begeben / het nit so liederliche klaidung tragen / wer mit seiner speisung nit so schlecht vnnd nachgültig gwesen / wurd auch nit vil von der bůß gepredigt haben / auch den grossen weltiunckherrn / nit so hart vnnd scharpff zů geredt / in sumã es war nichts an Johanne / darumb man jne hett der ehrgeizigkait / oder hoffart mügen verdencken / aber dieweil die stinckend hoffart / vnnd der můtwillig weltpracht / den Jüdischen Priestern hat dz hertz besessen / vnd nichts weder nach grossem zeitlichem gůt / pracht vnnd hohen namen trachten / so meinten sie der haylig Johannes hette auch ein solchen sin / vnd wurde jm selber wol gefallen / wann man mit einem finger auff jne zaiget / vnd sagt: Das ist der Juden Messias / das ist der Künig in Jsrael / aber die schalckhait soll den boßhafftigen Juden an Johanne felen. Jst aber dise frag auß vnwissenhait beschehen / so haben die Jüdischen Rabinen vnd Doctores die hayligen schrifft nit wol angesehen / dann wie wolt sich Johannes für den Messiam außgeben / so doch nit ein stuck an jme was / darinn ehr dem

Messias gleich möcht geachtet werden/ man wolt dañ sagen/ von dem frommen leben Johannis/ von seiner ernstlichen lehr/ vnnd von dem tauffen. Messias soll zů Bethleem/ von einer Junckfrawen geborn werden/ auß deß Dauids gschlecht/ vnd soll grosse wunderwerck thůn/ wo findt man diser stuck eins an Johanne? Johannes ist nit zů Bethleem geboren/ auch nit von einer Junckfrawen noch jungen frawen/ vnnd auß dem Priesterlichen geschlecht/ darzů hat er kain wůderzaichen nie gethon/ wie kan man jn dann für den Messiam ansehen? oder mit was farb wolt Johañes sich für Messiã verkauffen? wolan der griff soll den Juden nit geratten. Hörend was Johannes antwurtet.

Vnd er bekandt vnd leugnet nit/ vnd bekant. Jch bin nit Christus. Vnnd sie fragten jn/ was dañ? Bist du Helias? Er sprach: ich bins nit. Bistu ein Prophet? Vnd er antwurt/ nein.

Das steht wol vnd soll also sein/ das ein Prediger bey der warhait bleib/ vnd nit heut schwartz vñ morn weiß predige/ nit heut lob/ was er gestert gescholten hat/ geb sich auch nit höher auß/ weder er ist. Der hailig Apostel Paulus/ als er zů den Corinthiern schrib/ was er gantz vbel zů friden mit den Predicanten vnnd Pfarherrn/ die sich dermassen herfür thetten/ als obsie Christus selber weren/ spricht auch man sol jne/ vñ die andern Aposteln/ Prediger/ Doctores vnnd Pfarherrn nit höher achten/ dann für diener Gottes/ vnd außpender der gehaimnuß Gottes/ vnnd wol dem/ der in sollichem dienst from̃ vnnd trew erfunden wirt. Ach Gott/ es ist ein groß vnd tödtlich gifft der kirchen/ wañ sich deren Prelaten vast vnnd hoch vmb die Preemminentz (sagt man gern vmb die narrenkap) reissen/ jetlicher will höher weder der ander geachtet sein/ zancken vmb grossen gwalt/ stöllen nach grössern Herrschafften/ vnd wissen die klainen nit zůuersehen/ es steht niemandt wol an hoffertig vñ ehrgeitzig sein/ aber niemandt steht es vbler an/ weder den gaistlichen. Nun wir wöllen besehen wie sich Johannes haltet/ es kombt nach menschlichem vrthail/ ein herrliche vnd ehrliche botschafft zů S. Johans/ fraget jne wer er sey/ so gibt er von stund an antwurt er sey nit Christus/ dann er sonder zweifel durch eingebung deß gaists Gottes hat mügen verston/ das die gesandten von jrer herren wegen/ fürnemlich nach disem fragten/ so dann nun die Legaten hören/ das Johannes nit geston will/ das er Christus sey/ wie er auch sollicher nit war/ fragten sie jne wider/ ob er Helias/ oder ein Prophet sey? was bewegt aber die Juden solliche fragen zů thůn? Antwurt/ Den Juden waß Messias/ wölchen wir Christus nennen/ verhaissen/ vnd wie wir anfengklich angezaigt/ was die zeit vorhanden/ das er komen solt/ derhalben kain wunder/ das sie nach Christo fragen. Zům andern/ haben die Juden in dem Propheten Malachia ein verhaissung/ dz Helias Tesbites vor der andern zůkunfft Christi komen sol/ dañ also lauten die wort. Sihe/ ich send euch Helias den Propheten eh der groß vnd erschröcklich tag deß Herren kompt. Dise Prophecey verstůnden die Juden nit recht/ vnd darumb fragten sie Johannem ob er der selbig Helias were/ wie khont aber Johannes Helias sein/ so die Juden vnd meniglich wol wisset/ das Johannes deß Zacharie vnd der Elizabeth sun was? Zům dritten so vil die frag von einem Propheten antrift/ mainten vileicht die Juden Jo. were etwã ď altẽ Prophetẽ einer vñ were widerum̃ lebendig worden/ oder

Malach. 4.

oder wer villeicht ein newer Prophet
den alten gleich/ wölcher sie auch trö
sten wurd/ vnd anzaigen/ wie lang
sie noch in der Römischen gefengk=
nuß sein müsten/ vñ vber wie vil jar
Math. 14 Messias solt komen/ aber dergleiz
Luc. 1. chen Propheten was Johannes kei=
ner/ wiewol er sonst ein Prophet
Math. 11. was/ vnd wie jm Christus zeugknuß
gibt/ mer dann ein Prophet.

**Do sprachen sie zů jm: Was
bistu dann/ das wir antwurt ge=
ben denen die vnns gesandt ha=
ben/ warfür gibstu dich auß?**

Die gůtten Herren Legaten
seind erzürnt/ mainen je Johannes
solt jr autoritet vnd wirdigkait anse
hen/ vnnd sie nit lang auffhalten/
sonder gleich herauß sagen/ was er
were/ was sein ampt/ Predig vnnd
Tauff/ vnd wer jm sollichs beuolhen
hab/ vnnd sie/ die Legaten seind nit
darumb zů schelten/ das sie einer sat=
ten vnd gwissen antwurt begeren/
auff dz sie auch ein entlichen bescheid
jren Herren bringen mügen/ das ist
aber an jnen zů schelten/ das sie nach
empfangnem bescheid/ Johanni nit
haben glauben oder volgen wöllen.
Also sag ich auch von der gaistlichen
obrigkait zů Jerusalem/ das jnen
nit vbel angestanden ist/ ob sie schon
ein botschafft zů Johanne geschickt
haben/ vnnd wissen wöllen/ warmit
er vmbgang/ dañ es gehört den geist
lichen Bischoffen vnd Prelaten zů/
das sie ein fleißig auffmercken/ auff
die lehr/ Predig/ vnnd den gantzen
Gots dienst/ haben/ das gůt handt=
haben/ vnd die falsch lehr vnnd fal=
schen Gots dienst abstellen/ wañ sie
aber das nit thůnd/ so seind sie seu=
mig vnd nachlessig an jrem ampt/
wölchs sie auch schwerlich gegen got
verantwurten müssen/ Fürwar die
Prelaten der hayligen Christlichen
Kirchen/ zů vnsern zeitten/ werden
an jhrem letsten ende/ ein schwe=
ren stand thůn müssen/ das sie so vil
Judas vnd Simones haben lassen
mit der kirchen vmbgon/ vñ nit sich
vmbgesehen haben/ wo man vil frü
mer Jo. Petros vñ Paulos vberkö=
mē hette/ aber gnůg võ disem auf dz
wir die antwort deß H. Jo. vnemē.

**Johannes antwurtet: Ich bin
ein rüffende stim̃ in der Wüsten/
Richten den weg deß Herren zů/
wie d prophet Esaias gsagt hat.**

Wir haben hieoben gehört/ was
Johannes nit sey/ jetzund aber gibt
er sich recht zů erkeñen/ zaiget nit al=
lain an wer er sey/ sonder lehret vns
auch/ was wir thůn sollen/ vnd will
Johañes also sagen: Jr Phariseer/
jr Legaten vñ botschafften von Je
rusalem/ dieweil jr von ewer O=
brigkeit außgesendt seind/ bey mir er
faren/ was mein thůn vñ lassen sey/
vñ gedenck es stand euch zů/ on gwis
se antwurt nit von mir zů geen/ wol
an/ so wil mir nit gebüren/ mich für
grösser außgeben/ dann ich bin/ vnd
auch vil weniger mein beuelch zůuer
halten/ jr thund was euch die Obrig
keit zů Jerusalem auffgelegt hat/ so
will ich thůn was mir Got beuolhen
hat/ vñ euch frey anzaigen/ wer ich
bin/ vnd was mein ampt/ jr Lega=
ten haben sonder zweifel in dem Pro
pheten Esaia glesen/ wie dz vor d zů=
kunft Messie/ soll ein gschray vñ ein
stim̃ gehört werden in der wüste/ wel
che stim̃ jederman werd ermanen dē
herrn den weg zů beraiten/ auff dz d
Messias in seiner zůkunft ehrlich em
pfangen/ vñ wol gehalten werde: die
selbig weissagung ist jetzũd an mir er
fült/ ich bin dieselbig stim̃/ vñ vermā
alle welt/ das sie sich rüst/ võ den weg
berait/ dañ Messias ist in der nehe/
vñ wirdt sich bald sehen lassen. Wie
sol man aber dem herren den weg be
raiten? das laß dir den H. Johañem
selber sagen/ als d from Baptist vñ
trew vorlauffer Christi hat wöllē dz
volck ermanē/ dē herrn den weg zů be
raitē sagt er also. Penitentiā agite &c.

Ir sollend bůßthůn (das ist / ewere sünd sollen euch gerewen) dann das reich Gottes nehet sich / Das ist so vil geredt: Messias kompt / er will regieren / herr vnd maister sein. Vormals haben wir dem Sathan / der welt / vnnd vnnserem můtwilligem flaisch vnnd deß bösen begierden geuolgt. Fürhin will Christus dz man jm gehorsam laiste. Vnd als die Phariseer vnd Saduceer zů jm kamen / sprach er zů jn: Du natterngschlecht / wer hat dir angezaigt / das du dem zůkünfftigen zorn entrinnest vnnd entfliehest? Thůnd frücht die sich zů der bůß gehören / Vnnd sollendt nit bey euch gedencken / wir haben Abraham zů einem vatter / dann ich sag euch / Gott kan jm auß disen stainen Abrahams kind erwecken. Die axt ist zů der wurtzel deß baumß gelegt. Derhalben ein jeder baum / der nit gůte frucht bringt / der wirt außgehawen / vnd in das fewr geworffen. Hat man aber auch Johanni geuolget? Ja / sonderlich vil auß dem gemainen Jüdischen volck. Dann also saget Matheus: Die Burger zů Jerusalem / vnd die in Judea / vnnd was vmb den Jordan sein wonung hat / seind zů S. Johanni komen / haben jre sünd gebeichtet vnd bekennet / vñ habẽ sich darauf lassen tauffen / verstehe / auf das jnen Christus die sünd verzihe. Die stim̃ Johannis ist noch nit stillschweigend / sonder schreyet noch für vnd für / wir sollen dem Herren den weg beraiten / das ist / wir sollen vnns vnser sünd lassen laid sein / sollen die fürhin meiden / sollen Gott vmb verzeihung bitten / vnd glauben / das sie vns verzigen werden. Dann Christus vnnser lieber Herr will nit zů vns kommen / wir beraiten dañ zůuor jm den weg. Er will vns die sünd nit verzeihen / sie seyen vns dann zůwider / Er will vns nit gesund machen / wir beschweren vns dann zůuor der kranckhait. Er will nit vnser gast sein / wir treiben dann zůuor den bösen gast hinauß. Ach Gott / wie bedörfften wir so wol zů diser zeit vil Johannes / wölche mit jrer lehr vnd leben / das volck ermaneten zů der bůß / vnnd das sie dem herren den weg beraiteten. Die Zucker prediger verderben die sach gar / wöllen alle ding / mit dem new erdichten glauben außrichten / gedencken der bůß eintweder gar nit / oder aber anderst weder sie sollen. Wann die newen Propheten / als ernstlich an der bůß hetten getriben / als an dem blossen glauben / so wurden sie wol nit so vil williger / aber vil bösser vñ frümmer schůler vberkommen haben. Die Juden wolten sich bereden / darumb das Abraham from wer gewest / vnnd jm Gott vil versprochen het / so solten sie darum̃ selig werden / wie böß vnd gottloß sie doch sonst waren. Also mainen der newen lehr newe schuler / es sey gnůg das Christus from sey / sie bedürffen kainer frümbkait / wolan sie sehen / das es jnen nit fele. Nun hörend weiter in dem Text.

Vnnd die gesandt waren / die waren auß den Phariseern / vnd fragten jn / vnnd sagten zů jm: Warumb tauffest du dañ / so du nit Christus bist / noch Helias / noch ein Prophet?

In dem anfang diß Euangelij haben wir gehört / dz dise Legaten od gesandten Botschafften / seyen Priester vñ Leuiten gewest. Nun hören wir / das es auch Phariseer seind gewest / auff das man sich ja verwunder / das sollich gelert leut / nit bas in der H. schrifft geübt seind / vnnd sich aber nit verwũdern / dz sie also boßhafftig seind. Dann die Phariseer wolten frümmer sein weder ander leut / vnd hatten doch mer schein der frümbkait an jnen / weder warer frümbkait. Nun die Phariseischen Priester vnnd Leuiten / seind noch

nit vergnügt an der antwort Johānis/sonder wöllen etwas mehr von jm wissen/vnnd endtlich vrsach hören / warumb ehr Teuffe / vnnd doch weder Christus/noch Helias/noch sunst der alten Propheten einer sey: Das war aber nit klůg oder auffrecht gehandelt / sonder sie solten die weyssagung Esaie von der růffenden stimb/ verantworttet vnnd widerlegt haben/vnnd angezaygt das die Prophecey Johannem nichts angieng / so wischen sie mit anderem herfür / das noch vil mehr probierens vnnd beweysens bedarff / weder die red Johannis. Sie reden jhe nit anderst von diser sach/dann als ob niemants Teüffen soll/ehr sey dann Christus / oder Helias/oder ein Prophet. Von Christo ist kain span. Aber wo stadt geschriben das Helias oder sunst ein Prophet werd die menschen teüffen? Nun der neyd ist so groß inn den Phariseern / das sie selber nit gedencken was sie fragen oder antworten. Wir wöllen hören wie sich Johannes verantworttet.

Jch Teüff mit wasser / aber ehr stehet mitten vndter euch/ den jhr nit kennet. Der ists/ wölcher nach mir kom̄en würt/ wölcher vor mir gewesen ist/ des ich nit werdt bin/das ich seine schůchrǖmen aufflöse.

Noch förcht jhm Johannes nit/ vnnd wann die Phariseer noch als wild vnnd vnsinnig wären / vnnd noch als hefftig bochen. Nun die wort Johannis / werden anderstwa baß dargeben / als do ehr nachmals spricht. Der mich gesandt hat/ das ich mit wasser Teüffen soll / derselb hat zů mir gesagt/ Auff wölchen du würst sehen den Heyligen Geyst von oben herab kommen vnd auff jhm bleyben/ der selb ists / der Jo.1. mit dem Heyligen Geyst Teufft. Vnnd inn dem Euangelio Mathei sagt ehr zů den Phariseern vnd Saduceern. Jch Teüffe euch jha mit dem wasser zů der Bůß / Der aber nach mir kommen würt (wölcher stercker ist weder ich / vnnd dem ich nit wirdig bin / sein schůch nachzetragen) der würt euch Teuffen mit dem Heyligen Geyst vnnd mit dem fewr. Vnnd also will Johannes nit allain nit das man jnen für Christum ansehe / sonder ehr will auch nit / das man sein Tauff dem Tauff Christi gleich halt. Wölche wort die Newen Tauffsnerkörer / der Widerteüffer Vätter/ billich wol bedencken sollen. Nun hörendt wie Johannes Christum den Juden einbild. Erstlich saget ehr sein tauff sey allain wasser / vnnd aber/wie wir jetzund geredt/ der Tauff Christi hab fewr vnnd den Heyligen Geyst. Zum andern, so sey Christus / nach dem sie fragen / schon kommen/ vnnd stůnd mitten vndter jhnen. Wiewol sie jhnen nit kennen. Zů dem dritten gibt Johannes zeügknuß Christo/ das er war Gott vnnd Mensch sey. Dann das ehr spricht / Christus werd nach jhm kommen / betrifft die Menschhait Christi an / würdt auch verstanden von dem das Christus sein ampt aller erst anfahen werd. Das er aber spricht/ Christus sey vor jhm gewest/betrifft die götliche Natur Christi an / nach wölcher ehr nit allain vor Johanne/ sonder vor allen Creaturen ist / ein Got vnnd gleiches gewalt mit dem Vater. Zů vierten spricht Johannes er sey nit werdt oder so gůt/das ehr Christo solt seine schůch auffringklen / das ist das ehr jhm den aller schlechsten / geringsten vnnd nachgültigisten dienst thůn solt. Also haben wir nun gehört was Johannes Baptist sey vnd was er nit sey. Vnd ob schon der frumb man mit diser Math.3.

freyen bekanntnuß wenig bey den halßstarrigen vnnd hartnäckigen Juden geschafft hat / so haben wir doch jhm darumb zůdancken / das ehr vns so trewlich hat zů Christo dem Herren gewisen/ vnd vns auch angezaygt / wie wir vns halten sollen / auff das Christus Jesus der war Messias zů vns kumb. Dann ob wir schon auch nit werdt oder wirdig seind Christo dem Herren/ sein schůchrůmen auff lesen/ so ist ehr dannocht so demůtig das ehr gern zů denen kumpt / vnnd bey jhnen bleybt die sein mit ernst begeren. Wann wir jhne nur gern bey vnns haben / vnnd jhm den weg beraitten/ würdt ehr gar bald kommen/ vnnd sich dermassen halten / das wir vns deß gasts wol werden frówen mügen. Wann wir aber den weg bereytten wöllen/ sollen wir nit sollichs an dem Tauff widerumb anfahen (dann wir seind ein mal recht vnnd gnůgsam getäufft) sonder wir sollen nur das fleyssig halten/ das wir in dem Tauff versprochen haben / nämlich vns begeben vndter das Creütz Christi/ der welt lüsten vñ vnserm můtwilligẽ fleisch bösen begirden absterben / des Satans eingeben kain stat bey vns geben/ vnnd in summa der laster müssig gon/ vnnd ein tugendtreich leben füren/ die hoffart (wie vns Johannes sollichs mit seinem Exempel geleret hat) meyden/ vnnd inn demůt vns erhalten / dann so würt vns Christus vnser Herr / hie inn disem ellend behůtten/ vnnd nach disem leben/ zů jhm hinauff inn die ewig freyd vnnd seeligkait nemen rc. Amen.

An dem ersten Sontag nach dem h. Christag Euãge. Lu. ij.

IN der zeyt als Maria das kindlein Jesum inn Tempel geopfert het volgt hernach : Es waren sein můtter vnnd sein vatter sich verwundern/ das von jm geredt war / vnnd Simeon benedeyet sie/ vnnd sprach zů Maria seiner můtter : Sihe/ diser wirt gesetzt zů einem fall vnnd auffsteen viler in Jsrael/ vnnd zů einem zaichen/ dem widersprochen wirt: vnnd dein selbs seel wirdt ein schwert durchdringen / auff das viler hertzẽ gedancken offenbar werden. Vñ es war ein Prophetin mit namen Anna/ ein tochter

Phanuel

Phanuel vom geschlecht Aser/ die war wol betagt/ vnd het gelebt siben jar mit jrem man von jrer jungkfrawschafft an: vnnd war nun ein witwe bey vier vnd achtzig jaren/ die kam nim̃er vom Tempel/ dienet Got mit fasten vnd betten tag vnd nacht: vnnd dise kam auch darzů gleich derselbigen stund/ preisete den Herrē/ vnd redte von jm zů allen die do wartteten auf die erlősung Jsrael: vnd do sie alles volendet hetten nach dem gesetz des Herren/ kereten sie sich wider inn Gallileen zů jrer stadt Nazareth: aber das kind wůchs/ vnnd ward gesterckt/ voller weißhait/ vnnd Gottes genad war bey jm.

Außlegung.

DJe histori vñ geschicht des heütigē H. Euangelij ist beschehen auff den tag der Rainigūg Marie der wirdigen Můter Gotes/ oder wie wir sollich fest nennen auff den tag der Liechtmeß: vnd würt darinnen fürnemlich angezaigt/ wie Christus Jesus in seiner jugent vnd kinthait sey erkennet worden/ vnd darneben geweissaget/ waß sich mit dem newgebornen kindlin/ dz ist mit Christo Jesu/ wann ehr nun/ der menschlichen Natur nach/ erwachsen sey/ zůtragen vnnd begeben werd. Aber wir wőllen on alle weitleiffige vorrede/ den nechstē den text für die hand nemen vnd denselbigen/ so vil Got der Herr gnad geben will/ fleissig außlegen.

Sein vatter vnd můtter verwunderten sich vber dem/ so vō jm gesagt ward:

An disem anfang hőren vnd verston wir wol/ dz etwas mer zů disen worten gehőret/ oder man verstadt nit wz der H. Euangelist allhie gesagt hat. Derhalben soll ewer lieb vñ andacht vernemen/ dz der H. Euangelist hieuor beschreibt/ wie Maria vnd Joseph dz kindlin Jesum haben in den Tempel gen Jerusalem gebracht/ dz selben/ nach außweisung des gesatz Mosis/ Got dem Herren auff opferen. Wie aber Simeon der gůt frumb vnd gotsfőrchtig Herr/ dz klein kindlin Jesum ersicht/ nimpt er es in seine armen/ lobet Got/ das er jm die gnad gethon habe/ sollichs kindlen zůsehen/ bekennet auch frey das daß klaine kindlin der seeligmacher der welt sey/ Ein liecht zů erleüchten die Haiden/ vnnd ein glori des Jsraelischen volcks/ Wőlches fürwar ein wunderbarliche bekantnuß vnd ein grosser glauben was/ wie wir dann/ ob Gott will/ an seinem orth mehr daruon sagen wőllen. Dieweyl dann Maria die hochgelobt Künigin vnnd Můtter Gottes/ deßgleichen Joseph dise wort hőren/ verwunderen sie sich darab/ vnnd nimpt sie villeicht frembd/ das dise grosse gehaimnuß/ also soll an den tag kommen. Dann ehs wedder Marie noch dem Joseph wolt zůston/ zů dem ersten der welt zůuerkünden/ das diß kindlin/ wőlches an alter vnnd leybs gestalt/ jha inn allem seinem thůn vnnd lassen (ich sag jetzundt nit von seinen wunderwercken) ander kindern gleich was/ solt von dem Heyligen Geist entpfangen/ vñ von einer Jungkfrawen geboren/ vñ der war Messias/ dz ist war Got vnd mensch sein. Nu diß will Simeon alles in dē tempel außrieffen/ vñ jederman bereden/ vñ billich/ das man diß klain kindlin für den rechten Messiam annemen solle. Ab diser bekantnuß/ sag ich/ hat sich Maria vñ Joseph gantz hoch verwundert. Nun wie hat sich

aber Simeon weitter gegen dem kindlen gehalten? Oder hat ehr nit auch Mariam vnnd Joseph angesprochen?

Vnd Simeon segnet sie / vnd sprach zů Maria seiner Můtter / Sihe / diser ist gelegt zum fal / vnnd aufferstehung viler in Jsrael / Vnd zum zaichen / dem widersprochen würdt.

Dieweyl ich mich schuldig vnnd pflichtig weiß / nit zůsagen (sonderlich in den predigen vnd vor den einfaltigen) was dem mēschen vnnötige vnd zů zeytten schedliche gedancken macht / sonder vil mer was jhm mag zů der besserung fürderlich vnd dienstlich sein / so will ich an disem ort nit sagen von der ewigen fürsehung Gottes / vnnd disputieren warumb Gott disen serwöle, den anderen aber verwerff: warumb er einem nit als vil gnad geb alß dem anderen / vnnd warumb sich einer an Christo zum fall stoß / der ander aber sich ahn Christo aufflehne vnnd bestendig bleyb. Gedenck du allain das dein Gott vnd Herr gerecht vnd barmhertzig ist / derhalben niemandt vnrecht thůt / vnnd aber jederman mehr gůtz widerfaren lasset weder ehr jhm schuldig ist / derhalben Gott zů loben vnnd nit zů rechtfertigen ist. Zum anderen köre fleiß ahn / das du die empfangenen gaben wol vnnd recht brauchest / bekümmere dich nit vast vmb anderleüt / dann allain so vil du schuldig bist / dich jren anzůnemen / das ist jhnen gůts zůthůn / vnd Gott fleissig für sie bitten.

Das / sag ich / solt du thůn / vnnd dich deß andern dings nit annemmen noch bekümmeren. Dise wort hab ich darumb geredt / auff das sich niemandes ahn den wortten Simeonis nit ergere / so ehr saget / Christus sey gelegt zů einem fal / vnnd aufferstehung viler in Jsrael. Wölche wort anfengklich lautten / gleich als ob Christus an der Juden verderben schuldig wåre: wölches dann nit war ist. Würdt aber jhemandts verdammet / geb ehr jhm selber / vnnd nit Christo die schuldt. Er ist der Seeligmacher / wer jhm volgt / dem würdt geholffen. Er ist das liecht / vnd erleüchtet alles das jhnen nit außlescht. Nun es ist alles war / was der Heylige Geist hie durch den Simeonem redt. Dann zů der zůkunfft Christi / oder / das offenbaret ist / da Christus anfieng zů predigen der welt jhr sünd anzůzaigen / vnnd sie zů der Bůß ermanen / waren vil / die sich an jhm ergerten / vnd nit allain Christo nit volgeten / sonder jnen auch hasseten / vñ nit auf hörten biß sie jn an dz Creütz / vñ vmb das leben brachten. Hergegen / waren auch vil die sich Christi des Herren hefftig frewten / jhm gern zůhöreten vnd volgeten / auch vmb seinent willē er / gůt / gwalt / leib vnnd leben in gefar setzten: wie sollichs alles samen die Euangelischen Apostolischen vnnd kirchischen Historien vnnd Legendten anzaygen / Vnnd noch auff disen tag / würdt Christo dem Herren / von Juden Hayden / Ketzern / vnnd můtwilligen Christen wider sprochen. Die Juden lestern jhn / die Hayden verspotten jhn / die Ketzer fälschen vnnd verkeren jhm seine wort / schenden vnnd schmähen jhm sein geliebte Sponß / die Heylig Christenlich Kirchen. Die Rauhen vnnd můtwilligen Christen / halten die wort Christi nit in gebürenden eeren / mißbrauchen jhm auch seine Heyligen vnd hochwirdige Sacramenten. Also will der laidig Sathan mit allem seinen haylosen gsind / Ritter an Christo werden / würfft mit holtz vnnd stainen zů jhm / gleich wie man an einem schutz oder schieß rein nach

dem

dem zweck vnnd mal schnißt: aber er würdt wol vor jnen bleiben. Der H.
Rom. 9. Paulus zů den Römern/vnnd der
1. Pet. 2. Heilig Petrus in seiner ersten Epistel/haben fast auch auf die weiß/ von disem sein geschriben vnnd geklagt / das jha die vnglaubigen sich an den selbigen stain stossen / vnnd anluffen/ aber den glaubigen sey er ain gůtter vnnd köstlicher Stain/ wellicher jhnen zůr seligkait / nutz vnnd dienstlich sey. Aber was bedarff es vil rede? Ich wil die sach mitt ainem gemainem vnnd offenbaren exempel anzaigen: Wann ainer ain Marckstain auff ainen Acker legt / damit sein gůtt von aines andern zů vnderschaiden/ auff das ain jheder wis waß sein sey. So ehr nun ain frommen nachbawren hatt / so ist ehr wol sicher das der jhm kain schaden oder nachthail zůfüge / sonder bey dem wie es die Marck vnnd der gesetzt stain anzaigt. Hatt ehr aber ain bösen menschen zů ainem nachbawren/so hilfft der Stain nit zům friden/sonder macht nur mehr zanck vnd hader. Was ist aber die schuldt? Nit des Stains / noch des menschens der jhnen wie recht vnd billich/ gesetzt hatt / sonder des schalcks der ain lust hatt ainem andern das sein zůnemen. Aber genůg von disem. Weiter sagt Simeon zů der wirdigen můtter Gottes.

Vnnd es wirt ain schwerdt durch deine Seel gehen / auff das die gedancken auß vilen hertzen geoffenbaret werden.

Niemant soll gedencken das Maria die wirdig můtter Gottes/ vnnd die hochgelobt Künigin der himmel mit dem schwert gericht oder gemartert sey worden/dieweil Simeon auß eingebung Gott des heyligen geists/ von ainem schwert sagt. Dann Simeon verstadt bey dem schwerdt/ groß leyden vnnd hertzenlaidt/welliches die hoch gelobt Gottes gebererin an jhr selber erfaren solt/vnd das von wegen jhres kindts / welliches sie würdt sehen můssen so vill angst vnd nott/ja auch den schmehlichen todt am Crütz leiden / vnnd das vnuerschuldt/ vnnd von vnsere willen. Vnnd will Simeon also sagen. Liebe Maria du aller heiligiste Gottes gebererin/ich hab jetzundt erkannt vnd bekanndt das diß kindtlein/ dein ainiger Sun / der war Messias sey/ ain liecht zů erleichten die Haiden / vnnd ain Glori/rům vnnd eer des Israhelitischen volcks. Aber man würt der massen mit vnd gegen jhm handlen / das du der gestalt vnnd so hoch bekümmeret würdest / als wann dir ain schneidet schwert / oder messer durch dein heiliges hertz gieng. Vnnd zů der selbigen zeit / würdt man aller Erst sehen was sinnes ain yeder ist gegen dem waren Messia / deinem geliebten Sonn. Das ist als klar vnnd offenbar auß den heiligen Euangelischen Historien / Dann ehs haben sich vil Juden auff dem Messiam vor seiner ankunfft berůfft / als ob ehr jhnen vast würd lieb vnd werdt sein / wolten jhm auch glauben vnnd volgen. Aber so baldt ehr kommen ist / vnnd anfieng / wie hieoben gemeldet / die welt der sünde halben zůstraffen / vnd do ehr letztlich an dem Galgen des Creütz gestorben / do erzaigten jhr vil das widerspil. So vill aber den schmertzen vnd das hertzen laid Marie belangt/ ist kain mensch so hart grob noch vnuerstendig / das nitt bey jhm selber ermessen kan/wie hoch das leiden Christi seiner werden vnd aller liebsten můtter sey zů hertzen gangen. Derhalben wöllen wir auch jetzund/ an disem ort nitt weitter daruon reden.

Vnd es war ain Weissagerin

Anna genant / ain tochter des Phanuelis/von dem Stammen Aser / die war wol betaget/ vnd hat gelebt mit jhrem Eeman siben jar nach jhrer Junckfrawschafft. Vnd war ain witwe bey vier vnd achtzig jaren.

Wie der heilig Euangelist vor disem Euangelio dē Simeonem hoch gelobt/vnd erst darnach sein kundtschafft gesetzt/auff das sie dest mehr ansehens het: also thůt ehr an disem ort auch. Dañ ye eerlicher vnd frummer der zeüg ist / ye mehr glaubens hat sie. Nun wöllen wir hören / was lob der heylig Lucas diser frommen vñ Eerlichen witfrawen zůschreib/ Anna haisset sie/ wellicher Namen (nach Hebraischem verstandt) jhr vast wol gebürt/ dann sie genad genůg von Gott hat gehabt / vnnd mit eheren gegen den menschen holdselig vnnd fraindtlich gewesen. Zů dem andern ist sie gewest ain Weissagerin / das ist/ sie hat gehabt ain Prophetischen geyst / hat die heilig schrifft wol verstanden/ auch sonst mehr / weder ain gemainer gewisset vnnd erkennet. Nachuolgendes schreibt der heylig Lucas von jrem Vatter vnd des gantzen geschlechts vnnd Stammens vrsprung / auff das man die Annen dest besser kenn/ dann diß geschlecht den Juden vast wol bekanndt/ vnnd deßhalben wol mochten wissen ob Lucas die warhait oder das widerspil schrib. Nun was bißher von jhr geschriben / ist nit als grosses lobes wert/ als das nacher volgt/ dann es stadt yhe nit inn meinem oder ains aintzigen menschē gewalt / wo her oder auß was geschlecht ainer geboren werd/ oder wz man jm für ain Tauffnamen auffsetze. Derhalben ain grosse torhait bey den weltkindern gesehen würt/ welliche vast vnd hoch auff jhr altvorderen vnnd hohe geschlechte bochen / mainen sie seien dest Eherlicher vnnd höher zůhalten. Disen stoltzen Junckherrn solt man sagen/ wie Johannes vnnd Christus den Juden. Seind jhr Abrahams kinder/so thůn auch Abrahams werck. Seit jr von Adelichem geschlecht/so erzaigen solches mit gůten tugendē. Dann mit schilt vnd helm/ mit kostlichen klaidungen / mitt guldenen ketten vnd ringen/mit sauffen vnd fressen / mitt schinden vnnd schaben/mit rauben vnnd freuelem vndertrucken des armen / mit schändlichem gotßlesteren (welches yetzund für anderen bey dem vermainten Adel in grossem brauch) würst du noch lang bey Gott vnnd den frommen menschen / nit groß lob erlangen. Was ainer mit freyem willen thůt/ darumb würt ehr billich gelobt oder gescholten/ vnnd nit vmb das/das ander leüt gethon haben. Also sagen wir an disem ort von der frommen Anna / das sie mehr darumb zůloben ist/ das sie frey aigens willens gethon / dann das sie von gůttem geschlecht vnd adelichem Stamen geboren ist/ Was hat sie dann gethon? Sie hat gelebt mit jhrem man syben Jar von jrer Junckfrawschaft an/ Soll das auch ain lob sein? Ja gewißlich / vnnd darzů ain vast groß lob. Dann ich red nit von dem das der man siben jar gelebt hat/ vñ nit ehe gestorben/oder lenger gelebt hat/ sonder von dem das sie ain Junckfraw ist inn die ehe kommen / vnnd hat neben jhrem Eheman / sunst mit kainem nichts zůthůn gehabt/ Das ist so vil geredt. Vor vnnd ehe sie inn die Ehe kommen / hat sie sich gehalten/als ainer keüschen / frommen vnnd züchtigen Junckfrawen zů gestandenn / das sie / Wie nachmals Paulus geleert / Heylig sey nitt allain an dem leib / sonder auch inn jhrem hertzen. Sie hatt sich gehüttet vor vnrainen gedancken / vor üppigen wortten /

vor vnzüchtigen geberden / vor bösen wercken / vnnd vor allem das ainem Junckfrewlichen namē übel anstat. Derhalben das junckfrewlich geschlecht an diser fromen Anna ain gůt Exempel hat. Wolt Gott man volget jhm fleissiger / weder yetzundt laider beschicht. Wer aber an der üppigkait schuldig ist / wöllen wir zů ainer andern zeit sagen. Nun auß eerlichen Junckfrawen / werden selten böse haußfrawen. Also hat sich vnser Anna auch nit übel gehalten bey jhrem fromen Eeman / sonder dem selbigen / wie billich / trew vnd glauben gehalten / lieb vnd laid / ye nach dem vnnd jhnen Gott solliches zůgeschickt / mit willen mit jrem eeman gelitten / so lang sie Gott der herr bey ainander in disem leben erhalten. Vnd das ist yetzundt ain exempel den eheleütten / das sie an ainander nit brüchig werden / sonder jr trew vñ glauben bey ainander leben vnd sterben. Vñ an disem ort sol billich geredt werden von dē Eebruch / wie der so gantz gmain / so gar nit gestraft vnd aber bey Gott dem herrn hoch anzogen / vnd schwerlich gestraft würdt werden. Der heilig Paulus schreibet / das kain hůr oder ehebrecher thail an dē reich Gottes hab. Welchen der Sententz nit erschrecket / dem waiß ich nit zůhelfen: vnd welcher dem gegebnen vrthail empflichen wöl / der thů bey zeiten bůß / dz nit der zorn Gottes vngewarneter sach jne über fall. Jetzundt müssen wir acht habē wie sich die Anna nach jres Eemans todt gehalten hab: Lucas spricht sie sey gewesen ain Witwe biß in die vier vnd achtzig Jar. Sie hat kain anderen man mehr genommen / weder zůn Eeren noch vneren / sonder hat also in jhrem witwen standt verharret / vnd gelebt wie ainer frommen witwen zůstadt. Dann ob es schon nit sünd ist / nach deines mans sterben zům andern / dritten / vierten oder mehr mal zů der Ehe greiffen / so ist doch der recht witwen stande Seliger vnnd Gott dem Herren gefelliger / wie dann solliches der heylig Paulus genůgsam inn seiner Episteln zůuerston gibt. Wañ dem weib jhr man stirbt / spricht Paulus / so ist sie ledig / vnd mag sich nachmals vermehelen wellichem man sie will: allain das es beschech in dem Herren (das ist / wie es die heyligen Leerer verstond / ainem Christlichen man) Seliger aber würt sie sein / wann sie also (in dem witwen stand) bleibt / nach meinem rat. Ich main aber ich hab auch den geist Gottes. Was an disem ort Paulus von dem weib schreibt / dz will er auch von dem man verstanden haben. Wir bedürffen wol ain gůtten Paulum / der vns dis drey stånd / von denen ich yetzundt gesagt / widerumb baß reformiert. Die Newen Propheten schreiben jetzundt von disen stånden / das ainer möcht gedencken / sie hielten den junckfrewlichen vnnd Witwen stande kaum für gůtt / vnnd bringen so vill zůwegen / das man wenig alte Junckfrawen findt / vnd das in dem Eelichen standt / wann ains gestorben ist / kaum mit der anderen ehe gewartet vnd verzogen würt / biß das abgestorben vergraben würt. Der allmechtig Ewig Gott / wölle selber gnedigklich zů seiner kirchē sehen / dz sie wol reformiert werd. Dañ warlich die sachē stō übel. Weiter schreibt der heilig Lucas vō der fromen Anna.

Die kame nimer von dem tempel dienet Gott mit fasten vnnd mit betten tag vnd nacht.

Wann aine solches zů vnsern zeiten thåt / die newen Prophetē wurdē sagen / sie wer ain Aposteitzlerin vnd heiligen fresserin / die mit jren gůten wercken wolt in das himelreich kommen. Nun Anna thůt recht vnnd wol vnnd geb Gott das vns allen dis Exempel der massen gefalle / das wir solliches nit allain loben / sonder

sonder auch für die hand nemen/ vñ dem selbigen nachkommen/ Fasten vñ betten sein zway starcke stuck den menschen in Christlichem wesen vnd Gottseligem leben zůerhalten: vnnd sonderlich sollen sich diser zway stuck annemen/ die so begeren in keüschait. vnnd rainigkait jhr leben zůenden/ Gott will vmb sein genad gebetten sein. Den leib můß man mit fasten ze men/ zwingen/ demůtigen/ vnd dem geyst vnderwürflich machen. Ich rede yetzundt nit von dem fasten/ do man allain die gattung der speiß verändert/ vnd dem leib sonst kain mangel lasset/ sonder von dem rechten fasten vñ abbruch/ do der mēsch hunger vnnd durst leidet/ jhm selber wehe thůt/ vnnd kaum so vil speiß vnnd tranck nimpt/ alß zů erhaltung der Natur dienstlich vnnd von nötten. Also gemain auch das gebett/ nit do man Gott mit grosser zal vnnd vilfaltigen worten zalen will: sonder ich main das gebett/ das auß warer erkantnuß vnser bledigkait/ vñ auß höchstem vertrawen zů Gott beschicht/ vnd da man mer seüfftzen weder wort höret/ da das hertz embsiger ist weder der mund ꝛc. Die gůt from̄ Anna/ die heylig witfraw hat woll gewist/ was man thůn můß/ wann man der vnrainigkait vnd büberey entpfliehē wöl/ Mit fressen/ sauffen/ bösen geselschafften richt man da nichts auß: aber wann man fastet bettet/ fleissig gen kirchen gådt/ mit ernst vnd andacht das Götlich wort hört/ so mag man der vnfletigē sünd wol entweichen. Wolt Got Münch vnnd pfaffen vnnd ander geistlich personen/ welche jhnen selber die Ee verbotten/ liessen jhnen das Exempel Anne angelegen sein/ volgten dem selbigen/ so wurden sie nit ain sollich Jämerlichs exempel der welt fürtragē/ vñ auch sich selbs mit jn in die ewig verdamnuß bringen. Es ist ye ain jämerlich vnnd klåglich ja erschrocklich ding/ das die so ewige rainigkait gelobt haben/ sollen in ewiger vnrainigkait leben vnd sterben: Allmechtiger barmhertziger Gott/ treib vnd würff den vnrainen geist auß deinem tempel/ mach hellig/ alles was mit deinē heilthumb zůthůn hat. Nun bißhieher haben wir gehört/ wer der mensch sey/ wellicher Christo hab kundtschafft geben. Jetzundt sollen jhr vernemen wie sie sich gehalten hab gegen Christo.

Die selbig tratt auch hinzů/ zůr selbigen stund/ dancket vnnd lobet den Herren/ vnnd redt von jhm zů allen/ die auff die Erlösung warteten zů Jerusalem.

Es wer wol zů wünschen das wir die wort oder rede der frommen witfrawen hetten/ dann sie on zweiffel grosse vñ herrliche ding von Christō Jesu gesagt. Sie hat sonder zweiffel Gott den Herren gelobt/ vnnd jhm danck gesagt/ darumb das ehr nach seiner gnedigen zůsagung seinē aingebornen Sun hatt lassen mensch werden/ vnnd in dise welt geschickt. Item sie hat auch als ain Prophetin die heiligen Propheceien/ so von dem Messia vor langem beschehen/ herfürgezogen vnd alle zůhörer da hin gewisen vnd des vertröst/ das eben das jung kindlein/ der Sun Marie/ wellichen Simeon an seinem arm gehabt/ der recht war Messias sey/ auf wellichen sie so lang gewartet/ vnnd an welchem all vnser hail vnd seligkait standt. Also haben die Juden genůgsam kuntschaft gehört vō Christo Jesu vnserm Herren/ wann sie sonst hetten glauben wöllen/ vnd mügen sich deßhalben der vnwissenhait nitt zůentschuldigen/ Man hat die sach nit in den wincklen getriben/ sonder offenlich/ vor allem volck/ in dem tempel. So seind die zeügen vnd kuntschaffter so gůt von geschlecht/ standt/ frümckait vnd Eheren das man sie kain wegs/ noch mit einigem

schein

schein verwerffen kan. Nun gefalt den Juden das klain kindlin nit / ist es jnen zů gering vnd zů vnachtsam für ein Messiam / wolan wir wöllen jn gern haben / begeren auch kains besseren: haben sie lust / mügen auff ein anderen wartten. Weitter volget in dem Text.

Vnnd da sie alles vollendet hätten / nach dem gesatz des Herren / kereten sie wider inn Galileam / zů jrer Stat Nazareth.

Das gehöret jetzund zů dem Lob Marie der wirdigen Můtter Gottes vnnd des frommen Josephs / auff das wir sehen / das sie sich jhres kindlins kaines wegs vberhaben / sonder sich gehalten hand / wie andere gemainen Juden / vnnd vil baser seind gen Jherusalem gezogen auff die hochzeytlichen Fest / haben do verharrt / als lang die zeyt / nach dem gesatz erfordert / ist jn also an dem Gotsdienst kain weg zů weyt / vnnd kain zeyt zů lang gewesen. An disem orth solt ich billich die faulen vnnd langsamen Christen straffen / wölche dem Gotsdienst zů lieb / kaum mügen für die thür gon / vnnd wann sie gleich darzů kommen / so seind sie also vndultig / da will jn alle zeit zů lang werden / mügen kaum wartten biß ein predig auß ist / vnnd noch vil weniger / biß das Ampt der Heyligen Meß geendet würdt. Es ist auch deßhalb nit ein groß wunder / ob man schon nach gehörter Predig / vnnd beschehenem gebet wenig besserung sicht / Wie man lust vnnd liebe darzů hat / also schlecht auch glück darzů.

Aber das kind wůchs / vnnd ward starck im Gaist / voller weyßhait: vnnd Gottes gnad war bey jm.

Das ist so vil gesagt (wir wöllen hie nit hoch von beden Naturen inn Christo disputieren) Christus ward von tag zů tag leibs halben grösser / vnnd erzaygt jhe lenger jhe mer sein göttliche krafft / dann ehr war nit allain ein Mensch / sonder war Gott vnnd warer Mensch. Also haben wir nun gehört ein ware vnnd gewisse kundtschafft von Christo vnserm Hayland / auch die gůten Exempel Anne / Marie vnd Josephs / Got geb das wir den selbigen nachkommen / vnnd auch nach dem Exempel Christi nit allein älter / sonder auch frümer / vnd entlich seelig werden. Amē.

An dem Ersten Sontag nach der Heyligen drey Künig tag. Euangelium Lu. ij.

E In den

N der zeyt/ do Jhesus alt war zwölff jar/ giengen sye hinauff gen Hierusalem nach gewonheit des festes: vnd do sie die tag volendet hetten/ vnd widerumb zů hauß giengen/ bleib das kind Jesus zů Hierusalem/ vnd seine ältern westens nicht: dann sie maineren er wäre vndter den geferten/ vnd kamen ein tagraiß / vnd sůchten jn vndter den gefreünden vnd bekanten: vnnd do sie jn nit funden/ giengen sy widerumb gen Hierusalem/ vnd sůchten jn. Vnnd es begab sich nach dreyen tagen funden sy jn im Tempel sitzen mittē vndter den lerern das er jn zůhörete/ vnd sy fragte: vnd alle die jm zůhöreten wunderten sich seines verstands vnd seiner antwort. Vñ do sie jn sahen/ entsatztē sy sich: vñ sein můter sprach zů jm: Son/ warum̃ hast du vns das gethon? Sihe/ dein vater vñ ich haben dich mit schmertzen gesůcht. Vñ er sprach zů jn: Wz ists dz jr mich gsůcht habt? wißt jr nit dz ich sein můß in dē dz meins vaters ist? Vñ sie verstůnden das wort nicht/ dz er mit jn redet. Vñ er gieng hinab mit jnē vnd kā gen Nazareth/ vñ war jn vndterthō vnd sein můtter behielt alle dise wort in jrem hertzen. Vnd Jesus nā zů an weißhait/ alter/ vñ gnaden bey Got vnd den menschen.

Außlegung.

ES soll kain Christen menschen wunderen/ wie ehs doch kommen odder was doch die vrsach sey/ das Christus Jesus so wenig in seiner kindthait wunderbarlichs gethon hab/ oder so ehr etwas wunderbarliche/ oder vber menschliche vermüglichkeit gewürckt/ warum̃ die lieben Heyligen Euangelisten/ sollichs nit haben geschriben vnd auf zaichnet. Dañ wölcher sunst der Euangelische Historien glauben will/ der findt zaichen vnd wunderwerck genůg/ die sich bey Christo/ vor vnd nach dem er geboren ward/ begeben hand vnd beschehen sein. Jch mag auch wol mit den alten Heiligen vätern vnd hochwirdigen leerern sagen Christus hab nit on vrsach so wenig mirackel in seiner kindthait gewurckt/ sonder darumb das er seine ware Menschhait deß besser anzaiget vnd offenbaret/ Dann wann er sich allezeit der götlichen natur wolt gebraucht haben/ was wolt er mit der Menschait gethon haben? Christus het/ wo sein will also gewesen/ wol mügen zů Bethlehem oder Nazareth bleyben/ das er wär sicher gewest vor dem Herode: aber ehr hat wöllen Herodem vnnd Archelaum fliehen/ vnnd also mehr Menschliche blödigkayt/ weder Götliche Allmechtigkayt erzaygen. Wir lesen doch sonst/ das etlich falsch Propheten der Menschhayt Christi haben grossen abbruch thon/ oder die gantz verleügnen wöllen. Was were dann erst geschehen / wann Christus auch inn seiner kindthayt sich seines Göttlichen gewalts zů vil het angenommen? Das hab ich darumb gesagt / Dieweyl wir nit geschriben finden/ was Christus Jesus / nach dem vnnd die Heyligen drey Künig bey ihm gewest/ biß inn das zwölfft jhar gehandelt habe. Dann die Büchlin die sonst Teütsch

vnnd

vnnd Latein von der kindthayt Christi vmbgetragen seind worden/ haben kain glauben bey der Heyligen Christlichen kirchen. Darzů waißt man sunst wol das solliche Büchlin/ den jungen zů einem Exempel gemacht seind / vnnd nit darumb als wolt man mit disen fablen den Christlichen glauben befestigen. Vnd/ die warhait zůsagen/ wann man zů vnsern zeyten nit böser oder schedlicher bücher geschriben het / man solt vnnd würd jetzund mer gůts vnd minder args bey vns sehen. Etwann zog man das volck auch mit erdichten fablen zů aller zucht vnd erbarkait: jetzund zeücht man dz volck/ mit dem schein deß götlichen worts/ oder mit völschung deß zů aller vnzucht/ freuel vnnd mütwill. Nit waiß ich ob die welt jetzund so boßhafftig/ oder die newen Propheten so gifftig. Wolan wir wöllen den Text des Heyligen Euangelij hören.

Als Jesus zwölff jar alt worden war / giengen sie hinauff gen Jerusalem/ nach gewonhait deß Fests.

Hie wölle Gott alle Christliche hertzen bewaren vnd behüten von dem schantlichen/ bösen vnd ketzerischen gift der alten schlangen/ wölche vor vil jar die Christen hat wöllen beredē vnd das mit verkörung vnd falscher außlegung der schrift / Christus sey an disem ort nit älter dann zwölf jar alt gewesen/ das ist er hab seinen anfang aller erst von Maria genommen/ wölches wol war ist der menschhait nach/ aber nit nach seiner götlichen natur. Nach der Menschhait/ spricht hie Lucas/ ist Christus zwölf jhar alt. Wie aber nach seiner gothait? Da höre den H. Apostel vnd Euangelisten Johannem. In dem anfang was das wort / spricht ehr/ vnd das wort was bey Got/ vñ Got wz dz wort. Alle ding seind durch dz wort gschaffē/ Seind alle ding durch das wort geschaffen/ so můß Maria gwißlich auch durch jhnen geschaffen sein. Aber von disem gnůg. Wir haben den artickel vnsers Heyligen glaubens von wölchem wir nit weychen sollen. Ich glaub in Jesum Christum den eingebornen Son Gottes vnsern herrē/ wölcher empfangē ist von dē H. Geist geboren auß Maria der H. Jungkfrawen. Also ist Christus von ewigkait ein Son Gottes/ vnd aber nachmals/ ein Son Marie der hochgelobten Můter Gottes worden. Vnnd nach dem er von jr/ auß jrem blůt vnnd fleisch geboren/ würt jetzunder von jm geschriben dz er sey zwölf jar alt worden. Ich wolt nit so vil von disem sagen/ wann ich nit wisset vnd befund/ das der Sathan durch seine diener / die in sollichen sachen zů vil fleyssig seind/ gar bey alle alte ketzerey herfür brecht/ die je wider Christū vnd sein gespons erdichtet vnnd entstanden ist. Was ist aber beschehen nach dem der Herr zwölf jar alt worden? Wir werdē sollichs bald hernach hören. Doch zaigt vns Lucas vorhin an / wie das die hochgelobt Jungkfraw vñ Můter Maria vñ Joseph seien/ nach gwonheit des festes/ gen Jerusalem gegangen. Das würt sein gewest der Judē Osterlich fest/ auf wölches die Judē/ nach dem gesatz gen Jerusalem můßten/ vnd die zeit des festes do bleiben vnd verharren. Vnnd hie sehen wir wie die hochgelobt Jungkfraw Maria vnd Joseph so frumb vnd demütig seind gewest / auch das gesatz so fleyssig haben gehalten / auff das sie je niemandts kain ergernuß oder anstoß geben: Es hat sie nit verhindert der weit vnnd rauch weg von Nazareth gen Jerusalem/ sie haben sich auch nit jres aller edelsten kindts vberhept / sonder haben sich inn allen dingen gehalten/ als frommen Juden zůgestanden. Ach Gott / wie seind wir der Maria vnnd dem Joseph so

seph so vngleich. Der Gottes dienst vnnd vnser armen Seelen hayl ist/ vns also wenig angelegen/ das wir nit gern für die thür gon/ Aller weg ist vns zů weyt/ alle zeyt ist vns zů lang/ aller kosten ist vns zů groß/ waß wir nur gůts thůn sollen/ ist vns alles zů schwär. Hergegen aber wann man dem Teüffel soll ein kurtz weyl machen/ schand vnnd laster treiben/ so seind wir all sampt frisch vnnd wacker gnůg/ da rewet vns kain zeyt/ wir sparen kain gelt/ ehs můß alles gewagt vnd nichts nachgelassen werden. Also hat der Sathan all zeit mehr vnnd fleissiger diener/ weder vnser Herr vnnd seeligmacher Jhesus Christus. Nun wir wöllen weytter in dē Text hören.

Vnd da die tag volendet warē/ vñ sie wider zů hauß giengē/ bleib dz kind Jesus zů Jerusalē.

Nit allain zů rechter zeit/ ist Maria vnd Joseph gen Jerusalem auff das Fest vnd hochzeitlichen tag gegangen/ sonder sie seind auch do bliben als lang das Fest geweret/ namlich siben tag/ wölches ohn kosten auch nit ist zůgangen. Vor hab ich geredt wider die/ so gar nit zů dem Gotsdienst wöllen/ jetzund můß ich die straffen wölche also gar verdrüssig vnnd liederlich in dem Gotsdienst seind. Wann jhnen schon Gott der Herr ein mal in die kirchen hülffet/ so ist jhnen alle zeyt zůlang/ mügen nit ein gantze woch vnserm lieben Herren/ oder vil mehr jhrer seelen hail schencken. Vnnd geet fürwar wunderbarlich vnd seltzam zů. Die altē Christen habē jr sach dahin gestelt/ wann sie ein Meß gesehen haben/ so ist all jr gotsdienst volbracht gewesen. Nun wann die newen Euangelischen haben ein Predig gehört/ so wöllen sie auch vnseren lieben Herren bezalt/ vnnd jhr Seel erlößt haben. Ach Gott ehs gehört mehr darzů/ vnnd stand dise zway stuck vast wol beyeinander. Erstlich das Gotswort mit andacht hören/ vnd do acht nemen vnd erkēnen was vns Gott geben/ oder von vns habē wöll. Vnd nachmals Gott den Herren vmb verzeihung der sünden vnd mehrung seiner gnaden bitten. Aber von disem jetzund gnůgsam. Dz künnen wir aber nit vmbgon/ wir müssen auch von dem sagen das Maria jr kindlin hat mit jr gen Jerusalem auff das hochzeitlich fest genomen/ vnd also zůuerston geben/ wann sie sonst auch ander kinder het gehabt (wölches doch nit ist) das sie sonder zweiffel/ auch zů dem Gotsdienst am aller fleissigistē gezogen vñ vnderwisen han. Vnnd es wäre fürwar hoch von nötten/ das Vatter vnd Můtter disem Exempel mit hohem ernst vnd grossem fleiß nachfolgeten/ dieweil wir doch gantz vnnd gar kain zucht der jugendt sehen. Es klaget ja jederman vber die vnzucht der jungen leüt/ wie die welt so böß/ wie man weder zucht noch eer sehe/ vnnd wie man so gar wenig geschickter vnnd wolgezogner kind hab. Wer ist aber die böß welt? Wölches seind die vbel erzogene vnnd vnzüchtigen kinder? Wer seind die vngelerten leüt? Ewr klag ist als billich/ als wann ein fauler Bauman klagt/ vber sein acker vnnd matten/ das sie jhm kain nutz bringen/ vñ aber der faul schelm hat nie kain arbait auff seinen gütern gethō. Also thůnd jr auch. Klagen hefftig vnd machen ein groß geschray vber die vnzucht vnd klainen verstand der kinder/ vnd aber jr ziehen sy zů kainer erbarkait/ land jn all vnzucht nach/ helffen jnē zů jrer boßhait/ mügen nit leiden das sy von ander leütten gestraft vnd gezüchtiget werdē: was klagen jr dañ? Wölchem wöllen jr die schuld geben? Fürwar die ältern/ Vatter vnd Můter seind darumb am höchsten zů schelten/ welche jre kinder in der jugendt nit wol in Eeren vnnd frombkait auffziehen/ auch nachmals/ wann

die kinder erwachsen vnnd erstarckt seind/ sie nit mit gůtten Schůlmaistern vñ leerern versehen: Wie wol/ das ich die warhait sag/ Es ist yetzund also sorglich vnd geferlich vm̃ die zucht schůlē/ bey geistlichē vñ bey weltlichen/ das ain Biderman nitt waißt wohin er mit seinē kinder soll. Dann die Schůlen vnnd leerheüser sein yetzunde der gestalt zůgericht/ das mancher Vatter ain frommen Gotsförchtigē Sun hinwegschickt/ vñ ain můttwilligen/ leichtfertigen/ vnnd etwann vnchristlichen Son wider empfahet. Man will laider wenig Gotsforcht mer in den schůlen/ leeren. Vor zeiten hat man zucht vñ kunstschůlē/ in dē klöstern/ hohē schůlen Fürstē höfen/ Frawenzim̃er/ da yedes nach seinem stand vnd wesen/ in künsten vnd züchten werden auff erzogen/ vnd da man wist fromme kinder zůbekommen. Aber es ist als verderbt/ vnnd grosser schad vnnd mangel wo man hin kumpt. Nun hat für war Gott der Herr ernstlich gebotten/ das man die jugent wol auffziehe/ hat auch den selbigen weg jhm geuolget grosse verhayssung thon/ vnd hin widerumb die hinlessigen ältern schwerlich gestraffet/ welches ich/ wa von nötten/ mit der Heyligen schrifft zeügknuß wol vnd genůgsam wiste zůerweisen. Aber die sach ist so offenbar/ das sie kainer weiteren kundtschafft bedarff. Wolan wir wöllen widerumb zů der histori des heütigen Euangelij.

Vnd seine eltern wüstens nit. Sie meinten aber/ ehr were bey andern auff der straß/ vñ kamen ain tagraise/ vñ sůchten jn vnder den gefreündten vñ bekanten.

Man solle an disem ort/ weder dz kind noch die eltern straffen/ als ob sie vnbillich oder liederlich gehandelt haben. Nun Christus würt sich bald selbert verantworten. So vil Mariam vñ Joseph betrift/ entschuldiget der Euangelist die selbigen/ zaiget an/ dz sie haben gemaint/ dieweil sonst vil volck von irer freündschafft vñ nachparschafft von Nazareth/ zů Jerusalē waß gewest/ vñ yetzund auff dem weg waren haim zů/ so sey Christus auch bey dē selbigen. Aber was darff es vil entschuldigens/ dieweil wir die ordnung vnd schickung Gottes do sehen/ der solches außbleyben/ vm̃ seiner eeren vñ vnsers nutz willē also geordnet hat. Vnd ich sag noch mer darzů. Christus Jesus hat sich dermassen bißher gegē seiner aller geliebtesten můter gehalten vnd auch gegen dem Joseph/ das sie sich kaines můtwilligen vngehorsams zů jm zůuersehen hat. So wisten sie auch wol/ das das kind/ sich nit bey bösen geselschafften saumen würd. Gott geb das alle kinder ain solchen glauben vnnd vertrawen bey jhren Eltern finden vnd haben mügen.

Vnd da sie jn nit funden/ giengē sie widerum̃ gen Jerusalem vnd sůchten jn. Vñ es begab sich nach dreien tagen/ funden sie jhn im Tempel sitzen/ mitten vnder den lerern/ das er sie höret vñ fraget.

Es ist kain zweifel das sich an disem ort des Simeonis schwert wol hab lassen merckē wie wir auch nachmals/ von Marien der hochgelobtē Künigin selber hören werden. Aber/ Gott sey lob/ die sach stat wol/ der geliebtest Sun ist fundē/ vñ darzů an ainē eerlichen ort/ man fünt jnen nit in dem würtzhauß/ noch anderstwo bey vnerlichē geselschaftē/ sonder in dē tempel/ nit dz er dariñen spacierē gāg/ od̃ sunst etwz leichtfertigs oder vñötigs außricht/ sond̃ dz er daselbst mit den gelertē disputiert/ red vñ antwort gibt. Vñ warlich/ wie wenig dz Euāgelium hie vō Christo schreibt/ so sicht es jhm nitt vngleich/ als ob man ain sonder aufsehē hab gehabt auf Christū Jesum/ dz man sich/ der doch ain knab von zwölff jarē was/

vnd nie in die schůl gangen/ so vil an nimpt/ mit jhm disputiert/ jnen gefragt/ vnnd jhm geantwort. Es ist nit vnbillich zů gedenckē/ dz villeicht noch etlich vorhandē gewest/ die Simeonem/ vnd die alt witfraw Annam haben von jm gehört in dem tēpel weissagen. Ach das Christus Jesus auch alle zeit vnder vnseren geler ten säß/ vñ mit jnen redet/ so wurdē sonder zweifel jr reden mer nutz vnd frucht schaffen. Wie wol Christus noch in seinem Tempel sitzet vnd darinnen leert/ das ist in seiner heiligen kirchen/ wie wir anderstwo mer dar von reden wöllen. Hergegen schlafe der Satan nit/ sonder ist gantz fleissig in seiner Synagog/ auff das an seinen vnseligen dienern vñ schůlern nichts versaumt werde. In vnserm Tempel/ in vnserer kirchen Gottes soll allzeit Christus in mitten der lerer sitzen/ auf das er alle zeit den vorzug vñ fürnembste stīme habe/ man solle auch aller nöttigen fragen vnd Questionen auflesung von Christo/ mit demůttigen vnd bittendem hertzen begeren. Nun wir haben genůg von disem geredt. Was weiter volget/ wöllen wir hören.

Vnd alle die jm zůhöreten/ ver wunderten sich seines verstandes/ vnd antwort.

Wir haben gůtten glauben/ das Christus gewißlich kain kindische fragen/ oder vnnutze fablen fürpracht hab/ sonder sachen do vnser seelen seligkait angelegen/ vnd meines erachtens/ solten wol die mersten fragē sein gewest/ von dem Messia/ wer er sein soll/ wañ die zeit seiner zůkunfft/ was er thůn oder leiden werde/ vnd was/ der gleichen mer zů des Messie handel gehörig. Dann der gleichen fragen vnd reden haben sich nachmals auch zwischen Christo vñ den Jüdischen Rabinen begeben vñ zůtragen. Das sich aber dz volck ab des herrn red vñ widerred/ frag vnd antwort hoch verwundert/ soll vns nit befremden/ vorab die weil wir wissen/ dz sich auch die Juden nachmals ab der red Christi verwundert habē/ vñ gesagt. Wie kañ aber der schrift/ so er solliche nit gelert hat/ verstehe in der schůl vnd von menschen/ wie andere kinder von jugent auf gelert werden. Nun Christus verantwort sollichen gegenwurff mit disen worten/ vnnd sprach/ Mein leer ist nit Jo. 7.
mein/ sonder meines Vatters der Mat. 13.
mich in dise welt gesandt hat: wollte Lu. 4
also anzaigen das sein leer nit menschlich noch jrdisch/ sonder Göttlich vnd himmlisch were.

Vnd da sie jhn sahen/ entsetzten sie sich/ vnd sein můter sprach zů jhm. Son/ warumb hast du vns daß gethon? Sihe/ dein Vatter vnnd ich haben dich mit schmertzen gesůcht.

Kain wunder ist es ob sich schon Maria vñ Joseph darab entsetzen/ dann zway vnuersehne stuck begegnen jnen. Erstlich hat sie nit gmaint das Christus on jr vor wissen wurd zů Jerusalem bleiben. Zům andern werden sie nit gedacht haben/ dz sich Christus in der jugent/ an dz ort/ vñ der die gelertesten Judē thůn wurd/ vnnd sich disputierlicher weiß/ wurd mit jnen einlassen. Das aber Maria spricht/ sie vñ Joseph haben jnen mit schmertzen vñ trawrē gesůcht/ ist dz/ das ich vorhin gesagt hab/ wie sich an disem ort/ auf der raiß dz schwert/ von wellichem Simeon gesagt/ nit wenig würt erzaigt haben. Dann Maria hat wol zůbedenckē/ was sie für ain kind entpfangen vñ geborn het/ was botschafft jr was von dem Engel komen/ wie sie hat zum ersten Herodem vnd nachmals Archelaum fliehen. Also gat es noch zů/ wer sich Christi des Herrn añimpt/ der můß hie angst vñ not mit jm haben. Wir haben nit vrsach lenger wort hie zů treiben/ dieweil der Text offenbar.

Aber doch möcht hie geredt werden/ wie wir vns halten solten/ wann sich Christus, eintweder vnß zů ainer straff vnserer sünden/oder aber vns zůuersůchē/ von vns thet. Nämlich das wir jhn auch mit schmertzen/ dz ist mit rew vnnd laid vnserer sünd/ sůchen sollten . Nun wir wöllen die antwort Christi hören.

Was ists das jhr mich gesůcht haben? Wisset jhr nicht/ das ich sein můß / inn dem das meines Vatters ist.

Diß ist ain ernstliche vnd gerechte antwort/vnd aber der můtter Gottes vñ dem Joseph nicht schmählich noch nachtailig. Es was zeit dz sich Christus an disem ort/vñ in aim solchen geschefft/mer seines himelischē Vatters/weder seiner jrdischen můtter solt annemmen. Dann was ehr an disem ort gehandlet /hat er nit võ der můtter empfangen / sonder ehr hat sollichs von himmel pracht. Darum last er sich auch hören vnd vernemen/das er yetzund nit Marie oder Josephs geschefft außrichte/sonder sey in den geschefften seines Vatters. Mit welchen worten er aigentlich/nit von dem Joseph/ sonder võ Gott seinem himlischen Vater redt. Dañ man waißt wol/das der Tempel zů Jerusalem nit dem Joseph/ sonder Gott dem almechtigen zůgehört. So hat auch der Joseph Christo nit beuolhen / das er zů Jerusalē blib vñ sich mit den gelertē Juden in ain gespꝛech gebe. Vñ dz ist auch auß nach volgēden wortē gůt zůuerston.

Vnd sie verstunden die redt nicht/die ehr zů jnen gesagt.

Wann Joseph dem kind Jesu beuolhen/ solche sachen mit den Juden zůtreiben/so wurde er gewißlich wol verstandē haben/was Christus mit diser rede gemaint . Aber also verstondē die rede bede nitt/weder Maria noch Joseph. Warum hatt dañ Christus nit geschwigē/ so er sonder zweifel wol gewißt / das sein red von Maria vnd Joseph nit genůgsam verstanden würt? Antwort. Es ligt nichts daran ob schon Maria die můtter Gottes die rede domals nitt verstanden haben / sonder ist gnůg das sie es nachmals haben verstanden. Wir haben vil schöner Prophezeien vnd auch lustig figuren in dem alten testament/ welliche die Juden zů jrer zeit nit haben verstanden/ es würdt darumb kain verstendiger Christ sagen / das Gott vnweißlich gehandlet hab. Wann wir vns nur liessen bereden/das Gott der Herr alle ding zům besten vnnd vmb vnsers nutz willen gehandelt vnnd angeschickt het/so wurden wir der losen/ vnnutzigen vnnd vnnötigen fragen wol můssiggon. Nun wir leeren hie das wir das wort Gottes gern hörē vnnd lieb haben sollen / wann wir gleich nit alle sachen auff das aigentlichest verstondt.

Vnnd ehr gieng mit jnen hinab/vnd kam gen Nazareth/vñ war jhnen vnderthan.

Das ist warlich ain notwendiger beschluß/ auff das man sich ab den wercken vnd worten Christi/ so bißher gehört/ nitt ergere . Dann man möcht sunst gedencken / Christus wolt sich seiner můtter nichts mehr annemmen / beschämet sich jr/ ja erkannt sie nit für sein můtter. Aber die weil ehr sich auffmacht/ mit Maria vnnd Joseph haim auff Nazareth zeühet/ sihet man wol dz er Mariam für sein liebe můtter erkennt/ vnnd aber doch nit höher weder seinen himmlischen Vater achten will. Vnnd also gebürt es sich/ das man je Vatter vnd můtter in zucht vnnd in Eheren halte / auch den selbigen in allen eherlichen vnnd zimlichen dingen gehorsam sey: Aber doch soll man kain creatur/ über Gott achtē/

Also

Also thůt jhm Christus/zeühet mit Vatter vnd můtter gen Jerusalem bleibt die acht tag bey jhnen/als ain liebs vnnd gehorsams kindt. Aber so die Eher seines himlischen Vatters ain anders erfordert/ thůt er gleich/ als ob er weder Mariã noch Joseph keñe. So nun seines himlischen Vatters geschefft vollendet/ ist ehr aber Marie seiner werden vnnd aller liebsten můtter gehorsam/ macht sich auff zeihet mit jnen gen Nazaret/ helt sich gegen jnẽ/wie sich ain from kündt gegen Vater vnd můtter halten soll. Also haben nun die Eltern inn disem Euangelio ain exempel/ wie sie jre kinder zů dem Gotts dienst zů aller zucht vnd erbarkait ziehen sollen/ So haben die kind ain exempel/ wie sie jhren Eltern sollen gehorsam laisten/ vnd das ist gewiß/ wañ Vatter vnnd můtter jhre kinder zugen/ das sie mit fleiß vnd willig thetté/ was sie Got schuldig sein: so wurd Gott auch gewißlich die hertzen deiner kinder darnach richten das sie auch wurden thůn/ was sie dir vor Gott zůthůn schuldig seind. Aber die weil du nicht achtest vnnd gantz nit sorgest wie sie deine kindt gegen Gott achten/ so ist es nit wunder das du auch etwann wenig trew/ liebe vnd gůtten willen bey deinen kinden findest. Es volget weiter in dem Text.

Vnd sein Můtter behielt alle dise wort in jhrem hertzen. Vnnd Jesus nam zů an weißhait/ vnd alter vnd gnad/ bey Gott vnnd den menschen.

Das seind zway gůtte exempel/ das erst/ das Maria die wort Jesu Christi/ Gottes vnnd jhres Sons fleissig behalt. Das ander/ das Christus Jesus von tag zů tag erzaigt/ wie ehr an alter/ genad vnnd weißhait zůnimpt/ vnnd volget also ains auß dem andern. Dann wann wir auch mit grossem fleiß das wort Gottes hörten/ das selbig in vnserm hertzen behielten/ vnd begerten dem selbigen nach zůleben/ so wurden wir auch gewißlich/ wie im alter/ also auch in gnad vnd weißhait/ bey Gott vnnd den menschen zůnemen/ vnd endlich mit Jesu/ Maria vnnd Joseph/ nit gen Nazareth/ sonder inn das recht himlisch Jerusalem ziehen/ vnd bey jhnen Ewige freüd vnd seligkait haben. Das euch vnd mir verleihe Gott der Vatter/ der Son vnnd heyliger Geist/ Amen.

Am andern Sontag nach der Heyligen drey Künig tag/ Euangelium. Jo: ij.

IN der zeyt/ Ist worden ain hoch zeyt inn Chana Gallilea vnnd die můtter Jesu war da: Jesus aber

vnnd

vnd seine Jünger warden auch
auff die hochzeit geladen. vnd do
es an wein gebrach/sprach die mů
ter Jesu zů jm: Sie haben nicht
wein. Jesus sprach zů jr: Weyb/
was hab ich mit dir? Mein stund
ist noch nicht kummen. Do spra-
che sein můtter zů den dienern:
Was er euch sagt/das thůt. Es
waren aber alda sechs stainene
wasserkrůg/gsetzt nach der weiß
der Judischen reinigung / deren
jetzlicher fassete zwo oder drey
maß: Jesus sprach zů jn / Füllet
die krůg mit wasser/vnd sie fülle
ten sie biß oben an. Vnd er sprach
zů jhnen / Schöpffet nun/vnnd
bringets dem speiß maister/ vnd
sie brachtens. Als aber der speiß-
meister kostet den wein/der was-
ser gwesen war/vnd weste nicht
von wannen er kam / die diener
aber westens/die das wasser ge-
schöpfft hetten/růft der speißmai-
ster dem breütigam/vnnd sprach
zů jm/Jederman gibt zum ersten
den gůtten wein / vnnd wenn
sie truncken worden sind / als
deñ den geringsten/du aber hast
den gůtten wein behalten biß hie
her. Das ist das erst zaychen / dz
Jesus thet zů Chana in Gallilea
vnnd offenbart sein herzligkayt/
vnnd sein jünger glaubten an jn.

Außlegung.

DIeweil dz heütig Hei-
lig Euangeliũ / so nach
gůter ordnung der Heili
gen Christlichen kirchen
in den ämptern der H. Messen gesun
gen vnnd gelesen/ auch euch jetzundt
auf disen tag in der predig fürgelesen
würt/von einer eerlichẽ hochzeit mel
dung thůt/gedenck ich hoch von nötẽ
sein/ etwas/vñ so vil gelegenhait di-
ses orts vnd der zeit erleidẽ mag/ võ
dem eelichen stand zůsagen in anse-
hung dz der H. stand/so vnheilig võ
dem merern thail gehalten würt/ an
wölcher vnordnung die neẅen Pro-
pheten mit jren vnchristlichen Bů-
chern vñ Exempeln nit groß vrsach
seind / vnd auch derhalben Got dem
Herren ein schwärẽ stand thůn můs-
sen / Got wöll jnen erkantnuß jhrer
sünd geben/auf dz sy dester gnediger
gericht werden. Man sicht ein mal dz
die jugent/wie ich auch in nechst vor-
gehörten predigen gesagt hab/ gantz
vñ gar verwarlosset/versaumbt vñ
verderbt würdt / dieweil all geistlich
vnd weltlich Discipeln vñ zucht auf-
gehaben/vñ aller leichtfertigkait ist
platz vnd raum geben. Darauß fol-
get das die kinder on wissen vnd wil-
len sich in den heiligen stand begebẽ/
vnnd dieweil sie von jren vorältern/
vätern vnd můttern nichts gůts ge-
sehen vnd gelernet/ das sie jre kinder/
so jnen Gott geben hat / auch nichts
gůts vnderweisen noch leeren kün-
nen. Würt also auß vnártigem sa-
men kain gůt gwechs/ schleicht also
vngewarnetter sach der Christlich
glaub hinweg von vns / vnnd wur-
zelt ein Haydnisch leben an die stat.
Dieweyl dann / man aller vnzucht
gewonhait / vnnd alle gotsforcht
verloschen / auch kain achtung ist
der Erbarkayt/ jha erbarkayt für
heüchlerey vnnd gleißnerwerck ge-
achtet würdt/so gedenckt man we-
nig an das Ehelich band / vergis-
set aller treẅ/ haltet einander kain
glauben/würdt eebrüchig. Oder wo
schon das nit beschicht / so würdt
man sunst der sachen vneins/lauf-
fet von einander/schendt vnd schmä
het ein Ehegemahel den andern.
Wann dañ solchs beschicht/ so seind
die neẅen Propheten vorhanden/
durch sich selbs / oder durch jhre ver-

ordneten (wölche gmainklich nit mer künnen/weder die Predicanten loben/vnd jre böse stuck helffen entschuldigen) vñ zerreissen die ee/schaiden vñ trennen wz Gott hat zůsamẽ gefügt/erlauben sich ander werts zů verheiratẽ/vñ auch den heirat/nach eines jeden gfallen zůhalten. Auß wz grund der H. schrifft? auß keinem: sonder auß jrem můtwilligen vñ vppigẽ hertzen. Dann dieweil sy selber haben an Got/an heiligen/an jrẽ von Got verordneten oberkaiten aid vnd eher vberschen/mit was hertzen künnen oder mügen sy anderleüt zů aid vnd glübden ermanen. Vñ dieweil sy haben offentlichen gelert/der mensch künde vnnd müg sich nicht enthalten/haben auch darauff weiber genommen: Wie wolten sie dann ein frommen Eeman haissen ein mitleiden haben/vñ sich enthalten biß Got der allmechtig/aintweder sein weib gesund macht/oder aber von hinnen nemẽ? Ach Got wie ist der selig stand der ehe so schandtlich vnd jämerlich durch die Euangelischen Propheten geschendet worden/vnd seind sie doch die/wölche das wort wöllen haben/als ob allen durch sy wol sey geholffen worden: Schelten derhalben das Bapstumb/als ob die ehe darinnen geschmähet vnnd geuneeret sey worden. Aber wann du lieber Christ wilt wissen wer den Eestand geschmächt hab/so nimẽ nur mit fleyß acht/wie die newen Propheten darvon geschriben/vnnd denselbigen noch auf disen tag achten/so solt du bald zwischen vns vnnd jren vrthailen. Erstlich haben sie gelert/es müg jhm selber kainer die ehe verloben: vrsach/dieweyl wir nit wissen/ob vns Gott die gnad der keüschhait geben wöll oder nit. Zum andern/die Ehe soll kain Sacrament genennt werden. Zum dritten man sey nit schuldig die graden halten in der freindtschafft/oder gesiptschaft/wie in dem Bapstum. Zum vierten/haben sie erdicht vil vrsachen/darumb man die Ehe schayden müg. Zum fünfften haben sie den geschaidenen widerumb erlaubt sich zůuerheyratten. Zum sechsten ist die sach dahin geratten/das sie vermainen zůuerantworten zů sein/wann schon einer zway oder mer weyber zů der Ehe habe. Der grund diser vneuangelischen leer ist/Dieweil die glübdbrüchigen Münch vnd Pfaffen/jhr ayd vnnd eher vberschen haben/so dürffen sie niemandts kain vppigkait verbietten. Vnd ist wol war das vil vbels/derhalben bey vnserm thail beschicht/aber also Haydnisch/Türckisch/jha vihisch ist ehs nie erhört worden/als bey dem vnrainen Lutherthůmb. Warlich warlich der Ehelich stand ist dermassen verderbt/das ehr vber die massen wol reformierens bedarf. Dann es ist in disem handel zůgangen/wie in anderen auch. Was vnsere Prelaten hand lassen kranck werden/das haben die newen Propheten gar zů todt geschlagen. Nun wir wöllen den Text deß Heyligen Euangelij hören/vnnd desselbigen außlegung.

Es ward ein hochzeyt zů Cana in Gallilea. Vnnd die Můtter Jesu war da. Jesus aber vnnd seine Jünger wurden auch zů der hochzeit geladen.

Vmb diser hochzeit willen/ist das heütig Euangelium nit beschriben/sonder vmb des grossen wunderwercks willen/wölches hernach folgen würt. Aber doch mügen wir vns der hochzeit auch nit vnnützlich brauchen/wann wir sunst alle sachen vñ vmbstend wol bedencken wöllẽ. Wer an disem ort die Braut vnd Breütigam gewest sey/oder auß was vrsachen man Mariam/Jesum vnd seine Jünger geladen hab/ob Maria ein freundin vnnd Mümb do gwest sey/ist vns nit auß dem Euangelio

zůwis-

zůwissen/wiewol auch wenig daran gelegen. Eins ist aber hie zůsehen/ das dise hochzeytter müssen fromme menschen sein gewest/ dieweyl sie also Heylig frawen vnnd erbar leüt haben auff die hochzeyt geladen. Es ist ihe ein gemain sprüchwort das man sagt / Gleich vnnd gleich geseller sich gern. Wölcher sollich gastung halter / dem mag nit mißlingen/ehs můß im wol vnnd glücklich gon/wie dañ auch disen Brautleütten oder Eegemahlen beschehen. Nun möcht aber einer sagen/ wie kan ich Jesum/Mariam vnnd seine Aposteln zů mir auff die hochzeit laden/ so der ir kainer mer auff erdtrich ? Von Christo Jesu vnnd seinen ausserwelten glidern / darff ehs der frag nit/dann ob du sie nit mit deinen leyplichen augen sihest/ so werden sie doch mit jhren gnaden/gaben vnnd gůtten willen bey dir sein: wann du dich anderst recht zů disem Heiligen werck vnnd seeligen stand schickest. Wilt du deß ein kurtzen vnnd satten beschaid haben/ so liß wie sich der jung Tobias mit seiner fromen Sara gehalten hab/ so würdest du mich nit weytter dürffen fragen. Also steet geschriben in dem Büchlin in welchem des Tobias histori verzaichnet. Als der junger Tobias mit seiner haußfrawen/Sara was inn die schlaffkammer kommen/sprach er zů der Sara/Sara stehe auf/wir wöllen heüt/ morgen vnnd vbermorgen / vnser gebet zů Gott dem Herren thůn: dann dise drey nächt wöllen wir vns mit Gott verainigen / vnnd aber nach der dritten nacht / wöllen wir vns mit einander in vnseren eelichen stand vereinigen. Filij quippe sanctorũ sumus inquit. Dann wir seind fromer leüt kinder/vnd steet vns nit zů das wir in dem stand der Hayden Exẽpel folgen / dann dise wissen nichts von Gott. Also seind sie bede auffgestanden/vnd bede Gott dem Herren vmb jr wolfart/ernstlich vñ beharlichen gebetten. Vnd Tobias sprach. Ach Herr vnd Gott meiner vätter/ es sollen dich lobẽ himel vñ erdtrich/ das mör/die bruñen alle wasser flüß/ vnd alle geschöpf die dariñen seind! Du hast Adam von dem laimen des erdtrichs geschaffen/vñ im das weib Euam zů einem gehülf geben/Nun waist aber du / O Herr / das ich nit auß gailhait oder můtwillẽ dise meine freündin zů einem Eegemahel genomen/sonder allein auß begird kinder vñ erbẽ zůbekomen/die wir auch begeren auffzůziehen auff das dein namẽ ewigklich durch sy gebenedeiet vñ gelobt werd. Aber die Sara sprache. Erbarme dich vnser / O Herre Gott/erbarm dich vnser/auf dz wir bede ein gesund vnd glückhaft alter bey einander erlangen. Auß diser geschicht / ist gůt abzůnemen wie sich frome eeleüt halten sollen / auf das Got der herr glück darzů gebe: Man soll nit fleischlichẽ můtwill/oder weltliche vppigkeit sich lassen zů dem eelichen stand treiben/sonder die forcht Gottes/dz ist/Man soll zů der Ehe greiffen auf das man sich vor sünden hüten müg/vñ so Got der herr kinder oder erben gibt/dz man die wölle in aller zucht vñ erbarkait aufziehen. Item dz man do wölle einander trew vnd glauben halten/auch mit willen vnd gedult/lieb vnd laid mit einander leiden. Dann wo man also Gott vor augen hat/so lasset er an im auch nichts erwünden werdẽ/sonder hilft vnd ratter wo sollichs von nöten. Aber wo man allein můtwill / vppigkait/auch nur groß gůt ansicht / do ist selten glück vñ hail bey. Wir Christen solten je gedencken/dz wir menschen vnd nit vnuernünftige thier/ Christen vnd nit Hayden wären/vñ wir auch nach disem leben vnsers thůns vñ lassens halben Got dẽ Herren müssen rechnung gebẽ. Nu gnůg von disem: wir solten jetzunder sagen warumb vnser lieber Herr vnd seligmacher

macher zů der hochzeit gangen wä-
re: aber wir wöllens bey dē kürtzestē
beschliessen/ vnd sagen wie auch die
lieben Heiligen Vätter/ nämlich ehs
sey darumb beschehen/ das er ein sol-
lichen hohen stand/ mit seiner gegen-
würtigkayt eheret vnnd Heyliget:
auch mit seinem Exempel anzay-
get/ das der stand dem himelischen
Vatter nit widerig. Dann wie Chri-
sto dem Herren auch sunst alle ding
vnuerborgen/ also hat er auch wol
gewißt/ das böse vnnd vermaledeyte
Ketzer kommen wurden/ vnd den ee-
lichen stand schenden/ schmähen vñ
verdamen/ wie dann sollichs durch
den H. Paulum in seiner Epistel zů
dem Timo. auch ist vorgesagt wor-
den. Dann sollichs haben die Mani-
cheer/ Tatianer vnd Encratiten vñ
andere ketzer mer gethon/ welche ha-
ben die menschen bereden wöllen/ es
mügen die menschen/ so in Elichem
stand seind/ nit selig werden. Das a-
ber die newen Propheten/ von we-
gen jrer leüchtfertigen vppigkait/
wie ich hieoben die gnůgsam ange-
zaigt/ die Heilig Christlich kirchen
(wölchen sie auß verachtung dz Ba-
stumb nennen) deß zeihen als ob sie
die Ehe verbietē/ do thůnd sie als die
rechten Belias kinder vnd abtrinni-
gen Christen. Dañ man bey vns nit
sagt/ das der Elich stand vnrecht/
vneerlich/ oder vnheilig sey: sonder
man will/ doch wölcher in denselben
willig abgstrickt/ nit mainaidig wer
de/ sonder eher glübd vnd ayd halte.
Man will auch nit das die diener der
kirchen/ sich in sollichē heiligen stand
begeben (doch ander bůben leben/ so
etwann die geistlichen mer dann zů-
vil üben entschuldiget niemandts)
nit das der stand böß sey/ sonder das
sie dest baß jres hohen ampts mügen
außwartten/ wann aber das die ehe
haißt verbotten/ oder verdampt/ so
müßt man auch sagē/ das der stand
der Obrigkait vnd des Magistrats
verbotten/ oder von vns vnnd jnen
verbotten vnd verdampt wurd/ die-
weil wir auch kain kirchen diener zů
demselbigē lassen komen. Aber gnůg
von disem bey frommen vnnd Chri-
stlichen zůhörern. Wir wöllen weiter
den Text hören.

**Vnnd da es an wein manglet vnnd abgieng/ spricht die Mů-
ter Jesu zů jm. Sy habē nit wein.**

Das seind gůtte gest/ die ein mit-
leiden mit den jungen Eeleütten ha-
ben/ vnd nit thůnd als ob sie auf ein
mal die armen Eheleüt wolten ver-
derben/ wie es layder an etlichē ortē
zů geet. Wiewol die warhait zůsa-
gen/ so seind die jungen Eheleüt zů
zeyten selber schuldig daran/ treiben
ein bracht/ vnnd wenden ein kosten
an/ als wann etwan Graffen oder
Fürsten wären. Do wendt man ein
kosten auf vnnötigen vnd kostlichen
klaidern an/ das die nachmals nit
von den kindeskinden mügen bezalt
werden. Do treibt man ein bracht
mit essen vnd trincken/ das man dar
nach grossen mangel leiden můß/
vnd kaum das brot zů essen haben.
Vnd wann gleich ein Christliche Ob
rigkait darzů redt/ den vnkosten ge-
beüt abzůstellen vñ zů vnderlassen/
so kommen die betler vnd rüffen vm̄
erlaubnuß an/ gleich als ob jr selig-
kait daran stůnde/ mainē villeicht/
wann sie groß gastung haben/ soll
jnen dest reichlicher gegabet werden.
Nun sicht man aber wol/ das wenig
nutz/ ja vil mer grosser schaden dar-
bey ist. Maria vnd Jesus komen sel-
ten auf die hochzeiten/ dz sie groß mit
leiden hetten/ vnd den armen eeleüt-
ten zů stewr vnd hilf komen. Nu ist
es fürwar ein fast gůt werck/ wann
man frommen Ehemenschen hilff/
vnnd stewr thůt/ das sie destbaß bey
einander in eheren bleiben mügen.
Wir sehen jhe an disem orth/ wie
sich Maria die hochgelobt Küni-
gin der Eheleüt an nimpt/ vnnd
werden bald hören/ wie sie der Herr

Jesus

Jesus so reichlich begabet / höre aber was Jesus sagt.

Vnd Jesus sprach zů jr. Weiß was geet es mich vnnd dich an. Mein stund ist noch nit kom̄en.

Hie triumphieren aber die newen Propheтē wider die H. kirch Gottes/ sagen wie Christus das gebett seiner Můtter nitt erhöre / schaw sie an/ sprech jhr rauch vnnd hart zů. Aber wann sich die můtwilligen gesellen besser bedechten/ so bedürfft es des bochs vnd trutz nit/ Christus fahret sein werde vnd aller liebste můter nit rauch oder vnwirsch an/ sonder will allain anzaigen / das jhnen nit zůstandt über den mangel des weins klagen. Vnd wann du sunst der histori wilt acht nemen / so kanst du wol sehen das kain vnwillen / sonder ain gůtter vnnd gleicher willen bey Jesu vnnd Marien ist: Maria die hochgelobet Künigin vnnd můtter Gottes / glaubt das jhr lieber Son vnser Herr vnnd seligmacher / wol künde den mangel des weins ersetzē. Hat auch die hoffnung vnd des vertrawen er werde sollichs thůn: vnd darumb sprichet sie jhn auch an. So schlecht Christus der herr jnen nichts ab/ sonder spricht sein stund sey noch nit kommen/ mit welchen worten er genůg zůuerston gibt / was ehr im willen hab / aber es sey noch zů frů. Warumb? Darumb/ das man noch bey den andern gösten / nichts von dem mangel wisset/ vnd/ wie ich hieoben gesagt/ Christo nit wolt zůston von dem abgang des weins zůklagē/ oder also in der gehaimnuß wunderbarlich wein machen. Es solten hie alle ding beschehen / das man dz wunderwerck recht vnnd wol erkennet. Fürwar Maria die heilig Junckfraw / hat die wort Christi nit verstanden / darumb sagt sie zů den dienern.

Was er (Jesus mein Son) euch saget/ das thůt.

Wañ Maria bey jrē Sun etwaß vnwillen gemerckt het/ sie wurd das nit gesagt habē. Dieweil sie aber verstadt/ vnnd auß den worten Christi merckt das er will ain wunderzaichē thůn/ den armen Eeleüten mit wein helffen/ vnd des halben nur auff die gelegenhait der zeit wartet / so beuilcht sie den dienern / das sie auff Christum acht nemmen vnnd thůn was er sie haisset. Dañ sie wisset wol/ er wurd sie nichts vnrechts oder vnbillichs haissen. Vñ was Maria an disem ort zů den dienern sagt/ das sollen wir vns auch lassen gesagt sein. Dann wir können vnd wissen Marie nit wol ain lieberen vnd baßgefälligern dienst thůn / dann so wir thůn was vns Christus haisset. Aber von disem zů ainer andern zeit. Wir wöllen weitter die history des heiligen Euangelij hören.

Es waren aber alda sechs stainene wasser krieg/ gesetzt nach jüdischē brauch zů jhrer rainigung/ Vnd gieng in jegklichē zwo oder drey maß/ vñ Jesus sagt zů jnen. Füllent die wasserkrieg mit wasser. Vnnd sie fülleten dieselbigen gantz vol.

Wir wöllen an disem ort nit lang disputierē von der Judē rainigung/ das ist von jrem nerrischen vñ aberglaubischen wäschen vñ leüteren/ vō welchē in Matheo vñ Marco auch Mat. 15.
geschriben stadt/ auch nit hoch bekūmern/ Mar. 7.
wie groß die krieg gewest/ wie vil darein gemecht / wa auch die selbigen hinkomen/ vnnd was der vnnöttigen fragen mehr seind / sonder allain von dem sagen / das die notturfft der history vnd des wunderzaichens eruordert. Erstlich werden alle ding hie beschriben der gestalt/ dz man an zůkunfftigem wunderzaichē nit zweiflen kan/ auch nit ainigē argwon habē/ als ob etwas valsch mit gelaufen were. Dañ auf dz sich niemād

verwundere vnd gedenck/ wa Christus mit solchen wasser kriegen herkām/ oder was man mit dem wasser hab gethon bey der hochzeit/ do mā nit pflegt wasser zůtrincken/ so zaiget vns sollichs der Euangelist an/ spricht es sey der Juden brauch gewest/ so vil wasser zů brauchen zů jhrer rainigung/ das sie ja (auff gůt abergleubisch vnd gleyßnerisch) sich all mal mit wasser frumb machten. Das aber die grösse der krieg also aigentlich beschriben vnd verzaichnet würt/ beschicht nit allain das man die reichlich schenck Christi erkenn/ sonder auch das man nitt gedenck/ es sey etwann mit practicken vnnd verschlagener weiß zůgangen/ das man geschwind wein krieg/ an der wasser krieg stadt vnnd ort gesetzt. Die weil aber die krieg ain solliche zimliche grösse hand/ auch zimlich wol bekandt sein/ mag man die selbigen nit so leicht verstellen oder verwechßlen. Zům dritten das so offt gemeldet würt/ wie das es sechs wasser krieg vnnd nitt wein krieg seind gewest/ beschicht auch das niemand gedenck es sey etwann ain mißgriff beschehen/ oder sey der wein schmack so groß vnd starck in den kriegen gewest. Zům vierten nimpt das allen arckwonn hinweg/ das nit die Aposteln/ nit Maria/ nit Jesus/ sonder die diener des Breütigams dz wasser geschepft/ vnnd die krieg gantz voll gefült haben/ verstehe das man nitt hat mügen wein darunder giessen.

Vnd ehr spricht zů jn schepffet nun/ vnnd bringts dem hoffmaister/ vnd sie brachtens. Als aber der hoffmaister den wein der wasser gewesen war versůcht/ vnnd wüßte nit woher der kam/ die diener aber wistens ꝛc.

Was also hienach volget das bedarff nit vil außlegens/ dann es ist alles offenbar/ vnd zeüget allain an/ wie warhafftig Christus auß dem wasser hab wein gemacht/ vnnd wie auch das wunderzaichen sey offenbar vnd lautbrecht worden. Der hofmaister/ oder Oberst tischuersehe weist nit wo der gůt wein herkompt/ so waist solches der Breütgam selber nit/ allain die diener welche das wasser hatten geschöpfft vnnd die krieg gefült/ die selbigen wisten solliches vast wol. Das aber der wein/ also vast von dem Hoffmaister gelobt würdt/ beschicht zůr anzaigung/ dz nit wein vnd wasser durch ainander sey gemischet/ sonder das Christus warhafftig auß dem wasser gůtten vn̄ köstliche wein gemacht hab. Warum̄ aber Christus solliches gethan hab/ wöllen wir zů end des Euangelij sagen. Dann hie an disem ort wer wol von dem geistlichē verstand des H. Euangelij zů sagen/ ich main nit von der aller heiligisten Ee/ in welcher der almechtig ewig Got jm hat die menschlich natur vermehelt/ von welchem der H. Paulus zů dē Ephesiern schreibt/ sonder ich wolt sagen von dem wie noch heüt zůtag Christus Jesus auf die hochzeit solt geladen werden/ dieweil er allain der ist/ welcher kan das vngeschmackt wasser zů wolgeschmacktem wein machen. Es seind/ wie ich glaub/ vnnd man auch dessen vil vnd mer exempel weder gůt ist/ sicht/ vil eeliche beywonungen/ do etwa mer wasser/ weder gütter wein ist/ das ist mer laid weder lieb/ nit als vil hold seligkaidt als trawrigkait. Dann bey sollicher stäter vnnd Ehelicher beiwonung tragen sich seltzam sachen zů/ etwan vnder Eepersonen selbs/ etwann von wegen der kind/ etwann von wegen des haußgesindes/ wie ich dann solliches nitt als wol erzelen mag/ alß vill sich etwann klägliche sachen zůtragen. Nun můß solliches mitt geduldt vnnd mitt Eeren gelitten sein/ da soll man trew

vnd

vñ glauben halten / do soll niemãdt weder der bitter tod die Ee scheiden. Gwißlich do ist hoch von nöten/das Christus Jesus das wasser in gůtten wein / die trůbsal in frôligkait verkere/welliches ehr sonder zweifel thůn würt / so bald er mit ernst von den Christlichen Eeleüten angerůffen würdt. Nun wir wellen zů dem beschluß deß heyligen Euangelij.

Das ist das erst zaychen/ das Jesus thet / geschehen zů Cana in Gallilea / vnd offenbarte sein Herrligkait / vnnd seine Junger glaubten an jhnen.

Yetzundt hören wir die vrsach warumb Christus der Herr ain sollich wunderzaichen gethan hab/nit das man leere/voll vnd doll werden/oder grosse Bancketen halten/sonder das wir aus disem zaichen Jesum Christum sollen/als den gewaltigen vnnd gůttigen Gott erkennen/vnß auch alles gůts vnnd aller freündtschafft zů jhm versehen. Dann was der Herr auff diser hochzeit gethon hat / das thůt ehr noch täglich/wie wol wir also gantz vnnd gar an der Creaturen vnd geschöpf Gottes verharren/ dz wir an den rechten schöpfer vnd erhalter diser welt/vñ gar nit oder doch selten gedencken. Aber von disem zů ainer andern zeit. Wir haben yetzunder gehört/ was gestalt man zů der Ee greiffen / was man für gastung halten/ vnnd wie man Christum vnnd Mariam darzů berůffen soll. Dann dieweil so vill vnfals vnd geferligkait in den selbigen standt kommen mügen/ vnnd auch der Satan dem selbigen gantz auffsetzig / solle man billich sich zů Christo dem Herren/ jm mit ernstem gebett anligen auff das ehr das heilig band bewaren vnd behůten wöll/ so lang biß das ehr vns auß disem jamerthal zů jhm auffnemmen wöll in die Ewig freud vñ seligkait/welches vns verleibe Jesus Christus Amē. etc.

Am dritten Sontag nach der heiligen drey Künig tag/ Euangelium Mat. viij.

N der zeyt / alß der Herr Jesus võ berg herab stig/ Volget jhm vill volcks nach: vñ sihe ain aussetziger kam/ bettet jn an/ vñ sprach/ Herr so du wilt/ kanst du mich rainigen. Vñ Jesus streckt auß sein hand/rürt jn an/vnd sprach/Ich wil sey gerainiget / vnd alß bald warde er võ seinem aussatz rain. Vnd Jesus sprach zů jm / sihe zů/ das du das niemandt sagest/ sonder gee hin/vnd zaig dich dē priester/ vñ opffer die gab/ die Moyses befolhen hat. Do aber Jesus gen Capharnaum eingieng/ trat

zů jhm

zů jhm ain hauptman/ der bat jn vnnd sprach/ Herre mein knecht ligt zů hauß gichtbrüchig/ vnnd leydet grosse quall. Jesus sprach zů jm/ ich will kummen/ vnd jhn gesundt machen: Der hauptman antwort vnd sprach Herr/ ich bin nicht wirdig/ das du eingeest vnder mein dach/ sonder sprich ain wort so wirdt mein knecht gesundt. Dann bin doch ich ain mēsch/ der oberkait vnderthan/ vnd hab söldner vnder mir/ vnd weñ ich zů ainem sag/ Gehe hin/ so geet ehr/ vnnd zům andern/ kum her/ so kumpt ehr/ vnnd zů meim knecht/ Thů das/ so thůt erß. Da Jesus das höret/ verwundert er sich vñ sprach zů den nachuolgern/ Warlich sag ich euch sollichen glauben hab ich in Jsrael nit funden. Aber ich sag euch/ das vill werden kummen vom auffgang vnnd nidergang der Sonnen/ vnnd sitzen bey Abraham/ Jsaac vnnd Jacob/ im himmelreich: aber die kinder des reiches werden außgestossen inn die eussersten finsternus/ da wirt sein wainen vnnd zeenklappern. Vnd Jesus sprach zů dem hauptman. Gehe hin/ dir geschehe/ wie du gelaubt hast/ vnd sein knecht ward gesund zů der selbigē stund.

Außlegung.

VNser heutig Euangeliū zaiget vns an dz vnser lieber Herr vnd seligmacher sey von ainem berg herab gegangen. Was ehr aber auff dem Berg gethon/ stehet in dem vorgeschribnen außtrucklich vnd klar genůg. Er hatte sich auff dem berg nidergesetzt/ vnnd an dem selbigen ort ain vast lange vnd schöne Predig zů den Aposteln vnnd dem gemainen volck/ so auch zůgegen/ gethan/ in derselbigen zům aller ersten angezaigt/ wie vnd was er wolt für junger/ schůler vnd nachfolger haben/ nämlich die demůtig/ sänfftmůttig/ barmhertzig/ fridliebendt/ vnnd aines rainen hertzen weren. Ja die jre vnd anderer sünd bewainetten/ vnd die auch nach der gerechtigkait alß hoch vñ vast verläget/ als ain hungerigen nach der speiß/ vnd ain dürstendē nach dē trāck/ Auch die etwas vmb sein/ des herren/ willen etwas mit gedult leiden můsten. Volgend hat er anzaigt den rechten verstand des gesatz/ nämlich das Gott der herr nit allain die ausserlichen werck/ sonder vill mer das hertz/ den willen/ vnd das volmaynen ansehe. Letstlich hat ehr vns gelert wie wir vns halten sollen/ mit vnserem gebet/ vasten/ vñ almůsen: vnd hat also Christus vnser lieber Herr/ die zeit nit übel angelegt/ vnnd das volck seine zůhörer/ an jhren seelen vast wol vñ nutzlich gespeiset. Auff das ehr aber zůuerston gebe das ehr nitt allain die selen/ sonder auch die leib hailen/ speisen vnd erhalten müg: vnd auff das ehr auch dest mehr glaubens bey den menschen finden vnd über kommen möcht/ ist ehr von dem berg herab gestigen/ vnd hat die herrlichen zway wunder werck gethon/ von wellichem das heütig Euangelium sagt/ vnnd damit genůg bewisen vnd erzaigt/ wer ehr sey/ nämlich der war Messias/ ja war Gott vnd mensch/ ain herr vnnd maister über todt vnd über leben. Wolan wir wöllen das Euangeliū mit seiner Christlichen vnd nutzlichen außlegung hören. Also spricht Matheus.

Da Jesus vom berge herab gieng/ folget jm vil volcks nach.

Die

Hieuor steht geschriben / das ein groß volck zů dem Herren kommen sey / vnnd das vmb jrent willen der Herr auff den berg gestigen sey / vñ wie ich im anfang gesagt / jnen prediget / dasselbig groß volck zeuhet dem Herren wider nach / ich gedenck der mainung / das sie nit gern von Christo / der sie also trewlich geleret hat / wichen / sonst wann man hie wolt von dem geistlichen verstand reden / gehört es sich also / das die menschen nach gehörter predig / Christo nachuolgen / nit allain auff sein wort / sonder auch auff sein leben vnnd wandel acht nemmen / dann Christus ist ein sollicher Prediger / der mit seinem wandel anzaiget was er mit dem mund Prediget / vnd mit seinem exempel anzaiget / wie man sein lehr verstehen soll. Got wolt das alle Christliche Prediger / vnnd auch ich / ein sollichen wandel / weys vnnd geberd hetten / das sie deßhalben als vnbillich gescholten wurden / als jrer rechten / gsunden vnnd Christlichen lehr halber.

Vnd sihe ein aussetziger kame / vnd bettet jn an / vnnd sprach: Herr so du wildt / kanst du mich rainigen.

Es ist ein gmain sprichwort / wölcher sunst will frum̃ sein / vnd etwas gůts thon / der findt alzeit vrsach / also auch / wölcher böß will sein / vnd boßhait vben / der findt auch sein geschicklichait. Blůmen seind allenthalben vorhanden / das die Byn honig / vnd die Spiñ gifft sůchen vnd nemmen kan. Nun vnser lieber herr Christus der kan vnd wil nichts anders weder gůts / vnnd niemand laides thůn / so schickt jm auch Got der himlisch vatter jetzund ein vrsach zů / das er sein gwalt vnd willen wol anzaigen vnd beweisen kan. Wie das? Sihe / so der Herr Jesus von dem berg herab steiget / kom̃et jm ein feldsiech ein aussetziger / betet jne an / vñ begeret gesundthait von jm. Der hailig Marcus spricht / der kranck (Mar. 1.) vnd ellend mensch sey vor dem Herren nider knewet. Lucas spricht / er (Luc. 5.) sey auff sein angsicht vor dem Herren nider gefallen / vnd schreibt darbey / das der mensch nit allain an einem glid / wie etwann beschicht / sonder an dem gantzen leib voll aussatz vnd maltzey geweßt sey / derhalben jm die sachen hoch vnd hart angelegen / hat sich hefftig darumb bekümmert / vnd sich dermassen vor Christo gestölt / dz meniglich seinen ernst gesehen hat / vnnd das er je hat gemeint / wie auch beschehen / er wölle von Christo gsundthait erlangen / es ist nit ein klainer ernst bey jm geweßt / sag ich widerumb / wie man dañ sollichs an seinen wercken / weis vnnd geberden sihet. Er knewet nider / falt auff sein angesicht / bettet den Herren an / welche stuck wann sie beschehen / wie an disem ort / recht vnnd von hertzen / vermügen sie vil vor Gott / nit das Gott deß eusserlichen geprengs hoch achte / sonder dz er ansicht den grund / auß welchem sollichs gepreng vnnd ernstliche geberd entspringen / also mag ich auch sagen von den gewonlichen geberden / sitten vnd breuchen / die etwann bey den Christen / in jrem gebet geschehen werden / mit bucken / niderknewen / auff das angsicht fallen / die hend gegen himel auffheben / oder mit außgespanneten armen betten / wañ solches von hertzen gehet / vnd kain gleissnerey darbey ist / so wirdt es Gott nit mügen mißfallen. Aber von disem handel jetzunder gnůg / wir müssen deß aussetzigen gebet hören. Herr / spricht er / so du wilt / kanst du mich wol rainigen. Kurtz vnnd gůt ist das gebet / vnd begreiffet vil in sich / es můß diser mensch gwißlich vil von Christo dem Herren gehört haben / namlich von seinem gwalt / vnnd auch von seiner barmhertzigkait vnd miltigkait / er glaubt je das

Christus vermüg / wölches keinem menschen müglich / namlich einen aussetzigen rainigen / vnd vertrawet jm / dem Herren / dz er gern wurd helffen / wañ er wißt das es dem aussetzigen gůt vnd nutz sey. Vñ also leret vns diser aussetzig / wie wir beten sollen / namlich mit aller demůt Got dem Herren vnseren mangel vñ bresten anzaigen / vñ begerē / sey es sein götlicher will / dz er vns geben wölle das / darumb wir bitten / od̄ von vns hinweg nemē / was vns beschweret. Warumb sollen wir aber das in den willen Gottes stellen? Darum / das er am aller basten waißt was vnns nutz od̄ schad / vnd ein sollichen våterlichen willen zů vns hat / dz er vns nichts geben wirt / dañ was er waißt vns zům aller nützlichsten sein / vnd wirt vns dasselbig geben / zů d̄ zeit / wañ wir sein am aller mehrsten bedürffen. Wir bereden vns zů zeiten wir standen in grosser not / gehe vns gantz vnglücklich / haben grossen mangel / vnd müge vns nit würser sein / klagen derhalben hefftig / vnd schreyen ernstlich zů Got vñ zůn heiligen vm̄ hilf vnd fürbit / vnd wañ wir vns recht erkeñeten / so wurden wir nichts anders von Got dem herren begeren / sonder jm lob vñ danck sagen / auch bitten / das er vns in dē stand / in welchem wir seind / erhalten wölle / derhalben mügen wir wol vnser beschwerde Gott dem Herren klagen / vnd bitten von derselbigen entledigt zů werden / doch mit dem geding / wañ er / Got der herr wölle / dann wir jm je vertrawen sollen / er wölle nichts anders / dañ was zů vnser seelen hail dienstlich. Aber von dē gebet / vnnd wie dasselbig beschehen sol / auch wie es gefürdert oder gehindert müg werden / wöllen wir / ob got will / an anderen orten weitleuffiger reden. Nun hörend wie sich Christus hab mit dē aussetzigen gehalten.

Vnd Jesus strecket sein hand auß / rüret jn an vnd sprach: Jch will / sey gerainiget. Vñ als bald ward er von seinem aussatz rain.

Das Christus der Herr dise wort redt / vnd auch den aussetzigen anrůret / ist nit also zůuerston / als ob Christus sunst nit hab die kranckhait deß aussetzigen mügen hinweg nemen / sonder es ist als darumb beschehen / auf dz man verstand / deß aussetzigē gebet hab Christo wol gefallen / vnd der Herr Jesus sey der / wölcher von kainer kranckhait müg verunrainet werden / dañ dz er on alles anrůren / künd vnd müg die aussetzigen rainigen / hat er an einem andern ort / da er zehen eins mals reiniget / vñ deren kainen anrieret / sonder nur zů jnen sagt / sie solten sich den Priestern erzaigen / gnůgsam bewisen. Es ist aber darum̄ nit vergebens / oder on vrsach vnd vm̄ sunst beschehen / das der Herr Jesus den aussetzigen angreiffet / sond̄ es hat sein bsondere bedeutung / beschicht auch als vmb vnserer besserung willen. Dann erstlich ist es ein gůtte anzaigung vñ beweisung seiner angenomnen menschlichen natur / in welcher der Herr Jesus Christus / nit allain vnsere leib / sonder auch vnsere seelen / gsund vñ seelig hat wöllen machen. Zů dē andern zaiget er mit disem anrůrē an / das jm kain kranckhait / ich will jetzund auch sagen / kein sünd so groß / schwer vnd tödtlich ist / wann Christus sie anrieret / oder vil mer / wañ wir dieselbig hassen / jr feind vnnd mied werden / vnnd die jenig jm klagen / so kan vnd will er vns von derselbigen helffen. Zů dem dritten / zaiget er auch an / mit dem anrieren / vnd angreiffen / das wir auch nit allain brůderliche lieb mit den worten / sonder auch mit den wercken sollen anzaigen / wie vnns dann sollichs auch der heilig Johannes in seiner Epistel ermanet / do er spricht: Vnser liebe soll nit beschehen mit der zun

gen

gen/das ist mit den worten/ sond̓ es
soll/opere, & veritate/das ist mit wer=
cken/vñ on allen valsch zůgon. Zům
vierdten/ist auch das ein gůte anzai
gung/deß grossen gwalts Christi vn
sers Herren/das er/also zů reden/au
genplicklichen/vnd on alle menschli=
che mittel kan vñ vermag alles was
er will. Wir möchten auch an disem
ort predigen von dem gaistlichen ver
stand diser history/nemlich von dem
geistlichen aussatz/vñ wie der allein
vō Christo/würcklichen vñ volkom=
menlich mag gehailet werden. Alle
lerer verstond bey dē aussatz falsche
leer vñ ketzerey/welche also gmeingk
lich mit gsunder vnd gůtter lehr ver=
mischet ist/gleich wie die gsund haut
oder fleisch/an einem aussetzigen mit
maltzey vnd dē aussatz vermengt ist.
Dañ souil mir bewißt/so ist kein ke=
tzer wid̓ die kirch Gottes nie auffer=
standen/der nit neben seiner falschen
leer/auch gsunde vnd Christliche leer
hab den menschen in seinem schreibē
vnd predigen fürgetragen/Ja man
liset selten von einem ketzer vnd fal=
schen/der nit mer Christlicher/wed̓
jrriger Artickel gehalten vnd gelehrt
habe/Vñ je mer ein sollicher falscher
Prophet mit der kirchen Christlichē
lehr gemain hat/je schedlicher ist
auch derselbig/dieweil sie also dz tödt=
lich gifft/vnder dem honig verkauf
fen mügen. Derhalben sich niemand
soll verfüren lassen von den jetzigen
newen Propheten/ob sie gleich vil
Christlicher Artickel mit vns beken=
nen/sonder man můß darauff sehen/
in welchen stucken vnd artickeln sie d̓
heiligen Christlichen kirchen vnd der
selbigen lehr widerwertig/dann wo
gůte artickel den bösen solten durch=
hin helffen/so möchten die Juden
auch wol bey vns bleiben/Nun wel=
cher also mit der gaistlichen maltzey
oder aussatz vergift vñ beschwert ist/
wirt nit bald volkomenlich von men
schen gehailet/sonder bleibet vast al=
zeit ein vnreiner flecken an dem leib/
dz ist etlich falsch artickel vñ meinun
gē vñ schmeckt jnē alzeit d̓ můd nach
der vnertigen speiß. Fürwar man
sicht zů vnsern zeiten/das vil von d̓
vneuangelischen secten abweichen/
vnd sich zů der lieben můtter der H.
Christlichen kirchen keren/aber we=
nig seind deren/die gantz von der se=
cten abstond/vñ etwa besundere ar=
tickel haben/in welchen die vnertigē
kind geschickter vñ gelerter sein wel
len/weder jr liebe můtter. Ach Gott
wañ die gůten armen gsellen bedech
ten an die vorig kranckhait/vñ wie
sie jr kunst vormals so wůst betrogen
vñ verfürt het/kemen zů Christo be=
gerten von hertzen hilff/so wurd jn=
en wol geholffen. Aber gnůg von di
sem/wir wölle weiter die histori hörē.

Vñ Jesus sprach zů jm/Sihe
zů/sags niemand/sond̓ gehe hin
vñ erzaig dich dē priester/vñ opf=
fer die gaben die Moses befolhē
hat jnen zům zeugknuß.)

Der Herr Jesus gebeut disem auß=
setzigē wie jr sehet dreyerley. Erstlich
gebeut er jm/er soll niemands sagen
das er gereinigt sey/welchs nit allein
darum̃ beschicht/das Christus kain
zeitlich rům vñ ehr sůcht/sond̓ auch/
das d̓ aussetzig dē gsatz genůg thet/
vñ also auch das wunderzaichen of=
fenbarer vñ lautbrächter wurde. Zů
andern/beuilcht d̓ herr dē aussetzigē/
er wölle sich den Priestern erzaigen/
auff das die Priester besehen/ob er
recht gsund vñ gerainigt sey od̓ nit/
vnd also durch ware vñ gwisse zeichē
vnd wunderwerck zů der waren er=
kantnuß Christi komen/vnd haben
auch die Jüdischen Priester/dieweil
sie nit haben gwißt wer das wun=
derzaichen gethon/deß auffrichti=
ger mögē vrthailen/dañ ich gedenck
wañ jnen der aussetzig mensch het an
gezaigt/welcher jm solliche freundt=
schafft gethō/sie dürfften wol falsch
geurthailt haben/vñ dem herrn Je=
su die ehr nit gegōñet/mā sicht je wol

Jo. 9. wie sie sich an andern orten halten/
Luc. 11. vñ die wunderzaichen nit mögen vn-
geleſtert laſſen/wie jr dañ ſolches bey
dē blindgebornen vnd dem ſtum̄endē
menſchen gnůgſam exempel haben.
Aber dz die Prieſter an jrem gerech-
ten vrthail vnuerhindert bliben/hat
Chriſtus den auſſetzigen(od̄ vil mehr
den gerainigten)zů den Prieſtern ge
ſchickt/aber doch jm verbotten / das
er jnen nit anzaigen ſoll/ wer jm ge-
holffen hab. Souil aber das Opffer
antrifft/wiſſen wir wol auß dem ge
Levi 14. ſatz Moſis/ das den Prieſtern zůge-
hört die auſſetzigen zů vrthailen / vñ
den gerainigtē auflegen/ was ſie für
opffer thůn ſolten/nit allein zů einer
danckſagung Got dē herren für em-
pfangene guthait / ſonder auch dem
gmeinen volck zů einē exempel/ auff
das meniglich erkant den vor außge
ſchloſſnen widerumb gerainigt ſein/
vnd derhalben widerumb vnder die
gmein zůlaſſen. Was weiter zů diſer
hiſtory gehört/wöllen wir/gibt Got
der herr gnad/in dem Euangelio vō
Luc. 17. den zehen auſſetzigen hörē. Wañ wir
aber an diſem ort widerum̄ wolten ſa
gen von den geiſtlich auſſetzigen/het-
ten wir hie ein feine anzaigung/ dañ
gleicher geſtalt/wie diſer auſſetzig vō
Chriſto warhafftig gerainigt/ vnd
dannocht zů den Prieſtern geſchickt
wirdt / auff das jne die ſelbigen rein
vnnd ledig ſprechen/ alſo ſoll es auch
mit den ketzern vñ falſchen Prophe-
ten zůgon / wann die auß beſondern
gnaden Gottes/ wie hieoben geſagt
jre jrthum erkeñen/ die falſch lehr vō
ſich werffen/ vnd die geſund Chriſt-
lich vnd Catholiſch widerumb anfa
hen zůbekennen / ſollen die warlich
zů den Prieſtern vnd Biſchoffen ge-
ſchickt werden/auff das ſie erkennen
vnd vrthailen/ ob der auſſatz der fal
ſchen lehr gantz hinweg oder nit(dar
zů gehört aber wolgeſehend Biſchof
welche ſcharpf augen haben) vñ dar
nach jr vrthail der gmein Gottes an
zaigen/ auff das ſie wiß/ wölchen ſie
hören oder fliehen ſolle / an diſem ort
bedürfft man gůt Ananias vñ Bar
nabas/das man für wůtende Sau-
los/freuntlich vñ tugenthafft Pau-
los vberkeme/ dann es geht laider v-
bel/ ſorglich vnd geferlich zů / kom-
mend vil / geben ſich für Catholiſch
auß/ an welchen noch vil mangelt/
man ſolle ſich ja frewen/ wañ die reiſ
ſenden wölff ein gůte natur vnd ai-
genſchaft an ſich nem̄en/aber es wer
weniger ſorg/ wañ man ſie ließ ſchaf
bleiben/weder das man gleich hirten
auß jnen macht/die maltzey der auſ-
ſatz laſſet etwan noch ein trieſen hin-
der jm/ die darnach wider vmb ſich
friſſet/ vnd wann alte wunden auff
reiſſen/ ſeind ſie am aller ſchedlichſtē.
Es iſt ein gmain ſprichwort / Alter
neid verroſtet nit / vnd alter neid vñ
alte liebe iſt bald ernewert. Aber
gnůg von diſem/ wir wöllen jetzund
die ander hiſtory hören.

**Da aber Jeſus eingieng zů Ca-
pharnaū / trat ein hauptman zů
jm / der bat jn vnd ſprach: Herr
mein knecht ligt zů hauß gichtbrü
chig/vñ hat groſſen ſchmertzen.)**

Die Statt Capharnaum iſt in dē
Jüdiſchen Gallilea gelegen/ vnd iſt
zůgedencken / das vnſer lieber Herr
Jeſus mermals daſelbſt gewont hab
dieweil ſie Matheus an einē andern Math. 8.
ort deß Herren Stadt neñet / darzů
iſt zůglauben/ das vnſer lieber Herr
vnnd ſeligmacher / in der Stadt vil
groſſe wunderzaichen gethon habe/
vñ doch wenig glauben bey jnen fun
den/ dañ in dem Euangelio Luce be Luc. 4.
kennet Chriſtus ſelber / das er groſſe
wunderzaichen zů Capharnaum ge
thon hab / vnd mer weder in ſeinem
Vatterland Nazaret. Das er aber
wenig glauben bei den Capernaiten
funden / vnnd deſt weniger nutz bey
jnen geſchafft hab / erkeñen vnd vr-
thailen wir auß dem/ das wir leſen/
wie vnnſer ſeeligmacher der ſelbigen
Statt Capernaū nach andren ſtät-
ten

ten so vbel flůcht/ vñ sie so hoch schil⸗
Math: n. ret. Vnd du Capharnaum/ spricht
er/ die du bist erhebt bis an den himel
du wirst bis in die höll herunder ge⸗
stossen/ dañ so zů Sodoma die that⸗
ten geschehen werend/ die bey dir ge⸗
schehen sein/ sie stiend noch heut bey
tag ꝛc. Nun in die statt Capharna⸗
um ist Christus Jesus kommen/ vnd
hat vmb der bösen willen/ die gůten
nit wöllen verlassen/ Also kumpt ein
hauptman der hundert knecht vnd̕
jm hat/ vnder seinem haußgesind/
ward jm einer kranck/ dañ die hand
Gottes het jn gerieret/ also dz er ein
armer betriß war/ seiner glider gantz
vnuermüglich/ seiner hend vnd füß
nit gwaltig/ vñ wie Lucas schreibt/
dem todt gantz nahe. Dises knechts
nimet sich d̕ hauptman gantz ernst⸗
lichen vñ hertzlichen an/ lauffet dem
herren Jesu entgegen/ oder wie Lu⸗
cas schreibt/ schicket jm/ nach men⸗
schlichem vrthail zů reden/ ein ehrli⸗
che botschaft/ nemlich die eltisten Ju
den/ dz ist die fürnemsten/ lasset den
herren bitten/ er wölle seinem diener
helffen/ vñ die warhait zůsagen/ die
Juden lassen jnen die sach angelegen
sein/ thůnd jm das wort gantz fleis⸗
sig/ zaigen an/ das d̕ hauptman vm̄
Luc. 7. das gantz Jüdisch volck ein sollichen
dienst vnnd freundtschafft wol ver⸗
dient habe/ dieweil er die Juden lieb
hab/ vñ vnangesehen dz er ein haid/
habe er den Juden die Synagog ge⸗
bawen ꝛc. Warlich warlich/ d̕ haid
hat sich bas gehalten/ vnd ist in sein
acht frümer geweßt/ weder noch vil
Christen. Wañ jetzund bey vns einē
ein dienstbott/ knecht oder magt
kranck wirdt/ vnd etwan ein halbe
stund zů böch ligt/ oder nit arbaiten
mag/ da ist d̕ haußherr gantz vndul⸗
tig/ vergisset aller trewen dienst vñ
grosser arbait/ klagt den vnkosten/
vnd jagt man den armen knecht nit
gar zům hauß hinauß/ so zeuhet mā
jm doch am lon den vncosten ab/ vñ
do ist nur gar kain barmhertzigkeit.

Also thůt jm diser haidnisch haupt⸗
man nit/ sonder erzaiget sich gantz
Christlich/ oder vil mer wie sich die
Christen erzaigen solten. Pfuch der
grossen schanden/ das vnder Christē
leuten/ so wenig trew soll erfunden
werden/ ist er schon dein knecht/ so ist
er dannocht dein brůd̕/ ist ein Christ/
vnd hat Christus gleich als wol todt
vnd marter für jne gelitten/ als für
dich. Aber gnůg von disem.

Vnd Jesus sprach zů jm: Ich
wil komen/ vñ jn gsund machē.)

Ach wie gantz gůtwillig ist vnnser
herr/ er lasset die bottschafft khaum
außreden/ er erhört sie/ wann Chri⸗
stus so stoltz vnd hochtrabend gegen
vns were/ als wir seind gegen denen
die wir geringer vnd weniger achten
sein/ weder vnns/ so wurd er nit also
gůtwillig vnd eilend geantwort/ vñ
sich seines diensts erbotten haben/ a⸗
ber Christus ist willig gnůg vnns zů
dienen/ wann wir nur auch vnder
vns willig weren/ das je einer dem
andern dienet/ wañ wir auch beger⸗
ten/ das er käm/ vnd vnserm knecht
vnserm leib dem alten Adam hulffe/
das er nit also gantz faul vnd lang⸗
sam zům gůtten/ vnd nur vil zůbe⸗
hed zů dē argē were/ so wurd er vns
auch bald vñ zů rechter zeit helffen.

Der hauptman antwortet vñ
sprach: Herr ich bin nit werd/ dz
du jn mein hauß gangest/ sonder
sprich nur ein wort/ so wirt mein
knecht gesund.)

Der H. Lucas setzet die wort also: Luc. 7.
Herr du solt dich nit bemiehē/ dañ ich
bin nit wirdig/ dz du gangest in mein
hauß/ d̕halbē auch ich mich nit wir⸗
dig geachtet/ das ich zů dir gieng/ a⸗
ber sag nur ein wort/ so wirt mein
knecht gesund. Ich kan nit eigētlichē
wissen/ ob d̕ glaub/ od̕ die liebe/ oder
die demůt grösser in disem menschen
sey/ den glauben wirt Christus selber
rümen vñ loben/ die liebe sehē wir die

er hat zů ſeinē knecht/ die demůt wirt
vns hie gnůgſā für die augē geſtelt/
wo ſolche ſtuck bey einem menſchen
befunden werden/ iſt gůt zůgedenckē
das Chriſtus gern vnd willig werde
bey jm ſein/ Aber iſt dz nit ein gwal=
tiger vñ groſſer glaube/ dz Chriſtus
mit einem eintzigen wort künd vnnd
müg einem krancken helffen/ den er
doch nit geſehen hat? Vnd volget dz
wunderzaichen wol vñ geſchicktlich
auff das vordrig/ dañ dieweil Chri=
ſtus den auſſetzigen anrüret ſo er jne
will rainigen/ möcht jemands geden
cken/ Chriſtus mieſſet bey den kran=
cken ſein/ vnd dieſelbigen perſonlich
angreiffen/ er möchte jnen ſunſt nit
helffen. Wolan ſo höre man hie das ď
haidniſch hauptman Chriſto dē her=
ren noch vil gröſſers vnd merers ver
trawet/ nun wir wöllen deß haupt=
mans red gar außhören.

Dañ ich bin ein mēſch/ darzů vn
der ď Obrigkait/ vñ hab vnď mir
kriegßknecht/ noch wann ich ſag
zů einē gang hin/ ſo geet er/ vñ zů
andern/ kom̄/ ſo kompt er/ vñ zů
meinē knecht/ thů dz ſo thůt ers.

Die wort zaigen aber den groſſen
glaubē an des hauptmans/ er glaubt
je dz Chriſtus keiner menſchlichen O
brigkait vnderworffen ſey/ vnd das
hingegen jm alle welt/ ja alle creatu=
ren/ vnnd was da iſt müß gehorſam
ſein/ derhalben ſey Chriſto nichts vn
müglich/ thů was er wöll. Nun die=
weil ich vorhin geſagt hab/ wie ſich
die herren oď haußuätter gegen jren
dienſtbotten/ knechten vnd megden
halten ſollen/ gibt mir jetzunder diſer
hauptman ein gůte vrſach auch zů ſa
gen von dem ampt der eehalten vnd
dienſtbotten/ dañ wir hören an diſem
ort/ wie der hauptman ſaget vō dem
trewen dienſt ſeines geſinds/ nemlich
was/ vnd wie er mit jnen red/ das ſie
jm alzeit gehorſam ſeyen/ vnd wañ
dañ einer gůt eehalten vñ dienſtbot=
tē hat/ die jm in jrer gſunthait trew=
lich dienen/ ſeinen nutz fürdern vnd
den ſchadē wenden/ ſo iſt auch billich
das ſie ſollichs vmb die Herren genieſ
ſen vnd ergetzet werden/ darum̄ wilt
du das man in deiner kranckheit mit
leiden mit dir hab/ ſo leg dein gſundt=
hait wol an/ bis fleiſſig vnnd diene
trewlich/ wolt dañ ſchon dein hauß=
herr grob vnd vnerkantlich ſein/ ſo
tröſte dich deß/ das der H. Paulus le
ret/ namlich/ das du deinen lon in
dem himel wirſt finden.

Da dz Jeſus höret/ verwundt
er ſich/ vnd ſprach zů den/ die jm
nachuolgeten/ Warlich ich ſage
euch/ auch in Jſrael hab ich ſol=
chē glauben nit fundē/ aber ich ſa
ge euch dz vil volkom̄ē werdē ꝛc.

Vō dē groſſen glauben deß haupt=
mans haben wir vor gnůg gehöret/
vnd iſt wol zů glauben/ das wenig
Juden ſeind gweſen zů der ſelbigen
zeit/ die Chriſto dem herren ſo vil het=
ten geglaubet vñ vertrawet/ derhal
ben ſich billich Chriſtus erzaigt/ als
ob jm etwas vnuerſehner ſach alda
begegne/ darab er ſich verwundere/
auff das die Capernaiten deß exem=
pels acht nemen/ vnd ſein deſt weni=
ger vergeſſen. Dz aber Chriſtus ſagt
von denen/ die da komen werden vō
Orient vnd Occident/ vnd das reich
Gottes mit Abraham/ Jſaac vñ Ja
cob beſitzen. Jtem von den kindern
deß reichs die ſollen verſtoſſen werdē/
iſt geredt von den haiden vnd Judē/
namlich/ das die haiden werden den
Chriſtlichen glauben annemen/ vnd
aber die Juden in jrem vnglauben
verharren/ vnd verdampt werden.
Von diſem wöllen wir ein ander mal
mer ſagen/ dann die zeit iſt zů kurtz.

Vñ Jeſus ſprach zů dē haupt=
mā: Gehe hin/ dir geſcheh wie du
geglaubt haſt/ vnnd ſein Knecht
ward geſund zů ď ſelbigen ſtūd.)

Alſo hat Chriſtus ſeinen gwalt be
wiſen/ vñ iſt deß hauptmans glaub
probiert

probiert/bewert vnd gerecht erfunden worden. Wañ wir auch mit solichem glauben/ liebe vnd hoffnung zu dem herren kemen / vnd jne demůtiglich beten / so wolten wir sonder zweifel/ hie gesundthait vnserer seelen / vnnd dort in jener welt die ewig frewd vnd seligkait erlangen. Darzů euch vnd mir helff Got der Vatter/Got der Sun / vñ Gott der heilig Gaist/Amen.

Auff den vierten Sontag nach der hayligen drey Künig tag/ vber das Euangelium Math. 8. ꝛc. Zů Vlm gepredigt Anno 1 5 47.

IN der zeit ist der Herr Jesus eingestigen inn ein schifflin/ vñ seine jünger volgeten jm nach/ vñ sihe es war ein grosse vngestieme im Mör also / das auch das schifflin mit wellen bedeckt ward / Er aber schlieff / vnnd die jünger tratten zů jm/weckten jn auff/ vnd sprachen: Herr erhalte vns wir verderben. Vnnd Jesus sagte zů jnen: Was förcht jr euch/ jr klaingleubigen? Vnnd er stůnd auff/ vnd gebot den winden / vñ dem Mör / vnnd es ward gantz still. Die menschen aber verwunderten sich / vnd sprachen: Was ist dz für einer / dz jm auch d wind vnnd das Mör gehorsam sind.

Außlegung.

MEins erachtens wirt kein Christen mẽsch sein d gedenck das Christus Jesus auß not getrůgen sey worden / sich in ein schifflin zů thůn / vnnd also vber das wasser zů faren / dieweil wir sonst wol wissen/ das er eben der sey/ welcher im alten Testament die kinder võ Jsrael hat durch das Rot mör gefürt/ vnd ver- Exo. 14.
schafft / wie in dem Psalter gsungen Psal. 113.
wirdt/das der Jordan ist hindersich geloffen. Vnd ist Christus / wie an- Math. 14.
derstwo im Euangelio gelesen / mit trucknen fiessen auff dem wasser gangen/auch Petro zů gleichem mirackel geholffen. Darumb das Christus jetzund in ein schiff gestigen / ist auß kainer not beschehen / sond mit gůttem willen / vnd fürnemlich vm deß nachuolgens / den wunderzaichen willen / darzů wann Christus vnser hailmacher alzeit het wöllen grosse wunderzaichẽ thůn / so mecht man gedacht habẽ/ er het die menschliche natur vgebens an sich gnomẽ/ od vileicht gemeint/ er d herr wer nit warer mensch gweßt. Nun aber gebraucht er sich zů zeiten menschlicher blödigkait/ vñ darnach götlicher almechtigkeit/ also dz welcher sunst nit gantz von got verplendet / leichtlich erkeñẽ kã/ dz Christus vnser herr vñ

Christus thůt nit als zeit Mirackel.

seligmacher

seligmacher war Gott vnnd warer mensch ist. Aber wir wöllen den text deß Euangelij widerumb hören / vnd von stund an darauff die außlegung.

Als der Herr Jesus in ein schiflin gestigen / seind jm seine Jünger nach geuolget.

Marc. 4 Der hailig Euangelist Marcus schreibet / das Christus zuuor bey oder an dem Meer / dem grossen volck so mit grossem hauffen zůgegen / geprediget / vnd sie durch gleichnussen mancherlay geleret hab / vnd aber auff den abendt spat / seinen Jüngeren gesaget / das er mit jnen wöll vberfaren. Auß disem allem lernen wir / wie mit grossem fleiß Christus Jesus / den willen seines himelischen vatters / dem Jüdischen volck verkündet hab / namlich nit auffgehört / biß das er von wegen der nechtlichen weil / vnd müde deß volcks hat müssen auff hören. (Christi arbait vm̄ vnsert willen.) Gott woldt das alle die / wölchen das Predigampt ordenlich beuolhen / auch ein sollichen fleiß inn volziehung jres ampts / bewisen vnd erzaigten / nun sie aber sollichs nit thůnd / sonder sich anderer gschefft / wölche jnen der Herr vnd seine Apostel verbietten / vnderfahen vnd annemen / so geben sie vrsach / seind auch schuldig aller deren sünd / welche erwachsen vnnd entstond auß deren predigen / die zů dem kirchen dienst vnd Predigampt vnordenlich vnd vnberůfft kommen seind / vnd ist fürwar ein erbermliche sach / das die / welchen es billich zůstůnd / sollich ampt nit wöllen mit dem wenigsten vnd klainsten finger anrüren / aber die / welchen sollichs hochwirdig ampt nit beuolhen / wissen jrens predigens / weder ort noch end. Aber wir loben den Herren Jesum Christum / welcher sein ampt / so jm der vatter auffgelegt / trewlich vnd fleissig hat außgericht. Also mügen wir auch nit vngelobt vnd vngebrisen lassen / die lieben hailigen Jünger Christi / wölche dem Herrn mit fleiß vnd ernst / on vnderloß haben nachgeuolget / auff das sie von tag zů tag dester gelerter vnd geübter in den gebotten Gottes wurden. (Mit fleiß predig hören.) Dann sie bedachten jr hoch / groß vn̄ sorgklich ampt / wißten was zů volstreckung desselbigen gehöret / vnnd das was auch die vrsach / darumb sie so gantz fleissig bey dem Herren verharrten / vnnd zů wasser vnnd auff dem land / den selbigen / als jren himlischen schulmaister / nit verlassen wolten / aber von disem gnůg. Dan̄ wer waißt nit das predigen vnd predig hören zůsamen gehert: vnd wer eins gebeut / das er das ander nit will vnderlassen bleiben: Derhalben sey ein jetlicher an disem ort / seines berůffes ermanet vnd erinnert. Volget weitter in dem Text.

Vnnd nement war / auff dem Meer ist ein grosse vngestimmikait worden / also / das das schiflin mit den wasserwellen bedeckt ward.

Marcus schreibt / wie das die wasserwellen seyen in das schiff geschlagen / also / das das schiff vol wasser sey worden. (Mar. 4. Luc. 8.) Ob aber dise vngestimme deß Meers vnnd winds natürlicher weiß / oder sonst auß sonderer schickung Gottes / wunderbarlich geschehen sey oder nit / beschreibet vns der Euangelist nit / ist auch nit hoch oder groß daran gelegen. Wir wissen sunst wol / das Gott ein Herr deß Meers / wassers / windts / vnd aller Creaturen ist / (Psal. 132. Psal. 76.) auch alle Creaturen desselbigen willen thůn müssen vnd sollen. So ist auch nit seltzam / das grosse vngestimme / erschröckliche vnd sorgliche wetter auff dem Meer vnd andern wassern entstond / also das auch die / welche deß wassers vn̄ winds art vnd aigenschafft wol wissen zů zeitten in grosse forcht vnnd schrecken kommen. Also wirdt on

zweifel

zweiffel dz ein solliche vngestüme vn-
rüw auf dem wasser gewest sein/das
die lieben Apostelen/ wölchẽ doch des
wassers art nit selzã/so fast vñ seer
erschrockẽ seind. Die vrsach dessen wz
auch/das von vnserm herren folget.

Aber der herr Jesus schlieff.

Auß besonderer schickung vnd ord
nung Gottes/hat Christus Jesus je-
zund geschlaffen/auf dz sein gwalt/
vnd der Apostlen klainer glauben er
kãt vñ offenbar wurd. Wiewol kein
zweiffel/das Christus/von wegẽ der
langwerenden arbeit / vnd darauß
entstandẽ müde entschlaffen sey: wöl
ches er auch vm̃ vnsert willẽ gethon/
vnd also/dz er menschliche bledigkeit
an sich gnomen hab/angezaiget. Dz
aber ein solch vngestüme auf dẽ was-
ser entstet/weil der herr schlaft/zaigt
an wie dz vnser sach gar nichts ist/
wañ Christus vnser lieber Herr/sich
vnser nit annimpt. Also spricht er in
Jo.15. dem Euangelio. On mich mügen jr
nichts thün/ verstee dz euch nuzlich
vnd glückhaft sey. Vnd in dem Pro-
Osee.9. phetẽ Osee.9. sagt der herr. Væ eis, cũ
recessero ab eis. Wee vñ vbel jnen/wañ
Psal 41. ich wurd võ jnen weichen. Hieher ge
Psal.51. hören die Prophetischen schriften all
Psal.70. samen in wölchen die frum̃en men-
Psal.79. schen begeren Got wöll nit von jnen
weichen/noch sein heiliges angesicht
von jnen wenden: Item das sie herge
gen wol züfriden seind/vñ niemand
förchten noch scheihen/wañ sy wis-
Psal.117. sen das Got bey jn ist. Dominus adiu-
tor meus, inquit Psaltes, et ego despiciam
omnes inimicos meos. Wañ Got der
Herr mein helffer ist/spricht der Pro
phetisch Künig David/ so verachte
ich all meine feind/ Gleicher gestalt/
Roma.8. sagt der heilig Paulus. So Got auf
vnser seyten ist/vnd die sach mit vns
haltet/wer wolt widˀ vns sein? Wer
wolt vns schaden? An dises ort ghört
auch/das die heligen Propheten vnd
diener Gottes/kain ampt annemen
noch einichen befelch haben wöllen
außrichten/es habe jnen dann Gott
zünor gesagt/das er wölle bey jhnen
sein. Deß haben jr güte Exempel vñ Exo.3.
kundtschaft bey dem Mose/ Josue/ Jos.9.
Hieremia vnd anderen lieben freün- Hiere.1.
den Gottes. Dieweil nun dem also/
würt von nöten sein/dz wir vns der
massen halten vnd schicken/dz Chri
stus Jesus alzeit bey vns/vñ wir bey
jm bleibẽ: dañ sonst ist all vnser thün
vnd lassen vergebens vnd verloren/
ja auch schedlich vñ verderblich. Nu
wissẽ wir aber wol/dz allein die sünd
vnd vnser boßhait Got den Herren
von vns treibt/vnnd/ wie er in dem
Propheten zü den Juden sagt / ma- Esa.
chen ein schidwand zwischen Gott
vnd vns. Dz verstand wir auch auß
den worten Christi in dẽ Euangelio
als er saget. So jemãds mich lieb hat Jo.14.
der würt meine gebot haltẽ: mein va
ter würt denselbigen auch lieben/vnd
wir wöllen zü jm komen/ vnnd wo-
nung bey jm machen. Aber von di-
sem/jn nachfolgenden.

Die junger seind zü dẽ Herren gangen/jnen aufgeweckt/ vnnd zü jm gsagt/Herr hilf vns : wir verderben.

An disem ort sehen wir die blödig-
kait vnd vnuolkomenheit/ja vil mer
den klainen glauben der Apostlen/
wölche nit gedencken an die allmech-
tigkeit jres Herrens/dieweil sy sehen
sein blödigkeit. Gedencken nit das in
dem Psalter gelesen würt. Non dor- Psal.120.
mitabit neq; dormiet qui custodit Israel:
Das der Hirt oder hüter Jsrael/das
ist des volck Gotes/weder schläfferig
noch schlaffen würt. Aber die lieben
junger/bereden sich/dieweil Christus
schlaf/so wissẽ er nichts von der vn-
gestüme des Mörs/ gschweigen das
er helffen müg. Wann er aber wa-
che/so werde er dem handel wol wis-
sen züthün/ künne vnnd müge jnen
auß aller not vñ geferligkeit helffen.
Es ist in sum̃a gleich ein glauben in Jo.4.
dẽ jüngern/ wie in dem Regulo/ der

maint Chriſtus vermöcht ſeinẽ Son
nit helffẽ/ er wäre dañ perſonlich bey
Jo. 11. jm: vnnd wie jn Marta/ die glaubt/
wann Chriſtus bey Lazaro wer ge-
weſt/ ſo wäre Lazarus nit geſtorbẽ.
Alſo felt dẽ glauben nichts/ dañ dz er
zů klain vnd zůſchwach iſt. Nu wie
in diſer gefärligkeit vnd anfechtung
der Apoſtlen glaub probiert vnd be-
wert würt: alſo beſchicht vns auch.
In trůbſall lernen wir vns ſelbs kennen. Es iſt ein gmain ſprůchwort. In nö-
ten erkennet man die freünd: Wöl-
ches wol in anderen weg verſtanden
würt: aber es ſchickt ſich auch nit vbel
an diß ort. In vnſern nöten / vnnd
wañ es vns faſt vbel vnd vberwegs
geet/ do befindet vnd ſihet man aller
erſt/ was wir für glauben/ hofnung
vnd liebe zů Gott tragen. Weil es ei-
nem menſchen nach allem ſeinem wil
len geet/ ſo mag man nit wiſſen wie
gedultig er ſey: Wann es jm aber wi-
derwertig geet/ dañ würt man bald
Gen. 22. Iob per totū innen was in dem menſchen iſt: Deß
hat man gůtte Exempel in dem A-
braham/ Job/ vnd ander frommen
leütten. Nun wie ſollen wir jm aber
thůn/ wañ es vns nit nach vnſerm
In nöten ſůchet mã hilf bey Gott. willẽ geet: Wañ wir in trůbſal angſt
vnd not komen: Wann wir in gefar
deß gůts / leibs / oder ſeelen ſtand:
Wañ dz vnglück alſo vberhãd nimt:
Wir ſollen thůn/ wie die lieben Apo-
ſteln vñ jünger Chriſti / nemlich / zů
dem Herren laufen/ jnen aufweckẽ/
jm vnſer not vnd anligen klagen vñ
anzaigen: ſchreien mit dem heiligen
Propheten. Exurge. Quare obdormis
domine: exurge et ne reppellas nos in fi-
Psal. 43. nem. Ach lieber Herr wach auf wa-
rumb entſchlaffeſt du: Stand auff/
Psal. 69. hülf: laß vns nit verlorn werden. Vñ
an eim andern ort. Deus in adiutoriū
meum intende. O herr mach dich auf
Psal 122. das du mir helffeſt: O Herr/ Herr hilf
mir eylends. Vnd widerumb ſpricht
er. Sicut oculi ancillæ in manibus domi-
næ ſuæ etc. Gleicher geſtalt wie ein
dienſtmagt auf jr fraw ſicht/ verſteh/
dz ſie etwas von jr empfahe: alſo ha-
ben vnd halten wir auch vnſere au-
gen gegẽ Got ſo lang biß er ſich vber
vns erbarmet. Würdt ehr vns aber Esa. 65.
auch erhören: Ja gwißlich. Dañ alſo Ezech. 36.
hat er vns in dẽ Propheten zůgeſagt
vñ verſprochen. Inuocabitis me &c. Jr
werden mich anrůffen vnnd zů mir
ſchreien/ ſo will ich euch hören. Vñ in
dem Pſalter Dauid / ſagt er von ei-
nem fromen menſchen. Quoniam in Psal. 90.
me ſperauit: Dieweil er in mich hoffet/
ſo will ich jnẽ erlöſen: ich will jnen be-
ſchirmẽ/ dañ er hat mein namẽ erkañt
Er würt zů mir růffẽ / ſo will ich jnẽ
erhören ich will bey jm in trůbſal ſein
vñ jnen darauß helffen/ vnd zů eeren
fürderen. Darzů ſehen wir wol in di-
ſem Euangelio/ wie willig Chriſtus
iſt den ſeinen zůhelffen. Dann alſo
ſagt das Euangelium.

Er iſt aufgeſtanden / vnd hat Psal. 18.
den winden vñ dem Mör gebot-
ten: vnd es iſt ein groſſe ſtille auf
dem Mör worden.

An diſem/ wie aller erſt geſagt iſt/
ſihet man wol/ wie Chriſtus ſo willig
iſt/ den ſeinen zůhelffen/ vñ wie ſo ge
waltig/ dz er auch ſollichs kã: darum
wir jm billich vertrawẽ/ vñ in allen
nöten/ in allem vnſerm ſchweren an-
ligen/ vnſer hofnung auf jnen habẽ
ſollen. An diſem ort möchtẽ mir zwo
einreden beſchehẽ/ eine von den klein
mütigen/ die ander von den hochtra-
benden. Die erſten beſorgẽ / Chriſtus Ob Chriſtus allain die fromen erhör.
erhör allein die ſeinẽ/ dz iſt/ die from
men vnd gerechten / vñ aber die ar-
men ſünder nit. Dieweil Got durch
den Propheten ſagt/ Wañ die Judẽ Esa. 1.
ſchon lang zů jm růffen vñ ſchreien/
ſo wöll er ſie nit erhören/ ja er wöll ſie
nit anſehen: Diſe menſchen ſollen ge- Jo. 9.
dencken/ das Got ja die ſünder nit er
hört/ aber die bůſſer vñ die ſo ein miß-
fallen an jren ſünden haben / wer-
den gwißlich zů jrer ſeelen ſeeligkayt
erhört. Dañ ſo bald einer ein mißfal-
len ab ſeinen ſündẽ empfahet/ würt
jm ſelber feind darumb / wolt das

er nie gesündet het/noch nit mer sün-
den könt/ vrtailt vnd verdamet sich
1. Cor. 11. selbs: ein sollicher mēsch/sag ich/würt
genntzlich erhört/ dañ er nu mer nit ein
sünder/sond ein büsser/nit ein feind/
Dan. 9. sonder ein freünd Gottes ist. So be-
Psal. 50. schicht auch vnser gebet nit dergstalt
dz vns Gott nach vnserm verdienst
vnnd nach seiner gerechtigkeit hal-
ten soll/ sonder nach seiner grund
losen vñ vberschwenglichē barmher
tzigkeit willē. Vñ ist aber nichts dest-
weniger war/dz Got die büsser/vnd
nit die sünder erhört. Dañ die verheis
sungen nit beschehen seind/denē/wöl-
che nach allē wollust in sünden ligen/
vñ darinnen zübleiben begerē/ son-
der dem jänigen/wölche/ob sy schon
sündigē/wolten dz sy des vnlusts ab-
weren/vñ nit also wider Got handel
ten. Also vil hab ich wöllen sagē/von
Wie man die Heiligē in nöten anrüffe. dem ersten. Die hochtrabenden aber/
vnd stoltzierer/haben do ein solchen
gegenwurf. Dieweil die Apostlen nit
den Abrahā/Jsaac oder Jacob an-
rüffen/sonder allein zü Christo vmb
hilf schreyen/so habe man biß hieher
vnbillich in den nöten vñ anligenden
bekümernuß die heiligen angerüfft.
Auf sollich es hab ich anderstwo weit
leüffig geantwortet/ will derhalben
hie kurtzlich beschliessen/vñ sag also.
Wir seind nit abred/dz in solchen sa-
chen etwan von den predigern vnnd
den layen weiter dañ recht geschritē/
vñ souil an mir glegen/wolt ich gern
helffen zü bessern. Aber nichts dest-
weniger mügen wir mit guter Con-
scientz nit gestön/das es vnrecht/vn
christlich vnd vil wenigen abgöttisch
sey/wann man die heiliger anrüft/
nit das sie vns helffen sollen/sonder
das sie mit vns/den himelischen vat-
ter/durch Christum seinen Son an-
rüffen/auf das vns dest zeitlicher ge
holffen werde. Dann wo die fürbit
der lieben heiligen Gottes für vns/
nit nutzlich noch fruchtbarlich/ so
wurden sie nit für vns biten. So bet-
ten sie sonder zweiffel nit für vns/on

oder wider den willen Gotes. Wann
es dañ Got also wol gefalt/ so sollen
wir vns auch billich desselbigen freü-
wen/Also lauffen wir nit von Chri-
sto/sonder füren andere mit vns zü
Christo. Wir streiten nit darum/als
ob niemands selig werde/oder ande-
re gnaden von Got/on die fürbit der
lieben H. erlangen müg: sonder wir
reden allein wider die/wölche die für
bit der ausserwölten Gotes/ zü thail
vnnötig/vnnd zum thail abgöttisch
achten. Aber gnüg dauon auff diß
mal. Nun folget in dem Text.

Nun aber die menschen die sol- Das Mör vnd wind/ seind gehorsam/ aber wir nit.
lichs gesehen/haben sich darab
verwundert/vñ gesagt. Wer ist
der/das jm auch die wind vnnd
das Mör gehorsam ist? Hie. 5.

Amos. 5. Diser spruch bedarf kains außle-
gens/sond allein eins gütē brauchs/
auf dz wir solchē zü vnserm nutz wol
gebrauchen. Es seind jeetlich seltzam
menschen/den nit gefallen will/ wie
sich das wetter schicket/jetzund ist es
jnen zü kalt/dañ zü warm/ vñ wolt
ein jeder gern dz es witeret/wie er deß
selbigen trawet zügenüssen etc. Wañ Psal. 88.
wir aber gedechtē/ von dem ich auch
oben gesagt/dz Got der recht wetter
maister ist/so wurden wir vns lassen
gefallen/alles dz/das Got mit seinē
Creaturen ordnet. Bey disem wöllen
wir also die historisch außlegung des
Euangelij lassen bleiben/ vnd so vil
Got der Herr geben will/ von der
geistlichen vnd alle götischen reden.
Es ist kund vnd offenbar in der hei- Geistlich außlegung diser Historien.
ligen gmain Gotes/dz man die Chri
stlich kirchen/einem schif vergleicht/
wölches auf dem Mör diser welt/auf
vnd ab schwimmet. Jn dem vnd in kai
nem andern schiflin/schiffet oder fa
ret Christus mit seinen lieben Jünge
ren/so lang vnd vil/ biß er sie bringt
an das gstadt der ewigen seligkait.
Dise kirch hat nit aller erst/in kurtzē
jaren angefangen/hat auch nie auf
gehört/würt auch ein güts schifflin

 bleiben/

bleiben/biß zů end der welt/ja biß die Bilger daß recht vatterland erlangen.

Das schiff ist allzeit vnrůwig.

Das schif hat zů kainer zeit růh aber doch zů einer zeit mer frid vnnd růhe/weder zů der andern: wie dann sollichs die alten vnd neüen historien vnd geschichten anzaigen. Die feind seind auch vngleich/jr hauptman ist der Satan/sein kriegsleüt seind alle die so sich vnderstånd/der kirchen Gottes etwz abbrechen.

Feind der kirchen.

Etlich seind offenbar vnd abgesagte feind: aber die andern brauchen Judas kuß/vñ vnder der gestalt der fraintschafft/thůnd sy den grösten schaden. Man waißt ye wol wie in anfang der Christlichen kirchen/oder wie ich billicher sag/nach ð Aufart Jesu Christi die kirchen so greülichē ist verfolgt worden/nit allein von den verstopfften

Heiden vñ Jüden verfolgen die kirchen.

Juden/sonder auch von den vngleübigen vñ abgötischen Haidē/wölche je vermaint haben/die Christen dermassen zůuertilgen/dz auch jres namens nit mer sol gedacht werden/vñ niemandt wissen wz Christē für leüt gwest. Jn diser verfolgũg hat ð Satan nit schlecht oð kleinfügig hauptleüt gebraucht/sonð die/welche vor ð welt in grossem ansehē/als die gwaltigē Kaiser/Neronē/Diocletianũ/Maximmianũ/vñ andere mer: vnd seind in solchē verfolgũgē vil tausent menschē vmkomen: also dz der greülichē Tyrañen schuld nit ist gwest/dz die Christēheit nit vergangē/vñ das schiflin Christi nit vndergangē oder versunckē: Aber Gott der allmechtig wölcher ð recht Nauclerus/Verg/oder schifherr/hat nit wöllē gestatē/noch zůlassen/dz ein solch schiflin/do ein solcher schatz jñen/solt zů grund gon/sonder je mer die Tyrañen jr vnsinnigkeit/wið die kirch Gotes brauchten/je mer auch Christus/leüt in das schiflin gsetzt/vñ hat die sach sich dermassen gschickt/dz ein sprichwort bey den Haidē ward/es were dz blůt von den erschlagnē Christē/der recht vñ gůt samen/auß welchē die newē Christē aufwachsen. Dañ wiewol der Satan durch seine Tyrañen/sich mit allermacht wið die Christēheit setzt/vñ dz schiflin Christi/in die tieffe deß vnrůwigē vñ wůtendē mörs füret/vñ also gar außzůtilgen dacht/so bleibt doch gleich wol der mehrer thail fest ston/weret sich ernstlich wider dē Tyrañen/vñ theten mer schadē/weder sy entpfiengen: dañ dz reich Satans nam vō tag zů tag ab/vñ meret sich dz reich Christi/vñ kame also mācher theürer Riter/auch Keiser vñ Künig/in dz schiflin Jesu/das ist in die H. Christlich kirch. Weyl dañ nu der Satan befunden/das er mit seiner kraft vñ macht/mit seinem offentlichen krieg nichts hat mügen gegen dē volck Gotes außrichten/auch das schiflī wie klein vñ vnanschēlich doch sollichs wz: da gedacht er ein anders/nämlich wie er vnder einē schein der fraindtschaft/möchte grössern schaden dem volck Gottes zůfügen. Also wz er vorhin mit dē schwert nit mocht vertilgen/fieng er an mit wortē hinder schleihē/vñ vnderstůnd mer mit ketzeren außzůrichten/dann er vormals/mit den Tyrannischen Kaysern/Künigen/Landvögten vñ anderē blůthundē hat außgericht.

Ketzer die schedlichsten feind der kirchen.

Deñ als bald Constantinus ein Christ ward/da fundē sich die rechtē ketzer/als Arriani/Macedoniani/Eunomiani/Manichei/vnd dergleichen. Wölche sich all an Christũ gemacht/vñ wið jn gestirmt habē/eines thails seine menschheit/die andern sein Gotheit angfochtē/Dise alle therē mercklichē vñ grossē schadē. Dañ sy verfolgetē/veriagtē/vñ ermördetē die frōmen Bischof/die solchē schadē allein herē mügē werē. Vñ war also ð Satan/mit diser kriegerüstung vil stercker/thete auch grössern schadē/dañ zůuor. Wann gleichermaß/wie er im anfang nebē dē tyrañen/auch etlich ketzer hat/doch derselben wenig/also hate er nachmals neben den ketzeren auch etlich Tyrannen aber nit so vil

als

als von anfang: vnd mit diſem vnſeligen hauffen/ brachte er das ſchiflein Chriſti in groſſe angſt vnd not/ fielen vil auß dem ſchiflein/ vnnd erſopfen in dem Mör: vnd die ſich mit dem ſchwert nitt lieſſen erſchrecken/ warden von liſtigen worte vberredt vnd verfüret.

Betrug der ketzer.

Dañ die falſchen Propheten vnnd trewloſen Apoſtaten/ konten ſich fein ſtellen/ als ob ſie die ſachen güt vnd wol mainten/ allain die Eer Gottes/ vñ die liebe des nechſten/ ja beſſerung der kirchen ſüchtē.

Ketzer brauchen die heilig ſchrifft.

Zü dem zogen ſie die ſchrifft an/ vnd vnderſtünden jr gifftige vnd verfüriſche leer/ mit dem wort Gottes vermentlen/ vnd alſo vnder ainem gütten ſchein/ jrn falſch treiben. Dann wo ſie offenbarlich/ Chriſtum oder die heilig ſchrifft/ geſcholten vnd verdamet hetten/ wurden jnen die Chriſten nit habē zügehört. Alſo Arrius ſchray heffrig/ ſein leer were wol gegründet inn der heiligen ſchrifft/ ſie diente zü der eher Gottes/ were auch nit wider Chriſtū/ welcher ſich ſelber nit höher het geſetzt/ dañ eben er/ der Arrius/ von jm ſchribe. Dieweil ehr aber gelert/ vñ kont der lugen ain geſtalt gebē/ verfüret er ain groß mechtig volck/ nit allain auß der ainfeltigen gmain/ ſonder auch auß dē groſſen/ gelerten vñ fromen Biſchoffen.

Ketzer wider ainander

Alſo die ander ſtriten vnd fachtē wider die mēſchhait Chriſti/ vñ wandtē auch für/ wie jr leer in der H. ſchrifft gütten grund/ vñ zü der eer Gottes fürderlich/ auch der kirchen Gottes nutzlich. Vñ was ainer gſtund/ leügnet der ander/ vñ hinwider: vnd wolten doch alle sachē/ mit der H. ſchrift verantwortē. Derhalben nichts daran gelegen/ das ainer lang ſchreiet ſchrift/ ſchrift/ vñ vil ſprich der ſchrift anzühet/ ſonder darauff zümerckē/

Ketzer widerfechten nit alle artickel des Chriſtlichen glaubens.

ob man auch bey dē rechten verſtād/ vñ ware außlegung der ſchiften bleibe: wie dañ Hilarius ſolchs leernt. Alſo iſt auch nichts daran gelegen/ ob ain ſollicher falſcher Prophet etliche oder auch den merern thail Chriſtlicher artickel glaubt/ bekeñet vñ verthediget: wañ er nū ain ainzigē notwendigē artickel leügnet oder beharlig widerfichtet/ werden jnē die andern nit entſchuldigē. Es iſt kain ketzer nie in der kirchen geweſt/ der nit vil artickel/ ja den merern thail/ mit der kirchē Gottes bekañt habe. Von dem Arrio ſagt man/ das er die war Gothait Jeſu Chriſti hab angefochten: andere jrthum hab ich nit vō jm geleſen.

Pelagianer

Pelagius hat beſonder artickel/ in welchē er wider die kirch Gottes was: aber in dē andern articklen/ hielte er ſolchs mit den Chriſtglaubigen. Derhalben als er von Auguſtino beſchuldigt ward der ketzerey/ fieng er an/ vnnd wolt ſeinen glaubē bekennē/ hüb an züertzelē die haupt artickel des Chriſtlichen glaubens/ von welchē kain ſpan oder ſtreit wz: wie jm auch ſolchs Auguſtinus verweiſt.

Arrianer

Die Arrianer widerfachtē die Gothait Chriſti. Die Manicheer vñ andre die menſchait Chriſti. So kommē die Palagianer/ gſtond dz Jeſus Chriſtus war Gott vnd menſch ſey/ wider der Arrianer vñ Manicheer falſche leer: aber darneben haltē die Pelagianer vnchriſtlich/ vō der gnaden Gottes/ vñ des menſchen freyen willē.

Donatiſten

Widerumb die Donatiſten/ haben auch ain beſonders/ nāmlich wider dz Sacrament des H. Tauf/ wiewol ſie ſunſt/ vaſt in allen articklen/ mit der kirchen Gottes ains ſynnes ſeind. Vnnd zü vnſern zeiten beſehe man/ warumb man die widerteüffer für ketzer acht/ nit dz ſie die artickel des Chriſtlichē glaubens leücknē: ſonder es ſeind andere vrſachē. So waiß man wol warumb die Lutheriſchē vñ Zwingliſchē wider aiānder ſeind/ vñ jetwed tail dē andern heftig vñ heßlichē ſchilt. Derhalbē iſt es nit gnügſā kūrſchaft/ dz ainer kain falſcher prophet ſey/ darumb das er die 12. Artickel des Chriſtlichē glaubens bekeñet Dann das iſt der recht betrug des

Satans/dz er vnder dem ſchein des
Chriſtlichen glaubens/ wie geſagt/
das Chriſtenthumb alſo hefftig an-
ficht vñ ſo groſſen ſchadē thůt/auch
das ſchiff Chriſti in die ſorgklichen/
ſchädlichen nott zůpringen fürhat.
Aber genůg von diſem/ wir wöllen
yetzunder anders fürbringen. Die-
weil wir haben geſagt/das das ſchi-
flein Jeſu Chriſti alzeit auff dem vn
geſtiemmen vnd wiettenden Mör/
in groſſer geferligkait ſchwimme/
ſo volgt doch nit darauß/das allwe-
gen die zů der rechten kirchen gehö-
ren/ oder die waren Chriſten ſeien/
welliche verfolger werden/dañ ſonſt
würd darauß volgen/dz alle ketzer/
die je von der Chriſtlichen obrigkait
geſtrafft/verfolgt vñ veriagt ſein/
weren die rechten Chriſten/wie dañ
ſolchs/zů der zeit Auguſtini/die Do
natiſten vnd Circumcelliones/ mit
groſſem geplerr fürgaben: vnd wir
täglich ſolches von vnſer widerpart
hören müſſen: vnangeſehen/das die
widertauffer von jhnen ſelber/ vnd
nit vnbillich/verfolgt/ veriagt vnd
getödtet werden. Es ſeind ja vnder
den widerſechteren etlich ſo vnuer-
ſchampt/das ſie ja fürgeben/wie es
ain gwiſſe kundſchafft ſey des rechtē
waren Euangelij/wo vil vnrůwe vñ
wenig frid ſey. Dieweil aber vor dem
Lutherthum/ ain ſollicher groſſer
frid bey den alten Chriſten geweſt
vnd yetzunder ſo vil krieg/zwitracht
vñ auffrůr bey jnen/ſo ſeie es ain ge
wißzeichen/das ſie das war Euan-
gelium haben/Aber dz iſt ain nichti-
ge red/ vnnd beſchicht gleich der ge-
ſtalt/als ob die kirch Gottes nit ge-
nůg angefochten würd/ von Tür-
cken/Juden/ Böſen Chriſten/vnd
dergleichen/es ſey dañ auch die kirch
voll ketzer. Nū möcht ainer die frag
fürwenden/was doch die vrſach we
re ſolcher vngeſtiemen windt/vñ des
groſſen wetters auff dem Möre/vm
das ſchiflein? Antwort/ wie wol hin
vñ wider in der heiligen ſchrifft/diſe-
ſen vil vrſach angezaigt werden/ ſo
wöllen wir doch/nit von dem heüti-
gen Euāgelio weichē/ſonder allain
die vrſachē anzaigen/hie in der heü-
tigen hiſtoria bedeütet werden. Die
weil Chriſtus ſchlaffet/vnnd vnder
ſeinem ſchlaff ain ſolich vngewitter
kompt/habē die hochgelerten ange-
zaigt/wie an diſem ort/werd verſtā-
den vnnd gemerckt/das der oberſten
hirtē ſchlaffen/dz iſt jr hinleſſigkait
vnd vnſorg/ die höchſt vrſach/ diſer
widerwertigkait ſey. Dann wañ die
hirten ſchlaffen/ ſo haben die wolff
deſter mer platz in die ſchaff zůfallē/
zůrauben/vñ zůmorden. Alſo wann
die/welchen der höchſt gwalt der kir
chen beuolhen/ nit jres ampts/wie
ſich gebürt auß wartten/ nit fleiſſig
auf ſehen wie ſich die andern kirchen
diener/auch das gemain volck Got-
tes haltet/ſo hat der Satan gůt vr-
ſach/findet auch platz vnd ſtat/ſein
böſen ſamen zůſehen. Das iſt die vr-
ſach/dz der heylig Paulus zů Ephe-
ſo klagt/dz nach ſeinem abſterben/
Reiſſende wölff vnder die herd vnd
ſchaff Gottes komen/die ſelbigen zůr
reiſſen vñ zůuerderben/ vm gleicher
vrſachen willē/ ſchaft auch der Sa-
tan/das man wo müglich/die Chriſt
lichen Prediger vertreibt vnnd ver-
jagt/ auf das er/dieweil niemandts
iſt der jhm widerſpricht/deſter mehr
ſchadē müg thůn. Des woltē wir wol
gůte exempel geben/wañ ſie als böſ-
ſerlich weren/als warhafftig ſie ſein
wurden. Nun auff das wir ſchier zů
dem end komen/iſt noch die frag ü-
berig/ wie man ſich in diſen geferli-
chen zeiten halten ſoll/ auff das das
ſchiflein Gottes/ glückhaftig/ vnd
mit minder ſorgen müg zů dem ge-
ſtadt komen. Man möcht an diſem
ort/vil nutzlich vñ notwendige ſtuck
anzaigē/nämlich das ſich kainer ſolt
laſſen auß dem ſchiflein erſchrecken/
vñ das man den wůſt vñ vnluſt ſolt
helffen herauß werffen/vnd ain ye-
der nach ſeinem ampt vñ beuelch an

Es ſeind nit all Chriſten die verfolgt werden.

Woher die verfolgung in der kirchē Gottes.

Wann die Prelaten der kirchē ſchlaffen/ hat der Teüffel das ſpilgewonnen.

Eze. 9.

Acto. 20.

Wie man ſich in den geferlichen leuffen halten ſoll.

dem

dem růder helffen ziehen/vñ das mit gleichē zügen/nit ainer hie auß/der ander dorthinauß. Aber wir wöllen nur von dem reden/das in disem Euangelio fürnemlich beschriben/das ist/wie sich die Aposteln gehaltē. Dise aber sein zů Christo geloffen/dañ sie sahen wol das jr arbait vm̃ sunst war/vnnd die sach ye lenger ye böser ward. Also sollē wir auch vnser höchste hofnung/vnnd alles vertrawen auf Gott den herrn setzen/vñ schreiē. O lieber herr/hülff vns/oder wir verderben. Wir sehen ye wol/das alle mēschliche rät vñ anschleg vm̃ sunst vñ vergebens/ja gar noch schädlich seind/vnd die sach nur/laider/von tag zů tag böser würdt. Derhalben lond vns die groß geferligkait zů hertzen fassen/land vns mit ernst bedencken das groß ellend das yetzund in der Christenhait ist/vō mißglauben vñ mißtrawen/von krieg/theurung/aller hand kranckhait/vñ vnaußsprechlicher trůbseligkait: vnnd

Dan. 9. Got den almechtigen bitten/das er wölle/die groß straf/welche wir doch gantz wol verdient/gnedigklich aufheben vnd vns ain genediger Gott sein vnd pleiben. Dann er ist der/wie oben gehört/der vns allain nach seinem gwalt vnd macht/helffen kan: vnd ist auch so barmhertzig/das ehr vnsgern vnd willig helffen will. Aber das anrůffen můß beschehen nitt allain mit blossen worten sonder/wie auch vormals gemelt/mit riewigem hertzen/mit meidung der sünd vñ laster. Dañ welcher will/das das schiff nit vndergang/sonder glückhafft/an das gestadt vnd das Port kume/der můß nit wüst vnd vnflat in das schiff werffen vnnd das beschweren vnd belestigen: sonder so vil an jhm/soll er helffen das schiflein außraumen vnnd erleichteren. Also dieweil wir nun zů mal/auff bedenthailen/zimlich wol wissen/wo nit das schiff beladen/sehe ain yeder auff sein berůff/werff hinweg was jhm übel an

Anrůffen mit bůßfertigē hertzen. Amos. 5 Psal. 17. Psal. 24.

Rom. 13.

stadt/so würdt vns gar bald geholfen. Das aber sollichs dest zeitlicher beschehe/sollen wir/nach dem exempel der lieben Aposteln/geren bey Christo sein/das wort der warhait von jhm hören: vnnd ob vns gleich etwas widerwertigs zůstünde/nit von jhm weichen/sonder bey jhm bleiben/seines trosts vnd seiner hülf allzeit/mit gůtter hoffnung warten. Wann wir solches recht üben/vnnd vnser leben darnach schicken/hab ich kain zweifel/der almechtig Gott/werde Christum Jesum ansehen/vnd seiner armen gespons (welliche jhrer sünden bekandtlich/vnnd besserung für nimpt) genedig vnnd barmhertzig sein/vnd/wie wir tröstlicher zůuersicht vnnd hoffnung/nach disem leben geleitten vñ füre in die ewig freüd vñ seligkait. Amen.

Am fünften Sontag nach der heiligen drey Künig tag/Euangelium Mat. 13.

In der

N der zeyt/ leget Jesus dem Volck ain andere gleichnuß für vnnd sprach. Das himmelreich ist gleich ainem menschen der da gůtten samen auff seinen acker seet. Da aber die leüt schlieffen/ kamen seine feinde/ vnnd seeten vnkrawt vnder den waitzen/ vñ giengen daruon. Do nun das kraut wůchs/ vnd frucht bracht: da funden sich auch das vnkraut darunder. Da tratten die knecht zů dem haußuater vnd sprachen/ Herr/ hast du nitt gůtten samen auff deinen acker geseet? Wo her hat ehr dann das vnkraut? Vnd ehr sprach/ Das hat der feindt gethan. Do sprachen die knecht. Wilt du dann das wir hin geen/ vnnd es auß getten. Er sprach Nain/ auff das jhr nit das vnkraut auß getten/ den waitzen zů geleich mit aufrauffet. Lassets beyde mit ainander wachsen: biß zů der ernd/ vnd zů der ernd zeit/ will ich zů den schnittern sagen: Samlet zůuor das vnkraut/ vñ bindet es in bündlein/ das man es verbrenne/ Aber den waytzen samlet mir in mein schewren.

Außlegung.

MAtheus der heylig Euangelist/ zaigt vns an/ wie das die lieben heiligen Apostel/ Christum Jesum jhren vnd vnsern herren/ nach der Predig des heütigen Euangelij/ angesprochen vnnd gefragt haben/ wie sie doch die gleichnuß von dem vnkraut vnder den gůtten waytzen geseet/ verston sollē: Schreibet auch das Christus jhnen/ den Aposteln/ die Parabel außgelegt vnnd baß erkläret habe/ derhalben villeicht etliche möchten gedencken/ es bedürffe meiner weitleüffigern interpretation gar nichts. Aber ich versehe mich/ wo jr werden mit fleiß/ vnnd wie sich gebürt zů hören/ solle auch des zůhörens nit verdriessen/ noch der angelegten zeit gerewen. Wir sehen vnd erfaren doch sunst/ das vil/ ja der merer thail der menschen/ gar selten recht vnd gantz verston/ die andern Predigen Christi/ welliche ehr on gleichnuß rund vnd offenbar hat auß geredt: wie vil weniger werden wir dann die verborgnen gleichnussen verstön? Derhalben bit vnnd beger ich/ wöllen mit ernst vnnd andacht auffmercken.

Das reich der himmel ist vergliechen ainem menschen/ wellicher gůtten samen hat geseet in seinen Acker. Math. 13.

Als Christus vnser ainiger hailand dise gleichnuß/ seinen jungern/ wie hie oben gesagt/ wolt baß zůuerston geben/ sagt er also. Der den gůtten samen geseet hat/ bedeüttet vns des menschen Son. Aber der Acker/ bedeüttet vns die welt. Vnd der gůt samen/ bedeütte vns/ die kinder des reichs. Mit wellichen worten der Herr hat wöllen anzaigen/ wo frumme leüt in der Christenhait sein/ das sie Gott dem almechtigen darum̄ zů dancken haben. Aber wir wöllen die wort der gleichnus etwas weiters erwegen. Wie wol Christus an disem ort sagt/ das der Acker/ in wellichen der gůt samen geseet ist/ vns bedeüt die welt/ so soll man doch bey dem

acker allain verstan / die Christen menschen / die auff diser welt seind. Dann er redt hie nit von den Judē / Haiden / oder ander vngleübigen / sonder allain von denē / wölche wirdig oder vnwirdig / vnder das volck Gottes gezelt werden. Dañ er spricht er / der Herr / wölle anzaigen / wie es ein gestalt hab vmb das Reich der himeln. Nun gehört aber der Titel / weder den Juden / noch Haiden zů / sonder gebürt allain der Christlichen kirchen. Dañ ob wol dise kleinfügig vnnd veracht scheinet vor der vngleübigen welt / wiewol man bey den rechten kindern Gottes wenig reichtumb / gwalt oder macht sicht / wiewol sie in stäter trůbsal / angst vñ not seind / so regieren sie doch nichts destweniger / mit dem rechtē Künig der himeln. Vnnd mag die ausserlich anfechtūg nit so groß oder so schwer sein / der trost ist jnnerlich vil grösser: vnnd je schwächer sie seind am leib / ye stercker seind sie an der seelen: vnd ob der eüsserlich mensch gleich zerstört würt vnnd abnimpt / so würdt doch der jnnerlich mensch / der nach Gott geschaffen ist / von tag zů tag erneẅert. Wir sehen wol in Christo Jesu vnserm Herren / das er in seiner grösten schwachhait vnd blödigkeit / das gröst werck hat außgerichtet. Er hat ye mit seinem tod / den Herren deß todts / das ist den Satan vmbgebracht / vnnd jm mit seinem todt grössern schaden gethon / weder mit oder in seinem leben. Also sag ich / ist die Heylig Christlich kirch / das Reich der himeln / vnnd das Reich Christi / in wölchem ehr regieret vnd herrschet / vber leib vnnd seel seiner ausserwelten. Er beschirmpt vnd bewart sie. Er ist ein gwaltiger Herr / dem aller gwalt in himel vnd auff erdtrich / von dem himelischen vatter / geben ist. Er hat versprochē / das er selbs wöll bey vns bleiben / biß zů end der welt: Er hat vns auch seinen Heyligen Geist zůgsagt vnd zůgeschickt / das er vns für / vnd laitte in alle warhait / leere vns alles das vns zůwissen von nötten ist: tröst vns in allen nöten / sey in vnser trůbsal vns beystendig / leere vns was wir betten sollen / ja bette selbs für vns 2c. Vnnd was bedarff ehs vil wort? Wir wissen das Christus / wie wol er leyplich vnd sichtbarlich von vns gewichen / vnd sitzt zů der gerechten Gott seines himlischen vatters / so ist er doch nichts destweniger bey vns / sicht selber zů seiner haußhaltung / vnd was den dienern zů hoch oder zů schwer / das erfült vnd ersetzet er selber. Dann Christus / hat das regiment seiner kirchen / nit dergestalt seinen dienern befolhen / das er darumb wöll müssig sitzen. Nit also. Es saget wol Paulus. Wir sollen jnen vnd die andern geistlichen Prelaten / Aposteln vnd Doctores halten / als die diener Gottes / vnnd als die außpender der gehaimnuß (wolt gern sagen) der Sacramentē Gottes. Er spricht aber auch / wañ schon er pflantz / vñ Appollo begeüßt oder bespreng / so wäre es alles vmb sonst vnd vergebens / wa Gott nit das gedeien / meren vnd auffwachsen darzů thů. Also ist Christus in seinem reich / in seiner heiligen kirchen / sicht vnd hilfft selbs darzů / damit man recht tauffe / recht Predige / recht ermane / recht absoluiere / die sünd vergebe oder behalte / das Nachtmal recht brauche / vnd in sūma alles so zů auffbaẅung der kirchen dienen mag / ordenlich / beschaidenlich / vnd zů dem aller nutzlichsten außrichte. Dann wo er nit selbs zů seiner Stat sicht / so ist all andere wacht vnd hůt verloren / Das hab ich allain so weitleüffig wöllen anzaigen / auf das jr wißten / warumb die kirch Gottes / dem Reich der himeln in dem namen verglichen würt. Nun folget in dem Text / von einem menschen der gůten samen geseet hab in seinen acker. Wer des menschen Son sey / wissen

Marginalia (left): Also werden die Juden kinder des Reichs genennet. — Christlich kirch ist ein Künigreich wiewol sie das ansehen nit hat. — Psalm 93. Rom. 8. 2. Cor. 1. 2. Cor. 4. — Heb. 2. — Math. 28. — Jo. 14. Jo. 15. Jo. 16.

Marginalia (right): Math. 10. — Rom. 8. — Mar. 16. Act. 1. — Christus regieret in seiner kirchen. — 1. Cor. 4. — 1. Cor. 3. — Psal. 126.

wir/Gott hab lob/fast wol:vnnd ist vns nit verborgen/das sich Christus der Son Gottes/nit on vrsach lieber ein Menschen nennet/weder ein Got/sonder darumb das wir deßt weniger vergessen sollen/das er sich vmb vnsert willen in menschliche Natur/vnd blödigkait gegeben/vñ wir jnen mer lieben/dann förchten sollen.

Christus eins menschē son.

Diser mensch hat gütten samen in seinen acker geseet. Der acker ist dz heilig Christenthumb/wie oben angezaygt/in die gantz welt außgebraitet: Ager est mundus, spricht Christus. Die Christlich kirch hat nit allain ein Land/ein prouintz/oder ein Nation eingenommen/sonder ist außgebraittet von auffgang biß zů Nidergang der Sonnen.

Lutheranorum impudentia.

Vnnd hie kan ich nit vnderlassen anzůzaigē/den torechten freuel vnser widerpart/wölche das Christenthům gar zů eng einschliessen. Wöllē vns hochschelten vnd verunglimpffen/als ob wir das Christenthumb allein an die Römisch kirch hencken/gleich als ob sunst niendert kain Christ sey: vnnd aber sie halten niemand für Christē/er glaub dann was Luther schreibt/oder Zwingle: vnd das also der heilig Christlich glaub nur ein klain thail/deß Teütschen lands inn hette/Also das nit die Römisch/sonder die Wittenbergisch kirch/die recht schuldig kirch wäre.

Die Christlich kirch durch die gātze welt.

Gen. 21.

Ach Got die Agar wolt gern Saram vertreiben/vnnd Hismael den Jsaac außbeissen/aber ehs ist nit müglich. Nun von disem genůg. Was ist aber der gůt samen? Christus sagt/es seyen die kinder des Reichs/damit er nit allain die frommen menschen will gemaint haben/sonder auch alles dz/damit sie zů der frumbkait gefürdert vnnd gebracht werden: das ist sein heiliges wort/seine heiligen vñ hochwirdigen Sacrament/die gabē des heiligen geists vñ alles das zů aufbawung der gmain Gottes dienstlich vnd von nöten.

Gůtter samen.

Ephe. 4.

Er ist in die höhen gestigē/schreibt Paulus von Christo/vnd hat die gefenckuuß gefencklichen mit jm gefürt/vñ den menschen gůte gaben geschenckt. Vnd in dem heiligen Propheten Esaia/deßgleichen in dem Euangelio hören vnnd lesen/vnnd hören wir/wie Christus kain müh vnd arbait/auch kain kosten gespart habe/an seinem Weingarten/das ist an seinem volck/an dem heiligē Christenthům.

Esa. 5.

Darumb wol acht zůnemen/das aller gůtter samen/der in dē Acker ist/alles gůts so in der H. kirchen fundē würt/kompt von Got vñ seinem eingebornen Son/vnserm Herren Jesu Christo. Es solle auch niemandts schelten oder ring achten/was Christus in disem acker geseet hat/dann es ist alles gůts. Wie aber vmb das böß/vmb das vnkraut? Würt auch in dem acker fundē? Oder wo kompt dasselbig her. Merck auf dz Euāge.

Weyl aber die menschē schliefsen/kam sein feind/vnd seet vnkraut/in die mittē deß weitzens/vnd gieng wider hinweg.

Wer der feind sey/hat Christus selbs angezaigt/nemlich der Teüffel wölcher gleich von anfang/nach dē jnen die hofart vbernomen/sich hat wider Got den herrē aufgeleinet/vñ vnderstanden/souil jm müglich/die werck Gotes zůuerhindern/od auch gantz vñ gar verderben: wie er dann sollichs gnůgsam/mit vnsern ersten vätern Adam vñ Eua/vñ folgents mit allen außerwölten Gotes/geübt hat.

Satan ist Christo vnd seiner kirche feind.

Nu wöllen wir alle wort sonderlich erwegen. Die klag ist. Man hab bösen samē geseet/einē andern in seinen acker/vnder den gůtē samen/vñ dz/dieweil die menschē schlaffē hand. Deñ feind haben wir verstandē/Es sey der Satan/wölcher nichts gůts seen kan/dieweil er ein lugner vnnd mörder von anfang ist: darumb seet er vnkraut/das ist alles das/so den gůten samen hindern mag/verstee/dieweil Got gůte leer/gůte tugenden

Jo. 8.

das

hat geseet/ so kompt dañ der Satan/ vnd mischet falsche leer/ schand vnd laster mitten darunder. Das thůt er aber nit allein für sich selber/ sonder/ wie Christus sein diener hat/ durch wölche er seine ämpter/ wie hieobē gehört/ außrichtet: also hat auch der Satan seine diener/ wölche jm zů seinem bösen/ falschen vnd schedlichen fürnemen helffen. An wölches ort oder end seet er aber/ seinen bösen samen? Nit an den weg/ nit do sonst kain samen ist: sonder in den acker/ ja mitten vnder den waitzen: das ist: an das ort/ do er am aller grösten mag schaden thůn. Dann das ist der falschen Propheten art vñ aigenschafft das sie nit schlechte artickel des Christlichen glaubens/ vnnd der waren Religion angreiffen: sonder die aller höchsten/ graben vnd delben zů dem rechtē fundament vñ grundfestene/ auf das auß sollicher bewegung vnd erschellung/ der gantz baw hernach vmbfalle/ zůboden gee/ vnd verderb. Das hat man wol an den alten Heretticken/ vnd falschen Propheten gesehen/ wölche die gotheit vñ menschhait Christi haben angefochten: auß was vrsach ist gůt zůgedencken. Also die anderen falschen Propheten/ haben angefochten die gnad Gottes/ Item die hochwirdigē vñ gantz tröstlichen Sacrament: wie wir dann sollichs auch zů vnsern zeiten/ mehr weder vns liebt/ jnnen werden vnnd erfaren. Zů wölcher zeit hat aber der böswicht/ der hellisch Drach/ durch sich selbs vñ seine betrüglichen diener den falschen/ vergifftigen/ schedlichen vnd tödelichen samen geseet? Cū dormirent homines: inquit. Dieweil die mēschen geschlaffen hand. Daß schlaffen mag/ nach der H. schrift art/ auf zwen weg verstanden werden. Erstlich würdt in der H. schrifft bey dem schlaf die sünden bedeütet/ darumb vns der H. Apostel heißt vō dē schlaf aufstō. Also/ wañ die menschē schlaffen/ dz ist in grossen schwären sündē ligen/ des worts Gottes nichts achten/ nach kainer gsunden leer fragē/ sonder allein gedencken/ wie sie nach allem lust jres hertzens mügen leben/ so würt von Got dem Satan zůgelassen/ dz er mag ein sollichen bösen samē seē: wölche boßheit des Satans Got der herr wol kan vnd mag/ den fromen Christen/ vnd seiner H. kirchen/ zů dem höchsten nutz wenden: Fürwar der lieb Paulus sagt von dē Juden dz sie in jrrthumb vnd falsche leer gefallen seyen/ darumb dz sie die lieb warhait/ nit haben annemē wöllen. Zů dem andern würdt bey dem schlaffen bedeütet/ hinlessigkeit der Christen/ bede der Oberkaiten vnnd vndterthonen. Dañ wann die schlefferig/ liederlich vñ hinlessig seind/ nit achten wie oder was man predig/ bekümern sich sunst mit vnnöttigen/ vnd zůzeiten mit ergerlichen gscheften/ so hat der Satan dester baß der weyl/ das er seinen bösen vnertigen/ ja auch/ fast schedlichen samen seen kan. Wie ich dann solliche/ in vorgeender Predig auch gemeldet: vnd wir das zů vnsern sorglichen zeytten gnůgsam/ vnnd nit ohn grossen nachthail des Christlichen volcks erfaren haben. Dann dieweil man wenig des Predigstůls geachtet/ sonder allain die zů Predigern genommen/ wölche sich am klainesten lon haben benügen lassen/ vnd hat nit geachtet wie frumb/ wie gelert/ wie geschickt vnnd getrew einer sey zů sollchen Eerlichen vnnd fastnöttigen Ampt/ do hat sich der Satan haimlich vnd lüstig eingedrungen/ vnnd sein giftigen bösen samen/ vnder den gůten waitzen geseet: vnnd/ wie der Herr im Euangelio sagt/ ist darnach hinweg gangen. Abijt, spricht er. Der teüffel ist hinweg gangen/ dz ist/ er hat sich gestelt/ als ob er nichts darumb wiß/ er hab nichts darmit zůschaffen/ man dürf jhm auch deß vnraths kain schuld geben. Dañ das ist deß Satans/ vnd seiner losen vnd

Satan seet durch sich vñ durch seine diener.

Mitten vnder das gůt seet der Satan das vnkraut ꝛc.

Wann die Christē schlaffen so wacht der teüffel.

Rom 13. Ephe. 5.

2. Thess. 2.

Der teüffel will vnschuldig sein.

boßhafftigen diener art vnd aigenschafft/wann sie haben holtz/vnnd stro/schwebel vnd bech zůsamen gelegt/auch das fewr angezündet/so schreyen sie zů dem ersten fewrjoch/klagen hefftig/machen ein groß geschray/wöllen vnschuldig sein/vnnd kain wasser nie betrübt haben. Do můß der frumb Helias ein vnlust in Jsrael angericht haben/vnnd der Gotloß Achab will mit seinen Baals Priester gantz vnschuldig sein. Also/nach gemainem sprůchwort/wann der Teüffel ein böß stuck gethon hat/so wischet ehr das maul/zeühet hinweg/nimpt sich des handels nit vast ahn/thůt als gefall jhm der handel selber vbel. Ebs ist auch nit hoch von nöten/das ehr lang bey dem samen wart oder hütte/dann er geet on das zeitlicher auf dann gůt ist/vnd/wie man gmainklich sagt/vnkraut verdirbt nit/es käm ee ein regen darauff. Man sicht yewol/das ein falscher Prophet/mit einer Predig mer verderbt vnnd vmbstürtzt/weder ein fromer Christlicher Prediger/mit vil Predigen hailen vnnd auffrichten mag. Ein falscher Prophet thůt ein aintzige Predig von freyhait der speiß/vnd findet von stundan die jhm mit lust vnnd mit willen volgen: ein Christlicher můß zwaintzig von vasten thůn/biß ehr nur ein klaine volg vberkompt. Was ist die vrsach? Das wir fast all mehr zů dem bösen/weder zů dem gůtten genaigt seind. Vnd darumb mag der Teüffel wol hinziehen/darff nit grosse sorg für seinen schedlichen samen/er würdt nit dahinden bleibē/dieweil ein grosse zal ist deren/wölche grossen lust darzů hand/vnnd das böß kreütlin nit gern lassen verderben. Aber gnůg von disem/wir wöllen den Text des Euangelij/weiter hören.)

3. Reg. 18.

Falsch Propheten werden bald gehört.

Nach dem aber dz kraut ist auf gewachsen/vnnd hat sein frucht bracht/da hat sich aller erst das vnkraut erzaigt vñ sehen lassen.)

Also geet es zů/vñ/wie man sagt vnd war ist/an den früchten kennet man den baum. Das verstehe also. Wann der Satan will der gemain Gottes ein schaden thůn/vnd ein bösen vnärtigen samen in dē acker Gottes/mitten vnder den gůten waitzen seē: so fahet er sollichs nit so grob an/dz man dē schalck vō stundan merck: sonder er stelt sich als ob er etwz gůts vnd nutzlichs anfahen wöll: Dañ als bald er den lincken fůß sehen ließ/vñ den falsch offentlichen endecket/so wurde jm niemands glauben/můsset also sein samen zeitlich verderben. Vñ darum̄ so macht er ein verstolen bossen/nimpt sich an eins grosses mitleidens/ist jm gar laid/dz Adam vñ Eua nit sollē von der frucht die mitten in dem Paradeiß ist essen/vnd dz der Son Gotes soll in der wüste hunger leidē: dz ist/wie Paulus sagt/der Satan vñ seine falschen Propheten verstellē sich als die Engel des liechts vñ durch glatte vnd süsse wort/verfüren sie die hertzen der einfaltigen. Die sach můst du also verstō. Die falschen Propheten sagē nit das sy etwz gůts in der kirchen wöllen abthůn/sonder allein die sach an jm selber bössern/vnd was vngerecht/vñ in mißbrauch geraten/wöllen sy mit fůgen abstellen. Als Exempels weiß/wöllē wir etwas herfür ziehē. Jm anfang/als man das ampt der Heiligen meß in Teütsche sprach verdolmetschet/auff das der gmain einfaltig lay sollichs verstůnd/vnd daruon gebessert würd: Als man das vnd noch vil eerlichers vnnd loblichers von disem anfengklich Prediget/wer wolt gedacht haben/das man letstlich in die Gotslesterung kommen solt/das man offentlich/ohn alle scheühe/ohn alle forcht/gedencken/sagen/Predigen/schreiben vnnd singen solt/das kain grösserer grewel

Satā fahet die sach am ersten nit zů grob an.

Gen. 3
Math. 4.
2. Cor. 11
Rom. 16.

Falscher Propheti betrug

Wie die meß von dem Lutherthůmb abgethon.

auff erdtrich were / dann eben das
ampt der Meß: Welches man doch/
ain klaine zeit darfor hoch gelobt/
vnd aller welt theür angeboten hat:
Also von dem Teütschen kamens/
das man nit so vil messen haben soll:
Zů dem andern/ das man der beson-
dern klaidung darzů nitt bedürffe
3. Namen etlich geber auß der Meß/
als der etlich zům thail/ wie sie fälsch
lich fürgaben / überflissig oder auch
schädlich weren. 4. Nemen sie on vn
derschaid personen geistlich vñ welt-
lich zů solchē ampt 5. So thůn sie es
gar ab als vnnutzlich. 6. So schreien
vnnd lestern sie / das kain grösserer
greüwl auf erdrich sey. Do sicht man/
wie ain solch groß feür / auß dem klai
nen füncklein entsprungē. Hette der
Satan zum ersten das gesagt / ehr
wurd sonder zweiffel wenig stat fun
den habē. Also hat man an dē hoch-
wirdigen Sacrament / des waren
leibs vnd blůts vnsers Herren Jesu
Christi angefangen / biß man nichts
dann wein vnd brot darauß hat ge-
macht. Gleicher gestalt / hat man an
dem vnordenlichen ausserlichen Got
tes dienst reformiert / biß die Tem-
pel / tantzheusern nit vngleich sehen.
Also an dē überschwencklichen hey-
ligen dienst / biß man nit gern geston
wil / das ainer im hiñel sey. Also hat
man an dem hochwirdigen Sacra-
ments des waren fleisch vnnd blůts
Jesu Christi reformiert vnnd gebes-
sert / auch vm̄ bede gestalt gezancket
biß dz man eintweder gar nit zů dem
Heiligen Sacrament gadt / oder a-
ber dasselbig allain für gemain wein
vnd brot haltet. Dergleichē exempel
mö.brich noch vil anziehen / welliche
ich vmb kürtze willen vnderlaß. Dañ
man sicht auch sonst wol / was der
vergifftig samen / für böß kraut ge-
bracht hab. Nun volget weither in
dem Text.)

Es seind des Haußuatters Knecht zů jm gangen / vnd haben gesagt. Herr / hast du nit gůtten samē geseet in deinen acker? Wo kompt dañ das vnkraut her?)

Disen thail des Euāgeliȳ hat Chri
stus nit außgelegt / aber wir wöllen
sunst / ob Gott wil / der rechten außle
gung nitt fälen. Der neidig mensch /
ich main den Satan / der hat seine
knecht wie vor gmelt die falschē Pro
pheten / welchē es vast wolgefalt / wañ
es in der gemain Gottes übel stöt. Al
so hat der haußuater / Christus auch
seine diener / als die waren vñ Christ
lichen Prediger / welchen es ain gros
se bekumernuß ist / wann es in der ge
main Gottes übel gadt: Wie man 3. Reg. 19.
dañ solchs in den Prophetischen vnd Philip. 3.
Apostolischen schrifften / an vil ort-
ten beschriben vnd angezaigt findt.
Dañ dieweil jnen der teüfel zů lüstig
vñ zůgeschwind / vnd sie dem handel
zůschwach / so wissen sie kain andern
weg / trost oder zůflucht / dañ allain
zů dem herrn / das sie es Got klagen /
rat vñ hilff von jm begern. Es wun
dert die lieben knecht / wie es doch zů-
gang / häten sich des vnlusts vñ scha
dens nit versehen: dañ sie haben wol
gewisset / das man hat gůten samen
in den acker geseher. Derhalben ver-
wundert sie / wer doch den schaden ge
thon hab: wissen wol das es der hauß
uatter nit gethon hab. Was gibt er
jnen aber zů ainer antwort? Inimi-
cus homo hoc fecit.)

**Ain neydiger mensch hat sol-
liches gethan)**

Das ist / wie es der herr selber hatt
außgelegt / Der Teüffel hat solchs ge
than: verstehe nit allain durch sich sel
ber / sonder auch durch seine diener /
die ehr zů sollicher boßhait geschickt
macht / welche jm auch zů solchem bö
sen hādel vñ vngötlichē geschefft ge-
rē vñ fleissig helfen wie wir dañ hie-
obē darvo geredt habē. Nū seind des
Satans knecht fleissig in jres herren
dienst / so seind des herrn knecht auch
nit schläferig / sonder sagen zů dem
Herren)

Herr gefalt es dir / ſo wellen
wir hingôn vñ das vnkraut auß-
ziehen vnd zůſamen binden)

Das iſt wir wöllen die böß frucht
mitainander verderben. Wir woltẽ
wol der gleichen hiſtorien anzaigen
in dem alten teſtament / ſonderlich
wie der Moiſes / Helias / Jeſu vnnd
Exo. 32. andere haben mit groſſem ernſt das
3. Reg. 18. vnkraut auß zůreiſſen vñ zů verder-
vnd 19. ben verſtanden / vñ an ſolchem jren
gůtten eyfer genůgſam angezaigt /
in dem ſie die falſchen Propheten vñ
andere abgöttiſchen / ernſtlich haben
geſtraffet. Aber in dem newen teſta-
ment / hat es ain andere geſtalt.)

Darumb antwort der hauß-
vatter / jhr ſollen dis vnkraut nit
außreitten / auff das jhr nit den
gůtten waitzen mit dem vnkraut
außreuttet)

Sollichen beuelch hatt Gott den
Propheten / Apoſteln vñ Predigern
des newen teſtaments geben / welche
nit mit dem ſchwert / ſonder mit dem
Lu. 9 Gots wort fächten ſollen / nit die mẽ
ſchen verderbẽ / ſonder erhaltẽ. Wie
wir auch ain hiſtory leſen jm Euan
gelio / von ſant Johans vnd ſeinem
brůder Jacob / welche über ain ſtatt
erzürnt / darum̃ dz man ſie nit wolt
einlon / wolten begern das das feür
von himel herab fiel / vnd die Statt
verbrennet. Aber Chriſtus wolt ſol-
lichs nit geſtatten oder zůlaſſen. An
diſem ort diſputieren etlich / ob man
auch ſoll die falſchen Prophetẽ ſtra-
Ob man ke- fen an jrem gůt / leib oder leben / ybe
tzer tödten nach dẽ vnd ſie verdient haben? Auf
ſoll. diſes antwort ich yetzunder nichts /
dann das die oberkait / welliche das
ſchwert von Gott hat / waiſt wol wz
ſie ſtraffen ſoll / das ſie auch des / bey
den frommen alten Kayſern gůtte
Rom. 13. exempel haben. Aber wir reden ye-
tzunder nit von denen / wellichen das
ſchwert beuolhen / ſonder von denen
welchen das Predig ampt iſt aufge-
legt / diſen gebürt zů leren / zů erma-
nen / zůtröſten vnd dergleichen mer.
Wir wiſſen aber ſonſt wol / das vn-
ſer widerſacher anfangs jres newen
Euangelij hefftig geſchrien haben /
der glauben ſoll frey ſein / man müg
vnd ſoll niemandts darzů zwingen.
So bald aber jhr Sect etwas wei-
ther eingeriſſen / vnnd an vil orten
ward zůgelaſſen / do verköret man
nit allain die leer / ſonder man han-
delt auch gewaltig / freuenlich vnnd
Tyranniſch dar wider / veriagt ai-
nen heut / den andern morgen / nam
do man nichts hingelegt hat / ſchnit
vnd erndet do man nicht geſeet hat /
vnnd wolte die ſachen abermals mit
dem heyligen Euangelio vermen-
teln. Jſt aber die frucht darauß er-
wachſen / die man jetzt ſicht / vnnd
leüchtlich zů klagen / aber ſchwerlich
zů beſſern iſt. Wie aber nun? Můß
man alzeit alſo zůſehen? Oder wil
Gott das böß vnbelont laſſen? Hörẽ
den beſchluß des Euãgelij. Alſo ſagt
der haußuater zů ſeinen knechten)

Laſſen den waitzen vnnd das
vnkraut wachſen biß zů der ernd
vnd ſchnit / vnnd zů der ſelbigen
zeit / wil ich den ſchnittern ſagen.
Samlen zů dem erſten das vn-
kraut vnd binden es in büſchlen /
das man es verbren / aber den
waitzen verſamlẽ in mein ſcheur)

Auß diſem verſtan wir das Gott
der Herr nitt hie auff diſer zeyt /
ſonder aller erſt zů end der welt / ai-
nen yeden nach ſeinen wercken lonen
vnd vergelten will. Man ſoll ja / ain
yeder nach ſeinem berůff helffen vñ
ratten / das die kirch Gottes refor-
miert / gerainiget vnnd geböſſert
werd / vnd nit alle ſachen wöllen zů
dem letſten vrthail ſparen. Dann
wann wir gleich allen fleiß anwen- Math. 13.
den / ſo würt man doch allzeit in di- Math. 25.
ſer welt finden gůts vnd böß / gůtte Math. 8.
fiſch vnd faule / weiſe Junckfrawen
vnd

vnd tottethe frome knecht vñ schalckhafftige waitzen vnnd sprewern. Der allmechtig Gott geb / das wir vnder dem vnkraut nitt erfunden werden. Also haben wir yetzunder gehört / warumb die heylig Christlich kirch ainem Künigreich verglichen werd / nämlich des der Künig aller Künig darinnen regieret / der seinen sorg hatt / vnnd alles fürwendt / das zů auffbawung seiner heyligen kirchen vnnd deren erhaltung dienen mag. Vnnd ist auch warlich von nötten. Dann dieweil der hellisch Drack / der Teüfel der Spons Christi so feind vnd
Psal. 126. aufffetzig / vnnd nichts anderß gedencket / dann wie ehr bösen samen inn den Acker Gottes / vnder den gůtten waitzen seen müg / ist gůt zůgedencken / das vnser hůtten vnd auffsehen ain klain wenig helffen müg / wo nitt Christus vnser Herr selber zů der sachen sehe. Dann wir seind etwann zů vil schlefferig vnd hinlessig / gedencken nit an des Satans lüstigkait / lond jhm zůuil platz vnnd raumb: vnnd wann ehr dann seinen samen gesehet hatt / nimpt ehr der gestalt zů / das jhm darnach nit leichtlich zůweren ist. Derhalben lond vns den Haußuatter selbs anrůffen / das ehr wölle zů
Math. 3. seinem gůtten Acker vnnd waytzen sehen / auff das wir von den bösen winden / nit auß dem then oder stadel Gottes geworffen werden / sonder beston mügen vor dem angesicht Jesu Christi vnsers lieben herrn vnd Seligmachers. Amen.

An dem Sontag Septuagesima. Euangelium. Math. 20.

IN der zeyt / sprach der Herr Jesus ain gleichnus. Das himmelreich ist geleich ainē haußuatter / der am morgen frů auß gieng arbaiter zů mietten in seinen weinberg / vnnd da ehr ains ward mit den arbaitern des taglons halben / sändet er sie in sein weinberg / vñ gieng auß vmb die dritten stund / vñ sahe andere an dem marckt müssig steen / vnnd sprach zů jhn / geet jr auch hin in mein weinberg / vnd was do geleich ist / dz wil ich euch gebē / vnd sie giengē hin. Abermal gieng er auß vmb die sechsten vnd neünte stund

stund/vñ thet gleich also/vnñ die eylften stund aber gieng er auß/ vnnd fand andere müssig steen/ vnnd sprach zů jhn: Was stehet jhr hie den gantzen tag müssig? Sie sprachen zů jm: Es hat vns niemandt gedingt/ Er sprach zů jhn/ Gehet jhr auch hin in mein weinberg. Do es nunn abent war/sprach der Herr des weinberges zů seinem schaffner. Rüff den arbaitern/ vñ gib jn den lon/ vnnd heb an an dem letsten/ biß auff den ersten. Da nun die kamen/ die vmb die aylfften stund gedinget waren empfieng ain yegklicher sein groschen. Da aber die ersten kamen/ vermainten sie/ sie wurden was mer empfahen/ vnnd sie empfiengen auch ain yegklicher seinen groschen/ vnd da sie den empfiengen/ murmelten sie wider den haußuatter/ vnd sprachen. Dise letzten haben nur ain stund gearbaitet/ vnnd du hast sie vns gleich gemacht/ die wir getragen haben die last des tags/ vnnd die hitz. Er antwort aber/ vnd sagt zů ainem vnder jhn. Mein fraindt ich thů dir nicht vnrecht/ Bist du nicht mit mir ains worden vmb ain groschen? Nim was dein ist/ vnnd gehe hin/ich will aber disem letsten geben/ gleich wie dir. Hab ich dann nit macht zů thůn was ich will? Oder sihest du darumb scheel/ das ich so gütig bin? Also werden die letsten die ersten/vnd die ersten letsten sein. Dañ vil seind berůffen/aber wenig seind außerwelt.

Außlegung.

WEllicher der heyligen Prophetischen schrifften erfarung hat/ der waißt woll/ das sich Gott der Herr vast gebraucht der gleichnussen/ von den weingärten. Wie man dann sollichs in dem Propheten Esaia liset/ do Gott der Herr erstlich anzaiget/ was er für grossen costen müh vnd arbait an ain weingarten gelegt hab/ biß das er den selben wol gebawt vnd besetzt/ vnd klagt darnach/ wie jhm so übel vnnd bößlich gelont worden/ dann er hab zů der zeit des Herbsts frücht vnd trauben in seinem gartē gesůcht/ aber er hab eüßgewechs vnd wintertrollen daran funden: mit wellichem ehr hatt wöllē anzaigē/ die groß liebe/ freundschaft vnd gütthet/ so Got der herr/ dem Judischen volck erzaigt/ vnnd hergegen des Judischen volckß vnbilliche vndanckbarkait. Vnd aber in disem heütigen Euangelio/ würt vns widerumb ain gleichnuß fürgehalten/ mit welcher auch angezaigt würt/ die groß fraintschaft die Gott zů vns hatt/ wie dann in nachuolgenden worten sollichs würt angezaigt. Nun hören den Text.) Esa. 5 Luc. 20

Das reich der hiñel ist gleich ainem haußuatter/ der an ainem morgen frů ist außgangen/ arbaitter in seinen weingarten zů bestellen. Vnd nach dem er mit jhnen/ vmb den taglon überkommen/ hat ehr sie geschickt in seinen weingarten.)

Wie wol vnsere fromen heiligen vnnd gelerten Vätter/ diß heilig Euangelium/ mit grossem fleiß haben außgelegt/ vnnd nach den stunden des heiligen Euangelij/ die zeit des alten testaments außgethailt/ so wöllen wir doch nunzůmal/ in der gemain von diser Parabel reden/ vnd den verstand des selbigen/ so vil müglich

Gottes fleiß vns zů berůffen zů der arbait vnnd dem lon.

möglich/ordenlichen anzaigen. Erstlichen dieweil vns in dem Euangelio fürgehalten würdt/ wie das der Haußuatter an einem morgen frü/ vnnd darnach aber etlich mal außgegangen vnnd arbaitter bestelt/ zeügt die Heylig Schrifft vns an/ wie das Gott vns ohn vnderlaß/ mit grossem fleiß vnnd ernst zů jhm berüfft/vnd vns laß anzaigen/ wie vnnd was wir thůn sollen/ auff das wir endelich mügen den ewigen lon

Math. 22. Lu. 14.

erlangen. Sollichs würdt vns auch in andern Euangelischen Parabolen fürgehalten/als in deren von der hochzeyt/auch in deren von dem köstlichen Nachtmal. An diß orth gehört auch das Christus inn dem Euangelio Luce sagt/ zů der Stat

Lu. 19.

Jerusalem/oder vil mer zů dem gantzen Jüdischen volck. Hierusalem/ Hierusalem/Quoties uolui congregare &c. Wie offt hab ich dich wöllen versamlen/gleich wie ein henn oder glucken jhre hienlin/aber du hast sol-

Hiere. 5.

lichs nit gewelt. Vnnd inn dem Propheten sagt Gott. Misi ad uos omnes Prophetas &c. Jch hab/spricht Gott

Hiere. 7. et 11. et 24.

der Herr/meine diener die Propheten zů euch gschickt/bin an dem morgen frü aufgestanden/vnd hab sollichs den gantzen tag getriben. Vnd

Vndanckbar leut.

folget. Et non audierunt me &c. Vnd sie haben mich nit gehöret/ noch jhre ohren zů mir genaygt: sonder hand den halß gestreckt/ vnnd vil bösers gehandelt dann jhre vätter. Vnnd in dem volgenden Capitel sagt Got.

Hiere. 6.

Attendi & auscultaui &c. Jch hab fleissig auffgemerckt vnnd zůgehört: ehs ist aber kainer der etwas gůts redt: ehs ist niemandts den seiner boßhayt gerew/ vnnd sag. Was hab

Berüffung mancherley.

ich gethon? Also gehet der Haußuatter noch täglich auß/ sůcht arbaytter/würdt mit jhnen ains vmb den taglon. Solches aber beschicht etwann durch jnnerliche einsprechung/Gott deß Heyligen Geysts/ etwann durch die Predig des Götlichen worts/ oder sonst durch andere brůderliche ermanung/ do vns angezaygt würdt/ nit allain was Gott der Herr von vns fordert/sonder auch was ehr vns verhayssen hat vnnd geben will. Wölcher wis-

Wie Gott mit den Vättern gedingt.

sen wöll. Wie Gott der Herr/ wölcher der recht Haußuatter ist/ mit den alten Vättern gedingt hab/

Gen. 12.

vmb den taglon/der besehe bede Testament/ das new vnnd das alt/ so würdt er sollichs genůgsam finden. Jm ersten Bůch Mosis lesen wir das Gott der Herr also mit dem Abraham redt. Gang auß von deinem land vnnd von deiner fraindtschafft/ vnnd auß deines Vatters hauß/vnnd zeühe in das land/ das ich dir zaygen würd. So will ich dich machen zů einem grossen volck/ will dich segnen/ vnnd dir ein grossen namen machen. Vnnd widerumb saget Gott/ zů dem Abra-

Gen. 15.

ham. Förcht dich nit Abraham/ dann ich bin dein beschirmer/ vnnd ich will dir wol lonen. Also ist auch das geding bey den Juden gantz gemain/vnd würt auch offt vnd dick/ inn der Schrifft gemeldet. Jch will nur eins anziehen. Jnn dem

Leui. 26.

Leuitico/sagt Gott der Herr/ zů den Juden. Jch bin ewer Herr. So jhr werden inn meinen gebotten wandlen/ vnnd meine gesatz halten/ so will ich euch den regen zů rechter zeyt geben/ die erd soll jhr frucht geben/ vnnd die bäum jhre obs volkommenlich/ die ernd soll wären biß auff den Herbst: vnnd der Herpst soll widerumb die ernd erraichen. Nun wöllen wir etlich sprüch auß dem Newen Testament hören/ in wölcher auch sollichs geding vnnd marckten fun-

Ob in dem newen testament auch geding.

den würdt. Dann das vnser widerpart sagt/ die verhaissungen Gottes seyen frey ohn alle fürwort/ ohn alles geding/ erforderen allain den glauben: ist also war/das die gantz Schrifft darwider ist.

Wer hat aber je von einem Bund/ Post/oder vertrag gehört/ der nit sein besondere geding/ vnnd fürwort hatt? Also das einer nit allain wiß/ was ehr empfahen/ sonder auch was ehr thůn soll/ auff das ehr die verhayssung nicht verwircket/ vnnd sich deren vnwürdig mache. Jha sprechen sie/ ehs ist kain ander geding/ dann der Glauben. Sie sagen vnnd schreyben also/ aber ehs ist noch nit genůgsame erwisen. Ich wayß wol
Jo.3.et 5. das geschriben stehet/ wölcher inn Christum glaub/ das der selbig seelig werd. Aber was glauben haiß/ so seind wir der sachen nit gantz eins. Man můß yhe die schrifft von dem Glauben dermassen verstehen vnnd außlegen/ das sie den andern Schrifften/von liebe/ hoffnung vnnd anderen tugenden nit nachthaylig seyen. Dann wölcher hatt/ gesaget/ das die so ahn Christum Glauben/ Seelig werden: der hatt auch gesagt/ das die so da böß thůn/ sollen ver-
Jo.5. dampt werden. Nun von disem ein ander mal. Wir wöllen jetzunder sehen/ ob die verhayssungen des Euangelij/ oder Newen Testaments auch Conditiones/ das ist geding vnnd fürwort haben/ oder schlecht ohn allen zůsatz/ ohn weytter beger vnnd anspruch/ be-
Matth.11. schehen seyen. Matthei ahn dem ailfften Capitel/ saget Christus/ kommet her zů mir/ jr alle so beladen vnnd beschwärt seind/ ich will euch erquicken vnnd erlaben/ ich will euch helffen. An disem orth weiß ich wol/ treyben etlich ein groß geschray/ wie das Christus ahn disem orth niemandts außschliesse/ ehr sey wie arm oder el-
Lu.15.et 19. lend ehr müg sein rc. Ehs ist war/ Christus will niemandt außschliessen der sünden halben: dann vmb der sünder willen ist ehr kommen/ nit das sie sünder bleyben/ sonder das sie rew vnnd layd/ vber die Sünd haben/ dieselbigen
Matth.11. Bůssen vnnd bösseren. Darumb volget gleich nach oberzelte spruch. Tollite iugum meum super uos &c. Nement/ spricht der Herr/ mein joch auff euch vnnd lernet von mir. An disem orth sehen wir wol/ wer die seind/ wölchen der Herr helffen will: nämlich die/ so des Herren joch auff sich nemmen/sich inn deß Himmelischen Maysters schůl thůn/ vnnd vnder sein zucht begeben. Wölches ein offentlich geding ist. Also inn dem Euangelio Luce ist ein klarer Spruch/ der nit vil außlegens bedarff. Ehs sey denn sach/ das jhr werden bůß thůn/ so werden jhr all mit einander verderben. Můß aber das
Lu.14. nit auch recht vnnd war sein? Also im Euangelio Johannis/ spricht Christus. Wann jr werdent
Jo.15. jhn mir bleyben/ vnnd meine wort jhn euch (do hörest du das gedinge) alles das jhr werden begeren/
1.Jo.2. würdt euch widerfaren. Aber inn Christo bleyben/ hayßt dem Exempel Christi mit fleyß nachfolgen. Vnnd widerumb Johannes/ inn seiner Canonick schreibt/wann vns vnser hertz nit straffet/ so haben wir solliche hoffnung zů Got/ das wir alles/ so wir begeren/ von
1.Jo.3. jhm empfahen werden. Dann wir halten seine gebott/vnnd alles was jhm gefellig/ erstatten wir. Vnnd das ist sein gebott/ das wir Glauben inn den namen seines Sons Jhesu Christi: vnnd das wir einander lieb haben/ wie ehr vns das befolhen hatt. Dergleichen spruch/ haben wir fast vil in den Euangelien vnnd Epistlen/ des Newen Testaments/ darinn genůgsam bewisen würdt/ das Gott nit allain anzaygt/ was ehr vns geben wöll/ sonder auch was ehr von vns fordere vnnd begere. Vnnd das ist die Conuention/ vnnd das geding/ so

der Hauß-

der Haußuatter mit den arbaittern macht. Ja sprechen sie/ Der glauben muß vergon. Das ist war/ vnnd hat sollichs niemandt geleügnet / sonder man hatt allzeyt bestendig in der Kirchen Gottes geleeret / das alle werck / die von den vngleübigen beschehen / wie gůt sie ja sunst scheinen / dem Menschen zů der Seeligkayt nicht dienstlich seyen.

Der glaubē můß vergā/ aber er mag nit allain bestan.

Wir Disputieren nit / was vor oder nach gang / sonder von dem/ ohn das der Mensch / der jetzund bey seinem verstand / vnnd sunst kain hindernuß hatt / nit kan oder mag seelig werden.

Werck ohn glauben nit verdienstlich.

Dann ohn den Glauben Gott wolgefallen / ist ein vnmüglich ding / vnnd wölcher zů Gott will geen / der můß zůuor glauben das ein Gott sey/ vnnd das ehr ein widergelter vnnd gůtter bezaler ist / deren die jhnen sůchen.

Heb. 5.
Heb. 11.

Das ist auch die vrsach/ das wir jetzundt inn dem Euangelio hören / wie das der Haußuatter die knecht oder arbaytter / inn seinen Weingarten/ vnd nit anderstwo hin schicket. An dises orth gehört das der Prophet saget. Ego quasi oliua fructifera &c. Ehr sey nit anderst gewest inn dem Hauß seines Gottes / dann als ein fruchtbarer Olbaum.

Psal. 51.
Arbaitten ausserthalb des Weingartens ist nit nutz.

Von disem haben auch die Alten Heyligen Vätter vnnd Leerer der Kirchen geschriben / ob schon einer fastet / bettet / allmůsen gibt / auch grosse marter vnnd pein leydet / ja wann ehr schon das leben vmb des namen Christi willen verkleret / vnnd aber durch Ketzerey / oder anderen vnbillichen zwitracht / von der Kirchen Gottes abgesündert ist/ so würdt ehs jhm gegen Gott nit dienstlich sein.

1. Cor. 13.

Nun seind wir aber all sande / durch das Sacrament des Heyligen Tauff Christo dem Herren eingeleybt / vnnd seiner gespons zůgethon / wölches also beschehen das Gott vns/ durch den verdienst vnsers Herren vnnd Seeligmachers Jhesu Christi / die sünd verzigen hatt / vnnd von derselbigen geweschen vnnd gerainiget / auch die gaben vnnd gnaden des Heyligen Geysts / inn vnser hertz gegossen / auff das wir jhn jhnen Glauben / hoffen vnnd lieben künnen / vnnd zů allem gůttem / durch beystand deß Heyligen Geysts / gschickt vnd willig seyen.

1. Cor. 6.
Titum 3.
Rom. 6.
Gal. 5.
Gal. 6.
1. Cor. 6.
1. Cor. 3.
Rom. 8.

Dann alle die so geteüfft seind/ die seind in den todt Christi getaufft/ haben Christum angezogen / seind ein newe Creatur / seind von sünden abgeweschen / geheyliget vnnd gerechtfertiget/ also das sie ein Tempel Gottes genennt werden / vnnd auch der Geyst inn jhnen wonet/ vnnd sie zů allem gůtten treibt vnnd leüttet. Wölcher den Geyst Gottes nit hatt / spricht Paulus / der gehört auch Gott nit zů. Also durch dise mittel/ kommen wir erstlich inn vnser jugendt / inn den Weingarten des Herren / das ist inn die gesellschafft der ausserwölten Gottes/ in die Heylig Christlich kirchen.

Was můssen wir aber inn dem Weingarten thon? Wir můssen nit můssig geen / sonder arbaitten / das ist die empfangen gaben/ vnnd gnaden fleyssig brauchen vnnd wol anlegen.

In dē weingarten můssen wir arbaiten.

Solches ist vns an vil ortten/ deß Heyligen Euangelij / vnnd der Apostolischen schrifften angezaygt / durch gebot/ durch straff / durch ermanung/ durch Exempel / durch Parabolen / vnnd dergleichen. Ehs will ye der Herr nit / das wir můssig standen / sonder schickt vns inn sein Weingarten zů arbaitten. Es sagt Johannes die axt sey dem baum zů der wurtzel gelegt: vnnd wölcher baum nit gůtte frucht bring / werd außgereüttet vnnd inn das fewr geworffen. Jm Euangelio Luce / ist der Haußuatter auch vber ein vnfruchtbaren feygenbaum erzürnet:

Math. 3.
Lu. 13.

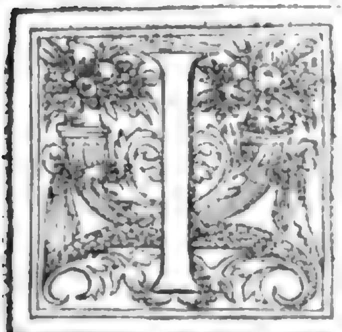
vnnd wann der Bauman nit/ mit
ſeiner fürbit / geholffen hett / ſo
můßt der Feygenbaum außgehau-
wen ſein worden. Jm Euangelio
Jo.15. Johannis / ſpricht Chriſtus. Ein
yeder zweyg oder ſchoß / der ahn
mir kain frucht bringt / würdet
abgehawen vnnd inn das feẅr ge-
worffen / vnnd darinnen brennen.
Math.25. So waißt man wol / wie der reich
Edelman alſo vaſt zornig ward/
vber vnnd wider den faulen knecht
wölcher das aintzig pfund nit hat
ahn den wechſelbanck gebracht/
ſonder in die erd verborgen. Man
beſehe auch was der Heylig Apo-
1.Cor.9. ſtel Paulus inn der heüttigen Epi-
ſtel ſchreibt/das/wölcher das krentz
lin oder kleinat verdienen wöll/
der ſelbig můß andern / auff den
Rennplatz/vorlauffen. Vnnd inn
dem zehenden Capitel / der erſten
1.Cor.10. Epiſtel zů den Corinthern / zaygt
Paulus Exempelsweiß an / das
vns der glauben tauff / vnnd an-
dere Sacrament / nichts helffen/
noch entſchuldigen werden / wann
wir nit ein leben füren / das Gott
gefalt / vnnd Chriſten leütten wol
Von verdienſt gůter werck anſteet. Aber von diſem iſt jetzund
genůgſam geſagt/vnnd iſt / nun
zů der zeyt / zwiſchen vns vnd der
widerpart / deßhalben kain ſtreit/
ſonder allain von dem vertrawen/
wie ſie ſagen / auf die gůtten werck.
Dann ſie ye / auß der vngleichen
berůffung des heüttigen Euange-
lij vnnd gleichen beſoldung ſchlieſ-
ſen vnnd erzwingen wöllen / das
Gott in der belonung / nit vnſere
gůtte werck / ſonder allain Chri-
ſtum vnnd des verdienſts anſehe.
Von diſem allem / wer jetzundt
zůlang zů Diſputieren. Aber das
vnſer widerpart / diß Euangelium
auff jhren traum zeühet vnnd auß-
geet / thůt ſie vnbillich. Dann die
vngleich berůffung der taglöner o-
der arbaitter / zaigt vns allein an/
wie hie oben geſagt/den groſſen fleiß
Gottes/ wölcher vns zů allen zeiten
laſſet berůffen vnd warnen/ vñ das
Got kein wolgefallen/ſonder ein ver
druß darab hat/wann ein menſch ſo
lang müſſig ſteet/ vnd ſo ſpat an die
arbait kompt. So vil aber die gleich
belonung antrifft/ würt darauß nit
folgen/ das Gott vnſer werck in der
belonung nit anſehe / ſonder vil
mehr das widerſpil / wie auch das
die gantz gleichnuß mit ſich bringt.
Am erſten dingt vnnd vertregt
ſich der Haußuatter / mit ſeinen
arbayttern / vmb der arbait vnnd
vmb den lon. Zů dem andern /
wann er die faulen ſchelmen/ vnnd
můſſig genger belonen wolt / ſo het
ehr ſie nit / inn den Weingarten/
zů arbaytten/ außgeſchickt. Zů dem
dritten / ſpricht der Haußuatter/
ſo ehs abendt worden iſt / zů dem
Schaffner. Voca operarios , & red-
de illis mercedem. Berůf die arbait-
ter / vnnd gib jhnen den lon. Ehr
ſagt nit von müſſig gengern / ſon-
der von arbaittern : nit von ſchen-
cken / ſonder von dem verdienten
lon / wie dann das wort Merces
mit jhm bringt. Vnnd nachmals
ſaget der Haußuatter zů einem.
Bin ich nit mit dir vmb den tag-
lon einß worden ? Accipe quod tu-
um eſt , & uade. Nimme was dein
iſt/ vnnd zeühe hin. Ja ſageſt du/
der Haußuatter hab mit den an-
dern nit gedingt / vnnd jhnen all
gleichen lon geben. Das iſt war :
aber auß diſem volget nitt / das
Gott der gůtten werck inn der be-
lonung nitt acht / ſonder gantz das
widerſpil / wie ich aller erſt geſagt. Der gleich lon der vngleichen arbaiter iſt nit wider dem verdienſt.
Dann erſtlich würdt do angezaigt/
das kain gůtter arbaitter nie zů-
ſpat kam. Vnnd zů dem andern/
das Gott auch vnſere werck / wöl-
che nach ſeinem gebott vnnd wil-
len beſchehen/ wie ring ſchlecht vnnd
kleinfügig doch die ſeien / nitt wöll Pſal 18.
vnbelont laſſen/ ſonder groß/ höch- Ephe.6.
lich / vnnd eerlich belonen. Dann ob
ſchon

schon Got d herr/wie die Euãgelisch
Matth.25. Parabel sollichs anzeiget / vns das
gelt geben hat/mit welchem wir sol-
len werben / wůcher vnnd vber die
hauptsum̃ gewinnen / so belonet er
doch nitt anderß den getrewen vnd
vleissigen knecht / dann als ob das
gelt / nitt deß Herren / sonder deß
knechts gewest were. Vnd auß diser
gleichnuß hatt der Heilig Augusti-
nus sein gemainen vnnd köstlichen
spruch genummen / daß Gott seine
eignen gaben vil mehr in vns begab
oder kröne/weder vnsern verdienst.
Luc.17. Das aber Christus im Euangelio
sagt. Wann wir alles das thůn/daß
wir schuldig seind / sollen wir vns
nicht destweniger für vnnütze knecht
außgeben vnnd darfür erkennen/
Mitt disem spruch zeigt Christus
nitt an daß er die gůten werck nitt
belonnen wöll (damit er dann han-
delt wider sein gerechtigkeit) sonder
er lernet vnß die hoffart oder vermes-
senhait vliehen / vnnd vnß begeben
in diemůtigkeit. Dann eben der Chri
stus/welcher gesagt hatt / wir sollen
vns für vnnütze knecht erkennen/
derselbig Christus hatt auch gesagt
Matth.5. zů seinen lieben Aposteln / wann sie
etwas vmb seinet willen leiden wer-
den/sollen sie frölich vnd můtig sein/
dann jhr lon werde volkum̃en/ vñ
groß inn dem himmelreich sein. Der
Heilig Paulus waß als diemůtig/
2.Timo.4. als die Newẽ Propheten/wist auch
wol das vnsere werck inn disem jam-
erthal vnuolkummen seind / aber
nichts destweniger sagt vnd schreibt
er. Bonum certamẽ certaui &c. Er hab
ein gůten kampff gekempfft/er hab
seinen lauff vollendet / daß ist sein
ampt außgericht/er hab seinem her-
ren trew vnd glauben gehalten. Vñ
darumb. Ideo inquit, reposita est mihi
corona iusticiæ &c. Darum̃/dz ich sol-
lichs gethon hab / ist mir die Cron
der gerechtigkeit (sagt nit der barm
hertzigkeit) auff ein ort gelegt/wel-
che mir an jhem tag geben würt, Iu-
stus Iudex, der recht richter. An disem
ort stoltziert Paulus nit/lestert auch
vil weniger Gott / zeigt aber an/
waß er vmb Got den Herren beschul
det hab/Nennet den lohn/ein Cron
der gerechtigkait/vnd nennet Chri-
stum/ein rechten richter. Wann ab-
er der Heilig Paulus dise wort redt/
oder sunst anzeigt/dz ain jeder nach
seinen wercken den lohn empfahen
würt / so redt er nitt wider die gnad
Gottes / sonder erhözt dieselbig/alß
durch welche vnsere gantz klainfü-
gige werck/so hoch geschetzt werden
vnnd nitt auß jhrem eignen wort/
sonder auß gnediger verhaissung
Gottes/also hoch vnnd reichlich be-
gabt werden. Dann wann wir sag-
en von dem verdienst gůtter werck/ Woher vnsere werck gůt geschetzt werden.
sehen wir nitt allain auff den Men-
schen/wie er von Blůt vnnd fleisch
geboren / sonder auff den Mensch-
en / wie er auß Gott geboren / vnnd
der solliche wercke / auß dem trib vñ
bewegung Gottes Heiligen Geist
thůt: vñ mügen dise gůten werck wie Vnser werck seind werck deß h. geists
auch Luther jn seinẽ letstẽ halacis
selbs bekent/billicher werck deß Hey
ligen geists/weder menschen werck
gescholtten werden. Also sagen wir
nun/daß der mensch der Gott dem
Herren gefallen will / der můß zů dẽ
ersten glauben an vnd jn Christum/
sich gantz vnnd gar jm zůaignẽ. Er
můß auch sich vleissig aller gůtten
werck annemen / Er soll auch glau-
ben vnd hoffen/ daß Gott der Herr/
nach seiner verhaissung/ die gůtten
werck reichlich belonen werd. Dann
also hatt der Heilig Paulus thon
vnd glaubt/wie aller erst angezeigt: Heb.11.
Also sagt ehr auch von dem Mose/
daß er nitt hab wöllen Pharaonis
Sun genennet werden / sonder vil
lieber mitt dem anderen volck Got-
tes geplagt vnnd angefochten wer-
den / dann die zeitliche wollust ha-
ben. Aspiciebat enim in renumeratio-
nem, inquit Apostolus: Daß ist ehr
habe auff die belonung gesehen.

Psalmo.118. Also singt auch David in dem Psalter. Inclinaui cor meum ad faciendas iustificationes tuas &c. Jch hab mein hertz dahin genaigt / das ist ich hab mir fürgenomen/ alle zeit / deine gebott zůhalten (propter retributione) Math. 19. vmb der widergeltung willen. Also schemet sich Petrus nit zůsagen Ecce nos reliquimus omnia etc. Nim war Herr/ wir haben alle ding verlassen vnnd seind dir nachgevolget. Was würt aber vns? Vnnd es beschicht Math. 25. Lu. 19. jhnen / gar ain reiche verhaissung. Gleicher gestalt beschicht auch inn dem Euangelio dessen wir obengedacht von außthailung der pfund/ an wellichem ort wir auch lesen/ wie die knecht kommen / erzelen vnnd anzaigen wie sie so wol vnnd so erlich gehandelt haben: werden auch von wegen jhrer frümkait geeret/ gelobt vnnd begabt. Dann sollicher rům beschicht nit auß hoffart oder vermessenhait / sonder auß gůttem vertrawen vnnd hoffnung / auff Gottes verhaissung vnd barmhertzigkeit. Sy wissen das Gott gerecht ist vnd barmhertzig. Sein gerechtigkeit zeigt ehr an inn dem/ das er die gůtē belonet. Sein barmhertzigkeit zeigt er an in dem/ das er die gůtten werck / mehr dann sie wert seindt belonet. Also wann wir gedencken an sein gerechtigkeit/ werden wir nit zů stoltz vnnd zůfreuel: wann wir aber anschawen sein barmhertzigkeit / so verzagen wir nitt/ sonder werden gesterckt in vnser hoffnung. Jch sag weitter. Wann ain Christen mensch inn im befindet ein vnlust zů den lastern/ vñ ein liebe zů den tugendē/ so hat er vrsach zů Gott dem herrn hoffen vnd vertrawen / vil mehr weder der / welcher den alten Adam noch gantz mütwillig in ihm selber befind vnnd empfindet. Also auch der so bedencket / wie er noch so weit sei vonn volkumner haltung göttlicher gebott/ der hat deßt mehr vrsach sich zů diemütigen/ vnnd wenig von seinen wercken zů halten. Aber wir haben nun gnůgsam angezeigt/ waß man von Christlichē gůtē wercken halten soll nach der heiligen Schrifft/ oder nit. Derhalben sollē ir euch nit lassen hindern den zanck vnnd streit so deßhalben zwischen den gelerten beder partheien: dieweil bede theil geston/ daß der glaub on die werck zů der seligkeit nitt genůgsam sey/ vnd auch daß Gott die gůten werck/ reichlich belonen werde. Es hatt fürwar der 1 Timo. 4 Heilig Paulus gesagt/ das die Pietet / frumkeit vnd Gotseligkeit / ein verhaissung hab / daß sie soll hie vnd dort/ im ewigen leben/ belont werdē Derhalben sollen wir vns befleissen/ 1 Timo. 6. nach der warnung Pauli/ daß wir reich werden in gůten wercken/ vnd vns inn die zůkünfftig welt ein gůt fundamēt legē/ auff dz wir daß ewig leben ergreiffen mügen. Ehs ist yetzund vmb die letzte stund/ der abent nähet sich herzů/ der schaffner würt gar bald die arbaiter berůffen/ vnd jnen den verheissnen tag lon geben. Der almechtig Got verleihe vns sein gnad auff das wir auch bei den gůtē taglönern erfunden/ vnnd mit jhnnen in der ewigen freüd vnnd seligkheit bezalt werden/ durch Jesum Christum vnsern Herrn AMEN.

An dem

An dem Sontag Sexagesima. Euangelium. Lu. 8. Math. 13.



In der zeit do vil Volcks bey ainannder war / vñ auß den stedtē zů Jesu eylten sprach ehr durch ain gleichnus. Es gieng auß ainer der da seet/zů seen seinen samen/ vnd in dem er seet/fiel etlichs an den weg / vnd ward vertretten/ vnnd die vögel der lüfft frassens auff/vnd etlichs fiel auf ain felß/ vñ do es aufgieng/ verdorret es/ darum̃ das es nicht feüchtigkait hätte/vñ etlichs fiel mitten vnder die dörner vñ die dörner giengen mit auf/vnd ersteckten s. Vnd etlichs fiel in ain gůtt erden/ vnd gieng auf/vñ trůg hundertfältige früchte. Do er das saget/rüffter. Wer orē hat zů hören/der hör. Es fragten jn aber seine junger/ vñ sprachē/was doch dise gleichnuß wär? Er aber sprach/ Euch ist geben zů wissen das gehaimnus des reichs Gottes/den andern aber in gleichnussen/das sie das sehende/nicht sehen/ vnd hörende nit hören. Das ist aber die gleichnuß. Der same ist das wort Gottes: die aber an dem wege seind/das seind die es hören/darnach kombt der Teüfel vñ nimbt das wort von jren hertzen/ auff dz sie nicht glauben vñ selig werden. Die aber auff den fels/seind die/wenn sie es hören / nem̃en sie das wort mit freüden an/ vñ die haben nit wurtzel/ deñ sie glaubē ain zeit lang / vnd zů der zeit der anfechtung fallē sie ab: Das aber vnder die dörnen fiel/ seind die so es hören / aber von den sorgen/ reichtumb vñ wollust dis lebens erstickē sie/vñ bringen nit frücht: Das aber in die gůten erdē/seind die so dz wort hören vñ behalten in ainē gůten vnd besten hertzen/ vnd bringen frücht in gedult.

Außlegung.

Alle schrifften des H. Euangelij zaigen an vñ geben kuntschaft/das Christus vnser einiger hailād/ gantz fleissig gewest sey in verkündigung des H. Euāgelij/ hab auch seine leer/mit vastgrossen zeichen vnd wunderwerckē bestendiget / vñ jren seiner leer/also ain ansehē/autoritet/ vñ grossen namē geschepft vñ zů wegē bracht. Vñ dz ist auch die vrsach/ dz ain solch groß volck/ gůt vñ böß/

Mancherley bewegung deren so zů Christo kommen.

mit hauffen vnnd on vnderschaidt/ dem Herren ist zů vnd nachgelauffen. Etliche/ auß lust des Götlichen worts/ die ander von wegen der kranckhaiten/ welliche sie an jhnen selber oder an jrer freunden vnd verwanten hatten: vnd von disen begerten entledigt zůwerden. Andere zogen villeicht auß fürwitz dem Herrn nach/ ob sie etwas newes vnnd seltzams/ von dem Herren sehen oder hören möchten. Es was auch deren nit ain klaine zal/ die allain auf den herren warteten/ das sie vrsach funden/ jnen an seinen worten oder wercken zů schelten/ vnd jhnen also/ bey dem volck/ vnwert vnd verächtlich machten. Dañ dise vnd der gleichen vrsachen werden alle/ hin vñ wider/ in dem Euangelio angezaigt vnnd befunden. Auß was vrsach aber das volck von welchem dz heütig Euangelium saget/ so vast hab geeylet/ vnnd so ernstlich zů dem Herren geloffen sey/ können wir nit aigentlich wissen/ gedencken aber es seyen nitt all gůtt/ auch nit all bösse zůhörer gewest/ sonder gůt vnd böß/ bösser vnd böser/ wie auch die/ von wellichen dz heylig Euangelium yetzundt redt. Dann dieweil vns gleüblich/ vnnd dem Herren Jesu kündtlich/ das die zůlauffer vnd zůhörer nit alsand geleich/ hatt ehr wöllen anzaigen/ geleichnuß weiß/ welliches die rechten/ vnd welliches die vnnutzen zůhörer/ des Götlichen worts seien. Nun hören den Text des H. Euangelij.)

Lu. 8.

Es ist ain Ackerman außgangk seinen samen zů seen ꝛc.)

In der nechsten Predig hatten wir ain gleichnuß von ainem Weingartner oder Rebman/ wie der selbig/ arbaiter bestelt in seinen weingarten/ zů arbaiten/ auff das ehr etwas frucht darauß haben müg. Aber jetzundt/ hören wir ain andere gleichnuß/ von ainem Bawman oder Ackerman/ der seinen acker mitt gůttem samen seen will/ auf das ehr auch desselbigen genüssen/ vnd nutz daruon haben müg. Vnd solt sich ainer billich darab verwunderen/ das vnser lieber Herr vnnd seligmacher Christus (der die ewig vnd himlisch weißhait Gottes selber ist) also grobe vnd bewrische gleichnussen gibt/ nit allain in dem newen/ sonder auch in dem alten Testament. Aber wañ wir bedencken vnnd erkennen/ warumb Christus sollichs thů/ so sollen wir vns nit darab verwundern/ sonder/ inn ansehung/ das es vns alles zů gůttem beschicht/ jm lob vñ danck sagen/ Dann erstlich/ gebrauchet sich vnser lieber Herr/ diser ainfeltigen vnnd gemainen/ auch zimlich gůtt verstendigen gleichnussen/ auff das der gemain man/ vnd das ainfältig volck/ dester leichtlicher/ die mainung vñ willen Gottes/ vernemen müg. Dann was ist es/ oder war zů nutzet es/ wa ainer gleich zehen stund einher schwetzet/ vil zierlicher vnnd höflicher redt treibt/ sich geferbter geblůmter vnd ausserleßner wort heftig gebraucht/ vnd aber der ainfaltig mensch/ nach der beschehen Predig/ gleich als vil verstadt/ als dar vor: Darumb soll ain Predicant ainfeltig vnnd außtrucklich von sachen reden/ vnd wann es ye exempel bedarff/ das er sich gemainer vnd verstendiger gebrauch/ vnd mer darauff sehen/ wie er nutzlich/ dann wie ehr zierlich Predige. Dann also hat Christus der herr gethon. Die ander vrsach/ darum Christus/ so ainfeltig vnd bewrisch von sachen hat geredt/ ist die/ das er vns vrsach geb/ an allen orten/ in vnsern gemainen vnd täglichen gescheffté/ für vnnd für an den willen Gottes zů dencken. Also/ wann ain Weingartner arbaitter bestelt vnd denen lohnen soll/ ist ehr nit wol zůfriden/ wann die gedingten knecht nitt arbaitten/ vnnd jhm nit allain kain nutz/ sonder auch grossen schaden schaffen

Warumb Christus also bewrisch gleychnus geben.

Man sol einfältig vnnd offenbarlich von Götlichen sachen reden.

schaffen. Gleiche gestalt hat es mit einem ackerman/ wañ derselbige gûten samen hat / vnnd jhe den seen mûß/ ist es jm ein grosse beschwerd/ wann der samen auff den weg/ auff stain / oder vndter die dornen falt. Auß disem bedenck jetzund ein solcher Mensch / das auch Gott der Allmechtig zürne vnnd hochbelaidiget werde/ wañ wir in seinem Weingarten nit arbaitten / oder sein samen/ das götlich wort/ nit in ein gûtes erdtrich vnsers hertzens empfahen. Aber gnûg von disem. Wir wöllen jetzunder mit fleyß vnd ernst/ die gleichnuß mit seiner außlegung hören. Also spricht der Herr.

Ein ackerman ist außgangen seinen samen zûseen: vnnd weyl ehr seet/ ist ein thail des samens an die straß / vnnd ist zertretten worden/ vnd die vögel des luffts haben es auff gefressen.

Diß legt der Herr Jhesus also auß. Der Samen bedeüttet vns das wort Gottes. Aber der Samen der auff die straß / oder an den weg gefallen / bedeüttet vns die Menschen/ wölche das wort Gottes hören: vnnd dann so kompt der Satan/ der Teüffel / nimpt das wort von jhrem hertzen / auff das sie nit glauben/ vnnd auch nit Seelig werden/ ich mûß jetzund sagen wie Christus. Wer ohren hat zû hören / der hör/ vnnd merck fleyssig auff. Christus zayget vns nit an / wer der Ackerman sey/ oder der wölcher den samen seet: aber wir verstand darbey ein yetlichen der sich des Predig ampts / in der Christlichen gemain vndterfahet vnnd annimpt. Dann alle Prediger bey den Christen / sie seyen Christlich oder ketzerisch Prediger/ so berûmen sie sich des götlichen worts/ ziehen dasselbig oft vnd heftig an/ vnderstand destmer glaubens vnd ansehens/ bey der gemain Gottes zûerlangen. Vnd ist also zwischen den Christlichen vnnd den falschen predigern/ nit der zanck oder vndterschaid/ das einer gschrift brauch/ die ander kaine brauch: sonder dz die waren Prediger/ die schrift recht/ vñ nach dem willen des Geists Gottes außlegen/ aber die falschen Aposteln/ nach jrem aigen gût duncken/ vnd auf jrem vrthail: wie man dann sollicher ding vil vnd erschrecklichen Exempel findt / bey den alten vnd newen falschen Propheten: vnd ist von vnnöten / an disem orth vil Exempel anzûzaigen. Jch will noch mer sagen/ vm̃ ewrs nutz willen. Es haben die alten Hereticken wol gewißt/ das Christen menschen sich nit lassen verfüren/ dann allain mit dem schein der Heiligen schrifft: Darumb wann etwan die Heillig schrifft / an einem orth also klar vnnd offenbar was/ das die falschen Aposteln jhr/ kain wächsenen nasen mochten machen: so sagten sie nit man solt der Heiligen Schrifft nit glauben/ sonder sprachẽ/ jre widerwertige sprüch/ wären vndter die ware Schrift von falschen Leerern eingemengt. Deß haben wir vil Exempel in dem Heiligen Augustino/ von dem Fausto/ Manicheo: vnd bey dem hochgelerten Irenæo/ von den Valentinianern vnd Marcioniten. Vnnd zû vnsern zeytten / seind auch bey der widerpart die fürnembsten/ die etliche Apostolischen Epistlen vnnd bücher gescholten vnnd verworffen haben/ als die Streüen seien/ kain Apostolische art haben / in wölchem auch kain gütte ordnung gehalten sey. Wann man dergleichen Gotslesterung bey vns finde/ wie wurd es ein geschray sein? Aber auff jäner seytten/ ist ehs alsamen nichts / weder gantz Euangelisch. Aber gnûg von disem. Wir geben vns all für Ackermenner vnnd Bauleüt auß in der kirchen Gottes/ wir seind all Prediger/ berûmẽ vns des götlichen worts:

Alle Prediger brauchen vnd allegieren die schrift.

Ketzer dürffen die H. Schrifft nit leügnen.

Luther vnd Coruinus.

Epistola Diui Iacobi appellat Lutherus Straminеam.

Ackermã ist ein jetlicher prediger bey den Christen

aber es sehe ein yeder für sich / das er Got dem Herrn kön güt rechnung geben. Nun das wir widerumb zů dem Text kommen. Der erst thayl des samens / sagt der Herr / sey gefallen auff die strassen / vnd bedeüt die menschen wölche dz Götlich wort hören / vnd aber der Teüffel besorgt / wann sie dem wort glaubten vnnd folgten / so wurden sie seelig. Derhalben kompt er vnd nimpts von jrem hertzen / auff das sie weder glauben / noch folgen / noch seelig werden. Wie nimpt ehr aber das wort hinweg: Nit durch ainerlay mittel / sonder durch vilerlay / wölche jetzund hie all züertzelen zůlang wäre.

Wie der Satan dz wort Gottes von vnsern hertzen hinnimpt.

I Dann etlichen menschen gibt ehr böse gedancken ein oder zů dem wenigisten weltliche vnnd vnnötige gegedancken / also das sy nit fleissig auf mercken wie oder was geredt werd.

II Anderen menschen gibt er ein vnd beredet sie / das sie dz wort / nit so hoch achten als sie billich soleẽ / sonder verschmehens / schätzens gantz klein / vñ halten nit dz hoch daran gelegen sey od̄ nit. Sehẽ allein auf die diener der kirchen / auf die prediger / vñ nach deren achtung vñ reputation / erthailẽ vnd schätzen sie auch dz götlich wort.

III Die drittẽ bringt der Satan dahin dz sie sich selbs für maister des worts achten / vrthailen das / wie es jnen gefalt / wenden vnd kerens wie es sie gelust / also das sie jr thůn vñ lassen / nit nach dem wort Gottes / sonder das wort Gottes / nach jrem leben richtẽ. Das thůnd die klůgen vnd welt weisen / wölche allein die schrift zů einem deckmantel jrer boßhait brauchẽ. Also beschicht / wie Christus sagt / dz solche menschen nit glaubẽ vñ auch nit seelig werden. Auß disem folget / das der Satan wol vñ gnůgsam waißt / was grossen nutz die menschen schaffen / wölche mit fleiß das götlich wort hören / das glauben / vnd demselbigẽ volgen: derhalben saumpt er sich nit / ist nit der letst in der Predig / sonder

Satan waißt was an dem wort Gottes gelegen.

wartet vnd harret fleissig auf seinen vorthail / sicht wie er das wort Gottes in dem prediger / vnd in den zůhörern hindern mug. Dañ mag er den Predicanten nit hindern von dem gůten samen / mag er jnen nit dohin bringen / das er falschen samen see / vnd vnchristliche leer predige / so vndersteet er doch die zůhörer / an jrem fleiß vnd ernst zůbindern. Vnd das ist die vrsach dz biß hieher der brauch in der Christlichen kirchen gewest / die predig mit dem gebet anzůfahen vnd auch zůenden: auf das Got der Herr / vns mit seinen gnaden beystand thůe / vnd den Satan von vns treibe Aber laider / es ist nun zůmal / wenig fleiß bey Predigern vnd zůhörern / vnd das ist auch die vrsach / das wir bey vil predigẽ / wenig nutz schaffen. Wir habẽ vns den merern thail gar nach beredt / es sey kain anderer Gotsdienst mer / dann allain predig hören / vngeachtet wie derselbigen gefolget vnnd nachkommen werde. Aber das ist des laidigen Satans kunst vnnd schalckhait / das er allzeyt zů vil oder zů wenig anstiffter / vnnd kan kain recht mittel treffen. Vor jaren / vor vnnd ehe die new vnrůwig leer auffkame / do wolt man alle sachen mit Messen außrichten: vnnd achtet man der Predig ein klain wenig. Jetzunder will man die sachen allain mit Predigen außrichten / schendet schmähet vñ lestert das Heilig ampt der Messen auff das aller grewlichest. Nun gehören sie bede zů einander / werden auch bey allen den jänigen gehalten / wölche sich in der kirchen Gottes vnd deren billichen gehorsamẽ / wöllen allzeyt willig finden lassen. Dann ob schon etlich mal / das H. ampt der Meß / von etlichen ist mißbraucht / vnd nit zů dẽ fleissigstẽ ist aufgericht wordẽ / so folget doch derhalben nit / das das gantz werck an im selber böß sey. Aber võ disem zů einer andern zeit etwz weitleüffiger. Jch hab souil allein

Warumb man vor vñ nach der predig betten soll.

Satan mag kain gůt mittel leiden.

wöllen

wöllen sagen / auch zů einer ermanung / das jhr euch etwas fleissiger vnd andechtiger wöllen halten / vor vnd nach der Predige / Nun wöllen wir mer in disem Euangelio Christum hören.

Der ander thail des samens ist gefallen auf ein felsen / vñ so bald es aufgewachsen / ist es verdort / denn es hat kain feüchtigkait.

Bey disem samen / sagt Christus werden bedeütet die / Wölche das gehört wort / mit freüden annemmen: vnnd dieweyl sie kain wurtzlen haben / glauben sie nur ein klaine zeyt / vnnd aber zů der zeyt der anfechtung / weichen sie ab / das ist / sie glauben vnnd volgen dem wort Gottes nitt. Das ist so vil geredt. Man findet Menschen die gern zů der Predig gehen / vnnd hören mit grossen freüden das wort Gottes / Lobet der Prediger die tugenden / so loben sie ehs auch in jrem hertzen: Schilt ehr die laster vnnd vntugenden / so schelten sie sie auch. Spricht man / wie das ein Christen Mensch soll gedultig sein / so sagen sie jn jhrem hertzen / Ja: ehs soll billich sein. Nemmen jhnen für / fürhin sich vor aller vngedult zůhüten / vnnd sich in alle tugenden zůbegeben / So bald sie aber haimkommen / vnnd finden etwas vnordenlichs / oder vnuersehenlichs wider jhren willen / do hept sich jamer vnd noth an / do gedenckt man der aller erst gehörten Predigen gar nit. Also beweysen die jetzigen gefärlichen läuff wol / was wir für Christen seind / vnnd wie vnser voráltter warer / vnd recht Christlicher glaub so lieb sey: wann wir vns so leicht / vnnd mit kainem zwang lassen daruon abschrecken. Wir sehen ye / das die / wölche wir für die aller besten Christen haben geachtet / so schandtlichen abfallen / vnnd die vor jr ayzen gůt / durch Gotes willen gaben / scheühen sich nit jetzund / einem andern das sein zůnemen: vnnd waß sie vormals zů dem höchsten lobten / das schelten sie jetzund zů dem aller greülichsten in summa / wann der starck wind in den Stadel / oder inn das Thenn gehet / so würt man wol gwar / was waitzen / oder was spreüer vnnd Hilsen seind. Der Heylig Petrus / sampt den andern zehen Aposteln / erbotten sich grosser sachen / wolten mannlich leüt sein / vnd theten groß zůsagen / ja / weyl man zů Jerusalem im Sal saß ob dem tisch des Nachtmals: Aber do man inn den garten kam / do was ehs ein andere mainung / vnnd war nit mehr ein solliche grosse fraidigkait in den lieben Aposteln. Also ist ehs laider vast bey vns allen / das wir in dem glück / maynen wir seyen müttig / vnnd dapffer Helden: Wann aber sich der wind verkert / vnnd die anfechtung kompt / dann so sehen wir erst selbs / was wir für blöde vnnd verzagte leüt seind. Nun will aber Gott nit ersettiget sein / noch für gůt nemen / wann wir allain anfahen frumb zůwerden / sonder er will das wir biß an das end verharren / von wölchen wir nachmals werden hören.

Wanckelmütigkait der Christen.

Math. 3.
Math. 26.
Math. 10.

Der drit thayl des Samens / ist gefallen vndter die Dörn: vnd dieweyl die Dörn mit dem Samen auffgewachsen / haben sie den Samen ersteckt.

Der Samen vnnd sein verderben / zaygt vns an die Menschen / spricht Christus / Wölche das Gotswort hören / wann sie aber hinziehen / so werden sie von sorgfeltigkeit / reichtumb vnd wollust ersteckt / das sie auch kain frucht bringen. Dise außlegung / wie der Heylig Gregorius sagt / wurden die welt menschen nit annemen / wann sie von vns Predigern käm. Dann sie halten die Reichtumb nit für Dörn / sonder

Reichtumb sein die rechten Dörn.

für wolriechende Rosen vnnd wolgeschmackte blůmen. Wiewol wann die reichen / oder vil mehr die inn die Reichtumb jhr hoffnung vnnd trost setzen / die sach recht bedencken vnnd erwegen / so můssen sie selber bekennen / das sie auf Dörnen sitzen. Aber wir wöllen hören / wie Christus vnser lieber Herr / von disen sachen redt. Ehr setzet für die reichtumb sorgfeltigkayt / vnnd nach der Reichtumb wollust. Dann alle die so wöllen reich werden / hand grosse sorg / groß mühe vnnd arbayt / wie sie das gůtlin zůsamen bringen / wie der hauffen gemeret vnnd nit gemindert werde. Do ist weder rühe noch rast: do kan man weder deß leybs noch der seelen warten. Vnnd aber sollich sorg / mŭh vnnd arbayt beschicht allain darumb / auff das man / wann das gůtlin bey einander ist / müg in wollust / freüd / rühe vnnd sicherung sitzen / vnnd kain schaden oder nachthail weitter zůwarten haben. Was beschicht aber? Je grösser der hauffen gelts würdt / ye mer nimpt die sorg zů: Dann die Mammonisten mainen groß gůt dörff auch grosse sorg: vnnd was es für nutz bringen müg / groß gůt samlen / wann man sollichs nicht behalten wolt? Vnnd wie ein Hayd etwann daruon geschriben. Crescit amor nũmi &c. Wie dz gelt oder reichtumb zůnimpt also nimpt zů vnd wachset / von tag zů tag / die liebe zů der Reichtumb. Wir haben von disem handel ein schönen / vnnd auch erschrecklichen spruch in dem Prediger Salomonis. Es ist ein ander vnglück vnd ellend das ich gesehen hab vnder der Sonnen / spricht er / Ein man dem Gott grosse reichtumb / gůt vnd eer geben hat / vnnd manglet jm nichts an allem / das sein seel begeren mag / aber Gott hat jm nit gewalt geben / das er genůg daruon essen dürff / sonder ein außlendiger oder frembder

Warumb die Menschen nach grossem gůt stellen.

Eccle. 6.

würt das selbig fressen. Ein solliche histori lesen wir auch in dem Euangelio durch Lucam beschriben / von einem reichen man / wölcher auch gantz sorgfeltig war / vnnd vermaint / wann ehr sein gůtlin gar zůsamen brächt / wolt er aller erst zů grossem wollust komen / freüd vnnd můt mit seinem grossen gůt haben. Aber in derselbigen nacht / inn wölcher er sein anschlag so gůt hat gemacht / můßt er sein gůt hinder jhm andern leüten lassen / vnd fürt jn der Teüffel haim / Fürwar das wort Gottes / vnd dz Heilig Euangelium hat nit stat bey denen / die nichts anders gedencken / dann wie sie groß mechtig gůt zů sich bringen / ich will geschweigen bey denen / die tag vnnd nacht nichts anderst gedencken / dañ wie sie vndter einẽ schein deß Euangelij / einem heüt / den andern morgen berauben. Wie möcht einer sagen / kan vnd mag dann ein reicher nit seelig werden? Schwärlich gehet es zů / saget Christus / das ein mensch der auff sein reichtumb hoffet müg seelig werden. Aber wölcher jhe will der seeligkait nit fälen / der hör den Heyligen Paulum / wie er zů seinem jünger Timotheo schreibt. Alle die / wölche reich werden wöllen / saget er / die fallen in anfechtung / vnd inn die strick des Teüffels / vnnd inn vil vnnütze vnnd schedliche begirden / wölche den Menschen inn grossen schaden vnnd verderben bringen. Derhalben solt du den reichen diser welt gebietten / das sie nit zů vil auff sich selber halten / auch mit jhr hoffnung auff die vngwiß reichtumb / sonder auff den lebendigen Gott setzen / wölcher vns allen genůg / zů vnserm brauch vnnd notturfft gibt: gebeüt jnen das sie gůts thůen / in gůtten wercken reich werden / andern leüten gern mithailen / freüntlich mit yederman halten / vñ jnen selber ein gůt fundament vnnd grundueste legen / auff das sie inn

Lu. 12.

Math. 19.
Lu. 18.

1. Tim. 6.

zůkünffti-

zůkünfftiger zeit daß ewig leben erlangen. Aber nun zůmal gnůg von disem handel/ wir wöllen jetzund den übrigen thail des Textes sehen/ vnd die recht außlegung hören.

Der vierdthail deß samens ist in ein gůtt erdtrich gefallen/ vnd hatt hundertfaltige frücht gebracht.

Christus vnser lieber herr sagt/ dz bey dem samen bedeuttet werden/ die menschen/ welche das wort Gottes jn einem gůtten/ ja in dem aller besten hertzen behaltten/ vnd in gedult frucht pringen. Ach Gott wo seind aber die gůtten hertzen? wer mag sagen/ spricht Salomon/ ich bin ohn sünd/ vnd mein hertz ist rein? Vnnd wer ist der/ der vnreine hertzen reinigen mag? Hör den Heiligen Job. Quis potest facere mundum, inquit, de immundo conceptum semine. Wer ist der/ der rein machen khan/ was von vnrainnem samen empfangen ist? Herr bistu nitt allain derselbig? Also der Heilig Dauid/ do er empfand die vnreinigkheit seines hertzens/ vnnd jm aber selbs nit helffen kund/ schrey vnd rüffet er zů Gott vnnd sprach. Cor mundum crea in me Deus. O mein Herr vnd mein Gott/ schaff inn mir ein rein vnnd lautter hertz. Es hatt vnß auch Gott der Herr/ verheissen/ dz er sollichs thůn wölle. Ich/ spricht der herr/ will daß stainen hertz/ auß ewerem fleisch nemmen/ vnnd will euch ein fleischen hertz geben/ ja ich will euch geben ein new hertz/ vnnd ein newen geist/ will mein geist jnn mitten vndter euch setzen/ vnnd will machen das jr inn meinen gepotten werden wandlen/ vnd mein gerecht vnd gericht halten/ vnnd also werden jhr mein volck sein/ so will ich ewer Gott sein. Vnd jn dem Hieremia spricht er/ das er wöll sein gebot vnd seine gesatz inn vnser hertz schreiben. Derhalben wölcher empfindet das sein hertz nitt gantz begirig des Göttlichen worts/ sonder erkleret ist/ vnd nitt grossen lust zů dem Göttlichen wort hatt/ derselbig schrey zů Gott dem Herrn vm̃ gnad/ vnd vm̃ hilff/ auff das er ain gůtt hertz bekum̃/ dz lust vnd liebe hab/ den willen Gottes auß der Heiligen schrifft zůerkeñen. Ein sollichē grossen lust hat der prophet Dauid/ welcher in dem schönen vnd langen Psalmen. Beati immaculati, gar bey nichts anderß treibt vnd begert/ weder das jn Gott der Herr/ wöll seinen Götlichen willen/ gsatz/ gebot/ gericht vnd gerechtigkeit anzeigen/ spricht vnd bekennt/ das jm das wort Gottes süsser sey weder hunck/ vnd lieber weder gold vnd alles Edel gestain. Warlich warlich/ liebē Christen/ es ist ein grosse gnad von Gott/ wañ ein mensch mitt freüden vnd mit lust/ das Göttlich wort hört/ sich dem selbigen gantz vñ gar ergibt/ will jhm das lassen wol vnnd weh thůn/ vnderschaidet sollichs nit nimpt nit eins an/ lasset das ander fallen/ sonder halttet ye all gleich in hohem wert/ vnderstöt sich vnd sein leben nach dem selbigen zůrichten/ auff das er weder zů der linckē/ noch zů der gerechtē hand zů weit abtrette. Dann das ist das end/ vnnd vrsach darum̃ man predig höret/ namlich das man sich daruonn bessere. Also lesen wir aber inn dem Psalter. In corde meo. Deine gebott/ O Herr/ hab ich in mein hertz beschlossen/ auff das ich fürhin nitt mehr wider dich sünde. Vnd in dem ersten Psalmen/ würt der mensch/ einem seligen man verglichen/ welcher seine gedancken tag vnd nacht in dem gesatz Gottes vnnd frucht bringt gleich alß ein gůtter baum der nahet bei einem wasser straum stadt. Also sagt auch CHRISTVS/ das der so das Wort Gottes/ den gůtten samen jnn einem gůtten Hertzen empfahet vnnd behalttet/ hundertfeltige Frucht bring jnn gedult. Es gehört fur war grosse gedult darzů/

Got ain gůten acker machen kan.

Pro.
Job.

Psal. 50.

Ezech. 36.

Hiere. 31.

Psal. 118.

Psal. 118.

Psal. 1.

welcher will in den gebotten Gottes wandlen / will dem teufel nitt statt geben das er das wort Gottes vonn jm nemme / will die anfechtungen überwinden / will sich weder an reichthumb / noch an wollust diser welt kören / sonder vil lieber / sich bey Christo / in aller trübsal lassen finden / der hoffnung / daß Gott der Herr / seinnen güten samen / wol werd bewarẽ / auff das er auffwachsen müg in die Ewig freüd vnd seligkheit. Die mir vnd euch verleihe Jesus Christus der Son deß aller höchsten. Amen.

An dem Sontag Quinquagesima. Euangelium. Lu. 18. et. 42.

IN der zeit nam der Herr Jhesus zü jhm die zwelf vnd sprache zü jn / Sehet / wir gehen hinauff gen Jerusalem / vnnd ehs würt alles volendet / das geschriben ist durch die Propheten vonn des menschen son: dann er würt über antwort werden den heyden / vñ wirdt verspottet vñ geschmächt vñ ver speyt werden: vñ sie werden jn geyßeln vñ tödten: vñ am dritten tag wirt er wider auffersteen. Vñ sy vernamen der keins: vnd die rede war jn verborgen: westen nit was das gesagt war. Es geschach aber do er nahe zü Jericho kam / saß ain blinder am weg vnnd bettlet: vnd da er hört das volck das für hin gieng / forschet er / was das were: do sagtẽ sy jhm / Jhesus vonn Nazareth gieng für vber: Vnd er rüffet vñ sprach / Jhesu du Son Dauid erbarm dich mein: die aber vor an giengen bedraweten jhn er solt schweigẽ: er aber schray vil mer / Du Son Dauid erbarm dich mein. JHESVS aber stund still / vnnd hieß in zü jhm füren: vnd da er nahe zü jhm kam / fraget er jn vnnd sprach / was wiltu das ich dir thün soll: er sprach Herre das ich sehen möge: vnnd Jesus sprach zü jhme / Sihe auff dein glaub hat dir geholffen: vñ also bald ward er sehendt / vnnd volget jhm nach / vnnd preyset Gott: vnd alles volck das solchs sahe / lobet Gott.

Außlegung.

Das

DAs Heilig Euangelium / so wir jetzundt dem blossen text nach / ewer liebe vnd andacht haben fürgehalten / begreifft in sich zway thail / namlich ein predig vnsers lieben Herrn vnd seligmachers Jhesu Christi / vnd auch ain wunderwerck / an welchem Christus recht mag erkant werden. Vnnd schickt sich das Miracкel oder wunderzeichen vast wol zů der predig. Dann wie Christus inn der predig sein Menschliche blödigkeit anzaigt / in dē er spricht wie der Son des menschēs werde gefangē / gegeißlet / verspot / verspeüet vnd gecreützigetalso würt an dem wūderwerck auch sein gwaltige Gothait geoffenbaret / vnd mitt gwisser kundschafft gnůgsam probiert vnd erwisen. Vnnd dise zway stuck / zeige ich geren an / zůbeuestigung vnsers Heiligen Christlichen Glaubens / welche ye lenger ye mehr / vonn dem Satan vnd den seinen angefochten werde: also das gar bey kheim jrtum vnd kätzerey vor tausent jaren / jnn der kirchen sich erhept / vnd von derselbigen verdammet / die nitt widerumb herfürkommen: Vnd will also die noturfft eruorderen / daß wir die Artickel vnsers Heiligen glaubens / nit allain bekeñen / sunder auch mitt vnuerwürfflichen kundschafften beweisen / Dann je zů vnsern geferlichen zeitten / etlich falsch propheten funden werden / welche Christum an seinen beden naturen / an der menschlichen vñ an der Götlichē antasten / vnd vnderstan / daß so vonn allen Christen als für gwiß vnnd war erkent / aller erst in ein zweifel zsetzen / vnnd disputierlich zmachen. An disem ist schuldig die Obrigkheit bede geistlich vnnd weltlich / die frey vnd offentlichen zůlassen / einem yeden zůreden / zů schreiben / zů malen / zů trucken / zů kauffen vnnd verkauffen waß er will / welches fürwar nitt sein solt: man sicht auch wol was für gůts darauß gekommen. An disem seind auch schuldig / die Newen propheten die gar bey einem yeden zůgeben / die schrifft außzůlegen nach seinem geist: vnnd alles was sy nit wissen zůuerantwurten / hinwerffen vnnd verachten. Wann dann solliche Bücher darinn die hochwürdigen artickel vnsers Heiligen Glaubens antastet werden / vnd mit falscher außlegung der heiligen schrifft vnchristlich gedeutet / für die armen leüt gebracht / der gemain einfeltig man aber / die geschwinden griff / vñ des Satās strick nit sicht / weißt auch nitt alle fragen zůuerantwurten: so falt er von stund an von dem gůten auff das böß / vonn der warheit auff die lugen / von der warē Christlichen leer / auff die falschen vnnd jrrige leeren. Wer ist dañ an sollichē grossen vnnd erschrolichen schaden / schuldig? Warlich / nitt allain die welche der falschen vnnd vnchristlichen Bücher dichter seind / sonder auch die / denen beuolchen das böß zů straffen vnnd das gůt zů pflantzen. Es schreien vnd schreiben etlich heftig / man soll niemand zů dem glauben zwingē: aber wañ schon ꝛc. war / vnd nit disputierlich / so volget doch nitt das man einem yeden gestatten soll / zů leren vnd zů schreiben vnd zů trucken / was ainem yeden gefalt. Aber gnůg von disem. Was ich hie sag / rede ich gůtter mainung vnnd warnungs weis: wie ich mich auch des / ampts halben / vor Gott vnnd seiner kirchen schuldig weiß. Es ist je ein erschrecklich ding das auch Christus Jesus an seiner Gotthait vnnd menscheit můß gschmecht sein. Einē ist er nit warer Gott / dē andern nit warer mensch / vñ ist dz lesterns vnd schēdens so vil / das auch etlich vnser widerpart sich mit predigē vñ schreibē dar wider gelegt. Mich bedunckt aber zeitlichē / wañ mā die heilig kirch vñ spons Christi gnůg gelestert het / vnnd

vnd die hochwürdigen Sacrament gantz in vnachtung gebracht / so müste Christus auch letstlich herhalten. Aber wir wellen bey vnserm heyligen Glauben bleiben/vnd vermittelß Göttlicher gnaden/darbey verharren/glauben vnd bekennen/das Jesus Christus / vnser lieber Herr vnnd einiger seligmacher / warer Gott vnnd warer mensch sey/vnnd auch also ewigklichen bleiben werd. Nun hörent daß Heiligen Euangelij text mitt seiner Christlichen außlegung.

Vnser lieber Herr Jesus hatt zů jm genommen die zwelff Apostel̄n / vnd also mitt jnen geredt: Nemmet war wir steigē jetzund auff gen Jerusalem/vnd es werden erfült alle ding / die von deß Menschen Sun/durch die Propheten geschriben seind.

Christus haltet ein vnderscheid vnder seinen Jüngeren.

Wiewol Jesus Christus vnser einiger Hailand nit allein zwelf Apostel̄n/sonder auch zwen vnd sibentzig jünger gehapt / vn̄ wie glůblich/sůst noch vil mehr/die den mehrern thail seind bey jhm gewest/so hatt er dannocht ein vnderscheid vnder jnen gehalten /vnnd ain mehr lassen sehen vnd hören weder die andern. Dann wir sehen ye wol/ wie daß ehr Jacobum / Johannem vnd Petrum bey etlichen wunderzeichen/vnnd nachmal an den Oelberg haben will/do sunst weder Apostel noch Discipel zů gelassen: Item vnder den dreien/wie sollichs auß den Euangelischen Historien offenbar / würt Johannes dem Jacob/vnd aber der Heylig Petrus / den andern zwayen fürgezogen. Also in dem heütigen Euangelio sehen wir/das Christus/ nitt alle seine Junger / sonder allain seine zwölff Aposteln zů jhm berůffet/vn̄ jhnen / was sich seinnent halben zů Hierusalem zůtragen werdt / gantz vleissig anzeiget. Vnnd ist dannocht

Math.17. Mar.9. Math.26.

ein freündlich ding/das er auch den Judam zů jm lasset / vn̄ mit jm redt von dem zůkünfftigen leiden / sterben vnd aufferston / welches billich Judas nit solt vergessen haben / aber von disem zů einer andern zeit. Nemmet war/spricht der Herr/wir steigen jetzunder auff gen Hierusalem 2c. Als wolt er sagen: Lieben Aposteln/jr wisset / das wir nun zům offtermal gen Jerusalem seind gezogen/haben auch gesehen wie sich menigklich / hochs vnd niders standts gegen mir gehalten. Aber nun will sich mein sache anderst schicken. Dan̄ alles das / das von des Menschen Son / das ist / von mir / geschriben statt jhn den Propheten / das würt auff diß mal alß erfült. Das soln jhr nitt verston / alß ob allain von dem leiden vnd sterben vnsers Herrn Jesu Christi/ Jn den Propheten / vnd nitt von andern seinen handlungen geschriben sey. Nitt also. Dann alles dz Christus Jesus der war Messias vnser hailand solt außrichten / thůn vnd lassen/dasselbig/ist lang zůuor/ von den Heyligen Propheten verzaichnet vnnd geweissaget. Ist aber nitt von nöten / were auch hieher zů lang/auß Prophetischen schrifften alles hie zů melden. Aber das acht ich nutzer vnd notwendiger zů mercken sein/das Christus sich auch an disem ort / eines Menschen Sun nennet/ vnd nitt Gottes Sun. Dan̄ wie wol Christus war Gott vnnd Mensch ist/vnd auch also soll genant werdē/ so hat doch allain die Menscheit/vn̄ vnd nit die Gottheit geliten. Welche menscheit: Die Menschlich natur/ das wa/ blůt vnd fleisch/das er von vnd auß Maria der hochgelobten Junckfrawen vnd Můtter Gottes genummen hatt / dasselbig fleisch/ das auch vnser vnd dem vnseren geleich / dasselbig hat die marter vnnd den todt gelitten. Dann wo Christus nitt vnsers geblůts vnd fleisch were wie die alten vnd newen Hereticken/

schantlich

Judas hört von dem verraten Christi bessert sich aber nit.

Act.4. 1.Petri.2.

Menschen Son.

Lu.1.et 2.

schandtlich/ vnuerschembt vnd freuenlich lestern/ so gehöret vns Christus nichts zů/ were nit vnser brůd/ sein todt/ käme vnns nit zů trost/ vnnd weren wir/ da Gott vor sey/ noch allsand in vngnaden Gottes/ in sünden/ vnd in den banden vnnd stricken deß Teufels. Aber wir wissen/ Gott sey lob/ wer deß menschen Son sey/ wo jm die menschait vnnd der Name herkom/ frewen vnd trösten vnns deß billich. Nun hörend was nach prophetischer weissagung mit Christo Jesu vnserm lieben herren/ soll gehandelt vnd fürgenomen werden.

1. Cor. 15.

Er (der Son deß menschens) wirdt vberantwurt werden den Haiden/ wirdt verspottet/ gegaisselt vnnd angespeyet/ vnnd wañ sie jn gegaisselt haben werden sie jn tödten/ Aber an dem dritten tag wirt er wider erston.

Math. 20. In dem Euangelio Mathei wirt die History etwas klärer vnnd verstendiger angezaigt/ nemlich/ wie deß menschen Sun erstlich den Obersten Priestern vnnd schrifftgelerten sol vberantwort werden/ das jne die zů dem todt verurthailen/ vnnd jm das Leben absprechen/ vnnd erst nachmals den Haiden vberantwort das sie auch jren můtwillen mit jm treiben/ vnnd auff das letst an das Creutz hefften/ dañ wie Christus nit allein für die Juden/ sonder auch für die haiden hat wöllen marter vñ tod leiden/ also haben auch bede Juden vnnd Haiden/ Christum gemartert vnnd getödtet/ auff das kain thail dem andern etwas auff zů heben oder zůuerweisen hab. Das aber dise ding alsand zůuor in den Propheten geschribē standen/ ist bey vns Christē zweifel/ vñ aber wie hieoben gesagt/ lenger weder das mans hie erzelen müg/ wir haben von disem radtschlag fürnemlich in dem Psalter

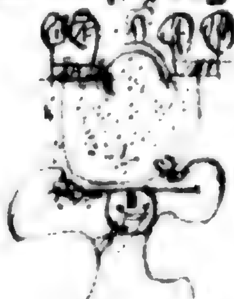
Christ. wie er von Juden vñ haiden gemartert/ also ist er auch für sy gestorbē.

gwisse kundtschafft. Quare fremuerunt gentes, inquit &c. Wie komprs das die Haiden alle zornmůtig vnd bissig seind? vnd warumb gedencken vnd beratschlagen die völcker so falsche/ böse vnd vngereumbte ding? Die Künig vnd Regenten der welt seind zů hauff gestanden/ vnnd die Fürsten seind zůsamen kommen/ wider Got jren herrn/ vnd wider seinen gesalbeten. Von dem verspotten vñ verspeyen lißt man gnůgsam in dem Propheten Esaia vnnd Hieremia/ auch in dem edlen bůch der Psalmen/ wie dañ dise vast an allen orten von Christo vnnserm herren weissagen. Nun mecht einer fragen/ warumb Christus so offt vnd dick von seinem bittern leiden vnd sterben hat sagen wöllen/ vor vnnd ehe sollichs beschehen? Antwurt sey das/ Es ist beschehē vm̃ zwayerlay willen/ erstlich/ dz er anzaiget/ wie er nit vngewarneter sach/ sonder mit wissen vnd willen in solche marter/ leiden/ vnd todt kommen sey/ dann wa er sollichs nit zůuor gesagt/ möchten die vngleubigen gedacht haben/ Christus were vnwissendt vnd wider seinen willen vberfallen vnnd gefangen worden. Zů dem andern/ ist auch sollichs beschehen/ vm̃ der lieben Aposteln willen/ auff das sie sich dest weniger ergerten/ wann sie wurden sehen/ wie Christus also jämerlich gefangen/ gefürt/ gemartert vnnd gecreuzigt wurd. Darzů dienet auch/ das Christus nit allain von seinem leiden vnd sterben/ sonder auch von seiner frölichen aufferstehung hat geweissaget/ auff das die Apostel an dem leiden das vorgieng/ ein gůte hoffnung zů der aufferstehung fassen möchten/ vnnd also bey jnen selber gedencken: Wolan/ wie vnns vnser lieber herr zůuor hat gesagt/ von seiner gefengknuß vnd leiden/ also beschicht auch sollichs/ dieweil er dann gleicher gestalt gesagt von seiner aufferstehung haben wir gůt hoffnung

Psal. 2.

Esai. 50.

Warumb Christus so offt von seinem leiden sagt.



Luc. 24

es werde bald bösser mit jm. Wir müssen sein drey tag manglen / aber darnach wirdt die sach besser / vnnd ist wol war / die Jünger Christi haben diser zůsag nit gar vergessen / wie wir dann sollichs in der history von der zwayer jünger raiß gen Emaus lesen / von welchem zů seiner zeit / ob Gott will auch sol geredt vñ gehört werden. An disem ort wöllen wir allein das / vnd mit wenig worten / ewer lieb erinnern vnnd ermanen / das wir bey Christi red alhie lernen sollen / das auch wir durch trůbsal vnnd leiden / also in die ewig freẅd gehen můssen / vnnd eben die Ban brauchen / welche vns Christus gewisen vnnd vnns vorgangen ist / Dann es will nit sein / das wir hie dz lustig Paradeiß / vnnd in jener welt das Himmelreich haben / sonder es můß vnnd soll der knecht zů friden sein / wann er wie sein herr gehalten wirdt. Nun wir wöllen hören / wie sich die Jünger Christi haben nach der red jres Meisters gehalten.

Nach dem exẽpel Christi / müssen die ausserweltẽ durch trübsal inn die seligkeit gehen.

Act. 14

Math. 10. Johan. 15. Heb. 12.

Vnnd sie (die zwelff Apostel) haben diser wort kains verstanden / vnd das wort war vor jnen verborgen / vnnd verstůnden nit was da geredt ward.

Jr sollen alhie nit gedencken / das die Apostel nit haben verstanden die sprach Jesu Christi vnsers Herrn vnd nit gewüßt haben / was verraten / verspotten / verspeyen / gaißlen vnd creutzigen sey / dann das wißten sie on zweifel wol / vnd hetten sollichs offt vnnd dick gesehen / aber sie vermainten nit / das Christus Jesus dise wort also einfeltig / vnnd wie sie nach dem bůchstaben lauten / wolt verstanden haben / sonder es were etwan ein Parabel / gleichnuß oder ein verborgne red. Wannen her kompt aber ein sollicher miß vnnd vnuerstand? Jch will solliches / so vil müglich mit wenig worten anzaigen. Wiewol in der heiligen Biblischen schrifft gnůgsam angezaigt / alles das sich mit Christo vnser meinigen seligmacher solde zůtragen / vor vnnd nach seinem leiden / so namen doch die Juden / allein das mit freẅden an / was von Ehr vnd gůt / von frid vnd freẅden lautet / sahen vnd gedachten allein nach dem / wie sie ein gwaltigen Künig mechten bekommen / vnd also von dem Römischen vnd abgöttischen Reich entledigt werden / dann alles das / so von dem Künigreich Messie in der heiligen schrifft / das verstůnden sie allsandt nur dem bůchstaben nach / jrdisch vnnd flaischlich / wolten ein gewaltigen Künig haben / nit der verraten vnd verkaufft / verspeyet vnd verspottet / gegaißlet vnd gecreutziget wurde / sonder der ander verreter ließ gaißlen vnnd creutzigen. Zům andern / dieweil sie die Apostel gůt frum / gerecht / schlecht vnd einfeltig leut waren / on allen falsch vnnd betrug / so meinten sie / ander leut weren auch also / vnnd wurd derhalben niemandt so böß oder schalckhafftig sein / der vnderston wurd / gwaltige hand an Christum den herren legen / dann welcher wolt etwas vnfreuntlichs wider Christum fürnemmen / dieweil er doch aller welt begeret gůtes zů thůn / vnd niemand laids gethon het? Zům dritten / gedachten sie bey jnen selbert / wie Christus so gwaltig vnnd mechtig / das er auch dem Teufel starck gnůg were / wie wolten dann die menschen etwas wider seinen willen / wider jne wöllen oder mügen vnderston oder außrichten? Jch will geschweigen / das sich der Herr khondt von den Juden stelen / vnd auß jren henden entweichen / wann er wolt / wie er dann sollichs zů Nazareth / vnd zů Jerusalem gnůgsam bewisen hat. Zům vierten / hetten sie auch das bedencken / wann Christus souil gewalt het / das er khöndt vnd möcht an dem dritten

Wie die Apostel Christũ nit verstanden.

Wz die Juden für ein Künig begeren.

Luc. 4. Johan. 8.

tag widerumb auferston / was jnen dann bewegen wolt / sich lassen Creüzigen vñ tödten? Zů fünften mochten sie auch gedencken / wann gleich Christus willig wär zůsterben / vnd die Hayden vnd Juden begirig jnen zů Creützigen / so wurd doch Gott der Allmechtig / nit gestatten das man also Tyrannisch vnd grausamklich mit seinem aller liebsten Son handlet / in sum̃a sie kündten vnnd mochten vil vrsachen bedencken / warumb Christus nit sterben solt: aber das widerspil / dieweil ist jhnen beschwerlich vnd das nit wol mochten leyden / wolten sie nit bedencken. Ach lieber Gott / die frommen einfaltigen leüt / verstünden die schrift nit / wisten auch gar wenig / das Adams fal nit könt oder möcht wider erstattet werden / vnd der zorn Gottes versünet / wa nit das vnschuldig Lemlin Jesus Christus / sein aller köstlichs blůt verröret vnd vergusse. Also haben die lieben Apostelen ein solliche vrsach / die wort Christi nit zůuerstehen / dieweyl sie vorhin bey jne beschlossen / vnnd sich selbs beredt hand / Christus werd vnnd soll nit sterben. Vnnd derhalben / es haben die Propheten gesagt was sie wöllen / es rede Christus alles nach seinem gefallen / so glaubē die Aposteln nit / das er sterben werd / beuorab eines solchen schmählichen todts / vnnd in einer sollichen kurtzen zeyt. Warumb das? Sie seind einer andern mainung / vnnd mügen in jrer vernunfft nit finden / wie ehs kön oder müg zůgehen / das der Son Gottes / der war Messias / von dem so grosse ding geschriben / auff den sich so vil leüt verlassen / solt also jämmerlich vmbkommen. Die gedancken sollen aber nit / wann wir das gewiß wort Gottes vor vns haben. Dann wir je dem wort Gottes mer glauben / weder vnserer vernunft vertrawen sollen. Derhalben solten die liebē Aposteln mer dē worten Christi geglaubt haben / ob sie schon nit haben mügen wissen wie oder in was gestalt sollichs beschehen solt. Es steher gar vbel wann einer etwas hört in der Heiligen schrift / vñ will erst sein vernunft vnd verstand fragen / wie es müg zůgan / von wölchem ich villeicht zů andern zeitē mer sagen will / auf das wir die jetzig predig nit zůlang verziehen. Fürwar es beschicht noch vnnd zů diser zeit am aller maisten / das etliche in gleichen jrrthumb mit den Aposteln fallen / nemlich das sy die schrift nit leügnē / bringen aber einen frembden vnd falschen verstand in die schrift. Dañ ein mal ist das war / das die lieben Aposteln an den worten nit gezweifelt hand noch vil weniger haben sie Christum für vnwarhaft geachtet: aber sie haben nit wöllen glauben / das Christus die handlung maine / wie die wort lautten. Nun ist es nit ein klainere sünd die geschrifft falsch außlegen / als dieselbig gantz verleügnen. Nu wir wöllen zů dem andern thail des Euangelij.

1. Pe. 1. (left margin, beside "lin Jesus Christus")

Man soll de verstand in der Heiligē schrifft sůchē vnd nit dar ein tragen. (right margin)

Es hat sich aber begeben / do sie seind nach zů Hiericho kom̃en / ist ein blinder Mensch an der strassen gesessen / vnnd gebettelt. Vnd als er gehört / das ein sollich groß volck fürgieng / fraget er was das wäre.

Das ist der ander thail des heütigen H. Euangeliums / in wölchem / wie vor oben ist angezaigt / Christus sein götlichen gwalt gnůgsam vnnd augenscheinlich erzaiget vnd beweiset / in dem das er mit einem aintzigē wort / den blinden menschen gesehent machet. Vnd wann wir an disem ort die haimlich vnd geistlich außlegung sůchen wolten / funden wir / dz Christus diß groß wunderzaichen / noch täglich in vnd ausserhalb seiner kirchen thůt / so er die menschē / so in der finsternuß mancherlay jrrthum̃ vñ

Christus machet noch teglich die blinden gesehēt. (right margin)

 vnglau-

1. Pe. 2. Lu. 1. Unglaubens sitzen/ an das liecht der warhait bringt/ Dann wie der vatter Joannis des Tauffers/ Zacharias in seinem lobgsang offentlich bekennet vnd singt/ so ist Christus der recht morgen stern der von obenher auffgehet auff das er allen den jånigen leüchte vnd zünde/ wölche in den finsternuß vnnd dem schatten des Lu. 2. todts sitzen. Es gibt auch Simeon kundtschafft / das Christus das liecht sey zů erleüchten die Hayden. Vnnd wer waißt aber nit/ was Johannes der Euangelist schreybt/ nåmlich das nit Johannes der Baptist/ sonder Christus das war liecht sey/ das ein yeden Menschen der in Jo. 1. vnd 8. dise welt komme / erleüchte. Aber genůg von disem. Was der Euangelist allhie schreibt/ das bedarff nit weitleüffiger außlegung / dieweyl ehs ein blosse histori vnnd geschicht ist. Wir wissen wol was der armen blinden art ist/ vnnd wie sie sich zů dem bettel schicken / vnnd was sie nit sehen / das hören sie aber/ vnnd dieweyl sie sich des Bettels můssen ernören/ vnnd aber nit können wissen wer fürüber gang / so mercken sie aber auff das gereüsch/ auff das sie niemandts ohn angesprochen lassen fürgehen. Also thůt auch vnser blind hie an der strassen/ wundert jhn was für ein groß volck dofür gang/ verhoffet es soll on sein schaden zůgehen/ jha ehr wölle sein auch geniessen. Derhalben fraget er/ was da fürgang?

Vnnd sie haben zů jm gesagt/ das Jesus Nazarenus do fürgieng. Vnnd ehr hat geschryen/ vnnd gesagt. Jesu ein Son Dauid erbarm dich mein.

Der Blind gesicht mer weder die gesehenden Juden.

Diser blind hat gar bey mehr gesehen / weder vil tausendt wolgesehender Juden / bey wölchen doch Christus lang geprediget/ vnnd vil Jo. 9. wunderwerck gethon hat. Die gese- Math. 13. hendē/ oder deren Juden ein grosser theil/ halten Christum für Josephen des Zimmermans Son / für ein gemainen menschen : aber der blind Jud / haltet jhne für waren Gott vnd waren menschen/ ja für den waren vnd ainigen Messiam/ auf wölchen die Juden/ so lange zeit/ gehoffet vnd gewartet haben. Dann das Hie. 23. er Christū ein Son des Dauids nen- Esa. 7. net/ beschicht darumb/ dz alle schrif- Psal. 131. ten zeügknuß gebē/ wie Messias soll auß Dauids geschlecht geboren werden. Das er aber barmhertzigkayt von Christo begert/ ist ein gůte kuntschafft das er mer von jhm / weder sonst von einem andern menschen/ haltet / wie wir auch sollichs in nachfolgenden wortten hören werden.

Vnd die/ die fürgiengen/ straften jhn / wolten das ehr still schwig.

Wir haben kain zweiffel/ das die so damit dem Herren gegangen/ die sach haben gůt gemaint / vnnd für vnbillich geachtet/ das Christus vmb eins ellenden/ blinden Bettlers willen/ solt lang still halten : haben villeicht gedacht/ der Blind wöll/ wie von andern Menschen / also auch von Christo ein schlecht allmůsen begeren. Also beschicht es offt das die gesunden dem krancken nit glauben wöllen/ vnd niemandts empfindet wo jn der schůch truckt / weder der jn an hat. An disem orth müssen die armen Bapisten sich aber leiden/ als die geschuldiget werden / wie sie die jhänigen seyend / wölche nit wöllen gestatten/ das der arm man zů Christo rüffe / vnnd inn seinen nötten hilff bey jm sůch. Haben vn- Wer die mē schen von Christo abfüre. ser widerpart / die Menschen von Christo gewisen/ so wissen sie wol/ das sie vnrecht haben gethon/ vnnd wider die Leere der gemaynen Christlichen vnnd Apostolischen Kirchen. Das sie aber sprechen. Wölcher die Heyligen anrüffe/ der lauff von Gott: vnnd wöl-

cher pre-

cher Predige / das man die heiligen anrüffen soll / der füer die leüt von Gott / der selbig waißt nit was ehr schiltet. Dann wellicher Gott nit für den rechten helfer hat / der würt noch lang nit sagen. Lieber heiliger Petre / bit Gott für mich. Also lauff ich nit allain nit von Gott / sonder ich nimme Petrum mit mir zů Got. Vnnd wann ich wisset das Petrus mir helffen könne / so sagt ich nit / das ehr Gott darumb bitten solt / Also laß ich Gott den waren helffer sein / vnnd den heyligen Petrum ain fürbitter / also der mein mitbrůder ist / vnnd auch die zůsag hat / als wol als ich / was ehr den Vatter in dem namen Jesu Christi bitten werd / dz soll ehr empfahen. Jch waiß nit wie vnser widerpart die menschen zů Christo weisen / ich sihe aber wol das man wenig an Christi gebot vnd beuelch gedenckt / vnd das sie an disem ort gleich als schwach seind / als wir. Aber von disem genůg.

Aber der blind rüfft ye lenger yhe mer. O Sun Dauidts / erbarm dich mein.

Wir sollen vns nit lassen von Christo abschrecken.

Also gehört es sich. Wañ wir auff ainem gůten weg seind / sollen wir vns nit lassen irr machen / sonder ye lenger jhe mer anhalten / so lang biß wir erhört werden. Vnd ist vast gůt vnnd nutzlich / das ehr nit recht an rüfft / sonder begert allain barmhertzigkait. Darzů rüfft nit nach Joseph / oder Marie Son / sonder nach dem Son des Dauidts. Dem exempel sollen wir auch nachuolgen / inn vnseren nöten zů Christo schreien / vnd vns kain Creatur lassen abwenden. Also hat gethon der Regulus / der Zacheus / das Haidnisch frewlen / auch die witfraw bey dem vngerechten Richter. Vnd auff das wir deßt weniger verzagen / sollen wir fürnemlich gedencken / das der den wir anrůfen ain Sun Dauidts sey /

Jo 4.
Lu. 19.
Math. 15.
Lu. 18.

das ist vnserer natur / vnser brůder / vnser haupt / vnser herr vnd seligmacher / welcher kain grössern lust hat / weder das ehr vns gůts thů vnnd freüulich sey. Letabor super eis, ait Dominus, cum bene eis fecero. Jch will mich sein freüen / sagt der herr / dz ich jnen soll gůts thůn. Volgt weiter.

Hiere. 32

Der Herr Jesus ist still gestanden / vnd hat gebotten das man den blinden zů jhm füer. Vnnd als ehr komen / das jne der herr gefragt vnd gesagt. Was begerest das ich dir thůn soll?

An disem ort sehen wir wol / das Christus nit so streng vnd hart ist / als er sich zůn zeiten erzaigt: sonder er verzeihet mit seiner freüntschaft vnnd gůthaten / biß das wir vnser nott wol erkennen / vnnd ander leüt / vnsern glauben hören mügen. Also thůt ehr auch an disem ort. Nimpt sich Erstlich des Blinden nichts an / lasset jhn hässtig schreien / lasset jhm das volck einreden vnnd wehren. Aber so der blind nit will auffhören / lasset jhm nitt abwehren / so kann noch mag er nitt lenger hinder sich halten / sonder stadt still berüfft den bettler zů jm / ersprachet sich mit jhm rc. Wellicher Reicher oder gewaltiger diser welt / würt sich also freündtlich gegen ainem armen / blinden bettler halten? Wir gönnen jhnen etwann khaum das gesicht / ich will geschweigen / das wir auff sie warten / vnnd lang mit jhnen reden solten. Vnnd wie vnfreündtlich wir doch seindt gegen andern leüten / so maynen wir doch für vnd für / Gott handel zů streng / zů scharpff / vnd zů vnfreündtlich mit vns. Von disem haben wir auch in andern Predigen gehört / derhalben wöllen wir yetzundt mit dem Text fürfaren.

Die reichen diser welt nemen sich der Bettler nit vast an.

Vnnd der Blindt sagt. Herr ich

wolt gern gesehen. Vnnd Jesus sagt zů jm. Sihe auff/dein glaub hat dir geholffen.

An disem letsten sihet man wol wz der blind betler/für glauben vñ hofnung zů Christo dem herren hat gehabt. Dann ehr begert nit pfenning oder ander zeitlich gůt von Christo dē herrn/sonder er begert auffthůūg seiner augen/welches almůsen er võ kainem menschen begeren solt. Aber wir haben kain zweifel/es hab der blind so vil gůts vnnd frommes von Christo gehört sagen/ das ehr auch hat gelaubt/vnd auß dem ain solche hoffnung geschepfft/das jhm Christus wol helffen konte/ vnnd auch gern thůn werde. Vnd dieweil er sich so vil gůts zů Gott dem Herren versehen hat/so ist es jm auch widerfaren. Wie hat er sich aber gehalten.

Von stundan hat der blind gesehen/ ist Christo nach geuolget vnd hat Gott/lob vnd danck gesagt/ dergleichen hat auch gethon alles volck/das solch wunderwerck gesehen.

Es soll vns nit hoch wundern das Christus den blinden hat gesehend gemacht/ dieweil wir wol wissen/dz ehr auch die todten kan lebendig machen/ja das ehr auß dem erdtrich oder leimen den Ersten menschen erschaffen hat. Aber also wöllen wir jetzundt beschliessen/vnnd das so biß her geredt in ain kurtze summa ziehen/also das vnser glauben/hoffnung vnnd liebe dardurch gemert vnd gesterckt werde. Wie wol Jesus Christus vnser Herr sich hat lassen Creützigen ist doch sollichs nit auß not/sonder auß freyem willen/ zů wolgefallen seinem himlischen Vatter/ vnnd zů vnserm trost vnd manigfaltigen nutz beschehen. (Jo.14. Heb.10.) Vnd der so vor auß menschlicher blödigkait gestorben/der selbig lebt jetzund auß der krafft Gottes. Vnnd ist jhm (2.Cor.13.) nichts vnmüglich / kan vnnd mag vns inn allem vnserm anligen / es sey geistlich oder weltlich / wol helffen/das sollen wir vestigklich glauben. Vnd darnach hoffen ehr werd/ müg vnnd wöll auch sein krafft vnd macht / zů vnserm hail vnnd zů seinem lob an vns erzaigen. Vnd wañ wir dann solliche freüntschafft von jhm entpfangen/sollen wir jhm lob vnd danck darumb sagen: auch vns in aller brůderlicher vnnd Christlicher lieb gegen vnserm brůder halten/wie wir sollichs auch von Gott entpfangen haben. Dann wellicher sich also halt gegen Gott vnd seinem nechsten menschen / der würt hie in diser zeit ain genedigen Gott haben/ vnnd/ob Gott will / nach disem leben erlangen/die Ewig freüd vnnd seligkait/die wir vnd euch verleihe Jesus Christus vnser einiger trost/zůflucht vnd Hailandt.

AMEN.

Auff den Sontag Inuocavit Euange. Math. 4.

IN der zeitt/ wardt Jhesus gefüret inn die Wüsten / von dem Gaist/ auff das Ehr vom Teufel versücht wurde / vnd da er 40. tag vnnd 40. nächt gefast het/ darnach hungert jn/ vnd der widsächer trat zů jm / vñ sprach: Bistu Gottes sun/ so sprich dz dise stein brot werden. Vnd er antwort vñ sprach: Es ist geschribē/ nit allein im brot lebt der mēsch/ sonder von einem jetlichen wort/ dz da außget von dē mund Gottes. Da nam in der Teufel mit jm in die heilige statt / vnd stellet jn auff die höhe deß tempels / vnd sprach zů jm/ bistu Gottes sun/ so laß dich hinab / dañ es ist geschriben / er hat seinen englen befolhē von dir / vnd sie werden dich auf den henden tragen / auff das du nit etwa an einem stein verletzest dein füß. Da sprach Jesus/ wider vmb ist geschribē/ du solt Got deinen herrn nit versüchen. Abermals nam jn der Teufel mit sich/ auf ein seer hohen berg/ zeiget jm alle reich ď welt/ sampt jrer herrligkait/ vñ sprach/ dz alles wil ich dir gebē/ wo du nider fallest/ vñ mich anbettest/ Da sprach Jesus zů jm / gee hinweg Sathan/ dañ es ist geschriben/ du solt anbetten Got deinen herren / vñ jm allein dienen/ da verließ in ď Teufel/ vñ sihe/ die engel giengen zů jm/ vnd dieneten jm.

Außlegung.

WIewol das heutig helig Euangelium zimlich lang/ vnd also reich/ dz es mer zeit bedürfft auß zůlegen/ weder die Predigen zůuerziehen im brauch / so müß ich doch vor ď außlegung deß Euangelischen texts / etwas von der ordnung der heiligen Christlichen kirchen reden/ vñ dieselbig gegen der widerpart zů entschuldigen/ Es schmehen oder verachten vnsere widersecher die redlinfürer/ anfenger vnnd vertedinger der newen Religion/ alle breuch vñ gwonhaiten/ so die můter der H. Kirchen bißher in loblichem/ ehrlichen vñ nutzlichen brauch gehabt / als namlich die viertzigtegig vasten / vnnd das man in diser zeit das Christlich volck ermanet zů beichten/ betten / vasten / vnnd das hochwirdig Sacrament deß waren leibs vnd blůts vnsers Herren Jesu Christi zů empfahen / welches nit derhalben beschicht/ als ob es zů andern zeiten nit beschehen soll / oder sonst nit gůt sey/ sonder dieweil man sonst also faul/ treg/ langsam vnnd hinlessig ist / das man doch zů dem wenigsten / vmb die zeit deß Jarß/ sich dester fleissiger vnnd ernstlicher in die Gotsforcht vnnd Christliche zucht schicke. Vnser gegenthail / die newen Propheten haben etlich einreden vñ gegenwürff / die meins erachtens/ fürwar leichtlich zůverantwurten seind. Erstlich sagen sie / es sey nit müglich / das wir die viertzig tag vasten mügen/ wie Moses/ Helias / vñ vnser seligmacher Christus gefastet hab. Wer hat aber je das volck darzů ermanet oder gezwungen/ das es vasten müß/ als lang vñ streng als Moses/ Helias/ vñ ander

Von ď viertzigtegigē vasten.

Exo. 24. 3. Reg. 19.

Oder wie volget das / man kan nit als lang vasten / als Christus / darumb soll man gar nit fasten? wir mögen auch nit als vil gůts thůn/ vnd auch nit so volkomen / als wir solten/ volget aber darumb nit/ das wir gantz kain gůts thůn sollen. Weitter sprechen die newen Propheten / man habe von alter her/ kain gleiche ordnung mit oder in der vierzigtägigen vasten gehalten. Das ist war / aber darauß kan man nit schliessen / das man sie darumb nit halten soll/ dann das ist gwiß vnd war/ das man die Quadragesimam/ oder viertzigtägig vasten / alle zeit / bey den Latinischen vnnd Griechischen Kirchen gehalten hat / wie man sollichs auß den edlen/ gůtten vnd kostlichen vastenpredigen / der eltesten kirchenlerer beweisen vnd warmachen kan. Nun mißfalt jnen / das

Vndscheidt der speisen

man vnderschaid der speisen haltet/ vnnd sagen / es sey wider die hailig schrifft. Auff das gib ich dise antwort: Als lang die Kirch Gottes gestanden/ haben die Christgleubigen alle zeit vnderschaid der speiß gehalten/ vnd hat kain Christlicher lehrer die heilig schrifft/ wider sollichen vnderschaid der speiß / wie der in der Kirchen gelebt/ nie außgelegt/ welches warlich/ weder auß vnuerstand der gschrift/ noch auß mütwillen deß flaischlichen Adams beschehen ist. Weitter sagen sie / die vasten soldt frey vnnd vngezwungen gehalten werden/ vnd nit mit gebotten auff-

Gebott der Kirchē vm̄ d' gůtē willen nit / aber vm̄ der bösen willē.

getrungen. Antwurt. Die gůtten thůnd was gůt ist/ frey vnd willig/ on zwang vnnd vnwillen/ auff das sie aber an dem gůtten/ von andern nit gehindert werden / so můß man vmb der bösen willen/ den gůtten zů nutz / gesatz vnnd gebot machen / darzů hat die Christlich Kirche gewalt/ mug vnd macht/ das sie mag ordnen vnnd gebietten/ alles das/ so zů der Ehr Gottes/ vnnd zů erhaltung Christlicher zucht dienen mag / wie das mit gůtem grund der heiligen Götlichen schrifft/ auch mit der widerpart eigen schrifften mag bewisen vnd erhalten werden. Das aber ordenlichen vasten zů der Ehr Gottes/ vnnd zů gůtter Christlicher zucht vnd disciplin diene vnd fürdere / das wirdt kain Christ mit der warhait widerfechten dürffen. Dañ das die widerpart von mißpreuchen sagt/ ist vns gleich als laid als jnen/ predigen darwider/ vnd begern von hertzen / das dieselbigen / mit gůtter ordnung gebessert werden. Souil aber das H. Sacrament belangt/ darzů die widerpart auch will on zwungen sein / haben sie die sach so wol geordnet / das mancher in fünf oder sechß Jaren nit darzů geht/ vrsach / das sie nit mügen verston von jren Predicanten / warfür sie das heilig Sacrament halten sollen/ dieweil sie so vngleich daruō predigen. Aber gnůg / oder gar bey zůuil von disem / wir wöllen jetzund zů dem text deß H. Euangelij greiffen.

In der zeit/ ist Jesus von dem Gaist gefürt worden in die wüste/ auff das er von dem Teufel versůcht wurde.

Auß dem heiligen Euangelio Luce / werden wir bericht vnd verstendigt/ das Christus vnser Herr/ gleich nach dem vnnd er von S. Johanne getaufft worden / von dem heiligen Gaist sey getriben vnnd bewegt in die wůste oder wildnuß zůgon / auff das der Sathan sein vermügen / falsch / betrug vnnd listigkait / an dem Herren Jesu versůchet/ vnd an disem ort / ist nit allain auff Christū vnsern einigen hailand zů sehen/ sonder auff alle die / wölchen Christus von wegen deß glaubens vnd deren Sacrament verwant ist vnd angehöret/ dann was der betrüglich vnd lüstig Sathan/ ein mal an Christo dem herren versůcht / das will er an allen Christen versůchen / auff das

er doch zum wenigsten etliche/durch folgende laster/von Christo dem herren abfüren / vnnd in die ewig verdamnuß bringen müge. Also warnet vns der Heylig Petrus/ vnd zaiget an/wie der Satan/nit anderst dañ wie ein brülender Löw zůringweiß vmb vns gang / vnnd sůche was ehr verschlücken vnnd verderben müg.

Satan versůchet alle Christē/ wie er Christum hat versůcht 1.Pe.5.

Dann ob wir schon gleich/vnsers bundts in dem Sacrament des Heyligen Tauffs / wider den Satan vergessen (dann wir jm ye absagen) so vergisset er / der hellisch Trach desselbigen nit / sonder sůcht ohn vnderlaß füg vnnd platz/wa/wie/vnd an wölchem orth ehr vns müg angreiffen vnnd schaden zůfügen. An diß orth gehört / das der Heylig Paulus sagt / wie wir nit mit fleysch vnnd blůt / sonder mit den schalckhaftigen Geystern in den lufften zůschaffen/zů streytten/vnd zůkempffen haben / Ehs ist diser streyt vnnd kampff / bey dem alten volck Gottes/den kindern Jsrahel/ lüstig bedeütet vnd zůuor angezaigt worden.

Der Satan vnser abgesagter feind. Ephe.6.

Dann ob schon der Pharao mit sampt seinem kriegs heer / inn dem Rotten Meer ersoffen/ertrencket vnd zůgrundt gangen : so mügen doch die Jsraheliten/ nit von stundan in das gelobt land komen/ sonder haben noch vil grausamer völcker/Amorreer/Chananeer/Jebuseer / vnd dergleichen/mit wölchē sie zůuor/ernstlichen/ritterlichen vñ manlichen streitten müssen. Also hat es auch ein gestalt mit vns Christen/ so bald wir geteüfft werden / vnnd dem Teüffel auß dem rachen gezogen/vnnd jetzund mit Christo / wider den Teüffel streytten wöllen / so saumpt er sich nit/sonder gebraucht sich aller bösen stuck / ob ehr vns kündt vmb leyb vnnd vmb Seel bringen : vnnd ist kain zweyffel/ wa vns der Allmechtig ewig Gott/ nit so gewaltigen beystand thet/das wir dem alten schalck / nit möchten entrinnen/noch vil weniger obligen.

Exo.14. Num.21.

Die Heylige schrifft sagt in dem alten Testament. Son/wilt du dich in den dienst Gottes geben / so berayt zůuor dein hertz zů der anfechtung. Vnnd inn den Epistlen Pauli steet geschriben/das alle die/so wöllen ein gotseligs leben füren/müssen durch vil trůbsal geen. Aber wir bedürffen nit vil schrifft sollichs zůbeweysen / so wir das genůgsam täglich erfaren. Wolan wir wöllen sehen/ wie vnser rechter Dauid mit dem stoltzen Goliath kempffen will.

Eccle.2. Act.14. 2.Tim.3.

1.Reg.17.

Vnnd nach dem Jesus viertzig tag/vnd viertzig nächt/gefastet/hat jnē darnach gehungert.

Wir wöllen jetzund nichts besonders võ der viertzigtägigen/fasten reden/dann souil hieoben gehört. Aber des Exempels Christi müssen wir dannocht nit vergessen / sonder zů vnserer besserung brauchen. Christus hat mit disem fasten wol angezaigt/wie sich die kinder Gottes halten sollen/nach dem vnd sie das Sacrament des H. Taufs empfangen/ vnd als erben Gottes vnd miterben Jhesu Christi zůgeschriben worden. Wir müssen nit dem wollust des leibs nach stellen/sonder vnsern leib/nach dem Exempel Pauli/kestigen vnnd vns vnderwürfflich machen / auff das er nit zůmůtwillig werd / sonder in allem dem Geyst gehorsam vnnd vnderthänig.

Nach dem Tauff soll man sich in gůtten wercken üben. 1.Cor.9.

Also predigt vnd schreibt der Heilig Paulus von der Tauf. Qui mortui sumus peccato, quomodo adhuc uiuemus cum illo ? Wie wöllen wir jetz widerumb der sünden leben/ so wir zůuor jrenthalben gestorben seind ? Vnnd wissent jhr nit mer/lieben brůder / das alle die so getaufft seind in Christo Jesu / seind inn seinen todt getaufft? Wir seind yhe/durch den tauff mit Christo begraben in seinen todt/ auff das wie Christus ist erstanden von den todten zů der glori seines

Rom.6.

vatters/das wir auch also sollen ein
new leben füren. Vnnd alle leer deß
newen Testaments/zaigt vns an/
das man nach dem vnd wir vndter
die kinder Gottes gezalt vnd aufge-
nommen/nit müssen/nach dem al-
ten Adam leben/auf das wir nit wi-
derumb in die strick vñ band des Sa
tans fallen/vnd darnach mit grös-
serer müh vnd arbait darauß komen
mügen. Solcher sachẽ hat vns Chri-
1.Tim.3. stus ein Exempel fürgetragen/vñ
mer für vns weder für sich gefastet.
Dañ wider sein fleisch bedörft es kai-
nes fastẽs/dieweil es nit ein sündlich
fleisch/ob es schon/wie Paulus sagt
die gestalt eines sündlichen fleisch het
Rom.8. So bedörft er auch nit fasten/für die
Jo.8. vergangnen sünd/dañ er hat nie kai
1.Pe.2. ne gethon. Aber für vns hat er wöllẽ
fasten/vnd vns allen zů einem Exẽ-
pel/wie hieoben aller erst gesagt. Vñ
ist hie gantz lustig zůmerckẽ/wie Chri
stus der ander Adam/dem ersten A-
dam so gantz widerwertig handlet.
Der erst Adam dem andern gantz vngleich. Der erst Adam ist in einem lustigen
garten des Paradeiß/vnd hat nit ge
nůg an der erlaubten speiß/sonder
greift auch zů der verboten/vñ fris-
set jm vñ all seinen nachkomen/souil
an jm gelegen/den ewigen tod. Aber
der ander Adam/Christus Jesus vn
ser ainiger Hailand/ist nit in einem
lustgarten/hat nit die wal vnder vil
speisen/sonder in der wüste vñ ainö-
de lasset er sich finden/an wölchẽ ort
nichts zůessen: vnnd dieweil Adam
mer gegessen weder billich/so will sich
auch Christus des billichen enthal-
ten/fastet der halben/vnnd das nit
ein klaine zeit/sonder viertzig tag
vnd viertzig nächt/als das jhn auch
fast gehungert. Hie möcht ich ye-
tzund anziehen/wie sich das fasten
Christi/mit dem fasten Mosis vnnd
Helie vergleichet/aber vmb kurtze
willen/lassen wir dasselbig jetzun-
der ansteen/vnnd wöllen hören wie
Christus Jesus von dem schalckhaf-
tigen Satan sey versůcht worden.

Vnnd der versůcher ist zů vn-
serm Herren tretten/vnnd also
zů jm geredt. Bist du ein Son
Gottes/so sag oder gebeüt/das
dise stain zů brot werden.

Die wort geben gnůgsam zůuer- Satan nimmet sich eins mitleidens gegen vns an.
stan/das der Satan seine alten dück
vnnd böse griff widerumb brauchen
wöll/neme sich an als ob er ein groß
mitleiden vñ bedaurens mit Christo
dem Herren hab/wolt gern ratten
vnd helffen/das Christus der Son
Gotes nit sollichen hunger noch lan
gen fasten leiden müste. Also hat ehr
sich auch eines mitleidens angenom-
men in dem Paradeiß gegen dem A-
dam vnd der Eua/als ob es ein vn-
zimlich ding wäre/wo Got der Herr
den edlen Creaturẽ/wölche nach der
bildnuß Gottes geschaffen/vnd de-
nen sonst souil gwalts gegeben/ein
solche speiß vnd frucht verbiettẽ solt.
Dann warzů ware sonst die speiß ge
schaffen/wann man sie nit essen solt.
Vñ was wolt Got daran miß fallẽ/
ob man schon von der/oder jäner
speiß/ohn vnderscheid/essen wolt?
Gleicher gestalt handelt er auch je-
tzund mit Christo/spricht zů jm. Bi-
stu ein Son Gottes/so mach auß di-
sen stainen brot/als wolt er sprechen.
An dem Jordan/nach dem du von Jo.3.
Johanne getauft/ist ein stim̃ gehört
worden/wie das du seiest ein Son
Gottes. Wo nun dem also/was zei-
hest du dich selbs/dz du sollichen hun
ger leidest? Ehs wäre schad das ei-
nem Son Gottes etwas mangels
sole zůsteen: so kanst vnd magst du
dir wol selber helffen. Es ist vmb ein
wort zůthůn/so hast du zů essẽ. Dañ
bist du/wie man von dir sagt/ein
Son Gottes/so sag nur ein aintzigs
wort/so vberkompst du brot. Wer
wolt aber nit gedencken/dz der lai-
dig Satan ein groß mitleiden mit dẽ
Son Gottes het? wie maint ehr a-
ber die sach so gůt? Aber er ist ein
schalck/vnd verdreüßt jnen/dz Chri
stus

stus nit will von dem fasten lassen/ noch vil weniger an der fraintschaft oder gunst seines himlischen vatters zweifeln. Dañ der Satan wolt gern Christum vngedultig vñ zweifelhaftig machen/ dz er solt gedencken. Bin ich ein Son Gottes/vnnd müß sollichē hunger leidē? Will Got mich nit besser versehen? Hat er jetzund mein vergessen? Also sůcht der Satan nit allain ein stuck/sonder mischt vil vndereinander. Fasten mag er nit leidē/ hofnung zů Got ist jm zůwider/vnd das man durch vnzimliche mitel leibliche/ oder vil mer vberflüssige narung sůchet/das wäre seins dings. Mainen jr nit ob der vnrain Geist/ der falsch Satan noch zů vnsern zeiten/mit der waar vnd kauffmanschatz zůmarck kumb? Ach Gott wie hat er den Menschen das fasten vnd abstinenz/ so ganz erleidet? Wie ermanet er sie so trewlich/ja betrüglich/zů dem fressen vnd sauffen/nur das sie nit hunger sterben/ ja das sie ewigklich verderben. Eya er kan die schrifft maisterlich brauchen / was zů dem mund ein gehet / verunrainet den Menschen nit : Was bedarff es dann vil fastens? Was vnder der Metzig fayl ist/ soll man essen: Ey so halte man kain vnderschaid der speyß. Jtem dz Reich Gottes ist nit an essen vnd trincken gelegen : Wolan so freß vnd sauf yederman nach lust vnnd wolgefallen. Dañ mit fasten verdient man nichts vnd wann man auff Bäpstisch solt vnderschaid der speiß halten / was wolt der arm man essen? Dann vor der Lutherey seind die menschen inn der fasten hungers gestorben ꝛc. Wie bedeücht dich darumb? Seind aber nit das gůtte Euangelische wort? Komen sy aber nit allsant auß brüderlicher liebe/vnd auß grossem mitleiden? Man můß je sorg haben/das der gmain arm mā nit hunger sterb. Man soll sich des fleisch essens nit ent halten/aber all mal fisch vnd fleisch zůeinander stellen / so hat einer die wal/ißt was jnen gelust/vnd sterben die kinder Gottes nit hungers. Ach wie wenig gedencken wir / was der Satan/mit den zuckerpredigern sůchet/nämlich freyhait vnnd wollust des flaisch. Vnd wann man sollichs gewont hat/so müssen wir vil vngereümpte mittel fürnemen / auff das wir dem bauch haben außzůwartē/ vnd künnen wir nit brot auß steinen machen/so nemen wir aber sunst wo wir dasselbig finden / schneiden vnd ernden/do wir nichts geseet haben. Vñ damit wir nit daran gesaumpt werden/sagen wir das Euangelium bring sollichs mit. Got wolt es wäre nit/wie ich jetzund sag. Nun wir wöllen hören / wie sich vnser Hayland/wider den Satan weret.

Satan wolt Christum vngedultig vñ zweiffeln machen.

Math. 15.

1. Cor. 10.

Rom. 14.

Jesus gab jm antwort vnnd sprach. Es steet geschriben. Der mensch lebt nit allain von dem Brot / sonder von einem jeden wort/das von dem mund Gottes außgehet.

Das ist souil geredt/wañ Got der Herr ein menschen erhalten will / so bedarf er nit darzů natürliche speiß/ als brot vnd dergleichen ist / sonder wann er nun ein wort sagt / so bleibt der mensch dannocht lebendig vnnd hunger stirbt nit. Dann das der mensch / zů seinem natürlichen leben/natürlich speiß vnd tranck haben můß/das ist der ordnung Gottes schuld / wölcher den menschen also erschaffen/dz er zůerhaltung leib vñ seel beyeinander/natürliche speiß haben můß: Wann aber Got will/ so kan er wol andere ordnung geben / das der Mensch auch leben kan / wann ehr schon weder isset noch trincket: dasselbig haisset darnach nit natürlich/ sonder wunderbarlich/allain darumb / das es wider die natürlich gewonhait ist. Also die natur des wassers ist für sich

Got kā vns on alle mitel erhalten.

Got kan der natur ordnung nach seinem willen enderen.

vñ nit hindersich zůlauffen. Die natur des fewrs ist / das es verbrennen soll. Die Natur des eysens ist / wann man das auff das wasser legt / das das eysen vndter sich falt: Aber wann ehs Gott gefalt vnnd nur / also zůreden / ein wort spricht / so můß der Jordan hinder sich lauffen. Das fewr můß den dreyen knaben inn Babylonia weder an jhren klaydern / noch an jhrem har schaden / Vnnd můß die Axt / zů der zeyt Elizei / auff dem wasser schwimmen. Also hat Gott geordnet das die Sonn jre grad soll für sich gehen / aber / wann ehs jhm gefalt / so můß die Sonn etlich grad hinder sich gehen. Dergleichen möchte ich noch vil Exempel anzaigen / inn wölchen Gott der Herr / wider die ordnung der Natur handelt. Derhalben müssen wir darumb nit ahn Gott verzagen. Wann wir gleich die natürlichen mittel zů vnserer erhaltung nit sehen: sonder gedencken / das Gott dem Herren nichts vnmüglich. Aber wir wöllen das Exempel bey den wortten vnsers Herren sůchen. Ehr spricht es stand geschriben / das der mensch nit allain deß brots (das ist der natürlichen speyß) lebe / sonder von einem jeden wort / das von dem mund Gottes außgang / Vnnd es ist inn dem fünfften bůch Mosis geschriben / mit disen wortten. Gott dein Herr hatt dich gefürt viertzig jhar durch die wüste vnnd ainöde / das ehr dich bekümmert vnnd versůchte / vnnd das man sehe was du inn deinem hertzen hettest / ob du seine gebot halten woltest oder nit. Ehr hat dich geplagt mit allerlay mangel / vnnd hat dir geben das himelbrot / wölches weder du noch deine Vätter haben erkennet: auff das ehr dir anzayget / das der Mensch nit allain deß brots lebet / sonder von einem yeden wort / das von dem mund Gottes außgehet. Deine klayder / mit wölchen du bedeckt / seind alters halben nit verschlissen / Deine füß seind nicht zertretten / vnnd / sihe / ehs ist yetzund das viertzigest jhar. Auß disem allen würdt klar vnnd offenbar / was ich vorhin gesagt. Nämlich das vnser lieber Herr Gott / nit angebunden sey / an die ordnung der Creaturen / sonder wiß auch / wider die gewonlich vnnd natürlich ordnung der Creaturen / die Menschen zůerhalten. Dann nim war / on natürlich vnnd wider alle gewonhayt vnnd brauch ist es / das ein Mensch soll viertzig jhar lang / in der wüste do man weder zů essen noch zůtrincken findt / leben müsgen / vnd das jm kain mangel oder nachthail / weder an seinem leyb / noch an seinen klaidern beschehē soll. Aber wann Got jm fürnimmet sein volck zůerhalten / so waißt ehr wol weg die seinen zůerhalten. Man sicht auch sollichs bey dem widerspil / das die so gleich alle mittel haben / speyß / tranck / klaidung vnd alle natürliche wartung vnd mügen dannocht nit bleiben. Andere aber die man etwañ für die verlassenen haltet / die leiden gar seltē mangel. Die ding seind offenbar / vnnd mangelt vns nichts / weder das wir vns jr nit gebrauchen vnd annemen / wie wir billich solten. Wie das: Jnn Reychthumb solten wir nit stoltzieren: in armůt solten wir nit klainmůttig werden / sonder alle zeit gedencken / das vnser leben nit steet in zeytlichen gütern / sonder in der verwaltigūg Gottes / wölcher mit einem wort vns kan erhalten / oder verderben / als nach seinem götlichen willen vnd wolgefallen. Wa stehet aber das wort Gottes / in wölchem die kinder von Jsrael seind erhalten worden: Jch gedenck ehs sey das / do der Herr hat gesagt. Ego ero uobis in Deum, & uos mihi in populum. Jch will ewer Gott sein / so sollen jhr mein volck

Margin notes (left): Josu. 13. Psal. 113. Dan. 3. 4 Re. 6. Josu. 10. Esa. 38. — Deutero. 8.

Margin notes (right): Wider gottes willen / helffen auch die natürlichen mittel nichts. — Wölches wort Gotes die Jsraelit erhalten.

volck sein. Das ist / thůnd was ich eüch hayß / ich will euch kain mangel lassen. Auß disem grund mag man noch vil mehr verston. Wann Gott sagt er wölle etwas thůn/so ist khein Creatur im Himel noch auff dem Erdtrich noch darunder / die jhm wehren könd oder müg. Da trutz dem Teüfel mit allem seinem anhang. Do hülfft weder wasser noch feüwr / khein Tyrann ist so gwaltig/kein Stat oder schlos so vest / khein macht so groß / ehs můß alles samen dem almechtigen Wort Gottes weichen. Sollichen sachen sollen die waren Christen nachgedencken/ vnnd sich vmb zeitlicher narung willen / nitt jhn des Teüffels dienst begeben / sonder alle zeitt ein gůtte hoffnung zů Gott dem herren haben/er werd die seinen nitt lassen. Dann ob schon vnser lieber Herr vnnd seligmacher/jetzund dem Teüffel zů lieb nitt will auß stainen brot machen:so macht er aber anderstwa / den armen hochzeitleütten Wasser zů Wein/ Dann ehr würt die so auff jhne hoffen nicht verlassen. Omnem curam uestram proijcitte in illum, inquit, Diuus Petrus. Wir sollen all vnser sorg auff CHRISTVM den Herren werffen / dann wie Petrus sagt / er sorget ohn das für vns Vnnd jhn dem Psalter würt gesungen. Iacta cor tuum in Domino &c. Du solt dein hoffnung / hertz vnnd vertrauwen auff GOTT setzen/ vnnd ehr würt dich wol ernehren. Dise ermanung hab ich vmb deren willen thůn wöllen / die für vnnd für sorgen sie můssen hunger sterben / lond sich bereden / das sie sich vnderstond auß Stainnen Brott zů machen / das ist sie nemen vngeschickte vnnd vneerliche mittel für / darmitt sie sich wöllen erneren / welches warlich nicht sein soll. Man sicht leider wol / was man zů zeitten vmb des ellenden kottsacks willen anfacht / wie man so vnerliche ding anfahet / vnnd wie man so vil böses fürnimpt/ vnnd so vil gůts vnderwegen lasset/ allain das dem Bauch nichts abgang noch mangle. Aber wir wöllen es jetzund bey dem bleiben lassen/ vnd den andern kampf Christi gegen dem Teüfel besehen.

Gott dem Herren, ist nichts vnmüglich.

Johan. 2.

.1.Pe.5.

Psal.54.

Auß stainen Brott machen.

Darnach hat der teufel dē herren Jesum gefüret jhn die heylig statt / vnnd hat jne gestelt auff den vmgang des tempels / vñ zů jm gesagt. Bist du ein Son gottes/so laß dich da hinab.

Das mag mir ein schalck sein. Dz ist der recht mille artifex / vnnd tausent künstler. Dieweil der listig schlang hört / das Christus sein vertrauwen auff Got setzet/vnnd kein zweifel hatt sein himlischer vatter werde jne nit verlassen / dieweil jm doch sollichs nit vnmüglich: so vahet er hüpschlich an / vnnd will Christum dahin weisen / das ehr Gott dem Herren seinem Himlischen vatter zů vil vertraw / vnnd das jetzunder nit ein billiche hoffnung/ sonder ein freuele vnnd vnbilliche presumption vnnd vermessenhayt bey Christo sey. Wille jhn ja vberreden er soll ein stücklin auf Got wagen/vber den Tempel hinab fallen/ dann Gott werde seinen Son/nit verlassen / sonder jm alle zeyt helffen/vnnd / wie volgen würdt / vor allem schaden bewaren / Also gebraucht ehr noch zů diser zeit / seine alte griff/kan noch mag kain mittel leyden / ehs můß allzeit zůwenig oder zůuil sein. Jetzund machet ehr die leüt zůuil ängsthafft vnnd verzaget: Darnach fahet ehr an vnnd machet sie zů vil freuel vnd leüchtfertig. Einer verlasset sich zů vil auff den glauben / der ander zůuil auff die gůtte werck. Also was man etwan bey vns zůhoch gehaltē

Satan mag khein mittel leiden.

dz trit man bey der widerpart gantz jhn das katt// verachtet es auff das aller erschröcklichest. Aber gnůg von disem / so khommen wir auff weitern betrug des schalckhafftigen verfůrers. Dann dieweil sich Christus der Herr mitt der schrifft verantwurt/gebraucht sich der Satan auch der Schrifft / vnnd spricht also.

Psal. 90.

Es stadt geschriben Got hat seinen Engeln geboten von dir/ vnd sy werden dich in jhren henden tragen / auff das du nitt etwã ein fůß letzest an einem stein.

Diser spruch stadt geschriben an dem 90. Psalmen / in welchem fürnemlich beschriben würt / wie Gott der Herr seine diener / vnd welche in jnen hoffen/ nit wöll verlassen. Aber der Satan füret alhie die schrifft nit recht/ sonder betrüglichẽ/ verschweiget was zů dem handel fürnemlich dienet. Dann wan man Christum nit allain ein blöden menschen/ sonder auch als ein waren Got ansehen will / so bedarff er der Engel hilff/ das sy jhnen solten oder můsten hebẽ vnd legen/ beschützen vnnd beschirmen / sonder ehr ist dem handel für sich selber starck genůg. Zů dem andern laßt der Satan auß / das die Engel ein beuelch haben den menschen zů geleitten / In omnibns uijs suis. das ist in allen seinen wegen/ welches etlich außlegen / jnn den dingen die menschen zůston/ verstehe/ wañ ein mẽsch sich mẽschlicher ding annimpt Sonst meins erachtens / ist das der recht verstand/ das Gott den engeln beuolhen hat des menschen zů wartten / In omnibus uijs suis, das ist/ jnn allem seinem thůn vnd lassen. Vnnd sollliches ist von dem Hailigen geist durch den propheten geschriben/ nit dz sich ain mensch darauff verlassen vnd inn geferliche sachen geben soll/ vnnd sprechen / Eya Gott würt mich nitt verlassen / Der Engel Gottes würt mich wol bewaren. Sonder wann vns Gott in angst/ nott / trůbsal vnnd widerwertigkheit khommen lasset / so sollen wir nitt verzagen/ sonder gedencken/ wann es zů der Ehr Gottes/ vnnd vnser seelen seeligkheit dienstlich / so werde vns Gott nitt lassen / sonder Ehe ein Engel schicken / der vns helffe vnnd erlöse. Also würt CHRISTVS selbs dem Satan antwurten. Vnnd an disem ohrt sihet man wol/ das nit an dem anziehen der schrifft/ sonder an dem außlegen vnnd dem rechten verstand der Schrifft erkennet würt/ welcher Christlich oder vnchristlich Predige / schreibẽ / oder leere. Dann wie der Satan an disem ort thůt/ also thůnd alle falschen Propheten/ ziehen die Schrifft herfür/ aber allain jhre falsch lehr darmit zůuermenteln / vnnd den einfaltigen darmit zůuerfüren. Nun vonn disem haben wir anderstwa mer gesagt/ jetzund wöllen wir Christum hören.

Christus bedarff der Engel nit.

Wie man sich zů der zůsagũg gottes gebrauchen soll.

Schrifft recht gebruchen.

Deutro. 6.

Vnnd Jhesus sprach zů jhm. Es stadt geschriben / du soltt Got deinen Herren nit versůchẽ.

Auß diser antwurt verstadt man wol/ wie der Satan die schrifft angezogen / vnnd was er damit Christum hab wöllen bereden: namlich das er Gott versůch/ das ist vnnötige ding fürnemmen. Dann was war von nöten/ oder was vrsach verhanden / das Christus solt vber den Tempel hinnab fallen /so er wol stiegen vnd leitern vor jm hat. Alle die mittel die Gott der Herr dem menschen zůgůt geschaffẽ/ sol der mensch nit verachten/ sonder sich der selbigen mitt dancksagung gebrauchen. Wann aber die gůten vnd geschickten mittel nitt vorhanden / so soll man sich GOT dem HERREN beuelhen/ vnd gedencken das er eintweder andere mittel machen werd/ oder

Man sol die gegebnẽ mittel brauchẽ.

oder ohn alle mittel vns zů seinen Ehren vnnd vnserer seelen seligkheit/zů hülff khommen. Gott hatt die Sonnen geschaffen/deren ampt/ ist auch eins/ das sie vns zünde vnd scheine zů vnser noturfft. Welcher nun an der hellen Sonnen will die thüren vnd laden zůsperren/ vñ warten wie jhm Gott sunst leichten vnd zünden wöll/ der ist nit witzig/ vnd will Gott versůchen. Also inn geistlichen sachẽ/welcher nit will sich lassen vnderweisen/leeren vnnd vnderrichten von den jhenigen die geschickter vnd ernfarner seind in glaubens sachen: sonder will sprechẽ/ Ey ich will wol warten bis ein Engel zů
Acto.10. mir kompt/wie zů dem Cornelio vñ saget mir wie ich mich halten soll. Welcher sich der fantasei annimpt/ der versůcht Gott/in dem er die mittel nit braucht/ die jhm Gott gegebẽ hatt. Es ist wol war/ der Gott/ der die Aposteln/ on menschlich zůthůn zů solchen hochuerstendigẽ mañern gemacht/ lebet noch/ hat auch noch seinen alten gewalt: aber er will nitt all tag wnnderzeichẽ thůn. Gleicher gestalt/wann einer sagẽ wolt/Gott mag mich wol erneren on natürliche speiß vnnd tranck/ Jch will derhalben weder malen noch backen: Diser versůcht auch Gott/ in dem das ehr allain auf den gwalt Gotes bocheit/ vnd aber die genad Gottes verach-
Ecc.38. ter. Welcher an seinem leib kranck würt/hat er zeit vnnd geschicklchet berůff er die Artzet/ geprauch sich jhrers Raths: dann das mittel hatt Gott den Menschen zů gůtt geben. Wann aber kein artzet noch artznei vorhanden/so verzag man darumb nit/ sonder gedenck/ das Gott der besser Artzet ist. Dann wann es also gült Gott zůuersůchen/ so würd mancher sagen/ Jch will gar nichts gůts thůn/ will nach kheiner Religion fragen/ will Gott sonst/ er mag mich ohn das wol selig machen. Auß disen Exempeln/ wer-den jhr sonder zweiffel jetzund wol verston/ was heist Gott versůchet/ namlich die gnedigen mittel Gottes verachten/ vnnd zů vnzeitten auff den gewalt Gottes bochen. Derhalben wöllen wir weither den Text des Euangelij beschen.

Der Satan hatt vnsern Herren gefürt auff ein vast hohen berg/ vnnd hatt jhm gezeiget/ alle Reich der Welt vnnd jhr glory/vnnd zů jhm gesagt/ Dise ding will ich dir alle geben/ wañ du nider kniend mich anbetest.

An disem ort möchten etlich fragen beschehen/ namlich wie Satanas den Christũ het gefüret/ itẽ wie müglich dz man/wie Lucas schreibt in ainem augenblick/ alle Reich der welt mit jhrem lust vnnd herligkheit sehen möcht. Aber es soll vns deren fragen kheine auffhalten/ dieweil nichts nötigs daran gelegen. Aber das der Teüffel sich eines gewalts anmasset/ das gantz erdtrich/nach seinem gefallen außzůthailen/ thůt er wie ein stoltzer lugner/leugt vnnd erdicht was jhnen gelust/allain das er den Menschen verfüren müg. Vnnd die warhait zůsagen/ die störckste waffen braucht er zů dem aller letsten/ namlich das er den menschen auß hoffnung zeitliches gewalts/ vnd gůts müg vonn Gott abfüren. Vnnd das böß stuck/hat ehr jhn dem Paradeiß auch gebraucht/jhn dem ehr dem ADAM vnnd EVA versprach vnnd zůsagt/ sy wurden wie die Götter/ das ist/ sy wurden selber Herr vnnd Meyster/ wurden jhnen selber khönnen vnnd mögen helffen vnnd enthelffen. Vnnd mitt diser verheissung macht ehr wie man sagt/ das Rößlin lauffen/ vnnd erlangt von jnen gehorsam/das sie sündigtẽ Also vermeint er auch hie Christum

zů-

zůbereden / das er inn ansehung der grossen gůtter diser welt / von Gott abfal / vñ jnen anbet / Vñ sicht mich die sach an / als ob der teüfel also sagen wolt / wolan wilt du ye Gott nit versůchen / sonder dich der mittel die Gott geschaffen hatt / brauchen / so will ich dir darzů helffen. Es ist vmb ein kleins zůthůn / so magst du ein Herr der gantzen welt werden. Dise ding allsand / seind mir übergeben / vnnd ich mag sie geben welchem ich will (dann also redt er jn dem Euangelio Luce) derhalben / wann du ny der knewest / vnd mich anbettest / so will ich dir dz alles geben. Ach Gott / wie vil menschen verfürt der leidig Satan mitt disen grossen verhaissungen. Dann es ist / Got erbarms / ein gemain sprichwort / das etlich sagen / Sy wolten gelt nemmen / vnd dem Teufel dienen / vnnd seind auch deren vil / die vmb des gůts vñ gelts willen / sich in des boßhafftigen teüfels dienst vnd geselschaft geben / vñ jhnen mehr weder für ainen abgot hatten. Ich sag nitt allain von denen / die sich auß hoffnung zeittlichs gůts / vonn dem waren / alten vnnd recht Christlichen glauben lassen ab füren: sonder ich main auch die / so allein vmb deß zeittlichen genieß / vñ nitt vmb der Er Gottes willen / bei der alten waren Religion pleiben: vnd vil lieber gar Türkisch wurden / dann ein heller weniger jn zůnemmē haben. Deren Exempel seind allenthalben so vil / das ich alhie keins mag anzeigen. Wir wöllen vil lieber die antwurt Christi jetzunder hören.

Jhesus sagt zů dem Satan. Weich hinweg du Satan: dann es stadt geschriben. Du solt Got deinen Herren anbeten / vnd jm allain dienen.

An disem orth zayget Christus ein rechte art der kinder Gottes an: Er mag alle ding mit gedult auffnemen / außgenomen wann man seinē himlischen vater will zů nach reden. Johan. 8. Also mocht er auch mit gedult hörē / do man sagt / er wer ain Samaritan aber als man das volck beredē wolt / Math. 12. Er het ein bösen geist bey jhm / vnnd trib die besen vnrainen geist aus / nit mitt eignem gwalt / sonder auß beystand vnnd hilff des Beelzebubs / do verantwurt er sich / gantz ernstlich vnd vleissig. Gleicher gestalt / mag er dem Satan nitt lenger zůhören / Esa. 42. so er die anbettung begert / sonder sagt jnen von jm / vnd gibt das gůte kundschafft / namlich das Got der almechtig sein Er niemand anderß geben wöll / sonder gebiette / das mā jhn allain anbetten vnd jhm dienen soll. Vnd an disem ort heten wir wol vrsach etwas weittleuffiger zůsagen / von disem spruch / vnnd anzeigen wie vnd in was gestalt man allain Gott anbetten / jm dienen / vnd jhnen Eeren soll: vnd in was gestalt man die freund Gottes / sy seien hie oder in der seligkeit / eeren vnd dienē soll / aber es were zůlang hie nach ordnung außzůfüren. Das sag ich sunst / man mag vnd soll den Creaturen Gotes zucht vnd eer anthůn / auch all reuerentz beweisen / aber nit weither / dann alß denen / so von got dem herren / der Heiligen Kirchen zů gůt reichlich vñ genedigklich begabt seind: also das man Got alle zeit für den rechten brunnen vnd Herren alles gůten erkenne. Dann wir sehen sunst auch in beden Testamenten / wie man die freünd Gotes / on gotslesterung wol vnd herlich / jn grosser achtung vnd reuerentz gehaltē hab. Nun zů dem beschluß des Heiligen Euangelij.

Der Teuffel ist gewichen: vnd die Engel seind kommen vnd haben dem Herren gedient.

Es můß der Teüffel on allen sattē bescheid weichen / vnnd an Christo gantz nichts gewinnen / welches nit ain wunder: Dann Gott hatt den

Teüffel

Teüffel vernügt auß dem himelreich zůlassen/Eya so kan er jhnen auch auff dem berg von jm jagen. Disen gwalt hat Christus noch für sich vñ auch für vns/also das vns der Teüf fel vbergwaltigẽ nicht vermag. Gůte/glatte/vnd süsse wort kan er vns geben (doch so fern jhm Gott solichs zůgipt) aber mit gwalt kan ehr nichts mit vns fürnemen. Derhalben sollen wir vns zů Christo schicken / bey dem selben verharren/ so mag vns der hellisch Trach kain schaden zůfügen. Der Satan/ zwar / als ein Ertz vnnd Erbfeind Menschliches geschlechts/ der ist vns fürwar gantz feind vnnd abhold / wie vor oben angezaigt/ vnnd wann jhm müglich / wurde ehr all seinen můtwillen an / vnnd gegen vns brauchen. Aber doch haben wir ein grossen vorthayl wider jhnen/wann wir vns sonst / nach dem Exempel Christi / recht geschaffen zů dem kampff schicken/ rüsten vnnd beraytten wöllen. Erstlich seind wir getaufften Christen/ so den glauben an Christum nit verlaugnet/kinder Christi/ vnnd würt Gott der Herr/hand vber seine kinder halten. Zum andern / müssen wir vnserm leyb das fütter nit zů nach legen/auff das er nit zů gayl vnnd mütwillig werd/sonder zam/ züchtig / vnnd dem gůtten Geyst gehorsam vnnd völgig. Zum dritten/darnach leernen vnnd vns gefast machen / mit sprüchen der Heiligen Schrifft/auff das wann vns der Satan ein verborgen stuck erzaygen will/das wir allwegen / mit der H.schrift vns gegen jhm wören mügen. Zum viertẽ/haben wir auch ein vorthail/das die Engel Gottes bey vns seind/befelch von Gott haben/das sie auf vns warten sollen/ vnnd helffen vnd beystand thůn/ auff das wir hie in disem zeit / von dem Satan nit betrogen noch vberwunden werden/sonder als die Ritterlichen kempffet / nach disem leben/die Cron der ewigen seeligkayt erlangen/Durch den verdienst Jesu Christi/vnsers Herren Amen.

An dem Sontag Reminiscere Euangelium/Matthei 15.

IN der zeyt/als der Herr Jhesus außgangen ist/ (verstehe / von den Juden) ist er abgewichen in die gegend Tyro vnnd Sydon: vñ sihe ein Cananeisch weib/ die do war außgangen auß derselbigen grentze/schrey jm nach / vnd sprach: Herr du son Dauid erbar me dich mein: mein tochter würt von dem teüffel hart bequelet. Vnd er antwortet jr kain wort:

Do tratten zů jhm seine junger/ vnd baten jn vnd sprachen/ Laß sie doch võ dir: dañ sy schreit vns nach. Er antwort aber vñ sprach Ich bin nicht gesant/ dañ nur zů den verloren schaffen von dem hauß Israel. Sie kam aber/ vnd fül für jn nider/ vñ sprach: Herr hilf mir. Er aber antwort/ vnnd sprach: Es ist nit gůt/ dz man den kindern jr brot neme/ vñ werf es für die hund. Sy sprach: Ja/ herre/ Essen doch auch die hündlein von den brosamlen/ die von jrer herren tisch fallen. Do antwort Jesus vnd sprach zů jr: O weiß/ groß ist dein glaub: dir geschehe wie du wilt: Vñ jr tochter ward gesund derselbigen stund.

Außlegung.

Es haben die frommen alten H. vnd hochgelerten Leerer der schrift/ dz Gottes wort nit on besondere vrsach/ den edlen stainen verglichen/ Dieweil oft ein klain edels stainlin mer kraft vnnd würckung hat/ weder ein fast grosser. Also mag ich jetzund auch hie sagen/ Wiewol die H. götlich schrift/ võ einem heiligen Geist ist eingeben/ vnd derhalben an kainem ort ring oder wenig zůachten/ so ist dannocht etwan ein ort der schrift tröstlicher/ vñ also zů reden/ gesaftiger/ weder der ander. Das sag ich allein von wegen des heütigen Euãgelij/ wölches noch gemainẽ sprüchwort/ warlich/ kurtz vñ gůt ist: wie dañ ewer liebe sollichs in folgender außlegung genůgsam verstan werden. Dañ ob es schon ein erschröcklichen vnd jämerlichen anfang hat/ so ändet es sich doch gantz lustigklich. Vnd ich kan vnnd mag hie nit vnderlassen noch vmbgon/ ich můß von der gůtten vnd holdseligen ordnung der Heiligen Christlichen kirchen reden/ wölche gar lustig/ die notwendigsten Euangelien ausserlesen/ vnnd ordenlichen verschaft zů predigen. Auf den vergangen Sontag/ haben wir gehört/ wie Christus Jesus so ernstlich vnnd so lang gefastet/ vnd den Teüffel vberwunden. In dem heütigen Euangelio sehen wir/ das er nit allain den Teüffel stürtzen vnd veriagen will/ wann er Christus selber/ von jm geplagt vnd angefochten wurd/ sonder er/ der Herr/ will auch den Satan von vns jagen/ vnd vertreiben/ wann wir ernstlich zů dem Herren rüffen vnd schreyen: Wie wir dann sollichs wol in dem heütigen Euangelio sehen. Aber wir wölien dẽ negsten zů dem Text des heütigen Euangelij/ vnnd dessen außlegung schreitten.

Vnser Herr Jesus ist außgangen von demselbigen ort/ vnd gewichen in die gegend Tyri vnnd Sidonis.

Diser zwaien stet Tyri vnd Sydonis würt oft vnd dick/ in beden Testamenten gedacht/ vnd selten mit eeren: vnd das jnen allzeit mer böses getrawet/ weder gůts verhaissen: wie dann sollichs sonderlich/ inn den Heiligen Propheten gelesen würt in dem Propheten Hieremie würt gelesen/ Dissipabitur Tyrus & Sydon &c. Tyrus vnnd Sydon mit allem jrem gwalt vnd macht würt zerstreüt vñ verderbt. Vñ in dem Propheten Ezechiel. Sehe zů vnd nim war/ spricht der Herr/ ich will machen vnnd verschaffen/ du stat Tyrus/ dz ein groß mechtig volck/ gleich wie ein groß gewaltig wasser/ soll wider dich ziehen deine mauren zerbrechen/ vnd deine Thürn zů hauffen werffen/ kain staub/ sonder eytel stain müssen daruon bleyben/ oder můß als glat sein

Tyrus vnd Sydon.

Hie. 47.

Ezech. 26.

an dem

an dem orth do Tyrus gestanden ist/als auff einem felsen. Vnnd inn demselbigen Capitel stehet geschriben/Tyrus sey ein solliche gewaltige stat gewest / das sich jederman vor jr geförcht hab. Aber es ist kain Stat oder Schloß zů starck oder fest / das Gott nit stürtzen müg. Vnnd werden gemainklich in grossen gewaltigen Stetten/auch grosse laster/vil bracht / hoffart vnnd můtwillen gefunden: also das Got vber dieselbigen erzirnet würd/ machet jhren gewalt zůschanden/straffet sie in jhrer hoffart / verkeret jhr weyßhayt jhn ein torhayt / das sie sachen anfahen / deren sie sich selber darnach schämen müssen vnnd sagen/Ey wie seind wir dahin kommen? was haben wir gedacht? Wa haben wir vnser vernunfft hin gethon? Also ist es auch mit den Tyriern vnnd Sidoniern gegangen/ die grossen Stet seind geschlaifft worden/vnnd jhr hochmůt gedemmet/ vrsach/das sie vber vil warnungen der Heyligen Propheten/ nit haben wöllen bůß thůn / sonder vermaint/mit jhrem gewalt / trutz vnnd bracht hindurch zůtrucken. Dann in dem Euangelio zayget Christus selber wider Tyrum vnnd Sydonem / das sie nit haben bůß gethon/vnnd derhalben geschlaifft vnnd gar zerstört worden / ein mal von dem Nabuhodonosor / vnnd nachmals von dem grossen Alexander in dem Propheten Amos/ werden sie fürnemlich anklagt/das sie gegen den kindern Jsrael seyen vnbarmhertzig gewest/vnnd der gemachten bündtnuß an jhnen vergessen/vnnd also vrsach geben/das die Jsraheliten in den gwalt jhrer feind kommen seind. Aber in dem Propheten Zacharia würdt jhr groß gůt an gold vnnd an silber beschriben/ vnnd jhn darneben getrewet / das es sie nit helffen werd/wider den zorn Gottes. Das hab ich auff diß mal/ vnd nit ohn vrsach / wöllen anzaygen/von den zwaie stetten in wölcher gegent Christus der Herr mit seinen jüngern komen ist/ vñ wie Marcus schreibt/hat er daselbst wöllen haimlich vnd verborgen sein:sonder zweiffel nit on vrsach/sonder anzůzaigẽ/ das er gleich als wenig lust hette zů der boßhait der Haiden/als sein himlischer vater. Hat auch vmb nachred willen der Juden/deß mer die Haidẽ geflohen/wie wir etwan an andern orten wöllẽ weiter erklären. Nu hörẽ was sich an disem ort hat zůtragen.

In grossen stetten/seind grosse laster.

Math. 11.

Amos. 1.

Zach. 9.

Mar. 7.

Vnd nem̃en war/ ein Chananeisch weib ist auß derselbigen gegend kom̃en/vnd mit grossem geschray zů dem Herrẽ Jesu gerůffen. O Herr ein Son Dauid/ erbarm dich mein: Mein Tochter würt vbel von dẽ teüfel geplagt.

Berůffung der Haiden.

Es haben an disem ort die lieben H. leerer/der histori fleissig acht genomen/vnd bald gemerckt/ was hie bedeütet werd /nemlich dz den Haiden Christus lieber werd sein weder den judẽ:wie man auch augenscheinlich sollichs allhie sehen mag. Dann hie sehen wir was grossen glauben dz Haidnisch weiblin hab/auch wz grosser hofnung zů Christo/ dem Herrẽ. Sie komet mit grossem geschrai/vñ thůt ein grosse ernstliche bit zů Christo. Die Juden wöllen Christum nit leiden/ vertrawen jm nichts gůts/ halten jnen für eines Zimmermans son/ sagen ehr thůe seine wunderwerck in kraft vnd auß beystand deß Satans/des Beelzebub. Wie aber das Haydnisch Weiblin? Es hat kain grössere begird/denn wie es zů Christo komen müg/derhalben sůcht es jnen allenthalben/vñ so es sein ansichtig würdt/komet es mit grossem geschray/thůt als ein bekümmerte betrübte můtter/růffet dem Herren nach. O Herr/ein Son Dauid / erbarm dich mein. Merckt fleissig auf/

lieben Christen/dañ dz weib redt wenig/aber hohe kreftige wort/ deren man sich bey einer Haidin nit versehē solt/ O Herr ein Son Dauid. Wie kan Christus ein Son Dauids sein: so Dauid der Künig vor vil hundert jaren gestorben ist/ vñ aber Christus noch nit vil vber dreissig jar alt? Ach das Weiblin wiewol ein Haydin/ hat gehört / als ein nachbeürin der Juden/ von dem Messia/ der kommen soll / auff wölchen die Juden warten / das er soll auß Dauids geschlecht geboren werden/ vnnd auch sein Son genent. Darumb in dem sie Christum ein Son Dauids nennet/ bekennet sie offentlichen/ das sie jnen für den warē verhaissenen Messiam halter: wölchs doch die halstarrigen Juden / nach so vil predigen/ nach manigfaltigen wunderzaichē/ auch nach dem er ist von den todten aufferstanden/ nit glauben wöllen. Also das sy barmhertzigkeit anrůfe/ ist auch sonderlich zůmercken/ dann es ist ein anzaigung eines demůtigen hertzens/ das sich der gnaden Gottes vnwirdig schätzet. Sy war ein Haidnisch weib/ dem volck Gottes nit zůgethon/ in abgötterey vnd vnglaubē auferzogen/ hat jr wonung vndter den Haidē/ wölche den Juden gantz widerwertig vñ hessig: darum̄ schreit sy nit schlecht. Herr hilf mir: sonď. O Herr / ein Son Dauid erbarm dich mein. Dise demůt gefelt Got gar wol wañ ein mensch sich der gnaden Gottes vñ seiner gůthatē vnwirdig acht/ bocht nit auf sein aigen gerechtigkeit sonder hoffet vñ vertrawet auf Gottes barmhertzigkeit. Ob aber auch ein mensch in seinē gebet/ auf sein aigen wirdigkeit vñ verdienst sehē soll/ wöllen wir an einem andern ort anzaigen. Dañ der Satan bringt vns auch dahin/ das wir in sollichē sachē kain mitel halten. Etliche wöllē Got den him̄el abbochen vnd abtrutzen/ gleich als ob sy Got gefangen vnd in ketten haben/ můß jn geben/ was sie

Christus ein son Dauids.

Ob ein mensche in dem gebet auf seine wirdigkait sehē soll.

wöllen/ ob sy schon in allen schanden vnd lastern gelebt/ vñ noch kain lust zů der erbarkait haben. Bochen auf die verhaissungen Gotes: verachten aber frevenlich die gebot Gottes. Andere die zůuil auf die recht seyten abtreten/ bochē so fast auf jr frumkeit/ das sy ja mainen Got soll jnen gantz nichts abschlagen: vnnd wann sie jn jrem gebet nit erhört werden / seind sie vngedultig/ wolten gern mit Got dem Herren zürnen. Das ist auch nicht recht. Ein gůt mittel gehört zů disen sachen. Der Centurio thůt nit vnrecht/ das er sich Christi nit würdig achtet. Maria vnnd Martha thůnd nit vnrecht/ das sy Christum zůgast laden. Als auff ein zeit Ezechias kranck was/ vnd jetzunder sich nit anderst/ dann des sterbē versach. Wandt er sich zů dem gebet vnd sprache zů Gott. Ich bit dich/ O Herr/ wöllest eingedenck sein/ wie ich vor dir aufrecht vnd mit volkommenem hertzen gewandelt hab/ vnd das ich nach deinem willen vnd wolgefallen gelebt hab. Diß gebet/ acht ich/ werd niemands schelten. Es würt dē Künig Ezechia auch die antwort von Got. Ich hab dein gebet erhört/ vnd deine trähern gesehen. Vnd bald hernach stat gschriben. Von dem gwalt der Assyrier will ich dich entledigen/ vnd dise Stat Jherusalem beschützen vnnd beschirmen / vmb meinetwillen/ vnd vmb meines diener Dauids willen. Sich zů drey vrsach zaiget Gott an/ darumb ehr der Stat Jerusalem / wider jre feind helffen will. Das gebet Ezechie / Den abgestorben Dauidt (von wölchem vil zůsagen wär) vnnnd sein selbs namen / Aber / wie ich hieoben versprochen / ahn einem andern orth wölllen wir von diser sach etwas weütleüffiger / vnnd auß mer grund der Heyligen Schrifft sagen. Der gůt frumb Dauid darff wol zů Gott schreyen. Iudica me domine secundum iustitiam meam, & secundum inno-

Math. 8.

Lu. 10.
Jo. 12.

4. Reg. 20.

Psal. 7.
Psal. 52.
Psal. 65.

inno-

innocentiam meam super me. Herr spricht ehr/vrtail vnnd richt mich nach meiner gerechtigkheit / vnnd vergült mir nach meiner vnschuld. Hergegen an andern ortten begeret er nach der barmhertzigkheit Gottes gericht werden. Nun mügen aber bede stuck wol beyainander stan/ allain das man khein falschen verstand einmische. Nun wir wöllen wider zů den worten des weiblins/welche/wie vorhin gesagt/ nit gerechtikeit sonder barmhertzigkeit begeret/ vnnd sprach. O Herr ein Sun David erbarm dich mein. Sie spricht nit. Herr erbarm dich / vber mein dochter / sonder erbarm dich mein. Dann sy die můtter was bekümert/ vnnd betrübt / verstund den schaden vil bas weder die Tochter selber: Wie noch etwann bey den krancken beschicht / das die gesunden betrůbter seind/weder die krancken oder siechē/ Dann die kranckhait vnnd wetag nimpt etwan dermassen vberhandt/ das die Patienten oder krancken selber nit wissen wie jn ist / auch zů zeiten lachen / wann anderleüt vmb sye weinen. Was ist aber der gůtten můtter angelegen? Hör zů.

Mein dochter würdt schwerlich vonn dem Bösen Geist geplagt.

Also will sy sprechen. Ach lieber Herr. Die kranckheit ist groß/vnnd die person mir lieb. Ehs ist khein frembdling/noch einer meiner freünd sonder ehs ist mein leibliche Dochter. So ist die kranckheit/nit ein schlechter zůfal/das sy möcht von einem Menschen gemiltert/noch vil weniger gar hinweg gethon vnnd abgeschafft werden. Dann mein Dochter ist von dem bösen geist besessen/ der plagt sy heftig / thůt jhr vil leidts an / macht sie vber die massen kranck / vnnd schwach. An disem sicht man aber was das weiblin/von Christo dem Herren gehalten hab/ namlich so vil/das ehr auch vermög die vnrainen geist vnnd bösen teufel außtreiben. Vnnd ist auch ein groß/ das sy nit begert / das der Herr mit jhr wöll oder soll heim gon / sonder vertrawet jhm / daß Christus der Dochter sonst wol helffen/vnnd den vnreinen geist veriagen müg. Ach daß die Vätter vnnd Müttern zů diser zeyt / auch so grosse sorg / für jhre kinder hetten / vnd bey Christo so fleissig für jhr heil anhielten. Ja sprichst du. Mein kindt / hat khein bösen geist bey jhm. Antwurt. Sihe daß du recht habest. Wan dein kind/ zu vilen/mancherley/vnd beschwerlichen Lastern geneigt / darein von tag zu tag fallet/vnnd jhm nit lasset abweren/ ist eß ein gwisse anzeigung daß nit vil von dem heyligen geist bey jhm ist. Eines hat ein hoffertigen / stoltzen / vnnd prachtigen geist. Das ander ein faulen vnnd fressigen geist. Der drit ein vnreinen/geilen můthwilligen vnnd leichtfertigen geist. Der vierd / ein neydigen vnnd hassigen geist. Einer mehr / der ander weniger. Für solliche vnnd dergleichen böse geister / hat man Gott den Herren wol anzurůffen / auff daß wir von den selbigen entlediget werden. Aber Gott erbarms vnnd bessers/eß habē die ältern / vatter vñ Můter mehr sorg für die kranckheit deß leibs / weder der seelen/an jhnen selber / vnnd auch an jhren kindern. Wie hatt sich aber Christus gehalten zů disem nachschreien?

Er (der Herr) hat jhr nitt ein wort geantwort.

Es solt einer nit vnbillich hie sagen / wie dort in dem psalm gelesen würt. Nunquid in æternum proijciet dominus? Wie? will vns da vnser Herr Gott / gar hinweg werffen? Will ehr sich nitt / mitt der zeit/ etwas freüntlicher erzeigen? Oder will ehr sein Barmhertzigkheit gantz abschneiden? Nunquid obliuiscetur misereri Deus? Will GOTT seiner Psalm 77.

ner barmhertzigkhait gantz vergessen: vñ mag die barmhertzigkeit vor seinem zorn nit außbrechen: Dise vñ der gleichen wort / sag ich / solt billich einer gedencken. Dann sag an / was soll das gůt armenzelig vnd betrůbt frewlin mehr thůn? Sy glaubt das Christus der war Messias sey / der den Teüffel műg vberwinden vnnd außtreiben / Sye begeret barmhartzigheit / vnd hoffet die selbig bey dem Herren Jesu zůfinden. Noch ist kain wort da / weder gůts noch böses. Nun hatt doch zůuor Christus allen betrůbten / beschwerten / beladnen vnnd mühseligen / zů jhm gerůfft: vnnd verheissen / er wölle jnen allen helffen. Hat auch kheinem nye versagt / der zů jhm vmb hilff kommen / ja er hatt etlichen vngebetten geholffen. Warumb sich aber Christus / auff diß mal also hart and bitloß erzeig / wöllen wir hieniden sagē. Das ist gewiß. Die lieben Apostelnn habē sich selber ab solchem vnfreüntlichen anzeigen Christi verwundert Derhalben volget also jhn dem Euangelio.

Math. 11.

Vnnd es seind die Jünger zů dem Herren gangen / jhnen gebetten vnnd gesagt: Schick das weib hinweg: Dann sy schreiet vnd rűffet vns nach.

Man disputiert an disem ohrt / auß was vrsachen die lieben Apostelnn dem Herren / des Weibs schreien haben anzeigt. Etliche sagen es sey auß vnwillen / die andern sagen / es sey aus mittleiden geschehen: ich habs mitt den letsten / vnnd will lieber ain sach die vngwiß ist / auff das best / weder auff das böst wenden. Vnnd ahn disem orth / haben auch die lieben Alttvätter vnnd Leerer der Christlichen Kirchen disputiert / vnnd geprediget vonn der fürbitt der lieben Heiligen: vnnd entlich also daruon geredt / Erstlich ehs sey ein sollich ding / vmb die anrůffung vnnd fürbitt der lieben Heiligen / das nitt nöttig beschehe / alß ob vns sunst nit möcht geholffen werden. Dann ehs werden vil selig / die khein Heiligen anrůffen. Man hatt auch jhn vnser Heiligen Christlichen Kirchen / nie darvon gleert oder gehört / das kheiner műg selig werden / er rűff dann die H. an. Dann wann man ain nöttig ding zů der seeligkheit darauß machen wolte / so műsset man auch anzeigen / welches doch die Heyligen weren / vnnd wie offt man sie műsset anrůffen / welches nun nitt beschicht. Darzů hat man nie kheinen dester vnchristlicher geachtet / jhnn seinen nötten vnnd anligen / nit gesagt Maria Gottes mütter bitt Gott für mich: sonder gesagt Almechtiger Gott biß mir genedig vnnd barmhertzig. O Jesu erbarm dich mein / vnnd hilff mir. Also sage ich / haben die Alten Leerer gelert das vns geholffen werd / wann wir schon khein Heiligen anrűffen / oder khein fürbitter haben. Doch so verr / das wir vns sunst geschickt zů dem gebett machen: nit allain ein vesten Glauben / wie vnser widerpart sagt / sonder auch ein rewends vñ bekumerts hertz mit vns bringen. Quoniam clamorem pauperum exaudit Dominus. Der Herr erhört das gebet der armen / das ist der diemüttigen / nitt deren die mitt verhengtem zaum / vnnd mutwillig jhn alle laster fallen / vnnd nitt gedencken daruon abzůston. Diser thail gefalt vnser widerpart / wie wir dann sollichs auch leiden mügen. Aber zů dem andern / schreiben vnnd leeren die Heiligen Vätter / das der lieben Hayligen fürbitt auch kröfftig sey / vnnd ein groß vermüge bey GOTT / vnnd das wir auch die selbigen anrůffen sollen / als vnsere brüder vnd mitglider / welliche auch vnser seeligkheit vnd wolfart begeren vnd wünschen.

Warumb die Apostelnn sich des weibs angenomen.

Von anrůffung der heiligen.

Aber

Aber doch seind die lerer hefftig vnd vast wider die/ welche von jhrem bösen sündlichen leben nit wöllen abston/ vnnd jhr sach gantz vnnd gar auff der Heiligen fardt setzen. Vnd die menschen gefallen vns auch nit/ wissen vnd wöllen sich nit entschuldigen. Das aber vnser widerpart/ der lieben hailigẽ fürbit nit wil/ wundert mich nit: dann dieweil sy der lieben heiligen glauben nit hand/ so mügen sie sich auch derselbigen fürbit vnnd verdienst nit trösten. Nun wir wöllen jetzund gnůg vonn disem haben/ vnd hören was Christus/ den Apostelen/ für ain antwurt geb.

Der herr Jsus hat geantwurt Jch bin allain denen schäflin/ die von dem Haus Jsrael verloren seind/ zů lieb gesendt worden.

Die antwurt Christi soll mit bescheidẽheit verstandẽ werdẽ/ dañ wie er hie sagt/ Er sei nit vm̃ der haiden/ sonder vm̃ der Juden willẽ khomen/ ist gleich ein red/ als do ehr anderstwa sagt. Misericordiam uolo, et non sacrificium. Jch will nit das opfer/ sonder die barmhertzigkheit/ Das ist ich will fürnemlich die barmhertzigkheit. Dann ob schon Gott das opffer auch haben will/ wie ehr auch sollichs dem Jüdischen volck auffgelegt/ vnnd vonn jhm gefordert/ so hatt er doch mehr lust gehapt ab der Barmhertzigkheit/ das ist/ wañ ein Mensch mitt dem andern hatt ein mitleiden gehapt. Also haben wir auch ein Text jhn dem Euangelio/ do Christus will/ das wir zů dem ersten vns mitt vnserm brůder vertragen sollen/ vnnd darnach vnser opffer außrichten: Wie wir dann vorhabens seind ahn dem selbigen ohrt/ etwas weitter daruon sagen/ vnnd anzeigen wie ehs ein gestalt hab/ mitt den zwayen gebotten Gottes/ vonn der liebe Gottes vnd des nechsten. Nun zůr sach/ Das Christus hie sagt von den verlornen schöfflin/ des haus Jsraels/ zeiget ehr an das er jha fürnemlich zů den Judẽ auß welchem geschlecht ehr auch geboren/ khommen sey/ wie dann der Heilig Paulus/ der Juden freiheit jhn den Episteln zů den Römern vnnd Ephesiern anzeigt. Dergleichen jhn dem Apostelbůch/ sagt Paulus vñ Barnabas/ wie jnẽ beuolhen/ das sie zů dem ersten soltẽ den Juden dz Reich Gottes verkünden/ dieweil aber die Judẽ nit woltẽ/ sonder sich selber der gnaden Gottes vnwürdig machten/ wandten sich die Aposteln zů den Haiden. Weither/ wann man dem handel recht will nachgedencken/ so hatt auch Christus mitt diser antwurt den Aposteln gegeben/ dem Haidnischen frewlin nichts abgeschlagen. Dann nach der Leer Pauli/ geheren nitt allain die zů dem samen Abrahe/ vñ seind recht Jsraeliten/ welche nach dem fleisch des Abrahams samen vñ kinder seind: sonder alle die/ so des Abrahams glauben annemen. Also nach dem Glauben/ gehört das weib zů den verlornen schäfflin des Haus Jsraels/ das ist/ zů den Juden welchen die grossen verhaissungen geschehen seind/ namlich das sy durch den Messiam/ welcher der recht samen Abrahe ist/ sollẽ gebenedeit werdẽ. Nun volget weiter in dem Text.

Osee. 6. Math. 9. Math. 5. Acto. 13. Abrahams kinder nach dem glaubẽ. Rom. 9.

Vnd das weib ist hinzůkomen dem Herren zů fůs gefallen/ vnd gesagt. Ach Herr hülff mir.

Das weiblin lasset sich nit abtreiben/ sonder volget nach/ hatt hoffnung der Herr werd sie nitt lassen sonder jhr helffen. Vnnd da sehen wir widerumb/ das das weiblin jhm lasset die sach angelegen sein/ als ob ehs jhr eigen ding wer. Sy sagt abermals nitt. O Herr hilff meiner Dochter. Sonder. O Herr hilff mir. An disem orth/ dieweil der Text nitt schwer zůuerstehn/ můß ich dannocht ain warnung thůn/ zů den kindern/ wie ich hieoben

gethon

Wie sich die kinder gegē vatter vnnd mûtter halten sollen.

gethon hab/ zû den våttern vnnd mûttern. Es sollen ye sich die kinder also wol haltē jn jrer gesundhait gegen den åltern/ das vatter vnd mûtter nit vnwillig werdē jn jrer kranckheit/ Dann wann sich die kinder/ weil sie gesund sein/ so vbel gegen vattern vnnd mûtern haltent/ ist nitt wunder/ das man zun zeitten/ vonn wegen jhrer kranckheit/ vndultig vñ wunderlich wûrt. Aber von der kinder gehorsam wûrd anderstwa gesagt.

Der Herr Jesus hatt geantwurtet. Es ist nitt gût das man das Brot den Kindern nemme/ vnd es den hunden do fûrwerff:

Mit disen worten hatt Christus wellen anzeigen/ man soll gûts thûn do es wol angelegt sey. Dieweil aber die haiden sich so gantz vnd gar inn die Abgötterey/ vnd ander sûnd vñ schand begebē/ seyen sy nit wert das man jhnen gûts tûhe. Sonder wer einem Hayden wolt gûts thûn/ der thåtte gleich/ als wann einer den kinden das brot neme/ vnd wurf es den hunden fûr. Diß ist nit der gestalt geredt/ als ob die Juden so frum̄ vnnd hailig/ auch der gûtthaten Gottes so wol wûrdig: sonder Christus redt nach gemainem brauch der Juden/ wölche ye mainten/ sy gehören allein Gott dem Herren zû/ aber die Hayden weren nit wûrdig/ das sy das ertrich tragen/ oder die Son solt anscheinen. Wañ vnser Herr einen Juden so lang hett vmbherzogen vnd auffgehalten/ wie wurd ehr sich gestelt haben. Aber das betrûbt weib/ gibt dise antwurt.

Eya Herr. Nun essend doch die kleinen hûndlin von den brösemlin/ welche von der Herren tisch fallen.

Sy will also zû Christo sagen/ Es ist wol war/ das man das brodt nit von den kinden nimpt vñ solchs den hunden fûrwûrfft: man lasset aber darumb die hûndlin nit hunger sterben/ sonder gûnet jn zû dē wenigsten die brösemlin/ welche von jhrer Herren tisch fallen. Also beger ich nit das man mich bas halte vnnd mehr freûndschafft erzeige/ weder den juden/ sonder ich begere allein dz man mich nit gar außschlag oder hinweg jag/ sonder nur ain kleine freûndtschafft thûe/ welches doch on nachtheil vnd sondern schaden/ der juden wol geschehen mag. An disem ohrt/ sihet man ein grossen glauben/ vnd darneben ein grosse vnd lobliche diemût. Sy bekennet frey/ das sy ja der freûndschafft vnd gûtthat vnwûrdig: aber nichts destweniger/ stûnd sy jhn hoffnung der Herr werde sie nitt lassen/ vnnd ist jhr auch gantz nach jhrer hoffnung vnd willen widerfaren. Dann also volgt jhn dem Text.

Auff das hat Christus geantwurt. O weib dein glauben ist groß/ dir beschehe wie du wilt. Vnd in derselbigen stund/ ist jhr Dochter gesund worden.

Ja gwißlich hett das weib nit ein so vast grossen glauben gehapt/ es were zeittlich von Christo dem herrn abgewichen/ vnnd trostloß heimgezogen. Aber wir sehen wol/ daß das Haidnisch weib/ wie Abraham/ gar bey wider alle hoffnûg gehoffet hat. Dann bedenck nur was grosser anstöß/ vnd wie vil vrsachen deß zweifflens diß weib hat gehabē: Der erst anstoß was der/ das sie mocht gedenckē wie die Juden so gar khein mittleiden/ mit den Hayden haben/ sonder wie oben gesagt/ hielten sy fûr ain volck das Gott nit zûgehöret/ des sich auch kein frumb mensch solt annemmen. Der ander ist/ das Christus dem weiblin/ wie wol er gantz diemûtig vñ freûntlich vō jm angesprochen/ gar khein antwurt gibt/ sonder thût/ als ob er das weib nitt gehört hab/ ja er will sy nit ansehen.

Zum

Zum dritten. Ob schon die Apostelen für das Weyb betten / erlanget sie so wenig / das sich Christus gleich stelt als ob ehr jhr gar kain gůts thůn wolt / wölle sich auch der Gottlosen vnnd abgöttischen Hayden nichts annemen. Zum vierten / so vergleicht Christus das Weyblin / mehr einem hund / weder einem menschen. Aber des alles vnangesehen / verharret das weiblin / lasset sich nit jhrr machen / glaubt vnnd trawet Christus werde sie nit vnerhört vnnd vnbegabt von jhm schicken / vnnd wie sie gelaubt / also beschicht jhr: Dann in derselbigen stund / ward jhr dochter ledig des bösen Geists / vnnd gantz gesund. Nun solt aber einen wundern / warumb Jesus das arm vnnd ellend Weyblin so lang hat auffgezogen / vnnd nit zů dem ersten oder andern mal / nach ernstlichem gebet erhöret? Erstlichen ist ehs darumb beschehen / das des Weiblins glauben probiert wurd / vnnd an tag käm: nit vmb Christi willen / der alle haimligkayt zůuor wayßt / sonder vns zů Gůtt / vnnd zů vnserer vndterweysung / auff das wir wisseten / wie wir vns jhn vnserem gebet solten halten: nämlich nit also bald abfallen / nit vrdrissig / vndultig / oder vnwillig werden / sonder so lang anhalten biß das wir / nach dem willen Gottes / vnnd zů vnserem nutz erhöret werden. Deren Exempel seind mehr / in dem Heyligen Euangelio / wölche ich / vmb kurtze willen / nun zůmal / nit anziehen will. Die ander vrsach ist die / das Christus mit dem Weyblin / der Juden vnglauben vnnd hartneckigkayt hatt wöllen straffen: Wie dann der Herr anderstwo das Exempel der Niniuitern vnnd der Künigin von Morgenland angezogen hat. Dann warlich das Weyb hat ein grössern glauben gehabt / weder vil tausent

Warumb Christus dz Weiblin so langsam erhört.

Math. 12.

Juden / die doch mehr Predigen von Christo gehört / mehr wunderzaychen gesehen haben / weder diß Weib. Derhalben auch Christus hie sagen möcht / wie an einem andern orth von dem Centurione / das ehr grössern glauben in Israhel nit gefunden het. Also haben wir nun zůmal gehöret / wie sich Christus Jesus gegen dem Haydnischen frewlin gehalten hab / nemlich fraindtlich vnnd gůttig. Wöllen wir nun diß Euangelium recht brauchen / so můssen wir vns nit allain zů Christo dem Herren / alles gůtten versehen / vnnd vnser höchste vnnd ainige hoffnung inn jhnen setzen: sonder wir můssenn vns auch fraindtlich / gůtwillig vnnd Brůderlich gegen einander halten / vnnd so vil müglichen / ye einer dem andern / nach der Leer des Heyligen Pauli / helffen sein burd tragen. Dann darinn stehet die erfüllung deß Göttlichen gesatz. Wir sollen jhe barmhertzig vnnd mitleydendt sein / wie vnser Himlischer Vatter / wöllen wir anderst kinder Gottes sein / vnnd nach vnser hoffnung vnnd trost / das Ewig Vatter land besitzen. Zů wölchen euch vnnd mir helff Jhesus Christus der mit Got dem Vatter vnnd dem Heiligen Geist regieret vnnd herrschet jhn ewigkait. AMEN.

Math. 8.

Gala. 6.

Math. 6.

An dem Sontag Oculi
Euange. Luce 21. zů Dillingen gepredigt. 1547.

N der zeit / trib der Herr Jesus ein Teüffel / auß / der wz stum̃: vnd do er het dē teüffel außtriben/da redet der stum̃: vnd das volck verwundert sich: etlich aber vndter jnen sprachen: er treibt die Teüfel auß durch Beelzebub den ŏbristē der teüffel: die andern aber versůchtē jn: vnd begerten ein zaichen von jm/vō himel: Er aber da er jr gedancken vernā / sprach er zů jnen ein jetzlich reich/das in jhm selbs zertrent ist das wirt wůste/ vnd ein hauß felt auf dz and: Ist dañ der Satanas auch in jm selbs getrēt/wie will sein reich besteē: dieweil jr saget / ich treib die teüffel auß durch Beelzebub: So aber ich die teüffel durch Beelzebub außtreib/durch wen treibē sy deñ ewere kinder auß: darum̃ werdē sy ewere richter sein. So ich aber durch dē finger Gottes die teüfel außtreibe: so ist je dz reich Gotes vber euch kommen. Weñ ein starcker gewapneter sein hof bewaret/so bleibt das sein mit friden: wenn aber ein stercker vber jhn kompt/vñ vberwind jn/so nimbt er jm alle seine weer vñ harnisch/ darauf er sich verließ/vnd thailt dē raub auß. Wer nit mit mir ist der ist wider mich: vñ wer nit mit mir samlet der zerstrewet. Wenn der vnraine geist von dem menschen außfert / so wandert ehr durch dürre stete/vnd sůcht růh: vnd so er nit findet/spricht er/ ich will wider vmbkerē in mein hauß darauß ich gangen bin: vnd wañ er kombt / so findet er mit besen gekert vnd geschmuckt/dañ geet er hin/ vnnd nimbt siben andere geiste zů jm/die ärger seind dann er selbs: vnd wenn sy hinein kommen/wonen sie da / vnd werden die letsten ding desselbigen menschen ärger dann die ersten/ Vnd es begab sich da er sollichs redet/ erhůb ein weib im volck jhr stim̃ vnd sprach zů jm/ Seelig ist der leib der dich tragen hat vnnd die brüste die du gesogen hast/er aber sprach/ ja freylich/seelig seind die/die da hören das wort Gottes vnd das behalten.

Außlegung.

Wie

Psal. 5.

Wiewol der Allmechtig ewig vnd gütig Gott/ die boßhait nit geschaffen/ auch niemand zů der boßhait zwingt oder treibt/ noch vil weniger wollust vnd gefallen an deren hat: noch ist er so wunderbarlich vnd gwaltig in seinē wercken/ das er die bösen menschen vnnd jr boßhait wenden vñ brauchē mag/ zů wolfart seiner geliebten vnd gotseligen menschen. Deß haben wir Exempel gnůg in dem alten vñ newen Testament. Dañ so wir allain wöllē ansehen den Tyrannischen Künig Pharaonē in Egypto/ befinden wir vnd müssen bekennen/ dz er/ mit seiner Tyranney/ die eer Gottes/ vnnd der kinder von Jsrahel glück vñ wolfart mer gefürdert hat/ dann gehindert. Das ist wol war/ er hat die Tyranney nit angefangen/ dz er wolt anzaigen/ den grossen gwalt Gottes/ noch vil weniger/ dz die Jsraheliten/ auß seiner dienstbarkait in das gelobt vnd verhaissen Land kommen solten: aber Gott der Herr/ nach seiner barmhertzigkait/ hat sein eer erzaygt/ vnd den kindern von Jsrahel geholffen. Also in dem newen Testament/ namen jnen die Schrifftgelerten vnd Phariseer / sampt der Jüdischen Obrigkait für/ Christum vnd alles was dem zůgehörig dergestalt außtilgen/ das auch seines namens nit gedacht wurde: vnnd vmb diser vrsach willen/ haben sie die Aposteln verfolget vnd veriagt. Was ist aber geschehen? Seind die Aposteln vnd jünger Christi weit veriagt worden/ so haben sie auch das Euangelium/ das ist den Christlichen glauben vnnd was zů dem gehört/ dest weitter geprediget. Gleiche gestalt hat es auch in dem heüttigen Euangelio. Die schriftglerten wöllen Christo die eer nit günnen/ das man sag/ Er müg vnd künn die bösen Gaist/ nach seinem willen/ vnd auß aigner krafft außtreiben / sonder solches beschehe auß beystand vñ hilf des Beelzebub. Aber mit diser gotslesterung gebē sie vrsach/ das Christus seine wunderwerck/ dest fleissiger verantwort/ vñ nachmals destmer glaubens bei dem gemainen volck erlanget. Aber wir wöllē nu dē Text des Euangelij hörē

Gottes eer vnnd gwalt mag niemands hindern.
Exo. 9.
Rom. 9.

Der Herr Jesus warf ein Teüfel auß/ vnnd der was ein stum/ Vnd nach dem er den Teüfel hat außgeworffen/ hat der stum geredt: vnd das volck hat sich darab verwundert.

Jn dem Euangelio Mathei lesen wir/ das diser mensch nit allain ein stum/ sonder auch taub vnd blind sey gewest: hab weder hören noch sehen/ noch reden künnen/ also hat jnen der Teüffel verderbt. Vnd an disem ort/ sollen wir abnemen vnd bedencken/ was grosse zorn neyd vnnd haß/ der laidig Satan wider vns arme menschen gefasset hab/ das ehr vns / wo jm müglich/ nit allain an den augē/ dem mund/ vnd oren/ sonder an dem gantzen leib vñ seel verderben wurd. Dann an einem menschen zaiget er an / wie ehr gegen allen gesinnet sey. Derhalbē spricht der Heilig Paulus/ das wir/ nit mit blůt vnd fleisch/ sonder mit den schalckhafftigē Geistern zůstreütten vnd zůkempffen haben. Der Heilig Petrus aber schreibt/ das vnser widerwertiger/ der Satan/ gerings weiß/ vmb vns ziehe / wie ein brülender Löw/ sůche was er verschlucken vnd verderben kinde. Solches thůt der Satan nit on vrsach/ sonder sůchet seine abgesagte feind/ fleisset sich wo er denselbigē müg schaden thůn. Wir haben jm jhe in dem Sacrament des H. Tauffes widersagt: vnd ob wir schon/ laider/ wenig daran gedencken / so vergisset doch der Satan/ desselbigen nicht/ sonder sůchet seine feind wo jhm müglich/ jnen zůschaden. Vnd es ist derhalbē sich hoch zů verwundern ab vil menschen/

Math. 12.
Satan ein abgesagter vñ erbfeind der menschē
Ephe. 6.
1. Pe. 5.

schen/die sich nit allain nit vor jhm förchten / sonder machen fraindtschafft mit jm/geben sich in sein gesellschafft/vertrawen jm alles güts/ süchen trost vnnd hilff bey jm: vnnd wöllen darnach ander leüt bereden/ es seyen güete vnd dienspare gaister. Aber die vermaindten freind/thünd mer vnd grösseren schaden / weder die abgesagten feind. Nun von disem genüg. Ich hab allain sollichs warnungs weyß wöllen sagen/auff das wir nit allain acht haben vnnd darauf sehen/Wie sich der Satan/ gegen etlichen menschen/ so neydisch vnd Tyrannisch hab gehalten/ sonder auch in sorgen stehen / vnd verhüten/das er nit gleichē schaden vns züfüge. Es ist ja gwißlich ein groß ellend/wann einer leyplich / blind/ taub vnd stummend ist: aber wann einer dermassen von dem Satan verderbt/das er kain güts oder gotseligs hören/reden noch sehen will oder mag/das haisset allerst grosser jammer/vnd die recht tödtlich sucht. Nun gang ein jetlicher in sich selbert erforsch vnd erfare wie er geschickt sey/warzü er lust vnnd liebe hab/ so würdt ehr selber mügen vrthaylen vnd erkennen / ob er von dem Satan etwas schaden empfangen hab. Befindt er/etwas mangels so lauf er zü Christo/lasse jm helffen / sehe darnach für sich das jhm nit ergers vnnd bösers widerfare. Fürwar ehs seind jetzund gantz vil/die wol dürffen/das man sy zü Christo füret auf das er/den bösen Geyst von jnen jaget: dann jre augen seind dergestalt verderbt/das sie nichts güts sehen/ jr mund redt nichts güts / jhr oren hören nichts güts: sonder allein was böß giftig vnnd schedlich ist/das sehen/hören vnd reden sie. Dise kranckhait ist jetzund sonderlich gmain bey vnser widerpart/wölche nichts güts bey der Heyligen kirchen sehen oder hören kan / sonder allzeyt das böß. Die mißbreüch zeüher man herfür mit grossem vnnd vnendlichen geschray: aber von den rechten vnnd waren breüchen / will man nichts sagen / noch hören. Nun wir wöllen wider zü dē Text deß Euangelij.

Menschē geben sich müt willig indeß Satans gesellschafft.

Gaistlich stum / taub vnnd blind sein.

Die Lutherischen wöllen nichts güts in der kirchen sehē.

Etliche auß jnen haben gesagt. Er (der Herr) würft die Teüffel auß/mit krafft vnd beystand deß Beelzebub / der ein Fürst vber die Teüffel ist.

Matheus zayget an/das sich das gemain volck ab dem grossen zaychen verwundert hab/vnnd gesagt. Jst aber das nit der Son Dauids? Als wolten sie sagen. Es ist ein gemain gschray/wie das Messias auß dem geschlecht Dauid / soll geboren werden/zü vns komen/grosse wunderwerck thün/vnnd vns auß allen nötten helffen. Wer wolt aber disen Jesum von Nazareth nit darfür annemen? Vnnd also / fienge das volck an/wolten grosses/wie billich/ von Christo halten. Solches mochten die Phariseer nit leiden/ besorgtē sie wurden fürhin nit mer so hoch gehalten/vnd wie das sprüchwort lautet/jr müntz wurd nimē souil gelten/ derhalben fiengen sie an/vnd wolten das wunderwerck Christi verachten vñ vernichtē/auf das dz volck destweniger von Christo hielt. Dieweyl sie aber nit konten sagen / Der mensche het kain Teüffel bey jm gehabt/ auch nit kundten leügnen das jhm warlich geholffen wär / vnnd das durch Christum : so sagen vnnd lestern sie/Christus hab sollich zaichen nit auß aigner krafft/noch auß beystand Gottes/sonder auß des Beelzebubs hilff gethon. Als wann wir jetzunder von den Zauberer vnnd Schwartzkünstlern sagen/sie haben ein teüffel im glaß / oder künnen den teüffel beschwören/ das er müß reden vnnd thün was sie wöllen. Nun Christus der Herr würdt sich gar erlich vñ ernstlich verantwortē.

Math. 12.

Phariseer vergünnen Christo seine eer.

Vnd

Vnnd andere versůchten den herren/ vnd begerten ehr solt ain zaichen von himmel thůn.

Das ist/ sie begerten ain zaichen/ nit darumb das sie Christum/ durch grössere/ höhere vnd wunderbarliche zaichen deßt baß vnd gewisser erkeñen könten: sonder das sie deßtmer vrsach hetten Christum zů schenglē vnd zůuerspotten. Dann dieweil sie das groß zaichen/ dz doch jederman sehen/ greiffen vnd hören kund/ verachten/ vnd zů dem bösten außlegen/ so wär nit schwer/ auch grössere zaichen/ valschlich zůuerdammen/ als ob sie zauberischer weiß/ durch den teüffel/ oder sunst naturlichen beschehen werē. Dieweil aber Christus die valschen betruglichen vnd neydischē gedancken der schriffgelerten vnnd Phariseer wol erkant/ wolt er jnen kain zaichen von himel geben/ daran sie sehen vnd mercken künten/ dz er ain warer natürlicher Son Gottes were: sonder/ wie ehr anderstwo
Math. 12. sagt/ dem Ebrechischen giftigen geschlecht/ würt das zaichen Jone gegeben/ Dann wie Jonas/ drey tag vnd drey nacht in dem waldfisch gewest/ also würt auch des menschen Sun/ drey tag vñ drey nacht seyn in mitten des Erdtrichs: das ist/ Ehr würt sterben vnd begraben werden/ aber an dem dritten tag/ von dem todt widerumb aufferston/ vnd darmit gnůgsam beweysen/ das er/ wie
Rom. 1. Act. 5. Paulus zů den Römern schreibt/ ein Sun Gottes/ vnd ain herr des todts vnnd des lebens sey. Aber von disem genůg.

Do aber der herr jre gedanckē gesehen/ hat ehr zů jnen gesagt. Ain jhedes Reich das wider sich selbs zertrent/ würt verwůstet/ vnd würt ain hauß auff das ander fallen. Wañ aber Satanas wider sich selbs zertrent/ Wie würt dann sein reich beston. Die weil jhr sagen ich werff die Teüfel auß durch Beelzebub.

Das Lucas an disem ort sagt/ der herr Jesus hab die gedäcken d schrift gelerten vnd Phariseer gesehen/ sollen jr nit verston der gestalt/ als ob die Phariseer vnnd schrifftgelerten/ nit offentlichen/ vor allem volck/ die Gotßlesterlichen wort geredt haben/ sonder allain haimlich bey jnen selbs gedacht. Sonder der H. Lucas will vns anzaigen/ dz Christus wol verstanden hab/ nit allain die wort der Schrifftgelerten vnnd Phariseer/ sonder auch jhre gedancken/ das ist die vrsachen/ warumb seine feindt/ also freuenlich vnnd můtwilligklich gelestert haben. Dann der schrifftgelerten vnd Phariseer wort/ seind nit auß vnwissenhait oder mißuerstād/ sonder auß neid vnd haß beschehen/ vñ allain der mainung/ wie hieoben gesagt/ das sie Christo dē herrn/ sein reputation/ namen/ eer vñ glauben abstelen möchten. Dann sie wisten in jrem hertzen/ das es gar ain andere gestalt mit Christo hät/ weder sie dē volck fürgeben wolten. Vnd das ist die vrsach/ das sich Christus so ernstlich vnd dapfer verantwort. Ain yedes reich/ das wider sich selber zertrēt vnd vnder jm selber vnains ist/ das mag nit beston/ sonder můß verderben/ vñ ain hauß auff das ander fallen. Dise wort můssen wir/ vmb der einfeltigen willen/ etwas weitleüffiger erklärē. Wañ ain Künigreich/ landschaft/ Stat vñ Burgerschaft wöllen bleiben vnd recht erhaltē werden: so můssen die Burger alle samen ainer mainung vnd ains sinnes sein: nämlich dz ye ainer des andern nutz fürderen vnd schaden wenden wölle/ vnd alle sachen thůn vnd lassen/ dahin richten vnd wenden/ auf das man köñ vñ müg bey ainander bleiben. Dann wann ainer wolt zerbrechen was der ander auffricht/ ainer verthůn vnnutzlich/ was der ander mit grosser arbait überkomē hat/ so

Welche gedanck Christus gesehen

Ain reich wol der sich selber/ bestada nit.

würt man nit lang mügen bey ainander bleiben. Also wañ vil werckmaister an ainem hauß seind/wöllen das selbig bawen/wañ sie nit all aines fürnemens seind/nämlich das es wol vnd eerlich außbawen werd/so ist kosten vnd arbait verloren. Auß disem mügen jhr die mainung Christi versten. Christus hat sein reich/will auch des erhaltē/wider den Teüfel vnd menglichen/die menschen aber gehören in das reich Gottes/die begert er auch an leib vnd an seel selig zůmachen/thůt jnen gůts/ fürdert sie zů allem glück vnd hail. Hergegen der Satan hat sein reich/ begerte auch solchs zů erhalten/ist derhalben Christo dem herren vnd allen menschen feind/ begeret denen layd vñ laster/schand vnd schaden zů zůfügen/weil er nun des gmůts vñ sinnes ist/so ist wol zůglauben/ das ehr dem menschen kain gůts zůthůn begere/sonder den aller grösten schadē. Vnd des halben seind die Teüfel vnder ainander nit so vnains/ das ainer an dem menschen bessere vñ haile/was der ander verderbt hab: sonder sie seind all ains sinnes vñ vorhabens/wider das gantz menschlich geschlecht/wie sie das an leib vnd seel/eer vñ gůt verderben mügen. Vñ darauß volget/das Beelzebub nit helfen würt/das man die andern Teüfel außiage. An disem ort sollt ich jetzund auch billich straffen vnser widerpart/ welliche auch die grossen wunderzaichen/so etwañ bey der lieben heiligē begräbnuß beschehen/lieber wellē dem Teüfel/ weder den außerwelten Gottes zůschreiben. Nun ist vns mēschen der Teüfel nit so hold oder günstig/ das er begere vns vil gůts thůn. Nun wir haben die erst vrsach gehört/ warum̄ Christus on beystand des Beelzebubs/ die bösen geister außtreib/nämlich die/das der Beelzebub nit helf oder rate zů dē sachen/die jm vñ seinem reich zůwider. Die ander entschuldigung oder kuntschafft ist die.

Lutherische schreibē der heiligen wūderzaichen dē Teüfel zů.

Wañ ich aber durch beistād des Beelzebub die Teüfel außwürf: durch wz beistand werfen ewre kinder die Teüffel auß? Darumb werden sie ewere richter sein.

Die kundtschafft zeiget an/ das Christus des Satans oder Beelzebubs beistand oder hülff nit bedurf. Dann dieweil der namen Jesu Christi also krefftig/ dz durch anrůfung des selbigen die heiligen Apostteln/alle böse geister mügen außwerffen/ wer wolt dann gedencken/das Christus frembder hülf zů solchem werck bedürff. Nun ist es ye war / das die Aposteln/nit auß aigner krafft/nit auß hülf des Beelzebubs/sonder allain durch anrůffung des namens Jesu Christi/habē den beseßnen mēschen / durch außtreibung der geister/geholffen. Dann solches bekennē auch die zwen vñ sibentzig junger dem herren selbs/sprechend. Herr die bösen geister seind vns auch vmb deines namens willen gehorsam. Was ist aber das/das Christus zů den Juden sagt/Ewere kinder werdē ewere Richter sein? Es ist gleich so vil gesagt. Meine Aposteln/die werden beweisen/dz jr mir vnrecht thůn. Dañ wann jr sie werden fragen/wer jnen den gewalt geben hab Teüffel außzůtreiben / dieweil sie jnen vormals nit gehabt? So müssen vnd werden sie sagen/dz sie solchen gwalt/nit vō dem Beelzebub/sonder von mir empfangen haben. Wañ nun andern leüten mein namen vnnd gewalt so kreftig/ist gůt zůgedencken das ich für mich selber auch dē Teüfel starck gnůg bin. Es wil auch Christus/an disem ort/die valschē vrthail der Juden strafen/darum̄ das sie ein gleich werck/ vngleich vm̄ der person willen/vrthailen. Dañ wann Christus böse geist außtreibt/so legen sie jm solches zům bösten auß. Wañ aber die Aposteln auch Teüffel außwerffen/so schilt sie niemands darum̄. Es beschicht

Lu. 10.

Valsche vrthail der menschen.

schwecht noch als bey vns: was ainem ain todt sünd ist/ das ist dem andern ain gůt werck je nach dem man ainẽ feind oder hold ist. Nũ volgt weiter.

Wañ ich aber durch den finger Gottes die bösen geist außwürf/ fürwar so ist das reich Gottes zů euch kommen.

Exo. 8. Das man durch den finger Gottes wunderzaichẽ thů/ bekeñen auch des Künig Pharaonis zauberer in dem andern bůch Moisi/ dañ als sie vnder stůndẽ auch schnacken zů machẽ/ wie Moises gethan hat/ vñ vermochten aber solliches nit/ sagten sie Digitus Dei est. Es ist der finger Gottes. Mit welchẽ sie zůuerston gaben/ dz Gott dẽ Moisi hülfe vñ aber wider sie wer. Derhalbẽ spricht hie Christus/ er treibe die bösen geister auß in dẽ finger Gottes/ das ist wie Math. Math. 12. außlegt/ durch dẽ geist Gottes/ nämlich durch vnd auß Götlichẽ gewalt/ vñ dz sey ain grosse kuntschaft/ das dz reich Gottes zů den Judẽ/ oder in die gantze welt komen sey. Dann vor vnnd ehe Christus der war Mesias/ Satanas reich inn der welt. inn dise welt kommen / da regniert der Satan so streng vñ so gwaltig/ dz er ein fürst der welt geneñt ward/ Jo. 14. Luc. 4. hat seine tempel/ seine Priester/ seine opfer/ vñ trib allerlay tyranney wider die mẽschen. Aber do Christus komẽ ist/ hat er dẽ teüfel nit allain auß den stainẽ tẽpel/ sonder auch auß der mẽschen hertzen tribẽ/ wie dann solches alle schriften anzaigen. Wolan wir wöllen weiter hören.

Wañ ain gewapneter starcker man sein hof bewart/ so seind all sein güter zů friden. So aber ain stärckerer kumpt/ vnd jnen überwindt/ so nimpt er jm alle gwär in welche der jenig sein hoffnung gesetzt hat/ vnnd thailt des jenigen raub auß.

Dieweil die Judẽ haben wöllen anzaigẽ/ Christus hab nit so vil gwalt/ kraft noch macht/ dz er/ on beistand des Beelzebubs/ nichts müg außrichten: so will Christus beweisen/ das er für sich selber dẽ Teüffel starck gnůg sey/ kön jn überwünden/ vñ jm alles/ so der Satan vormals geraubt vnd gestolen/ hat/ widerum nemen. Der Satan ist ja starck vñ hat gwaltigklich vñ mer dañ Tyrannisch/ wie oben gesagt/ in der welt regiert. Aber so bald Christus komen/ do fieng der gwalt/ vnd můtwill des Satans gemindert vñ geschmelert werdẽ. Das wissetẽ vñ verstunden auch die bösen geister wol: darum schreien sie. O Jesu von Nazareth. Was haben wir Mar. 1. Lu. 4. mit dir zůthůn? Du bist vor der zeit komen vns zůplagen. Der stoltz/ vñ beschnitten vñ starck Philisteer Goliath/ trib auch grossen bracht vnnd hochmůt wider die armen Israelitẽ. So bald aber Dauid kã/ wie wol nit 1. Reg. 17. beweret / do hat des Goliats bracht vñ můtwill schon ein end. Nun von disem kampf zwischen Christo vnd dẽ Satan wöllen wir ain andermal mer sagẽ: auff dz wir ewer lieb nit zů lang aufhaltẽ. Der herr sagt weiter.

Wer nit mit mir ains ist/ der ist wider mich: vnnd welcher nit mit mir samlet der zerstrewet.

Mit disen worten zaiget der herr Kain frid noch eünigkait zwischẽ Christo vnd dem Satan an/ wz für ain vnainigkait zwischẽ jm vnd dem Teüfel sey. Dañ es möchten/ die Juden sagen. Christus were nit so gewaltig / dz er ain bösen geist vermügt außzůtreiben: sonder der Satan wölle sich on das nit weren/ weiche gern vñ willig. Diß will Christus nit geston / aber halt vns für/ das ain ewiger kampf vñ streit zwischen jm vnd dem bösen geist sey/ also welcher thail dem anderen kan oder mag etwas abbrechen / das ehr solliches nit vnderlasset. Der Satan ist mit Christo nit zů friden / sonder heffrig wider jhn: was Christus bessert/ das begert der Satan zůuerderbẽ/ was Christus verainiget/ bringt der

der Teüffel wider / zu zwitracht. Was Christus zů samen legt / das zerstrewet der Teüffel. Vnnd diser streit wirdt also weren vnnd pleiben biß zu End der welt. Dan ob schon Christus gen Himel gefaren / vnnd jhm der Sathan khein schaden thon khan / so haben doch die Brůder vnd glider Christi / so lang sy auff disem Erdtrich seind / khein ruw noch rast wie auch vorobe aus Paulo von mir ist angezeygt. Vnnd was vnß Gůts oder args widerfart / desselbigen nimet sich Christus nit anderß an / dann alß ob jhm selbert sollichs beschehe. Nun disser spruch Christi. Wer nit mit mir ist / der ist aber wider mich / möcht wol jetzund mit ernst gebraucht werdē / wider die so zů vnsern zeitten in glaubens sachen wellen vnparteisch sein / tragen wasser auff beden achslen / seind weder alt Christen noch new Euangelisch. Glauben waß sy wöllen / vnd gefalt jhnen nichts baß / weder was sy selber thun vnd anrichten. Vnd wañ sy also lang vnpartheisch seind / so wissen sy zu dem letsten selber nit wo hinauß / vnnd ergreiffen gleich alß bald das böser / alß das besser. Aber wir wöllen die beidhendigen vnnd vnloblichen vnpartheischen faren lon / vnd widerumb zů dem Text des Heiligen Euangelij greiffen.

Eph: 6.

Vnpartheisch Im glauben ist nichts glauben.

Wann ein vnreiner geist von einem Menschen ist auß gangen / durch wandelt er alle dürre ort / vnnd sůchet ruw. Vnnd so ehr kheine findet / spricht ehr. Ich wil wider jhn mein alti herberg. Vnd wañ ehr dañ khompt / vnd findet das selbig hauß gereinigt: so gadt ehr dann / vnd nimpt zů jhm noch syben geist / welche schalckhafftiger seind weder er / vnd gand jhn den selbigen menschen / vnd haben jhr wonung jn jhm. Vnd also werden des menschen letsten zeyt / erger weder die ersten.

Dise red Christi / ist erschrecklich genug / vnnd mag zů dem wenigsten auff dreyerley weg verstanden werden. Dañ erstlich / so vil die verantwurtung Christi belangt / so wil ehr mit diser historien anzeygen / das es nit des Sathanß meinung sey / gern vnnd williglich von dem menschen weichen / vnnd jhm kheinen schaden zůfügen. Sonder ehr / der Teüffel / sey dem menschen so find / wann er von jhm außtriben werd / das ehr khein ruw noch rast hab / biß ehr widerumb den menschen / von welchem ehr außtriben / besitze. Ehr sey auch so gantz über den menschen erzürnet vnd ergrimmet / das ehr noch syben vast schalckhafftige vnd schedliche gaister mit jhm nemme / auff das ehr dem menschen mehr vnnd grössern schaden thun khöne weder vormalß. Zů dem andern beschicht die predig dem menschen / welchen Christus von dem bösen geist entlediget / zů lieb vnnd zů einer warnung / auff das er für sich sehe / vnd nachmals dem Sathan nit statt oder platz gebe: auff das sein sach / nit zum letsten böser werd. Dañ also sagt Christus an einem andern ort zů einem becrisen. Vade amplius noli peccare &c. Gang hin vnnd wöllest nit mehr sünden / auff das dir nit argerß widerfar. Vnd an disem ort / wie wir auch an einer andern predig gesagt haben / lernen vnd verstond / wie das der Sathan den getaüften vil feinder vnd auffsetziger ist / weder den vngetaüfften Juden / haiden / oder Türcken. Dann er meint ehr sey der vnglaubigen gwiß vnnd sicher: aber stadt jhn sorgen die gleübigen entlauffen jhm / vnnd füren andere mit jhnen zů Gott / zů dem dritten würdt auch dise red Christi / von dem vnreinen geist / dem gantzen Judischen volck zů einer warnūg gesagt.

Jo: 5.

Dan

Dann das Jüdisch volck ist ein mal dem Teüffel auß dem Rachen gezogen/ als Gott die Judē an kinds stat vnd für sein aigen liebs volck hat angenomen. Wañ aber die Juden sich nit anderst halten wöllen / haben sie nichts anderst zůgewarten / dann dz jr sach je lenger je böser würt. Vnd dieweil sich die Juden an die warnūg Christi nit wolten gehören/noch daruon bessern/so ist jr sach zů dem aller bösten geratē: wie sie/die Juden sollichs in jren Conscienzē wol befindē. Dañ ob sy gleich/grosse freyhaitē haben/groß gůt besitzen/nicht arbaitē vñ von etlichē fraintlicher weder die Christen gehalten werden: so seind es doch die ellendesten leüt die auf disem erdtrich seind. Sie hoffen auff jhren Messiam/vnd wissen doch nit/ wie oder wann derselbig komen soll. Sie haben/kain Priesterthūm/kein opffer/kain Tempel/kain Propheten/ vnd in sūma/wie sie selber müssen bekeñen/in kainer schwärern vñ langwirigern gefengknuß vñ ellend seind sie nie gewest. Aber gnůg von den juden. Gott geb das es nit mit etlichen Christen auch beschehe/ wölliche die grossen gnaden Gottes nit erkennē/ verlassen jren waren vnnd vralten Christlichen glauben / geben sich jn ein andere Religion/mainen sie wöllen sollichs bessern/ so bösern sie sollichs/vnd bringen sich selbs in die höhest noth. Nun wir wöllen zů dem end des Euangelij.

Der Juden ellend.

Nota.

Vnd es ist geschehen / do Jesus dise wort redt / do rüfft ein weib auß dem volck vnnd sagt zů dem Herren. Seelig ist der leib der dich getragen hat/ vnnd seelig seind die brüst die du gesogen hast.

Diß weib hat sonder zweiffel Got der Heylig Geyst erwegt / das ehs Christo dem Herren/ein solliche gůte kundtschafft gibt. Vnd fürwar es ist ein grosses vnd ein gewagts. Wir haben je gehört / wie die aller fürnembsten vndter den Juden Christum schenden vnd schmähen/jm alle seine wort vnd werck zů dem bösten außlegen. Aber deß vnangeschē/fart das weib herfür/redt nit haimlich/ sonder schreyet vber laut / das alles volck hören mag. Seelig ist der leyb der dich getragen hat / Seelig seind die brüst/wölche du gesogen hast. Ja gwißlich seind sie bede seelig/ vnnd gesegnet ist die Müter des kinds vber alle weiber/ja vber alle andere Menschen. Dise kundtschaft des einfaltigen weibs/solle der gantzen gemainen Christenhayt lieb vnd wert sein/ nit allain vmb der hochgelobten Jungkfrawen Maria willen / sonder auch von wegen jhres Sons vnsers Herren vnnd Seeligmachers Jhesu Christi. Dann das weib gibt ein starcke vnnd gwisse kundtschafft/wider alle ketzer/die ye kommen seind / vnnd fälschlich von der Menschhait Christi gelert haben. Dann dieweil Maria jhnen in jrem leib getragen/so ist er nit von himmel ein Mensch kommen: vnnd dieweyl Maria jhnen an jren brüsten geseügt/so ist es ein gütte zeügknuß/ das er ein warer natürlicher mensch vnd nit ein gespenst oder geyst sey gewest. Vnd Christus Jesus widerredt des weibs gezeügknuß nit / sonder bestetiget dieselb.

Grosser glauben des weibs.

Luc. 1.

Wider die Manicheer vñ Valentinianer.

Ja im ist also (spricht der Herr) aber seelig seind auch die / so das wort Gottes hören / vnd dasselbig behalten.

Nit allain die seind selig/ die Christum getragen vñ geseüget (dañ sollichs hat allein die müter Gotes Maria mügen thůn/sonder alle die/ wölche dz wort Gottes hören vnd behaltēn/ dz ist demselbigen folgē/ die werden auch seelig. Nun von disem wöllen wir einander mal/ nach noturft sagen/nämlich was recht hören vnd

behalten sey: dann es wäre hieher zů lang. Wir wöllen jetzund jn ein kurtze sum̄a zůsam̄en ziehen / was wir oben haben nach der leng erzelt. Erstlich haben wir gesagt von dem grossen neyd vnd haß / wölchen der helisch Trach gegen dem gantzen menschlichen geschlecht / vnnd aber fürnemlich gegen den Christen hat: ich hab euch auch ermanet jhr wöllent
Math. 24. Luc. 12. 1. Pe. 5. nüchtern sein / wachen vn̄ beten / wie vns Christus vnd Petrus leerē / auff dz wir nit in die versůchung gefürt / vnd von dem Satan vberwunden werden. Zů dem andern haben wir gesagt / wie es ein sollicher grosser schaden ist / wan̄ dem menschen seine augen / oren vnnd mund dermassen verruckt vnd verderbt seind / das er nichts gůts hören sehen noch reden kan. Diser arm mensch / der soll fürwar / zů Christo dem Herren gefürt werdē / dan̄ sonst wurd jm niemants mügen helffen. Zů dem dritten / haben wir in disem Euangelio gehört vnd gesehen / das Christus der recht Herr vnd Maister vber den Teüffel ist / kan / mag vnd will jnen von allen denen treiben / die sollichs vō hertzen begeren. Derhalben wölcher Mensch sich recht an Christum ergibt / der würdt von dem Teüffel nit vberwunden. Zů dem vierten haben wir / auß den worten Christi verstanden / das die menschen / wölche die gnad Gottes aintweders verachten oder gar außschlagen / sich selber in grösser leiden / angst / vnd not bringen. Dise ding all sampt vnnd was mer bißher geredt ist / wölle ewer liebe nit allain gehört haben / sonder sollen auch sollichs behalten / auff das jr des Teüffels stricken mügen empflichen / vnd ewigklichen bleiben bey Christo Jesu / dem sey lob / eer / preiß vnd danck in ewigkeit Amen.

An dem Sontag Letare / Euange. Joannis 6.

IN der zeyt / für der Herr Jesus vber das Gallileisch mör / das da liget an der stat Tiberias: vnd es folget jm vil volcks nach: darum̄ das sie die zaichen sahen die er an den krancken thet: Jesus aber gieng hinauff / auff einen berg / vnd satzt sich daselbs mit seinen Jungern / Es war aber nahe die Ostern das fest der Juden / als nun Jesus seine augen auffhůb / vnd sahe / das vil volcks zů jhm kame / sprach er zů Philippo / wo von kauffen wir broth das dise essen? das sagt er aber jn zůuersůchen / dann er weste wol was

er thůn wolt. Philippus antwort
jm / zway hundert pfenning wert
brots ist jnen nit genůg / das ein
jetlicher nur ein wenig neme: da
sprach zů jm einer seiner Jünger
Andreas ein brůder Simonis
Petri. Es ist ein knab hie der hat
fünf gersten brot / vnd zwen fisch
aber was ist das vnder so vilen:
Jesus aber sprach / schaft das sich
das volck nider setze / dann es wz
vil hew an dem ort: da setzten sich
nider bey den fünfftausent man-
nen. Also nam Jesus die brot / vñ
als er danck gesagt het / tailt er
sie auß / denen die sich gesetzt het-
ten: desselben geleichen auch von
den fischen / wie vil als sy wolten.
Da sie aber sat warden / sprach
er zů seinen Jungern: leset die v-
berige stücklein zůsammen das
nichts vmbkome: da samleten sie
vnd fülten zwölff körb mit stück-
lein / von den fünf gersten broten
vnd den zwaien fischen die vbe-
rig beliben waren / denen die ge-
speiset wurden: da nun die men-
schen das zaichen sahen / das Je-
sus thet / sprachen sie / das ist war
lich der Prophet der in die welt
kommen soll.

Außlegung.

DJeweil wir in dē heü-
tigen Euangelio sehen
vnd hören das allain die
brot gesegnet vnd geme-
ret werden / wölche Chri-
stus in seine hend nimpt / segnet me-
ret / vnd krafft zů ersättigen gibt /
so sollen wir billich zů dem aller er-
sten Christum Jesum bitten / das er
auch wölle das brot seines hailsamen
worts segnen / brechen / meren / vnd
mir in meine hend geben euch fürzů-
tragen / auff das jr wol an ewren se-
len gespeyset werden. Dann Gott ist
allain der / von wölchē der Prophet Psal. 67.
sagt / das er den jänigen so das Pre-
dig ampt tragen / grosse kraft gebe /
das Euangelium zů Predigen. Auff
das aber mein arbait / müh vnd ko-
sten nit verloren werd / müssen jr euch
mit den Juden nider auf das hew se-
tzen / warten biß man euch fürtregt /
vnnd mit dem das euch Gott durch
meinen dienst gibt / für gůt vnd für
lieb nemen. Das ist / wann man geist
lich will von sachen reden / jr müssen
demütig sein / ewer vnwissenhait /
vnuerstand / vnnd bledigkait erken-
nen / vnd euch für die halten / die wol
leerens vnd vnderweisens bedürfen.
Vnd was jr hören / müssen jr durch
den glauben annemen / vnd fest da-
rob halten. Also hat gethon Maria
Magdalena / wölche sich setzt zů den Luc. 10.
füssen des Herren Jesu / vnnd höret
sein wort also fleissig / das sie auch al
les zeitlichen vergaß. Wolan ich ver-
sehe mich / jr werden auch fleissig zů-
hören / will derhalben / on weiter vm̃
schwaiff / zů dem Text des Euan-
gelij greiffen.

Jesus ist gangen vber dz Gal- Jo. 6.
lileisch Meer (genent das Tybe-
riadisch) vnd es ist jm ein groß
volck nachzogen / dann sie sahen
die zaichen wölche ehr an den
krancken thet.

Von dem Galileischen Meer / wöl
len wir nit lang disputieren / dieweil
wir sunst in dem Euangelio sehen /
das es seinen namen oft verändert /
vnd den namen hat von der stat vnd
ort / da es anhin oder fürlauffet. A-
ber das sollen wir acht nemen / das
ein sollich groß volck Christo dē Her-
ren nach laufft / zwar nit darumb dz
sie begerten das Euangelium / dz ist
den willen Gottes von jm zůhören / Warumb dē Herren das volck nachlaufft.
wölches doch billich die erst vnd für-
nembst vrsach sein solt: sonder allain
seind sie jm nachgezogen / das sie die

grossen zaichen sahen/die er thât an
den krancken. Das ist/ etlich wären
selber kranck/ vnd zogen dem Her-
ren nach/ auf das er jnen hulff. Die
anderē hatten etwan krancke freün-
de/ die brachten sie zů dem Herren/
auf das jnen auch geholffen würdt.
Die driten so gesund waren/ die zogē
sunst auß fürwitz nahe/ das sy etwas
newes oder seltzams sehen: Wie dañ
noch nit ainerlay sinn ist bey den die
zů predig gehen. Das ist wol war/ dz
Christus durch die wunderwerck hat
wöllen erkeñet werdē/ nit allein wie
gwaltig vñ krefftig er sey/ sonđ auch
wie barmhertzig vnd fraintlich: vnd
wann man dañ sehe wie gwaltig vñ
gütig er ist/ vnd auch erfart an al-
lem seinem thůn vnd lassen dz er war
Gott vnd mensch ist: das wir jm inn
allen sachen glaubten vnd vertrau-
ten/ vnd nit allain vnserm leib/ son-
der auch vnsern seelen trost vnd hilff
bey jm sůcheten. Dañ zů disen dingen
allen/ sollen vns die wunderwerck
Gottes laiten vnd füren. Christus be
gert je mer ein seelē artzt/ weđ ein leib
artzt zůsein/ wiewol er beden/ leib vñ
seel/ hie vnd jn ewigkeit helffen kan
vnd will. Wir werdē auch sollichs in
dem heütigen Euangelio genůgsam
vernemen/ wann wir nun nach der
ordnung/ auf das mirackel komen.

Vrsachē der wunderwercke Christi.

Der Herr Jesus ist auf ein berg
gestigen/ vnd hat sich mit seinen
Jüngern nidergsetzt. Es was a-
ber jetzund nach die Ostern/ der
Juden hochzeitlicher tag.

Wann Christus etlich zeit bey den
Juden gwest/ gepredigt hat/ oder wun
derzaichen gethon/ oder etwan mit
den schrifftgelerten dispntiert/ so ist
er gemainklich in die wildnuß/ oder
auf die berg gestigē/ vñ daselbst/ aint
weder gebettet/ oder seine jünger ge-
leeret/ oder gerůhet/ ein jedes nach sei
ner notturfft vnd gelegenhait. Also
haben wir kein zweiffel/ sey Christus
zů der zeit/ auch nit on vrsach/ auff
den berg gestigen. Das aber allhie ge
dacht würdt des Jüdischen Oster-
tags/ beschicht auch nit ohn vrsach.
Dann wie sich der Text lasset anse-
hen/ ist Christus zů der zeit/ nit auff
das Osterlich fest komen/ damit an-
zůzaigen/ das er kain lust hette zů dē
Jüdischen festtagen/ dieweil diesel-
bigen mer auß gewonhait/ dañ auß
andacht gehalten wurden: vnnd die
Jüdischen priester/ an sollichen hoch
zeitlichen tagen/ mer jren geitz/ weđ
die eer Gottes/ vnd des volcks seelig-
kait sůchten. Derhalbē hat auch Jo-
hannes/ nach etlicher mainung/ nit
allain gesagt vō Ostern/ sonder dar
zů gesetzt/ das es ein Juden fest sey
gwest. Dann auch in dem alten Te-
stament/ werden die Juden hochge-
scholten/ das sie dem Herren die fest-
tag nit haben/ nach der rechten ein-
satzung gehalten. Zů dem andern
was das nit die recht Ostern in wöl-
chem das recht Osterlemlin solt ge-
opffert vnnd geessen werden: aber
zů bestimbter zeit solt dieselbig kom-
men: an wölchem fest vnd hochzeyt-
lichen tag/ das vnschuldig vnd vn-
befleckt Lemlin Gottes/ Christus
Jesus/ der gestalt solt geopffert/ ge-
metziget/ vnd genossen/ ja auch ge-
creütziget werden/ das ehs der gan-
tzen welt sünd hinweg neme. Hie
vmb die Osterlich zeit speiset er das
Jüdisch volck allain mit natürli-
chem brot vnnd fischen: zů der an-
dern Osterlichen zeit/ würdt er seine
lieben Apostlen/ mit seinem aygnen
flaisch vnnd blůt/ speisen vnnd tren-
cken. Aber nun zůmal genůg von di-
sem. Wir wöllen fürther die histori
hören.

Der Juden Ostern.

Math. 26.

1. Pe. 2.

Jo. 1.

Nach dem aber Jesus vmb
sich gesehen/ vnd ersehen das ein
sollich groß volck zů jm komen/
saget er zů Philippo. Woher wöl
len wir brot kauffen/ das dise all
zůessen haben.

Wiewol dise wort schlecht/ ainfel-
tig vnd

tig vñ clar scheinen/so seind sie dannoch nit zůuerachtē. Vñ wölcher die wolbedēckt/findt nit allain ain grossen trost/des er sich freüen vñ tröstē mag: sonder auch ain gůtt exempel/ dē wir billich vñ ain jeder nach seinē vermügen folgen söllē. Wir sehen ye an disem ort/die groß barmhertzigkait vñ gütigkait vnsers herrns/wie er also freüntlich ist/vñ sorg hat für dz menschlich geschlecht: gedenckt wie er dē volck helffen wöll/vor vnd ee dz volck hilf begert/ja ehe es sein aignen mangel sicht oder befindt. Wir lesen ye nit dz die Judē zů dem herrn seien kommen/haben klagt/wie das sie nichts zů essen/vñ hilf vō jm begert. Das lesen wir nit: aber das Christus on ersůcht vnd vnangesprochen sich mit Philippo besprachet vñ vnderredet/wie dē volck zůhelffen sey. Vnd wir sollen vns kains andern versehē/ dañ das Gott der herr/noch für vnd für sorg für vns hab: vñ wie wol er wil von vns gebeten vñ angesprochē sein/so gibt er doch zů dē offter mal vns vil gůts ongebetten/vñ etwañ mer weder wir von jm begert haben. Dergleichen exempel haben wir vil in der H. schrifft des alten vnd newen Testaments/als mit dem Abraham/Job/Salomone/Zacharia des Johannis Baptisten vater/Zacheo/Centurione vnd anderen mer. Dise vnd dergleichen exempel sollen wir der gestalt/sehen/hören/vnd gebrauchen/das wir nit allain den selbigen glauben/dz sie/wie die schrift anzaigt/also beschehen seyen/sonder auch hoffen/Gott werde sich auch/also genedig vnd gütig/gegen vns halten vnd erzaigen. Dann ob wir schon der freündtschafft vnd genaden Gottes nit würdig/so ist doch Gott mit vns zůfriden/wann wir vnser vnwirdigkait erkennen/vnd so vil jmmer müglich/begeren vns danckbar gegen Gott dem Herren beweysen. Wir sehen wol wie Christus/sich so gantz freündlich gegen den Juden in dem heütigen Euangelio haltet. Wie wol sie nit so gantz frum waren/auch nit geistlichs/sonder leiblichs vnnd zeitlichs bey dem herrn sůchen: würdt er darum nit vnwillig/sonder halt sich gantz gütig vnnd milt gegen jnen/in ansehung/ das sie jm dannoch gůts vertrawen. Das hab ich wöllen von dem trost sagen. Nun müssen wir des exempels auch nit vergessen/sonder dem nach volgen. Erstlich die/so Christi Stathalter vnd fürnembsten diener wöllen geacht werden/sollen mit grossem fleiß auff sehen/wie das volck Gottes/an jren seelen gespeiset/vnd mit dē Gotswort wolgeweidet werden. Vnd wann sie etwas mangel sehē/jr haupt/wie man sagt/nit sanft schlaffen legen/biß die arm gemain Christi wol versehen werde. Ach wie were es so zeit/das sich Christus ainmal über seine kirch erbarmet. Zů dē andern/alle Obrigkait/geistlich vñ weltlich solle all jr handlung vnd dz gantz Regiment anstellen/das die vnderthonen nit hungers not leidē/ sonder jr zimliche vnderhaltung haben mügen. Dann das ainer mit anderleit schaden wil reich werdē/mag gegen Gott niemandts verantworten. Nun das Jesus Christus vnser herr vnd seligmacher/den Philippū fraget/wie der sachē zůthůn/vñ wie mā dz volck speisē müg/beschicht nit auß vnwissenhait des herrn/sonder es hat ain andere vrsach die volget.

Troſt vnnd Exempel. (margin)

1. Pe. 5. (margin)

Dz exempel Christi nach volgen. (margin)

Dise wort hat Jesus (zů dem Philippo) gesagt/jnen darmit zů versůchen. Dann er (der herr) wisset wol was er thůn wolt.

Dz Christus hie Philippū versůcht/ beschicht nit auß vnwissenhait/wie auch solchs der Euāgelist hie meldt. Dann der herr Jesus fraget nit wo mā speiß nemen wöll/ain solche grosse schar vñ gemain zů speisen als ob er nit wiß wie jm zůthůn sey: sonder vor vñ ee er mit Philippo red/hat er

Christus versůcht vns zů besserung. — jm fürgenomen ain solchs wunderzaichen zůthůn/vnnd das volck also wūderbarlichē speisen. So versůcht er auch nit Philippū auß vnwissenhait/ als ob jm die gedenckē Philippi verborgē werē/sonder es beschicht darum/auf das Philippus jm selbs vñ auch vns bekañt werd. Sollichs beschicht auch nit dē Philippo zů schād vñ zůnachtail/ sonder jm vñ vns zů ainer besserung/wir werden ye hörē/ wie Philippus noch klain gleubig ist/vñ seinen hertzen noch nit genůgsam erkeñet. Also ist vō nöten dz jnē Christus ansprach/auf das Philippus des zůkünftigē mirackels dester baß achtneme/vñ also in seinē glauben gesterckt werde. Dañ wañ Gott den menschen versůcht / beschicht dz selbig dem menschen / nit zůuerderbung/aber zů der besserung/des teü-

Teüffel versůcht vns zů verderbũg. — fels versůchung aber/die dienet dem mēschē/welcher sich überredē lasset/ zů der verderbung. Warzů soll aber vns dz exempel Philippi dienē? Darzů sonder zweifel dienet es wol / das wir die gedult vñ freündligkait Christi dester baß erkeñen/ in dē das er dē vngeschicktē vñ klain glaubigē Philippum nit gleich vō jm jagt: sonder spricht jm freündlich zů/ auff das er dē Philippum in dē glauben stercke vñ standuester mache. Also erzaiget sich auch Gott gegen allen denē / die begern in seiner zuchtschůl zůlernen/ hat gedult mit jnen/ weiset vnd leret sie biß sie geübter/geschickter/ erfarner vñ volkomener werdē. Es würt kainer maister er můß zůuor schůler sein. Vñ Christus ist nit denen feind die nit wol geübt seind in jrem glauben vnnd Religion: sonder den jenigen/so der religion nit achten/ begeren nit geschickter darinnen zů werden. Aber von disem gnůg/auff das wir die antwort Philippi hören.

Philippus hat geantwort. Für zwayhundert pfenning brots/ mag nit helffen /das auch ainem nur ain wenig wurde.

Wann Philippus darzů gesagt het/es sey dañ das du/o herr/wöllest dein kraft anzaigen/ vnd das groß volck wunderbarlichē speisen. Dann natürlichē zů redē/ist es vnmüglich das jemands mit so klainer speiß/ain solche grosse mēge speisen müg. Bey Gott ist nit allain müglich/ mit wenig speiß/vil tausent mēschē ernörē/ sonder auch alle mēschen vil jar lāg/ on alle natürliche speiß erhalten: wie wir dañ auch daruon/am ersten sontag in der vasten/geredt haben. Der mēsch lebt je nit allain des brots/das ist der natürlichē speiß: sonder aines jeden worts/dz von dē mund Gottes außget. Gott ist der/ welcher dz wenig merē/vñ dz vil ist/minder machē kañ. Es stedt nur an seinē willen: an dē vermügē ist kain mangel. Wir lesen in dē alten testament/dz nach dē beuelch Gottes vnd dē wort des Propheten/ Elias / ain wenig mel/ vnd ain wenig oel in der Sidonischē witfrawen hauß/ nit gemindert würt oder abnimpt/wañ sie schon alle tag daruon braucht. Also wann Eliseus Gott dem herrn vertrawt/ so kan er mit wenig brot hundert menschē speisen/dz dannoch überbleibt. Darum hat der H. Philippus nit auf den gewalt Gottes/sonder allain auff den gmainen natürlichen brauch vñ gewonhait gesehen: sonst würd er anderst geredt haben. Es macht noch die mēschen klainmütig vñ verzagt/ das sie so gantz wenig auf die fürsichtigkait Gottes achtē/vñ aber so gar an der natur vñ jrer ordenlichē wirckung hangen. Jch sorg das wir vns hoch vñ groß daran versünden/das wir mer der geschöpf vñ creaturen/ weder des schöpffers vnnd Creatoris acht nemmen. Wir loben Gott mer vm̄ gůt/wetter/weder vm̄ sein gütigkait. Förchten ain himmel gefrist zů vnzeitē mer/weder den zorn Gottes. Wann wir aber die sachen recht vñ wol zů hertzen faßten/alle ding fleissig bedechten / wurden wir mer auff Gottes

Marginalia (right column): Deut. 8 — Sap. 12. — 3. Reg. 17. — 4. Reg. 4. — Warumb die menschẽ so klainmütig.

Gottes güte oder zorn achten / weder auf güt oder böß wetter. Wir sehen auch zůn zeiten / wann wir mainen die sach stand vast wol / es werde an essen vnd trincken kain mangel / alles getraid stand wol / alle cästen vnd keller sein vol: so kompt vnuersehen ain solche theürung / dz wir wöllen verzagen. Herwiderumb / wann wir gedencken / alles getraid sey verdorben / vnd sey zůbesorgen das wir hunger vnnd durst sterben: so kompt dann vnuersehener sach / ain solliche wölfele / würt aller narung so gnůg / das sie menglich darab verwundert. Das alles ordnet Gott allain darumb das wir mer auff jnen / weder auff sein geschöpff sehen sollen. Auff dise lange / vnd / ob Gott wil / nit vnnutze red / hat vns Philippus bracht mit seiner klůgen antwort. Nun hörent was weiter volget.

Ainer auß den Aposteln / Andreas genant / ein Brůder Simonis Petri / sprach zů jm. Es ist ain knab da / der hat fünf gerstē brot vnd zwen fisch: was hülfft aber dz vnder ain solchs / groß volck?

Der gůt Andreas redet gleich als weißlich von der sachen / als Philippus / derhalbē bedarf es nit vil weitleüffiger außlegung. Aber doch / haben die hochgelerten vnnd heyligen Vätter an disem ort zway stuck acht genomen / die wir euch auch nit verhalten wöllen. Das erst ist das Christus vnd seine lieben Aposteln so gar klaine sorg habē gehabt zů jrē leibē: sonder sich zů dem aller schlechsten beholffen / wie man dz hie vnd anderst wo wol sicht. Es seind jren dreyzehē / vnd haben also wenig speiß bey jhn: vnnd darzů in der wüste / an ainem ort do nichts zůbekomen. Bey vns hat es ain andere gestalt. Die erst vn̄ fleissig sorg ist vm̄ essen vn̄ trincken: nit allain nach notturft vnd erhaischung des natürlichē hungers / sonder zů allē můtwillē vn̄ überfluß. Vn̄

Aposteln haben des bauchs nitt hoch geachtet.

die grösser sünd ist in diser schädlichē bauchsorg vnd bauchlust / das man solchs nit für sündē acht / vn̄ auch nit gern will darum̄ gestraft sein / vnangesehē wz für grosser nachtail / schād vn̄ schaden darauß erwächst. Dann mit sollichē wollust versaumpt man nit allain vil gůts / sonder man fürdert auch vil böß. Paulus sagt. Non in cōmessationibus & ebrietatibus. Das ist man soll nit also schlemen vn̄ prassen / sonder Christum Jesum anziehē: das ist dem exempel Christi nachuolgen. Vn̄ Christus selber warnet vns von dem volfressen vn̄ vol sauffen / auf das wir nit etwan̄ vngewarneter sachen / für dē Richter stůl Christi gefürt werdē. Des gleichen der H. Petrus warnet vns / wie wir dē teüfel nit mügē entlauffen / wir sein dan̄ niechtern vn̄ wachend. Das sey von dē ersten. Zů dē andern / ob schon die Aposteln wenig speiß vn̄ narung haben / so seind sie doch willig / die selbig dē armen volck mit zůthailē: Vn̄ ist jr gröste klag / dz sie besorgē / es sey zů wenig / müg die groß menge wenig helffen. Also volget ain tugend auß der andern / wellicher sich dahin beredt / vn̄ in ain solche gewonhait gebracht hat / dz er sich weniger narūg lasset benügen / der selbig würdt dest leichter vn̄ williger mit ander leüten thailē. Wañ aber ein geitige kůw / die weid allain fressen will / so mag sy niemandts neben jr leidē / förcht vnd besorget für vn̄ für es wöll jr zerrinnen / vn̄ můß mangel leiden. Aber vō disem genůg / soll anderst gůte warnung wöllen vnd sollen helffen.

Rom. 13.

Luc. 21.

1. Pe. 5.

Aposteln seind barmhertzig vnd mit leident.

Jesus sagt zů seinen jungern. Schafft dz sich das volck nidersetze. Es was aber vil hew an dē selbigen ort. Also habē sich danidergesetzt biß auff die fünff tausent man.

Jch waiß nit ob mā sich mer ab dē Aposteln / od̄ an dē gemainē volck verwūderē sol. Christ9 hat vil wort tribē

wie das man dem grossen volck soll züessen geben/ vnnd der gestalt darvon geredt / das auch Philippus/ frey vnnd offentlich bekennet / das man in ainer sollichen Eynöde vnd wüste/ das groß volck nit speisen müge. Vnd wann man gleich für zway hundert groschen brot het/ so würde es doch nit so weit reichen/ das jedem menschen nur ain wenig würd. So kompt Andreas/ zaigt an/ das man ja nit für zwayhundert groschē brot hab: sonder allain fünff gerstē brot/ vnd zwen fisch. Wañ aber für zway hundert groschen zů wenig ist/ was wöllen dann fünff gersten brot vnd zwen fisch helffen? Also sihet es der sachen nit gleich/ als ob auf dis mal/ an dem ort/ soll ain malzeit gehalten werden. Nun über diß alles / so beuilcht Christus seinen Aposteln das sie dem volck sagen/ das es sich niderleger auff das veldt / inn das graß/ dann man wöll jhnen züessen geben. Die Apostelen vergessen alles mangels/ disputiren nit lang mit Christo/ wo er die speiß nemen wöl: gedencken nit dz sie werden züspot vnd züschanden vor dem volck / wann nichts zů essen würt verhanden sein. Deren ding/ sag ich gedencken sie kains/ sonder schaffen vnd ordnen das sich das groß volck nider setze/ vnd sich zů der malzeit schicke. Wie halt sich aber dz volck? Es fraget nit lang/ wo man zů essen wöl nemen / achtet auch der Apostel redt nit für ain schertz/ sonder seind gehorsam / setzen sich nider auff das graß/ vnd warten also der gnaden Gottes. Seind aber das nit seltzame ding? Ist aber das nit ain grosse enderung der gemütter? Wir könn en vnd migen hie anderß nit gedenck en/ deñ das Christus der herr/ den glauben vnd hoffnung in seinen Aposteln vñ auch in dem gemainen volck gemeret hab/ also das die Apostein vnd das volck jhm vertrawen/ er werde nichts dann alles gůts mit jhnen fürnemmen. Ain sollichen vesten glauben solten wir auch haben/ so wurden wir in reichtumb nit stolzieren/ vnd in armůt auch nit verzweiflen. Gott hat vns ye zůgesagt/ ehr wölle vnser Vatter sein/ sorg für vns tragen/ vnnd vns kain mangel lassen. So werden wir in dē Euangelio geleret/ das wir zů dem aller ersten das reich Gottes vnd sein gerechtigkait sůchen sollen/ so werde vns dz zeitlich on das geben. Wañ wir vns sonst in die sach recht geschaffen schicken/ vnd vns gern bey Gott liessen finden/ so wurde vns gewißlich kain mangel zůstan. Wann wir aber selber wöllen vnsere Götter vnd helffer sein/ so würdt vnser schaden nur deß grösser. Aber land vns sehē wie Christus seine gäst halten wöll.

Apostelen seind Christo gehorsam.

Math. 6.

Der Herr Jesus hat die brott genommen/ vnd nach dem er gedanckt/ hat ehr sollichs außgethailt den jenigen die sich hatten gelägert / also hat ehr auch die fisch außgethailt / so vil sie gewölt haben.

Der heylig Chrisostomus vnd andere alten frommen vnd hochgelerten leerer/ welche zů jrer zeit mit den Manicheischen ketzern zůthůn hatten / die haben diser wort vnd werck Christi wol acht genommen/ nämlichen das Christus die Creatur des brots nit verachtet / sonder als ein geschöpft von seinem himmelischen Vatter/ auch zů seinē wunderwerck wöllen brauchen: wellichs er nit gethon hät / wann die sichtbarlichen ding/ nit auch von dem ainigen waren Gott geschaffen weren. Dann gleicher gestalt wie Christus auf der hochzeit in Cana Galilee/ auß dem wasser hat wein gemacht: wie wol er on das wasser / wol het mügen die grossen sechs krieg mit wein füllen: also an disem ort / het Christus wol mügen/ on die brott vnd on die fisch/ brots vnnd fisch genůg / auß nichts schaffen

Warumb Christus dz brot genommen.

Jo. 2.

schaffen: aber es hat jm also gefallen/ vñ soll deßhalben von niemands gescholten werden. Er hat ye seines Vatters Creaturen nit wöllen verachten: vnnd darneben anzaigen/ wie ich auch anderstwa gelert/ das man die mittel die vns Gott gibt/ mit dancksagung brauchen sollen.

Math. 4. In dem Euangelio Matthei haben wir zů dem negsten gehört/ das der Teüffel Christo zůmůtter auß stainen brot machen: er wolt aber sollichs nit thůn: Aber an disem orth/ so es zů der eer Gottes vnnd zů wolfart der Menschen dienet/ ist Christus willig/ vnnd macht auß wenig brot vil brot. Dann wie er kan auß nichts etwas machen/ also kan vnd vermag er auch auß etwas ein merers/ oder ein anders machen/ vnnd das als nach seinem götlichen wolgefallen. Soll jhne auch niemands darumb rechtfertigen/ sonder jhm vil mer lob vnnd danck darfür sagen: wie er dann vns sollichs hiemit seinem aygen Exempel leret. Ehr thailt ye nit von stundan brot auß/ sonder saget vorhin Gott seinẽ himlischen vatter lob vnd danck/ nit auß not/ sonder vns zů einem Exempel.

Dancksagt vmb die empfangen gaben.

Also was vor jaren der brauch bey den Christglaubigen menschen/ das sie jr malzeiten/ morgen vnd nachtmal/ mit beten anfiengen/ vnd mit dancksagungen enderen: Aber jetzun der solt wol einer an etlichen orten wöllen vber tisch betten/ das man sein spotten vnd lachen wurd. Dann alle lobliche vnd erliche breüch gehen ab/ vnd alle boßhait/ schand vnnd laster schwebt entbor.

Nach dem sie aber ersettiget/ sprach der Herr zů seinẽ jüngern. Samlen die vberblibenen stuck zůsammen/ das nichts verloren werd. Also haben sie aufgehabẽ/ vnnd zwölf körb gefült mit den stucken die von den fünff gersten brotten seind vberbliben den menschen die geessen haben.

Das Christus Jesus schafft vnd gebeüt das man das vberbliben brot so fleissig soll aufheben/ beschicht nit auß karghait/ sonder zů offenbarung vnd gwisserer anzaigung deß wunderzaichens. Dann wo solliche stuck nit vberbliben vnd auffgehaben wären/ möchten die vngleübigen Juden gesagt haben/ Christus het die leüt also verblent vnd bezauberet/ das sie hetten gemaint sie hetten etwas geessen/ vnnd wäre aber nichts gwest. Disem zů fürkommen/ spricht der Euangelist/ dz alles volck sey ersettiget worden. Item das vil brot sey vberbliben/ also das man zwölff körb damit hab vol gefült: mit wölcher anzaigung/ on zweiffel/ das wunderwerck auch weitter außgeschrewen worden. Vnd auf dz man nit gedecht/ das volck hette sunst so vil speyß bey jhm gehabt/ spricht Joannes/ die zwelff körb mit brot/ seyen vber bliben von den fünf gersten brotten. Was sollichs für ein geystliche bedeüttung hab/ wöllen wir zů einer andern zeit weitleüffig/ vnnd/ ob Gott will/ nit on nutz anzaigen. So vil aber den blossen Text vnnd histori antrift/ mügen wir dannocht gůtter sachen darauß ermanet werden. Erstlich/ wie wol wir vnser vertrawen oder hoffen/ nit sollen auff die zeitlich narung setzen/ so sollen wir darumb die gaben Gottes nicht verachten. Es ist ye nit vnrecht das einer sein narung fleissig aufhebet/ vnd/ wie man sagt/ gewunnen gůt nit lasset verloren werden. Doch sehe menigklich zů/ das nit der geytz oder mißtrew darmit lauffe. Zů dem andern lernen wir bey disem Exempel/ das Gott der Herr ein besonder wolgefallen hat an den Menschen/ die jhr gůt fraindtlich mit ander leütten vnnd gern thailen. Vnnd das ehr

Warumb Christus befilcht das vberblibẽ auf heben.

Man soll gewunnen gůt nit lassen verlorẽ werden.

fnen sollichs/nit allain in zůkünfftigen/sonder auch in diser welt widergelten will: wie dann sollichs vil Exempel in beden Testamenten anzaigen/vnnd Christus vns dergleichen in dem Euangelio darzů auch Paulus inn seinen Epistlen verspricht die frommen lieben Apostelin haben nit mehr dann fünff gersten brot vnnd zween fisch gehabt: Dieweyl sie aber sollichs / mit willen/ dem gemainen volck geben / so werden jn hergegen zwölff körb vol.

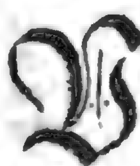
Vnnd als die Menschen haben diß zaychen gesehen / haben sie gesagt. Das ist warlich der Prophet / der inn dise welt kommen solt.

Es můste Christus lang von fasten/betten/allmůsen geben / vnnd von gehorsame gepredigt haben/biß er ein sollichs lob erlangt het. Vnnd noch zů vnseren zeytten / wölcher Prediger schon nit vergebens vnnd vmb sonst zů essen gibt / wann er nur erlaubt das man esse was man bekommen mag/ach so ist er lieb/ so kan er wol predigen/vnnd ist nur vber die massen gůt Euangelisch. Vnd wann man die fleyschlich freyhait nit predigen will/ so lauffen etlich vber die bůcher vnnd sůchen selber/warmit sie dem Bauchgott dienen mügen. Ach wie lesen vnnd hören sie also mit grosser andacht/das in dem Euangelio geschriben steet/ Was zů dem mund eingang / verunraine den menschen nit: aber das dabey stehet/vnd auch von Christo geredt ist/von todtschlag/Ebruch/ bůberey/diebstal/wölche zeügknuß/ vnnd Gotslesterung/ wölche ding von hertzen kommen/vnd den menschen an leib vnnd seel verunrainigen/das wöllen wenig achten. Wilt du recht Euangelisch sein / so můst du nit allain thůn was du dir von Christo mainest erlaubt sein: sonder můst auch vnderlassen vnnd melden/was dir Gott der Herr gewißlich vnnd ernstlich gebotten hatt. Aber der alt Adam verbirgt sich nit vns. Wann der Teüffel kompt vnd erlaubt vns von der verbottene speiß zůessen/so ist er vns vil lieber weder Gott der vns verbeüttet vnnd nit erlauben will. Dann so wir gessen hand / sůchen wir feygen bletter vnnd wöllen vnser schand darmit decken: Das ist wir sůchen schrifft vnser bůberey / vnnd můtwill darmit zůuermentlen vnnd entschuldigen. Wolan wir müssen Gott die sach befelhen / der wölle vns warhafftig mit geistlicher vnnd zeytlicher speiß erneeren/auff das wir allezeit in seinem willen leben / vnnd nach diser zeit erlangen die ewig freüd vnnd seeligkeit / durch Jesum Christū vnsern Herren. Amen.

An dem Sontag Judica/ Euangelium Johannis viij.

N der zeit sprache der Herr Jesus zů d schar der Judē vñ vnd fürsten der priester: Wölcher vnder euch kan mich einer sünde zeihē? so ich euch aber die warheit sage/ warum̄ glaubt jr mir nicht? Wer von Gott ist der hört Gottes wort: darumb höret jrs nit/ dann jr seit nicht vō Got. Da antworten die juden vnd sprachen zů jm: Sagen wir nit recht/ das du ein Samaritan bist vñ hast ein teüfel bey dir? Jesus antwort: Jch hab kainen teüfel/ sonder ich eere meinen vattern/ vñ jr habt mich geuneeret. Jch sůche nit mein eer: er ist der sy sůcht vñ richtet: warlich warlich sag ich euch/ so jemāt mein wort würt halten: der wirt den tod nit sehen ewigklich. Da sprachen die Juden zů jm: Nu erkeñen wir dz du den teüffel hast: Abraham ist gestorben vnnd die Propheten/ vnd du sprichst/ so jemand mein wort helt/ der würt den tod nit schmecken ewigklich/ Bist du dann mer dañ vnser vatter Abraham? wölcher gestorbē ist/ vnnd die Propheten seind gestorben/ was machst du auß dir selbs? Jesus antwort/ so ich mich selber eere so ist mein eer nichts/ es ist mein vater/ der mich eeret/ wölchen jr sprechent er sey ewer Got: vnd kennet in nicht: ich kenne jn: vnd so ich wurd sagen ich kenne sein nicht so wyrde ich ein lugner/ gleich wie jr seit. Aber ich kenne jn/ vñ halte seine wort. Abraham ewer vater ward fro dz er meinen tag sehen solt/ vnnd er sahe jn vnd frewet sich. Do sprachen die juden zů jm/ du bist noch nit fünfftzig jar alt/ vñ hast Abraham gesehen? Jesus sprach zů jm: Warlich sag ich euch ee dann Abraham wardt/ bin ich: da hůben sie stain auf/ das sie auf jn wurffen: Aber Jesus verbarg sich/ vñ gieng zum tempel hinauß.

Außlegung.


Nser liebe vnd getrewe Můtter/ die Heilig Christlich kirch / hat vber die massen ein schöne ordnūg jre kinder zůleeren / auff das sie ye genůgsam erkennen / wie vnnd was sie von Christo jrem Herren vnnd seeligmacher halten sollen. Dann dieweyl sie nach alter vñ recht Christlicher gewonhait/ vns fürhalten will/ wie das Jesus Christus vnser ainiger Hailand/ tod vñ marter für vns geliten habe: so lasset sie vns vorhin in den ordenlichen Euangelien hören/ wie dz sollichs alles sandt beschehen sey/ mit gůtem willen/ vnd vnuerschult/ allain dem vater zů eeren/ vñ vns zů gůt. Das zůbeweisen/ gehören die Euangelien in wölchen Christus/ seinen Jüngern zůuor hat angezaigt/ wie er wiß wz jm die Juden zů Hierusalem zůberaitet / vnd aber nichts destweniger hinauf wölle. Jtem die Euangelien / deren wir drey an dē dreyen Sontag nach einander gehört/ inn wölchen wir lesen vnd hören/ das Christus dem Teüfel zůstarck sey/ kön vnd müg inen/ wie vnd wann ehr wöll/ hinauß werffen: derhalben nit zůuermůtten / das der Satan Christum vberwun-

Jo. 14. Hie. 11. Lu. 18. Math. 20.

Math. 4. 15. et 12.

den habe. Vnd an diß orth gehören
die zween gwaltigen sprüch Christi/
die Johannes beschriben. Der erst.
Jo.12. Jetzund ist das gericht der welt/ je-
tzund würt der fürst der welt hinauß
Jo.14. geworffen. Der ander. Ehs kompt
der fürst diser welt/ aber er hat nichts
an mir. Nun so vil der Juden gwalt
antrifft/ haben wir in dem negsten
Jo.6. Sontag Euāgelio gehört/ wañ sich
Christus an die gmainen Juden het
wöllen hencken vnd lassen/ er wäre
wol sicher gewest vor den schriftgeler
ten Phariseern vñ hohen Priestern/
Dann das gmain volck/ wolte Chri-
stum für einen Künig aufwerffen/
Math. 21. aber er wolt nit. So lesen wir auch
Luc. 20. sonst das die geschriftgelerten vnnd
hohenpriester sich mer geförcht habē
vor dem gmainen man/ weder vor
Gott. Vnd dises alles zůsamen/ zai-
get an was Christo begegnet sey/ das
es jm nit wider seinen willen widerfa
Jo.8. ren sey. Nun/ in dem heüttigen E-
uangelio/ würdt vns fürgehalten/
das auch Christus vnschuldig vnnd
onuerdienter sach/ todt vnnd mar-
ter gelitten hab: wie er dann in dem
Psal. 68. Psalter klagt. Quæ non rapini. exolue
bam. Ehr hab müssen bezalen/ was
er nit genomen hab/ oder schuldig sey
Esa 53. gewest: sonď/ wie Esaias sagt/ Gott
der himlisch vatter/ hat vnser sünd
auf jne gelegt/ vnnd für vns ist er ge
schlagen worden/ auf das wir durch
seine wunden gehailet vnd gsund ge-
macht wurden. Dise vnschuld vnsers
Herren Jesu Christi/ sag ich/ zaiget
vns das heüttig Euangelium an/ in
dem wir lesen das niemandts Chri-
stum einer ainigen sünd vberzeügen
Jo.8. kan. Also laut der Text.

Jesus sagt/ wer ist vndter euch der mich einer sünden vberzeüg? So ich euch dann die warhayt sag/ warumb glauben jhr mir nit?

Gemaingklich beschicht es/ wann
man das volck straffe von wegen
jrer vnzucht/ das sie/ sich selber zů-
beschönen vnnd zůentschuldigen/ an
fahen die Predicanten zůschelten/ vñ Niemandts will gestraffet sein.
aintweder ab jrē leben/ oder aber an
jrer leer klagē/ wañ schon gleich/ als 1. Tim. 5.
laider selten beschicht/ wenig oder
gantz kain mangel an jrer leer vñ le-
ben ist. Derhalbē die geschrift an vil
orten/ von den dienern Gottes/ nit
allein gsunde leer/ sonď auch ein vn-
sträflich vñ vnergerlich lebē fordert.
Wañ sich aber an disen zwaiē stuckē
mangel erfindt/ so hat aber Christus
nit verschwigen/ wie man sich haltē
soll. Ist die leer gerecht/ vñ das leben
deß Predigers ergerlich: so soll man/
der leer/ vñ nit dem leben folgen. Ist Math. 23.
aber das leben gůt (wölches doch sel
ten beschicht) vnd die leer kätzerisch:
so soll man nit der leer/ sonder dem
Exempel nach folgen: Seind bede
thail gůt: soll man beden thailen fol-
gen: Seind leer vnd leben schedlich/ Wie man
soll man jr bede müssig gehen. Nun sich gegen
aber dieweil die Juden Christum an den Predi-
beden stucken/ das ist an leer vnd le- canten hal-
ben schelten/ so will er sich nach not- ten solle.
turft entschuldigen. Vnd erstlich so
vil dz leben vnd wandel betrift/ sa-
get der Herr zů jnen. Wölcher ist vn-
der euch der mich einer sünden vber-
zeüg? Als wolt er sprechen. Jr Ju-
den geben vil böser stuck wider mich
auß/ reden mir vbel/ schelten mich
hoch. Nu lig es nit an dem schelten/
sonder an dem beweysen vnnd war-
machen. Derhalbē ist einer oder mer
vndter euch allen/ der mit der war-
hait anzaigen kan/ das ich etwas
vnbillichs oder vneherlichs geredt
hab/ so zaige er jetzundt sollichs an/
hab ich etwas strefflichs gehandelt/
so bring ehr sollichs ahn tag her-
für. Das hat Christus mügen frey Christi vnschuld an
reden/ dann ehr wüßte wol/ das leer vnd le-
niemandt mit der warhayt etwas ben.
vnrechts wider jhn herfürbringen
möchte. Ehr ist jhe weder in sün-
den empfangen/ noch inn sünden
geborenn

Pe.2.vnd 1. geboren: vnnd/wie Petrus sagt / so hat ehr kain sünd ye thon / vnnd ist kain falsch in seinem mund yhe funden worden: sonder/ wie auch der hei Heb.7. lig Paulus zů den Hebrern schreibt ehr ist gewesst ain heiliger/ vnschuldiger vnbefleckter Priester / der nicht bedörfft hat / auch für seine sünden zů opfer. Also mügen sich die Juden des vngehorsams nicht entschuldigē/ als ob der herr ain solch schandtlich leben het gefürt / das man jhm nichts gůts het mügen vertrawen: dieweil doch kainer vnder jhnen/ der den Herren / ainicher sünd het mügen überweisen. So vil aber die leer Christi betrifft saget er. Wann ich euch die warhait sag/ warumb glauben jr mir nit? Das ist so vil geredt. Dieweil jhr weder mein leben/ noch mein leer billich schelten künnen / so solten ye jhr mir glauben geben vnd volgen. Dann jr mügen yhe mit der warhait nit sagen / das ich vnrecht leb/ oder vnrecht leere. Was ist dann nun die vrsach ewers vnglaubens? Darauf mügen oder wöllen die Juden nit antworten/ dieweil des Herren vnschuld offenbar. Aber Christus zayget die vrsach jhres vnglaubens vnd vngehorsams an.

Wer auß Gott ist/ der hört die wort Gottes. Vnd darumb hören jhr sie nit / das jhr nit auß Gott seind.

An disem ort můß man wissen/ wz haist auß Gott sein / vñ was sey/ die wort Gottes hören. Dañ so vil vnser natur vñ geburt antrift/ so seind alle mēschen auß Gott/ die weil er vns alle sandt/ an leib vnd seel erschafen hat. So vil aber dz hören berürt/ haben die Judē Christum oft vñ dick gehört / seind aber nichts dest seliger. Nū dz Christus sagt/ wer aus Gott ist/ der hört die wort Gottes/ da redt er nit von der natur des menschens/ sonder von dē willen vñ neigklichait des mēschens: vñ wil sagen/ welcher Gott für seinen herrn/ maisster gebieter vnd Vatter hat/ der selbig würt gern seine wort/ dz ist/ seinen beuelch hören. Vñ nit allain hören / welches die Judē all gethon haben / sonder glaubē/ volgen vñ sich in seine gehorsam geben. Dise außlegung nemen wir auß dē vorgendē worten vnsers Jo.8. herrns/ do er zů den Juden sagt/ der teüfel wer jr vater/ oder sie werē auß dē teüfel: vñ gibt des vrsach/ dz sie zů des teüfels art genaigt seind/ mit jrē liegē vñ morden. Vnd dar vor / sagt er auch zů den Juden / wann sie sich des Abrahams/ als jres Vatters berümen wolten/ so můsten sie auch Abrahams/ werck thůn. Si filij Abrahæ Jo.8. estis, inquit, opera Abrahæ facite. Seind jhr Abrahams kinder/ so thůnd wie Abraham. Jr habē lust mich zů tödten: dz aber hat Abraham nit thon. Vnd aber mals verweist ehr jhnen/ das sie sich vast des gesatz Moisis rümen/ vñ aber wider das gesatz handlen / in dem das sie Christum wöllen tödten/ wellicher jhnen nie kain laid gethon. Jch můß sollichs mit ainem exempel anzaigen. Wann wir zů vnsern zeitten etwann ainen hören dem Kayser übel reden (deren leider jetzundt vil seind/ die an jhrem fromen herren Ayd vnd Eer übersehen) so sagen wir. Der ist nit Kayserisch. Vnnd wann schon der wolt sagen. Jch bin gůt Kayserisch/ dann ich bin auß seinen Erblanden bürtig / hab mein behausung inn seiner Statt/ bin jm gelobt vnd geschworen ꝛc. So mag man wol dem zů antwort geben / wann ehr Kayserisch were/ so wurd ehr seinem Herren dem fromen Kayser/ nit übel reden. Dann wellicher sollichen menschen sonst nit kant/ der würd an seinen worten vnd wercken nit können verstan noch mercken / das ehr gůt Kayserisch were. Also mügē sich die Juden wol hoch rümen/ das sie Gottes kinder/ Abrahams samen / vnd

Wer aigentlich auß Gott sey/ vñ das wort Gottes hör.

Moises Junger seyen / aber / wie
jhnen der Herr sollichs verweist/
zaigen sie mit den wercken gar ain
anders an. Es stedt yhe übel/ wann
sich ainer aines Herren berümpt/
sein farb tregt/ vnnd aber alles thůt
das jhm zů wider / laid vnnd nach-
thailig ist. Also wissen wir nun/ was
haißt auß Gott sein / vnd das wort
Gottes hören. Es ligt nit an dem
grossen riemen/ sonder an dem fleissi
gen erzaigen. Gott sagt auch zů den
Malach. 1. Juden in dem Propheten. Bin ich
ewer Vater: warumb haben jr mich
dann nit lieb? Bin ich ewer Herr:
warumb thůn jhr nit was ich euch
Math. 7. gebeütte? Vnnd in vnserm Euan-
vnd 25. gelio lesen wir / das etlich ernstlich
zů dem Herren schreyen werden.
Herr/ Herr/ thůn vnß auff. Aber/
dieweil sie nit nach dem willen Got-
tes gelebt haben / so erlangen sie ain
erschröcklichen beschaid / ja sie wer-
den in das Ewig fewr gewisen. An
dises ort gehören nun alle sprüch
Rom. 6. Pauli / mit wellichen ehr die Chri-
vnd 13. sten ermanet zů ainem Christlichen
Ephe. 4. wandel / inn ansehung das sie ye-
Gal. 3. zundt von der Sünd entlediget/
Coloss. 3. Christum haben angezogen / seind
Johan. 8. nimmer kinder der finsternuß / son-
der des liechts etc. Si manseritis in ser-
mone meo, inquit Christus, uere mei Di-
scipuli eritis. Wann jhr werden inn
meinen worten bleiben / das ist /
wann jr werden thůn was ich euch
gebeüt / dann so seind jhr erst war-
lich meine Junger. Nun wir wöllen
hören/ was die Juden dem Herren zů
antwort geben.

**Die Juden haben geantwort
vnnd gesagt. Sagen wir aber
nit recht / das du ain Samari-
tan bist / vnnd hast ain Teüffel
bey dir?**

An wellichem ort / die Juden
Christum vnsern Herren / ain Sa-
maritan gescholten haben / lesen
wir nit. Aber Johannis an dem viij. Jo. 7.
Capittel/ lesen wir / das die Juden Math. 12.
zů Christo sagten/ ehr hat ain Teü- Luc. 11.
fel bey jhm. Vnd anderstwo wolten
sie das volck bereden / Christus thät
die wunderzaichen durch beystand
vnd gehülff des Beelzebubs. Was
aber die Juden zů solcher Gotßleste-
rung vnd schmehung verursacht ha
be/ darf nit lang nach fragen. Man
sagt in dem gemainen sprüchwort.
Wer zornig ist / der betet nit. Die
hartnäckigen Juden waren gantz
vnd gar erzirnt / toll vnd vnsinnig
wider Christum/ darumb das er ge-
sagt hat/ sie/ die Judē/ wären nit auß
Got/ höreten dz Gots wort nit/ über
treten auch dz Mosaisch gsatz. Dañ
die schmach war jnen zů groß vñ zů
schwer zeleiden/ wie wol Christus die
Götlich vñ grüntlich warhait sagt.
Aber sie wendē die wort vm̄ / sagē er
hab ain Teüfel bey jm/ er sey nit auß
Gott dz ist er sey ain Samaritan/ dz
ist/ er halt dz gesatz nit. Es wolten je
die Judē dz ausserwölt volck Gottes
sein/ allain dz gsatz/ vñ dē rechtē gotz
dienst habē: alle andere völcker/ nach
der Juden vrthail/ müsten dem teü-
fel zů. Aber was Gott von jrem ge-
satz/ Gots dienst / Tempel vñ opfer Ezech. 16.
haltet/ lißt man in allen Propheten: Psal. 49.
nämlich das sie Got ärger achtet we Esa. 1.
der die Haiden/ übertreter des gesatz Hie. 6. vñ 7
schilter/ wil jr geber vñ opfer nit an-
sehē / verachtet den tempel vnd seine
diener. Warumb? Das die Juden/ Juden wöl-
nach gmainem sprichwort / vnserm len from
herrn Gott die sprewer/ vnd dem teü sein/ vnnd
fel den waitzen auff opfferten. Das seind die
ist/ mit dem aussern gebreng/ dienet- bösen.
ten sie Gott / oder vil mer triben al-
lain die weiß ains warē Gots dienst:
aber das hertz was nit gegen Gott Math. 15.
gerichtet. Gott wöl das solchs nicht vnd 25.
auch bey vns vnd den vnsern befun-
den werdt. Man sehe / das in allem
Gots dienst/ die eer Gottes vñ die lieb
des nechstē gesůcht werde/ oder Gott
würt mer erzürnet weder begütiget.

Nun

Nun wir haben gehört die schon antwort vñ entschuldigung der Juden. Sie sollen anzaigen was sie böß auf Christum wisseten/ was sie für mangel an dem leben oder leer haben. Nun faren sie vngestüm herfür/ schelten jne er hab ain bösen geist bey jhm/ darzů sey er ain Samaritan/ Das wer/ meins erachtens/ so vil geredt/ Christi des Herren Leer were nit auß Gott/ sonder Teüflisch: vnd sein leben were nit Jüdisch nach dem gesatz: sonder Samaritanisch wider das gesatz. Das ist bald geredt/ wo will man aber solchs beweisen: Christus hat nit gesagt. Wellicher ist vnder euch/ der mich übel schelten kön: Dann das wisset er vorhin wol/ das den Juden an bösen worten nichts mangelt. Aber ehr spricht wellicher müg/ soll jhnen deren bösen stuck/ warlich überzeügen. Das werden sie aber noch lang nit thůn/ wie sich auch solliches nie vermöcht haben. Dann so vil die wunderwerck belangt/ haben jr vor vierzehen tagen genůgsame argument gehört/ mit wellichen der Herr bewysen/ das jm der Beelzebub nit helff/ das er auch seines beistandts oder hülff nit bedarff. Das ehr aber gescholten wirt ehr sey ain Samaritan/ als der das gesatz nit halt/ den Sabath nit heylige (dann dises ist der Herr fürnemlich beschuldiget worden) hat er sich so offt verantwort/ das kain schrift gelerten etwas hat mügen/ dar wider auff bringen. Nun der Leer halben/ ob die auß Gott sey oder nit/ hat ehr zů Jerusalem/ offentlich in dem Tempel/ gesagt. Mein Leer ist nit mein/ sonder meines Vatters der mich außgesandt hat. Vnd welcher den willen meines Vaters thůn wil/ der würt wol erkennen/ ob mein leer auß Gott sey/ oder ob ich von mir selber rede. Nun von disem genůg wir wöllen nun die antwort des Herren vernemmen.

Math. 12. Mar. 3. Lu. 14. Johan. 7.

Johan. 7.

Jesus hat geantwort. Jch hab kain bösen geist bey mir/ sonder ich ehre meinen Vatter/ vnd jhr habet mich geuneeret.

Es hat der H. Petrus recht von Christo geschriben/ als er gescholten sey/ hab er nit wider gescholten. Dañ wo Christus het wöllen mit gleicher müntz zalen/ hette er auch mügen dẽ Juden böse wort geben/ vnd sie mit der warhait deren laster schuldigen/ die sie jm vnbillicher weiß auflegtẽ. Er will aber solchs nit thůn/ sonder allain sich entschuldigen. Vñ zwar/ wie der H. Augustinus solchs gemeldet/ verantwortet er die erst schmach nit/ als sie jnẽ ainen Samaritan haben gescholten/ sonder leget sollliches zů dem besten auß: gibt auch mit dẽ ain exempel vns Christen/ wañ wir vns ye entschuldigen müssen/ dz wir nit so gantz fleissig die lasterwort zůhauf lesen vñ auffziehen/ dañ sonst wurde man mer zorn vnd neyd/ dañ liebe oder gedult bey vns spüren vñ befünden. Zů dẽ sollen wir allzeit in vnserẽ entschludigungen mer/ die eer Gottes/ weder vnser eer sůchẽ. Aber sehen vnd habend acht auff die wort Christi: Jch hab kain bösen geist bey mir/ sonder ich eer mein Vater. Jch thů nichts/ will er sagen/ nach dem willen oder beuelch des Teüfels/ sonder alles das zů der eher Gottes dienet/ das selbig volbring ich. Vnd jhr Juden solten mich darumb loben/ so schelten jr mich darumb.

1. Pe. 2.

On neid mag man sich entschuldigen.

Jch sůch nit mein aigen eher: Es ist ainer der sůcht mein eher vnd würt auch vrthailen.

Jhr Juden möchten gedencken/ will der herr sagen/ was ich thů vnd red/ das ich kains argen willbeschuldiget sein/ beschehe võ mir auß hochfart/ stoltz vnd übermůt: das ist aber nit also: Sonder ich sůch die Eher meines Vatters/ will nit das man

jnen schälte/vnd zů dem bösten außlege / was er vmb des besten willen thůt. So vil aber mein Eer antrift/ hab ich kain mangel. Dañ mein himlischer Vater würt mir wol zů eeren helffen/ wie hässtig jhr euch vnderstond mich zů schenden / das jr aber also ewern můtwill an mir brauchē/ all schand vñ laster auff mich erdencken/ dz würt ston biß zů seiner zeit: dann der himmlisch Vatter ist der/ wellicher richten/ rechen/ vnnd strafen würt. Sollichs ist alles beschehē/ wie sollichs die heilig vnd warhaftig schrifft anzaiget. Dañ Gott der himlisch Vatter / hat seinen Son/ vnsern Herren Jesum Christum/ von dem todt aufferweckt/ jhm alle ding in himel vnd erdtrich übergeben / in gesetzt zů ainem Richter über die lebendigen vnd über die todten: vnnd wie Paulus sagt zů den Philippen. Hat Gott Christum erhöhet / vnnd jm ain namen geben der ist über alle namen: auff das in dem namen Jesu alle knie gebogen wurden/ im himel/ auf erdtrich/ vñ vnder dem erdrich/ vnd alles das reden kañ/ můß bekennen das Christus ist in der glory seines Vatters. Der Juden straff ist so offenbar/ das es weiter anzaig vnd kundtschafft nit bedarff. Auß disem volget die leer/ das wellicher hie in diser zeit die eer Gottes sůcht/ der würt in ewigkait auch nit geschendet.

Act. 2. vñ 13. Math. 28.

Philip. 2.

Wer Gott ehret/ würt nimmer geschendt.

Fürwar/ fürwar sag ich euch/ wellicher mein redt behaltten würt/ der würt den todt in ewigkait nit sehen.

Nun vahet Christus an sein leer zůverantworten vnd anzeigen/ das sein leer / nit allain warhafftig vnd vnschedlich / sonder auch hoch von nötten vnd fast nutzlich/ vnnd auff das man sein ernst sehe/ vnd gedenck das solchs nit zůuerachten sey/ so bezeugt er solchs bey dem höchsten eyd das ist bey jhm selbs/ vnd sagt. Fürwar vñ in der warhait sag ich euch/ Wellicher mein red behalten würt/ der würdt den todt in ewigkait nit sehen. Was haisset die red des herrn behalten? Nit allain glauben was ehr verhaisset/ sonder auch thůn was er gebeüt/ vnd förchten was er trawet. Dann wellicher allain glaubet waß man sagt/ vnd hoffet was man verspricht / der behaltet nit die red oder Predig Christi/ sonder nur ain stuck daruon. Nun wil aber Christus nit/ das man jhm seine wort also thaile/ vnd allain darauß lese/ was vns anmůtig vnd wolgefellig: sonder er wil das sie alle zů gleich werden angenomen. Es ist nit gnůg allain glauben vnd hoffen wöllen / sonder es gehört auch forcht vnd liebe/ vnd haltung der Göttlichen gebott darzů. Das aber die newen Propheten sagen/ Es volge yhe ains nottwendig auß dē andern/ müge auch der recht vnnd war glauben nit on die gůtten werck sein/ das würt von jhnen also fürgeben/ aber nit probiert oder bewisen. Vnd were das die billich antwort. Wann der war glauben/ nach jrer mainung / on die gůtten werck nit sein kan: so volget das sie weder glaubē noch gůte werck hand. Aber das wer recht gelert wañ man sagt. Der glaub soll on die gůtte werck nit sein: dann ob man schon glaubt allem dem das die schrifft sagt / vnd aber nit thůt was die heilig schrifft gebeüt/ so kan vnd mag man nit selig werden. Dann sollliches bezeugt die heilig schrifft. Das aber der glaub nit könn on gůte werck sein / das bezeügt kain geschrifft / aber wol das widerspil/ wie solchs Christus/ Paulus vnnd Jacobus beweisen. Aber von disem jetzundt genůg. Wir mügē aber auch an disem ort dessen fleissig acht nemen/ das Christus hie die Juden von Moise auff sich zeühet/ will das man fürhin jhn selber hör/ vnnd nit Mosen. Was sagen aber die Juden zů den worten Christi.

Die red des herrn behalten.

Der glaub mag on die gůten werck sein/ aber nit nutz sein

Math. 7. 1. Cor. 13. Jaco. 2.

Die Juden haben geantwort/ jetzund haben wir erkandt / das du ein Teüffel habest. Abraham ist gestorben vnnd die Propheten. Vnnd du sprichst. Wär meine red halt / der würdt den todt nit schmecken ewigklich. Bist du grösser weder vnser Vatter Abraham / der gestorben ist? Vnnd die Propheten seind gestorben. Wen machest du dich selbs?

Also gehet es zů / wann man nit mit gůttem hertzen/sonder auß neid/ haß vnnd auffsatz das gölich wort höret: Da fahet man auf/ da felschet man/ da můß man geredt haben/ das niemandt gedacht hat. Dann sehen wunder zů/ wie die Juden toben/ wie sie so vnsinnig seind. Wenden dem Herren seine wort / auff ein verstand / den ehr gar nit gemaint hat. Vnd wann schon Christus also die sachen gemaint het / so wäre dannocht etwas fraindtlichers darzů zůreden gewest. Christus hat geredt von dem ewigen tod also das der/ so jhm glaub vnd folg/ werd das ewig leben erlangen. Aber die Juden ziehen die wort auff das zeytlich leben / gleich als ob die mainung sey / wölcher Christi Jesu wort hör/ der werd ewigklich hie leben. Wie kan aber einer ewigklich hie auff disem erdtrich leben/ so doch das erdtrich nit ewig besteen würt? Derhalben / wann der neyd nit so groß jhn jnen / so wurden sie nit dem Herren seine wort zů dem aller bösten außgelegt haben. Christus was jhe nit für ein sollich kind anzůsehen / das nit wißte den gemainen brauch der natur: nämlich/ das sterben můß/ was / ein mal geboren ist. Vnnd wie wolt er anderleüt des natürlichen todts freyen/ dieweil er denselbigen doch / aigner person / zwar nit vnuermeydlicher noth (wiewol wir daruon jetzund nit disputieren wöllen) sonder seinem himelischen Vatter zů wolgefallen/ vnnd vns zum höchsten nutz hat leyden wöllen. Wann diß / sage ich/ die Juden/ vor grossem neyd hetten mügen gedencken / wären jhnen die stoltzen/ brachtigen vnnd neydischen wort wol vberbliben. Ehs mocht Christo nit verborgen sein / das doch sonst jederman wol zůwissen/ das Abraham vñ die Heiligen Propheten gestorben waren: Ja/ nit allain das die Propheten gestorben/ sonder auch das sie von Juden ermordet waren: vnnd das hat jnen Christus/ Petrus vnd Stephanus/ anderstwo gnůgsam angezaiget / vnnd ernstlich verwisen. Fürwar/ lieben Christen / wölcher warlich will das Gotswort hören / der můß fleischlich lieb vnd laid dahaymen lassen/ oder aber er würt wenig nutz daruon tragen. Die kirch ist nit ein richt hauß/ sonder ein zucht schůl in wölcher niemandt geleeret würt/ er erkenne dañ zůuor sein vnwissenhait. Man schaffet / laider jetzund mit vil predigen wenig nutz / vnnd daran ist nichts schuldig / dann das man mer auff die person des predigers sicht/ weder auf seine predigen: Vnd so komen etwan mer leüt in die Predigen/ dz sie den Prediger schentzlen vnd schmähen wöllen/ weder von jm etwas gůts lernen. Nu wir wöllen die antwort Christi hören.

Juden verkerer deß göttlichẽ worts.

Math. 23. Act. 7.

Wie man dz Gotsw ort hören můß.

Jesus sagt. Weñ ich mich selbs eere/ so ist mein eer nichts. Mein vatter ist/ der mich eheret / wölchen jr sprecht/ er sey ewer Gott. Vnnd jhr habt jhnen nit erkannt. Ich aber kenn jhnen. Vnd wenn ich wurd sagen ich wisset nit von jm/ so wurde ich ein lugner/ wie jr. Aber ich kenne jhn/ vnnd halt seine red.

Wir wöllen die wort / auff das

aller einfaltigest außlegen. Christus würt von den Juden anzogen vnd beschuldiget/ als ob er stoltz/ hoffertig vnnd vbermütig sey/ wöll besser vnnd höher geachtet sein/ weder Abraham vnnd die Heiligen Propheten. Darauf gibt Christus antwort/ man thů jm vnrecht/ wann man jm sollichs zůleg: dann er sůch sein eher nit/ verstehe Menschlicher weyß/ als wann einer mehr eher haben will/ weder jhm gebürt/ oder anderleüt vnbillich verachtet. Dann wiewol Christus all sein wort vnd werck dahin gerichtet/ das ehr als der eingeborn Son Gottes erkennet würd so hat ehr sich doch allzeit gedemütiget/ vnnd sich des weltlichen vnnd vnnd zeytlichen brachts/ nit wöllen annemen. Also spricht ehr zů seinen Aposteln/ Ehr sey nit auff diß erdtrich kommen/ das jhm gedienet werd (verstehe auff weltlichen bracht) sonder das ehr dienen wölle/ vnnd sein Seel geben/ zů einer erlösung für vil Menschen. Vnnd als die Juden kamen/ vnnd wolten jhnen zů einem Künig machen/ da wolt ehr nit/ sonder flohe hinweg. Deßgleichen ahn dem Heyligen Palmtag/ hette Christus nach grossen eeren gestelt/ ehr würde sie wol funden haben. Aber was darff chs vil wort? Er wolt hie zeytliche schand leiden/ auff das ehr vns zun ewigen eeren brechte. Das aber Christus sagt/ der Himmelisch Vatter sůch seines Son eere/ von dem haben wir vorhin gesagt/ vnnd darff nit weitter beweisens. Das ferner in dem Text folget/ wie sich die Juden/ Gottes berůmen/ vnnd jhnen doch nit kennen/ braucht villeicht ein lengere Disputation. Dann von der waren erkanntnuß Gottes/ seind vil sprüch in der Heyligen schrifft. Etliche geben zů/ das die Gottlosen Gott erkennen/ aber die andern leügnetens herwiderumb. Vnnd ist doch die

Wie Christus nit sein eer sůch.

Math.20. Lu.22.

Jo.6.

Schrifft nit wider sich selber. Aber wir wöllen auff das aller ainfeltigest/ vnnd/ ob Gott will/ nit vnchristlich daruon reden. An disem orth bezeüget Christus/ das die Juden Gott jhren Herren nit kennen: aber an einem andern orth/ spricht ehr/ Gott wöll oder werde auch die Gottlosen nit kennen. Nu waißt man wol/ das die Juden sich kaines andern Gots berůmmen/ dann allain deß/ der himmel vnnd erdtrich erschaffen/ vnnd sie zů einem besondern volck angenommen/ vnnd nachmals/ durch Moysen/ jhnen das gesatz geben hat. So ist auch kain zweiffel das Gott alle Menschen (sie seyen gůt oder böß) gantz wol erkennet. Warumb will er dann an dem letsten tag sagen/ Ehr kenne die Gottlosen Menschen nit? Antwort/ Es ist gleich ein red/ als wann ich etwann sagt von einem/ der mich zum aller basten kant/ vnd wolt mir aber nichts gůts/ aber vil verdruß thůn. Ey er kennet mich nimmer. Das ist. Ob er mich gleich wol kennet/ so stellet er sich doch nit anderst/ dann als kant ehr mich nit. Also thůnd die Juden nit anderst/ dann als ob sie von Gott nit wißten. Dann wo sie jhe wolten darfür gehalten werden/ als ob sie kinder Gottes weren/ hetten das gesatz von Gott entpfangen/ hofferen auff den lon/ vnnd förchten die straffen/ so solten sie ye ein ander wesen vnnd wandel an sich nemen/ Dann mit dem wesen/ solt man gedencken/ sie glaubten kain Gott/ vnd förchten auch kain teüfel. Also saget Paulus von etlichen/ das sie jha mit dem mund bekennen/ Gott sey jhnen bekannt/ aber mit den wercken/ zaigen sie das widerspil an. Vnnd an disem orth deß Heyligen Euangelij zaiget Christus an/ war mit er beweiß/ das jhm Gott bekannt sey. Ich kenne jhn/ spricht der Herr/ vnnd halt seine

Wie Got võ den Juden nit erkennt.

Nit kennen/ ist als vil als nichts gůts wöllẽ thůn.

Titum.1.

red/

red / das ist / ich thůn waßer mich haisset. Hieher gehören auch die wort Johannis / die er schreibt in seiner 1.Jo.2. Canonick. Wer da spricht / ich hab Gott erkennet / vnnd helt seine gebot nit / der ist ein lugner / vnnd ist 1.Jo.4. kain warhait jn jhm. Vnnd in der selbigen Epistel / an dem vierdten Capitel sagt er / Wölcher die liebe nit hat / der kennet Gott nit: Vnd also wöllen wir dise Disputation von der erkanntnuß Gottes / auff das mal beschlossen haben / vnnd weitter hören / wie sich Christus baß verantwort.

Abraham ewer Vatter / hat sich gefrewet / auff das ehr meinen tag sehe: Vnd er hat jn gesehen / vnd ist fro worden:

Das wöllen wir also außlegen. Abraham hat sich von hertzen gefrewet / wann er het mich inn diser Menschhait mügen sehen / die Predigen / wunderzaichen thůn / vnnd entlich den tod für das menschlich geschlecht zůleiden. Dann sollichs Math. 13. Lu. 10. haben auch vil fromme leüt / Künig vnnd Propheten begert: aber sie haben nit mügen hören noch sehen: vrsach / die bestimpt vnd gelegen zeit / was noch nit kommen. Wie will sich aber das verantwortten lassen / das Christus an disem orth redt / Abraham hab seinen tag / das ist den tag der Menschwerdung Christi gesehen / vnnd sey deßhalben erfrewet worden: Vnnd sagt aber an vorgemeltem orth / in dem Euangelio Luce / das sollichs vil begeret haben zůsehen vnnd zůhören / haben aber sollichs nit mügen sehen noch hören. Die antwort ist leicht vnnd gwiß. Hie redt Christus von dem leiblichen sehen des leibs: bey dem Abraham aber / von dem geistlichen sehen deß geyst vnnd der Seelen. Vnnd hat auch Abraham gar ein grössere zůsagung gehabt / weder die andern / Dann jhm was versprochen das in seinem samen alle völcker solten gesegnet werden. So ist zůuermůten Gen. 22. Gen. 22. das auch Abraham in der opfferung seines Sons Isaac mer erkennet hab / von dem zůkünftigen Messia / dann andere Menschen. Hie solt ich nun anzaigen die Schrifften / von dem versprochenen Messia / auß wölchen die Altuätter jhr hoffnung genommen haben: aber bey vns Christen ist sollichs von vnnötten / derhalben wöllen wir weitter hören / wie den Juden die red des Herren gefall.

Da sprachen die Juden zů jm. Du bist noch nit fünfftzig jar alt / vnd hast Abraham gesehen?

Da sicht man aber den neyd vnd haß der Juden / inn dem sie nit allain die wort deß Herren vnrecht außlegen / sonder verkeren sie jhm auch / auff das sie destbaß mügen geschenglet werden. Vnd hat gleich hie ein gestalt als anderstwa / da Christus von dem Tempel seines Jo. 2. Math. 26. leybs redt / legten sie jhm das auß von dem grossen Tempel zů Hierusalem / wölches doch Christus / nit gedacht hat. Also hat Christus nit gesagt / das ehr den Abraham gesehen hab / wiewol das auch nit vnrecht wär / sonder Abraham hab den tag Christi gesehen: Das ist / er hab gewist / das Christus soll mensch werden / vnnd was zů der zeit Christi beschehen soll. Vnnd hat Abra- Gen. 15. ham mügen sehen / verstehe durch den glauben / das seine nachkümling / wurden vierhundert jhar inn dem ellend vnnd frembde sein / so hat ehr auch wol mügen sehen / wie es mit Christo würd zůgehen. Man sihet doch bey anderen Propheten / sonderlich aber bey dem Dauid vnd Esaia / das sie als klar vnd aygentlich von vnsers Herren Christi Jesu / thůn vnnd lassen schreiben / als ob sie selber Christū in seiner menschhait gesehen hetten. Derhalben aber

mal/die Juden/wann sie nit so neidig vber Christum / jhm seine wort hetten zů dem fraindtlichen vnnd besten mügen außlegen. Aber / wie man sagt / auß des feindts mund/ gehet nichts gůts noch fraintlichs. Nun hören die antwort Christi.

Jesus sprach zů jhn. Fürwar fürwar/ ich sage euch. Ehe Abraham ward/bin ich.

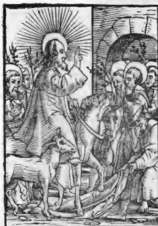
Das ist wol mehr gesagt / dann das er gesagt het/er/Christus/wäre älter / weder Abraham. Dann ehr spricht nit / Ehe Abraham wäre / do lebet ich : sonder ehe Abraham ward do bin ich : mit wölchen wortten Christus außdrucklich anzaiget / das ehr warer Got sey/ vnnd derhalben nit allain älter weder Abraham / sonder vor allen Creaturen. Sollichs aber ist zůuerstehen/ von der Gotthayt Jesu Christi vnsers Herrens. Dann nach Göttlicher natur / ist ehr ein Gott mit dem Vatter / ewigklich vor allen Creaturen. Derhalben saget der Heylig Johannes / das das wort sey gewest inn dem anfang vnnd seyen alle ding / durch das wort Gottes / wölches Christus ist / geschaffen. Aber der Menschhait nach zůreden/ist Christus nit allain jünger weder Abraham / sonder auch Jünger weder Maria sein werde vnnd aller wirdigste Můtter. Das ist nun ein gwaltiger Spruch / wider die ketzer / so mainen vnnd die Menschen haben wöllen bereden/ Christus sey nit vor Maria gewest. Das sey gnůg von disem.

Christus vor allen Creaturen.

Jo.i.

Da hůben sie stain auff / das sie zů jhm wurffen. Jesus aber verbarg sich / vnnd gieng zum Tempel hinauß.

An dem sihet man wol / das die Juden auß den wortten Christi haben verstanden/ das er sich für Gott außgebe : vnnd darumb wolten sie jhn als einen Gotslesterer verstainigen : vnangesehen das Christus/ mit seinen wortten vnnd wercken genůgsam hat angezaigt vnnd bewisen/ das ehr ein Son Gottes wäre. Aber der neyd vnnd haß / hat sie der gestalt/ taub blind vnnd stummet gemacht / das sie nichts gůts/ hören/sehen noch reden könten. Vnd also/ dieweyl jhnen an wortten vnd beweysen manglet / so greiffen sie zun stainen. Nu was aber die stund nit hie/ das Christus sterben solt : so stůnd auch niendert geschriben / das Christus solt verstainiget werden/ Aber das er solt Creützigt werden/ haben die Propheten offenbarlich angezaigt. Deßhalben Christus / hie vnnd an andern ortten/wann man jne verstainigen oder vber ein berg abstürtzen will/ sich verbirgt vnnd hinweg thůt. Vnnd so vil haben wir jetzund/ von disem heütigen Euangelio sagen wöllen : Gott geb vns gnad / das mehr die sanfftmütigkait Christi / weder der Juden neyd vnd haß/ bey vns funden werd. Wir haben ye wol gehört in vorgeendem/ das die allain kinder Gottes / billich genannt werden/ die Gott dem Herren nachfolgen vnd seine gebot halten. Nun dieweil wir on das lang daruon in diser vnd in anderen Predigen geredt / wöllen wir jetzund nichts weitters repetieren vnnd wideřäferen. Der allmechtig Son Gottes Jesus Christus vnser Herr/ wölcher allain ohn sünd ist / wölle jhm/ vns als seine kinder / befolhen haben/ vnnd sein geyst vnd gnad mitthailen/ auf das wir ein vnstreflich/ eerlich vnd Christlich leben fůrē hie in disē ellēd/ vñ nach disem leben erlangen die ewig freüd vñ seligkeit.
Amen.



An dem Heyligen Palm
tag Euangelium.
Mathei. 21.

N der zeyt do der herr Jesus zů nahette der statt Jerusa= lem / vñ kommen war biß gen Betphage/am ölberg/da sandt Jesus seiner Junger zwen / vnnd sprach zů jhn: Geet hin in den flecken der vor euch ligt / vnnd baldt werd jhr finden ain Eßlin angebunden/vnnd ain Füllein bey jhr: löset sie auff / vnnd füret sie zů mir / vnnd so euch yemandt wirdt etwas sagen / so sprecht/ Der Herr bedarff jhr/ so baldt wirdt ehr sie euch lassen. Das ist nun darumb geschehen / auff das erfüllet würdt / das da gesagt ist durch den Propheten/ der da spricht. Saget der tochter Syon. Nim war dein Künig kombt dir senfftmütig / sitzendt auff ainer Eßlin vnd ainem füllen der yochbarn Eßlin. Do giengen die junger hin vnnd theten wie jhn Jesus befolhen hette/ vnnd prachten die Eßlin/ vnnd das füllen/vnnd legten jhre klaider auff sie/vnnd satzten jhn darauf: Aber vil volcks braytendt die klaider auf den weg. Die andern schlůgen zweigen vonn den Bäumen ab/vnd strewten sie auf den weg. Das volck aber das vor gieng vnd nachuolget/schreiet / vnnd sprach. Osanna dem Sun Dauidt / Gebenedeiet sey/ der do kombt im namen des Herren.

Außlegung.

BEy allen Christē/aber fürnemlich bey denen so der heiligē schrift etwas verstendig/ist bekantlich vnd offenbar / das das Osterlämlein wellíches die Juden Järlich schlachten/ opfferen vnd essen solten/ wie dañ solches in dem gesatz geborten/ain fügur/bedeutnuß/ vnnd vorbild Christi Jesu sey gewesen/ wellicher allain das vnschuldig Lemlein war / das der welt sünd hinweg sollt nemmen. Das bezeüget Johannes der Heilig Euangelist inn dem / das ehr die Schrifft inn dem andern Bůch Moisis geschribē/von dē Osterlam/auf Christum zeüget / anzůzaigen das

Exo.12.
Johan.1.
Johan.19.
Exo.12.

jhn dem Herren Jesu/ wie auch dem Jüdischen Osterlamp / khain gebain soll verletzt oder zerschlagen werden. Also schreibt auch Paulus zů den Corinthern/ Christus sey vnser auffgeopffert Osterlamp. Dieweil dann vnser Herr vnnd seligmacher Christus/ durch das Jüdisch Osterlämlein bedeütte/ wolt jhm wol zůston / das ehr sich / so vil besserlich / dem selbigen gleichförmig machet. Nun ist aber inn dem gesatz beuolhen vnnd gebotten/ das man das Lämlein/ so zů dem opffer vnnd Fest gehörig / den zehenden tag des Ersten Monats biß auff den viertzehenden tag des selbigen Monats/ einschliessen soll/ auff das man das selbig Lämlein/ an dem abent auffopfferen vnnd essen könn. Derhalben ist auch das vnbefleckt Lemlein / Christus Jesus auff den zehenden tag des Ersten Monats (des Appzillens) gen Jerusalem khommen/ vnnd wie sich die stund seines opfferens vnd sterbens genahet/ also hat ehr auch zů dem Metzelbanck/ das ist an das ort der Marter nahen wöllen/ darmit eigentlich anzůzaigen/ das er/ nach des Esaie Weissagung/ willig wölle zů dem todt gen. Aber wir wöllen von disem/ in nachuolgenden Text/ mehr sagen.

1. Cor. 5.
Exo. 12.
Esa. 53.

Da sie naheten an Jerusalem/ vnd waren gen Betphage kommen/ an den Ollberg/ do sendte Jesus zwen Junger/ vnnd sprach zů jhnen. Gehet hin in den Flecken/ der gegen euch ligt / vnnd bald werdet jhr ain Eselin finden rc.

Math. 21. Mathews der heilig Apostel vnd Euangelist/ schreibet an disem ort von Jesu Christo vnnd seinen heyligen Aposteln vnnd mit Junger/ wie das sie seien gen Jerusalem kommen/ doch nit wie von alter her/ sonder gantz auff ain newe weiß. Dann wie wol Christus vnser lieber Herr/ offtermals in die heylig stat komen/ ist ehr allzeit zů fůß gangen/ allain auff disen tag/ hat er wöllen etwaß newes anfahen / vnd zů Jerusalem einreitten. Greiffet aber disen handel der gestalt an/ dz er genůgsam zů verston gibt / wie er nit müge halb/ sonder etwz anders anzůzaigen/ dise raiß oder der gestalt einreitung fürgenomen habē. Dañ ist er zů fůß biß gen Bethpage kommen / welliches doch kaum ain spacier weg von Jerusalem lag/ so were ehr/ der Herr/ wol das klain weglin biß in die Stat zů fůß zogen. Aber man můste dannoch sehen / das ehr der verhaissen Künig were/ wellicher alle ding wiste/ vnd vermöchte vnd welchem wider seinen willen / niemandt khönte noch möchte ainerlay schand oder schadē zůfügen. Der Herr waißt ye wol/ das die Schrifftgelerten/ Phariseer / hohen Priester vnd jhr gantz hoffgesünd jhm veindt vnnd auffsetzig waren. Wißte das der beuelch gangen vnd geben / das man jhnen solt gefencklich vnd mit gewalt angreiffen. Wißte dz die Statt/ welche jhren namen von dem friden hat/ kain frid an jhm halten / aber allen neid vnnd haß / gegen jhm üben vnnd brauchen wurde. Wißte ain mal/ das ausserhalb der Stat Jerusalem kain Prophet solt ermördt werden. Aber über das alles / will ehr gen Jerusalem in die Mörder grůben / vnnd das nit haimlich / sonder offentlich / nit als ain verzagter / sonder als ain fraidiger vnnd gewaltiger Herr / dem niemandes nichts verbietten noch versagen darff. Dann wie ich allererst gesagt / so waiß ehr alle ding / vnnd vermag alle ding. Sollichs hört auß dem Euangelio. Ehr schicket yhe zwen Junger auß (etlich maynen Petrum vnnd Philippum) gibt jhnen beuelch was sie thůn sollen/

Lu. 8.
Jo. 11.
Math. 23.
Luc. 13.

zaiget jhnen auch zůuor was jhnen begegnen vnnd widerfaren werde. Gehet hin/spricht ehr/ jn den flecken der vor eüch leit/ vnnd baldt werdet jhr ein Esellinne finden angebunden/ vnnd ein Fülhin bey jhr/ löset sie auff/vnnd füret sie zů mir. Vnd so euch jemandt etwas würde sagen/ so sprechet. Der Herr bedarff jhr/ so baldt würdt ehr sie euch lassen. An disen worten/ verstond jhr wol/ das sich Christus nit hoch förchtet oder besorgt/ vor der Stat Jerusalem/ vnd deren einwonenden Burgern. Dann ehr redt nit anders daruon/ als were es etwann ain klain liederlichs Stetlein/ nennet die großmechtig/ gwaltig vnd weitberümte stat Jerusalem ein Flecken: als zů anzeigung/ des ehr das gwalts vnd brachts diser welt nit achte. Zů dem waißt er alle gelegenheit zů Jerusalem/ zeiget derhalben den zweyen Aposteln fleissig an/ wo der alt vnnd der Jung Esel stunden. Verschweiget auch nit das man sie rechtfertigen werd/vnd wöllen wissen zů welchem/oder wohin/sie die Eseln füren wöllen. Auff das man darnach nit sagen khan/ Christus hab sollichs heimlich practicirt/ oder on wissen der Herren/ wellichen die Esel zůstunden/sollichs hinweg gefürt. Zů dem viertten seind die wort des Herren Jesu also krefftig/ als wann man nur sagt/der wil das: So můß ehs sein/ vnd khan jhm niemandt widerstand thun. Das ist aber nit allein an disem ort beschehen/sonder vor vnnd nachmalß offt vnnd dick. Woher khombt Mosi der gwalt/ sollichs treffliche wunderwerck zů würcken? Ehr hat sollichs von jhm selber nit/ sonder von Gott dem Herren. Vnd derhalben/ was ehr auß befellich Gottes thůt/ das geht glücklich von stadt/vnnd müssen die Creaturen Gottes/ dem diener Gottes gehorsam sein. Auff das die Juden aber nit gedechten Moses würckte solliche wunderzaichen auß eigner krafft/ oder die Hayden nit sagten Moses were ein zauberer geweßt/ so khan ehr nit wunderzeichen thůn wann ehr will (wie man sollichs wol sihet an dem felsen/ der nit von stundan wolt wasser geben) sonder allein thůt ehr/ vnnd můß thůn/nach dem gebeiß Gottes. Gleiche gestalt hatt ehs auch mit den andern Propheten/ mit den lieben Aposteln Jesu/ was sie vermügen vnd thůnd/ beschicht alls nit auß eignem gewalt/ sonder auß dem befelch vnnd gebott Gottes. Vnnd so lang sie auff den befelch Gottes sehen/ mag jhnen nit mißlingen. Dann Gott würt jhn seinen verheissungen nit vnwarhafftig sein. Vnnd was ich alhie red von den Aposteln/ wil ich verstanden haben von allen Dienern der kirchen/ welliche ordenlich an den kirchen dienst khommen sind/ vnnd begeren/ den willen Gottes erstatten/ vnnd der Ordung Jesu Christi folgen vnnd geleben. Das sicht man wol jhn handreichung der hochwirdigẽ Sacrament/ jhn der Predig/ jhn der Absolution/vnd jhn anderm do mit die kirch Gottes vmbgadt. Dañ als wenig die Burger zů Hierusalem Christo haben mügen widerstand thun/als ehr seine zwen Aposteln zů jhnen geschickt/ als wenig mag auch der Teüffel/ das werck der kirchen diener hindern. Aber gnůg von disem. Zů disem vmbschweiff/ der ob Gott will nit vnnütz/ hat mir vrsach geben/das die Apostеln/ auß krafft der wort Christi/ jhm haben die zwen Esel zůgefürt. Nun wöllen wir hören was weither volget.

Christus veracht allen bracht diser welt.

Das wort Gottes ist gãtz krefftig.

Exo. 17. Psal. 77. Num. 20.

Psal. 50.

Die Junger giengen hin/ vnd theten wie jhn Jesus befolhen hat/ vnnd brachten die Eselin vnd das füllen/ vnd legten jhre kleider auff sye/ vnd satzten jhn auff sye.

Das

Williger gehorsam der heiligen Apostel.

Das ist loblich vnnd eherlich an den zwayen Aposteln / das sie / on alles widersprechen hingon / vnnd thůn was jhnen der Herr beuolhen hat / ja sie richten das gebott Gottes zů dem aller fleissigisten auß. Also haben wir allhie zway gůtte exempel bey disen fromē Aposteln. Das erst / wann wir ain gebot von Gott haben / ob es gleich sich lasset ansehen ob es wider alle vernunfft sey / das wir nichts dest weniger dem selbigen nachgangen / vnd vns befleissen / den willen vnsers Herren zůuolbringen: vnnd allzeit gedencken / der vns solliches auffgelegt / werde vns helffen / das wir die sach zů glückhaftem ende bringen. Dann wo die lieben Aposteln hetten jhre vernunfft wöllen darumb fragen / sie weren noch lang nit gen Hierusalem gezogen / sonder heten gesagt / wie auch vor der erquickung Lazari. Maister / du waist wol das dich die Juden nechstmals wolten verstainiget haben / vnd wilt du jetzund widerumb zů jhnen? Es wisten die Aposteln wol / das gemain vnnd offentlich mandat wider Christum / das wellicher sagt / das Jesus von Nazareth Messias were / solt von der Synagog außgeschlossen werden. Sie wisten / das der hohen Priester diener / vor langem beuelch hetten / Christum / wo sie den möchten bekommen / gefengcklichen annemmen. Aber des alles vnangesehen / ziehen die Aposteln gen Jerusalem / finden wie jhnen der Herr angezaigt / vnnd thůn was ehr jhnen beuolhen. Also wann ainer thůte nach dem beuelch Gottes / blib inn seiner vocation / so möchte jm nimmer mißlingen. Wañ wir aber mainen / wir wöllen etwas bessers machen / so machē wir gemanicklich dz gůt zům bösten. Von disem haben wir anderstwa mehr gesagt / wöllen derhalben hie abbrechen. Zů dem andern / kan ich nit vnderlassen / anzůzaigen das auch die Aposteln mehr gethon weder jhnen beuolhen / vnnd also / wie oben gesagt / die sach zů dem aller fleissigisten außgericht. Christus hat jhnen zwar nit beuolhen / das sie sollen jhre klaider auff die Esell legen: aber die Aposteln haben darumb nit gesündet / das sie die klayder auff die Esel / dem Herren vnder gelegt haben. Derhalben / an disem ort / billich gescholten werden die Newen Propheten / welliche alles das für vnnutzlich vnnd auch schödlich achten / was nit vns außtrucklich beuolhen ist. Ewer lieb vnnd andacht sicht aber an disem ort / das die sach gantz ain andere maynung hatt. Wann wir den willen Gottes durch sein heiligs wort erkennen / ob schon sollicher nit auff das fleissigst / mit allen vmbstenden beschriben / so soll vns das gemain gebot von der liebe / leeren vnnd dahin treiben / das wir die gebott Gottes zů dem aller fleissigisten erstatten. Dann alles das / so zůerfüllung vñ volbringung Götlicher gebott dienstlich / mag jhn kain weg gescholten werden. Man findt wol das Abraham kain fleiß noch ernst gespart hat / auff das ehr on alle hindernuß seinen Sun Jsaac / Gott dem Herren auff opfferen möcht. Wie wol jhm nit beuolhen / das ehr bey der nacht auf ston solt / dem weib / kindt vnd gesind nichts daruon sagen ꝛc. Deren Exempel möcht ich yetzundt vill anziehen: aber ich acht solliches / bey euch Christen von vnnötten. Jch hab aber das wöllen also kurtz außfüren / auff das jhr wissend antwort zůgeben vnsern widerwertigen / welliche kain andere einred haben / wider die Ceremonien vnnd ausserlichen Kirchendienst / dann das solliche vns in der schrifft nit gebotten. Fürwar / lieben Christen / das gebott von der liebe Gottes vnnd des nechsten / ist ain groß gebott vnnd begreiffet gantz vill. Wann man

dis

Johan. 11.

Johan. 9.

Johan. 7.

Ob alles vnrecht was on den beuelch Gottes beschicht

Gen. 22.

Psal. 1[illegible]

dir sagt / Du sollest Gott lieb haben von gantzem hertzen/ Seel/ gemüt vnnd vermügen / so würdt dir hiemit gebotten alles /, das zů sollichem dient vnnd fürdert. Gleiche gestalt hat ehs auch mit dem gebot von der liebe deß nechsten. Aber von disem auch genůg. Wir wöllen weytter inn dem Euangelio hören.

Das geschach aber alles / auff das erfüllet wurde / das gesagt ist durch den Propheten/ der do spricht. Sagen der Tochter Sion. Sihe dein Künig kompt dir ꝛc.

Warumb die Prophecey angezogen?

Diser anzug beschicht gleich als wol / vmb vnsertwillen / als vmb der Juden willen. So vil vns betrifft / hat solliche Prophecey der Euangelist wöllen anzaigen / auff das wir vns ab diser vngewonlichen raiß nit ergerten / oder zů vil verwunderten. Dann wann wir nit ein solliche grosse vrsach dises einreittens hetten / möcht etwann ein einfaltiger gedacht haben / Christus wolte aller erst nach zeitlicher eher gestelt haben / wäre jhm aber von den Juden gewert worden. Oder villeicht het Christus die Rayß darumb so seltzam angeschickt/ auff das ehr der hohen Juden / inn jrem bracht vnnd stoltz spottet / vnnd also den Juden vrsach geben/ nach jhm zůgreyffen vnnd jhnen tödten. Aber den gedancken allen fürzůkommen/ zayget vns der Euangelist die recht vrsach an/ nämlich ehs sey beschehen nit auß noth der leybs müde oder blödigkait / nit auß fürwitz / niemandt zů layd/ sonder allain darumb / das ehr die Prophecey Zacharie / wie auch andere / erfüllet. Dann wo Christus ein aintzige Prophecey/ so von jm geschriben / nit het erfüllet/ möchten die Juden sich entschuldiget haben wider vnsern Herren Jesum/ als ob ehr nit der recht Messias wäre. Nun aber ist gleich als wol von dem Messia geweyssaget/ das er solle zů Hierusalem / mit sollichem pracht einreitten / als das er von einer junckfrawen soll geboren werden / hat derhalben eins gleich als wol als das ander müssen erfült werden. Vnnd seind derhalben so vil Propheceyen von Christo/ auff das die Juden doch zum wenigisten / etlicher acht nemmen / vnnd jhren Messiam darbey erkennen. Dann wann sie sich wolten entschuldigen / sie hetten nit gewißt / das Christus von Maria als von einer Jungkfrawen wäre geboren / weyl Maria dem Joseph wäre vermähelet gewest / vnnd Joseph sich des Jesu von Nazareth/ als seines Sons hette angenommen / auch sich Christus nie offentlich für einer Junckfrawen Son het außgeben : Wann die Juden/ sprich ich / diß alles fürwänten / so künnen sie nit leügnen / das Christus die andern Propheceyen / deren doch vil seind / warhafftig erfült hab. Ehr ist zů Bethlehem geboren / auß des Dauids geschlecht/ zů Nazareth erzogen / von den Hayden haimgesůcht / er hat grosse wunderzaichen thon / ehr hat den rechten verstand des Götlichen gesatz eröffnet / ehr ist zů Jerusalem auff einem Esell eingeritten/ wölche stuck alle von dem rechten/ waren / vnnd verhaissenem Messia / haben sollen erfült werden. Weyl dann solliche Artickel / allain von vnserm Jesu von Nazareth / mügen mit der warhait gesagt werden / so ist es ye vnwidersprechlich / das Christus der war Messias sey. Wie laut aber deß Zacharie weyssagung.

Christus hat alle Propheceien von Messia geschriben/ erfüllen müssen.

Juden haben kain entschuldigũg.

Mich. 5. Math. 2.

Zach. 9.

T Saget

An dem Palmtag.

Saget der Tochter Sion/ si- he dein Künig kompt zů dir sänft mütig/ vnnd reit auf einem Esel vnd auf einem Füllen der lastba- ren Eselin.

Do sehen wir wie Got der Herr so fleissig die juden ermanet das sie jren Messiam nit vbersehen oder verach- ten wolten. Er gebeütet man soll der Tochter Sion/ das ist/ den innwo- nern der Stat Jerusalem anzaigen vnd verkünden/ sie wöllen aigentli- chen ansehen/ jr Künig/ auff den sie hoffen vñ warten/ der werd gwißlich zů jnen komen/ aber nit/ wie sie mei- nen/ zornig/ grimig/ mit weltlichem gwalt wol gerüster/ auff das er den Juden zů jrer verlornen vnd fast be- gerten zeitlichen libertet vnnd frey- hait verhelffe: kains wegs also: Wie dann? Hör zů. Er würt ein Künig sein. Er würt zů dir komen/ er würt sänftmütig sein/ er würt auf einem Esel reitten vnd ein jungen vnge- zeümpten Esel bey jm haben. Nun sehen drauf ob Christus nit dise stuck alle an jm gehabt hab. Ein Künig ist er gwißlich/ dann er nach mensch licher art auch zůreden/ von dem Künigklichen stammen des Da- uids geboren ist. Es haben auch die weysen männer auß Morgenland/ nach Jesu/ als nach einem Künig der Juden gefragt/ vnnd jne als ei- nen Künig vereeret/ jr Judẽ haben Christum selber für einen Künig aufgeworffen. Vnd auf den Heili- gen Palmtag/ in diser raiß/ haben jr geschryen/ euch eines sollichen Kü- nigs erfrewet vnd gesagt. Gebene- deiet sey der Künig der do kompt/ in dem namen deß Herren. Gebene- deiet sey das Künigreich vnsers vat ters Dauids. Vnd Pilatus der Ju- den Landtuogt hat nit mügen vn- derlassen/ ehr hat geschriben Jesus Nazarenus sey der Juden Künig. Dise ding stimen alle mit dem Pro- pheten Zacharia zů. Von dem an- dern/ darf es kainer red mer/ dann offenbarlich/ das Christus zum of- termal zů Jerusalem gewest. Zum dritten/ das Christus sänfftmütig sey/ vnd auch also zů Jerusalem ein reit/ ist augenscheinlich/ vnnd also gantz gwiß/ das den Juden nichts laiders ist/ dañ das Christus so sänft mütig/ milt vnd frraintlich ist/ mit niemandt kriegt oder zanckt/ auch kain blůtuergiessen will. Ja es ist die ainig vrsach/ das sie Christum für jren Messiam nit haben wöllen. Dann die Juden sich jhe versehen haben/ jhr Messias werde ein ge- waltiger/ streütbarer Künig wer- den/ vnnd wider die Haiden strei- ten/ vnnd die Juden Herren auff dem gantzen erdtrich machen. Dann fürwar sie klagten sich mehr ab der Römer gefengknuß/ weder ab dem zorn Gottes: beredten sich ehs müßte wider zůgehen/ als do jhre Vät- ter/ ohn grossen schaden/ in das ge- lobt Land kamen. Zum vierdten/ so vil deß Herren Reitterey belan- get/ hat er jhe alle sachen angestelt vnnd geordnet/ das die Juden bil- lich solten gedacht haben an dise Prophecey Zacharie. Wann Chri- stus von weitten wäre gen Jeru- salem geritten/ möcht mancher ge- dacht haben/ ehs wär von wegen der weytten Raiß beschehen: aber Christus/ wie hieoben gehört/ ist zum nechsten bey Jerusalem aller erst auffgesessen. Darzů so hette Chri- stus eines Esels genůg gehapt/ von wegen der kurtzen Raiß/ vnnd wäre von vnnötten gewest/ den jungen Esel mit zůfüren. Aber/ wie gesagt/ Christus hat wöllen mit di- sem rit den Juden anzaigen/ das er jhr warer Messias sey. Nun dürf- fen die Juden nit sagen/ das sol- liche einreyttung sey haimlich be- schehen/ dann ehs folget inn dem Text/ das ein groß volck darbey ge- wesen

Christus ist nit ein Künig nach der Juden begeren.

Künig.

Math. 2.

Jo. 6.

Lu. 19.

Marci. 10.

Jo. 19.

Sänfftmütig.

Was die Juden für ein Künig begeren.

west sey / vnd Christum für Messiam angeschrewen hab. Nun wir wöllen den Text hören.

Aber vil volcks braittet die klaider an den weg / die andern hieben zweig ab von den Beümen / vnnd streweten sie an den weg.

Jo.12. Auß dem Euangelio Johannis / ist leicht abzünemen vnnd züuerstehen / das die aufferweckung vnd erquickung Lazari / nit die wenigest vnnd klainest vrsach ist gewesen / von wölcher das volck bewegt vnnd verursacht / dem Herren mit sollichen eeren entgegen zügeen. Es sagt auch Johannes / das vil volck / wölches hab gehört das der Herr Jesus gen Jerusalem komen werde / sey jhm entgegen gangen / haben Palmen zweyg inn jhren henden getragen / vnnd frey offentlich bekannt / das Christus vnser Herr / der recht Künig in Jsrael sey. Also das die Schrifftgelerten / Priester / vnd Phariseer billich solten mit einander zürath gangen sein / sich mit einander vndterredt haben / die Prophetischen schrifften gründtlich gegen einander verglichen / vnd besehen / ob sich die werck vnnd wort Christi vergleichen wolten / mit dem das von dem Messia geschriben stehet. Vnd wann sie das herren gethon / wurden sie sonder zweiffel befunden haben / das alle Propheten von dem Christo / als von dem gewissen vnd waren Messia geweyssagt haben. Aber sie thün jm nit also / begeren auch nit aygentlichen züwissen wer Christus sey / oder was die Propheten von jhm geschriben / sonder allain / wie man jhnen müg / vndter dem schein deß Rechten / vmbbringen vnd ermörden. Dann als bald die öbristen Juden hören / das Christus das groß wunder gethon an Lazaro der jetzund vier tag in dem grab gelegen todt / gedachten sie / da wäre nur nichts vorhanden / dann das alle welt in Christum wurd glauben / jnen für den waren Messiam annemmen / vnnd sich von der Jüdischen Priesterschafft abziehen. Dem allen aber fürzükommen / wäre nichts bösers / dann Christum / mit was fügen vnd gelegenhaiten doch sollichs beschehen möchte / hinweg züthün. Sollichen jhren neydischen vnnd vnmenschlichen rathschlag / haben vns die Euangelisten trewlich verzaichnet. Jch kan nit vmb gehen / ich müß etwas weitters von der grossen blindthait vnd boßhayt der hohen Juden sagen. Ist es aber nit ein grosse blindthait / das die Schrifftgelerten in jren Synagogen haben dem gemainen Jüdischen volck angezaigt auß den Prophetischen schrifften / bey was zaichen sie den waren Messiam kennen sollen. Vnnd so der gemain Jüdisch man / nach Prophetischer anlaittung / Jesum von Nazaret / für den rechten Messiam annimpt / so seind jhäne vbel züfriden. Dann wo der gemain man / nit wäre auß der Bibel / von den Schrifftgelerten / in den Predigen geleeret worden / warbey oder an was zaichen sie solten den Messiam kennen / so wurden sie nit in den Euangelien / an den wunderzaichen Christi erkennen / das er der recht verhaissen Messias wär. Wann Christus / das ist / der war Messias kompt / würdt er auch mer wunderzaichen thün / weder Jesus von Nazareth? Also stehet offt in dem Euangelio / das die Juden allain darumb an Christum geglaubt haben / das sie haben gesehen die grossen zeichen die er thet. Jtem Nicodemus ein gelerter Phariseer / müßt selber frey bekennen / das niemants möcht sollich groß zaichen thün / ehe wäre

Blindthait der Juden.

Jo.7.

Jo.2.

Jo.3.

dann Gott mit jm An das orth gehört auch/das die juden/hochs vnd niderstands/so oft vnd dick zaichen vnd wunderwerck nit von jm forder-
Joh. 2. vñ 6. Math. 12. ten/wann sie nit auß der H. schrifft hetten gelernt/dz Messias solt grosse zaichen vnnd wunderwerck thůn. Vnd auß disem lernen vnd erkennen wir auch/warumb Christus so offt auff seine wunderwerck berůfft.
Jo. 5. vnd 15 Wann ich nit thů die werck meines vatters/so glauben mir nit. Dergleichen seind vil sprüch in dem Euangelio/wölche ich jetzund nit will herfür ziehen. Das aber/hab ich darumb angezogen/das jhr sehend der schrifftgelerten blindthait vnd boßhait/wölche vergessen hand/was sie die gemainen Juden geleeret haben/vnd wöllen weren/das sie selber gebotten haben. Vnd mir zweifelt nit/die Hochgelerten vnder den Juden/haben eben die Prophecey auß dem Zacharia/wie hie Matheus/von dem waren Messia verstanden vnd
Was schriften võ Christo vnd seinē Aposteln angezogen. außgelegt. Dann jr sollen gwiß glauben das die H. Aposteln vnd Euangelisten/nit on vndterschaid die sprüche der Propheten haben angezogē/sonder fürnemlich die/so bey den Juden gemaingklich von dem Messia seind verstanden worden. Dann/so die jünger Christi hetten falsche oder zweiffelhafftige schriften anzogen/wurde man sie deß lasters gestrafft vñ gescholten habē/wölches aber/so vil mir wissend nit beschehen. Möcht jetzund einer fragen/wann dann die schrifftgelerten wol haben verstandē/das die sprüch der Propheten von dē Messia lautten vns außgelegt werden sollen/was ist dann die vrsach/das sie Christum nit haben wöllē annemen/vnd aber die gmain vil eerlicher von jm gehalten haben? Mit wenig worten kan man antworten/
Jo. 7. vnd sollichs auß den worten Christi. Die schrifftgelerten vnnd Phariseer/auch die hohen Priester/hat das zeitlich gůt/gwalt vnd eeren zůlieb/vnd ee sie das wolten faren lassen/ee liessen sie Gott vnnd all sein eer faren. Sie wolten nit ein Messiam haben/vmb des willen sie vil verlassen solten/sonder einer/der jne zů mer gewalt/gůt vnnd eer/hie auff disem erderich helffen solt. Aber gnůg von disem. Nun solten wir anzaigen auß was vrsach das Jüdisch volck Christo die klaider vnnd baum zweiglin habē vnderstreüwet: aber ich gedenck es sey jetzund genůg/wann jr wissend das es jm zů eheren beschehen/vnnd sie darmit die freüd jres hertzens haben wöllen anzaigen. Derhalben wöllen wir nun weitter hören was in dem Text volget.

Das volck aber dz vorgieng/vnnd nachfolget/schrey vnnd sprach. Osanna dem Son Dauid. Gebenedeiet (gelobet) sey/der da kompt in dem nam̃en des Herren. Osanna in der höhe.

Wañ wir dise wort recht versteen wöllen/so můssen wir hinzů setzen die wort des volcks/von den anderen Euangelisten beschribē. Mar. 11
Marcus spricht/sie haben geschryen. Osanna/gelobet sey der da kompt in dem namen des Herren/gelobet vnnd gebenedeyet sey das Reich vnsers Vatters Dauids/das da kompt in dem namen deß Herren. Osanna in der höhe. Aber wie der Heylig Lucas die histori beschreibet/haben sie auch also gesun- Lu. 19
gen. Gelobet sey der Künig der da kompt inn dem nammen deß Herren. Frid sey inn dem Himmel/vnnd eere in der höhe. Was der Heylig Johannes schreibt/haben wir hieoben angezaigt. Nun lond vns besehen was der Juden bekanntnuß sey. Erstlich bekennen sie/das Christus sey ein Son Dauids von diser bekanntnuß/hat Christus selber/ Math. 22

wie

mit den Schrifftgelerten vnd Phariseer disputiert/ vnd bewisen/ das ehr nit allain ain Sun/ sonder auch ain Herr Dauidt/ das ist/ war Gott vnd mensch sey. Vnd ist ain gemain geschray auß der Synagog/ oder vil mehr auß der heyligen Schrifft kommen das Christus soll ain Sun Dauidts genendt werden/ darumb/ on zweifel das ehr auß Dauidts geschlecht hat sollen geboren werden/ Zů dem andern bekennen sie/ das Christus ain rechter warer Künig sey/ der da sich nit selbs wider recht oder vnbillich hab auffgeworffen/ sonder kum̃ in dem namen des Herren: Von disem haben wir vorhin auch auß dem Propheten Zacharia gesagt. Zů dem dritten sagen sie/ das Christus das reich Dauidt seines Vatters hab/ mit wellichen worten sie gewißlich deüten auff die alten Propheceien vnd zůsagungen/ welliche zů dem Künig Dauidt beschehen seind/ vnnd aber an dem Salomone nit haben mügen erfült werden/ wie man fürnemlich in dem 71. Psalmen besehen mag. Zům vierten seind die Juden des Künigs wol zůfriden/ wunschen jhm glück vnd hail/ loben Gott darumb. Vnnd das alles mit ainander zaiget an/ dz sich die Juden kains wegs entschuldigen mügen/ jhres mordts den sie an Christo volbracht haben/ dieweil sie doch selber frey willig/ auff den heutigen tag/ ain solliche herzliche bekantnuß gethon haben/ ja aigentlich/ willig vnnd außtrucklich bekañt das Christus Jesus der recht Messias sey. Vnd an disem ort sicht man wol/ was man auff des gmainen mans gunst halten soll. Hie an disem ort ist Christus ain lieber Künig/ dem man zůn Eheren klaider vnnd zweig/ von den Bäwmen inn den weg legt: bald hernach/ in wenig tagen/ so gesteckt man der wort nit mehr/ schildt Christum ain auffürer/ zeücht jhm sein aigne klaider auß/ hencket jhnen nackent vnnd bloß an den galgen des Creütz. Aber von disem mehr zů ainer andern zeit. Waß gůts bey den Apostelen vnnd Juden ist/ das wöllen wir vns auch gefallen lassen/ vnnd vns zů ainem Exempel annemmen: aber was jhnen übel anstadt wöllen wir meyden. Nun für das Erst haben wir gehört/ wie die Apostelen so gantz willig vnnd gehorsam seind gewest gegen den geboten Christi/ wie wol die selbigen/ nit wenig menschlicher vernunfft zů wider/ wie oben genůgsam angezaigt vnnd bewisen. Sie haben Christo glaubt/ vnnd gevolget derhalben hat jhnen wol gelungen. Also auff den heutigen tag (dieweil jr nach Christlichem brauch zů dem hochwirdigen Sacrament des waren blůts vnd fleisch Jesu Christi gend) sollen jhr auch Christi des Herren worten glauben vnnd volgen. Was er euch durch seine diener gibt/ das sollen jhr empfahen: Vnd/ dieweil ehr selber sagt/ es sey sein blůt vnnd fleisch/ so sollen jr jhn on alles hindersich dencken empfahē. Wellen des allten Adams klaider/ das ist ewer verderbte kunst vnnd vernunfft dar wider sein/ so legen sie vnder den Herren Jesum/ das ist/ vertrawen euch nit selbs mehr weder Christo dem Herren/ sonder begebt ewern verstand in die dienstbarkait des glaubens. Das werden jhr aber baldt thůn/ wann jhr anders gedencken/ ja glauben/ das Christus Jesus der recht gewaltig Künig ist/ wellichem nichts vnwissend/ vnnd auch nichts vnmüglich. Er waißt wol was vns gůt ist/ vnnd dieweil ehr also gewaltig/ kan ehr vns alles gůts thůn/ vnnd vor allem bösem behůtten vnnd bewaren. Veracht jhnen nit ob er schon auff ainem Esel reüttet: nit lasse dich

Marginalia: Psal. 71. — Der welt gunst ist vnbestendig. — Summa des gantzen Predig. — Ephe. 4. Colos. 3. — 2. Cor. 10.

dich den eüsserlichen schlechten schein irren / sonder laß dich die wort des Propheten trösten/nämlich wie wol Christus wenig brachts treibt/das er nichts destweniger ain senfftmütiger / aber doch gewaltiger Gott ist. Christus het wol vermöcht dich anderer gestalt mit seinem waren blůt vnnd fleisch speisen: aber es hat jhm also gefallen. Fragest du. Warumb hat es jhm also gefallen? Antwort. Vmb deines nutzs willen: derhalben solt nit vast darinnen grublen/oder vast darwider disputieren / sonder jhm hohes lob vnnd grossen danck darumb sagen / das ehr dir ain sollich theür vnd hoch pfandt seiner liebe / zů letze gelassen hat. Derhalben sage nit mit den alten Juden/Manhu? Was ist das? Sunder mit den Exo.16. in dem heütigen Euangelio. Benedictus qui uenit in nomine Domini. Gebenedeiet vnnd gelobet sey der / der da khompt in dem namen des Herren. Nit sag mit den Capernaiten/ Wie kan vnß der sein fleisch zůessen Johan.6. geben? Aber gedenck vnnd sag mit den lieben Aposteln. Ach Herr wo wolten wir hin gen? Du hast die wort des ewigen lebens. Vnnd wir glauben vnd wissen das du bist der Sun des lebendigen Gottes. Denn wöllen wir bitten das ehr sein glauben / liebe vnnd hoffnung inn vns mehre / auff das wir zů jhm entlich genommen werden in das himmlisch Jerusalem/das ist / in die Ewig freud vnd seligkait rc.
Amen.

Ende des Ersten Thails.

Der Ander

Der Ander Thayl von Ostern biß auffs Aduent.

Auff den Heyligen Ostertag Euangelium. Marci. 16.

N der zeyt / da der Sabat vergangen wardt / kauften Maria Magdalena vnd Maria Jacobi vnd Salome / wolriechende spezerey (Aromata) auff das sie kåme / vñ salbten Jesum. Vnd sie kamen zům grab an ainem Sabbath seer frů do die Sonn jetz auff gieng vnnd sie sprachen vnder ainander: Wer wåltzet vns den stain von des grabes thür? Vnd sie sahen dahin vnd wurden gewar / das der stain abgewelzet war / dann ehr zwar seer groß war: vnd sie gingen hinein in das grab / vnnd sahen ainen Jüngling zůr rechten sitzen / der het ain langß weyß klaid an / vnd entsetzten sich. Er aber sprach zů jnen jhr solt nicht erschrecken: jr sůcht Jesum von Nazareth den gecreützigten. Er ist aufferstanden / vnd ist nicht hie. Sehent da die Stete do sie jhn hinlegten: Geet aber hin vnnd saget seinen Jüngern vnnd Petro / das ehr für euch hin / inn Gallileam geen wirdt / da werdt jhr jhn sehen / wie er euch gesagt hat.

Außlegung.

NAch gůter ordnung vñ Christlicher gwonheit der heiligen kirchen Gottes / sollen wir auff den heütigen tag Predigen vonn zwayen Artickeln vnsers Heyligen Christlichen glaubens / nåmlich von der aufferstehung Christi Jesu vnsers lieben herrn vnnd seligmachers / vnd von aufferstehung des gantzen menschlichen geschlechts. Wir bekennen ye in vnserm H. Glauben / das Christus Jesus / nach dē er den schmelichē todt an dē Creütz geliten / nachmals begrabē wordē ist / an dem dritten tag widerum aufferstanden sey: Vnd bekeñen auch / das vnser fleisch / an dē jüngstē tag / auferston werde.

Nun

Nun wellicher den andern Artickel
gelaubt / der würt an dem ersten nit
können oder mügen zweiflen: dann
yhe ainer des andern kundtschaffter
vnnd zeüg ist / wie dann der heylig
Paulus das in der ersten Epistel zů
den Corinthiern / lustig vnnd mit 1.Cor.15.
schönen argumenten beweist vnnd
war macht. So man (mit der war-
hait) Predigt vnd sagt / spricht Pau
lus / das Christus von den todten
sey auferstanden: wie oder warumb
sagen dann etliche (Hayden vnnd
Kötzer) die todten erstanden nit?
Wann die todten aber nit auffer-
stan / so ist Christus auch nit auffer-
standen. Ist nun Christus nit aufer-
standen / so ist vnser Predig vñ ewer
glaub vergebens: vnnd werden wir
als falsche zeügen wider Gott fun-
den / dieweil wir sagen / Gott hab
Christum võ dem todt auferweckt /
wellichs / nit beschehen ist / wann
die todten nit aufferston mügen.
Dann wann die todten nit auffer-
ston (das ist / wann es vnmüglich
ist / das der so ain mal gestorben / wi-
der lebendig werd / also das leib vnd
seel widerumb zůsamen kom̃) so ist
Christus auch nitt aufferstanden.
Wann dañ Christus nit erstanden /
so ist vnser glaub nichts werdt / vnd
seind wir noch in sünden / vnnd alle
die so inn dem Christlichen glauben
gestorben / sein verloren vnd verdor-
ben / vnd wie Paulus mer sagt / ist
kain ellender volck auff erdtrich / we
der wir Christen. Dann all vnser
hoffnung stadt auff das zůkunfftig
leben / in dem wir hoffen aller vnser
trůbsal ergötzet zů werden: wann a-
ber wir sterben bede mit leib vnd mit
seel / wie das vnuernunfftig vihe /
vnd kain leben nach disem ist / was
zeühen dann wir vns selbs / das wir
nit hie in allem wollust leben? Hie se-
hen wir / was an dem Artickel gele-
gen sey / nämlich all vnser hofnung /
trost vnnd zůflucht / derhalben hoch
von nötten / das wir vns disen Arti-
ckel / weder von der welt / noch von
dem Teüffel / nach vnserer aigen ver
nunfft / nit lassen außreden. Dann
Christus hat darumb / in dem Euan Lu.7.
gelio / etlich todten widerumb auff Math.9.
erweckt / auff das wir dest weniger Johan.11.
an disem Artickel zweifelten / Darzů Johan.5.
saget auch Christus. Ehs werd die
stund kummen / das alle die / so in den
grebern (das ist gestorben) seind /
werden des menschen Suns stimme
hören / vnd widerumb lebendig wer-
den. Vnnd wellichs das aller gröst Rom.8.
ist / vnd daran man fürnemlich die
krafft Gottes khañ erkennen / hat
sich Christus selber an dem dritten
tag aufferweckt / wie er dann sollichs
auch lang vor seinem leiden vnd ster-
ben hat versprochen. Das ist auch
vrsach / das der heilig Paulus in der Lu.18.
ersten Epistel zů den Corinthiern / Johan.2.
so fleissig anzaigt / wie dz vnser herr
Jesus Christus / so offt vnnd dick /
vnd so vill leuten / nach seiner aufer-
stehung erschinen sey. Dann hie an 1.Cor.15.
disem glaubens stuck / wie ich gesagt /
ist vnser höchst glück gelegen. Vnnd
also sehen wir / das auch die heiligen
Euangelisten / nit on grosse vrsach /
so fleissig beschriben vnd aufgezaich-
net haben / wie Christus erstanden
vnnd nach seiner vrstende / etlichen
erschinen sey / vnnd sich genůgsam
hab sehen lassen. Wolan wir wöl-
len das heütig Euangelium hören /
mit seiner außlegung.

Vnnd alß der Sabbath ver-
gangen war / da kaufften Ma-
ria Magdalena vnd Maria Ja-
cobi / vnnd Salome Specerey /
auff das sie kemen vnd salbeten
Jesum.

Von disem schreibt der Heylig Mar.15.
Marcus / das Maria Magdalene /
Maria Jacobi des mindern Můt-
ter / vnd Maria Salome / bey Chri-
sto in seinem leben seien gewest / vnd
mit jhm hin vnd wider in dem Gali-
leischen

leischen land umbzogen / vnnd dem Herren gedient: seind auch also bey dem Herren bliben biß in sein end/ vnd als der leib Christi ward abgenomen/zů der begrebnuß in Josephs garten getragen/ haben die gůtten fromen weiblin fleissig acht genommen/wo man doch den lieben Herren begraben wolt/von dem sie doch nit glaubten/das er widerumb solt von dem tod auffersteen. Doch was er jnen hertzlich lieb/vnd wie sie jhm hatten in seinem leben gedient/also wolten sie jm auch nach dem leben dienen/doch der gestalt/ das sie wider das gesatz nit handleten. Dann wie der Heilig Lucas schreibt / haben die frommen andechtigen vnnd Gotsförchtigen weiber / gleich nach dem sie den Herren haben gesehen in das grab gelegt werden / vor vnd ee der Sabbath angangē vn̄ einbrochē ist/die kostlichen specerey zů der salben kauft vnd zůberaitet/dieweil sie aber von dem Sabbath/der an dem freytag zů vesper zeit anfieng/vbereilt worden/haben sie nit wöllen widerumb zů dem grab gehen / vnnd den leib deß Herren Jesu salben/ sonder haben verzogen/biß auff den andern morgen nach dem Sabbath/auff das sie nit den Sabbath vneerten/vnnd / wie ehs die Juden verstůnden/wider das gesatz Mosis handleten. Vnnd an disem stuck sicht man wol das ehs hertz fromme/Gotsförchtige/vnnd andechtige weiber gewest seind/ja nit allain andechtig vnnd frumb/sonder auch fürsichtig / klůg / vnnd verstendig. Dann ob sie gleich nach jhrer andacht vnnd grosser einbrünstiger liebe/den Herren Jesum gern gesalbet hetten / so haben sie doch erstlich nach jhrem verstand / das gesatz Gottes nit wöllen vbertretten. Vnd hie lernen wir Christen wie man sich inn dem Gots dienst halten soll. Erstlich sollen wir sehen / auff das Göttlich gebot/auff das wider das

Luc. 23.

Die drey Marię seind frumb vnnd fürsichtig gewesen.

selbig nicht gehandlet werd. Darnach war zů vns die eher Gottes vnnd liebe deß nechsten raitzet / weißt vnnd treybt / sollen wir nit vndterwegen lassen. Ehs soll jhe das geschriben außdrucklich gesatz Gottes / vnserem gůtten willen vnnd wolmainung vorgehen. Dann das geschriben gesatz mag vns nit felen / so vnser wolmainen vns etwan weit fälen vnd verfůren mag. Deß haben jhr ein Exempel bey dem Aaron / mit dem guldinen kalb: vnnd bey dem Jepthe mit seinem erschröcklichen opffer. Fürwar ich sehe an diser sachen zween mangel / Einen bey vns / den andern bey vnser widerpart. Wir halten zů vil / auff vnser andacht vnnd aygne Gotsdienst. Aber die widerpart / veracht vnser wolmainen vnd vngebottene Gotsdienst gantz/ vnnd haltet sie nit allain für vnnutz/sonder auch für hoch schedlich. Aber ich will euch / ob Gott will/ der rechten vnnd mitteln weg mit der warhait anzaigen. Erstlich gestand ich gern der widerpart / das man die außgedruckten gesatz vnd gebot Gottes vil höher vnnd gewisser achten/auch fleissiger halten soll/ weder alle Menschen satzungen oder gůt beduncken. Vnnd gefallen mir die Menschen gar nit/die auff jhren aygnen erwelten Gotsdiensten so hoch halten/vnnd aber der gebot Gottes / mit klainem ernst gedencken. Aber das alles/das / so der Mensch / ohn außgedruckten befelch Gottes thůt/vnnutz/schad/ vnnd nachthailig sey / das ist gestracks wider das Götlich wort. Man waißt jhe wol / wie das gesatz der liebe so weit vnnd brait ist: vnnd die gůtten Weiblin inn dem heüttigen Euangelio nit haben vnrecht gethon / mit jhrer salbung/ wiewol jhnen das niemandts gebotten. Darzů soll vns der trüb vnnd anlaittung Gottes des Heiligen

Gebot Gottes soll vnserem gůten willen andacht vnnd wolmainen vorgeen.

Exo. 32.
Jud. 11.

Mangel bey vns vnd dē Lutherschē.

Psal. 118.

Rom. 8.

Geysts / nit weniger gelten / weder das geschriben wort Gottes. Dann man hat Gott recht vnnd warhafftig gedient / vnnd jm darmit gefallen / vor vnnd ehe kain bůchstaben inn dem gesatz nie geschriben ward. Auff das man aber nit etwann von dem bösen geyst verfůrt werde / soll man allzeyt / auff das geschriben wort Gottes sehen / darmit man nit wider die eer Gottes / vnnd die liebe des nechsten handle. Dann Gott der Heylig Geyst würdt nit gebietten / das Gott verbotten hat inn der schrifft / auch nichts verbietten / das Gott erlaubt hat. Von dem gebot zů dem Abraham / das er solt seinen Son tödten: Item von dem / das Gott hieß die Israeliten / das sie Aegyptum blinderen solten / ist ein andere Disputation. Nun wir wöllen widerumb zů der Histori greiffen. Das die lieben vnnd andechtigen Weyber Christum den Herren salben wöllen / beschicht nach Jüdischen brauch / wie auch sollichs / von den Heyligen Euangelisten Johanne geschriben ist / vnd man dergleichen inn den Histotien des alten Testaments findet inn dem ersten bůch Mosis lesen wir / das so bald der alte Jacob gestorben war / das Joseph seim Son befelch gab / das die Artzeten / seinen vatter solten mit gůtter specerey vnnd köstlichen Salben bestreichen. Vnd inn dem andern bůch der Cronick / lesen wir wie man den Künig Asa / nach seinem todt / also köstlich vnd brachtig hab eingemacht / vnnd / wie man sollichen bracht jhetzund haist / balsamiert. Sollichs ist aber beschehen / wie die hochgelerten anzaygen / nit allain die liebe der lebendigen gegen den abgestorbenen darmit zůbeweysen / sonder auch damit zůbezeügen / den glauben von der aufferstehung der todten. Nun wiewol ich das gepreng vnd vnkosten der Juden weder verantworten noch loben will / so ist es dannocht loblicher / weder das die new Euangelischē zů vnsern zeitten die abgestorbenen vnnd verschaidenen Christen hinweg werffen / als wann ehs todt Esel oder andere keiben vnd schelmen wären. Nun von der begrebnuß anderstwa. Wir wöllen sehen wie es den gůtten frewlin bey dem grab ergangen sey.

Gen. 22. Exo. 12.

Salbūg der todtē ist ein Jüdischer brauch. Jo. 19.

Gene. 50.

2. Para. 16.

Vnnd sie kamen zum grab / an einem Sabbath (das ist an dem Sontag) fast frů / als die Son jetzund auffgieng.

Lucas sagt / es sey fast frů gewest / als do sich nacht vnnd tag haben wöllen scheidē. Johañes schreibt es sey noch finster oder dunckel bey dem Grab gewest / als die frommen Weiblin dartzů kommen seind. Vnnd an dem sicht man den grossen ernst vnnd fleiß / so bey jhnen gewest / vnnd das jha wol abzůnemen / wann die gůtten Weiblin den Sabbath nit gescheühet hetten / so wurden sie das salben / so lang nit gespart haben. Vnnd also soll es sein / wann je einer etwas gůts thůn will / das ehr sollichs bey gůtter zeit thů. Wie sagt Christus? Ich můß die werck thůn deß der mich gesandt hat / dieweil es tag ist. Dann es kompt die nacht das niemand te mer arbaiten mag. Vnnd der weyß Salomon in seinem Predigen spricht / was der mensch gůts thůn kün vnnd müg / soll er nit auff den langen banck spilen / sonder arbaitten / so bald er mag / dieweil man nach diser zeit nit mehr arbaitten kan. Dann in jhänem leben darffest du nit allmůsen geben / krancken heimsůchen vnd trösten / den hungerigen speisen / den nackenden klaiden / vnd dergleichen gůtte werck thůn. Hie ist die zeit des Seens / inn jäner welt / die zeyt des schneidens. Hie ist der

Lu. 24.

Joan. 20. Fleissiger Gotsdienst.

Jo. 9.

Eccle. 9.

Math. 25.

tag

tag auff wölchem wir in dem weingarten deß Herren arbaiten sollen. In jäner welt ist der abent/ an wölchem man den arbaittern/ den verdienten lon gibt. Hie ist der Carfreytag an wölchem wir mit Christo müssen vnnd sollen/ das Creütz tragen/ vnnd gecreütziget werden. In der zükünfftigen welt/ werden wir den Ostertag finden. Wer hie nit seet/ würdt dort nit schneiden. Wer hie nit arbait/ würt dort kain lon empfahen. Derhalben land vns frü mit disen Weiblin auffstehen/ nemen die salb der gütten wercken/ vnnd edlen tugenden mit euch/ das wir den Herren mit vns damit salben. Dann wann Magdalena sich selber salbet/ so ist ehs vneerlich vnnd schedlich/ wie sie auch mit jhrem bittern wainen/ sollichs selber bezeüget. Wann sie aber mit der gütten Salben dem Herren sein haupt oder füß Salbet/ so ist ehs loblich vnnd nutzlich/ vnd müß vnser lieber Herr bekennen/ das sie ein güt Werck an jhm gethon hab. Das ist so vil geredt/ das wir jhn vnserem thün vnnd lassen/ allain auff den willen Gottes/ vnnd die liebe des nechsten sehen sollen. Dann ob wir schon nit an den lon gedächten/ würt er darumb nit verloren werden. So vil hab ich wöllen/ von dem friegen auffstehen der andechtigen Weiber sagen/ auff das wir auch zeytlich/ wie Paulus sagt/ von dem schlaff der sünden aufferstanden/ die klaider der finsternuß hinweg werffen/ vnnd die klaider deß liechts anziehen/ vnnd also Christum süchen/ auff das wir jhnen Salben/ das ist sein eher fürderen/ sein namen Heyligen/ seine gebot erstatten/ vnd seinen glidern güts thün. Dann ehr hat ein besondere freüd darab/ wann jhm Maria nit allain das haupt sonder auch die füß Salbet: das ist wann wir nit allain jhnen/ sonder auch seine brüder vnd Junger lieb haben. Nu wir wöllen weytter hören/ wie es den gütten betrübten Weibern auf der Raiß ergangen sey.

Lu. 7.

Den Herrē geistlich salben.

Rom. 13.

Des Herrē haupt vnnd füß salben.

Vnnd sie sprachen vndtereinander. Wer will vns den Stain von des grabs thür walzen? Vnnd da sie sich vmbsahen/ wurden sie gewar/ das der stain abgeweltzt war. Denn er war seer groß.

Das die gütten frommen vnnd gantz Christlichen Weyber/ aller erst bey dem grab/ an den grossen stain gedencken/ solle nit jhrer torhait/ sonder vil mehr jrer grossen liebe/ an Christum/ zügeschriben werden. Dann Christus war jhnen so lieb/ das sie nichts anderst gedachten/ dann wie sie jhm vil vnnd grosse eher möchten anthün: vnnd also vergessen sie deß grossen stains/ der hütter bey dem grab/ gedencken auch nit wie gefärlich ehs sey/ vorab Weibs bilden/ bey nächtlicher zeyt vber feld Raysen. Nun aber so vil den Stain betrift/ von wölchem die weiber reden/ vnd Marcus sagt/ das ehr fast groß sey gewesen/ wissen jhr wol/ auß der histori des Heyligen Passions/ das Joseph von Arimathia/ der frumb vnnd edel Ratsherr/ ein grossen Stain für das grab/ oder grab thüren gelegt/ sonder zweiffel/ kainer andern mainung/ dann das die Juden oder Hayden nit leichtlich/ dem leib Christi inn dem grab möchten etwas schaden oder schmach züfügen. Wiewol sollichs ohn sondere schickung Gottes nit beschehen. Dann je grösser der stain bey dem grab/ ye fleissiger das grab besiglet/ ye stercker der leib Christi/ mit Pilati diener bewaret/ ye mer würdt die wunderbarlich vnnd sighaffte

Mar. 16.

Math. 27.

hafft aufferstehung des Herren/an den tag gebracht/vnnd lautbrecht gemacht. Nun wer hat aber den stain hinweg gethon? Da laß dir den Heiligen Matheum sagen/vnd gib jhm glauben. Der Engel deß Herren ist von dem himmel herab gestigen/vnnd zů dem grab gangen/den stain hinweg gewältzet/vnnd sich darauff gesetzt. Wie ist das ein ding? kan vnnd vermag Christus nit auß dem grab/der Engel thů dann den stain hinweg? Nit also/lieben Christen. Der durch vnuerserte Jūgkfrewliche schloß Marie geboren ist/ja der wölchen weder die hell/Teüffel noch todt hat mügen halten/der wurd sich den stain/vnnd wann er noch als groß wär/nit lassen hindern. Also hat der Engel Gottes dē stain hinweg gethon/nit das Christus erston vnd herfürkommen müge/sonder das die weiber/die Aposteln/ja auch die Juden vnd Hayden sehen/dz Christus warlich erstanden wäre/vnnd wann man das grab Christi/noch als wol verhüttet vnd versiglet hette. Derhalben bedarf es nit vil disputierens hie/wie der war leib Christi/war fleysch vnd bain sey durch den grabstain kommen: sonder man soll gedencken/das der todt/Teüffel vnd hell/vil schwärer zů durch dringen weder kain stain noch einiche Creatur. Vnnd was wilt du lang Disputieren/wie Christus durch den stain/oder/nachfolgends/durch beschlossen thüren gangen sey/Die weil wir doch wol grössers glauben/vnnd bey vnser seelen seeligkait/glauben müssen. Jch wolt ye von einem sollichen klůgen/weltweysen vnd scharpffsinnigen menschen gern wissen/ob ehr nit sich billicher beschwert zů glauben/das Gott Mensch worden ist? Dann ich kain grösser Mirackel inn der gantzen welt weyß. Nun ich gedenck/mein red beschech jetzunder/nit mit Juden/Hayden/oder Ketzeren/sonder mit Christglaubigen Menschen/wölche hie inn diser zeit glauben/auf das sie in künfftiger welt/sehen vnnd erfaren mügen. An disem orth lernen wir/das Gott der Herr allzeyt glück vnnd hayl widerfaren lasset/allen den jhänigen/so sich inn seinem dienst üben vnnd gern finden lassen. Die gůtten andechtigen weiber seind bekummert/von wegen deß grossen stains besorgen jr müh vnd arbait sey vmb sunst: Aber Gott wölcher jnen den gůtten willen geben hat/der gibt jhnen auch/das sie denselbigen mit den wercken erstatten vnnd volbringen mügen. Ehs saget wol der Heylig Paulus/wie wir ja nichts gůts auß vns selber vermügen/aber doch verschweyget ehr nit/das wir alles gůts durch Christum vermügen. Derhalben wann vns die erkanntnuß vnser blödigkayt verzagt vnd klainmüttig macht: so soll vns die betrachtung Göttlicher genaden vnnd krafft/starck/getrost vnnd freüdig machen. Gott würdt vns inn seinem dienst nit verlassen/vnd solt ehr vns ein aygnen Engel von Himmel herab schicken. Nun wir wöllen fürther sehen wie den andechtigen Weyber jhr Raiß geratten will.

Math. 27. | Wann vnd warumb der Engel den stain von dē grab gethon | Wölcher Got dienet/würt nimmer gescheit. | Philip. 1. vnd 2. | 2. Cor. 3. Philip. 4.

Vnd sie giengen hinein in das grab/vnd sahen einen Jüngling zůr rechten hand sitzen/der hat ein lang weiß klaid an/vnnd sie entsatzten sich.

Der Jüngling von wölchem vnser Euangelist saget/ist nit ein Mensch/sonder ein Engel gewesen/wie dann sollichs Mattheus anzayget. Was aber der Engel an disem orth/bey dem Grab gethon habe/werden wir auß disem Text wol vernemmen. Am ersten hatt

Math. 28.

ehr den Stayn hinweg gethon / nitt CHRISTO wie auch hie oben gesagt / sonder vns zů lieb. Ehr solle auch do nit weichen / so lang biß ehr vns gůtten bericht / der aufferstehung Christi halb / geben hat. Zů dem wissen wir wol das sie Christo geren dienen / vnnd vns vmb seinent willen auch. Wir finden yhe die Engel bey der geburt Christi / bey der versůchung / an dem Oelberg / bey der aufferstehung / auch bey der himelfart / vnd an dem Jüngsten gericht zů endt der welt / würt man jr auch nit mangeln. So vil aber vns antrifft / habē wir / von dem heiligen Paulo / jrendthalben gůtten beschaid / wissen das sie vnser diener seind auff vns warten / vnser gebet vnd gůtte werck für das angesicht Gottes bringen / für vns betten vnd streiten / vnd in summa / sich vnser wolfart frewen / vnnd mit vnserem schaden mit leiden haben / wie dann sollichs die heilig schrifft an vilen ortten anzaigt vnd beweißt. Wir werden auch noch in dem Euangelio hören / wie sie den andechtigen weibern so freündtlich zůsprechen. Das aber die weiber an dem Englischen anplick erschrecken / ist ain natürlich ding / vnnd finden auch der gleichen vil inn beden Testamenten. Wie sagt Sampsonis Vatter zů seiner Haußfrawen / als sie den Engel gesehen hatten: Ach wir müssen sterben / dann wir haben den Herren gesehen. Also erschricket Zacharias / also auch die hochgelobt Junckfraw vnd můtter Gottes Maria. Vnnd noch bey vns / wo etwann ain geist oder gespenst verhanden / so erschrecken wir auch / wañ vns schon nichts vnfreündtlichs von jnen begegnet. Von der weissen klaidung der Engel / wöllen wir anderst nit sagen / dann das es ain zaichen der freudt vnnd frolockung sey gewesen. Sie haben sich jhe gewißlich gefrewet / Das Christus von dem todt aufferweckt / dem teüfel sein gewalt genommen / die menschen mit Gott vertragen vnd verainiget seind gewest / vñ das dardurch der Englisch fall hat mügen ersetzet werden.

Luc. 2. Mat. 2. et 4. Luc. 22. Act. 1. Math. 25.

Heb. 2.

Act. 10. Luc. 1. Luc. 15.

Judicū. 13.

Lu. 1.

Er sprach aber zů jhn. Nitt förchtet euch. Jhr sůchet Jesum von Nazareth / den Gecreützigten. Er ist erstanden. Ehr ist nit hie. Sehen die statt / dahin sie jhn legten.

Das ist gar ain gůtter trost / an welchem billich die gůten weiber sollē vergnügt sein. Nemendt acht / wie der Engel Gottes / so gantz lustig vñ fleissig / auff all jhr anligen bescheid vnd richtig antwort gibt. Er waißt das sie erschrocken seind / darumb spricht er. Sie sollen sich nit förchtē. Zaigt darnach an / er wiß wz jnē angelegen sey. Jr sůchendt Jesum von Nazareth / den der gecreützigt waß. Also war jhm / dem zů lieb vnd ehren seind sie von haimen außgangen. Wo ist ehr aber? Ehr ist erstanden. Das ist. Ehr lebet vnnd ist nit mer todt. Wir wollten jhnen aber gern sehen / O lieber Engel Gottes. Ehr ist nit hie: antwort der Engel: Vnnd das ehs war sey. So komment hieher jhr Weiber vnnd sehent die statt do ehr gelegen ist. Jhr haben jhn gesehen / do man jhn hat begraben / nun sehen jhr weder fleisch noch bayn an disem ortt. Erstanden ist ehr: aber hie ist ehr nit / das jhr jhnen sehen mügen. Was der Engel mehr sagt / wöllen wir bald hernach hören. Jch můß aber zůuor anzaigen was die frommen vnd hochgelerten Männer an disem ortt haben acht genommen vnnd verzaichnet. Der Heylig vnnd gantz from Bapst Gregorius / zeüget an bey disem Text / Das alle die so Christum vonn hertzen sůchen / nimmer inn verzweiffelung khommen / sonder

allzeit von Gott dem Herren / oder durch seine Engel getröst werden / Aber der Heilig Chrisostomus / vnd nach jhm Bernhardus / straffen vnnd schälten die menschen / welliche wol Jesum Nazarenum süchen aber nit den gecreützigten / das legen sie also auß / wie das etlich seind / die sie gern bey Christo an dē Palmtag finden lassen / aber an dem Carfreitag do fliehen sie darnon. Weil es jhnen wol gedt / so seind ehs güt Christen: aber alß bald es ans leidē gedt / werden sie gantz vnlustig vnd gedultig. Jch solt jetzůder wider die falschen Propheten an disem ort schreien / welliche des Engels wort all hie wider das Hochwirdig Sacrament des Altars brauchen. Aber ehs ist ain sollicher vnerlicher / vnchristlicher vnnd vnbesunnener gegenwurff / den man nicht verantworten / sonder verspotten vnd verflůchen soll. Nun hörent den beschluß des Englischen trosts.

Vil seind geren bey dem Nazareno / aber nit geren bey dem Crucifixo.

Gehet aber hin / vnnd sagens seinen Jungern vnnd Petro / das ehr für euch hingehet inn Gallilea / daselbst werdet jhr jhn sehen / wie ehr euch gesagt hat.

Trostlich ist es / das Christus fürnemlich will Petro / den verleügner / offenbart werden.

Dise wort des Engels machen aller Erst / den trost volkommen. Dann wann die Apostlen Christum nit hetten gesehen / weren sie nit allain nit erfrewet worden / sonder all jhr hoffnung vnnd güt vertrawen het ain endt gehapt. Vnnd dann wurden erst die Juden mit jhren lugen Triumphieren / vnnd alle welt bereden wöllen / als ob Christus nit erstanden / sonder von seinen jungern gestolen were. Nun die wort darauff sich der Engel berůfft / stondt bey dem heyligen Matheo also geschriben. Jr werden auf dise nacht all an mir geergert werden. Dann es stadt geschriben. Jch

Math. 26. Zach. 13.

würd den Hirten schlagen / vnd die schaff werden zerstrewet. Wann ich aber von dem todt würd wider aufferstanden sein / würd ich euch vorgan inn dem Galileischen land. Sunst in dem Euangelio Johannis / hat ehr auch gesagt / wie das ehr an dem dritten tag / den zerbrochen Tempel widerumb auffrichten welle. Also lesen wir auch / sonst wie das der Herr die figur des Propheten Jone erfüllen wöll. Es haben auch die Propheten inn dem alten nit verschwigen / das Christus als der war Messias / den todt fressen soll / vnnd darnach an dem dritten tag widerumb aufferston. Vnd wann ich gedencken möcht das es von nötten oder hochnutzlich were / wolt ich nit allain mehr Prophetische sprüch von der aufferstehung Christi her fürziehen / sonder auch vill schöner Figuren. Aber ain ander mal mag es villeicht mit grosser gelegenhait / vnnd mehr nutz vonn vns beschehen. Wir tragen yhe kain zweiffel / jhr seien des hohen Artickels vonn der aufferstehung Christi wol zů friden / vnnd werden auch den selbigen euch nit lassen außreden. Derhalben waiß ich euch auf diß mal nit weiter zů ermanen / dañ das jr auch der vrstende Christi recht vnd wol brauchen / auff das jhr auch zů ainer frölichen aufferstehung khommen mügen. Was aber der recht brauch sey / wellen wir / auß den worten des Heyligen Pauli lernen. Jn der Epistel zů den Römern schreibt ehr / das wir durch den Tauff mit Christo inn seinem todt begraben seien / vnnd wie Christus / durch die glory seines Vatters / von den todten ist aufferstanden / also sollen wir auch inn ainem newen / das ist / tugentreichen leben wandlen. Also inn der andern Epistelen zů den Corinthiern spricht ehr Christus sey für vns all samen gestorben

Jo. 2. Math. 12. Osee. 13. Philip. 4. Rom. 6. 2. Cor. 5.

gestorben / auff das die so yetzundt leben / nit jhnen selber leben / sonder dem / der für sie gestorben vnnd aufferstanden ist. Vnnd zů den Colossensern schreibt ehr / vnd ermanet vns / seyen wir mit Christo vnserm lieben Herren von dem todt aufferstanden / so sollen wir auch mit jhm die himlischen ding bedencken / vnnd vns in geistlichen / nit in weltlichen sachen ieben. Es will yhe der Heylig Apostel / wann wir an den todt Christi gedencken / das wir sollen die sünd hassen / ablegen vnnd meiden. Vnd wann wir gedencken an die aufferstehung Christi / das wir gedencken an ain new leben / vnnd vns in allen tugenden yeben / den alten Adam hinweck legen / vnnd den newen anziehen. Dann wann wir betrachten / wie Gott der Herr / ain sollich groß mißfallen ab den sünden hat / dz auch sein aingeborner Son / mit seinem todt hat müssen genůg dar für thůn / auff das sie vngestraffet nit bleib. Warumb wolten wir vns widerumb der selbigen mit willen annemmen / vnnd / wie Paulus sagt / also Christum widerumb Creützigen / das ist / widerumb auffrichten / was Christus zerstöret hat? Derhalben müssen wir nit die schrifft von dem leiden / sterben vnnd aufferstehung Christi verston / zů der freyhait des fleisch vnnd vnsers maister losen vnd mütwilligen Adams / sonder zů vndertruckung des selbigen. Dann wie wer das billich / das vnser lieber herr vnnd seligmacher Jesus Christus / so grosse marter solt vmb vnserer sünd willen gelitten haben / vnnd wir wolten den hauffen der sünden widerumb mehren? Man hat die kinder von Jsrael / nit darumb auß Egypten gefürt / das sie inn dem gelobtẽ land deßt freier möchtẽ Abgötterey treiben: sonder / wann sie von den Abgöttischen menschen khemen das sie deßt fleissiger Gott dem Herren / der sie von der Pharaonischen Tiranney erlößt hat / mit rechtem hertzen dieneten. Do aber die Juden in dem gelobten land wolten Egyptisch / das ist Abgöttisch vnd Haidnisch leben / warden sie jämerlich vnnd schwerlich von Gott dem Herren gestrafft. Solliches hat vns der Heylig Paulus gantz ernstlichen angezaigt / in der ersten Episteln zů den Corinthiern / vnnd dar bey vermanet / das wir vns das Exempel der Juden hoch zůbedencken nemen / auff das wir nit in gleiche straff fallen. Dann wie mag oder kann Gott dem Herren wol gefallen / wann wir vnsers vasten / betten vnd beichten / so bald vergessen / vnnd yetzunder wider anfahen inn die alt haut zůschliefen / vnnd vns der gebeichten laster widerumb wöllen annemmen? Jr haben Christum Jesum zů euch geladen / vnd auch in dem hochwirdigen Sacrament empfangen / vñ yetzundt wöllen jhr jhnen gleich widerumb auß iagen. Ehr will ye vnd mag nit bey den menschen sein / die sein so wenig achten / vmb seinent willen nichts wöllen thůn oder leyden / vnnd sich aber on alle not vnd zwang / inn den dienst deß bösen feindts begeben. Jr seind nit mehr ewer selbs aigen / spricht anderstwo Paulus. Dann jhr seind mit ainem grossen schatz vnnd köstlichen klainat erkaufft worden / derhalben sollen jhr Jesum Christum in ewerem hertzen behalten ꝛc. Gedencket das Gott sein nit also spotten lasset. Gedencket das nach disem leben ainanders ist. Gedencket das Christus Jesus der yetzundt für vns gestorben vnnd aufferstanden / von dem Vatter ain Richter gesetzt ist über todt vnnd lebendig. Der halben haltet euch hie fraindtlich gegen jm / landt euch kain sach vm̃ seinent willen zů schwer sein / nement die kostlichen salbe auß bůß / glauben

Marginalia: Colos. 3. — Brauch des todts vnnd der aufferstehũg Christi. — Heb. 6. — 1. Cor. 10. — 1. Cor. 6. — Gal. 6. — Act. 2. et 10.

glauben / hoffnung vnnd liebe gemacht/ salben dem Herrē sein haupt vnd füß. Thůndt das an ainem morgen frů/sparen sollichs nit auff das letst. Vnnd ob euch schon ain stain im weg leüt/der euch jrren wolt/seind vnuerzagt / Gott wirdt euch wol seinen Engel zůschicken/ die alle hindernuß hinweck thůn / auff das jhr ja Christum sehen mügen / hie in seinen gnaden/vnd dort in der Ewigen freud vnnd seligkait. Amen.

An dem Andern Sontag. Euangelium Johan. 20. Zů Vlm geprediget. 1542.

In der zeit / Do es nū abent was des selben Sabbats/ vnd die junger versamlet vnnd die thürē verschlossen waren / auß forcht der Juden / kam Jesus vñ trat mitten ein vnd sprach zů jn: Der frid sey mit euch. Vnnd als ehr das saget / zaigt ehr jhn die hende vnnd seyten. Do wurden die junger fro / da sie den Herren sahen. Do sprach Jesus abermal zů jhnen / der frid sey mit euch: Gleich wie mich der Vatter gesandt hat/so sende ich euch: vnd do ehr das saget. Bließ er sie an/ vnnd sprach zů jhnen : Nemmet hin den heiligen Geyst : wölchen jhr die sündt erlasset / den seindt sie erlassen: vnd wellichen jhr sie behaltet / den seind sie behalten. Thomas aber der zwölffen ainer/ der da hayßt zwilling / war nit bey jhn/da Jesus kam: do sagten die andern junger zů jm. Wir haben den Herren gesehen. Ehr aber sprach zů jhn. Es sey dann/ das ich in seinen henden sehe die mayl der nägel / vnnd lege mein hand in sein seyten / wil ichs nit glauben. Vnnd über acht tag/ waren abermal seine junger drinnen vnnd Thomas mit jhn: Do kam Jesus zů verschlossner thür eingegangen/ trat mitten vnder sie vnnd sprach/ Der frid sey mit euch. Darnach sprach er zů Thoma : Raich deinen finger her/ vnd sihe meine hende: vnd raich dein hende her / vnnd leg sie inn

mein seyten/ vnd sey nit vnglaubig / sonder glaubig. Thomas antwortet, vnnd sprach zů jhm: Mein Herr vnnd mein Gott. Do sprach Jesus zů jm / dieweil du mich gesehen hast Thoma / hast du glaubt: Seelig seind die da nit sehen vnd dennoch glauben.

Außlegung.

NIt ohn besonder gnad vnd schickung Gotes ist es beschehen / das die lieben Heiligen Aposteln vnnd Euangelisten / vndter allen Artickeln vnsers Heiligen Christlichen glaubens / kaum einen als fleyssig / vnnd weytleüffig beschriben / als den von der aufferstehung vnsers lieben Herren Jhesu Christi von den todten: auf wölchen auch der glaub von allgemainer auferstehung des gantzen Menschlichen geschlechts gegründt ist. Dann wir sehen ye / das die aufferstehung der todten alle zeyt hefftig vnd ernstlich ist angefochten worden / von den abgöttischen Hayden / von den halbjüdischen Saduceern / vnd darf ich also reden / von den halbchristlichen ketzeren. Zů der zeit Christi/ Math. 22. Act. 4. vñ 23 spottendt die Saduceer Christi des Herren / dieweil ehr dem volck Prediget von dem zůkünfftigen leben / vnnd vndter stůnden vnsern Herren vnnd Seeligmacher / mit einer närrischen vñ vngereümbten frag / vor dem Volck zůschanden machen. Aber der Herr Jesus verantwortet die sach beschaidenlich vnnd warhafftig / zaiget auch die vrsach an / wölche die Saduceer zů sollichẽ jrrthumb bracht hette vnnd noch darbey so starck enthielte / nämlich das sie die Schrifft nit recht verstůnden / vnnd nit erkandten / wie Gott so gewaltig vnnd so krefftig wäre: Wie wir dann / ob Gott will / an gelegenem orth / vnnd zů seiner zeyt / weitleüffiger daruon reden wöllen. Nachmals / auch weil Paulus noch lebt vnnd schrib / kamen etlich / vndter wölchen Hymeneus vnnd Philetus die redlinfürer waren / vnnd wolten die Menschen mit gewalt bereden / das die Aufferstehung der todten vnnd abgestorbenen schon beschehen wäre: wolten / auß falschem verstand der Heyligen Schrifft / die wesenlich vnnd offenbarlich aufferstehung / mit der Geystlichen (wölches ist / wann der Mensch von sünden aufstehet zů den tugenden) aufferstehung vmbstossen vnnd verwerffen. 2. Tim. 2. Von disem schreibt der Heilig Paulus inn den Episteln zů den Corinthiern / Thessalonicensern vnnd Timotheo: deßgleichen der Heylig Petrus inn seiner andern Epistel: 1. Cor. 15. 1. Thess. 4. 2. Pe. 4. Wir wolten jetzund nit vngern / die schrifften anziehen / so ist das Euangelium sunst fast lang / vnnd bedarff außlegung. Nach der Aposteln zeit / seind andere falschen leerer vnd verfürisch Propheten kommen / die auch wider die Heilig Götlich schrifft haben vnrecht vnnd jrrig von der aufferstehung geschriben vnnd gepredigt / nit allain so vil dem leib / sonder auch so vil die Seel antrifft. Aber wir wöllen auß dem heüttigen Euangelio die gesund leer nemmen / vnnd die falschen opinionen vnnd mißglauben fallen lassen. Also laut der Text des Heiligen Euangelij.

Da ehs aber abend ward am selbigen tag / nämlich an einem Sabbather tag / vnnd die thüren verschlossen waren / da die Junger versamlet / darumb das sie sich vor den Juden forchten / kam Jhesus / vnnd stůnd mitten

vnder jhn vnnd sprach zů jhnen. Der frid sey mit euch.

Was der Heylig Johannes hie anfencklichs anzaigt / ist sonder zweifel / auff den heyligen Ostertag beschehen / auff wellichen tag Christus / zů dem wenigisten / wie man auß den Euangelisten sehen khan / sich von den seinen hat fünff mal sehen lassen. Wir wöllen jetzunder nit von allen offenbarungen sagen / sonder ain yede an seinem ort / auff seinen tag / vnnd ordenlich ererkleren. Hie an disem ort verston wir zů dem aller ersten / die groß forcht vnnd klainen glauben der Apostelen / das sie noch inn grosser angst vnnd sorg ston / sie müssen entgelten vnd etwas hörts darumb leiden / das sie sich Jesum Nazareni / ja des Eingebornen vnnd ewigen Sonn Gottes haben angenommen. Derhalben seind sie beiainander / haben die thüeren verspert vnnd zůgeschlossen / auff das sie nit vngewarneter sach / vnd leichtlich mügen überloffen werden: vnd ist noch kain hertz da / das mit dem Herrn wöll in todt gen. Aber es soll / ob Gott will / bald besser werden. Kompt der heylig Geist auff den Pfingstag so werden die lieben heyligen Aposteln also freidig / mütig / vnnd gehertzet / das sie sich nit hoch förchten vor den Juden / oder vast liessen einsperren: sonder ziehen frey in den tempel Predigen offentlich / geben jhres glaubens jederman vrsach / haben lust vnnd freud / etwas vmb Christi des Herren willen zů leiden. Zů dem andern sihet man hie die vnersetlich boßhait vnnd den grossen neid / so die Juden wider vnsern Herren Jesum Christum gefast vnnd geübt haben. Dann so die lieben Apostelnn nit erkündiget vnnd gewißlich erfaren hetten / wie das die Juden / auch nach dem vnnd sie Christum an das Creütz gebracht / von jhrem toben vnnd wütten nit nachlassen / sie wurden sich nit also eingesperret vñ verschlossen haben. Vnnd wir bedürffen wenig kundeschafft die ding zůbestedigen / dieweil wir inn dem Apostel bůch / vnd auch in andern glaubwirdigen Historien wol finden / lesen vnnd hören / wie sich die Juden allzeit gegen den Christen / so vnfreündtlich gehalten vnnd erzaigt haben. Nun dieweil deßhalben nit lenger erklärung von nötten / wöllen wir vernemmen / wie sich Christus vnser lieber Herr gehalten. Sandt Johannes schreibt / als die lieben Apostelnn bey ainander verschlossen / sey der Herr Jesus zů jnen komen / welliches für war ain groß miracke vnnd wunderzeichen ist: vnnd also groß das menschliche vernunfft das nit genůgsam außrechnen khan / sonder allain durch den glauben ergreiffen můß vnnd soll. Aber wellicher khann glauben / wie wir all glauben sollen / das Christus Jesus / mit seinem natürlichen vnnd doch leidlichen vnnd tödtlichen leib / von Maria der hochgelobten Künigin vnd Můtter Gottes / on verruckung Junckfreẅlicher schloß geboren sey: Der wirt leichtlich gelauben das Christus / auch mit dem leib / wellicher sichtbarlich vnnd greyflich war / hab mügen durch beschlossen thüren zů seinen Apostelnn khommen. Dann das die Zwinglianer schreiben / Predigen / vnnd die leüt wöllen über reden / Christus sey nit durch beschlossenen thüren eingegangen / sonder ehr hab die thüren / das man sollichs nit gesehen / auffgethon / vnnd also hinein gegangen / das ist ain neẅer böser schalckhaffti ger fundt / vnnd auff die Zwinglischen maynung / vonn khainem alten Christlichen leerer / ehr sey

Forcht vnnd klainer glaub der Apostelnn.

Act. 2. et 3.

Act. 5.

Grosser neid der Juden wider Christum.

Christus kompt durch beschlossene thür.

Lateinisch oder Griechisch / nie also verstanden worden. Unnd ist sich hoch ab unser widerpart zu uerwundern / das sie inn sollichen sachen aller erst lang wöllen disputieren unnd fragen / wie das oder jhens Gott dem Herren müglich? Nun wir bleiben bey der alten außlegung der Heyligen Christlichen Kirchen / und wöllen uns die newen / lüstigen unnd falschen glosen nit jrren lassen. Das aber Christus sich inn die mitten der heiligen Aposteln stellet / beschicht darumb / auff das ehr von jhnen dester bas müg besehen unnd erkennt werden. Die geystlich bedeüttung / wöllen wir auff ain andere zeyt sparen. Also auch das / das Christus seinen jüngern den friden wünschet. Weiter volget in dem Text.

Unnd als ehr das saget / zaiget ehr jhnen die hend unnd füß seine seitte. Da wurdē die junger fro / das sie den Herren sahen.

Die weil Christus Jesus unser lieber Hailandt / geleich nach wie vor dem Todt / war Gott unnd mensch ist / war von nötten / nutzlich unnd billich / das sich Christus wol unnd aigentlich nach seiner auffart sehen ließ / auff das die liebe Kirch Gottes / sich dest besser unnd stattlicher gegen den Ketzern entschuldigen unnd weren khönte. Derhalben ist an disem ort fleissig zumercken / wie sich Christus zuerkennen gibt. Erstlich kompt ehr durch beschlossene thüren hinein / anzuzaigen / das jnen nichts hinderen oder auff halten khan oder mag. Ja wie wolten beschlossen thüren unsern Herren halten / welchen doch weder Teüffel / sünd / noch hell / hat mügen hinderen oder auffhalten? Zu dem andern / spricht der Herr Jesus seine Jünger an / auff das sie jhnen an der sprach / erkennen mügen. Zum dritten stedt ehr mitten under sie / auff das sie jhnen all sampt / gantz wol sehen mügen. Zum vierten zeiget ehr jhnen seine hend und seitten / an wellichen / wie hie nach volget / noch die malzaychen / der Negel / unnd Speer noch augenscheinlich waren. Der Heylig Euangelist Lucas / schreibt wie das die Aposteln / Erstlich Christum haben für ain geist unnd gespenst gehalten. Derhalben habe ehr / der Herr / jhnen gezaigt seine hendt / füß / unnd seitten / und zu jhnen gesagt. Warumb seind jhr also erschrocken? Unnd waß steigen solliche gedancken inn ewere hertzen? Besehen meine händ und meine füß. Dann ich selber bin Christus. Greiffen / tasten mich mit ewren händen an / unnd besehendt mich wol / dann ain geyst / hat weder fleisch noch bain / wie jhr sehen das ich solliches hab. Und als die Aposteln noch zweiffelten / ob ehs Christus were oder nit / vordert ehr speiß von jhnen / unnd als sie jhm gaben ain stuck von gebrattenem fisch / unnd hünigseim / hat ehr vor jhnen gessen / und jnen das überpliben widergeben: auff das man jhe sehe / das ehs kain gespenst / sonder warhafftig / gewißlich unnd aygentlich / der Herr Jesus selbert were. Auff das gehört nun / das Johannes allhie schreibet / wie die Aposteln seien frölich worden / dieweil sie den Herren Jesum selber gesehen hatten. Und das ist nitt ain wunder / ob sie geleich seind frölich worden. Dann ab disem erzaigen unnd erscheinen / haben die lieben Aposteln erst erkennet unnd erfaren / das sie recht an Christum haben gelaubt / auch das ehr jhnen die verleugnung unnd flucht verzigen hab / unnd sie inn seiner

Christus beweist sein ufferstei hung manig faltig.

Lu. 24.

Warum̄ die Aposteln erfrewet.

seiner freündtschafft vnnd sorg behalten wölle. Wie hat jhm aber der Herr Jesus weither gethon?

Da sprach Jesus abermals zů jhnen. Der frid sey mit euch. Gleich wie mich der Vatter hat gesandt/ also sende ich euch.

Von dem friden Christi/ wie ich auch oben gesagt/ wöllen wir zů ainer anderen zeyt Predigen/ dann yetzundt haben wir von anderen sachen zůreden/ do vil mehr angelegen ist. Dann sehendt zů lieben Christen/ ist aber das nit ain grosser beuelch? Gleich wie mich der Vatter hat gesandt/ also sende ich euch. Warlich mit disen worten befilcht ehr seine heylige Kirch den lieben Apostelen/ will ain mal/ das die Aposteln jhnen die lieb kirch lassen befolhen vnnd vertrawet sein/ also das sie ehe jhr leib/ gůtt vnnd leben wöllen inn gefahr vnd sorg setzen/ ehe sie wöllen gestatten/ das den Schäflein Gottes/ etwas nachthails/ mangels oder schadens zůstande. Diser groß vnd ernstlich gewalt vnnd befelch/ ist bey den anderen Euangelisten etwas klärer vnnd heller beschriben. Jn dem Euangelio Matthei lesen wir/ das Christus sagt. Mir ist aller gewalt in dem himmel vnd auff erden gegeben. Darumb gehet hin/ vnnd leheret alle völcker/ vnnd Tauffet sie inn dem namen des Vatters vnnd des Suns/ vnd des Heyligen Geysts/ vnnd leheret sie haltten alles was ich euch beuolhen hab. Also spricht ehr/ der Herr/ auch inn dem Euangelio Marci. Gehet hin inn die gantze welt/ Prediget vnnd verkündet das Euangelium allen Creaturen. Wöllicher gelaubt vnnd getaufft würdt/ der würdt Seelig: wellicher aber nit getaufft würdt/ der würt verdampt. Lucas hat disen

Groß ist der beuelch vnd das Ampt der lieben Apostelen.

Math. 28.

Mar. 16.

beuelch Christi auch nit vergessen/ sonder also beschriben. Jhr Apostelen/ seindt deren dingen aller zeügen/ vnnd sehen/ ich will auff euch senden die verhaissung meines Vatters. Jr aber solt in der Statt Jerusalem bleiben/ biß das jhr angethon werden mit krafft auß der höhe. Vnd darvor sagt ehr jhnen/ wie man müsset bey allen völckern Predigen/ būß vnnd verzeühung der sünden durch den namen Jesu Christi. Summa der beuelch vnnd das gebott Christi/ will nichts anders/ dann das die lieben Apostelen Christi Jesu/ jhnen lassen sein liebe kirch/ für welliche ehr den Bittern vnnd schmähelichen todt gelitten hat/ beuolhen sein/ vnnd alles thůn/ was zů erhaltung vnd außbraittung der selbigen dienstlich. Wellicher disen beuelch recht vnnd wol verston will/ der můß nur acht nemmen/ wie sich die Apostelen inn jhrem Ampt/ nach empfangenem Geyst/ gehaltten haben/ vnnd dann würdt ehr jhr Ampt vnnd des Herren beuelch leichtlich erkennen. Jch will nur ain klain wenig von disem reden/ der hoffnung/ ewer lieb vnnd andacht werde/ auß dem wenigen/ mehr verstan. Nemendt acht. Christus Jesus vnser lieber Herr vnnd seligmacher/ gebeüt hie seinen Apostelen das Euangelium zů Predigen/ vnnd des schreibens gedencket ehr nit. Aber die weil auch das schreiben zů auffbawung der Kirchen dienstlich vnnd besserlich/ haben sie auch das Heylig Euangelium/ schrifftlich hinder jhnen der heiligen kirchen lassen wöllen. Zů dem anderen gebeüttet Christus den Apostelen/ deren der selbigen zeyt nur Eylff waren/ sie sollen Predigen/ Tauffen/ wunderzaichen thůn: Vnd ist võ andern Predigern nicht meldung beschehen: aber nichts deß weniger gegencken vnd verston die

Lu. 24.

Ephe. 5.

Den Apostelen ist alle kirchen sorg aufgelegt.

lieben Aposteln / ehe kere jhnen zů / das sie mehr vnnd ander leüt verordnen zů solchem hohem ampt/ auff das deren genůg seien / die das Euangelium Predigen vnnd die Kirch Gottes an rainer leher des Euangeliums khain mangel hab. In summa / man sicht das die lieben Heyligen Aposteln / alles das inn der Kirchen Gottes haben geordnet / auff vnd abgesetzt / was zů deren wolfart vnnd besserung hat mügen dienen. Es ist warlich ain groß wort Christi / so ehr sagt. Wie mich mein Vatter gesendt hat/ also sende ich euch auch. Nun ist kain zweiffel / das dise wort / nit an den Aposteln geendet sein / oder das jhrer beuelch / mit jhnen abgestorben sey: sonder wie das Ampt ist inn der Kirchen Gottes bliben/ also auch jhr gewalt bey denen / welliche durch ordenliche mittel zů sollichem ampt kommen. Darauß volget das auch noch auff disen tag den Bäpsten/Bischoffen vnnd andern Prelaten der kirchen zůstadt/ zů ordnen/auff vnd abzůthůn/was zů wolfart/erhaltung vnd erweitterung der selbigen dienstlich. Wir wöllen hie mit genůg haben/vnd besehen was weiter in dem Text volge.

Der Aposteln Ampt ist nit mit jhnen ab gestorben.

Vnd da er das sagt / blies ehr sie an/vnnd spricht zů jhnen. Nement den heyligen Geist. Wöllichen jr die sünd erlasset/den seind sie erlassen: vnd welchen jr sie behaltet/den seind sie behalten.

Math. 16. Anderst wo saget ehr/was jr werden auff disem erdtrich binden/das würdt in dem himel auch gebunden sein/ was jr aber werden auff dem Erdtrich auff lesen/das würt auch in dem himel auff geleset sein. Vnnd von disem beuelch vnd der zůsag / ist ain grosser zanck vñ streit zwischen den gelerten. Ain thail wil disen gewalt nichts lassen sein / der ander thail gestat des gewalts/macht jnen aber gemäin jederman. Also wöllen die Lutherianer dz dise wort zů der beicht/Bůß vnd Bañ dienen. Aber die Zwinglianer/ wöllen sollichs allain auff den Tauff vnnd Predigampt verston. Ich sage aber wie vor auch / wer will verston / was Christus für ain gewalt seinen Aposteln geben hab/der nemme nur acht wie sie den selbigen nach dem Heyligen Pfingstag gebraucht haben / so würdt ehr sich selber weisen mügen vnnd kennen. Man sicht wol wie sich der Heylig Paulus mit dem Corinthischen Büler gehalten hab/ vñ wie ehr jhm die sünd behalten oder nachgeben hab. An dem selbigē ort/ sichst du wol/das sich der heilig Paulus berůfft auff den gewalt so er von Christo empfangen hab/vnd er verzeihe/oder behalt die sünd / so sage ehr/ehr thů das in dem namen vnd auß dem beuelch Christi. Also besehe man/wie die alten heiligen Bischof/ ob der kirchen Disciplin vnnd zucht gehalten haben / so würdt man gar bald befinden/wie sie die wort Christi/ vnnd den gegebnen gewalt verstanden haben. Ehs ist laider diser groß vnd ernstlich gewalt / vill Jar her / jämerlich bey den geystlichen Prelaten mißbraucht worden. Nun so seind die newen Propheten kommen/ vnd was noch für zucht vnnd Gotsforcht inn der Kirchen übrig war/ haben sie gar hinweg gethon/ vnd also mit jhr vnbeschaidenhait/ böß/erger gemacht. All jr Predigen ist nur allain von verzeihung der sünden / nit von der bůß / nit von dem binden vnnd behalten. Fürwar es ist nit müglich das die kirch wider zů rwe vnnd friden komme / es sey dann das man widerumb ain zucht inn die Kirchen bring / vnnd ainer vnderschaid hab zwischen den demütigen sündern / vnnd vnder den stoltzen freueler. Aber wie will ainer an ainem andern straffen / darinnen er selber biß an die oren steckt?

Der Aposteln werck zaigen jhren gewalt an.

1 Cor 5. 2. Cor. 2.

Die kirch mag on jhr zucht vnnd disciplin nit beston.

Nun wir werden / will Gott der Herr / an ainem andern ort mer von disem binden vnnd auflösen sagen. Wöllen hören was weiter inn dem Text stedt.

Thomas aber der zwölffen ainer / der da haisset zwilling / war nit bey jnen da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zů jhm. Wir haben den Herren gesehen. Ehr aber sprach. Ehs sey denn das ich in seinen händen sehe die Negelmal / oder wunden zaichen / vnd leg meine finger in die Negel zaichen / vnd leg meine hend in sein seiten / will ichs nit glauben.

Wo Thomas auff den heyligen Ostertag gewest sey / oder was ehr damals zůschaffen vnd zů schicken gehapt / soll vns wenig kümmern noch hindern. Dann wir sollen kain zweiffel haben / Gott hab die sachen der gestaldt / vmb vnsers nutz willen angeschickt. Aber land vns fleissig acht nemen / was der gůt Thomas für ain wunderbarlichen glauben / oder mißglauben hab. Erstlich haben wir zů gedencken / das Christus gleich als wol / dem heyligen Thoma hat vorgesagt von seiner aufferstehung / als den anderen. Nun will Thomas weder Christo / noch den Aposteln / noch den Weibern / ja auch nit seinen augen gelauben: also vnmüglich achtet ehr / das Christus aigner krafft widerumb solt von dem Todt aufferstan: also übel förcht ehr / ehr werde etwann betrogen / vnnd die Aposteln haben ain geist für Christum angesehen. Zů dem anderen haben wir nache zůgedencken / was den Thoman bewegt oder verursacht hab / das ehr nit allain wölle Christum sehen vnnd hören / sonder auch die wunden an seinen henden vnnd seitte / sehen vnd greiffen. Wie? Solt Christus mügen von dem todt aufferston vnd nit vermügen sich selber an den wunden zůhailen? Es lasset sich die sach mit Thoman gleich ansehen / als ob ehr gemaint hab / Christus werde also widerumb lebendig werden (sey anderst etwas an der aufferstehung) wie Lazarus vnnd andere / welliche Christus hat aufferweckt / also das ehr / wie auch Lazarus / mit ainem leiblichen vnd tödtlichen leib werdt aufferston / vnnd zů bestimpter zeit widerumb des natürlichen todts sterben. Wir mügen auch gedencken / das die lieben Aposteln / dem Heyligen Thoman alle ding ordenlichen haben angezaigt / nämlich wie der Herr Jesus / durch verschlossene thüeren sey zů jhnen kommen / habe sie lassen jnen sehen / greiffen vnnd tasten / hab auch mit jnen gegessen. Dise ding haben Thomam bewegt / das ehr hat begeret auch Christum nit allain zůsehen / sonder auch zůgreiffen. Aber für war der vnglaub ist gantz groß bey jhm gewesen / vnnd ist zů besorgen / der Thomas hab vill kinder hinder jhm gelassen die auch mer jren fünff sünnen vertrawen vnd glauben weder Christo / der doch die warhait selbs ist. Ach lieber Thoma mainst du nit / die andern Aposteln haben als ain scharpff gesicht als du / seien wol als klůg als du? Oder mainst du / deine augen mügen betrogen werden / aber die hend nit. Nun fälet es doch dem alten Jsaac / der maint ehr griff seinen Sun Esaw / do hat ehr den Jacob bey der hand. Aber genůg vonn disem. Sunst were wol ain grosse frag hie zůthůn / Nämlich ain solliche. Als Christus vor acht tagen bey den lieben Apostelen gewest / hatt ehr jhnen den Heyligen Geyst geben / vnnd das Predig ampt / sampt der

Thomas hat ain wunderbarlichen glauben võ der aufferstehung.

Thomas hat vil nachfolger in seinem vnglauben.

Gen. 27.

der gantzen kirchen sorg beuolhen. Nun ist aber damals der heilig Thomas nit darbey gewest: wie über kompt ehr aber den heiligen Geyst? Oder ist jhm das kirchen ampt auch beuolhen? Ja / lieben Christen/ daran solten jhr kains wegs zweyflen: dann das ampt vnd der geist ist nit allain den Aposteln geben vnnd zůgesagt/ sonder dem Apostolat/ welliches in der kirchen bleiben můß vnd würt biß zů end der welt. Nun wir werden an ainem andern ort / mehr von disem handel reden: dann wir haben noch mehr von dem Heyligen Thoma zů hören.

Thomas hat auch den heiligē geist empfangen vnd das Apostolat/ wie wol ehr nit bey den Aposteln am Ostertag gewest.

Vnnd über acht tag / waren abermals seine Jünger drinnen/ vnd Thomas mit jhnen. Kompt Jesus da die Thür verschlossen waren/ vnnd tritt mitten vnder sie/ vnd spricht. Der frid sey mit euch. Darnach spricht ehr zů Thoman/ Raich deine finger her vnd sihe meine hend zc.

Dieweil Thomas hört das Christus so aigentlich auff seine beschehenen reden antworttet / soll ehr wol gedacht haben / der recht Maister sey vorhanden / vnnd die Aposteln haben jhm nit gefälet. Nun die history ist an disem ort nit schwer/ sonder leicht zůuerston/ derhalben wir von andern vnnd nutzlichen sachen reden wöllen. Dann was wolten wir hie lang disputieren/ wie es müglich were gewest/ das Christi leib hat mügen durch beschlossen thüren hinnein geen/ vnd doch hat mügen angegriffen werden? Wellicher das Christo nit vertrawet / der glaubt auch nit das Christus ains wesens/ gewalts / herzligkait / vnnd macht sey / mit Gott seinem himmlischen Vatter. Das möcht aber ainen wundern/ warumb Christus Jesus vnser Herr / die funff wunden an seinem heyligen leib behaltten hab/ die ehr on allen zweiffel het mügen heilen/ wie wir auch / als wir tröstlich hoffen sollen / an dem letsten tag / on alle mackel vnnd schaden vnsers leibs erston werden. Dann ehs ist nit an Christi des Herren leib gewest/ wie etwann sunst an ainem verwundten menschen/ welcher wol hail vnnd gesund ist worden / man sicht aber noch an jhm die zaichen vnnd mal/ wo ehr wund ist gewest/ doch das die wunden hail seind. Sonder Christus hat die wunden dermassen behalten/ das auch Thomas hat mügen seine finger stossen inn die ort da die Negel durch gangen seind / vnnd sein hand inn die seitten des Herren. Warlich an dem Jüngsten tag werden sich alle außerwelten Gottes / der wunden nit wenig erfrewen/ aber die Gottlosen Juden / Hayden / Kätzer / vnnd vnbůßfertige Christen / werden ab disem hocher schrecken. Dann werden die grossen Gotßlesterer vnnd freueln Martherhansen sehen/ vnd mit jhrem grösten nachtail vnnd schaden erfaren / was man den jhenigen werd zů lon geben / die Christo Jesu seine Heyligen wunden / sein bitter leyden vnnd sterben / so freuenlich vnnd lästerlichen haben auffgehaben. Wir khönnen auch des tröstlichen Exempels nit vergessen/ dz Christus vnser lieber herr/ disen hartköpffigen vnd vnglaubigen Thomam nit allain nit verworfen hat/ sonder allē fleiß fürgewent/ auff das / das jrrig schäflin widerumb zů der rechten herdt Gottes käme. Wolte Gott der Herr/ dz alle die / so sich Statthalter Christi Jesu / hie auff disem Erdtrich nennen / auch also grosse sorg hetten für die verfürten vnd jrrigen schäflin. Fürwar die hinlessigkait viler Seelen Hirtten würdt an jhenem tag/ vor dem strengen vrthail Gottes / schwerlich zůuerantwortten seyn.

Warumb Christus die fünff wunden behaltē.

Christus verwürfft Thomam nit.

Heb. 13.

seien. Nun wie hat sich aber Thomas / nach der bewilligung Christi gehalten?

Thomas antwortet vnnd sprach zů jhm. Mein Herr vnnd mein Gott.

Das ist ain krefftige bekandtnuß die Thomas gwißlich nit auß fleisch vnnd blůt / sonder warhafftig auß einsprechung Gott des heiligē Geists empfangen hat: vnd ist ain starcke bekandtnuß wider alle Kätzer / die an Christi Jesu Gotthait oder menschait zweiflen. Es bekent yhe der glaubig Thomas an disem ort frey herauß / das Christus Jesus war Gott vnnd mensch sey. Wann ehr nit warer Gott wer wie wolt er den Teüffel / sünd vnnd hell/überwunden haben? Wie wolt ehr von dem todt aufferstanden seyn? Wie wolt ehr durch die beschlossenen thüeren hinein kommen sein? Wie wolt ehr die gedancken Thome erkant habē? Vnd wann er nit ain warer mensch were / wie wolt jhnen Thomas gegriffen haben? Ach Gott / wie hat der Thomas / yetz nit mer vnglaubig/sonder glaubig/die wort so tieff geholet vnnd so hertzlich außgesprochen. O mein Gott/vnd mein Herr. Ja gewißlich dein Gott vnnd dein Herr/Het ehr dich nit für sein Creatur vñ knecht erkant/het er dich nit so lieb vnnd wert gehabt / du werest jämerlich in deinem vnglauben gestorben/vnnd ain ewiger hellprandt worden. Aber also gůt ist vnser lieber Herr Gott/der die irrigen scheflein / zů seiner zeit kan/ vnnd mag/ vnnd will herwider bringen. Gott geb das ehr nach seiner grundtlosen barmhertzigkait alle irrigen vnd verfürten schäflein widerbringe in den eingigen Schaffstall seiner Heyligen Kirchen. Wolan wir wöllen den beschluß des Euangelij hören.

Jesus spricht zů Thoman. Die weil du mich gesehen hast. Thoma / so glaubst du. Selig seind die nit sehen/vnd glauben.

Das letst trifft vns an / die wir Christum weder gesehen noch gegriffen haben/vnnd glauben aber nichts destweniger eben das / das die Apostlen geglaubt haben/ verhoffen auch durch das selbig selig zůwerden. Dann ob schon vnser glauben etwann nitt groß / vnnd vnser wandel vnnd leben nit auffrichtig oder rain: so lebet doch der Gott noch / der vns den glauben mehren / vnd vnser leben rainigen kan/ also das wir auch frölich aufferstecn mügen zů dem ewigen leben. Das mir vnnd euch verleühe.
Gott Vatter/Son vnd
Heiliger Geyst.
Amen.

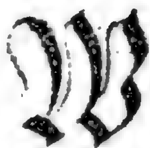
An dem Andern Sontag nach Ostern/Euangelium. Johan. 10.

In

An der zeydt Sagt der Herr Jesus zů seinen Jungeren. Ich bin ain gůtter hirt/ ain gůtter hirt gibt sein leben dar/ für die schaf. Ain miedtling aber der nit ain hirt ist/ des die schaff nit eygen seindt/ siehet den wolff khomen: vnnd verlåst die schaff vnd fleühet: vnnd der wolff raubt vnnd zerstrewt die schaff: der mietling aber fleücht denn ehr ist ain mietling vnd die schaff geen jhn nicht an/ ich bin ain gůter hürt vnd erkenne meine schaff: vnd die meinen kēnen mich/ wie mich mein Vatter kennet/ vnnd ich kenne den Vatter/ vnd ich setz mein leben für meine schaff: vnd ich hab noch andere schaff/ die nicht auß disem stall: vnnd die selbigen můß ich auch her zů füren/ vñ sie werden mein stim̄ hören: vnnd es wirdt ain schafstall vnd ain hirte werden.

Außlegung.

Sap. 12. Sap. 8. Bede obrigkait auß der ordnung Gottes.


Wie wol der allmechtig Ewig Gott/ alle sachen wol vnd genůgsam durch sich selber vñ allain künde vnnd vermöcht zů regieren/ ordnen vnd zůerhalten/ so will ehr doch andere mittel brauchen/ vnnd hat derhalben vnsere sachen hie auff disem Erdtrich der massen geschickt/ das kain mensch jhm selber allain genůgsam ist/ sonder ist von nötten das yhe ains dem andern diene/ zůlauff vnd hülff thů/ gleich wie an vnserm leib/ ye ain glid sich in den dienst des anderen begeben/ vnnd ye ains für dz ander sorgen můß. Das sicht man in zeitlichen vnnd geistlichen handlungē. Vnd das ist auch die vrsach/ darum̄ Gott der almechtig seine gaben noch auff disen tag so vngleich außthailt/ also das ainer verstendiger/ klůger/ fürsichtiger/ gelerter/ gewaltiger/ vnd reicher ist weder der ander/ ainer ist gesundt/ der ander kranck/ vnnd was ainer zů wenig hat/ der ander zů vill/ daraus dann volget das kainer den anderen verachten soll/ aber yegklicher gedencken/ das ehr des andern auch bedürff. So vill die zeitlichen vnd weltlichen ding belangt/ sehen wir wol/ wie Gott der herr die Obrigkait mit dem schwert geordnet vnnd begabt hat/ auff das die gůtten beschirmbt vnderhalten: aber die bösen gestraft vnd gedempt werden. Also in geistlichen sachen/ was den Gotßdienst vnnd fürnemlich der seelen hail antrifft/ hat Gott der Herr seinē volck allezeit/ auch Propheten/ Hirten/ Aposteln vnd Euangelisten geben/ auff das die alles das auß richten solten/ was zů dem rechtē waren Gotsdienst/ vnd zů erhalten Christlicher zucht fürderlich vñ dieslich. Das aber etwann die/ welliche der gemain Gottes fürgesetzt seind in geistlichen vnd in weltlichen sachen/ jrem ampt nit mit trewen/ fleiß vnd ernst nach kommen/ sonder etwann das böß erhalten vnnd beschirmen/ das gůtt aber eintweder gar vndertrucken oder/ so vil müglich/ hinderen/ das ist nit Gottes/ sonder fürnemlich der Bösen menschen schuld die sich jhres ampts vnd gewalts mißbrauchen. Vnnd ist auch des nit ain klaine vrsach an den vnderthanen/ welliche mit jhrer boßhait vnnd grossen sünden beschulden/ das jhnen Gott der Herr/ nit gůtt oberkait gibt/ oder die bösen bleiben lasset. Hetten sich die Juden an dem gůtten from-

1. Cor. 12.

Math. 25. 1. Cor. 12.

Rom. 13.

Ephe. 4.

Böse Oberkait ist der sünden straff.

1. Reg. 8. men Samuel/ benügen lassen/ vnd weren dem gehorsam gewest/ so hetten sie vnder das schwer joch Sauls des Künigs nit kommen dürfen. Hetten die Juden den frumen Gotforchtigen vnd heyligen Propheten gefolget/ so hette ihnen Gott die falschen vnnd verfürischen Propheten vnnd Gottßlesterer nit zügeschickt. Wir wöllen etwann hefftig klagen/ über vnsere Herrschafften/ über die geistlichen vnd über die weltlichen/ gleich als ob wir gantz übel versehen (wie dann etwann laider war ist) aber wir gedencken nit/ wo mit wir solliches verschuldet haben. Es ist gewiß vnd offenbar/ das wir mit vnserm vnbüßfertigen leben/ an disen dingen allsamen schuldig seind. Hören was Gott zü dem Jüdischen volck sagt in dem alten Testament. Wo ist yetzundt dein Künig/ vorab so ehr dir helffen soll? Vnd wo seind deine Richter/ von wellichen du zü mir gesagt hast. Gib mir auch ain

Osee. 13. Künig/ vnd Fürsten. Dabo tibi Regem in furore meo. Jch will dir ain Künig geben/ daran du sehen solt/ das ich über dich erzirnt vnd ergrimmet bin. Vnd in dem Job ist geschriben

Job. 34. das Gott der Herr über ain böß volck/ auch böse Obrigkaitten verordne. Also ist/ auch dem Jüdischen volck beschehen/ welliche den gütten frumen hirten nit haben volgen wöllen/ derhalben hat jnen Got/ Wölff/ dieb/ mörder/ vnnd züm wenigisten Miedling vnnd Taglöner zü gesandt: wie es dann zü der zeit Christi/ sonderlich übel stund bey Regimenten. Dann zü dem das die Jüdischen Bischoff/ Prelaten/ Rabinen vñ gelerten/ das volck nit recht noch fleissig vnd erwisen/ wolten sie auch die rechten vnnd waren hirten nit leiden/ vnnd sonderlich den Ertzhirten Christum Jesum vnsern Herren: Zü dem wolten sie auch nitt das die armen leütlin Christo dem Herren volgetten/ wie sie dann sol

Lu. 11.

Johan. 9.

liches mit dem blindtgebornen genügsam bewisen haben/ vnnd also Christo vrsach gegeben/ das ehr die wort des Heüttigen Euangelij hat geredt. Nun wir wöllen den Text des Euangelij hören.

Jch bin der gütt hirt. Ain gütter hirt setzet seine Seel für die Schäfle.

Was ich vorhin gesagt hab/ müß ich widerumb sagen/ man müß ja hirten vnnd hütter haben/ die für das volck Gottes hietten vnnd wachen. Aber/ Gott wölle solliches bessern/ ehs seind/ laider/ vil an sollichem hirten ampt die jhrem namen gar nit/ oder doch vastwenig nach kommen. Das weren die rechten hirten vnnd geistlichen Prelaten/ die sich jhres amptes nit überhäben/ sonder gedächten/ das sie für alle jhre Schäflein sampt vnd sonders/ Gott dem Herren müßtẽ schwere rechnung geben. Nemen hie acht bey Christo Jesu/ war bey man die Rechten seel hirten erkeñen soll. Jch bin ain gütter hirt/ spricht der herr Christus. Vnnd beweiset solliches mit dem/ das ehr sein leben für seine Schäflein dargeben vnnd auffopfferen will. Christus Jesus/ hat für war alles das gethon/ das zü wolfart der armen jrrigen schäflein bat dienstlich sein mügen. Ehr hat sich seines Göttlich gewalts/ als vill als nichts angenommen/ ist mensch worden/ hat in der menschlichen natur vnd gestalt/ geprediget/ wunderzeichen thon/ hat gelitten/ ist Creützigett worden/ gestorben vnd begraben: vnnd/ dieweil vnmüglich das ehr khönt oder möcht von dem todt gehalten werden/ ist ehr lebendig worden/ vnd noch vilen erschinen/ vnnd trostlichen ermanung vnnd verhaissung/ ist ehr auffgenommen in die himmel/ sitzet zü der gerechten Gottes himlischen Vatters. Doch verlasset ehr seine Schäflein nit/

Math. 23. Lu. 21.

Anzaigen ains gütten hirten.

Philip. 2.

Act. 2.

Act. 1.

sonder

sonder ist vnnd will bey jhnen sein
Math. 28. biß zů Endt der welt/ hat jnen dar=
Joha. 15. neben zů geschickt den heyligē Geyst
den Geyst des trosts vnnd der war=
halt / auff das sie nit Ewigklich
verfürt werden / vnnd was soll
ich mehr liebs vnnd gůts von disem
freüntlichen Hirten sagen/ er war=
tet vnnd sorget noch selbs für seine
Schäflein / Ehr taufft sie / Pre=
diget jhn / speiset vnnd trenckt sie/
2. Cor. 5. mit seinem aignen fleisch vnnd blůt.
Vnd wie der Heylig Apostel Pau=
lus bezeüget / vnnd auch die war=
hait an jhm selbert ist / so hat ehr
sein Kirchen vast vnnd woll bega=
bet / mit seinen Statthaltern vnd
verwesern/ wie dz die schrifft genůg=
sam / an manchen orten anzaigt.
Ephe. 4. Als ehr ist gen himmel gefaren/
vnnd hat die gefencknus gefenkli=
chen mit jhm gefürt / hat ehr sei=
ner Kirchen geben/ Aposteln/ Pro=
pheten / Euangelisten / Hirten/
vnnd Leherer / auff das die kirch
dardurch auffgebawen vnnd er=
halten wurd. Dann ob schon Chri=
stus/ wie ich inn dem anfang diser
Predig gesagt hab/ sein Kirch frey
für sich selber / on alle gehülff auf
bawen vnnd erhalten möcht / so
wil ehr dannoch der menschen dienst
auch darzů gebrauchen. Hör zů
1. Cor. 4. wie der heylig Paulus / von jhm
selbs vnnd seines gleichen sagt. Die
menschen sollen vns nitt anders
achten / als diener Christi / vnnd
auspender der gehaimnuß Gottes.
Vñ an andern orte vergleicht er die
auffbawung vnnd erhaltung der
heyligen Kirchen / ainem Acker=
1. Cor. 3. baw. Item ehr sagt mehr. Ego
Plantaui, Ehr hab gepflantzt/ Apollo
hab gewessert / vnnd aber Gott
hab das gedeyen/ auffwachsen vnd
meherung geben. Derhalben / so
vil Christum betrifft/ hat er nichts
vnderlassen das zů auffbawung/
fürderung vnnd nutz der Kirchen
dienstlich. Vnnd wellicher Pastor
oder Kirchen diener/ Pfarherr vnd
seel sorger (vnd fürnemlich so ainer
ain hohes Ampt der kirchen besitzt)
dem Exempel Christi Jesu nach vol Math. 25.
get/ der würt ain gůtter trewer hirt
der schäflein Gottes sein. Wie aber
vmb die so dem Exempel Christi nit
nachuolgen was haben die für ain
namen?

Aber der Miedling vnd tag=
löner/ vnnd der nit hirt ist/ wel=
ches die schaff nit aigen seind/
wann ehr sicht das ain Wolff
khompt/ so verlast ehr die schaff
vnnd fleucht. Also nimpt der
Wolff die schaff/ vnnd veriagt
sie. Der taglöner fleucht aber
darumb / das ehr ain taglöner
ist/ vnnd nit sorg für die schaff
hatt.

Dise wort müssen fleissig bedacht Was die
sein/ auff das man nit zů weit auff Miedlinge
die recht / vnd auch nit zů vill auff böß mache.
die lincken hand weich. Also verste=
he mich. Wann ainer allain das
Hirtten ampt annimpt darumb/
das ehr dardurch zů grossem ge=
walt / gůtt vnnd Eheren inn diser
welt khom / vnangesehen ob die
Schäflein hunger oder durst ster=
ben/ der selbig thůt vneherlich vnd
vnchristlich / mag auch solliches
inn Ewigkhait nimmer mehr ent=
schuldigen noch verantworten. Her
gegen/ wann die vnderthonen al=
so vntrew weren / das sie jhren
Hirten nichts wolten geben / son=
der sie an bettel stab weisen / das
wer auch vnrecht. Es soll ain hirt
vnnd Prelat der Kirchen allain
darauff sehen/ wie ehr seine vnder=
thanen eherlich/ mit gesunder leher
vnd gůttem Exempel weidne: vnd
nit darauff sehen wie ehr vil woll
vnnd milch von den schaffen über=
khom. Sein gröste freüdt soll sein/
wann ehr der gesunden Schäflein

vil hat / das die gern bey jhm seind vnd sich mit dem gütten fütter gern weiden lassen. Ja er soll jhm die schäf lein also lieb lassen sein / das ehr gern schaden vnnd nachthail / an seinem gewalt / güt / eher / leib vnd leben lei den wöll / allain das den schäflein ge holffen werde vnnd wol sey. Ain sol-
Gütte hirtẽ in baiden Te stamenten.
lichen hirten beschreibt vns Christus in dem heütigen Euangelio. Ain sol
Psal. 111. Eccle. 44.
licher hirt was der frum Moises / Samuel / Paulus vnd andere mer. Der gleichen waren auch vil fromer heyliger Bäpst / Bischof vñ andere Prelaten / wellicher lob in Ewig- kait bey dem volck Gottes nit außge lescht würt. Darneben aber seind auch alle zeit vntrewe hirten mitge- lauffen / welche nit der armen schäf- lein wolfart glück oder hail gesücht haben sonder allain darauff gesehẽ / wie sie groß güt daruon bringen / vñ an zeitlichem reich werden mügen.
Rom. 16. Philip. 3.
Wider dise schreibt der Heylig Pau lus hefftig in seinen Episteln / straf- fet sie das sie nit die Eher Gottes / sonder jren aigen nutz süchen spriche der Bauch sey jhr Gott. Also auch in den heyligen Propheten allenthal ben / ist vast grosse klag uber die vn- trewen geitigen vnd nichtz sollendẽ hirten / welliche jhrem ampt nit auß- wartten / vnnd doch sich nimmer an
Esa. 56.
dem lon benügen lassen / in dem Pro pheten Esaia lesen wir. Speculatores eius cæci, etc. Die Wachter seind all blindt / vnnd wissen nichts / sie seind stummend hundt / mügen nit bel- len / sie sehen vil vnrechts / aber schla- fend darzü. Vñ die vnuerschampten hundt / land sich nit ersettigen. Ja die hirten haben selber khain ver- stand gehabt / sonder ain yeder hat gethan was jhnen gelust hat / vnnd vonn dem wenigisten biß auff den höchsten stellen sie all nur dem geitz nach. Widerumb klagt auch Gott über das volck / welliches nit will das man jhm sag die warhait vnd

was recht ist. Dann also lesen wir geleich inn dem vorigen Propheten. Populus ad iracundiã prouocans est &c.
Ehs ist ain volck das mich allzeit zum zoren raitzet / ehs seind falsche verlogne kinder / ja ehs seind kin- der welliche das gesatz Gottes nit hören wellen. Sie sagen zü den Pro- pheten / sie sollen nichts sehen / vnd zü den die etwas rechts sehen / man soll jhnen solliches nit sagen Loqui- mini nobis placentia, inquiunt. Sa- gen was wir geren hören / sprechen sie. Vnnd in dem Propheten Hie- remia lesen wir dise wort. Die Pro- pheten haben die vnwarhait gepre- diget / die Priester handt vor freü- den die händt züsamen geschlagen / vnnd das volck hatt ain besonde- ren lust darzü gehabt. Der Hey- lig Paulus hat auch daruon ge- weissaget / wie ain zeit khommen werd / inn wellicher das volck jhm werd vil Predicanten auffwerffen / die jhnen werden sagen was sie ge- ren hören. Vnnd was ist von nöt- ten / vil sprüch vnnd klagen auß der heyligen schrifft herfür brin- gen / dieweil wir doch sonst der Ex- empel / layder / zü vnser zeit / mer dann zü vil haben. Der frommen hirtten seind zü wenig / der bösen aber nur züuil. Man hat für war nun ain lange zeyt der Kirchen Gottes übel gewarttet / man ge- be geleich die schuld wellichem man wöll. Ich sag / wie vor auch / ehs ist vnser sünden schuld / die wir besserer hirtten nitt werdt seind. A- ber doch wehe vnnd immer wee al- len denen die mit sollichen vnnu- tzen vnnd vast schädlichen Hirten / die gemain Gottes beladen. We- ren die Kirchen mit geleerten vnnd frommen Seel sorgern versehen ge- west / wür wurden yetzundt nitt ain sollichen Jammer in vnser Kir- chen haben. Die alten Hirten ha- ben die schäflein lassen gantz kranck werden

Esa. 30. Hiere. 5. 2. Timo. 4. Der Kirchẽ ist ain weil übel gewar- tet worden.

werden / so khommen die Newen verderbens gantz / vnnd schlagen sie gar zů todt. Ehs seind laider der mehrer thail Miedtling vnnd taglöner/ die nichts weder jhr narung/ ja jhren pracht vnnd überfluß bey den Schäflein sůchen. Also ist yetzundt das Christlich Priesterumb vnnd der Kirchen dienst nichts anderst / dann ain handtwerck / do man sich mit ernöret / vnnd ain gewerb damit man reich würdt/ Summa die Hirten wöllen zů vil haben: so wöllen die Schäflein zů wenig oder gantz nichts geben. Wie were aber dem handel zůthůn/ auff das wir der bösen hirtten abkhämen / mit gůtten versehen wurden/ vnnd vns geholffen wurdt? Jch find ain gůtten rath inn dem alten Testament der hie zů vast dienstlich / vnnd wann wir jhn nit verachten / vns vast nutzlich sein mag.

Das Priesterthumb ist zů ainem gewerb worden.

Hie. 3. Jn dem Propheten Hieremia lesen wir also. Jhr vngehorsamen kinder / wenden vnnd keren euch zů mir/ dann ich bin ewer Herr/ so will ich euch hirten geben nach meinem hertzen / die müssen / sollen vnnd werden euch mit kunst vnd der rechten leher waiden. Das verston also. Wann ewer hertz erstlichen der gesunden vnnd Christlichen leher begeret / so würdt euch Gott / on allen zweifel / vor der falschen leher woll wissen zůbehütten. Jch will yetzundt die wort Christi brauchen.

Wie man frum̃ hirten bekommen mög.

Math. 10. Rogate Dominum messis &c. Derhalben bitten den Herren dem die erndt zůstadt / das ehr die schnitter hinnauß in die Erndt treiben wöl. Wir wöllen hie also vernügt sein / vnnd nit weither sagen/ von den Miedtlingen vnd Wölffen/ dann an sollichem wenig nutz gelegen. Wir wolten wünschen/ das/ das volck Gottes recht vnnd Christlich geleheret wurdt / ehs beschehe geleich von Miedlingen oder von hirten.

Jch bin ain gůtter hirt / ich khenne meine Schäflein/ vnnd sie kennen mich auch. Wie mich mein Vatter kennt / vnnd ich den Vatter keñ: vnd ich gib mein leben für meine schäflein.

Wann ainer seine Schäflein nit khent / wie khan ehr jhnen dann helffen? Christus khennet seine schäflein / auß vnnd inwendig / vnnd bedarff nit das man jhm kundtschafft von jhnen gebe/ derhalben khann vnnd mag ehr jhnen dest baß helffen. Ja ehr kennet sie als wol/ als ehr den Vatter kennet vnnd auch võ dem Vater erkendt würdt. Vñ hat sie also lieb/ das er den todt mit willen für sie leiden will. Hie were ain frag / die weil Christus Jesus sich selbert ain hirtten alhie nennet / ob auch diser nam anderen gebüren vnnd gegeben werden mag? Dann vnser widerpart hat ain solliche art zůleheren / oder vil mehr zůuerfüren/ als baldt sie ain spruch hand der etwas Christo zů gibt / das sie flucks auff den selbigen bochen vnnd trutzen / vnangesehen was an anderen orten geschriben stadt. Als wann sie lesen Christus hab alle sachen mit ainem opfer außgericht / so můß sich das opffer der Heyligen Meß leiden. Wann sie lesen / Christus sey vnser fürsprecher: So müssen sich/ die lieben Heyligen mit jnen leiden. Wann sie lesen/ welcher glaub der werd selig: so müssen die gůtten werck an den fleischbanck. Wañ sie lesen Christus sey das haupt der Kirchen / so můß das Bapstumb her haltten. Vnnd also thůnd sie inn vilen Artickelen. Aber man solt aigentlichen die sachen vnderschaiden / wie etwann ain nam

Johan. 2.

Christo wirt vil zůgebẽ/ das auch dẽ menschen mag zůgebẽ werden.

Heb. 9. et 10

Rom. 8. Heb. 7.

Johan. 5.

Eph. 1. 4. 5.

oder sunst etwas Christo zůgeben würdt / das auch anderleüten on nachthail vnnd falsch / mag zůgelegt werden / Christus sagt / Ehr sey das liecht der welt. Christus sagt auch. Die Aposteln seien das liecht der welt. Christus sagt. Niemandt sey gůt / dann allain Gott. Vnnd spricht aber nichts destweniger das ain gůtter mensch gůtte gedancken hab vnd gůtte wort rede. Also saget Christus. Wer glaubt der würdt selig. Sagt aber auch / welliche gůts thůnd / werden selig. Vnnd in dem heutigen Euangelio / spricht ehr. Ego sum Pastor bonus &c. Ich bin ain gůtter hirt: vnd seind aber sunst auch gůt hirten / wie wir hieoben haben daruon geredt. Nun wie wer dem handel zůhelffen? Also wann man den vnderschaidt anzaigte / wellicher vnder Christo vnnd den menschen ist. Was Christus ist vnd hat / ist sein aigenthumb: was die menschen hand / ist gelihen oder geschenckt gůt. Aber võ disem anderstwo mer.

Johan 8. Math. 5. Mar. 10. Math. 12.

Vnnd ich hab noch andere Schaff / welliche nit seind auß disem schaffstal: vnnd die selbigen můß ich auch herzů füren / vnd sie werden mein stim̃ hören / vnd es würt ain schaffstal / vnd ain hirt.

Diser spruch von ainem Schaffstal / vnnd ainem hirten / würdt bey dem gmainen vnd ainfaltigen man nit recht verstanden / inn dem das man maint / es müssen vor dem jüngsten tag / alle völcker vnder ainen Herren khommen / vnd auch all aines glaubens werden. Ob solchs beschehen werd oder nit / ist mir nit zů wissen: aber Christus redt aigentlich nit an disem ort / von dem selbigen. Wo von dann? Ehr redt von der berůffung der Hayden / vnnd will anzaigen / das sich nit allain die Juden / sonder auch die Haiden an jnen ergeben werden. Vnd das ehr ja nur ain kirchen haben wöll / vnd die selbig versamlet auß den Juden vnnd Hayden / wie dann auch der heylig Paulus Christum derhalben ainen Eckstain haist / vnd bezeugt das ehr auß zwaien völckern nur ains gemacht hab / wir seindt jhe von den Hayden herkommen / vnd ist müglich vnnd glaublich / ja auch zůhoffen das noch vil Haiden vnd Juden zů dem heyligen Christlichen glauben kommen werden. Das ist aber kläglich vnnd erschröcklich / das vil von dem waren Christlichen glauben so leichtlich abgefürt werden / vnd wann sie wenen vnnd sich bereden lassen / sie seien inn der heyligen kirchen / so seind sie in des Sathans Mördergrub. Es will yetzund yederman in der rechten kirchen sein / yede Seckt will den rechten Schaffstal haben / vnd ist aber nit müglich / das ain ainiger Schaffstal bey denen allen sey / die ainander / also heftig widerwertig seind. Vnd ob gleich ain Seckt vil Artickel mit der rechtẽ kirchen gemain hat / würdt sie darumb nit die recht kirch sein / sonder würdt dest mher zůfliehen sein. Es ist auch kain Seckt vnder die Christenhait yhe komen / sie hat den namen der Christlichen kirchen haben wöllen. Fürwar / lieben freündt / ist der recht Schaffstal bey den newen Secktisten / so würdt Christus vor aufgang des newen Euãgelij / kain schäflein auff disem erdtrich gehabt han. Nun wir wöln zů dem beschluß diser Predig. Wir haben gehört das Christus vnser lieber Herr vnd seligmacher der recht hirt ist / vnnd habe alles erzaigt gegen seinen schäflein / das ain getrewer hirt erzaigen soll / also das ehr auch todt vnnd marter für sie gelitten hat / vnnd sie noch auff disen tag nitt verlassen will. Vnnd auff das der lieben schäflein dester baß gewartet vnnd gepflegt werde / hat ehr der kirchen auch anders

Juden vnd Hayden sollen inn ain Schaffstal / das ist in

ain Christliche kirch kõmen.

Ephe. 2.

Man zanckt sich noch vm den Schaffstal vnder den Secktẽ.

dere hirten fürgesetzt/vnd denen beuolhen/die Schäflein mit erklerung seines heyligen worts/vnnd raichung der Hochwirdigen Sacrament/waidnen vnd speisen/vnnd in summa alles das thůn das zů erhaltung deren Schäflein dienstlich vnnd furderlich. Wellicher nun ain hirt über die herr Christi gesetzt ist/der soll jhm der Shäflen wolfart lieber lassen sein/dann sein aigen leib vnnd leben. Hergegen sollen auch die Schäflein jhre hirten in zůchten vnnd inn Eheren halten/den selbigen von hertzen vnnd mit willen volgen/Gott den Herren ernstlich für sie bitten/auff das sie von dem hellischen Wolff nit verfürt/vnnd jhr dardurch verderbt werden. Warlich der Sathan waist wol/was an gůtten Christlichen Predigern gelegen/vnnd was grossen abbruch jhm von den selbigen geschehen mag/vnnd darumb ist ehr jhnen auffsetzig/sůcht alle mittel/wie ehr jhre leher vnnd leben schenden vnd verderben müg. Darumb soll oder will man Christlich vnnd ainig bey ainander bleiben/so můß ain gůtte Christliche liebe sein/zwischen den hirten vnd schäflein/můß yhe ains für das ander bitten/auff das wir durch die gnad Gottes recht leheren vnnd leben/vnnd Entlich mügen mit Christo dem Obersten hirten selig werden ꝛc.

Amen.

Am dritten Sontag nach Ostern/Euangelium. Johannis. 16.

IN der zeyde sprach der Herr Jesus zů seinen Jüngern: über ain klaines/so werdet jr mich nit sehen/vnnd aber über ain klainß/so werdet jr mich sehen/deñ ich gee zům Vatter. Do sprachẽ etlich vnder seinen Jüngern vnder ainander: Was ist diß das ehr sagt zů vns/über ain klains so werdet jr mich nit sehẽ/vñ aber über ain klains so wert jr mich sehẽ/vñ dz ich zů Vater gee: darum̃ sprachẽ sie: wz ist diß dz er sagt/über ain klains/wie

wir wissen nicht was ehr redt. Da merckt Jhesus das sie jhn fragen wolten / vnnd sprach zů jhn: Da von fraget jhr vnder ainander / das ich gesagt habe: über ain klainß so werdet jr mich nit sehen / vnnd aber über ain klains werdt jr mich sehen. Warlich warlich sag ich euch / jr werdet wainen vnd heülen / aber die welt würdt sich freüen: aber jhr werdet trawrig sein: Doch so würdt ewer trawrigkait inn freüdt bekert werdẽ: Ein weib / wenn sie gebiert / hat sie trawrigkait / dann jhr stundt ist kommen: wann aber sie das kind geborn hat / gedenckt sie nicht mer an die angst vmb der freüde willen / das ain mensch zůr welt geborn ist. Vnnd jhr habt euch nun trawrig: aber ich werde euch wider sehen: vnnd ewer hertz würdt sich freüen / vnnd ewer freüdt soll niemandt von euch nemmen.

Außlegung.

DJe wort des heütigen Euãgelij / welche der herr Jesus geredt hat võ der klainẽ zeit / vñ aber klainẽ oder kurtzen zeit / die seind vns nit also gar dunckel vnd verborgen / als vnuerstendig sie gewest seind dẽ liebẽ Aposteln. Dañ wir wissen wol / wie auch sollichs die lieben Apostel bald hernach erfarẽ / dz Christus dieselbig nacht / als ehr die wort hat nach dem Nachtmal geredt / wardt võ den Juden vñ Hayden gefäncklichen angenommen / am freitag darnach gestorben vnd begraben ist worden / vnnd aber am dritten tag widerum aufferstanden / welches für war ain klaine zeit was. So wissen wir auch wol / das die lieben Apostеln zů der zeit des Leidens vnnd sterbens / nit allain trewrig vnd bekümmert seind gewest / sonder auch gantz verzagt vnd angsthafftig. Hergegen die Juden vnnd Hayden / můtig vnd můtwillig genůg. Aber nach dem Christus widerumb was / von dem todt auffersτanden / vnnd seinen Jungeren erschinen vnnd geoffenbaret / do keret sich das blat vmb / ward der lieben Apostеln sach besser / wie dann solchs inn den Euangelischen Histo rien genůgsam ist verzeichnet. Fürwar die lieben Männer hatten vrsach genůg zů trawren / da sie sahen wie man so gar Tyrannisch / wider alles recht vnd billigkait / mit jhrem Herren handelt / vnnd do sie gedachten an jhre grosse verhaissungen die sie dem Herren gethon / aber deren khaine gehalten / sonder von jhm flüchtig worden / vnd jhnen verleugnet. Solt aber der Sathan jhnen nit einbildet haben / wie vneerlich sie hetten gehandelt / ja wie vnweißlich sie sich zů ainem sollichen menschen gesteller hetten / als der jetzundt wie der gröst übelthätter / verfürer vnd auffrürer / würdt an den galgen des Creützes gehäfft. Item solten sie nit gedacht haben / Christus würdt sich jhr / als der vnbestendigen vnd feldflichtigen menschen / nichts mer annemmen? Ja ich hab kain zweifel / wo Gott das nit sonderlich verhüttet hat / der Satan hab den lieben Jüngern in jhrẽ hertzen den Christũ seltzam eingebildet vnd abgemaldt / jetzundt als ain bösen menschen / darnach als den Eingebornen Sonn Gottes ꝛc. Auff dz er sie gantz klainmüttig / ja gar verzweifler möcht machen. Vnnd aber nach dem Christus der Herr / von dem todt aufferstanden / vnnd jhnen widerumb erschinen / auch mit jnen / wie vormals als mit seinen lieben Jüngern vnnd

Warumb die Apostеln trawrig.

Apostеln

Aposteln gehandlet/ do ist jhr freüd so vil deßgrösser worden. Nun wir wöllen den Text widerumb hören/ vnd besehen was vnß Gott der Herr darauß leren wil.

Ein kleine zeit werdet jhr mich nit sehen/ vnd aber über ein kleine zeyt/ werdet jhr mich sehen. Dañ ich gee zů dem vatter.

Dise wort werden drey mal jhn dem Heüttigen Euangelio gesetzt/ allein der vrsachen/ das sie die lieben Aposteln anfencklichs nit haben verston mügen. Zway mal redt sy Christus/ vnd ein mal die Aposteln. Vnd da sehen wir wie die Euangelisten also fleissig/ dise wort von des Herren leiden vnd sterben geschriben vnnd auffgezeichnet haben: auch/ wann man Menschlich vrtheilen wolt/ nicht on jhr grosse schmach. Dann der heilig Euangelist Johãnes ist auch einer gewest auß deren zal/ weliche Christum jhn disen worten nit haben verstanden. Vnd disen vnuerstand wil ehr vnß gern anzeigen/ allein das wir wissen/ das Christus sein leiden/ tod/ vnd aufferstehung vorhin gewist hab/ vnd nit sey vngewarnter sach überfallen worden. Es beschreibt der heilig Johannes dise wort/ wie ich gesagt hab/ drey oder schier vier mal/ welches man jhm nit sol für ein überflus achten/ sonder gedencken das ehr sollichs vmb vnsers nutzwillen gethan habe. Was Gutt ist/ khan man nit zů offt sagen. Es ist etwan von nötten/ das man jhn den predigen ein ding offtermalß sag/ auff das die zůhörer die etwan nit gleich am verstand sein/ die sach/ an welcher vil gelegen/ deßt baß mercken/ vnnd des leichtlicher behaltten mügen. Nun was Christus mit der klainen vnnd aber klainen zeyt gemeint haben wir hieoben jhn dem anfang gehört. Vnd wie wol die wort Christi leicht vnd Gutt zůuerston seind/ nämlich yetzund/ so wir wissen wie es ist zůgangen/ so seind sy dannoch zů sterckung vnd befestigung vnsers glaubens zůbehaltten/ Allein der Herr Jesus hat gewist/ die eigentlich vnd gewiß stund seines todts/ vnd seiner aufferstehung/ vnnd das ehr durch die Marter/ vnnd den schäntlichen todt des Creütz/ wurd zů dem vatter gon. Jhn dem Euangelio Luce spricht ehr auch zů den zweyen Jungeren/ Ehs sey also geschriben/ vnd der Sun des menschens hab also můssen leiden/ vnnd also eingon jhn die glori seines Vatters. Aber wir seind nit gewiß was todts wir sterben/ auch vngewiß zů welcher stund wir die schuld der Natur zalen müssen: derhalben sollen wir wachen vnd betten/ auff das wir nit vngewarneter sach vnd vnuersehen überfallen werden. Nun solt einen wunderen/ was doch die lieben Aposteln auffgehaltten hat/ an dem rechten verstand diser wort Christi/ welche doch/ wie wir nun zum dickermal gesagt/ an jhnen selber nit schwer zůuerston seind gewest. Jch wil die vrsach gewiß vnd mit wenig worten anzeigen/ vnd sol sollichs on zweifel mit ewerem nutz beschehen. Nun hörend aber vor wie sich die Aposteln vmb die red Christi bekümeren.

Warumb die Aposteln die wort Christi von seinem todt so fleissig beschribẽ

Allain Christus hat gewist die stund seines todts.

Da sprachen etlich auß seinen Jüngeren vnder einander. Was ist das/ das ehr sagt zů vnß/ über ein klaine zeyt so werden jhr mich nit sehen: Vnnd aber über ein kleine zeyt/ so werden jhr mich sehen. Vnd/ Jch gehe zum Vatter? Was ist das ehr sagt von der kleinen oder kurtzen zeyt? Wir wissen nit was ehr redt?

Wer sihet aber hie nit/ wie den Aposteln die sach so schwer angelegen sey? wie gern sie wolten wissen/ was doch Christus jhr Herr vnnd meister mit sollichem gemeint? Wolt

Man soll sich vmb den rechten verstand der wort Christi bekumern.

Gott wir hetten auch ain sollichen gůtten lust zů dem wort Gottes/ das wir mit grossem fleiß vnd ernst dem selbigen nachfragten / vnnd nit ruwig weren/ wir hetten dann des Göttlichen willens satten beschaidt. Wir seind / laider / an den dingen / welliche vnser Seelen hail antreffen / hinlessig vnd schleferig genůg: aber was dem wollust vnsers leibs dienen mag / do würdt weder můh noch arbait gespart. Nun / wöllen wir vnserem verhaissen genůg thůn / vnnd anzaigen die vrsach / durch welliche die Apostel die wort Christi nitt haben verston mügen. Kain andere ist ehs / wie ich auch anderstwo daruon geredt / dann das sich die Apostelen / vorhin hatten selber überredt / Christus der würdt nit gemartert werden / oder aines sollichen schmehelichen todts sterben / sonder sein Vatter würdt solliches nit zůgeben / so were Christus wol so gewaltig / das ehr sich der Juden erweren khönt. Dann die weil der Teüffel auch Christo weichen můßt / wellicher mensch wolt dann Christum übergewaltigen? Dieweil dann diser won jhre hertzen der gestalt vnnd so gewaltig eingenummen / mainetten sie nit / das Christus Ernstlich / von dem peinlichen todt saget. Vnnd ehs beschicht gemainigklich in weltlichen vnd geistlichen sachen/ wann jhm der mensch etwas hat fürgenummen vnd in das hertz gefasset/ so lasset ehr jhm solliches nit gern herauß nemmen / vnnd ist schwerlich jhnen des widerspils zůbereden. Aber inn geistlichen sachen / vnnd die der Seelen hail belangen/ ist sollicher vorgefaßter woñ vnnd selbs erdichte mainung gantz sorgklich/ dann do lasset man sich nit geren weisen / würdt halsstarrendt / einrichtig/ zenckisch/ vnnd will mit gewalt recht haben. Darumb haben

Was die schuld das man zů zeiten auch die offenbar schrifft nit verstat.

die frommen alten Vätter geleret vnnd vnß gewisen / das kainer seinen verstandt soll inn die Heylig. schrifft tragen / das sie můß leeren vnd gebietten was wir wöllen/ sonder wir sollen den rechten verstand inn der schrifft sůchen / vnnd thůn was die selbig weiset vnnd leret. Ich můß das mit offenbaren Exempeln anzaigen / deren man laider vil hat Arrius der alt vnnd vast schedlich Kätzer / der hat in seiner stoltzen vernunfft funden / das hie in diser welt kain Sun / seinem Vatter in allen dingen gleich sey. Mit diser meinung / fart ehr nun daher vnnd beschleist bey jhm selber / ehs můß auch ain solliche gestalt haben mit Gott dem himlischen Vatter/ vnnd Jesu Christo seinem aingebornen Sun/ wischet darnach inn die heylig schrifft/ sůcht kundtschaft vnnd zeügknuß wie ehr sein selbs erdichte mainung/ müg bezeügen vnd verantworten. Also wo etwas von Christo Jesu in der heyligen schrifft stedt / das anzaigt wie Christus das nit wiß/ ain anders nit vermüg/ jhens nit thů ꝛc. So maindt von stundan Arrius ehr hab seiner sachen recht / vnd beharret darauff/ vnnd will sich nit aines anderen lassen berichten. Wann ehr aber anderleüt ließ alß geleert vnd geschickt sein als ehr sich selber achtet / vnnd bedecht die zwo vnderschidlichen naturen in Christo die Göttlich vnnd die menschlich/ Item das Christus etwann sein rede stellet vnnd messiget nach der zůhörer verstand / so würdt ehr nit so vngestům vnd freuenlich / mit seiner selbs erdichten mainung wöllen hindurch brechen. Vnnd kann ehr sehen das geschriben stedt Pater maior me est. Der Vatter ist mehr oder grösser dann ich: so sehe ehr auch das geschriben stedt. Ego & Pater unum summus. Ich vnnd der Vatter seind ains: vnd gedenck dieweil bede sprüch inn der heyligen schrifft

Arrius mit seiner Ketzerey.

Mar. 19. Math 20. Joh. 5. et 7.

Was Arrius von der warhait zeihet.

Joha. 14. Johan. 10.

schrifft standen / das sie auch bede müssen war sein. Also zů vnsern gefehrlichen zeiten gedt ehs auch also zů / das jhm ain yeder ain besondere mainung vnnd vermainten glauben erdicht / vnd will darnach solliche mit der heyligen schrifft erweisen / bezeügen vnnd war machen: auß dem Thompt dann / das man alß vil glauben / oder vil mer mißglauben hat / als vil spitzfindiger vnnd vnrichtiger köpff seind. Also zeücht auch der Luther die Zwinglianer (vnnd herwiderumb sie jhnen) das sie nit jhr mainung vnnd leher auß der heyligen schrifft gefunden oder genommen / sonder darein getragen haben / also das sie der schrifft Maister / vnd nit schůler sein wöllen. Das sollen jhr also versten. Die Sacramentarier haben jhnen ain woñ gefasset / wann Christi vnsers Herren warer leib / sein blůt vnnd fleisch inn dem Sacrament des Altars oder / wie man yetzundt sagt / in des Herren nachtmal were / so můste man solliches sehen / greiffen / schmecken: dieweil aber das nit / so sey auch der war leib Christi / nit inn dem Sacrament. So sie dann dise mainung / also bey jhnen selbs beschlossen hand / so lauffen sie der schrifft zů / vnnd wo Christus von seiner himelfart sagt / oder andere daruon schreiben / so můß von stundan / die schrifft allsamen für jhr mainung / vnnd wider die warhait des leibs vnnd blůts Christi inn dem Nachtmal sein. Also ist dann das jhr grosse kunst. Vatter vnser der du bist in den himmeln. Ergo. Darumb ist ehr nit auff dem Altar. Ehr ist erstanden vnnd ist nit hie: sagt der Engel zů den dreyen Marien. Darumb ist ehr nit inn der Heyligen Meß. Item Ehr ist auff genommen in die himmeln / vnnd sitzet zů der gerechten Gottes / Darumb volget / Christi blůt vnnd fleisch ist nicht inn dem Nachtmal. Also mit disen gewaltigen Argumenten wöllen sie Christum zů ainem Lugner machen / das die wort / so ehr geredt hat / Hoc est corpus meum: Das ist mein leib der für euch gegebē würt / müssen läre vnd vergebne wort sein. Ja wann Christus het gesagt / ehr wolt vns seinen waren leib / der gestalt oder also geben / das wir sein war blůt vnnd fleisch vnderschaidenlich vnnd augenscheinlich sehen / schmecken vnnd greiffen wurden (welliches aber Christus nit gesagt) so hetten die Sacrament stürmer wol ain vrsach vnnd etwas scheins jhres vnbillichen fürnemens / vnd das sie die wort des heyligen Nachtmals also jämmerlich verbietten / auch nit mehr wolten glauben / weder sie sehen / schmecken vnd greiffen. Wie wol wann man bede partheien recht vrthailen will (ich main die Zwinglianer vnnd Lutherianer) so hat khayne der andern vil zůuerweisen oder auffzůheben. Die Lutherianer wöllen in disem hochwirdigen Sacrament nitt allain war blůt vnnd fleisch / sonder auch brott vnnd wein haben: allain von wegen jhres gesichts / geschmackts / vnnd tastens oder anrůrens. Also landt sie sich auch jhre aigene vernunfft füren. Herwiderumb dieweil die Zwinglianer mit jhren leyplichen augen weder fleisch noch blůt sehen / so wöllen sie auch nit glauben / das der war leib Christi inn dem Sacrament des Altars sey. Wer sicht aber nit das dise zwo partheyen / mehr jhrer vernunfft weder dem wort Gottes glauben? Wie aber vmb die Kirchen Gottes? Dise glaubt das inn dem Hochwirdigen Sacrament des Altars / sey der war leib / Ja war fleisch vnnd blůt vnsers Herren Jesu Christi / vnnd nit wein oder brott / sonder war Gott vnnd mensch. Dann die wort des Herren lautendt also. Panis

Der Sacramentisch kampff vnd sein vrsach.

Jo. 15. et 16.

Argument der Sacrament stürmer.

Lutherisch vnd Zwinglisch vertrawen jrer vernunffte zů vil.

Was die Christlich kirch von dē Sacrament glaub vnnd halte.

Johan. 6. nis quem ego dabo caro mea est &c. Das brot das ich euch geben würd/ ist mein fleisch / wellichs ich geben würdt/ für das leben der welt. Vnd widerumb inn auffsetzung des heyligen Sacraments sagt Christus. Math. 26. Nemendt hin vnnd essendt. Hoc est Corpus meum quod pro uobis tradetur. Das ist mein leib / der für euch inn den todt geben würdt. Bey disen worten bleiben wir / vnnd lond vnß kain anderen sinn oder maynung einbilden. Den verstandt haben wir nit newlich erdacht / sonder ist also von Christi zeitē/ biß auff dise stundt an vnß khomen/ zweifflen auch nit / die kirch Gottes hab sollichs also gelaubt vor vnnd Ehe weder die Aposteln noch Euangelisten dar von ein ainigs wort geschriben hand. Zů diser langen red vnnd vmbschwaiff / haben wir die lieben Aposteln vrsach geben / allain mit dem das sie Christum nit verstanden haben / allain darumb dieweil sie sich gar aines anderen zů Christo versehen hetten. Nun wöllen wir weither hören was Christus vnser lieber Herr mit seinen Aposteln redt.

Da mercket Jesus das sie jhn fragen wolten / vnnd sprach zů jhnen. Darnon fragen jhr vnderainander / dz ich gesagt hab. Iber ain klaine zeit ꝛc.

Dieweil wir nun so offt von dem rechten verstand diser wort geredt haben/ ist gar von vnnötten / weiter daruon meldung zůthůn. Aber das kan ich nit vmbgon/das Christus nicht wartet biß ehr von seinen Jüngern gefragt würdt / sonder khompt jhnen zůuor / vnnd erkläret sich zimlich wol / wann sonst ain wenig mehr verstandt bey den lieben Aposteln gewest. Nun wie grob vnnd vnuerstendig doch die Junger Christi/ so hat ehr doch jhr gůtt hertz angesehen / vnnd jhnen

Christus leeret gern wann man nun sollichs von jhm begert zů hörē.

auß jhrem zweifel geholffen. Vnnd warlich / wann wir ain rechten lust vnd willen hetten / den rechten verstand der schrifft zů erkennen / der Alt Gott / wie man sagt / würdt vns baldt helffen. Dieweil wir aber mer begeren den willē vnsers fleisch/ weder den willen Gottes zůthůn/ ist nit ain wunder / das vns Gott der Herr so lang in diser erbarmklichen jrthung lasset stecken. Aber von disem hab ich anderstwo mer geredt.

Warlich warlich sag ich euch/ jhr werden wainen vnnd heulen. Aber die welt würdt sich frewen. Jhr werdet zwar trawrig sein / aber ewer trawrigkait soll zůr frewde werden.

Von dem haben wir auch oben gesagt/ vnd were wol von vnnötten/ mehr oder widerumb daruon zůsagen. Wir wissen yhe wol das die Juden/ nach dem sie Christum an das Creütz gebracht / grossen trutz vnd hochmůt getriben haben/ gleich alß ob sie Christi des Herren / wellichs jhnen offt eingeredt / nun fürhin gantz ledig vnnd abkommen weren. Hergegen aber waren die Junger Christi gantz trawrig/ bekümmert vnnd belaidiget / dieweil sie ain sollichen jamer an Christo dem Herren sehen vnd erfarē müsten. Nachmals aber als Christus widerumb erstanden/ wandt sich das blat vm/ der Junger sach wardt so gůt/ das sie darnach / diser welt můtwill vnd vngestümigkait wenig geachtet haben / sonder sich gefrewet / das sie nur etwas vmb Christi des Herren vnnd seines glaubens willen / leiden solten. Nun wir müssen dise wort Act. 5. des Herren auch zů vnserm trost vñ besserung brauchen. Dann ain mal steckt der waren Christen sach der massen / das sie in diser welt wenig freüdt / lust / oder můt sůchen noch bekommen. Derhalben all jhr trost hoffnung

Christen sollen hie kain weltliche freüd begerē

Math. 20. 1. Cor. 9. Gala. 6. 2. Cor. 5. hoffnung sich in die zůkünfftig welt strecket. Hie ist die zeit der arbait/ dort würt die zeit der belonung. In diser welt lauffet man / in jener empfahet man das Krentzlein. Hie seet man dort schneidt man. Dann die weil wir in disem leib vnnd auff disem Erdtrich seind / so gandt wir wallen/ wie der heylig Paulus sagt/ vnnd Pilgerß weiß / vnnd ob vnß schon etwas widerwertigß hie zůhanden gedt / vnd wir etwas schaden an dem leib ausserlich leiden / so würdt doch der geist vnnd jhnnerlich mensch dardurch jhe lenger jhe mehr gebessert vnnd ernewert. Die trůbsal aber so wir allhie leiden / ist gantz nichts zůachten / gegen der freüdt die vns inn jhener welt berait ist. Das hie beschicht ist kaum augenblicklich zůachten gegen der freüdt/ so über die massen groß vnd vns zů beraittet ist. Wellicher das recht erkennen vnd betrachten will/ der můß seine gedancken nit auff die sichtbarliche / sonder auff die vnsichtbarlichen ding wenden. Wir wissen/ spricht der Heylig Paulus/ wann dise vnsere jrdische wonung ain endt hat / das wir ain andere herberg finden werden / ain hauß das nit mit menschen henden gemacht/ sonder das Ewig vnnd inn dem himel ist. Wellicher das recht/ vnd wie man soll / bedencken will/ der würdt sein himelreich oder Paradeiß / nit hie auff disem Erdtrich sůchen / auch nit vngetultig werden / so es jhm widerwertig gedt/ sonder all ding mit gedult leidē. Das ist auch die vrsach/ darum die frummen heiligen Altvätter / wellicher doch/ wie Paulus sagt/ die welt nit wirdig was / sich selber nit anders dann Bilger genant haben/ vnangesehen das sie sunst/ auff disem erdtrich / in grossem gewalt / gůt vnd Eheren gesessen. Nun welcher Bilgers weiß oder wallen gedt/ welcher in der frembde wandledt / der hat gůt zůgedencken / das jhm zů lieb/ nit alle zeit schön wetter sein kann/ sonder můß sich leiden wie es die zeit gibt. In seinem hauß thů vnd schaffe er was er wölle/ in der frembde neme er für gůtt. Aber genůg von disem / das wir doch on wissen/ vnnd billich bedencken solten. Wir wöllen jetzundt den beschluß des Euangelij hören.

2. Cor. 4.

2. Cor. 5.

Heb. 11.

Vnnd jr habt nun auch traurigkait/ aber ich will euch wider sehen / vnnd ewer hertz soll sich frewen / vnnd ewer frewd soll niemandt von euch nemen.

Das ist gleich wol zů den Aposteln gesagt/ aber es betrifft vns Christen alle sampt wie wir dann yetzundt dar von geredt haben. Das aber Christus sagt die freüdt soll oder werdt von den Aposteln nit genommen werden / ist ain grosser trost / vnnd ist auch gůt zůgedencken das solches von welcher freüd/ nit sey geredt worden. Dann das die weldtlich freüdt ewig sey/ ist vnmüglich/ die weil doch das/ darumb man sich frewet / nit ewig ist. Frewet ainer sich von wegen seiner gesundthait / so weret die freüdt als lang die gesundhait weret/ vñ nit lenger. Also hat es auch ain gestalt mit dem gewalt / gůtt / Eher / vnnd was dem menschen mag in diser welt vrsach zů zeitlichen frewden geben. Derhalben wellicher will ain Ewige frewdt haben / der neme sich des das Ewig ist mit frewden an / so würdt ehr nit fälen noch zůschanden. Die gröst freüdt ist aber Testimonium bonæ cōscientiæ, Das ainer kain vnrůwig gewissen hab/ vnnd sich gantz / vnnd gar in den willen Gottes ergeb/ laß jhm gefallen/ was Gott mit im fürnemē. Zů ainer solchē freüdt ermanet vns der H. Paulus do er schreibt. Gaudete in domino semper. Wir sollen vns allzeit in dem Herren frewen. Ja wir sollen vns

Weltlich freüdt kan nit ewig sein.

Der Christē freüd ist geistlich 2. Cor. 1. Psal. 10. Philip. 4.

frewen/ dz Christus Jesus den todt/ Teufel / Hell / vnnd sünd überwunden hat / vnnd vns / so wir anderst sollichs begeren / vnd büß thůnd / all vnser sünd will verzeihen. Summa die Christen haben sich nichts mer zů freüen/ dann wañ sie sehen das die Eher Gottes vnd die liebe des nechsten / bey jhnen selber vnnd anderen / von tag zů tag/ yhe lenger yhe mehr zůnimpt. Der allmechtig Ewig güttig vnnd Barmhertzig Gott / wölle vns alle weltliche vnnd vnzimliche freüd erlaiden / vnnd vns vrsach geben/ das wir vns alle zeyt in jhm frewen/ vnnd ewigklich bey jhm pleiben rc. Amen.

Am vierten Sontag nach Ostern/ Euangelium. Johannis. 16.

IN der zeit sprache der Herr Jesus zů seinen Jungern: Jch gehe hin zů dem der mich gesandt hat: vñ niemant vnder euch fragt mich/ wo gehest du hin? Sonder die weil ich sollichs zů euch geredt hab / ist ewer hertz traurens vol wordẽ. Aber ich sag euch die warhait: Es ist euch nutz/ das ich hin gee. Deñ so ich nit hingee/ so kommet der tröster nit zů euch. So ich aber gee/ wil ich jn zů euch senden. Vnd weñ der selbig kompt/ der wirt die welt straffen/ vñ die sündt/ vñ vmb die gerechtigkait/ vnd vmb das gerichte. Vmb die sündt/ das sie an mich nit glaubt haben. Vmb die gerechtigkait aber/ das ich züm Vatter gee/ vnd jr mich fort nicht sehet. Vmb das gericht/ dañ der Fürst diser welt yetzt gericht ist. Jch hab euch noch vil zů sagẽ / aber jr kündets jetz nit tragẽ. Weñ aber der geyst der warhait komen würdt / der selbig wirt euch leeren alle warhait. Denn ehr wirt nit von jhm selber reden/ sonder was ehr hören wirdt / das wirt ehr reden/ vnnd was zů kunfftig ist wirdt ehr euch verkündigen/ der selbig wirt mich erklären. Dann von dem meinen wirdt ers nemmen/ vnd euch verkündigen.

Außlegung.

Dise

Die History vnnd geschicht des heütigen heyligen Euangelij ist ain thail oder stuck/ auß der schönen langen Predig oder red/ die vnser Herr vnd seligmacher Christus / nach dem heyligen Nachtmal/ vor vnd ehe ehr an den Oelberg gegangen/ zů seinen lieben Aposteln gethon hat/ darmit anzůzaigen / was sich nach seinem todt vnd aufferstehung bey jhm selbert/ vnd auch gegen den Aposteln zůtragen vnd beschehen würdt. Vnd für war es ist ain grosse bestettigung vnsers heiligen Christlichen glaubens/ das sich nichts bey Christo zůfalß oder vngewarneter sach begebē hat/ sonder das alle ding/ nach seinem vorsagen vnd anzaig beschehē seind. Vnd ob wir Christen jetzundt gleich solcher kundtschaft vnd zeügcknuß nit bedürffen/ so soll sie vns doch lieb vnnd wert sein darumb/ das in anfang der heyligē kirchen/ so vil neẅer vñ angönder Christen/ dardurch seind besert/ vnnd in jhrem glauben gesterckt worden. Wir haben auch kain zweifel/ das die frummen Priester vnd kirchen diener in den neẅen Inseln/ dise Euangelische sprüch/ mit grossem nutz vnd wolfart jhrer neẅglaubigen wol brauchen. Dann es ist ye über menschliche kunst/ also aigentlichen wissen / was über vil Jar beschehen soll: Darumb durch dise eintzige vorsagung oder weißsagung Christi / hat ain yegklicher leicht zů vrthailen/ das Christus etwas mer weder ain gmainer mensch sein müsse. Wir haben auch für vns selber/ auß disem Euangelio/ wann wir sunst wöllē vns hoch zůbessern. Das der gestalt. Wann wir gedencken/ das dise ding/ von welchen das heütig Euangelium sagt/ so aigentlich nach dem vorsagen Christi geschehen seind/ so haben wir gůtt zůgedencken/ das ehr auch in anderen seinen worten warhafftig erfunden werd. Aber von disem ain ander mal/ auff das wir zů der außlegung des heiligen Euangelij komen.

Was auß der weissagen Christi zů lernen.

Jesus saget zů seinen Jungern. Ich gehe hin zů dem der mich gesandt hat/ vnd niemandt vnder euch fraget mich/ wo geestu hin?

Wie wol dise wort auff zwen weg mügen verstanden vnnd außgelegt werden/ so seind sie doch leicht zůuerston. Dann wil man die wort Christi verston von seiner Marter/ so ist gewiß war/ das jhnen die Apostelu nit vast gefragt haben / sonder sie seind von jhm geflohen / haben sich gantz verborgen. Will man dann reden von seiner himmelfart/ so war von vnnötten das yemandt Christum fraget wo ehr hin wolt/ dieweil er doch sichtparlich von seinen jungeren ist gen himmel auffgenommen/ vnnd die Engel nit allain haben sein hinfart/ sonder auch sein zůkunfft offenbarlichen angezaigt. Aber die erst außlegung ist dem text am aller gleichesten/ nämlich das die Jünger auß grosser traẅrigkait vnnd bekummernuß seind gantz erschlagen gewest / vnnd zůuil klainmüttig / also das sie Christum nit haben mügen verner ansprechen oder vil rede mit jhm treiben. Man sicht sunst auch bey weltlichen menschen/ das zů zeiten gůt freündt mit sollicher traẅrigkait von ainander schaiden / daß sie auch nit vil wort mitainander treiben künden. Nun ist aber genůg von disem / dieweil doch nit hoch oder vil daran gelegē. Aines ist zwar / an disem ort / mit fleiß zůbedencken/ nämlich das Christus so aigentlichen sein Raiß waist/ das ehr durch die Marter wurde geen zů dem Vatter. Welliche wort ehr sonder zweifel den Aposteln zů ainem trost geredt hat/ anzůzaigen das jhm die schand des Creütz zů der höchsten glori vnd eer helffen würd.

Mar. 16. Act. 1.

Christus waißt sein Raiß aigentlichen.

Wir

1. Cor. 10. Wir seindt zwar der Raiß nitt so gantz gewiß/ dann wellicher maint das ehr standt/ der sehe das ehr nit fall/ vnnd beschicht offtermalß/ das die ersten die letsten werden/ vnd die letsten/ die ersten: Doch sollen wir all zeit gütter hoffnung leben/ wir sein auch auß der zal/ welchen Christus Jesus wölle das ewig leben geben/ auff das aber vnser hoffnung nit zů ainer verwegenen Præsumption vnd vermessenhait geredt/ so sollen wir vnß befleissen in den gebotten Gottes/ also das wir alle zeit ain mißfallen an den lastern/ vnd ain besondere freüdt an den tugenden haben. Dann das vnser widerpart der seligkait so gantz gwiß vermaint zů sein/ möcht ich jhnen wol günnen/ das jm also were: aber ich wais mich jhres trosts nit hoch zůbehelffen/ will derhalben auch niemandts darauf weisen. Fürwar als vil mir die Göttlich schrifft bekennt/ vnnd ich auch der widerpart schrifften gelesen/ hat man noch biß auf dise stund/ bey den vnsern die Conscientzen vnd gewissen der glaubigen baß getröst/ weder bey der widerpart. Dann wellicher bey der widerpart liset die grossen lob gesang von dem glauben/ vnd darneben/ wie ain seltzam ding vmb den glauben sey/ vnnd jhnen oft die nit haben/ die doch mainen sie haben jhnen/ vnnd das auch der on die gůtten werck nit sein khönn: wie kann sich ain sollicher vast trösten oder ain rwige Conscientz haben/ so ehr nit waißt ob ehr den glauben hab/ befindt auch kain gůtte werck bey jhm? Wir aber machen nit ain groß geschwetz von dem glauben/ die weil wir mit denen reden die glaubig seindt/ weisen sich auch nit auff jhre gůtte werck/ deren sein vil oder wenig/ sonder sagen sie sollen sich alß arme sünder erkennen/ jnen die sünd lassen laid sein/ genad begeren/ vnd hoffen der allmechtig Ewig Gott werd jhnen durch Christum Jesum

Math. 20.

Wir sollen all die seligkait hoffen.

Trost der newen Propheten vngewiß.

gnedigklich die sünde nachlassen vñ verzeihen. Dann wir haben erstlich den trost/ das der himlisch Vatter/ dem Sun Christo Jesu vnserm erlöser/ das vrthail hat geben vñ züge stelt. Der halben wir vns aines genedigen vrthails vnnd sententz vertrösten. Darzů habē wir sunst auch ain gůtten trost vnnd versicherung/ welliche Johannes in seiner Canonick also beschreibt. Wann wir vnser sünd bekennen so ist ehr (Jesus Christus) trew vnnd gerecht/ das ehr vns die sünd verzeihet/ vnd reiniget vns von aller vngerechtigkait. Derhalben/ ob wir gleich in vnserm leben nit alle zeit in den geboten Gottes gelebt haben/ so verzagē wir nit/ sonder trösten vns des/ das Gott die sünder nit als vast hasset/ als vast er die Büsser liebet: vnd leben der tröstlichen hoffnung/ das wir auch nach diser zeit/ zů dem wöllen ziehen der vns gesandt hat. Nun hörendt weiter den Text. Johan. 1.

Sonder die weil ich sólliches geredt hab zů euch/ ist ewer hertz vol betrůbnuß worden. Aber ich sage euch die warhait: Ehs ist euch nutz/ das ich hingehe.

Hören zů wie Christus Jesus so gantz Väterlichen mit seinen lieben Aposteln handelt. Erstlich wie wol ehr waißt/ das die gůtten Männer sich vast ob seinen worten bekummeren/ achtet ehr sie doch wenig/ vnd will jhnen vil lieber die warhait sagen mit jhrer trawrigkait/ weder die vnwarhait mit jhrer falschen freüd. Vnnd also gehört sichs/ also soll man jhm thůn. Man soll in den sachen/ welliche der seelen hail betreffen/ nit sagen was man geren hört/ vnnd dem alten Adam anmůtig ist vnnd wolgefelt/ sonder man soll die warhait sagen/ vnnd das Euangelisch saltz in die wunden schütten vnd giessen/ vnnd wann es noch

aines

eines als vest vnnd scharpff were. Mutwillige Roß bedürffen wenig sporen: so bedürffen freuele gemütter / wenig trosts. Nun wir wöllen nit zů weit von dem Text gon. Christus hat gesagt ehr gehe zů dem vatter.

Christus pleibt alle zeyt bey seiner kirchen.

Vnd darnach das er sollichs vmb vnsers nutz willen thů. Wie gehet er gar von vnß? wil er vnß gantz verlassen? nimmet er sich seiner Kirchen gar nichts mehr an? Ach nein lieben freünd/ vnser sach stadt besser / wir haben mehr trosts / vnd seind nit so gantz verlassen waisen.

Math. 28.

Christus hat vnß zůgesagt / das er wölle bey vnß pleiben biß zů End der welt. Darumb sein hin weg geen vñ zů dem vatter reisen/ beschicht allein der gestalt/ das er nit mehr sichtparlicher gestalt / wie vormalß bey den Aposteln/ bey vnß ist/ vnd sichtparlich predigt/ weiset vnnd leret. Aber vnsichtparlichen/ durch sein gnaden hilff vnd beystand ist er alle zeyt bey vnß.

Christus reicht die Sacrament.

Er Taufft noch selber der Christen kinder / der priester spricht die wort/ Christus macht die wort kreftig. Der priester spricht die wort über das heilig Sacrament des Altars/ das aber do zůgegen ist der war leib Jesu Christi/ dir zů einer speiß vnnd tranck deines leibs vnd deiner Seelen/ das hast du Christo deinem Herren/ vnd nit dem priester darumb zů dancken/ Darumb ermanet vnß der Heilig Johañes Chrisostomus/ das wir in handreichung oder empfahung der Sacrament/ nit auff den Priester der ein Mensch/ vnd etwan ein grosser sünder ist / sehen: sonder auff Christum Jesum / welcher dise sachen selbert / vnsichtparlich / aber doch krefftigklichen außrichtet vnd volbringt.

Christus Prediget selber.

Also wil ich mehr sagen/ dz auch Christus noch selber in seiner heiligen kirchen Predigt/ wie dañ der heilig Paulus sagt/ Christus red in jhm vnnd auß jhm.

2 Cor. 13.

Vnnd was woltest du darwider reden/ wann ich schon sagte/ das auch Christus sich selber in dem Ampt der heilgen Meß auffopfert/ vnd sich selbs dem vatter alß das recht pfand vnser erlösung darstelt?

Christus opffert sich selbs in dem ampt der H. Meß.

Man muß ein mal das geston / das die heilig kirch Gottes nichts ist on Christum: alß wenig ein mensch ist on ein haupt. Also das Christus vnd die kirch ist ein leib. So muß man auch gesteen / dz die selbig Kirch/ oder der leib on sein haupt nichts thut. Nun khan niemandt leügnen/ was die diener der kirchen thund in namen der kirchen / das sie auch sollichs thund in namen Christi Jesu/ welcher das recht vnd war Haupt seiner kirchen ist.

Das Priesterthum ist der kirchen.

Nun ist aber das Priesterthum der gantzen kirchen/ vnnd die selbig beuilcht etlichen besonderen personen das selbig auß zů richten. Derhalben was der diener thůt auß krafft des Ampts/ das thůt ehr in namen der gantzen Christlichē kirchē / welcher haupt er Christus ist. Vnnd darumb sage ich widerumb / das Christus Jesus als das haupt seiner kirchen / alles das außricht vnd thůt/ was zů wolfart der selbigen kirchen/ dz ist seines leibs dienstlich vnd nutzlich ist. Dann wo die krafft vnnd würckung der hochwirdigen Sacramenten / an deß Priesters oder kirchen dieners würdigkheit stůnd/ so würde der kirchen Gottes übel gewarttet. Darumb můß man in solchen sachen/ auff das Ampt/ vnnd nit auff die menschen/ welchē das Ampt beuolhen ist/ sehē/ oder acht haben. Darumb darff es der vngeschicktē reden nit/ wolt mir der pfaff die sünd verzeihē/ wolt mir der Gott gnedig machen? vnnd ist selber ein sollicher vnd ein sollicher?

Des Priesters vnwirdigkait schadt der kirchen nichts.

Dann wañ das die meinung were/ das der kirchen dienst nit wurd außgericht/ dann allein durch fromme diener (wie dann die alten vnd newē Donatisten freuenlich lestern) wañ wolten wir vnserer Sacrament gewiß sein? Also würd man auch sagen. Wie wolt der künnen ein kindt

Tauffen / wie wolt mir der den leib Christi geben/wie wolt der von sünden absoluieren / wie wolt mich der das Gotß wort vnd willē leeren? Vñ wann schon ainer gantz frum were/ so blib noch ain zweifel vnd ain argwon/ob nit etwañ Gleichsnerey mit lauffen möchte: vnnd also were man nim̃er ruewig noch gewiß. Derhalbē müß man gedencken/ dz die Priester der kirchen diener vnd knecht seind/ vnd das die kirch/das ist der leib on sein haupt Christum nichts thůt: derhalbē was da gůts außgericht würt/ fleißt alles võ Christo Jesu vnserm herrn/von welchē der gantz leib sein leben/kraft/macht vnd auffenthaltung hat. Solchs hab ich nit darum̃ gesagt / das ich well der Geistlichen vnordenlich vñ üppig leben entschuldigen/ sonder anzůzaigen / das sie euch in jrem ampt/ mit jrer boßhait nichts schaden mügen . Dieweil sie nichts auß aignē gewalt/sonder alle kirchen dienst auß beuelch vnd ordnung der kirchen thůn. Wann du in ainer gefencknuß legest/vnd dich die Obrigkait durch jhren diener ledig macht/so bist du ledig/vnd hast aber vmb solliche erledigung der oberkait zůdancken / vnnd nit dem diener/ wellicher etwann die gefencknus vil baß verschuldet hat weder du . Nun solchs zůsagen/hat mir Christus vrsach geben mit denen worten/ so ehr spricht/er wölle yetzundt von vns zů seinem Vatter gon: darauff hab ich wöllen anzaigen/das vns Christus nit gar vnnd gantz verlasse / sonder bleib ewigklichen bey seiner heiligen kirchen. Nun volget weiter.

Dann so ich nit hinweg gehe/ so würdt der tröster nit zů euch kommen. Wann ich aber würdt hinweg gon so will ich jhnen zů euch schicken.

An disem ort will ich aber mals ewer lieb vnd andacht gewarnet vñ ermanet habē/wellen vnnutzer fragen müssig gon / vñ nit erforschen/ warumb Christus nit den heyligen Geist hab geschickt/ vor vnd ehe ehr ist gemartert worden? Oder was es sie bedürft hab? Wann wir alzeit in vnserm hertzen bedechten das Christus alle ding nach vnserm hail vnd wolfarthet angeschickt / so wurden wir darumb jhm lob vnnd danck sagen/vnnd jhnen nit wöllen in seinen wercken rechtfertigen vnd Maisteren. Man weißt ye wol/das Christo als dem ainigen vnd ewigen natürlichen Sun Gottes / alle ding müglich seind. Er will aber nit allwegen thůn wie ehr vermag/sonder wie es vns am aller nutzlichsten. Wir sollen auch nit gedencken/das die Aposteln aller erst den H. Geist enpfangen haben an dem H. Pfingstag/vñ habē vormals gantz sein gemangelt. Ach nain ehs hat nit di mainung. Sie haben auch darvor den heiligen Geist/oder vil mer die gaben des heiligen geists gehabt/aber nit also volkom̃en als nachmals. Darzů dieweil Christus allweg sichtbarlich bey jnen/mangelt jhnen nichts/ begertē auch khaines anderen trosts / aber nach dem Christus sichtbarlich von jnen genom̃en/vnd yetzundt die verfolgung vnd das leiden angieng/do war von nötten / das sie ain gůtten tröster heten. Nun wir möchten die sach auch auff vns zichen/vnnd mit der warhait sagen das/ welcher sein trost hie in diser welt sůcht/ oder sich damit lasset benügē/der selbig würt auch wenig mit himlischem trost erfrewet. Aber genůg von disem / wir wöllen yetzundt hören was der heylig Geyst bey den lieben Apostelen thůn soll.

Die Apostelen seind nit on die gnad des heiligen Geists gewest vor dē Pfingstag.

Vnd wann der selbig kompt/ würdt ehr straffen die welt von wegen der sünd. Das legt der Herr darnach also auß. Zwar von wegē der sünd / dann sie glauben nit an mich.

Erstlich

Wie der H. Geist straffen werde.

Erstlich soll das straffen des heiligen Geists nit verstanden werden/ als ob er/der heilig Geist/ werd sicht parlicher gestalt herab khommen/ menschlichen leib an sich nemen/vnd also Predigen: sonder er würdt vnsichbarlich aber doch krefftigklichen in den Aposteln würcken/sie also geschickt/mütig vnnd hertzhafft machen/ dz sie werden die welt der sünd straffen/oder/wie ich sollich es lieber teütschen wolt/des vnrechten überzeugen vnd beweisen. Welcher sünd/ oder welches vnrechten? Das sie nit an mich glauben/das ist/ dz sie mich nit für den waren Messiam halten/ noch sich an mir ergeben/mir glauben oder volgen wöllen. Dann wañ die Juden Christo dem Herren geglaubt/das ist/seine rede für war gehalten/jhnen für den waren Messiam erkennt vnd angenomen heten/ so wurdē sie sonder zweifel sich auch anderer tugenden geflissen/vnd der laster abgethon haben. Dañ das Euangelium leheret den sünden feinde vnd gehaß werden/ leeret das Christus die sünd den büssendē verzeicht/ leeret für hyn nit mehr sünden. Darumb wellicher Christo glaubt/vnd das Euangelium recht annimpt/ das ist welcher thůt was jhnen Christus haist/ der wirt nit leichtfertiger/sonder ye lenger ye frümer. Also sehen wir das fürnemst ampt des heiligen Geists in den Apostelns vnd allen Christlichen Predigern/ nämlich der welt jr sünd vnd boßhait für halten: wie dann auch Christus beuolben hat/ das man denen soll die Bůß Predigen/wellich e verzeihung der sünden habē wöllen. Es hat auch Johannes der Tauffer/ Christus vnd die Apostelns jhre Predigen mit der Bůß angefangē. Weiter spricht der herr von dem heiligen Geist.

Lu.24.

Vnd von wegen der gerechtigkait/deñ ich gee hin zů dem Vatter/ vnnd jhr werden mich fürhin nit sehen.

Man mů߸ der welt sagen das sie an Christum glaube vnd sich gantz vnd gar an den selbigen ergebe/vnd můß jhnen anzaigen/das sie solches billich thůn soll/ dieweil doch Christus gerecht/ja die gerechtigkait selber ist: vnnd das sicht man darbey wol/das er nit in dem grab bliben/ noch in dem selbigen verwesen oder verfault/ sonder gen himel zů seinem himlischen Vatter gefaren ist. Fürwar wann Christus also böß vñ vngerecht were/ wie jhnen die Juden schelten vnnd lästern/so würde jnen der himlisch Vatter nit zů jhm genomen/sondern in abgrundt der hellen verstossen habē. Fürter spricht Christus/der heilig Geist werde auch die welt straffen.

Von des gerichts wegē/deñ der Fürst diser welt ist schon gericht.

Das wöllen wir auch auff das aller einfaltigist (vnd ob Gott will nit wider die warhait) außlegen. Ehs würt die welt gethailt/nach ordnūg vnd gewonhait der schrift/in Judē vnd Hayden/wie man dann solliche thailung in dem Euangelio vñ den Epistelns Pauli findet. Nun sollen bede geschlecht/Juden vnd Hayden an Christum glauben/ dessen Religion annemen vnd sich in sein gehorsame begeben. Nun wenden die Juden den Gott jhrer Vätter für/ vermainen sich gůt vrsach habē jres vnglaubēs/gleich als ob es wider Gott were/wañ sie Christo glauben wolten. Nun dieweil sie aber sehen das Christus/ wie aller erst hieoben angezaigt/gen himel aufgenomen/solten sie billich vnnd wol verston/ das Christus nichts wider seinen himlischen Vatter hab angefangen/ gethon oder vnderlassen. Wie mit den Hayden? Dise wenden auch jre Abgötter für/mainen es sey nit zimlich die zůuerlassen/vnnd sich an den gecreützigten Gott geben. Derhalben müssen die lieben Apostelns/ auß ein-

gebung vñ trib des Heiligen Geists/ den Hayden anzaigen/vnnd sie mit satrem vnd gwissem grund der warhait vberzeügen vñ beredẽ/ dz Christus mer sey weder jre abgötter / ja ein gwaltiger Herr vber alle gaister. Wa mit will man aber sollichs beweisen? Mit dem das der Satan jetzunder weichen müß/vnd vor dem namen Jesu Christi nit bleibẽ mag. Das darf bey vns nit vil probierens dieweil wir on das wol wissen / wie die Apostelu vnd andere lieben Heiligen Gottes/durch anrüffung deß namens vnsers Herren Jesu Christi/die bösen geister habẽ außgworffen. Wolan wir wöllen weitter den Text hören.

Act 16.19.

Jch hab euch noch vil zůsagẽ/ aber jr kündts jetzůd nicht tragẽ.

Ja gwißlich wz noch vil zůsagen/ von dem das Christus allain hiemit wenig wortten angezogen hat/nemlich von dẽ rechten ampt vnd werck deß H. Geistes. Vnnd wir haben ja gantz kain zweiffel / Christus habe selbs personlich / nach seiner herrlichen vnnd eerlichen aufferstehung/ nit wenig von disen sachen geredt/ als er jnen hat jren verstand geöffnet/die geschrift außglegt/vnd/wie Lucas in seinem Apostel bůch schreibet/mit jnen geredt von dem Reich Gottes/das ist/wie ich sollliches verstand/von der H. Christlichen kirchen wie die erbawen / erweittert/ angefochten vnd erhalten werd. Dz aber Christus sollichs jetzunder nit sagt/ist nit mißgunsts schuld / sonder des klainen verstands/der noch in den Aposteln was. Sie waren so gantz vnd gar betrůbt / von wegen des abschaidens oder leidens vñ sterbens Christi/das sie wenig verstůnden was der Herr mit jnen redet.

Luc. 24. Act. 1.

Wenn aber kompt der Geyst der warhait/so würt er euch in alle warhait laiten. Deñ er würt nit von jm selber reden/sonder was er hören würt/das würt er reden/vnnd was zůkünftig ist/ würt er euch verkünden.

Dieweil nit alles das geschriben stehet/das Christus mit seinen Aposteln vor oder nach seiner aufferstehung geredt hat / auch nit alles was die Apostelu nach der auffart Christi geprediget oder geordnet habẽ/so kan man mit Biblischer schrift nit anzaigen/was das sey / das die Aposteln vor dem leiden Christi nit haben versteben mügen/vnnd aber nachmals/von dem Heiligen Geyst seind geleert wordẽ. Dieweil aber die wort Christi müssen war vnd bestendig sein/vnnd der H. Geist / sonder zweiffel/sein werck vnd ampt treülich hat außgricht/so müssen wir nit alles verwerfen das in der Biblischẽ schrift nit außtrucklich vnnd vnderschaidlich verzaichnet ist/sonder allain darauf sehen/das wir nit etwz annemen / das wider die Biblisch schrift sey. Also wann wir bey den alten kirchen lerern lesen / das etwas von den Aposteln her / biß auff vns kumb/oder das die Aposteln etwas haben geordnet vnd gesetzt / so müß man besehen/wie dasselbig mit dem geschribenen wort Gottes sich vergleiche. Jst es dem nit zůwider / so soll man dasselbig annemẽ: wo aber nit/soll man es verdammen vnnd verwerffen. Dann wir befinden bey den Heiligen Christlichen leeren/ dz etlich ketzer vnd falsch Propheten zů jren zeiten waren/wölche falsche leren fürgeben vnd dieweil sie sollliche mit kainer gwissen schrift mochten probieren/wolten sie die leüt beredẽ/ jr leeren kämen von den Aposteln/ wären aber nit in Biblischer schrifft verzaichnet. Aber dieweil der Heylig Geist ein geist der ainigkait vnd der warhait ist/so würt er jn nit selber widerwertig / noch vil weniger vnwarhafft sein. Es gibt Christus allhie drey stuck für die der Heylig

Was Christus vnnd die Aposteln geredt ist nit alles geschriben.

Warbey mã der Aposteln Satzungen erkennen.

Geist werd außrichten. Züm ersten er werd die Apostelen in alle warhait laitten/ verstehe auff das sie nit betrogen werden. Züm anderen/ was ehr hören werd/ verstehe von Christo/ das werde ehr auch reden. Das ist/ ehr werde nit wider Christum reden. Züm dritten/ werde ehr auch sagen oder anzaigen was zükünfftig ist. Das ist auch beschehen wie man solliche in dem Apostel büch/ in den Episteln der Apostelen auch in der haimlichen Offenbarung Johannis genügsam lesen mag. Züm vierten spricht Christus von dem heiligen Geist.

Der selbig würt mich verkleren: denn von dem meinen würt ers nemen/ vnd euch verkündigē.

Also will Christus hie sagen. Ihr meinen lieben Apostelen dürffen nit gedencken/ das der heilig Geist mir widerwertig sein/ oder mir werd etwas zü nachthail fürnemmen/ sonder ehr würt alles nach meinem willen thün/ vnnd was zü ainer glori vnd eheren dienstlich sein mag/ würt ehr euch anzaigen. Also redet Christus nichts von jhm selber/ sonder was ehr von dem Vatter höret. So redt der heylig Geist auch nicht von jhm selber/ sonder was ehr von dem Son Gottes/ Christo vnserm seligmacher hört/ So sollen die Apostelen nicht reden oder thün/ dan̄ was sie von dem heiligen Geist vnderwisen werden. Also ist vnser leher/ nit ain menschliche/ sonder ain Gottlese leher. Was weiter von der verhaissung des Heiligen Geists hie zü reden were/ wöllen wir sparen/ biß inn ain andere Predig/ do wider der sachen gedacht würde. Wir haben jhe kain zweifel Christus Jesus vnser Herr der sey durch seinen geist vnnd gnaden noch bey vns in vnserer Heyligen Christlichen Kirchen/ werde auch vns füren vnnd laitten in alle warhait/ auch bey der selbigen erhalten biß das wir auch zü dem gond/ der vns gesandt hat/ das ist auß disem jammerthal in die Ewig freüd vnd seligkait. Das euch vnnd mir verleihe/ Gott der Vater/ Son vnd heiliger Geist. Amen.

Am fünften Sontag nach Ostern/ Euangelium. Johannis. 16.

IN der zeit/ saget der Herr Jesus zü seinen jüngern. Warlich warlich sage ich euch. So jr den Vater etwas biten werdet inn meinem namen/ wirt er euchs gebē: Bis her habt jr nichts gebetē in meinē namen: bitet so werdt jr nem̄en/ dz ewer freüd volkom̄en sey. Solches habe ich durch sprichwort mit euch gredt. Es kom̄t aber die zeit/ das

ich yetz nicht mehr durch sprich=
wort mit euch rede/ sonder werd
ichs euch offentlich herauß ver=
kündigen von meinem Vatter.
An dem selbigen tag werdt jhr
bitten in meinem namen: vnd ich
sag euch nicht das ich den Vater
für euch biten will: dann derselb/
der Vater/ hat euch lieb/ darum
das jr mich geliebt habt/ vnd ge=
laubt das ich von Got außgan=
gen bin vñ kommen in die welt/ vñ
darumb verlaß ich die welt/ vnd
gehe zů dem Vatter. Sprachen
zů jhm seine jünger: Sihe nun re
dest du offentlich: vnd sagst kain
sprichwort. Nun wissen wir das
du alle ding waist/ vnd bedarff
nicht das dich yemandt frage: da
rumb glauben wir/ das du von
Gott außgangen bist.

Außlegung.

MAn saget gemaingklich
in gewonlichē sprichwort/
welcher reich ist vnd von
jhm selbert gnůg hat/ der
darff nit betlen. Also mag ich albie
an disem ort wol sagen/ wann Chri=
stus wiste/ das wir kain mangel het=
ten/ oder vns ja selber helffen könt=
ten/ so würde ehr vns nit geleert ha=
ben betten. Derhalben als offt wir
zů dem gebet ermant werden/ als
offt würt vns vnser ellendt für die
augen gestält/ vnd würt vns damit
einbildet/ dz wir vns selbs nit helfen
mügen. Nun wir sehen an vil orten
der heiligen schrifft/ wie wir zů dem
gebet ermanet werden/ in dem alten
vñ newen Testament/ in den Euan
gelien vnnd Epistlen/ welliches für
war nit beschehe/ wañ vns das gebet
nit so gantz vnd gar nutz vnnd von
nöten were. Vnd ye grösser vnnd ye
geferlicher die not ist/ ye mer bedur=
fen wir des gebets. Dieweil wir aber
yetzundt/ so wir anderst aller gele=
genhait wöllen warnemen/ geferli=
cher zeit genůg haben/ vnd für war
allenthalben ellend vnnd angst/ ja=
mer vnnd not vil vorhanden/ wer
wol billich vnnd recht/ das wir auch
so vil des ernstlicher in dem andechti
gen gebet weren. Dann ich wolt ge=
ren wissen was doch für arbaitselig
kait vnd not erzölt mecht werden/
die vnser vorfaren etwann erlitten/
vnnd aber nit gantz bey vns in dem
schwanck were vnd täglich je gewal=
tiger einreisse. Wann wir gleich we=
der sterben/ krieg/ noch theürung
hetten/ so were es doch ellendtß ge=
nůg/ mit den grossen spaltungen/
so sich der Religion vnd glaubens
sachen zůtragen/ dieweil wir gar
bey als vil mißglauben haben/ als
vil stätt vnd fläcken seind. Aber das
will vns wenig behertzigen/ sonder
wir erzeigen/ halten vnnd stellen
vns nit anderß/ dann als were vns
wol mit sollichem jamer. Dann wañ
wir wöllen die warhait bekennen/
müssen wir sagen/ das wir zů kai=
ner zeit/ in vil jaren/ alß grosse vr=
sachen haben zů betten gehabt/ alß
zů diser zeit: vnnd das man nie we=
niger auff das gebet gehalten/ auch
nie minder gebetet hat/ dann allain
zů diser Jämmerlichen zeit. Man
sicht ye augenscheinlich wie alle ge=
maine gebet der kirchen seind abge=
stelt. Das ampt der heiligen Meß/
in wellicher doch besonder tröstliche
fürbittungen beschehen/ ist an vil
orten in höchster verachtung. Die
syben tagzeit (welliche sonderlich
den geistlichen kirchē dienern zůuer=
richten beuolhen) in wellichen doch
nichts dann Gott gelobet vnnd ge=
betten würde/ seind auch verworf=
fen. So will man auch nit das die
lieben Ausser wöltten Gottes sich

vnser

Randnoten:

Welchem nichts gebrist darff kaines bettens.

Lu. 18. 1. Thessa. 5. 1. Tim. 2. Jaco. 5.

Geferligkait diser zeit.

Abgang des gebets zů vnser zeit.

vnser annemen noch für vns bitten. Zů dem/macht die zwispaltung der Religion ain sollichen vnwillen / erwegt vnnd enzindet ain sollichen Neid vnnd haß zwischen den menschen/das sie lieber ainander verflůchen/ weder für ainander bitten wöllen. Letzlich seind wir durch die spaltung vnnd new vermaint Religion in solliche leicht fertigkait geratten/ das wir vnß der fürbit Jesu Christi auch nit hoch zůtrösten haben. Vnd dz ich die billich klag beschließ/so richtē wir darnach alle sachē dahin/ als ob wir mit gwalt wolten verderben. Wolan wir wöllen yetzundt zů dem Text des heyligen Euangelions.

Jesus saget zů seinen jüngern. Fürwar vnd in der warhait ich sage euch: So jhr den Vatter vmb etwas bitten werdt in meinem namen / so würdt ers euch geben.

Joha. 17. So vil die history diser wort antrifft/ vnd die zeit zů wellicher Christus die selbigen geredt / wer das die mainung/alß ob der Herr also sagen wolt. Lieben Aposteln/wie wol ich euch yetzunder gesagt hab von vil trůbsal angst vnd not die über euch gon würdt/so sollen jhr darumb nit verzagen / noch vil weniger gedencken/das ich euch verlassen wöll/oder das jhr ain vngenedigen Gott haben. Dann das sag ich euch inn der warhait zů. So jhr etwas werdet bitten von dem Vatter in meinem namen / so würdt er euch das selbig geben. An disem ort haben wir aber vrsach vnß gegen dē falsch Euangelischen zů entschuldigen/ welche auß disem / vnnd dergleichen sprüchen schliessen wöllen / das man on grosse sündt die heiligen / so auß disem jamerthal verschaiden vnnd aber yetzundt bey Christo vil seliger leben / nit mügen anrůffen. Nun

Von fürbitt vnd anrůffung der heiligen.

dieweil wir anderstwo weit läuffiger daruon geprediget / vnnd das auß gůttem grund der schrifft/wöllen wir vns vnnd vnser Christliche Religion / yetzunder mit wenig worten verantworten. Sagen der halben / das wir vns des nitt schämen mügen / des sich die frommen alten heyligen gebraucht haben. Dieweil sich dann die lieben Christen/Geistlich vnnd weldtlich/ gelert vnnd vngelert/ hoch vnd nyderß standts / der fürbitt von den lieben von vnß hie abgeschaidenen Heyligen haben gefrewet/ auch der selbigen von jhnen begert/ so wissen wir vns der selbigen auch nit zů verzeihen. Dann dieweil die Heylige schrifft / nach der widerpart sagen / also gantz klar vnnd offenbar ist/ so haben die lieben Heyligen Vätter sonder zweifel wolgesehen / das die anrůffung der heyligen vnnd deren fürbit / nit wider die heylig Götlich schrifft sey/dann sunst wurden sie sollichs selber nit gethon/noch vil weniger ander leüt geleert haben. Weiter sag ich / dieweil die widerpart gestedt / das die lieben heyligen inn dem himmel für vnß bitten / wissen wir khain genůgsame vrsach die vns an dem anrůffen hindern müge. Dann wellicher den heyligen Gottes hat gebotten für vns zůbitten / der hat auch vns gebotten sie darumb anzůrůffen. Vermainen aber vnsere widerwertigen / sie bedürffen der fürbitt nichts / so wöllen wir sie nit zů dem anrůffen zwingen: begeren auch sie wöllen vns nit darum schelten: vnd ob die widerpart mit jhrem lestern nit will auffhören/so wöllen wir darumb das anrůffen der Heyligen/ vnserer brůeder vnnd mitglider nit vnderlassen. Nun wenden sie den anfang des heüttigen Euangelii für/vnd sagen/ wie dann war ist/ Christus habe vns nit zů den heyligen/sonder zů dem himlischen Vatter

gewisen

Die wort Christi bedurffen einer Gutten messigung.

gewisen/mit der zůsagung/was wir in dem namen Jesu Christi von dem Vatter werden biten/sollen wir gewert werden / vnd nach vnserem begeren empfahen. Wir gestend diser wort vnnd begeren auch die nit zůlaugnen. Nun müssen mir dannocht die Newen Prophetē geston/ das dise wort einer gůten messigung bedürffen/ vnd nit nach dem blossen bůchstaben müssen verstanden werden. Aber höre widerumb die wort Christi / dann würst du mich verston mügen. Warlich warlich sag ich euch / so jhr etwas werden von dem Vatter begeren in meinem nammen/ so würdt er euch dasselbig geben. Wie aber wann ich nit den vatter sonder den Sun ansprech/ wurd ich auch erhört? Oder wo stedt geschriben mit außtruckten vnd vnderschidlichen wortten/ das ich soll Christum anrůffen? Ich red jetzund nit von dem das Christus ein Gott mit dem vatter ist. So laugne ich auch nit das man Christum anrůffen sol. Sonder sag von dem daß vnzimlichs volgen würd / wann wir nit wolten die wort Christi messigen/ vnd deren rechten verstand sůchen. Also wissen wir auch / das dise wort nit zů allen menschen geredt seind. Wissen auch wol dz nit ein ieglicher empfahet was ehr inn dem namen Jesu Christi begert: sonder es gehört etwas mer darzů/ woltest du etwas begeren das wider Gott/ oder wider die liebe deß nechsten wer / du würdest sollichs nit empfahen. Woltest du in sünden / schand vnnd lasteren ligen / vnnd dannocht vil Gůts von Christo / oder durch Christum von dem Himlischen Vatter begeren/ du würdest nichts empfahen. Woltestu neid vnnd haß tragen wider deinen Brůder / so würt dir Gott der Herr die sünd nit verzeihen / wie vast du doch bettest. Wilt du das gesatz Gottes/ vnd die Götlichen gebot nit hörē/ so můst du lang zů Gott schreien / biß das er dich erhört. Was ich an disem ort hab gsagt ist die gründtlich warheit / hat genug kundtschafft in der Heiligen schrifft / also das dz widerspyl mit kheinem schein der warheit/ mag beybracht werden. Dann ob gleich Christus hie in disem Euangelio on allē zůsatz sagt. Was jhr werden in meinem namen von meinem Himlischen Vater begeren/ das würt ehr eüch geben: so můß man nichts destweniger lassen war sein / was ehr auch an anderen orten darnon redt. Das vertrawen vnd die Hoffnung haben wir ja zů Gott / wie der Heilig Johannes in seiner Epistel schreibt/ wann wir etwas werden/ nach seinem willen begeren/ das er vnß wöll erhören. Hergegen schreibt der Heilig Jacobus / welchen auch niemants der vnwarheyt zeihen khan / das wir etwann von Gott bitten / aber nit empfahen / darumb das wir nit recht bitten. Aber genůg von disem. Gott wolt das wir recht khönten betten.

Ob mā auch Christum dörff anrůffen.

Es würdt nit yedermā erhört der in dem namen Christi begert.

Esa. 1.

Mar. 11.

Pro. 28.

1 Jo. 5

Jaco. 4

Bißher habt jhr nichts gebetten in meinem namen.

Das ist wol zůglauben/ nit allein darumb / das sie bey Christo Jesu khein mangel hätten/ vnd deßhalben kheins bettens bedürfften (wie wol sie sonder zweifel auch alß fromme Juden gebetten haben) sonder dz sie nit haben grundtlich vnd eigentlich verstanden/ wie das alle vnsere Gůtte werck/ allein durch den verdienst Jesu Christi/ Gott dem Himlischen vatter gefällig vnnd angenem seind. Welliche heilige geheimnuß/ warlich/ nit yederman bekant gewesen. Vnnd dise wort haben sonder zweifel nit ein kleinen trost den Jüngeren bracht/ die weil sie ye hörten/ Christus were seinem vatter also lieb / das ehr nit allein jhnen nit wolt verlassen/ sonder auch anderen Menschen vmb seinent willen gůts thun. Weiter spricht der herr.

Die Aposteln habē auch bettet etc.

Vol

Bittend/ſo werden jr empfahen/auf das ewer freüd volkommen werd.

Der einfaltig verſtand iſt/das die Apoſteln nur bitten ſollen/vnnd jr anligen Gott klagen/auf das ſie ja gar kain traurigkait/ſonder alle freüd haben. Wann man aber die wort/wie billich/fleiſſiger betrachtē will/würt vns angezaigt/was wir fürnemlich bitten vnd begeren ſollen/nämlich alles das ſo zů volkumner freüd dienen mag. Das iſt aber ein volkomene freüd/deren nichts mangelt/die auch nit mer abnemen noch zergeen kan:deren freüd iſt aber kaine in diſer welt. Darumb ſollen wir vil mer vmb die geiſtlichen/weder vmb die leiplichen/mer vmb die ewigen/weder vmb die zergengklichen güter biten. Man ſicht doch ſunſt wol/das die reichſten vnd gewaltigſten diſer welt/die aller wenigſten freüden haben. Dann ob wir ſchon etwan gedencken/es ſey den gwaltigen vnnd reichen leütten vbertreflich wol/mangel jnē nichts/haben freüd vnd luſt vberflüſſig/ſo iſt etwan jr hertz traẘrens/klagēs vnd vnmůts vol. Die freüd iſt nit eüſſerlichen/in dem hertzē můß man die befinden.

Was man von Gott bitten ſoll.

Diſe wort hab ich verdeckter vnd ſprůchworts weiß/mit euch geredt. Es kompt aber die zeit/dz ich nit mer durch ſprůchwort mit euch reden werde/ſonder das ich frey von meinem Vatter ſagen würd. An demſelben tag/werdet jr bitten in meinem namen.

Wölche wort hat der Herr Jeſus verdeckter weiß/oder gleich als verborgne rätterſchen geredt. Er ſagt nit allain von den wortten des heütigen Euangelij/ſonder von allem dem das er geredt hat/an vnd nach dem Heyligen Nachtmal/es ſey geſchriben oder nit. Es was ye ſo dunckel vnnd verborgen/das die lieben junger nit wißten/wie oder was der Herr mit jhnen redt: wie wir auch dann/an anderen ortten des Heiligen Euangelij leſen/das die Apoſteln vil reden des Herren nit haben verſtanden. Aber nach dem vnnd Chriſtus was von dem tod aufferſtanden/hat er den Apoſteln jhren verſtand geöffnet/vnnd die ſchrifft außgelegt/auff das ſie dieſelbigen verſtůnden. Folgends auff den Heiligen Pfingſtag hat Chriſtus Jeſus den lieben Apoſteln den Heiligen Geyſt geſchickt/der hat ſy aller ding wol vnd gnůgſam bericht/wie man dann ſollichs fürnemlich in den Predigen/ſchrifften vnnd handlungen der Heiligen Apoſteln täglich liſet. Lu. 24.

Vnd das Chriſtus hie ſaget/er wölle frey vnnd offenbarlichen mit den Apoſteln reden von ſeinem vatter/habē wir kain zweiffel/er habe auch ſollichs perſonlich thon/zů der zeyt als er viertzig tag lang/wie Lucas ſchreibt/nach ſeiner aufferſtehung vmb ſeine jünger gewandiet hat/vñ mit jnen von dem Reich Gottes geredt. Alſo glauben wir auch gern/das die Apoſteln/nach empfangenem H. Geiſt/deſt baß haben gewiſt wie vnd was man bitten ſoll. Act. 1.

Vnnd die warhait ſagen/ſo ſehen vnd hören wir in den gmainen geberen der Heyligen kirchen/das ſie faſt all jre gebet richtet zů Got dem himliſchen vatter/mit begere/er wölle vns erhören durch Jeſum Chriſtum ſein eingebornen Son. Als in der heütrigen Collecten oder gmainen gebet/ſo der Prieſter in dem ampt der H. meß thůt/bitten wir/das der allmechtig Gott/von wölchem alles gůt kompt/vns demůtigen bittenden menſchen geben wölle/das wir durch ſein eingeben alle zeit gedencken was gůt vnd gerecht iſt/vnnd mit ſeiner hilff vnd beyſtand auch

Gmaine gebet der kirchen.

das selbig mit den wercken erstatten/ vnnd das durch den verdienst vnsers Herren Jesu Christi. Warlich warlich vnser Mûtter die Heylig Christlich kirchen hat einen gûtten Schûlmaister/ der sie allzeit hat geleert/ vnnd noch nit verlasset/ wie sie betten/ vnnd andere Christliche sachen wol vnnd recht außrichten soll. Nach leer vnnd ermanung der Heyligen kirchen/ rûffen wir Gott an als den rechten vnnd öbersten helffer/ das ehr vns wölle gnädig vnnd barmhertzig sein/ wöll vns von allem bösen bewaren/ vnnd zû allem gûtten laitten. Dann sollichs stehet alles in seinem gewalt. Aber von den lieben Heyligen begeren wir/ nit das sie vns für sich selbs helffen sollen/ sonder das sie mit vnd für vns/ Gott sollen bitten auff das vns dester ehe geholffen werde. Dann wir haben kain zweyffel es sey auch zû den lieben Heyligen Gottes gesagt/ was sie in dem namen Jesu Christi/ von dem Himlischen vatter begeren/ sollen sie gewert werden. Dieweil sy dann solchs für sich selbs nit bedürffen/ wöllen aber wir vns/ deß trösten. Du darffest hie nit sagen/ Gott erhör vns nit vmb der Creaturen oder der menschen willen/ sonder allein vmb seines Sons willen: dann also würde auch kain Mensch für den anderen hie auff disem leben bitten dürffen. Dann wann wir der fürbit die wir für einander thûnd nit geniessen mügen/ warumb soll ich dann für dich/ vnnd du für mich bitten? Ja/ saget die widerpart/ wir vertrawen den Heyligen mehr weder Christo. Also möchten sie auch sagen ich vertrawte dir mer/ weder Christo/ dieweil ich auch beger das du für mich bitten sollest. In summa/ ist ehs nachthailig der eer vnnd mittlung Christi/ wann ich beger das die Heiligen für mich bitten/ so ist es auch derselbigen nachthailig/ wann ich sollichs von dir beger. Nun Christus/ sagest du hat gebotten/ das wir hie auff disem erdtrich für einander bitten sollen: aber die Heyligen anzûrûffen hat er nit gebotten. Antwort. Das Christus gebotten hab/ die Heiligen vmb fürbit anzûrûffen/ stehet inn Biblischer schrifft nit außtrucklich verzaichnet oder beschriben: das es aber darumb wider die schrifft sey/ mag mit der warhayt nimmer mer bewysen werden. Dann dieweil sollichs zû der eher Gottes dienet/ vnnd brûderliche lieb erhaltet/ mag es von niemandts verachtet/ noch vil weniger billich geschendt vnnd gelestert werden. Nun ist das nit wider die eher Gottes das wir glauben ehr hab seine lieben Heyligen vnnd freündt bey jhm/ die eins gleichens willens mit jm gegen vns/ vnnd alle zeyt vnsers hayls begirig seind/ auch vmb das selbig Got den vatter durch Christum bitten/ doch der gestalt wie jnen gebürt. Aber gnûg von disem.

Ob vns Gott allain vmb seines Sons willē erhöre.

Anrûffung der Heiligē ist nit in der schrift gebotten/ ist aber auch nit wider die schrifft.

Vnnd ich sag nit das ich den Vatter für euch bitten wöll. Dann der Vatter hat euch on das lieb/ darumb das jhr mich haben geliebt/ vnnd geglaubt das ich von dem Vatter bin außgangen.

Das seind auch trost wort für die lieben Apostlen/ auff das sie sich alles gûtten/ zû Gott dem Himlischen Vatter versehen sollen/ als der sie/ von wegen Christi/ fast lieb habe/ vnnd derhalben von vnnötten sey/ das Christus fast für sie bitte. Wölche ein vngnedigen Gott haben/ die bedürffen vil fürbitter/ auff das sie widerumb zun gnaden kommen. Aber die Apostlen haben einen gnedigen Gott/ derhalben bedürffen sie nit vil fürsprechen. An disem orth bedarff es aber fleis-

fig auff-

sig auffmercken/ auff das man kain jrrthumb auß disen wortten Christi schöpffe / wölches gar leicht beschicht / wa man die wort schlecht nach dem Büchstaben ahn sihet/ vnnd nit gedenckt/ was auch an anderen ortten des Euangelij / oder sunst in der Heiligen schrifft geschriben stehet. Dann erstlich lauttet es gantz erschrecklich / auch anderer schrifften vnd wortten Christi widerwertig/ das Christus hie sagt er wölle nit für die Apostlen bitten/ so ehr doch vor dem Nachtmal ehe er an den Olberg gieng gantz ernstlich für sie bittet/ wie man dann sollichs Joannis an dem 17. Capitel aigentlich liset. So ist kain zweiffel/ das auch Christus mermals für seine Aposteln gebetten hab nach seiner vrstend/ vnnd nach dem er gen Himel auffgenommen/ wie sollichs sonderlich Johannes inn seinen Episteln außtrucklich meldet. Darumb das Christus in disem Euangelio spricht er wöll nit für seine Junger den vatter bitten/ zaigt nit etwas vnwillen an/ so er hab gegen seinen Jungeren/ sonder die groß liebe/ die der Himlische Vatter jn jnen hat: vnnd ist nach menschlicher weyß geredt/ als wann etwan einer zü dem andern spricht. Lieber befilch mich deinem Herren. Vnnd derselbig antwort. Nain ich will ehs nit thün: Warumb? Es bedarff sein nit/ spricht er/ jr habt on dz ein genedigẽ Herren ꝛc. Zum andern so möcht einer gedencken/ die Apostlen hetten mit jhrer liebe des Himlischen Vatters gunst verdient / dieweil Christus sagt. Der Vatter hat euch lieb/ darumb das jhr mich haben geliebt. Nun ist aber das nit die recht mainung/ wie vns der Heylig Johannes selber das anzaiget/ do er spricht in seiner ersten Epistel / das vns Got ee geliebt habe weder wir jnen. Vnnd das ist auch die gwisse warhayt. Dann wann der Allmechtig

Ob Christus nit für die Apostlen bit ꝛc.

Jo. 7.

1. Jo. 4.

Gott / nit auß besonderen gaben vnnd liebe / het die Heyligen Apostlen ausserwelt / vnnd zü Christo gefürt / sie wurden noch lang nit zü Christo sein kommen. Non uos me elegistis, inquit, sed ego elegi uos. Jr habt mich nit ausserwelt/ spricht der Herr Christus zü jhnen / sonder ich hab euch ausserwelt. Wiewol wölcher die entpfangenen gaben Gottes recht braucht/ der verdient darmit/ das jhnen Gott mehr liebet / vnnd jhnen auch reichlicher begabet: Von disem haben wir an einem anderen orth mer gesagt/ wöllen derhalben hie/ von dem selbigen nicht weytter sagen. Zum dritten sagt Christus/ vnd zaigt die vrsach an/ Warumb der Vatter die Apostlen also liebe. Nämlich das sie Christum haben geliebt / vnnd geglaubt das ehr von Gott sey außgangen. Von der liebe haben wir aller erst gesaget: von dem glauben sollen wir jetzund reden/ das Christus den glauben nit also will thaylen/ als ob ehs genüg sey wann man nur etlich besondere Artickel glaub: sonder wañ man einen ausspricht / maint man die andern allsamen. Johannis an dem dritten Capitel vnd sunst auch an anderen ortten deß heyligen Euangelions lesen wir/ das Christus mit schlechten einfaltigen wortten spricht. Wölcher jn jhnen glaub/ der werde nit verdammet/ sonder hab das Ewig leben. Hie spricht er die Apostlen/ glauben das er von Got außgangen sey. So schreibt Paulus zü den Römern. Wann du mit dem mund bekennen würdest den Herren Jesum/ vnnd würdest inn deinem hertzen glauben das jhnen Gott von den todten aufferwecket hat/ so würst du seelig. Nun in dem Apostel büch würt dem Eunuchen oder der Künigin auß Morenland Schatzmayster nit mehr von dem Philippo zügemüttet/ dann allain/ das er glaub Jesum Christum / das

Jo. 15.

Matth. 25.

Was Christo glauben haiß.

Jo. 3. vnd 5.

Rom. 10.

Act. 8.

ist den verhaissenen Messiam sein.
Von dem glauben zwar wölchen
vnser widerpart allenthalben trei=
bet/do der Mensch allain glaubt/
das Christus gnůg für vnsere sünd
gethon hab (wiewol man das auch
glauben soll vnnd můß) hab ich
nichts gelesen. Derhalben wann
man von dem glauben in Christum
redt oder liset/soll man den gemai=
nen glauben inn Christum ver=
stehen/do wir Christum für den ein
gebornen Son Gottes vnnd vn=
sern Seeligmacher erkennen / vns
gantz vnnd gar an jhnen ergeben/
bey jhm wöllen sterben vnnd gene=
sen / glauben was ehr vns sagt/
hoffen was er vns verspricht / vnd
halten was ehr vns gebeüttet. Aber
gnůg von dem auff das mal.

**Jch bin von meinem Vatter
außgangen/ vnnd inn dise welt
kommen: widerumb verlaß ich
die welt vnd gehe zů dem vater.**

Wöllen jhr die wort verstehen/
so gedencken an die artickel des Chri
stlichen glaubens/inn wölchem wir
glauben in vnsern Herren Jesum
Christum/der empfangen ist von
dem Heyligen Geyst/ geboren auß
Maria der Heyligen Jungkfra=
wen. Also ist ehr von dem Vatter
außgangen vnd inn dise welt kom=
men. Weitter bekennen wir / das
Christus nach dem ehr gelitten / ge=
storben/begraben vnnd aufferstan=
den ist/sey auffgefaren gen himel/
vnnd sitze zů der gerechten seines
Himlischen Vatters. Vnnd also
hat ehr die welt verlassen vnnd ist
zů dem Vatter gangen. Aber doch
sollen wir Christen glauben vnnd
durch den glauben wissen/das Chri=
stus in dise welt kommen ist / vnnd
hat darumb die gerechte hand Got=
tes nit verlassen. Wie er dañ sollichs
Jo. 3. dem Nicodemo zůuersteen gab mit
disen wortten. Es steigt niemandts
in den himel / dann wölcher herab
gestigẽ ist/der Son des menschens/
wölcher in dẽ himel ist. Also ist auch
Christus von diser welt abgeschai=
den vnd gen himel gefaren/vnd hat
doch die welt nit verlassen / wie ehr
auch seinen Aposteln versprochen
vnnd zůgesagt/er wölle/biß zů end Math. 28.
der welt bey jnen sein. Wie aber sol=
lichs zůgang/müssen wir hie einfel=
tig glauben/vnd werdens ob Gott
will in der zůkünftigen welt erfarẽ.

**Die Junger haben wider zů
dem Herren gesagt. Sihe / ye=
tzund redest du ofentlich herauß
vnd redst nit sprüchworts weiß.
Jetzund wissen wir das du alle
ding weist/vnd ist nit von nöt=
ten das dich jemandts frag. Vñ
darumb glauben wir das du von
Gott bist außgangen.**

Die gůtten Aposteln mainen / ja
sie verstanden die sachen trefflichen
wol/vnnd Christus habe jnen recht
vnnd wol geantwort/ vnd jnen ge=
sagt wie sie es von hertzen begert ha=
ben / derhalben / dieweil Christus
auch jrer hertzen gedancken erken=
net hab/sey es ein gwiß zaichen/das
Christus nit nur ein schlechter men=
sche sey / sonder warhafftig von
Gott außgangen. Dann Men= 1. Reg. 16. Jo. 2.
schen sehen allain den eüsserlichen
schein/aber Gott der sihet inn das
hertz hinein / vnnd darff jha gwiß
nit /das man jhm zeügknuß von
den Menschen gebe/dieweyl er vns
on das jnnwendig vnnd außwen=
dig kennet. Gott wolt wir gedäch=
ten alle zeyt ahn sollichen Spruch/
so wurden wir etwann fleyssiger
handlen / vnnd gedencken wann
wir gleich vnsere boßhait den men=
schen verbergen / so sicht sie doch
Gott der Herr/der selbig würdt vnß
auch/an jhenigem tag / vrthailen.
Aber wir gedencken laider wenig da
ran/lauffen also von ainer boßhait
vñ bůberey zů der andern/förchten
Gott

Gott nit halb als übel als die menschen. Deßhalben wol von nötten/ das wir mit ernst zů dem himlischen Vatter schreien vnd rüffen/ das ehr durch den verdienst seines Suns vnsers Herren Jesu Christi/ vns wölle bessere gedancken geben / auff das wir jhnen allzeit für vnsern hailland erkennen / annemen / vnd jhm volgen / auff das wir auch / auß diser welt mügen zů vnserem Himlischen Vatter kommen rc. Amen.

Am sechsten Sontag nach Ostern / Euangelium. Johan. 15. et 16.

N der zeit sprache der Herr Jesus / zů seinenn Jüngerē: Weñ der tröster komen würdt / wölchen ich euch senden würt vom Vatter / den Geist der warhait / der von dem Vatter außgehet / der würdt zeügknus geben / dañ jhr vom anfang bey mir gewesen seit: Dise ding hab ich euch gesagt das jhr euch nit ärgert. Sie werden euch außschliessen auß jren Synagogen. Es würt die zeit kommen / das ain yeder der euch tödtet der würdt mainen / ehr thů Gott ain dienst daran. Vnnd sollichs werden sie euch darumb thůn / das sie weder meinen Vatter erkennen / noch mich. Aber sollichs hab ich zů euch geredt / auff das wañ die zeit kommen würdt / das jhr daran gedenckt das ich euchs gesagt hab.

Außlegung.

Wiewol die Lection des heütigen heyligen Euangelij kurtz ist / so bedarff sie doch nit ainer kurtzen außlegung / soll sie anderst recht / Christlich / vnnd genůgsam verstanden werden. Vnnd die warhait zů sagen / so haben die frumen alten heiligen Vätter / auß dem anfang des heütigen Euangelij / nit ain klainen behelff genummen wider die falschen Propheten vnnd Kätzer / welliche die heiligist vnnd vnaußsprechenlichst gehaimnuß der Heiligisten Drifaltigkait angetast eintwe- Bewernng der heiligen Trifaltigkait.

aintweder die Personen vermischet/ oder aber nit ainer yeden / was jhr zůgehört / geben handt. Dann wir hören ye den Sun Gottes/mit außgetruckten vñ vnderschidlichen worten reden von Gott dem Vatter/ vnd dem heiligen Geist. Zaiget auch an/wider etlicher Griechen jrrtumb/ das der Heylig Geist wol von dem Vater außgang/vnd aber von dem Sun geschickt werde vnd außgesendet/darum nit vnbillich gsagt würt/ das der heilig Geist auch von dem Son außgee/das ehr auch aines vñ gleiches gewalts vñ wesens mit dem Vatter vnd dem Sun sey. Darumb wir auch billich in den Artickeln vnsers heiligen vnd Christlichen glaubens/nit allain bekennen. Das wir glauben/ja vnser hoffnung hertz vñ gantz vertrawen inn Gott Vatter vnd Sun setzen/sonder/ auch glauben in den heiligen Geist: wellichs wir fürwar von vns nit beschech / ja auch gantz Abgöttisch were/ wann der heilig Geist/nit warer Gott were/aines Göttlichen wesens/willens vnd gewalts mit Gott dem Vatter/ vnd Gott dem Sun. Vnd wellicher die alten Historien/ auch der lieben heiligen Vätter schrifften liset / der sihet wol/wie auch diser Artickel von dem heiligen Geist/heftig vnd hessig von den ketzern ist angefochten worden/ darumb dann der Artickel/ do wir glauben in den H. Geist/von dē Concilien vnd heiligen Vättern hat müssen baß erklert vnnd sein bedeütung vnd inhalt baß angezaigt werden. Also/da wir sonst vnd noch sagen/ich glaub in den heiligen Geist: haben sie die fromen Vätter hinzůgesetzt. Et in spiritum sanctū Dominū, & uiuificantem,quia patre filioq; procedit &c. Wir glauben in den heiligen Geist/ welcher ain Herr ist vnd das leben gibt/wellicher von dem Vater vnd dem Sun außgeet: wellicher zůgleich mit dem Vater vnd dem Sun angebetet vnd geeret würdt. Wellicher auch jhn vnd durch die Propheten geredt. Disen gantzen zůsatz hat man müssen vmb der Ketzer willen hinzůsetzen: Vnd das haist aber nit den glauben oder seine Artickel geendert/sonder die selbigen bas erklärt. Dise rede hab ich allain darumb gethan/das Gott der heilig Geist/ ain gůte vnnd vnuerwerfliche kundtschaft hat hie in dem heütigē Euangelio. Nun wir wöllen yetzundt den Text hören.

Artickel vnsers glaubens von dē H. Geist.

Erklerung des Artickels von dē H. Geist.

Wann aber der tröster kommen würdt/welchen ich euch sendē werd vom Vater/der Geist der warhait/welcher vom Vatter außgehet / der selbig würdt zeügen von mir.

Diß ist auch ain thail an der schönen/langen/ nutzlichen vnd trostlichen Predigen / so Christus Jesus an dem Nachtmal gethon hat/seine junger damit zů leeren vnnd zůtrösten. Dann bald vor diser red/ hat er seinen Aposteln angezaigt vnd zůuorgesagt/das sie sich kaines anderen versehen solten/dann wie es jhm ergangen were / also wurde jhnen auch gen: vnd das allain auß der vrsachen / das die Juden weder Gott den Himlischen Vatter / noch den Sun kanten. Nun auff das aber die lieben Aposteln nit gedachten/ wañ es die gestalt mit den Juden/so wurde doch jhr Apostel ampt gar vmb sunst sein/wurden nichts mit jhrem Predigen mügen außrichten/sonder zů vngeschickt/zů verzagt/ vñ klainmütig sein/will sie der Herr yetzundt trösten/vnd spricht die wort/wie jhr yetzundt gehört. Auff das jr aber solliche dest besser begreiffen vñ verston mögen / will ich sie thailen. Der gemain verstandt ist der/Christus wil jhnen den Heyligen Geyst schicken/ auff das sie das Apostel Ampt dest fleissiger/trewer vnnd fruchtbarlicher mügen außrichten. Aber der Herr

Johan. 15.

Die Apostelen weren für sich selbs dem Predig ampt zů schwach.

Herr zaigt doch neben disem die art vnd standt des heiligen Geists auch an. Züm Ersten sagt ehr/ Der tröster würdt kommen/ mit wellichem ehr anzaigt / das die lieben Apostelen/hie in diser zeit / wenig gütt leben/aber vil angst/not/verfolgung vnd trübseligkait haben werden: aber ehr wölle jhnen ain güten tröster schicken/der jhnen werdt beistandt thün / vnnd jhnen alle beschwerdt ring vnnd leicht machen. Wellichs auch warlich beschehen. Dañ in dem Apostel büch lesen wir das die Aposteln frölich seind/vnd sich frewen/ etwas vmb Christi des Herren willen zü leiden. Also lesen wir auch das sich der heylig Paulus seiner gefengknuß nit schämet / auch sich rümet vnd frewet/das ehr Christo soll helfen das Creütz nach tragen. Züm Andern spricht Christus/ ehr wölle den Heyligen Geyst zü den Apostelen schicken/darmit Christus anzaigt / das ehr auch mehr weder ain gemainer mensch sey / oder vil mehr / das ehr gelcicher Gott mit dem Vatter sey / vnd auch auß besonderer liebe / disen tröster zü den Aposteln schicken wölle. Es ist auch güt zügedencken / das ehs nit ain klaine / schlechte oder vnachtsame gab sein würdt / welliche Christus der Herre von seinem himelischen Vatter schicket. Züm Dritten nennet Christus den Heyligen Geyst/ ain Geyst der warhait / auff das man sich dester baß an jhnen lassen dörff / vnnd sicher sein / das sein trost weder falsch noch betrüglich sey. Dann was andere trostungen sein / haben gemainigklich grösser ansehens vnnd namens / weder sie an jhnen selber seind. Züm vierten/ die weil Christus saget der Heylig Geyst gang von dem Vatter auß/ zeiget ehr an das nit allain solliche tröstung Gott dem Himmelischen Vatter gefellig sey / sonder der heilig Geyst / hab selber lust vnnd sey willig zü ainem sollichen werck. Züm fünfften / zaiget der Herr an/ was der Heylig Geyst mehr thün würdt / nämlich von jhm / das ist/ vonn Christo kundtschafft geben/ das ist aigentlich anzaygen / wer Christus / was sein Ampt / warumb ehr inn dise welt khommen/ vnnd was dann mehr zü dem reich Christi gehörig vnd dienstlich. Dieweil dann der Heylig Geyst / ain Geist der warhait ist/von dem Vatter außgeet/von Christo würdt auß geschickt/haben wir jhm wolzüuertrawen. Anderstwo saget der Herr/ wann der heilig Geist komen würd/ so soll ehr die welt straffen vnnd überzeugen der sünd halben / auch von wegen der gerechtigkait vnnd des gerichts / oder vrthails/wie aber das züuerston sey / haben wir an seinem ort/als ich main/ genügsam angezaigt. Was dann weiter vonn dem Ampt des heyligen Geysts in dem Euangelio geschriben / haben wir auch an anderen orten angezaigt / vnnd werden villeicht in volgenden Predigen weiter daruon reden. Wir haben Gott den Herrn wol zü biten/das er vns auch ain solchen tröster züschicke/ der vnß also tröst/das wir ye lenger ye mehr vnd neher in die geselschafft Christi komen. Dañ warlichē anderer trost/ wie auch aller erst gesagt/ist mer ain betrug/weder ain warer trost.

Act. 5.

2. Tim. 2.
2. Cor. 12.
Gal. 6.

Christus sendet den heiligen Geist.

Der heilig Geist ist willig zü vnß zü kommen.

Johan. 16.

Vnnd jhr werden auch zeügknuß von mir geben / dañ jr seidt von anfang bey mir gewesen.

Auß disem verstādt man/wie der H. Geist werd vō Christo zeügknuß vnd kundtschaft geben. Nit das ehr werdt/ wie der Son Gottes/menschliche natur an sich nemē/vñ also sichtparlicher gstalt hie auf disem ertrich Predigē/sonder er würt allein die Aposteln geschickt/mütig vnd fraidig machē zü solchē ampt/jnen alle ding anzaigen / in alle warhait laiten/ vnnd

Wie der H. Geyst werd zeügknuß von Christ. geben.

Johan. 16. vnnd ſie alles deſſen / ſo ſie vormals
Johan. 14. von Chriſto gehört/widerumb erin-
neren. Wellicher diß recht verſton
will der leeß das Apoſtel bůch / ſo
würdt er finden/das ſich yederman
verwundert ab den Apoſteln das ſie
ſo freüdig ſeind/ vnnd auch alſo ge-
ſchickt von vnſer Religion ſachen
Predigen vnd ſunſt auch reden kön-
Act. 4. ten. Alſo leſen wir auch in Egemel-
tem bůch/ dz die vaſt geleerten men-
Act. 6. ner zů Jeruſalem nit haben gewiſt
zůantworten /dem heiligen Geyſt/
wellicher in dem heiligen Marterer
Stephano redet. Dann hie wardt
erfült/ das Chriſtus vorlangem zů
Mar. 13. ſeinen Apoſteln/ in dem Euange-
Lu. 21. lio geſagt hat. Sehendt auff euch
ſelbs/ dann ſie werden euch überant
worten für die Ratsheüſer vnnd
Schůlen/vnd für Künig vnd Für-
ſten ziehen / vmb meines namens
willen. Wenn ſie euch aber nun hin
füren vnd überantworten werden/
ſo ſorgendt nit wie oder was jhr re-
den wöllen: ſonder was euch zů der
ſelbigen ſtund geben würdt/ das ſel-
big redendt/dann jhr ſeind nit die da
redendt/ſonder der heilig Geiſt. Jch
will euch mund vnnd weißhait ge-
ben / deren nit widerſprechen mü-
gendt/alle ewere widerſächer. Auß
diſen worten verſteet man nun wol/
wie der heilig Geiſt / auch wie die A-
poſteln Chriſto dem Herren werden
Troſt der Apoſteln. oder ſollendt kundtſchafft vnd zeüg
knuß geben. Weiter aber iſt in diſen
worten auch zůmercken / das Chri-
ſtus ſolliche red zů troſt den Apoſte-
len thon hab / darmit anzůzaigen/
ob ſchon zů derſelbigē zeit die Apoſte
len nit gern haben glauben wöllen/
das Chriſtus ſolt vnſchuldig getödt
werden/auch deſſen kain vrſach wi-
ſten / vnnd ob gleich ſie inn kurtzem
wurden den Herren verleügnen/ver
laſſen vnd von jhm fliehen / ſo wur-
den ſie darumb jhres Ampts nit be-
raubt/ſonder Apoſteln bleiben/vnd
was ſie gehört / geſehen vnnd durch

den Heyligen Geyſt erinnert / von
Chriſto dem Herren / der welt vol-
gends anzaigen vnnd verkünden.
Wann ainer ſelber ain ding geſehen
vnd gehört hat / ſo iſt ehr deſt beſſer
zů der kundtſchafft / vnd mag man
jhm deſt ſicherer glauben. Alſo ſaget
hie der Herr zů den Apoſteln jhr wer
den auch zeügknuß vñ kundtſchaft
von mir geben / dann jhr ſeind von
anfang bey mir geweſen. Hieher ge-
hören die wort welche /Petrus vnd Act. 4.
Johannes zů Jeruſalem vor dem
gantzen Ratt redten. Vrthailendt
ſelber/ſprechen ſie / ob es auch billich
ſey euch mehr weder Gott volgen.
Wir mügen jhe das nit verſchwei-
gen / das wir ſelber gehört vnd ge-
ſehen haben. Vnd abermals in dem
Apoſtel bůch / als der heilig Petrus Act. 10.
Cornelium den Hauptman Tauf-
fen wolt / ſagt ehr jhm zů vor von
dem todt vnnd der aufferſtehung
Chriſti / ſprach darbey/ wie das ehr
nit yederman erſchinen were/ſonder
allain etlichen / nämlich jhnen die
auch mit jhm nach ſeiner aufferſte-
bung geeſſen vnnd getruncken het-
ten/ were jhne auch beuolhen/kunt-
ſchafft von jhm zůgeben. Alſo der
heilig Johannes inn ſeiner Epiſtel/ 1. Johā. 1.
ſpricht auch er wölle das anzaigen/
das ehr geſehen vnd gehört hab von
dem wort des lebens / das iſt von Je
ſu Chriſto. Dann/ wie ich auch zů-
uor geſagt/wellicher ain ding ſelber Die Eltiſt
geſehen vnnd gehört hat / des kunt- kundtſchaft
ſchafft vnd zeügknus iſt deſt gewiſ- die beſſer.
ſer. Es ſoll ye Clemens/ Jgnatius/
Policarpus vnnd andere der Apo-
ſtel jünger baß haben gewiſt / was
die Apoſteln haben gehandlet / ge-
leert vnd geordnet/ weder es die wiſ-
ſen mügen / ſo über vil hundert Jar
aller erſt hernach komen ſeind. Vnd
was die newen warhafftig wiſſen/
das müſſen ſie von den Alten geleert
haben. Vnd wann wir des achtne-
men / ſo wurden wir vns nit ſo leicht
lich / von dem alten waren glauben
laſſen

Ob die Ketzerische den alten glauben haben.

lassen abtreiben/ auch vns die Ceremonien der heiligē kirchen nit lassen so gantz vnd gar in klaine achtung stellen. Das aber vnser widerpart/ gern die leüt bereden wolt/ sie hetten den rechten alten glauben/ vnd wir den Newen/ das ist mehr zůuerlachen dañ zůuerantworten. Wiewol sie in ain weg wol mügen sagen das jhr glauben oder mißglauben/ nicht gantz new/ sonder vast alt sey. Dañ vil Artickel/ die sie yetzunder leren/ seind vor tausent jaren auch gehört worden/ aber der gestalt/ das die gemain Christlich kirch/ nit allain die selbigen Artickel/ sonder auch derselbigen anfenger vnnd erdichter/ als ketzerisch vnd der gsunden leer widerwertig verdam̃et hat. Welchs ich an ainem andern ort mit warhafftigē Exemplen anzaigen vnd darthůn will. Die Widerteüffer mügen auch sagen/ das jr leer vast alt sey: dann bey den Donatisten/ zů der zeit Augustini/ ward sie zymlich getriben. Das sie aber je sey von der H. Christlichen kirchen angenom̃en/ das werden sie nym̃er war machē. Ich wolt auch geren von der widerpart wissen/ wann sie sagten/ sie hetten den rechten waren alten glauben/ von welchem sie redten? Dann sie vnder jhnen selber nit gleich glauben/ vnd wöllen doch alle sampt recht glauben. Aber gnůg von disem.

Dise wort hab ich mit eüch geredt/ auff das jr nit geergert werden.

Wann Christus nit mehr mit seinen Aposteln geredt hett/ weder wir jetzunder in dem Euangelio gehört haben/ so wäre nit grosse Ergernuß zůbesorgen gewest. Wann wir aber acht nemē/ was Christus von seinem leiden vnnd von der verfolgung/ so über die Aposteln solt gon/ gesagt hat/ schickē sich die wort von der Ergernuß nit übel/ sonder vast wol. Dann wer wolt sich versehen haben (ich sag jetzund von den gemainen ainfeltigen Juden/ vnd nit von den rechtverstenndigen der Schrifft) das die Junger vnd anhenger oder nachfolger Christi/ solten also vnfreündtlich/ ja also hessig von der welt gehalten werden? Noch vil weniger hat man gedacht/ dz der Messias/ auff den sich doch menigklich also vast getröstet vnd gehoffet/ solt von seinem volck in den schandtlichen todt des Creütz gegeben werdē. Wir sehen ye wol das die Jüdisch gemain sich seltzam stelt vber die red vnsers Herrn Jesu Christi als er gesagt hat/ wie das der Sun des Menschen/ das ist/ Christus solt erhöcht oder gecreützigет werden. Wir haben inn dem Gesatz gehört/ sprechen sie/ das Christus in ewigkait bleiben soll? Also wissen sich auch die lieben Aposteln nit darein zurichtē/ wann jr vnnd vnser Herr/ von seinem leiden vnnd sterben sagt. Solte nun Christus gar nichts von seinem tod/ vnd der Aposteln verfolgung gesagt haben/ ist gůt zůgedencken/ was ergernuß darauß erwachßen vnd nachgefolget wäre. Wir sehen doch sunst wol/ ob gleich der Herr vil von disem allem zůuorgesagt/ wie es also schwerlich vnnd sorglich mit den lieben Aposteln gestanden ist.

Die welt fleücht das Creutz.

Jo. 12.

Lu. 18.

Sie werden eüch auß der Synagog werffen. Aber es kōmet die stund/ das ain yeder welcher eüch tödtet/ würdt mainen er thůe Gott ain dienst darmit.

Auß der Synagog werffen/ was bey den Juden nit ain klaine oder geringe straff/ sonnder die höchst schand die man mocht ainem Juden anthůn. Also ward es bald nach der Aposteln zeit auch ain grosse straff vnnd schand geachtet/ wann man ainen Banner/ das ist/ wenn man jhm die Christliche versamlung verbot/ das er bey dem Gotsdienst/ nit sein dürffte. Vnnd do waren noch

Auß der Synagog werffen ain grosse straff.

Bann in der H. kirchen.

gůt Christen/da man die so in gros-
sen ergerlichen lastern můtwillig leb
ten / nit vngestrafft ließ hingeen:
vnnd man den Bann/das ist auß-
schliessung von dem Gottsdienst/
für ain grosse schwere straff achtet.
Aber seidher mã die Christlich zucht
hat lassen abkomen/vnd den Ban
so schandtlich mißbraucht hat/so ha
ben wir Christen/die des Adelichen
namens nit würdig sein. Es klagt
ja die widerpart über die ernstlich
Disciplin vnd zucht der Alten Våt-
ter/vnd über die Bůßordnung/die
man Canones penitentiales nennet/sa
gen man hab vil gleißner/Heüchler
vnd Werckhailigen gemacht. Für-
war man solt billicher ab jhnen kla-
gen/das sie souil leichtfertiger Bů-
ben gemacht haben. Nun ist es ge-
wiß vnnd aigentlich war/das der
kirchen Gottes/nit mag zůrecht ge-
holffen werden/es sey dañ das man
ain Christliche Reformation fürne
me vnnd volgends mit dem rechten
Disciplin vñ zucht der kirchen hoch von nöten. vnd waren Bann darob halt. Jch
halt fürwar/hetten die newen Pro
pheten/als vast ob der Christlichen
zucht gehalten/oder begeret die sel-
bige widerumb auffzůrichten/als
vast sie zů flaischlicher freyhait ge-
holffen vnnd geraten/die zal jhrer
Schůler würt nit groß gewest sein.
Aber gnůg von disem/das ich doch
laider mit meinem armen dienst nit
bessern mag. Jch hab aber solchs al-
lain darumb gesagt/auff das jr ver-
standen/was die Juden darmit ge-
maint haben/wann sie ainen auß
der Synagog haben geschlossen/
wie wir Johannis am neündten in
des blind gebornen Hystory lesen/
1.Cor. 5. 2.Cor. 2. vnnd auch hie gehört würdt. Lese
man die zwo Episteln zů den Corin-
thern/würt man wol finden/mit
was ernst der H. Paulus den Bann
gebraucht habe. Nun wir müssen se-
hen was der Herr weitter zů den A-
posteln sagt. Es kommet die stund/
spricht der Herr/das ain yeder wel-
cher euch zů todt schlecht/würt mai-
nen/er thůe Gott ain dienst daran.
Was von dem Bann geredt ist/
trifft die Ehr an: was aber hie ge-
redt würt/trifft den leib vnd das le-
ben an. Vnd zaiget Christus an di-
sem ort an/mit was grossem ernst/
oder vil mehr/mit was grosser Ty-
ranney/die Haligen Aposteln/von
den Juden verfolgt sollen werden/
Warlich das Exempel Pauli als er Acto. 9.
die kirch Gottes/das ist die Christen
menschen verfolget hat zaigt gnůg
sam an/mit was ernst/die Juden
nach des Christenthumbs verderbẽ
gestelt vnd betracht haben. Doch be-
dürffen dise wort auch ainer gůten
vnd gerechten messigung. Dann es Zwayerlay verfolgung des Christenthumbs.
seind zwayerlay verfolger gewest
des Christenthumbs: etliche haben
sollichs gethon auß vnwissenhait/
vnd vermaint es sey kain stand Got
dem Herren widerwertiger/dann
eben der Christlich stand. Solcher
mainung ist gewißlich Paulus ge-
west. Andere aber/als etlich vnder
den hohen vnnd grossen Jüdischen
Herren/die haben auß lauter boß-
hait vnd Bůberey (auff das sie inn
solchen verharren vnnd bleiben mü-
gen) die lieben Aposteln verfolget
vnd durchåchtet. Dise mügen jhre
sind nicht entschuldigen/dieweil sie
mit verdachtem můt/allain zůer-
haltung jhres brachts/Eeren vnnd
gůts/die fromen menschen vmbrin-
gen. Dann dieweil die schrifftgeler-
ten/Phariseer vnd hohen Priester/
sonst des Göttlichen gesatz nit ach-
teten/sonder vil mehr dasselbig fre-
uenlich vnd můtwillig übertratten/
so was wol zůgedenckẽ/das sie Chri-
stum vmb des Gesatz willen nit Creü
tzigen liessen. Also wöllen vil zů vn- Vermainter eyffer der new Euangelischen.
sern zeiten ains Göttlichen vnnd
Christlichen eyffers gescholten wer-
den/als ob all jr fürnemen allain be-
schehe/die Ehr Gottes zůerretten/
vnnd das dem wort Gottes jn allem
gelebt wurde. Wann man aber se-
he/

ße/das sie sich sunst Christlich hiel-
ten/alle üppigkait fliehen/vnnd so
vil an jnen gelegen/bey andern auch
abschafften: so möcht man dannocht
ain argkwon schöpffen/als ob man
die sach allenthalben gůt gemaint.
Johan.12. Wann Judas nit wär ain Dieb ge-
west/vor vnnd ehe Maria die kost-
lich salb vergoß/so wäre sein klag
nit zum argen verstanden worden.
Wir wolten wol der handlung vil
Exempel zeigen zů vnsern zeiten/
vnnd das bey vns/vnd der wider-
part/wann wir gedechten/das et-
was besserung darauß kommen
möcht. Aber gnůg von disem/wir
wöllen zů dem beschluß des Hayli-
gen Euangelij.

Vnd das werden sie eüch da-
rumb thůn/das sie weder mich
noch meinen Vatter kennen.

Von dem das die Juden weder
den hymlischen Vatter/noch seinen
Sun vnsern Herren Jesum Chri-
stum nit kennen sollen/hat sich mehr
weder ain streit zwischen Christo
vnnd den Juden/in dem Euan-
Joh.7. gelio erhaben. Dann als Christus
ain mal was gen Jerusalem auff dz
Fest der lauberhütten kommen/vnd
aber die Juden jhnen verachten/als
die jhnen nicht höher dann für Jo-
sephs Sun wolten geachtet vnd ge-
schetzt werden/rüffet er mit häller
Joh.7. stym/vnd sprach. Jhr kennet mich
vnd wissendt woher ich kum: Nun
bin ich aber nit von mir selber hie/
sonder der mich gesandt hat ist war
haftig/welchen jhr doch nit kennen.
Jch kenne jhn aber/vnnd wann ich
saget/das ich jhnen nicht kennet/so
Joh.8. wäre ich eüch gleich/ain lugner. Al-
so auch hernach sagt Christus/wie
sich die Juden seines Vatters berů-
men/als ob er jhr Gott sey/vnd ken
Joh.14. nen jhnen nicht. Weitter lesen wir
wie sich Philippus vmb den Vatter
bekümmert/vnd jhe maint/wann
er den Vatter sehe/so wolt er nicht
mehr begeren. Aber Christus gibt
jhm zů antwort/welcher den Sun
sehe/der sehe auch den Vatter. Jtem
der Sun sey in dem Vatter/vnnd
herwiderumb der Vatter inn dem
Sun. Anderstwo sagt er. Wie das Joh. 10.
er/nämlich der Vatter vnnd der
Sun ains seyen. Jtem aber an ai- Math. 11.
nem andern ort/Das nyemand den
Vatter kenne/dann allain der Sun:
vnnd nyemand den Sun/dann al-
allain der Vatter/vnd welchem der
Sun sollichs will offenbaren. Der-
halben ist es nicht ain wunder das
Christus der Herr alhie sagt/die Ju
den haben kain vrsach wider die A-
postein also zůwieten/dann allain
das sie die Juden/weder den H. Vat
ter/noch den Sun kennen. Die Ju- Juden kennen Gott/ aber nit als ainen Vater Jesu Christi.
den bestond wol das Got der Herr/
ain Almechtiger Got sey/ain schöpf
fer des Hymels vnd des Erdtrichs/
vnd alles was darinn begriffen würt.
Das er aber ain Vatter sey/vnd Chri
stus Jhesus sein aingeborner Sun
von ewigkait/gleiches wesens/ge-
walts vnnd Eeren/das wöllen sich
die Juden nit bereden lassen. Deß-
halben dürffen sie nit sagen/das sie
Gott kennen. Vnd die warhait zů-
sagen/Gott den Vatter/vnd seinen
Sun recht vnd volkommen erken-
nen/ist nit ain werck menschlicher
vernunfft/mag auch nit mit ainem
finger gezaigt werden: sonder hie
müssen wir glauben/das Gott der
Vater/Got der Sun/vnd Gott der
Haylig Gaist ain Got sey/vnd drey
Personen/wie dann sollichs die H.
Göttlich Schrifft vnderschidlich an
zaigt. Wie aber das zůgang/würt
in diser welt nit volkommen verstan
den/ist auch/als ain vnmüglich
ding/in kainer schrifft aigentlich
außgetruckt oder verzaichnet/son-
der gehört inn jhene welt. Was wir
hie daruon erkennen/schreiben vnd
reden/das ist nur stuckwerck vnd ge
hört in die zůkünfftig welt/wie dann
auch solchs Paulus vnd Johannes 1. Cor. 13.

1. Cor. 12. gnůgsam haben angezaigt. Derhal ben wöllen wir auch jetzunder das lassen anston/ vnd hören was Christus weiter mit seinen Aposteln rede.

Aber diß hab ich zů euch geredt/ auff das/ wenn die zeit kommen würt/ jhr dran gedencket/ das ichs euch gesagt hab

Wir haben hieoben gehört/ warumb Christus seinen Aposteln zůuor gesagt hab/ wie es jhm vnd jnen in kurtzem gehn würt/ nämlich auf das sie nit geergert wurden/ vnnd sagten/ wann sie von Christo verstanden hetten/ das man so übel zeit haben müsset/ sie wolten sich sein wol nichts angenommen haben ꝛc. Nun wir haben gehört/ was das Ampt des heiligen Geists sey/ weß sich auch die lieben Aposteln zů jhm versehen sollen. Item wie Christus der Herr jhnen auch angezaigt/ was angst vnd not auff die Aposteln wart: Aber der heilig Gaist werde jhnen die sachen/ wie schwer vnd sorgklich die doch seyen/ ring vnd leücht machen/ wie dann auch solchs beschehen. Vñ was wir hie haben gehört/ das sollen wir auch zů vnserm Exempel vnnd besserung brauchen. Die welt vnnd der Teüfel mit seinem anhang/ seind noch zů diser zeit Christo dem Herren/ vnd allen denen so sich mit gůtem hertzen sein annemen/ gram/ vngünstig vnnd gehaß: Derhalben wir auch deß Heiligen Geist/ wellicher der recht vnnd ainig tröster ist/ vast wol bedürffen: Soll aber der zů vns kommen/ so müssen wir jhm die herberg beraitten/ alles das so jhm mißfellig vnd widerwertig/ hinweg thůn/ hinwiderumb was jm gefalt an die stat stellen: Lust vnd willen zun sünden ist jhm zůgegen/ lust zů der Gottseligkait/ ist sein gröste freüd. Das ist auch die vrsach/ das sich vor jaren die gůtten frommen Christen auff die hochzeitlichen tag/ mit Fasten/ Beichten vnd Betten/ zů dem hochwürdigen Sacraments geschickt/ auff das sie auch der gnaden vnd gaben Gott des H. Gaists dester vähiger wären: aber laider es wöllen alle ding ärger werden. Der allmechtig ewig barmhertzig Vatter/ wölle vns seinen hailigen gaist gnedigklich mitthailen/ auff das wir auch von jhm getröst vnd gelert werden/ Hie vnd in Ewigkait. Das euch vnnd wir verleihe Jesus Christus/ welcher ain Gott mit dem Vatter vnnd dem H. Gaist regieret von welt zů welt/ vnnd in Ewigkait ꝛc. Amen.

An dem heyligen Pfingstag/ Euangelium Johannis am iiij.

N der selbē zeit sprache der Herre Jesus zů seinen Jungeren. So mich

mich jemandt liebet / der würdt
mein wort halten/vnd mein vat
ter wirt jn lieben / vnd wir wer=
den zů jm kommen/vnd wonung
bey jm machen. Wer aber mich
nit liebet/der helt mein wort nit.
Vnnd das wort das jr höret / ist
nicht mein/sonder des Vatters
der mich gesandt hat. Solches
hab ich zů euch geredt / weil ich
bey euch bin / Aber der tröster/
der heylige geist / welchen mein
vatter senden wirt in meinem
namen/derselbig wirt euch leren
alle ding / vnnd wirt euch einge=
ben/alles das ich euch sagen wer
de. Den frid laß ich euch/ meinen
frid gebe ich euch/ Nicht gebe ich
euch / wie die welt gibt. Eüwer
hertz erschrecke nicht vnd förcht
sich nicht/jhr habt gehöret / das
ich euch gesagt habe / Ich gehe
hin vnnd komme wider zů euch/
hettet jhr mich lieb / so wurdet
jhr euch jhe freüwen/ das ich gee
zum Vatter/dann der Vatter ist
grösser dann ich. Vnnd nun hab
ichs eüch gesagt/ehe dann es ge=
schicht/auff das/wenn es nun ge
schehen wirt / das jhrs glaubet.
Ich werde forth mehr nicht vil
mit euch reden / dann es kompt
der Fürst diser welt / vnd hat an
mir gar nichts. Aber auf das die
welt erkenne /dz ich den Vatter
liebe/vnnd das ich also thů /wie
mir der Vatter gebotten hat.

Außlegung.

Vil vnd reichliche / des
Herrn Jhesu verhaissung
haben eẅer lieb/ in vorge=
hörten Predigen/ nun wol
vernummen. Nemlich von disen bai
den / des heiligen geistes sendung /
vnd was desselben übung vnd thůn
sein werde. Also das yetzo füran der
menschen verlangen vnd begird solt
sein : Waserlay gestalt der hailig
Gaist jhne die Apostel kommen/ vn̄
wie er sich seines Ampts gebraucht
hab. Wol vnd offt ist gesagt auch ge
hört wordē / dz Christus ď liebe herr/
seinen Jungern gesagt hab: Ich wil Joh. 14.
den Vatter bitten/ vnnd er soll euch
geben ain anderen tröster / der bey
eüch bleib ewigklich / den Gaist der
warheit/ welchē die welt nit kan em
pfangen. Dergleichen haben eẅere
andacht / in yetzt fürgetragenem
Euangelij vernommen / des Herrn
red / als er saget: Der tröster aber
der heilig Gaist/welchen der Vatter
senden wirt/in meinem namen/ der
selbig wirt euch leren alle ding/ vnd
würt euch eingeben / alles das ich
euch sagen wirde. Abermals redt Joh. 15.
Christus vom hailigen Gaist/ in di=
sen worten: Wenn kum̄en wirt der
tröster/ welchē ich euch senden würd
vom Vatter / der ist ain Gaist der
warhait/der vom Vatter außgeet/
derselbige wirt zeügknuß geben von
mir. Vnd weiter spricht er: wenn do Joh. 16.
kommen würt der tröster/ der würt
die welt straffen / vmb die sünde/
vnnd vmb die gerechtigkait / vnnd
vmb das gerichte. Auch vnser herr na
he: wenn aber der Gaist der warhait
kummen würt / so würt er euch lee=
ren alle warhait. Also sollen wir al=
le/ diser reichlichen verhaissung wol
sein begnügt / vnnd fürtan in be=
trachtūg besehen / wie doch der liebe
herr Jhesus solche seine gnedige ver=
haissung / gelaistet vn̄ erfült habe.
Wannen aber wölten oder sölten
wir / derselben laistung vnd volzie=
hūg/ anď weiß vn̄ ort bericht nemen/
dann eben auß Euangelischer Hy=
storij / welche vns der hailig Lucas Act. 2.
im anfang seines Apostel Bůchs
mit allem fleiß vnd treẅ / auß ange=

bung desselben hailigen Gaists / be-
schriben hat / als er spricht: Vnd als
volendet waren / die tag der Pfing-
sten / das ist / die fünfftzig tag / nach
der sighafften vrstendt vnsers Her-
ren Jhesu Christi / da waren alle di-
scipel vnd Junger samptlich an ai-
ner stadt. Vnnd es geschach schnell
ain schal vom Hymel / als aines
schnellkummendens windesturms /
derselbe erfüllet das gantz hauß / da
sie sassen. Vnnd erschinen jhnen zer-
tailte zungen / als wär es fewr / vnd
setzte sich auff ainen yedtlichen vnd-
ter jn / vnd alle seind sie erfült wor-
den mit dem heiligen Geist / vnd ha-
ben angefangen reden / in mancher-
lay zungen / nach dem der H. Gaist
ins eingab / außzesprechen. Hie ver-
nympt also ewer lieb / das nun gelai
stet ist / das jhenige / wölchs Christus
souil mal hett verhaissen. Vor seinē
leiden auch nach seiner vrstendt hett
er versprochen / den H. Geist zů sen-
den / yetzo aber nach seiner wunder-
samen Hymelfart / volzeücht er das
selbe. Den Heiligen Geist zůsenden /
hett er wol verhaissen / wie / wenn o-
der waserlay gestalt / was gar nit er
öffnet den lieben Apostteln. Harren
vnnd beitten gehöret jhnen zů / der
Herr aber wißt weiß / maß vnd zeit.

Auff yetzt gehörten tag / nämlich
den fünfftzigisten nach der vrstend /
vnnd den zebenden nach seiner Hy-
melfart / sendet er den heiligen Geist /
vnnd also in erkandtlichen eüsserli-
chen zaichen / das es menigklich sey
onwidersprechlich / das er / der Hey-
lige Geist / gegeben vnd kumen sey.
Dañ schnell vnuersehenlich / kumpt
oben herab / von Hymel / ain solch
sawsen vnd prawsen / als wenn ain
vrberlinger / gäher sturmwindt sich
erhebt vnnd herein feldt. Doch ists
hierinn wunderbarlicher / das nit
gantzes Jerusalem / diß sturmwinds
empfindet / sunder allain das hauß
wirt erfüllet / darinnen die Junger
Christi versamlet wonen. Zů dem er-

Der heilig Geist / erzeigt sich bey der Apostel wonung.

scheinet ain ander warzaichen / deß
gegebnen Hailigen Geists: Zertailte
zungen / als fewr / werden auch ge-
sehen / sitzent auff jedtlichem der Jun
ger besunder. Du ainfeltiger Christ /
solt nit wenen / so du hie reden hörest /
von zungen vnd fewr / als wäre der
heilige Geyst / Elementisches fewr /
oder flaischene zungen: Nain / sun-
der inn sollichen zaichen ist er dessen
mals erschinen / vmb seiner bedeüt-
tung willen / daruon ander weil. Als
aber nun / ober disem hauß / darinn
woneten die Junger Christi / gehört
ward / das prausen vnd sausen: auch
auff ihrem jedtlichen geschehen ward /
als fewrige zungē / seind sie mit dem
hailigen Geist alle erfüldt worden.
Sie alle seind erfült worden / nit die
aylff Apostel allain / welche vor der
hymelfart Jhesu / in Apostolischem
ampt gewandelt vnd gedienet hetē /
sonder auch Matthias / welcher in
dē tagen von der hymelfart Christi /
kurtzlich zum Apostel ampt erwölt
was. Dann ob gleich er / nicht was
inn der selben zal / da Christus ver-
hieß den hailigen Geist / so ist er doch
darinn gewesen / als ist volziehung
geschehen / der selben verhaissung.
Vnnd wir hoffen vns nit vnrechtes
sagen / so wir gleich sprechen / das
nit allain Matthie mit den aylffen /
das ist den zwelff Aposteln / sey ge-
ben worden auff den selben tag / der
H. Geist / sonder sey auch geben al-
len andern versamleten in der glau-
bigen zal / deren wie Lucas im selbi-
gen Bůch schreibt / waren bey hun-
dert vnd zwaintzig.

Hierinn ist auch diß zůmercken /
das er spricht: Sie alle seind erfült
worden mit dem heiligen Geist / Auß
dem wir vernemen / nicht allain die
miltesten vnnd reichlichisten gabe
Christi / Sonder auch des hailigen
Geistes macht vnd krafft / auß wöl-
cher / on alle sein schmelerung / er sich
mag mittailen allen vnnd jedelichen
besunder / als vil er selbs will / vnnd

Zungen vnd fewr darinn der heilig geist erschin.

Der Hailig Geist erfult nit allain die Apostel auff den Pfingstag.

Acto. 1.

wie

wie lang er selbs will. Von bayden stucken / das Christus reichlich außspende die gaben des heyligen / vnnd der heylig Geyst sich miltigklich mit taile / schreibt der heilig Paulus / vom
Tit. 3 ersten zů Tito also / das Christus den Heiligen Geist / reichlich vber vns hab außgossen. Vom anderen / an
1. Cor. 12 die Corinther / als er daselb vil vnnd mancherlay gaben hett erzelet / beschleüßt er mit disen worten: Diß aber alles würcket derselbige ainige Geyst / vnnd taile ainem jedtlichen auß / nach dem er will.

Wo her vns probiert vnd bewärt sey / das die Apostel vnd andere / deß Herren Jhesu Jungeren den heyligen Geist empfangen haben? Item was bedeüt hab / das / wie zertailte zungen ober inn sein erschinen? Nämlich da her / wie kurtzlich hie oben / auß Luca ist gehört worden / da er sagt: Es haben angefangen / vermerckt / die empfangen hetten den Heyligen Geist / zů reden mit mancherlay zungen / also wie es jhnen der Heylig Geist eingab /
Der heylig Geist macht bald gelert. außzůsprechen. Wann die jhenigen / so kurtzlich daruor / ja die selben stund / ehe der Heylig Geyst / kame / allain kundten vnd redten / ain ainige / angeborne sprach. So bald sie nur die gnad vnnd gab des Heyligen Geists empfiengen / kundten vnnd redten sie / vilerlay vnderschid
Math. 26. licher sprachen. Jnn der nacht als Christus gefangen / für die Hohen Priester gesteldt / warde Petrus ain Galileer auß seiner sprach erkennet.
Acto. 2. Nun aber reden die innwoner Hierusalem also: Sihe / seind nicht die alle / die da reden / von Galilea / wie hören wir dann / ain jedtlicher sein sprach / darinn wir geboren sein? Parter vnnd Meder vnnd Elamiter etc. Also hett der Heilig Geist / sie gelert / das sie anderer sprachen verstünden / vnnd die selben auch reden kundten vor anderen menschen. Ja den Apostelen was solche hohe gab / seer von nöten. Dann der Herr Jhesus hat sie darzů berůffet / das sie solten sein zeügen sein / nicht in Judea allain / sonder biß an die ende der erden / zů solcher arbait vnnd raysen / gehöret mehr dann die Můtter sprache / dieweil so mancherlay zungen auff der weiten erden.

Acto. 1. Gaben mancherley sprache / was dē Jungern vō nöten sey.

Es ist aber mit fleiß zemercken / wie der Heylig Lucas hie schreibt / Das die Jungeren haben empfangen die gaben der sprachen / haben inn mancherlay sprachen geredt / doch also / wie es jhnen der Heylig Geist / eingab außzůsprechen. Dann zůwissen ist / das es nicht ist ainerlay / mancherlay sprach / reden: vnd mancherlay sprach reden / wie es der Heylig Geist eingibt außzůsprechen. Wann es seind zwayerlay vnderschidliche gaben / deren aine würt / zů latein Gratis data / genendt / die ander aber / Gratum faciens. Zůr zeit des Heyligen Sant Paulus / warenettliche zů Corinth / die kundten / oder strebten mancherlay sprachen zů lernen / souil auß den Schrifften des Apostels Pauli mag abgenommen werden / so brauchten sich nicht alle / recht vnnd wol / der gegebnen gab / brauchtens nit zů erbawung der Kirchen Christi / sonnder richtens darauff / darmit sie groß geachtet / herrlich gehalten vnd reichlich wurden begabet. Aber was darffs hieher zebringen / von souil veralteten jaren exempel diser handlung / ist nicht allein / das Teütsche land / yetzo vol. Es ist von etlichen jaren her / darzů komen / dz die gabē ð sprachen / sein so ganghafftig worden in grosser anzal / dann ich hie nicht / will allain meldunng thůn / von den dreyen Hauptsprachen / der Hebraischenn / Kriechischenn vnnd Lateinischen / sonder der anderen / neben vmbher /

Mancherley sprach künden / ist nit all mal ain zeichen der säligung.

vnd

vñ vertz hindã auch/ was aber? Ach
ewiger Gott/ wie wenig werdē aber
vndter der sprachen vilkündigen er=
funden/ die sich nutzlich/ d̕ gemain/
solcher gabē geprauchen. Doch wel=
che sein gwissenhafftig/ frum̃ vnd
auffrichtig/ die geprauchē sich solch
er gegebner gnad vñ gab/ zů aignē
vnd gemainem nutz/ vñ erbawung
der Kirchē Christi/ bringen an tag
vñ erleutern/ was etwo verdunckelt
vnnd verporgen lag/ auff das von
tag zů tag/ je mer vnd bas erkennet
werde. Auß denen/ so die gaben der
sprachen empfangen/ vnnd nit gar
böß seind oder verkört/ die richten
sich darauff/ damit sie das jhenig/
welchs sie verstehen/ trewlich herfür
bringen/ doch ist derselben mainung
fürnemlich dise/ das sie nit den nutz
suchen vñ begeren der Kirchen Chri
sti/ sond̕ jrn aignen rhům vñ gsůch
sie begeren hierin gelobet vñ võ mē=
schen gelobt werden. Die dritten a=
ber/ seind die aller schedlichsten/ jnen
selbs/ vnd der gmain/ welche so sie er
farn/ das sie in gaben der sprachen/
andere menschen vbertreffen/ so ist
jr fleiß vnd arbait nit/ das verdunck
lete zů erklern/ sonder/ was klar ist/
dz fleissen sie sich zůuertuncklen/ ver
keren die warhait/ in jr opinion vñ
jrthumb/ tendten alles zů beschönen
vnd zů verthedigen jres falschen le=
rens/ vnnd Ketzereyen fürderung.
Vñ můsam wer es/ solches mit vilen
Exempeln jetzschwebender leuff an
zůzaigen/ Aber auff andere zeit.

Welche sich der sprachen recht geprauchen.

Ich mag nit vbergehen/ soll vnd
můß hie rüren/ das vns das künden
so viler sprach/ dahin gebracht hat/
das wir schier nit wissen/ welcher
sprach wir doch glauben sollen/ bey
welcher wir beharren sollen/ dieweil
deß emendierens vnd bösserens kein
end ist/ vnd hats das schnöde laster/
aigens wolgfallens/ vnnd sein selbs
zertlung vñ kützlũg dahin gebracht/
dz jm̃er ainer dz seinige erhept vber
deß andern/ will jeder vor dem an=
dern am rayen sein/ vnd für den ge=
lertesten gehalten sein. Ich můß ja
klagen den jamer vnd trůbseligkait
diser sachen. Dann welchen Text o=
der Lateinische Bibel/ in so groß=
ser zal jetziger zeit/ magstu mir für=
legen/ darauff ich beharrlich dörfft
füssen/ dieweil dieselben so mancher
lay/ vnd sich in vilen stucken nit ver=
ainbarn/ vnd dannoch jren jetlicher
fürgibt/ er habs nach rechter aigent
licher art der hebraischen warhait
transferiert. So seind andere/ deren
rhům auch ist/ sie haben auß aigent
lichē grundt der Kriechischen sprach
alles herauß gezogen. Die ersten im
Alten/ die andern im Newen Testa
ment/ vnd stimmen doch/ wie oben
gmelt/ in vilen stucken bey weitem
nit vberein/ wie hoch jetlicher für
sich rhůmet/ der Hebraischen war=
hait/ vnnd Kriechischen grundts.
Was nun in kürtz ist von den La=
teinischen Bibeln gemeldet/ solt vnd
möcht vil mer von den jetzt geteutsch
ten gesagt werden/ dauon man hat
so viler Annotation/ außzüg vnnd
anzaichnuß. Auß souil vnnd man=
cherlayē Translationen der Bibel/
ist aigentlich jetzschwebende verwir
rung im hailigē Christenlichen glau
ben erwachsen/ da jetlicher hat ge=
wölt/ vnd bey jme selbs beschlossen/
er wisse der sachen gnůg sein/ bedörff
nit anderer gehilffen/ darauß dann
ist gefolgt/ dz er hat das seinige fur
das beste gehalten/ vnd anderer syñ
vnnd arbait nit mögen vngetadelt
lassen. Warlich/ Ptolomeus Phi=
ladelphus der Egypter Künig/ wel
cher ober zwayhundert Jaren vor
Christi geburt gelebt vñ regiert hat/
thet ser weißlich/ das er an Hieroso=
limischen Bischoff Eleazarum be=
geret/ nit allain ain/ zwen oder drey
weyse/ verstendige männer/ welche
jm kundten vnd wüßten/ der haili=
gen schrifft Bücher/ auß Hebrai=
scher/ Jüdischer sprach/ in Kriechi=
sche zůbringen/ sonder er begeret sol=

Die Bibel hat mancherlay vñ vngleiche translatores.

Võ den 72. Dolmetschern.

cher weysen männer/zů diser arbait
wol sibentzig/die zů aller jrer kunst/
auch Gottes forcht hetten/vnd sol-
chen leüten befalhe der selbe Künig/
solchs hohes werck. Vñ die selben ver
richtetens wunderbarlich/wie hie-
von schreibt ain alter Kirchen lerer
Iustinus Philosophus & Mart. vnd seliger Marterer Justinus/das
vermelter Künig Ptolomeus hab
berůffen gen Alexandria in Egyp-
ten/sibentzig weyse vñ in beden spra-
chen Hebraischer vnd Kriechischer
erfarne männer/vnd damit die sel-
ben bliben vnuerhindert in jrer ar-
beit/hat er jn ausserhalb der Statt
Alexandria/bawen lassen/ainem
jedtlichen sein besundern gmach vnd
wonung. Dieselben sibentzig mañer/
jedtlicher für sich allein vñ besunder/
verfertiget das ainig hohe werck/
bracht die schrifft des alten Testa-
ments/auß Hebraischer/in Kriechi
sche sprach/vñ was jr aller arbeit vñ
dolmetschung/also gleich lauttend/
als hette es ainer allein von sprach
in sprach/auß Hebraischem in Krie
chisch/verändert. Dañ also setzt Ju
stinus dise wort: postq̃ autẽ cognouit
(Ptolomeus nimirũ) lxx. uiros, nõ solũ
eadem sententia, sed eisdem etiam dictio-
nibus usos, & nec uerbo quidem alternã
consonantiã interrupisse, sed eadem om
nino, & de eisdem simul scripsisse: stupe
factus, ac constanter credens interpreta-
tionem diuina uirtute confectam. Vnd
hat darauff solche männer/auffs
höchst vor augen gehabt/auch als
besondere Gottes freündt geeret.
Solliches vnnd dergleichen würdt
von den alten Translatoribus/vnd
der Göttlichen gschrifft/von sprach
inn sprach/veränderern gelesen.
Was aber yetzt? Es darff nicht sa-
gens/weil alle wir/des selben frucht
klagen. Leüt bedarffs wölliche nit
allain vil künden vnnd wissen/es
gehört/das sie das jhenige wölliche
in kunst vnnd wissen/bey jhnen ver-
borgen ligt/zů Gottes lob vnnd
Eer/von dem/das wissen vnd kün
den ist/auch von aussen/inn leben
vnnd wandel gespüret werd.

Was aber nun ist geredt/von de-
nen so den sprachen nach gehn vnnd
sie lernen/vnd aber der selben spra-
chen nit also wol vnnd nutzlich ge-
brauchen/in den Göttlichen vnnd
Geistlichen sachen. Mag gleicher ge
stalt von weltlichen gesagt werden.
Es ist der prauch/bey denen vom
Adel/auch den auß den Stetten/dz
jhren vil schicken jre Sün/in fremb-
de land/derselben sprach zů lernen.
Warzů aber? von wenigen/das ge Warzů die vilen mancherlay sprachẽ jetzo gebrauchet werdẽ.
mainer nutz/volgendter zeit/durch
die selben jhre Sün gebessert/vnnd
sie dester täuglicher werden sollen/
land vnd leüt/stett vnd gmainden/
zů regieren. Gemaingklich ists da-
hin gericht/das also jhre aigene gů-
ter gemehret/vnnd runde leüt sol-
len werden/ainem zů machen ain
verborgens. Wenn außlendige zů
vns kummen/das als dann solche/
der war ain farb anzůstreichen wis-
sen/die gattung zůuertreiben/vnd
das Gelt von leütten zůbringen.
Was feins ists aber/das deine Sü-
ne zů reden wissen/Italianisch/
Frantzösisch/Hispanisch/oder an-
dere sprachen mehr/vnnd brauch-
ens darnach/wie Kayser/Künig/
vnnd aller welt bekandt ist? Aber
es solt nicht also sein/die gaben Got
tes/sollen nicht wider Gott/vnnd
den nechsten geübet werden. Wer
jhm wölt recht thůn/solt sie richten/
auff das seiner Seel hail vnnd ge-
maine wolfart/dardurch gefür-
dert wurde.

Wolan/nun wöllen wir hören/
wie sich die lieben Jungern des Her-
ren Jhesu/gebraucht haben/der
mit getailten gaben des Heyligen
Geists gnaden. Der Heylig Sant
Lucas schreibt: Sie wurden all mit
dem Heyligen Geist erfüllet/vnnd
haben angefangen reden mit man-
cherlay sprach/wie es jhnen der Hey-
lig Gaist eingab auß zůsprechen.

grosse ding werden hierinn gemel⸗
det / vnnd deren wir menschen sol⸗
ten aller zůgleich tailhafftig wer⸗
den: Man findt jhr wol vnnd beson⸗
der in diser jetziger zeit / die do haben
das wissen vnnd künden die spra⸗
chen aber nit haben sie die gnad vnd
gunst des Heyligen Geists. Vnnd
das selbe auß jhren aignen verschul⸗
den. Wann es ist nit alzeit gewiß /
das solliche gaben / dem so sie emp⸗
facht / zů seinem nutz vnnd heil / mit
werden getailt / sonder vil geschichts
vmb nutz vnnd gedeyen willen / ge⸗
mainer Christenlicher Kirchen. Vñ
diß magstu leüchtlich erkennen vnd
abnemen / durch dise gleichnuß. Et⸗
wa hat ainer seinen lustgarten / dar
innen er allerlay pflantzet / weil a⸗
ber dasselb nit mag natürliche be⸗
feüchtigung gehaben werden. So
richt er durch kunst vnd geschicklig⸗
kait an / das er es zůwegen pring /
sůcht hültzene / küpfferne oder pleye
ne deüchel / darinn wasser gefürt
werde / allen orten zů notturfft. Nu
deüchel bleiben deüchel / sie werden
durchs wasser / wöllichs durch sie
laufft / nit vmb ain har gebessert /
ja eh / mit der zeit geböser t. Die bedt⸗
le aber im garten / vnd weßle / grü⸗
nen vnnd fruchten vom wasser / so
durch die deüchel gelauffen kumpt.
Also geets auch / wo die jhenen / wel⸗
chen sein mitgetailt / so hohe gaben /
der sprachen / vnnd sie sich der selben
vnnutz machen / so geet aller nutz
den anderen haim / sy aber bleiben
lär. Die Apostel aber vnnd andere
glaubige / haben gleich mit ainander
vil gaben / zů aigenem vnd anderer
nutz empfangen. Erstlich wurden
sie mit dem Heyligen Geist erfüllet /
volgends / wisten / verstůnden vnnd
kundten sie alle sprachen. Für das
dritte / was auch dise gab jhnen mit⸗
getailt / das sie alles / was sie ver⸗
stůnden / auch vor anderen men⸗
schen / in allerlay sprach reden vnnd
fürtragen kundten. Wañ also solts

Der Heilig Geist würcket inn den Jungeren.

sein / das der Heilig Geist / jhn den
Apostelen sein Ampt nit weniger
verpringen solt: denn sichs gebürt
hett / das Christůs sein zůsagen vnd
verhaissen volstreckt vnnd gelaistet
hett.

Christus Jhesus der liebe Herr /
hett den seinen / auß gnaden vnd sei⸗
ner miltigkait / den Heyligen Geist
verhaissen: derhalb er den selben vol⸗
gendts senden hat sollen auß schul⸗
diger gerechtigkait. Wenn als er
auß diser welt / wider keren wolt /
zů seinem hymlischen Vatter / ver⸗
hieß er / wie oben gehört / das er schi⸗
cken vnd senden wölt / den Heyligen
Geist / der sie alle ding solt leren / wöl
cher sein sölte / jhr laiter vnd tröster /
also das sie versteen sölten was recht
wär vnd seines willens: vnnd sölten
anderen alles das selbige / nützlich
vnnd trewlich fürtragen vnnd an⸗
sagen / Solchs was die mainung
vnnd will des Herren: derhalb solt
auch der Heylig Geist / in seiner zů⸗
kunfft / des seinen walten. Hie ge⸗
hört ewer lieb zůwissen / das die A⸗
postel / vor dem abschid Christi / oder
vor seiner hymelfart / nicht on sein
gewesen / des Heiligen Geist. Er ist
jhnen vor auch mitgetailt gewesen /
wie wir diß klar lesen in Johanne /
da Christus auff den tag seiner vr⸗
stend / von todten vor jhnen erschin /
im versperten gmach vnnd sprach:
Nemend den Heiligen Geist etc. Die
würckung aber des Heiligen Geists /
was derselben zeit / in Apostelen nit
so krefftig noch so manchfeltig / als
yetzo / da der Herr zů hymel gefaren
was. Wöllen hieuon / etwas mitt
Sanct Augustin / ersůchen / was
durch die sendung des heyligen Gei⸗
stes / auff den Pfingstag / sey zů
volkummenhait der Apostel / erfol⸗
get. Den glauben hetten sie / auß vor
geendten gaben / dann lang vor dem
leiden Christi / sagten sie dise wort zů
herren. Wo hin sollen wir geen /
Herr: Du hast wort des ewigen le⸗
bens /

Christus verhaist auß genaden / vnd gibt auß billiger gerechtigkait.

Der Heilig Geist ist mermals den Aposteln gebē worden.

Joh. 20.

Joh. 6.

bens / vnd wir haben gelaubt vnnd erkendt / das du bist Christus / der
Math. 16. Sun des lebendigen Gottes. An ainem anderen ort sagt Petrus: Du bist Christus / ain Sun des lebendigen Gottes. Vnnd abermals sagten sie: Wir glauben / das du von
Joh. 16. Gott bist außgangen. Auß wölchem gnůgsam bewisen / das die Jungeren / hetten den glauben / vor der sendung deß Heyligen Geists auff den Pfingstag / aber an ainem gebrach es jhn / die standtuestigkait manglet jhnen.
Lu. 9. vñ. 10 Christum dorfften sie predigen / an orten / dahin er sie sendet: aber souil hertz vnnd můt / hetten sie vorm Pfingstag nit / das sie wären zum leiden jhres todts künlich bestanden. Wann kainer auß allen Jungern des Herren / ist mit der Marterer Kron / gekrönet worden / vor zůkunfft des Heyligen Geists.

Item der liebe Herr Jhesus / was von den Jungern leiblicher vnd sichtigklicher gestalt / abgeschiden / der sie vor alle mal / von mund zů mund angesprochen / vnd im widerwertigen getröst hette: Hett jn auch gewalt vnd macht geben über die bösen feind / vnd das sie haileren allerlay kranckhait. Do mochtē sie leichtlich glauben / dieweil sie den Herren hetten vor augen / waren mit vnnd vmb jn. Es was / da malß / jrem glauben leichtlich zůhelffen / dieweil vorhanden werck / zaichen vnd wunderwerck in seiner gegenwert. Da aber nun der Herr Jesus / vor jren augen gen hymel auff wz gefaren / hats ein andere mainung vmb sie gewunnen. Alda wurden sie allererst gewar / jhr vnuermüglichhait. Jhre erschrockne vnd zage gemůdter / vermochten nit betrachten hohe Göttliche ding. Jhre hertzen kundten nit begreiffen die grösse der Gotthait Christi / wie das wort war bey Gott / vnd Gott war das wort. Wie dann Christus zůuor in seiner leiblichen gegenwert zů jhn hett gesagt: vil hab ich euch noch zůsagen / aber jr müget es jetz nit tragen. Wenn aber kummen würt der Gaist der warhait / Joh. 16. der selbe würt euch leren alle warhait. Vnd hie sehen vnnd erkennen wir / das die enge der gemůdt / hertzen vnd verstand / der lieben Apostel / sein erbiteret worden / nach abschidung jhres geliebten Maisters / das sie alles / hernacher / reichlicher ja überflüssiger haben mögen fassen / auß der zůkunfft des Heyligen Geists / wölchs jhnen vor zů schwer gewesen was. Also merckē wir auch die gabreichigkait vnsers getrewen vnd milten Gottes / wölcher in vns zů tag vnnd stund meren mag / kan vnnd will / wo der fel an vnns nit würt erwinden / sein gnad / weißhait / bestendigkait vnnd in allem gůten verhartung.

Achten jr es für nutz / das angezaigt werden / bede / der Jungeren schwache blödigkait / vor zůkunfft des Heyligen Geistes / vnnd veste standuestigkait / nach des selben zůkunfft. Wolan so betrachtet die nacht als ainest sie / an den Herren / waren in ain Schiff getretten / in tieffer nacht / zů der vierdten nachtwach / als sie / von winden vnd wellen gefar litten / kam Jhesus zů jn vnd gieng auff dem Mör. Was hertzens aber hetten sie? Erschracken / sprachen: Ey es ist ain gespenst / vnd schryen vor forcht. Aber nach der sendung des heyligen Geists / sagten sie nit mer: Es ist ain gespenst / Sonder also: Im anfang war das wort / vnd das wort war bey Gott / vnd Gott war das wort. Vnd weitter / Es war ain warhafftigs liecht / wölches erleücht ain jedlichen menschen / der do kumpt in dise welt. Item: Wie vnbeschaidē redt einer auß den Apostelen / Thomas / von der vrstendt Christi? Wie beschwerlich gibt er sich zů glauben? Wie aber ain anderer auß der selben zal / nach

Zůkunfft des heyligē Geistes macht andere menschen.
Math. 14.
Joh. 1.
Joh. 20.

1.Joh.1. empfangenen heilligen Geist: Dz da
vom anfang war/spricht der selbe/
das wir gehört/vnd mit vnsern au-
gen gesehen vnnd beschawet/vnnd
vnnser hende betastet haben/von
Math.17. dem wort des lebens etc. Wölte jhr
diser weiß noch andere mehr: Be-
trachtet Petrum/wie sich des Herrn
Jhesu leiden herzů nahnet/vnnd er
noch nicht was mit dem Hailigen
Geist gestercket/wie er hab abge-
wert/das Christus nit solte von jh-
nen durchs leiden geschaiden wer-
Math.26. den. Item wie er zů der stund/der
gefengknuß Christi sich gehalten
vnnd mit dreinhawen gewört hab.
Acto.7. Aber der Heilig Marterer Sanct
Steffan/vol des heiligen Geistes/
sůcht nit Christum hie auff der er-
den/sonnder durch eröffneten hy-
mel/sicht er die glori vnd herrligkait
Gottes. Er hat nit gedancken/sich
hieniden zůrechen/sonder steend bitt
er für sich selb/vnd niderkniend für
seine versteiniger. Was soll mā lang
vil sagen/zů der zeit des leidenns
Christi wurd offenlich gespürt/was
blödigkait an Apostel wurck/da
galt es fliehens/lauffens/verlaug-
nens: Da aber des heiligen Geist be-
stätigung kam/wurden sie andere
menschen/also das sie weder verbot
noch straich/mochten thämmen/
wurden frölich/das sie würdig wa-
ren/vmb des namen Jhesu willen
schmach leiden/achten alles leücht
vnnd ring/was jhnen zůgemessen
Acto.5. würt. Vnnd ainer spricht ich halts
darfür/das diser zeit leiden/nit ge-
meß sey/der zůkünfftigen hailig-
kait/die an vns offenbar soll wer-
Rom.8. den. Auß erzelten geschichten vnnd
worten/mögen wir abnemen vnnd
erlernen/wie notwendig/der hei-
lig Geist/mit seiner gnad/sey gewe-
sen/den lieben Aposteln: Vnd dar-
neben haben wir zů empfangen di-
se tröstliche leer/wie gnedig Gott der
Heylig Geist/seines Ampt pfligt
bey den seinen. Oder wöltest du we-
nen/es belang dich nit/was du li-
sest oder hörest von Apostelen: Ja
wol nit. Du solt hierauß behalten
vnnd wissen/wie vnser sach gar
nichts ist/on die gegenwert des hei-
ligen Geists. Vnnd wie vil wir ver-
mögen/dürch gegenwerdt/des sel-
bigen trösters. Dann Gott der hei-
lig Geist/wenn er in vnd zum men-
schen kumpt/so verzert er nit allain
vnsere sünd/sonder er tailet auch
vns mit seine gaben. Löschet nit al-
lain auß in vns/die bösen naigung:
sonder erwecket auch allen gůten wil-
len. Ja er verwandelt/wider auff
ain news gebürdt/vnd macht vns
gar new menschen. Derhalb wöl-
cher mensch/den alten Adam/noch
etwas in jme selb/regnieren empfin-
det. Wölcher mensch zům übel vnnd
argen/sich noch genaigt findet.
Wölchem menschen das gůt nit ein-
geen noch anmůtig sein will: Der
selbe bitt/das zů jhm kum/diser ar-
tzet/diser tröster/diser nutzlicher helf-
fer/warlich erbitt er den selben/das
er jhn besůch/so würt er seines fleis-
sig vnnd erspießlich pflegen. Wenn
also schreibt Sanct Paulus/Die
vom Geist Gotes getriben werden/
die seind kinder Gottes. Vñ aber am Rom.8.
selben ort: jhr habt empfangen den
Geist/deren die zů kindern angenō-
men sein/durch wölchen Geist wir
schreyen/Abba/das ist/lieber Vat-
ter. An ainem andern ort: weil jhr Gal.4.
dann kinder Gottes seit/hat Gott
gesendet seinen Geist in ewere her-
tzen/der da schreyt Abba Vatter.
Vnnd diser Geist ermanet vnns/
durch sein innerlich einsprechen/al-
les arge vnnd laster/zů meiden: er
raitzet vns allem gůten nachtrach-
ten vnd anhangen. O ain säliger
innwoner/wem er sein hertz besitzet.
Wist jhr nit/sagt abermals Pau- 1.Cor.6.
lus/das ewere hertzen/sein Tempel
vnd wonung des Heyligen Geists:
Last vns derhalben/jhr geliebten
im Herren Jhesu/willig folgen/
dem

dē trewē einsprechē deß heiligē geists/
dardurch ewiges vnnd auch zeitlichs
verderben mögen verhüten. Er ist
ein gaist der warhait/ wirt vns nit
betriegen. Er ist ein warer tröster/
der vns in allen nöten zůsprechen vñ
trösten soll. Empfindestu dich noch
manglen/ des trösters/ halt an/ bit/
den Vatter vnsers herrn Jesu Chri-
sti/ ja auch vnsern Vatter/ das er
dir wöll senden/ den selbigen tröster/
beraidt jme herberg/ findestu noch
was vnsaubers in dir/ seubere vnnd
wasch dasselbig ab/ mit zehern/ er
wirt sich nit saumen/ allain besich dz
nit an dir hindernuß gefundē werd.
Apo. 3. Er steht an der thür/ deines hertzē/
er klopft an/ wirdestu im auffthon/
so wirdt er eingehen. Thů auff dein
mund/ erheb hertz vñ hende/ so wir-
Lu. 11. stu gwißlich gewerer werden. Dañ
also spricht Christus: Dann so jr/ die
jr arg seidt/ kündt ewren kindern gů
the gaben geben/ wieuil mer/ wirdt
ewer himlischer Vatter/ den gůtten
gaist/ von himel geben/ denen/ die jn
bitten. Was darff aber vil wort/ vñ
lāger vnderweisung/ dieweil im heu
tigen heiligen Euangeli/ klärlich an
gezaigt wirdt/ welche menschen/ be
wonen werde/ nit allein der hailige
Gaist/ sonder auch d᷑ himlische Vat-
ter/ mit seinem eingebornē Sun Je
su Christo. Derhalbē wir denselbigē
Text für die hende wellē nemen/ vñ
jn ewer andacht/ mit Christenlicher
erklerung außlegen vnd erleuteren.
Der herr Jesus spricht also.

So mich jemandt liebet/ der
wirt mein wort halten: vñ mein
Vatter wirt jn lieben/ vnnd wir
werden zů jm komen/ vnnd wo-
nung bey jm machen.

Hie wirdt kurtz beschlossen: das
Got kambt zů den lie- benden. Got d᷑ Vatter/ mit Got dem Sun/
nit wirt zů vns komen/ wir lieben jn
dañ/ vnd halten seine gebodt. Also
auch/ wirt Gott der hailig gaist/ nit
zů vns komen/ wir lieben jn dañ/ vñ
verbringen seine gebodt. Wenn also
redet der herr im Johanne vor dem Jo. 14.
heutigen Euangeli: Liebet jr mich/
so haltet meine gebodt/ vnd ich wil
den Vatter bitten/ vnd er wirt euch
geben/ ain andern tröster.

Nit ein vergebne frag/ möcht er-
wecket werden/ der wort halben/ so
vnnser lieber herr Jesus im anfang
diß heutigen Euangeli/ geredt hat/
da er spricht: So mich jemādt liebet/ Gott hatt vns mensch en vor ge- liebt.
der wirt mein wort halten/ Dieweil
ebē diser Euāgelist Johannes schrei
bet/ in seiner Canonica od᷑ Epistel/ 1. Jo. 4.
an die glaubigen/ solchene wort: Da
rin steht die lieb/ nit das wir Got ge-
liebt hetten/ sonder das er vns zůuor
geliebt hat/ vnnd gesandt hat seinen
Sun/ zů einer versůnung für vnsere
sünd. Hie in disen worten schreibt Jo
hannes/ Das Gott/ mit seiner lieb/
vns menschen/ vorkomen hab. Im
Euangeli aber/ leßt es sich der gstalt
ansehen/ als wolt Christus sprechen:
Das vns Gott nit lieb/ es sey dañ/
das er zůuor/ von vns geliebt werd.
So aber aigentlich gewis ist/ das in
wortē Gottes/ kein widerstrittig vn
einigkait ist noch sein mag/ wil sichs
fügen/ das solcher schein/ ainer wi-
derstrittigen vnainigkait/ mit al-
lem fleiß erkündet vnnd erleuteret
werde/ durch anzaigung/ was
da sey diser zwayer sprüch/ aines
jedtlichen aigendtlicher synn vnnd
innhalt. Vnnd als vil die kürtz/
jetzo zů reden/ der zeit halber/ erfor-
dert/ sag ich mit ainest: Das on zwei
fel/ vnnd ohn alles widerreden/ ist
vnnd bleibt. Nemlich/ das Gott
der Vatter vnns geliebet hat/ ohn Eph. 1.
vnnd wider alles vnnser verdienen/
vnnd hat vnns erwölet/ ehe der welt
grundt gelegt ward/ das wir solten
sein/ Hailig/ vnnd on mackel. Wel-
che er verordnet hat/ spricht aber-
mals Paulus/ die hat ehr auch be- Ro. 8.
růffen: Welche er aber berůffen hat/
die hat er auch gerechtuertigen Wel
che er aber gerechtfertiget/ die hat er

auch herrlich gemacht. Derhalben
er/ der ewige/ barmhertzige Gott/
hat vns zůuor geliebet/ vnd hat sei=
ner grossen lieb zů vns / herrliche vñ
vnzeliche vil thewre erweisunng
erzaigt / in dem ehr / seinen gelie=
bten/ ainigen Sun/ von vnsern we
gen/ in dise welt geschickt hat / das
der selbe/ vnsern tod / erstöret vnnd
vertilget mit seinem todt: vnnd also
durch sein herrliche vrstend/ auch vn
ser leben widerpracht. Vnd der selbi=
ge ainiger/ ewiger Gottes Sun/ hat
sich nit genůgen lassen / an dem das
er vnsere sünd außtilget: er hat vns
darüber / wöllen auch / edele gaben
mitthailen/ vnder welchen seind/ die
drey fürpindige gaben/ deß heiligen
Geistes/ der Glaub / die Hoffnung
Glaub/ lieb hoffnung / deß heiligen Geists gaben. vnd die Lieb. Vnd wiewol dise herr
lichste gaben seind in vns/ vnnd wir
sie von Gott empfangen haben/ on
alles vnser verdienen / doch so verr
wir vns derselben recht vnd wol ge=
prauchen werden / souil vñ mer wir
vns Gott günstig vnd genaigt ma=
chen werden. Also hat vns Gott zů=
uor auß gnaden/ freywillig vnd on=
uerdient geliebt / so wirt er vns vol=
gend dester gnediger vnd mer lieben/
vm̃ vnsers glaubens/ vnser hofnũg
vmb vnser lieb willen/ die sich nit vn=
derm deckel verborgen / sonder sein
offenlich/ in feine/ holdselige vnd of=
fenliche Christenliche werck / herfür
kommen: vnd haben also geheiligt/
das Gott vns noch mit merer vnnd
grösserer lieb verfolge. Also wer diß
Gottes mainung: Welchem ich dise
gnad mittail/ dz er mich/ so er durch
den glauben erkent / lieben mög/
vnnd so der selbe mich lieben wirdt/
vnd meine gebott halten (dann hal=
tung der gebott ist gwise erzaigung
der lieb) so wird auch ich denselbi=
gen jemer vnd mer lieben. Ich will/
im solchem meinem liebhaber / von
tag zů tag/ meren die gab/ welche er
von mir empfangen hat. Vnnd
wöltestu mir ainem menschen / sol=
ches fürtrags nit glauben/ wolan/
so vernim̃ deß Herren Jesu Para=
bel/ auß dem Euangeli von jhenem Math. 25.
Edlen / welcher zoge inn frembde Lu. 19.
land / vnd von den embsigen vnnd
trewen dienern/ welche vom Edlen
Herrn / jedtlicher seiner geschicklig=
kait nach / het empfangen etliche
Pfundt. Dann die so fleissig vnnd
trewlich mit deß Edlen gůt bewert
hetten vnnd genützet / dieselben sein
nit allein / plößlich vom Herrn ge=
lobt/ sunder darüber noch herrlicher
begabet worden: Wie es aber dem
schalckhafftigen / vnnd wercklosen
knecht ergangen / ist ewer lieb vn=
uerborgen / im ist das vertrawte
Pfundt genommen / vnnd ehr da=
rüber geworffen worden in die eus=
sersten finsternuß/ da dann ist/ heu=
len vnnd zeenklappern. Diß hab ich
wöllen/ auff diß mal/ sagen/ für ein
antwort / der erwöleten frag / auß
deß Herren Jesu wortten. Vnnd ist
jemandt / hiemit nit gnůg beschę=
hen / der halt bey Gott dem haili=
gen Gaist / an/ dessen die wort sein/
vnnd er sie am besten zůuerstehen
geben mag.

Nu Christus vnser lieber herr spri
chet. So jemandt mich liebet/ ď wirt
mein wort halten. Aus disen worten
habẽ wir zway ding zemercken / die
vns hierin sein angezeigt: Got vnse=
ren herrn sollẽ wir liebẽ: vñ seine ge=
bott sollẽ wir haltẽ. Die aber so mit Glaub al=
irem glauben allain / wöllen durch lain ist zůr
dringen/ werden sich anstossen / vñ seligkait nit
also verseren, das sie warlich/ sich on gnůg.
schmertzen nit hailen werden / es ge=
scheh in disem oder künfftigẽ leben.
Dañ wie vnser hailand Jesus Chri=
stus hie redt: So jemandt mich lie=
bet/ der wirt mein wort halten. Also Jo. 14.
sagt er an einem andern ort: Lie=
bet jr mich / so haltet meine gebott.
Vnnd bald hernach: Wer meine ge=
bott hat vnnd helt sie / der ists/ der
mich liebet. Vñ aber: So jr mein ge Jo. 15.
bott halt/ so bleibt jr in meiner lieb/
gleich

gleich wie ich meines Vatters gebot
gehalten hab / vñ bleib in ſeiner lieb.
Jo. 15. Item: Jr ſeit mein freund / ſo jr thůt
was ich euch gebeude. Hierauß ver-
nimeſt du / das geredt wirt / von er-
fullung der gebotten Gottes / vñ nit
vom glauben in Chriſtũ / wañ Chri-
ſtus redet alle fürgetragene wort zů
denen / welche zůuor / ſchon ſeinen
glauben / bekent hetten / vñ derhalb
ermanet er dieſelben glaubigen / das
ſie ſolten / dz erkente durch den glau-
ben / mit Chriſtlicher lieb halten / da-
mit ſie nit / jn zů ſchaden / vergeblich
allain an dem glauben jnen genügẽ
lieſſen / vnd alſo verfüren.

Glaub mag ſein on lieb.

Das aber vnſere widerſächer für-
geben / wie glaub vnd lieb / nit mügẽ
ſein on einander. Wo glaub / da ſey
auch lieb. Das iſt nit. Jſt ein betrüg
lich geſchwätz. Dann vil ding glau-
ben wir / deren wir doch nit lieben.
Du glaubeſt ja freilich / das der Teu
fel / wie man ſagt / ſchwartz ſey? Dz
die pein der Helle groß ſey? Das hel-
liſch feur haiß? Die pein onendlich?
Aber mir iſt / du liebeſt ď ding keins /
ob du ſie gleichwol glaubeſt. Darzů
ſo iſt dein fürtrag / offenlich wider
das ſo in dem hailigẽ Sant Pauls
geleſen wirt / der klerlich vnderſchid
zwiſchen glaub / hoffnung vnd lieb /
1. Cor. 13. Da ehr ſpricht: Jetzt aber bleibt /
Glaub / Hoffnung Lieb / diſe drey /
die Lieb aber iſt die gröſſeſt vndter
jhn.

Wilcu aber wiſſen / was lons vol
gen werd / der lieb vnnd haltung der
gebottẽ Gottes? Hör was Chriſtus
in vnnſerm Euangeli ſag: So je-
mandt mich liebet / ď wirt mein wort

Haltung ď gebottẽ gottes / pringt groſſen nutz

halten: vnd mein Vatter wirt jn lie-
ben / vnd wir werden zů jm komen /
vnd wonung bey jm machen. Vnnd
diß iſts / welchs ich hieuor geſagt ha-
be / mein Vatter wirt ein liebenden /
je lenger je mer lieben: So wird ich
vnd mein Vatter zů jm komen / das
iſt / ſchützer vnd ſchirmer / aines ſol-
chen liebendẽ menſchen werden wir
ſein / werden ain ſolchen nit verlaſ-
ſen / in allem anligen werden wir ſei-
ne gehülffen ſein. O vberſelige ſeel.
O wol bewarter leib / da ain ſolcher
beſchützer vñ beſchirmer gegenwer-
tig iſt. Dañ wenn Gott mit vns iſt / Ro. 8.
wer will wider vnns ſein? Herr ſtöll
mich / neben dich / ſaget Job / vñ laß Job 17.
wiď mich kempffen / wer ja wil. Got
aber hat zůgeſagt in vnd bey den ſei
nigen / zů wonen / als er ſpricht: Weñ Leui. 26.
jr in meinen gebottẽ werdt wande-
ren: vnd werdt halten meine gebot /
vnd ſie thůn / ſo wil ich mitten vnder
euch ſetzen meinen Tabernackel / vñ
mein ſeel wirdt euch nit hinwerffen.
Jch wird vnder euch wandern / vnd
wird ſein ewer Got / vñ jr werdt ſein
mein volck / vñ iſt ſolchs nit ein ſchle-
chter troſt / darumb denſelben auch
Paulus fürtregt in der Epiſtel zům
Corinthiern. Jm Text des Euange 2. Cor. 6.
li volgt.

Wer aber mich nit liebt / der helt meine wort nit.

Weñ ein new glenbiger diß redet /
ſo wurd er alſo ſprechẽ: Wölcher nit
glaubt / ď würcket nit. So doch Chri
ſtus die ewige Gottes weißhait ſpri-
chet: Wölcher nit liebt / ď helt meine
wort nit / das iſt / er helt nit meine ge
bott. Wenn es wer / wie ſich die wi-
derſächer laſſen geduncken / das ſey.
Nemlich alſo: Halten die wort oder
gebott / deß Herren / iſt eben als vil /
als glauben. Sihe doch durch Gott /

Vngeſchicklichkait volget auß der newen Leer maynũg

was vngeſchickligkait / vnd vnge-
reũbts hierauß wurd volgen. Dañ
auß ſolcher jrer thorechter mainung
volget / dz niemãdt an Chriſtũ glau
ben wurd / er liebet jn dann zůuor.
Aber jetz nit mer von ſolchem.

Die gegẽwertigẽ wort Chriſti / ha
bẽ auch diſen verſtãd: Welcher mich
nit liebt / ſpricht ď herr Jeſus / ď helt
meine wort nit. Welcher mẽſch helt
die wort Gottes / das iſt / der die ge-
bott Gottes erfüllet / alſo / das ehr
ſie mitt euſſern Wercken beweißt /
vnd

Wie die gebot Gottes recht werdē erfüllet. vnnd thůt daſſelbig nit/ auß rechter
lieb Gottes/ der gſtalt/ das er in jme
im hertzen/ prüf/ das Gott an ſol-
cher auſſern erzaigung/ hab ein wol
gefallen/ dieweil ſie Gott alſo gebot-
ten hat/ zů volpringen/ auß genai-
gtem/ willigem vnnd liebhabenden
hertzen: der menſch/ welcher nit alſo
gewilt iſt/ der verbringt nit recht o-
der warlich die gebot Gottes: er helt
nit das wort Chriſti/ wañ deß gſetz
erfüllung/ iſt die lieb. Dann welcher
allain darumb gůttes würckt/ da-
mit er der pein entfliehe/ der ſelbig lie
bet nit Gott/ ſonder er fürcht den
Teufel/ vnd wenn ein ſolcher wiſſet
oder vertrawet/ das er es vor Gott
künder verpergen/ oder möcht den
tröwungen Gottes entfliehen/ er
wurd langſam etwas gůts thůn/
ſonder ſtetigs außwarten allem dar
zů jn ſein flaiſchlicher glust laitet.
Alſo hört jr/ das kainer/ auch das
gůtte/ recht vnd nutzlich volbring/
es ſey dann/ das ers auß liebe deß her
tzen thů vnd volpring. Sein mags
das das gůthe/ ſo vndterweilen/ ei-
ner thůt/ nutz vnd erſprießlich/ einē
andern/ aber jm der es on willen vñ
lieb thůt/ iſts nit nutz. Dañ ein frey
willigen geber/ liebet der Herr/ ſagt
2. Cor. 9. Paulus. Will doch hiemit nit haben
abgeſchlagen/ das einer auß forcht
der ſtraff vnd pein/ vom vbel oder
argen abſtehe/ vñ etwas gůts thůt/
dann es mag ein ſolcher menſch/ dar
durch zů hoherm gezogen werden/
alſo: welchs er jetzo thůt auß forcht/
mag hernacher von jm freywillig/
auß gůtter lieb beſchehen. Volgt
weitter.

Vnnd die red/ die jr gehört
habt/ iſt nit mein/ ſonder deß Va
ters/ der mich geſandt hat.

Gleicherweis zeredē/ pflegt dˀ herr
Jeſus/ anderer ort deß Euangeli/
Joh. 7. Johannis/ auch zůbrauchen/ als
dort: Mein lehr iſt nit mein/ ſonder
Joh. 8. des/ der mich geſandt hat. Vñ aber:
Jch red diſe ding in der welt/ die ich
von meinem Vatter gehört hab:
Vnnd bald darnach: Wie mich der
Vatter gelehrt hat/ alſo red ich.
Sprichſtu wie ſolche ſprüch zůuer-
ſtehen ſein? Alſo: Wenn der Herr
ſpricht/ das die red oder leer nit ſein
ſey. So ſolt es nit vernommen wer- Chriſtus gibet ſein leer dem himliſchē Vatter.
den/ das er red/ als Gott/ das ewig
wort/ damit er Gott ſeinem himli-
ſchen Vatter gleich/ vnnd ainiger
Gott iſt: ſonder er redt/ nach der na-
tur vnd weſen/ die er angenommen
hat/ von vnnſern wegen/ auß den
rainiſten blůts tröpflin/ der keuſchē
Junckfrawen Maria. Derſelben
natur halb/ ſagt er/ die leer vnd red
ſey nit ſein/ das iſt/ nit menſchlicher
natur. Darauß wir vernemmen/
wie hoch vnd herrlich/ ſey das wort
vnd die leer Chriſti/ vnd wie die ſelbe
leer/ angenomen ſoll werden. Nem
lich Götlich vñ nit menſchlich. Da-
von Paulus lobt vnnd preißt/ ſeine
Teſſalonicenſer/ mit diſen wortten: 1. Teſſa. 2.
Wir dancken on vnderlaß Gott/ dz
jr/ da jr empfienget von vnns/ das
wort Göttlicher Predig/ namet jr es
an/ nit als menſchen wort/ ſonder/
wie es dañ warhafftig iſt/ als Got-
tes wort. Jtem dˀ Herr ſchreibt auch
ſein wort/ red vnd leer/ zů/ der Per-
ſon ſeines Vatters/ der vrſach/ weñ
er ſie jme oder ſeiner Gothait zůaig-
net/ ſo möchten etwo villeicht jrrige
köpff/ darauß wöllen ſchlieſſen/ das
zwen Sün weren/ als hett er ſich
ſelbs/ alſo in zwen gethailt/ wölchs
doch nit iſt vnd nimer werden wirt:
Er iſt ain ainiger Sun/ vor ſeiner
menſchwerdung/ vnnd nach derſel-
ben ſeiner gnadenreichen menſch-
werdung/ Jſt alſo der ſyn vnd mai-
nung/ diſer wort deß Herren Jeſu:
Die red/ die jhr gehört habt/ iſt nit
mein. Das ich euch predig vnd leer/
hab ich jetz von menſchen nit geler-
net: ſo hab ichs/ als ain menſch/ auch
nit/ auß mir ſelbs erdacht/ ſonder
ich habs von dem höchſten/ meinem
himliſchen

hymlischen Vatter gelernt/ wölcher mich derhalb/ auff diß erdtreich gesandt hat/ das ich seinen willen/ euch verkündigte vnd offenbar machte. Volgt im Text.

Solches hab ich zů euch geredt/ weil ich bey euch bin.

Joh. 16. Die Junger en mochten auf ain mal/ nit alle ding fassen.

Als sprách er: Biß anher/ des anfangs meines lerens/ hab ich euch fürtragen vnd gelert/ so vil sich gepürt hat/ euch anzůzaigen/ vnd sovil jhr habt mögen fassen vñ begreiffen. Wann an ainem andern ort/ saget er zů den Aposteln: Jch hab euch noch vil dings zůsagen/ die aber jhr/ jetzo nit tragen mögt. Doch wöl ewer andacht/ hie gewarnet bleibẽ/ das jhr nit werdet geergeret/ auß dem/ so der Herr spricht: Jch habs zů euch geredt/ weil ich bey euch bin/ als hette der getrewe Herr Jhesus/ die seinigen/ gar allain gelassen vnd sie verlassen. Nain/ nain/ Dañ der liebe Herr/ auf den tag seiner hymelfart/ tröstet vñ zů letz verließ dise wort. Sehet/ ich bin bey euch alle tag/ biß ans ende der welt. Der wegen/ der heilig Apostel Paulus/ mit klaren worten anfert die Corinther/ spricht: Wie oder sůcht jhr ain erfarung deß/ der in mir redet Christus: Sihe hie/ wie sich Paulus rhůmet dessen/ das er in jme red/ welcher doch zůuor schon/ gen hymel was gefaren/ vnd nit wz/ wie vormals/ auf erden. Es ist war/ Christus Jesus vnser lieber Herr/ ist gen hymel gefaren/ sitzt zů der rechten seines hymlischen Vatters/ biß sich die welt endet. Er ist nit vmb vnd vnder vns/ als er was in seinem tödtlichen Cörpel/ sichtigklich solcher gestalt ist er nit mit vns: Aber onsichtiger weiß ist er stätigs bey vns/ vnd würcket alles vnder vns/ was in seiner Christenlicher kirchen/ nutzlichs vnd säligs gehandelt vnd volpracht würt: Wiewol Christus sitzt zů der rechten seines Vatters/ dannocht ists er/ der in seiner kirchẽ lert/ er tauft/ er firmet wie mans in diser zeit zů nennen pflegt. Er ist der oberste Priester in raichung seines zartẽ fronleichnams. Er ist der nutzlichste Tauffer/ er ist/ des leer/ nit lär ab geet. Er vermant zum gůten/ helt ab vom argen: tröwet vber die vbelthaten: er tröst in aller widerwertigkait. Vnd das ichs mit ainem wort sag: Was jeder zeit gůts vnd säligs in all gemainer/ ainigen Christenlicher kirchen/ geübt vnd gehandelet würt/ das schafft/ treibt vnd übet/ vnser lieber Herr Jhesus Christus. Nit sichtiger vnd augenscheinlicher gestalt/ wie ob gesagt/ sonder vnsichtigklich vnd Götlicher macht/ durch seinen H. Geist. Wie er im volgeten text redt.

Math. 28.

2. Cor. 13.

Aug.

Christus würckt noch alles gůts in der Christenhait.

Der tröster aber/ der H. Geist/ wölchen mein Vatter/ senden würt in meinem namen/ derselbig würt euch leren alle ding: vñ würt euch eingeben/ alles das ich euch sagen würdt.

Es spricht hie der Herr/ ob ich gleich jetz/ nun/ von euch/ diser meiner leiblichen vnd sichtigen gestalt/ ab würt schaiden/ so würt es doch ewrent halben/ dz wenigste nit böser sein oder werden. Denn der Heylig Geist/ ain gůter tröster/ wölchen mein Vatter/ in meinem namen senden würt/ der selbig würt eüch alle ding leren/ vnd wirt euch eingeben/ alles das ich euch sagen würt. Es ist nit ain schlechte verhaissung/ geliebte im Herrn/ dz der hymlische Vatter/ im namen/ das ist/ an stat vnd wal/ seines Suns/ senden wolt/ den H. Geist/ der die Apostel leren solt alle ding. Wie mainet aber Christus/ das er sagt/ der heilig Geist/ solt sie alle ding leren: Nicht durch vnnd durch/ alle ding/ Götlicher gehaimnuß. Sonder alle ding/ die jrer zeit vñ person/ von nötẽ waren/

Der Heilig Geist/ würt gesendet im namen Jesu.

zů erbawung / erweiterung vnnd auffrichtung / der Christenlichen kirchen / zů dem / so hett Christus / die zeit vnd jar / seiner mitwonung / vil ding gesagt / seinen Jungern / deren sie als geprechliche menschen / wider vergessen / vnnd der selben nötigen ding / solt sie der Heylig Geist widerumb erinnern vnd ermanen. Vnd soll also der H. Geist / vermüg gegenwertiger verhaissung Christi / zway ding an den Aposteln würcken / Er soll sie leren / alle notwendige stuck / wölche nutzen zů erhaltung Christlicher kirchen / vnd was Christus jnen / vmb jrer geprechligkait willen nit gesagt hett. Vom wölchem wir auch daoben anzaigung thůn / das Christus hab gesagt: Vil hab ich euch zůsagen / aber jetz mügt jr es nit tragen / das selbig soll der heilig Geist / eröffnen. Fürs ander / so was auch vil der gesagten ding vom Herren Jhesu / auß mancherlay begegnuß vnd betrůbnuß den Apostelen / wider auß der gedächtnuß kummen. Wölchs der heilig Geist / alles jnen solt / durch sein Ampt / wider zů gedächtnuß bringen. Dieweil aber Christus nit ist ain betrüglicher zůsager / er ist die warhait selbs / so ists on allen zweiffel ja / vnnd der Heylig Geist / würde sich seines Ampts trewlich gebraucht haben.

Der heilig Geist / würcket zway ding an den Aposteln. Joh. 16.

Ainer möcht fragen / wo die ding alle wären geschriben / wo sie zůlesen gefunden wurden / die der Heilig Geist / aintweder von newem erst hat gelert die Apostel / oder wider zů gedächtnuß pracht / das sie vor haben vom Herren gehört? Darauff ich antwort / das nit alle ding geschriben sein / wölche Christus von mund zů mund / mit den Aposteln hat geredt: auch nit alle ding / die der H. Geist in den Aposteln / ein hat geben. Wenn Christus hat mündlich vil geredt / vnnd mit worten befolhen / seinen Aposteln / die in geschrifften / an vns nit haben gelangt. Also haben auch die Apostel / im anfang / der Kirchen auffbawung / vil dings gelert / vil dings mit worten befolhen / deren ding wir inn Biblischen schrifften nit haben außtrückliche anzaigung. Daruon anderer ort ich etwa lenger geredt hab. Jetzigs mal ist ander sach vorhanden / daruon zů reden / etwas nötiger geachtet würt.

Dieweil die verhaissung vom heiligen Geist / so herrlich / ist von dem Herren Jhesu fürgetragen / vnnd versprochen / Möcht etwa im hertzen aines menschen / ain solcher gedanck sich erregen: Ob doch dieselbig verhaissung von sendung des heiligen Geists / allain wär gangen / auff die Apostel / oder ob sie auch belanget / die nachuolger der heiligen Apostlen? Das die selb verhaissung / nit sey allain auff die Apostel gangen / sonder auch auff alle Prelaten der Christlichen Kirchen / das soll vns Christen allen / auff das aller gewisest sein. Dann so die selb verhaissung allain auff die Apostel ist gangen / vnd der heilig Geist / allain die Apostel / zů leren erleüchtet hat / wer hat die Kirchen Christi gelert / sonnder des abschaidens auß diser welt / als die Apostel nit mer zeitlich gelebt / auff erden? Vnnd gleich wie nit allain den gegenwertigen Aposteln / sonder auch / allen / der selben / nachkummen ist gesagt von vnserem Herren: Geet hin / vnd leret alle völcker: also belanget auch alle Prelaten der Kirchen / das verhaissen Christi / als er sagt: Der tröster würt euch leren / alle ding. Gedenck doch / durch Gott / die Apostel / vnnd Euangelisten / haben die Christlichen Kirchen / on hülff vnnd mitwürckung / des heiligen Geists / nit mögen noch wissen zůregieren / vnd die jetzigen Prelaten / oder gleich die alten / sollens regieren / oder regiert haben / on besundere hülff / des heyligen Geists? Ja ain vnweiser würt

Die verhaissung des heiligē Geists belangt alle prelaten der kirchen.

Math. 28

freylich

freilich diß bestreiten. Warlich warlich so lanng dise welt besteet / also lang/ wärt es auch not sein/ das der heilig Geist / durch seine diener / regier vnnd laite / die kirchen Christi. Gleich wie er es hat angefangen zů thůn/ durch die Apostel/ Euangelisté vñ Marterer/ also treibt er es biß anher durch seine sälige diener. die Confessorn vnd Doctorn. Vnd dieweil dem onwidersprechlich also ist/ vnnd ist die Göttlich warhait/ Auß was künhait/ dz ich nit sag tollhait/ dürffen dann die Newglaubigen/ lesterlich schreien vnd schreiben: Die elende kirch hab nun etlich hundert jar her/ jämerlich geirret / sey in der finsternuß gewandlet/ in so manchfaltiger Abgötterey: sey entsetzet gewesen jres lermaisters? Wie ist doch in standhaffter warhait/ ganghaft beliben/ dise zůsagung Christi. Sehet: ich bin bey euch/ alle tag / biß an das end der welte/ so er hat verlassen seine geliebte prawt?

Christus verlaßt sein kirchen kain augenplick. Math. 28.

Ob aber die widersacher Christlicher warhait / zůgeben wölten/ wie sie dann thůn/ das Christus sey bey seiner kirchen on vndterlaß/ stätigs: Die aber / wölche wir / nennen / die Christlichen kirchen / nämlich / die Römische / sey nit die war vnd rechte kirch Christi. Darauff wir/ auß not betrangt/ erfordern/ zůwissen/ wo dann sey gewesen/ die war vnnd recht Geistliche kirche/ eh dann Luther / gegenwertiger zwitracht im glauben erreget vnd anschirer/ geboren ward? Saget an/ was sie im auffgang: oder nidergang der Sunnen? Saget her: so vnser kirch / wölche wir/ die alten Catholicam vnd allgemainen nennen/ in wölcher jr widersacher/ zum tail / getaufft seyt worden: von der jr die Bibel vñ heiligen gschrifft empfangen habt: on wölcher hülff jhr ewer geschwerm / nit mügt erhalten. Sagt her/ sprich ich/ dieweil die selb nit soll sein die war vñ rechte kirch Christi: Wo ist dann die war vnd rechte: vnd wölche sein/ die angehörn/ die selben ewer vermaurte vnd rechte kirchen? Dann vndter souil Secten / vnder so manchfeltigen vnd widerwertigen opinionen oder mainungen / ists nit müglich/ das alle die selben / in solchen vnainigkaiten / gleich dienen Christo/ dem ainigen Heyland / vnd liebhaber der ainigkait. Vnd zwar vns ist hie on not / vil wider sie auff zůbringen. Dann sie selb vnder vnd widerainander häfftig gnůg kempffen/ wie solchs nun / der welt vnuerporgen ist/ das sie selb/ wölche nit wöllen gehorsam laisten / der Römischen kirchen/ sich mitainander zancken/ schenden/ schmähen/ lösteren / ja etliche auß jren kirchen stossen / vnnd gar verjagen. Derhalb sie freylich wol lassen werden/ vns / vnsere alte Catholische kirchen / biß das sie vns zaigen werden / ain andere / deren wir sicherer werden volgen mögen. Vnnd würt das selbe geschehen / so die hennen fürsich werden scharren/ das ist nunq̃. Es daugt nit/ dz einer schliessen oder sagen wöle: Darumb ists nit die war vnd rechte kirchen/ dann in der selben / souil arger vnd böser menschen vermüscht vnd eingemenget sein / wenigen frummen.

Die widersacher widerfechten die Römischen kirchen.

In der kirchen sein gůt vnd böß.

Solches schliessen / daugt nit / sage ich: Dañ in des Herrn schewren oder stadel/ ligt waitz vnd sprewer/ vnder ainander vermengt: So werden / mit dem Euangelischen netz / gůte vnd arge visch beschlossen: Auff die Euangelische hochzeit berůfft werden/ weyse vnd thorete Jungkfrawen. Derhalb die verhaissung von sendung des heiligen Geistes/ hie im Euangelij geschehen / gehört nit an vnsere widersacher / sonder die selbige belangt die Prelaten vnd fürganger vnserer kirchen.

Lu. 3.

Math. 13.

Ibidem 25.

Sy pflegen vns ain solchen gegenwurff zůthůn: Ob doch der heilig Geist / seines Ampts walt / oder würck in solchen Gottlosen / wie sie

fräuenlich zůreden gewenet sein / Bäpsten / Bischoffen vnnd Pfaffen: Jch will hie nicht zů schutzreden / ainiges menschen vntugentsamkait / dann ich nit gewilt mein aigne sünd zů entschuldigen. Das will ich aber frey / offenlich reden vnnd sagen. Sölt der heilig Geist / seines Ampts walten / vnnd allain würcken / in denen dienern der kirchen / die vnsträfflich wandelen vnd frum sein: so wurd der kirchen Christi / vbel geraten / sie wurd in stäter vnd grosser gefar sein. Dann würcket der heilig Geist / allain durch die frummen: So volgt hierauß / das allain die gůten vnd frummen / tauffen: allain die gůten vnd frummen / predigen: allain die gůtten vnnd frummen / das Sacrament / des leibs vnnd blůts Jhesu Christi / vnnd andere Sacrament / handelen / wandelen von anderen menschen / mittailen. Warlich die bey den alten diser mainung sein gewesen / vnnd habens sagen dörffen in der Kirchen Christi / die selben sein mit den Kätzeren Donatisten verbannet worden / Judas was ain Dieb / vnd verriet zů letste den Herren Jhesum / doch hat er seines Ampts gepflegt / mit predigen vnd tauffen / on entgeltnuß / deren / so von jhm getaufft sein worden / oder die predig / des wort Gottes / von jhm gehört haben. Nym ainen auß der zal der säligen Apostel / laß Petrum / den fürnembsten der anderen Apostelen sein / nun der selbe taufft: Judas tauffe auch. Als vil belanget die getaufften / haben nit weniger empfangen die / wölche Judas hat getaufft / wann die / wölche Petrus hat getaufft. Darinn ist aber nit geringe vnderschaid / das Judas / seines Ampts / jhme selbs / zů mörcklichem nachthail vnnd schaden gepraucht: Petrus aber gepraucht sich / eben des selben ampts / zů ewigem hail / seiner seel. Der heilig Augustinus schreibt hieuon gar klärlich wider parmenianum ainen kätzer Donatistischer art: spricht vnder anderem. Wie der heilig Geist / bey den Prelaten vnnd dienern der kirchen / sey / erstlich der gestaldt: Wenn die Prelaten oder diener / in jhnen selb / nit sein im hertzen vngerecht / so würckt der heilig Geist / an beden nutzlich / die diener der kirchen / erlangen den lon / jres ampts / die ewigen säligkait / die aber durch solliche diener mit den Sacramenten versehen werden / empfangen den nutz der consecrierung oder der gehörten predig: Jsts aber sach / das der diener / bey jhm selb ist vngerecht / so mangelt es an ainem / er endtsetzt sich selbs des nutz seines ampts / an dem anderen aber / würt nichts abgeen / wann er empfacht den nutz / nit von der person / sonder auß dem ampt des dieners. Diß ist der syn auß den worten Sanct Augustin / an obgeregtem ort. Vnd möchten wol hierzů vil ansehlicher stell der heiligen geschrifft gewendet werden / das nicht schedlich ist / die vngerechtigkait des dieners / dem so mit gůtem grunde zůr Kirchen geet / die Sacrament begert / wann mensch / kan nicht kennen anderer innerlichhait / Ob aber der diener gleich auch gůt ist / so singt dannocht Dauid also: Gůt ist in den Hertzen vertrawen: denn vertrawen in den menschen. Vnnd Hieremias erschröckt mit disen worten: Verflůcht ist der mensch / der sein vertrawen setzt auff ain menschen. Derhalb wöllicher sein vertrawen setzt auff ain menschen / ob er gleich den selben / gerecht vnnd vnschuldig erkendt / dannocht ist er verflůcht / spricht Augustinus an ainem anderen ort wider dē kätzer Petilianum. Wundern solt es ainen / das vnsere widersacher / so gar entsetzē / aller genad vnd anleitung des H. Geistes / die Prelaten der Kirchen / vmb etli-

chen

Die vnwürdigkait des kirchen dieners ist onnachtailig. den vnderthonen.

Aug. contra parmenianu lib. 2. cap. 1

Psal. 117
Hiere. 17

Aug. contra petil. lib. 2 cap. 1.

eher vntugende willen vnnd laster/ dauon ich nit will disputiern/ ob die selbigen laster/ jnen billich oder vnbillich werden auffgelegt von den widersachern/ das aber ist ain vnuerschambte vermessenhait/ das ebē dieselben aufleger der laster/ sich vermůten zů haben den heiligen Gaist/ so sie doch eines härles nit besser sein/ dañ die jenigen/ welche sie an allen orten/ der Predig vnd der Bůcher/ vnd zů aller zeit/ frů vnd spadt/ mit schmehen vnd lestern herdurch lassen. Dieweil wir etwas lang bey vorgehaltenē stuck deß Text verharret/ wellen wir den Text weitter horen.

Den Frid laß ich euch/ meinen frid gib ich euch. Nit gib ich euch/ wie die welt gibt.

Der lieb vnd gůttig Herr/ er kennet vnd wisset/ das seine Jünger/ nit wenig betrůbt wurden/ weñ sie von jm hörten/ das er von jn schaiden wurd/ vnd derhalb ist in gmein/ das er jmmer mit/ etwas tröstlichs jhnen mit zůsagt. Also thůt er hie/ spricht: Meinen frid laß ich euch/ meinen frid gib ich euch. Als saget er: Jr soltet nit sein werden on trost/ in den betrůbnussen/ welche vber euch kommen werden/ ich selb will euch trösten/ will daran sein vnd verschaffen/ das jr jm innerlichen fridē seit. Diß bringt mit/ das er sagt: Nit wie die welt gibt/ gib ich euch. Welches ain kurtzer bericht ist: Die welt waißt on den eusserlichen/ kain andern frid/ von innern gedencke sie nit. Allain stehrt der welt sach darauff/ das gnůg sey in keller vnnd kasten: das sey der lust in essen/ trincken vnd klaidern: das ainer herrlich vnd ehrlich gehalten werd/ vnd wer dises erlangen vnnd rhůlich besitzen mag/ der achtet sich fridlich leben/ Gott waldt sein/ wie er zů sollicher herrlichkait komen/ oder wie er gůt vnd můt vberkomen hat. Hie wider

Frid d welt/ stet in eussern dingē.

steht es anders mit den Gotseligen menschen/ denselben ligt es heftiger an/ das sie mit Gott jrem herren im hertzen vnd von aussen verainigt/ vnd also frid haben/ in vñ durch sein vätterliche gnad. Item der ehr Gottes begeren sie mehr/ dañ alles/ was vor den augen d weltmenschē/ groß geachtet mag werden. Volgt im Text deß Euangelij.

Frid der kinder Gottes.

Ewer hertz erschreck nit vnd förcht sich nit. Jr habt gehört/ dz ich euch gesagt hab: Ich gee hin vnd kom wider zů euch.

Wie nechst gemeldet: die lieben/ schlechten Apostel/ wurden immerdar mer vnd mer betrůbte/ wenn sie hörten/ das Christus/ von jn schaiden/ vnd an sein leiden geen solt vnd wolt. Darumb sie der getrew Herr tröstet/ mit den jetzigē worten: Ewer hertz erschreck nit/ vm meinet willen solt jr nit trauren/ solt nit zaghaft werdē: Ich wird euch nit gantz vnd gar auffgeben oder verlassen/ darzů gee ich nit also von euch/ das ich nit mer zů euch werd komen: Jr habt von mir gehört das ich hingee/ vnd kom wider zů euch. Weñ ich gesagt het/ das ich nit wider zů euch kommen wurd/ so möchtet jr vrsach haben/ zů solchem trawren. Dieweil ich aber nit allain gesagt hab/ das ich werd hingehen: sunder hab darzů gesagt/ dz ich wider komen werd: warum behaltet jr allain in gedechtnuß dz/ welchs beschwernuß bringt/ vñ nit auch das ander das ringerūg vñ frewd gebürt. Haltet eins gegen dem andern/ das ander gegen dem ersten/ so wirt euch mein abschaiden nit so schwer sein. Volgt weitter.

Meschliche art ergreiffes auff einē dz es nit waar nimbt deß nützern.

Hettet jr mich lieb/ so wurdet jr euch ja frewen/ das ich gee zů Vattern/ dann der Vatter ist grösser dann ich.

Hie gibt d Text/ dz wir vnser eben sollen war nemen. Wañ die Apostel

hielten sich selb darfür/das sie Chri-
stum vast lieberen/vñ es was nit on/
sie liebten jn/ doch/ wie jr glaub nit
was volkomen also manglet es jnen
auch noch an der lieb/das dieselb nit
was volkommen. Dann sie lieberen
Christum/nit vmb sein selbs willen/
sonder vm̃ jres aignen nutz willen/
Es was jnen seer wider/das sie von
Christo solten geschaiden werden/
vnd das auß solcher vrsach/ weil sie
jn hetten/waren sie behüt/vnd aller
ding versorgt. Wie kurtz vor diser
Lu. 22. red/ er sie gefragt het: So offt ich
euch gesendt hab/ on beutel/ on ta-
schē/ on schůch/habt jr auch je man
gel gehabt? Sie sprachen/ gar kai-
nen. Nu aber besorgten sie/ es mecht
nit mer also sein werden. Derhalb
zůuermercken/ das die Apostel/ sich
selb mer geliebt haben/dañ Christū.
Darumb was Christus von seinem
Vatter zů jn rede/ gehet jn nit ein/
achtens nit/ weñ sie nur jn behalten
möchten/ welcher sie bißher/ so wol
versehen vnd so trewlich erretet het.
Der Vatter grösser dañ Christus. Jo. 17. Das Christus sagt/ der Vatter
ist grösser dann ich/ soll zů disem ge-
zogen werden/ das er volgendts in
seinē gebett sprach: Nu verkler mich
du Vatter/bey dir selbs/mit der klar
hait/welche ich bey dir gehabt hab/
ehe die welt war. Also sagt er hie:
Der Vatter ist grösser dañ ich/ das
ist/ der Vatter wirdt mich zů höhe-
rem erhöhen/ er wirt lenger nit ge-
statten/ das ich von den menschen/
so verächtlich gehalten werd.
Was in disem Euangeli weiter
volgt/ ist so klar/ das es on not ist/
weitter erklärung. Dañ wie er sagt
das er nit werd vil mit seinen Jün-
gern reden/ zaigt an/ das die zeit na
hendt sey/ seines leidens vñ sterbens.
Auch gedenckt er/ deß Fürsten diser
welt/das ist/deß bösen Gaists/ be-
deutet damit/ das derselbig/ wider
jn werd toben vnd wüten/doch ver-
gebens. Dann das Christus hat den
todt gelitten/ ist ja gleich wol gewe-
sen ein straff der Sünd/ doch nit sei- Der Todt Christi / ist ain straf der Sünd.
ner/sonder vnser sünd/wann er hat
kain sünd gethon/ so ist kain trug
erfunden in seinem mund. Warum̃ 1. Pe. 2.
dann Christus hab den tod erlitten?
volgt.

Auff das die welt erkenn/das
ich den Vatter liebe/ vnd das ich
also thů/ wie mir der Vatter ge-
botten hat.

Wiltu sehen/Begerestu zůhören/
warumb Christus für vnns hab er-
litten/ den todt des Creutzes? Sihe
darumb ists geschehen: Auff das die
gantze Welt verstünd/ vnnd wiß-
te/wie seer Christus liebet seinen him
lischen Vatter/ welcher wolt dz sein
aingeborner Sun/ in todt geben
wurd. Abraham leget frey willig/
dz holtz auf den rucken seines Suns/
damit Jsaac solt verbrent werden/ Gen. 22.
der Sun Jsaac erzaigt sich gar nit
widersetzig/ dem willen seines Vat-
ters/ nimbt vnd tregt das holtz/ an
die stadt/ da er dañ solt geschlachtet
vnnd geopfert werden. So seer hat
auch Gott der Vatter die welt gelie- Jo. 3.
bet/ dz er seinen ainigen Sun gab/
auf dz ain jetlicher der an jn glaubt/
nit verlorn werd/ sunder hab das e-
wig lebē. Es hat auch Christus selbs
vnns dermassen geliebt/ das er sich
selbs/ für vns in tod/geben hat wel-
len. Wir wellens also bey disem las-
sen bleiben/vnd weitter von dem heu
tigē Euangeli jetzmals nit redē. Der
herr verleihe vns den tröster/ seinen
hailigē Gaist/ den Gaist d̓ warhait.
Derselbe wöll vns/in allen trübselen
trösten: wöl vns vor allen gefärlichē
jrthumben behüten/ vñ zů letste ins
ewig leben füren. Welchs vns ver-
leih vnser lieber Herr Jesus Christus
der gebenedeite Gott. Amen.

An

An dem Montag / der Pfingst feyr / Euangeliũ Jo. iij.

IN der selbẽ zeit hat Jesus zů Nicodemo gesaget: Also hat Gott die welt geliebt das er sein einigẽ sun gab / auff dz ein jetlicher ð an jn gelaubt nit verlorn werde / sonð das ewig leben habe. Dann Got hat seinen sun nit gesandt in die welt / das er die richte / sonder dz die welt durch jn selig werd: wer an in glaubt der wirt nit gericht: wer aber nit glaubt / der ist schõ gericht / deñ er glaubt nit an den namen des aingebornen sun gottes. Das ist aber das gericht / dz das liecht in die welt komen ist / vñ die menschẽ liebten die finsternus mer dañ das liecht: dann jre werck waren böß. Ein jetlicher der da böses thůt / der hasset das liecht / vñ kombt nit an dz liecht / auff das seine werck nit gestraft werden. Wer aber die warhait thůt / der kombt an das liecht / dz seine werck offenbar werden / dann sie sind in Gott gethon.

Außlegung.

DAs jetzgehört Euangeli / ist ein thail / deß gesprechs / welchs Christus mit Nicodemo gehaltẽ hat / von widergeburt deß menschẽ. Als nu Christus im selben gesprech also ferr geratten was / das er saget / wie der Sun deß menschen solt erhöhet werden / damit ain jedtlicher / der an jn glaubet / nit verloren wurd. Hat er gleich darauff anzaigt / die vrsach / warumb der Sun deß menschẽ erhöcht / das ist / gecreutzigt solt werden / dieweil doch / in der gantzẽ / weitten welt niemand so frum̃ was / der solchs verdienet het: so was auch niemand so gwaltig / ð den Sun deß menschen / vermöcht hett / von seinẽ hohen himel / herab zůtreiben. Es ist je zwar ain groß wunder / das der ainig Gottes Sun / hat sollen / den todt / vberstehen / vmb der welt willen. Derhalb Christus / mit hellẽ worten / anzaigt die vrsach / woher es sey komen / dz ð ewig Got vnd himlisch Vatter / seinen Sun / daher / für die welt hab geben / spricht im Text.

Das Christus vnns erlößt / hat kain mensch verdienen mögen.

Also hat Got die welt geliebt das er seinen ainigen Sun gab / auff das ain jedtlicher der an jn glaubt / nit verloren werd / sonder hab das ewig leben.

Gleich ebẽ dieselbig vrsach / welche Got / dẽ himlischẽ Vatter / hat bewögt / dz er vns alß wir noch nit warẽ

erschůff

Der erschaffung vnd erlösung ist ain vrsach.

Tren. 3.

erschüff/ hat jn auch bewögt/ das er
vns/ die wir durch die sünd/ in tod
gefallen/ wid vom tod erholet. Der
barmhertzigkait deß Herren/ haben
wirs zůdancken / spricht jener Pro-
phet / das wir nit verzert sein. Wir
wöllen alle wort / deß Herrē in besun
der zů betrachtnuß füren/ so werden
wir sie dester klärer vernemen. Dañ
zůgleich wie etlichs geruchwerck / je
bas es vnder den henden zerriben/
je mer vnnd lieblicher es den geruch
von jm gibet: also ists auch mit dem
wort Gottes/ dann es dem menschli
chen hertzē/ nit ist anmütiger / wañ
so es je fleissiger/ von wort zů wort/
erwegen vnd betrachtet wirt. Wie
sagt aber Christus? Er spricht:
Gott hat also die Welt geliebt ꝛc.
Der herr Jesus / redt hie/ ein hohes/
mechtigs ding/ welchs den vnglaubi
gen Haiden ein gespödt ist/ vnd des-
sen sich die Juden groß ergern. Wir
predigen / spricht der heilig Apostel

1. Co. 1.

Was Judē vñ Haiden fäls habē an der menschwerdung Christi.

Paulus/ Jesum Christum / den ge-
creutzigten/ den Judē ein ergernus/
vñ den Kriechen ein thorhait: denen
aber die berüffen sein/ beden Juden
vnnd Kriechen/ predigen wir Chri-
stum / der da ist die krafft vnd weiß-
hait Gottes. Vnnd auff disen tag/
künden die Juden nit beredt werdē/
das der/ Gottes sun sey gwesen/ wel
chen jre Vätter / ans Creutz gehan-

Juden glauben nit das Gott ein Sun hab.

gen haben. Zway ding seind / wöl-
che die Juden zůglauben nit annem-
men/ deren sie sich zů glauben nit las
sen vbereden. Ains / das Gott der
Vatter / ain Sun hab / den er mög
auß senden: Das ander / das er ge-
stadten wurd/ ob er jn gleich außsen
dete / das derselbe mit schmehlichem
todt/ solt vmbgebracht werden. Es
sol vnns aber nichts bewögen / was
die Juden glauben oder nit glaubē.
Christo Jesu dem Sun Gottes sol-
len wir vertrawen vnnd glauben/
welcher vnns nit allain gesagt hat/
das Got / seinen Sun / für vnns in
todt / gegeben hab / sonder es ist an
jm dasselbe volbracht worden. Was
hat aber Gott den Vatter bewögt/
das er seinen Sun in todt gab? Hie
hörestu es im Euangelio: Also hat
Gott die welt geliebt / das er seinen
ainigen Sun gab ꝛc.

Das Euangeli zeigt an die miltigkait got deß Vatters/ gehorsame got deß Suns/ vnd die nichtigkeit menschlichs geschlechts.

Du solt dir diser wort inhalt/ fein
aigentlich / für die augen deiner be-
trachtnuß pilden. So findestu vn-
derschidlicher thail drey. Ainen:
Gott den himlischen Vatter. Den
andern: Jesum Christum den ainge-
bornen Gottes Sun. Den dritten:
Das gantze menschliche geschlecht.
Also sein diser thail drey/ Gott Vat
ter / sein ainiger Sun Jesus Chri-
stus/ vnd das menschlich geschlecht.
Wenn du nu hörtest / das Gott der
Vatter/ vberseer geliebet het/ seinen
Sun/ so wer sich desselben nit zůuer-
wundern. Dieweil aber gesagt wirt
das Gott/ geliebet hab/ die welt/ deß
ist sich warlich zůuerwundern/ vnd
zůmal darumb / dieweil er also die
welt liebt/ das er vmb derselben hail
willen/ seinen ainigen Sun/ wil ge-
ben/ in todt / ja in den schmehlichstē
todt/ deß Creutz.

Welt / bedeudt das menschlich geschlecht.

Sprichst was die welt sey/ darfür
Gott der Vatter / gebe seinen Sun?
An disem wort/ Welt/ soltu da ver-
nemmen / das gantz menschliche ge-
schlecht / kainerlay volcks art auß-
genommen. Dann der Herr Jesus/
spricht nit / Got hat also geliebt das
Jsraelisch oder Jüdisch volck. Hat
auch nit gesagt: Gott hat also ge-
liebt / diß oder jenes volck: sunder er
sagt frey herauß: Also hat Gott die
welt geliebt/ das ist/ das gantz men-
schliche geschlecht / welchs an jme
selb/ so jämerlich/ verdorben/ plind/
mit vnzelichen sünden beladen / der
abgöttischen weis anhengig/ so ver-
rücht vñ vnzüchtig: ja das menschli
che geschlecht / das von seiner wur-
tzel her verwüstet was: dieselbigen
welt/ hat Got geliebt / von welcher
er nit allain/ nichts gůts het empfā-
gen/ sonder von der vilfeltig vnnd

schwerlich

schwärlich was belaidigt worden. Wie da/oder liebt Gott die welt/welche mit sovil lastern befleckt vnd besudlet ist: Ja/ sag ich/ er liebt die welt/das ist/ die vnsaubern vnd vngöttliche menschen/ doch nit darumb/das sie/vnsauber vnd ongöttlich/sonder darumb das sie menschē sein vnd geschöpff Gottes. Vnd diß bedes bewärt die heilig gschrifft: vom ainen sagt Dauid: Du bist nit Got/ der boßhait will. Damit er beweißt/ das Gott nit hab gefallen/an sündē der menschen. Vom andern/redt der Weise zů Gott dem Herrn: Du bist allen barmhertzig/dañ du vermagst alle ding/ vnd thůst als sehest du die sünd der menschen nit: der bůßfertigkait halber. Dann du hast alles das lieb/das da ist/vnd hassest deren dingen/ die du gemacht hast/ kains: dann du hast nichts gesetzt oder gemacht auß hass. Wie möcht aber etwas in wesen bleiben/wenn du nit wöltest: oder wie möcht etwas erhalten werden/das von dir nit berůfft wäre: Du vbersihest aber allen/dañ alle ding sein dein O Herr/ ain liebhaber der seelen. Ich hab darauß gesagt/das Gott/geliebt hab die welt/ das ist/ das gantz menschlich geschlecht/ wiewol es/ vol was/ aller sünden/doch hats Gott nit darumb geliebt das sündig was/ sonder das sie menschen waren. Gleich wie ain artzet/liebt ain krancken/nit darum̃ das er kranck/ sonder vmb willen/ das es ain mensch ist/ wann so er ainen liebet/ vmb der kranckhait willen/ vnd so die selbe kranckhait vnd andere wegk wär/ so höret er auff/ den selben/ weiter zů liebē. Also auch Gott/ liebe den menschen/ vor der sünde/ weil er noch was gesund im stand der vnschuld. Als aber nu der mensch gesündet hett/ hat Got dennocht den selben menschen nit gehasset/ sonder noch vil mehr geliebt/ ja so seer vnnd vätterlich/ das er nichts hat vnderlassen/ dardurch er nur den sündigen menschen/ von sünden erlediget/ vnnd den erledigten hat er jhe lenger jhe mer geliebt. Derhalb/wo du im schawen/deiner betrachtung/ansichst/ das menschlich geschlecht/ so wirstu/ das selbig finden/ alzeit geliebt sein von dem höchsten Gott/wie vil vnd vast das selbe/ solcher Göttlicher lieb vnwürdig was. Ja hierauß erscheinet am basten/wie groß die lieb Gottes/gegen den menschen/gewesen sey/das er so seer liebt/ die vnwürdigen/ vnd die alles vbel vmb jhn wol verdient hetten: noch liebt er sie also hertzlich/ das er vmb jhrent willen/ nicht verschonet seines ainigen Suns/ gibt den selben für sie/ biß in todt.

Gott liebt die natur vñ nit die sünd an der natur.

Psal. 5.

Sap. 11.

Gott hett wol mügen nach sehen/ das verdorben vnnd zů boden wär gangen/ das gantze menschlich geschlecht/ dieweil es sein gebot so leichtlich/vnd vmb ain gering ding/vmb aines apffel willen/hett vbertreten/ er/ der allmechtig Gott/ hett wol vermügt/ im erschaffen/ ain newe creatur/ wölche seinen namen in eeren/vnd jhn hett künden loben auff erden: Aber der gůtig Herr/ hat den menschen/ so erstlich von jhme erschaffen/also geliebt/ on alles verdienen des menschen/ allain auß seiner vnermeßlichen barmhertzigkait vnd gůtigkait/das er eh hat wöllen seinen einigen Sun/in alle trůbsal/ vnd not dargeben/dann das er wölte gestatten/ das verderben des menschen. O vnaußsprechliche miltigkait: O vnermeßliche barmhertzigkait: O gůtigkait vber alle begreifflikait. Betracht doch Christen mensch/wie der Herr rede/er spricht: Also hat Got die welt geliebt/das er seinē Sun gab: vñ ist mit disem wort nit begnügt/er sagt: dē einigē Sun. Warlich/můß diß sein ain übermeßliche lieb/ dz Gott der hymlisch vater gibt/seinen einigē Sun. Es ist war/ Gott ist ain Herr/ aller ding/ derhalb

Wie ring der mensch Gott begeben hab.

Wie hoch Got dē menschen geachtet hab.

halb er wol geben hett mögen / was anders er nur gewölt hett / one den Sun. Hett mögen geben ainen seiner Engel. Aber nit ain Engel / sonder den Sun wolt er gebē. Sprichst du / was Sun? jrgents ainen angewünschten / frey willig angenumen Sun? (dann solcher Sün hat Gott vnzelich vil / wie im Psalmen gelesen würt: Ego dixi dij estis: & filij excelsi omnes. Jch sprach / jr seyt Götter / vñ all Sün des höchsten) Nain / der selben kain sonder den aingebornen / das ist / geben wolt der Vatter / für die welt / seinen natürlichen / ainigen Sun / der da Herr vnnd erb ist aller ding vnd aller güter seines Vatters. Also sölter jr in ainer Sum̃a / oder kürtze behalten / das der allmechtig Gott / der kainsen bedarff / so seer geliebt hat / das gantz menschlich geschlecht / euch vnd alle andere menschen / das er seinen geliebtisten / ainigen / natürlichen vnd mitewigen Sun / hat wöllen frey geben / nit verkauffen / nit leihen / sonder frey willig schenckē / auch biß in den todt für ewer vnd der gantzē welt hail. Wie aber nun? würt dann nu / das gantz menschlich geschlächt / dz ist alle menschen / sälig / dieweil Christus in todt ist geben / für alle? Hie von solle wir Christum selbs hören / im Text.

Psal. 18. Joh. 10.

Auff das ain jetzlicher der an jn glaubt / nit verloren werd / sonder hab das ewig leben.

Es ist schon an ain büschelen gebunden / vnd würt ainem jetlichen zů riechen gelangt / das allain die glaubigen sälig werden / die vnglaubigen aber sollen verderbē. Gleicherweiß ists auch im alten Testament / durch Moysen verkündiget worden / der also redt: Ain Propheten von deinem geschlächt / vnnd von deinen brüdern / wie mich / würt dir aufferwecken der Herr dein Gott / jn höre. Item: ich will / sprach der Herr / jhn auffer wecken ain Propheten / von mitten jr brůder / dir gleich / vnd will setzen mein wort in seinen mund: vñ er würt zů jn reden alles / was ich jm gebeüt: wölcher aber sein wort / die er redt in meinem namen / nit will hören: Jch will ain recher sein. Also werden auch / im heutigē Euangeli / die jhenigen sälig gesprochen / vnnd zů der säligkait gehörend / die do glauben an Christum / das ist / die do Christum / als dort den verhaissen Propheten / vnd nun hie gegebnen Heyland annemen / die jm in allen dingen glauben / vnd also hören / das sie seine red vnd gebott halten / wie das gesterig Euangeli saget. Wir vernemen auch hiebey / das Christus mit seinem tode / vns nit verdient hat / zeitliche güter / diser welt: nit das zergengklich vnd augenplicklich leben auff diser erd / sonder das ewig leben vnnd vnerschätzlich gůtt. Wo Christus nicht wär kummen in dise welt / vnd Gott seinem hymlischen Vatter / für vns gnůg thon / vnnd versünet / so wurd nicht sälig alles flaisch / das ist: es wurd kain mensch sälig.

Deute. 18. Glaub war auch erfordert im altē Testament.

Math. 24.

So dann Gott seinen Sun / in dise welt / gesendt hat / auff das ain jetzlicher der an jn glaubt / nit verloren wurd. So volgen gleich zway ding hierauß / das erst: das gewißlich wär verloren gewesen / das gantz menschlich geschlächt / weñ Christus nit wär zů vns herab kumen / von seinē hymlischen Vatter / auß dem höchsten thron. Das ander / ob wol der Herr vñ Hayland Jesus Christus / zů vns kumen ist / so ist doch sein zůkunfft / allain nutz / denen menschen / die sich jme mit rechtem / warem glaubē vertrawen. Vnd es wär dañ kumen / in vnser gegend ain erfarner gwiser artzet / sunst wär nit ain krancker hail worden. Hingegen / so ist auch kain krancker gesund noch hail worden / er hab sich dañ / der hailung seines artzets nit widersetzt. Der artzt spricht: uolui & noluistis. Jch hab gewölt / vñ jr habt

Auß d' mēsch werdung Christi / werden erfaren zway ding.

Christus ist der recht artzet.

Math. 23. Acto. 7.

jr habt nit gewölt. So sagt des artzets diener: uos semper resistitis / jr widerstrebt alzeit. Nu volgt im Text.

Gott hat seinen Sun nit gesendet in die welt / dz er die welt richte / sonder dz die welt / durch jn sälig werd.

Christus eröffnet den willen seins Vaters: thůt gnůg für die sünd: gibt sterck zů volpringen das gůt.

Das ist onwidersprechlich / wenn Gott gegem menschlichē geschlächt / hett wöllen handlen / nach d scherpff seiner gerechtigkait / so hett er kainem vnrecht thon / weñ er vns gleich alle / auf ainen hauffen / in abgrund verstossen hett: er hat aber nit also gewölt / dann er vns mer vnd ferer liebet. Hat derhalb / seinen aingebornen Sun / in dise welt gesendet / wölcher vns erstlich anzaigen sölt / den willen seines hymlischen Vatters: er solt darnach auch gnůg thůn für vnsere sünd: zum dritten / so sölt er / auff gen hymel faren / vnd von dannen / vns herab geben / seine hymlische gaben vnd gnaden / durch wölche / wir beholffen wurden / der sünden widerstand zůthůn / vnd durch der selben gehülffe / den willen Gott des hymlischen Vatters verbrächtē. Nun jr geliebten es steet auff dem / würt sich jemand vndanckbar erzaigen / so gnädiger vnd grosser gnad / er würt entlich / ain herben vnd billigen straffer zů seiner zeit erfinden / dieweil er jetzo den gůtigen Heyland veracht / vnnd seines worts nit hat geacht. Volgt aber.

Wer an jn glaubt / der wirt nit gericht: wer aber nit glaubt / der ist schon gericht / dann er glaubt nit / an den namen des aingebornen Sun Gottes.

Dise wort mögen nit vbel / mit ainer solchen vergleichung / zů gůtem verstand gebracht werden. Von ainem artzet ist da oben meldung geschehen. Nun setz / jr ligen vil / hie vmb / wölche mit mancherlayen vnd tödlichen kranckhaiten beschwerd vnd behafftet sein / wölcher aber auß den selben krancken / hört / das ist / der da volgt / dem Artzet (dieweil disem Artzet / kein kranckhait vorsteet / er kan vnd waißt sie alle zůhailen) der selbig wirt entladen der kranckhait / würt gesund. Der kranck aber wölcher wol den artzet sagen lest / er volgt aber nit / der selbe bleibt wie er was / er würt nit gesundt / an dem ist trew vñ fleiß des Artzets vmb sunst / vnd verlorn. Also ists hie auch / wölcher glaubt vnnd vertrawt / in den Sun Gottes / wölcher sich jm gantz vnd gar aignet / der jn hört von innen / vnd volgt jm von aussen / der hend vnd hertz zů jm erhebt / der selbig würt nit gericht zů verdamnuß. Wölcher aber nit glaubt / der nicht volgt dem getrewen radtgeben / sonder bleibt also / wie es fleisch vnd blůt jme anmůtig macht / maint / ey / es schadt nit / wölcher im alten kranckbedt lungen vnd růwen bleibt / will jm nit etwas wee thůn / ist im gůten träg / ja gar lässig / warlich die sach steet / mit disem krancken nit wol / er ist schon geurtailt / versenckt vnd verdampt. Dann wölcher veracht den artzet / würt nit tailhafftig der gesundtheit: Wölcher den Sun Gottes / inn aller manung / warnung / haimsůchung vnd berůffung / außschlecht / der selbe würt nymermer / mit Gott dem hymlischen Vatter zů gnaden kummen. Volgt weiter im Text.

Das ist aber das gericht / das das liecht in die welt kum̄en ist / vnd die menschen haben mer geliebt die Finsternuß / dann das liecht / dann jhre werck waren böß.

Der Herr Jesus / will sovil anzaigen: das menschen verdampt werden / ist nit gelegen an dē Sun Gottes /

res / wölcher allen zů nutz kumen ist in dise welt / sonder es ist an den menschen gelegen. Der artzet was vorhanden / die krancken aber / waren an jhn selbs seümig vnnd verlässig. Dann wölcher lieber in seiner aignen kranckhait will verderben / dañ des artzets rath vnnd hülff volgen / darff niemand schuld geben / seiner kranckhait / dann seiner verlässigkait. Diß ist warlich außtrücklich erschinen / vnd hat sich erfunden / an den Obersten der Juden / dieweil Christus noch auff erden wandelet / dañ die selben Obersten / wisten auß erfüllung jrer Propheceyen / vnnd auß den gegenwertigen wunderthaten / das Jhesus was Christus / das ist / dz er was der verhaissen im gesatz vnd in den Propheten. Sie wisten / das sein red was / der warhait ain grund / vnd on beweglichkait: Vnd vil auß den selben Obersten glaubten an jn / aber sie bekenten nit / das sie glaubten / dann sie liebten mer die eer der menschen / dañ die eer Gotes. Vnd dieweil die warhait gesagt solt werden / so geets wie ich besorg / laider / zů jetziger zeit auch also / das vil vil / will nit besündern ainigẽ stand / sehen vnd erkennen / das liecht vnd die finsternuß. Sie sehen im liecht / was sie solten thůn / an der finsternuß / was sie solten fliehen. Was geschicht aber? Ach die finsternuß wirt mer geliebt / des liechts wirt nit war genummen / derhalb vil bleiben in finsternuß / vnnd verstopffen alle fenster vnnd klumsen / dem liecht. Wie vil sein der / wölche frey bekennen vnd sagen / das vil mißbreuch / in die kirchen Christi sich eingedrungen haben? Frey bekennen vnd sagen / das vil vnträglicher ergernuß vnderm volck Gotes im prauch vnnd offenlichen thaten sein / Wo findet man sie aber / die sich lassen ermanen / will geschweigen / die sich selb schickten / zů abstellung / solcher vbel / ergernuß vnnd mißpreuch?

Die finsternuß hat vor vñ noch am maisten angenemer gehabt.

Joh. 12.

Alle sagen wie sie erkeñen das liecht der warhait / wenig aber sein / die sich schicken / das sie die finsternuß der vngerechtigkait wöllen verlassen. Volgt der Text.

Ain jetzlicher der do böß thůt / der hasset das liecht / vnd kumpt nit an das liecht / auff das seine werck nit gestrafft werden.

Der Apostel Paulus / schreibt an die Epheseer / fast gleiche mainung: Jhr waret weyland finsternuß / spricht er / Nun aber seyt jhr ain liecht in dem Herren. Darumb so wandert als die kinder des liechts. Dann die frucht des liechts / steet in aller gütigkait vnnd gerechtigkait vnd warhait. Vnnd prüfet was da sey / wolgefellig vor Gott / vnd habt nit gemainschafft mit den vnfruchtbarn wercken der finsternuß / straffet sie aber vil mer. Dañ was haimlich von jn geschicht / das ist auch schäntlich zůsagen. Alles aber das da sträfflich ist / das würt durchs liecht offenbar. Alles aber was offenbar würt / das ist liecht. Der heilig Paulus strafft vnnd vberweist / mit disen worten / die Epheseer / das die selbigen auch etwa gewandelt sein in der finsternuß / das ist / des glaubens halber / in jrrthumben / vnd des lebens halber / in Gottlosigkait. Nun aber sein sie zů Christo bekeret / derhalb es sich fürthin nit schicke / sey nit teäglich / wider zůkeren / auff ehige wandelung der finsternuß / sonder mer vnnd fleissiger sollen sie war nemen vnnd treiben die werck des liechts / Dann es werde alles kummen an die Sunnen / wie zart vnd klain es ja sey gespunnen / das ist / nichts so verporgen / künd oder mög / von yemand geschehen / es werd zů seiner zeit am liechten tag offenbar werden.

Eph. 5.

Alles wie klain es ist würt offenbar.

Fragst du

Fragst du was die vrsach sey/ das die/ so vnrecht thůnd vnnd vbel handlen/ das liecht hassen? Das ist leichtlich zůuerantworten. Wann der böß Gaist kombt/ vnd raitzt den menschen zů sünden/ so bemäntlet vnnd bedeckt er gar maisterlich/ die scheutzliche lesterkait derselben sünd/ vnnd machts ring/ thůts doch der vnnd diser/ du hast fůg/ bist jung/ můst etwas der zeit nach thůn etc. vnd solche/ auch andere ringerung/ speyet er ein/ auff das er den menschen/ welcher nit gantz wol auff sich merckt/ zů fal/ in die sünd bring. Vnnd so es jm dann gerathen hat/ das der mensch begangen/ da facht er an/ die sünd im gwissen deß menschen/ zůbeschwern/ vnnd jhr grewlichait zů eröffnen/ das als dann der mensch/ durch scham behafftet: scheuhet vnd schambt sich/ zů bekennen oder zů beichten/ was vnnd wie ehe das arge vnnd die sünd begangen hab. Daran dann der böse Gaist sein lust vnd gwin hat. Paulus zů den Römern schreibt also/ hieuon: Da jhr der Sünde knecht waren/ da waren jhr frey/ von der gerechtigkait. Was hett jhr aber der zeit für ain nutz? welchs jhr euch jetzt schemet. Nu hierzů möchten vil Exempel auß der gschrifft fürgestölt werden/ als von Cain dem Brůdermörder/ von Juda dem verräter vnsers Herren/ vnnd anderen/ welche da sie vmb jhr Sünde seind ankommen worden/ haben sie die selben/ lieber oder ehe wöllen verdrucken/ dann nützlich bekennen. Volget abermals im Text.

Der böß gaist macht leicht die angebene sünd vnd schwer die volbrachten.

Ro. 6.

Wer aber die Warhait thůt/ der kombt an das Liecht/ das seine Werck offenbar werden/ dann sie seind in Gott gethon.

Wo an ainem menschen seind/ ware vnnd rechte tugendt/ dieselben seind solcher art vnnd wesens/ das sie sich nicht schewhen/ offenlich für aller augen erscheinen. So vil das selbe mag zů Gottes Ehr vnnd deß nechsten nutz oder erbawung gedienen/ sunst schewhen auch ware tugendt menschliches Lob/ vnd aigens wolgefallen. Die menschen/ welche gleich aigens vnnd vbels begehen/ haben dannocht nit gern/ das man sie darumb ankomme oder straffe. Sie bemiehen/ vnnd fleissen sich mit aller müh/ damit sie jhr sach vnnd thatgůth machen/ auff das sie nicht erfunden werden/ vnrecht gethon haben. Vnnd hat also daher sein ankunfft/ das vndterweilen/ von welchen kindern/ vntugendten/ der tugendt farb angestrichen vnnd namen geben werden. Wieuil seind jhr inn kurtz verschinen Jaren gewesen/ die auß inbissigem grim/ vnnd verborgen zorn/ freuenlich gehandlet/ wider Kirchen/ Clöster/ Klausen/ vnnd Gotsheuser/ wo sie aber besprach/ antworten sie: IVSTICIA, es sey recht vnd wol gethon/ also můß IVSTICIA vbertragen IMMODERATAM IRAM. Die vntugendt wirdt beschönt/ mit ainem schönen namen der tugendt. Wellens dißmal also bey disem lassen bleiben.

Vntugende beschönen sich mit der tugendt namen.

Vide Greg. moral. lib. 9 Cap. vlt. & pænul.

Die Summa des heutigen gantzen Euangelij bestehet hierinn/ das wir wissen vnnd behalten sollen/ das Gott der himlisch Vatter/ nit vmb vnnsers verdiensts willen/ sonder auß seiner onendtlichen lieb/ in dise Weldt hat geschickt/ seinen ainigen Sun Jesum Christum vnsern Herrn/ das der selbe sturb für vnser Sünd:

Zů andern auch in disem/ das kainer tailhaftig wirt deß sterbens vnd

 verdiensts

verdiensts Christi Jesu / ehr glaub denn an denselben Jesum Christum/ vnd volg dem selben / halt vnd volbring seine gebodt. Solchs laßt vns behalten / Jesu Christi gebodt halten / auff das wir in ewigkait leben mügen mit jme / der do ist gebenedeiter Gott inn Ewigkait. AMEN.

An dem Sontag der aller gebenedeytisten dreyseltigkeit Euangeliū Jo. iij.

N der selbē zeit was ein mensch vnd den Phariseern / mit Namen Nicodemus / ein Oberster vnder den Juden / der kam zů Jesu bey der nacht / vnd sprach zů jm: Maister / wir wissen das du bist ein lehrer von Gott kommen / dann niemandt kan die zaichen thůn / die du thůst / es sey dann Gott mit jm. Jesus antwort vñ sprach zů jm: Warlich warlich sag ich dir / es sey dañ das jemādt von newem geborn werde / kan er das reich Gottes nit sehen. Nicodemus sprach zů jm: Wie kan ein mensch geborn werden / weñ er alt ist? kan er auch von newem in seiner můtter leib geen vnd widerumb geborn werden? Jesus antwort: Warlich warlich sag ich dir / es sey dañ / das jemandt geborn werde auß dem wasser vñ heiligen gaist / so kan er nit in das reich Gottes komen. Was vom flaisch geborn wirt / das ist flaisch / vnnd was vom gaist geborn wirdt / das ist gaist. Laß dichs nit wundern / dz ich dir gesagt habe / jr můsset von newem geborn werden: Der gaist plost ein wo er will / vñ du hörest wol sein stim / aber du waist nit von wannen er kombt / vnnd wohin er feret. Also ist ain jetlicher der auß dem gaist geborn ist. Nicodemus antwort vnd sprach zů jm: Wie mag solchs zůgehen? Jesus antwort vnd sprach zů jm: Bistu ein maister in Jsrahel / vnd waissest das nit? Warlich warlich sage ich dir / wir reden das wir wissen / vnd zeugen das wir gesehen haben / vnd jr nempt vnser zeugknuß nit an: Glaubt jr nit wenn ich euch von jrdischen dingen sage / wie wurdet jr glauben wenn ich euch von himlischen dingen sagē werde. Vñ niemandt feret gen himel / dañ der vō himel hernider kommen ist / Nemlich deß

menschen

menschen Sun / der im Himel
ist. Vnnd wie Moyses die schlan
gen inn der Wüste erhöhet / al-
so müß deß menschen Sun erhö-
het werden / auff das ain jetli-
cher der an jn glaube / nicht ver-
loren werd / sonder das ewig le
ben habe.

Außlegung.

DEr H. Euangelist
Sant Johannes / schrei
bet vor jetzgehörtem E-
uangeli / wie der Herr
Jo. 3. Jesus ainest was zů Hierusalem /
auff dem Osterfest / vnnd trib auß
dem hauß Gottes / auß dem Tempel
mit ainer gaisel / die da Ochsen / schaf
vnnd Tauben fail hetten / auch die
wechßler / welcher that sich vil / seer
verwunderten / vnd etlich glaubten
auch derhalb an jn / dieweil sie sahen
zaichen die er übet. Es ist on zwei-
fel Nicodemus ainer geweßt / der da
zemal ist glaubig worden / von wel-
chem der Euangelist ohn mittel /
nach gerürter handlung / mit disen
worten / meldung thůt.

**Es was ein mensch vndter
den Phariseern / mit namen Ni-
codemus / ain Oberster vnder
den Juden.**

Dieweil der handel / von dem Chri
stus vnd Nicodemus / sich mit ain-
annder besprachen / ist so wichtig
vnd treflich / hat der Euangelist /
nichts wöllen vndterlassen / das da
mecht etwas / es wer gleich wenig o-
der vil / dienstlich sein / zů solcher hi-
stori. Derhalben er Nicodemum so
aigentlich / mitt allen seinen vmb-
stenden beschreibt. Setzt nit plößlich
den namen Nicodemi / sonder auch
völlig / seines stands art vnnd weis.
Spricht wie er nit allain sey gwesen
ain Phariseer / sonder auch ain O-

Nicodemus würdt vom Euangelistē seines stāds vnd wesen / angezaigt.

berster der Juden. Truckt fürnem-
lich auß / drey ding / von disem Ni-
codemo: er sey gewesen / seiner profes
sion oder deß stands / ain Phariseer /
welchs derselben zeit wasen / vndter
den Juden / die frümbsten vnd hai-
ligsten geachtet. So was er auch
ain Rabin / das ist / leerer deß gesetz.
Fürs dritt / so het er ain gwalt / ehr
was im ambt ain Oberster / dann
also nendt jn der Euangelist. Vnd
hernacher in dem sibenden Capittel / Jo. 7.
als die Juden sendten jre diener / Je-
sum zůfahen / vnd sie lär vngeschaft
wider kamen / wirt benentlich Nico
demus mit seiner red angezeigt / wie
dz er nit hab in d' gotlosen red bewil-
ligt. Wißlich ist / das der selben zeit /
die Juden nit hetē macht dz schwert
gerichtlich zůbrauchen / dañ die Rö-
mer warē da zůmal schon herren vñ
volmechtig im land / dennoch was et
was zůgelassen den Juden / wie das
gelesen wirt Johannis am zwelfftē Jo. 12.
cap. da er schreibt. Vil auß den Ober
sten haben glaubt an Jesum / aber
vm̃ der Phariseer willen bekentē sie
es nit / das sie nit auß der Synagog
gestossen wurden. Auß welchem er-
scheindt / das die macht vnd gwalt /
einen zů eussern oder auß der Syna
gog zeschliessen / was bey den Phari-
seern. Vnd nach der himelfart deß
herren Jesu / brauchten sie sich jres ge
walts noch / als die Eltisten vñ die
Schrifftgelerten hinliessen vñ rissen
Sant Steffan / vñ fürtē jn für den Act. 6. et 7.
Radt / do sprach jn der hohe Priester
an rc. Die Phariseisch Sect / het der-
massen / ain ansehen in frümbkait /
hailigkait vnnd gerechtigkait / das
jnen zůgelassen vnd befolhen was /
voller gwalt was die gaistlichen sa-
chen belanget. Vnd gleicher gestalt
ists auch gehandlet worden / von vn
sern voreltern / die haben allen gwalt
vnnd macht / gar in gaistlichen sa-
chen / vnd vndterweilen zum tail in
zeitlichen sachen / vertrawt vnnd
befolhen / gaistlichen Personen.
Daher

Phariseer ist nit ein schmehlicher nam.

Der Phariseer gwaldt bey den Juden.

Daher / ich ongezweifelt halte / das erwachsen sey / das vnsere Bischoff seind angenommen vnnd gemacht worden / zů Fürsten deß Reichs / auf das / wo oder wenn sich etwa begeb / das weltliche / onbedechtlich handlūgen fürnemen / wider jrer oder anderer / nutz / hail / wolfart oder seligkait / das sie als dann durch die geistlichen aines bössern ermandt vnnd rechtens gelert wurden / jhnen selb vnd andern / zů besserung. Welcher wolt nit lieber sein ein vndterthon / dessen / der da wer eines Gotseligen vnd gerechten wesens vnd wandels / dann ainer andern art vnd weiß? Dz ich aber nit zů ferr neben abred / so sprich ich / das Nicodemo nichts hat gefeldt / deren stuck / die die welt groß acht: Er was deß fürnembsten standts: Er was im gsetz geübt: Er was ehrlich gehalten / vnnd het nit schlechten gwalt. Nu wir wellen sehen was er gethon hab. Spricht der Text.

Bischof werden nit on vrsach zů Fürsten gemacht.

Der kam zů Jesu bey d' nacht / vnnd sprach zů jm: Maister / wir wissen / das du bist ain lerer von Gott kommen.

Was ist die vrsach das Nicodemus die nacht fürnimbt zů Jesu zekommen? Das er den Herren haimsůcht vnd zů jm geht / ist ain anzaigen / aines ehrlichen gemůts / vnd dz er etwas helt vom herren Jesu. Das er aber die nacht vnnd nit den Tag darzů gebraucht / beweißt / das ehr noch zag was vnd forchtsam / dann er fürchtet seines standts mitgnossen / die Phariseer. Er hat noch nit solche standtuestigkait deß glaubens vñ vertrawens / das er het frey dörffen wagen / will noch geschweigen deß lebens / dz er nur gůt vñ ehr dara het gesetzt / vñ Jesum Christū bekennet het. Er het noch nit empfangē / völligen verstandt / vom reich Gottes / wie man ab mag nemmen / auß seinen worten / da er spricht: Maister / wir wissen / das du bist ein lerer von Gott kommen. Es ist wol ein ehrlich vnnd herrlich gezeugknuß / das er Christo gibt / aber doch ists vnuolkommen / vnnd leichter / dann es Christo solt geben werden. Dann er nit sagt: Wir wissen das du vom Vatter komen bist / ein ewiger Sun Gottes vnnd hailand der welt / der durch die Propheten verhaissen vñ verkündigt bist. Er bekendt jn allain ain Propheten / aber nit Messiam / der versprochen Sun Gottes. Wir Christen aber wissen bösser / brauchen auch die wort Nicodemi / in gründtlicherem vnd krefftigerem verstand / wir sagen also: Wir wissen aigendtlich / Jesum Christum warhafftiglich von Got seinem himlischen Vatter / auß dem höchsten thron / herab zů vns menschen / ain lerer kommen sein / wir wissen das er sein lehr nit hat genomē von einem menschen / sonder hat sein lehr von seinem himlischen Vatter / wie er sagt: Mein leer / ist nit mein / sonder deß d' mich gesendt hat / des Vatters. Vñ an ainem andern ort: Ich red / was ich von meinem Vatter gesehē hab. Er ist also warhaftigklich ain Maister vnd lerer / der von Got kommen ist / vnnd Gott der Vatter weißt vnns zů jm / jn zůhören / als wir lesen: diß ist mein geliebter Sun / in welchem ich ain wolgefallen hab / den solt jr hören.

Nicodemus kumpt auß menschlich er forcht bey nacht zum Herren.

Nicodemus hat nit volkummenen verstand zů Herren.

Johan. 7.

Johan. 8.

Math. 3. et 17.

Wir sollen hiebey zway ding behalten / Das erste / wie Nicodemus mit klaren worten anzaigt / vnd bekent / das den Phariseern nit sey vn bewüßt / das Christus von Gott sey kommen / das ist / das er sey ain frumer / hailiger man / welchē man billich glauben soll vñ seiner leer volgē. Nu dieweil solchs die Phariseer / so bald im anfang der leer Christi / gewüßt vnd erkendt haben / so darff niemandt sagen / das volgender zeit als der Herr Jesus vil vnd vnerhörte zai-

Phariseer sein nit entschuldigt jres vnwissē.

zaichen thet/ das sie jn nit haben erkennt/ noch sein hailigkait gewisst. Sie haben jn also auß lautter neid vnd haß/ verfolgt/ vnd auß kainer vnwissenhait. Das ander wölchs zů behalten/ ist der krefftig abhalt vom rechten weg/ die vnsälig eergeitzigkait/ wölche den menschen/ dermassen verstrickt vnd gebunden helt/ wöllichen sie ainest gar einnimpt/ das sie ain solchen/ von offenlicher vnnd bekandter warhait/ abzeücht/ last mit dem mund nit bekennen/ ob gleich im hertzen vnd gewissen/ die selbe warhait/ ist erkennet. Daher von etlichen der Phariseer spricht der Euangelist: Wie kündt jhr glauben/ die jr preiß oder eer von ainander nemet/ vnnd die eer die von Gott allain ist/ sůcht jhr nicht. Vnnd noch klärer/ Sie liebten mer/ die eer der menschen/ dann die eer Gottes/ wie vil maint jhr/ deren yetziger zeit leben/ die jhre jrrthumb versteen? wie vil wölche/ den betrug vnnd verfürische leer/ der newen Predicanten mercken/ vnnd doch nicht wider zůkeren/ von dannen sie sich haben lassen abweisen? Was sie verhindere? Die schnöd vnnd öde eergeitzigkait: Sie schewhen zů verlieren/ das ansehen/ vor der welt. Fürchten/ man sag: Sich den Weysen/ ist ain torhait widerfaren etc. Bleiben ee wider jr eigen Conscientz vnd erkändtnuß/ in jrrthumb der Newen leer/ dann das sie von jhnen wöllen sagen lassen/ Sie hetten nit wol bedächtlich oder rathsam gehandelt. Schewhen sich vor der welt/ wider die forcht Gotes. Wer kan vnd will sölche Nicodemos verthädigen oder entschuldigen. Dieweil Christus so hell spricht. Wer sich mein vnnd meiner red schampt/ des würt sich des menschen Sun auch schamen/ wenn er kummen würt inn seiner herrligkait/ vnnd seines Vatter/ vnnd der Heiligen Engel. Man

Eergeytzigkait verhindert vil an bekandtnuß der warheit.

Joh. 5.
Joh. 12.

Lu. 9.

findt aber andere gesellen/ vnnd wölt Gott/ das der selben nicht also vil wären/ an der grossen Herren höff/ wölche jrrthumben vnd Kätzereyen im hertzē vol sein/ vor forcht aber dürffen sie/ mit der sprach nit herauß/ fürchten jhn möcht die Suppen abgekündet werden/ oder wo sie gleich für sich selb zůleben/ so möcht doch der Christenlich Fürst oder Herr/ schölchs Aug auff sie gewinnen/ derhalb sie das gifft jhm verborgen halten/ biß vnder weil jhn würt/ ain ranck/ so sprützen sie von jhn/ vnnd beschedigen/ vernünfftigs vnd vnuernünfftigs: empfindtlichs vnnd vnempfindtlichs/ Münch/ Pfaffen/ Nunnen/ Klöster vnnd was den selben angehörig ist vnd von rechts wegen zůgehört/ Solche gesellen/ wer sie sein/ wie hoch sie herein schwantzen/ waiß ich mit dem zagen vnnd erschrocknen Nicodemo/ nicht zůuergleichen/ sonder sie sein änlicher/ dem maynaidigen verräter Juda. Dann weil sie den neyd vnnd grollen/ wider die Catolick/ Christenlichen kirchen: vnd den zůfall/ gunst vnnd lieb der ketzereyen/ so trugenhafftig vnnd lüstigklich verpergen/ so thůn sie vil vnnd gröſſern schaden in handlungen oder tractaten der Religion vnnd glaubens oder der kirchen sachen/ dann wenn sie offenlich sich liessen hören/ die sie verborgen im hertzen sein/ so west etwa ainer sich hingegen zůhalten/ oder zůbessern was an jhm nit fein möcht sein. Der weiß Prediger sagt also: Besser ist zorn/ deñ lachen/ dann durch das trautig antlitz würt gebessert/ des sünders gemůdt. So steet auch in sprüchen Salomonis: Besser sein wunden des liebhabers/ dann betrügliche küß deß hassers. Jm hertzen tragen allen gram̃ vnnd grym̃/ vnd von aussen sich erzaigen auß falschem synn/ das ist nit Christenlich/ ja auch der Hayd Cicero/ trůg sol-

Wölche kätzereien im hertzen verborgen tragen/ mögen Nicodemo nit vergleichet werdē.

Pro. 27.
Eccle. 7.

 cher

cher thaten nicht klains mißfallen. Nun wider zů vnserm Nicodemo/ der selb hielt nit gar vbel von Christo / doch nicht so gnůgsam vnnd volkumlich / wie sichs gebürt hett/ dann wie oben gehört ist/ so hielt er nicht anders noch merers von Christo / wann von ainem andern/ des Alten Testaments Propheten. Vñ solche sein mainung würt erkennt auß dem/ das er sagt im Text.

Dann niemand kan die zaichen thůn / die du thůst / es sey dann Gott mit jm.

Es soll Nicodemo nit zum argen außgelegt werden / das er etwas schlechters von Christo redt / dann sichs gepürt / wann hierauß mag er entschuldigt werden / das er nichts args helt von Christo. Nicodemus hett onzweiffel im alten Testament gelesen / das die vorigen vnnd alten Propheten grosse zaichen gethon hetten/ als das sie hetten / die todten
4.Reg.4. wider lebendig gemacht : Sie het-
4.Reg.5. ten gerainigt die Aussetzigen/ vnnd andere mer grosse wunderthaten waren durch die selben geschehen/ doch nit auß jhrer aigen krafft oder macht / sonnder auß befelch vnnd hülff Gottes des allmechtigen. Darauß hat Nicodemus bey jhme selb beschlossen/ dieweil Christus/ gleiche mirackel vnnd wunderzaichen thůe / so sey er ain mensch / wie die vorigen Propheten / der auß hülff Gottes solchs vermüg. Vnnd weitter / auß der leer vnd predig Christi/ nam er ab die höchsten vernunfft vnd verstand/ des selben / vñ zůmal weil er nit hielt gehaltnen prauch/ sonder macht etwas newes/ das alles verursacht Nicodemum / den Herrn besonder zůbesůchen/ auff dz er sich dester freyer mit dem selben dörfft besprachen/ vnd aller ding erkündigen. Es soll nun nit also sein/

Propheten würcken zaichen durch frembde macht: Christus durch aigne.

dann es nit wär Christlich / sonder kätzerisch/ wer halten wölt/ wie Nicodemus hat gethon. Dann er mit zwayen mainung behafftet ist gewesen/ Die erst/ das er hat gewönt/ Christus thůe die wunderzaichen / nit auß aigener macht / sonder auß frembder / wie es andere Propheten gethon haben. Die ander / das er es helt für ain vnfälbar zaichen/ aines gerechten Propheten / wann ainer thůe wunderzaichen. Nicodemus solt sich / das in den alten geschrifften haben ersehen / so wurd er gefunden haben/ das vnderweilen/ Deute.13. die vngerechten vnnd trughafften Propheten / durch falsche zaichen/ die welt betrůgen: er wurd auch gesehen vnd gelesen haben / das Gott lest wunderwerck / durch böse menschen/ gewürckt werden. Doch sollen wir dise vnwissenhait / Nicodemo nit rechnen zum ergsten/ dieweil kainer / von stundan volkummen ist/ wir wöllen vernemen/ was Christus hab geantwurt/ auf das freüntlich anreden Nicodemi.

Wunderzaichen bewären nit die frumkait.

Jhesus antwortet vnd sprach zů jm. Warlich / warlich sag ich dir: Es sey dann / das jemand von newem geboren werd / kan er das Reich Gottes nicht sehen

Wundern möcht es ainen nicht vnbillich / wie dise antwort Christi/ sich schicket auff die red Nicodemi / dieweil Nicodemus inn seinen worten Christum lobt / vnnd vrsach mit anzaigt / seines lobens. Nun will ich mich fleissen / die red zůuergleichen vnnd zů gůtem verstand zůbringen. Nicodemus was zum Herren Jhesu kummen / inn gůtem gemůdt / on lust / sonder als ainer / der do hett ain wissen des gesatz / vermainet bey jhm selb / er wölt/ des Herren leer/ leüchtlich vernemen/

nemen / auß dem das er zůvor wisset vnnd kunde. Disen wohn Nicodemi / legt der Herr Jhesus / bald im anfang seiner red zů ruck / vnnd zaiget an / das die leer / des Reich Gottes / sey solcher art / das sie nicht verstanden mög werden / von ainigem menschen / wie hochgelert er ja mög sein / es sey dañ das ain solcher zůvor wider geporen / vnnd ain annder mensch werde. Wann / sehen / das Reich Gottes / ist verstehen vnnd wissen / durch was weg vnnd mittel / ainer kummen müg / inß Reich Gottes. Christus aber ist der ainig weg / der da selb hinfürt. Nun künnet er aber auch nicht sein / der weg / er wär dann Gott vnnd Mensch. Jetzo mögt jr vernemen / wie Nicodemus nit sehe das Reich Gottes / dieweil er Christum nicht recht vnnd aigentlich erkennt: Vnd kan ja auch nicht aigentlich erkennen / es sey dann / das vor Nicodemus in ain anderen man / verwandelt werd. Derhalb Christus / also redt: Warlich / warlich / sag ich dir / Es sey dann / das jemand wider oder von neüwem geboren werd / kan er das Reich Gottes nicht sehen. Vnnd ist diß die mainung der wort: Du Nicodeme / kumpst zů mir / auß won deiner kunst / vnnd geschicklighkait / als woltest du / die leer des Reich Gottes / die ich predig / souil dester eher vnnd leüchter / vernemen / souil du andere / mehr übertrifffst / im verstand. Aber es fält / Dann ich sag dir / es sey dann / das du werdest anders / wañ biß her du gewesen bist / das ist / das du werdest / auß ainem fleischlichen vnnd thierlichen / ain Gaistlicher vnnd newer mensch / sonst würt es nit sein mögen / das du versteest das Reich Gottes / das ist / das du aigentlich erkennest / durch was weiß / maß vnnd form Gott / wöll vnnd werd vberwinden den Bösen Geist / vnnd das menschlich geschlächt jm wider versönen.

Aigne / menschliche witz ergründet nit göttliche weißhait.

Sehen das Reich Gottes / ist erkennen weiß vñ mitel zů got zůkum̃en.

Es was nit on / Nicodemus hett ain erkandtnuß von Messia / wölchen er wist verhaissen sein / vnd denn alle Juden so manch hundert jar mit grossem verlangen hetten erwartet: er wisset aber nit wölchs aigentlich solt sein das ampt / darumb der Messias fürnämlich künfftig was. Nicodemus sampt allen andern Juden / wartet des Messie / nit / als ainen versüner der sünden / nit / als ain verainiger vnnd mitler zwischen Gott vnd den menschen / wölchs doch ist das warhafftig vnd aigentlich ampt Messie: sonder er mainet wenn Messias kummen / so wurd er ain eüsser vnnd weltlich Regiment vnnd Künigreich / anrichten / vnnd wurd dardurch alle Juden in freyhait erholen / wider alle anndere Künig vnnd Potentaten. Vnnd dieweil er was diser mainung / kundt er nit vernemen / wie es Christus mainet / mit seiner geredten widergeburdt / derhalb er wider spricht.

Die Juden warten die zůkunfft Messie / vnd kennen doch sein ampt nit.

Messie aigentlichs ampt.

Wie kan ain Mensch geboren werden / wenn er Alt ist? Kan er auch von neüwem in seiner Můtter leib gehen / vnnd widerumb geboren werden?

Es ist kaum ain annder wort / das da möcht geredt oder geschriben / ja auch gedacht werden / wölches vber laut / bey ainem Christen / vnnd inn Christglaubigen sachen / wann diß wort: Quomodo? Wie? Gleich als wär Gott nicht vermüglich etwas zůthůn / das vber vnsern verstand vnnd begreifflighkait vnser vernunfft wär. Vnd

Quomodo? laut nit wol auß ainem Christē / ins glaubens sachen.

was wir nit mögen / mit nachsynnen ergründten / das thůe Gott nit. Oder als geschäch nichts / dann so vil wir mit vnsern augen sehen mögen. Wie mag doch etwas thorechters / kindischers vnnd vnformlichers / erdacht werden? Wie vil ding sein wesenlich vnd warhafftigklich / deren wir mit leiblichen augen nit mögen sehen / noch dennocht sein sie / oder geschehen. Wölcher ist der Gott jhe hett gesehen? vnd dannocht ist warhafftigklich Gott / Gott / Ob er gleich in seiner aigentlichen natur nicht gesehen würdt: dannocht würt er gesehen / das er sey warhafftigklich / vnnd das selbe nit allain auß seinem aingebornen Sun / sonder auch auß den geschöpften oder erschaffen dingen / die wir vor augen haben / sehen jhre größ / bewöglichhait / ordnung / standuestigkait / schönhait / maß vnnd zil / das alles sie von Gott haben / vnnd Gott darduch erkennet würt. Item es sein die Engel / die auch von vnns sterblichen menschen mit leiblichen augen nit werden gesehen / vnd doch kundt vnd onlaugbar ist / auß offenbarungen vnnd wercken die durch sie geschehen / das sie warlich sein. Was soll ich sagen / von der seel / in aines lebendigen menschen / leib? Wer ist der aine jhe hett mit augen gesehen? Wölcher wölt aber so fräuenlicher tollhait sein / der die seel vermainet / dieweil jhre würckung so mancherlay gespüret / an allen brauchsamen glidern des leibs. Kain glid am leib / vber sein ampt / wo nit ist die seel. Sie sicht durch die augen: hört durch die ohren: Schreib in fingern: Geet in füssen. Oder das ichs also red: Die füß geen durch die seel. Also schreiben die finger durch die seel: die ohren hören / die augen sehen durch die seel / das ist / bey wölchem glid die seel ist / das selbe ist vermüglich / seins ampts vnnd zůgehörzůuerrichten. Auß disen Exempeln / vnnd anzaigungen ists klar / vnnd offenbar / das vnweisers vnd kindischers nicht leichtlich möcht erdacht werden / dann das man sagen will: Quomodo? Wie? Dieweil es nit alles mit menschlichem verstand begriffen / oder leiblichen augen gesehen mag werden.

... ding ... n / deren ... mit leib... en augen nit sehen.

Nicodemus der vrtailet alles was er hört / nach jrrdischer erkändtnuß / vnnd als er hört das gemain wort / Geburdt / gedennckt vnnd wändt er / das ain mennsch nicht annder weiß mög geboren werden / dann durch vermengung / Männlichs vnnd Weiblichs geschlächts / nach gemainer weyß / des fleische. Wenn er hett verstandt gehabt / von Geistlichem todt vnnd Geistlichem sterben / aines menschen / so wurd er nicht also grob / gehalten vnnd geredt haben / von Gaystlicher widergeburdt / aines menschen. Nichts aber geschicht ohn vrsach. Dann hierauß sollen wir lernen vnnd sehen / was die welt weißhait / mög erkennen in Geistlichen sachen. Nichts. Also schreibt hieuon der Heylig Paulus: wir vergleichen Geistliche sachen / mit den Geistlichen. Aber der thierlich oder fleischlich mensch / vernympt nichts vom Geist Gottes / es ist jhm ain thorhait vnnd kans nicht erkennen. Wölches vnns diser zeit wol solt eingebildet bleiben. Nun sollen wir vernemen / wie sich Christus halt vnnd erzaig / gegen solcher vnuerständigkait Nicodemi. Der lieb HERR Jhesus / scheüst nicht hört an / den gůtten man: so treibt er jhn mit worten nicht ab / sonder spricht.

Nicodemus gedeckt nur fleischlich võ der geburdt

Job. 3.

Weltliche weißhait kañ nichts / inn geistlichen sachen.

1. Co. 2.

Warlich / warlich sag ich dir:

Es sey dann/das jemandt geboren werde/ auß dem Wasser vnnd hailigen Gaist/ so khan er nit in das reich Gottes kommen.

Das jhenig/ welchs Christus zů vor/ mit etwas dunckelern worten/ het geredt/ dz sagt er jetz mit klerern vnd hellern/vnd zaigt nu an/ das er nit red/von der geburdt/die natürlich von manß vnd weibß geschlecht beschicht/sonder er rede/ von ainer andern geburdt. Zů flaischlicher geburdt/dauon Nicodemus gedeckt/ gehört Můtter lieb:Zů der geburdt/ dauon Christus sagt/ vnd dadurch der mensch/ so schon ainest geborn ist/soll widergeborn werden/zů der selben geburdt/ gehört der hailig Gaist vnd wasser. Vnnd ist dise geburdt/so seer von nöten/ das on sie kainer mag eingehen in das Reich Gottes. Es geschicht dise widergeburt/durch das Sacrament der hailigen Tauff/in welcher/das mit der aussern begiessung angezaigt oder bedeudt wirdt/ das wirckhet innerlich der hailig Gaist/ durch sein Götliche krafft. Mit wasser wirdt zům thail der leib gewaschen/ vnnd so wescht der hailig Gaist/inwendig das hertz vnd seel: er trückhet ab die bemailung der sünd: er vernewert wider/gebirdt/vnd hailigt/die seel/ jrem Herren/ der sie erschaffen hat/ das auß ainer flaischlichen werd ein gaistliche:auß einem Sun deß zorns ein Sun der gnaden. Hie gehöret her/das Paulus schreibt zů den Corinthiern: Jr seidt etwo gewesen abgöttisch/vnkeusch/ehebrecher/weichling/ knabenschender/dieb/geitzige/trunckene/lesterer/rauber. Aber jr seidt abgewaschen/jhr seit gehailigt/jr seidt gerechtuertigt/ durch den namen vnsers herren Jesu Christi/vñ durch den Gaist vnsers Gottes. Zů Tito also: Da erschin die gütigkait vñ menschait Gottes vnsers hailands/nit auß den wercken d gerechtigkait/ die wir gethon hetten/ sonder nach seiner barmhertzigkait/ hat er vns geseligt/durch das abwaschen der widergeburt/ vnd ernewerung/ des hailigen gaists/ welchen er außgossen hat vber vns reichlich. Also auch im bůch der Apostolischē geschicht sagt Ananias zů Paulo: Was verzeuchstu lang? Stehe auf/ vnd laß dich tauffen vnd abwaschē deine sünd/ vnnd růff an den namen deß Herren.

Notwendigkait der widergeburt.

Tauff wirt genendt ein widgeburt.

1. Co. 6.

Tit. 3.

Act. 22.

Also ist kürtzlich zůreden/ vnnser widgeburt/ nichts anders/ dañ die empfahung der Tauff/ in welcher wir von sünden gewaschen/ vnnd werden mit gaistlichen gaben ernewert vnd geziert/ auch eingeschriben zů der erbschaft der kinder Gottes/ vnd werden entlich erben Gottes vnd miterben Christi. Welchs alles/ob es gleich mit eussern oder leiblichen augen nit mag gesehen werden/so ists vnd bleibt doch bey recht glaubigen Christen/ on allen won oder zweyfel. Im anfang des eröfneten vnnd gepredigten Euangeli/ nach der himelfart Christi/ was gewonlich/ das der hailig Gaist/ sich an vnd bey den glaubigen menschen in offenlichen wunderzaichen sich erzaiget/ dadurch allen seiu gegenwertigkait kūdtbar gemacht ward: Nun aber manch hundert jar her/ ists nicht mer also durch auß geschehen/ sonder der hailig Gaist/ der ewige Gott/ kombt zů vnns menschen/ verborgner/ vnsichtiglicher weis/ in empfangnen Sacramenten/ doch nit weniger/ nutzlich/so vil an jme ist/ vnd warhaffeiglich/ dann er thet in jener ersten zeit der Christenlichen Kirchen/ wellen auff andere zeit/ von solchem weitter reden/jetz sollen wir hören/ was Christus weiter sag

Frucht der empfangenen tauff.

Der hailig Gaist/ kam etwa/ prüflicher weis.

Was vom flaisch geboren wirdt/das ist flaisch/vnnd was vom gaist geboren wirdt/das ist gaist.

Christus der getrewe lehrer/will mit disen worten/vrsach anzaigen/warumb es von nöten sey/das die menschen wider geborn sollen werden. Wann/das vom fleisch geboren ist/das ist flaisch. Welches so vil gesagt ist/alles was gemainem lauff oder gebreuchlicher weiß nach geboren wirdt/das ist flaischlich/vnnd hangt an/allem was flaischlich ist. Was aber geborn ist auß dem Gaist/das ist Gaist/welches aber so vil gesaget ist/alles was gaistlich ist geboren/tracht vnnd sinnet/nach gaistlichen vnd himlischen dingen/liebt/singt/vnnd tringt/nach obern güttern.

Von flaisch geborn.

Auß gaist geborn.

Wöllet dise sach also verneměn. Adam vnnser aller Vatter/ward erstlich erschaffen/gerecht/weiß/selig/hailig/onsterblich/ja schier gar götlich/denn also lesen wir/das Gott gesprochen hab: Wir wöllen ain menschen machen/nach vnnser bildtnuß vnd gleichnuß. Vnnd also ist der mensch erschaffen worden/vnd stehet sein wesen an leib vnd seel. So vil den leib belanget/was er in solcher sterck vnd veste erschaffen/das an jme nichts mocht schaffen/kranckhait/alter/tod/oder jrgend ein beschedigūg. Was aber die seel belāgt/deren fürnemliche thail seind/ð verstād/die gedechtnuß vñ ð will. Aha/Gott/es was in seiner seel/die höchste verstendtnuß vnd weißhait/aller ding/irdischer vnd himlischer. Es was auch in seiner seel/die höchste begird/vnnd fröliche willigkait/zů volgen vnd zůuerbringen/alles das die vernunfft nur erkennet zů volbringen sein/vñ das ichs sag mit wenig worten. Der gaist Gottes guberniert vnnd laitet den menschen dermassen/das er was gantz gerecht/gantz hailig/gantz weys/gantz ontödtlich/vnnd gantz selig/wann da was kain vngerechtigkait/kain gotlosigkait/kain todt/kain hell ꝛc. Vnd wann Adam/nit het gesündet/da wer es fein vnd götlich zůgangen/dann alle die auß jm weren geboren worden/die hetten gleich mit jn gebracht/alle dieselben gerechtigkait/vnd seligkait.

Erschaffūg deß ersten menschen. Gen. 1.

In der seel ist/verstand gedechtnuß vnd der wil.

Nu aber/dieweil Adam/dem weib welche von der schlangen felschlich vberredt/gewilligt hat/ist er nit bestanden/in der gerechtigkait vnnd gütigkait/darinn er von Gott was erschaffen worden/sonder ehr hat sich gewendet/vom wort vnd gebott Gottes/vnd hat gesündigt/wider Gott/der jn het auffs aller beste erschaffen. Da hat es sich zůtragen/das der hailig Gaist/vmb der sünd willen/von jm wich/vnnd der böß gaist vollen gwalt vber jn bekam. Vnd ist dardurch verwüstet vnnd verendert worden/an beden/am leib vnnd an der seel. Von welchem vns on not vil wort zů treiben: Dañ welcher mensch ist auff disem weiten erdboden/der nit alle stund vnnd weil erfar/was jamer vnnd nodt/was gfar vnd armseligkait/vnderworffen ist/diser vnnser tödtlicher cörper? Welcher beklagt nit vil jamers vnd trübseligkait/die den leib anstossen vnd beschweren? So vil aber die seel betrifft/da ist auch die sach gar schwerlich verkert. Dann jr verstand/ist dermassen verdunckler/das er in Götlichen sachen/nichts mag gwises angeben. So ist in der gedechtnuß auch grosser mangel vnd gebrechen/dann das arg vñ sündtlich vil eh/lieber vnd lenger/hafft vnd bleibt/dann was götlich vnd gůt wer. Also ists auch mit dem willen/das er vil genaigter vnd beraiter ist/auff flaischlichs/zeitlichs vnd zergencklichs/dann auff gaistlichs/bestendigs vnd ewigs.

Gen. 3. 1. Tim. 2.

Vbertrettūg deß gebots Gottes hat gebracht allen vnradt/

Dieweil

Dieweil dann alle thail am menschen / durch die sünd also verkert / vnnd wir alle / nach gemainer weiß / also geborn werden / was vermag dann ain mensch gůts zethon? Zů Götlichē dingē ist er träg / aber was dem flaisch vnd leib / angenem / dem selben hengt er nach. Sih nur durch Gott / wie ainer / der in sünden empfangen / mit sünden geborn / der lär vnd los ist / des hailigen Gaists / wie ain solcher Gott mög gefallen. Wie aber der sach aines solchen menschen zů radten werde? Also: Widgeborn soll er werdē. Wie dasselbig geschehe? Es ist schon gehört. Christus hats gesagt: Auß wasser vnnd dem hailigen Gaist. Dann / wie oben gesagt / in dem Sacrament der hailigen Tauff / werden wir wider geborn / vnnd newe menschen: Alles vbel der Sünd / wirdt abgetilgt: vnnd alles gůts der gnaden wirdt eingepflanzet. Da wirdt widerumb auffgericht vnser Seel / mit allen jren krefften. Es wirdt durch solche widergeburt / zů stewr kommen vnnd hilff gethon / vnserm verstand / vnnser gedechtnuß / vnnd vnnserm willen. Den verstand erhöpt der Glaub: vnnser gedechtnuß erhöpt die Hofnung / vnnd die Lieb vnnsern willen. Vnnd so dann verneẅet ist der mensch / vnnd also reich gemacht / mit himlischen gaben / da wirdt er nicht mehr genennet flaischlich / oder Thierlich / sonder ehr wirdt gehaissen / gaistlich. Doch nicht also / das gar sey von jhm genommen / was da ist leiblich / vnnd ehr sey ain pur Gaist / nain: Sonder das ehr nicht ist völgig vnnd anhengig / dem so die böß / flaischliche anraitzung / an jhme sůcht. Aber wo zů jhn laidt / weißt / vnnd fürdt / deß hailigen Gaists laittung / demselben volgt ehr. [Wie der misch durch Tauf gaistlich werd.]

Vnnd hie mag jettlicher mensch / sich selb wol prüfen / ob ehr wandel nach seiner ersten geburdt / oder nach seiner andern geburdt. Ob ehr sey völgig dem Gaist oder dem flaisch. Paulus schrib zů den getauftē Corinthern: Sintemal eyfer vnd zanck vnnd zwitracht vndter euch seind / Seidt jhr dann nit flaischlich / vnnd wandert nach menschlicher weyse? [1. Cor. 3.] Seine Colosser aber welche standtuest bliben in rechtem Glauben / warer Lieb vnnd götlicher Hoffnung / ermanet ehr noch jmmer zů zenemmen / spricht: Seidt jhr nu mit Christo auff erstanden / so sůchet was da oben ist / da Christus ist / sitzendt zů der rechten Gottes. Seidt deß gesinnet was da oben ist / nicht deß das auff erden ist. [Col. 1.] [Col. 3.] Vnnd den Philippern gibt ehr sich zům Exempel. Volgt mir nach / lieben Brůder / sagt ehr / wann vnser wandel ist im Himel / von dannen wir auch warten / deß Hailands / vnnsers Herrn Jhesu Christi. [Phil. 3.]

Wir wellen aber jetzt noch lenger hören / was der Herre auff erden mit Nicodemo red.

Las dichs nicht wunderen / das ich dir gesagt hab: Jhr můßt von newem geborn werden. Der Gaist blaßt ein wo ehr will / vnnd du hörest wol sein stim̃ / aber du waist nicht von wannen ehr kombt / vnnd wo hin ehr feret. Also ist ain jetlicher / der auß dem Gaist geborn ist.

Diß ist / als saget der Herr: Sihe lieber Nicodeme / laß dichs so seer nicht wundern / das ich gesagt hab: Der mensch muß von newem geboren werden / als were das selbig so vnmüglich zegeschehen / wie es vnmüglich ist zesehen. Nu geschehē doch anderer ding vil / welche nit werden gesehen / wie sie geschehē / die

die doch niemandt mag widersprechen/ als wern sie nit gewesen. Loß doch: Wenn du je wöltest wider fechten/ als wer es ain mär / weil du es nit sehen mögst / so wirstu auch den lufft vermainen: Dann welcher ewer hat je den lufft gesehen? Zu gleicher weiß aber / wie der lufft ist wesenlich/ vnd weht / daß ein natur jn hin aignet/ du sichst aber nit/ weder so er her kombt oder weht / noch wenn er hin weht oder auff hört/ allain deß sausens vnd prausens hastu ain gehör von jm: eben gleicher gestalt/ geschichts auch/ mit dem menschen/ so auß dem gaist wirdt geboren. Dann an kainem menschen/ mag die gaistlich geburdt/ mit leiblichen augen vermerckt oder gesehen werden.

Deß luffts vergleichūg mit d' gaistlichē geburt.

Fein vnnd aigendtlich redt hie der Herr: Wie solt aber die ewig weißhait/ nit wol vnd aigendtlich reden? Es wirt in diser widergeburdt/ so vil wir menschen/ mit vnnsern eussern vnd leiblichen augen mögen sehen od' erkennen / kain verenderūg/ wed' am leib noch an der seel gespirt. Das leible aines kindlins / so durch das Sacrament der Tauff wirdt von newem geborn/ vnd Christo Jesu seinem hailand eingeleibet / das selbig leible/ sicht eben nach d' Tauff wie es vor sah/ es wirt vmb ain härlin nit verwandlet/ wir Christen aber/ haben vnd sagen/ auß vnnserm waren Christlichen Glauben/ das mit ainem getauften Kindlin/ weit ain andere gestaldt hat / vor Gott dem Herren. Dann vor der Tauff war es vm̄ der erbsünd willen/ feind: nu aber/ nach empfangnem Tauff/ ists freundt/ mit Gott seinem Herren. Wer sichts? Wer spürts? Welcher kan solchs mit leiblichen augen sehen? Ein verborgene würckung ists Götlicher Maiestat / wölchen doch kainen nie betrogen hat. Hieuon schreibt gar fein Augustinus/ als er das Euangeli Sant Johannis erklert/ vnd das wort Jesu handlet/ welchs er am letsten Nachtmal redt zu seinen Aposteln: Jr seidt jetz rain vmb der red willen / die ich zu euch geredt hab. Auff dise wort spricht Augustinus: Warumb sagt er nit / Jhr seidt rain/ von wegen der Tauff / damit jhr gewaschen seidt? Sonder sagt: Vmb der red willen/ die ich zu euch geredt hab. Vrsach ist / dann auch im wasser (Tauff) rainigt das wort. Thu dz wort dannen/ vnd was ist wasser/ dann wasser? Das wort aber kombt zum Element/ vnd dann so wirt ain Sacrament: vnnd ist also volgendts gleich ain sichtbar wort. Wann der Herr Jesus/ het vor/ als er den Jüngern die füß wüsch / dergleichen geredt: Der gewaschen ist / darff nit mer/ dann das er die füß wasch/ sonder er ist gantz rain. Woher kombt solche krafft dem wasser/ das es berür den leib / vnnd abwesche das hertz? das wort thut solches würcken. Nit derhalb das es geredt wirt / sonder darumb das es geglaubt wirt. Bis anher Augustinus. Ist also/ vnser der Christenlich glaub/ das geschehe am getaufften kindlin / welchs kain menschlich aug nimmer mag sehen: das von aussen das leible werd begossen/ dardurch es an seiner seel/ schön werd vnnd rain. Vnnd nit mer sey flaischlich / sonder gaistlich / vnnd solchs wirckt die krafft deß hailigen Gaists.

Kind tauff.

Aug. Trac. 80. In Ioan. Euangeliū. Jo. 15.

Jo. 13

Wiltu solche würckung deß hailigē Gaists spüren/ ja klerlich sehen/ an gewachsenen. Betracht Petrum vor empfahung deß hailigen gaists: vnd betracht jhn nach empfahung deß hailigen Gaists. So findestu weit ain andern Petrum vor/ vnnd nach / von welchem on not mer diß mals zu reden. Wer het aber solche enderūg/ im augenblick deß geschehnen/ mögen sehen? Das sie geschehen sey/ ist ja: niemandt mags widersprechen/ niemand mags laugnen / die

Petrus ain and' mensch nach ēpfangenen hailigen gaist.

gantze

gantze Christenheit sagts vñsingts. Wie sie aber geschehen sey / das hat kaines menschen aug gesehen. Wöllen weiter hören auß dem Text.

Nicodemus antwurt vnnd sprach zů jm: wie mag solchs zůgeen? Jesus antwurt vnd sprach zů jm: Bistu ain maister in Israhel / vnd waist das nit?

Ob wol Christus mit ainem Exempel des luffts erklärt hett / das die gaistlich geburd / wär ain sach / die mit aussern augen / nit kunde gesehen werden / so bleibt dannocht Nicodemus ymmerdar / in seiner frag: wie es doch mög sein / das ain alter mensch / wider solt geborn werden? Darauf jm Jesus / gleich etwas verhönlich antwurt. Bistu ain maister in Israhel vnd waist das nit? Christus sagt jm nit teudtlich / wie das / dauon ist die frag Nicodemi / zůgee: sonder strafft fein sitlich / den vnuerstand des fragers. Dieweil der selbe ist ain maister in Israhel / vnnd des gesatz ain lerer / vnnd noch nit solle versteen / die ding / daran / dem menschen sein hail vnd ewiges leben hangt: Vnnd wölche ding / vil mal angezogen oder für werden geschriben / gleich eben in den selbigen schrifften / deren Nicodemus der frager / wolt von menigklich ain rechter / warhaffter außleger geert vnd gehalten werden. Er solt jhe / nit sein vnwissendt gewesen / das der mensch in sünden empfangen vnd mit sünden geborn wirt. So hett er on zweifel im bůch Job gelesen: Wer mag machen rain / den / der von vnrainē samen empfangen ist? Ists nit also: der du allain bist? Er würt auch gefunden habē in Hieremia dise wort: Nach disen tägen / spricht der Herr: Ich will geben mein gesatz / in jr innerliche glider des hertzen / vnd wirts schreiben in jre hertz / vnd ich würt jr Gott sein / vnd sie mein volck. Vnnd ain man würt nit leren seinen nächsten / vnd ain man sein brůder / das er spräch: Erkenne den Herrn / dañ sie all werden mich erkennen / von jrem minsten an / biß an maisten / spricht der Herr. Dañ ich will gnedig sein jr boßhait / vnd jr sünd will ich nit weiter gedencken. Weiter auch in Ezechiele: Ich wirt vber euch außgiessen ain rain wasser / vnd jr werdt gerainigt / von all ewern vnsauberkaiten: vnd von allen ewern Abgötern will ich euch rainigen. Vnd würt euch geben ain newes hertz / vnd ain newen Geist / setz ich in mitten ewer: vnd dz stainen hertz / nym̄ ich hin / von ewerem fleisch / vnd will euch ain fleischē hertz geben. Vnd mein Geist setz ich mitten vnder euch. Vñ will euch machen wandern in meinen gebottē / vñ jhr halten vñ würcken meine vrteil.

Dise vnd andere dergleichen mer sprüch / sein von Propheten geredt vnnd gesetzt / von vnser Geistlichen widergeburdt / ob gleich Nicodemus die selben / darauff nit hab verstanden. Derhalb er billich vnd recht von Christo würt gestrafft / das / er ain maister in Israel / nit wiß / das mit so vilen worten sey zůuor durch die Propheten verkündigt wordē. Wir werden auch hiebey ermanet / was ainem gebür / vnd zůthůn sey / der andere menschen zůleren verordnet / vnd das predigampt / empfangen oder Geistlichen stand angenom̄en hat: Dann wo ain plindter / den andern plindten fürt / so fallen sie bede in die grůb / im Propheten Malachia spricht der Herr: Die lefftzen des Priesters / die behüten die kunst / vñ sie werden erfragen / das gesatz auß seinem mund. So will auch der Apostel Paulus / das ain Bischoff sol wort füren / die der leer vom glaubē / änlich sein / auff das er mächtig sey / zů vermanen durch rechtgeschaffene leer / vnd zůstraffen die widersprecher. Ach Gott: Wie vil hat die Christlich kirch / jetzo Nicodemos / wölche nit vngern hören / das man

Marginal notes: Wort straff soll sitlich geschehen. — Psal. 50. — Job. 14. — Iere. 31. — Gezeügknuß auß den Propheten vom newen Testament. — Ezech. 36. — Math. 15. — Mala. 2. — Tit. 1. — Welche jetzo Nicodemi sein.

sie Rabi/ erwürdig Herrn / gnadt: vñ gern habẽ/ dz man sie lest sein die Obersten am rayen: aber inß glaubens sachen/ wissen sie weniger/ dañ my/ zů antwurten. Vnnd solche sein in disem erger dañ Nicodemus/ der er sich nidert / vnnd vnder anderer junger ordnung vnd zal zůsein/ sich nit schamet: die jhenen aber/ putzen vnd pochen/ lassen ain trewen ermaner jnen nichts sagẽ. Volgt im text.

Warlich/ warlich/ sag ich dir/ wir reden das wir wissen: vnnd bezeügen/ das wir gesehen haben/ vnnd jr nembt vnser zeügknuß nit an.

Christus straffe hie mit disen worten/ abermalß Nicodemum/ wölcher für sich hielt vnnd mainet/ das nit möcht geschehen/ dz er mit seiner vernunft/ nit mocht begreiffẽ. Da sagt nun Christus/ er hab nichts auß jm erdacht/ sonder red alles/ wie er es hab aigentlich vnd gwißlich erfarn: Vnd das er geb zeügknuß/ von denen dingen/ die er selbs gesehen hab. Dann es Christo nit on bewüst/ in was jamer vnnd elend/ der mensch/ durch die sünd/ gefallen was: vnd er wüst auch/ durch was weg vñ weiß/ Gott/ er wider solt vnd mocht/ versünet werden. Christus wüst/ das nach der vbertrettung/ der mensch/ gar was fleischlich worden: er wüst/ das dem gefallen menschen/ nit ander weiß/ mocht zů hülff kumen/ werden dann durch die widergeburdt: vnd das durch wasser vnd den heiligen Geist/ fürnämlich/ der mensch/ wider sölt geborn werden. Er wüst auch das dise weiß/ des widergeberens/ gleich so wenig/ mit leiblichen augen/ möcht gesehen werden/ als wenig gesehen mag werden/ die wähung des luffts/ wölchs sawsen wir hörn/ sein gestalt aber/ mögẽ wir nit sehen. Derhalb es nit kan fälich sein vmb vnuerstand vnd röhe willẽ des Nicodemi/ was Christus biß anher gesagt hat von widergeburdt/ des menschen. Volgt abermals im Text.

Glaubt jhr nit/ wenn ich euch von jrrdischen dingen sage/ wie wurdet jhr mit glauben/ wenn ich euch von hymlischen dingen sagen wurde?

Jr sein etlich/ die haltẽ es darfür/ was Christus hab zůuor gesagt/ von des luffts wähung/ das nenne er jetz hie/ jrrdisch. Jch will dißhalben/ mit kainem mich in ain disputation begeben. Mein geduncken ist/ es hab der Herr geantwurt/ auff die mainung Nicodemi/ wölcher für vnmüglich hielt/ das ain mensch/ der schon geborn was/ solt wider geborn werdẽ. Aber Gott dem almechtigen ist nichts vnmüglich. Deñ hat er vermögt/ auß erden/ ainem kodt batzẽ/ erschaffen/ Adam/ den ersten menschen: vñ auß Adams ripp/ Euam/ den andern menschen. Was wölt in dann hindern/ das er nit solt vermögen/ ain gebornen menschen/ änderen/ das ist/ ain Geistlichen machẽ/ auß ainem fleischlichen menschẽ? Es ist je bey Christen menschẽ gleüblich vñ vngezweiffelt/ das auff den jungsten tag/ werde geschehen/ ain gemaine widergeburdt/ aller menschẽ/ weñ die gestorbenen/ in jren grebern/ hörn werdẽ/ die stym des Suns Gottes/ vnd die sie hören werden/ die werden leben. Derhalb/ wöllicher nit glaubt/ das Gott ain erschaffenen oder ainest gebornen menschen wider geberen mög/ wie mag ain solcher glauben/ das Gott den menschen säligen mög? Dann solt der zů aschen vñ staub/ nach seinem leib/ verwesen war/ gesäliget werden/ so müß ja/ auß stab vnd aschen sein leib wider erkücket/ auch seel vnnd leib wider verainigt mitainander gesäligt werden. Volgt im Text.

Gott ist nichts vnmüglich.

Joh. 5.

Vnd niemand fert gen hymel/ dann der vom hymel herab kummen ist/ Nämlich des menschen Sun/der im hymel ist.

Jch mag dise wort/ewer lieb/auf zwayerlay weiß fürtragen/sie mögen verstanden werden/Erstlich also: Gott kan seiner werck vnd thaten/die er würckt nach Göttlicher vnd hymlischer art/der selbē werck/ kan er auß vns menschen/kain zeugen/fürstellen/dann vnser kainer ist jhe zů hymel gewesen/der gesehen hett form vñ gstalt der selben werck. Zum andern also: Gedunckt dich Nicodeme/ vnnot sein/das die menschen wider geboren werden/sonder achtest darfür/das sie/gen hymel mögen kum̄en/auß jren wercken vñ aigenē verdienst/wolan/wie kumpt es dann/das auß souil hailigen mannen/das auß souil thewren vnd trewen Propheten/die jhe biß anher gelebt vnd Got jrem Herrn/mit allem fleiß in gehorsam haben gedient/ vñ doch kainer/ hat mögen inn hymel kum̄en? Volgt:

Vnd wie Moyses die schlangē in der wůst erhöhet/also můß des menschen Sun erhöhet werden/auff das ain jedtlicher/der an jn glaubt/nit verloren werd/ sonder das ewige leben hab.

Nu.21.

Die Hystori vnnd geschicht/wie die öhren schlang/in der wůste/durch Moysen/auß Gottes gehaiß/an ainem stecken auff gericht ward/was Nicodemo nit frembd od̕ vnbekāt/ wz aber dadurch bedeut/dz kundt er in seinē verstand nit findē. Er wißt die handlung des aufrichtens ainer schlangen/was aber durch das selbe solt verstanden vñ abgenom̄en werdē/dz wißt er nit. Christus hett erzelt vñ verklärt/durch wz mitel/vns der eingang zům Reich Gottes/eröffnet/das ain mensch/der nit wider geborn/vñ ain ander mensch wär worden/künde nit sehen oder eingeen/ inn das ware Reich Gottes. Dann wölcher geen will/inß Reich der hymel/der můß glauben in Christum: Můß jne den waren Messiam vnd heyland erkennen: Můß jn mit fleiß hören/vnd in aller gehorsam/seines haissens volgen. Dann also/verkündigt Gott der hymlisch Vatter/von disem Messia: Diß ist mein geliebter Sun/in wölchem ich ain wolgefallen hab/den solt jr hören. Dise stym̄ was geschehen eb dann Nicodemus bey nacht/zum Herren gieng/Auß diser stym̄ waren/mer vor Nicodemo/dem Herren anhengig worden.

Math.3. vnd 17.

Derhalb auch Nicodemus/disen Messiam/den Sun des allerhöchsten vnd ainigen Gottes/hören solt. Er solt jm glauben/da er hört/das ain fleischlich vnd thierlich mensch/ das ist/wie der mensch/von Vatter vnnd Můtter empfangen/von der Můtter geborn/so künde oder mög er nit in das Reich Gottes geen/er/ ain solcher geborner mensch/můß/ anderer art vnnd weiß geborn werden/auß wasser vnnd dem heiligen Geist/dauon hie oben gesagt ist.

Menschen sollen jhr ordenliche vorganger nit verachten.

Hört jhr geliebten vnnd behalt/ Niemand soll Christum verachten/ als wär der mensch jm selb genůg/ vnd dörffe Christi nit: als wölte ainer on Christum auch wol sälig werden. Nain. Dann nempt hie wider/ in betrachtung/die öhren schlangen/deren Christus/gegen Nicodemo meldung thůt/Sie ward auß ertz gegossen/ward durch menschen hand gemacht: ward an stecken oder stang gehöfft: wurd durch menschen mund außgerůfft/wer gebissen wär von fewrigen schlangen/ solt anschawen dise öhrene/so solte dem selben nit vbels oder schedlichs widerfaren. Wenn nun jemand gedacht hett/was/soll mir diß nutzen/ das jhm selb nit vermag zůhelffen: Es ist weder krafft noch macht/an

disem holtz vnnd ertz. Moyses/ Aaron vnnd andere/ möchten nach disem/ dem volck Gottes/ mit worten/ auch ander ding mer ein wöllen pilden. Jch will mich zů Gott halten/ will er/ er mag vnd wayßt mich wol zůerhalten. Was darff dahin gucken vnnd gaffen. Jch würd mich von Gott auff ain solch schlecht/ ja auch schrecklich ding/ als da ist/ ain schlang/ nit weisen lassen. Weñ ichs thåt/ so möcht mir eh vnrad begegnen/ deñ hülff widerfaren/ weit von dannen ꝛc. Die diser gedancken oder red erfunden/ sein warlich/ nach der beschedigung/ nit hail worden/ sein verdorben vnd gestorben/ haben nit gelebt/ wie in Gott/ durch menschen mund/ hat sagen lassen. Also/ also/ geliebte im Herren Jhesu/ wölche/ beder seyten/ ihr versteet mich wol/ wöllen faren/ nach jhrem wandel/ die ainẽ/ als wölten sie es durch sich selbs/ on Christi verdienst/ auß richten vnnd erlangen das ewig leben: die andern als solten vnd wölten sie frey sein/ von aller menschlicher anlaitung: Als solts nichts/ wår vnnodt vnd on nutz was jn angezaigt vnd gesagt/ von menschen/ jren ordenlichen vorgangern/ vnd der selben anwald oder vertretter. Warlich dise/ beds tails giengen nit den rechten weg/ vnd es sey dann/ das sie sich/ durch Gottes gnad/ bas bedencken/ so werden sie nit erlangen/ das ewig leben. Last vns aber nun Christum Jhesum erkennen vnnd glauben/ das er sey das ainig vnnd gnůgsam opffer/ für vnser vnd aller welt sünde. Last vns hassen vnd hinlegen vnsere sünde/ dann er sie auch hasset. Last vns jm dienen/ in aller heiligkait vnnd gerechtigkait alle zeit vnsers lebens/ auff das so da kumpt das zil/ dises vnsers zeitlichen lebens/ das wir in wunsam vnd frôligkait/ vom Herrn mögen hören dise gnadenreichste stym: Eya du gůter vnd getrewer knecht/ gee in die frewd deines Herren. Wölchs vns allen widerfar vnnd begegne/ auß gnad vnnd gütigkait vnsers Herren Jhesu Christi/ der gebenedeyter Gott ist inn ewigkait/ Amen.

An dem Andern Sontag/ nach Pfingsten/ Euangelium Luce 16.

IN der selbẽ zeit sagt der Herr Jesus/ ain solliche Gleichnuß: Es wz ein reicher mañ/ ð klaidet sich mit purpur vnnd köstlicher leinwat/ vnd lebet alle tag wol/ vnd scheinbarlich. Es war auch ain

armer/

armer/ mit namen Lazarus/ der lag vor seiner thür/ voller schweren/ vnd begeret sich zů settigen von den brosamen/ die von deß reichen tisch fielen/ vnd niemand gab jms/ Sonder die hundt kamen vnd leckten jm seine schweren. Nu begab sichs/ das der arme starb/ vnnd wardt getragen von den Engeln in Abrahams schoß. Vñ der reiche starb auch/ vnd ward begraben in die helle. Als er nu in der quall war/ hůb er seine augen auff vnd sahe Abraham von fernen/ vnd Lazarũ in seinem schoß/ vnd er riefft vñ sprach: Vatter Abraham/ erbarme dich mein/ vnd sende Lazarũ das er das eusserst seins fingers ins wasser tauche/ vñ kiele mein zungen/ dañ ich leide grosse pein in diser flammen. Abraham aber sprach: Gedenck son/ das du gůtes empfangen hast in deinem leben/ vnd Lazarus dargegen hat böses empfangen. Nu aber wirt er getröst/ vnd du wirst gepeiniget/ vnd vber das alles ist zwischen vns vnd euch ein grosse finstere kluft befestiget/ das die da gern wolten von hinnen hinab steigen zů euch/ köndten nicht/ vñ auch nicht von dannen zů vnns hie her faren. Da sprach ehr/ so bitt ich dich/ Vatter/ das du jhn sendest in meines Vatters hauß/ denn ich hab noch fünff Brůder/ das er jn bezeuge/ auff das sie nit kommen an disen ort der quall. Abraham sprach zů jm: Sie haben Mosen vnd die Propheten/ laß sie dieselben hören. Er aber sprach/ Nein Vatter Abraham/ Sonder/ weñ einer von den todten zů jn gieng so wurden sie bůß thůn. Er aber sprach zů jm: So sie Mosen vnnd die Propheten nicht hören/ so werden sie auch nicht glauben/ ob jemandt von den todten aufferstůnde.

Außlegung.

CRistes ansehens erscheinet diß heutig Euangeli/ vom reichen man/ vnnd armen Lazaro/ als welle es lauter schrecken eintreiben/ den Reichen/ vnnd lauter trost geben/ den dürfftigen vnd bettlern/ dieweil der bedtler Lazarus/ von hailigen Englen in die schoß Abrahe/ getragen wirdt: aber der Reich prasser wirt in die höll begraben. So aber der sachen/ wirdt mit fleiß nach gesinnet vnd nach gesůcht/ erfindet es sich/ das nit durch auß alle Reiche verdammet/ noch alle bedtler gelobt oder seelig werden. Wölcher wolt loben dauon Sant Hieronymus meldung thůt: Hic debilitatus a paruo, non sibi mendicat stipem. Der Hailig man rüret mit disen worten/ die grewlichen vngütigkait/ etlicher bedtler/ welche den Kindlen/ jhre glidmas/ dieweil sie noch/ vor jarn/ zart waren/ krümmeten/ lemeten/ abbrachen oder vngestalt machten/ auß fürgesetzter můtwilligkait/ auf das/ sie solchs jämerlich bild/ anderen leuten fürlegten/ vnnd dadurch zůr erbarmung/ bewegten/ vnnd sich in faulhait/ also nehren möchten/ derhalb ehr sagt: Diser ist von kindthait geschwecht/ vnd samledt nit jm das almůsen. Wolt Gott jhr wurden nicht heutigs tags funden/ welche dem bettel/ alle Landt auß/ nachstraiffen/ vnd nit lobs wirdig/ sonder weren eh ainer züchtigung werdt. Gnůg.

Der bedtler vngütigkeit gegen den kindlen. Hiero. ad Pammachium de obitu Paulinae.

Zeitliche gůter/werden geben/ bösen vnd gůten.

Die zeitlichen gütter / seind solche Gottes gaben/das er dieselben außthailt nach seinem götlichen willen vnd gfallen/beden/ gůtten vnd bösen. Dauon auch der eegemelt lehrer Hieronimus/ dise wort schreibt: Nec diuiti obsunt opes, si eis bene utatur : nec pauperem egestas cōmendabiliorem facit, si inter sordes & inopiam, peccata nō caueat. Dem reichen/spricht er/schadt nit sein hab vnd gůtt/weñ er dasselbe recht vnd wol braucht: so macht den bedtler sein armůt/ nit löblicher/ so er im wůst/darin er geet vnd ligt/ vnd in der armůt/die er leit/nit meidet die sünd. Auff bede stuck haben wir gnůgsame gezeucknuß / für das erste / ist Abraham der Patriarch/ für das ander/ sein die teglichen exempel vnd erfarung. Dann Abraham ist in seinen grossen gůttern/ ain geliebter freund Gottes gewesen: andere aber werdē teglich in jren lastern erwischt / vnnd empfahen/ laudt der Rechten/ jhre verschuldte straff. So ferr Hieronymus. Also beschichts das zeitliche gůtter/ werden von Got geben/ bösen vñ gůten/ vnnd warumb diß nit / dieweil der barmhertzig Herr / ain edlers vnnd höhers/ also in die gmain außspent/ das sein geniessen/gůtte vnnd böse/ sein schöne Suñ / laßt er auffgeen/ vber gerechte vnd vngerechte. Ehr erschafft vnd gibt ain schöne Seel/ ebē als wol deß Juden/Türcken/odˀ mamalucken kindlin als eines Christen kindlin. Ein jedtlicher sehe mit der zeit darauff / was er empfahe/ vnd wie er es brauche.

Hiero. ad Saluinam de uiduitate seruanda.

Etliche betler seind gal gen messig.

Die armůt/zadl / trůbsal / angst vnnd nodt / ist auch deren dingen/ die belangen oder vberfallen / gůte vnd böse menschen. Hierzů dient ein capittel auß Sant Augustin / welches ich nach leng will einziehen/der hoffnung/ ewer andacht werde desselben kain beschwerung haben/ vñ darauß ain jetlicher behalten / nach dem der hailig gaist mit jme würckt/ zů nutz seines lebens vñ der seel. Der heilig Augustinus fachts mit diser frag an : Es mecht ainer mit diser frag mir begegnen: Warumb solche Götliche barmhertzigkait (vernim du Christen mensch / bey der barmhertzigkait/gůt/ehr/gesundthait/vnd was solcher art/zeitlicher gaben / mer seind) auch an die gotlosen vnd vndanckbarn / menschen gelangen vnnd kommen? Fragstu warumb? das ists / es gibt der /dieselben gaben / welcher sein Sunne leßt auffgehen vber die gůten vnnd vber die bösen : vnd leßt regnen vber die gerechten vnd vngerechten. Wie wol aber etliche / betrachten solche barmhertzigkait/schlagen in sich/keren durch bůßfertigkait / von jrem gotlosen wesen: So seind doch andere/ dauon schreibt der Apostel Paulus/die mit jrem verstockten vnd vnbůßfertigen hertzen / samlen jhnen selb / ain schatz deß zorns / auff den tag des zorns vñ dˀ offenbarung/deß gerechten gerichts Gottes / welcher gebē wirt/einem jetlichē nach seinen wercken. Doch ist gottes gedult / die berůft vñ locket die bösen/zů dˀ bůß/ wie dañ die gaißlūg gottes/die frummen/weißt an die gedult. Vñ widerumb / die barmhertzigkait Gottes nimbt an/die gůtē zů erhaltē: wie die ernstligkeit gottes/die bösen ankomt zůstraffen. Deñ also hat es gefallē/ götlicher fürsehung / dz er wöll / im künfftigen/ den frumen / gůttes beraiten / dessen nit sollen tailhafftig werden die vngerechten: vnd wöll also beraiten vbels den bösen/dadurch nit sollē gepeinigt werdē die frumen.

Zeitliche vbel geen vber gůt vnd böß.

Aug. de Ciuitate Dei li. 1. cap. 8.

Math 5.

Ro. 2.

In jenem leben wirt vnderschid werden/deß gůten vnd deß bösen.

Die zeitliche aber / es sey ebē gůts odˀ arges/ dz hat Got wellen gmain sein/ frumen vñ vnfrumen/ auff dz die zeitlichen gůtten ding/ nit zů begirlich/begert oder gesůcht wurden/ dieweil man sicht dz sy auch habē/die vnfrumen: hingegē sollen die vbelen ding/nit schētlicher weiß / werdē geschihē/dieweil auch frumē mēschē sol

Got wil bis gůts vnnd vbels / den bösen vnnd gůtē/ gleich sein lassen.

che

che begegnet. Doch ist hie grosse vnd schid/wie sich ain jetlicher gebrauch enweder/deren ding/die genent werden/ glückliche: oder deren / die genent werden / vnglückliche. Dann der frumme mensch / vberhöpt sich nit / der zeitlichen güter / so verfölt er nit / vmb zeitlicher vbel willen: Aber der böß mensch/wirt derhalb/ mit solchem vbel gestrafft / dieweil er auß zeitlicher wolfart / nur erger wirt vnd böser. Doch erzaigt Gott züm offtermal / auch in solchen seinen außspendungen / klerlicher seine würckung / dann wo er gleich jetzo/ alle vnnd ain jetliche sünd straffet mit offenlicher peen / so gedecht ainer/ das nichts züstraffen / auff wurd behalten / züm Jüngsten gericht. Hie wider / wo Götliche gerechtigkait/jetzo gar kain sünd / offenlich straffet/ so glaubet man nit/ das da wer ein götliche fürsehung. Gleicher weis ists / mit den glücklichen dingen / wenn Gott nit etwa/ dieselben / durch augenscheinliche miltigkait/geb vnd mittailet/solche glückliche ding/denen/so jn vmb solche bitten/so möchten wir sagen/ es gehörtē solche zeitlich glückliche ding Gott nit an. Hingegen/wenn er solche zeitliche glückliche ding / allen denen geb / die jn darumb bitten/ so möchte wir aber gedenckē od wenen/ das allain/vm̄ solche gütter/ jme zü dienen wer / vnd wurden also wir/ durch solchen dienst nit götlich/ sonder mer begirig vnd geitzig.

Gott strafft nit alle vbel in diser zeit.

Gott gibt etwa gebetene gütter/ etwa gibt ers nit.

Dieweil nu disem also ist / wo dañ güte vnd böse / frum̄e vnd vnfrum̄e menschen/zügleich / mit vnradt getroffen werden / so seind sie doch derhalb vor Gott nit on vnderschid / dieweil nit ist vnderschid in dem damit sie geblagt seind. Dañ dis ist ja/ vnd bleibt / das da ist vngleichait ď personen / weil schon ist gleichait in jenem das sie leiden. Weñ in gleichē leiden/ist nit gleiche tugendt vnd vntugendt. Wann gleich wie in einem

Die gleiche vbel tragen in der welt/ sein vor got zü zeiten vn gleich.

fewr/das gold schymert vnd glitzet/ vnd das gnischt dünst vnd reucht. Item / vnder ainem Dryschel Flegel / werden die agne zerschlagen/ vnd das körnle gefegt vñ gerainigt. Das öl wirdt nit darumb / mit dem knörle vermischt/ das mit ainem vñ gleichem pressenholtz wirdt außgedruckt/ gleicher weis / so ainiger vñ gleicher vberfal / widerfert beden/ die gütten bewert/rainiget vnd leutert derselbe/die bösen verdampt er/ verwüsts vnd reut sie auß. Derhalb in ainiger vñ gleicher trübsal/schmehen/schenden vnd lestern / die bösen Got:die frumen aber/ betten/ biten vnd loben Gott. Darum̄ es alles daran gelegen ist/ nit was sey / das ainer leit:sonder wie er ist/ der da leit/ dañ so gleichs rürens/ wirdt gerürt/ so dempfet ď mist/scheutzlich / vnnd ain vnguent reucht freuntlich.

Auß disem Text vñ capittel/mag vil werden betrachtet / das vnnser/ ainem jedtlichen/vast tröstlich vnnd nutz sein kan / zü der zeit / so sich zü tregt diser oder jener vnradt/ vbel/ vnglück / dann Gott schickts vnnd vñ handlets/auß seiner vnermeßlichen gweltigkait / wie es jm gefelt/ vnd vns nit schadt / wo wir vns darein richten / wie sichs gebürdt. Also ists mit dem zeitlichen glück / dañ der reich / wirdt vmb dessen willen/ das er kast vnnd keller vol hat/nit verdammet: So wirdt Lazarus/ allain vmb seines bedelens vnnd armüt willen / nit gekrönt oder selig. Was dann? Der mißbrauch solcher gütter / der vberfluß vnd onbarmhertzigkait/ dise ding/ seind vrsach/ das der reich mañ verdammet. Die geduldt im jamer vnd elend/die bringen Lazarum zü der seligkeit. Wol an nu wöllen wir den Text zühanden nemmen/vnd darinn besehen/ ob jm also sey/ wie geredt ist.

Der mißbrauch macher die zeitlichen güter schedlich.

Es was ain reicher man/ der klaidet sich mit purpur vnnd

köstlicher

kostlicher leinwat/ vnd lebet alle tag wol vnnd scheinbarlich.

Diß ist die schrifftliche vrkund/ deß vberfluß/ vnnd onnottürfftige wartung/ welche der Reichman/ auff sich vnd seinen leib gelegt hat. Der natur am menschen zůhelffen/ ist nit von nöten/ das ainer sich vor keltē errette mit purpur vñ Byß: od zů erhaltung deß leibes/ alle tag schlem/ praß vnd vol auff hab/ dan die natur laßt sich/ an aim zimlichen benügen. Also leret Paulus fein vñ recht: Wenn wir narung vnd klaider haben/ so laßt vns daran benügen. Dann die da reich werden wellen/ die fallen/ in versůchung vnnd stricke deß Teufels/ vnd in vil thörichter vnd schedlicher lüst/ welche versencken die menschen/ ins verderben vnd verdambnuß. Welche leer vnd red deß hailigen Apostels/ wol zesehen ist/ aller punct erfült worden seind. Reich was diser Euangelischer mañ/ manchen lust vnd gefallen het er an klaidern/ aller glust můßt jm erfüldt werden/ an kosten vnd essen/ vnd was jm zů ende seines lebens begegnet sey/ wirt vns hernacher der Text sagen. Derhalb von zimblicher vnderhaltung wegen/ thet der Patriarch Jacob/ ain solch glübd: Wann Gott mit mir wirdt sein/ vnnd wirt mich behüten/ auff dem weg den ich wandere/ vnd wirt mir brot geben zů essen/ vnd klaider anzůlegen/ vnnd wird ich glücklich widerkeren zů dē hauß meines Vaters/ so wirt mir der Herr sein zů einem Gott. Hieuon ist auch nit weit das Salomon von Gott bitt: Zway ding hab ich dich betten/ versag mirs nit/ eh ich dann sterb Eitelkait vnd luge mach weit von mir: Betlen vnnd Reichtumb/ gib mir nit/ gib allain mir was nodt ist zů der narung/ das ich nit villeicht ersettigt/ werde geraitzt zůuerlaugnen/ vnnd sprech: Wer ist d Herr? Oder dz ich

Natur laßt sich benügē/ an zimlichē. 1. Tim. 6.

Der hailigē leer vnd leben/ stehet wider den vberfluß.

Gen. 28.

Pro. 30.

auß armůdt/ getrungē werd/ das ich stel/ vñ schwer vergebens zůbrauchen/ den namen deß Herren. Wol schöne vnd feine wort/ vnnd Gott wölte/ das sie vns dermassen angenem weren/ das wir sie auch im hertzen annemen/ vnd im leben vns darnach richteten/ von aussen erzaigten/ das wir Gottes wort nit allain von aussen/ sonder auch jnnerlich hörten.

Ach Gott/ welcher rechtbesinter mēsch/ kan od mag aber/ dē vnmessigen/ vberschwencklichen vberfluß/ jetziger zeit vnnd leut/ ain gefallen haben/ da alles trachten ist/ auff die bauchfülle/ vnnd gröster fleiß auff frembder land/ seltzame klaidung. Wann der selbe vnnötig vberfluß/ wurd von menglich/ bey seit gelegt/ vnnd zů der notturfft auffgehept/ warlich es wurden d Fürsten schatzkamer/ nit so ler/ vnd jener handler/ schreibstuben/ nit so vnmüssig/ ja durch vnd durch wurd die notturfft nit so gmain oder groß werden. Dahin ists auch/ bey vnns gewachsen/ das solcher vberschwanck/ nit mer wirt/ für sünd geachtet/ man helt es nu dafür/ ob es gleich nit sey recht vnd wol gethon/ so werd es doch gewißlich nit vbel oder vnrecht sein. Ey sprechen solche leut/ es ist jetziger welt/ diser brauch: wer wölt sich gmainer art nit gleichformig halten? Wolan/ Gottes brauch ist diser/ das er die menschen/ welche dem schland vnnd jrem bauch/ so fleissig außwarten/ die allem leiblichem lust ergeben seind/ dieselben leßt er dem Teufel/ der sie jres vberfluß wol herdurch vñ straffen soll/ wiltu füran/ von deinem vnzimlichen brauch nit absteen/ so wirt Gott gwißlich/ vm deiner willen/ auch seinen brauch/ nit lassen abgeen. Laß sehen/ ob wir nit solchs auß der hailigen gschrifft haben. Sihe/ sprach Gott der Herr zů Juda/ das ist gewesen die Sünd Sodome/ deiner schwester/ hochfart

Wie d welt auß armůt zu helffen wer.

Schwere sünd/ der vberfluß.

Ezech. 16.

fart/völle der speiß/ vberflüssigkait vnd jr müssig geen/ vnd jrer töchteren: vnd den armen vnd dürfftigen raichē sie jr hand nit. Oder wänet jr nit/ das hiemit/ der prauch vnd wesen /vnser vnsäligen zeit / sey gnůgsam anzaigt? Warlich wer das nit sicht / dem ist ain haut/dicker dañ ellendt haut / vber seine a... zē gangen.

Wöllen jetz widerkern / zů disem Reichen mañ/vnd besehen wie sich/ des Herren wort / an jm erfinden/

Klaidunng vnmässiger weiß.

Ist das nit grosse hochfart / vnnd kain notturfft/das er sich mit Purpur beklait/ vnnd jn Biß/zartischte leinwat einschleiffe? Ist das nit vnnoturftige settigung/da täglich für tragen werden/ so scheinbarliche vñ außgelesne kost gericht? Sagst du/ wa sein müssig gang / geschribē stee?

Es ist vom Reichen mā nit als geschriben.

Warlich es erzaigt sich an der that/ ob gleich kain wort hie von geschriben steet. Denn wo solche beklaidūg/ auß Purpur vnd Biß getragen: wo so herrliche vnd kostliche malzeit genum̄en / da würt selten vil arbait/ funden. Es würt auch nicht zit gelesen/ob er kinder hab gehabt oder nit/ seine brůder aber / sein nit besser gewesen/dann er/ das zaigt der Text/ vñ hette er kinder gehabt/ so wurdē/ die selbigen/gleich als er / auff allen vberfluß gezogen sein geworden. Jetzige welt / helt dise gewonhait / das nit allain / der grossen leüt kinder/ sonder auch der wenigern / werden eh auff hochfart gewenet dann auff betten. Vnnd so die selben ain wenig erwachßen/ dann klagen die eltern/ wie die kind so vngeraten/ wöllē sich nit lassen ziehē / wie sie zerlich sein rc.

Die eltern klagen vnbillich / wider vngeratene kinder.

Vnnd ist doch alle schuld/ allain der eltern/die den kindern/von der wieg an/allerlay einstossen vnd schütten/ was gůts sie nur haben: so můß das klaidle / vom wester hemdlen für vñ für/verpörtelt / verprömbt / belegt/ besteckt vnd zerfetzet sein/ vnd sollen dannocht die eltern klagen? von solchem ain ander mal. Nun wider zů des Herren worten. Er sagt / das die selben jre hende gegē den armen/nit haben auffgethon. Ists nit an disem Reichen man offenbar? bald werdē wir es auß dem Text haben. Es ist gemain / das die schlem̄er vnd prasser / welche so gar dem vberfluß ergeben / solten vil geben des jrigen/ mer gnaigt werden sie erfunden/andern etwas abzůrupffen / dardurch sie dester bas haben zůuerlegen / den gewonten vberfluß. Also gab nichts an der armen dürfftigkait / der angezaichte Reicher man. Mainst du das kain bittender nottürfftiger jm sey entgegen kumen? höre den text.

Ezech. 16.

Es war auch ain armer / mit namen Lazarus / der lag vor seiner thür/voller schweren/ vnnd begeret sich zů settigen von den brosamen / die von des Reichen tisch fielen / vnnd niemand gab jhms / sonnder die hund kamen vnnd leckten jhm seine Schweren.

Wir sehen hie/wie gar fein vñ aigentlich der ellende Lazarus werd beschriben. Auß seinem namen was er menigklich wol bekandt/vnnd ist villeicht/ nit vnbewüst gewesen/das er nit auß aigner boßhait was kummen/in solche not vnd jamer: kranckhait vnd lanwiriger prech/macht jn villeicht an bettelstab gepracht haben. Dañ hie steet: Lazarus lag vor des Reichen thür / voller schweren. Du sichst / das Lazarus arm was/ ja vast arm: vnd zů der armůt was er auch kranck / vnd hett ain schwere kranckhait / die jme sein armůt/ noch härber vnnd schwärer machet: Wann die selbe sein kranckhait/hett vilerlay labung vnd vberlegung bedürfft / so was nichts vorhanden/ dann armůt. Wölches deren ains allain gewesen / so hett er laids oder

Lazarus der arm betler/ tregt zwo beschwärnuß.

leidens gnůg gehabt: er hett laids gnůg an der armůt gehabt: so hett er leidens gnůg an der kranckhait gehabt: gedenck du mensch / was schmertzen er hat vberstanden / dieweil/er dise bede getragen hat / vnd sich darnach auch in deines nachtpaur hauß.

Betracht die beschreibung Lazari/nachainander her: Er was arm/ ain bettler. Hett schwer / vnnd der selben vil/dann er was jr vol. Lag/ ach es was sein schmertz so groß / vnnd der schwer so vil / das er vor kranckhait vñ vile / nit mocht steen. Lag nit abwegs /dem Reichen vor der thür / da jn der Reich wol sehen mocht/hett jm wol mögen hülff vnd labung/mittailen: aber er will jn nit sehen / das er jm etwas dar schub/ wölchs dem armen sein ellend vnnd jamer meret. Auch sahe er hin vnnd wider / ohn dürfftigklich vertragen/ das er begeret zů seiner grossen notturfft haben/ vnnd wurd jm nit zůthail / wölches jhm nicht klainen schmertzen bracht/ dann es gemainklich würser thůt / sehen vnd nit erlangen/dann nit sehen/vnd mangslen. Wir mögen hie greiffen / wie so gar kain endtschuldigung der Reichmann/ haben mag. Wann der arme / schwirig bettler Lazarus / ligt jhm vor der thür / das er/ im hauß nit sagen mag / er hab jhn nit sehen mögen. So kan auch der Reich nit sagen/ das Lazarus hab etwas begert / dessen er nit gehabt/ dann Lazarus begert nit seine purpur klaider / nit seiner zarter leinwat hembder / begert nit groß gůt/ der abschidlen begert er / die man doch nit versagt/den hunden /vnnd niemand ist /in diß Reichen manns hauß vnd hoff / der solche gab jhme hett mitgetailt. Niemand sahe an den zadl / hunger vnnd jamer des armen Lazari / niemand: Nit der Herr / Nit die Fraw / kainer der diener/auß den mayden kaine / oder

Der Reich man hat seiner hörtigkait kein außred.

jrgendts ainer auß den gesten. O vnmenschliche hertigkait / an allen innwonern / eingeern vnnd außgeern / dises hauß. Das doch etwa ain mensch angesprochen hett disen menschen: das doch etwa mit ainem tröstlichen wort zů hett gesprochen/ disem krancken. Niemand aber thets / niemand. Es kündt hie gesagt werden: wie do ist der haußherr/ also sein alle innwoner. Eccle. 10.

Es ist aber villeicht diser Reiche man/ so hört vnd vnmilde gewesen/ allain gegen disem Lazaro. Wer will solchs glauben? Ich nit. Dann er ist durch aines solchen jämerlichen menschen anblick vnd anschawen zů erbarmung nit bewögt worden / wenn wurd er / aines andern mitleiden gewinnen/der nit hett solche fürlag? (also nennen die landstraifferischen bettler/jhre schäden) Auß grösse der schwer vnnd der selben vile / mag leichtlich abgenummen werden / das dises Reichen mans hertz / selten sey gegen ander/ mit erbarmung bewögt worden. weil es jhm nit ist ain bewegnuß gewesen / da er sach ligen Lazarum/ vor der thür / seines hauß / darein er des tags mermals gieng ein vnd auß / vnd můßt also den armen alle mal sehen / so ist klaine hoffnung/ das er sich hab andere bewegen lassen/die er nit hat gesehen/ vnnd villeicht nichts von selben hat hören sagen. Nun weil alle menschen des selben hauß/so gar vnmenschlich sein/ was geschicht? Die hund kamen/vñ leckten jm seine schwer. Ach des armē Lazari/der so schwärlich/mit seiner kranckhait beladen was / das er die hund/ nit vermögt hinwegk zůtreiben/ Was thůt aber Lazarus? wie helt er sich/gegen aller vnmenschlichhait von menigklich jhm erzaigt? Dann hett er thon wie die bettler thůn / wölliche nicht bald gewert werden jhres bitts / so würt er fewr außgespewt haben; er würts mit

gedan-

gedancken nit haben lassen ergeen.
Bettler werden bald vnwillig.
Wann jetziger zeit/ sein der bettler/
wenn man nit bald zů der taschen
greifft / so dörffen sie wol sagen / ey
der Teüffel hat den vnnd disen beses-
sen / flůchen vnd lestern / vor Gott
vnnd der welt. Aber vnser Lazarus
thůt nit also / sonder leytt alles ge-
dultig / vnd befilchts in gehaim Got
seinē Herrn. Er redt nit bey jm selb/
wie jr vil thůn/was ists doch für ein
ding / sprechen etlich / diser ist sunst
vnd so / er fürt so ain schäntlich le-
ben/ist so roh / grob vnd vnmensch-
lich / kain erbarmung ist in jhme/
vnd hat dannoch glücks hauß vnnd
hoff vol / hat kain anfechtung / so
steet jm vnglück nit zů / wie sonst
manchem zůsteet : er hat sein lust vñ
lebt im sawß/on alles wee. Mir aber
oder meines gleichen/ainem armen/
gäb er nit ain haller / oder noch we-
niger / zů meiner grossen notturfft.
Lazarus ist recht gedultig.
Lazarus redt der ding kains/so ge-
denckt ers auch nit / dann er waißt
das Gott / keinem vnrecht thůt. Ai-
nem gibt er gůt vnnd můt/ dem an-
dern/laidt vnd armůt. Er der ewig
Gott / wie oben auß S. Augustin
gehört/schickts alles nach seiner Göt
lichen weißhait. Fragstu waher ichs
wiß/das Lazarus weder arges ge-
redt noch gedacht hat: Auß disem vn
sern Euangelio/dann wo Lazarus
wär vntugentsam gewesen / so wär
er nit von Engeln getragen worden
in die schoß Abrahā/wañ also lauts.

Nun begab sichs/das der arm starb/vnnd ward getragen von dē Engeln / in Abrahams schoß.

O sälig der also würt getragen.
Der arm Lazarus hett vil müe vnd
arbait / vberstanden vnnd erlitten/
ward also außgearbait vnnd ver-
schmacht/das er nit mer mocht / da
kummen die lieben Engel/nemen jn
vnnd tragen in die schoß Abraham.
Ain Engel allain / was nit gnůg/
disen schatz zů erhöben / jr kummen
mer / damit jr wunsame frölichkait
dester grösser werd. Diß ist / jhr ge-
liebten/ vns armen / vnnd elenden/
ain sonder reicher trost. Wenn sehet/
wölchen ain mensch/ der gleichs kots
vnd aschens ist / verachtet : geet für
jn hin vnd her: dem er seiner abschid-
len vom tisch nit mittailt: den selben
empfangen jetzo die heiligen Engel/
Abrahams schoß.
vnd tragen in die schoß Abraham/
da weiter er alles versichert ist / vnd
nit mer darf sorgen/ist des seinen ge
wiß. Aber solchs widerfert nit allen
armen/dürfftigen/bettlern / kran-
cken vnd brestenhafften/nain: Son
der denen / wölche Lazaro gleich
sein/on murren/on schelten / die still
sein vnd gedultig.

Du betracht hie abermalß / das
Lazarus der arm/ligt dem Reichē
vor der thür/auff das/ der Reich al
so nur gnůgsame vrsach hab / gůts
zů würcken/vnd jme mög beraiten/
ewige wonung / in den hymlischen
tabernaclen . Es ligt Lazarus vor
des Reichē thür/dz er hab vrsach an
jme selbs/gedult zůlernen/ wie aber?
Der Reich bessert sich solches nit vm
ain härle/bleibt auf seinem trib: geet
für vnd acht sein nit: Vnd Lazarus
würt mit dem wenigsten nit getröst
Got sicht ein zeit zů gůten vnd bösen.
vom Reichen. Solt aber nun Gott/
für vnnd für den armen Lazarum
also leiden vnd trostloß lassen : solt
er dem Reichen / on auffhören/ sei-
nes hochmůts/ verachtnuß/vnd al-
les seines wollusts treibung gestat-
ten? Das geschicht an kainem/ Dañ
hie sichstu die grossen gůtigkait Got
tes/an jn beden: Lazarus würt auß
grossem jamer erledigt/vnd zů freü-
den auffgenommen : So hat der
Reich sein leben / noch lenger / wöl-
ches auß Götlicher schickung/an be
den geschicht / Nämlich darumb/
das Lazarus in seinem ellenden ja-
mer nit verzag: vnnd der Reich zeit
hab vñ zil/wo er selber will/frucht-
bare bůß zů würckē. Wañ also zeigt

das Euangeli an/ wie Lazarus sey
zum forderſten oder ehiſten geſtor-
ben/ vnd volgends auch der Reiche/
Lazarus sey von Engeln/getragen
worden / in die ſchoß Abraham: der
Reich aber / von Teüffeln / in den
abgrundt/ der höllen. Wenn alſo
ſpricht der Text.

**Vnd der Reich ſtarb auch/ vñ
ward begraben/ in die hölle.**

Job 21. Alſo würt hie erfüllet / vnnd mit
der that bewiſen/ das Job mit wor-
ten/vor geſagt hat/ als er von glück
freüd vnd lon ſchreibt der böſen/vn-
gotsförchtigen menſchen: Sie hal-
ten die trummen vnd harpffen / vñ
frewen ſich an dem orgel klang. Jr
tag verzeren ſie in güt leben/ vnd in
ainem punckten / ſteigen ſie ab / zů
Psal. 48. der höll. Derhalb David zů troſt/
der beſchwärten ſpricht: Fürcht dir
nit/ ſo der menſch würt reich werdē/
vnd ſo gemert würt / die glori ſeines
hauß. Dann ſo er vndter gat / würt
er nit alle ding nemen/vnd ſein glo-
ri / würt nit mit jm hinab ſteigen.
Sich hie / mit deiner betrachtung/
das/diſer Reiche man/wie in ainem
Psal. 51. andern Pſalm geſprochen würt / nit
hat geſetzt Gott ſeinen helffer. Son
der hat gehoffet inn die vile ſeiner
Reichthumb / vnd nam überhand/
in ſeiner vppigkait. Wo iſt aber nu
ſein herrlich purpur klaid? wo ſein/
die Biſſinen vnnd zarten hembder?
wo iſt das voll aufftragen / an koſt
Eccle. 10. vnd tranck? Geſtorben iſt er/ vñ hat
geerbet ſchlangen/thier vnd würm/
vnd iſt in die höll begraben worden.
Volgt im Text.

**Als er nu in der pein war/ hůb
er ſeine augen auff vnd ſahe Ab-
raham von fernen/ vnd Lazarū
in ſeiner ſchoß / vnd er růfft vnd
ſprach: Vater Abraham/erbarm
dich mein/ vnd ſende Lazarum/
das er das auſſerſt ſeines fingers
ins waſſer tauch / vnd küle mein
zungen/ dann ich leid groſſe pein
in diſer flammen.**

Diß iſt ain verwandlung/ auß der
gerechtigkait Gottes/ Nun ſicht der
hölle prand/ von ferren / Abraham:
er ſicht Lazarum / inn Abrahams
ſchoß den er vor/ bey zeitigem leben/
zů rürent an ſeiner thür/ nit wolt ſe
hen. Aber wir ſein alſo ſtarenblind /
das wir nit geſehen /hülff/ anderen
menſchen / mit zůtailen: So aber
not vns anſtoſt/ vnnd wir hülff be-
dürffen/ Da ſehen wir auff alle ort/
ſchreyen vnd bitten vmb hülff. Der Pro. 21.
weiſe Salomon aber ſpricht: Wöl-
cher verſtopfft ſein or/ zů deß armen
geſchray / vnd er würt ſchreyen vnd
nit erhört werden. Es iſt ja kundt/
das Lazarus / weil er dem Reichen
lag/ vor der thür/ begeret er der bro-
ſamen/ vñ niemand/ wolt hören/ ſein
begeren. Jetz iſts durch Götliche ge
rechtigkait darzů kummen/ das der
Reiche begert: Dieweil er aber ſeine
orn/ verſtopfft gehabt gegen Laza
ri begeren/ ſo thůt man jn jetz/ auch
nit gewerē. Vñ auß diſem ſollen wir
alle/ im Herrn Jeſu geliebte/ verma
net ſein/ beſunder aber / denen recht
vnd gericht/ befolhen ſein: denen täg
lich vor der thür ligen / die bekümer-
ten Wittib vnd Waiſen / wenn die Wittib/Wey
ſelben oder andere / ſo zů zeiten vn- ſen vnd vn-
billicher weiß vnndter werden ge- dergedruck-
truckt/ die ſich gröſſerer/ gwalts on te ligen der
hülff/ nit mögen erwören / da ſolten Oberen vor
ewere orē / zů geſchray/ jrer klag/ nit der thür.
verſtopfft ſein/ ſolt recht gebē/ ſchutz
halten/ vnd erretten die übertrengt-
ten. Wol euch/ ſo jr ſolchs thůt / wo
nit/ ſo ſeyt gewiß / die zeit würt nit
auſſen bleiben/ das jr werdet ſchrey-
en/ vnd nit erhört werden. Dann nit
vergebens iſt / die handlung / diſes
Reichen/ ſo reichlich mit worten auß
geſtrichen/ Er hett nit hören wöllē/

so solh

Math. 5. Wer barmhertzigkhait vbt/ d wirt barmhertz. finden. Math. 7.

so solt ehr auch nit erhört werden. Vnnd also redt Jesus vnnser lieber Herr/ in gemain: Seelig seind die barmhertzigen/ dann sie barmhertzigkait befinden werden. Vnd wider: Mit waserlay maß/ jhr messet/ wirt euch gemessen werden. Hören wir nu/ das diser Reiche man/ barmhertzigkait/ an seinem nechsten/ dem armen Lazaro bewisen hat: so ists billich/ das ehr barmhertzigkait erlang/ von seinem nechsten/ dem armen Lazaro. Ehr hat jhn aber in der not vnd kranckheit nicht wöllen sehen/ so wirdt warlich Lazarus/ jme jetz in pein/ kain tröpfle wasser geben. Ehr sicht Lazarum: Ehr schreidt zů Abraham: Vatter Abraham/ erbarm dich mein.

Der Reich man was alle seine tag hert vnd vnmildt/ gegen den armen gewesen/ vnd jetzo solt jm barmhertzigkait mit werden gethailt/ der sie all mal/ andern versagt het. Ehr rüfft: Vatter Abraham sende Lazarum/ das er das eusserst seins fingers ins wasser thauch/ vnnd küle mein zungen/ denn ich leid grosse pein in diser flammen. Auß disen worten/ mögen wir etliche stückle abnemmen. Nemlich/ das er Abraham nennet seinen Vatter/ gibt ehr zů erkennen/ das er nicht sey haidnisch/ abgötisch/ geschlechts/ sonder sey von der beschneidung ain Jud.

Der Reich man ist ain Jud gewesen.

Vnnd dieweil ehr was Jüdisch geschlechts/ wisset ehr das auß der verdambten helle/ nicht was erlösung/ derhalb ehr nit bitt/ auß der höll/ erledigt werden/ sonder allain/ bitter/ das seiner zung/ durch ain tröpfle wasser/ werd ain labung geben.

Warumb d Reich man/ ain tröpfle wasser beger/ vnd nit gar erledigt werden.

Kanstu nun vermercken/ die vmbwechßlung: Der in seinem leben Lazaro versaget/ ain brösamlen brots/ der bit nach seinem tod/ ain tröpfle wasser/ aber es wirt jhm nit geben. Der leib/ so hie mit Purpur vnnd Byß was beklaidet/ wirdt dort mit fewrflamen vmbgeben. Sein zung die er mit mancherlayen/ vnnd schlecklerhafftigen bißlin/ offt vnnd dick het erlustiget/ damit er vber tisch vnd sunst/ vil vnzüchtiger wort vnd leichtuertigs geschwetz verricht het/ die wirdt jm nu geblagt/ brendt vnd gepeinigt/ vnnd kan nit erlangen/ wie klain ehr labung begert.

Gastung geschehē schwerlich ohn sünd.

Es schreibt der Hailig Gregorius/ warumb Job/ nach verbrachten gastungen seiner kinder/ hab für dieselben geopffert/ spricht also: Der Hailig man wisset/ das gastungen/ schwerlich on sünd volbracht werden. Dann es seind etliche laster/ die da kaumet oder gar nicht on seind/ wo gastungen gehalten werden. Wann schier alle mal/ volgt kurtzweil vnnd wollust/ nach dem wolleben Also spricht die gschrifft: Das volck ist gesessen/ hat geessen vnd getruncken/ vnd seind auffgestanden zůspilen. Vnnd gwonlich alle mal/ volgt nach wolleben/ vil reden/ derhalb der Reiche man/ wasser begert seiner zung/ zaigt damit an/ was bey den gastungen sey gewesen sein verschuldigung. Vnnd wiewol/ wider disen Reichen/ nichts geschriben ist/ von seinem schwatzen/ so aber die pein auff der zung ist/ so wirdt hiemit bedeudt/ was sein verschuldung sey vber tisch gewesen. Laßt vns hören was Abraham antwort.

Job. 1.

Greg. Moraliū lib. 1. cap. 5.

Exo. 32.

Abraham aber sprach: Gedenck Sun/ das du gůths empfangen hast in deinem leben/ vnnd Lazarus hat dargegen böses empfangen. Nu aber wirdt ehr getröst/ vnd du wirst gepeinigt. Vnnd vber das alles/ ist zwischen vns vnd euch ain grosse finstere klufft befestiget/ das die da gern wolten/ von hinnen hinab steigen/ zů euch/ kündten nit/ vnd auch nit von dannen zů vns hieher farn.

Welcher mensch wolt nicht dise
gleichait / götlicher vrthail / auffs
höchst preisen vnd loben / da Gott
Got gibt in jenem leben jetlichē nach dem er wirdig ist.
ainem jedtlich gibt / nach dem er sein
wirdig ist. Der Reiche man het sei-
ne tag verzert in wollust vnd allem
vberfluß / vnnd Gottes noch seines
nechsten / wenig geachtet oder ge-
dacht. So het Lazarus in kum̃er/
hunger vnd grosser nodt / seine vble
zeit zůbracht / vnnd dennoch wider
Gott/nit vbels gedacht / noch dem
menschen / arges nachgesagt. Der-
halben nu jetlicher empfahet / wie
er es dort hin hat bracht. Christus
Lu. 6.
vnser lieber Herr/sagt auch schröck-
lich/ da ehr spricht: Wee euch Rei-
chen/denn jhr habt ewern trost da-
hin. Wee euch die jhr vol seidt/denn
euch wirt hungern. Wee euch die jhr
hie lachet / denn jhr werdet wainen
vnd hewlen. Doch solten sich die ar-
men hie vor freuenlicher vrthailung
hůten/denn nit allen reichen/satten
vnnd lachenden/wirt der trost jener
welt versagt. Der Herr redt von sol-
chen Reichē / die disem bauch dienē/
in seiner weiß vnnd wandel gleich
seind. Wann er nit darumb verdam
met wirdt / das ehr vil gůts hat/
reich ist/ sonder das ehr an jme selbs
pflegt vnnd außwart / alles glusts
vnd lusts/ an den armen aber erzai-
get ehr alle hertigkait vnnd vnmil-
tigkait. Also von Lazaro zereden/
er wirt nit darumb nu getröst vnnd
gekrönet/das er ist arm gewesen vñ
gebedtlet hat/ sonder / das ehr sein
armůt vnd nodt/in geduldt vnd on
murren getragen hat.

Das aber nit jemandt gedecht/
es stůnd die sach allain /mit Lazaro
vnnd dem Reichen man / das jener
Selige vnd verdambte kom̃en nimmer zůsam.
nit hinab/vnd diser nit hinauff kom
men mecht: So setzet Abraham hin-
zů/das es vnmüglich sey/ das die se-
ligen kommen zů den verdambten/
vnnd sey vnmüglich / das die ver-
dambten / kummen zů den seligen/
damit er anzaigt/ die vnbeweglichē
standuestigkait / Götlicher vrthail.
Dann wie die seligen/ haben ewiges
hail vnnd wunsamkait/ also haben
ewiges wee vnd pein / die verdamb-
ten. Wann Chaos, die finstere kluft/ Chaos.
ist die hört verstopffung/ vnnd ver-
stopfte hertigkait an den verdamb-
ten : so ists an den seligen die ewige
befestigung in frewd vnd seligkait.
Vnnd also ists durch Gott den Her-
ren / vorgeredt vnnd bedeutet wor-
den/da Gott saget : Ich will setzen Exo. 8.
ain vndterschid / zwischen meinem
volck (den seligen) vnd deinem volck
(den verdambten) Vnnd es seind
grewliche finstere worden / in dem
gantzen land Egypti: aber an allen
orten / da woneten die kinder Jsra-
hel/da war liecht. Vnnd die da gern Exo. 10.
wolten ꝛc. Ob schon die seligen ha-
ben/ain natürliche anmůtung / ge-
gen den jrigen/ so ist doch grösser an
jnen/ die frolockung vber die Götli-
che gerechtigkait / deren sie onbe-
weglich seind anhengig. Dauon ste-
het im Psalm. Der gerecht wirt sich Psal. 57.
frewen / so er den rach oder straff/
schen wirt. So mögen auch die ew-
rigen/von dannen/ zů vns nicht hie
her faren. Die verdambten/seind al
so halstarrig in bösem willen / ob sie
gleich wolten/gern der pein loß sein/
dennoch wölten sie nit sein/ in frew-
den/bey Gott jhrem Richter / oder
bey seinen hailigen. Also schreibt Da
uid. Derē hochfart/die dich hassen/ Psal. 73.
steigt alzeit vbersich. Eant ergo nunc
reprobi, sagt Gregorius / & delectati- Greg. Moraliū lib. 21. cap. 4.
onum suarum desideria complentes, in
fine damnationis suæ sensuri sunt, quia
mortem male uiuendo amauerunt. Dz
ist: Laß die gotlosen nu hinfarn/vñ
nach dem glust jhre begird volbrin-
gen/am ende/ jhrer verdamnuß wer
den sie schon empfindē/das sie/durch
jhr arges leben/den todt geliebet ha-
ben. So aber der Reich man / für
sich nichts erlangen kan / was thůt
er: Er kert sein begeren auff ande-
re weg/ vnd spricht.

So

So bitt ich dich/ Vatter/ das du jn sendest in meines Vatters Haus/ dann ich hab noch fünff Brůder/ das er jhn bezeuge/ auff das sie nit kommen an disen ort/ der pein.

Auß disem begern/ ist leichtlich ab zůnemmen/ das/ das gantze gesind/ desselben geschlechts/ ist mit sünden verwůstet gewesen/ darauß der Reich ain sorg hat/ kommen die seinen auch zů jme/ so werde sein pein vnd leiden/ noch merer vnd grösser. Du wellest aber/ Christen mensch/ hie bedencken/ das jm dise sein sorg/ vil zů spadt kommet. Wann jm jemand gesagt het/ dieweil er noch in d welt lebet: Lose du Reicher man/ du hast/ auß Gottes hand vnd miltigkait/ vil vnnd grosse gůtter/ empfangen/ Sih vnd leg sie nit so vbel an/ auff allen vberfluß/ der klaider/ vnd kost: kumb zůhilff/ mit deinem vberfluß/ anderen/ die da mangel vnd zadel haben: Wirstu also verfarn/ vnnd dise weis/ solchs lebens/ bis an das end treiben/ es wirdt nit recht hinauß geen/ du wirst darob/ das haubtgůt einbůssen. Wenn jemand/ sprich ich/ dise vnnd dergleichen/ zů jm geredt het/ er het bald darüber sein glechter thon/ vnd das gspödt getriben/ Jetzo aber/ ist dem schertz der boden auß/ er befindt/ das war ist/ welches er lieber sehe an derst sein. Ist also gwis/ wenn seine Brůder/ der gestaldt jhres lebens/ werden behaldten/ so werd es auch mit jhnen auß werden/ das es nit gschehe/ vnnd er nit gwinn laid vber laid/ so bitt er/ das Lazarus zů jnen werde gesendet/ vnd sie ermane/ aller ding/ deß künfftigen lebens.

Die der sünden vrsach bindter jhn verlassen/ d selben pein wirt in der Höll gemeret.

Pro. 19.

Also gehts/ wie der weiß sagt: Den verspottern seind berait die vrthail/ vnnd schlagend hämer der narren leib/ warlicher weiß/ ist diser Reich nit weis gewesen/ dann on zweifel/ ehr wirdt gehört haben/ wie wir hieoben vermeldet haben/ vnnd hats verspodt/ nu hat ehr sein vrthail/ ehr hat schlagend hämer/ das ist/ er erfört vnd empfindet der pein. Der Hailig Sant Bernhart spricht: Es wirdt an disem Reichen erhalten die erkandtnuß deß armen Bedlers Lazari/ den ehr im leben verschmehet: Es wirdt auch an jme erhalten/ die gedechtnuß seiner brůder/ die ehr vnzimlicherweis geliebet hat/ damit ehr von beden thailen/ dester herter gepeinigt werd/ von wegen der frewd deß armen/ den ehr verschmehet het/ vnd von wegen seiner brůder/ darvon ehr sorgt/ sie werden auch zů jm kommen. Einer het wol hie vrsach/ zereden/ von der gedechtnuß der verstorbenen/ wie sie gedencken deren/ so auff erden leben/ wie sie für dieselben bitten/ wie die gestorbenen an ainander kennen/ vnd dergleichen anderen stucken/ aber dise Predig mag solche lenge nicht dulden/ derhalb/ wir jetz wider an Text kommen.

Bernhar.

Abraham sprach zů jhm: Sie haben Moysen vnd die Propheten/ laß sie die selben hören.

Welchs souil ist geredt: Wellen sie abstehen/ vom vbel/ wellen vom argen ablassen/ jn wirt nit manglen/ der trewen ermaner. Die schrifften Moysi/ die schrifften der Propheten leeren wol vnnd nützlich/ wie man der zeitlichen gůtter gebrauchen sol/ die selben schrifften haben sie/ die selben werden jn gnůgsam vorgelesen/ in den Synagogen/ werden sie volgen/ dem so jhnen fürgehalten wirt/ so darffst nicht sorgen/ das sie zů dir werden kommen. Auß Moyse werden sie gnůgsamen bericht empfangen/ wie sie Gottes gebodt volbringen sollen. Aus den Propheten/ was sie sollē glaubē/ vñ künftig gwertig sein/ vnnd an disen stucken werden sie jrer bekerung wol vrsach nemen.

Moyses vñ die Propheten/ lereten die Juden/ was zů der seligkait not was.

Ecc. 24.

Von Mose steht also gschriben: Moyses hat gebodten/ das gesatz/ in den gebotten der gerechtigkait. Von Propheten also: Gib den lon denen die auff dich warten / damit deine Propheten/ warhafft erfunden werden. Volgt weitter.

Eccl. 36.

Er aber sprach / Nain / Vatter Abraham/ Sonder wenn einer von den todten zů jn gieng/ so wurden sie bůß thůn.

Wie thorecht diser Reiche man ist / das er Abrahams red / zeschwechen vermaint/ so ist er dennoch weiser vnd glerter/ dann vil Euangelische zů vnsern zeiten/ denn sie wellen alle jr sach/ mit dem glauben allain/ hindurch bringen vnd dringen: der Reicheman aber / verstehet die sach besser/ er waißt das der bůß von nöten ist/ sol der sünder zů gnaden kommen. Vnd aus dem/ das der Reiche man / so offt zům Vatter schreyt/ werden wir ermanet/ das wir sollen vnser zůflucht vnnd trost haben/ zů der Vätterlichen gütigen miltigkait/ sollen vnns diemütigen/ vnnd mit dem verlornen Sun sprechen: Vatter/ ich hab in himel gesündigt/ vnd vor dir/ ich bin nit wirdig / das ich dein Sun genendt werde. Welche stim̃ / auß dises Reichen mund nit klingt / er kan vñ will sich in solche diemůt nit begeben. Volgt der bschluß.

Die jetz Euangelische seind nit als gelert / wie der Reich in der höll.

Lu. 15.

Ehr aber sprach zů jhm: So sie Moysen vnnd die Propheten nit hören / so werden sie auch nit glauben / ob jemandt von den todten aufferstůnde.

Warumb so? Darumb/ von Moyse vnnd der Propheten schrifften/ seind sie gwis / von den todten aber möchten sie zweifel tragen vnnd billich/ dieweil der böse Gaist/ sich auch vnderweilen verstölt / in ein Engel deß Liechtes/ derhalb/ wo die fünff Brůder nit glauben / das war sey (wañ solcher glaub wirt vermeint) was Moyses vnnd die Propheten schreiben / so ists gwis / das sie kainen anderen ermaner hören oder annemmen wurden. Deß mögen wir wol ein Exempel nemmen von Juden. Der ander Euangelische Lazarus / wurd vom todt erkücket/ was schaffets? Christus erstůnd võ todt/ an wie vilen würckts? Vil weiber haben die jren von der Todten aufferstehung genom̃en/ noch halfs wenig / wann an jnen wurd erfüllet / das im Propheten. Hörend hört jr / vnd solts nit verstehen: vnnd sehend/ gsicht / vnd verstands nicht: verblendt das hertz dises volcks / vñ beschwere sein ohren / vnd beschleuß sein augen / das villeicht nit sehe mit sein augen / vnd hör mit sein ohren/ vnd verstand mit seinem hertzen/ dz bekert werd / vnnd ich machs gsund. Vnnd die schuld oder vrsach solchs alles was/ das sie die glori diser welt nit wolten in diemütigkait deß glaubens verwandlen / sie mainten sich weis vnd hochuerstendig / vnd was jn alles das sie sahen vnnd horten/ nur ain gespödt / wie auch der Reicheman / dieweil er lebet / alles in lufft schlůg / vnnd nichts an nam/ was man jm saget / bis er es nu zů letst wol erfert.

2. Cor. 11.

Der todten vrstend bewegt nit die halßstarrigk

Jo. 11.

Mar. 16.

Heb. 11.

Esa. 6.

Nu haben ewer lieb vnd andacht die erklerung des hewtigen Euangeli vernommen / vnnd steht vns also darauß zemercken. Nemlich das wir sollen/ gegen armen vnd dürfftigen barmhertzig sein: Wir sollen/ den vberfluß in klaidung vnnd kostung/ vermeiden. Wir sollen annemmen vnd glauben/ was die hailig gschrift vns ermanet vnd fürhelt. Wir sollen bůß wircken / weil wir hie in der wanderschafft seind vnnd wonen/ dann durch solchs wirts werden/ das wir nach disem leben / nit kom-

men

in die ort der peinigung/sonder werden auch/durch dienst der heiligen Engel/auffgefürt/zů der ewigen rüw vnd säligkait/die wöll vns mit tailen Göttliche barmhertzigkait/ Amen.

An dem Dritten Sontag/ nach Pfingsten/ Euangelium Luce 14.

IN der selbē zeit redt der Herr Jesus/dise Parabel od gleichnuß: Es war ain mensch/der macht ain groß abentmal/vnd lůde vil dar zů/vñ sendt seine knecht auß zůr stund des Abentmals/zů sagen den geladnen/das sie komen solten/deñ es alles berait wär. Vñ sie fiengen an all nach ainander sich zů entschuldigen. Der erst sprach zů jm. Jch hab ain dorff kaufft/vñ ist mir not das ich hin auß gee/vnd besichtige das/ich bitt dich entschuldig mich. Vnd der ander sprach/Jch hab fünff joch ochsen kaufft/vnd gee jetzt hin sie zůuersůchen/ich bitt dich entschuldige mich/Vnd der dritt sprach/Jch hab ain weib genommen/darumb kan ich nit komen/vnd der knecht kam vñ saget das seinem Herrn. Da war der haußuatter zornig/vnd sprach zů seinem knecht/gee bald auß auff die strassen vnd gassen der stat/vnd füre herein/die armen/vnd krancken/vnd die lamen/vnd die blinden/vñ der knecht sprach/Herr/es ist geschehen/wie du befolhen hast/es ist aber noch rawm da/ Vnnd der Herr sprach zů dem knecht/gehe auß auff die landtstrassen/vnd an die zeüne/vnnd treib sie herein zů komen/auff dz mein hauß voll werde/Jch sag euch aber/das der menner kainer/die geladen sindt/mein Abentmal schmecken sollen.

Außlegung.

MJt lieb vnnd andacht/ wöll dise gegenwertige parabel/nit obenhin für die oren geen lassen/dañ vns nit wenig hieran gelegen ist. Kuntbar ists/wie Paulus schreibt/das Gott will/alle menschen sälig werden: So ist auch kainer/der nit begere sälig zůwerden/derhalb ists je wunder/das jr so wenig zů der säligkait vnnd in das ewig leben kummen

1.Tim.2.

Was die menschen an der säligkait verhindere.

men. Wölcher ist/ so er hört predigē/ von der wunsamen ewigkait der außerwölten Gottes/ der nit gedencke/ mit jenem im Euangeli der zum Herren saget: Sälig ist der das brot isset im Reich Gottes. Wie kumpt es denn/ so alle der säligkait begern/ das jr so wenig/ die selbigen erlangen: Hör vrsach/ wölche nit ist zweifelig/ ob sie gleich ainer für gering achten thet/ Es ist ain gewise vrsach. Wölches sey: Das viler sinn vnd trachten steet auff zeitliche vnd sichtige güter: das vil gar ergeben vnd versenckt sein/ vber den hiesigen dingen/ vnd auß solcher begird vnd lieb/ sie nit trachten noch gedencken/ auff ewige vnd vnsichtige güter. Oder wilt du so hör dise vrsach: Das wir Gott vnserm Herren/ wölcher vns fleissig vnd stätigs berüfft vnd ladet/ nit wöllen volgen. Wie nun solches alles die warhait sey/ hören wir gründlich auß dem Euangeli.

Lu. 14.

Es war ain mensch/ der machet ain groß abentmal/ vnd lůd vil darzů/ vn̄ sendt seinen knecht auß zůr stund des abentmals/ zů sagen den geladnen/ das sie kummen solten/ denn es alles berait wär.

Es ist ein besundere/ grosse freuntlichhait/ dz diser mensch/ auß freyer wilkur auff sein aigen kostē/ beraidt ein solch herlich vn̄ groß abent oder nachtmal: auch ledt er zum selbē/ nit etliche oder wenig sunder vil/ ja alle on außgeschlossen was würde oder stands/ wz alters oder jaren/ sey ain jetlicher so ladet er sie alle. Gemaingklich aber würt dise parabel/ von den heiligen lerern/ ainmütigklich verstanden vnd außgelegt/ wider das Jüdisch volck/ wölchs vmb seiner boßhait willen/ außgeschlossen würt/ vom beraiten nachtmal. Die Hayden aber/ sein vmb jres glaubens willen/ zum Reich Gottes angenommen. Christus selbs ist zů den Juden gesendet worden/ als er sagt: Jch bin nit gesandt/ dan̄ nur zů den verloren schaffen/ von dem hauß Jsrael. Also wurden auch gesandt die Apostel anfängklich: Geet nit/ sprache der Herr/ auf die strasse der Heyden/ vnd ziehet nit in die stet der Samariter/ sonder geet vil mer/ zů den verloren schaffen/ des hauß Jsrael. Was haben aber sie Christus vnnd seine Apostel/ nutz geschafft/ in so grosser menge der Juden: Wie vil haben sie bekert: wenig gleich gnůg/ haben angenommen vnd sein kummen/ zů der ladung des abentmals. Als er nu aber hernaher darzů kā/ das befolhen wurd/ den Aposteln zů geen in die gantze welt/ vnd die vnglaubigen Hayden/ hörten das wort des lebens/ sein sie bekeret wordē/ in grosser menge vn̄ mörcklicher anzal.

Alle menschen werdē zů nachtmal d' säligkait geladen.

Der glaub ist erstlich dē Juden angebotten.

Math. 15.

Math. 10.

Jetzo wöllen wir nit mer reden/ weder von Juden noch von Haydē/ in besunder/ das aber soll nun diß mal sein vnser fleiß vnd arbait/ das vnser leben gebessert werd/ aller/ es sey ainer vom Judenthumb oder vom Haydenthumb/ zum Christen glauben berůffet worden. Vnnd ain jedtlicher soll es also vermercken/ vn̄ für sich behalten. Gott der hymlisch Vatter/ hat ain groß abent oder nachtmal beraitet/ nämlich die ewigen säligkait/ der nichts kan oder mag vergleicht werden: ob du gleich also sinnreich wärest/ das du hinder sich alle kostlichait betrachtest/ vnd fürsich an/ alles hochgübigs erkennest/ so würdest nit sünden/ weder im vergangnen/ noch im künfftigē/ das damit der seligkait/ möcht vergleichet werden/ dann Gott selb ist die säligkait des außerwölten. Saciabor cum apparuerit gloria tua/ sagt jener: Denn würd ich ersettiget werden/ wenn dein glori vnd herligkait würt erscheinen.

Abentmal ist berait.

Psal. 16.

So edel ist die seel des menschen/ spricht Augustinus/ das sie on dich

Augustin.

Herr

Herr / jren erschaffer / nit mag begnügt werden. Nun zů der säligkait hat Gott vns erschaffen: zů der säligkait / haben vns geladen das gesatz vnd Propheten: Christus hat vns darzů berůfft: die Apostel / vnd alle Göttliche lerer haben vns je vnd je zů diser säligkait / geladen vnd berůffet. Nun ist die stund des Abentmals: Jetzo sein alle ding beraittet/ Weil das alte Testament ganghaft was / vnd noch galte / da waren nit alle ding berait: Dann das gesatz hett den schatten von den zůkünfftigen gůtern / nit die gestalt der güter an jn selbs. Wann das gesatz hat nichts gar volkumen gemacht / dañ es ist vnmüglich / durch Ochsen vnd Bocks blůt sünde ablegen. Derhalb wie gemeldet / so was im alten Testament / nit alles beraidt / oder es waren nit alle ding beraidt / daher lesen wir / das in Propheten / versprochen werden / newe vnd böse ding. Nun aber im newen Testament / werden vns nit bessere ding versprochen oder verhaissen / aber geben werden vns weit bessere ding / dann im alten Testament. Item vermanet werden wir / vns vor ergern dingen zů hüten. Dann dise jetzige Religio / vñ vnser Christenlicher glaub / ist der letste / wir dörffen kaines newen gewarten / dann kainer würt volgen oder kumen / vor kätzereyen sollen wir vns hüten / von wölchen wir vor sein gewarnet worden / durch Christũ vñ seine Apostel Petrum vñ Paulũ.

Des newen gsetz volkummenhait.

Heb. 10. Heb. 7. Heb. 10.

Esa 65. Hiere. 31.

Kain newe religion ist zůgewarte / aber newe ketzerey sein zů fürchten. Math. 24. 2. Pe. 2. Act. 20.

Dieweil aber nun die stund ist des nachtmals / vñ alle ding berait sein / ist vom Herrn gesandt worden / sein knecht. Warumb sagt er: Seruus, & non serui: er spricht / das vom Herrn sey gesant / sein knecht / vnd nit seine knechte. Nun sein doch vil der Propheten gesendet gewesen / vnnd die zwölff Apostel sandte Jesus. Vil Bischoff vñ vnzelige lerer sein gesendet worden / das sie alle sollẽ berůffen zů diser nachtmal zeit / warumb redt er dann von ainem / vnd spricht: Er sendet seinẽ knecht. Ach geliebte Christenliche hertzen / wie not / wär diß jetziger zeit wol zůmercken. Weñ wie vil sein gewesen / der Propheten / Aposteln / Bischoffen vnd lerer / so habẽ sie doch alle / berůffet die menschẽ / zů dem ainigen abentmal / vnd das auß dem ainigen befelch geben / vnd in ainigkait vnd gleichhait der leer / die sie gefürt haben. Vnder jn ist nit gewesen zwispalt / zanck noch hader / vnd wo schon vnder zeiten sich mißhellung etwa zwischen zwayen oder dreyen / in aim stückle / zůtragen / so hat die ainigkait dannocht behaltẽ jren fürgang / vnd diser vrsach halben / steets hie / das er ainen / seinen knecht / hab gesendet / vnd nit vil / die sich in gleichhait vnd ainigkait / nit heten begangen. Vñ darumb sprich ich liebe Christen menschen / das vns diß jetz seer not wär zůmercken / vnd wir vns wißten zůhüten / vor denen die vnainigkait / in der ainigkait / an zůrichten / sich höchsts fleiß bemůen / vnd darneben sie selb / in jrer vnainigkait / sich nymermer verainigen mögen. Von selben spricht Paulus: Wie sollen sie predigen / das ist zů disem herrlichen abentmal / berůffen / wo sie nit gesant werden: Ich sante sie nit / spricht der Herr / vnd sie lieffen / haben also mein volck betrogen. Hin wider aber / von dem / der angenomẽ hat die gestalt des knechts / schreibt also der Prophet: Sihe mein knecht würts versteen / er würt erhöcht / vñ fast hoch sein. Warlich er hats verstanden / dann er ist Götliche weißhait / vnnd ist erhöhet / das haubt / das nit würt lassen seine glider / Wann die salb im haubt / die fleüßt in bart / vnnd abfleüßt in den sawm des klaids. Dessen söllen vnnd wöllẽ wir vns trösten / das in den ainigen rock des Herrn / bey dem ist bedeüttet worden / die ainige kirch Christi / kumme vñ bleib die salbung von oben herab: Wöllen vns hüten vor d

Ainigkait d leer / macht das von ainem knecht gesagt wirt.

Ro. 16.

Ro. 10.

Hiere. 23.

Phil. 2. Esa. 52.

Hie. 7. 16. 44 Math. 10.

Psal. 132.

zertrennung / damit wir nit erger dann die kreützinger des Herren Jesu erfunden werden. Nun wider zů der berůffung zum abentmal.

Gott berůfft zum abentmal/vilerley weiß.

In dem/das er vil berůfft/ spürt man / sein gabreiche miltigkait/ Er helt es aber also / in der berůffung das er es an jme nit last erwinden/ weder von aussen / noch von innen. Von aussen last er sein wort klingen / durch menschlichen mund vnd ware kirchen diener : Von innen/ thůt er es durch seine lieben Engel/ wölche gůte gedancken / einsencken/ in die hertzen der menschen / vnd sie ermanen des gůten / vnd verwarneñ vor dem argen. Wiewol / zů beden berůffungen/ nutzen/ wolthaten die Gott gibt, vnd vbelthaten (als wirs halten) die Gott verhenget. Mainet jr nit / das wir täglich berůffen werden ? Warlich ja. Sehen vnnd empfinden wir nit die diener dises Herren ? Ist vns nit krieg vor der thür ? Empfinden nit jr vil den hunger im hauß ? Ist nit sterb vnnd Pestilenz vberal ? vnd was andere bekümmernuß mer sein auff diser erden / die anderer gestaldt nit vber vns verhenget werden / dann das wir dardurch sollẽ vermanet werdẽ/ zů Gott zůkeren. Wie sagt aber der Herr im Propheten / jr die den Herren verlassen haben/ die jr habt vergessen mein heiligen Berg / die da setzen dem glück ain tisch / vnnd opfferen darauff / ich will euch zelen im schwert / vnnd jr all werdt fallen in der schlacht / darumb das ich gerůfft hab / vnnd jr habt nit geantwort. Ich hab geredt / vnd jr habts nit gehört / vnd jr thatet böß in meinen augen / vnd das ich nit hab gewölt / habt jr außerwölt. Vmb des willen spricht der Herr Gott : Sihe mein knecht werden essen / vnd euch würt hungern. Nym war / meine knecht die trinckent / vnd euch dürst. Sihe meine knecht sein frölich / vnd jr werdt zů schanden. Nym war/ meine knecht werden loben vor frolockung des hertzen / vnnd jhr werdt schreien vor schmertzen des hertzen/ vnnd werdt heulen vor angst des Geists etc. Wölche wort sich nit vngereumbt aignen / diser jetziger zeit/ wer sinn hat vnd weil gedencke jme nach.

Esa. 65.

Also steet auch an ainem ort der heiligen gschrifft / auß Gottes mūd: Kerend euch an mein straff / sehend ich würd euch sagen mein Geist / vnd euch zaigen mein wort : Dann ich hab euch gerůfft / vnnd jr habt euch gewidert. Ich hab außgestreckt meine hende / vnd was kainer ders ansehe. Jr habt verlacht mein rath/ vnd mein straff habt jr veracht : vñ ich will auch lachen in ewerem vndergang / vnnd spotten / wenn das kumpt das jr förchtet. Pro. 1.

Dergleichen spricht der Herr im Hieremia: Ich hab zů jn gesant / meine knecht / die Prophetẽ / am tag / ich stůnd frů auff vnnd schickts / vnd sihe sie haben mich nit gehört / vnnd jr oren nit genaigt / sonder waren hartnäckig / vnd theten vbelers dañ jre Vätter. Fragst du was die vrsach sey / solcher vnser hartnäckigkait vñ verhörtung ? Es darff nit ferners sůchens noch langes nach sinnens: dieweil sie wol vnnd offenlich würt angezaigt in diser vnser hewtigen Parabel / darinn gnůgsam vermeldet / was vnser seelen hail hindtere. Hüte du mensch / da du deines vnrats vñ verderbnuß / vrsach zůschreibest oder gebest / Got deinem Herrn. Dein verderbnuß ist auß dir Israel/ spricht der Herr in ainem Prophetẽ. Der milte vñ barmhertzig Herr / hat auff seinen kosten / wie gesagt ist / diß herrlich vñ kostlich Abentmal zů beraitt / so hat er vns nit verschmecht/ er hat vns alle darzů geladẽ / vñ hört noch nit auff zůberůffen / durch allerley weiß / wie er nur an vns möcht stat finden. Wir haben lange jar frid / růw vnnd frewd gehabt: Jetz haben

Hie. 7.

Gott solle nit zůgemessen werden / vrsach vnsers verderbens.

Ose. 13.

Esa. 9.

haben wir vnfrid/vnthů vnd laid: ist alles dahin gericht/ das wir zům abendtmal/durch dise weis vnd mittel berůffen wurden/vnnd was solt der gůtig Herr weitter thůn / das er nit gethon hat? Wer hindert es nu/ das die menschen nit zům Abendtmal gehen? Dauon wellen wir das Euangeli hören.

Vnnd sie fiengen an / all nach ainander sich zů entschuldigen.

Dise entschuldigung/ ainsen nach dem anderen / soll ewer lieb / nit anderst vernemen/dann das es ist /aines jedtlichen menschen anmůttung vnnd naigung: Wann der mensch/ hat an jme solche sündtliche naigūg/ deren ehr / durch götliche gnad vnd hilff/nit widerstrebt. Ain ander hat auch ain sondere. Der dritt aber ein andere naigung. Vnnd so jedtlicher gelebt vnd stat gibt seiner bösen naigung / so wirdt er vmb derselben/ beraubet oder entsetzet / deß ewigen lebens/ dieweil er sein anmůttung jm leßt lieber sein /dañ das Reich Gottes / so kombt ehr nit zům Abendtmal. Doch sein fürnemlich dise stuck vns verhinderen/deren Christus hie selb im Euangeli meldung vñ anzaigung thůt. Wie volgt im Text.

Fürnemeste hinderung an der sälig= keit sein drey

Der erst sprach zů jm: Jch hab ain Dorff kaufft / vnnd ist mir nodt: das ich auß gehe/ vnnd besichtig das/ich bitt dich entschuldig mich.

Wunder seltzam ding / das ainer soll ain Dorff kauffen / welchs ehr zůuor nit hat besichtigt. Es wirdt aber hiebey bedeutet vñ angezaigt/ das vnweißlich von vns gehandlet ist/so wir vns die zeitlichen gütter/ also hefftig/ anligen lassen/ das da durch versaumet werden die ewigē/ dann wir werden also beder entsetzet/zeitlicher vnnd ewiger. Also ge-

Wem das zeitlich zů seer liebt / d verleurt / bede: zeitliche vnd ewige.

schahe den Kindern von Jsrahel/ denen von Gott was / das gelobte Land/verhaissen. Wie sie aber auß Egypten Lande / dem verhaissen Lande / zů zeziehen auff dem weg waren/ vnd sie nu anfieng der můh verdriessen / sprach einer zum andern. Constituamus nobis ducem: & reuertamur in Aegyptum. Das ist: Wir wöllen vnns ein haubtman setzen/ vnnd wellen wider keren in Egygten. Durch solchs vnnd anders murmlen/verschuldten sie/das jnen weder Egypten gedeyet / noch das gelobte Land. Dergleichen widerführ abermals den Juden / da sie fürchteten / wo sie Christum an nemen vnnd bekenneten / den rechten vnd waren Messiam/so wurden die Römer kommen: vnnd jhn nemmen Land vnd leudt. Sie maineten zů erhalten das zeitlich/ Landt vnnd leudt/wenn sie nur nit annemen das ewig / Christum den verhaißnen. Wie gethon hetten jre vorfarn / die Egypten lobten/vnd wolten gern/ manglen vnd geraten deß gelobten Lands/wenn sie allain nur jhr bleiben möchten in Egypten haben. Was ist aber geschehen/das/wie gemeldt ist / jn kains widerfaren ist/ in Egypten/haben sie nit widerkern mögen/ so sein sie alle / inn frist der viertzig jar / weil sie raiseten in der wüst / abgestorben/ das auß sechß mal hundert tausent mannen / nur zwen sein kummen / in das verhaissen gelobte land. Dergleichē ist auch den Juden mit Christo widerfaren/ sie besorgten / nemen sie sich sein an/ vnnd erkennten jn / so wurden vmb leut kummen vnnd vmb land /nun/ sein aber vmb bede kummen / vnnd haben darüber auch Christum verlorn. Also geet es jr geliebten / wenn der mensch sein berůffung nit wil erkennen.

Nu. 14.

Nu. 14.

Joh. 11

Fragst du was bedeut werd / bey dem Dorff kauff? Oder ob alle vom Reich der hymel werdē außgeschlossen/

fen / die Dörffer oder Ochsen kauffen? Weiber nemmen? Nein: kain sinniger / wirt sollichs reden. Was dann? Der Hailig Augustinus antwort / vnnd sagt: Jn erkauffung des Dorfs / wirt der pracht vnnd herzligkait vermerckt / vnnd also die hohfart gestrafft. Dann einnemen / haben / vnd besitzen ain Dorff: leudt vnnd menschen in vndterthon empfangen / ist ain lust vnd wolgefallen haben / in oberkait vnnd vorgehung. Vnnd ist diss ain böß laster / ja das erste laster / wann der erst mensch / wolt haben ain vorgang / er wolt herschē / vñ nit beherscht werden: er wolt sein ain Herr / vnd wolt den Herren nit gedulden. Vnd was ist herschung anders / dann ob aigenem gwalt / haben ain lust vnd wolgefallen? Die gschrifft sagt also. Anfang der hochfart deß menschen / ist von Got abtretten / vnnd sein hertz abgewichē ist vō dem ꝺ͛ jn erschaffen hat. Hieuon auch der elter Thobias / ermanet seinen Sun / sprach: Hochmůt / lieber Sun / las weder in deinen worten / noch siñ herschen / dann in hochfart / hat alle verderbnuß angefangen.

Dorff kauffen / bedeut die hochfertigen.

Herschung begern / ist.

Eccl. 10.

Thob. 4.

Warlich es nit on / wenn die vbermůtige hochfart / ainen menschen / mit gwalt bringt / ob ꝺ͛ selbe mensch gleichwol ordenlicher weis / in sein herzligkait getretten vnnd kommen ist / so gerhet es dennoch / offtermaln in ain Tiranney vnd vnzimlichait / das auß hochfertiger vbermůtigkeit wirt gethon / das bösser wer vermitten bliben / vnd ist derhalb nit wunder / ob schon derselben menschen vil / nicht kommen zům ewigen leben. Mainest du nit das jr vil seind zů vnser zeit / welche sich einlassen / ja mit gwaldt dringen / in hab / gůtter vnd besitzung / die nit jhr sein / darzů rechtlichen zůgang sie nit haben: oder andere / deren auch nit wenig seind / die sich ordenlicher Oberkait / widersezig erzaigen / vñ vngehorsam vben / Got geb / himelreich hin / himel her / wenn nur jr vbermůt hat sein fürgang. Doch ist diser Euangelischer kauffer vil besser / dañ etlich / die sich jetz nennen Euangelische / vnd doch ongekaufft / sunst vnd so / es hab fůg oder vnfůg / zů jnen ziehen / was anderer ist. Laßt vnns hören was der ander außreder fürgeb.

Vnnd der ander sprach: Jch hab fünff joch Ochsen kaufft / vnnd gehe jetz hin sie zůuersůchen / ich bidt dich endtschuldig mich.

Der jhene / dauon wir haben gehört / het ain solche vbermůtige hochfart / das im was am maisten angelegen / wie ehr in hochait lebet / vnnd vil vndterthon hette / ehr aber nur wer ain Oberer. Der jetzig / ist mit dem feindeseligen geitz behafft / dadurch er sein trachtē / darnach richt / das ehr hab gschiff vnnd gschirr / vil erb vnd aigen / bemůdt sich mit kauffen vnd verkauffen. Hie will ich abermals gemeldet haben / das gwerb treiben / mit handlungen / die vnsers lebens nodturfft erforderen / nit vnrecht noch sünd seind. Wañ so lang wir hie leben / so kan die welt nit sein on gwerb / ain Land bedarff des andern: das in disem wechßt / mangelt das ander: derhalb man sǡen můß / auff das man zů seiner zeit zů schneiden gewinn / so werden die schrannen vnd märckt besůcht / das jhener verkauff vnd diser kauffe. Ainer ist Oberherr / die / seind Vnderthonen. Welche stuck alle seind deren ding / die an jhnen selb weder gůt seind / noch böß. Jedtlicher mag jhm sie machen / darnach ehr sie treibe. Wem kauffen der gstaldt ist angelegen / das er nit sicht noch gedenckt / seiner seelen hail / nur das ers in sein gwalt bring / ohn angesehen / des verkauffers nachtail vnnd schaden / das ist

Ochsen kauffen / zaiget an den geitz

Ein Landt můß das ander helffen nöhren.

gferlich

gferlich / vnd seiner seel nachtailig. Also wer in verkauffen thückische vorthailung vbet / dem werdt so ehr will verkauffen / von aussen ain schein macht / dem pferd ein schwãtz anschifft rc. Vnd mecht nach lengs geredt werden von vilen dingen / aber jetzo sprich ich: Dieweil vns menschen / solche ding / die an jm selbs nit seind vnrecht noch vnbillich / an vnser seel hail mögen nachthailig werden. Was wirt es dann / so wir vbele vnd vnrechte stuck / die mit gütten namen / nicht mögen benamset werden / vben vnnd also im brauch haben / das niemandt vnns kan oder mag / dauon ziehen? Wenn vom Reich der himel außgeschlossen werden / die Dorff vnd Ochsen kauffen oder Weiber nemmen / was ist von denen zů halten / die mit gwalt vnd der that / frembde gütter einziehen / vnd die vnehrlichen oder vneelichen glüsten vnd lüsten mit weibern auß warten?

Es zeucht der Herr hie für / vnd vermeldet streflicher weis / das an jme selb gebürlich ist / auff das er vns menschen abzuge von denen dingen die da seind vngebürlich. Will das wir sollen den lesterlichen / vnmessigen geitz von vns thon. Dann was hulffs den menschen / das er die gantzen welt gewunne / vnnd neme doch schaden an seiner seel? oder was kan der mensch geben / damit ehr sein seel widerlöse? sagt der gütig Herr an einem andern ort. So schreibt auch sein getrewer diener Paulus: Wañ wir narung vnd klaidung haben / so laßt vnns daran benügen. Dann die da reich werden wellen / die fallen in versůchung vnd stricke des Teufels / vnd in vil thörichter vnd schedlicher lüste / welche versenckē die menschen ins verderben vñ verdamnuß. Deß haben wir in nechst vergangenen Suntag ain klar Exempel gehabt / am Reichen mañ / dauon wir gehört / wie es ergangen vñ noch nit ende hat mit jme. Es ist war / reichthumb seind an jnen selb / weder zů loben / noch zů schenden. Die gschrift sagt: Erlösung der seel deß mans seine Reichtumb. Aber an ainem andern ort / sagt die schrifft hingegen: Der lieb hat die Reichthumb / wirt nit frucht darauß haben. Vnd weiter: So du Reich bist / so wirdest hart vnschuldig sein. Nam omnis diues aut auarus, aut auari hæres. Der Reich / ist entweders geitzig / oder eines geitzigen erb. Jetz wöllen wir deß dritten außred hören.

Geitzigkait hindert an der seligkeit Math. 16.

1. Tim. 6.

Reichtumb ist weder zů loben / noch zeschenden. Pro. 13.

Eccl. 5.

Eccl. 11.

Vñ der dritte sprach. Jch hab ain Weib genommen / darumb kan ich nit kommen. Vnnd der Knecht kam vnnd saget das seinem Herren.

Nu hören wir / wie vnderschidlich die geladenen antworten / vnnd wie vngleich sie sich außreden / das sie zů Abendemal nit kommen. Die ersten bede / sagen nit / dz sie nit mögen kommen / begeren aber / das der diener sie well außreden oder entschuldigen / ob wol das hertz jhnen selb gnůg bezeuget / das solchs begern vnd außreden / nichtig / vnnd on grundt was / dennoch lassen sie sich / vorm diener deß Herren also hören. Ach Herre Gott / das jhr nit noch wurden gefunden / die vor den dienern / in heimlichem vnd offenlichen gesprächen / wider jres hertzen willen vnnd mainung / gůts reden vnd arges gedencken. Der dritte helt die weis nit / der vorderen / er sagt: Jch mag nit kommen. Lest jm nit anligen / ehr werd entschuldigt oder nit entschuldigt: sein sach achtet er für gerecht vñ wol gebürlich: helt es darfür / er handele laut deß Gsatz / hab sein gůtten fůg: So maint er das der eelich stand / zů erhaltũg menschlichs geschlechts sey von nöten / wendt derhalb / ehr bedörf kainer entschuldigung. Ja ist kainer vnder jnen / der des herrn Abendemal

Aussen fein erscheinen / vnnd innen wais wer sein.

Die weiber nemmen / begern kainer entschuldigung.

Abendtmal/ schmehlich vernichtet/ aber sie geben für/ jhnen sey nit zeit vnnd weil/ zům selben zekommen. Gleicher gestaldt/ findet man alle zeit menschen/ die liebten zům Reich Gottes zekommen/ wann man jhn nur ließ/ in zeitlichem gůt/ süchen vnd brauchen/ jren wollust. Dieweil es aber nit mag sein/ das ainer hab/ in disem leben/ allen zeitlichen wollust/ vnd darnach auch in jenem leben/ ewige frewd: Es můß aines gemanglet sein/ so seind jhr nit wenig/ die sich gebrauchen/ der zeitlichen frewd vnd kurtzweil/ gedencken nit fast/ an das zůkünfftig wesen vnnd leben/ wöllen sich nieren der zergencklichen/ fragen wenig vmb das bestendige. Jn welchen die falschait der lügerey verblendet/ das gůt vnd vnbestendig begierd/ verkert den verstand/ das sie sprechen: Kommet lasset vns gůt leben haben/ vnnd lasset vns die Creaturen schnel/ in der Jugendt brauchen/ wir wellen vns mit kostlichem wein vnnd salben füllen/ die Blům diser zeit můß vns nit entrinnen. Wir krönen vns mit Rosenkrentzen/ ehe sie verderben. Es můß kain Wisen sein/ die wir mit vnserm leibs lüsten/ nicht durch geen. Ewer kainer sey nit thailhafftig vnserer leibs lüsten. Vnnd was am selben ort weitter gelesen wirt.

Sap. 4.

Sap. 2.

Wollüstiler versüren andere mit jn.

Ach laids/ wie vnzeliche vil menschen/ werden heutigs tags erfunde/ die in diser dreyer zal begriffen/ vnnd entweders durch Hochfart/ Geitzigkait oder Leibs wollust/ hinderung nemmen/ das sie nit komen zům Abendtmal/ der ewigen seligkait. Sag an/ warumb jhr so vil scheuhen/ das Christenlich Concilium/ jetzo schon versamlet? Warumb fürchten jhr so vil/ eine Christenliche Reformation/ vnd besserung aller ding/ durch alle stend? Was ist vrsach/ das sie so heftig vnd tödtlich hinderen das Kayserlich Camergericht? Ach es ist jn vmb die Dörffer: es ist jn vmb die Kinder: der Weiber fürchten sie. Jr seind wol vnder im hauffen/ die wissentlich wissen/ das sie aigens mütwillens/ verlassende diß Abendtmal/ noch wöllen sie nit erscheinen zů der ladschafft. Andere aber sprechen/ sie haben geweibet/ derhalb so mögen sie nit kommen/ das ist/ sie wenen als haben sie des selben füg vnd recht/ das sie geheyradt haben/ vnd seind also nit schuldig zů erscheinen. Weiber haben sie ja genommen/ vnnd als sie wenen/ zů der Ehe: die selben mögen sie nit/ oder: dörffen sie nicht verlassen/ auß scham/ dieweil sie also vnweißlich seind darauff geplatzet/ als wer es jhnen zůthon nit vnrecht gewesen.

Hochfart/ Geitz/ vnd leibs wollust/ hindert Concilium/ Camergericht vnd alle güte Policey.

Jch will aber in kurtz hieuon/ zů hail der seelen reden/ vnd halte es dar für/ das es gar hange/ an dem wort/ das Christus als bald hab geredt/ auff diß vnnser heutigs Euangeli/ da ehr spricht: So jemandt zů mir kombt/ vnnd hasset nit seinen Vatter/ Mütter/ Weib/ Kinder/ Brüder/ Schwestern/ auch darzů sein aigene seel/ der kan nit mein Junger sein. Vnd an ainem anderen ort/ redet der Herr Jesus noch klerer danon spricht: Wer Vatter vnd Mütter mer lieber dann mich/ der ist mein nit werdt: Vñ wer Sün oder Thöchter mer lieber dann mich/ der ist mein nit werdt. Vnnd diß bleibt gwißlich war/ dieweils die Götlich warhait selbs geredt hat. Es sey dann/ das wir Christum Jesum vnnsern seligmacher fürsetzen allen dingen/ nichtzit außgenommen/ so werden wir/ zům Nachtmal nit eingehen. Ehr will das forderst haben. Welcher nu jhm lest lieber sein/ Dörffer/ Kinder/ Weiber/ dann Christum den Breutigam/ vnd sein geliebte Braut/ die Christenliche Kirchen/ der wirt nimmer mer kommen zům Abendt oder nachtmal/ der ewigen seligkait.

Christus will allen dingē fürgezogen sein

Luc. 14.

Math. 10.

Was soll ich nu sagen/ euch kindern der menschen/ wie lang seidt jr

aines

ˈaines schwåren hertzē? Warzů habe
jr lieb die eytelen/vnnutzen/ich dörfft
schier sagen/die schedlichen vppig-
Psal. 4. kait/vnd sůchent lugen? Jsts nit nu
me gnůg/das jr seyt irr gangen? ists
nit gnůg/dz jr wider ainander habt
getragen vnwillen/neid/groll vnd
haß? Hört vnd behaltet dise red/ewe-
ers Herrn/vnser aller Heyland Je-
Joh. 3. su Christi. Ain jedtlicher der do böß
thůt/der hasset das liecht/vñ kumpt
nit an das liecht/auf das seine werck
nit gestrafft werden. Wer aber die
warhait thůt/der kumpt an das
liecht/das seine werck offenbar wer-
den/dann sie sein in Gott gethan.

Was verziehen wir? Was fürch-
ten wir? Oder mainest du das/der
böse feind/werde diß jar/Christo
dem Herrn obligen? Oder gedenckest
du das nun me kain Gott geliebter
mensch auff erden lebe? Du betreü-
3. Re. 19. gest dich/dann wie zů der zeit Helie/
also sein noch vil tausent/die nit sein
abgewichen von jrem Gott vnserm
hymlischē Vatter Jesu Christo dem
waren breutigā/noch von seiner ver
måhleten Christenlicher Kirchen.
Concilium Soll aber ain Concilium gehalten
ist von nö- werden/wie dann von nöten ist/
ten. so khan es jhe ohn menschen nicht
verrichtet werden. Nun gebürt sich
ainem Christen menschen/alle zeit
das best vnd nit das böste zůgeden-
cken vnd halten/von seinem nåch-
Lieb argwå sten. Die lieb ist ja nit argwånisch/
net nit. Was soll es dann das wir vns also
spreüssen vor dem Concili? Es ge-
bürt sich das wir gůts vermůten/
von vnsern brůdern die da selb ver-
samlet sein/vnd nit arges: Vnd/ob
sie gleich etwas vnder stůnden/wöl
ches doch der heilig Geist nit zů laßt/
wider Christum/maint jr das je-
Es fålt an mand sey so starck/das er vermög
glaub/lieb Christum überwinden? Mit nichte.
vnnd hoff- Was würt aber an vnns gespürt?
nung/dz mā nåmlich/das in vnns ist/klainer
sich vorm cō glaub/schmale lieb/vnd wenig hof-
cili spreüßt. nung. Wöllen im Text fürfarn.

Da ward der haußuatter zor-
nig/vñ sprach zů seinem knecht/
gee bald auß/auff die strassen
vnd gassen der statt/vnnd füre
herein/die armen vnd krancken/
vnnd die Lamen/vnd die Blin-
den/vnd der knecht sprach: Herr
es ist geschehen wie du befolhen
hast/es ist aber noch raum da.

Wir hören/das der knecht jetzo
zum andern mal kumpt vnnd zaigt
seinem Herren an/was gehandelt
vnd geschehen sey/das aine mal/wie
sich die geladenen åussern vnnd nit
kummen wöllen/das ander mal/
wie zum tail die würtschafft sey be-
setzt/doch bleibe noch weiter rawm.
Der knecht/wie wir nun wissen/ist Des Herrn
die menge aller Christenlicher Pre- knecht/sein
diger/wölche inn ainigkait vnnd alle Christen
gleichhait der leer/sein vnzerspal- liche predi-
ten vnd vnzertrennet. Der knecht ger.
kert wider zů seinem Herren/wenn
der fleissig Prediger/nach gethoner
arbeit gegē seinem nåchsten/weñ er
nach geschehener predig/leer vñ er-
manen/sich ein zeücht/mit got seinē
herrn/durch sein gebett vnnd be-
trachtung/allain handlet: Also tha-
ten die Propheten: also haben ge-
thon die lieben Apostel vnd alle hei-
lige lerer/vnd thůn solchs noch/wa-
re/Gott vnnd den nåchstliebenten
Prediger/wölche nit sparen fleiß
vnd můhe/dem nechsten zů frum-
men/Vnd des selben hail zů füdern/
vnd so es aber nit will angelegt sein/
da klagen sie es innerlich vnnd her- Prediger kla
tzenlich Gott jrem Herren/der selbe gen Got der
strafft dann/nach seinem Götli- menschē hör
chen willen/etwa zeitlich/etwa e- tigkait.
wig/etwa hie vnd dort/wie solcher
Exempel die schrifft voll ist. Von
Helia dem Propheten lesen wir/das 3. Reg. 19.
er ains mals zum Herren sprach:
Mit eyfferender lieb/hab ich geeif-
fert für den Herren/dem Gott der
Hör/dann die kinder Jsrael ha-
ben verlassen dein bundt/deine Al-

tår haben sie zerbrochen / vnnd die
Reg.19. Propheten haben sie getödt mit dem
schwert / vnd ich bin allain überbli-
ben / vnd sie süchen mein seel / das sie
die hinnemen. Was hierauff für ain
straff gefolgt / haben wir am selben
ort zülesen. Was sich zwischen Moy
se vnnd Aaron ains tails: Dathan
vnd Abiron / anders tails / hab ver-
loffen / als jene durch ermanen / ge-
warnen vnd bitten nichts an disen
schaffen kundten / würt im vierten
Nu. 16. Büch Moysi gelesen / da Moyses
bat: Herr du wöllest nit anschawen
jre opffer rc. Vnd geschicht solche be-
klagung von dienern Gottes / in bit
terkait vnd grossem laid jres hertzē.
Lu. 10. Den Aposteln befalch der Herr
selbs sprechent: Wo jr in ain stat ein
geet / da sie euch nit auffnemen / da
geet herauß auff jre gassen vnd spre
chet: Auch den staub der sich an vns
gehengt hat von ewer stat / schlahen
Straf derē / so jhnen nit lassen sagen. wir ab auff euch: doch solt jr wissen /
das euch das Reich Gottes nahe ge
wesen ist. Jch sag euch: Es würt So
doma träglicher ergeen an jhenem
tag / dañ solcher stat. Auß disen wor
ten Jesu / vernemen wir / wo anderst
vnsere oren offen sein / was künfftig
sein würt / vber die / denen das Reich
Gottes nahen / wölche zum abent-
mal geladen / denen das wort Got-
tes ist verkündigt / die rechter Chri-
stenlicher prediger nit gemanglet /
vnd doch nit haben kumen wöllen /
die auff jhr mainung beharret sein.
Paulus vnnd Barnabas theten zü
Antiochia im land Pisidia / wie der
Herr seine Junger gehaissen hett /
Act. 13. sprachen zun Juden da selbs: Wir
solten wol euch zü erst das wort Got
tes verkündigt haben. Nun jrs aber
von euch stoßt vnd vrtailt euch selb /
nit werdt des ewigen lebens: Sihe /
so wenden wir vns zü den Hayden /
denn also hat vns der Herr gebottē.
Sie schüttelten auch den staub / von
jren füssen vber sie / vnd zugen dar-
von / Groß vbel vnd vnwiderbring-
licher schad / volgt / wo der mensch so
gar aigensinnig / vnnd seins kopffs
geleben will / das er weder radt noch
hülff will erkennen oder annemen.
Da gebürt sichs das der knecht das
ist der Bischoff / Pfarherr / Predi-
ger oder kirchendiener / anlauff den
herrn / dem er mit dienstē verpflicht /
trag dem selben mit bitt vnd gebett
solche hartnäckigkait / der vngehor-
samen für / begere das er / der Herr /
selb darein sehe / auff das noch vbe-
lers verhüttet werd / vnnd der Herr
wirt nit zü lang außbleiben. Des het
ten wir ain wunder treffenliche schö
ne hystori / züsagen / von dem trewen
kirchherrn vnd heiligen Bischoff A-
lexander zü Constantinopel / wöl-
cher benächtet im gebet / vor dem al-
tar / vnd schrye zü Gott / das er in der
nodt / als die jenen / so dem kätzer Ar-
rio anhengig / wolten gweltigklich
hand anlegen / sprach Alexander der
sälig Bischoff zü Gott / in seinem ge
bett: Iudica dñe inter me & Eusebij mi- Ecclesiastice histo. lib. 10. cap. 13.
nas atq; Arrij uim. Herr richt zwischen
mir / vnd den tröwortē Eusebij (der
auch ain Bischoff was von Nico-
media / vnnd der Arrianischen ketze-
rey verwont) vnd dem gwalt Arrij.
Es ist das gebett des Got geliebten
Bischofs Alexandri erhöret wordē /
vnd den nechsten tag / nach dem bet-
ten / Arrij dem ketzer / die seel mit al- Ketzer Arrius stirbt jemerlich. Tripart. hi. lib. 5. ca. 10.
lem seinem eingewaid zum hindtern
außgefaren / vnd er vnsäligklich auf
dem sprachhauß gestorben / wie das
selbe Socrates schreibt.
Also hören wir / das der Herr zor- Gnad vnnd gerechtigkait zaigt vns diß Euangelium.
nig werd / so die menschen sein der la-
dung widersetzig: Vnd diß sollen wir
mit fleiß behalten. Wann das jene /
wölchs biß anher ist gehört worden
im Euangeli / das erzaigt / ainen ge
nedigen Herrn: das nun volgt / be-
weiset des Herrn gerechtigkeit: Sag Eccle. 5.
nit / spricht die geschrifft / ich hab ge-
sündt / was ist mir drumb laids ge-
schehen: Dann der allerhöchst ist ein
gedultiger vergelter. Vnnd sag nit /
seiner

seiner erbarmung ist vil/er würt sich erbarmen der vile meiner sünd. Dañ barmhertzigkait vnd zorn bald von im außgieng: sein zorn sicht vber die sünder. Es ist je ain grosse milte gütigkait/das der Herr/auf seinen kosten zůberait/ain so herlich abent oder nachtmal/so ists auch ain gnedige miltigkait/das er also vil/darzů berůfft vnd ladet. Das er aber die außschlahenden/absagende/faren laßt/vnd andere leßt laden/das ist der jenen verschuldung vnd sein gerechtigkait.

Vnd sihe noch mer/seiner reichen miltigkait/nach den erst geladenen/die nit haben wöllen kumen/schickt er zů forderst/auff die strassen vnd gassen der stat/daselb gest einzůsamlen. Volgent aber/als die wirtschaft noch vnuolkomen/vnd raum vberbleibt/sagt er weiter/wie der Text laut.

Vnd der Herr sprach zů dem knecht/gee auß auff die landstrassen/vnd an die zeune/vñ treib sie herein zůkumen/auff das mein hauß vol werde.

Wenn ainer wölt jetziger zeit leuf nach redẽ/der möcht wol sagen wunder ding. Es steet hie: Treib sie herein. Jetz haißt es: Treib sie hinauß. Ain ander mal von solchem/kainer soll oder mag sprechen/das der haußvatter/die ersten nur hab geladen schertzweiß/es sey jme nit ernst geweßt/das die geladnen komen sollẽ/dieweil er nun me will/das auch die verächtlichsten/sollẽ mit gwalt hinein werden gedrungen/auf das nur kain stetle bleib lär steen. Der milte gütig Herr/vnnd haußuatter/laßt warlich solchs laden/fodern vñ treibẽ/jetz vñ noch so lang dise welt steen würt/in stäter übung geen/so er ordenlicher weiß besicht/das seine prediger sollen außgeen/predigen vñ zů dem hymlischen wolleben fordern/wann das hauß/Christenlicher kir-

Die ladung geschicht noch ymerzů

chen/ist noch nit erfüllet/jr sein noch vil ausser dem schaffstal/der herde des Herren/wölche herein gehören. Etliche mögen von vnns menschen geachtet vnnd geschätzt werden als außgeschloßne/vnd mögen die selbẽ/in die kirchen Christi zůgehörig sein/vnd zů disem nachtmal kumen. Hingegen ist zůbesorgen/das villeicht jr vil/sich lassen in der kirchen sehen/als wären sie gleich gůte Christen/so aber die selbigen nit habẽ/das hochzeitlich klaid/so werdẽ sie zů jrer zeit/außgestossen oder geworffen werdẽ/laut des wort Christi. Vñ ist der halb niemand zů versaumen/jene/die als aussere sein sollen berůffen vnd geladen werden/dise so nit recht wol bedacht vnd vnweißlich wandlen/sollen erinnert vnd vermanet werden/damit also bede Christo dem Herren geste werden/in seinem abentmal. Hör was der heilig Paulus befelch seinem Timotheo/do er schreibt: So bezeuge ich nu vor Gott vnd Jhesu Christo/der da zůkünfftig ist zůrichten die lebendigen vnd die todten/bey seiner zůkunfft/vnd seinem Reiche/predig das wort/halt an/es sey mit gelegenheit oder vngelegẽheit/straff/ermane/züchtige in aller gedult vnd lere. Wölcher nu wil genent vñ warhafftig sein/ain trewer vnd weiser knecht seines Herren/der gee auß/forder/lade/predig/ermane/vnd thů jetlicher/nach erfordrung seines berůffs/wer hat offenlich befelch/thů es offenlich: wem dz selbe nit ist befolhen/thů es seinen kindern/ehaltẽ/vñ andern seins hauß inwonern/auf dz dem Herrn sein hauß erfüllet werde.

Menschliches vrtail felig.

Math. 22.

2. Tim. 4.

Math. 24. Jeder soll/nach seines berůffs art der kirchen nutz fürderen.

Mein fürnemen ist nit/hässiger weiß vnd gstalt zůreden/von disen worten: Cõpelle intrare/Treib sie herein/wir sehen laider/dz vilen/auch grossen/will nit sagen geistlichẽ Fürsten vnd herrn/wenig ist angelegen/wz der kirchen sachen sein. Wir sehẽ dz etliche mer gedanckẽ haben/etwa ain alte Burg oder schloß wider auf-

Compelle intrare.

Christenlicher kirchen wolfart/würt nicht groß geacht.

zerichten/vñ ligt das selbe jn mer an dann gantze Christenliche kirchen. Wir sahē/das es darzů was kumen/ dz die Christenliche Kai. Ma. schier kaumet souil gewalts vñ macht het te im Röm. Reich/ als jrgends ain dorff Schultheiß/ vnd statuogt/ vber seine burger oder bauren. Aber Gott/ der jhr Maiestat des schwert hat befolhen/gibt auch gedeyen das selbe zůprauchen ꝛc. Der H. Augustinus zeucht ein/in ainer Epistel/ der gedachten wort: Treib sie herein/ vñ spricht: Der Herr befilcht erstlich die geste zů seinē grossen abentmal/ hin ein zůfürē/vñ volgent allerst/zůtreibē. Weñ als die knecht hetten dē herren geantwort: Herr es ist geschehē/ wie du gehaissen hast/ vnd ist noch ain läre stat. Hat der Herr befolhen: Geet auff die landstrassen vñ an die zeüne/vnd wölche jr findet die treibt herein. Derhalb an den jenigen/ die freundtlich sein zum ersten eingefürt worden/ist die gehorsam erfület worden. An den andern aber/ die getriben sein worden/ist die vngehorsame/gebendiget worden. Bald her naher schreibt er: Qua propter si hij qui inueniuntur in uijs & in sepibus: id est in heresibus & schismatibus coguntur intrare, nō quia cogūtur reprehēdant: sed quo cogātur, attendāt, Conuiuiū dñi, unitas est corporis Christi, nō solū in sacramēto altaris, sed etiā in uinculo pacis &c. wölchs also laut: Derhalb so die/wölche gefunden werden/auf den landstrassen/vñ an den zeünen/das ist/ in ketzereyen vñ zertrennungen getriben werdē einzůgeen: sollen sie des treibens halben oder das sie getriben werden/nit vnwillen/ sonder sollen bedencken/ wohin sie getriben werden. Die würtschaft des herrn/ist die ainigkait des leibs Christi/wölche ainigkait des leibs ist/nit allain im sacrament des altars/ sonder auch im bande des frids. Vnd ain ander mal schreibt aber Augustinus: Donatistæ nimiū inquieti sunt, quos p ordinarias a Deo potestates cohiberi, atq corrigi mihi nō uidetur inutile. Die Donatistē (waren ketzer bey zeiten des H. lerers Augustini) sein gar vber die maß vnrůwig/ wölche durch ordenliche/ von Gott gegebner oberkait/jres fürnemens gehindert/vñ jres můtwillenß gestrafft werden/ vñ mich das selbe nit vnnutz gedunckt. Wöllē iezo diß fallen lassen/ vnnd den beschluß deß Euangeli vernemen.

Kayserliche Maiestat ward veracht.

Aug. ad Bonifa. Epistola 50. D.

Ketzeren mag jhres můtwillens gewört werden.

Augus. ad Vincentiū

donatistam & Rogatistam, de correctione mulcorū hericorum epistola. 48.

Ketzer sein vnrůwig.

Ich sag euch aber/dz der menner kainer/die geladē seind/mein abentmal schmecken soll.

Kurtzlich hie fornen/ hab ich gesagt/das sich jr/in der kirchen lassen sehen/ als wärn sie gantz gůte Christen/geen mit zů kirchen/hören predig vnnd meß/ Christenlicher weiß/ Beichten vñ empfahen das Sacrament/nach rechter ordnung/on rechten inwendigen grund ꝛc. Derhalbē sie zů letste/ werden außgeworffen werden. Wir lassen vns geduncken als sein wir fürbündige Christē: Als haben wir Christum der gestalt verstrickt/ das er vns můß geben die säligkait/vnd nit anders/ er wöll oder wöll nit/so werds gwiß sein. Ey feine sach/ Wir sein Christen genent/ vñ wöllen Christū/in seinen ordenlichen dienern/nit hören. Vnd die Euangelische wöllē gehaissen sein/ die leben so Euangelisch/ dz man schier abnemen möcht/ als wolten sie auß fürgesetztē můtwillen/ widers Euāgeliū streitē. Wz ist doch zů hoffen? Ja was ist nit eh billiger zůfürchtē? Ebē dz in jetz gehörtē bschluß des Euangeli fürgehalten ist worden/ das d männer kainer/ die geladē sind/ diß abētmal schmeckē od versůchē wirt.

Gleißner findt man noch.

Euangelische lebē vneuangelisch.

Geladen sein wir: werden Christē leüt genent: empfahen vñ niessen die Christenlichen Sacrament der kirchen: vñ mit worten schelten wir heftig die vnglaubigē Heiden/verlaugneten Christen/ wölche man Mamalucken haist/ dise stuck aber bewä-

ren nit/ das wir sein ware vñ rechte Christen/ sonder mer bezeugen sie dz wir sein hypocriten/ gleisner vnnd obenthewr/ haben wol ain schein aines gaistlichen / Christenlichen lebens/ aber seine krafft wirdt verlaugnet. Ist warlich derhalb zů besorgen/ dieweil die herlichen thail/ der Christenhait / hin sein genommen/ als Hierusalem / da Christus vnd die Apostel sambtlich gepredigt haben: vnd bis on Rom / die gantzen raiß Pauli/ sambt der andern Aposteln stedt vnnd landt / die sie mit mühe vnd blůt/ gepflantzet vnd befeuchtigt haben/ die selben ort sein alle hin/ bis ohne Rom/ den stůl Petri vnnd predighaus Pauli/ ist warlich zů besorgen/ es werde noch mehr hin werden genommen. Der Herr Jesus troets den Juden: Auferetur a uobis regnum Dei: das reich Gottes wirt von euch genommen werden. Vnd ist also geschehen. Nu aber ist schier gleiche vrsach vorhanden/ darumb wir vns zů bedencken vnd bekeren haben.

2. Tim. 3.

Der Christẽ hait gröste vnnd beste thail / seind vom glaubẽ kommen.

Math. 21.

Zů besorgen ist/ es werd Christẽ glauben/ võ vns genommen.

Gott der Herr/ wirdt derhalb nit mangel haben an Christen menschen/ wenn gleich wir tolle vnd folle Teutsche von jme abfallen. Wañ der almechtig ist/ vermag auß disen stainen erwecken kinder Abrahe. Er hat die alten kinder Abrahe verlassen/ wie/ so er auch verließ/ die/ so er auß hertẽ stainẽ hat erwecket: Was wirdts hinderen/ das solchs nit geschehe? Was vorthails vnnd trosts ist noch vberig? Vil seind / die mutwilligklich von der rechten waren Römischen / Christenlichen Kirchen/ abweichen. Am andern ort ist deß Christenlichen blůts / durstiger feindt vnd tyrannische Wůterich/ der Türck / der verhergt vnnd verderbt/ was er nur erraichet. Gedencket doch lieben Christen / was der grausame feindt / inner wenig Jaren habe schaden gethon / an Christen landen. Aber wer behertzigts?

Math. 3. Auß stainen sein worden kinder Abrahe/ also mögen dieselbẽ wider stain werden.

Wo durch geschmelert werde die Christẽhait.

Oder mainet jhr / das er sich laß benůgen / was er an andern hab geůbet? Nemlich nicht. Sein trachten steht / für aus. Vmb deß wegen jhr verspotter höret das wort deß Herren/ dann jhr habt gesagt: Wir haben ain Bundt gemacht mit dem tode / vnnd mit der Höll haben wir ain pact gemacht. Wann ain grosse gaisel wirt her gehen/ so kombt es nit vber vns / dann wir haben die lugin gesetzt vnser hoffnung/ vnnd mit lugin seind wir beschirmbt. Nit also lieben Teutschen/ nit also. Laßt vns warnemmen vnser ladung vnd berůffung/ vnnd vnsere hertz vnnd wandel/ in ainigkait deß Glaubens vnd Christenlichem leben / zů Gott hie keren/ auff das wir dort / eingenommen / zům ewigen nachtmal/ durch Jesum Christum vnnseren hailand vnnd seligmacher / der gebenedeiter Gott ist in ewigkait.

Türck laßt sich nit benůgen / tracht weitter.

Esa. 28.

A M E N.

An dem Vierdten Sontag nach Pfingsten Euangelium Luc. 15.

N der selbe zeit naheten zů herrn Jesu publicanen vnd sünder / das sie jn höreten / vnd die Phariseer vnnd schrifftweisen murmelten / vnnd sprachen: Diser nimbt die sünder an / vnd isset mit jn. Er saget aber zů jn diß gleichnus / vnd sprach. Wölch mensch ist vndter euch / der da hundert schaf hat / vnd so er der aines verlieret / der nicht lasse die neun vnd neuntzig in der Wüste / vnd hingehe nach dem verloren / bis das ers findet? Vnd wenn ers funden hat / so leget ers auf seine achseln mit freuden / vnd wenn er haim kombt / rüfft ehr seinen freunden vnnd nachbaurn / vnnd spricht zů jnen: Frewet euch mit mir / denn ich hab mein schaf funden das verlohren war. Ich sag euch / also wirdt auch frewd im himel sein vber einen sünder der bůß thůt / für neun vñ neuntzig gerechten / die der bůß nit bedürffen. Oder welch weib ist / die zehen groschẽ hat / die nit (so sie der einen verlewret) ein liecht anzinde / vnnd kere das hauß vnd sůch mit fleis / bis das sie jn findet? Vnd weñ sie jn funden hat / rüfft sie jren freunden vnd nachbaurn vnd spricht: Frewet euch mit mir / denn ich hab meinen groschen funden den ich verlohren hatte. Also sag ich euch / wirt ein freud sein vor den Engeln Gottes vber einen sünder / der bůß thůt.

Außlegung.

Es sein in jetz gehörtem Euangeli begriffen zwen fürbindig vñ ser tröstlich sentenz vnd sprüche / allen sündern vnd sünderin / oď das ichs rechter neñe / allen büssern vnd büsserin. Den ersten spruch redten die Phariseer / ain hochfertig volck: diser / sprechen sie von Christo / nimbt die sünder an / vnd isset mit jn. Den andern spruch / meldet Christus zům andern mal / sagt das sich im himel die Engel erfrewen / vber die sünder die bůß thůn / von welchem volgẽts mer zů redẽ sein wirt / jetzo meld ichs nur darumb / das man wisse / wenn der sünder bůß wirckt / so bleibt jm ď wege zům reich ď himel / nit beschlossen / dieweil wir hören / dz sich die Engel / desselben erfrewen / so nimmet Christus auff dieselbigen büsser / helt sie nit vnwerd / lebt schon vnd freuntlich mit jnen / als er am tag seiner vrstend / zů den versamleten Jungern saget / dz in seinem namen gepredigt solte werden / bůs vnd vergebung ď sünde vnder allen völckern. Derhalben wir nit vergebens glauben / vnd in vnserm Symbolo bekennen / die vergebung der sünde / die da widerfert vns / die wir der ainigen Christenlichen Kirchen / eingeleibt bleiben. Wenn vergebung der sünde nit widerfür / so het Christus vnbillich / vns teglich / in vnserm gebedt haissen begern vnnd bitten. Vatter vnser / vergib vnns vnsere schuld. Wir wöllen den Text hören.

Bůß thůn / erfrewet die Engel.

Lu. 24.

Artickel deß glaubens vergebung der sünd.

Math. 6.

Vnnd es naheten zů jm publicanen vnnd sünder / das sie jhn höreten.

Es werden hie vom Euangelistẽ Luca / zway wort gesetzt / Publicanen vnd sünder / welche dort ainer / der gestaldt vnderschaidet / spricht: Publicanus est qui infert iniuriam: Peccatores

Alber.

cătores ſunt qui ſine alterius iniuria de-
Publicanen ſein. formes habent actus. Der Publican/
ſchafft ſeinen frummen oder nutz/
mit beſchwerung/nachtail vnd ſcha
Math. 9. den/ſeines nechſten/wie Matheus/
dieweil er ſaß am zol/ meret ehr ſein
gůt/ mit frembdem/ forderet vnnd
bracht zů jme/ vndterm ſchein/ deß
gebürenden zols/ vnderweil/ was
zůuil vnnd vngebürlich was. Alſo
Lu. 19. Zacheus. Alſo der Schächer/ wel-
Lu. 23. cher auch on ſchaden ſeines nechſten
nit was dahin kommen/da ſein mit-
gſell ſprach: Wir empfahen verſchul
Sünd ſein. te ſtraff. Sünder aber werden/ die
gehaiſſen/ welche on jhres nechſten
abgang oder ſchaden/ haben an jn
ſcheutzliche vnnd leſterliche thatten/
Lu. 7. als da was jhene Sünderin/ in der
gātzen ſtatt/ ires ſündigen wandels
halbē/ gar berichtiget/ vnd andere
mer ſeind/ die mit wolluſt deß leibs
oder anderen ſünden/ jhre ſeel vnnd
Durch die wörter Publican vñ ſünder werden verſtanden alle todſünder. hertz beſudlen. Alſo haben wir der
wörter verſtandt/ wann in diſen
zwayen wörtern/ ſollen vernom-
men werden/ waſerlay ſünd doch ge
dacht/ geredt oder verbracht wer-
den/es ſey wider Gott/den nechſten
oder wider ſich ſelber. Solche leudt
nahē zů herrē. Was jhr mainūg ſey/
zaigt an Lucas: auf dz ſie jn hörtē.

Predig hören/iſt nicht gnůg/ aim Chriſten. Am hören manglet es auch nit an
deren mer/als den Phariſeern/ Sa
duceern/ vnd den Schrifftweiſen/
derhalb neben dem gehör/was noch
etwas/ welchs zůr ſach taugt vnnd
Ro. 2. von nöten iſt. Sint ein mal vor Got
nit die gerecht ſein/ſo dz geſetz hören/
ſonder die/ſo dz geſetz thůn/die wer-
den rechtfertig. Alſo ſein die Publi-
canen vnd ſünd͛ komen zů herrn/ dz
ſie jn höreten/vnd volgten/ dem das
jnen geſagt vñ ſie gehört hetten/ deß
haben wir Exempel/ in Matheo/
Zacheo/Magdalena/vnd vil ande-
Wie man predig nutzlich ſol hert. ren/ welche bůß theten. Anfenglich
hörten ſie/was ſich gebüret zůthůn/
vnd wie man/durch bůß/der ſünden
mög vñ ſoll loß werden/darnach the

ten ſie bůß vñ rechtgeſchaffene werck
der bůß. Matheus kumbt ain Pub-
lican/vnd wirt ain Apoſtel vnd E-
uangeliſt: verleßt die zeitlichen hand
lung vnd treibt füran himliſche. Za-
cheus nahet ain vergwelter vnd der
dürfftigen ain beſchwerer/ als ehr
aber Chriſtum hört/gibt er als bald/
ſeiner gütter/halbē thail/armen leu
ten/ vnd wem er hat das ſeine trüge-
licher weis abgenomen/ dem ſelben
widerlegt er es vierfeltig. Magdale-
na kombt herzů/ ein berůmbte ſün-
derin/ſie hört Chriſtū/vñ wirt d͛ gan
tzen welt/ ain klar vñ nutz formular
vnd fürtragerin ainer rechtgeſchaf Ro. 6.
fenen bůßfertigkait/ dañ wie ſie jre
glider begeben het/ zů dienſt der vn-
rainigkait/vō einer vngerechtigkeit
zů der andern/alſo begibt ſie nu/ die
ſelben glid͛ zů dienſt d͛ gerechtigkait/
dz ſie heilig werd. Vñ dieweil diſe be-
nāte ſambt andern vilen/ſo groſſen
nutz daruon bringen/ warum̄ ſolten
ſie nit ſich nahenē zů herrn? Was ſa-
gē aber hierzů die Phariſeer/ welche
als Paulus klaget/nit erkennen die Ro. 10.
gerechtigkait Gottes/ vñ trachtē jr
aigene gerechtigkait auff zůrichtē/
vñ ſeind alſo der gerechtigkait Got-
tes nit vnderthon? Als auf ain tag/
Jeſus der ware hailand vñ artzet/in
Mathei behauſung zů gaſt/ waren Math. 9.
auch entgegen etlich der Phariſeer/ Phariſeer widerreden d͛ gütigkeit Chriſti.
die ſagtē zů deß herrn jüngeren: Wa
rumb iſſet ewer meiſter/mit publica
nen vñ mit ſünderen? Sihe diß war/
dem Wirdt ſeiner ladſchafft gedan- Welt danck für ladſchafft.
cket. Vndter augen was er jnen ain
milter/freuntlicher gaſtfreyer herr/
vnd hinderrucks/ můßt jn der gütte
Matheus ein publican ſein. Vñ glei
cher geſtalt wid͛gabt man vns noch
gnůg. Als der herr/ einkeret in das Lu. 19.
haus Zachei/murmeltē jr nit wenig/
das er bey ainē ſünder herberg nam.
Dergleichen/ da Magdalena kam
vñ ſalbet die füß Jeſu/ſagt der Pha- Lu. 7.
riſeer mit jhm ſelb: Wenn diſer ein
Prophet wer/ ſo wiſſet er/ welche/

vnnd

vnd was diß für ain weib ist/ die jhn anrüret/dann sie ist ain Sünderin. Was sagen die frumen leudt aber nu darzů/ als Publicanen vnd sünder sich zům herren thůn? Hör was.

Die Phariseer vnd Schrifftweysen murmelten/ vnnd sprachen: Diser nimbt die Sünder an/vnd isset mit jn.

Wie dann ihr männer/ ist dann solchs vbel gethon? Sollen die Sünder zů gnaden von Jesu nit angenommen werden/ wer soll euch annemmen? Soll man nit essen/ mit denen/ die sich kleglich vnd diemůtiglich sünder sein erkennen vnd bekennen? Wölt jhr/ die sich frum geduncken/allain essen/ oder wölt/ eh dann jhr mit sündern esset/ hungers sterben? Warumb solt aber vnser lieber
Jesus nimt seins ampts halben auff die sünder. herr Jesus Christus nit auffnemen/ die sünder/ so solchs doch ist/ sein aigen gebür vnd ambt? Warumb solt der gütig Herr/ nit essen mit sündern/so er doch kommen ist/ für die sünder zůsterben? Vnd wenn Christus nit auffneme die sünder/ so wer er nit der ware Messias. Dann also wirdt im Propheten Esaia ge-
Esa. 61. redt/ vom künfftigen Messia: Der gaist deß Herren ob mir/ darumb das der Herr mich gesalbet hat/ ehr hat mich gesandt zůuerkünden den senfftmůtigen/ das ich artzneite die aines zerknirsten hertzen/ vnnd predigte den gefangnen ablas/ vnd den beschloßnen eröffnung. Das ich außrůffte ain angenem Jar dem Herren/vnd ain tag deß rachs vnnserm Gott/ darmit ich tröstete alle traurigen ꝛc. Das aber jetz gehörte geschrifft von Christo/ dem waren Messia vnd hailand/ sey verkündet/ bezeuget er Christus selb/ als ehr zů Nazaret/ auff ain Sabbath/ in der Schůl/ die selbē vorlas seinen landß-
Lu. 4. leuten/ vnd darnach saget: Heut ist dise schrifft erfüllet in eweren ohren.

Dergleichen wirdt auch in Ezechiele gehört.

Ich will mein Schaf waiden/ vnd Ezech. 34
ich wil sie machē nider růhen spricht Gott der Herr. Was verloren was/ will ich sůchen: vnd das hingeworffen was/ bring ich wider: vnnd das zerbrochen ist/ will ich verbinden: vnnd was schwach ist/ will ich stercken: vnd was faist vnd starck/ will ich behůten vnnd sie waiden mit beschaidenhait. So nu dise vnd andere gleicher gestalt Sprüch/ aigentlich seind von Messia gesagt. Christus aber ist der ware Messias/ wie solte Christus nit annemmen die sünder/ oder nit essen/ mit den sündern? Ists dann so groß vnbild/ das der Artzet sich günstig erzeigt/ dem krancken? Dann als Christus was in einer gastung bey Matheo/ oben gemeldet/ vnnd derhalb nachred můst gedulden/ hat er sich mit disen worten wellen entschuldigen. Die gesun- Math. 9.
den derffen nit deß Artzets/ sunder die krancken. Gehet aber hin/ vnnd lernet was das sey: Ich will barmhertzigkait vnd nit Opffer. Als ehr was in Zachei behausung/ beredet er
sich also: Deß menschen sun ist kom- Lu. 19.
men zůsůchen vnd selig zů machen/ das verloren was. Im heutigen Euangelio/ tregt er für zwo Parabel/ dardurch ehr seines thons außrede nimbt. Wellen dieselben hören.

Er saget aber zů jn diß Gleichnuß/ vnd sprach: Welcher mensch ist vndter euch/ der da hundert Schaf hat/ vnnd so er der ains verleuhrt/ der nit lasse die neun vnd neunzig in der Wüste/ vnd hingehe nach dem verloren/ bis das ers finde? Vnd weñ ers funden hat/ so leget ehrs auff seine achseln mit frewden/ vnd wenn ehr haim kumbt/ růfft er seinen freunden vnd nachbaurn/ vnnd

spricht

spricht zů jnen: Frewet euch mit mir/ deñ ich hab mein schaff funden/ das verloren war.

Adam ist dz verlorn schaf

Wölche dise parabel auffs höchste bedencken vnd erklärn/ die sagen/ das im hundersten verlornen schaf/ verstanden soll werden/ Adam/ vnd im selben/ das gantze menschliche geschlächt: Aber bey den neun vnnd neuntzig schaffen/ solle vernommen werden/ die vnzelichen menge der heiligen Engel. Dem aber das ainig schaff/ sey verloren worden/ der sey Christus. Der mensch/ spricht jhener der hundert schaff hat/ ist Christus. Der selb gůte hüter/ der selb trew hüter/ hett in ainem schaff/ das ist in Adam/ gesteldt die gantzen herdt menschlichs geschlechts/ in den lustgarten des Paradeyß/ inn die gegend/ der lebendig machenden waid: Dieweil aber das selbe schaff/ der stym seines hyrten vergessen/ vnnd hette dem wolffs heulen geglaubt/ da hat es den gůten stal verloren/ vnd ist mit tödtlicher verserung verwundet wordē/ Christus ist aber vm des selben willen/ in die welt kummen/ vnnd hat es wider funden/ in der gegend/ des Junckfrewlichen leibs. Es ist wol geschicklich vnd andechtigklich also daruon geredet/ ich will aber ewer lieb fürtragen/ ain schlechtern/ vnd ainfeltigeren synn.

Neun vnnd neuntzig schaf sein die Engel.

P. Chrisologus.

Jch halt das diß sey die mainung Christi/ als wolt er sprechen: So die zeitlichen gůter euch so genawen anligen/ wenn etwas der selben verloren ist/ das jhr es so fleissig widersůcht: Warumb soll nicht mit merer mühe vnd grösserm fleiß/ das gůte wölchs weit besser ist/ dann alle zeitliche gesůcht werden? Wir Christen menschen wissen auß vnserm glauben vnnd dem heiligen Euangeli/ das ain ainige menschliche seel/ weit vberwigt vnd vbertrifft/ alle schätz vnd gůter/ diser gantzen welt. Denn

Ain seel ist besser dann die gantze welt.

Luce. 9.

was nutzet es dem menschen/ wenn er gleich die gantze welt gewunne/ vnnd verlur sich selbs/ oder beschedigt sich selbs? Was hülffs den menschen/ das er die gantzen welt gewünne/ vnd näm doch schaden/ an seiner seel? Oder was kan der mensch geben/ darmit er sein seel wider löse? Vnd ainest bracht der Herre/ ainem menschen/ sein dürre hand/ wider zů früchten/ wölchs die Phariseer schuldigten vnnd nit in gůt auffnamen/ sprach er zů jn: Wölcher ist vnder euch/ der ain schaff hat/ vñ das so es jm am Sabbath in ain grůben felt/ nit ergreifft vnnd auff hebe. Wie vil besser ist nun ain mensch dann ain schaff? Also entschuldiget sich der Herr anderswo/ do er hett ain wassersichtigen gesund gmacht/ vnd zaigt wie der mensch besser sey/ dann Ochsen vnd Esel. Vnnd gedunckt mich/ gleicher weiß/ hie im Euangeli/ durch die zwo Parabel des schaffs vnnd pfennings oder groschens/ angezaigt vnd bewisen werden/ das des menschen hail vnd säligkait/ nit soll/ so ring geachtet oder verlassen werden/ dieweil/ solcher fleiß vnnd arbait/ nit wirt gespart/ in widerfindung aines schafs oder groschen. Mühe kost das finden/ mühe gehört zů erlangung/ des ewigen lebens. Solchen fleiß solten wir hierzů prauchen/ wöllichen wir dort nicht vndterlassen.

Math. 16.

Math. 12.

Lu. 14.

Die säligkeit ist nicht leicht zůachten.

Es tregt der Herr/ dise zwo Parabel/ mit worten gar mit hüpschem fleiß für/ dardurch er vns will vermanet sein/ zůbedencken/ mit was mühe vnd genaigten willen/ er sey begeren/ vnser seel hail/ spricht wölcher ist vnder euch ain mensch/ der da hundert schaff hat rc. Was schadens möcht diß geschätzt werden/ da ainer hett/ hundert schaff/ wenn er gleich ains/ daruon verlür? Es wär ain ring ding vnnd schlechter abgang/ dannocht versaumpt vnd verlaßt er/ das ainig nit gern/ vnd

Mer fleiß wirt auf dz zeitlich gewendet/ deñ auff das ewig.

m so man

Augu: Totus mundi pretium vnius ani estimari nō potest.

so man jm nachsinnet / so laßt es sich sehen / als thůe es jm würser / vnnd schmertz jhn fester / das er ains soll verlieren / dann das im frewd sey an den neun vnd neunzig behaltenen. Er geet / vnnd sůcht das verloren / er sůcht nit schlechtlich vnd geet lår wider haim / sonnder er bemůet sich hin vnd wider / so lang / biß das er es finde. Nach dem es nun gefunden / so knüttelt oder schlecht er dasselbe nit: er erwürgt es nit: er würfft es nit für die hund / sonder nimpt es auff sein achßlen / nit vnwirsiglich / aber mit freẅden / vnnd tregts zů hauß / vnnd die freẅd / so er auß dem gefunden schaff erlangt / zaigt er an / sein freünden vnd nachbauren. Dieweil dann ain mensch / mit solchem fleiß sůcht / vnnd tregt zů hauß ain verloren schaff: ists dann vnbillich / das Christus die sünder / durch seinen fleiß / begert zum hymlischen Vatterland zůbringen? Diß möcht sein / nit ain vnzymlicher verstand beder Parabolen. Volgt zum bschluß diß Euangeli.

Jch sag euch / also würt auch freẅd im hymel sein vber ainen sünder der bůß thůt.

So die såligen Engel sich freüwen / ober dem menschlichen hail / vnd sein doch Engel vnd menschen nit ainer natur / was solt Jhesus Christus thůn / der vnser brůder ist / vnd vnsers fleischs? Sihe vnnd betracht das wunder / die lieben Engel haben freẅd / vmb bekerung vnnd bůß der sünder: Vnd die Phariseer / ain elend volck / tragen des selben ain leiden / das Christus sich bemůt / die sünder / auff bůßfertigkait zůbringen. Ach es sein schedliche Phariseer / die do hindern / das die sündigen menschen / nit gebracht werden / zů bůßfertigkait. Vnd hingegen: O sålige Pastorn / Pfarrer vnnd Prediger / die allen jren fleiß darauff wenden / das die irrigen vnd verlornen schåfle / wider gefunden / vnd auff den rechten wege werden gebracht vnd gewendet. Was sagt aber der Herr durch den Propheten? Wee den hyrten Jsrael die sich selbs wayden. Würt denn nit die herdte gewaidet von hyrten? Jhr asset die milch: wurd beklaidt von der wollen: vnnd was faißt was / das habt jhr abgestochen / aber mein herdt habt jr nit gewaidet. Wöltest du es darfür halten / das hiemit allain die kirchen diener / Pfarrer vnnd prediger / auch andere diener der kirchen höhere vnnd niderer / gestrafft werden. Du fålest hieran / Wenn allain die Jüdischen priester in jres ampts diensten / sein vnfleissig erfunden / so wurdest villeicht / vrsach haben / das du dise wort / allain auff die priester wendtest. So aber bey gebracht würt / dz auch anderer ständ / menschen / såwmig gewesen sein an jren diensten / so ists schon bewisen / das ob erzelte wort des Herren / nit vber die Priester oder kirchen diener allain / sollen gedeüttet werden.

Pharisseischer art sein alle / die d bůßfertigkeit wider sein.

Ezech. 34.

Bey disem wort: Hyrten / wöllen wir vnd sollen verstanden werden / alle die jhenen / denen ampts verwaltung ist befolhen. Nun ist jetzo / nit klaine frag / zwischen den hyrten / wölcher im gewalt / dem andern vorgee. Es ist auch nit ringer span vmb die grentz / wie weit ain jedelicher raiche. Wie fleissig aber ain jedelicher vorgee / seinen vnderthonen: Wie er sie beschütz vnd beschirme: Wie ain jedelicher in seiner gebür vnnd zůgehöre werd erhalten / da ists auß / da sicht niemandt auff. Es ist am hellen klaren tag / wie wenig vns die Christliche glider / vnsere brůder / zů hertzen geen: Wie gering wir schåtzen die jenen / die Christus mit so grossem fleiß gesůcht /

Hyrten werden in der geschrifft benent / die ampts verwaltung tragen.

Hirten sehe nur mit dem lincken aug / das zergenglich.

mit

mit solchem schwaiß / wider zum
hauß getragen/ vnd sie jhme hat so
Joh. 10. saůber lassen werden. Wo sind jetz
die gůten hyrten / die jre seel vnd le=
ben / für die schaff Christi setzen?
Josaphat wz ain rech=ter hyrt. Wo findet man jetz Fürsten vnnd
Herren / die thůn / als Josaphat/
der Künig inn Juda thet / der auß
schicket Christenliche Prediger in
alle stett / darmit das volck geleret
wurde / wie dorten gelesen würt:
2.Par. 17. Vnd sie lereten das volck in Juda/
vnnd hetten das bůch des gesatz des
Herren/ vnnd zogen vmb durch alle
stett Juda / vnnd vnderwisend das
Prediger vñ Richter sollẽ jres ampts treulich warten. volck. Also ist worden ain forcht des
Herren / vber alle reich der lender/
wölche waren gerings vmb Juda/
vnd dörfften nit kriegen wider Jo=
saphat. Ach wo findet man jetz den
lieben Josaphat/ der gebot den rich
2.Par.19. tern vnd sprach: Sehet was jr thůt/
dann jhr üben nit aines menschen
gericht / sonder des Herren: Vnnd
alles das jr zů vrtail sprechen werdt/
das würt alles wider euch treffen.
Die forcht des Herren sey mit euch:
Vnd thůt alle ding mit fleiß / dann
bey dem Herren vnserem Gott ist
kain boßhait / noch annemung der
person / noch begirde der gaben.
Wo findt man jetz ainen gleich Jo=
sie dem Künig / wölcher in seiner
jugent hat angefangen / zů sůchen
2 Par 34. Gott seines Vatters Dauids/ vnnd
er hat gerainiget Judam vnd Hie=
rusalem von den höhine vnnd Abt=
Exo. 32. Deut 9. Nu.16. 1.Re. 12. götterwäld ?c. Wo ist jetzo Moy=
ses? Wo Aaron? Wo Samuel/ vnd
andere Gottsälige Priester / denen
nichts was so hart angelegen / dañ
das sie stätigs bitt vnd gebett vnnd
fürbitt theten/ für das volck / vnnd
den erzürneten Herren wider süne=
ten?
Phl.2. Ach was soll ich vil wort machen/
jhr sein wenig / ja weniger möchten
kaum sein/ die jn lassen/ mit der that
anligen/ das Jhesu Christi ist. We=
nig sein / die jhre schaff / wöllen ne=
men / auff den rugken / vnnd wider
zů der herdte pringen. Derhalb/ der Lu. 10.
Herr/ anzůrůffen vnd zůbitten ist/
das er sende arbaiter in sein ärndte.
Vnachtsamkait der Cathedre/ oder Warauß sey kumen gegẽwertiger vnrat.
versewmliche außrichtung des pre=
dig stůls / hat der kirchen Christi/
gebracht vnrat vnnd gegenwertige
nodt / also hinwider / fleissige vnnd
trewe verwaltung des predig stůls/
mach vnd würt / der kirchen Chri=
sti / wider auff helffen. Etwa was Des gesanges vnnötiger weiß.
die fleissigste frag / wo gefunden
wurden/ die das kirch gsang / auffs
best wißten zůuerrichten / wenig
frag nach denen/ so dem predig stůl
nutz sein kundten. Vnsere wider sa=
cher haben es schier vmbgewendet/
fragen nichts vmb kirchen gsang/
wöllen nun alles mit predigen auß=
richten. Es wär aber feiner / zů Predigens ist not/ es sol aber sein maß haben.
Göttlichem lob vnd eer: auch nutzer
der seelen hail/ das jetliche zeit hett/
was jhr gebüret. Das Christlich
volck / hat von anbeginn gehabt/
nit allain / / gwise stund darinn ge=
hört ist worden die predig/ Göttlichs
worts: Sonder auch / aigentliche
vnd benente stund/ in denen es zum
gebedt berůffen / vnnd den namen
des Herren anzůrůffen vermanet
ist gewesen. Dessen haben kundt=
schafft auch Haydnische scribentẽ/
wann Plinius Secundus / schrib Plinius Iunior.
von Christen / an Kayser Traia=
num/ das nichts thäten die Christen
darumb sie also jämerlich verfolgt Euseb. hist. eccles. lib 3. cap. 32.
möchten werden / Das wär jhr ge=
brauch: Früe vor tags / süngen sie
jrem Christo / lobgesang. Wem ist
aber nun vnbewüst/ in was veracht
nuß / kummen sey / nit allain / das
Chor gsang/ sonder auch / das kirch Kirchen gesang vñ kirchen gebett ist schier gar hin.
gebett. Die jhenen/ so in verachtung
vnnd vnderlassung gebracht haben
Canonicas horas/ die ordenlichen bett
stunde/ pflegen zůsagen: Man můß Lu. 18.
alzeit betten/ vnnd daran nit gebre=
chen lassen. Doch ists schier darauß
gerathen / das niemand mer bette.

Also thaten sie mit der haimlichen oren beicht / wolten nit / das ain Christen mensch / solt schuldig sein / auff benandte zeit zübeichten / solt jeder frey sein / wens jhm anmütig wer zü beichten / darauß ists nun geradten / das der jhren / schier kainer mer beichtet. Dergleichen haben sie es getriben / mit der büß / mit vasten / mit feyren / vnnd allen nutzlichen auch ordenlichen übungen der Christlichen kirchen. Weit von vns: solche hyrten wöllen wir nit / die die schaff mer zerstrewen / dann das sie die selben zam treiben / vnnd in des Herren schaff stal kern. Solche tolle weiber / mögen wir nit / die so vnfürsichtigklich süchen / ain groschen vnd pfenning / vnnd darneben mer verzeeren. Nur wegk mit solchen weibern vnd hyrten / dann bey solchen ist kain nutz.

Deformierung hat gevolgt der newen reformierung.

Wie soll oder würt aber das verloren schaff wider bracht? Wie würt es Christo auff die achßlen gelegt? Wie mag es der herde wider zügethon werden? Non licentia, sed poenitentia. Warlich nit mit freyhait / sonder durch büßfertigkait. Dann mörck es ordenlich: was der Herr het erstlich gesagt von widerkerung oder widerpringung / das nent er volgents / büß: Jch sag euch / spricht er / das frewd sein würt / vor den Engeln Gottes / vber ainen sünder / der büß thüt. Deshalb / was in der Parabel genendt ist / ain irrig schaff / würt jetzo ain sünder genent: Vnnd das er gehaissen hett / auff die achßlen nemen / das haißt er jetzo / büß würcken. Was ist nun weitter züthün / nichtzit / dann wölcher durch boßhait geirret hat / der solle durch ware gütigkait widerkern. Es sey dann / sagt Christus / das jhr büß thüt / werdet jr alle samptlich verderben. Die milte Göttliche gedult / martert vnser büßfertigkait / darmit er sich vnser erbarme vnnd zü gnaden auffneme. Wolan / jhr lieben Christen leut / ain jedlichs wölle in sich selb geen / vnnd in seiner betrachtung / beschawen / alle weg: seines wandels / findet es etwas irrigs vnd vngerechts: ist yemand in alte begraßte weg / felschlich verwisen worden / ey so laß er jm sagen vnnd rathen: verfar nit noch weiter / gee nicht in finstern wald / der irrigkait: kere wider / wende sein wandel in beden / der leer vnd des lebens / leß vom vbel vnnd schedlichen / neme an das nutze vnnd güt: Dann durch solche weiß würt er nach disem leben / mögen kummen zü dem Obersten hyrten vnserm Herren Jhesu Christo / der do gebenedeyter Gott ist in ewigkait Amen.

Irrigs schaf ist der sünder.

Lu. 13.

An dem fünfften Suntag nach Pfingsten / Euangelium Luce am 6.

In der

IN der selbẽ zeit hat der herr Jesus seinẽ jüngern gesagt: Seidt barmhertzig / wie ewer Vatter auch barmhertzig ist: Richtet nit so wert jr nit gericht: Verdambt nit / so werdt jhr nit verdambt: Vergebt / so wirdt euch vergeben: Gebt / so wirdt euch geben: Ein volle / gedruckte / gerütelt / vnnd vberflüssige maß / wirdt man in ewer schoß geben. Denn eben mit dem maß / da jr mit messet / wirdt man euch wider messen. Vnd er sagt jn ein gleichnuß. Mag auch ein blinder dem andern den weg weisen? fallen sie nit alle baide in die grůben? Der Junger ist nit vber den maister: denn wirt ein jeder volkommen so ehr ist wie sein maister. Was sihestu aber ein splitter in deines Brůders aug / vnnd deß balcken in deinem aug wirstu nicht gewar. Oder wie kanst du sagen zů deinem Brůder: Halt still Brůder / ich will den splitter auß deinem auge ziehen: vnnd du sichst selbs nicht den balcken in deinem auge. Du gleichsner / zeuch zůuor den balcken auß deinem auge / vnd besiehe dann wie du den splitter auß deines Brůders auge bringest.

Außlegung.

IST jhe ein Euangeli / welchs sich gar eigentlich schickt / auff vnsere gegenwertige zeit / vñ diser zeit sitten / so ists das jetzgehört. Dañ welcher sicht vnd erfert nit / wie gmain vnd vnbesunnen / sein die vrthail der menschẽ? Ach wie schon künden wir vnsere vbelstand vnd sünd / bementlen vnd verklainern: wie ernstlich aber reden wir von andern? Doch wöllen wir on auffzug / den Text fürhanden nemmen.

Seit barmhertzig / wie ewer Vatter auch barmhertzig ist.

Sintenmal wir nach der bildnuß vnd gleichnuß Gottes / sein erschaffen / so ists nit wunder / das wir auch berůffen werden / an sein exempel. Vñ frumen / gehorsamẽ kinden / gehört es zů / das sie die erbarkait vnd frümkait jrer eltern nachuolgẽ. Derhalb schreibt Paulus: Seit Gottes nachuolger / als die liebẽ kinder. Vñ Christ9 hie sagt: seit barmhertzig wie ewer Vatter auch barmhertzig ist.

Frumme kind volgen nach jren eltern. Eph. 5.

Möchtest aber fragen: Was ist barmhertzig sein? Antwort: In gemain / so ist barmhertzigkait / wenn einer mitleiden tregt vnd empfindet so er seines nechsten nodt sicht oder hört: vnnd er gedencket oder beraidt ist / hilff erzaigen / dem beängstigten nach dem er vermag / vñ jm gebürt. Item barmhertzigkait stehet auch darinn / das du nach sehest vnd vergebest / wider den dir wolgebüredt / herters vnnd herbers zeüben. Des hast du ain Exempel im Euangeli / von jhenem menschen / der seinem knecht die schuld nachlaßt / welche nachlassung / er bald hernach nent / ain barmhertzigkait. Hieher dient / das Christus bey Matheo / offenlicher vnnd klärer anzaigt / zů was barmhertzigkait er vns berůffe: oder in was stucke / wir sollen nachuolger sein d barmhertzigkeit / deß himlischẽ vatters: ich sag euch / spricht Christ9:

Barmhertzigkait.

Math. 18. Seine feind lieben ist ein werck der barmhertzigkait. Math. 5.

liebet ewere feind: thůt wol denen die euch hassen/ vñ bittet für die/ so euch verfolgen vnd belestigen/ auff das jr kinder seit/ ewers Vatters/ der im himel ist/ welcher sein Sunn leßt auf geen/ vber die gůtten vnnd vber die bösen: vnd laßt regnen/ vber die gerechten/ vnnd vngerechten. Vnnd bald hernacher: Jr solt volkommen sein/ wie ewer Himlischer Vatter auch volkommen ist.

Kurtzlich/ dise barmhertzigkait vnd volkommenhait/ darzů wir berůffen worden/ steht oder hanget daran/ dz wir beraidt vnd willig sein/ gůts zů thůn allen vnd jedlichem: vnd vns nimmermer lassen komen/ in verwilligung vnsers sinnes oder gemůts das wir jrgents ainem menschen/ sein wöllen widerdrießlich oder vnwürß/ wir sollen auch keinem menschen/ wellen schedlich sein. Von der barmhertzigkait deß Herrn/ ist die gschrifft vol/ an sprüchen vnd exemplen/ besonder vil sprüch werden in Psalmen gelesen/ als: Der barmhertzigkait deß Herren/ ist die erde vol. Item: Du Herr Gott/ ainerbarmer/ vnd barmhertzig/ gedultig vnnd viler barmhertzigkait. Item: Erbarmer vnd barmhertziger herr/ gedultig vñ vast barmhertzig. Süß ist der Herr allen/ vnnd sein erbarmung vber all seine werck. Vnnd so wir vnns durch götliche gnad vnnd beystand dahin gewenen/ dann so werden wir vnserm himlischen Vatter/ recht nach arten/ vnnd änlich werden. Wider dise leer/ ja gebott Christi/ thůnd vnnd sündigen/ die grewlichen/ vnmildte menschen/ welche seind zů gar ernsthafft/ deren brauch vnnd gewonhait ist/ allain rauch vnd vngütig zesein/ den bekümmerten vnnd geängsten neben menschen. Wir wellen weitter deß Texts fürnemmen.

Die barmhertzigkait gottes wirt in d schrifft gerhůmet.
Psal. 32.
Psal. 85.
Psal. 144.
Der mensch soll nach arten/ seinem himlischen Vatter.
Welche wider die barmhertzigkait handlen.

Richtet nit/ so werdet jhr nit gericht.

Wie da? Was sagt der Herr da? Darff dann niemandt Richten? Darff nicht erkandtnuß gehalten werden zwischen gůtem vnd bösem? Darff ich nicht meiden/ den ich erkenn sein vntugendtsam/ vnnd volgen ainem erbern? Los du Christen mensch/ vnd hůt dich/ vor der schentlichen lösterung der Widertauffer/ wölche disen Götlichen Sentenz vnnd Spruch deß Herren/ felschlich vnnd verdemblich/ aller Oberkait/ furhalten/ als were das Recht vnd Gericht hierinn auffgehaben vnnd verbotten. Nit also. Wann der hie sagt: Richtet nit. Der selb spricht an ainem andern ort. Jr menschen kinder/ vrthailet rechte ding. Wöllest derhalb solche wort/ der gestalt fassen vnnd brauchen wie volgt.

Widertauffer hebẽ auf alle recht vñ gericht.
Psal. 57.

Christus der getrewe Leermaister/ lehret hie nit/ was sich zůthůn gebür/ ainem Prediger/ oder jergendts ainer Christenlicher Oberkeit: Sunder ehr vermanet/ was einem jedlichen Christen in besonder/ zůthůn ist. Derhalb soll/ wol vnnd rechte vnderschid/ gehalten werden/ zwischen der Person an jr selb/ vnnd dem Ambt/ so der Person befolhen ist. Vnnd damit es ewer lieb vnnd andacht gründtlich verstehe/ so wöllet mercken. Dem Kayser/ als ehr ist ain mensch/ wie ich oder du/ flaisch vnnd blůt am Christen/ dem wirt hie gesagt: Richt nit. Das aber er hat Kaiserlichen gewaldt/ von Gott beuolhen vnnd empfangen/ ist nun in solcher hochhait/ der niemandt sich widersetzen soll/ da wirt jhr Maiestat zů gesprochen vnd gesagt: Von Gott/ durch Götliche diener: Sihe das du/ Wittib vnnd waisen schützest/ recht vnnd Gericht handthabest/ dann das Schwerdt du nit vergeblich tregst. Also ist mit gůttem fleiß zůbehalten/ das Christus nit durch auß/ on alle vnderschid verbiete zů vrthailen.

Richtet nit/ soll also verstanden werden.
Die person/ vñ dz ambt der Person/ sollen vnderschiden werden.
Kaiserlichen hochait wirt befollen Parcere subiectis, et debellare superbos.

len. Dann wie gemeldet / er nit verbeut ambtes verrichtung: er hebt hiemit nit auff das Predigambt / darin die laster gestrafft unnd tugendt gelobt werden: so verschlecht ehr auch nit / das ainer auß Christenlicher lieb und trew / ankomme sein nechsten / in dem / das derselb / dadurch gebessert werd / an gůtem zůnemẽ / und argen nachlasse.

Prediger mag urthallen zwischẽ tugenden unnd untugenden.

Kurtzlich zů sagen / es werden an disem ort / allain die urthailung und richten verbotten / die der barmhertzigkait zů wider sein / die neben Christenlicher und brůderlicher lieb nicht stehen mögen. Dañ wo die / so ambts verwaltung in beuelch habẽ: so ein Christenlicher Prediger / oder fleissiger haußuatter / still wölt schweigẽ / vñ allẽ unthatẽ / deren / so ambts od' chur halbẽ jme befolẽ sein / wölt nach sehẽ / derselbẽ kainer / gnůg thet seinẽ ambt / er verlasset die ware barmhertzigkait / vñ thet jme selb vñ den seinigen mercklichen vñ grossen schaden.

Jch wil ewer lieb abermals auß S. Augustino also sagen. Die Hailig gschrifft ist jr selb nit widerwertig / sond' will haben ain freybedachten / sobrium / verstand. Jr geliebtẽ brůd' / spricht Augustinus / es seind in menschlicher beywonung etlich ding / die wol vñ billich / mögen und sollen gestraft werden. Hinwider seind auch etliche ding / welche on sünd / nit mögen geurthailt werdẽ. Was offenliche ubel und unrecht sein / die mögen geurthailt vñ gestraft werdẽ. Was aber sein / deren stuck / die wir nit wissen künden / ob sie geschehẽ auß gůtẽ oder bösem grundt und gemůdt / die zimẽt uns gar nit zů urthailẽ. Nim es mit disem exempel: Du sichst ain menschen / d' oft fastet / frew dich mit dẽ selben / vñ deute jm das selbe vastẽ zů besten / ob es gleich sein möcht / dz er nit vastet auß rechtem grũd. Deñ es inn disem fall / leichter ist / dz wir ein argẽ menschen / für gůt vñ frum glauben und halten / dañ das wir / auß unrechter gwonhait / jrgent võ

Die Hailig gschrifft ist nit wid' sich selbs. Aug. Ser. 102.

Was sich zů urthailen gezim oder nit gezimẽ.

einẽ frumen / arges argwonen od' urthailen. Also ist uns verbotten zů urthailen / die ding die uns unbekandt sein / und Gott allein bekandt: Was aber offenlich ist / und niemandt unbekandt / das mögen wir urthailen und straffen / doch in lieb in freuntlicheit. Vñ sollẽ hassẽ / nit die creatur gottes / den mẽschẽ / sond' die sünd vñ dz ubel / nit den untugendsamẽ / sond' die untugend: Wir sollẽ ein schewen tragẽ / ab d' kranckhait / nit ab dẽ krancke. Gleichs verstands ist auch der volgendt sententz / der spricht.

Verdamet nit / so werdet jhr nit verdambt.

Die leer Christi / helt so feine / leichte ordnung / da im̃er ains volgt auß dẽ anndern. Erstlich so wir sein barmhertzig / so werden wir freuenlicher weis und unbesuñes můts / niemand urthailen: ist dz wir niemand also urthailen / warlich so werden wir auch niemand verdamen. Urthailẽ ist / so wir anfengklich in der betrachtung uberschlagẽ / ob ein mensch sey frum od' unfrum / bös od' gůt. Verdamen aber ist / den geurtheilten / zů aignẽ / ainer straff. Die erfarung gibts einem jedtlichen / das etwo auß unbesuñem můt / gesprochen wirt: Ey nu wer diser wirdig / dz in d' hanger erhöhet: das jn der erdboden verschlickt: dz diß vñ jenes ubel uber jn gienge rc. Nu so wir auß zorn od' neid / unsern nechsten Christen menschẽ also urthailen / was thůn wir anders / dañ dz wir Gott form vñ weis anzaigen / wie er uns soll straffen. Hie gehört her / das Paulus schreibt zům Römern: Darum / o mensch / kanst du dich nit entschuldigẽ / wer du bist / der da richt / deñ worin̄ du einen andern richtest / verdamest du dich selb / seytenmal du eben das selb thůst / das du richtest. Wir hören / das jr vil sprechen: Es ist doch wund' / dz Got / disem seines můtwillens / so lang vertregt / warum straft jn nur got nit: warum würgt er jm dẽ hals nit ab:

In der lehr Christi volget eins auß dẽ andern.

Urthailen ist.

Verdamen ist.

Die leichtlich urthailen jren nechsten / geben Gott form / wie sie gestrafft sollen werden. Ro. 2.

Ach du ellender mensch/ Solt Gott die sünder so bald straffen / oder würgen: wo werest du nu? Du hetrest solchs dein vrthail/ vber deinen nechsten nit erlebt. Volgt im Text.

Vergebt/ so wirt euch vergeben.

Jr werden vndter vns wol gefunden/ den wenig angelegen ist/ wie Christen gegen Christen handlen/ dieweil nur jhr sach wol vnnd recht von stat geet: Wenn aber jemandt/ jhn an Rock/ will gschweigen deß hembd rürt/ da ist fewr im dach/ da rüffen sie zedter vnd waffen. Solche leut mögen in geduldt nichts von jrem nechsten Christen menschen leiden/ ob jhene gleich vnbedechtlichs munds sich haben/ gegen jnen vbersehen. Vnnd denen wirt hie gesagt: Vergebt/ so wirt euch vergebē. Das ist/ vergebet den menschen/ wenn sie etwas wider euch gethon haben/ gedenckt nit euch an jn zů rechen/ vnd Gott wirt euch gleicher gstalt auch vergeben/ was jr habt wider jn volbracht. Gedencket doch/ durch Got/ welcher ist vndter vns/ der nicht vil mal vnd groß/ sündigt wider Gott? Vnd welcher wölt nit lieber ein menschen zů vnfreundt haben/ dañ Got zů einem feindt? Nu wiltu das zů beden seidten recht stehe/ das du mit Gott zů friden seyest/ vnd dem nechsten? Verzeich deinem nechsten Christen menschē/ der dich belaidigt hat/ so wirt Gott dir verzeihen/ von dem er belaidigt ist. Also jr geliebten im Herrn Jesu/ ists wol gethon/ also ists nutzlich vnd seligklich zů gewarten.

Des nechsten schmach nit achten/ vnd sich vō stundan rechen/ ist nit Christlich.

Was sagt aber die gschrifft hievon? Also. Welcher wil rach süchen/ der wirdt von dem Herrn rach finden/ vnnd wirt jm seine sünd behalten. Vergib deinem nechsten der dir schaden thůt/ so werden dir deine sünd geledigt/ wann du bittest. Ain mensch behelt einem menschen ain zorn/ vnd er sůcht von Got artzney? Gegen dem menschen jm gleich hat er kain barmhertzigkait/ vnnd bitt für seine sünd. Er/ so er flaisch ist/ behelt den zorn/ vnd begerdt begnadung von Gott. Wer will bitten vmb sein sünd? Gedenck deiner letsten ding/ vnd höre auff feindtschafft zů halten. Diser art/ gleiche sprüch wer den hin vnud wider vil gelesen/ Als da Gott der herr befilcht: Laß mir den rach/ vnnd ich wils vergelten. Vnnd Paulus: Rechet euch selber nit/ mein liebsten/ sonder gebt raum dem zorn. Jetzo wöllen wir deß Texts mer hören.

Eccl. 28.

Der rach sol Gott gelassen werden. Deu. 32.

Rom. 12.

Gebt/ so wirt euch geben.

Ach lieber Herr Jesu Christe/ wie gar trewlich machestu es: Wie fleissig lerestu vns deine geschöpff/ denen du ja/ dein Reich günnest. Es will der Herr/ die wurtzel/ deß neids/ zorns vnd haß/ gar sein außgereutet auß vnsern hertzen vnd gemüten. Etliche menschen/ seind solcher art vnd weis/ wenn man jhnen schon außredet/ es geschehe an der Cantzel/ oder bey dem Beichtstül/ do es dañ eh vnnd mehr geschicht/ das sie niemandt sollen böses mit bösem vergelten/ Dannoch wellen sie nicht gůts thůn/ denen/ da von jn ist arges geschehen. Daher ist das vnchristenlich sprichwort/ bey den Christen entstanden: Jch will jme diß vnnd jenes wol vergeben/ aber nicht vergessen. Darumb aber stehet Christus hie/ sagt vnd lehret/ das nit gnůg sey/ aim Christen/ am vergeben/ woriñ er von seinem nechsten ist belaidigt/ es gehört auch hiertzů/ das ehr dem selben wol thů. Ehr spricht/ Gebt/ so wirt euch geben. Jhr menschen/ gebt den menschen/ vnd so wirt euch Gott auch geben. Kommet zů steur vnnd stadt anderen/ so wirdt auch euch der Herr zů stadten kommen. Laßt euch ein kleines an die hend nit brennen

Ro. 12.

Vergeben/ aber nit vergessen.

brennen / so werdet jr hin wider vil ein nemen. Auff diß spricht auch Paulus: So deinen feind hungert / so speiß jn / dürstet jn / so trencke jn / wenn du das thůst / so wirstu fewrige kolen auff sein haupt samblen / Laß dich nit das böß vberwinden / fürder vberwinde das böse mit gůtem. Volgt aber im Text.

Ro. 12.

Ain voll gedruckt / gerüttelt vnd vberflüssig maß würt man in euwere schoß geben / dann eben mit der maß / da jr mit messet / würt man euch wider messen.

Wie ists eben gleiche maß / damit wider gemessen wirt / dieweil vmb klains / also groß: vmb nachgültigs / also tewres: ja vmb zeitliche ding gebē werdē / ewige güter: Verstee es also: der gestalt ists eben gleiche maß / dann vmb gůtes / das du thůst / wirt dir nit arges geben: so würt dir für arges / auch nit gůtes geben werden: sonder gůts für gůts: args für arges. Gerüttelte maß / ist / wie gehört / das für klaine wolthaten / die wir andern gethan haben / werden wir so herrliche vnnd kostliche empfangen. Also schreibt der weiseste Salomon / wölcher sich des armen erbarmet / der wůchert dem Herrn / vnd er würt jm widergelten des geleichen / Auch steet an ainem anderen ort: Andere tailen auß jhr aigen gůt / vnnd werden reicher: die andern zucken was nit jr ist / vnd sein alweg in notturfft. Wer diß nit versteet / der schaw neben vnd vmb sich / so würt ers auff hewtigen tag / vilfeltigklich vnnd greifflich spüren. Dz laß du Christē mensch gwiß sein: wölcher von Gott begert vnd hoffen will / ain gůte maß / dem ist warlich von nöten / das er sich frembder gůter / trüglich / lugenhafftigklich oder gwaltigklich nit vnderfang / sonder spende auß ordenlich / seine aigene vnnd rechte güter. Wer da

Wie gleiche maß wider geben werden.

Gerüttelte maß.

Pro. 9.

Pro. 11.

Frembde güter / fressen aigene.

kärglich säet / schreibt Paulus / der würt auch kärglich abmäen: vnnd wer da säet in benedeyung / der wirt auch abmäen in benedeyung. Dann ain frölichen geber hat Gott lieb. Es möcht hie abermals vrsach genommen werden / vom hailigen almůsen zůreden / Dieweil es aber vnlang ist das euch hieuon ist gesagt worden / will ichs jetz maln berůwen lassen. Es ist ja nit on / das zů beden tailen / öffter mals / des mittels gefält würt / in gebung vnd an nemmung des allmůsens / Gott wöll es aller ort bessern / das sich diß tails / nit so leichtlich / jemand an bettel stab begebe / will deren nit melden / die gar nit vrsach haben des betlens: vnd jenes tails / den dürfftigen milte hand auffgethon vnnd geraicht werde.

2. Cor. 9.

An dem andern Suntag nach pfingsten.

Bettelstab soll nit bald inn die hand genommen werden.

Was noch vberig ist / an dem heutigen Euangelio / stympt vast geleich / mit dem so gehört ist / dañ wir daraus auch ermanet werden / das wir nit sollen leychtlich / oder thorlich / an ainander verdammen: sollen nit schnell an ainander richten oder vrtailen / dieweil kainer volkummen oder one gebrechen ist / also vil vnser auff Gottes / weiten erdboden lebt vnd strebt. Vnicuiq; dedit uitium natura creato / sagt jener. Die natur hat ainem jedtlichen geben / ain anhang oder nachklang. Weñ ain sünder den andern so fräuenlich vrtailt oder richt / so ists gleich / als so ain blindter ein andern blindten füren: oder als wölt der Junger seinen mayster / leren. Vnnd würt hierinn / seer gemaingklich vnd von vilen gesündet durch weltliche personen / vnd geistlichen. Es werden dem volck zum dickern mal fürgestelt / blinde / das ist vngelerte / vnkündige / die sollen dann anderer blinden / das ist vngelerten / vnkündigen leer vnd weiß maister sein / vnd sie wären noch vnwürdig / rechte schůler genent werden. Vnd das kumpt zum

Nit leichtlich zů vrtailen / dieweil kainer volkumen ist.

Blinden füren.

n offter

Pfründ leihen. offter mal da her/ das in verleihung der pfründen/ nit würt auffsehung gethon/ wie den besten pfarren/ kirchen vnd pfründen/ nutz sein künd/ der so das lehen empfacht/ sonder man schawt an/ ander ding/ deren ich diß mal geschweigen will.

Der gleißner/ so ain agen will nemen auß dem auge seines brůders/ vnnd er des balcken in seinem aigen aug nit war nimpt/ bezaichnet/ das gwonlich alle mal/ die größten schälcke/ wöllen die wenigern verdamen.

Die größten schälck verdammen die klainern.

Die alzeit scharpff sehen/ auff anderer menschen vbelstand/ vnnd jrer aignen laster/ nemen sie nicht war. Wo her ist gegenwertige verdörbung der kirchen erwachsen/ dann das alle/ nur richten vnd vrtailen/ jrer nächsten vbelstand. Also thůn die widersacher vns catholicis: also thůn die geistlichen den layen/ vñ die layen hingegen den gaistlichen/ da jmer ainer den andern/ richt/ vrtaile vnd verdamet/ vnd daneben kainer besserung anfacht an jm selbs. Was geschicht? Eben wie der Esopische Apologus anzaigt: weil die Mauß vnnd der Frosch/ sich mit ainander zancken/ kumpt der höllische Arawey/ zuckt sie bede/ zerreißts vñ verschlückt sie. Jst derhalb mein getrewer brůderlicher rath/ das wir die heiligen geschrifft hören: Fach es du an/ sag her hast du etwas/ darmit du gerainigt werdest. Also thet jm der Psalmist vor Gott seinem Herren/ sprechent: Mein sünd hab ich dir kundt thon/ vnd mein vngerechtigkait hab ich nit verborgen. Jch sprach. Jch will beichten dem Herren wider mich mein vngerechtigkait. Vnnd wo wir disem Exempel folgen werden/ vnd auch also thůn/ so werden wir ongezweiffelt/ zů rechter zeit/ in aller not/ gnad finden/ bey vnserem hymlischen Vatter/ durch Jesum Christum vnsern Herren/ der do ist gebenedeyter Gott in ewigkait. Amen.

Apologus von ainer Mauß vnd Frosch.

Esa. 43.

Psal 31.

An dem sechßten Suntag nach Pfingsten/ Euangelium Luce am 5.

IN der selbē zeit do sich dz volck zů Jesu drang/ auff das sie möchten hören das wort Gottes: vnd er stůnd am see Genazareth/ vñ sahe zway schiff am See steen: die vischer aber waren außgetreten/ vnnd wůschen jre netz: Do tratt er in der schiff ains/ welches war Simonis/ vnnd bat jn/ das ers ain wenig vom land füret: vnd er setzt sich/ vnd leret das volck auß dem schiff: Vnnd als er

als er hette auffgehört zů reden/ sprach er zů Petro: Far auff die höhe / vnnd werfft ewere netz auß/das jhr ain zug thůt: Vnnd Petrus antwort vnnd sprach zů jm: Maister/wir haben die gantzen nacht gearbait / vnd nichts gefangen: aber auff dein wort will ich das netz außwerffen: Vñ do sie das theten / beschlossen sie ain grosse menge der visch: vnnd jr netz zerriß: vnnd sie winncketen jren gesellen die im andern schiff waren / das sie kämen vñ hulfen jn ziehen: vnd sie kamen/ vnd fülten baide schiff voll/also/das sie schier versuncken wären. Do dz Simon Petrus sahe / fiel er zů den knyen / vnnd sprach / Herre/ gee von mir hinauß / ich bin ain sündiger mensch / denn es war sie ain schrecken ankummen/vnd alle die bey jm waren vber disem vischzug/den sie mit ainander gethon hetten: desselben geleichen auch Jacoben vnnd Johannem die sün Zebedei / Simonis gesellen: Vnd Jhesus sprach zů Simon. Förcht dir nicht/ dann von nun an wirstu menschen fahen. Vnd sie fürten die schiff zů land/ vnd verliessen alles / vnd volgeten jm nach.

Außlegung.

Wie wol diß gegenwertig Euangelium / sich laßt ansehen / als wär es gar mit ainander gemain vñ leicht / so ists doch reich/ an nötigen vnd Christenlichen hüpschen leren. Dañ hierinn haben wir Christum / dem wir sollen nachuolgen/ wir haben die lieben Apostelu wir haben auch die meng vnd schare des volcks. Jetzo wöllē wir den gantzē Text/des Euangeli/vberlaufen/ vnnd etliche der nutzen leren / ewer lieb vnnd andacht zů gehöre / wöle Gott wir möchten die selben auch ins hertz bringen. Also facht er an.

Es begab sich aber /do sich dz volck zů jm drang/auff das sie möchten hören/das wort Gottes.

Mainstu nit geliebter Christ / dz jedtlichs diser wörter/hab sein besonder anzaigung vnnd ermanung in jme: Aber du ainfeltiger mensch / möckest oder vernimpst solchs nit/ es sey dann das es dir werd klärlicher angezaigt. Lucas der heilig Euangelist / sagt nit / das die scharen/ zů dem Herren sein gegangen/ sonder sie haben sich zů jm gedrungen in wölchem wort der Euangelist / vns hat wöllen bedeutten vnnd anzaigen den grossen fleiß vnnd begird/das wort Gottes zů hören. Deñ sie lieffen/mit gantzem ernst vnd getümel/zů Herrn Jesu: nit von lusts wegen/auch nit wie etwa theten die zů Capharnaum/das sie leibliche ersettigung hetten empfangen/dz der Herr sie one bezalung gespeiset hett. Nain/ es was jn nit vmb die ersettigung des leibs/sie sůchtē die speisung jrer seel: sie begertē zů hören das wort Gottes. Die red jrer gedancken vnd jres hertzen lauttet wie der Prophet sagt: Wie süß sein deine wort meinē gaumen: vber hönig meinem mund. Darumb hab ich deine gebott lieb gehabt vber golt vnd stain Tepazion. Wie helt sich aber jetzo die sach mit dē Christen? Man lauffe nit so heuffig zů predig/sonder eben das gegenspil treibt man. Wz sich hat langsā nach ainander in die kirch / zů der predig gezettelt/das steet zů ende der selben/ in aim huy auff/ vnd wär jedtlicher gern der erst zůr thür hinauß/keiner ist mit

Geschriffe wirt von gemainē volck nit gnůgsam verstanden.

Dringē sich zum Herrn.

Joh. 6.

Zů Predig kumpt man langsam/vñ schnel dauō.

Psal. 118. Vide Chrisost. hom. 6. in Genesim.

ist mit willen der leste/ auß wölchem/ darfür ich es halt/ gnůgsam erkennet würt/ mit was verdruß vnd vnwillen sie bey d predig verhart habē.

Jch sag abermals/ die scharen haben sich drungen zů Jesu/ das ist/ zů jrem hayland: zů dem der jnen den weg zaiget zů ewigem hail: des leer was sälig zůmachen: Jetzo geschicht es vmbgekert. Man fleucht vnnd scheucht/ die jenen prediger/ die den weg des hails an zůzaigen sich fleissen vnd bemůhen: Wölche aber an der Cantzel sagen/ was dem leib vnd flaisch wol dienet/ da ist das geleuff/ da saumpt sich kainer/ jetlicher laßt ligen vnnd steen/ was nit kan kreissen vnd geen/ vñ will der predig warten. Die scharen nahen vnd dringen zů Jesu/ nit zůhören/ wz jn wär anmůtig/ sonder das wort Gottes/ das jn zaiget den nutz vñ nit den lust des fleisch/ dann selig sein/ spricht dort Christus/ die do hören das wort Gottes vnd das behalten. Wir aber/ wie gmaingklich geschicht/ hören nit dz wort Gottes/ sonder bey den catholischen vnd rechtgleubigen predigeren/ hören wir das wort aines menschen: bey den Sectischen vnd verfůrischen/ hört man dz wort/ des Teufels. Fragstu wie bey den catholischē predigern/ nit Gottes/ sonder des menschen wort/ gehört werde? Hör du solt es vernemen. Die hören warhafftigklich Gottes wort/ die bey jhnen selb ongezweiffelt sein/ das es Gottes wort sey/ dz sie hören/ wer der sey/ von dem sie es hören/ allain dz er bleib in gmeinschaft d kirchē Christi.

Was prediger jetzo geren gehört werdē.

Lu. 11.

Mennschen wort vnnd Teüffels wort/ würt an den predigen gehört.

Gotes wort hören.

Ain Exempel mag dir es bas erleüttern/ wie ichs main. Wenn du gegen ainem menschen dermassen gesiñet bist/ du haltest es darfür/ er maine es alles/ gůt/ trewlich vnnd freundelich mit dir/ vnnd geschehe on zweiffel nichts von jm/ dir zum nachthail: So du also bist gesinnet/ gegen jrgents ainem mennschen/ Sihe was der selbe handelt/ was er thůt/ das gefelt dir alles/ du nymbst es alles auff/ als thůe er es dir zů nutz/ vmb deiner willen. Gleicher weiß ists/ wenn ainer aines menschen/ mißfallen gewindt: oder so ainer auffstössig mit dem anderen würt/ da würt nichts freündtlicher mainung erkennet: es můß nur sein: Ey er thůt mir diß vnd jenes zů verdrieß: er tratzt mich damit/ ob jener gleich nit mer an dich gedenckt. Nu wöllē wir auf vnser mainūg kumen.

Erstlich/ so du bist on gezweiffelt/ mich ain diener Gottes sein/ vnd rede die wort Gottes/ dann hörest du warlich Gotes wort/ weñ du nimest mein red anderst nit auf/ deñ als hörest du Gott selb mit dir reden. Solche zůhörer der predig Pauli/ waren die zů Tessalonica/ von wölchen er schreibt dise wort: Darumb auch wir on vnderlaß Gott dancken/ das jr/ da jr empfiengent von vns dz wort Göttlicher predig/ nambt jrs auff/ nit als menschen wort/ sonder (wie es dann warhafftig ist) als Gottes wort/ wölcher auch würckt in euch die jr glaubt. Es will d Apostel: Damals/ als die Thessalonicenser/ haben gehört/ sein predig/ da sein sie also entzündet gewesen/ auff seine red vnd predig/ als hette Gott selbs mit jnen geredt vnd sie ermanet. Vnd an die Galater schreibt er auch dermasse: jr habt mich nit veracht noch verschmecht/ sonder als ain Engel Gottes nambt jr mich auf/ ja als Jesum Christū. Wir sein aber jetz nit mer diser art/ sond wie dañ auß vnsern aigē worten/ mag abgenomen werdē/ so habē wir es gar vmgewendet. Weñ man nu soll zů predig geen/ so spricht diser: wolauff/ wöllen geen vñ losen/ was der gschwetzig Münch wöll sagen: was der Pfaff sagen wöll. Wir thůn nit wie jener/ der do saget: Jch wird hörn was Gott der herr in mir rede/ dañ er redt frid seinē volck. Vñ an ainē andern ort: Jn meinē hertzē hab ich verborgē deine wort/ das ich dir nit sünde. Gebenedeyet bist du Herr/ leer mich dein gerechtigkait.

Wölche hören Gottes wort.

1. Tess. 2.

Gal. 4.

Zů Predig geen/ geschicht nit vmb besserung.

I.

Psal. 48.

Psal. 118.

Wolt Gott das in vns wår gleicher will vnd naygung/ zů hören die Predig vnd wort Gottes/ so wurden die predig nit also vnfrucht geschehen/ mehr besserung wurdt gespüret an Christenlichem leben vnd wandel.

Johan. 8. Christus Jesus vnser lieber Herr/ sagt auff ain zeit/ zů den Juden/ im Tempel zů Hierusalem: Wer von Gott ist/ der höret Gottes wort/ darumb höret jrs nit/ dan jr seit nit von Gott. Wölche red/ wenn sie von vns wurd mit mererm fleyß behertziget/ warlich wir wurden mit merer andacht die predig besůchen. Ach Gott was soll man aber klagen. Man findet etliche die nymer/ oder doch gar selten/ an die Predig kummen: was aber jres leibs wartung/ mit hüllen vnnd füllen belangt/ da wirt nichts versewmbt/ der seel tracht man nichts nach. Ach der seelē hail ist vns wenig angelegen weñ nur der pauch wol gefüllet wirt/ vnd pringen doch mit sollicher fülle/ des pauchs dem leib nit klainē nachthail/ an kranckhaiten vnd kürtzung der tåg vnsers lebens. Derhalb wir treülich võ weysen ermanet werden/ der spricht. Biß nit gierig in allem fressen/ vnnd nit heb dich über alle speyß. Dann in vil speysen ist kranckhait/ vnd die geude wirt nahen der hützigen feüchte/ vil sein gestorben von fresserey/ welcher aber jhm darmit abbricht/ der mert sein leben. Vnd Christus saget auch zů sein jüngern. Hütet euch/ das ewre hertzen nit beschwert werden/ mit fressen vnd trunckenhait/ vnd kumē der tag des Herrn schnel über euch. Aber alles vnangesehē/ so ist am vorderisten bey vns/ die schnöde pauch sorg vñ schedliche fülle: daneben/ lassen wir vnsere seel/ in hunger vñ eytelkait/ der seligē speyß/ götlichs worts/ verderben vñ sterbē/ wiewol/ die seel/ tausend mal/ besser ist vñ nutzer dañ der leib/ dañ was kan der leib one die seel? Todt/ stum vñ onbeweglich ligt er/ wann die seel nit bey im ist. Noch findet man dennoch leüt/ die dem leib so sorglich außwarten/ vñ zů der predig/ der seelen speyß/ kumen sie nimmer/ oder gar selten. Andere sein/ die geen zů der predig/ sie haben aber nit gůten willē noch ain gůte mainung bey jn: hoffen sie wöllen den Münch oder Pfaffen in der red erwischen/ vnd dieweil sie den vortail am selben ort/ mit der oberhand/ auff jr seiten haben/ gedencken sie dem Prediger ain bancket schenckē. Es sein leüt der Pharisеischen art/ dauon Matheus schreibt Die Phariseer giengen hin zů radt/ wie sie Jesum möchten inn worten begreiffen rc.

Des leibs wirt fleissiger gewartet/ dañ der seel.

Eccl. 37.

Fresserey kürtzt das leben.

Lu. 21.

Dreierlay menschen besůchen die predig on frucht.

Math. 22.

Die dritten sein/ die villeicht zů predig kumen mit lust vnd willen zů hören: Wz ist aber nutz am gehör/ wañ man sich im leben/ nit darnach richt vñ schickt? Sag mir ains: würdestu zů friden pleiben/ wenn dein diener/ fleissig loset/ was vnd wie du jm befelhest/ was er thůn solte/ vñ er thette das selbig nit? Jch gedenck/ dastu gwißlich nit wol mit jme daran sein wurdest/ vñ zů mal/ wañ du jme/ ain ding/ nit ainest/ auch nit allain auf ain zeit vorgesagt hettest. Also redt hie von Jesus Christus vnd spricht: Der knecht/ der seines herren willen waiß/ vnd hat sich nit beraidt/ auch nit nach seinem willen thon der wirt vil schleg leyden műssen. Derhalb/ mein geliebteste brůder/ last vns diser Jüdischen schar warnemmen/ vnd im selbē exempel/ vns auch schicken/ vnd mit fleiß/ lust vnd gůtem fürsatz kumen zů predig/ das wort Gottes zů hören/ vnd was nutzlichs wir gehört haben/ last vns mit Christlichen werck en volbringen/ vnd so deñ/ der seelen speyß also wirt gesůcht vnd angenomen/ warlich Gott wirt dē leib auch versorgē/ wie wir noch hernach werdē vernemē/ sichstu aber nu/ wie vil geredt hat mögē werdē/ auß wenigen worten des Euangeli? Volgt. Lu. 12.

Vñ er stůnd am see Genezareth.

Wasser bedeüt etwa betrübnuß.

Maindt jr / das hie nichts haimlichs sey bedeut worden? Ja es ist nit on. Denn wissen soll ewer andacht/ das in der hailgen gschrifft / etwa durch diß wort/ Wasser/ verstanden wirdt/ sorg/ gfar vnd trübnuß / als dann bey dem Psalmisten gelesen.

Psal. 68.

Gott mach mich hail/ dann die wasser seind eingegangen/ bis zů meiner seel. So wir dañ nu wissen/ das trůbsal / mag verstanden werden / bey dem wort/ wasser/ so ist leichtlich abzůnemen/ was diß bedeut/ das Christus/ das ist ein jedtlicher Christenlicher Prediger / stedt am wasser see/ am mör/ das ist/ der prediger/ so fleissig begert seines ambts warten: der zům trewlichsten begerdt der seelen hail/ seiner zůhörer / zefürdern/ der selbig/ hat dester mer geferlichait zů erwarten.

Dem Predig stůl fleissig warten/ tregt gefar auff jme.

Warlich lieben freundt/ dem Predigstůl trewlich warten/ gehet on gfar nit ab. Paulus schrib also von jm selbs.

1. Cor. 9.

Das ich das Euangelion predig / darff ich mich nicht rhůmen/ denn ich můß es thon. Vnd wee mir wenn ich das Euangelion nit predig. Vnnd zů end des selbigen Capittels / tregt ehr sorg / sein selbs vnd schreibt: Auff das ich nit den andern predige/ vnnd selbs verwerflich werde.

Es steht sorglich vnd gferlich vm ain Prediger/ er schweig oder ehr rede. Dann / redt er vngötliche mainung / so ladet ehr Gott auff sich: Schweigt er/ zů dem er schuldig wer zů reden/ so verschuldet er sich aber. Redt er was sein ambt erfordert/ so ist der grösser thail seiner zůhörer wider jn / wirt im gram. Also mag ich noch sagen/ das es sorglich vnnd geferlich stehet / vmb ain Prediger. Vnd ists je zeiten ain gferlich ambt gewesen/ so ists auff jetzige zeit gferlicher / da alle welt / mer genaigt ist ainem sein Predig auß zů ecklen vnd vrthailen / dann volgen / in dem/ das mit allen trewen zů besserung wirt für getragen. Ich wils jetzmals bey disem lassen berůhen/ damit wir von anderem auch reden mögen. Volgt im Text.

Vnnd sahe zway schiff am see stehen.

Zway schiff bedeütten das auß Juden vñ Haydē/ ain Christenliche gemainsam werden soll.

Dise zway schif haben auch jr bedeutung/ wañ durch die gantzē Christenlichē kirchen/ ists on widersprechlich / das durch die zway schif / welche baide noch auff dem meer / diser welt schwimmen / sey angezaiget vnd bedeutet worden/ das ein Christliche kirche/ solt versamlet vnd verainigt werden/ auß der Judenschaft vnnd Haidenschaft. Dauon Paulus offenlich meldung thůt / sprechende:

Gal. 2.

Der so Petro mit gewürckt hat zům Apostel ambt vnder der beschneidung/ der hat auch bey mir gewürcket vnder den Haiden. Vnnd bald darauff: Jacobus vnd Cephas vnd Johannes / die für sewlen angesehen waren/ gaben mir vnd Barnabe die hand/ vnd veraineten sich mit vns/ das wir vnder die haiden/ sie aber vnder die beschneidung predigeten.

Die sewlen vnder den Apostelen.

Derhalb wir/ die auß der Haidenschafft vnnser ankunfft / Haben Gott wol zůdancken / das ehr auch vnns mit gnaden hat angesehen / vnnd zů dem rechten glauben hat lassen bekeret werden.

Auß den Hayden schafft bekert.

Allain auff sehen last vns / das ferner vns nit begegne / wie der Prophet sagt:

Psal. 33.

Das antlitz des Herrn / vber die so vbel thůn/ dz er verderbe/ jr gedechtnuß von der erden. Gnůg. Was nu weiter am nechstē deß Texts volgt/ kan ich nit vberhupffen / wiewol es mich/ vnd meines gleichen/ die prediger/ gantz wol trifft. Laudt also.

Die fischer aber waren außgetretten/ vnd wůschen jre netze.

Drey wort seind hie begriffen / der wir aigentlich sollen warnemmen. Fischer: außtretten: netz. Bey den fischern/ sollen wir verstehen/ alle prediger / wöllichen gepürd außzetretten/ nit wie laider jetz geschicht/ da

vil

vil auß Klöstern/stifftunge/ja auß der rechten waren Christenlichen kirchen tretten. Nain/ sunder diß außtreten/zů latein Descendere/bezaichnet/das der Prediger/soll von der höhe/aigenß gůtduncken vnd aigenß wolgefallens/soll abher tretten/soll sich nidern vnd demütigen. Ain netz/hat vil knöpf vnd mäsche/bedeüt die leer vnd Predig/wölche an ainander geknipffet soll werde/auß vil sprüche der heilige gschrifft. Sihe die abermalß/wie so feins/auß wenigen worten erfunden werde. Daß aber die lerer/Prediger oder hirten/mögen Fischer genennt werden/bezeügt vnß auch das alte Testament/ Da der Herr selbs durch seinen Propheten spricht: Sihe ich will senden vil fischer/vnd sie werden die fischen. Petrus vnd Andreas: Johannes vñ Jacobus/auch andere mer/waren jres handwercks vor der berůffung/fischer/zů wöllichen der Herr saget: Ich will euch machen fischer der mēschen/vnd wie die selben jres ambts gewartet/also gebüret sich zůthon/vns/die wir auch zů sollichem verpflicht sein vnd standts auch ambts halben schuldig sein.

Fischer in der schrifft.

Hiere. 16.

Math. 4.

Es ist aber zů vorderst von nöten/das die selben fischer absteen/das ist/das sich die Prediger nideren/vnd nit vergessen/das sie auch sein fleisch vnnd plůt/wölches zů vil vngeratem thůt. Die prediger sollen also genidert sein/das sie nit sein oder werden/all zů weyß: Sollen jrem aigen verstand nit zů hoch vertrawen/wenn also ermanet/Paulus: Ich sag durch die gnad/die mir geben ist/das niemandt weiter von jm halte/denn sichs gebürt zů halten. Vnd aber daselbs: Haltet nit etwas hochs von euch. Sonder macht euch gleich den nidrigen: Halt euch selbs nit für klůg: Ist diß jemandt vndter Christen leuten von nöten/so sein es die die predig stůl verwesen/deñ auß der selbigen übermůtigkait/

Fischer steygen ab/bedeüt das die prediger sich nidern sollen.

Ro. 12.

erwöchst dē zůhöterñ möcklicher vñ radt/wie dann diser tag genůgsam beweißt. Derhalb die Prediger/nit sollen/mehr jrem aigen gůtduncken vnd vermessenhait vertrawen/ dañ dem consenß vnd ainhelligkait/der gemaynen Christenhait.

Weiter/so es sich begåb/das an dē netzen/diser fischer/behieng schleymige vnsawbrigkait/das ist/wenn in der leer/etwas vngerechts wolt mitlaufen/so vnrainigkait sich wolt einmischen/da soll der fischer nit låssig/noch schemig sein/es soll sich der Prediger bemůen/radt sůchen vnnd nemen/das nichts jrrigs noch falschß/in seinen Predigen gefunden werd/vnd solchs mer/seübern vnnd waschen seine netz. O Gott/wie gar wenig wirdt sollichs zů diser zeit gethon/in der/jr manch hundert/sich höchsts fleyß bemůen/wie sie nur/die netz/Christlicher leer verunrainen/jene mit falschen/vnnd jrrigen opinionen/andere mit vnzimlichem leben. Wöllen sie aber/die fisch/auß dem trüben vnd gefårlichen mör/diser welt/fischen vnd fahen/warlich so můssen sie/zů vor die netz rainigē/das ist/die jrrigen dogmata můssen sie hinlegen/vnd jr stråfliche weyß/des lebens/můssen sie verwandlen/in besserung. Volgt weiter.

Die netz wåschen/ist die predig von jrrigen opinionen rainigen.

Da tradt er in der schiff ains/ Wölchs war Simonis.

Die wort diser gschicht seind leicht vnd offentlich/was aber hierin angezaigt vnd bedeüttet wirt ist nit so gar offen vnd allen bekandt. Ewer lieb wöl also hörē vñ behalten/dañ nit klainß euch hieran gelegē. Der schiff wasen zway vor augen/vñ der Herr steigt in ains dasselbig ainig/gehöret zů dē Simon fischer. Das schiffle Petri oder Simons/ist aigentlich/die Christlich kirch. Die selbe ist ainig/vñ ist die namen hat von Petro in der selben wonet Christus: in der selben leret Christus/wie bald volgen wirt.

Das schiff Petri bedeüt die ainigen Christenlichen kirchen.

Vnd

Vnd hat dieselbig Kirch/ vom glauben vnd der leer Petri den namen/ sie wirt auch weder vom glauben/ noch der leer Petri nimmer abweichen/ dieweil Christus ins schifle Petri gestigen vnd darinn beleibet/ wie er versprochen hat/ gleich vor seiner himelfart. Sehet/ sprach er: ich bin bey euch/ alle tag/ biß ans ende der welt. Schwancken mag diß schifle/ weil es noch im Meer diser weldt schwimmet/ doch weil Christus ist darinn/ oberster schiflaiter/ so für fert es allen Syrenen Scyllas vnd Charibdes/ das ist/ allerlay Ketzereyen/ vnd jrthumben: Vnnd wirdt dis schifle nit vndergeen/ also lang dise welt besteen wirt. Fragstu was erhalte: Die warhafftige zůsagung der ewigen warhait/ Christus Jesus der selbe hats Petro zůgesagt: als er am letsten Abendtmal/ sein Jüngern verkündiget die arglistigkait Sathane/ sagt er daselbs: Simon Simon. Ich hab für dich gebetten/ das dein glaub nit gebreche. Vnd ist diß gebet Christi so krefftig/ das auch die pforten der Höllen/ der Kirchen/ so von Petro her raicht/ nit mögen vberweltigen. Derhalb ich saget/ das nit klaines/ ewer lieb hieran wer gelegen/ besonder weil jetz hin vnnd wider andere auch namen geben jren Kirchen/ oder das ichs rechter nenne/ jren Krypten/ da etliche von Luther/ etliche von Zwingel/ vnnd andere von andern namen genomen. Aber von der waren/ vnd ainigen Kirchen Christi/ die durchs schifle Petri ist bedeutet worden/ ain ander zeit wils Gott reichlicher vnnd lenger. Volgt aber im Text.

Math. 28.

Das schifle Petri mag schwancken aber nit vndergeen.

Was die kirchen Petri erhalte.

Luc. 22.

Math. 16.

Vnd er bat jn/ das ers ain wenig vom landt füret.

Hie sehen wir die milten gütigkeit Jesu/ in dem/ das ehr den bit/ welchem er recht het vnnd fůg/ alles zů gebieten. Aber er will dadurch anzaigen/ das er frey willige dienstbarkait/ von vns lieber annemmen wil/ denn genöte. Darzů so gibt er hiemit/ ain ebenbild andern vorgengern/ das sie erzaigen sollen/ der gleichen freuntlichait gegen jren vnderthonen ꝛc. Vnnd das er ain wenig von landt zů farn begert/ ist nit on vrsach geschehen/ Dann alles was in der Catholic kirchen/ vnnd gantzem Christenthumb geschicht/ das geschicht darumb/ auff das diß schif von der erden werd gefürt/ das ist also anzůnemmen/ das alle leer vnd predig/ alles treiben vnnd thůn/ der Christenlichen Kirchen/ darauff gehen soll/ damit die kinder/ der selben Christenhait/ mit willen vnd gmůt ab vnnd faren lassen sollen/ was jrdisch ist/ vnd mit hertzen vnd allen krefften/ anhangen den himlischen gütern/ auff das sie/ wie Paulus/ sagen dörffen: Vnser wandel ist im himel. Zůuor vnd dieweil sie wissen/ so jr jrdisch haus diser wonung zerbrochen wirt/ das sie einen baw haben von Got erbawet/ ain haus nit mit henden gemacht/ sonder das ewig ist im himel. Vnd ist jr stadt/ die sie sůchen/ nit auff erden/ sonder im himel. Gregorius schreibt also: Was mag anders/ durch das schifle Petri verstanden werden/ dann die Christenlich kirch/ die Petro befolhen ist. Auß welchem schifle/ damit der herr der zůlauffende menge/ nutzlicher prediget/ befilcht ehr etwas wenig/ vom land zů rucken. Will doch nit/ das man in alle tieffe hinfar: vnnd auch nit das es am erdtrich hange/ dadurch er bedeutet/ das seine prediger/ dem vnuerstendigen volck/ nit sollen fürtragen/ all zů hohe stuck der lehr/ auch sollen sie nicht weisen auff jrdisches wesen vnd leben. Wölte Gott das man/ von etlichen vergangnen jaren her/ geuolgt het diser leher/ warlich es wurd vil baser stehen in der Christenlichen kirchen/ dann

Christus het fůg zů bieten/ vñ bet.

Das schiff vom lande füren/ hat sein bedeutung.

Phil. 3.

2. Co. 5. Heb. 13.

Greg. Moral. lib. 17. cap. 12.

Die newen prediger faren entweder zů tief/ oder zů seicht.

dann leren von ewiger fürsehung/ vnd dergleichen hohen puncten/ ist zů tieff gefaren: hingegen/ von raumung der klöster/ an beden/ der güter vnd personen/ ist zů yrrdisch gelert. Gnůg. Volgt.

Vnd er setzet sich vnd leret dz volck auß dem schiff.

Der Herr ist alter auch in dem erstē schiff gesessen.

Möřckt wie fein ains kum̄/ nach dem andern. Da oben hörten wir/ dz der schiff zway waren/ da bey wir hörten/ das aine/ bedeütte die Judenschafft/ das ander die Haydenschafft. Nun was der Herr/ von alter/ lange jar her/ gesessen/ in dem schiff der Judenschafft/ vnnd hette darauß geleret/ wie dann gelesen würt: Er verkündet sein wort Jacob/ sein gerechtigkait vnnd vrtail/ Jsrael: Nit dergleichen hat er thon aller nation/ vnd seine vrtail hat er jn nit offenbaret. Dise wolthat der Judenschafft bewisen/ vor anderen allen nationen verhůb Christus den Juden/ do er saget. Hierusalem/ Hierusalem/ wie offt hab ich wöllen deine kinder versamblen/ wie ain Henn versamblet jre jungen vnder jhre flügel/ vnnd jhr habt nicht gewölt.

Psal. 147.

Math. 23.

Cristus lert noch heutiges tags/ auß dē schiff Petri.

Nun sitzt der Herr in das ander schiff/ das Petri ist/ in die catholic Ecclesy/ das ist in die algemainen Christenlichen kirchen vnnd lert/ ja heütiges tags lert er/ auß dem selben schiffe Petri/ alle menge/ die es will hören. Das aber nicht gezweiffelt werd/ Christus leere in der kirchen/ so schreibt Paulus an die Corinther also: Oder sůcht jhr ain erfarung des/ der in mir redet Christus? Vnd wie er in Paulo geredt hat/ also thůt er es noch/ in allen seinen Christenlichē predigern. Vñ zum öfftern mal/ nit auß verdienst der prediger/ sonder/ zů Wolfart vnd erbawung seiner kirchen. Wenn Christus nit selbs/ durch seinen Heiligen Gaist vns leret/ so wär es alles vmb sunst vnnd vergebens/ was wir redten oder lerten. Nit allain lert Christus in diser kirchen/ seine kinder/ seine brůder vnd mitglider/ sonder er tailet jnen auch seine Sacrament auß: Christus verzeihet in diser kirchen die sünde/ vnd ist nit weniger in diser kirchen sorgfeltig für die selben mitglider/ dann ains jedlichen menschen haubt sorgfeltig ist in betrachtung/ für des leibs glider. Die kirchdiener/ volbringen allain das eusser/ was da ist ausserliche dienstbarkait. Christus aber ist der selbigen diener mitwürcker/ auff das nit on nutz abgee/ was jhr dienst außwendig würcket/ schreibt Paulus also hieuon: Also habe vns jederman/ als für Christus diener/ vnnd außtailer vber die gehaimnuß Gottes. Nie sůcht man nun bey den außtailern/ das sie getreẅ befunden werden. Vnd daruor. Wer ist Paulus? Wer ist Apollo? Diener seind sie des den jr glaubt habt/ vnd dasselb/ wie der Herr ainem jetlichen geben hat. Vnd bald: Gott hat das gewechß geben. So ist nun weder der do pflantzet/ noch der do begeüßt/ etwas/ sonder Gott der es wachßen macht. Vnd hienach auß dem heutigen Euangeli/ würt kundt gethon/ das die arbait vergebens ist vnnd vmb sunst/ wo Gott nit hülfft. Wann es volgt also.

2. Co. 13.

Christus ist sorgfeltig für seine mitglider.

Dienst der kirchen diener schafft nichts on die mitwürckung Christi.

1. Co. 4.

1. Co. 3.

Vnnd als er hett auff gehört zů reden/ sprach er zů Petro: Fare auff die höhe/ vnd werfft ewere netz auß/ das jr ain zug thůt. Vnnd Petrus antwort/ vnnd sprach zů jhm: Maister/ wir haben die gantzen nacht gearbait/ vnd nichts gefangen. Aber auff dein wort will ich das netz außwerffen. Vnd do sie das theten/

o beschlos-

beschlossen sie ain grosse menge fisch/vnd jr netz zerriß.

Fürbindig nutz ding finden wir hieinn / so wir mit fleiß darauff finnen. Der Herr haißt faren auff die tieffe des wassers vnnd fischen. So steet Petrus da / vnnd sagt / das er vnd seine gesellen haben die gantzen nacht on frucht vnnd on nutz gearbait. Die gantzen nacht arbaiten sie/ on Gottes befelch / derhalb ist jhr mühe vnnd arbait vmb sunst vnnd vergebens. Volgents aber/als sie jre netz/ auß befelch des Herrn/ins mör sencken / da geet es glücklich an / da vmbgibt das netz/ ain grosse menge der fisch/vn̄ wirt jn jrer arbait reichlich beloner. Hie ist treffenlich nutz ding/wie ich gesagt hab /zů finden: Vnnd wir sollen eben hieher sehen. Dann in allen vnsern übungen vnd wercken/sie sein gaistliche oder leibliche/ ist diß zů erkennen. Was angefangen würt von vns / da wir mer hoffen vnd vns trösten / auff vnser hab/macht vnd krafft/ dan̄ auf den befelch Christi des Herrn / so wirt dz selbe nit wol für sich geen: es wirt nit kumen werden zů beständigem vnd glücklichem ende /ob es sich gleich ein weile / wol an lassen wurde. Dann wo nit ist der befelch Christi / da ist auch Christus nit: er ist vnnd helt ob seinem befelch. Daher ist kum̄en/ain Christenlicher prauch/ das man vor anfang/ainer jedtlichen predig / zů Gott /in gemain bettet vnd bitt/ dz Gott wölli beystendig sein / dem prediger / sein Göttlichs wort nutzlich fürzůtragen/vnd den zůhörern das selbe wort säligklich zůfassen vnd behalten: Dergleichen ist/ auch von alter her/ bey frummen Christen / gewonlich gewesen / vnnd ist noch bey rechten Christen / das sie selten ain tag haben vndterlassen/ sie sein vor anfang jrer arbait/zů ainer Christēlichen Meß gestanden/ vn̄ Christum Jesum alda angerůfft vnd gebetten vmb glück vnd hail/ darauf man in kirchen gar säligklich / von frů an/ biß auff den tag/ist gericht gewesen.

Gottes befelch/ macht nutz die arbait.

Betten vor anfang der predig.

Meß hören vor aller arbait.

Ich wünsch vn̄ beger/ja auß gantzem hertzē bitt ich/ dz stätigs sein in ewern hertzen / dise wort Petri: Gebieter/in deinem wort/ das ist / weil du es also heissest vnd schafest so wil ich mein netz außwerffen. Also ain jetlicher Christen mensch/ nach dem wie sein berůffung vnnd stand ist/ wenn er etwas will anfangen / solt er allmal gedencken vnd bey jm selbs sprechen: Gebieter / dieweil du mich/ zů disem werck berůfft hast vnd verordnet / so verhoff vnnd getraw ich nichts/ weder auf mein geschicklichheit noch sterck meins leibs/auch auf nichte was vmb oder an mir ist / sonder ich hoff vnd getrawe / auff dein gnad vnd hülff/du werdest mir dermassen dein vätterliche hülff mittailen vn̄ beweisen/ dz ich meines thůns verrichtung/nach deinem Göttlichē gefallen pflegen mög rc. Vn̄ wo wir der gestalt/Gotes hülf nit außschliessen werdē in vnsern werckē/ da wirt on zweiffel/alle sach recht vnnd wol von stat geen/ vn̄ sich glücklich endē.

Die wort Petri solt jetlicher Christlich mensch / im prauch nemmen.

Nu sagt der Text/ das sie jre netz/ im befelch des Herrn/ auß haben geworffen/ vn̄ ain grossen hauffen vn̄ vile der fisch beschlossen haben. Also geet es/ wo Gott vor augen gehabt wirt/ dann es nit kan vbel geraten/ da man anfacht im namen Gottes des Herrn. Wan̄ in ewigkait bleibt dz fest vn̄ warhafftig / wölchs Christus saget: Sůchet am erstē dz reich Gotes/ vn̄ sein gerechtigkait/ so werdē euch dise ding alle zůgewēdet. So wir erstlich vnsere seelē versorgē/ mit geistlicher störckung / warlich Gott wirt vnsere córpel / am zeitlichen nit lassen verschmachten/ gwißlich wirt er vns mer zů schicken vnd geben/ dann wir hetten bitten vnd vordern dörffen.

In dem namen Gottes anfangen.

Math. 6.

Es wirt auch hieneben gaistlich bedeüt vnd angezaigt / für die prediger vn̄ diener der kirchen/ wo sie in dē namen des Herrn/ jr netze/ dz ist/

jre dienst vnnd ampts verrichtung anfahen / vnd zů nutz vnd erbawung der kirchen vnd jrer vnderthonen verrichten / so werden sie nymer on frucht arbaiten / sonder Gott würt alle mal / das erdreich / das ist hertzen vnd gemůdter der vnderthonen / schicken vnd richten / das frucht kummen auß der mühe vnd arbait. Wañ also steet im Propheten: Wie der regen herab von hymel kumpt / vnd der schnee / vnnd fürter kumpt er nit wider dahin / sonder feuchtigt die erde vnd begeüßt die / vnd macht es grünen / gibt samen dem seenden / vnnd brot dem essenden. Also würt sein mein wort / das geet auß meinem mund / das würt nit lår wider kummen zů mir / sonder würt alles thůn das ich will / vñ beglücken in den dingen / zů den ich dz auß gesendet hab.

Das den kirchdienern jrer arbeit gelinge.

Esa. 55.

Jetzo volgt / dz jr netz sey zerissen / vnnd als vil anlangt die geschicht / so ists je wunderbar / das auß ainem zerissen netz / die fisch nit alle außschleichen vnd davon wüschen. Gott aber ists leicht alles zůbehaltẽ / nach seinem Göttlichen gefallen. Wann hierinn ist grosse gehaimnuß geistlicher bedeuttung bezaichnet vnd angezaigt: Das netz zerreißt / ist anzaigen / wie die ler vnd predig / der heiligen Apostel vnd anderer Christenlicher prediger / durch ketzer vnd verfürische lerer / solt an vñ wider fochten werden / darüber Petrus / Paulus / Johannes vnd andere Apostel / marterer vñ Götliche lerer / geklagt habẽ. Wölchs nit arbeitsam wår an zů zaigen / auß der Apostel Episteln vnd der alten schrifften. Es ist aber on not / lange der alten bůcher durchsehen / dieweil vns gegenwertige / vnselige zeit / der selben mer dañ gnůg: ja schödlicher / dann es zů wider bringen ist / vor augen zaigt. Volgt.

Ketzer zerissen das netz Christẽlicher predig

Vñ sie winckleten jren gesellen die im andern schiff waren / dz sie kåmen vnd hulffen jn ziehen ꝛc.

Was jetzo gehört ist / manglet nit seiner bedeutung. Das schiff darinn Christus sitzt vñ leret / das ist des heiligen S. Peters: es was aber Petro befolhen / in die tieffe zůfaren vñ dz netze außzewerfen. Wölchs geschah Petrus was aber allain zůschwach / das netze ans land zeziehen / derhalb er berůffet / seine mithelffer / auß dem andern schiff. Was mainet jr dz anders hie sey bedeütet vñ von Christo angezaigt / das er Petro befilcht auf die tieffe zefarn / dañ / das die gantze Christenhait sey befolhen wordẽ Petro: Dieweil er aber auch ein mensch / so wurds jme allein zů schwår / gleich wie auch Moysi / ain solche vnzålige menge zů gubernieren vnd regiern / ist derhalb jme vnd allen seinen nachkümling / im Bapstumb von nötẽ / das sie haben jre gehülffen / die Cardinel / Bischoff / Pfarrer vnd Prediger / wölche alle jeder seines berůfs ist vnd hülflich soll sein / dem Oberstẽ vorganger / damit vilen geraten vñ geholffen werde. Dann wo sie gleich alle / allen fleiß fürkeren / vnd keiner arbait schonen / so haben sie deñocht gnůg zůschaffen / das sie auß dem schawm vnd wüscht diser welt / bringẽ zů gůtem port / die Fisch. Dieweil diser zeit so gar warhaffeig mag gesagt werden. Wie Johañes schreibt. Die gantze welt ligt im argen.

Petrus / dẽ die gantze Christenheit befolhen ist / bedarff mitgehülffen.

Nu. 11.

1. Joh. 5.

Vnd ob gleich alle diener der kirchen empfünden vnd spüreten / das jr fleiß vnnd arbait / kåm zů nutzem gedeyen / das sich jhrer dienst / das volck wol besseret / doch sollen sie sich des selben / nit vberhaben / als hettẽ sie auß jren krefften / vnnd aignem thůn / die sach also wol geschafft / vnd Christo sein Reich gemehret / Sie sollen sich dessen nit vbernemmen / sonnder sollen / wie Petrus / thůn / sollen sich / sünder erkennen vnd bekennen / vnd sollen allen nutz jhres dienst / meer zůaignen / dem ampt / darinn sie dienen: dann jrer person / die da diener. Vnnd wo wir

Diener der kirchen sollẽ mit Petro sprechen / ich bin ain sünder Herr.

in solcher demůtigkeit vns vor Got/ nidern werden / so wirt Gott / von tag zů tag/ sein gnad vnd gaben/ in vns meren/ das wir im gůten werdē zůnemen/ vnd andern Christen menschen/ dadurch auch fürderlich werden.
Math. 13. Vnd also bede/ wir selb vnd vnser nechster zůkummen/ an das ort/ da die hailigen Engel / werden die gůten fisch klauben in jhre geschirr/ vnd die bösen faren lassen in das verderbnuß / daruor vns alle behůt Jesus Christus vnser Herr der gebenedeyter Gott ist in ewigkait Amen.

An dem sibenden Suntag nach Pfingsten/ Euangelium Math. am 5.

IN der selbē zeit sagt der Herr Jesus zů seinē jungeren: Es sey dañ/ das ewer gerechtigkait volkommer werde / dann der schrifftgelerten vnd Phariseer / so werdt jr nit eingeen in das reich der hymel. Jr habt gehört dz zů den alten gesagt ist/ Du solt nit tödten: wer aber tödtet / der wirt schuldig des gerichts. Jch aber sag euch / das ain jetlicher der mit seinem brůder zürnet / der würdt schuldig des gerichts. Wer aber zů seinem brůder sagt / Racha / d wirt schuldig des raths. Wer aber sagt/ du narr/ der wirt schuldig des hellischen fewrs: Darumb weñ du dein gabe auff den altar opfferst/ vnnd wirst alda eingedenck / das dein brůder etwas wider dich hab/ so lasse dein gab alda vor dem altar / vnd gee zůuor hin vnnd versöne dich mit deinem brůder/ vnd alßdañ kum vnd opffer dein gabe.

Außlegung.

Grosse belonung kumt nach grosser arbait.

GOttsfürchtige vnd frum̃e menschen / habē die zeiten vnnd allweg/ für gwiß gehaltē / wie es dann ist / das man zů grosser belonung / on grosse műe vnd arbait/ nit mög kum̃en. Hingegen aber herten/ die welt menschen alzeit gern gehabt/ vnnd noch / gůte begnůgung hoher besoldung / in aller jrer trägen lässigkait. Wölchs zum tail ist daher kummen / das falsche Propheten/ vnnd verfürische prediger/ gewonlich dem volck für haben geben vnnd gesagt / was gern eingeet vnd annemlich ist/ dann sie auch im Propheten Hieremia sagen / auff das schwäre verkünden/ von im geschehen

Digitized by Google

Falsche Propheten machen alle sach ring. Hie. 17. Hie. 2.

schehen: Vbi est uerbum domini, ueniat. Wo ist des Herren wort/ laß kumen/ also redt auch da selb/ dz volck. Non seruiam / Ich wirde nit dienen. Das kame auß vnwarhafftiger leer/ verfürischen Propheten vnd leerer / die dem volck/ alle sach/ auff das angenämbste vnd ringste fürtrügen/ vnd also die einfeltigen betrugen vnnd verfürten.

Christus ist nit wider Moisen.

Dieweil aber Christus derhalbē/ von den Phariseern / auch bezigen wurd/ als verlasser vnd verlegt ehr dz gesatz Moisi/ vnd wölt dem volck/ vertröstung geben / des reichs der himel/ durch müssig gang vnd kurtz weil zů erlangen darzů was nu das volck/ gleich vrtrüzig/ solcher schwäre / die in auflegten die Phariseer/ vnd hoffet also etwas leichters von Christo. So steet nun Christus da/ mit dem heutigen Euangeli/ vnd beweißt/ vor beden den Phariseern/ dz er wider Moysen nit leer: gegen dem volck/ das es so leichtlich nit sey in dz ewig leben zů kummen. Es wil Christus durch diß heutig Euangelium/ ain vorkostung langen vñ geben seiner leher / vnnd damit anzaigen/ das er nit sey kommen / auff zůlösen das gesatz oder die Propheten/ sunder zů erfüllen.

Math. 5.

Das gesatz ist durch Moisen gegeben worden: die Propheten haben dz selbige erweitert vnd erleütert: nach den Propheten haben gefolgt / die schrifft weysen vnd Phariseer/ denn es auch hette gebürt/ das gesatz zů erklären / wo sie nit wärn vnrecht mit vmbgangen: ob sie wol bey dem volck/ wolten darfür gehalten vnnd geeret sein/ das sie nit allain wärn/ des gesatz erklärer/ sunder auch/ gerechte volpringer des selben. Vnnd es mag wol sein gewesen/ das jhr etliche/ in außlegen/ wol haben gelert/ aber daneben haben sie villeicht übel gelebt/ von denen Christus/ zů dem volck/ vnd zů seinen jüngern/ sprach: Auff dem stůl Moisi / sein gesessen/

Johan. 1.

Propheten haben das gesatz erleutert / vnnd nach den selben die schrifftgelerten.

Schrifftgelertē lernen wol vnd leben übel.

die schrifftgelerten vnd Phariseer/ derhalber alles/ was sie euch sagen/ das haltet vnd thůts/ aber nach iren wercken/ solt jr nit thůn/ dann sie sagens wol/ vnd thůn es aber selbs nit. Andere wasen/ die auch selbs theten/ was sie wol leereten / doch felets an dem/ das sie nit/ nach art vnd rechter innerlicher maynung theten/ des gesatzes / sunder allain/ triben sie den aussern schein/ des volbringens/ wasen derhalb obentheür/ zů den selben saget Christus. Wee euch schrifft gelerten vnd Phariseer/ jr gleisner / die jr gleich seit/ den geweyßten grebern/ wölliche außwendig vor den leüten hübsch scheinen/ aber inwendig/ sein sie voller todten bain vnnd alles vnflats. Also auch jr von aussen scheinet jr vor den menschen frumb/ aber inwendig seit jr voller gleisnerey vñ boßhait. Also redt der Herr Jesus/ im heutigen Euangelio/ nit von denen/ wölche offenliche schalckait triben / sonder von andern / die ain feinen welt gefelligen schein / der frummigkait/ anzaigten. Dann es wär ain schlechte ermanung Christi gewesen / sich zů hütten/ vor den bekanten vnd můtwilligen leüten der boßhait. Ehs ist zeit den Text anzůgreiffen.

Math. 23.

Schrifftgelerte erzaigen gůt den eusern schein. Math. 23.

Es sey dann das ewer gerechtigkait volkomner werde/ dann der schrifftgelerten vnd Phariseer/ so werdet jr nit eingeen inn das reich der himel.

Gerechtigkait nent hie der herr/ ain jedliche Tugendt / wie die selbig namen mag haben. Bey den aber/ das er spricht/ in das reich der himel/ gibt er zů versteen/ die ewigen säligkait/ vnd gemainschafft aller heiligen/ von welchem reich der himmel/ er selb abermal sagt. Des menschen Sun wirt seine Engel senden/ vnd sie werden samblen auß seinem reich alle ärgernuß / vnnd ist also / der fürgehalten wort sinn / das kain

Gerechtigkait für ain jedliche tugendt. Aug. de ciuita. dei. lib. 20. cap. 9.

Math. 13.

Reich der himel/ ist die säligkait.

mensch sälig werde/ vnd in das ewig
leben werde geen/ er sey dann frümmer/
dañ gewesen sein die Schrifftgelerten
vnd Phariseer. Wiltu wissen/
was gewesen sey/ die frümkait
der Schrifftgelerten vñ Phariseer/
die du über wegen solt? da oben ists
schon gesagt/ das vns da bey exempels
weiß/ werden angezaigt/ die jenen/
so mit außwendigem schein vnd
anzaigung das gesatz erfülten/ das
ist/ wie die andern menschẽ/ dauon reden
möchtẽ / so wasen sie/ rechte leüt
vñ Gotsfürchtig: Sie triben/ solche
weiß/ das niemandt/ jchtzit wider sie
zů klagen hette. Doch was solchs jhr
thůn/ vnd das gesatz erfüllung mer
auß forcht/ dann liebe. Klainen lust
vnnd gunst was der gerechtigkait/
vñ wo sie nit hettẽ die straf geforcht/
so wurden sie wenig dz gůten gethan
habẽ. Auß dem Euangelio Mathei/
mögen wir/ der Schriftgelerten vñ
Phariseer/ gerechtigkait/ baß vnnd
lautterer vernemen / wann da selb
wirt chs gar aigentlich beschriben/
wie sie jr frümbkait habẽ geübt: vñ
dz selbe gegen dem nechsten/ an jnen
selbs vnd gegen Gott/ das also/ auß
jrem Almůsen/ fasten vñ gebet leichtlich
mag abgenummen werden/ wie sie
in allen andern/ jren tugendten/ sein
gericht gewesen / wenn sie almůsen
geben/ so lassen sie voranher Pusaunen/
wenn sie wöllen fasten / so verstellen
sie jre angesicht / auff das sie
vor den leüten scheinen mit jrem fasten.
Weñ sie beten/ so steen sie gern/
an den ecken der gassen / auff das sie
von den leüten gesehen werden / das
ist/ das sie/ vmb alles jr Almůsen/ fasten
vnd Beten / von den menschen
groß gehalten vnd gelobet werden/
vnd wo sie wisten/ das man jre werck
des Almůsens/ Fastens vnd bettens/
nit sähe/ so theten sie deren kains/ vñ
mörck hie du Christen mensch / das
dein Hailandt Jesus Christus/ soliche
gerechtigkait / vnnd werck nit
lobt / im̃ nit gefallen last/ noch zů
vergelten ewigklich annimbt: Dann
ehr will solliche gerechtigkait/ solche
wolthat vnd gůte werck / die geschehen
auß brůderlicher lieb vñ trew: nit
die auß verachtung geschehen vnsers
nächsten. Die Phariseer / thůn
nit jre gůte werck/ das sie damit dienen
oder nutzen / jhrem nächsten /
sunder darumb thůn sie die selben
werck/ das sie da durch werden fürgezogen/
inn lob vnnd preyß / jrem
nechsten.

Der Schrift gelerten vñ Phariseer frümbkait.

Gleysnerische weyß in gůten wercken.

Math. 6

Phariseer thůn gůte werck zů verachtung jreß nechstẽ.

Ach Herr Gott/ wie aber zů diser
zeit mit vns? Ist auch vnsere gerechtigkait
höher oder besser/ dann
der Schrifftgelerten vnnd Phariseer?
Vbertreffen wir sie? Ja freylich
übertreffen wir sie: aber nit inn
frummigkait / sunder inn boßhait/
laß dir dise rede nit schwär sein / das
ich sag: wir übertreffen/ die Schrifftgelerten
vnnd Phariseer / inn boßhait
/ dann chs je laider allzů offenlich
vnd war ist. Fragstu wie? Hör/
ich will dir es klar vnd onverholen
sagen/ vnd niemandt wirt es mögen
wider fechten. Die Schrifftgelerten
vnd Phariseer / sůchten rhům vnd
eitele eer / auß wercken / die an jnen
selbs Gotsälig wasen/ als do sein/ almůsen
geben/ fasten / sich Casteien/
vnd betten: so ists jetzo dahin geraten
/ das man rhům vnnd lob sůcht
auß boßhait. Die Schrifftgelerten
vnd Phariseer/ hofften lob zů erjagen/
auß geben/ jrer hab: so wöllen
sie jetzo sein die aller Euangelischtẽ/
die anderen nemen/ das nit jr ist. Es
will mich nit bekummern/ das sie sagen/
wie sie nit frembdes nemen/ sunder
/ ziehen aygens wider ein. Die
Schrifftgelerten vnd Phariseer fasteten/
das man von jn saget: ey wol
abbrichige / messige vnnd geistliche
leüdt: so will man jetzo auß fressen
vnnd sauffen / grosse herrliche titel
vnnd namen haben. Die Schrifftgelerten
vnnd Phariseer / wolten
jres gebets halben gelobt sein: so ists
jetzo der prauch/ dz die grossen marter
vnd

Die Phariseer in boßhait übertreffen.

ter vnd krafft hansen/ ja die Gott in seinem höchsten thron vñ maiestadt: inn seinen Sacramenten vnnd gaben / auffs schmälichst löstern / die sollen sein die fordresten vnd besten. Ist im nit also? Ey so sichstu lieber/ Christen mensch / wie die welt hab zůgenummen / wie es sey besser gemacht/ wariñ wir die jenen Schriftgelerten vnd Phariseer übertreffen. Vnd solt man es sagen/ wie es dann an jme selber war ist/ so mügen wir/ sollicher böserung / solt sagen besserung/ wol schuld geben / den New Euangelischen Propheten/ wölche/ gedachten vnd wolten/ die Hypocrisim/ vnnd Pogckstelzlerey / wie sie ehs nenten / außreüdten: vnd wolten / das vertrawen inn die gůten werck / weren: vnd haben da durch eingefürt offentliche boßhait/ vnd aller laster vnsträflichait.

Frucht der newen leer.

Gůte werck sein durch trügliche listigkait des Sathans/ abgestelt worden.

Sich durch Gott/ geliebter Christen mensch / durch was lüst vnnd trüglichait vns der listige Sathan/ betrogen hab / vnnd von den gůten wercken abgewendet. Anfänglich / fieng ehr an / als auß ainem gůtten eyfer / wider die gůten werck zů sein / wölliche an jnen selb gůt sein / vnnd nit geschehen/ mit rechtem gůtten willen vnd hertzen / sunder geschehen / wie oben gehört/ von Almůsen / Fasten vnd Gebedt der Phariseer / zů gesicht den menschen / vnnd vmb zeitlichs lobs willen. Darnach gabe ehr für vnnd leheret / das man soll gůtte werck thůn / aber nit soll man darauff hoffen oder getrawen / das ist / man soll nit hoffen noch gewarten / ainige vergeltung oder belonung / für die gůtten werck/ weder von Gott dem Herren: noch hie auff erden / bey den menschen. Zů dem Dritten / kam ehs dahin/ das sie sagten / schreien vnnd schriben / ehs wer kain gůt werck / dañ glauben: So wär kain sünd/ dann nit wöllen glauben. Das allain der glaub sälig mach: Vnnd allain der vnglaub verdamme. Zum vierten/ prachts der lystige Sathan darzů/ das man schrib vnnd leheret: wir wurden allain durch den glauben gerechtuertiget. Vnnd das die gůten werck / kain stadt noch krafft hetten inn der rechtuertigung vnnd der sünden verzeyhung. Die weil dann / ich main ja / so Herlich vnnd treffenlich ist geredt vnnd gepredigt worden / von den gůtten wercken / so solte niemandt wunder nemmen / das wir die Schriftgelerten vnnd Phariseer / übertreffen / aber nit inn gůtten wercken/ sunder in allerlay boßhait.

Gůte werck werden durch vier wege abgestelt.

Glaub allain.

In boßhait übertreffen wir die Schrifftgelerten vnnd Phariseer.

Vnnd hat derhalb / diß heutig Euangeli nit mehr platz noch stad/ darinn vns Christus sagt: Ehs sey dann das ewer gerechtigkait volkommer werde dañ der Schriftgelerten vnnd Phariseer rc. Dieweil nu zůr zeit / kain gerechtigkait inn vns ist. Ehs wurde oder solte der Herr jetzo zů diser welde menschen sagen: Jhr solt nit werden wie ain Pferde vnnd maul / inn denen kain verstandt ist: vnnd diß: Ehs sey dann das jhr bůß thůt / werdet jhr alle sambtlich verderben. Was soll ich aber vil wort treiben. Die natur vnnd statut vnsers cörpels ermanet vns / das wir sollen lassen / jrdische ding / vnnd mit himlischen vns bemühen. Dauon auch der Haidnische Poet Ouidius / also schreibt.

Psal. 31.

Lu. 13.

Der mensch ist auff gerichter statut erschaffē

Pronaq; cum spectent animmlia cætera terram
Os homini sublime dedit, cœlumq; uidere.
Iussit, & erectos ad sydera tollere uultus.

Oui. 1. Transform.

Dauon

Ambr. Hexame. lib. 6. cap. 3.

Davon Ambrosius auch gar feins vnd nutzlichs schreibt/ das alle thier der massen von Gott sein erschaffen das sie aintweders/ auff jrem pauch kriechen/ oder also jrer füß geprauchen/ als wären sie der erden angehäfft/ ermanet darauff vns menschen/ das wir nit werden sollen/ wie die pfärdt vnd maul/ wil aber je das fleisch zů jrdischẽ glusten vñ lusten/ auf viehisch/ so sollen wir/ im biß vñ zaum/ das selbige bendigen/ mit vil merern vnd schönen worten. So ist nebẽ disem in der schrifft/ anlaitung von vihe vnd leüten/ das wir sollen fleissige achtung thůn vnsers lebenß.

Psal. 31.

Die omayß leeret vns fürträchtigkait.

Salomon weißt vns/ an die omaissen/ das wir davon lernen sollen fürträchtigkait/ auff das zůkünfftig/ vñ nit sollen faul lentzen/ spricht: Gee zů der omayssen o du fauler/ vnd bedencke jre weg/ vnd lerne weyßhait/ wölliche so sie kain fürer hat/ noch lerer/ noch Fürsten/ doch berait sie speyß jr in dem Summer/ vñ samlet im schnid das sie äß. Der gleich redt Salomon weiter/ von dem faulen: Der faul wolt nit ackern/ von der kelten wegen/ darumb můß er betlen im Summer/ vnnd niemants gibt jhm. Also betlen die vnweysen funff Junckfrawen/ aber vmb sunst. Der Herr Got wiß sein Jsraelitisch volck an die Jnsel leüdt/ da bey zů leren/ das von dem alten/ waren vnd rechten glauben/ niemandt sich bringen soll lassen/ ehr redt also: Geet zů den Jnseln Cethim/ vnd schet: schicket in Cedar/ vñ beschauetß treffenlich/ vnnd besehend/ ob ain solchs geschehen sey: ob ain volck hab verwandelet seine Götter. Jtem Esaias send vns menschen/ ain rind vnnd Esel/ da wir sollen lernen vñ erkennen/ die zeit vnser haimsůchung/ wo anderst wir nit wöllen des wee gewärtig sein/ dz daselb auch steet/ zum selbẽ gehört dz Hieremias also schreibt: Der arawey erkent sein zeit im himmel: das Turtel teübel vnd Schwalb/ vnnd Storcken die halten die zeit jrer ankunfft/ aber mein volck hat nit erkennet das vrtail des Herren. Vber solchs alles/ so helt vns Christus im Euangelio für/ Exempel der plůmen auf dem felde vnd der vögel des luffts/ das wir sollen von den lernẽ vnd abnemen/ nit zů gar kummerlich vnd sorgfeltig sein/ vmb die zeitlichen notturfftigkait der speyß vnd klaider/ vnd anders wa haben wir auch ander exempel/ deren ich jetz nit mer erzelen will/ vnnd doch alle zů vnser leer vnd ermanung gelesen werden/ vns in leben/ thůn vnd lassen/ darnach zů richten vñ schicken. Also geschicht inn dem heutigen Euangelio/ da vns vnser getrewer leermaister/ Christus Jesus/ fürbildet die Schrifftgeleerten vñ Phariseer/ vnd will das wir dieselben/ in gerechtigkait vnd heiligkait des lebens sollen übertreffen/ davon biß her gnůg ist geredt/ Got wöll das es auch von euch werde zů nutz vnd nit zů ärgernuß angenommen. Volgt im Text.

Pro. 6.

Pro. 20.

Math. 25.

Die in Cethim sein ain vorbild/ das wir nit sollẽ lassen/ den alten glauben.

Hiere. 2.
Esa. 1.

Von rindt vnd Esel/ sollen wir lernen vnser haimsůchũg

Hiere. 8.

Blůmen vñ vögel leert/ nit sein zů übersorgfeltig.

Jhr habt gehört/ das zů den alten gesagt ist: Du solt nit tödten. Wer aber tödt/ der wirdt schuldig deß gerichts.

Schuldig des grichts.

Des gerichts schuldig werden/ ist so vil gesagt/ als das die verordneten gerichts besitzer zam kummen/ vnd erkunden sich/ wie sich der selbe todtschlag begeben hab. Dann vndter der manschlacht oder todtschlage nit klaine vnderschid zů tregt/ vndterweilen/ geschichts on gefar vnnd on willen das ainer entleibet wirt vnnd sein leben verleürt: so geschichts vndterweilen/ mit bedachtem vortrachten vnd willen/ das ainem wirt sein leben genommen. Vnd hat Gott/ im Alten Testament/ sollichs mit fleiß wöllen erforschet werden. Also Christen mensch/ solstu im thůn/ davon ich vormals auch geredt hab. Du

Mãschlacht geschicht etwa on willen/ etwa mit willen.

solt

solt vnderschid halten/ zwischē dem/
wo ainer ampts halben handlet / o-
der wo ainer / handlet / wie ain be-
sunndere Person / das ist / als ain
mensch/ er sey hoch oder nider gebo-
ren/on ampts betrachtung. Wann
also würt durch vnnd durch / in ge-
main zů allen lebendigen menschen/

Du solt nit tödten.

von Gott dem Herren /gesagt: Du
solt nit tödten. Dann es will hie der
Herr/den willen vnnd das hertz/al-
ler menschen auff erden / die ausser
ampts verwaltung/ sollē gelert wer-
den / richten / leren vnnd beraiten/
weß sie sich halten sollen.

Zů merer erklärung vnnd deütli-
cherem vnderricht/ můß ich etwas

Exo. 20.

mer/hie von sagen. Den alten ist ge-
sagt/ spricht der Herr: Du solt nit
tödten. Wölches gebott was geben/
allen Juden/ damit Gott verbieten
wolt / das sich kainer selbs rechen
solt. Vnd diß was ain gemainer be-
felch/an alle menschen / wie sie sein/
ausser ampts verpflichtung. Zů den
richtern aber/vnnd wer die sein/die
solcher hendel ampts verwaltung

Exo. 21.

haben / würt also gesagt: Wölcher
schlecht ain menschen / das er jhn
will tödten/der sterbe des todts. Der
aber jhm nit hat nach gestelt / son-
der Gott hat jhn geben in sein hend:
Jch will dir setzen ain statt / dahin

Altar beschützet nit den todschleger.

er fliehe. Wann aber ainer ain zů
todt schlecht mit listen / vnnd durch
nachstellung / den solt du dannen
reissen von meinem Altar / das er
sterb. Vnnd vnder andern vilen
puncten vnd artickel daselbs / Wöl-
cher flůcht seinem Vatter oder Mů-
ter/der sterb des tods. Hie sichst du/
wer du ja bist / das vnderschid würt
gehalten/ auch von Gott dem Her-
ren gesetzet/zwischen denen menschē
die in ampts verrichtung sein / vnnd
zwischen denen /die ausser der ämp-
ter sein oder bedacht werden: Wo
jemand hette ampts befelch / vnnd
schlüg ainen anderen zů todt / oder
befelhe solchs/auß neid oder haß: o-
der er ließ ainen vom leben zum tod
richten / vnnd hielt nicht alle ord-
nung des rechtens/den selben würd
vor Gott / sein ampt / nit entschul-
digen / er würd nit weniger sünden/
vnd straffwürdig sein/dann ain an-
der/wie gering ja der selb/seiner per-
son halben geachtet wär.

Jch will solchs durch ain Exem-
pel beweisen / wölches jhe fein vnnd
wol zů mercken ist. Es begab sich/

Absolon der Sun / verfolgt sein vatter Dauid.

als Dauid Künig vnd regierer was
des Jsraelischen volck / das sich sein
aigner Sun Absalon / wider den
Vatter/auffbeümet / vnnd samb- 2. Re. 16.
let das volck wider Dauid / das Da-
uid zů Hierusalem / inn seiner Kü-
nigklichen statt/nit sicher was/der-
halb er begunt zů entweichen/ vnnd
wie er was in der flucht / sampt sei-
nem kriegß volck / vnd kam biß gen
Bahurim / da gieng von dannen

Semei flůchet Dauid.

ain man herauß / mit namen Se-
mei / der flůchet vnnd warff auch
stain gegen Dauid/vnd gegen allen
dienern des Künigs Dauids. Vnd
also redet Semei / do er dem Künig
flůchet: Gee auß: Gee auß/du Blůt-
mann / vnd man Belial. Der Herr
vergilt dir alles blůt des hauß Saul/
dann du hast dich eindrungen ins
Reich für jhn. Vnnd der Herr hat
geben / das Reich in die hende dei-
nes Sunes Absolon: Vnd sihe dich
trucken deine vbel / dann du bist ain
man des blůts.

Abisai aber/ainer der diener Da-
uids / sprach zů dem Künig: Wa-
rumb flůcht diser todthund / mei-
nem Herren dem Künig? Jch will
geen / vnd jhm den kopff abhawen.
Vnd der Künig sprach: Was ists
mir vnnd euch / jhr Sün Saruie?

Gott verhengt bösen böses zů thůn.

Laßt jhn flůchen / dann der Herr
hat jhm gebotten/das er flůche Da-
uid. Vnd wer ist / der sagen dörffe/
warumb er sollichs gethon habe?
Vnnd der Künig sprach zů Abisai
vnd allen seinen knechten: Sehet/
der Sun / der außgangen ist / von

meinem leib / der sůcht mein seel /
wie vil mehr diser Sun Jemini.
Laßt jhn das er flůch / nach dem
gebott des Herren / ob villeicht der
Herr ansehe mein peinigung / vnd
gebe mir der Herr gůttes für die
flůch.

Ach lieber mensch / sihe an die ge-
dult / des betrůbtischten Dauids / der
vom Sun verjagt vnnd von seinen
vnderthon so schmächlich gescholtē
würt : Sihe wie gedultig er alles er-
duldet : Wie weißlich er den zoren
vnnd böses fürnemen seiner diener
ablainet : Sagt der Herr / hab Se-
mei zůflůchen befolhen. Wilt du wis
sen / warumb es also sey geschehen?
Dauid ist sei ner person halben / nit rachgirig. 1. Re. 15. Darumb / Dauid ain mann nach
Gottes hertzen / was nit rachgirig :
begeret sich als ain mensch / nit zů-
rechen. Er gedacht / das er solchs
vnnd noch merers / vmb Gott wol
hette verschuldet. Möchtest spre-
chen. Dieweil Dauid was Künig
vnnd Herr / warumb hat er nit als
bald / den schennder Semei lassen
straffen / vnd jhm thůn sein recht?
Jetz hast du gehört / das ich hab ge-
sagt : Dauid hab nit rach gesůcht /
seiner besundern vnnd aigner Per-
son halben. Er hat hiemals / sein
Künigkliche macht vnnd gewalt /
auff ain ort gesetzt / vnd hat wöllen
er ain mensch / dem anderen men-
schen / ja / als ain sünder hat er wöl-
len verzeihen ainem sünder.

Sein Ober- kait schmä- hen macht bůßfellig. Vber lang aber / hat Dauid nit
vergessen / das er Herr vnd Künig
was gewesen / wie Semei / jhm ge-
flůcht : Er was auch nit vnwissend /
was ainer verschuldet / der seinem
Fürsten vnd Herren vbel redt oder
flůcht / derhalb als er schier solt ster-
ben / befalch er vnder anderm / Sa
lomoni seinem Sun vnnd angeen-
3. Re. 2. den Künig / sprach : Du hast auch
bey dir Semei / von Bahurim / der
hat mir geflůcht / mit dem bösesten
flůch / da ich gieng inn die zelt : aber
darumb / das er herab gieng mit
entgegen / do ich vber den Jordan
zoge / vnnd ich hab jhm geschworn
bey dem Herren / vnnd sprach : Jch 2. Re. 19.
will dich nit tödten mit dem schwert
Du solt nit leiden / das er vnschul-
dig sey / Du aber bist ain Weyser
man / vnd waist was du jhm thůn
solt / vnnd füre sein grawe har / mit
blůt zů den Höllen.

Hie laßt vnns nun die handlung
zwischen Dauid vnd Semei / gegen
ainander halten / vnnd sehen wie sie
gestalt sein / damit wir vns an jhe-
nen nit vergreiffen / vnd dennocht
auch lernen / was recht ist. Des Es ist ain
mals : als Semei schilt vnnd flůcht zeit zů gedul
Dauid dem Künig / da würt von den / vñ ain
Dauid nit rach gesůcht / oder auch zeit zů straf
nit stat geben / denen die rechen wol- fen.
ten / die schmachwort jm zůgezogen.
Vnlang kumpt er Semei / bitt vmb
gnad bey Dauid / vnd erlangts auff
das selbe mal. Wie sich aber nah-
net / das Dauid solt sterben / da
gibt er allerst befelch seinem Sun
Salomon / das er rechen vnd straf-
fen sol / an Semei / was er hette ge-
thon wider Dauid. Gedenckest du /
das sich solchs alles nit zůsam schick /
sonderlich verzeihen vnd volgents
zůstraffen befelhen? Es schickt sich
fein vnd wol. Dann / Dauid als ain
mensch / Künigkliche herrligkait
bey seytz gesetzt / der verzeicht auß
gůtem grnnd vnd willen / alle belai-
digung / so jhme was geschehen /
durch das flůchen Semei. Aber Da-
uid / als ain Künig vnnd Herr / der
will vnd schafft / das gestrafft wer-
de das vbel / so jhener böser Bůb / be-
gangen hette.

Jch hab diß also wöllen nach lengs
ewer lieb vñ andacht fürtragē / auf
das jr aigentlich / recht vnd klar ver
stündet / mit was auff mörcken vnd
fleiß / die gebott Gottes des Herrn /
solten vernummen vnnd vnder-
schiden werden : Vnd das jhr wisset /
das weit ain andere mainung hat /
wenn man lert / die menschen in ge-
main /

main/vnnd was jetlichem in besonder / als ainem menschen gebürt. Vnnd ain andere mainung hats/ so man redt vnd lert / was sich grossen Fürsten vnd Herrn / jres ampts halben füge. Vnnd derhalb was in dem heutigen Euangeli ist / da der Herr spricht: Jhr habt gehört / das den alten gesagt ist: Du solt nit tödten / das geet nit auff die ampts verrichtung / sonder allain / auff die personen / wer die selben / vnnd wie sie genendt sein: wie dann sein auch andere stuck / wölche volgen. Vnnd laut der Text.

Ich aber sag euch das ain jetlicher der mit seinem brůder zürnet / der würt schuldig des gerichts. Wer aber zů seinem brůder sagt/Racha/der würt schuldig des raths. Wer aber sagt/du narr/der würt schuldig des höllischen fewrs.

Zů vorderst will ich ewer lieb sagen/auß was vrsach Christus Jesus vnser lieber Herr/ zů erklärung des gesatz/ hab dise stuck fürgewendet: darnach will ich etwas mer reden/ von den fürgelegten stucken. In ainer summa vnd kürtze/wöllet mein mainung vernemen. Da Gott /der Herr/hat durch seinen diener Moysen / dem Jüdischen volck sagen lassen:Du solt nit tödten. Da hat er nit allain/wören wöllen / mit der hand zů tödten / sonder hat auch wöllen/ den manschlächtigen willen/ verbieten. Wann nit allain der handt gesagt ist worden: Du solt nit tödten/ sonder das selbe ist/dem gantzen menschen gesagt. Derhalb/zů allem das der mensch ist vnd hat / dar zů ist gesagt worden: Du solt nit tödtē. Das hertz im menschen tödt /durch neidischen / bösen willen. Der mund vnd zung tödt/durch vbel nachredē. Die hand tödt/mit stechen/hawen/werffen/vnd gleicher gstalt von andern

Das alte Test. verbeut auch bösen willen. Exo. 20.

Tödten geschicht nit allain mit der hand.

glidern. Vil vnder den Juden waren/ die sich frum vnd vnschuldig gedauchten/ dieweil sie niemand hand anlegten/ob gleich jre hertz vol waren alles vnwillens/ neides vnd haß. Vnnd also hat Christus der selben won/verlegen wöllen / vnd thůt hie ains / legt das gesatz aigentlichen verstand/will vnd mainung für augen / auff das sich menigklich darnach hab vnd wisse zůrichten. Er thůt es auch darumb /auff das auß disen wenigen stucken / alle andere mögen gericht werden.

Doch ist hie widerumb zůuernemē/ was bey dem zorn/racha vnd narr/ für maß zůuersteen sey / Dann wo solchs nit gewißt/vñ ainer wölt auf den blossen wortē verbarrn/so wurd sich hie vil vngereumbts zůtragen/ vñ mit vns menschen begeben. Dañ wölcher ist hie entgegen /der nit zum öfftern mal zürne: Ain Vatter zürnet etwa mit seinen kinden: Ain herr mit den ehalten: Ain zuchtmaister vber seine schůl kind. Also auch geschichts / das vnser etwa ainer / den anderen / ain Narren oder Thoren haißt: das etwa ainer zaichen her auß laßt / seines zorns. Solten derhalb/alle die selbigen / schuldig sein/ des höllischen fewers: Solten zůhand sein/des Teüfels fewer prand: Das wölle Gott nit. Nit also / So du aber / die wort / nicht kanst außrechnen / so bedenck doch Exempel der hailigen/ die in der geschrifft verleibt sein. Wir lesen im Euangelio Luce/das Christus ainest die Phariseer: Thoren hieß / vnnd darnach auch zwen auß seinen Jungern. So thůt auch Paulus / wie sein maister Christus Jhesus/ haißt die Galater vnweiß vnd närrisch. Wer wolte derhalb so frech sein / vnnd Christum / oder gleich seinen Apostel Paulum / aines lasters oder sünde zeihen: Warumb es kainer dörff thůn: Da sein die selbigen wort/ nit gangen/auß neid/ weder gegen den

Zürnen ist nit allmal todsünd.

Lu. 11.

Lu 24.

Gal. 3.

Zürnen auß lieb ist ohn sünd.

Pharisëern/ Jungern oder Galather: sunder sein kumen/ auß grosser begird vnd lieb jres hails/ vñ auß ainem gůten eyfer. Jch hab vor offt gesagt/ so ists auch wol von mir gehört worden/ dz Gott weder die wort noch eusserliche thaten/ also vast achte/ als er achtet vnserer inwendiger begird/ willens vnd mainung. Laß dich solchs nit örgern/ du sichst vnd erferest/ das solchs bey den menschen gehalten würt. Wenn du hast ain gůten gesellen/ ain trewen günner/ so bewegt es dich nit/ ob er gleich dich ain lauren haißt/ oder andere herte wort gegen dir praucht: Hingegen/ wo du gegen ainem stössig geest/ vnnd ob dir derselbe/ gleich freuntliche wort zů spricht/ so solt du wol darab murren. Das kummet da her/ das du/ das aussere vrtailest/ nach dem innwendigen. Wölle derhalb ewer andacht/ alzeit sein ingedenck/ dz an der lieb Gotes vñ an der lieb des nächsten/ hange das gesatz vnd alle Propheten. Vnnd was den gebotten der lieb nit ist entgegen/ das solle oder mag nit gestrafft werden.

Gott vnnd menschē/ sehen mer an das innwēdigt dañ außwendigs.

Math. 22.

Doch wöll jme mit meinen gesetzten worten/ niemand blandiern/ vñ sich selber rechtuertigen/ seines zürnes/ dann es gar wol auffsehens bedörff. Job spricht/ wie Gott alle seine weg betrachte/ vnd erzele alle seine tridt. Bey weg vnd tridten/ werden vnsere werck vnnd willen verstanden/ die alle Gott sein offenbar/ vnnd kainer mags vor jme verbergen. Vnd Gott der betrachtet sie der massen/ das auch der wenigste will vnd das kürtzest wörtle/ nit wirt bleiben/ vnerörtert inn seinem gericht. Vnd solchs erfindet sich/ an dem/ dz hie saget der Herr: Wer zürnt: wer zů seinem brůder racha/ spricht: wer Narr/ spricht. Geschichts wie oben dauon geredt ist/ auß warer lieb/ so hat es seinen weg/ wo es aber anders geschicht/ so würt es auch andere mainung gewiñen. Vmb zürnen ist nit ain schlecht ding/ dieweil der herr sagt: wer zürnet/ der würt schuldig des gerichts: wer aber spricht/ Racha/ das ist/ der herauß laßt ain vnbekandt wort/ auß deme mag abgenomen werden/ ain zornigs gemůt/ der solt schuldig sein des raths: wer aber frisch herauß/ mit můth vnnd mund spricht/ du narr/ der selbe solt schuldig sein des höllischen fewers. Si fatuum appellare fratrem gehennæ flammas attrahit, ait Chrisosto. quid hij patientur, qui eum probris et contumelijs innumeris, etiam innocentem, nullasq; iniurias irrogantem affligere non metuunt? Also lauts: So in das höllisch fewr zeucht/ wenn ainer seinen brůder ain narren haißt/ was werden dann die leiden/ die jren brůder (verstee ain Christen mensch) der vnschuldig ist/ vnnd sie nit weder mit worten/ noch mit den wenigsten wercken belaidigt hat/ vnnd sie dennocht ain solchen/ mit schmach vnd allerlay lesterworten/ herdurch lassen vnd beschmähen? O Gott in deinem höchsten thron/ sich herab/ vnd wende: da also gewonlich ist/ zů lestern/ mit Antichrist/ mainaidigkait/ Sodomitischer art vnd anderen dergleichen/ wider Bapst/ Kayser/ Cardinäl Klosterleut vnnd andere Personen. Du almechtiger Got wende es.

Job 13.

Wege vnnd tridt bedeutē werck vñ willen.

Zürnen ist nit ain schlecht ding.

Chriso. aduersus uituperatores uitę monasticę. lib. 3. circa finem.

Lösterung deß nächstē ain schwäre sünd.

Zů solcher klag/ meine geliebte/ bin ich geraten/ auß Christenlichem eyfer vnd brůderlicher trew/ dz ich je am liebsten vnd begirlichsten fürderen wolt der seelen hail. Vñ derhalb ermane ich/ wol warzůnemen/ des munds vnd hertzen/ dieweil vnser lieber Herr Jhesus/ hie so vnderschidlich redt/ von zoren/ Racha vnnd Narr. Darauff der Heilig Gregorius spricht: Per gradus culpæ, creuit ordo sententiæ. Nach dem vnnd die verschuldunng zůgenommen hat/ also ist auch des sententz vrthail

Grego. moraliū lib. 22. cap. 5.

thail gewachsen. Wann im gericht wirt die verschuldung erwegen/ im radt wirt erkennet was die straff sein solle: im höllischē fewr/ geschicht des gerichts vnnd radts volstreckung. Der nutzes wirt am angezaigten orth gelesen bey Gregorio/ wöllet also ewreß zorns / gebärdt vnnd wort die darauß kummen/ fleyssig bey euch warnemen / vnnd darauff mercken / das wider die lieb nit gehandlet werde. Von welicher im Text noch mer zů versteen wirt geben. Volgt.

Darumb wenn du dein gab auf den Altar opferst/ vnd wirst alda ingedenck / das dein brůder was wider dich hab / so laß dein gab alda vor dem Altar/ vnd gee zů vor hin vnnd versūne dich mit deinem Brůder / vnnd alßdann kum̄/ vnd opfer dein gabe.

Lieb deß nechsten/ setzet der herr für dem opfer. Hie mag vnd soll/ ewer andacht/ abnemmen/ wie groß vnnser lieber Herre / achte vnd halt/ die brůderlichen Christenliche lieb vnnd ainigkait. Gott mag vnnd will manglen/ seines diensstes / das nur wir Christen menschen mit ainander leben/ freüntlich/ fridlich vnd brůderlich. Gott ist jme selbs genůg/ bedarff nit vnser gůter: vndter vns menschen aber ist kainer so glücksälig / der ander leüt nit mer bedörffe. Psal. 15. Nemo sibi sufficit, sagt jener/ Eger omnis amicus amico, kainer ist jme selbs gnůg/ sunder jmmer ain gůter freindt vnnd nachbawr / bedarff des andern/ Mangledt ehs heut deinem freündt vnd nachbawrn an dem oder disem/ ey villeicht/ wirt dirß morgen/ an ainem andern manglen.

Vndter den gebotten deß Herrn/ ist kainß/ des er so offt gegen vns gedencket/ als eben der liebe. Die lieb ist götliche hof farbe. Die lieb hat Jesus Christus/ am letsten vnd öfftisten/ seinen jungern eingepfropfet/ ehr saget. Ein new gebodt gib ich euch / das jhr euch vndterainander liebet/ wie ich euch geliebet hab/ auff das auch jhr einander lieb habet / Da bey wirdt jederman erkennen/ das jhr meine jünger seit/ so jhr lieb vndter ainander habt. Johan. 13. Also ließ auch diser geliebte junger Jesu / Johannes/ seines maisters Christi leer jm anligen / das ehr stetigs die lieb trib/ in seinen Episteln vnnd schriften / auch bis in sein grabe / mit den ermaneten worten. Jr lieben/ schreibet ehr/ last vns einander liebhaben/ denn die lieb ist von Gott: Vnd wer sein nechsten lieb hat/ der ist von Got geborn / vnd erkeñet Gott. Wer nit lieb hat/ der keñet Got nit/ deñ Gott ist die lieb. 1. Jo. 4. Vñ aber im selbigen cap. So jemand spricht/ ich liebe Got/ vñ hasset seinen brůder/ ď ist ein lugner. Deñ wer seinen brůder nit liebet/ den er sihet/ wie kan er Gott lieben / den er nit sihet? Vñ dz Gebott haben wir von Gott/ das ď/ der da Got liebet/ auch seinen brůder lieben soll. Die lieb gottes ist nit/ wo nicht ist deß nechstē lieb. Sehet hie zů jr geliebtē Christen: Was machen wir so groß getümel? Warumb grollē wir also wider einanď? Was vrsach verfolget doch einer den andern so hessigklich? Etwa begibt sich wie man zů sagen pflegt/ vm̄ ein tauben mist/ oder strohalme / das man will hawen vnd stechen/ vnd vberfaren also freuenlich vnnd ondörfftigklich / die liebe Gottes vnd deß nechsten. Vmb taubē mist zanckē/ zaigt mangel an ď lieb. Wölchs doch vndter Christen leuten nicht soll geschehen. Christus der Herr/ wurd mit wortten vil mal geschmecht/ er wer ein weinschlauch/ wer ein Samaritan: hette ein Teufel ꝛc. aber er geduldet es vnnd vbertrůgs / vñ vor dem letsten abentmal sagt ehr zů seinen jüngern/ Jch hab euch ein ebenbild geben das jhr auch also thůt. Joh. 13. Vnnd hernacher: Dobey wirt jedman erkeñen ꝛc. Jch wil weiter noch also sagen: Wenn es gleich wer/ das wir durch auß in allen stucken verglichen vñ verainigt wern/

vnd wo wir in der lieb nit auch vn≈
terainander ains sein / so wer alle
sach vergebens vnnd alle mühe vmb
Ro 14. 1.Cor 13. sunst. Paulus der Heylig Apostel
spricht : was nit auß dem glauben
geet/das ist sünde. Ich aber sage auß
Paulo/ was nit auß der lieb geet /dz
1. Johan.3. ist sündt. Vnnd Johannes schreibt/
Wer den brůder nit liebet/ der bleibt
im todt. Vnd so diß alles dem bösen/
Sathan hin deret die Christenli≈chen lieb mit allen krefte͂. listigen Sathan wol kundt ist/ vnd
durch die lieb / jm so grosser abbruch
geschicht an seinem reich/ so facht er
an/ gibt den gelerten vnnd andern
mensche͂ ein/ vil disputierens / collo≈
quirens vnd fragens / vnd mit dem
macht ehr vil zů schaffen / auff das
man durch das selbe verhindert/ der
liebe nit war neme/ sie nit leere vnnd
ins volck treibe/ sunder allerlay an≈
dere artickel/hin vnd wider mit tief≈
fem nach sinnen übe/ vnd geschwei≈
ge der lieb/ vnd wenn ehr solchs bey
vns erhelt/da mag er wol ju schreie͂/
vnd jme vnsers volgendens verder≈
bens in die faust lachen.

Ich wil exempels weyß hieuon re≈
1.Cor.9. den: Das Euangelium Christi Pre≈
digen ist ain gůtt vnd verdienstlich
werck / wie Paulus schreibt/ spre≈
chent: Predige ich das Euangelium
Predigen auß neid marter ver≈schuldigu͂g. gern / so hab ich ain lon dauon. Nu
aber ich stee vnnd Predig/ will ich al≈
so reden/ andern zů haß vnnd neid/
wölliches mir doch Gott mein Herre
abwende / so bin ich gewiß/ das ich
an meiner seel / mir schaden thů.
Item / Es ist ain gůt werck / so ai≈
ner / seines nächsten leben / begerdt
zů bessern / so ainer an seinem nech≈
Straffen on lieb. sten strafft / was übels vnnd vn≈
rechtes ehr an jhme findet/ sihe aber
du mit zů / dann straffestu deinen
brůder / mer auß gram vnnd haß/
dann auß rechter brůderlicher trew/
so magstu etwa grösser sünden/
dann jener den du straffest . Sich
nu vmb dich vnnd beschaw / weyß
vnnd art / aller diser welt / ob ich
nit hette allerlay zů sagen on ende.

Die newen Propheten/ wolt sagen/ *Die newen predicanten manglen der lieb.*
Predicanten / vndtersteen sich viler
sachen / vnnd ist nit on / ehs sein
etliche ding nit vnrecht wie sie da
von reden / andere ding aber die sie
sagen vnnd treiben / sein weder zů
loben noch zů schenden / nun die≈
weil sie ehs aber alles treiben / zů
verachtung vnnd zů widerdryeß
der geistlichen / so steet ehs zwar
kummerlich gnůg vmb sie / so sie
ausser der lieb das selbe treiben/ wir
wöllen anrůffen Gott den himli≈
schen Vatter / das ehr wölle senden
den heiligen Geist/ der solle in vnß
erzünden das fewr seiner Göt≈
lichen lieb/ durch Jesum Chri
stum vnsern herrn/ der ge≈
benedeiter Gott ist
inn ewigkait
Amen.

An dem achten Suntag nach Pfingsten/ Euange≈ lium Mar. 8.

In

N der selbē zeit do vill volcks bei Jesu war/ vñ nit zů essen hette/ rüfft Jesus seine jünger zů jm/ vnd sprach zů jhn. Mich jamert des volcks/ denn sie haben nun drey tag bey mir verharret/ vnd haben nichts zů essen/ vnd wenn ich sie vngeessen von mir haym liesse geen/ so wurden sie auf dem wege erligen/ denn etliche waren von ferne kummen. Vnnd sein jünger die antwortten jhm. Wo her möcht ainer die ersetigen mit brot in der wüste? Vnd er fraget sie. Wie vil brot habt jhr? Sie sprachen Siben. Vnnd er gebot dem volck dz sie sich nider setzten auff die erden/ vnd nam die siben brot/ vnd dancket/ vnd brach sie/ vnd gab sie seinen jüngern das sie dem volck für legten/ vnd sie legten dem volck für vnd hetten ein wenig vischlein vnd er benedeiet die selben auch/ vnnd hieß das sie die auch fürtrügen vnd sie assen vnd wurden sat/ vnd hüben auff die stücklein die überbliben/ waren siben körbe/ vnd deren die da gessen heten/ warn bey vier tausent/ vnd er ließ sie von jm.

Außlegung.

ES haben die heyligen/ gelerten vätter/ diß gehört Euangelium/ auff mancherlay weyß erklärt vnd außgelegt/ doch also/ das jre außlegung/ Gottes eer nit zů wider wär/ vnnd da neben auch Christenliche gemainsame/ an leer vnnd leben/ wol gebessert wurde. Der heylig Augustinus bemüet sich vnnd disputiert beim anfang diß Euangeli wider den ketzer Euticen/ wöllicher in seiner leer fürgab vñ tribe/ das in Christo wär allain ain ainige würckung. Also wirt von jme gelesen. Hic Eutices dixit Christum unam tantum habuisse naturam, uidelicet diuinā, sicut una erat persona. Eutices hat gesagt/ das an Christo wär ain natur allain nämlich die Göttliche/ wie dañ er (Christus) nur ain person ist. Wider disen jrthumb legt sich Augustinus hie bey disem Euangelio. Er widersicht nit/ das an Christo sey ain ainige person/ dann auß Göttlicher vnnd menschlicher natur/ die selbe person besteedt/ das aber auch nur ain natur oder würckung sey der selbigen person Christi/ das geduldet er nit/ vnd gibt diß Euangelium dz widerspil klärlich für/ wenn hie sicht man vnderschidliche würckung/ bede der naturen an Christo/ der Göttlichen vnd der menschlichen. Das sich der Herr Jesus/ jamert oder erbarmet über das volck/ das nit auß hunger oder lenge deß haim wegß verschmachte/ oder an kreffte gebreche/ da erkennen vnd vernemen wir alle wol/ menschliche anmütung vnnd menschlichs mitleyden/ über die notturfft der menschen. Das ehr aber/ von siben prodten vnd wenig fischē/ speyset/ der menschen vier tausende/ das erkennen vnnd glauben wir geschehen sein/ auß Göttlicher würckung vnnd allmächtigkait: Diß ist die mainung Augustini. Aber nun wöllen wir das Euangelium von anfang biß zum ende überlauffen.

Eutices ain ketzer.

Eutices ist zů den zeitē Bapst Leo des ersten/ vnd Kaisers Martiani/ ob den tausent jarn/ ain Münch vñ Abbt gewesen zů Cōstantinopel in aim kloster.

Vide Alfon. de Castro. minoritam Aduersus hereses. lib. 4. heresi quarta. Christus.

Aug. Ser. 209.

Zů der zeit/ da aber maln vil volcks do war.

Auß dē Euangelio Mathei lernē wir/ warū auf die selbē zeit/ also vil volck.

volcks zum Herren kummen was/ dann wie der Herr ainest kam an dz Gallileische Mör / da steig ehr auff ain berg/vnd setzet sich alda/vnd es kam zů jhm / schreibt Matheus/ vil volcks/ die hetten mit jnen stumen/ blinden/krüppeler/vnnd vil andere krancke/vñ wurffen sie Jesu für die füsse/vnd er hailet sie/also/ das sich das volck verwunderte/do sie sahen/ das die stumen redten/die krüppeler giengen/die blinden sahen/ vnnd sie preyseten den Gott von Jsrael. O sälige nachuolgũg oder ansůchung Jesu/da der massen wirdt radt vnd hülff gefunden. Spricht der Euangelist.

Math. 15.

Hilff wirt bey Jesu gefunden.

Vnnd nit zů essen hetten/ do růffet Jesus seine jünger zů jhm vnd sprach zů jhn: mich iammert des volcks/ denn sie haben nun drey tag bey mir beharret /vnnd haben nichts zů essen.

So vil an der menge des vocks was/an disem ort/so het es ia nit da von ehs essen möcht/dann sie des selben orts nit möchten zů essen schaffen. Christo aber dem Sune Gottes/ was es nit schwär noch vnmüglich/ wider der Juden vnglaubigkait/dz er auch inn der Wüstenei/ ain Tisch vnd malzeit beraittet/ vnd also sagt er: mich iammert oder erbarmet das volck. Ach lieben Christen/ last vnß hie beherzigen die reichẽ miltigkait/ Christi Jesu / der also barmhertzig ist vnd sich über die dürfftigkait erbarmet/vnnd ee gedencket zů helfen/ dann ehr gebetten wirt. Hingegen last vnß auch miltern/ vnser hörtigkait/ die wir offt gebeten/nit mittailen / auß vnser gnůgsamkait / das wol möchte erspriessen des nächsten abgang vnnd zadl. Nu der gnädig vnd gůtig Herr/erfülle hie/das ehr lange zeit vor zů gesagt het zů thůn/ da er im Propheten also spricht: Es wirt die zeit kumen / das ich sie wird erhören/ee dann sie schreien werden:

Psal. 77.

Christi miltigkait solt erwaichen vnser hertigkait.

Esa. 65.

Alles volck/wölchs da was versamblet/gedacht nichts weniger/dañ das sie nu malß / an diser malstadt/solte gespeyset vnnd ersettiget werden: Christus aber der getrewe Herr/betracht jr nott/vnd wirt mit barmhertzigkait über sie bewögt / berůfft seine jungern/zaigt jnen an/sein eriammern / vnd setzet vrsach darzů/ warumb er sich über diß volck eriammere/damit nit iemandt möchte gedencken/das er sich zů gleich über alle/eriamere oder erbarme. Denn die außerwölte Gottes gebererin / die rainiste Junckfraw Maria / singt in jrem lobgesang also: vñ sein barmhertzigkait weret von aim geschlächt inß ander/bey denen die in fürchten. Sprichst was für vrsach die vermeldet sein/ seiner erbarmung? Die erst ist die / das er sagt: sie haben nu drey tag bey mir beharret. Sein vnuerdrossen. Bleiben gern vmb mich: ja es wär in laid/solten sie weg von mir getriben werden. Der halb es pillich ist/das ich fürsorg habe/ für die / so also willig vnd begirlich/ mit gůtem fleyß / vmb mich wonen. O sälige schar vñ menge/die solche begird vñ verlangen tregt zů Christo: die mit solchem fleyß vnd anmůtigkait/ seinem hailsamen wort anhangẽ thůt. Gedencke durch Gott/ was wir für leüdt sein/die nit ain ainige stundt/ durch auß/ bey ainer Predig / vnnd wort Gottes beharn mügen/ sunder lauffen/on nodt vnnd vrsach/ vor ende der Predig zůr kirchen auß/ haben nit acht was nutz vnd frumen/ wir möchten vnd schaffen solten/an der Predig. So sein wir auch Gott nit danckbar / vmb die wolthat/ seines mit gethailten Götlichen worts/ da her ich aigentlich achte / das ehs kume/das als wenig gůter frücht/ auß dem samen Götlichs worts erwachsen. Die scharen aber / thůn im nit also / lauffen nit angeenß wider davon / sunder beharren drey tag/ vmb den Herren/ dz ist/ sie erwarten

Wöllicher sich Got erbarm.

Lu. 1.

Vrsachen warum sich Christus des volcks erbarmet.

I.

Auß der predig lauffen on vrsach.

Warumb kleine frücht erwachsen auß dem samen Götlichs worts.

bis das

biß das sie gnůgsame vnderweisung empfangen haben / vnd loben darnach den Gott von Israel. Vnd diß ist aine / aber nit ain klaine vrsach / das sich jrer der herr erbarme.

II. Ain andere vrsach / darumb er sich jr erjamere oder erbarme / ist / wie er sagt: Vnd sie haben nichts zů essen. Es mag villeicht geschehen sein / das jr jetlicher besunder / herte für sich / aine narung / mit jhm genumen auff den weg. Jr mainung was nit gewesen / also lang / auff drey tag / aussen zů beleyben / derhalb / jr vorradt nu auff gezeret vnd dz speyß kernierle lår was worden. Ach ewige Gothait / der alle ding / du auff das beste / richtest vnnd ordnest. Nit vergebenß heltestu / dise grosse menge / der vier taussendt menschen / drey tag auff. Du wilt dich gnådig vnd måchtig erzaigen / denen / so bey dir beharren. Sie waren nu wol vnderrichtet vñ gelert / Es waren jhre seelen / reichlich gespeiset vnd ersettiget / so vorderet nu mehr die not / das auch dem leib geholffen wurd. Der leib bedörff nun auch seiner speisung / vnd es ist jnen im selben fall auch gelungen. Also warlich warlich / wenn wir fleissiger wåren vnsere seelen zůuersorgen / es wurde vnserm leib nit gebrechen. Wann jhe Christus solches versprochen hat / als er sprach: Süchet am ersten das Reich Gottes / vnnd sein gerechtigkait / so werden euch dise ding (speiß vnd klaidung) alle zůgewendet. Vnd das dem also sey / werden wir aigendtlich / auß volgendtem Text dises Euangeliums vernemen. Die dritten vrsach seiner erbarmung sagt er also.

Der seel wol warten bringt auch nutz dem leib. Math. 6.

III.

Vnnd wenn ich sie vngeessen von mir haim ließ geen / so wurden sie auff dem wege erligen / dann ettliche waren von ferne kummen.

Ach vnsers ellends vnd nottürfftigkait / das wir sein also brechenhafftige menschen / die nit drey tag / mögen geraten / der leiblichen speiß / vnnd darneben / sein wir also auffgeblasen / vnd hochtrabendt / gleich sam wir Götter oder hailig wåren. Nun zun worten / wenn ich sie vngeessen haim lasse / spricht der Herr / so werden sie erligen. Warumb so? Darumb / das alle jhre weg speiß verzeret ist. So ist niemand an disem ort der Profiandt verkauffe: auch sein etliche auß inen von ferne hieher kummen / das sie also bald jre behawsung vnnd narung darinn / nit mögen erraichen. Vnd deren vrsachen halber / wo nit zůuor mit hilf vnd speisung / jhn wurde zůstadten kummen / so wåre zůbesorgen / das jhnen vnrath zů stůnde auff dem wege.

Leibs narung mögē wir nit lāg empörn.

Sprichst du / warumb der Herr nit für sich selb vnnd allain / die sach verricht / dem es mit ainem wort zůthon leicht wår? Warumb er seiner Junger rath hierinn pflege? Es möchten dessen mehr vrsachen erfunden vnd angezaigt werden / ich will es aber bey etlichen vnd deren wenig beleiben lassen. Die antwort seiner Junger / macht das Miraeckel laut måriger / dieweil sie hie vor aller menig steen / vnd bekennen on verholen / da sey nit solcher vorrath / der speiß / das so ain grosser hauffen volck künde oder mög gespeiset vnd besettiget werden. Also geschach es auch inn der hochzeit zů Cana / da Maria die Můtter Jhesu / stůnd vnd sagt: Sie haben nit wein. Die ander vrsach / darumb vnser lieber Herr / seiner Junger rath pflegt / ist / wie der hailig Chrisostomus leret / das Christus durch solchs fragen wolt ain Exempel hinder jhm auff erden lassen / das die oberen / vnnd die sich der sachen gleich weiß gnůg sein lassen bedunckhen / solten dennocht auch / der nidern gůt be-

Christus pflegt rath seiner Junger auß drei vrsachen.

Joh. 2.

Chrisosto.

Rat nemen von den nidern.

dencken vnnd rath / nit verachten. Vnd für das dritte so gibt Christus hie ain vorbild / was sich den Pastorn vnnd hyrten / zůthůn gebür /

Oberkeit sol in der not / fürsehung thůn / den vndthonē.

Nämlich / das sie sollen jrer schäfle / fleissige sorgfeltigkait tragen vnnd haben / das dieselbigen nicht versaumpt / vnnd jrer verwarlosung halber nicht hungers sterben. Wir wöllen der Jungern antwort hörn.

Vnd seine junger antwurten jm: wo her nemen wir brot hie in der wüsten / das wir sie settigen.

Gott hülfft wo menschliche weiß gebricht.

Die lieben Apostel / sagen nit vnrecht: wo her etc. Dann wer menschliche hülff hierinn für augen nimpt: der ansicht / die weiß vnnd ordnung der natur / der kan oder mag anderst nit sagen. Es solten dise leüt vnd Jungern deß Herrn / nit also haben geantwort / darumb / das sie Jhesum Christum / den waren Gottes Sun / bey jhn hetten. Vnd auch darumb / das vnlang vor / sie gesehen hetten / der mannen fünff tausent / one weiber vnd kinder / ersettiget sein worden.

Math. 14

Von fünff broten vnd zwayen fischen. Hiezů / dieweil sie Juden waren geboren / solten sie auch eingedenck sein worden / der alten geschicht / dauon sie etwo manch mal / in jhren Synagogen gehört hetten / wie wunderbarlich / jhre vor

Die Israliter werdē xl. jar von Got gespeißt.

Vätter die viertzig Jar / in der wüsten / auch vom Herren / waren gespeiset worden / dauon Moyses / in seinem fünfften bůch / zů den Jsraelitern also redet:

Deut. 8.

Gott hat dich peinigt mit mengel / vnd hat dir geben speiß Manna / das du vnnd deine Vätter nit gewüßt haben.

Der mensch lebt nit allain im brot.

Das er dir anzaigte / das nit allain im brot lebt der mensch / sonder auch in allem wort / das auß geedt von dem mund des Herren. Vnnd noch ainmal im selben Capitel: Der Herr hat außgefürt bächlen / von dem hörtisten felsen. Vnnd hat dich gespeißt mit Manna / in der wüste / das haben deine öltern nit erkent. Wir lesen auch von Juden / das sie gesagt haben: wie der Psalmist schreibt: Psal. 77.

Vñ sie haben vbel geredt von Got / vnd sprechen. Mag dann Gott ain tisch zůberaiten in der wüste? Dañ er hat den felsen geschlagen / vñ sein geflossen die wasser / vnnd die bäch sein außgelauffen. Mag er dann auch brot geben oder beraiten ain tisch seinem volck? vnd was im selbē Psalm weiter gelesen wirt.

Jtem die gůten ainfeltigen Junger / solten haben gedacht / was von Heliseo dem Propheten geschriben steet zum selben auff ain zeit / ain man kame / von Baal Salisa / der prachte dem mañ Gottes brot von ersten Früchten / vnd zwaintzig girsten brot / vnnd new traid in seiner taschen. Aber Heliseus sagt / gibs 4. Re. 4.

Heliseus speißt hundert mann / durch merung des brots.

dem volck das esse. Vnd sein diener antwort jhm: Wie vil ist das / das ichs fürleg hundert mannen? Der sprach herwider: Gibs dem volck dz esse / dann diß sagt der Herr: Sie werden essen vnd es wirt jnen vberbleiben. Also legt er das jnen für / die haben gessen / vnnd ist vberbliben / nach dem wort des Herren. Solchs / sprich ich / solten die lieben Apostel / bedacht haben vnd anders fast dergleichen mehr / als da ist von ainer armen wittib / die gar wenig melbs / vnd etliche tröpflen ölß / in zeit / ainer grossen thewrig / noch vberich hett. 3. Re. 17.

Die Wittib volgt Helias befelch / vnd es zerrint jr nit.

Dennocht weil sie Helias bat / das sie jme / wölt bachen / ain klains ascher brötle / vnnd allerst darnach jhr selb vnnd jrem Sun / versehung thůn / vnd sie volget seiner rede / da hat jr weder an öl noch an melb gebrochen / als lang die selbige thewrung gewerer hat / Jnn summa / sie solten ingedenck sein gewesen / das Gott allmal weg hatt vnnd weiß erkennet / wie die seinigen zů zeit der notturfft / solten erhalten vnnd ernöret werden. Er verschaffet eh dem geflügel deß lufft /

das

das sie narung zůtrůgen/ wie dann widerfaren jetz gemeltem Propheten/ dem Gott geliebten Helia/ zů dem der Herr saget: Coruis præcepi ut pascant te. Jch hab den raben gebotten/ das sie dich ernören. Wie dergleichen von Paulo dem ersten ainsidel vnnd Anthonio/ im altuäterbůch sein ding gelesen wirt.

Raben nören Heliam. 3. Re. 17.

Weil aber den frummen leüten/ an gedächtnuß fält/ deren ding/ die hie auß dem Alten Testament/ für getragen vnd erzelet sein: vnnd sie jrem Herren antworten/ so vnbedacht/ des vorgangnen handels/ der speisung der fünfftausent mannen. Wie helt sich Christus gegen jhnen? Fert er auch ernstlich an/ jre grobe vergessenhait? Nain/ er scheußt nit an/ die gůten mann. Vnd hiemit/ leret er vns/ spricht Theophilactus/ das wir nit sein solten auffstössig vnnd rauch/ gegen den vngelirnigen vnd vngemörckigen/ dann etliche ding sein/ die man soll übersehen vnd nachlassen den vngelirnigen/ als denen die noch nit sein weiß gnůg/ solche ding zůfassen/ Was sagt aber Christus auff der Apostlen antwort? Er fragt.

Vngelirnige sollen nit alzebald rauch an gefarn werdē. Math. 14.

Theophilactus loco proprio.

Wie vil brot habt jr.

Sie gütiger lieber Herr/ was bedarffstu des brots/ zůr speisung der scharen. Bist du doch Jhesus Christus des lebendigē Gottes Sun/ der auß nichte/ wol waißt/ kan vnd vermag/ brot vnnd alle notturfft erschaffen/ wölchs auch dem bösen versůcher nit vnbekant was/ der in der wůsteney zů dir saget: Bist du Gottes Sun: So sprich das dise stain brot werden. Höret jhr geliebten im Herren. Vnser Hayland/ hette ja wol vermügt/ auß nichte erschaffen brot/ das vbergnůg wär gewesen/ nit diser menge volcks allain/ sonder allen menschen der erden/ er wolt es nit thůn/ auß der vrsach. Hette er auß nichte brot geschaffen/ so möcht er gehalten vnd geurtailt sein worden/ als gehörte jn solche sichtige creatur nit an: als wäre die selbe creatur von jme nit auch erschaffen: derhalb hat er gebraucht/ der creatur des brots/ zů volbringung dises miracks/ vnd hat dise siben brot genummen/ vnds gebraucht als ain materi/ dardurch er diß herrlich mirackel volstrecket. Vnnd also werden hiedurch die kätzer * Manichei genāt/ zů spot gemacht. Dieselbigen ketzer/ wie es die hailigen väter/ in schrifftē verlassen haben/ die sagten vnd lerten das brot vnd alle sichtige creaturen/ erschaffen worden wären/ von ainem bösen Gott. Aber mit ketzer leer/ an Raben stain. Dann wär die selbe creatur böß/ vnd von aim bösen Gott erschaffen: der gůte/ das ich also rede/ ja der höchste Got/ wurd die selben nit gemeret haben: ich will geschweigen/ dz er selb brot gessen hat.

Math. 4.

Brodt merung gschicht nit ohn vrsach.

Manicheer ketzerey.

* Manicheer ketzer Manes/ von wölchē die Manichei ketzer/ den namen habē/ hett so ain geschwinden kopf/ das er gleich toll/ genant ward/ hat seinē ketzerischē nachuolgern vil vñ mancherlay irthum gelassen/ als/ dz Christen menschen/ nit gebür/ krieg zůfüren. Jtem dz man nit solt fleisch essen. Jetzo aber will man sich am fleisch selig fressen/ ist bedes nit recht. Jtem das auß brot der leib Christi/ nit möge geyrmet werdē/ wies die jetzige welt haißt. Jtem das nit werd folgen ain letstes gericht. Jtem/ das/ das alte gesatz böß sey. Jetzo sagt man nit/ das böß sey/ aber/ es gehör die Christen nit an. Jtem er hat widerfochten den freien willen/ am menschen. Jtem/ er ist dem eestand zů wider geweßt/ hat gewölt das niemand soll heyraten. Jtem er hat nit gewölt/ das die sünd kumb/ auß dem freyen willen. Jtem das Alte Testament hat er gar verworffen. Jetzo aber müssen außgemustert sein etliche bücher in beden Testamenten/ auß Altem vnd Newem. Videatur Alfonsus supra dictus, in pluribus locis, prędicti operis)

Es fragt der liebe Herr Jesus/ wie vil seine Jungere brot haben/ nit dz er des selben vor wär vnbewüßt/ auch nit darumb/ das er brots bedörffte/ wenn er sein Göttliche macht/ wolt prauchen/ in speisung/

Warumb Cristo fragt das er vor waißt.

der gegenwertigen scharen des volckes/ vmb kainsen deren willen: sunder das seine Jungeren frey offenlich bekendten/ den mangel/ brots vnd anderer speiß/ vnd also volgender zeit/ in jhren predigen/ möchten vnd kundten/ dester gewissere/ zeugknuß geben/ von disem mirackel. Derhalben/ als sie gefragt werden/ wie vil sie doch brot haben/ da antworten sie.

Sybene.

Die mässigkait Christi vnnd seiner Jungeren/ macht zů spot/ vnnser fulle.

Ey jhr lieben Apostel/ ewer sein wol zwelff/ vnnd ist ewer Maister/ der Herr Jesus der dreizehend/ vnd jhr habt nit meer/ an speiß/ im vorrath/ dann siben brot? Ach/ soll jm ain Christenlich hertz hie gedencken/ das sich die zwelff Apostel/ vñ zwen vnd sibentzig Junger betragen/ mit solcher ringer kost/ der siben brot. Halte nun du gegen vnser fülle/ die an allen orten ganghaffte vnnd im prauch ist/ die mässigkait Christi vñ seiner Junger/ so erscheinet dir klärlich/ was lobs/ die lieben Junger des Herren/ würdig sein/ vnnd was scheltens wir.

Math. 6.

Die Apostel geben anlaitung/ wie Gotes wort zůhören sey.

Die Apostel waren rechte hörer Götlichs worts/ wann sie volgeten der leer. Christus hett zůuor etwa gepredigt oder gesagt/ Sorget nit fur ewer leben/ was jr essen werdet/ dañ sehet an die vögel der lüfft/ die weder säen noch schneiden/ so samblen sie auch nit/ in die schewren/ vnd ewer hymlischer Vatter nöret sie. Vnnd aber: Jr solt nit sorgfeltig sein vnd sagen. Was werden wir essen/ oder was werden wir trincken/ oder wo mit werden wir vns klaiden? Dann nach disem allen trachten die Haiden. Darumb sorget nit für den andern morgen. Dise vnnd andere der gleichen red mehr/ hetten die Apostel gehört vnd in jhr hertz gefasset/ warteten jres berůffs/ thaten was jhn zůgebüret/ vnnd gaben die sorg Gott haim/ der sorg für sie trůge. Volgen dem/ so im Psalm gelesen/ Psal. 54. vnnd sie auch wol gehört hetten. Würff dein sorg auff den Herren/ vnd er würt dich ernören.

Ewer lieb solt hie auch diß ermanet sein/ das die Apostel/ als wenig sie haben/ so thailen sie dennocht das selbe/ vnbeschwärt mit/ den scharen zůr speise. Vnd werden hie durch/ zwo tugent/ an jhnen erfunden/ aine ist die mässigkait/ das nit bestelt haben/ ain vberfluß/ für sich selbs: Die ander ist das sie gastfrey waren/ tailten mit/ den mangelenten/ so vil sie vermochten. Vnnd dise zwo tugent zierten gar wol/ die nachuolger/ der hailigen Apostel/ wie dann Timotheus vnnd Titus von Paulo trewlich vermanet sein worden. Wiewol der hailig Petrus hieuon auch alle Christen vndterweiset. Die hailigen Apostel sagten nit/ wie dort ains malß von ainem gesagt warde: Dabo egenti, non ut ipse egeam &c. Jch will geben ainem armen/ nit also das ich arm werd. Aber hie möcht fein gesagt werden/ wo es nicht wär newlich da oben geschehen/ von der wittib/ die Heliam speiset/ vnnd dessen kain abgang hett/ sunder nur zůnemung/ jhrer vnderhaltung vnd narung. Also spricht auch der Weise Salomon: Wölcher sich des armen erbarmet/ der wůchert dem Herren/ vnnd er würt jhm widergelten deßgleichen. Volgt im Text.

Die Apostel beweisen zwo tugent. Mässigkait.

Gastfrey.

1. Tim. 3.
Tit. 1.
1. Pet. 4.

Almůsen armbt nit.

3. Reg. 17.

Pro. 19.

Vnd er gebot dem volck das sie sich nider setzten auff die erden.

Wunder ding ists/ das sich das volck/ also willig begibt vnnd nider sitzt/ die weil es weder vor noch neben jhm sicht/ das zů essen/ für ain so grosse menge tewglich: es sach nicht bey CHRISTO oder bey seinen Jungeren. Nutzlich aber dienets zů lernung vnnd erzaigung

Gott soll gefolgt werden/ wider menschlichs sehen vnnd greiffen.

erzaigung deß gehorsams/dann also solt es sein. Da oben hörten wir/ vom diener Helisei/ den auch vngeschmach daucht/ das hundert man/ solten an so wenig brodt begnügt werden/ ehr volget aber seinem herren. Also thůt die schar hie auch/ vnd nit vmb sonst ward solcher gehorsam bewisen/ wie dann volgen wirdt. Wölt Gott/ wir wern auch mer gehorsam/ Gott vnd seinen dienern/ wie da geschicht vnd oben Heliseo/ mir zweifelt nit/ wir wurden solchs gehorsams nit entgelten/ sonder nur wol geniessen. Volgt aber.

4. Reg. 4.

Vnnd ehr nam die brodt/ vnd dancket/ vnnd brach sie/ vnnd gab sie seinen Jungern/ das sie dem volck fürlegten/ vnnd sie legten dem volck für. Vnnd hetten ain wenig Fischlen/ vnnd ehr benedeyet die selben auch/ vnnd hieß das sie die auch fürtrůgen/ vnnd sie assen vnd wurden sat/ vnnd hůben auff die stücklen/ die vberbliben waren syben Körb. Vnnd deren die da gessen hetten/ waren bey vier tausendt. Vnnd er liesse sie von jhme.

Es ist nichts dunckels/ dem bůchstaben nach/ an disen wortten/ bedörffen derhalb/ kainer erleuterung. Wer aber sich/ bey disen/ wölt üben/ im gaistlichen/ der möcht nur seer vil gůts vnd der zeit dienstlichs/ herauß sůchen. Dann wie Christus gibt die brodt/ also nemmen sie die Apostel/ vnd legens den scharen für. Also gleicher gestaldt/ gibt Christus heutigs tags noch den hyrten vnd leerern der kirchen/ das brodt seines Götlichen worts/ vnnd die selben kirchenhüter vnnd prediger legens für den scharen/ das ist den kyrch mengen. Es ist aber gůt/ war vnd auffmerckung zů haben/ was vnd wie es wirt fürgelegt. Die Apostel/ legen eben das für dem volck/ das sie von Christo haben empfangen. Also gehört auch zů/ einem waren Christenlichen Prediger/ das er nicht etwas besonders/ oder ein opinion vnnd won/ seines aignen kopfs/ fürtrage/ dem volck/ sonder er soll die leer fürtragen/ wölche die Apostel von Christo empfangen haben.

Christus gibet was die Prediger dem volck fürlegen sollen.

Prediger sollen den Aposteln volgen.

Vnd merck hie wol. Die brodt/ die Christus hat brochen/ vnd durch die Apostel hat den scharen fürlegen lassen/ die seind nit gar auffgezert/ sonder/ als nu die scharen/ wasen ersettiget/ da haben die Apostel auffgehept/ was an stücklen vberbliben ist/ vnnd haben siben körb erfüllet. Wölchs warlich geliebter Christenmensch/ nicht on merckliche fürsehung/ ist geschehen/ der Götlichen weißhait. Wann die ware Christenliche kyrch/ wirt gespeiset/ von den selben stücklen/ vnnd wol gemöstet/ von zeit an/ als die lieben Apostel/ haben zůsamen gelesen vnnd auffgehebt/ die vbergeblibene stückle. Dieselbige scharen/ hat gantze brodt gehabt/ dann Christum haben sie gegenwertig predigen gehört/ in seiner menschait: Sie haben auch gehabt vnnd gehört die lieben Apostel/ vnnd auß Christi auch seiner Apostel/ gegenwertiger leer/ seind die selbigen gantz wol/ als auß gantzen brodten/ ersettiget worden. Wir aber/ seid der hymelfart Christi/ vnnd abschaiden der hailgen Apostel/ werden durch die stückle/ nicht weniger auch gnůgsam gespeißt vnnd ersettiget/ wo anders wir/ vns selbs/ die stückle zů nutz annemmen vnd brauchen wöllen/ vnnd vnns nicht lassen verschmahen/ was die seligen Apostel/ zam haben geklaubt/ vnnd für vnns auff gehept.

Gantze brot haben die Apostolischen zeit gehabt.

Der stückle geleben wir von Apostolischer zeit her.

Sprichst/ wie das du/ vnser leer/ die wir in der Christenlichen kirchen hören/ nennest/ Stückle: Darumb/ das die scharen / welche vmb Christum haben gewonet / die jhn leiblichen gehört / die haben weidt vnnd vil mer/ auß seinem Götlichen mund vernomen: haben weit vnd vil mer/ mit jhren augen gesehen / dann wir jetz finden vnnd haben zelesen. Es hat Christus vil geredt vnd gewürcket dauon nit ain tüpflen ist geschriben/ in Euangelischer Hystori. Hör wie der geliebte Junger Jesu / wölcher bald von anfang/ bis ins ende/ der predig zeit Christi / auch bey den haimlichisten thatten / der werck Christi/ all mal mit vnnd bey gewesen ist/ wie der selbige sein Euangelium beschliesse. Es seind/ schreibt er/ vil andere ding/ die Jesus thon hat/ wölche/ wo sie solten alle vnnd jetzliche beschriben werden / acht ich / die welt wurde die Bücher nit begreiffen / die zů schreiben weren. So haben auch die scharen/ das ist/ allerley volck/ hin vnnd wider/ als weite die lieben Apostel/ in jrem predigambt/ geraiset vnnd gewandert seind / vil von den selben gehört vnd gesehen/ dauon auch nirgents etwas ist geschriben. Derhalben der hailig Paulus nit onbesint oder vergebens / an die Thessalonicenser also schreibt: So stehet nu lieben brůder / vnd haltet die satzung / die jhr gelehret seidt/ es sey durch vnser wort / oder Epistel. Also sag ich/ das wir der stückle geleben/ wann alles das vns fürgeschriben ist / das ist vnns geschriben zůr leer. Daher/ wir nit weniger ersettigt werden / mit vnnd durch die Apostolischen stückle/ dañ jene scharen mit vnd durch die gantzen brot. Dann vnsere stückle/ die von Apostelen/ vns zů gůth seind zam geklaubet/ seind ab kainem andern brodt/ dann eben von denen / die Christus gebrochen hat: die die Apostel haben außthailt: die die scharen haben verkostet/ genomen/ vnd seind besettiget worden. Wölcher nu ander brodt/ oder nit dergleichen brodt/ den scharen fürtregt oder fürlegt/ der gehört nit ins haußgesind dises herren: er ist kain hirt / sonder ain dieb vnd mörder. Soll sich derhalben jetlicher wol besinnen/ das er nit rede noch leere/ was nit gleichmessig ist der leer Christi vnd seiner Apostel. Der zůhörer soll auch wol bedechtlich zůlosen/ dz er jme nit laß / das schedlich das ein geen / wie dann gwonlich gschicht/ dann das nutze. Christus vnnd alle seine Apostel fiengens an / mit der herben bůß/ also soll man nit sůchen das süsse/ sonder das nützest.

Christus vñ die Apostel haben vil geredt vnd gewürckt das nit ist beschriben. Jo. 21.

2. Tes. 2. Satzung sein zů halte

Ro. 15.

Jo. 10.

Christus vñ die Apostel/ fiengen jhre predig / nit an mit süsser leer. Math. 3. Mar. 1. et 6. Act. 2.

Bis her sey von der leer vñ vnderweisung gesagt/ damit die scharen/ gespeißt sollen werden / wie der herr dort zů seinen Jungern saget / als die scharen nit zů essen hetten/ sprach er: Gebt jr jn zů essen. Also hie : Ich will sie nit lassen abschaiden ongeessen. Als wölt er sagen: Ich will/ das alle/ die von nahen/ vnd die von ferne seind zů mir kommen / trost empfangen vnd ergetzlichait/ auß dem wort ewerer fürtragung od predig/ damit sie nit vnergötzet bleiben/ vnd on leer der warhait/ vnd dadurch also erligē/ in der můseligkeit vñ mancherlay begegnuß dises lebens. Der H. Gregorius schreibt also: Conuersi peccatores in presentis uitæ uia deficiunt, si in sua conscientia sine doctrinæ sanctæ pabulo dimittantur. Die sünder die zům Herren bekeret seind / erligen auff dem weg/ dises gegenwertigen lebens/ weñ sie an jrem gewissen/ on speis/ götlicher vnd seliger leer/ verlassen werden. Vnd solt die selbe leer vnd vndweisung/ sein gleichförmig vnd einhellig/ wie sie einhellig vnnd gleichförmig ist gewesen/ von zeiten her der heiligen Apostel/ bis auf dise vnsere zeit/ vnd wirt auch fürter andermassen bleiben / bey rechtgleubigen Christen/ bis wider komen wirt Christus der oberste hirt.

Mat. 14.

Mar. 8.

Menschen bedörffen stetiger ermanung vñ trosts.

Greg. In Ezech. lib. 2. hom. penul.

Gleicher

Gleicher gestalt wöllet auch vermanet sein / von den hailigen Sacramenten / der Catholischen vnnd Orthodoxen kirchen / das ist / der rechtglaubigen vnnd allgemainen Christenlicher kirchen. Dann wie Christus die scharen hat gespeiset / vnd wol ersettigt / mit siben broten / also gleicher weis / so speißt vnnd sterckt er sein kirchen noch mit vnnd durch / siben Sacramenten. Jch will mich hie in kain kampf begeben / mit vnsern widersächern / wölche nit allain widerfechten / die zal / sonder auch die krafft vnnd würckung / der hailigen Sacrament. Doch ists auß sonderer fürbetrachtung geschehen / das die selbigen widersächer / verwerffen / fünfe der Sacrament / vnnd sie vnder einander künnen noch wissen sich selbs / nu bis in die zwaintzig jar / nit zů verainigen / vnd der sachen vergleichen / in den vbrigen zwayen Sacramenten. Also aber soll es ergehen / wenn der Apostolischen trewen warnung nit geuolget wirt / da er schreibt: Du der im glauben (nit in erfarung deiner vernunfft noch deines verstandes) stehest / sey nicht stoltz / sonder fürcht dich. Vnd aber setzt er: Jch sag durch die gnad / die mir geben ist / jederman vnder euch / das niemandt weitter von jme halte / dann sichs gebürdt zů halten. Sonder das er von jm halte messiglich / ain yeder / nach dem Gott auß thailet hat / das maß deß glaubens. Hierzů dient / das aber Gregorius schreibt. Sunt nonnulli qui ad ueram fidem ueniunt. Sed quia plusquam necesse est, de suis sensibus præsumunt, sæpe in fide quam accipiunt, ea quæ non capiunt, perscrutari uolunt, ut ratione magis in Deo quam fide teneantur. Das laut: Jhr etlich seind / die zů dem waren glauben kommen. Aber / dieweil sie mer / denn not ist / auff jre vernunft vnd verstand sich verlassen vnd darauff trawen / so geschicht offt / das sie / in dem glauben / den sie haben empfangen / wöllen erörtern oder ergründen / das jhnen ist zů schwer / vnd sie nit mögen erraichen: hangen also mer an Gott / nach jhrer vernunfft / dann im waren glauben. Darauff wol geet / diß: Höhere ding dann du / erforsche nit: vnnd stärckere dann du / ersůche nit. Aber was dir Gott gebotten hat / das gedenck alweg. Vnd in seinen wercken bis nit fürwitzig / dann es ist dir nit nodt / das du sehest mit deinen augen / die ding / die dir verborgē sind ꝛc.

Sacrament der Christlichen kirchen seind sibene.

Die widersacher zancken sich ob den Sacramenten.

Ro. 11.

Ro. 12.

Greg. mor. lib. 16. cap. 30.

In Christenlicher leher / Sacramenten vñ glauben soll keiner zů hoch steigen.

Eccl. 3.

Aber zům beschluß wöll ewer lieb vnnd andacht mercken vnnd behalten / das von den heyligen Sacramenten eben sey zů halten / wie von der leer / der Christlichē kirchen. Dañ eben wie noch steet vnd geet die leer / nach haltung vnd ordnung der Apostel: also bleiben vnd seind auch noch die Sacrament / die da von Christo seind eingesetzt / vnnd von Apostolischer zeit her gebraucht. Sie werdē nit gemeret / werden nit gemindert / die zů allerlay notturft seind eingesetzt. Sie seind auff disen heutigen tag / nit klainerer krafft noch würckung / denn sie wasen / zů der Apostel zeit. Es ist noch die selbige Tauf. Es ist noch das selbige hochwirdigiste Sacrament deß Altars / vnnd der gleichen von andern auch zů reden. Das aber auch wir / in gleichheit der leer / vnd ainigkait deß glaubens versamblet vnnd an vnserm letsten werden erfunden / das verleich vns Jesus Christus / vnnser herr / der gebenedeiter Gott ist in ewigkait

AMEN.

Gleichait in leer vnd Sacramenten / ist von Aposteln her gehalten worden.

An

An dem neundten Suntag nach Pfingsten/ Euangelium Math. 7.

N der selbē zeit hat der Herr Jesus gesagt seinen jüngeren: Sehet euch für / vor den falschē Propheten / die zů euch kommen in schafs klaidern / inwendig aber sindt sie reyssende wolffe/ an jhren früchten solt jhr sie erkennen. Mag man auch weindrauben samlen von den dörnen? oder feigen von den disteln? Also bringt ein jetzlicher gůtter baum gůte früchte / aber ein böser baū bringt arge früchte. Ein gůter baum kan nicht arge früchte bringen/ vnnd ein böser/ nit gůte früchte bringen. Ein jetzlicher baum der nit gůte früchte bringet/ wirdt abgehawen vnnd ins fewer geworffen. Darumb ahn jren früchten solt jr sie erkennen. Nicht ein jetzlicher der da zů mir sagt/ Herr/ Herr/ wirt eingehen in das himelreich/ sonder der da thůt den willen meines Vatters im himel/ der selb wirdt in himel kommen.

Außlegung.

SO yezeiten / als lang Teutsche land/ Christen seind gewesen/ der trewen vermanung Jhesu Christi/ ist nodt gewest/ das wir vor falschen Propheten / vns hůten / so ists warlich auffs höchst von nöten/ in so viln vngleichen leeren : in solcher zwitracht der gelerten : in solcher můtwilliger freyhait aller menschen : da alle/ Münch vnnd Nonnen/ Pfaffen vnd Layen / gaistliche vnnd weltliche/ jhnen der sach so füg vnd recht geben / als dörffen sie alles thon / was sie nur geluste. Die vngelerten klagen / sie wissen nit/ in so hefftiger zwitracht der gelerten/ welcher parthey sie glauben sollen. Vnd neben jrer klag / faren sie hin/ lassen die alten Religion vnnd glauben / nemmen an vnd volgen/ was jhnen die newen Predicanten vor sagen. Die aber etwas wöllen sein / die sich für klůg achten / die lauffen alle Predig auß / vnnd vermůthen als wöllen vnnd wissen sie der sachen recht zů thůn / sie wissen wol zů erkennen vnd vrthailn Wenen als künden sie nit jrren / andere aber mögen alle jrren. Die dritten vnd weisesten / die sich bedunncken lassen / als wölten sie nichts beuor geben

Was jetziger zeit vrthail sey ins glaubens sachen.

I.

II.

III.

ben Salomoni oder Soloni/die sa-
gen: Der glaub stee nit im gewalt
des menschen: vnd/er soll frey sein.
Es soll frey sein/ainem jedlichen
predigen was er wöll. Die predig sol-
len dermassen frey sein/das jetlicher
hingee zůpredig/wo er wöll: vñ glau
IIII. be/wölchen er wöll. So findt man jr
auch/die sprechen/sie wöllen gar an
kain predig geen/biß die prediger vñ
gelerten/sich vnder vnd mitainan-
der verglichen haben.

Wer kan hie rathen? Wer kan da an allen orten helffen? Doch solte ewer lieb das wissen/Das der glaub nit mag der gestalt frey sein/wie sie von ainem freyen glauben reden/dieweil Christus vor seinen Jungeren verwarnet: Sehet euch für/vor den falschen Propheten. Mir ist nit vnbewüßt/was für ain freyhait sůchen vnd begern: die new glaubigen/das sie frey vnd on verhindert/bede/sagen vnd thůn/was sie nur gelust: Andern aber/solte nit erlaubt sein/das maul gegen vnnd wider jhr sagen vnd thůn/auff zůthon. Das wär der selben Euangelischen gesellen/erwölte freyhait: Ainem Junckherren solt frey sein/zůuerbieten/seinen vnderthonen/predig vnd kirchen/der rechtglaubigen. Dem Kayser aber/Künig vnd anderen Catholischen Fürsten/vnd Herren solt verbotten sein/das sie etwas/wider die irrigen Religion muchtzeten: oder das die selben jre vnderthonen/von falschen predicanten oder Propheten abhielten. Wir wöllen den Text sehen.

Freyhait der newen predicanten.

Sehet euch für/vor den falschen Propheten.

Was maindt der Herr/das er sagt: sehet euch für? Sagen willer: Hütet euch: Seidt gewarnet/auff das jhr nit beschedigt werd: das jhr nit fallet/in jhre betrüglichhait. Listige Füchs sein sie/Füchsischer art schleichen sie/wöllen derhalb fürsichtig sein vnd wandlen. Fragst du zů weme der Herr dise warnung thů? Er thůts in gemain an alle Christen. Will dich auff heütigen tag/haben als wol hiemit gewarnet/als er dort/Petrum/Johannem/Andream vnd andere seine Junger gewarnet hat.

Füchsische art treiben die newen predicanten.

Bey disem wort/Propheten/will der Herr/diß orts/nit verstanden werden/jhene/die etwa im Alten Testament/vnnd etliche auch im Newen/sein Propheten genendt worden/darumb/das sie etwas künfftigs/das anderen menschen/verborgen was/anzaigten vnd verkündeten: Aber es will hie der Herr/bey den falschen Propheten/anzaigen vnnd verstanden werden/die außleger/vnnd lerer der geschrifft. Wo die selbigen mit der hailigen geschrifft trewlich vmb geen/vnd die selben recht orthodoxe/vnd wie sichs gepürdt vnd sein soll außlegen oder predigen/so sein sie/vnd werden genent/ware Propheten. Geen sie aber mit der hailigen geschrifft/vntrewlich vmb/handlen dieselben nit wie sichs gebürt/sunder irrig heretice vnd vnrecht/so sein sie/vnd werden genent/falsche Propheten. Also hat ewer andacht/den verstand/was vnnd wen der Herr Jhesus hie nenne falsche Propheten.

Propheten werden geheissen nit allain die künfftigs anzaigen.

Weiter sölt jhr auch noch mehr wissen/das kain zeit jhe ist gewesen/darinn solcher Propheten/das ist/handeler vnd treiber Gottes worts vnd befelchs/hette gemanglet oder on wär gewesen. Von anbeginn/weil menschen auff disem erdbodem gewonet/da hat man funden gůte vnnd ware Propheten: so hat man auch funden böse vnd falsche Propheten. Doch jmer ain zeit/jetz der gůten mehr dann der bösen: dann mer der bösen/dann der gůten. Von anzal der falschen Propheten/vnd gůter Propheten/zun zeiten Helie

Propheten gůte vnd böse sein je vnd je gefunden worden.

würt leichtlich erkennet / auß seinen worten / do er saget: Ich bin allain
3.Re.18. bliben / ain Prophet des Herren. Aber die Propheten Baal sein vierhundert vnd fünfftzig mann. Fast gleicher mainung lißt man / das auch Achab der Künig Israel redet von Michea dem Propheten / da bede Künig / Josaphat von Juda / vnd Achab von Israel bey ainander sassen / sprach Achab: Es ist
2 Par.18. ain man / von dem mügen wir fragen / den willen des Herren / aber ich haß jhn / dann er Prophetisiert mir nichts gůts / sunder vbels zů allen zeiten. Vnnd ist Micheas der Sun Jemla. Ist derhalb zůbehalten / wie gesagt / das gůte vnd böse Propheten sein alle zeit gefunden worden / vor dem gesatz / vnder dem gesatz / nach dem gesatz / vnd nun jetzo auch zů der zeit der gnaden: Wann Sathanas bemüeht sich nit weniger / zů fürderen seine Tyrannei / dann Christus sein reich.

Ware Propheten werden von den lugenhaffte verfolget.

Christus hett alle zeit seines predigens / auch seine widersacher / also hettens hernacher seine Apostel der geleichen habens auch gehabt die hailigen lerer. Ach was verfolgung hat gelitten von ketzerischen widersachern / oder von falschen Propheten / der heilige Athanasius / gar ain warhaffter diener Gottes / vnnd Jhesu Christi / wie das selbige an seinem Symbolo wol erscheinet.

Athanasius fleucht biß gen Trier.

Wie ist der selbe hin vnd wider getriben worden / das er zů letste biß gen Trier / vber Mör her in Teutschland kummen ist. Von dem hailigen Augustino sagten die falschen Propheten / an den Cantzelen offenlich / das ainer nit sündiget / der Augustinum tödtet. Der heilig Ambrosius wurd durch anschirung / falscher Propheten zů Mayland / offt inn grosse nodt gejagt / also andere zů anderen zeiten. Vnd ist nit ohn vnsere gegenwertige zeit / hat deren auch wol / die vmb jhrer redlichhait vnnd warhafftiger beständigkait willen / des Alten vngezweiffelten glaubens / seind von den falschen Propheten biß anher / nit onbekümmert bliben. Aber der spruch Pauli 1.Cor.11.
bleibt fest: Es müssen ketzereyen sein auff das die / so bewärt sein / offenbar werden.

Dieweil dann Christus Jhesus / dem nichts ist vnbewüßt / gewißlich wisset / das seine Christenliche kirche / nymmer sein wurd / on falsche Propheten / so hat er wöllen vormanen / vnd hat gesagt. Attendite / das ist / mit fleiß fürsecht euch vor den falschen Propheten. Wölche falsche Propheten / wo sie nit wären / fast nachtailig vnnd schedlich / Christus wurd vns nit so treülich / dauor gewarnet haben. Item / wenn sie angents / schlechtlich vnnd leichtlich möchten erkennet werden / so hette er vns / des fleissigen auffsehens vñ warnemens nicht dörffen erinnern. Dieweil aber nit jetlicher / auch nit ringlich / solche Propheten mügen erkennet werden / so will der Herr / das der vnfleiß an vns nit werde gefunden / dieweil er sein fleissigs vormanen vnd gewarnen / nit gespart hat. Sprichst: Warumb sie nit sein / leichtlich zů erkennen? Da haben die falschen Propheten / vil ding gemain vnd gleich / mit den warhafftigen vnd waren Propheten: Auch erzaigen sie mit nichte sich selb / das sie feindt sein der Christenlichen gemain / sunder wöllen gehalten vnd geachtet werden / als fleissigsten vnd treẅesten diener vnnd verfechter / der kirchen. Geben für das jr höchst begird sey / der anfengklichen / Apostolischen vnd eltisten kirchen sitten vnd preüch / in gang vnd schwang zůbringen. Es steet aber von den selben verthädingern / im Psalm also geschriben: Du würst erstören den Psal.8.
feind vnd rachgirigen. Vber wölche wort Gregorius also schreibt: Greg. moral.lib.11. cap.16.
Omnis hereticus omnipotenti deo, inimicus

Ketzer sein seher schedlich vnd doch nit leichtlich zůerkennen.

Ketzer wöllen sein verthädinger Gottes / vnd sein belaidiger Gottes.

micus

micus & defensor est: quia unde hunc quasi defendere nititur, inde ueritati eius aduersatur. Laut: Ain jedtlicher ketzer / ist ain feindt vnd ain verfechter / Gottes des allmechtigen: Dann in dem / das er thůt / als wöll er Got verfechten / darinn widerstrebt er / am maisten / Göttlicher warhait. Wölcher das nit versteet / der neme die Sacrament stürmer jetziger zeit für sein betrachtung. Nun es volgt im Text.

Die zů euch kummen in schafs klaidern / innwendig aber sein sie reissende wölff.

Das ist / secht euch wol für / dann es haben die falschen Propheten / wol ain feinen schein / der Gottsälig kait: schleichen fein herein in wandel vnd worten / vnd stellen sich / als wärs jn ernst / das sie begern / dz hail vnd säligkait der schaff / aber weit ain anders steckt darhinder / in jren hertzen / Nämlich diß / wie sie den rechten hyrtē jre schaff stelen / zů sich reissen / würgen vnnd vmbbringen. Es soll mich ewer lieb nit verdenckē / als redet ich solchs / auß vberlauffender Galle. Das wöll Gott nit / dz ich anders rede oder anders begere / dañ Gottes ehre vnd hail der seelen. Der heilig Apostel Paulus / der schreibt also von den falschē Prophetē. Ich bitt euch lieben brůder / das jhr auff sehet / auff die da zertrennung vnnd ergernuß anrichten / wider die leer / die jr gelernt habt / vnd weicht von den selben. Denn solche dienen nit dem Herren Jhesu Christo / sonder jrem bauch. Vnnd durch süsse wort vnnd wol sprechen verfüren sie / die hertzen der vnschuldigen. Vor solchē gesellen / deren jetzo Teutschland vol ist / befilcht vnd gebeut vns der Herr zů hüten / er sagt: Sehet euch für vor den falschen Propheten. Vñ sagt nit: Lauffet zů jn: hört sie: Ladet vnd gastet sie. Nain / nain / sunder spricht / möcket eben auff sie: hütet euch wol / vnd fliecht vor jn. Also thet Johannes der Euangelist / wie er hette gelert / sein leer was: Wer in der leer Christi bleibt / der hat bede den Vatter vnnd den Sun. So jemand zů euch kumpt / vnnd bringt dise leer nit / den nemet nit zů hauß. Vnd grüßt jn auch nit / denn wer jn grüßt der hat gemainschafft mit seinen bösen wercken. Sehet ich habs euch zůuor gesagt / das jhr auff den tag des Herren nit zůschanden werdet. Also thät er auch / als er ainest mit seinen Jungeren zů Epheß ins bad was gangen / vnd sahe daselb / den ketzer ✱ Cherinthum / wüscht er bald auff / vnd gieng vngewaschē wider auß / vnnd sprach: Fugiamus hinc, ne & balneæ ipse corruant, in quibus Cherinthus lauatur, ueritatis inimicus. Laßt vns bald hinauß fliehen / auff das nit einfalle das bad / dariñ sich wescht Cherinthus / ain feindt der warhait.

Ketzer kummen / das sie stelen / würgen vnd vmbringen.

Ro. 16.

Wo ergernuß gefunden werd / wider die Apostolischen leer.

2. Jo. 1.

Cherinthus ketzer.

Eccle. historia lib. 4. ca. 14.

✱ Cherinther ketzer / Cherinthus grübelet auch / wie jetzo geschicht / vngeschickt / in den bůchern der Bibel / in dem Alten Testament wolt er / das alle gebott / des selbigen / völlig gehalten wurden / als wol als was in dem newen Testament gebotten ist. Item des newen Testaments bůcher / ließ er nit gelten / wie sie kirch angenumen vnd noch praucht / er aber musteret auß drey d' Euangelistē / Marcum / Lucam vnnd Johannem. Name an allain das Euangelium Mathei. Also musteret er auch auß / das Apostel bůch Von der säligkait hielt vnnd lert er: das nach der vrstend / wurd das reich Christi / hie jrdisch sein / da wurden die menschen in leibs lüsten / gůte mütle gewiñen. Auff gůt Machometisch / das ist Türckisch. Darumb aber er von Johanne vnd andern Gottsäligen Mannen ist geflohen / worden / mag wol die maiste vrsach sein / das er Cherinthus hielt vnd leeret: Christus vnser lieber Herr / wer vom todt nit erstanden. Hieuon besihe aber Alfonsum minoritam / in der nachsten predig anzogen)

Sie kummen / spricht der Herr / Als wölt er sagen / von jhnen selb / kummen sie geschlichen / von mir sein sie nit gesandt / vnd vber solche

Gott klagt selbs vber die falschen Propheten. Hiere. 14.

falsche Propheten / beklage sich der Herr offt / in den seinigen Prophe- ten / als im Hieremia lesen wir also: Vnnd der Herr sprach zů mir. Die Propheten weissagen falsch in mei- nem namen. Ich hab sie nit gesandt vnnd habs jn nit gebotten / hab mit jhn nit geredt. Sie weissagen euch lugenhafftig gesicht / vnnd falsche warsagung vnd trug / vnnd verfů- rung jhres hertzen.

Hiere. 23.

Item: Diß sagt der Herr der scharen. Jhr solt nit hören / die wort der Propheten: die euch weissagen vnnd betrůgen / Sie reden das gesicht jres hertzen / nit auß dem mund des Herren. Sie nemen an jr zungen vnd sprechen: Der Herr spricht. Sie haben mein volck verfůrt in jhren lügen / vnnd in jhren wunderwercken (jetzo ists wundern gemain / dann man von den selben in wunderung sagt: Ey wie ist das ain man: Ey wie kan er / kan er dem Bapst rc. das wappen außstreichen: Ey wie ist er der spra- chen / Hebraischs vnd Kriechischs / so fertig rc.) So ich doch sie nit ge- sandt hette / noch befelch geben / die disem volck nicht sein nutz gewesen / spricht der Herr. Ist das nit war / so bucken wir Teutschen vnns noch hinwider. Aber vnns geschicht nit vnrecht / meine geliebte. Man singt vnd predigt / alle jar auff disen ge- genwertigen Suntag / diß Euan- geli. Vnd ist on zweiffel / ain anrich- tung des heiligen Gaistes darmit ja wir Christen menschen / vnns zů hůten wüßten / wölten wir anders selb / vnnd dieweil / der fürwitz also groß an vns ist / damit wir nur jmer auff newes gaffen / So schleichen die falschen Propheten herzů / oder das ich rechter hieuon rede:

Sathan schicket die falschen Propheten.

So schi- cket sie jhr leermaister / der laidige Sathan / gibt jhn ein zů reden zů sagen / wie wirs gern hören. Laß dirs nicht frembd sein / das ich vom Sathan sage / dann der erste an- fanger gegenwertiger zertrennung Christenlicher ainigkait / schribß von jhme selb / in seinem bůch / wie jhme der Teuffel grossen bang hett angethon / vnnd im bett jhn offt vmbher geworffen biß er jhme die Argument wider die heiligen Meß / ein hett gebildet.

Luth. wider die winckel meß.

Auch ist vns kunds auß Paulo / das sich solche falsche Apostel vnnd trügliche arbaiter / verstellen zů Christus Aposteln / vnnd das ist auch kain wunder. Dann er selb der Teuffel verstelt sich zum Engel des liechts.

2. Cor. 11.

Aber jhren lon finden sie bede / der Teüf- fel vnd seine diener.

Eph. 4.

Christus der getrewe Herr / vber- sendet nit / seiner geliebten sponß vn̄ braut / der Christenlichen kirchen / verfůrer oder falsche Propheten. Sie ist jm zů lieb. Vnd ist jm thew- rer worden. Aber wie Paulus schrei- bet: So hat er geben etliche zů Apo- steln: etliche zů Propheten: etliche zů Euangelisten: etliche Hyrten vnnd lerer rc.

Math. 10.

Vnnd im Euangelio saget der Herr zů den Aposteln: Sehet: Ich sende euch / wie die schaff / mit- ten vnder die wolff. Vnd zů den Ju- den im Tempel zů Hierusalē spricht er: Nemet war ich send zů euch Pro- pheten vnd weise auch schrifftgeler- te.

Math. 23.

Auch abermal an ainem andern ort / sprach er zů seinen Jungeren / Die erndt ist wol groß / aber wenig sein der arbaiter / darumb bittet den Herren der erndt / das er arbaiter senden wöll / in sein erndte.

Math. 9.

Also er- findet sich / vnnd ist gewiß / das ware Propheten / Catholische or- thodox Prediger / nicht von jhnen selbs / dem Predig stůl / zů lauffen: So tringen sie auch sich nicht ge- weltigklich ein / wider ordenliche O- berkait / wölliches sein offenbare / vrkündige warzaichen / falscher Propheten vn̄ verfürischen predicā- ten: Die waren vnd rechten prediger erwarten jhres ordenlichen berůfs / vnd

Falsche Propheten tringen sich ein wider ordenliche oberkait.

vñ so bald sie den selben empfangen/ bleiben sie nit semmig/geen vñ verrichten das beuolhen predigambt.

Christus hab gepredigt wider der hohen Priester willen/ ergo die newen rc.

Es tregt den widersachern nicht für/die da sagen: Christus vnnd die Apostel/ haben auch gepredigt wider den willen vnd das gefallen/ der hoben priester/der Phariseer/schrifftgelerten/ vnd deß Tempels zů Hierusalem magistrat. Denn hie erfordern wir von jnen/ das sie bey bringen vnd warmachen wöllen/ das jr berůff von Gott sey geschehen/oder das sie von Gott gesendt sein/ vnnd dann wöllen wir gern nachgeben/ das sie Christo vnnd den Aposteln/ sich vergleichen.

Falsche Propheten seind von Christo nit gesendt/ aber verhengt.

Jch will mich jetzo/ mit dem handel/ nit zů fert ab wegs geben. Sonder ermane euch meine geliebte in Christo Jesu / auff das ewer andacht behertzigen wöll vnd wol fassen. das Christus weder hie noch an der ort sagt: Sehet euch für/ vor falschen Propheten / die ich euch wird senden. Obe wol / wölchs nit on ist/ Gott der herre/ verhenget / das falsche Propheten / etwa manchen betriegen / dauon ain schöne Hystori gelesen wirt / deren ich nicht mag schweigen. Was Achab der Künig mit seinem Teufelhafftigen weib Jesabel/ wider Gott vnd den nechsten gehandelet / gibt zeit nit jetzo zů erzelen. Also aber haben wir/ das Micheas der Prophet/vor Achab vnnd Josaphat / beden Künigen redet vnd sprach: Jch hab gesehen den herren/ sitzen auff seinem thron/ vnd alles Heer/ deß himels bey jhm steend/ auff seiner gerechten vnnd lincken. Vnd der herr sprach: Wölcher wirdt betriegen Achab den König Jsrael/ auff das er außziehe/vnd fall in Ramoth Galaad? Vnd einer sagt solche wort/der ander andere/ein geist aber ist außgangen / vnd stůnd vor dem herren vnd sagt: Jch will jn betriegen? Disem sagt der Herr: Womit? Vnnd er sagt: Jch gang auß/ vnnd will sein / ein lugenhafftiger gaist/ im mund aller seiner Propheten. Vnd der Herr sprach: Du wirst betriegen vnd obligen. Also hat ewer lieb gehört / das Gott verhengt den falschen Propheten: vnd die selben schaffen etwas / mit jrer lugenhafftigen lüstigkait / aber mit klainem nutz deren/die volgen vnd glauben geben den verfürischen Propheten. Wenn Exempel nit gram vnd vnwillen gebereten/so wern auß der Bewrischen auffrůr vnd seider her/ mer der selben Exempel leichtlich vnnd augenscheinlich fürzestellen. Dann onwidersprechlich ist / das in gedachter Bawrn můtwilligkait/ etliche wasen/der falschen Propheten / die betrüglich dem vnweisen man/ vorschrien: Laß herschiessen/ laß pfeifen rc. Du wirst sehen / das geschoß sich wenden wirt / vnnd die vndertrucker Christenlicher freyhait beschädigen rc.

Micheas der Prophet erzelt sein gesicht.
3. Reg. 22.

Durch falsche Propheten wirt die welt / auffs schedlichst betrogen.

Bewrische auffrůr.

Nu der Herr stehet vnnd vermanet: Secht euch für/vor den falschen Propheten / ich wird sie nit senden/ aber kommen werden sie. Sechet euch für/dann von aussen/ werden sie schafs klaider tragen / inwendig aber/werden sie reissender wölf art/ haben. Mir ist nit verborgen / waserlay menschen / vnnsere widersacher / dise wort deß Herren zů messen vnd auflegen: Das schafs klaid/ ist bey jhnen gehalten/ die Münchs kutten. Die Münch aber / müssen jhn sein reissende Wölf. Jch will diß hie kurtzlich verantworten / doch also / wie der weise Salomon mich lehrt: Antwurte dem Narren / nach seiner narrhait / das ehr sich selbs nicht für witzig achte. Das Schafs klaid / sprechen sie/ ist die Münchs kutt. Das gib ich gern nach. Dann die Münich / werdenn seldten / mitt

Schaffklaider.

Pro. 26.

purpuranischen röcken/ oď Damaschken schauben beklaidet. Reissende wölf/ sprechē sie/ seind die münch.

Reissende Wölf.

Hie ist mein antwort/ das die Raptores, das ist/ alle die frembde gütter/ per fas & nefas zů jn ziehen/ seyen den wölfen/ vil änlicher/ dañ die armen betler/ es sein gleich Pfaffen oder münch. Aber es geet nach Esopischē Apologo: Dz schaf vnden/ mach dē wolf/ oben am bach/ dz wasser trüb.

Esopi apologus.

Das sollen wir Christen menschē/ eigentlich bericht sein/ dz Christus/ durchs schafs kleid/ nichts hat wöllen anders bedeuten noch anzaigen/ dañ die hypocrisim vnd angemaßte stellung/ einer gotseligkait/ aller ketzer/ wölche vnď dem titel vñ namen Christi/ die Christen menschē vō Christo/ jrem hailand/ abweisen/ vñ betrüglich verfüren. Dañ besich alle hystorien/ vnd wo du ander ort/ zelesen findest/ von ketzern/ so wirstu nirgents finden noch lesen/ dz sie den ketzer namen/ jnen hetten lassen geben/ oď mit willē hettē angenomen/ vnd diß bewert auch dise gegenwertige zeit. Das aber findet man vnd lißts/ dz kain ketzer je ist gewesen/ ď seinem anhang jüngern vnd zůhörern/ nit hette verhaissen/ ewige seligkait. Deren stuck kains ist vnsern widersächern vnbewüßt. Wenn ketzer/ jrem anhange/ verkündten/ oď das ichs deutlicher nenne/ tröeten/ ewige gefengknuß ď hölle pein (wie die selbe jnen gwiß begegnen wirde/ es sey dañ das sie wider zů Christenlicher/ orthodoxen vnd Catholischē kirchen keren) wer wölte jhnen anhengig bleiben? Derhalben die ketzer vnderm schein/ ainer Gotseligkait/ leeren sie gotlosigkait: Vnd vnderm namen/ der Christenlichen kirchen/ widerfechten sie die waren Christenlichen kirchen. Vnd darumb nennet Christus dieselbigen/ reissende wölf/ die mit schafs klaidern bedeckt kommen/ vnnd vnerfordert ordenlicher weis/ schleichen sie herzů. Sprichstu.

Ketzer tragen schafklaider.

Ketzer name/ ist den ketzern alzeit wider.

Ketzer verhaissen jren anhörern die seligkeit.

Wie kan yemandt/ ein vbel vnd vnradt vmbgeen oder meiden/ so das selbe jm ist vnbekant? Wie mag ich einfeltiger Christ/ fliehen die falschē Propheten/ dieweil ich nit waiß/ ob sie seind güte oder böse Apostel? Hör den Text.

An jhren früchten/ solt jhr sie erkennen.

Wer kan sich nu auß disen worten richten? Wir seind jetzo/ gleich so wol bericht als vor. Deñ alle die ware Propheten gehalten wöllen sein/ die sagen/ das sie güte frücht haben. Ich waiß/ was andere hierzů sagen/ doch will ich mein mainung/ auch anzaigen. Vnd sprich/ das nit ein schlecht oder ring ding ist/ ainen falschen Propheten zů erkennen/ von ainem waren/ wiewol jhr seind/ die solchs leicht achten.

Falsche Propheten von waren/ zů erkennen/ ist nit ein ring dinge.

Johannes der Euangelist schreibet: Jr lieben/ glaubt nit einem jetlichen geist/ sonder bewert die gaister/ ob sie von Gott sind. Dann es sind vil falscher Propheten außgangen in die welt. Daran erkeñet man aber den gaist Gottes. Ein yetlicher gaist/ der da bekennet/ das Jesus Christus ist kommen in das flaisch/ der ist auß Gott. Vnd ein jedtlicher gaist/ der Jesum trennet/ der ist nit auß Gott. Vnnd das ist der Antichrist. Diß seind die wort Johannis/ auß denen volgen will/ das jedtlicher/ der da bekennet/ das Christus ins flaisch sey kommen/ der selbige werd nit mögen ain ketzer genannt werden. Weil aber dem also sein solte/ so weren die ☙ Donatisten nit ketzer gewesen: es weren die * Pelagiani nit ketzer gewesen: die ✠ Jouiniani weren nit ketzer gewesen/ noch die ℂ Vigilantiani vnd andere mer werē nit ketzer gwesen. Wölche doch alle/ auß erkantnuß ď kyrchen/ sein für ketzer erklert vnd verdamet worden. Vnd der selben kainer/ hat verňaint oder widerfochten/ das Christus ins flaisch sey komen/ das ist/ jr

1. Jo. 4.

kainer

kainer hat gelaugnet/das Christus Jesus/sey Gott vnd mensch.

(Donatisten Ketzer. Haben groß gefrevelt/am Sacrament der Tauff / Sie haben/ die Widertauff/ an denen geübt/ welche von der Catholick kirchen/jrer art anhengig wurden. Item sie lehrten / das kainer ain warer Christ wer/ der jhrer leer nit wölle züsteen. Item/ das in der kirchen/ nit wern güte vnnd böse menschen/ sonder allain gütte.)

(* Pelagianer Ketzer. Haben sich auch an der Tauff gestossen/denn sie wolten/ das der kinder Tauff nit von nöten wer. Vnd vernainten die Erbsünd. Item sie gaben dem freyen deß menschen so vil/das er on die gnad Gottes/vermecht/die seligkait verdienen: Wölches die jetzigen Manicheer / den Orthodoxen felschlich auffrechen Item die Pelagianer hielten/das die gnad im Tauff empfangen / nit mer künd verschüttet oder verloren werden. So leeren sie jetzo / das der ainest glaubt/nit mer künd verloren werden. Die Pelagianer gaben dem menschlichen verdienste/one die gnad/gar zü vil. So findet man jr jetz/die dem verdienst nichts wöllen lassen/ auch nit der gnad. Sic incidunt in Scyllam. qui uitare Charybdim uolunt. Weitter leerten auch die Pelagianer / das nichts zü halten wer/aufs gebedt. Vnd ist diß jetzo nit/ so waiß ich nit was sein künde. Der gaistlichen gebedt/soll nichts: so kombt / die ander kirchmenge / nit zü kirchen / man wöll dann predigen.)

(Jouinianer Ketzer. Wolten vnd wületen in allerlay speyß / zü yetlicher zeit / got gebe/ was die kyrch hierinn gesetzt oder geordnet hette. Vnd ist dise Ketzerey nicht new / dann Augustinus gedenckt jhr / So hat der hailig Hieronymus wider Jouinianum / vor ailf hundert Jarn geschriben. Item sie wasen gram̃ vnd wider dem fasten / leerten/ mit fasten wurd bey Gott/nichts verdient: yedlicher möcht jm selb fasttag machen / man solt nit bestimbte zeit haben zü fasten. Man findt auch/das sie Mariam/die gebenedeite Gottes gebererin/ schmehlich haben außgericht/ als sey sie ein weib/ wie ain ander weib/hab nach jrem Sun Jesu/ mer kinder mit Joseph gewunnen ꝛc. Alles jetzo auch.)

(Vigilantianer Ketzer Mißgunneten den lieben Hailigen im himel / der Ehr/so von menschen/jhn bewisen ward. Wolten nit haben/das man die hailigen solt anrüffen ꝛc. Nil nunc dicitur, quod non sit dictum prius. Nichts newes ist vndter der Sunnen.)

Vnnd nach diser Regel / werden von vns / weder die Lutheraner/ noch die Zwinglianer/noch die Widertauffer/falsche Propheten/mögen genennet werden: So werden sie vns/desselben/ auch nicht mögen bezeihen. Dann sametlich / Sie als wir/vnd wir als sie/bekennen Christum / ins flaisch sein kommen. Aber von disen worten Johannis / etwas der erforderung vnd notturfft nach / zereden / leidet die kürtz nit/ gegenwertiger stund.

Nu stehen wir aber noch auff dē/ meine geliebte/bey was früchtē/wir die falschen Propheten / deß herren red nach/ erkeñen sollen. Soll man sie erkeñen / durch die frücht / die sie auß jnen selbs fruchten vñ bringen: Versteets. Soll man sie darauß falsche Propheten erkeñen/ das sie mit schand/ laster vñ allerlay vntugent behaft sein: Gar nit: Dañ man findet/got wölles bessern/auch ð orthodoxen vñ Catholischen prediger vñ andere kirchē diener oder gaistliche/ die ein leben vñ wandel füren/dz es/ zü der eer Gottes/ jrem hail vnd deß nechstē erbawūg wol besser tauget. Soltē aber jene darum̃ falsche Propheten sein vñ ketzer genent werden/ dz jre predighörer / nit wol Christenlichs leben füren: Wer wil solchs redē/dieweil Christus selbs / auch seine fleissige Apostel/ vñ vil/vnzelich vil/ ð arbaitsamen leerer ð kyrchen/ mit aller mühe/fleiß vñ arbait/ nit vermöcht/noch dahin haben bringē mögen/ das alle jre zühörer/ wol geraten weren/ vñ vnstreflichs leben gefürt hetten. Derhalben wir auß solchen offenlichen tugenden/ solt sagē vntugenden / die wir augenscheinlich erkennen / do mögen wir aigentlich vnd vnfelbar / nit abnemmen/ wölcher leerer oder prediger / sey gerecht oder vngerecht: Ketzerisch oder Catholisch. Vnd ist doch nit on/ der böse gaist / plecket in der Cumanischen Lewen hawt/vnder zeiten/ seine Wolfs zen. Das ist / wo der Teufel Abt ist / da lassen die Brüder jren orden spüreñ. Wölchs diser

Falsche Propheten mögen auß bösem leben/ nit erkennet werden.

Das böse leben hat weder Christus/ noch die Apostel gar abstellen mögen.

heẅtige tag gnůgsamlich beweißt/ da man spürdt vnd erferet/ das die Christenliche lieb gar ist erloschen/ vnd an derselben stat/ alles vbel/ aller vnradt/ ja die gantze schnöde schalckhafftige boßhait/ kommen ist. Kainer wirt oder mag so vnuerschambt sein/ der wölte vermainen/ das mit jetziger neẅer leer/ nit wer eingerissen/ zerrüttung aller gotsförchtigkait vnd erberkait/ vnd für die selben kommen aller vergessenhait/ an gaistlichem vnd leiblichem/ was da gehört zů einem Christenlichen wesen.

Was newe leer gefruchtet hab.

Mir ist die red der neẅen Propheten nur gantz wol bekandt/ die sagen/ die allain seind Catholici/ das ist der rechten Christen/ bey wölchen ist/ das pur/ lauter wort Gottes/ vnd recht ordenliche mittailung der Sacrament. Vnd diß hat von vns kain vernainung. Du freundt/ sag aber: Wölcher Ketzer hat jhe gelebt vnnd gelert/ der nicht het/ mit aller macht erhalten wöllen/ das eben dise stuck/ auff seiner seiten/ auffs aller beste weren? Kain falscher Prophet ist je gewesen/ der nit hett mit vollem maul/ auffs leutest geschryen: Er hette die rainen Euangelischen leer: Bey seinem thail/ weren die waren Sacrament. Wer aber will nu dir sagen/ auff wölchem thail/ die selben stuck gerecht vnnd warhafftig seind/ dieweil/ nie kain Ketzer seiner leer ist frey gewesen. Alle Ketzer haben ye vnd ye/ Christenliche oder das ichs glimpflicher sage/ Orthodoxen widerfechter gehabt.

Ketzer rhůmen sich lauterer leher/ vnd waren sacrament.

Derhalb soll eẅer lieb vnnd andacht/ diß ongezweifelt annemmen vnd halten/ das rechte Euangelische leer/ vnnd ware raichung oder mittailung der hailigen Sacramenten/ nit ist New/ sonder vberalt/ vnd von der Apostel zeit an/ on auffgehört bis an vns vnd heẅtigen tag im brauch vnd vbung gewesen vnd bliben/ ist noch vnnd wirt also bleiben/ als lang dise welt stehen wirt/ deß solt jr gewiß sein. Wölcher nu ist der do mag warmachen/ vnnd beybringen/ das er gleich die leer hab/ vnnd eben/ die Sacrament/ wölche gehabt hat/ die Alte/ ja Apostolische kirch/ derselbig ist/ ain warer Prophet/ vnd ain recht kirchischer leerer vnd Prediger. Hie gehört an her/ das Paulus schreibt zů den Galatern. Ob gleich wir/ oder ain Engel von himel/ euch wurde predigen/ anders denn das wir euch geprediget haben/ der sey im Bann oder verflůcht. So schreibt er auch zů Timotheo: Du aber/ bleibe in dem das du gelernet hast: vnd in dem das dir vertraẅet ist. Seytenmal du waist/ von wem du gelernet hast. Vnnd dieweil du/ von kindthait auff/ die hailigen schrifft waist/ kan dich dieselbig vndterrichten zůr seligkait/ durch den glauben in Christo Jesu. Es ist gegenwertiger spruch Sant Paulsen wol zů vernemmen/ dann er Timotheum/ nit allain weißt/ an den geschriben bůchstaben der hailigen gschrifft/ sonder auch ahn die mündtlichen red der Apostel/ vnnd an der selbigen ordnung vnnd satzung.

Lautere leer vnnd ware vbung der heiligen sacrament ist bey der altē kirchen.

Gal. 1.

2. Tim. 3.

Paul. weißt nit allain an die schrifft/ sonder auch auff die satzung.

Kainer der ain Christ ist/ vernaint das Euangelium/ das soll gewiß sein: aber im versteen/ deß Euangeliumbs/ wie man disen vnnd jhenen spruch: dise vnnd jhene red/ soll oder müg erklern vnd predigen/ da hept sich zanck/ vnd entsteet vngleichait. Geet hin in alle welt/ saget Jesus zů seinen Aposteln/ in seiner himelfart/ vnd prediget das Euangelium/ aller Creaturen. Wer do glaubt vnd getaufft wirdt/ der wirt selig. Die wort steen also/ was haben sich aber/ die Widertauffer hierauß vnderstanden? Item/ an dem letsten nachtmal Jesu/ saget er: Das ist mein leib. Wölcher ist vnder euch geliebten im Herren Jesu/ der nit

Gschrifft oder das Euangelium/ bleibt on angefochten: ob dem verstandt aber zanckt man sich.

Mar. 16.

Math. 26.

nit wisse/was zancks vnd vngleichhait/sich hab begeben/oder dem verstand diser wort vnsers Herrn/auch vndter den widersachern/Christenlicher ainigkait. Vnd ist dieselbe vngleichhait zwischen jhnen/der gestalt eingewurtzelt/das sie auff heutigen tag nit außgereut ist/wie seuberlich sie den wůst bedecken. Ich sag diß Exempels weiß/das wol/das Euangelium bleibt ohn angefochten/im verstand aber/kan man sich zum dickernmal/nicht vertragen.

Wo rechter verstand d' H. gschrifft zů finden sey.

Wer jm aber recht will thůn/der soll das Euangelium versteen vnd außlegen/wie das selbige verstanden vnd außgelegt haben/die Apostel/vnd die gelerten/wölche den Apostolischen zeiten/sein die nachsten gewesen/deren verstand vnd außlegung/bliben ist/bleibt vnnd würt bleiben/on angefochten von allen waren vnd lebendigen glidern/der Christenlichen versamlung. Was sich wider der selben eltisten leerer verstand vnd erklärung erregt/soll gemidten/geflohen jha abgestöldt werden. Es ist nit on gewesen vnnd bleibt noch nicht on: Widerwärtige newerung/hat sich vor vnnd zů disen vnsern zeiten begeben vnnd zůtragen/wir sollen aber/nach der leer vnnd vermanung/des heiligen Sant Paulsen/nachst hie oben/auß der Epistel/an die Römer/eingefürt/vnns hůtten/dieweil es sein newerung/wider die leer/die wir vor gelernet haben: darzů so kumpt vnd erwechßt/auß der selben newen leer/mehr vnradt dann glückßäligkait. Der Apostel erfordert am selben ort/zway ding. Das erste: das wir mit allem fleiß sollen warnemen ob die selbige neuwe lehr sich vergleich/mit der Alten/Apostolischen. Für das ander/so gewarnet er/wo er funden würt/das die Newe/mit der alten/nit zam stym̄/so sollen wir der selbigen müssig steen/

Newerung sein vor auch entstanden.

Ro. 16.

Paulus warnet wider die newerung.

sollen vnns der selbigen newerung nit anhengig machen.

Also würt ewer lieb nun gelernet haben/wie jhr den falschen/lugenhaffteigen vnnd verfürischen Propheten/soltet erkennen/von dem waren Propheten. Ain jedlicher/ich sag nit/der do hat/sunder der die hailigen geschrifft versteet/erklärt vnnd außlegt/wie sie ist verstanden/erklärt vnnd außgelegt worden von den hailigen Aposteln/vnnd der Apostolischen zeiten/gelerte vnd auffrichtige/Gottsälige männern/ain sollicher nit soll genandt werden/ain falscher Prophet.

Rechter verstand der h. gschrifft.

Nun ist aber dise vmbfrag vorhanden/wölcher beder tailß/ich/oder meiner widersacher/die hailigen geschrifft/rechter versteen/erklären vnd außlegen: Wo es nun wär/das Gott nimmer wölle/das ich die hailigen geschrifft/vnrecht verstünde/erklärte vnd außlegte. Wölcher auß so manchen Secten vnd spaltungen/der widersacher/wurd sie doch/recht vnnd wärhafftig versteen/erklären vnd außlegen: Wurden solchs thon die Lutherischen: Oder wurdens die Zwinglischen thon: Oder wurdens thon die Widertaufferischen: Oder wurdens die Schwenckfeldischen thon: Dañ deren part jedtlicher hat sein besundern verstand/erklärung vnd außlegung der hailigen geschrifft. Es kan oder mag aber nit gesein/das dise alle haben ain rechten verstand/erklärung vnnd außlegung der heiligen geschrifft/dieweil sie sich im selbigen handel/also wenig mit ain ander vergleichen. Weiter/wenn dieselben/jetzo recht daran wären/Wölchs ich doch nicht halte noch glaub/im verstand/erklärung vnd außlegen/der hailigen geschrifft: Wie lang sein sie dermassen recht daran gewesen/mit dem verstand/erklärung vnnd außlegung/der

Die newen lerer vergleichen sich nit im verstand der gschrift.

Vnbeständigkait der newen lerer.

hailigen geschrifft: Dann jhe gantzem Teutschland / vber die maß/ kundtbar vnnd wissendt ist / wie offte die obgedachten leut / in jhrer leer/geendert vnnd verwandelt haben. Wie sie dann auch gethon haben / in jhren traditionibus uisitationibus vnd kirch ordnungen.

Verstandt d heiligen geschrifft / ist nit gerecht bey den newen.

Noch mehr / wo dise leudt / noch heut zů tag / die hailigen geschrifft recht versteen / erklären vnnd außlegen. Wer hat die selbigen hailigen geschrifft vor vnd eh sie / in solchen namen kummen/recht verstanden/ erklärt vnd außgelegt / ohne etliche wenige mannen / wölche von der Christenlichen kirchen/lang vor diser zeit/ als ware ketzer / erkennet/ verurthailt vnnd verdammet sein worden: Vnd zů ainem vberfluß/ wenn die oberzelten mit jhrem anhang / die hailigen geschrifft recht versteen/ erklären vnnd außlegen/ so můß rechts verstands/erklärens vnd außlegens gemanglet haben / der gantzen / weiten Christenlichen welt / biß an ain klain Septentrionalisch / das ist / mitternächtlisch winckele/ da die Teutschen / erstlich Luthers leer / jhn haben gefallen lassen/vnnd die selbigen angenummen. Wölcher aber meine geliebte Christen / wölt doch so vnbesinnet sein/der jhm solchs willig/wölt traumen lassen/ich geschweige/ das jhm es ainer fürneme/ gedächt oder redte/das/das gantze Christenthumb/ solt eingepfrenget werden / in ain solche enge vnd klaine menge.

Vrkunt der falschen propheten.

Dieweil nun dem / mer dann genůg also ist/ wölcher kan nun nicht spüren /abnemen vnnd sehen / Wo vnnd wölche sein / die falschen Propheten / da vor vns Jesus Christus vnser getrewer Hayland/so fleissig vnd trewlich gewarnet: Wir auch/ mögen sünder sein / das wir aber sein falsche Propheten oder ketzer das wöll Gott nymmermer zů lassen noch verhengen. Vnser gemůdt vnd will ist / das wir vber die strittigen leer vnd artickel/ wol leiden mögen/ die erkantnuß vnd vrtail / der gemainen Christenlichen kirchen/in ainem Concilio. Dann menschen sein wir / vnnd derhalb so bekennen wir / das ain besunder person vnnd mensch/wol vnnd leichtlich mag irren. Von der Christenlichen kirchen/in ainem gemainem Concilio/ halten vnd glauben wir / das sie nit mög irren. Derhalb wir das liecht nit fliehen: wir wöllen aber nit finsternuß fürs liecht. So wöllen wir vns auch nit ain newe weiß noch gerichts stůl auffrichten/ sonder appellieren vnnd verdingen vns / an den ort/dahin jhe von anbeginn der Christenlichen kirchen / solche sachen/gelangt haben. Es ist auch vnser handel vnd sach also böß nit/das wir nit leiden möchten / hierinn die erkantnuß vnnd das außsprechen/ der Catholic ecclesij vnnd allgemainer kirchen / Auch sein wir für oder auß vns selb / nit also türsch vnnd frech / das wir vnser gůtduncken/ erhöben wöllen/ wider die verstendtnuß / der gantzen menge Christlicher versamlung.

Vrtail aines Conciliums mögen die altglaubige leiden.

Kirch irret nit.

Altglaubiger erbietung.

Wiewol aber vnsere widersacher zůlassen Colloquia/Tractatus das ist/ Gespräch / vndterhandlung oder gleich Concilia/so mögē sie doch nimmer / des beredt oder dahin gebracht werden / das sie frey herauß wölten zůsagen was auff gemeldtē versamlungen/erkennet vñ beschlossen wurde/das sie solchem folg thon vnd geleben wöllen/sunder allezeit / behaltē sie jnen/jr gewonlich schlupf loch offen vnd beuor / sagen also: ja wir wöllen zů willigen vnd mithellen /so verr nit etwas erkennet vnd beschlossen würt / das wider die geschrifft ist. Vnnd hierauß sicht ewer lieb /wie sie jren gůtdunckel vnd verstand / vber aller andern menschen verstand/ sie sein was Nation/vnd wie hoch gelert sie joch sein mügen/

Colloquia Tractatus vnd Concilia schaffen nichts / an den newgläubigen.

Die newen leerer erhöben jren gůtdunckel vber alle welt

erhöe

erhöhen vnnd erheben. Jch müß nun abbrechen. Hab villeicht allzü lang/ ewer langacht/ auffgehaben. Doch was nutz ist vnd güt/ soll nit ainest allain gesagt werden. Bis aut ter quod pulchrum / Lauts sprichwort.

Nun will ich auff den volgeten Text wider keren. Dann Christus setzt etliche gleichnuß nach den vorigen worten/ vnd will/ mit den selbigen gleichnussen eröffnen vnd anzaigen/ wie man soll/ auß den früchten erkennen/ nit allain falsche Propheten/ sonder auch falsche Christen/ er sagt also.

Mag man auch weintrauben samblen von dörnen? Oder Feygen von den disteln? Also pringt ain jedtlicher güter Baum/ güte frücht: aber ain böser bawm/ bringt arge frücht. Ain güter bawm kan nit arge frücht bringen: Vnnd ain böser/ nit güte frücht bringen. Ain jedtlicher bawm/ der nit güte frücht bringet/ würt abgehawen/ vnd ins fewer geworffen. Darumb an jhren früchten/ solt jhr sie erkennen.

Math. 12. Also saget auff ain andere zeit/ der Herr Jesus/ zü den Phariseern: Wie kündt jr güts reden/ dieweil jr böß seyt? Vnd der hailig Sant Jacob schreibt: Was hülffes meine brüder/ so jemandt saget/ er habe den glauben/ vnnd hat doch die werck nit? kan jn auch der glaub sälig machen? Bist du ain Christen mensch? wolan/ so beweise das selbig/ mit Christenlichen wercken/ vnd wandere wie es deinem berüff züsteet vnnd taugt. Wie du wilt/ das man dich ansehe vnnd erkenne/ also für auch ainen wandel/ da sunst würt/ der koler/ nit vnbillich ain koler genent werden.

Jaco. 2.

Nit ain jetlicher der da zü mir sagt/ Herr/ Herr/ würt eingeen/ in das hymelreich/ sonder der da thüt den willen meines Vatters im hymel/ der selb würt inn hymel kummen.

Wenig vnnd güt. Nit alle/ die Christen sein/ das ist/ die Christen glauben haben: die sich der Christenlichē Sacrament gebrauchen/ werden gleich also zühandt eingeen/ ins hymelreich. Nain. Wie dann? Also/ die Christen glauben haben: die sich der Christenlichen Sacrament gebrauchen/ vnd darzü auch thün/ den willen/ des hymlischen Vatters/ die selbigen werden eingeen. Was wilt du mer? Wolt est du es lieber anders haben? Bey den newen Predicanten/ findest du es anders. Nämlich/ Allain der glaub bringt dich in hymel. Aber wir die Altgläubigen wöllē bleiben bey der leer/ vnsers/ des rechten vnnd warhafftigen leermaisters Jhesu Christi/ der sagt: das der/ so den willen thüt/ des hymelischen Vatters/ der selbig werd inn hymel kummen. Werck solle die glaubigē haben. Glaub allain macht nit sälig.

Das ist der wille Gottes/ sagt der Hailig Paulus/ ewer hailigung/ vnnd das jhr euch enthaltet von der vnkeuschait rc. Vnnd Petrus: Das ist der wille Gottes/ das jhr mit wolthon verstopffet/ die vnwissenhait der Thorichten menschen. Dann nit allain ist der wille Gottes/ das wir glauben/ ain Christum/ sunder auch/ das wir der leer Christi vnnd seiner lieben Apostel/ volgen/ das ist/ das wir lassen das arge vnnd vbel/ vnnd thün darfür das güte vnnd rechte. Wie vns da oben die zwen sprüch leeren. Das erste/ das vbel lassen: der ander/ das güt thon. 1. Tess. 4. 1. Pet. 2. Vbels lassen vnnd güts thün/ gehürt Christen leuten.

Wölle also ewer lieb vnnd andacht/ die sach wol fassen vnnd behalten/ das es nit gnüg sein würt/

so wir vor Gott / inn vnserm sterben/vnd auff den Jungste tag/vor dem Richtstůl / Jhesu Christi erscheinen / mit dem blossen vnnd wercklosen glauben/ wann die Thorichten Jungkfrawen/die mit den Ampeln/ ohn öl kummen / werden außgeschlossen: So würt der ohn das hochzeitlich klaid erscheinet/ außgeworffen. Also aber würts vns allen sein nutzer /wenn wir onverzogenlich trachten nach öl/ inn vnsere Ampeln / mit den Weysen Junckfrawen: vnd butzen vns fein sauber / auff die hochzeit / das ist/ das wir / vnserem waren glauben zůthůn gůte werck. Dann in Christo Jhesu gilt weder beschneidung/ noch verhawt etwas. Sunder glaube der durch die liebe würcket. Das ist (wenn ich auff vnsere gegenwertige zeit sihe) du seyest beschoren oder tragest haren/ du seyest gaistlichs oder weltlichs / stands vnnd wandels/ wilt du hoffen vor Gott zů besteen / sich das dein glaub in gůten wercken geübet / oder das ich bey dem bleibe / wie es der Apostel schreibt: Wiß das bey Gott giltet vnd angenäm / der glaub/wölcher durch die liebe würcket.

Math. 25.
Math. 22.
Glaub der durch die liebe würckt / gefelt Got.
Gal. 5.

Nun ist bey disem Euangelio nit mer vberigs / dauon lenger zůreden wär. So bedarffs auch nicht viler widerholens der red. Das wöllet behalten / wie nicht leicht sey/ ainen falschen Propheten zůerkennen / von ainem warhafften. Vnnd derhalb bittet Gott den Herren andächtigklich / fleissig vnnd stättigklich/das er euch wöll erredten vnnd verwaren / vor allerlay des glaubens irrthumben / vnnd vor den irrigen vmbweberendten straiffern / darmit jhr nit etwa ohnuerwart / auß ewer menschlichen / blöden / ainfeltigkait / fallet inn die bandt vnd stricke / des Bösen feinds / oder seiner glider/ der verfürischen / falschen Propheten. Vnnd neben ewerem gebott erzaige euch / gůte / fruchtbare bawm sein/mit tragung vnd bringung / vilerlay gůter werck/ das ihr also / ohn irrthumb / mit gůten wercken / endtlich mögt eingeen / in das hymelreich / durch das verdienst vnnd gütigkait Jesu Christi / vnsers Herren / der gebenedeyter Gott ist / in ewigkait AMEN.

An dem zehendten Suntag nach Pfingsten/Euangelium Luce 16.

In dem

N der selbē zeit saget Jesus zů seinen Jüngern: es war ein reycher mann/ der hatte einen haußhalter/der ward für jhm berüchtiget/ als het ehr jhm seine gůtter vmbracht / vnd ehr fordert jhn/ vnd sprach zů jhm / wie höre ich das von dir? thů rechnung von deinem haußhalten / denn du kanst meinem haus nit mer fürstehen. Do sprach der haußhalter bey sich selbs / Was soll ich dann thon? mein Herr nymbt von mir die haußhaltung / graben mag ich nicht / betteln scheme ich mich/ Jch waiß was ich thon will/ wenn ich nu von dem ambt gesetzt werde/das sie mich in jhre heuser nemmen. Vnnd ehr růfft zů sich / alle schuldener seines Herrn/ vnd sprach zů dem ersten. Wie vil bist du meinem Herren schuldig? Ehr sprach: hundert legel öls/vnd er sprach/ Nim̄ dein brief setze dich vnnd schreib bald fünffzig. Darnach sprach ehr zů dem andern / du aber wie vil bist du schuldig? Ehr sprach/ hundert malter waitzē/ vnnd ehr sprach zů jhm/ nim deinen brief / vnnd schreib achzig. Vnnd der Herr lobet den vngerechten haußhalter/das ehr fürsichtiglich gehandelt hatte. Den̄ die kinder diser welt sind klůger/ denn die kinder deß liechts / in jhrem geschlecht. Vnnd ich sag euch auch/ macht euch freunde von dem reichthumb der boßhait / auff das / wenn jhr nun gebrechen haben werdt / sie euch auffnemmen in die ewigen Tabernackel.

Außlegung.

AM anfange / seind hierinn alle göttliche außleger diß Euangeliumbs ainig / das bey dem Reichen man hie werde verstanden / Gott der himelisch Vatter. Wölcher/dieweil ehr ist / der erschaffer vnnd erhalter / aller ding/ sie seind in himel oder auff erden / so wirt er nit vnbillich/ Reich/ genennet. Bey dem Schaffner oder haußhalter / verstehen sie / ain jedtlichen menschen/ wie oder wer ja wir sein/ denn was wir seind / vnnd was wir haben / das haben wir alles von disem Reichenman / von vnserm himlischen Vatter empfangen : vnnd habens der gestalt empfangen / wo wir vnns wol gebrauchen / der empfangenen gůtter/wol vnns: werden wir vnns der selben / vbel brauchen/wee vns. Darumb jener trewer haußhalter Jhesu Christi / seine haußgenossen fleissigs dienst gewarnt/spricht: Cum augentur dona, rationes etiam crescunt donorum. Wen̄ die gaben Gottes in vnns gemehrt werden/so mehren sich auch die verantwortung der gaben. Der schalckhafftig Mammon/seind die Reichthumb/oder so man es wölt aigentlich erörtern/ so wer Mam̄on /alles was vber die nothurfft / wir haben vnd behalten. Wann solchs haben wir nicht empfangen / das wir sein sollen mißbrauchen / sonder sollens wenden auff die notturfft vnnsers nechsten. Wir wöllen den Text besehen.

Reiche man ist Gott.

Haußhalter deß reichen mans.

Grego. ho. 9. ad pop.

Mammon.

Es was ein reicher man / der het ain haußhalter / der wardt vor jm berüchtiget / als het er jm seine gütter vmbracht oder verschwendt.

Der reiche man / hat ain haußhalter / wie gehört. Gott aber / wirt vm̃ seiner freuntlichait vñ barmhertzigkait willen / ain mensch / genant: vñ zů vorderst / darumb / das Gottes Sun / Jesus Christus / menschliche natur hat angenomen / vnd ist warhafftiglich ain mensch worden.

Gott wirdt ain mensch genendt.

In göttlichem wesen / ist kein zertallung Gott Vatter / Gott Sun vnd Got heiliger gaist / ist ain ainige / ewige / gleiche Gothait / erschaffer / erhalter / vnd gubernierer aller ding / in himel vnd auff erden.

Göttlichs wesen leidt kain zerthallung.

Vnd derhalben / wirt er Reich / genent. Wann / als der Psalmiste singt: So ist glori vnd reychtumb in seinem hauß / Vñ sein großmechtigkait ist erhept vber den himel. Aber in ainem andern Psalm / singt ehr von dem grossen reichtumb Gottes: Die erde ist deß herren / vnd jr erfüllung: Der vmbkraiß der erden / vnd alle die darinn wonen. Vnnd aber: Dein ist der himel / vnd dein ist die erde: den vmbkraiß der erden vnd sein völle hastu grundvöstet. Das aber nit jemandt gedencke / als sey dises / von Christo nit gesagt / so wöllen wir Christum selbs hören / was er von seinem reichthumb rede / er spricht im Euangelio Mathei also: Alle ding seind mir vbergeben von meinem Vatter. Item in seinem gebett / vor der angst / am Olberg: Alles was mein ist / das ist dein / Vnnd was dein ist / das ist mein.

Psal. 111. — Psal. 2. — Psal. 25. — Psal. 88. — Math. 11. — Jo. 17.

Also hat diser reiche Gott / ja Got vnd mensch Jesus Christus / der hat ein haußhalter. Nit allain ainen / sonder vil. Vnnd was alhie gesagt od gesetzet ist / von ainem / das geet auff vil / ja warlich auff all in gemain / vnnd auff ainen yedelichen / in besunder.

Alle so vil menschen auff erden / seind haußhalter Gottes.

Vnd wiewol alle Creaturen Gottes / sie sein gleich vernünfftige oder vnuernünfftige / was sie seind vnd an jnen ist / das ist von Gott / So haben doch alle andere Creaturen / on der mensch / solche freyhait / das jres thons vnd lassens / Gott nit werden noch dörffen antwort oder rechenschafft geben. Aber wir menschen / meine geliebte / werden / nicht also / vnsers lassens vnd thons halben / frey vnd onuerantwort / hindurch wüschen. Es můß alles verrechnet vnnd verantwort werden / bis auff ein jedlichs vergebens wort. Ach wölt Gott / wir bedechten solchs öffter vnnd fleissiger / warlich ich hoffet / es solt nit so vbel in der welt / zůgeen.

Allain der mensch gibt rechnung seins thons vnd lassens. — Math. 12.

Das aber alle andere Creaturen / solcher verrechenschafft / werden frey sein / ist von allen vnuernünfftigen Thieren / vnnd allen andern onempfindtlichen Creaturen / offenbar / vnd onwidersprechlich / bedarff nit worts. Der bösen gaister halben / ists auch zweifels on / dann es gewiß ist / das sie in boßhait also verhert vnd in aigenwilliger / stoltzer vbermütigkait / also in stetem hochmůt / das jhr verdamnuß kain widerker hat noch haben oder gwinnen mag. Daher im bůch der Psalmen / mit disen wortten / zů Gott gebetten wirdt. Nicht vergiß die stim̃ deiner feindt: Die hochfart deren die dich hassen / steigt alweg auff. Vnd dieweil sie auß aigener boßhait / nit mögen widerkeren / so ist der Götlich sententz / dermassen wider sie bekrefftigt / das fürter / kain rechnung / von denselben bösen gaistern / ersůcht wirdt.

Die bösen gaister / sein im vbel verhert. — Psal. 73.

Die gůtten Gaist / oder seeligen Engel / seind im gůtten also befestiget / das sie vom selbigen nit mögen auffs wenigst wancken / geschweig

Die gůtten gaist seind im gůten befestiget.

das

das sie es möchten gar verlassen o-
der auffgeben / derhalben sie jhres
thůns / nit bedörffen rechnung ge-
ben / dann sie ohn růhe / tag vnnd
Esa: 6. Apoca. 4.
nacht / das ist / ohn auffhören / sin-
gen vnd sagen: Hailig / hailig / hai-
lig ist Gott der Herre / der Allmech-
tige / der da war / vnnd der da ist /
vnnd der da kommen wirdt. Also
besteet es darauff / dieweil / die vn-
uernünfftigen / auch die onempfint-
lichen Creaturen alle frey seind /
vor aller rechnungschafft. Die bö-
sen Geister / wöllen vnnd künden
kaine geben. Die gůtten Gaist be-
dörffen kainer zůgeben. So bleibt

Der mensch hat gmainsame mit allen Creaturen.

nu allain die Creatur / wölche hat
gemainsame mit allen vorbenenten
Creaturen / das ist der Mensch /
dem selben wirdt es warlich / meine
geliebte Christen / warlich wirdts
jme nicht so schlechtlich hinauß ge-
hen. Dieweil / derselbe / die wir / wir /
hört kinder Gottes / wir / die vil vnd
mancherlay gnaden vnnd gaben /
empfangen haben / vnnd noch teg-
lich / ja alle stund empfangen. Wir

Freyer will im menschē.

sag ich / die wir haben / ainen frey-
en willen / durch wölchen wir / in
gůttem mögen abnemmen vnnd zů
nemmen / durch stete beystendig-
kait Götlicher gnad. So mögen
wir vns begebner gaben / wol oder
vbel gebrauchen. Derhalb die zeit
kommen wirdt / ist alle augenblick /
in diser weiten welt / etlichen gegen-
wertig: So ist vnnser kainer / wie
wir jetzo hie bey ainander versam-
let seind / kainer sag ich sey / der wis-
se / ob sein zeit vnd stund der rechen-
schafft / noch heut / jhm vor der thür

Todts vngewißhait.

werd sein. Laßt vnns der vngewiß-
hait halben gewarnet sein / vnnd
vnns auff die rechnung vertigen.
Denn was hat doch der mensch /

1. Co. 4.

das er nicht hette empfangen? Nu
ists empfangen / nit zům mißbrauch
vnd verschwendung / sonder zům
brauch / Götlichs gefallens / vnnd
zů außspendung in nutz vnnd wol-
fart / deß nechsten. Dann diß wöll
ewer jedelicher gewiß sein / es han-
dele jedelicher wie ehr wöll / so ge-
langts doch / an das gehör / seines
Herren / von dem ehr die gůtter em-
pfangen hat. Wenn also steets hie
im Text.

Vnnd ehr fordert jhn / vnnd
sprach zů jhm: Wie höre ich das
von dir? Thů rechnung von
deinem haußhalten / denn du
kanst meinem haus nit mer vor-
steen.

Es bedarff nit langes erforschen /
wer die jhenen seind / die vns vor dem
herren berüchtigen oder anzaigen /
dann auß den öltisten gschrifften le-
sen wir / wie das blůt Abels / vom
erdtreich schrey / zů Gott dem her-
ren. So lesen wir auch / das / das
Sodomitische geschray / hab gelan-
get bis an himel. So ist im bůch der
gaistlichen zucht also geschriben:
Der Herr nimbt an des verletzten
gebedt. Ehr veracht nit die bitt der
waisen / noch die Wittib / wann sie
außgeußt jhrß seufftzen klag. Ists
nicht also / der Wittib zäher fliessen
herab auff die backen / vnd schreyen
auff vber den / ders herauß treibt?
Dann von den wangen / steigen sie
auff bis in himel / vnd der Herr / der
sie erhört / hat ain frewd darab.
Vnnd bald darauff: Das gebedt
deß / der sich demůtigt / durchtringt
die wolcken / vnnd bis es zů nahet /
wirts nit getröst / vnnd nit abwei-
chen / bis der aller höchst ansehe.

Beklager vor Gott seind mancherlay. Gene: 4.

Gene. 18.

Eccl. 35.

Zeher der Wittiben.

Wöllen wir nu das newe Testa-
ment besehen / so ists vnuerborgen /
das Christus selbs / von den klainen
kinden sagt / wie jre Engel / stetigs
anschawen / dz angesicht vnsers him
lischen Vatters. Item so wissen wir
auch / wie die H. Engel / dz gebet vñ
almůsen / frumer leut / bringen für
das angesicht Gottes deß Herren.

Math. 18.

Die Engel füren gebet vñ almůsen zů Gott. Act. 10.

Wer

Wer wölte denn zweifeln / dieweil die gütten werck / der gütten vnnd frommen menschen / hinauff gen himel werden gebracht / so werden gwißlich auch böser menschen / böse werck daselb hin angezaigt. Nit will ich / das solchs von mir / solte / der gestalt vnnd mainung verstanden oder angenommen werden / als redet ich / das Gott vnserer werck / nit hette wissen / dann so vil / im von Engeln / gütten vnnd bösen / angezaigt wurde. Nain das ist nit mein syñ noch mainung / sonder ich wolt diß allain reden / zů besserer erklerung / vnd deudtlicherem verstand / diser gegenwertigen euangelischen Parabel.

Kein mensch solle gedencken / das das er thů / das aller geringst oder wenigst / wölchs Gott vnbekandt sey. Kain mensch / solle gedencken / das er werde ongestraffe dauon gehen / wenn er thůt / das strafwirdig ist. An allen orthen / spricht Salomon / schawen die augen deß Herren / die gütten vnd bösen. Dergleichen sagt auch der Prophet Anani / zů Asa dem Künig Juda: Die augen deß herren schawen an dz gantz erdtreich: Wirt derhalb nichts mögen geschehen / das verborgen wer Gott dem Herren. So stehet auch Paulus hie vnd predigt: Dem menschen ist gesetzt / ain mal zů sterben / darnach aber das gericht. Als lang aber / wir in disem leben sein / vnnd mit rühe / vnnsere gegebene gaben vnd gnaden / besitzen / da seind alle die selben / in vnser macht vnnd gewalt. Doch ists gůt vnnd nutz / das wir onuergessen sein vnnd bleiben / wie dise zeit / deß lebens / sey zeit der arbait / nit der belonung: Sey zeit der barmhertzigkeit / nicht deß gerichts oder vrthails: Sey zeit der bůßuertigkait / nit der straffe.

Gott sein alle ding offenbar.

Pro. 15.

2. Para. 16.

Heb. 9.

Hie ist zeit der arbait / dort wirts der belonũg

Wir werden wol / zů ainer fürtrachtung berüfft / vnser rechnung / vnnd das selbe geschicht / etwo mit Götlichen wolthaten / etwa mit tröungen / etwo mit straichen: vndterweilen / so wir selbs lesen / ander zeit / so wir an der predig steen vnd hören was dienlich ist / zů vnser besserung. Dann also offt vns zů gedechtnuß kommet / das wir seind tödtlich / so bald solt vns auch / in betrachtnuß kommen / was nach disem leben künfftig sein werde. Wenn also werden wir berüffen: dessen werden wir vermanet / das wir in den zeitlichen der gstalt / sollen wandlen / auff das wir / die ewigen / nicht verlieren.

Got braucht mancherlay weis / da durch er vns zů der rechẽschafft berüfft.

Wir werden berüffen / nicht das völlige rechnung / geschehe alle weil wir hie leben / sonder das wir fürsehen sein / wenn kommen wirt / das künfftig ist / das wir dann / nit onberait erfunden werden. Als lang wir hie wandlen / da mag jedtlicher / seine mitgethailte gaben / gnaden vnnd gütter / zů nutz außspenden / ehr mag seine sachen ordnen / vnd mit vmbgehen / wie es jme nur wolgefellig ist / ehr thů es / mit volstreckung der werck / oder thů es in fürgesetztem willen. So bald aber / deines lebens ende kombt / vnnd du deine tag beschlossen hast / dann wirts auß sein / du wirst es nit mehr in deinem gewaldt haben / kanst nichts mer / damit schaffen / diß wöllest stetigs vnuergessen sein: wöllests in deiner gedechtnuß behalten / das du nit zů spadt lauffest mit den thorichten junckfrawen / öl zů kauffen / vnd dadurch für auß gesperret werdest. Sihe doch derhalb / bey zeiten für: richt / schick vnnd ordene / deine hendel / wann jetzo ist die stund / vom schlaff auff zůsteen. Der gaist Gottes / sagt in der gschrifft also: Verzeuchs nit zům Herren dich zů bekeren / vnnd spars nit von ainem tag zů dem andern / Dañ sein zorn wirt schnell kommen / vnnd dich am tag der rach verdörben. So spricht auch Christus: Es kombt die nacht / da niemandts

Künfftige sterbens not soll zeitlich bedacht werden.

Math. 25.

Ro. 13.

Eccl. 5.

Joh. 9.

niemands würcken kan.

Freuntliche hanndlung deß haußuatters gegen dem haußhalter.

Wöllet aber noch ainsen hie recht
vñ wol warnemen/wie fürtrechtig/
weißlich vnd freuntlich / diser Herr
oder haußuatter / handele mit sei-
nem haußhalter oder schafner. Der
selbig haußhalter / als wir gehört
haben / der ward dem haußuatter/
angezaigt vnnd vermärt worden/
als ain verschwendter / der güter sei-
nes haußherrens. Nun was diser
haußherr/so erfarn/dz offt vnrecht-
lich/ainer verklagt/vnnd etwa auß
neidigem mißgünnen/ain vnschul-
diger / bey seinem Herren / inn die
schuld gestossen / vnnd also in vn-
gunst geptacht wurde. Wölchs zů
disen zeiten/da alle lüst/vntrew vnd
finantz/im schwang geend/mer dañ
bey tagen vnserer eltern. Nun sage
ich / das diser Haußherre / was des
selben nit onbewüßt/derhalb /er nit
schnell oder angeends glaubt/wider
den beklagten: Er nimpt nit gleich
den haußhalter / vnnd dem thuren
mit jhm zů / sunder er berůfft jhn/
vnnd helte jhm für / wie an jhn ge-
langet hab/er forscht ob jm also sey/
Vnd auff das der haußhalter / sich
ja kaines gewalts zů beklagen hab/
so erfordert der Herr/ ain Rech-
nung: Thů rechnung/ sagt der herr/
von deinem haußhalten. Er sagt
nit seinen amptleuten oder scherge/
Nembt hin den bůben / schließt jhn
wol ein/ich will / mich seiner bůcher
vndterfangen / will sie zů meinen
handen nemen/will mich darauß er-
lernen / wie er sey mit meinen gůt-
tern vmbgangen. Es thůt diser
Herr/ nit solchen gewalt an dem be-
klagten/wie gesagt/ sunder ist also
freundtlich vnd vordert jn/ begert/
das er sich selb/ auffs beste/ in seinen
registern vnd bůchern / durch sehe/
vnd rechnung beschließ vnd thů/die
wöll er Herr/ gern annemen. Vnd
diß was billich/gerecht vnnd ainem
auffrichtigen haußuatter wol zů-
stendig.

Wills glück zů aim/ so gunt mans kaim.

Warumb ich hieuon also vil wort
treibe/werden leichtlich erkeñen/die
jenen/ so etlicher Tyrannen / weiß
vnd treiben / erfarn vnd erhört ha-
ben. Wann es daran /gnůg ist/das
man schlechtlich auff ainen andern
klagt / vnnd vmb haimlichs versa-
gen/ainer fluchß /der straffe zů sol-
le gerissen werden / wer kan oder
wurd / onschuldig bleiben mügen?
Ich will aber diß mit schweigen be-
růwen lassen. Was in diser Para-
bol noch vberig ist / bedarff von
wort zů wort / kainer außlegung.
Denn es daran ewer andacht gnůg
ist / das jr fasset den sinn vnd mai-
nung Jhesu Christi / vnsers erlö-
sers: vnd das jr auch hierauß behal-
tet/was vns allen / dienstlich vnnd
fürderlich sein mag / zů besserung
des lebens. Nun fert aber der hauß-
halter zů/schlecht nit in wind/ oder
verachtet nit/seines Herrens erma-
nung/sonder gedenckt bey jme / wie
er wöll / seinen sachen thůn / damit
er auffs künfftig auch versehen sey/
dieweil er jhe vorhin ain schiff / wie
man sagt/ verfüret hett.

After redeneren soll nit glaubt werden.

Künfftigs betracht der haußhalter.

Do sprach der haußhalter bei jhme selbs: Was soll ich dann thůn? mein Herr nimbt von mir die haußhaltung: Graben mag. Betteln scham ich mich rc.

Auß faulhait vnnd hoffart/ent-
steen disem haußhalter / nit klainer
vnrath zwen. Die faulhait macht
das er nit mag arbaiten. Dann er
biß anher inn můssig gang gelebt/
vnd jm růw schatten frembdes gůt
gezert hette. Die hoffart macht/das
sich der gůte gesell des bettels scha-
met. Dann solt nun diser Junck-
herr vmbher ziehen / vnd von hauß
vmb sůchen/das klaine/ der vor al-
ler ding vol auff hett gehabt/ Owe/
es wurd jhn seer schmirtzen. Es hat
warlich liebe freundt / diser hauß-

Faulhait vñ hoffart bringen nit klainen vnrat.

Des haußhalters brůder.

Bettler.

halter/im ersten stuck/noch heütigs
tag vil brůder / wölche vor faulhait
nit mögen graben/das ist arbaiten.
In dem andern stuck aber / hat er/
derselben nit so vil / denn wer sibet
nit/wie vile sein / deren die dem bet-
tel nachlauffen. Vnnd findet man
doch jhr nit wenig / zůuor vndter
den landstraiffern / wölche zů der
arbait nit wären vnuermüglich/
dann jhr wol sein / die Jung/ gerad
vnd starck sein / aber hie von ist an-
dere zeit mer gesagt worden.

In dem andern Suntag nach pfingsten.

Jetzo wöllen wir besehen / wariñ
diser haußhalter vns solte fürgestelt
werden/ darinn wir jme sollen nach
folgen. Nit darinn / das er / die gů-
ter seines Herrens verschwendt hat:
auch nit dariñ/das er in den vberigē
gütern betrogen hat/seinen Herrn/
durch nachlassung des öles vnd des
waitzen / vnnd also mit frembdem
gůt/jm hat freund gemacht / dann
dises sein getoppelte schalckhait/ da
ainer vnrecht / vber vnrecht han-
delt. Sprichst du: Warinn wir jme
dann sollen folgen? In disem. Als
sein Herr / jn hette ankummen / des
angezaigten handlens halben: wie
er nit wär getrew gewesen. Da ließ
er jhme seines Herren red eingehn/
gedachte seinen sachen fleissigere/ob
gleich nit gerechtere/fürsehung zů-
thon / vnd was er vor hett nachläs-
sigklich hin schleichen lassen / des
wölte er fürt an / jhm bessere auff-
sehen nemen vnd halten. Also solten
wir/liebe Christen/auch thůn. Was
wir vnweißlich biß anher / haben
versaumpt / das vnnser seel hail er-
forderet / dem sollen wir weißlicher
vnnd fleissiger nach trachten. Ich
will menschlich dauon reden / vmb
der schwachhait willen ewers flai-
sches / spricht Paulus/ denn gleich
wie jhr ewere glider begeben habt/
zů dienst der vnrainigkait: Vnnd
von ainer vngerechtigkait zů der
andern/also begebt auch nun ewer
glider zů dienst der gerechtigkait /

Dem haußhalter solten wir nachfolgen.

Ro. 6.

dz sie hailig werden. Des schlaffs ist
gnůg. Die sach ist lang verzogen/
das Raben geschraische Cras /
Cras/ist nun vil/vnnd gar offt ge-
nůg gehört worden. Laßt vns bey
zeit vom vbel zum gůten wenden.
Das wir nit von dem / wölchs wir
hie gůt achten / vnnd es doch war-
lich / an jhme selb/ nit ist gůt / ke-
ren ainest / vnuersehen / doch nichs
ongewarnt/ zů den vbeln / daruon
niemand mag erlediget werden.

Hast du von disem reichen hauß-
uatter empfangen weißhait / ver-
stand / kunst / mehr dann andere
neben dir / wiß das es ist dir mit ge-
tailt/der vrsach/das du / soldt / da-
mit dienstlich sein / der ainfeltig-
kait deines nachsten / hast du solchs
biß her gethon/ wol vnd gůt: wo nit
gedenck noch das selbe zůthůn vnd
thůs/ Hastu vom Herrn/mer kref-
ten vnd grössere sterck / dann ande-
re / wiß das du nit solt damit tru-
cken vnd pfrengen / den schwechern
sunder solt hülfflich vnnd tädelich
sein / denen so vnbillich werden ver-
drucket. Also gleicher weiß möcht ich
nach lengs reden von Reichthum-
ben / wölche nicht sollen gebraucht
werden zum vberfluß oder zů vber-
flissigen verschwendung / sonder zů
Gottes ehr vnnd des nachsten not-
turfft. Derhalb sich ain jedtlicher
also für sehen wöll / das er in allen
gaben/jhm von Gott / mitgetailt/
der weiß handele / das er nit werde
verklagt / vnnd von der dispensa-
tion oder verwaltung abgesetzt wer
de/ mit vngnaden. Der haußuat-
ter ist jetzo gütig / er ist jetzo gedul-
tig / er vbereylet nit sein beschluß
vnd sententz/ so verurthailt er auch
kainen ohn verhört / er glaubt nit
jedtlichen anklagern / deñ er waißt
vnnd erkennnet die falschen vn-
trew / des bösen. Doch so ist er ge-
recht/ vnd alles sein gericht vnd vr-
thail/ ist gerecht. Sihe aber das du
dich seiner gedult nit mißbrauchest.

Des Herren gabe sollen gebrauchet werden zů nutz.

Job

Job. 27. Job sagt: Wenn der Reich entschlaffen würt / so würt er nichts mit jhme nemen. Vnd im Psalm: Alle

Psal. 75. die sein ains vnweisen hertzen / sein betrübt worden. Sie haben geschlaffen jhren schlaff / vnnd alle man der reichthumb / haben nichts funden in jhren henden. Solchs vnd anders vil mehr ist warlich vns zů ermanung geschriben.

Mammon der schalckhait. Ist darauff auch vnsers lieben Herren rath vnnd ermanung / der sagt: Macht euch freund / von dem Reichthumb der boßhait. De mammona iniquitatis / sagt Augustinus / id est de pecunia uel de diuitijs, quæ male fuerant acquisitæ; aut etiam si bene, nō tn̄ ueris, sed quas iniquitas putat esse diuitias &c. Von dem reichthumb der boßhait / das ist / von gelt vnd gůt / wölchs nit rechtlich ist gewunnen: oder wenn es gleich recht gewunnen ist / so ists doch nit wares gůt oder reichthumb / aber die boßhait achtet es für reichthumb / dann die selbe waißt nit / was da sein ware reichthumb / deren vberflüssig gnůg haben die / wölche andere nemen in ewige tabernackel / biß Herr Augustinus / wölcher hiemit vnderschaidet ware reichthumb / von den vnwaren / vnd meldet das jhene warer reichthumb vbergnůg haben / wölche in den ewigen tabernackeln wonen. Darauff wol geet ain frag

Aug. de Ciuit. dei lib. 21. cap. ult.

Chriso. ho. 55. in Iohānem. Johannis Chrisostomi: Dic quæso, ubi hic domum habere uelles, in deserto, an in aliquo paruo oppidulo? non puto, sed in regijs, & magnis ciuitatibus etc.

Lieber sag an / spricht Chrisost: wo woltest du lieber hie auff erden / haben die wonung / jrgents in ainer ainöden / oder etwa in ainem klainen stätlen? Ich halt in deren kainer / sunder etwo in ainer Künigklichen herrlichen grossen statt / da zů finden ist / aller ding ain vberfluß / vnd ain grosserer Adel. Sihe / ain solche statt halte ich dir für / die gegründet vnd erbawen hat Gott selbs / in wölcher du mit klainerer kost / ain behausung magst bawen / denn wenn hie bawen wöltest / es würt dir auch weniger vnrůw vnd arbait darauff gehen / dann auff ain zergengklichs hauß / das selbige ewige hauß / bawen die hende der armen ꝛc.

Bawen inn hymel kost nit vil.

Es sicht vnnd erfert ewer lieb / durch tägliche beywonung / wie die welt kind / so fürtrechtig sein / in anlegung jhrer gůter / das in alle / nutz vnnd mehrung bringen. So sehen wir / was fleiß auff den tödtlichen leib gewendet würt / das man den selben / bey gůtem werd erhalte / vnd hülffe doch nit / er würt vnnd můß etwa ainest nider geen / vnnd villeicht wenn man sich des selben am wenigsten versahe / so ist dann alle mühe der zeitlichen habe vergebens / dann kainer fürt sie mit hin. Nun dieweil / der oberzelten fleiß sichst vnnd waist / wilt du nit auch etwas thůn / zů wolfart vnnd nutz deiner seel / wölche / nicht stirbt / wie der leib / so bleibt sie nit hie / wie das zeitlich gůt / sunder eben dein seel / ferdt vor an / darnach auch kummen würt dein leib / nach der vrstend / dann werden sie samentlich vnd ewigklich mit ainander leben / aintweder in laid / da Gott vnns vor behůte / oder in frewd / die niemand / vnns würt nemen mügen Der Reiche haußuatter / von dem wir alles haben / was wir sein vnnd vermögen / der gebe / das wir nach seinem willen vnd wolgefallen / hie also walten / vnserer haußhaltung / auff das wir dorten tailhafftig werden / des verdiensts Jhesu Christi / vnsers Herrn der gebenedeyter Gott ist in ewigkait Amen.

Zeitliche güter last man nit müssig ligen.

Leibs erhaltung die vnstädt ist / sůchet man / der seelen hail / die bleiblich ist / achtet man nit.

An dem ailfften Suntag nach Pfingsten / Euangelium Luce 19.

IN der selbẽ zeit als Jesus nahet hinzů kam / sahe er die statt an / vnnd wainet vber sie vnnd sprach / Ja wenn du es auch erkantest / vnd sonderlich an disem deinem tage / der dir noch zům fride ist / aber nun ists für deinen augẽ verborgen / dañ es werden die tag vber dich kummen / das dich deine feind werden mit aim wall vmbringen vnnd belägern / vnd dich allenthalben engsten / vnnd zůr erden schlaiffen / dich vnnd deine kinder so in dir sein / Vnd sie werdẽ ain stain nit auff dem andern in dir lassen / darumb / das du nit erkant hast die zeit / dariñ du haimgesůcht bist. Vnd er gieng in den Tempel / vñ fieng an außzůtreiben die darinnen verkaufften vnd kaufften / vnd sprach zů jn. Es stehet geschriben / Mein hauß ist ain bethauß / jhr aber habts gemacht zůr mörder grůben. Vnnd lerete täglich im Tempel.

Außlegung.

WArlich es ist das alte sprichwort nit vnweißlich erdacht / aber doch vil weißlicher volbracht / der im volget / wölchs also lautet: Sälig / der auß frembdem schaden weiß worden ist. Dann es ja nutzer ist vñ besser / das ainer an seines nachbaur schaden fürrechtig vnd klůg wirt / dañ dz er es selb mit nachtail erfert. Alle hystorien / sein am maisten / darumb beschriben / das wir auß jhnen sollen lernen / was vns sey zů meiden / oder warinn wir anderen sollen volgen. Ists nit also: wölcher nit würt bewegt auß offenlichen vnnd gemainen thaten / das er etwas nutzes annem vnnd thůe: oder aber schödlichs meide vnd fliech: wer mag jhn besunder einreden / ainem solchen menschen / das er thůe oder lasse / was arg oder nutz ist?

Fœlix quẽ aliena faciũt pericula cautum.

Histotien leren meiden vnd volgen.

Gott der allmechtig / geliebte im Herren ist nit ain ansehet der person / Vñ er hat vor alten zeiten her / auch grossen völckern / der vngerechtigkait nit vbersehen / wänet jemant auß euch / das er jhme vbersehen werd? Aigentlich es würt nit geschehen. Wie Gott gegen den kindern von Jsrael hab gehandelt / mit

Gott vertregt ain zeit aber nit allweg.

ermanung

ermanung vnd gewarnung/haben wir hin vnd wider im Alten auch newen Testament/durch Christum selb. Dort aber wirt mit vilen worten jnen verhept/was gůthait jhn Gott bewisen/vnd wie sie sich hingegen haben gehalten/im andern buch Esdre deß Propheten/da lesen wir also: Das wort Gottes geschach zů mir/gee hin vnnd sag meinem volck jre laster/vnnd jren kindern/jre boßhait/die sie wider mich gethon haben/das sie es jhren kinds kindern sagen. Dann der Vätter sünd seind gewachsen in den kindern. Sie haben mein vergessen ꝛc. Vnnd nacher im capittel: Jch hab meine diener die Propheten zů euch geschickt/die habt jr getödtet/vnnd jhre leichnam zerrissen/deren blůt/will ich von ewren henden erforschē. Diß redt der almechtig herr. Ewer haus můß öd werden. Jch will euch verwerffen wie ð wind die hälmē ꝛc.

4. Esd. 1.

Gerecht bist du herr/vnd gerecht ist dein gericht/sagt dauid. Dieweil aber andere Juden solchs nit woltē mercken/sonder mißbrauchtē sich on vnderlaß götlicher gedulte/haben sie entlich/mit jrem mercklichen ja ewigen schaden/erfaren/das Gottes tröung/nit sollen veracht werden. Jm alten Testament lesen wir gar offt/wie die Propheten/den Jsraeliten oder Juden verkündet haben/Gott werde straffen/Gott werd jr vntreglichs vbel rechen: Sie aber wurden auß solchen verkündungen nit vmb ain härle besser/sonder füren/in dem argen vnd vbel für an/vnnd namen darinn nur zů/das sie auch da hin gerieten/vnnd die Propheten/jres diensts halber vnd fleiß stöckten vnd plöckten/vnd dadurch haben sie Gottes zorn vnd grim̄/dester herter vnnd hefftiger wider sich selb erregt vnd bewegt. Wie es aber im Alten Testament zů ist gangen/

Psal. 118.

Der Juden vnbůßfertigkait/hat vber sie die straff erwegt.

mit der straff/also ists auch im Newen/vnnd noch hefftiger wider sie ergangen. Jm alten Testament/wenn sie etwa ain vngůtige Herrschafft gewanen/oder das sie wurden gefangen/so schickts Gott/das sie wider geledigt vnd in jr land kommen. Nu aber dieweil sie Christum vnnd seine Apostel/nicht hören haben wöllen: haben sie nit wöllen annemmen/noch jhn volgen/so ists jn begegnet/wie wir dann hören/im heutigen Euangelio/das also laudt.

Als Jhesus sahe die Statt/wainet ehr vber sie.

Die zäher vnd das wainen Jhesu/meine geliebte/zaigen gnůgsam an/das nicht ring noch leicht ding můß sein/das Christus hie werd anzaigen/sonder/werd/ding sein/das wainens vnnd mitleidens wol werde wirdig sein. Was aber hie beschriben/das ist geschehen auff den Palmtag/im einreiten Christi zů Hierusalem/da er dann/mit hoher herligkait/vnnd grossem lobegesang/empfangen wurd. Jn solcher grossen Ehr vnnd herligkait/in solchem loblichen Triumph/der jhme zů ehren gehalten vnnd erzaigt ward/mocht Christus sich wainens nit enthalten. Dann der ware Gott vnnd mensch/wisset aigendtlich/das solche anmůtung der Hierosolomitaner/nicht wurd werhafft sein. Auch wisset ehr/das vnwiderbringlich verderben/der Statt Hierusalem/das jhr/vmb vndanckbarkait willen/nicht weit wase.

Christus waint vber Hierusalem

Vndanckbarkait Gott mißfelt.

Wir haben inn disem wainen vnnsers Herren Jesu Christi/ein wunder schön vorbild vnnd Exempel/das wir in vnnserm aigen glück vnd eer/nit sollen vergessen sein vnsers

Christus gibt form deß mitleidens.

sers nechsten vnglück vnnd vnfal. Dañ hie sehen wir / das Christus / her ein reidt / vnd vil volcks / geet jm vor vñ nach / welche alle gern eer an buten vnd erzaigten / disem reitter / dann etlich mit den klaidern : etlich mit ästen von bawmen / beströeten den weg / so sungen vnd frolocketen etlich. Aber der gütig herr / waint. Bedenckt was begegnen wurd der Stadt vnd leuten zů Hierusalem. Also solten wir vns auch zů halten wissen / dann Paulus schreibt: Frewet euch mit den frolocketen: vnd wainet / mit den waineten. So ist der glider am leibe ein solche geselschafft zů sam / das / wann einem glid etwas gebricht / so haben alle glider mitleiden mit dem selbigen: Vnnd so ein glid herrlich ist / so frewen sich alle glider mit. Einem Christen menschen / meine geliebte / steets nit wol an / weñ er so vnd fro schreit / in seiner glückhaffrigkait / vnnd nit sihet neben sich / es gehe seinem nechsten Christen brůder wol oder vbel. Christus hat vnns ain andern form vorgezaigt / als wir gehört haben. Er will auch noch nit / den todt des sünders / sonder mer das er bekeret werde vnd lebe. Hörn wöllen wir / was Christus hie sage.

Ro. 12.
Mitleiden ziert ein Christen.
1. Cor. 12.
Ezech. 18.

Vnnd sprach : Ja wenn du es auch erkeñest / vnd sonderlich an disem deinem tage / der dir noch zům fride ist / aber nu ists vor deinen augen verborgen.

O jr inwoner der stadt Hierusalē will der Herr sagen / ich wünsch vnd wolte / das jr jetzo / zů vor wisset / alles wie ichs jetzo / vor waiß / was vbels vber euch künfftig ist Aber jhr seit menschen / wisset nit künfftigs / so glaubt jrs auch mir nit / wiewol ichs euch vor sage. Ach ich wölte / dz jr / die selbigen ding / noch heutigs tag bedechtet. Dise kranckhait ist noch nicht / so gar vnhailbar / das daran sey zůuerzweifeln. Was gesündet ist / noch bis her / möcht leicht lich abtragen vnnd verzihen werden / wöllet allain noch absteen / vnnd nicht also sünde auff sünd hauffen.

Trewe mainung deß wainens Christi.

Ein gemain Sprichwort ist vnder den leuten: Man fürchte die Heiling nit / sie thon dann zaichen / vnd es laßt sich ansehen / daß war ist. Man hat lang her geschrien an den Cantzeln / Gott werde seines zorns ware zaichen sehen lassen. Wer hat sich aber gebessert / alle faren wir für auß vnd verachtens / bis er ja einen nach dem andern / mit seinem stral / an kopff schlecht / deß nimbt sich der nechst nichts an / so achtet sein der getroffen auch nit vil / es sey dann / das er gar zů boden sey geschlagen. Vnns leeret aber der weyse andere mainung / spricht: Glück vnnd vnglück : das leben vnnd der todt : armůt vnnd reichtumb / ist alles von dem herren. Derhalb im selbigen capittel volgt: Jm tag der gůtten / vergiß nit der argen. Es wöllen aber die menschen solchs nicht in betrachtung fassen / sonder geschicht / wie der weise Prediger sagt: So nit bald wirt das vrthail gesprochen wider die bösen / so volbringen / der menschen Sün vbels on alle forcht. Also tribens die zů Hierusalem / weil sie sassen in glückseliger gerůwigkeit / vnd jre sachen / nach jrem willen von statt giengen / gedachten sie nit / das sich das glück etwa wenden möcht / sie maindten jhr sach wurd on auffhörn / für vnd für / in disem vnd dergleichen gstalt / bestendig bleiben: Sie hoffeten Gott selb / wer auff jrer seiten.

Die heiling glaubt man wann sie zaichen thon.
Eccl. 11.
Warum die besserũg nit nacher wöl.
Eccl. 8.

Aber also sprach der Herr / der hören / der Gott Jsrael / durch seinen Prophete: Machet gůtt ewere weg vñ anschleg / so will ich bey euch woñe an disem ort. Nit vertrawet auff die wort der lugen / das jhr sprechet:

Hiere. 7.

Der

Tempel deß Herren/ist allain nit genůg/ es gehört mer darzů.

Der Tempel deß Herren / der Tempel deß Herren/ der Tempel deß herren. Dann so jhr wol richtend ewer weg vnd fürnemmen: so jr werdent vrthailen zwischen dem man vnnd seinem nechsten/dem frembden/vnd waysen/vnd Witiben thůt nit vnrecht mit gwalt : vnd vergiesset nit das vnschuldig blůt an disem ort. Vnd nit gehet nach frembden göttern/euch selbs zů vnglück. So will ich bey euch wonen an disem ort: Jm land das ich eweren Vättern geben hab. Diß vnd anders mer der gleiche/ließ d Herr/oft in Synagogen/ in Schůlen vnd im Tempel/zů Hierusalem vnnd ander ort deß Lands Juda/dem Jsraelitischen volck vorlesen/sagen vnd verkünden/aber es was alles vergebens vnd vm̃ sonst/ kain besserung was da/sonder sagten: Wir seind erledigt. Sie mainten es wer on not/das sie jr leben vnd sitten wandeleten / vom argen zům gůtten/liessens bey dem alten vbeln herkom̃en bleiben. Was sagt aber Christus dazů?

Ibidem.

Dann es werden die tag vber dich kom̃en/ das dich deine feind werden mit aim waal vmb ringen vnd belegern / vñ dich allent halben ängsten/ vnnd zů der erd schlaiffen/dich vnd deine kinder/ so in dir seind. Vnnd sie werden ein stain auff dem andern / in dir nit lassen/ darumb /das du nicht erkent hast / die zeit / darinn du haim gesůcht bist.

Das solchs alles vber Hierusalem sey ergangẽ/ nach vnsers lieben herren Jesu Christi himelfart / bezeugen nit allain der kyrchen Hystori schreiber/sonder auch ain Jud / der in aller beängstigung / ein nem̃ung vnnd zerschlaiffung der Stadt mit vnnd bey ist gewesen/ Josephus ein wolbekanter Histori schreiber / der von aller handlung siben bůcher verlassen. Also hat auch Egesippus ein getauffter Jud / in fünff bůchern/ bald nach der selben zeit/ vil von der verwůstung Hierusalem geschriben. Vnd aber nacher der zeit Eusebius auß den gemelten nit wenig gezogẽ in der kirchen histori. Darauß noch jeder ersůchen vnnd lesen mag/ was jamers vnd nodt/was kummer vnd trůbsal /an hunger/ kum̃er vnd pestilentzen /das Jüdische volck/ nach vilen vermanungen/hab einnem̃en můssen. Sprichstu/ warumb solchs groß vbel zů gestanden sey den Juden? Christus hat vrsach jetzo angezaigt:darumb / das sie nit haben erkent/die zeit jrer haimsůchung/ das ist. Gott hett alles zůuor an jhnen versůcht / gůts/wie man sagt/ vnd vbels. Er hett sie durch die Propheten offt lassen freundtlich ersůchen vnd bitten : So hett er zům dickern mal/gwaltige regierer / jn vber den halß geschickt/wie im bůch der Richter zelesen/ vnnd etwa jrer den maisten thail/ auß dem land/lassen weg füren. Letstlich kam Christus Gottes Sun selbs sie vom argen abzeweisen. Aber deren haimsůchung kaine erspriеßlich werdẽ wolt/das sie sich gebessert hetten / derhalb zů letste kam die verwůstung.

Josephus de bello Iudaico.

Egesip. de Excidio Hierusalem.

Euseb. li. 3. cap. 5. et sequentibus.

Haimsůchung Gottes gschicht durch wort vnnd durch werck.

Möcht aber jemandt gedencken. Nu hören wir doch/ wie die Juden/ Christum/auff den tag/ als er vber Hierusalem gewainet hat / das ist/ an dem Palmtag/jn so herrlich vnd löblich/einbelaitet haben/ durch allerlay eer erbiettung / deß gesangs/ klaider vnd ästen vnderströwung: Was solten doch sie mer gethon haben? Darauff sage ich : Christus het nit befollen / die klaider an weg zewerffen / ob gleich im fall / solchs auch geschehen mocht / dann wir gesehen haben/bey vnsern öltern/dz man am tag vnsers herrn Fronleichnams/dem hoch wirdigisten Sacrament zů eeren/ vngewölckte tůcher/

Palmtag gab Christo eer.

Klaider an weg strćen.

für

für der Maister hewser braittet / sonst aber wolt Gott / das man die armen vnd nacketen / mit klaidern beschleffen soll. Item Christus liebet mer die früchte der liebe / dañ die äste von Beumen. So was auch lang vor / vom mund gesang / durch Esaiam gesagt worden: Diß volck zů nahnet mir / mit seinem mund / vnd glorificiert mich / mit seinen leftzen / aber sein hertz ist weit von mir.

Mündt gesang / ehertt Got nit seer. Esa. 29. Math. 15.

Du solt nit allain bedencken / was die Juden für eher / vnnserm lieben Herren Jesu / bewisen haben / auff den Palmtag / sonder was schmach / spot vñ vnzucht / sie jm gethō habē / auff den Karfreytag. Was die Juden Christo / bewisen haben / auff den Palmtag / das mögen auch thon / alle vngotselige. Das aber gefelt Christo am basten / das sie zů erst / sein gesatz für die hand nemmen: das sie bůß würcken: das sie vom argen absteen / vnd gůtes würcken. Volgendts aber / wo sie zů solchem geschickt seind / so mögen sie Christum / mit solcher außwendiger herrligkait auch empfangen. Christus vnser lieber Herr / liebet nit die / wölche jhm eer wöllen embieten / allain mit außwendigen Ceremonien vnd gebärden / vnd kain acht haben auff die lieb Gottes vnnd des nechsten. Die Juden hetten sich wol nützlicher mögen erinnern / der wort des Herren / die er zů jnen redt durch den Propheten / die also lauten: Werden gewaschen. Seidt rain. Thůt das böß ewerer gedanckē von meinē augen. Höret auff vbels zethon / lernet gůts zethon. Sůchet das gericht. Kommet zů hilff dem vndergetruckten. Vrthailet für die waisen. Beschirmet die Wittib / vnnd kommet vnd straffet mich spricht der Herr. Es hett aber Hierusalem sich verendert / wie sich der Herr am selben ort beklagt: Wie ist die trew statt zůr hůren worden. Sie was vol des gerichts / die gerechtigkait wonet in jr / aber jetz todschleger rc. Item in Hieremia redt der Herr zůn Juden: Se het jr vertrawet in lugenwort / die euch nit nutz seind: Stelen / tödten / eebrechen / falsch schwören rc. vnnd dennoch kommet jhr / vnd stehendt vor mir in disem haus rc.

Karfreytag bracht Christo schmach vnd vneer.

Ceremoniē / on inwendiges / seind Christo kleine eer.

Esa. 1.

Hiere. 7.

Es ist ja / diß Euangelium redt von Juden / wölcher ist aber / der nit verstee / das es auch vnns / die wir Christen genent sein / belange? Vnsere widersacher / haben nichts gemaint / dann rhůmen / Euangelium / Euangelium / vnnd ist doch niemand / der mer / wider das Euangelium Christi / strebe / dann eben dieselbigen rhůmer. Wir mutzen / die Autoritet / vnd gewalt der kirchen / auch der Vätter satzung / hoch auff: vnd mitler weil / vnehren wir / nur auff das aller gröbest / die lieben kirchen vnd sponsam Christi / mit vnserm schentlichen leben vnnd bösen sitten: Wir folgen nit ein fůßtritt / den alten Vättern vnd jren gůtten satzungen / sonder volgen am gemainesten / den bösen / teufelischen gewonheiten / der vngötlichen vnnd verrůchten menschen. Seind da neben / baider seit / vns selbs wolgefallen: seind zů beden thailen frölich: geben vns vmb vnd vm̄ der sach recht / wo jeder seins thails vmb sich hat / vnd verunglimpfen / immer ainer den andern / anders thails. Vnnser seitten / verheben wir dem gegenthail / das sie das hailig Euangelium vnd gschrifft mißbrauchen: hiergegē schelten sie vns / wie dz wir / die gebraut Christi vñ kirchen vneeren / mit vnerberem leben / vnd wie mich die sachen ansehen / so geschicht kainem thail / vom andern vnrecht / sonder yedlicher thail / rupfft dem andern lautter warhait herfür.

Lutherische rhůmen Euangelium / Euangeliū.

Catholici růmen gwalt der kirchen / vnd satzung der hailigen Vätter.

Wie da / liebe meine / oder wenen wir das Gott / sein kopff / das ichs

jetzmals

jetzmals also nenne/ gewandelt habe: Vnd das er nun liebe/ wölchs er vormals alle zeit/ von anbegin/ gehaßt hat/ nämlich die sünd: Wir lesen vnd wissen/ mit was ernstlichen

Stett werden hört gestraffe von Christo.

worten Christus/ die stett straffet/ in wölchen am maisten/ sein thaten geschehen waren/ das sie nit büß gethon hetten/ zu denen er also redet:

Math. 11.

Wee dir Chorazim: wee dir Betsaida/ den wären solche thaten zu Tyro vnd zu Sidon geschehen/ als bey euch geschehen sein/ sie hetten vor zeiten/ im sack vnnd in der aschen büß gethon: doch sag ich euch/ es würt Tyro vnnd Sidon träglicher ergeen/ am Jungsten gericht/ denn euch. Vnd du Capharnaum/ wiltu dann biß an hymel erhaben werden/ ja du wirst biß in die Höll herundter gestossen werden. Dann so zu Sodom/ die thaten geschehen wärn/ die bey dir geschehen seind/ sie stünde noch heutigs tags. Doch so sag ich euch/ es würt der Sodomer land träglicher ergeen am Jungsten ge-

Kauffstett sein abgetilget.

richt/ dann dir. Was Tyrus vnnd Sidon/ für gewaltige vnd mächtige gwerbs stet gewesen sein/ ist den Propheten nit vnbekandt/ dann in

Esa. 23.

Esaia lesen wir also: Der last Tyri/ hewlen ire schiff des mörß. Vnd naher: Wer hett diß gedacht vber Tyrum/ etwa ain krönte stat/ wölcher kauffherren Fürsten/ vnnd jhre kramer seind Edelleut im landt: Wie es aber beden genandten stetten ergeen wurd/ finden wir an-

Hiere. 47.

ders wo auch geschriben. In Hieremia lesen wir Tyrus vnnd Sidon werden zerstört werden/ mit allen/ jhr anderer hülff. Auß wöllichen handlungen sich vnserer zeit vil menschen wol zerichten hetten/ wenn manung hulff.

Jedtlicher land vnd stet art/ hat seine straffer funden/ nach der verwürckung/ Oder wöllen wir Teutschen vns selbs so trösten/ weil Gott vnsere vntugent vnnd laster/ also vbertregt/ als vermög er die selben/ nit mehr zustraffen: Wir triegen vns selb. Maint jhr Gott hab nit mehr Nabuchodonosores: Maindt jhr das er nit hab Titos/ oder Vespasianos: Ja/ er hat jhr noch genug/ die seinen willen volbringen/ an den widersetzigen vnd vngehorsamen/ vnnd in allerlay lastern beflecken.

Nabuchodonosores vnd andere straffer vnnser sünd/ waißt Gott wol zu erwecken.

Aber villeicht/ schätzen wir vns stercker/ dann Hierusalem mit jhren innwonern was/ das vns niemand werd obsigen mögen. Non sic impij, non sic. Steet im Psalm. Nit also lieben Herren/ nit also. Gedencket oder betrachtet jhr nit/ das der grausamiste Tyrann/ vnnd Christenlichs blüts/ der durstigiste feind der Türck/ der Christenhait wol als schwär ist/ als Tytus/ oder Vespasianus/ jha auch darzu/ als Nabuchodonosor: Gedenckt oder betracht jhr nit/ das Christus der gerechte vrthailer nun lange zeit her/ durch allerlay haimsüchung/ vnsere sünd strafft: Last euch doch zu gedancken kummen/ was grosser menge/ vnserer Christenlichen brüder/ der Türckische wüterich/ inner kurtzen vnd wenig jaren verhörgt vnd verderbt hab. Wie vil er der selbigen/ von den jhenigen weg hab gefürt. Was vntrüw er den vnsern hab angethon/ mit so vilen seinen außstraiffungen vnnd einfallungen. Oder wändt jhr/ jhene Christen/ gehören vns nit an: Ey ja sie. Dann wir mit jhnen haben/ ain Christum: ain Tauff: ain Glauben.

Psal. 1.

Türck ist vns Nabuchodo.

Titus vnd Vespasianus.

Ich waiß wol/ das jhr vil sein/ die dise mein red verlachen/ oder aber wenig achten/ wie es aber jhn vnd vilen andern/ mit der zeit/ vnd ist zubesorgen/ in kurtzer/ gedeyen werde das sollen sie mit schaden erfaren: Jetzo ists bey vns Teutschen/ gar gemain/ das man zusagen pflegt: Ey die Pfaffen künden nur vom Teuffel sagen: Die Bawren

Wenn man vom Teuffel vnd Türckē sagt so ists den leuten ain glächter.

vnd Hyrten/ vom Wolff sagen: vn̄ der Künig nur vom Türcken klagen/ thůns alle darumb/ das sie das gelt von vnns tragen. Wolan/ freundt meiner/ ich laß dich jetz lachen vnnd wenig achten/ doch ist mein neben sorg/ das es darzů kummen werde/ das wainen vns diser sachen halben/ nåhner werd sein/ dann lachen. Dem bösen gaist/ ists also/ ain gelegen spil/ der es da treibet/ auff das wir Bůß loß beleiben/ vnnd die sünd jhe lenger jhe frecher vnuerschampter treiben/ vnd dardurch grössere straff auff vnns laden.

Es sey dann/ das wir gar seer vnd stock blind sein/ sunst sehen wir ja/ was grosser vbel Gott der Herr/ tröwe/ doch mögen villeicht etlich sein/ die erkennen vnd mörcken/ was Gott fürgenummen hab/ wider die menschen/ sie wånen aber/ das sie so vnschuldig sein/ das sie es nit verschuldet haben. Vnsere widersacher die sagen/ das Gott/ derhalb sey wider vns bewögt vnd erzürnet/ das wir Luthers Euangelium/ nit annemen wöllen. So ist/ hingegen/ mein sorg/ das nicht villeicht/ das schedlichste Luthers Euangelium/ die vrsach sey/ darumb wir mit so schwåren vnd vilen vbeln vberfallen. Die Catholischen klagen wider die Lutherey/ vnd thůn hieran nit vnrecht/ doch so wöllen wir hiemit/ nit eingedenck werden/ was sich vnsers namen halben schicket/ das wir zůthůn/ schuldig wåren. Recht vnd wol thůst/ wenn du die bösen vnnd verkerten leer scheẅhest: aber vnrecht thůst du/ das du nit fürest ain Christenlich/ Gottsålig leben. Wöllen den Text weiter hören.

Gotes zorn gebē die Lutherischen schuld/ den catholischē.

Vnd er gieng in den Tempel/ vnd fieng an auß zůtreiben/ die darinnen verkaufften vnd kaufften/ vnd sprach zů jn. Es steet geschriben: Mein hauß ist ain Bethauß/ jr aber habts gemacht zůr mörder grůben. Vnnd leret tåglich im Tempel.

Ach Herre Gott/ was soll man sagen vnd klagen/ ja was hülffe klagen vnd sagen. Alles vnraths vnnd vbels/ aller vngottsåligkait/ waren nicht die wenigste vrsach/ die Jüdischen priester/ wölche mit jhrem bösen leben vnnd verkerter leer/ dem volck bößlich vorgiengen. Triben das volck mehr auff die Opffer zůlegen/ dann die barmhertzigkait zů üben. Nun möcht es sein hingangen mit dem opffern/ wenn sie bey der ordnung Gottes beliben wåren. Wann der Herr hett jhn benendt/ was sie zů jrer narung von den opffern solten nemen das brüstle/ die schultern ꝛc. Von Heli des priesters sünen Ophni vnnd Phinees lesen wir/ das sie gewesen sein vnbendig/ haben nit erkant den Herren/ auch nit das ampt der priester gegen dem volck/ sunder wölcher opffert ain opffer/ kam des priesters diener/ vnd nam dem priester was jhm gefiel/ eh vnd das opffer geschach. Also was die sünd der knabē fast groß vor dem Herren/ denn sie entzogen die menschen vom opffer des Herrn. Wider solche handlung schrye der Prophet Oseas: Hörend das jhr priester/ vnnd mörckent auff vom hauß Jsrael. Vnd du Künigklichs hauß lose zů/ denn euch ist ain vrtail/ dan̄ jr seit ain stuck worden/ denen jr solt wachter sein/ vnnd die opffer habt jhr genaigt in die tieffe/ vnd ich bin deren aller vndterweiser gewesen. Von dem/ das sie inn der leer auch fåleren/ redt Gott im selbigen Propheten: Mein volck ist geschwigen/ darumb das kain verstand hat/ vn̄ darumb das du verworffen hast die kunst/ so will ich dich auch verwerffen/ das nicht prauchest priesterlich ampt.

Priester waren vrsach der Hierosolomischen zerstörung.

Leui. 10.

1. Re. 2.

Priester heten mangel an gůtem leben vnd rechter leer.

Osee. 5.

Osee 4.

Vngelerten priestern trőwet Gott.

Auß

Hiere. 8. Auß disen vnnd dergleichen onzeligen vil / da sich Gott beklagt / über die priester vnnd Propheten / als dort: Die Priester haben nit gesagt: Wo ist der herr? Vnnd die das gesatz hetten / kenten mich nit. Vnd die hyrten haben in mich gesündt. Vnnd die Propheten haben weyß gesagt in Baal: Vnnd sein nach gefolgt den abgöttern. Darumb wil ich noch mit eüch im rechtē zancken spricht der herr / vnnd mit eweren kindern / wil ich kriegen. Warlich kriegenß gewise anzaigung thůt hie der lieb herre im hewtigen Euangelio / vnd zaigt da neben an / wie das vō dem minsten biß an den maisten / sich alle fleissen der geitzigkait. Der halb Christus / wolt auß rewtten die wurtzel / alles übelß / gieng in Tempel / vnnd fieng an auß zů treiben / die kauffenden vnd verkauffern. Vnd solcher that / zaigt er nit schlechte vrsach an / sunder auß Prophetischer geschrifft bekrefftigte / spricht: Mein hauß ist ain bethauß / jr aber macht ain mörder grůben darauß.

Hiere. 4. Christus fieng an dē tempel zůfegen / ist aber nit zum end gbracht. Esa. 56.

So ir hört / das Christus / den Tempel / nent ain bethauß / solt ewer andacht ermanet sein vnserer Kyrchen vnd Gottes hewser / wölche nit allain erbawen werden / das man darinn betten soll / sunder auch Gott dancken / aller woltharen: darinn soll man Gottes wort mit fleiß vnd embsiger haimsůchung / zůr besserung vnd erbawung hören / darinn sollen / die hailigen / hailbarn Sacrament gelangt vnnd empfangen werden / vnd solchs alles würt vnder dem wort des Gebetts / eingeschlossen vnnd begriffen. Also giengen Petrus vnnd Johannes / auff in Tempel / das sie beteten / vñ dancksageten / für die sendung des heiligen Geists / vnd darneben baten / dz Gott der Herre wölt mehren sein Reich / an zal vnd gaben / seiner gelaubigē. Gleicher gestalt theten alle Apostel vor der zůkunfft des heiligē

Was in den kirchen geübet soll werden.

Hauß des gebets / begreifft nit allain betten Act. 3.

Lu. 24. Act. 2.

Geistes / vnd alle glaubige im Tempel / nach der sendung. Vnnd wölte Gott / das die so haben jhr narung vnd auffenthaltung / von kirchen mer fleiß vnnd andacht / in kirchen übten vnd erzaigten / warlich vnser vnwerd wurd so gmein nit sein. Auf der andern seyten geschicht der sachē auch nit recht / da man auß kirchen vnd kirchhöffen macht gewerbs heuser / Wein städel / Kramer läden / Getraidschrannen / vnd ander Probiant / vnd layengemach. In Eusebio lißt man hiebey dienstliche wort er schreibt: Summa namq; malorum nobis affuit omnium, tunc, cū domus orationis & ecclesiæ dei uiui ad solum deductæ sunt, atque ab ipsis subuersæ sunt fundamentis. Dann haben wir / am maisten vnd gröste vnglück gehabt / als das gebet hauß vnd die kirchen des lebendigen Gottes auffs erdtreich sein gelegt / vnd von grund auß abgeprochen worden.

Die jhr narung von kirchen haben / sollen d kirchē fleissiger warten.

Eccle. histo. lib. 8. cap. 1.

Kirchen abbrechen ist vnglücks vrsach.

Also wöll ewr lieb vnderricht sein / das bey dem wort Gebets / alles werde begriffen / das zů Gottes zier vnd dienst gehörig ist / wie auch an einem andern ort der heiligen gschrifft / bei dem wort der anrůffung / aller Gotsdienst vnd ehr / angezaigt würt / als do wir im ersten bůch Moysi lesen das Enos hab angefangen / den namen des Herrn anzůrůffen. Also sagt auch ain Junger in Damasco zů dem Herrn von Saulo: Herre / ich hab von vilen gehört von disem mañ / wie vil vbels er deinen heiligen thon hat zů Hierusalem / vnd er hat alhie macht von den hohen Priestern zů bindē alle / die deinen namen anrůffen / das ist / alle die in dich glaubē vñ Christenliche religion halten. Derhalb / das sich der Herr / hie im Euangelio beklagt / wie sein bethauß / sey in ain mördergrůb verwandlet worden / ist nichts anders / dañ er beklagt / dz die menschen / wölche jhrer seel hail / an dem ort im bethauß / sollen fürdern vnd erlangen /

Betten vnd anrůffen / zaigt auff allerlay Gotsdienst. Gen. 4.

Act. 9.

Tempel / mördergrůb

die werden daselben mer verhindert. Wann es fälet den Jüdischen Priestern wie gehört / am leben vnnd an der leer: sie richten jr sach nur auffs einnemen / vnd fragten wenig / was dafür zůthůn vnd geschehe / daher es vbel zůgieng / bey jhnen / vnd bey den vnderthonen. Wölchs als Christus gern hette gebessert / ist er von Priestern vnd vom gemainen volck zum Creutz gefodert vñ begert worden. Vnd ist die selbe schwäre sünd / angestanden / aber nit vngestrafft beliben / dañ vmb viertzig jar / nach der hymelfart Jhesu / hat der Herr die Römischen hör / vndter Tyro vnd Vespasiano erwögt / wider die Juden / vnnd da hat nahet geuolgt die zerstörung Hierusalem / dauon diß Euangelium gesagt hat.

Christus sůchet besserung des volcks / vnd fand jm selb bösers.

Jüdische verdörbung sol vns Christen sein ain warnung.

Es hat sich alles verloffen / wie der Herr geredt vnd Lucas der Euangelist beschriben hat / doch / meine geliebte Christen / wir sollen wissen / das es vns zůwarnung geschriben ist / darumb / Sälig vnnd aber Sälig / der jm solchs laßt ain warnung sein / vnd sich fleißt auß frembdem schaden / aignen zůuerhüten. Last vns derhalben besseren / was wir vnwissend oder gleich můtwillig gesündet haben / damit der Herr nit erzürne / vnnd sůch vnsere boßhait haim / mit der eissern růtten zů straffen. Jetzo / gleich jetzo / ist die zeit vnserer haimsůchung in gnadē: jetzo nu ist zeit bůß zůwürcken. Last vns nun arbaiten / weil noch tag ist / dann die nacht würt kummen / das kainer mer arbaiten würt mögen /

Joh. 9.

Wir sollen Gott nit allain dienen / in außwendigem gebärd vnd Ceremonien / sunder auch im gaist vnnd in der warhait / sollen wir jn anbetten / Vnd darneben sollen wir auch vnserm nächsten / mit aller willigkait berait sein zůdienen / dann so würt vnns der Herr / mit gnaden haimsůchen in der zeit des zergengklichen lebens / vnd nach disem / wirt er vns geben / ain vnzergengklichs / ewigs leben / das geschehe / durch das Reiche verdienst Jhesu Christi vnsers Herren / der gebenedeiter Gott ist in ewigkait Amen.

Joh. 4.

An dem zwelfften Suntag nach Pfingsten / Euangelium Luce 18.

IN der selbē zeit sagt der Herr Jesus zů etlichen / die sich selbs dafür hielten / als ob sie fromb wären vnnd verachten die andern / ain solche gleichnuß. Es giengen zween menschen hinauff in den Tempel zů betten / ainer ain Phariseer / der ander ain offen sünder

der. Der Phariseer stůnd/ vnnd bettet bey sich selbs also. Jch danck dir Gott/ das ich nicht bin wie ander leut/ ein rauber/ vngerecht/ ebrecher/ oder auch wie diser offner sünder. Jch faste zwir in der wochen/ vnd gib den zehenden von allem das ich hab. Vnd der offen sünder stůnd von ferne/ wolt auch seine augen nit auffheben gen hymel/ sonder schlůg an sein brust/ vnd sprach: Gott bis gnedig mir/ der ich bin ein sünder. Jch sag euch/ dieser gieng hinab gerechtuertiget in sein haus für jhenem. Dann wer sich selbs erhöhet/ der wirt ernidrigt/ vnnd wer sich selbs ernidrigt/ der wirdt erhöhet werden.

Außlegung.

Lucas der H. Euangeli beschreiber/ hat genůgsam/ so bald im anfang/ dises Euangeli/ angezaigt/ was da sey/ die war vnd rechte außlegung diß Euangeliumbs/ dieweil er vns hat angezaigt/ wider wölche menschen/ vnser herr Jesus/ gesagt hbb/ dise Parabel/ nemlich wider etliche/ die in sich selbs hofften/ als ob sie gerecht weren: vnnd die andere menschen verachten. Vnd diß seind zwo groß vnd schwer sünd: Die erste/ das ain mensch/ in vnnd auff sich selb hofft oder vertrawet/ dieweil hie ist Paulus/ vnd vermanet mit disen worten: Wer sich duncken laßt/ er stee/ der sech sich für/ das er nit fall. Vnd aber: Wer sich rhümbt der rhümb sich in dem Herren: denn der ist nit bewert/ der sich selbs lobt/ sonder den der Herr lobt. Hie dient

Vertrawen auff sich selb vnd andere verachten/ seind zwo grosse sünd. 1. Cor. 10.

2. Cor. 10.

auch wol zů bedencken/ das der weise Salomon sagt: Syben mal (des tags) felt der gerecht. Vnnd aber spricht er: Dann es ist kain gerechter mensch auff erden der gůts thů vnd nit sünde. Also stimbt auch zů der Vatter seinem Sun. Dem Salomon Dauid im Psalm/ da er sagt. Wer versteet die sünd: Rainige mich von meinen verborgenen sünden.

Pro. 24. Eccl. 7.

Psal. 18.

Dieweil aber dem also ist/ wölcher kan denn sich selbs für gerecht halten oder vrthailen: vnnd auff sich selbs verhoffen/ als vermöchte er/ durch seine aigene gerechtigkait im Gott den herren/ verainigen oder versünen/ vn̄ durch aigene verdienst abstellē/ den zorn Gottes: Für mich dunckts mich nützer sein vnd besser/ dz wir mit dem Propheten/ zů Gott sagen: Herr/ gee nit mit deinem Diener in gericht/ dañ kain lebendiger wirt gerecht gemacht in deinem angesicht. Vnnd wañ du wilt die boßhait behalten: wer wirdts mögen leiden: Also sicht ewer lieb vnnd andacht/ für das erste/ wie geferlich vnd schedlich es ist/ da jemand in sich selbs hofft/ oder auff seine aigene gerechtigkait vertrawt. Gottes gnad sollen wir beuor nemmen/ vnnd dann vnns halten/ wie Paulus der Hailig Apostel/ von jhme selbs schreibt: Von Gottes gnaden/ bin ich/ das ich bin/ vnnd sein gnad an mir ist nicht vergeblich gewesen. Sonder ich hab vil mer gearbait/ dann sie alle/ nicht aber ich/ sonder Gottes gnad neben mir. Zů solchem haltē oder wandel/ vermanet er die Corinther/ vnnd hiemit auch vns alle/ vnnd spricht: Wir ermanen euch/ das jr nit vergeblich die gnad Gottes empfahet.

Aigene gerechtigkait der mensche richt vor gar nichts aus.

Psal. 142.

Psal. 129.

1. Cor. 15.

Die genad Gottes ist vnnser gehülff zů gůten wercken.

2. Cor. 6.

Die ander sünd/ welche im Euangelio angezaigt/ vnnd damit sich der Phariseer/ verschuldt/ ist verachtung anderer menschen. Darumb wer bist du/ das du ain frembden

Rom. 14. Rom. 2. Verachtung anderer leut ist sünd.

knecht richtest? Vnnd worinn du einen andern richtest / verdambst du dich selbs / seytenmal du eben das selbe thůst / das du richtest. Wann die sünder seind zůuernichten / ja zů vertilgen seind / nach Phariseischem vrthail. Wie wirts mit jnen geen / die der sünden auch nit one oder loß seind? Aber jetzo wöllen wir den Text fürnemmen.

Jhesus saget zů etlichen / die sich selbs da für hielten / als ob sie frumm wern / vnnd verachten die andern / ain solche gleichnuß. Es giengen zwen menschen hinauff / in den Tempel / zů betten / einer ein Phariseer / der ander ein offen sünder.

Es hat ewer lieb / nu so vil mal gehört / was für leut gewesen seind die Phariseer / darzů auch die Publicanen / daß jetz on nodt ist / wider zů erholen. Die Phariseer / werden jhres stands halben / an jhme selb / nicht verworffen / dann Paulus / in seiner Apology vnnd schutzred / vor Fölice / dem Römischen Stadthalter in Judea / berůfft sich / auff disen Stand / als er saget: Jr männer vnd brůder / ich bin ain Phariseer / vnd ain Sun aines Phariseers etc. Derhalb Phariseer standt / an jhme selbs / wie gesagt / nit was vnrecht / aber die zeit / wie dann auff heutigen tag geschicht / fast in allen dingen / das die zeit / nicht bringe besserung / also giengs auch mit dem Phariseer standt / das die leut darinn / nur Bletter ohn Frucht brachten / das ist / es schin von ferne / als wer es goldt / da was nur kupfferen / vnd verguldet. Vnnd das ichs deutlich vnd Teutsch sag / Klaider vnd außwendigs gebärd / blib beim standt / aber der grundt vnnd warhait / deß hertzen / was ferr hin. Gleiche mainung hett

Phariseer stand / was an jme selb / nit vnrecht. Act. 23.

Zeit böfert mer / dann das sie bessert.

es auch vmb die Publicanen. Nicht vnrecht was / ist auch noch nicht vnrecht / Zöll vnnd Meudt / einzefordern / dann vnns / Paulus sagt: Gebt jederman was jhr schuldig seidt / den Tribut / dem Tribut gebürt: den Zoll / dem der Zoll gebürt. Wie aber die Zolner oder Publicanen / sich in einbringung deß Zols gehalten / haben vnns Christus vnnd Petrus wol zůuersteen geben. Wann als sie ainest kamen / gen Capharnaum / vnnd der Zoll gefordert ward / fragt Christus bey seit Petrum: Simon / von wem nemmen die Künig auff erden den Zol oder Zinse? Vnnd auß der antwort Petri / erfand sich / das sie billich ledig vnnd frey gewesen weren / wo der geitz an Zolnern / nicht wer gewesen. Also höret jhr was an Phariseern vnnd was an Publicanen vnrechts was / nicht der stande ahn jhme selbs / sonder deß stands mißbrauchung: do die Phariseer / am außwendigen sich liessen begnůgen / fragten vnnd achten wenig nach deß hertzen meinung: so begnůgtē sich die publicanen nit an dem das in billich zůstůnd / triben vñ trungen / in vnbillichait auff die jenen / dauon sie nichts solten einfordern: od bey andern mer / dañ sie hetten anzůfordern. Wo man aber offener verrichtũg außwartet / es sey in geistlichem wesen / od in weltlichē / wie sichs gebürt / so ists nicht zůstraffen / es ist nit bös: Weñ aber vergessen wirt / der lieb Gottes oder deß nechsten / das ist bös vñ strafffellig.

Publicaner stand / was an jhm selb nit vnrecht. Rom. 13.

Math. 17.

Zolner fordern da sie nit fůg haben.

Zolner nemmē mer dañ billich ist.

Das dise zwen mañ / d Phariseer vñ d publican / bettens halbē sein in Tēpel gangē / was auch nit vnrecht / dañ d herr hat gesagt: Mein hauß ist ein bethauß. Vñ Jesus ließ sich im Tempel finden. Auch was er nit vngewont offt in Tempel zůkomen / vñ eintweder da selb / bettē od leerē. Derhalb / wie gesagt / so was geē in Tēpel nit vnrecht / aber d Phariseer thet

Luc 19. Luc 2. Jhesus laßt sich im tēpel finden. Math. 21. Joh. 7. 8.

daran nit recht / das er seinen nechsten verachtet: es was nit recht / do er in Tempel was gangen / von bettens wegen / ließ er das betten ansteen vnnd stůnd da / lobt sich selb / verschmehet den andern. O Gott mein Herr. Vil die jezo in kirchen gehen / vnnd als bald sie nur hinein kommen / gedencken sie nit / warum sie darein seind kommen. Was sag ich aber / das jr vil in die kirchen gehen: Jch solt gesagt haben. Wenig geen jezo in die Kyrchen / vnnd so wenig jhr seind / so thůn sie dennoch nit im bethauß / was da selb gethon solt werden. Gott bessere das vnnd anders / dann ja vil ding vberzeitig wer / das gebessert wurd / oder die byrn wirt sunst reisen. Laßt vnns hören wie fleissig Lucas den Phariseer herfür stell.

Kirchen geen ist wol gethon.

Der Phariseer stůnd vnnd bettet bey jhme selbs also:

Es ist nicht on vrsach / das der Euangelist schreibt / wie der Phariseer hab steend gebet: hab auch bey jhme selbs gebet. Er bet steend / nit mit gebogen knien / das durchs geberd vnd haltung / seines leibs / werde angezaigt / wie das er nit sey demůtig / sonder etwas vbermůtig vnd aigen gefellig sein selbs. Jch sag nit / jr geliebten / das sünd sey / wenn einer bet steend / oder gleich / in seinẽ thůbeth / rückling: aber doch / ists der andacht gemesser / vñ dem exempel der hailigen änlicher / das ainer bieg / seine knie / wenn er will etwas herzlich bitten / also thet Christus am ölberg / sünderet sich von seinen Jüngern / vnd kniet nider / vnd thet sein gebet zů seinem himlischen Vatter. Also thet Paulus wie er schreibt zůn Ephesern: Darum bitt ich / das jhr euch nit ergert / an meinen trübsalen / die ich für euch leid / welche euch ein preiß ist. Derhalb beug ich meine knie / gegen dem Vatter vnsers Herren Jesu Christi. Also schreibet er abermals von der eher erbietũg vñ glori Christi: Gott hatt in e[illegible] höcht / vñ hat jm ain namen gebẽ / vber alle namen ist / dz in dẽ namen [illegible] Jesu / sich biegen sollen / allen de[illegible] knie ꝛc. Hie wer zeit vnd ort von v[illegible] serm geberd zů sagen / wenn ma[illegible] bet oder betten soll: aber bitten w[illegible] ich ewer lieb / ain jedtlicher wöll se[illegible] warnemmen / im selbigen. Vnd we[illegible] vns die not herzlich wer angelege[illegible] / wir wurden vns / meines gedencken[illegible] vil vñ weit / anders erzaigen vñ stel len. Eigene not / würfft den bitte[illegible] den nider auff die knie / für den her[illegible] ren. Der vnsern nodt / felt vns auch auf die knie / hilf zů erlangen. So haben wir schon gehört / dz vm ander er oder vmb der gemain willen / Paulus / seine knie gebogẽ vñ gebet hab.

Gebet deß Phariseers hat zway ding.

Knie biegen zům gebet. Lu. 23.

Eph. 3.

Phil. 2.

Marc. 14.

Math. 17.

Das weiter Lucas schreibt / d[illegible] der Phariseer / hab bey jm selbs gebedt / damit will der Euangelist anzaigen / das der selbe / nicht mit lauter stim / sonder allain haimlich / hab gebet oder geredt / das die menschen / neben jm / seine wort / nit vernemmen haben mögen. Ob er gleich hat [illegible]lich vñ still sein red verbracht / so ists deñoch Christo / der ain herzenkenner ist / nit vnbekant gewesen. Ach liebẽ freünd / sicht Christus vñ w[illegible]st / deß Phariseers heimlich bet / vnd vrtailt darnach / wie will es doch mit vns ergeen / die wir die sachen in der kirchen vñ sonst treiben / dz die welt darüber thůt schreyẽ: Haimliches vñ stilles betten / denen offenlich nit gebürt ambts halben / laut zů singen / hat gůte kundtschafft / in dẽ schrifft. Von Samuels Můtter / der seligen Anna steet also geschriben: Vnnd es ist geschehen / das sie meret das gebet vor dẽ herrẽ. Heli aber acht nam auf jren mūd. Aber Aña redt in jrẽ herzen / vnnd allain warden bewöge jre lefftzen / vñ die stim ward gar nit gehört. Gleicher gstalt geschach / als

Der Phariseer bet bey im selb.

Christus ist ain herzkenner.

Betten ins still.

1. Reg. 1.

Moyse[illegible]

Exo. 14. Moyses zů Gott in seinem hertzen/ vmb hilff badt/ wider die Egyptier vor dē Roten Mör/ da sprach ď herr zů Moyse: Was schreyest du zů mir ꝛc. Ey liebe Christen/ es wasen krefftige gebet/ die also/ in still/ von hertzen giengen/ dann jhr kains ist ler abgangen: Anna das liebe eer weib/ erlangt auff das selbe mal/ das Gott jr fruchtbarkait gab. So erlanget Moyses jm selbs vnnd allem volck/ errettung vor den Egyptiern vnd ertrenckung derselbigen aller mit ainander/ das nicht ainer auß jnen wer vberbliben. Aber lieber Gott/ es ist jetzo wol zů sorgen/ das jr nit wenig/ der gaistlichen vnd der weltlichen/ geachtet werden/ als betteten sie/ so sie doch nichts weniger thůnd. Wir wöllen nu den Phariseer hören.

Jch danck dir Gott/ das ich nit bin/ wie ander leut.

Danckbarkeit ziert ein menschen. 1. Tes. 5. Gott danckbar sein/ ist nit schelte̅ns/ sonder lobs wirdig/ dann Paulus vns solches ermanet: Seit danckbar in allen dingen. Vnd nit vnbillich/ dann was wir seind/ haben/ vnd des vnsern ist/ das ist vnnd haben wir von Gott. Jst also in disem stuck der Phariseer nicht zeschelten: Das ehr sich aber/ vber andere erhebt/ das ist/ dieweil er sich selbs lobt/ vnd andere vernichtet/ das ist nicht zů entschuldigen. Jch bin nit/ sagt er/ wie die andere menschen. Ehr möchte doch sagen/ spricht Augustinus: Jch bin nit/ wie vil andere. Aug. Nit sein wie andere. Dann was ist: Wie andere/ dañ alle andere/ außgenommen ehr? Jch/ sagt er/ bin gerecht: andere seind sünder. So hör ich/ das niemandt ist haylig: niemandt ist gerecht/ dann der Phariseer. O ein vnbesunnen vrthail/ vber sich selbs. Gott hat jm on zweifel/ noch vil tausendt auffgehalten/ wölchen diser Phariseer/ mit seiner hochtrabenden frümbkait/ nit deß wenigsten/ mag vergleicht werden. Ob der selben gleich etliche weren/ vor der zeit ärger vnd böser gewesen/ dann der Phariseer was: So seind sie jhm doch besser/ dieweil sie sich nu bekert/ vñ zů Herren gewent haben. Laßt vns disen volgen/ geliebte im hertzen/ vnd auch zů Gott trachten/ aber nit wie der Phariseer/ andere verachten. Er sagt.

Jch bin nicht wie ander leut/ ein rauber/ vngerecht/ eebrecher oder auch wie diser offner sünder.

Das letste/ wöllen wir dem Phariseer glauben/ das er nit sey/ wie diser Publican: dann/ durch vrthail sprechung Christi/ so ist diser gerecht vnnd frum̄/ du aber Phariseer/ bist vngerecht/ vnnd verurthailt. Es sagt wol der Phariseer/ er sey nit vngerecht/ das ist/ er sey/ ain frum̄/ hailig vnnd auffrichtig man. Wo her aber? Da her/ er sey kain rawber er sey kain ehebrecher/ so sey er auch kain Publican. Solten aber diß/ zůhand/ frumme vnd gerechte leut sein/ die nit mögen beklagt werden/ rawbens oder eebrechens? Nain Phariseer/ da stoßt es sich. Es ist ja anderen das jre mit gwalt nemen: Dem nechsten sein weib/ mit dem eebruch schmehen/ seind nit ringe sünde/ oder klaine laster: Doch seind neben disen/ vil andere laster mer/ die ein menschen machen vngerecht.

Der Phariseer ist nicht wie der offen sünder.

Straßrawber.

Wie da/ wenn du gleich/ frembde gůter/ mit gwalt/ nit zů dir reissest: Du treibest aber/ so trügliche vnnd lüstige handlung/ wüschest also mit dem Judenspieß vmb dich/ das du damit/ wie mit einer angel růth/ alles zů dir zeuchst/ was sich nur anhengt/ das ist/ kaines wůchers schamest du dich: kaines nemmens ist dir zůuil. Wie da? Jtem. Laß sein/ es begee ainer den eebruch nit mit wercken

Tachrauber.

ken. Ist gnůg? Ist er vor Gott unbemackelt? Nain: Es gehört auch darzů / das du deine augen: das du dein hertz/enthaltest/von böser entzündung vñ begyrlichait/ Christus dein hailand spricht: Jr habt gehört das zů den alten gesagt ist: Du solt nit Ebrechen. Ich aber sag euch: Wer ain weyb ansihet/jr zů begern der hat yetzt mit jhr/die Ee brochen jhn seinem hertzen. So sagt auch Paulus: Das ist der will Gottes / ewer heiligung / vnnd das jhr euch enthaltet von der vnkeüschait/auff das ain yedlicher/wiß sein faß zů behalten in heiligung vnd ehren / nit in der lust seuche/wie die haiden/die von Gott nichts wissen / Der halb/ es ain klain/ schlecht ding ist / ob diser Phariseer /gleich nit ist gewesen ain Ebrecher oder ain rawber: Vnnd es soll nichts / das er wändt/ jm sey kainer gleich / in der gantzen welt. Nun es mag sein/ vnnd sey/ dz er nit sey/ain rawber: Wie vil findet man aber ander / wölche nit allain/frembder gůtter/müssig steen/ Sunder geben jhre aigne / mildigklich zů stewer vnnd trost / der armen /vnnd erweyterung Götlicher ehr: Weiter /laß sich den Phariseer/ vom Ebruch enthalten / vnnd er gefalle jm des halben wol: doch geb er nach/das jme/diß falß/für werden gesetzet die jhenigen / die jhre Junckfrewliche raingkait / behalten jhr lebenlang:oder/ob gleich etliche/im eestand sein/ so leben vnnd sein sie dannocht / als wären sie nit darinn. Sant Hainrich / der heilig Kayser vnnd Sant Künigund/ lebten also.

Ebrüchig im hertzen.

Math. 5.

1. Tes. 4.

Geben den armen zů trost / vnnd stewr Götlicher eer.

Es spricht auch diser Phariseer/ das er nit sey gleich / dem Publicanen / sunder sey besser. Ey lieber/es sein nit alle Publicanen böß: Vnnd ob sie gleich böß wären gewesen / so mögen sie sich doch zů besserung keren. Laß dir Mattheum ain forbild sein / vnnd nacher auch Zacheum. Also haben ewer lieb nun gehört / von was vbeln sich der Phariseer enthalten hab: vnd er ist hierinn lobs werd/ja er ist in disen stucken besser/ dann vil / die jetzo Christen genent sein / wölchen rawben vnd eebrechen/ain schimpff ist/vnd kain sünd: ja solt man es sagen / so werden solche / von vilen als geschickte vnd kecke leut genent vnnd gehalten. Es ist laider darzů kommen / wie der Psalmist sagt: Das der sünder würt gelobt/ in den begirden seiner seel: Vnd der böß würt gesegnet. Wir wöllen solche diebsbrůder / vnd Venusbergerische gesellen/fallen lassen / vnd besehen in was tugendten sich der Phariseer geübt hab.

Publicanen mögen auch frum sein.

Sünd vnnd schand ist bey diser welt eer worden.

Psal. 9.

Ich fast zwier in der wochen: vnd gib den zehendten von allem das ich hab.

Es schickt sich fein vñ wol/vñ geet ordenlich nachainander her / in der dancksagung des Phariseers. Dañ wer vil fastet / vnnd den vberfraß fleucht/der mag vnd würt/ringlich vermeiden auch den Ebruch / dessen auch gezeugen sein / die Haidnische scribentē/ deren Sententz also steet: Sine cerere & bacho friget venus. Wölchs vns Teutschen/ möcht in ain solchs reimlen gebracht werden.

Vnkeuschait zů meiden, güte artznei

Sine cerere & bacho &c

On vberfülle vnd wein:
Wirst vnkeuschait wol loß sein.

Jtem wölcher des seinigen gibt/ das er andern zůgeben schuldig ist/ der würt sich leichtlich enthalten / das er weder gweltig noch trüglich frembdes zů jm ziech. Die würt abermals /diser Phariseer billich für gezogen / etlichen menschen / jetziger zeit / wölche sich mehr rhůmen/ jrs fressens vnd sauffens/ dann des Fastens: Vnd die mer reissen/ziehen tragen vnnd rawben / was nit jhr ist/

Fresser vnd sauffer wöllen gelobt sein.

ist/ dann das sie geben/ was zehents vnnd ander ding sie schuldig sein. Vnnd treiben solchs/ auffs maiste die/ wölche sich nit lassen benügen/ an dem/ das sie Christen genent/ sunder vber den selben namen/ wöllen sie auch Euangelisch gehaissen werden. Den selben leutten/ ist fasten/ heuchley: vnd was nit jhr ist/ nemen/ müß jhr allmüsen sein. Duncket euch nit/ meine liebe/ diser vnser Phariseer/ mög solchen leutten/ am rayen der erbarkait/ ohn jhemands schmach vnd außrichtung/ wol vnd mit rhüm vortantzen?

Der Phariseer geet in erberkeit vor etlichen Cristen.

Doch will ich hiemit/ den Phariseer/ nit entschuldigt haben/ des/ das er sich/ in solchen seinen tugenten/ dermassen vberhöbt/ als hette er/ diß fals kain/ seins gleichen. Jch halte den lob würdig/ der die wochen zwier faste: wie achtet aber ewer lieb/ wenn erfunden wurden/ die nymmermer essen/ dann jhr natürliche notturfft erfordert? Also schilte ich auch nit den Phariseer/ das er zehent gibt/ von allem das er hat: aber höher acht ich zü loben sein/ die/ wölche alles verlassen was sie haben/ vnd volgen/ bloß vnnd arm/ dem armen vnd blossen Jhesu Christo/ jhrem Hayland/ willig nach/ von jhme selbs redt der Herr/ zü seinem hymlischen Vatter: Herr naige dein ohr/ vnd erhör mich/ dañ arm vnd dürfftig bin ich. Wie es aber ain gestaldt hett/ mit jhenem Jüngling/ der do fraget/ was er güts thün solt/ das er haben möchte das ewig leben/ das beschreibt Mattheus/ wie Jhesus zum selben gesprochen/ vnd zü armüt gerathen hab/ also: Wilt du volkommen sein/ so gee hin/ verkauff was du hast/ vnnd gibs den armen/ so würst du ain schatz im hymel haben. Vnnd kum vnnd volge mir nach. Da der Jüngling das höret/ gieng er betrübt von jhm/ dann er hett vil güter. Hört jhr/ was da geschriben ist?

Fasten vnnd mässigkait steen bede ainem Christē wol an.

Psal. 85.

Jn armüt Christo nach uolgen.

Math. 19.

Fein ists/ wenn jeder gibt/ wie der Phariseer/ was er zügeben schuldig ist: Säliger aber ists der verlaßt/ was er hat/ damit er Gott dester füglicher/ dienen mög. O ain vngeschmach/ vnd doch ain warhafftige red.

Biß anher haben ewer lieb vernumen/ mit was gebätt vnnd worten/ vor Gott/ seinem Herren/ sich hab lassen hören vnd erzaigt/ diser Phariseer/ der bettens halben inn Tempel was kummen. Was aber er gebetten hab/ spricht Augustinus/ das süch in seinen worten/ so wirst du nichts finden. Er ist auff hin gangen inn Tempel zü betten/ der Gott nit hat bitten wöllen/ sonder mer sich selbs rhümen vnd lobē. Wie aber/ dunckts dich ring/ Gott nit bitten? sich selbs also loben? Vnd darüber/ auch den bittenden vernichten? Menschen möchten villeicht/ inn disen stucken allen/ den Phariseer entschuldigen/ so vil ist abzünemen/ auß den außwendigen worten des Phariseers. Aber Christus/ der hertzkenner/ wie gemelt ist/ der gibt ain Sententz vnnd felt ain vrthail/ wölchem kainer widerstreben mag. So vil an mir ist gelegen/ jha auch Christus gibt dir zü/ das du Gott danck sagest/ darumb/ das durch sein gnad/ erret tet bist worden/ von rawben/ ehebruch/ diebstal/ manschlacht vnnd anderen dergleichen lastern vnnd sünden: doch sich nun darzü/ das du/ nit verachtest/ deinen nächsten: das du nicht hoffest vnnd trawest/ als hettest das vbel gemitten/ vnnd das güt volbracht/ ohn gnad/ hülff vnd barmhertzigkait Gottes/ man also sagt der ware gehülff/ in allem güten Jhesus Christus: Ohn mich kündt jhr nichts thon. Der Phariseer aber ließ sich geduncken/ sein aigene gerechtigkait/ wär jhm züm hail genüg/ vnd er bedörfte kainer barmhertzigkait/ wolt

Bettens halben in tempel geen/ vñ nichts bitten ist Phariseisch.

Aug.

Dancksagung für errettung vor sünden.

Joh. 15.

also

also auffrichten sein gerechtigkait/
vnnd Gottes gerechtigkait nit vn⸗
Ro.10. der worffen sein. Ewer andacht vñ
alle ware Christen / die sollen spre⸗
Psal. 58. chen: Mein Gott/ sein barmhertzig⸗
kait würt mich fürkommen. Item:
Psal. 99. Herr / dein barmhertzigkait halff
Psal. 22. mir. Vñ noch mer: Herr/ dein barm
hertzigkait/folge mir nach/ alle die
Anfang mittel vnd ende aines Christlichen wesens vnd lebens / sůcht Göttliche hülff. tåg meines lebens. Das also/der an
fang/das mittel vnnd ende / aines
Christen / nur zů der barmhertzig⸗
kait Gottes schreit. Verlast sich nit
wie der Phariseer auff sich selbs.
Nun es sey gnůg gesagt / von der
hochfart/des Phariseers/ wir wöl⸗
len auch hören/von der demůtigkeit
des Publicanen.

**Vnnd der offen sünder stůnd
von ferne/ wolt auch seine au⸗
gen nit auffheben gen hymel/
sunder schlůg an sein brust/ vnd
sprach: Gott biß gnådig mir/
der ich bin ain sünder.**

Steend betten baide / ð Phariseer vnd Publican. Da oben/hab ich gesagt/ das der
Phariseer/hab seiner hochfart/ da
durch ain anzaigen geben / das er
steend/vnd nit mit gebogen knien/
gebett hab: Wie soll ich aber / jetzo
von dem Publican reden / der auch
nit nider kniet / sonder bett eben als
wol steend/als der Phariseer: Doch
sprich ich noch / das auß des Pha⸗
riseers worten / darzů auch / auß
dem vrtail/das Christus / vber den
Phariseer gefelt hat / erkeñet wirt/
des selben hochfart / Derhalb ich
noch/anders nit kan sprechen/ dañ
wie gesagt ist. Jetzo aber lautten
die wort / des Publicanen / so wol
vnd demůtig/das ich alles/was er/
Außwendige gebård / geben nit gewise zeugknuß/ iñwendiger andacht. hie im Tempel thůt / můß auffs be⸗
ste versteen vnnd erkennen. Es ist
am außwenndigen gebett als vil
nit gelegen / als am innwendigen
hertz richten/ Müglich ists das der
gröste vnnd årgiste hypocrit vnnd
gleißner / sich besser erzaig / am ge⸗
bett/ dann der frümbste vnnd an⸗
dåchtigste better. Derhalb/man nit
soll oder kan/gewise vnnd onfelba⸗
re abnemung haben / auß den auß⸗
wendigen gebården. Wöllen den
Text hören.

Der Publican steet von ferne/ I.
darff vor scham vnd schewhe/seiner Der Publican übt vier mörckliche stuck.
vbertrettung / nit nahent zum Al⸗
tar oder zum Chor: dunckt vnd vr⸗
taile sich selbs vnwürdig / zum hai⸗
ligthumb zenahnen: oder das er sol⸗
te sich einmischen vnnd bey frumen
leutten steen. Er wolt auch seine au⸗ II.
gen nit auffheben gen hymel: was
nit so keck / das er hett zů dem gese⸗
hen/den er so vilfeltig vnd so schwer
lich beleidigt vnd mit seinen sünden
betrůbt hett. Er gedacht aber / wie Lu.15.
jener verlorn Sun thet: Vatter/ich
hab in hymel gesündet/ vnd wider
dich. Für das dritte/ so schlůg er an III.
sein brust/bezaichnet damit/ wie er⸗ Brust klopffung bedeut
liche wöllen/ das er wol schleg vnnd
straich würdig wår. Vnd das sein
bitt wår vnd begern / das der selbi⸗
ge brunn/den er rüret/wurd gefegt
vnd gesewbert / darnach auch ver⸗
thömelt/das nit wider/ dergleichen
vnflat/darein kåme. Dañ auß dem Math. 15.
hertzen kummen arge gedancken/
mord/ehbruch/vnkeuschait / diebe⸗
rey/falsch zeugknuß/lösterung. Dz
sind die stuck/die den menschen beflö
cken spricht Christus. Zů dem letsten IIII.
sagt der Publican: Gott biß gnådig
mir/der ich bin ain sünder. Ich kan
nit hohes verdienst rhůmen/spricht
der Publican / so hab ich der gůten
werck nit/sonð růff zů deiner barm
hertzigkait mein Gott. Ich bin ain
sünder/so bistu barmhertzig. Ich be
keñ/das ich strafffellig bin wordē/
nun ists an dem/mein Herr/das du
mir die straff anthůst/oder/mir die
schuld verzeihest. Ain sünndiger
mensch bin ich: du aber bist ain
barmhertziger Gott. Ich erkeñe mei
ne boßhait/ vñ meine sünd/ sein all⸗ Psal. 50.

allweg wider mich. Mich selbs klage ich an vñ verurtail mich/du wöllest mich ledig zeln/du wöllest dich mein erbarmen/auff das du werdest rechtuertiget in dein reden vnd vberwindest/so du geurtailt wirst.

Psal. 50.

Solchs vnd dergleichen/hat gebetten diser Publican/vnd hat nichts auff sich verhoffet wie der Pharisеer/er hat auch niemand anderen verachtet.

Wenn jemand der rhůmreichen Phariseer hieoben gestraffet hett/der hette so vnrecht nicht thon/als Eliphas der Themaniter/wölcher den frummen Job straffet/mit solchen worten: Was blaßt sich auff dein Geist wider Gott/das du redst von deinem mund solche wort: Neben wölchem Text der heilig Gregorius gibt gar feinen bericht/von dem Phariseischen rhůmen/davon vil geredt ist. Vnd darbey/von dem rhůmen Ezechie des Künigs Juda/von dem also gelesen würt: Ezechias siechet biß in todt/vnnd Esaias der Prophet/gieng hinein/vnd sprach zů jm. Diß sagt der Herr: Verordne dein hauß dann du wirst sterben vnd nit leben. Vnd Ezechias kert sein angesicht zů der wandt/vnd bettet zů dem Herren/vnd sprache. Herr ich bitt dich/ich bitt dich/gedenck wie ich vor dir gewandert bin/in der warhait/vnnd gantzem hertzen: Vnd hab thon/das gůt ist/in deinen augen rc. Nun sein hie entgegen/die zwen rhůmer/der Phariseer vnnd der Künig Ezechias. Man waißt nit anders/dann bede sie/sagen warhait/jrer thaten. Der Phariseer macht sich gerecht/in seinen wercken: das thůt auch Ezechias/der darüber auch in seinen gedancken gerechtigkait fürgibt/setzt Greg. Atq; unde ille offendit, inde iste dominum placauit. Cur ita hoc? nisi quia omnipotens deus singulorum uerba a cogitationibus pensat: & in eius auribus superba non sunt, quæ humili corde proferuntur. Vnd daher/der Phariseer Gott belaidig: dannen versündt im den Herrn Ezechias. Wie kumpt das? Also/der allmächtig Gott/erwigt deren beder/wort vñ red/nach jhren gedancken: Vnd ist nit hoffart/in Gottes ohren/was mit demůtigem hertzen würt außgesprochen. Darauß ewer lieb vernimmet/wes sich jetlich mensch halten soll/der vor Gott will bestеen. Diemůtigkait des hertzen/erkennet ain mensch nit vom anderen/derhalb nit leichtlich ainer den andern sunst oder so vrtailen soll. Gott aber der alle hertzen in offenem anschauwen hat/der last jhm gefallen oder mißfallen/nach dem mein oder dein hertz steet. Vnd ist also bessere zeügknuß nit/dann wölche du in deinem hertzen findest/vom gůten. Wie auch nit ist häfftigere anklagung/dann so dein hertz/dich vberweiset im bösen. Nun wöllen wir hören/was Sentenz vnnd vrtail/gebe Christus vnser lieber Herr/von den zwayen im Euangelio.

Job würt von seinem freund gestrafft. Job. 15.

Esa. 38.

Růmen seine wolthat ist nit allmal sünd.

Ezechias vñ künig rhůmer vor Gott.

Greg. moral. lib. 12. cap. 16.

Hertzen kennen ist Gott vñ vns selb vorbehalt.

Jch sag euch/diser gieng hinab gerechtuertiget in sein hauß/für jhenem. Denn wer sich selbs erhöhet/der wirt ernidrigt: vnd wer sich selbs ernidert/der wirt höhet werden.

Hie ists vrtail von dem gesprochen/wölchem der Vatter/alles vrtail geben hat. Vnd den Sentenz wirt niemand widerrůffen mögen/deñ rechtlich vnd gerecht ist er gegeben. Ainem menschen mag jrrthumb einfallen/in vrthail sprechung/dann er/aines andern menschen wesen/allain von aussen mag oder kan erkennen: vber das so haben vndterweilen/die vrthailsprecher vber oder wider andere menschen/anmůtung oder affect/des gunst oder vngunst: gefallens oder mißfallen

Joh. 5. Christus ist der vrtail sprecher.

len

Affect der rechtsprecher hindtern etwo gerechtigkait deß vrthails.

len: der freundtschafft oder feindtschafft/ deren sie nit mögen zů aller zeit/ gweltig sein/ durch wölche vnderweilen / jr verstand vertunckelt wirt / das sie das ware vnd gerecht nit sehen mögen. Hie aber ist deren kains / dann Gott thůt niemandt vnbillich/ ob er gleich nit nach seiner gerechtigkait/ mit vns fert/ sonder nach seiner barmhertzigkait.

Gottes gericht hat die art / das die hochfertigen verdamme: Nemlich die seiner barmhertzigkait nicht nachfragen: die da hoffen vnnd getrawen/ auff jre gerechtigkait/ wölche doch kaine ist / wo sie göttlicher gerechtigkait zů gehalten oder vergleicht wirt. Wann also redt Job: Warlich waiß ich / das jm also ist/ vñ dz d' mensch/ nit gerechtuertiget wirdt/ so ehr Gott vergleicht wirt. Vnnd wirdt solchs volgendt Job/ durch Baldath seinen freundt erhebt / der auch also spricht : Mag dann ain mensch gerecht gemacht sein/ wann er Gott vergleicht wirt. Bey disen worten schreibt Gregorius: Omnis uir iustus, Dei illustratione iustus est, non comparatione. Ein jedtlich frum vnd gerechter mensch / ist frum vñ gerecht auß götlicher einleuchtung/ nit in vergleichung: dañ wo menschliche gerechtigkait / dem erschaffer vergleicht wirt/ so ists ein vngerechtigkait. Item/ Gottes gericht / hat die art / das den demütigen sich nidert/ vnnd sich der nidern erbarmet/ will nit straffen/ an den selben / was sie selbs an jnen beklagen vnnd straffen. Hie dienet her/ das als offt/ gelesen wirt/ in der hailigen gschrifft: Wie Gott den hochfertigen widerstee / vnd den demütigen gebe er gnad. So spricht auch der Psalm: Selig ist der man / wölchem der Herr / sein sünd nit auffhebt / vnnd in dessen gaist / ist kain trug. Sihe da die zwen/ den Publican vnd den Phariseer. Jenem werden seine sünd nit gerechnet noch

Mēschliche gerechtigkeit ist nicht gegen götlicher gerechtigkait.

Job. 9.

Job. 25.

Greg. mor. lib. 17. ca. 1.

1. Pet. 5.

Psal. 31.

auffgehebt / dann in seinem gaist was kain trug. Ehr erzaigt sich nit als wer er gerecht/ sonder zeigt frey mit seiner bekandtnuß an / was ehr sey / sagt: Gott bis gnedig mir dem ich bin ain sünder. Vnnd ist derhalben/ mer gerechtuertigt abgangen/ dann diser / der sich vil rhůmet mit erzelung seiner gůtten werck. Der Publican thet/ wie die gschrift sagt: Der gerecht ist im anfang seiner red ein anklager sein selbs. In des Phariseers gaist/ was trug / dañ er mer trachtet gerecht gehalten werden/ wenn das ehr warhafftig gerecht were. Diß vnnd noch mer schreibt Gregorius vber den xxxi. Psalm.

Pro. 18.

Nu aber haben wir / meine geliebte/ in disem Euangelio gehört/ was wir sollen meiden / vnnd was vnns zethon ist. Vnns ist von nöten / wöllen wir anderst selig werden / das wir mit dem Phariseer gůtten wercken außwarten / doch sollen wir derselben vnns nicht rhůmen/ auch vnnsere nechsten nit verachten. Vns ist von nöten / sag ich/ das wir mit dem Phariseer / böses fliehen vnd lassen / vnnd gůtem nachtrachten / wir sollen aber auff vnsere gůtte werck nit trotzen/ gleichsam hetten / wirs aus vns vnd vnsern krefften gewürckt/ oder als weren die selben gůtten werck gnůgsam/ die seligkait zů erlangen/ ohne die barmhertzigkait Gottes / dann als bald wir solchs in vnsere gedancken einliessen/ so wer es aus/ mit vnser seligkait. Aber also solts sein. Fleiß dich embsig vnnd stetigs gůts zů würcken. Diene vnnd ehre Gott: Sey rädtlich vnd hilflich deinem nechsten/ als vil du waist vnd magst vnd sprich dannoch/ on auffhören in deinem gebedt: Gott bis gnedig mir armen sünder. Vnd also wirst du gerechtuertiget werden durch die barmhertzigkait Gottes/ vnd wirst eingeen / nit in dein zeitliches vnnd

hiesigs haus / sonder in das ewig leben / durch das verdienst / Jesu Christi / vnsers herrn / der gebenedeiter Gott ist in ewigkait. Amen.

An dem dreizehenden Suntag nach Pfingsten / Euangelium Marc. 7.

IN der selbē zeit gieng d herr Jesus auß von der gegent Tyri / kam er durch Sidon an das Galileische meer / mitten in die gegend der zehen stedte / vnd brachten zů jhm einen tauben vnnd stummen / vnd baten jhn / das ehr die hand auff jhn leget. Vnd er nam jhn von dem volck / besonders / vnd legt jhm die finger in die ohren / vnd speyet auß / vnnd růret seine zunge / vnd sahe auff gen himel / seufftzet vnd sprach zů jhm: Epheta / das ist / thů dich auff / vnd also bald / theten sich seine ohren auff / vnd das band seiner zungen ward loß / vnnd redte recht. Vnd er verbot jhn / sie soltens niemandt sagen / jhe mer ehr aber verbot / jhe mer sie das außbraitten / vnd verwunderten sich vber die maß / vnnd sprachen. Ehr hatt allen dingen wolgethon / die towben hat ehr hörend gemacht / vnd die sprachlosen redend.

Außlegung.

AVs allen Euangelien die vnns anzaigen / die wunderwerck Christi / werdē besonderer werck zway / die für andere / vns elenden kindern Eue / tröstlich sein / vermelder. Nemlich dise / das vnser lieber herr Jesus Christus / sey ain solcher hirt / seines volcks / der do frey / willig vnnd gern / helffen wöll: vnd der auch / aus jme selb / einiglich / helffen vermöge. Wölche zway / Wöllen vnd Mögen / an disem herren / für allen anderen herren erfunden werden. Dann disem artzet / ist kain kranckhait / vnhailbar / so ist auch kein krancker / den er nit wölt hailen / wölchs sein gröster fleiß ist / wenn allein der krancke sich vnder disen artzet begeben / vnd wil / seine artzney brauchen / wie sie der artzt dem krancken fürgibt. Gaistliche ärtzet / brauchen gaistliche artzeney. Also redt diser gaistlich artzt von gaistlicher kranckhait: Bekeret euch / vnnd würcket penitentz / von

Christus will vnnd mag helffen.

Artzney / nach art der kranckhait. Ezech. 18.

all

all ewerer boßhait / so wirdt euch die boßhait / nit sein zů einē fal. Werfft von euch all ewer vbertrettung / da rinn jr vbertretten habt / vnd macht euch ein new hertz vnd newen gaist. Vnnd warumb sterbt jr vom haus Jsrael: Dann ich will nit / deß sterbenden todt / spricht Gott der herr: Kerend wider vnnd lebend. Da ist der krancke: da ist der artzt vnnd da ist fürgelegte artzney / allain der krancke verwarlose sich nit selbs.

1. Tit. 2. Gott vnd mensch / Christus Jesus vnser hailand / will das alle menschen selig werden. Er berůfft ohn vnderschid / vnd on außschliessung / alle zů jm. Veracht niemande. Niemand stoßt er von jm. Er spricht zů allen in gmain: Kumbt her zů mir / alle die jr mit můhe vnd arbait beladen seit / ich will euch erquicken. Nemet auff euch mein joch / vnd lernet von mir / dann ich bin senfftmůtig / vnd eines demůtigen hertzen: so werdet jr rhů finden / ewren seelen. Hie / wie oben / ist der artzte erbůtig dem belestigten zů helffen / wo der selbe nur sich selb nit versaumbt. Vnd ist ein besondere freundtliche miltigkait dises artzets / das er nit allain berůfft / die krancken / zů jm zekommen / sonder ehr geedt jhn selbs / zů hauß vnnd hof / wie man zů sagen pflegt: Er geet vilen frey willig entgegen / dadurch ehr jo nur klerlich anzaiget / wie gern / ehr vnnser hail vnnd wolfart füdern wölt / vnnd also bewise / was gunst ehr zů vnns trage / vnnd wie fast er vnns liebe. Daher ists / das er nirgends die lenge an aim orth bleibet / sonder für vnnd für / webert ehr / jetz dort hin / dann an jenes orth / sůcht allendthalben vrsach vnnd zůtragung / da ehr mög / sein gůttige miltigkait erzaigen vnnd vben. Darzů dient auch das heutig Euangelium / wölchs anfacht:

Christi miltigkait gegē allen.

Math. 11.

Warumb Christus nit lang bliben ist / an einem ort.

Da ehr wider außgieng von der gegendt Tyri / kam er durch Sidon / an das Gallileisch mör / mitten in die gegendt der zehen stedt.

Das der Euangelist Marcus mit solchem fleiß vnnd auffmerckung beschreibt / wölchen weg der Herr Jhesus kommen sey / zů mitten an die gegendt / der zehen stedt: vnd an was ort Christus / diß oder jhenes gethon hab / diendt nicht allain zů warhait der hystori vnnd geschicht: sonder beweißt auch die muntere arbait Christi / mit was fleiß er verricht hat / den willē seines himlischen Vatters / vnd vmb vnnd vm gefüdert deß menschen hail vñ seel. Derhalb / so du / mein geliebter Christen mensch / hörst / wie Christus sey jetz da her / dann dort hin gewandert sey / solt du es / nit schlecht für die ohren lassen geen / sonder du solts mit fleissiger betrachtung / ober sinnen vnd bedencken / was ainer einnemmen vnd erfarn můß / der vber land raißt / vnd nit allein von menschen / sonder auch vom gewitter. Dan jetz brennet die Summer hitz / darnach volgt / die krabende Winterkelt. Jetzo benetzet jhn der regen / dann kombt das / dann jhens / wölches alles beschwerlich ist / den wanderern. Vnd zůuor ists schwerlich / denen / so mit zerung nit versehen / wann wo solche einkommen / seind sie gmaingklich nit werde gest. Nu was aber der liebe Herr / sambt seinen Jüngern / nit all zů wol versehen / sonder gelebten / was Johanna / Susanna / Maria Magdalena vnd andere mer jnen mittailten.

Wanderer můssen vil erfarn vnnd einnemen.

Christus ist auff erden nit reich gewesen. Luc. 8.

Das Jesus / durch vil raisens her vnd wider offt sey můd worden / ist wol gleublich / ob gleich das selbe / nit mer dann ainest / im Euangely gelesen wirt. Dañ Christus vnser lieber Herr

Jo. 4.

Christus hat angenomen menschlicher natur alle gebrechlichait/ on die sünd.

Herr/ hat vmb vnsert willen/ nit allain angenommen/ menschliche natur/ sonder sambt der natur/ hat er auch angenommen/ alle beschwerd/ laid vnnd trübsal/ was vnser/ der menschlichen natur nachuolgt oder anhengig ist. Außgenommen ein einigs/ das ist die sünd. Aller sünd ist er frey/ ledig vnd los gewesen. Dañ er kain sünd thon hat/ so ist auch kain trug/ in seinem mund erfunden. Jn jm ist kain sünd. Wir all haben geirrt/ wie die schaf/ ain jeder hat sich gewendt in sein weg/ vnnd der Herr/ hat gesetzt auff jhn/ aller boßhait. Er ist auffgeopffert worden. Derhalb wie ehr/ für mich hat eingenommen/ der Juden schmach/ spodt/ leiden vnnd pein: also hat ehr auch/ fur mich eingenommen/ hitze/ kelten/ hunger/ durst/ müde vnnd andere beschwerlichait deß leibs. Diß/ vnd was dergleichen mer bedacht vnd geredt möcht werden/ sol ewer lieb vnd andacht betrachten/ so offt jr hört/ das Jesus vnser lieber Herr/ sey/ hin vnd wider/ gezogen vnd gewandert/ da werd ewer nutz gemert/ vnnd die zeit nit vbel zů gebracht. Wir wöllen aber nu hören/ was der seligmacher vnnd hailand Jesus/ an der gegendt/ der zehen Stedt gewürckt hab.

1. Pet. 2.
1. Jo. 3.
Esa. 53.

Vnd da brachten sie zů jm einen tawben vnnd stumen/ vnnd baten jn/ das er die hand auff jn leget.

Stumet vñ gehörlos võ natur.

Es geschicht gmainglich/ das/ der ain stum sey/ der von natur ist gehörlos: dañ was wir nit hörn/ das sagẽ wir auch nit. Ob aber diser/ sey von natur/ ain stum vñ gehörloß gewesen: oder ob er vor gesund sey gewesen/ vnd volgends durch boßhait deß bösen/ also sey geplagt worden/ das küñen wir/ für gwiß weder wissen/ noch sagen. Wiewol so vil/ nit ist hieran gelegen/ wie der gütte mensch/ kommen sey/ in solchen jamer/ das sollen wir aber wissen/ das jm/ in seinem elend/ niemandt hab mögen hilflich sein/ dann Christus: Christus hets in aigner krafft/ jhm zehelffen/ was anderer menschen wasen/ die hetten solchs nit/ in aigner macht. Jst diser mensch/ durch feindeliche that/ deß bösen/ in sein elend vnd jamer kommen/ so ists vns ain groß anzaigen/ was feindschafft/ gram/ vbels vnd haß/ der selbe böse trag/ vns vnnd dem gantzen menschlichen geschlecht/ das er gar alles mit einander/ mit höchstem lust vnd frewden/ zůuerdörben am gnaigsten vnd willigisten wer/ wenn Christus vnser lieber Herr jm verhengte.

Der böse wölt/ was jm verhengt wer.

Wer seind aber die/ wölche den elenden stumen vnd gehörlosen menschen/ Christo zů fürn/ das jhm geholffen werd: Wer die selbigen gewesen/ oder wannen sie darkomen seind/ das finden wir im Euangeli nit angezaigt. Das müssen wir aber/ von selben bekennen/ die that dadurch zů erleudtern/ das es gewesen seind frumme/ erbare leudt: vol deß rechten glaubens vnd brüderlicher lieb. Dann wo sie nit hetten gelaubt/ das Christus vermöchte/ den jamer zewenden/ sie hetten den armen nit dar gebracht. Vnd weitter: wenn sie nit trewlich hetten geliebt/ den stumeten vnnd gehörlosen/ sie wurden sich nit vil bekümmert haben/ ehr wer gesund oder ongesund worden. Nu aber betrüben sie sich/ deß jamers am stumen vnd gehörlosen/ vnd dieweil sie menschen/ disem menschen nit helffen mögen/ so hören sie sagen/ von ainem menschen/ der vber alle sey/ der helffe/ wer sich seiner hilff thüglich finden laß/ da zweifeln sie auch ñit/ er werd disem stummen vnd gehörlosen hilff mittailen/ kommen in solchem glauben vnd vertrawen/ bitten jhn/ das ehr wöll/ jrem stumen vnd gehörlosen/

Glaub vnd lieb/ beweisen der stümẽ zůfürer.

sein

hülff mit allen / kumen in solchem glauben vnd vertrawen / bitten jn / das er wöll / jrem stummen vnd gehörlosen / sein hand aufflegen. Dann sie villeicht auch selbs etwa mögen gesehen haben / vnd nit allain gehört / das er seiner hand aufflegung / hailbar sey / dem krancken / vnnd hülfflich den behafften mit kümmernuß.

Hand aufflegung Christi. Mar. 5.

Also haben ewer lieb auß gehörter hystori / was zůthon wir schuldig sein / vnserm nächsten: Vnd was wir Christo schuldig sein. Christo sollen wir völlig vnnd gantz / glauben vnd trawen. Wann dort sagt er / zů ainem / wölcher darpracht hett seinen sun / der da was tawb vnnd sprachloß: Wenn du kündest glauben. Alle ding sein müglich dem / der do glaubt / also sag ich das wir Christo glauben sollen. Vnsere nächsten / sollen wir trewen vnd lieben: vnnd wo der gestalt wir / genaigt vnd berait sein werden vnserm nächstẽ / so würt sich Christus vnser lieber herr / gegen vns / auch gnädig / milt vnd willig erzaigen vnnd finden lassen. Geet dir am glauben ab: oder mainest du habst mangel / volg dem Vatter / da oben / sprich wie er: Ich glaub lieber Herr / hülff meinem vnglauben. Sag mit den lieben Apostelen: Herr / mere vns den glauben. Wie sich Christus vmb des glaubens willen gegen jm / vnd vmb der lieb / gegen dem nachsten hab erzaigt / das beweißt der Text vnnd volgt.

Glauben an Christum. Mar. 9. Lieb / an nächsten. Mar. 9. Lu. 17.

Vñ er nam jn von dem volck / Besonder / vnd legt jm die finger in die ohren / vnd speiet auß / vnd rüret sein zungen / vnd sah auff gen hymel / seufftzet vnd sprach: Ephpheta / das ist / thů dich auff.

Wundern möchts jemand / das vnser Herr Jhesus / so vilerlay gebärd praucht / in volbringung / diß gegenwertigen miracktels vnd hailung dises stummen vnd gehörlosen. Anderswo lesen wir / das er allain durch ain wort / gerainigt hab / die außsetzigen. Das er allain durch ain wort den blinden hab / das gesicht geben. Das er auch durch sein wort / die todten / wider lebendig gemacht hab. Wie kumpt es dann / das der liebe Herr Jhesus / hie so vil mittel gepraucht / zů gesund machung dises krancken? Marcus der Euangelist zaigt kain vrsach an / nun ists aber nit ohn / es werden vrsachen vorhanden sein / deren wir etliche zam gelesen vnd ewer lieb anzaigen wöllen.

Krefftigs wort Christi. Math. 8. Lu. 18. Mar. 5.

Erstlich ist diß die warhait / vnd niemand soll / hieran zweiffeln / das Christus wol / durch ain ainig wort / jha allain / mit seinem Götlichen willen / hett mögen hailen disen menschen. Dann der do vermocht alle ding erschaffen / die da send: Vnnd der erhelt alles in seinem wesen / wie es ist / derselbig hett on beschwärnuß / mögen öffnen / zung vnd ohren / dises gehörlosen vnd stummen / Wann von jm ist geschriben / das er auff thů / den mund der stummen / vnd die zungen der vnredenten mache er wol beredt.

Das wölle Christi / ist volbringũg der that. Sap. 10.

Er gepraucht aber zum dickern mal / etliche aigentliche mittel / in seinen wercken / nit ohne besundere vrsachen / deren wir zum thail nit wissen / zum thail aber sein sie vnns bekandt. Vnd die wir wissen vnnd vor augen haben / mag kain Christen mennsch widerfechten / Also thůt vnser lieber Herr / hie in gesundmachung dises krancken oder beschwärten / praucht so vil vnnd mancherlay vmbstendt / dardurch die menschen / dester auffmörckiger wurden / auffs wunderwerck: vnnd dieweil sie sahen / das Christus so vil übet in helffung des menschen /

Ceremonien hat Christus gebraucht auß vil vrsachen.

das andere vmbsteende menschen/ nit sagten /es wär diser mensch/natürlicher weiß zů seiner red vnd gehör kummen/ sunder geben die bewisene wolthat / der krafft vnnd würckung Christi/ vnnd glaubeten volgents eher vñ lieber / in grössern vnd höhern wercken Christo.

Weiter solt ewer lieb auch dessen bericht vnnd vergwißt sein / das Christus weder dises noch anderer ort / thůt noch übt / das nit habe sein besundere Geistliche leer vnd bedeuttung / vns zů nutz / wir wöllen hie von mit wenigen worten jetzmals von den gegenwertigen Ceremonien so Christus gethon hat reden / vnd sag für das erste: Christus nimpt / den armen menschen/ vnd fürt jhn abwegs oder bey seyt/ von der schar/ eh vnnd er jhm hülff beweißt vnd mitthailet. Das selbig ermanet vnns / geliebte Christen / wöllen wir warlich vnd würcklich/ gnad vnd hülff / zů vnser seel hail/ von Gott empfangen / so můß die welt / das ist weltlich leben vnd wesen / gemitten werden: wir müssen der welt abtretten / der selben mit lieb vnd willen nit anhangen / bey jhrem thon nit lust sůchen. Vnd diß ermanet der geliebte Junger Jhesu / Johannes der Apostel vnd Euangelist / sagt also: Habt nit lieb die welt / noch was in der welt ist/ So jemand die welt lieb hat/in dem ist nit die lieb des Vatters. Dann alles was in der welt ist / das ist eintweder wollust des fleischs: oder lust der augen: oder hochfart des lebens / wölche nit ist vom Vatter/ sunder von der welt. Vnd die welt vergeet mit jhrem lust. Wer aber den willen Gottes thůt / der bleibt in ewigkait. Auß diser vermanung deß hailigen Sant Johansen / ist kundbar gnůg / die bedeuttung/ des abwegs fürens. Wann auch Sanct Jacob inn seiner Epistel schreibt: Jhr ebbrecher vnnd ebbrecherin / wißt jhr nicht/das der welt freundschafft/Gottes feindtschaft ist: Wer der welt freund sein will/ der würt für ain feind Gottes gehalten.

Von der schar des volcks weichen.

1. Joh. 2.

Welt ist wüst vñ vnflätig.

Jac. 4

Das Christus seine finger legt/ dem armen menschen / in seine ohren / das bezaichnet oder bedeut / das dise recht/nuzlich vnd wol/hören das wort Gottes / wölchen/der finger Gottes / das ist der hailig Gaist / jhr gehör öffnet vnnd auffthůt. Dein stym mach ain gethön/ in meinen ohren / dann dein stym ist süß / sagt die liebhabend seel / im hohen lied Salomonis. Von anderen aber / beklagt sich der Herr / im Propheten/wie jhre ohren/sein vnbeschnitten/ vnnd sie mögen nit hören: doch vermanet er am selben ort/ spricht: Hierusalem werd vndterwisen / das mein seel nit villeicht von dir weich: das ich nit villeicht / dich mach ain verwüst vnnd wohnloß land. Vnbeschnitene ohren sein / die mit lust vnd wolgefallen / lieber hören schedliche oder vnflätige red/ dann ware vnd nutze.

Finger gottes ist d heylig Geist.

Lu. 11.

Can. 2.

Ohren vnbeschnitten.

Hiere. 6.

Für das dritte / so spürtzet der Herr / auff die erden / vnnd macht ain taigle/ damit / berürt er jme die zungen. Ach es geschicht nichts vergebens/die zung würt berürt/ vnd der stum würt redent. Dergleichen berürung / begeret jhener / der do saget: Herr meine leffzgen thů auff/ vnnd mein mund würt verkünden dein lob. Dem selben bitter/würt in ainem andern Psalm gesagt: Thů dein mund weit auf/ vñ ich würd dē erfüllen. Als aber der vorgemeldte anhalter/verkost hat/die erfüllung jhme mittgetailt / spricht er: Wie süß sein deine wort / meinem gawmen/ vber hönig meinem mund.

Spaichel Christi / ledigt die zungen.

Psal. 50.

Psal. 80.

Psal. 118.

Am vierdten / so erseüfftzet der Herr / vnnd sicht vber sich auff gen hymel. Durch wölches seufftzen vnd auffsůgen / er vns zůuersteen gibt/ das wir vnser elend sollen beseuff

Seufftzen vnnd vbersich auffsehen.

tzen:

gen: vñ vnserer hülff von hymel bitten vnd gewarten. Vñ hierein dient vast wol ain gantzer Psalm / der also laut: Zů dir hab ich auffgehebt meine augen / der du wonest im hymel. Sihe wie die augen der knecht in den henden jhrer Herrn. Wie die augen der Mayd / in den henden jhrer Frawen / also vnsere augen zů dem Herren / vnserem Gott / biß er sich vnser erbarmet. Herr erbarm dich vnser / dann wir sein fast erfüllet worden mit verachtung. Dann fast ist erfült vnser seel / den reichen sein wir ain spot / vnd den hochfertigen ain verachtung. Es haben warlich wir Christen menschen / disen Psalm / wol zů behertzigen / von dem ain ander mal.

Psal. 122.

Zů dem fünfften / dieweil wir ja sehen / das Christus selbs / der nichtzit thůt / on vorbekandte vrsach / also vilerlay stuck vnnd Ceremonien praucht / vnd hat dieselben / gleichsam werckzeug / zů hailunng dises stumen vnnd gehörlosens. Warlich meine geliebte Christen / es stůnd nit vbel: vnd solt auch sein / das wir darauß erlerneten / wie das anderer Ceremonien vil vil mer / Christus noch praucht vnd gepraucht will haben / in seiner kirchen / durch wölche Ceremonien / er die onwissenten will weysen vnd leeren: Aber die verstendigē vnd wissenten will er durch die selbigen stätigs ermanen / damit sie bede / kumen zů erkentnuß vnnd bedenckung / höcherer / nötiger vnd hymlischer ding. Derhalb du nit sagē solt: Eh was sols / das man bey der tauf aines kindlens / so vil fürtregt: Wasser / Saltz / Öl / Liecht / Spaichel / Wösterhem ꝛc. Oder / was sols / das man zů der Eucharisti / dem hochwirdigsten Sacrament / leibs vnd blůts Jhesu Christi / nimpt vnnd braucht / ongehöfelt oblatē / dz man wein mit wasser vermischt. Diß / sprich ich / lieber Christen mensch / solt du nit sagen / ja du solts auch nit

Ceremonien sein nutz.

gedencken / damit du nit dich achtest oder haltest / als klůger oder weiser / dann Christus ist / der do hat disen stumen / bey seyt gefůrt / hat sein finger jm in die oren gelegt: hat auß gespürtzt vnd das selbe wider auffgehebt: hat mit dem spaichel die zungen berůrt / vnd wie wir dañ vor alles gehört haben / das hat Christus selbs / alles gepraucht / wilt du jn darumb ankumen oder straffen? wilt du das selbige vnnötig achten? Ist es dir ain vberfluß? Nain / nain / Gib deinem Herren / nit ordnung: die ewige weißhait / handelt nichts vnweißlich / er waißt warumb es geschicht. Kanstu es jetz noch nit: verstest es noch nit / frag weisere / die Christenliche kirch / hat aller ding verstand / sie würt dich / durch jhre glyder / die verstendigen vnnd weisen / aller ding berichten / allain sich das du nit dir selbs zů wol gefallest / vnd erhebest deinen verstand / vber anderer aller.

Ach liebe Christen / hat Christus also vil mühe / auf disen ainigē stummen vnd hörlosen menschen / wendē wöllen: Was bedarffs für mühe vñ allerlay versůchung / das man / siben / achthundert / jha zway oder drey tausent / ewer / deren der maiste tail / wie zů besorgen ist / Stum sein am lob Gottes: gehörloß an fassung oder annemung / der waren leer Christenlicher zucht: was bedarffes / sag ich / das solche gaistlich krancke / zů hail vnd warer gesundhait / gebracht werden? Es ist nit klainer jamer / oder ringe gefar / da ainer / sein gehör abwendet / von hörung der warhait / Götlichs worts: So ist diß ain schödliche verstummung / der sein mund vnd zung / nit auffthůt oder braucht / zů bekennung seiner sündigen schnödigkait / vnd mit getailter Göttlicher barmhertzigkait: Was mag an ainem menschen schödlicher sein / dann da jhm sein gehör / durch zeitliche sorgfeltig-

Stummen vñ gehörloß an jrer seel.

seligkait / vnd der zeitlichen güter begirligkait / also würt verstopffet das er nit mag hören / das Göttlich wort / dardurch jm sein seel hailwertig solt werden? Was ist auch vngerateners dann die menschen / deren zung / rund ist vnnd behend / zů allem Gottslöstern / zů allem flüchen: zů allem vbel reden: ja zů allen schnöden / schäntlichen vnd ärgerlichen worten: zum gebett aber / zů dancksagung / Gott dem Herrn: zů trösten den nachsten / da ist weder Vox noch Sonus. Weder stym noch klang: Vnd solche menschen / werden schwärlich gehailt: jhn würt schwärlich geholffen. Dañ wie mag ainē krancken geholffen / werdē der kein artzet will hören? Der sich laßt beduncken / er sey gesund hab kain fäl oder kranckhait. Doch soll man an solchem nit verzagē / man soll sie zů Christo füren / das ist / wir sollen trewlich vñ andächtigklich / für solche betten vnd bitten / das jnen Christus auff thůn wölle / jre ohren vnd zungen / auff das sie mit den ohren Gottes wort / nutzlich hören: vnnd glauben mit dem hertzen / auff das sie / zum hail / mit jhrem mund bekennen. Von der zůfürung / schreibt aber Paulus: Lieben brüder / so ain mensch etwa von ainem laster eingenummen ist / so vnderweisend jr / die da gaistlich sein / den selben / mit senfftmütigem Geist. Es sey diß mals / gnůg geredt von dem / das Christus so vilerlay hat wöllen übē / in hülffthůung / disem stumen vnd gehörlosen. Nu wöllen wir auß dem Text weiter hören / was gefolgt hab / auff die bewisene wolthat / vñ wie kreffig gewesen sey das wort Christi / da er sprach. Thů dich auf.

Krancken zů Christo füren.

Ro. 10.

Gal. 6.

Vnd als bald / thaten sich seine ohren auff / vnd das band seiner zungen ward loß / vnnd redet recht.

Höret ewer lieb vnd merck: Kainer hört recht / auch redt kainer recht / es sey dañ das der Herr / jme die oren öffne / vñ löse das band seiner zungen. Wañ der geben hat / den mund vnd zung / derselbig allain vermag auch zegebē / das jemand die selben werckzeug / recht vnd wol gebrauche. Der böse aber / weil er / weder mund noch zung / den menschen geben mag / so vndersteet er sich dannocht / als vil jhm verhenget würt / mund / zung vnd ohren / gar zů verstopffen / oder aber der massen / zů verkern / dz sie am gnaigtisten / hören vnd reden wölches weder jhnen noch anderen frombt. Laßt vns derhalben volgen / der geschrifft wölche ermanet: Verzeun deine ohren mit dorn: vnd ain verschalckte zung solt nit hören / vnnd mach deinem mund ain thür / vnd schloß deinen ohren. Warlich es wär not das wir Teutschen diser ermanung volgeten / nit jedtlichs höreten / oder zů loseten / was von etlichen gesagt würt. So wär nit weniger not / das wir bas verriglete thüren machten / vnseren münden / das nit so frech vnnd frey herauß wüschet / so grausam vnnd erschrecklich Gottslösterung / da alle Sacrament nur heuffig / außgeschütt werden. Vnnd wo man dieselbigen hebt vnnd tregt / so ist jhr wenig / wenig die gebürliche eher erbietung erzaigen. Bist du aber biß her / in vergessen dein selbs / durch böse gewonhait / zů schweren vnnd schelten / genaigt gewesen / thů dich sein ab / hör auff dauon / bitt zum Herren / deinem Gott / sprich: Herr setz ain hůt meinem mund / vnd ain vmbsteende thür / meinen leffzen. Das sich mein hertz vnnd mund nicht naige / in die wort der boßait etc.

Recht hören vnd recht reden / můß Christus geben.

Der Böß hindert gehör vnnd zung / am güten.

Eccle. 28.

Sacrament werden im flüchen fast gebraucht / vnd wenig zum hail gesůcht.

Psal. 140.

Gott vnser Herr / der selbig / wie gesagt ist / thůt vnsere ohren auff / vnnd

vnnd lößt das band vnser zungen/ das wir gerechtes/mit lust vnd willen hören: vñ das wir haben gehört/ das selbige auch recht außsprechen. Der aber / mercket liebe Christen/ hört recht/vnd redt recht/ der allein das gern hört vnnd redt / das Gottes lob / ehr vnd preiß fürdert: vnnd deß nechsten heil nit schaden bringt/ sonder meret. Wölche ding aber die selben sein/ vñ wo sie gehört werden/ ist on not/ jetzo mit vil wortten zů erklern / dieweil solchs / gůthertzigen Christen nit onbewüßt ist. Es volgt weitter.

Was recht hören vnnd recht reden sey.

Vnnd ehr verbot jhn sie solltens niemandt sagen.

Warumb verbeut ers zů sagen? Oder schamet sich Christus deß gethonen wunderwercks? Villeicht was dem stummen nit recht geholffen? Deren kains. Der Herr schamet sich nicht der bewisen wolthat. So was dem armen wol vnd warhafftig geholffen. Aber darum verbot er es zůsagen / das wir vnd alle Christglaubige menschen/ durch dz verbietten ermanet vnd geleret wurden / das sie in gůtten wercken / wo sie ye etwas Christlichs vbten/ so solten sie nit rhům/ darinn sůchen/ solten von anderen vmbsteenden menschen / nit lob begern / auch nit aigen wolgefallen im selben gůtten werck/ in jrem verborgenen hertzen/ begern/ noch annemmen. Der böse spiegelkramer / helt mancherlay spiegel für / dariñ/ sich zů besehen/ in wölchē dem menschen seine werck am hübschstē scheinē/ du aber lieber Christ/ laß jm nit stat/ zerschlag jm seine fürgehaltene spiegel/ oder aber besihe noch imer/ was abgangs sey/ an dem das du gethon hast/ vnnd bessere das selbig / so machestu den feind zů spott / vnnd errettest dich vor nodt. Der Herr wolt nicht das sie es sagen solten/ vnd wisset doch auch wol das sie es nit wurden verschweigen/ aber vns zů ainer vnderweisung verbot ehr es / also thů im auch/ sůch nit rhům/ er wirt dir dennoch nit aussen bleiben vor Gott.

Christ⸗ verbeut sein mirackel zů öffnen.

Rhům sol in gůtten wercken nit gesůcht werden.

Der bös ist ein spiegelkramer.

Je mer er aber verbot/ je meer sie das außbraitten/ vñ verwunderten sich vber die maß / vnnd sprachen. Er hatt allen dingen wol gethon/ die tawben hat er hörend gemacht/ vnd die sprachlosen redend.

Nichts vnrechts geschicht hie zů beden thailen: denn das ist nit vnrecht/ das/ das volck/ lautbar macht vnd sagt das wunderwerck Christi. Wann also sagt die gschrifft: Er schröcklich ist der herr/ vñ fast groß/ vñ wůnderbarlich ist sein macht. Erhörend den herrē/ als vil jr vermögend/ dannoch wirt er weit darüber sein/ dann wunderbarlich ist sein groß mechtigkait. Derhalb sag ich/ das nit was vnrecht gethon / an außbraittung/ der wolthat. Also was auch nit vnrecht gethon / das jhn der Herr Jesus verbotten hett/ solche außbraittung. Dann der gestalt solt es sein: Wir solten nicht wünschen noch begern / das man hohen rhům / von vnns außgebe. Wir solten vns denselben nit lassen kützeln / noch mühsam machen. Doch stehet es andern menschen nit vbel an / das sie von gůtten / gůts reden vnd sagen: das sie frummen zucht vnd ehr beweisen/ vnnd Gott im himel preisen. In schůlen gibt man den kindern zů lernē/ also für: Officiū alterius multis narrare memēto. Tu si benefeceris aliis, sileto. Das möcht wol in dise reymle gebracht werden.

Eccl. 43.

Gott mag niemandt gnůg loben.

Wolthatten anderer menschen sein zů sagen/ aigene zů schweigen.

Hat jemands dir gedienet wol/
Sein lob du jm veriehen sol.
Was aber du eim andern thůst/
Das selb dir sein solt ein verlust.

Das volck hat sich seer verwundert/ erstlich darumb/ das der herr/ so ein mercklich groß wunderzaichen gethon het. Zům andern auch darumb/ das ehr nicht wolt/ sonder verbodt/ solchs wunderzaichen von jhm zů sagen. Wann von andern menschen hetten sie weder gehört/ noch erfarn/ das sie verbotten hetten/ jhre wolthatten zůsagen. Laßt vns nu/ jhr alle mein geliebte/ laßt vns/ loben vnnd großmachen/ vnsern Herre Gott/ der alle ding wol hat gethon. Vnnd mer solten wir sein lober vnd preiser der werck Gottes/ dann richter oder vrthailer/ der selben. So verr wir das selbe thon werden/ so zaigen wir dadurch an/ das vns Gott hat auffgethon/ vnsere ohren: vnnd das ehr vns gelößt hat vnser zungen/ vnnd das wir recht reden. Wölchs vnns zů thon/ verleihe/ zů merer auffnemung aller gotseligkeit/ vnser herr Jesus Christus/ ď gebenedeiter Got ist/ in Ewigkait. Amen.

An dem vierzehendē Suntag nach Pfingsten/ Euangelium Luc. 10.

IN der selbē zeit hat der herr Jesus gesagt seinē Jüngern: Selig sind die augen/ die do sehen/ das jhr sehet/ denn ich sage euch/ das vil Propheten vnd Könige gern gesehen hetten/ das so jhr sehet/ vnnd habens nit gesehen/ vnd hören das jr höret/ vnd habens nicht gehöret. Vnd nim war/ do stůnd ein schriftgelerter auff/ versůcht jhn vnnd sprach: Meister/ was můß ich thon/ das ich das ewige leben erwerbe? Er aber sprach zů jm/ wie stehet im gesetz geschriben? wie lisestu? Er antwort vnd sprach. Du solt Gott lieben deinen herren von gantzem deinem hertzen/ vnd vō gantzer deiner seel/ vnd von allen deinen kreften/ vnd von gantzem gemůte/ vnd deinen nechstē als dich selbs. Er aber sprach zů jm. Du hast recht geantwurt/ thů das/ so wirst du leben. Er aber wolt sich selbs rechtuertigē/ vnd sprach zů Jesu. Wer ist dañ mein nechster. Jesus aber sahe auff/ vnnd sprach. Es war ein mensch/ der gieng von Hierusalem hinab gen Jericho/ vñ fiel in die hend ď mörď/ die zogē jn auß/

vnd

vnd schlůgen jn / vnnd giengen daruon/vnd liessen jn halb todt ligen. Nu begab sich das ein priester gleich die selbigen straß hin ab zoch/vnd da er jn sahe/ gieng er fürüber / desselbigen gleichen auch ein Leuit/da er kam bey die stedt vnnd sahe jhn/gieng er für vber. Ein Samaritan aber raiset/vnd kam bey jm/ vnd da ehr jn sahe/ jamert jn sein/gieng hin zů/verband jm sein wunden/ vñ goß drein öl vnd wein / vnd hůb jn auff sein thier/vnd fürt jhn in die herberg/ vnnd pfleget sein. Deß andern tags / zog ehr auß zwen groschen/ vnd gab sie dem Wirt / vnd sprach zů jm/ pflege sein/vnd was du darüber außgeben wirst / will ich dir bezalen / wenn ich wider komme. Wölcher dunckt dich / der vndter disen dreyen der nechst gewesen sey / dem/ der vndter die mörder gefallen war? Er sprach/der die barmhertzigkait an jhm thet/ do sprach Jesus zů jm. So gehe du hin / vnnd thůe deß gleichen auch.

Außlegung.

DEr Text deß heutigẽ Euangeli / ist so lang/ das ehr in kürtze / einer stund / võ wort zů wort nicht wol mag gehandlet werden : Will ich derhalb/anders vbergeen/ vnd ewer lieb / was meines gedunckens ist das nötigest anzaigen vnd mit worten fürtragen. Vnnd anfengklich ists nicht not / mit villen worten zů disputiern / wie disem also sey/ das Christus hie sagt:

Selig seind die augen/ die do sehen/das jhr sehet.

Gleichsam weren alle/ darumb selig/das sie Christum entweder gesehen oder gehört haben. Oder gleichsam weren alle vnselig/ darum̃/ das sie Christum nit haben gesehen noch gehört. Nain/meine geliebte/ nit also. Dann on zweifel so haben jr vil Christum gesehen vnd gehört / vnd seind die selben / nichts dester weniger/zům bösen in abgrundt gefarn. Judas der verrerer/ hat jn nit allein gesehen vnd gehört / er hat auß seiner hand geessen: ehr hat jn mit seinem vnwirdigen maul geküsset / vnnd dennoch wissen wir das der Herr/vom selben sprach: Jhm wer besser / das er nit geborn wer. Wee jm in ewigkait. Derhalb es nit gelegen ist/am leiblichen sehen. Wann vil/ die Christum also nit haben gesehen / vnnd dennoch jetz bey vnnd mit jme sein/ in himlischer wunsame vnd ewiger seligkait. Selig sein/die nit habẽ gesehen/sprach Christus zů Thoma/ vñ dennoch glaubet habẽ.

Christũ hören vnnd sehen/ macht blöß lich nit selig.

Math. 26.

Johan. 20.

Wer wölt selig sprechen Annam/ Caipham? Wer wölt selig sprechen Pilatum/Herodem/ vnd deren vil/ die Christum gesehen vnd zům tail gehört haben? Wer wölt / die Gotseligen menschen vnd liebe hailigen verdammen / die zům thail vor der menschwerdung Christi / auff erden gelebt: vnd zům thail/jr vil nach der himelfart Christi gewesen / deren kainer Christum leiblich / mit leiblichen augen gesehen hat? Derhalben wir mit fleiß sollen warnemmen/ vñ versteen / von was sehen/ vñ von was hören/ vnser lieber herr Jesus Christus hie rede. Deñ wo der herr / redet od seine wort verstandẽ sollen werden/wie sie klingẽ/ so wurden nit allain / alle menschẽ/ die den herren / gesehen vnd gehört haben/ auch die gotlosen selig/ sonder auch/ dz vnuernünfftig Vich/ als Hund/ Katzen/

Christi wort sollen nit allemal/ nach dem klang verstanden werden.

Katzen/ Schaf/ Rinder/ vnd anders/ wölchs on zweifel/ vndterweilen/ den Herren auch gesehen hat. Wer wölt aber so vnweiß oder thorecht sein/ der jm solchs ließ in seinen siñ oder gedancken kommen?

Welche Christū recht vñ nutzlich gesehen habē.

Soll also derhalb/ ewer lieb vnd andacht wissen/ das die selig gesprochen werden von Christo/ die Christum der gestalt sehen/ wie jhn seine Apostel vnd andere glaubige sehen. Die selben haben jhn also gesehen/ das sie in jhn warhafftiglich geglaubt haben: vnd haben jn hertzigklich geliebt: seinen gebotten vnd seinem willen haben sie gefölgt. Den menschen Jesum haben sie gesehen/ vnnd haben jhn aber/ waren Gott auch geglaubt. Also theten die alten vor der menschwerdung Christi/ Sie sahen in jhrem glauben vnnd glaubten den vnsichtbarn Gott: vñ im selbigen jhren glauben/ hofften vnnd glaubten sie/ das ehr werden wurd/ sichtbarer vñ warer mensch.

Abrahā hat den tag Christi gesehen. Joh. 8.

Abraham ewer Vatter ward fro/ sprach Jesus zů den Juden/ das ehr meinen tag sehen solt/ vnd er sahe jn vnd frewet sich. Also hat auch Esaias Gott gesehen/ vnnd hat glaubt das er mensch werden solt/ derhalb er auß grosser hertzfrewd/ mit lauter stym außbricht vnnd sagt:

Esa. 9. Esaias verkündet die menschwerdung Christi.

Ein kleins kind ist vns geborn/ vnnd ein Sun ist vnns gegeben. Vnnd das reich ligt jm auff seiner achseln. Vñ sein name wirt gehaissen Wunderbarlich/ ein radtgeb/ Gott/ Starck/ ein Vatter künfftiger weldt/ ain Fürst des frids rc.

Esa. 7.

Vnd dauor: Sihe ein Junkfraw wirt empfangen/ vnd geberen ein Sun/ vnd sein name wirt genant Emanuel/ wölches laudt. Gott mit vns.

Math. 1. Emanuel/ Gott mit vns.

Kürtzlich/ die selben Gotseligen leut/ haben nicht mit leiblichen augen gesehen/ sonder im hertzen vnd der seel/ mit warem glauben/ vnnd das selbige sehen/ macht selig.

Glaud ahn Christum deren menschē vor d' mēschē werdung. I.

Ewer lieb wöll es noch ain mal hören. Die alten lieben Vätter/ vor Christi menschwerdung/ die haben als ware freund Gottes/ gesehen/ das ist/ sie haben geglaubt/ das Gottes Sun/ solt mensch werden/ also doch: das er wer Gott vnd Mensch: haben sich an dem nit geergert/ das Gott/ solt mensch werden/ vnd dennoch onuerwandelter Got bleiben: derhalb sie selig seind.

Zůr zeit seiner wandlung. II.

Die menschen aber/ so gelebt haben/ zů der zeit/ als Christus geborn/ vnd vnder den menschen gewandlet hat/ die haben gesehen/ das Gottes Sun/ menschliche natur angenommen hette/ das ist/ das er was/ mensch worden/ die selbigen/ rechtglaubigen/ haben nit gezweifelt/ das vnder diser menschhait/ der person Christi/ verborgen/ ja verainigt sey/ die ware Gotthait: derhalb sie auch selig sein.

Math. 16. Nach Christi himelfart. III.

Nu seind aber wir/ die seyder der himelfart Christi gelebt haben/ leben/ oder noch zům rechten glauben geborn sollen werden. Wir sage ich/ glauben in den/ darauff die alten Vätter gehofft: den die seligen Apostel vnd Jünger/ mit vnd bey jnen gehabt: Jesum Christum/ waren Got vnd menschen: Wir glauben/ das er warlich für vns hab gelitten/ für vnser sünd sey gestorben/ zů vnnser gerechtigkait sey widerum̄ aufferstanden. (Rom. 4) Vnnd dieweil solchs alles wir glauben/ so lieben wir jn hinwider: wir vertrawen vns jm gar miteinander/ vnd von hertzen willigen wir in alle seine gebodt. Vnnd seind also/ nit weniger selig/ dann jhene/ welche dem herren/ in zeitlichem leben/ seind vorgangen/ vnnd die mit vnd vmb jn gewont haben. Volgt also im Text.

Dann ich sag euch/ das vil Propheten vnd Künig gern gesehen hetten/ das so jhr secht/ vnnd habens nicht gesehen: vnd hören/ das jr höret/ vnd habens nit gehört.

Das

Deñ ich sag euch das vil Propheten vnd Künig gern gesehen hetten/ das so jhr sehet/ vnd habenß nit gesehen: Vnnd hören/ das jhr höret/ vnnd habens nit gehört.

Begird der menschwerdung Christi.

Das vil sein gewesen/ Propheten vnnd Künig/ wie der herr sagt/ die gern hetten gehört vnd gesehen/ was die Apostel/ gesehen vnnd gehört haben/ ist nit geredt zů verklainerung/ der jhenigen/ am glauben: als wärn sie klaines oder mangelhafftigens glaubens gewesen/ nain/ Sunder es ist ain zeugnuß jhres festen vnnd gewisen glaubens. Deñ sy hetten verlangen/ den zů sehen/ in gegenwertiger menschait/ den sy gewißlich glaubten/ das er wurd annemen/ menschliche natur. Wolt ewer lieb/ von ainem solchen onzweiffel ware gezeugnuß hören? Sihe/ ain mensch/ was zů Hierusalem/ schreibt Lucas/ mit namen/ Simeon/ vnnd der selbe mensch ward gerecht vnnd Gotsförchtig/ vnnd wartet auff den trost Jsrael. Vnnd der Heilig geist was in jhm. Vnnd jhm was ain antwort worden/ von dem Heiligen geist/ er solt den todt nit sehen/ er hett dann zů vorgesehen/ den gesalbten des Herren. Diser alte/ frumme Simeon was vor der menschwerdung Christi/ in verlangen vnnd bit gestanden/ das er sehe/ vnnd jhm ward zů sehen zů gesagt/ hat auch gesehen/ aber weit mer hat er glaubt/ dañ er auff seinen armen trůg. Ain klaines kindlen trůg er/ vnnd glaubet/ den Hailand aller welt/ Gottes Sun/ in menschlicher natur/ derhalb er zů Gott sagt: Meine augen haben gesehen/ dein hailand ꝛc.

Lu. 2. Simeons verlangen nach Christo

Lu. 2.

Verlangen haben Christum zů sehen/ ist nit

Es möchten villeicht auch vndern Christen/ noch wol etliche gefunden werden/ die wölten/ wo es gesein kündt/ Christum nit vngern/ mit leiblichen augen/ also sehen/ wie er auff erden/ gewandelt hat/ vnd das nit darumb/ das sie zweiffel hetten/ an seiner gnadenreichesten menschhait/ sunder weil sie gewiß sein in jrem glauben/ das er also sey gewandelt auf erden/ vndterm menschen/ das alle glaubig wurden: vñ also alle ongezweiffelt/ jn annemen vnd erkenten/ waren Gott vnd waren menschen. Was soll ich aber vil wort treiben? Christus wolt mit diser Säligsprechũg/ nichts anders bedeuten noch anzaigen/ dañ die wunsamigkait/ der selben zeit/ dariñ Gott der hymlisch Vatter/ hett menschlichem geschlecht gelaistet vnd gegeben/ das er vorhin also lang/ auff hett gezogen. Ipsa enim humani generis, quæ uenit in mundi fine/ schreibt Gregorius/ Ab hijs qui a mundi initio præcesserunt, tarda credebatur. Die erledigung menschlichs geschlächts/ wölche am ende der welt kummen ist/ die ist fast spat geachtet worden/ von denen/ wölche von anfang der welt voran hin sein gangen. Die selbe zůkünfftige erlösung/ das ist Christus Jhesus/ was frewdenreich vnnd wunsam/ den frummen: beschwärlich aber den bösen/ also das auch die bösen Gaister nit mochten gedulden oder erleiden/ die gegenwerdte Christi/ sunder tobent vnnd wůtend/ můsten sie verlassen/ die jhenen/ die sie inn hetten gehabt vnd besessen. Hie von gnůg/ volgt weiter im Text.

allmal auß vnglauben.

Gre. moral. lib. 13. ca. 22.

Den bösen gaisten was die gegenwert Christi beschwärlich

Math 8.
Mar. 1. vñ 5

Vnd nym̃ war/ do stůnd ain schrifft gelerter auff/ versůcht jhn vnd sprach: Maister/ was můß ich thůn/ das ich das ewig leben erwerbe?

Höre hie/ wer ohren hat zů hören/ der loß/ auf dise gegenwertige frag/ dann es nit ist/ ain vergebene frag: es ist nit ain vnnötige frag. War-

Thůn gehört zů erwerbůg des ewigen lebens.

lich es ist ain gůte/ nutze vnd nötige frag/ dann sie auf nichtzit zeitlichs/ auff nichtzit zergengklichs. Sie geet auff ewigs vnnd bestendigs. So spricht sie nit: Was soll ich glauben? sunder: Was můß ich thůn/ das ich das ewig leben erwerbe? Also schicke es sich meine geliebte/ also sag ich/ schickt es sich/ das wir/ die mit der můtter milch/ von kindthait an/ im Christen glauben/ sein erzogen worden/ sollen noch jmmer mer fragen vnd sagen: Was soll oder můß ich thůn. Den glauben von Christo/ sollen wir im hertzen behalten/ wann on den glauben ists vnmüglich Gott gefallen/ dann wer zů Gott kummen will/ der můß glauben/ das er sey. Vnnd deren die jhn sůchen/ ain vergelter sein werde/ spricht der heilig Paulus. Zů sampt aber dem glauben/ sollen wir fragen: Was můß ich thůn?

Heb. 11.

Anhetzen/ was ainer selbs nit wil thůn.

Es mag wol sein/ das diser schriftgelerte/ sein frag/ mer thůn hab/ auß anderer seiner mitgenossen eingebung/ dann auß aigener vermessenhait. Doch sey dem selben/ wie jhm wöll/ so haben wir auß dem Euangelio Mathei/ das dise frag/ dẽ Herren Jhesu/ zů ainem fab strick/ ist fürgelegt worden/ ob gleich der schrifftgelerte frager/ nit ist weit gewesen/ vom Reich Gottes/ wie auß Marco zůlesen ist. Die mitgenossen des schrifftgelerten/ vnnd widersacher Christi/ gedachten/ der gestalt bey jhnen: Laß hören/ was er nur wöll antworten. Wann er würt aintweder/ auff ain newe mainung antworten: oder er würts bey der altẽ weiß lassen bleiben. Ists sach/ das er auf ain newe mainung antwort/ So stehet vnser sach am basten/ wann also/ werden wir jhn mögen beklagen/ als vndterstee er sich zů leren/ was dem gesatz widrig ist. Last er es aber/ bey der alten weiß beleiben/ so haben wir abermals fůg/ wider jn: warumb er dann besundere Junger samle vnd anneme/ denen er doch/ nichts anders fürtrag oder leer/ dann was sie biß anher gehört vnd gelernt haben: vnd das alle Jüdische Rabbani/ zů leren pflegen. Sihe lieber Christ/ was sich vndtersttee menschliche weißhait wider Göttliche ainfeltigkait: da wänten sie es würd jn nit fälen mögen. Aber die ewige weißhait/ Christus Jesus/ der erkennet jhre listige anschleg/ wolt nit antworten auff jre frag/ sunder but dem schrifftgelerten auff ain gegen frag/ wolt also frag/ die auffgebotten frag lassen erklären/ vnd sagt.

Math. 22.

Mar. 12. Fab strick werden Cristo gelegt.

Menschliche anschleg vermögen nichts wider Göttliche weißhait.

Er aber sprach zů jm wie steet im gesatz geschriben? wie lisestu?

Als wölte der Herr/ jrem haimlichen anschlag antworten/ vnd sagen: Gedencket nit/ das ich kummen sey auff zůlösen das gesatz/ oder die Propheten. Jch bin nit kumen auffzůlesen/ sunder zůerfüllen. Wilt du schrifftgelerter/ dz ewig leben erwerben? begerestu die ewigẽ sälig kait zů erlangen? Es bedarf nit langer fragen/ Das wiß vnd behalte/ das vor Gott nit gerecht sein/ die das gesatz hören: sunder die das gesatz thůn/ die werden gerechtuertigt. Wöllest derhalben thůn/ was im gesatz geschriben ist. Thů/ wie du/ der ain schrifftgelerter bist/ offt vnnd vil/ lisest im gesatz. Jch bin dem gesatz nit zů wider: So lere ich andere ding nit/ dañ wie im gesatz gelesen ist worden/ das ich leren werd. Darauß sollen wir Christgelaubige warlich auch ermanet sein: es ist bald vil gehört/ vnnd noch mer/ in kürtz gelesen/ aber am thůn würts gelegen sein/ meine geliebte. Die werck werden erfordert vnnd besehen/ so wir dort erscheinen sollen/ wie Paulus schreibt: Wir müssen alle offenbart werden/ vor dem gericht stůl Christi/ auff das ain jedtlicher empfach/ an seinem leib/ nach dem er gehandlet hat/ es

Math. 5.

Ewigs leben zů erlangen bedarff nit vil dispatierens.

Ro. 2.

Der werck halben müssen wir vor Christo antworten.

2. Co. 5.

sey

Joh. 3. sey gůt oder böß. Dann wer nicht glaubt/ ist schon geurtailt.

Noch wöll ewer lieb hie aines bericht sein/ dieweil Christus fragt/ wie im gesatz geschriben stee. Das im Alten gesatz gewesen ist dreyerlay vnderschid/ dann etlichs gieng vnd lauttet/ auff die preuch des Tabernackels oder Tempels/ vnd werden die selben ding genent Ceremonialia/ das sein zů vnseren zeiten kirchen preuchliche stuck/ dauon gemelt ist/ am nachstuerschinen Suntag. Der ander tail/ worden genent Iudicialia/ gericht satzliche stuck/ als aug vmb aug: zan vmb zan: hand vmb hand ꝛc. Vnd der dritte tail/ waren Moralia/ Sytliche stuck/ vnnd diser tail leret tugentsam leben. Von den ersten zweyen tailen fragt der Herr hie nit/ aber von dem dritten vñ lesten tail/ wölches auß der antwort des Schrifftgelerten leichtlich abgenummen vnd erkent würt/ dann der selbe also antwort.

Das Alte gesatz hett dreyerlay von verschidliche tail.

Er antwurt vnd sprach: Du solt Gott lieben deinen Herren/ von gantzem deinem hertzen/ vñ von gantzer deiner seel/ vnd von allē deinen kreften/ vñ von gantzem gemüdt: vnd deinen nächsten als dich selbs: er aber sprach zů jhm: Du hast recht geantwort/ thů das/ so wirst du leben.

Diß gebot von der lieb/ ist das fürnämbst vnd gröst gebot im gantzen gesatz. Derhalb wir in Marco dem Euangelisten lesen/ wie diser Schrifftgelert gesagt habe: Maister du hast/ in der warhait recht geredt. Dann es ist ain Gott/ vnd ist kain ander on jn/ vnd das man den selben lieben soll/ auß gantzem hertzen/ vnnd auß gäntzem verstendtnuß/ vnd auß gantzer seele/ vnd von allen krefften. Vnd lieben sein nachsten als sich selbs/ das ist mer dann brandopffer vnnd alle opffer. Also lesen wir von der lieb/ an ainem andern ort/ wie in disen zwayen geboten hange das gantz gesatz vnnd die Propheten. Dann alles/ was das gesatz hat vnd die Propheten/ ist anders nichts/ dann ain außlegung vnd erklärung/ diser zwayer gebot/ darinn gelert würt/ wie Gott zůlieben ist vnd vnser nachster. Gleicher weiß lert Paulus: Jhr seit niemand nichts schuldig/ dañ das jr euch vnderainander liebt. Dañ der den andern liebt/ der hat das gesatz erfült. Dann das da gesagt ist: Du solt nit ebbrechen: Du solt nit tödtē: Du solt nit stelen: Du solt nit falsche zeugknuß geben. Du solt dem lust nit stat geben. Vnnd so ain anders gebott mer ist/ das würt in disem wort verfaßt: Du solt lieben dein nachsten als dich selbs. Die lieb thůt dem nachsten/ nichts böß: So ist nun die lieb des gesatz erfüllung. So fert Paulus an disem ort von der lieb.

Der liebe gebot ist das fürnämbste. Mar. 12. *Math. 22.* *Gesatz vnd die Propheten sein erklärung/ der liebe gebot.* *Ro. 13.*

Da oben hat ewer lieb gehört/ das dreyerlay vnderschid sey gewesen im Alten gesatz. Wölche dreifeltige vnderschid/ leichtlich abgenummen mag werden/ auß disen worten/ da Moyses sagt: Diß send die gebot/ vnd Ceremonien/ vnd vrtail/ wölche d' Herr ewer Gott gebotten hat/ das ich euchs lerte. Vnd als vil gewesen ist des erstē tails/ daran ist kain zweiffel/ die selben haben gehört/ an die erstē Tafel Moysi/ wölche da leret/ wie Gott soll geliebet werden. Wie Got sol gedient werdē. Vñ also sein die Ceremonialia auff Gotes eer vnd dienst gericht gewesen/ da von Aug. schreibt/ dz alle die selbigē stuck/ sein verkündung vñ vor bedeutnuß gewesen/ d' zůkunfft Christi/ spricht also: Nit allain alle Propheceien oder weissagung/ die geschehen sein mit worten: auch nit allain die gebot des lebens/ die vnderrichten gůte sitten vnd Gotsäligkait des wandels/ welche in Prophetischen schriff-

Deut. 6. *Ceremonien geen auf die ersten Tafel Moysi.* *Aug. de Ciuit. dei lib. 7 cap. 32.*

ten gelesen werden. Sunder aller Gottes dienst/Priesterthumb/Tabernackel oder Tempel/altär/opffer/kirchpreuch/ceremonien/feyrtäg/vnd was anders mer gehört/ zů solchem Gottes dienst/der Latria genent vnd aigentlich Gott zůsteet/in den selben dingen allen/ist bedeuttet vnnd verkündet worden/ das wir glauben/zum tail in Christo erfüllet sein/vnnd sehen das es noch täglich erfüllet würt/vnd hoffen es werde noch volkummener erfüllet werden: Also haben wir/das vor der menschwerdung Christi/ nichtzit sey getriben oder geübt worden/an den Ceremonien/sunder hab jeclichs sein bedeutung gehabt/ auff den zů künfftigen Christum/ gleicher gestalt ists noch mit den selben Ceremonien/das sie geübt werden/zů ermanung rc.

Was auff Christū hab gedeut des alten gesatz.

Des andern tails/dauon oben gesetzt ist/ Iudicialia/die gericht satzliche stuck/gehören an die andern Tafel Moysi. Wann auß der selben tafel lernet man/wie man fein fridlich vnd freuntlich auch nachbaurlich/mit dem nächsten leben soll/damit wir nit handlen noch sünden/ wider die andern tafel/dauon auß S. Pauls Epistel an die Römer/ da oben gesetzt ist.

Gericht satzliche stuck des alten gesetz/geen auff die andern Tafel Moysi.

Was ich nun vom gesatz vnd den Propheten gesagt hab/das sage ich auch von schrifften des Newen Testaments. Dann als vil belangt/ die Substantz vnnd wesen/der sach an jhm selb/so ist ain ainige/ ståte/vnnd beständig leer/baider Testament/des Alten vnd des Newen:gleich wie auch nur ain ainiger author vnnd angeber ist/baider Testament/das ist/Gott selbs. Wie jetzo im Newen Testament/ haben den vorthail/das Gott/sich vns heller vnnd klärer/offenbart hat/in dem/das er seinen Sun/in dise welt gesendet hat: Vnnd durch den selben ewigen Sun Gottes/ sein vns auch/dise zway gebodt/ von der lieb Gottes/vnnd von der lieb des nächsten/deutlicher vnnd offenbarer fürgetragen vnd erleutert worden/dann den Alten Vättern.

Altes vnnd Newes Testament hat ein angeber.

Underschid des alten vñ newen Testaments.

In dem alten Testament/lauttet es also: Höre Jsrael/der Herr vnser Gott/ist ain Herr. Nu aber im newen Testament/so hören wir/das Christus zů seinem hymlischen Vatter redt/spricht also: Das ist/das ewige leben/das sie erkeñen dich/allain einen waren Gott: Vnd den du gesendt hast Jesum Christum. Vnd diß gehört alles/zů der ersten Tafel Moysi/darinn wie gesagt ist/begriffen ist/was angehört/Gottes eer vnd Gottes dienst. Derhalb wir sagen/das die geschrifft des Neüwen Testaments/sey ain erklärung vnnd erleuterung/jhener zwayen gebott/wölche nun so offt sein genent worden/der lieb Gottes vñ des nächsten. Vnd wie warhafftig sey dise vnser mainung/ist offenbar vnnd am hellisten/auß der langen Predig/die vnser lieber Herr Jhesus Christus/auff dem Berg gethon/vnnd Mattheus reichlich vnnd fleissig/durch drey Capitel beschriben hat: Da dann der Herr/ zum öfftern mal spricht: Jhr habt gehört/das zů den Alten gesagt ist. Vnnd flucks darauff: Jch aber sage euch. Dann wiewol die Juden/die zwo Tafeln Moysi/ das ist/die Zehen Gebott empfangen hetten: Vnnd nacher dem Moyse/auch gehört hetten die Propheten/so wolten sie dennocht nicht zůlassen oder annemen/den aigentlichen vnd rechten verstand: hiengen mer/am schadten/dañ das sie hetten angenumē die bidnuß: Sie wolten jhren verstand nit drucken/sunder bliben an dem/wie sie es jhnen einbildeten/vnnd wie es jhn die notturfft fürtrůg/das mögen wir gar wol abnemen auß

Deu. 6.

Joh. 17.

Lieb Gottes vnd lieb des nächsten/ wirt durchs New Testa. erleutert.

Mat. 5. 6. 7

Vernunfft hinderet die Juden am rechten verstand.

dem

dem das hie diser Schrifftgelerte redt.

Er aber wolt sich selbs recht vertigen / vnnd sprach zů Jesu: Wer ist dann mein nechster? Jesus aber sahe auff / vnnd sprach: Es war ain mensch / der gieng von Hierusalem hinab gen Hiericho / vnnd fiel in die hende der mörder / die zogen jn auß / vnnd schlůgen jhn ꝛc.

Wölche die Juden für jren nechstē erkennen.

Es hette diser schrifftgelerte / von der lieb gehört / deß nechsten. Nu hieng er / wie gesagt ist an der vernunfft / wölche sagt vnd anzaigt / das zů lieben sey / der einem ist zů gehörig od befreundt / geblůts halben / oder auch schwagerschafft: dem einer ist sonderlich verwandt / oder aber sunst waserlay freundlicher kundtschafft mit ainem hat. Dahin lait die vernunfft / das solche zů lieben seind / vnd an solchem steet diser schrifftgelerte. So fert Christus zů vnd bringt für ein hüpsch vnd lang Exempel / dadurch er zů verstand bringen will / disen schrifftgelerten / wie fert vnnd weit sich strecken soll / die lieb deß nechsten. Nemlich nit allain bis an die gefreundten / vnnd freundlich verwandten / sonder auch bis an die feindt / oder an die / deren wir aller ding / ausser jrer not müssig steen. Also fert / soll sich strecken / die lieb deß nechsten / das ich nit soll / weniger lieben / den der mich haßt vnd mir vbels thůt / dann jhenen / der mich liebt vnd gůts thůt. O lieben Christen / So vnser seligkait hieran hangt / wie nodt ist mir vnd euch allen / vergangens vnd gegenwertigs wol zůbedencken / ob jrgents in vnseren verborgenen / heimlichen gedancken / leg ein alte handlung / das wir die selbigen außraumen / vnnd nicht vnwillen / grollen noch feindtschafft / da binden ligen lassen ꝛc.

Lieb deß nechsten strecke sich lang. Math. 5.

Verwunter Jud / erfert die lieb.

Es werden in disem Exempel / mehr Personen gemeldet / fürnemlich aber / ain verwundter Jud / ain Jüdischer Priester / vnnd ain Leuit / zů letst ain Samaritan. Nu was der Samaritan vermüglich vnnd gesund / also der Priester vnnd Leuit / der jhene aber lag da verwundet / vnnd halb lebendig. Nach dem verstandt / den diser Schrifftgelerter hett / von der lieb / deß nechsten / so wer der Samaritan nit schuldig geweßt / dem Juden / ainige handtlangung zů thon / dann sie nicht mit ainander wol einzugen / die Samaritanen / schreibt Johannes / vnnd Juden / haben kain gemainschafft mit ainander. Es sahe aber der Samaritan den verwundten Juden / in nöten ligen / da gedacht ehr nit: Ey ehr ist ain Jud: ehr ist deß geschlechts / das dir vnnd deinigen / feindt ist: ehr veracht dich / wenn ehr gesundt ist / wo ehr auff dich stoßt oder dir begegnet: ehr hett nicht mit ainem gůtten wort dir zů gesprochen / ja du hettest sterben sollen / ehe ehr dir ain kalten wassertrunck geraicht hett: was gehet ehr dann mich an / ehr sterb / oder ehr lebe? Wenn mirs begegnet / das jhme widerfaren ist / ich het mich kainer tröstung noch hilff von Juden versehen dörffen. Wann ehr auch wer ain Samaritan / das ist / wann ehr wer / meines glaubens vnnd meiner Religion / oder / so ich auffs wenigst / etwa von jm / mit ainem freundelichen wort / angesprochen wer worden: oder / wenn ich noch / hinfüran / etwas der gleichen / hoffen möcht / so wölt ich dennoch das beste thon / wolt nicht fürhin geen / wolt jn nit also ligē lassen vñ jn verachten / sonder wolt hinzů geen / wolt jhn auff heben / wolt jhme

Jo. 4

Samaritan gedenckt keines rachs.

jhme in seiner nodt helffen. Diser wort vnnd anderer dergleichen hat der Samaritan/ nit gedacht: Sonder ehr stůnd in seiner betrachtung anders/ Nemlich: das der verwunte Jud / auch wer ein mensch: das ehr hette / mit jhm / ain Gott: das der Jud jetzo manglet vnd bedörfft seiner hilff. Vnd dieweil/ das glückrad/ schnel sich wendet/ so gedacht/ der Samaritan / es möcht sich villeicht/ etwo begeben/ das jhm solchs oder anders dergleichen/ widerfůr/ wie ehr es am verwundten vor augen sahe. So ist auch das/ der Natur gesatz: Was du nicht wilt/ das dir von einem andern geschehe/ das thů auch nicht ainem andern. Nu wöllen wir sehen/ was diser Samaritan/ mit wercken/ an seinen nechsten/ gelegt hab.

Alle menschen haben ain Gott.

Natürlichs gesatz. Tob. 4.

Ein Samaritan aber raiset/ vnnd kam bey jm/ vnd do er jhn sahe/ da jamert jn sein/ gieng hin zů/ verband jhm seine wunden/ vnd goß jm drein öl vnd wein/ vnnd hůb jhn auff sein Thier/ vnnd fůrt jhn/ in die herberg/ vnd pfleget sein etc.

Sihe zů lieber Christ/ vnd lern/ dann du sichst/ das der Samaritan nit fleucht / von dem verwundten Juden/ so hat ehr nit schewhen ab jm: er wirt mit barmhertzigkait bewegt/ geet hinzů/ nit darumb/ das er dem elenden / wöll mit wortten oder wercken/ beschwerlich sein/ sonder das er jm hilff beweisen vnd mit tailen will. Derhalb er dem verblůten / elenden menschen / seine wunden zůbindt/ geußt darein wein vnd öl. Vnd wie er diß gethon / hat jhm die wunden verbunden / hat wein darein gossen vnd öl/ so zeucht ehr dannoch nit für auß / seinen weg: ehr laßt den jämerlichen menschen/ noch also vnderem freyen himel/ nit ligen / sonder hebt vnnd legt jhn/ auff sein thier / fůrt jhn / in die herberg/ dient jhm/ vnnd wendet allen fleiß auff den selben.

Der Samaritan soll vns Christe ein vorbild sein.

Wie? Maindt jhr / das solchs schlechte Exempel seind einer rechten lieb/ die diser Samaritan übt an disem Juden? Nain es ist nicht ring ding. Ewer andacht/ wöl zam rechnen vnd zelen/ wie vil dem verwundten/ seind gůtthatten bewisen von disem Samaritan. Anfengklich / als bald ehr nur sicht/ den ligenden vnnd blůttigen / da wirdt ehr mit barmhertzigkait bewegt. Vnnd auß disem brunnen/ das ist / auß dem mitleiden vnnd barmhertzigkait / kommen vnnd fliessen alle anndere gůtte werck. Derhalb/ auß mitleiden / gehet ehr hinzů / greifft jhn seuberlich vnnd sytlich an / verbindet jhm die wunden / geußt darein / öl vnnd wein/ hebt vnnd tregt jhn/ bis das ehr jhn auff sein Thier bringt / helt vnnd steurt jhn / bis das ehr jhn / in die herberg bringt / wart daselb sein/ vnnd das thůt der getrew Samaritan / alles / ausser seines hauß/ an frembden orten. Ja auch der zeit/ da ehr was außgezogen/ hauß vnnd aigen verlassen / was auff den weg kommen / anderen seinen geschefften außzů wartten. Vnnd das noch mehr ist / als ehr dem verwundten gediendt / jhn zůn leudten gebracht / vnnd aber für auff vnnd weitter ziehen wolt / zeucht der gůtte Samaritan / vber alles vorigs außgeben / seinen beuttel auff / nymbt zwen groschen / gibts dem Gastgeben / vnnd befilcht jhm den verwundten / das ehr am selben nichts spar / dann was ehr vber die zwen Groschen außgeben werde/ das sol er wider empfangen. Die sage ich / liebe freundt meine/ sollen wir besehen vnnd lehrnen / was rechte / war lieb / würcke/

Exempel warer lieb.

Barmhertzigkait ist ain vrsprung gůter werck.

wo sie bey einem menschen ist. Vnd vnser jetlicher mag wol/ hie betrachten/was er thet/ wo sich solcher fal/ vor seiner thür begeb. Ob ehr nit ee wurd züschliessen / dann auffthon. Aber Christen/ wissen die Christenliche leer deß hailigen Sant Johansen/der do schreibt: Wann jemand diser welt gütter hat/vnnd sicht seinen brůder not leiden / vnd schleußt sein hertz vor jhm zů (dann wers hertz offen/ die thür am hauß blib auch offen) wie bleibt die lieb Gottes bey jm? Meine kinder/ laßt vns nit lieben mit worten / noch mit der zungen/sonder mit der that/ vnnd mit der warhait.

Hilff dem nechsten beweisen. 1. Jo. 3.

Warumb aber / hat der Samaritan/also vil wolthatten / auff disen ainigen Juden gewendt / der sonst von art / sein feind was? Hieloß zů/ Christen mensch. Der Samaritan sahe / in der not nit auff menschliche feindtschafft / sonder er sahe auff Gottes gebott / vnnd dem selben Göttlichen gebodt / gedacht er/vnd wolt jm auch geleben: Gott seinem Herren/wolt ehr sein gehorsam/der also zů jhme sagt: Du solt lieben deinen nechsten/als dich selbs/ das ist/alles nu/das jhr wöllet/das euch die leudt thůn sollen / das thůt jhn dermassen auch. Diser Samaritan ist lobs werdt/ der also seines nechsten not/ recht hat bedacht. Er gedacht/sihe/weñ dirs wider faren wer/vnnd lägst/also hindter ainer stauden / das es dir nit müglich wer on frembde hilff / von statt zů komen/ey wie sanfft vnnd wol / wurd es dir thon/wann jemandt dir hulffe / dir wurd die hilff noch mer zů hertzen geen / wenn jrgendts einer kem/vnnd handlangung thet / den du vor hettest geschihen / als einen Feindt / vnnd ehr solchs in deiner nodt/ nicht räche: So ich denn sihe das diser Jud / jhe hilffloß da ligt/ so will ich jhm thůn / wie ichs selbs gern lidt 2c.

Der Samaritan hett Gott mer vor augen/ dann sich selbs.

Math. 22.

Math. 7.

Darauß laßt vns lernen / jhr geliebte im Herzen / das wir rädtlich vnnd hilflich sein / jedem / der vnsers raths oder hilff bedarff. Nicht sollen wir sagen: Was geht mich ehr an: ehr ist da vnd dort her bürtig: ehr vnnd dise / haben sich sonst vnnd so gehalten. Nit soll es also gesagt werden. Gott vnnd mensch/ Jesus Christus stehet da vnnd sagt: Du solt lieben deinen nechsten / als dich selb. Vnnd was hat ehr thon? hat ehr allain seine gütte günner geliebt? Ja wol gütte günner: Paulus schreibt : Damit erzaigt Gott sein lieb gegen vnns : dann Christus für vnns gestorben ist / da wir noch feind wasen: Also will er auch von vnns haben / spricht: Jch sag euch / Liebet ewre feind : thůt wol denen/ die euch hassen 2c. Vnnd diß ist der aigendtlich verstandt / dises gebots/ von lieb deß nechsten/ nicht wie es vor jhm hett vnnd wenet der Schrifftgelerte/ sonder / wie es der Samaritan / im werck vnnd mit der that erzaiget. Derhalb / wölcher nu ist / vndter disem weitten himel / der do nach seinem zeitlichen absterben / will vnnd begert/ mit Christo Jesu zů leben / in ewigkait / der selbe hat hie / den nechsten wege oder steig / fürgezaigt/ dañ es ain kurtze Predig / aber vnfälbare red ist: Wilt du zům leben eingeen / so halt die gebot. Sprichst/ wölche gebott? Dise: Du solt Gott lieben / deinen Herren / von gantzem hertzen 2c. Vnnd deinen nechsten als dich selbs. Dein nechster ist ain jedtlicher / der deiner hilff bedarff: den Gott dir für die thür oder zů hauß schicket.

Außlendige vnd inlendigen sol man in der nodt helffen.

Christus ist für seine feind gestorben. Ro. 5.

Math. 5.

Kurtze vnd nutze predig Mat. 19.

Doch hör auch diß. Die lieb solt ordenlich geůbt werden / das du nicht wenest / als solt du oder müssest on vndterschid/allen gleich zů hilf kommen vnd mittailen: Es seind seine grad d' lieb/deñ du mer schuldig bist/ deiner lieb zů erzaigẽ/deinen eltern/

Die lieb hat jhre vndterschidliche grad.

dann

dann deinem haußgesind: mer deinem haußgesind denn andern / ausser deinem hauß: mer deines glaubens genossen / denn Juden / Türcken vnd dergleichen. Dahin Paulus weißt / schreibt: Laßt vnns güts
Gal. 6. thon / an jederman / aller maist aber an deß glaubẽs genossen. Item:
1. Ti. 5. So jemandt die seinen / sonderlich sein haußgesind / nit versorgt / der ist erger / dann ain vnglaubiger. Ist derhalb nit vnrecht / so wir in der hilff besichung an vnns / besehen wie weit sich vnnser vermügkait erströcke / vnnd nach derselben / die lieb am nechsten vben. Dañ Christus hie nicht hat wöllen fürschreiben noch anzaigen / ordnung in der lieb / das ist / er hat nit hiemit angezaigt was wir züthon auß lieb schuldig seind / vnsern eltern / eewirten / den kinden / vnnser Oberkait. Allain hat ehr wöllen verlegen / die falschen / vnrechten / won vnd mainung der Juden / die allain für jhre nechsten erkenten vnd hielten / davon sie zügewarten wißten / widerlegung / der bewisenen wolthat. Laßt vns aber / mein geliebte Christen / laßt vnns / sprich ich / hören Christum vnnd dem selben volgen / vnnd alle die / für vnsere nechsten / zü lassen / sie sein freund oder feind / die vnser hilff bedörffen / den selben wol thon vnd güts erzaigen. So werden wir frume kinder sein / deß gütigen himlischen Vatters / vnnd werdẽ miterben sein / mit Jesu Christo vnserm Herren / ð gebenedeiter Gott ist in ewigkeit / Amen.

An dem Fünffzehenden Sontag nach Pfingsten Euangelium Luc. 17.

IN der selben zeit / als Jesus gienge gen Hierusalem / zoch er mitten durch Samarien / vñ Galileam / vnd als er in ein Castel oð marckt kam / begegneten jhm zehen aussetzige menner / die stünden von ferne / vnd erhüben jre stimme / vnnd sprachen. Jesu du gebietter / erbarm dich vnser. Vnd do er sie sahe / sprach ehr zü jhn / Gehet hin vnd zaiget euch den Priestern. Vnd es geschach / da sie hin giengen / wurden sie rain. Einer aber vnder jhnen / da er sahe / das ehr gesund worden

den war / keret er widerumb/ vnnd preiset Gott mit lautter stym/vnd fiel nider auff sein angesicht/für sein füß/ dancket jm/ vnd das war ain Samaritan. Jesus aber antwurt vñ sprach/ Seind jr nicht zehen rein worden? wo bleiben dann die neün? kainer ist befunden / der do wider keret/ vnd gebe Gott die ehre/denn diser frembdling/ vnnd er sprach/ zů jm/ Steh auff / geh hin / dein glaub hat dir geholffen.

Außlegung.

Es werden vns/ in jetz gehörtem Euangeli für gewendet zway stuck/ dz aine steet gegen vns/ das ander geet von vns. Das von menschen geet / ehret sie nit seer fast/ das aber gegen den menschen steet / das nutzet jhnen vber die maß. Das ist/ das gegen vns steet/ die freüntliche miltigkait Jhesu Christi / der also milt ist vnd gůtig / sein hülff vnnd wolthat/ den menschen zů erzaigen. Dessen haben wir hie im Euangelio ain vorbild in der hailung / diser zehen Aussetzigen. Das ander stuck aber / wölchs von vnns außgeet/ klingt nit wol / vnnd steet vber die maß vbel/ es ist die vndanckbarkeit/ vmb empfangene wolthat. Die selbe vndanckbarkait erfindet sich/ an den gerainigten / deren zehen waren / vnd je allain ainer erkennet die wolthat / kert wider vnnd ist dem Herren danckbar. Wir wöllen auff den Text kummen.

Gottes milrigkait.

Menschliche vndanckbarkeit.

Do Jesus gienge gen Hierusalem/ zog er mitten durch Samariam vnd Galileam.

Vnser lieber Herr Jesus/ hat nit vngern gewonet vmb die Samariter vnd Galileer/ wann die selbigen linder waren vñ genaigter/ sein leer vnd religion/ anzůnemen/ weñ andere Juden/ wie seer vñ fast die jhenigen / von Juden verachtet wurden. Die Juden hielte die Samariter örger / dann gantze Hayden / so hülten auch die Juden / die Galileer/ für halbe Hayden. Augustinus schreibt von Samariten also: Die Samariten/ gehören nicht an/ das Jüdisch volck / außlender warens/ wiewol sie/ der anstossendten lender waren. Longum est originem Samaritanorum retexere: ne nos multa teneant & necessaria non loquamur. Sufficit ergo ut Samaritanos inter alienigenas deputemus. Es wurd lang/ weñ ich solt herzelen/ die ankunfft der Samariten: das ich aber nit lang werd verhindert/ vñ sag von vnnötigen dingen. So ists gnůg / das die Samariter gerechnet werden / vndter die außlender / biß hieher Augustinus. Wölchen hie von zů lesen weitter verlangt/ der besech im vierten bůch der Künig/ das 17. Capitel.

Samaritaner waren halb Juden.

Aug. in Euang. Ioan. Tracta. 15.

Das aber Jesus Christus bey den Samaritern vnd Galileern / gern hett gewont / ist nit ohn vrsach geschehe/ wie gemelt ist/ dañ er mer da selb vnder weil/ glaubens fand / vñ schöner empfangen ward/ weder in der Jüdischen hauptstat Hierusalem / oder Hierosolomiten / dessen wir ain klar Exempel Johannis im vierten Capitel/ vñ daselbs auch am 12. Capitel. Also hat der Herr vnderweil / wöllen bey den Samariten wohnen / das denen / die des hails begirig waren / hail kundt wurd thůn/ vnd also der Juden vnglaube / dester pillicher gestraffet wurd/ dieweil jn das hail zůgesant/ vnd sie desselben nit wolten. Vnnd wenn er was ain zeitlang / bey den Samariten gewesen / keret er wider zů den Juden/ das sie nit hetten zůklagen / als verachtet er seine ge-

Christus woner bey den Samariten vnnd Galileern.

burt genossen / vnnd hielt sich vmb die abgötterer. Volgt im Text.

Vnd als er in ain Castel oder marckt kam / begegeten jhm zehen Aussetzige männer / die stünden von ferne / vnd erhůben jhre stym̃e vnd sprachen.

Christus kã in der gröstẽ nodt.

Weñ wir die Euangelisten durchsehen / so fündet man / wunder grossen jamer / der in der welt ist gewesen / zů der zeit als Christus geborn / vnd auff erden gewandelt hat. Vñ ist Christus eben wol vnnd recht kummen / als so vil jamers gewesen ist / vnd die welt geblagt was. Dann wie vil lesen wir / der Aussetzigen? wie vil der bedrisen? wie vil der blinden? wie vil der mänigen? wie vil der behafften vom bösen / denen allen vom Herren Jhesu ist geholffen? vnd werden dannocht der wenigste thail / von Euangelisten erzelet? Nun sprich ich aber / das so vil plagen / sein anzaigung vnnd beweisung / das gwißlich / die selben zeit / der böse Gaist / grossen ernst vnnd gwalt hab geübt / wider das menschlich geschlächt / vnd ist das selbig on zweiffel geschehen / vmb der vile vnnd schwäre willen / der sünden / darinn die menschen / gelegen / vnd die sie also haben gehauffet: Dann nit vergebens oder on vrsach / jhme / dem Bösen Gaist / gwalt vñ macht / ist geben worden / seinen grymmen / wider die menschen / zů üben. Aber der menschen sünd / verschuldten solche straff vnd noch ärgere. Wir lesen / das Gott der almächtig / dort im gesatz der natur / als das geschriben noch nit was geben / ainem Künig zů Geraris Abimelech / vmb des willen / das Abrahams ehweib die Sara / zů jhm hett genummen / von der er doch nit wisset / das sie Abrahams weib wär / sunder wänet / sie wär sein schwester / die er auch nit berüret / noch kam Gott im schlaff zum Künig Abimelech vnd sagt: Nym̃ war du wirst sterben / von wegen der frawen / die du genummen hast / dann sie hat ain man ꝛc. Ists dazůmal also ergangen / wie vil pilliger / hernaher da Gott / so häfftig die sünd verbotten hat im gesetz / vnnd doch die menschen / nit sein / der sünden müssig gestanden?

Gott straff die sünd / durch den bösen.

Gen. 20. Abimelech nimpt Abrahams Saram.

Das aber die sünden vil sein gemainer gewesen / erscheint / auß den klagen der Propheten: Hörend des Herren wort jhr kinder Jsrahel / spricht Oseas / dann der Herr fürt ain recht / mit den innwonern der erden. Dann es ist kain warhait / kain barmhertzigkait / kain kunst Gottes auff erden. Flůchen / liegen / todtschlag / diebstal / vnnd ehbruch / haben vber hand genummen. Der gleichen anklag vber die sünd / werden ohnzelig vil / durch alle Propheten gelesen / dardurch Gott zů verhengnuß / allerlay plagen ist bewegt worden. Vnd ob du sprichst in deinem hertzen: Warumb kumpt das vber mich? Von vilen wegen deiner boßhait / send dir auffgedeckt worden / die ding deren du dich schamest / vnnd deine fersen sein verunrainigt. Das auch Gott also durch plagen / vnnd den Bösen die sünd straff / ist vberflüssig anzaigt im Psalm lesen wir: Er schickt inn sie den zoren seiner vnwürse / vnwürse vnd zoren vnnd trübsal / er schicket jhn zů böse Engel. So wissen wir Christen / auß der leer / der Ertzengels Raphael / das der Teüffel gewalt hat / über die / so vnordenlicher mainung zum ehestand trachten. Jst derhalb nicht vnrecht das wir gesagt haben / wie plagen vnd straffen / kummen sein vilfeltig / als die sünde gefilfeltiget waren.

Sünde habẽ vber hand genummen.

Ose. 4.

Hie. 13.

Psal. 77. Böse Engel sein straffer der sünd.

Tob. 6.

Asmodeus tödt die entzündten mit fleischlicher begird.

Vnnd mich bedunckts nit vnänlich sein der warhait / das dise zehen

Aussetzige /

Aussetzige/ nit sein von natur mit dem Aussatz behafftet gewesen/ sunder das sie vom Herren/ jhrer sünden halben damit gestrafft sein worden. Dann wer möckt oder versteet nicht/ was vntrew vnnd vndanckbarkait gewesen ist/ an den neünen/ die auch sein gerainigt worden? Vnnd dieweil sie/ nach empfangener wolthat/ so vnärtig vnd grob gewesen sein: Wie heltest du/ das sie sein gewesen/ ehe dann sie/ mit dem Aussatz behafft worden? Derhalb ich gesagt hab/ mich bedunckt es nit vnänlich sein der warhait/ das sie jrer sünden halben/ in den Aussatz kummen sein. Auff das sie/ auß solcher straff abnämen vnd erkendten/ wie ainen erzürneten Gott sie hetten: vnd also sich bemüten vnd fleißten/ den selbigen/ durch büßfertigkait/ widerumb zů lindern vnd versönen: durch verneẅerung jhres lebens/ den selben/ wider zů freündt machen.

Aussatz vm der sünden willen.

Psal. 72. Sünder die inn glückli chem wesen steen.

In ainem Psalm lißt man von etlichen menschen/ also: Sie sein nit in der arbait der menschen/ vnnd mit den menschen/ werden sie nit gegayßlet. Darumb helt sie die hochfart/ sie sein bedöckt mit jhr boßhait vnnd Gottloß. Jhr boßhait ist herfür gangen/ wie auß der faißte/ sie sein gangen in begird des hertzen. Sie haben gedacht vnnd geredt schalckhait/ boßhait haben sie geredt in der höhe ꝛc. Von andern menschen/ würt aber/ hingegen also gelesen: Jhr kranckhaiten sein gemeret worden/ darnach haben sie geeylet. Vnnd diser nachste spruch/ schickt vnd reymet sich/ seer fein vnd wol/ auff die gegenwertigen zehen Aussetzige/ daruon diß Euangeli sagt: Dann sie entgegen kummen dem Herren/ von wölchen sie ohne zweiffel hetten gehört/ vil gůthtaten/ vnd milte erzaigung seiner gůtigkait/ derhalb auch sie/ als bald er jhn zů augen kam/ jhre stym erhůben vnd schryen.

Psal. 15. Straf treibt zů Gott.

Jhesu du gebieter/ erbarm dich vnser.

Sie bedencken nit lang/ wie sie künstlich vnnd mit geschmeidigen worten/ möchten jre nodt/ kranckhait vnd verachtung/ fürbringen/ dieweil/ mänigklich/ auß jrer klaidung/ angesicht vnnd aller gestalt jres leibs/ offenlich erkennen kund/ was jnen geprach/ vnd was jhr bitt war. Aber dennocht/ soll jhr bitt/ fein vnd recht bedacht werden/ dañ kain wort darinn vberig oder onnötig gepraucht ist. Sie fahens mit dem namen Jhesu an. Thůn wol daran vnd recht/ wann Jhesus/ ist souil gesprochen/ als/ Hayland oder helffer. Vnnd dieweil sie in der kranckhait/ hailung: vnnd in der nodt/ hülff/ sůchten/ fiengen sie es nutzlich vnd wol an/ das sie sagten: Jhesu. Denn sie/ auß dem gmainen sagen/ wüßten/ wie kain kranckhait wär/ die disem hailer vnnd artzet/ möcht vorsteen. Aller kranckhaiten wär er/ der gewiseste hailer. Wölchs er an andern Aussetzigen vnd krüpeln bewisen hett.

Burges vñ gůts gebet.

Jesus ist gesprochen/ Hayland.

Nach dem vnd sie Jesum/ ain hailer bekennt hetten/ nennen sie jhn auch ain gebieter/ als dem sie folgen wöllen/ vnd gehorsam sein/ was er jnen nur aufleg vnd zůthůn haiß/ das sie jr gesundthait erlangen. Vñ solchs steet ainem jetlichen krancken zů/ das er thů/ wie vnd was jm sein artzet anzaigt vnd sagt/ will anders der krancke seiner kranckhait loß werden/ vnd begerte gesundthait erlangen. Wir sehen an disen aussetzigen/ die art vnd weiß/ der menschen kinder. Die kumen sie dem Herren entgegen: erbieten jm ehr/ in dem dz von ferne bleiben: heben auff ihre stym/ schreyen: Nennen jhn/ Jhesum ain gebieter ꝛc. alles/ weil die

Der kranck soll dem gebott des artzets volgē.

Nodt sůcht hülff. nodt sie truckt. Als bald jhn aber geholffen was / lůgten sie nit mehr / nach jhm vmb. Das ist die weiß vnd art / der menschen kinder. Vnnd von solcher art / steet im Psalm: Do er sie tödtet / do sůchten sie jn / vnnd kerten wider / vnd frů kamen sie zů Gott. Vnd sie haben wider gedacht / das jhr Gott helffer ist / vnnd der höchst Gott ist jhr erlöser. Vnnd sie haben jn lieb gehabt in jrem mund / vnd mit jhrer zung haben sie jm gelogen / Aber jhr hertz was nit recht mit jhm / vnd sein nit trew gewesen in seinem bundt.

Psal. 77.

Barmhertzigkait anrůffen. Für das dritte / so begeren sie barmhertzigkait / sprechen: Erbarm dich vnser. Barmhertzigkait růffen sie an / dieweil sie kain verdienst haben / das sie fürwenden möchten. Sie dingen sich an die barmhertzigkait / weil jhn die gerechtigkait zů schwär ist. Hör wie saget der psalmist: Herr gee nit ein / mit deinem knecht in gericht / dann kain lebendiger würt gerecht gemacht inn deinem angesicht. Vnnd aber: wann du wilt die boßhait behalten: Herr / wer würt es mügen erleiden? Solchs mügen villeicht auch bedacht haben / dise Aussetzige / derhalb sie zů der barmhertzigkait fliehen. Dann sie mögen sich erkennet haben / das vmb jhrer sünden willen / sie also waren gestrafft worden.

Psal. 142.

Psal. 129.

Wie sich inn trůbsalen zů halten sey. Wir / meine geliebte / sollen dise ding alle / vns zů ainem Exempel / auff vns wenden / vnnd gedencken / so etwas vnns begegnet / das beschwärlich ist / das wir nit murren wider Gott vnsern Herren: Sollen auch nit wänen / das Gott vnns / vnbillich mitfare: Sunder / also solten wir bedacht sein: das Gott auß seiner barmhertzigkait / vnsere sünde / wöll der gestalt hie zeitlich straffen / vnd vns durch seine haimsůchung / zů der bůßfertigkait laitten / auff das er vns / so wir / von sünden bekert werden / möge die selbigen sünd nach lassen vnnd verzeihen / vnnd ewiges hail mit thailen vnnd verleihen. Für das ander sollen wir auch sein / ohn gezweiffelt / das der gütig Gott / wol vermöchte / eh dann inn ainem augenblick / wölcher doch klainer weil bedarff / von vns abwenden / vnnd frey gar auffheben / alle angst / nodt / kummer / trůbsal / kranckhait / vnfahl / vnd was doch genent mag werden / menschlichem geschlächt widerwärtig. Zů dem letsten / sollen wir auch festigklich glauben / das Gott / vns / auß seiner lautern vnd freyen gütigkait / wölte vnd wüßte / zů helffen / wo anderst er / in seiner Göttlichen all wissenhait / erkennet / das vns sein hülff nutz wär. Vnnd an disem punckt / lieben Christen / ist vns warlich vil vil gelegen / vnd soll wir / disen punct vnd stuck / sunder wol / in vnser hertz / gedächtnuß / vnd in vnsern willen / einbilden / damit wir gegen Gott / dester baser steen / vnd in vnsern anligungen dester nutzlicher trost finden. Daran soll kain mēsch zweiffel haben / das offt ainem / vil besser ist / vnnd nutzer / das er sey kranck / hab vnfal / es stee jhm vnglück zů / dann das er wär gesund oder glücksälig / ob gleich wir menschen / solchs nicht zů aller zeit versteen oder versteen wöllen. O sälig wären / die mit jhenem stätigs vnd in allen widerwärtigen begegnussen sprächen: Gůet ist mir / das du mich nider gemacht oder gedemütiget hast / das ich lerne deine gerechtigkait. Paulus der hailig Apostel thet jm also / sprach: Ich will mich gern rhümen meiner schwachhait / auff das die krafft Christi in mir wohne. Darumb hab ich ain gefallen / inn meinen schwachhaiten / in schmachhaiten / inn nöten / in verfolgung / in engsten vmb Christus willen. Dañ wann ich schwach bin / so bin ich starck. Disen vñ tausenten der gestalt exempeln d' lieben hailigen / sollen wir / in nöten vnnd widerwertigkait / ingedenck sein /

Kranckhait / vnglück / Trůbsal / ist offt ainem nutz.

Psal. 118.

2. Co. 12. Paulus rhůmet sein schwachheit

vnd mit der Götlichen gnad/ auch nachin volgen. Sehen wöllen wir nu/ was die aussetzigen erbetten haben.

Vnnd do ehr sie sahe/ sprach ehr zů jhn: Geet hin/ vnnd zaiget euch den Priestern.

Was ist das gesagt? Oder/ mein geliebte/ wie geet dise antwort/ auff das anhalten/ fleissig vnd diemůtig bitten der aussetzigen? Sie schrien vn̄ sagtē: Jesu/ ein gebieter/ erbarm dich vnser. Du hast zů gebietten/ du bist/ den wir ein helffer erkeñen. So sagt Jesus darauff: Geet hin/ erzaigt euch den Priestern. Ach ewige weyßhait/ gib vnnsern hertzen/ diß vnd anders alles/ nutzlich zůuerstehē. Dein angesicht erleucht vber deine knecht/ vnd lere vns dein gerechtigkeit. Wañ du herr/ weder dise sendung zůn Priestern noch ichzit anders thon hast/ ohn dein haymliche vrsachen.

Psal. 118.

Christi wort vnnd werck haben jr vrsach.

Oder warum̄ geet nit der herr/ vn̄ berürt sie/ wie er wol andern aussezigē gethon hat? Er thůt es hie nit. Hie thůt es Jesus/ weder mit worten/ noch mit anrüren/ sond spricht: Geet hin/ vnd zaigt euch den Priestern. Warum̄ aber also? Nit das die Priester/ in irer macht od krafft hetten oder vermöchten/ das sie die aussetzigē reinigten: auch nit darum̄ als hette sie der herr/ vnbillich dise erkeñet/ mit aussatz behafftet sein: sonder das die Priester/ an den aussetzigen/ jres ambtes warteten/ vnd also sie/ die Priester/ offenlich erkenten/ vnd bekenneten/ das die vom aussatz wern gerainigt: wölche sie etwo als vnrain vnd aussetzig geurthailt/ vn̄ von anderm volck/ außgeschiden hetten. Wañ im alten Testament redt der herr/ mit Moyse vn̄ Aaron/ vnd sprach: Ain mensch/ in wölches haut oder fleisch/ entsteet mancherley farb rc. so werd er gefürt zů Aaron dem Priester/ oder zů einem yeden seiner Sün/ wölcher/ wañ er nun gesehen hat den aussatz in der haudt rc. nach seinem vrthail sol er abgesündert werdē. Vn̄ volgt von dē gerainigten: Er wirt gefürt werden zů dem Priester rc. Also hat der herr/ wöllen besůcht werden/ die Priester/ jres Priesterlichen ambts halben. Ich sprich auch/ das die aussetzigen/ sein zůn Priestern gesandt/ ee dañ sie gereinigt sein worden/ oder ee dann sie gesundthait erlangt haben. Wann es volgt.

Math. 8. Luc. 5.

Die aussetzigen werden zůn Priestern gesent.

Leui. 13.

Priester vrthailen vber dem aussatz.

Leui. 14.

Vnd es geschach/ da sie hingiengen/ wurden sie rayn.

Sihe/ mein Christen mensch/ wie hat Jesus/ deren glaubē bewern wellen. Dañ wo sie nit hetten gefolget/ wärn den worten Christi nit nachkomen/ so wer gnůgsam bewisen gewesen/ dz sie nit hetten/ recht vn̄ fölligen glauben/ auff Christū gehabt. Sie hettē auch nit gehabt/ ware zůuersicht/ zů erlangē jre gesundtheit. Ich sag: Weñ sie nit hetten gelaubt so wern sie auch nit gefölgig gewesen dem gehaiß Christi/ wern nit gangē zůn Priestern/ sie wurden gesagt haben: Was schaffest vnns/ zů den Priestern/ die vnns nit mögen helffen? Sie haben vorher/ vns vnrain erkeñet/ vn̄ haben vns derhalb ausser deß volcks wonen vn̄ bleiben haissen: die Priester werdens bey derselbigen jrer erkandtnuß vnd vrteil bleiben lassen/ wo sie nit sehen/ das wir gerainigt sein. Nu sein wir aber noch nit gerainigt/ vnnd derhalb/ sein wir/ zů dir/ hieher komen/ dz du vns hilff erzaigest vnd gesundhait mitteilest/ dañ hettē vns die Priester helffen mögē/ wir wolten es nu langest/ erhaben oder erlangt/ haben/ woltē zů dir nit komen sein. Dise oder dergleichen red/ zichen die zehen aussetzig nit aus/ sond/ wies in der herr sagt/ also thůn sie: wenden sich vom herrē/ wöllen zůn Priestern/ vn̄ durch solchs jr thō/ bezeugē sie gnůg

Christus bewert der bittenden glauben.

Gehorsam der aussetzigen.

 sam

sam / wie das sie / gar kain zweifel tragen/ an allem/ das er redet. Dañ als Christus spricht: Geet hin/ vnd erzaigt euch den Priestern / ist/ als sprech er: Jch will euch erhörn: will euch ewer bit gewern: Jch will euch ewer gesundthait/ wider mittailen: Wie warhafftig ich aber sey / solt jhr erfarn / so bald jr nur zů den Priestern kommen werdt. Wañ sie sollen bekennen vnnd außsprechen/ das jr warhafftig vnd recht gesund seit gemacht worden: Von euch will ich haben gehorsam / von Priestern will bekantnuß haben.

Es schicket Christus/ die aussetzigen / auch darumb / zů den Priestern/ das er wolt/ also vnnd damit leren/ das gmaine ordnung / vnder der gmein/ nit sollen zerrüdt werdē: gmaine ordnung / sollen gehaltten werden. Dann in der Policey vnnd gmainen ordnung Moysi / was auch dise ordnung vnd satzung/ das die aussetzigen/ solten von Priestern geurthailt werden: vnnd wenn die Priester erkenten vnd sagten/ das sie aussetzig wern/ wie da oben ist angezaigt/ solten dieselbigen/ laut der Priester erkandtnuß von anderer menge des volcks / außgeschlossen/ vnd abgesündert werden. Wurden aber die Priester jemandt/ für rain erkennen / so solten abermals dieselbigen/ laudt der Priester erkantnuß / zůgelassen vnnd vndter der gmayn geduldet werden. Vnnd was diß nit ein vnnötige oder vergebene ordnung / sonder der gemain gůt vnd nutzlich / auff das nicht / gesunde menschen / von den vngesunden verunrainigt wurden. Also hat der Herr Jesus dise aussetzige zůn Priestern gesandt / dardurch ehr hat wöllen anzaigen/ das ehr nit kommen sey/ gemaine gůtte ordnung/ zů zerrütten/ sonder wöll mehr dieselbigen auffrichten/ vnnd zů gemainer wolfart / im brauch vnnd jhrem gang behalten. Es ist villeicht nu gnůg geredt von der sendung/ der aussetzigen zůn Priestern. Volgt weitter.

Gemaine ordnung sol gehaltē werden.

Leui. 13.

Priesterlichs ambt ist groß.

Christus hat wöllen / gehalten werden gemaine ordnung.

Ainer aber vnder jnen / da er sahe/ das er gesund wordē war/ keret er wider vmb/ vnd preyset Gott/ mit lauter stim̃/ vnnd fiel nider auff rc.

Christus vnser lieber Herr / sagt dort also: Der da verharret bis ans ende/ derselbig wirt selig. Es ist nit gnůg / etwas wol anfangen: man soll im gůtten/ wol verharren. Vor einher hab ich ewer lieb etliche puncten angezaigt/ darumb dise aussetzige/ gleichsam zeloben/ vnnd nachzenolgen wasen. Nu aber / gegem ende/ da begegnet vns / wölchs an denselbigen/ mehr schendens/ dann lobens werd billich geachtet mag werden. Dann gedencket jr/ vor wasen sie/ zů allem jrem schmertzen vnd leyden / gleichsam veracht / wasen außgeschlossen/ von waid/ wie man sagt/ vnd wasser: dörfften nirgents wo leudt mit einander gůngen oder stůnden/ zů nahnen rc. der herr/ hett jn gnedigklich/ auß seiner götlichen macht/ geholffen/ het sie hail vñ gesund gemacht. Was thůt jr der merer tail? Nichts. Was gedencket jhr/ das solchs für ein vndanckbarkait sey/ da vmb so gnedige/ grosse wolthat/ sie jhrem hailand vnd helffer/ nichzit thůn / ja mit ainem ainigen wort/ kain danck verichen noch lob sagen?

Math. 24.

Verharrung ist im gůten von nöten.

Die aussetzigen wasen außgeschlossen.

Vndanckbarkeit der aussetzigen.

Der gelerten seind etlich/ die meinen/ das die gerainigten / von Jüdischen Priestern seind verwisen worden/ das sie Christo/ solche ehr/ nicht solten zůschreiben. Vnnd ehs mag villeicht geschehē sein/ dañ vns wol bewüßt / auß mehr orten/ der Hayligen Euangelisten / wie die Schriffgelerten / die Phariseer / vnnd Priester / sich vilfeltig haben bemůdt

Neid / mißgundt der ehren.

bemůdt

bemäddt/ die herrligkait Christi/ zů vertuncklen/ man besech die hystori/ von dem erleudrten blindgeboren/ Ja die selbigen/ wasen so gar verkert/ das sie die gwaltigen miracel vnnd wunderthaten Christi/ ee dem bösen feindt/ zůschriben dañ Christo dem Herren/ wie dann wir im Euangelio lesen/ von dem außgetribnen bösen feind. Nu jhm sey wie doch wölle/ das die neune gereinigten/ in solche vndanckbarkait geraten seind/ so sollen aber wir Christen menschen/ fliehen vnd nit derselben Exempel nachuolgen/ das nit werde an vns/ das gmaine sprichwort/ gefunden.

Joa. 9.

Math. 12.

Da nur der krancke genaß/
Wurd er böser dañ er waß.

Dancktbarkait deß Samaritan.

Laßt vns trewlicher vnd fleissiger/ dem Samaritan nachuolgen/ wölcher/ da er sahe/ das er was gerainigt worden/ hat er widerkert/ vnnd mit lauter stym̃ Gott geprcyset/ ist dem Herren Jesu zů füssen gefallen/ vnnd hat jhm der bewisenen wolthat/ mit gantzem hertzen gedancket. Dann so wir thůn wurden/ als die neune/ so möcht vnns Gott sagen/ wie ehr zů den kindern Jsrael thet: Dein name ist außgangen/ bis zů den Haiden/ vnnd deiner gestalt wegen/ dann du warest wolkommen/ in meiner zier/ die ich ahn dich gelegt hab/ spricht Gott der Herr/ vnnd du hast dich verlassen auff dein schöne ꝛc. Wölche gehörte wort/ wol vnnd formlich/ auff die neun vndanckbarn gerainigten Juden/ lauten. Von denen ohn zweifel/ der wolthat geruch/ weit vnd braidt/ gesagt ward. Sie aber gedachten wenig/ das jhn von Gott/ mit was gethailt: das sie jhre rechte/ natürliche gesundthait vnd gestalt empfangen hetten. Mainten/ dieweil sie nu/ wider rain vnnd schön/ so weren sie niemande ichzit schuldig/ danckbar darumb zůsein.

Ezech. 16.

Nicht laßt vnns also thůn/ meine geliebte: Wann Gott der Herr/ beklagt sich vber die vndanckbarkait/ wie gelesen wirdt im Propheten Osea: Jm Propheten Michea. Auch die menschen vngefallen haben/ ahn vndanckbarkait/ dauon ain feine History/ von Anon vnnd Dauid/ hie möcht gesagt werden/ Das Dauids gütigs mitleyden/ so schmeblich ward vernichtet vnnd zů gespödt gestelt/ von Anon. Aber anderß alles fürgangen/ so gebürdt sich vnns Christen/ Christo vnserm hailmacher/ danckbar zůsein/ oder aber/ wir werden auch müssen von jhm hören: Seind dann nicht zehen/ gerainigt worden/ wo bleiben dann die neun? ehs wirdt laudten: Hab ich dann nicht vilen wolgethon/ wie das jhr also wenig/ die wolthatten erkennen/ vnnd darumb mir dienen? ꝛc.

Vndanckbarkait mißfelt Gott vnd menschen. Ose. 13. Mich. 6.

2. reg. 10.

Wolthaten nemmen vil an/ wenig aber seind danckbar.

Der aussetzigen gaistliche bedeutung.

Ehs ist das Euangelium/ dem bůchstaben nach/ biß her/ erklert vnnd von euch gehört. Nu möchten villeicht etliche sein/ die gehörter History/ gaistliche bedeutung vnnd anzaigung/ auch gern/ hörn wolten/ denselbigen wer leichtlich zů willfarn/ wo ehs/ der zeit kürtz/ leiden wölte/ doch wöllen/ wir etwas da von anzaigen/ vnnd damit ewer lieb nicht lang verziehen. Die Orthodoxen vnnd Lehrer der waren kyrchen/ schreiben vnnd zaigen an/ das durch die aussetzigen/ verstanden sollen werden/ die ketzerischen menschen/ welche inwendig/ jhres hertzen vnnd willens/ gar sein verkert/ mit bösem willen/ vnnd mit bösen begirden: von aussen aber/ seind sie/ so vnnd so/ vndersprengt/ dz rainigkait vñ vnrainigkait/ an jrem wesen vndermischt erscheinet. Der H. Aug. schreibt also:

Ketzer werden bey den aussetzigen verstanden.

Lepros

Aug. in quę stio. euang. li. 2. ca. 40.

Leprosi non absurde intelligi possunt, qui scientiam veræ fidei non habentes, varias doctrinas profitentur erroris etc. Die mögen nit vnfüglich/ aussetzig verstanden werden/ wölche nicht haben/ das wissen/ rechtes glaubens/ vnnd die fürgeben/ manicherlay leer deß jrthumbs/ wann dieselben/ jhr vnwissenhait nicht verbergen/ sonder sie tragens/ an tag/ mit hochbrächtigen reden/ als jhnen zů grosser kunst. Doch ist zů wissen/ das nit ist ain falsche leer/ wölche nit etwas warhafftigs/ mit einmische. Vnnd wo also/ falsches vnordenlich wirt mit eingetragen/ in ainer red oder predig/ deß predigers/ wölchs erscheint/ als ein einiger leib deß menschen/ da wirdt bedeut der aussatz/ der eines menschen leib/ ändert vnd maylig macht/ mit vngleichen vnd vnrainen sprecklen vnd farben. Vnd solche/ sollen gemitten vnd geschihen werden/ auff dz/ so sie von ď kirchen abgesündert seind/ sie/ wo es müglich ist/ dester hefftiger Christum anrůffen/ wie gethon haben die zehen/ im Euangelio. Das vnnd noch mer schreibt Augustinus.

Ketzerlehrer/ tregt allmal neben jhr etwas gůts.

Ketzer sollen gemitten werden.

Der heilig Gregorius schreibt fast gleicher mainung/ also: Habent hoc hæretici proprium, ut malis bona permisceant &c. Ehs ist der Ketzer art vnd aigene weyß/ das sie dem bösen/ etwas gůts vndermischen/ dadurch sie also betriegen jhre zůhörer. Dañ wo sie für vnnd für arges lereten/ so wurden sie dester ee in jrer schalckhait erkennet/ vnd wurden nit auß richten/ darauff sie vmbgeen. Hingegen: Wenn sie für vnd für/ rechter mainung wärn/ so wurden sie gwißlich nit ketzer sein. Dieweil sie aber/ auß trüglicher kunst/ dienen auff baide weg/ also/ das sie/ mit bösem gůttes vermengen/ vnnd böses vnder das gůt verbergen. So werden sie recht/ durch die zehen aussetzige bedeut. In lepra quippe & pars cutis in fulgorem ducitur: & pars in colore sano retinetur. Dann/ durch den aussatz/ wirt ain thail/ der haut zů vngstalt gebracht/ vnnd ain thail bleibt/ in rechter natürlicher vnnd gsunder farbe. Derhalb die aussetzigen/ anzaigen vnd bedeuten ketzer/ wölche dieweil sie/ gůts vnd böß/ vndereinander mischen/ so bemackeln vnd verunrainen sie/ die rechten/ natürlichen farbe/ mit vngestalt. etc. ibidem.

Greg. Moral. lib. 5. cap. 11.

Ketzer mischen gůts vnd böß vndereinander

Die aussetzigen bedeuten Ketzer.

Nu/ so ewer lieb/ waißt/ was der aussatz vnnd die aussetzigen bedeuten. Nemlich die jrrigen leerer vnd jrthumb in der leer. Soldt jhr auch wissen/ das etwo der aussatz/ erscheint am haubt/ das ist/ das jrrige mainung/ für wirt geben/ von Christo/ wölcher das haubt ist/ seines leibs/ der Christenlichen kyrchen. Etwo erzaigt sich der aussatz am Bardt/ etwo am gantzen leib. Der leib/ ist die gantze kyrche/ Christenlicher versamlung: Der Bardt/ ist dem haubt auffs nechst/ bedeudt/ die Apostel vnd leerer der kyrchen. Also kumbt der aussatz an bardt/ wenn wider die leer der Apostel vnd anderer kyrchleerer/ jrthumben/ fürgetragen/ gelert vnd geprediget werden. Gleicher gstalt ists mit dem gantzen leib/ So wider das/ wölches die gantze Christenliche kyrche/ ye vnnd ye/ ainhelligklich gelaubt/ geleert/ vnd gehalten hat: was sich nu wider das selbe erregt vñ erhebt/ das wirdt genent/ ain aussatz am gantzen leib.

Aussatz erzaigt sich I. Am haubt.

Eph. 4.

Eph. 5.

Aug. in psal. 132.

II. Am Bardt.

III. Am gantzen leib.

Auff das jhr aber solche vnderschidle tailung deß aussatz/ wol mögt fassen/ So mercket. Je vnnd je/ ist geglaubt/ gelert vnnd gepredigt worden/ das in der streyteten kyrchen/ hie auff erden/ gewesen seind/ bleiben vnnd werden sein/ gůtte vnnd böse menschen/ disem gibt kundtschafft vnnd zeugnuß Altes vnnd Newes Testament/ Also im Psalm: Hette mein feindt

Frumme vnnd böse menschen seind vnder einander vermischt.

Psal. 54

mir

duldet. Vnnd wann der / wölcher mich haßt / hett geredt / vber mich grosse ding / villeicht hett ich mich vor jm verborgen. Aber du der ains mit mir bist / mein fürer / vnd mein bekanter. Der mit mir namest süsse speiß: inn dem hauß Gottes haben wir gewandert mit verwilligung oder ainhellig. Im Euangelio Mathei / haben wir darauff dienstlich / mer parabolen / als von dem fischer netz / damit güte vnd böse fisch / vmbgeben werden. Item von jenem der on hochzeitlich klaid / zů der hochzeit eingieng. Item / von den Weysen vnnd Thoreten Jungkfrawen. Wider dise gemaine leer vnnd haltung / haben sich Donatus vnd andere / Aussetzige / dz ist / irrige lerer erregt / die das widerspil getriben / vñ haben gesagt: das in der Christenlichen kirchen sein / allain güte. Vnd mit solcher irriger mainung / haben dieselben / verunraint / vnd wie ichs anfieng zů nennen / den ganntzen leib / mit Aussatz / bemackelt. Die möchte / diser punct / in vil tail vnnd lange zeit / gezogen werden. Als von zal der hailigen Sacrament / deren die gantz Christenheit / sibene glaubt vnd helt. Von Feyr / Fasten / Creutz vnd kirchgeng / auch allen andern dergleichen stucken vnnd puncten / wölche durch vnnd durch / in allen Christenlichen landẽ / gehalten werden. Wer sich nur / an die selbe stuck vnd punct / alle oder an ain tail latnet / den selben widersetzig / sich erzaigt / der vndersteet sich den gantzen leib zůbemailigen vnnd verunsenbern / mit dem Aussatz / irriger leer.

Math. 13.

Mat. 22. 25.

Donatus ketzer.

Den leib Christenlicher gmain / verunrainigen.

Am pardt / den Aussatz spüren / ist / so erfunden werden / die sich wider / die Apostel / Euangelisten vnd alle anndere kirch lerer / auff bewmen: oder sich streuppen / die obgedachten zů wider fechten. Nun sein aber etliche gewesen / die den Aposteln vnnd Euangelisten / will jetz anderer lerer geschweigen / auf das hässtigste sein wider gewesen / Joachim ain Abt solt gelert haben / das die Apostel / allain nach dem bůchstaben vnnd nit nach Geistlichem verstand / gepredigt haben das Euangelium Christi. Anndere / die rechtlich / falsche Apostel sollen genendt werden / haben gesagt / das die Apostel / kain gelt weder gehabt noch genummen haben. Vil seind auch gefunden worden / die an der Euangelisten vñ Aposteln / schriftẽ / sich gestossen habẽ. Cherinthus / lest jm allain gelten / das Euangelium Mathei. Die andern drey Euangelisten vernichtet er / daneben auch / das bůch Luce / von geschichten der Apostel. Marcion ain ander Aussetzel / das ist / ketzer / der nimbt an / allain das Euangelium Sant Lucas / die andern aber nit. Er nimpt auch nit an / die Epistel S. Pauls / außgenummen / die zů Timotheo vnd zů Tito: denn was von Christo sagt / als von ainem waren Gott / das ist jm wider: was aber sagt von Christo / als ainem menschen / das laßt er gelten. Vnnd eben gleicher art / ist Theodotus vnnd seine mitgenossen. Item es sein andere Aussetzel / ketzer / die das Euangelium S. Johansen / vnnd seine haimliche offenbarung nicht annemen. Diß vnnd anders vil / wider die bůcher der hailigen Euangelisten vnd Aposteln / schreibt Philastrius in seinem ketzer bůch an mer orten / wölcher vor aylffhundert jaren gelebt / vnnd Bischoff ist gewesen zů Brixen. Nach disem Philastrio / hat auch der hailig Augustinus / ketzer Register geschriben / darinn er anzaigt was etliche für bůcher der Bibel hinwerffen. Es würt auch hernacher von andern auffzaichnet / gelesen. Petrus Abailardus omnium Sanctorum doctorum sentencias contemnere cepit. Petrus Abailardus ain Münch / hat angefangen aller heili-

Der pardt Christi / sein die Apostel / Euangelistẽ vnd andere kirch lerer.

Joachim abt

Pseudapostoli.

Cherintus ketzer.

Marcion ketzer.

Biblische bůcher von ketzern verworffen.

Theodotus ketzer.

Petrus Abailardus ketzer.

heiligen lerer/ sinn vnnd mainung/ zů verachten. Nun versteet/ ewer lieb/ wie am pardt werd/ der Auſsatz gespürt/ wölchs ist derhalben/ so reichlich angezaigt/ auff das jhr alzeit verwart seyt/ vnnd das jhr bleibt/ bey der leer/ volgt dem leben/ vnnd haltet die schrifften/ der hailigen Euangelisten/ Aposteln vnnd anderer kirch lerer/ wie es gemainklich/ angenumen/ glaubt vnd helt/ die gantz Christenhait.

Ketzer habē sich an Christum gelaint

Wie der Aussatz am haubt erschinen sey/ das ist/ was sich ketzer leer/ an Christo Jesu vnderstanden hab/ das haben/ die Apostolische der hailigen Marterer zeit/ wol vnd gnůg mit grosser mühe/ arbait vnd schaden erfarn vnd gwar worden. Dañ

Hebion vnd Cherinthus ketzer.

Hebion vnnd Cherinthus/ die Aussetzler/ wolten jhm kurtz/ die ainen natur/ das ist/ Gott/ wolten sie Jesum Christum/ nit sein lassen: allain die menschlichen natur günneten sie

Cerdon ketzer.

jme. Bald kamen andere/ Cerdon mit seiner Rott/ die wenderen es gleich ebē vmb/ günneten jm menschliche natur nit/ sagten nur/ von der Göttlichen. Also sein nahet/ andere noch anders/ mit dem gůtigen vnd milten Hertzen vmbgangen/ das man jhr zwelfferlay findt/ die sich alle gezürnet haben/ vnd gewidert/ an disem haubt/ der Christenlichen

Apo. 5.

kirchen. Aber es hat vberwunden der Lōw/ der da ist/ vom geschlecht

Ketzer triumphieren ain weile.

Juda. Er hat jmmer ain weile/ der selben/ můtwillen geduldet/ was jm selbs gethon/ an seinem leib bewisen/ vnnd wie jm der pardt gerupffet ist worden. Doch/ wie dort vom Tyrannen Dionysio gelesen würt/ das Esculapio/ den gulden partt/ ab ließ

Valerius Maxi. li. 1. cap. de neglecta religione.

nemen: Mortuus pœnas rependit, quas uiuus effugerat. Lento. N. gradu ad uindictam sui diuina procedit ira, tarditatemq; supplicij, grauitate compensat.

Dionysius schertzt mit dem Teufel.

Dionysius sagt/ spöttlicher weiß: Weil Appollo der Vatter/ gladt vnd pardtloß geschmidet vnnd geschmiget wurd/ so taugets nit/ das sein Sun Esculapius/ ain pardt haben solt. Do er gestorben ist hat er die pein/ műssen darumb leiden/ dere er lebendig/ was entgangen. Wann der Göttlich zorn/ geet langsam/ an sein raach/ was er aber/ mit der langsamkait hat versaumet/ das erstadtet er mit der schwäre.

An verfürth mit ketzer ler/ trewe leer.

Es ist aber nun mals gnůg davon geredt/ das ewer andacht wol versteet/ den Aussatz vnd Aussetzigen. Weil aber die zehen Aussetzigen/ Jesu entgegen lauffen. Schreien vnd bitten: Jhesu/ du gebieter/ erbarm dich vnser. Das zaigt vnnd bedeudt/ wie Gregorius an oben verzaichnetem orth schreibt: Quod aliquando prædicatione sanctæ ecclesiæ atque exhortatione correcti (nimirum hæretici) ab hac sensus sui diuersitate saluantur. Das vnderweilen die jhenigen/ wölche durch Gaistlichen Aussatz/ irriger leer/ abgesündert vnnd außgeschlossen waren/ die werden durch predig vnd trewe ermanung/ der hailigen kirchen Gottes/ gebessert/ vnnd von der selben/ jhres sinnes/ vnbeständigkait/ erledigt. Vñ wo solche leudt wären/ die sollen jn rathen lassen: sollen vnderweisung annemen. Sihet etwas in jhrem geduncken/ als schwär/ oder/ als soll das selbe anderst sein/ sollen sie zů Jhesu schreyen vnnd sprechen: Erbarm dich vnser. Vnnd er würt es thůn/ würt hülff vnd innwendig sterck mit thailen.

Greg. Moralium li. 1. cap. 11.

Math. 8. Christus reinigt ain außsetzigen/ nach der predig.

Wir lesen im Euangelio Matthei/ als der Herr/ hett auff dem Berg/ ain lange predig gethon/ vnd daran/ etliche stuck fürtragen/ die den zůhöreren frembd waren/ vnnd gleich sam vnträglich gedauchten/ hat er/ im absteygen vom berg/ durch außstreckung seiner hand/ ain Aussetzigen gehailt: Signi-

Aug. quest. euangeliorũ secundum Math. q. 4.

Hand außstreckung/ bedeut das Christus helfen wöll.

Significat eos / spricht Augustinus/ qui de illis (mandatis) implendis dubitabant, suo auxilio, ab huiusmodi uarietate mundari. Es bedeüt die hand außstreckung des Herrn / vnd hailung des Aussetzigen/ das die jhenigen/ die do zweifleten/ an erfüllung der leer vnd gebotten Christi/ solten hülff der hand Gottes hoffen / vnd die selbige hülffliche hand / wurd sie rainigen / von solcher jrer vnbestendigkait. Also sag ich allen den jhenigen/sein sie auch uarij/ vnbeständig/ das sie jetzo so halten in dem punct oder artickel / dann vber ain zeit/ halten sie anderst / ey Jhesus würt sich jhrer erbarmen / er würt sein hand außstrecken / allain sie sehen zů/ für sich / ob sie warhafftigklich zů Jhesu schreyen / ob sie / in warer niderung sich demůtigen.

Ketzer lerer/ keren selten wider.

2. Co. 10.

Aber es ist laider inn erfarung/ das die hochfart/ sich nit geren biegen laßt / vnnd aigne vermessenhait/alle mal/ das jhre helt für das beste/derhalb es gar seltẽ geschicht/ das die vorsinger / am Aussetzel ray en/das ist / das die Obersten der ketzer leer / sich warhafftigklich wider begeben / an die Christenlichen kirchen/ wann sie wöllen nit gefangen nemen jhren verstand / vndter den gehorsam Christi: Wöllen sich nit vergleichen / mit den Orthodoxis vnnd Catholcis / das ist / mit den rechtgelerten vnnd allgemainen Christen / machen allzeit außzüg/ auff das sie nit / im bandt der lieb/ Jesu dem gemainen gebieter dancksagen. Laßt vns aber nun samptlich/ meine geliebte/ anrůffen Gott vnseren Herren / das er wöll außreütten vnnd rainigen / wo etwas/ solcher art ainer vnrainigkait / vnder vns wär: Vnd das er/ alle hinfüran /in ainigkait des glaubens/ vnns erhalten thů / auff das wir nymmermer in vergessen kummen/ sollicher wolthat : Sunder ob wir gleich im glauben bliben wären vnbemailigt / vnnd hetten doch / des lebens halben nicht gar rainigklich gewandelt / das vns auch das selbige hingenummen werde / wie dann ist hingenummen alle vnsewbere vnd befleckung/ von den zehen Aussetzigen. Vnnd mit dem Samaritan laßt vns niderfallen / auff vnsere knye/ ja/ wie er/ auff vnsere angesicht/ dancken vnd Gott preisen/ seiner wolthat/ so werden wir / auff erden erwerben / merung der gnaden/ vnd nach disem leben / werden wir / lob vnd nutz empfangen / solches thätlichen glaubens / das gebe Jhesus Christus vnser Herr der gebenedeiter Gott ist inn ewigkait/ Amen.

Dise predig hat der würdig Vatter Johan. Hoffmaister zů München gethon / an dem xv. Suntag nach Pfingsten / des xlvj. jars. Vnd hat volgents/ solche predig im Teutschen lassen außgeen.

Wann wir die hailigen geschrifft haben. 2. Tim. 3.

SO wir bedenckẽ / wie der heilig Paulus schreibet/ das alle schrifft / von oben herab dem menschẽ eingesprochen / nutz ist den menschen zůstraffen / zů leeren vnd zů ermanen/ vnd das alles was in der heiligen Bibel/ vns zů vnderweisung geschriben ist / dieweil die heiligen Propheten / Apostelen vnd Euangelisten / nicht auß menschlicher klůghait / sonder auß Geistlicher einsprechung geschriben habẽ: So müssen vnd sollen wir die hailig schrifft nit / wie der Hayden oder weltweisen schrifft lesen mit kleinem auffmercken/ vnnd (wie man sagt) schlecht obenhin/ sonder mit grosser andacht / fleiß vnnd besunderem

Ro. 15. 2. Pe. 1.

Die hailig schrifft sol nit gelesen werden wie andere.

Rom. 12. Jacob. 2. ernst/ in ansehunge vnnd betrachtung/ das vnser seelen hail in der hailigen schrifft begriffen vnd vns anzaigt ist. Dieweil nun dem also/ will vns gebüren vnnd zůston/ das wir das heütig Euangelium mit grossem fleiß erwegen/ vnd aigentlichē/ was für ain schatz darinnen lige/ ersůchen/ Dann ich darff vnnd mag euch des vertrösten/ wo jhr werden fleissig auffmercken/ dz jran ewerm glauben/ hoffnung vnd liebe nit wenig mügen gesterckt werden. Es ist ja bald geredt/ vñ seind wenig wort/ so man singt/ liset oder predigt.

Hörung der predig bessert an glaube/ hofnung vnd lieb. Luc. 17.

Als der Herr Jesus wolt gen Jerusalem gan/ ist ehr durch die mitte Samarie vñ Galilee zogē.

Aber/ wo man alle vmbstend wie man schuldig ist/ betrachten will/ würt man vil mer finden/ weder es sich erstlich lasset ansehen/ Erstlich bedenck/ wo vnser Herr vnnd seligmacher Jesus Christus hat wöllen hingehn/ nämlich gen Jerusalem/ das ist in die Statt da sein aller grösisten vnd neidischen/ ja tödtlichen feind waren. Vnd soll nyemand gedencken als ob Christus sollichs nit gewisset hab/ dann Lu. 18. hat ehr sollichs seinen Jungern zůuor angesagt/ vnd ist nicht destweniger hinauff gezogen/ Nit vmb kurtzweil zů treiben/ sonder den tod für vns zů leiden/ Vnd wiewol er sich kains gůten noch freündtschafft zů den Juden versach/ hat er doch nit böß mit bösem/ sonder böß mit gůtem zalen/ vnd so vil an jm gelegen/ die Juden vnd Hayden/ an leib vnnd Seel gesundt machen wöllen/ das ist die vrsach seiner reisen/ darumb zoheer von ainer Statt zů der anderen/ wie sawr vnd schwär es jhm doch würt/ Dann du solt es nicht darfür halten als ob Christus in seinem wandlen vnd reisen kain arbait hab gelitten/ oder nit sey můd worden. Er ist gleich als můd worden von seinem gon/ vnnd villeicht můder dann ain ander mensch/ dieweil er vns menschen/ in allen dingen (die Sünd allein außgenummen) ist geleich gewesen. Dann ob gleich Johannis am 4. Cap. allain angezaigt ist wie der Herr Jhesus von wegen seines gons můd worden sey/ vnnd sich derhalben also schlecht auff oder zů dem Brunnen gesetzt/ ist doch sollichs nicht darumb von Johanne beschriben/ als ob der Herr sonst nye wär můd worden/ sonnder das wir darauß verston/ abnemmen/ vnnd erkennen sollen/ das vnserem lieben Herren/ vnd Seligmacher/ solche můde in allen seinen reisen vnnd ziehen widerfaren sey/ Dann gleicher gestalt wie Christus Jhesus für vns armen sünder geboren/ vnd gestorben ist/ also hat er auch all vnser blödigkait/ vnns zů gůtt auff sich genummen/ Als da ist hunger/ durst/ hitz/ kälte/ můde/ vnnd was dergleichen vnns menschen zů jeder zeit beschweret/ Also/ wañ wir lesen von dem wie IHESVS Christus jetzund an diß/ dann an ain anders ohrt gezogen ist/ veracht sollichs nicht/ sonder gedenck es sey ohn arbait vnnd mühe nicht beschehen/ vnnd aber als samen vmb deiner willen. Vnnd nicht allain solt du sollisches schlecht bedencken/ sonnder ain schlecht Exempel vnnd ebenbild daruon nemmen/ Also/ das du vmb des Herren Jhesu willen/ deinem nechsten zů gůt/ auch geren wöllest mühe vnnd arbait leiden/ Aber von disem jetzund genůg. Nun was Samaria vnnd Galilea bedeudt oder was das für ain Castell oder Marckt sey gewest/ in wellichen der Herr hat gon wöllen/ soll vnns auch zů der zeit nit lenger auffhalten/ sonder das volget.

Jesus liebet vnns mehr/ dann sich selbs. Luc. 18.

Christi wandlen nit ohn arbait.

Joh. 4.

Esa. 53.

Wie Christus vns/ also sollen wir dienen vnserem nächstē.

Ehs seindt zehen aussetzigen/oder Feldsiechen jhm/ dem Herren entgegen geloffen.

Die kranckhait deß außsatz ist vnns/layder/wol bekandt/vnnd derhalben von vnnöten/ weitleuffig daruon zůsagen / Aber das möcht einen wundern/ warumb die aussetzigen/dem Herren Jesu / so ernstlich vnnd vast entgegen lauffen? Antwurt. Christus Jesus vnser lieber Hayland/ hat sich der gestalt in Judea/ Galilea vnnd Samaria gehalten/ mit predigen vnd wunderthaten/das yederman daruon wisset zůsagen/ vnnd das gůt geschray/wie die Euangelisten anderstwo zeugen/gieng in alle landt auß/ Also ist ohn zweyfel auch ein sollich geschray für dise zehen aussetzigen kommen/ wie das Jesus von Nazareth ein sollicher gwaltiger herr sey/das er müge allerley kranckhait von den menschen treiben/Er künd die lamen gerad/die blinden gesehend/ die tauben gehörend machen/die aussetzigen rainigen/die todten aufferwecken/ Ja auch die Teüfel außwerffen. Ja ehr künde vnd vermüge nit allain das/ sonder er brauch auch sein kunst/ vnnd erzaige sein krafft/ an allen denen die sollichs von jm begeren/Er bit vnd ermane alle dürfftigen das sie zů jm sollen kommen/ ehr wölle jnen helffen Auß disem gůtten geschray/ auß dem gehör/ wie Paulus schreibt haben die zehen ellenden menschen ein glauben gefaßt/ das ist/ Christum erkenet vnd vestiglich glaubt/ das er ein sollicher gwaltiger vnnd gütiger herr sey/ Dañ das ist das aigentlich ambt deß glaubẽs/ für war vñ gwiß halten/ was man dir sagt. Was volget aber auß disem glauben? (so anders Gott die gnad meret) Ein tröstliche hoffnung/ vnd gütte zůuersicht/ das Christus/ welcher sich gegen andern menschen also freuntlich haltet/ werde mich auch nit verlassen/ sonder sein gewalt gnediglich vnd freuntlich an mir erzaigen/ Ein solche hoffnung haben die zehen aussetzigen gehabt/ Nämlich der herr werde sie nit lassen/sonder vil mer jnen gütiglichen helffen/vnd von dem aussatz rainigen/ Also bedencken sie jr ellend/vnd deß herrn krafft vnd reichtumb/ Jr vnwirdigkait/ vnd deß herrn barmhertzigkait/ mügen nit lenger verziehen/ wöllen nit warten bis der herr zů jhnen kom/ sonder lauffen vnd eylen jm entgegen. Disem herrlichen vnnd tröstlichem Exempel/ soltẽ wir Christen auch nachuolgẽ. Wir seind je fürwar kranck genůg/ an leib vnd seel/an eer vnd gůt/so erfaren wir täglich vnzalbarliche geferlichkaiten: Wir wissen auch wer vns allain helffen kan/haben seiner kunst/kraft vnd macht gütte exempel/ kundtschafft vnnd zeugknuß/ weit mer weder die zehen aussetzigen haben gesehen oder gehört. Warũb lauffen wir dañ nit auch zů dem herren? Warum̃ begeren wir nit hilff? On zweifel wañ wir vnser kranckhait recht vnd wol bedechten/ wie dise krancken/ wir wurden anderst zů den sachen thůn. Aber wie sagt der Prophet zů Got dem herren? Percussisti eos, et nõ doluerũt, O Got du hast sie gestrafft/ aber es jnen nit zů hertzen gangen. Die kranckhait ist laid so groß/ das wir nit wissen wo vns wee ist. Wir seind so tieff darhinder komen/das wir sein nit mer achten/ Vñ ob wir gleich vnsern schaden sehen vñ empfinden/so bedencken wir nit wer vns geschlagen/vñ warum̃ oder wer vns helffen müg. Wir gedencken nit/ Es ist vnnser sünden schuld/ das souil arbaitseligkait/ vnglück vnnd ellend vnns vberfelt. Gott strafft vns/ Er warnet vns/ Er will das wir vns erkennen vnd zů jhm keren. Also sagen wir nit.

Marginalia (left): Die aussetzigen hörẽ gůtes sagen võ Jesu. — Math. 9. Mar. 1. Lu. 4. — Lu. 11. — Mat. 11. — Rom. 10. — Glaubens werck. — Hoffnung auß dem glauben.

Marginalia (right): Warumb wir nicht gnad begeren. — Hiere. 5. — Pro 18.

Wie aber? Es ist deß wetters oder deß luffts schuld/ Der vnd jhener ist schuldig daran/ Niemand will mit dem ellenden Dauid sagen: Ego sum qui peccaui, ego qui iniquitatem feci. Jch/ich/ bin d' gesündet hat/ Jch hab vnrecht vnnd vnbillich gehandelt. Es leget ye einer die schuld auf den andern. Aber die aussetzigen haben der sach nit also gethon/sonder jnen die schuld selber geben/ wie wir sollichs auß jren worten so hernach volgen/ verston werden. Wir müssen aber zuuor hören/ warumb die aussetzigen nit nahend zu dem herren Jesu gond/ dann also volget in dem Text.

2. Re. 24

Sie seind weit von dem herren Jesu gestanden/ vnd haben jr stim̃ erhebt.

Das ist sie haben also vast geschrihen/ als sie gemöcht haben/ auff dz sie der herr Jesus verston möchte.

Dz die zehen aussetzigẽ nit nahent zu dem herren geen/ ist nit an jnẽ zu schelten/ sond' vil mer zu loben. Dañ dieweil es Juden waren/ wisseten sie wol/ dz jnen nit gezimbt vnder der gmeyn zu wonen/ oder sich vast vnder sie mischẽ solten/ möchtẽ auch gedencken dz jederman ein abscheyhen an jnen hat. Also ist diß exẽpel auch nit zuuerachten/ Dañ wölcher will das jm Gott helff/ d' muß die gebot gottes nit freuenlich verachtẽ. Welcher begert dz jm guts von Gott widerfare/ d' muß seinem nechsten nit wöllen schaden thon: Wie dañ sollichs an vil orten in der H. schriffe wirt angezaigt. Wir sehen je in disem Euangelio/ das die zehen aussetzigẽ nit zu dem hauffen volcks wöllen/ auff das sie nit wider das Götlich gesatz handlen/ vnd das sie niemands auß d' gemain belaidigẽ. Es sein auch jre wort mit grosser beschaidenheit zu dẽ herrẽ Jesu geredt wordẽ

Gebot Gottes/ lert deß nechsten verschonen.

Jhesu gebieter/ erbarm dich vber vnns.

Warum̃ vnser lieber herr vnd seligmacher den namẽ Jesus empfangen habe/ wissen wir Christen (Got hab lob) wol gnugsam/ frewẽ auch vns desselbigẽ billich. Jesus heißt ein selig macher/ vñ ein helffer/ darum̃/ das er vns von sünden hilft vnd entlich selig machen wil/ Also geben die armen leut/ Christo den rechten namen/ vñ eben den namen/ deß sie verhoffen zugeniessen. O Jesu/ o seligmacher/ o lieber helffer/ hilf vns/ erlöß vns vñ mach vns selig. Der and' namẽ (Gebieter) ist auch vast gut/ vnd leget den ersten recht vñ grüntlich auß. Dañ Jesus ist ein gebieter/ vñ ein sollicher meister/ welcher nur mit einem wort außricht vnnd volbringt was er will. Dise kunst/ vnd den gwalt hat ehr gnugsam angezaigt in schepffung der welt/ Dañ alle ding seind durch jn erschaffen/ vnd on jne ist nichts beschaffen/ das beschaffen ist. Nach dem aber er ist mensch worden/ vnd in dise welt komen/ hat er auch seinen gwalt zu bequemer zeit/ zimlichen lassen sehen/ Er spricht zu einem aussetzigẽ/ Bis od' wird rein: Das wort ist krefftig/ d' vnrain wirt gerainiget. Also mit den plinden/ krum̃en vnd lamen/ ja auch mit den todten. Zu dem Jüngling vor d' Statportẽ/ Nain spricht er: Adolescens, tibi dico surge. Junger ich sag dir stand auff/ von stundan ist er lebendig. Also auch mit der jungẽ tochter die tod was/ aber noch in der schlaffkamer lag. Wie/ ob gleich Lazarus vier tag tod ist/ so bald er hört die stim̃ deß herrẽ/ so muß er herfür. Disen gwalt erkeñet d' Centurio/ welcher zu dem herren sprach. Herr ich bin nit werd/ dz du in mein hauß gangest/ sonder sprich nur ein wort/ so wirt mein knecht gesund. Anderstwo verwundt sich dz volck ab d' krafft deß herrẽ/ dz jm die Teufel weichẽ müssen. An einem andern ort sprechẽ sie. Quis est hic cui mare & uenti obediũt. Wer ist d'/ dem dz mör vnd

Jesus/ ist seligmacher oder helffer.

Gebieter ist Jesus.

Jo. 1.

Math. 8. Krefftigs wort Christi Jo. 9.

Luc. 7.

Math. 9. Marc. 5. Luc. 8. Jo. 11.

Mat. 8

Math.

vnd die wind gehorsam seind? Aber was bedarffs vil zeugnuß bey vnns Christen/ die wir wol wissen dz Christo Jesu vnserm herrē (dweil er war
Luc. 1. Got vnd mensch) nichts vnmüglich ist. Es mangelt vns allain an dem/ dz wir der sachen gar selten vnd mit kleinem (sagt gern/ mit kainem) ernst nach gedencken. Wañ d' Preceptor/ meister vñ gebieter nit were/ was wolte wir auff dise stund gůts
Predig nutzlich hören müß Christus würcken. außrichtē? Jch predige euch dz gots wort/ so hören jhr sollichs von mir: Wañ aber der recht maister nit mit euch in ewerē hertzē redt/ so ist mein arbeit vm̄ sunst. Jch pflātze (spricht
1. Co. 3. der H. Paulus) Apollo begeust vñ feuchtiget/ aber Got gibt dz gedeien vñ fruchtparkait. Vnsere wort haben gar wenig krafft/ aber den worten Gottes ist nichts vnmüglich. Aber wir wölle die wort des herren selber hören: Gleicher gestalt (spricht
Esa. 55. er) wie d' regen vñ schnee von himel fölt vnd nit widerum̄ keret/ sonder macht das erdtrich feucht vñ wesserig/ schaft das/ dz erdtrich grünt vñ dem Ackerman sein narūg vñ speiß bringt: Also wirt auch mein wort/ dz auß meinem mund geet/ nit ongeschaft wider on nutz zů mir komen/ sonder wirt alle ding nach meinem willen außrichten/ wirt auch glück schaffen/ wo ich es hin schicke. An einem andern ort/ nemlich in dem Euangelio Johannis/ als er redt von dem hochwürdigen Sacrament seines fleisch vnd blůts/ vñ aber sich etlich daruon ergerten/ als ob er vnmügliche ding verhiesse/ sagt er: Ver
Jo. 6. ba mea, spūs et uita sunt. Meine wort (spricht er) seind geist vnd leben. Dz ist/ was ich red/ seind nit lere eytle wort/ sonder krefftig vnd lebendig/ haben ein nachtruck/ müssen thůn was ich will/ Von dē haben wir obē geredt/ dañ es wirt alzeit war sein.
Gen. 1. Dixit & facta sunt. Was er sagt/ das
Psal. 148. beschicht vnd wirt/ niemand kan jm weeren od' widerstand thůn. Sein wort ist scherpffer weder ein zweyschneidig schwerdt/ wie sollichs d' h.
apostel Paulus nit on vrsach beschribē vñ bekant hat. Aber es sey gnůg Heb. 4.
von disem. Wir wöllen jetzund bedencken vñ erwegen/ was die andn wort wöllen: Dañ also sagen sie.

O Jhesu gebieter/ erbarm dich vnser.

Hab ein mitleidē mit vns/ laß dich vnser ellend jamern. Die armen leut bekennen/ dz sie vm̄ Gott kain gůtthat beschuldet/ aber die straff wol verdient habē. Vñ deßhalbē begerē sie kain recht/ sond' růffen vñ schreyē
nach barmhertzigkeit/ welches auch d' nechst vñ recht weg ist gnad zů erlangē/ Dañ wolt Gott nach seiner strengē gerechtigkeit mit vns handlē/ ach Got/ wo bleibē wir? Wie wirt es vns gon? Wer möcht da entschuldigt od' erledigt werden? Derhalben Barmhertzigkait anrůffen/ ist d' nechst weg/ gnad zů erlangen.
welcher etwas vor Got dē almechtigē erbetten vñ erlangen will/ d' soll nit vast auff sein frumkait bochē/ gleich als hab er dz vñ grössers vmb Got verdient/ er begere recht/ dürff keiner gnaden/ sond' er soll sich vor Got demůtigen/ sein nichtigkait erkeñen/ vñ betrachten das seiner verdienst gar wenig/ dweil wir alzeit od' den merern tail/ mer sünd dann tugēd bey vns finden/ vñ soll deßhalbē nit gerechtigkeit/ sond' barmhertzigkeit begeren. Also spricht Christus. Wañ jr gleich alles thůnd dz
euch gebotte ist/ so sagend jr seyend Luc. 17.
vnnütze knecht. Welche wort den
verdienst gůter werck nit abschlahē/ Verdienst gůter werck
sond' allain anzaigē wie vñ wz wir vō vnsern gůttē wercken haltē sollē/ Dañ wie Gott der herr vnsere gůte werck/ wie gering doch die seyēd/ achtet/ wirt an andern ortē d' H. schrift gnůgsam angezaiget/ sondlich in dē
Euangelio von dem reichen Edelman/ d' sein aigen reichtumb vnder Math. 25. Luc. 19.
seine knecht außtheilt/ vnd darnach die so trewlich gehandelt hatten/ eerlich vñ reichlich begabet/ vnangesehen/ dz sie das gelt oder die pfund vō jhm empfangen hetten. Derhalben

Wie von gůten wercken gehalten soll werden.

soll man mit underschaid reden von dem verdienst gůtter wercke/ Erstlich wie wir auß demůt unser gůtte werck gantz klain schetzē sollē/ in ansehung dz sie souil mangels haben. Zům andern wie Got der Herr auß grosser barmhertzigkait/ und nach seiner verhaissung die groß unnd hoch achtet/ auch dieselbigen hie in diser zeit/ unnd in zůkünfftigem leben/ gnediglich/ Eerlich und reichlich begaben will/ Also wann wir reden von grossem verdienst gůtter werck/ sehen wir nit auff die wirdigkait deß menschen/ sonder auff die gůtigkait Gottes/ sůchen unnsers Herren lob/ stercken nicht deß menschen hoffart/ wissen wol wie arm leut wir seind. So můß man dannocht geston/ das ein frommer mensch unnd der sich auß gnaden Gottes vor grossen sünden enthaltet/ unnd von wegen der gethonen sünd rew und leid hat/ mit grösserer hoffnung betten mag/ weder der mit verhengtem zaum in alle schād und laster lauffet. Nit das den grossen sündern gnad oder barmhertzigkait sey abgeschlagen/ als ob Gott

Jo. 9.

die sünder nit erhöre/ wie jener Jud im Euangelio Johannis sagt/ sonder wir machen ein underschaid vn

Sünder sein underschidē.

der den sünderen/ wölcher in sünden mit lust verhart/ den waiß ich nit zůuergleichen mit dem der ain mißfallen an sünden hat/ dann disen/ will ich lieber ein Büsser/ dann ein sünder haissen/ Man findt (ob Gott will) noch vil grosser sünder/ welchen von hertzen laid ist/ das sie also leichtlich die gebot Gottes uber tretten/ bekümmern sich darumb/ und werden doch von dem Satan ubereilet/ oder fallen durch fleischliche blödigkait in sündē/ schanden vñ lastern. Aber mit denen soll man billich mitleiden haben/ und zů Got hoffen jr sachen werden sich bald bessern. Aber von disem genůg. Wir wöllen weiter besehen/ wie sich Christus gegen disem aussetzigen halten wölle.

So bald sie der Herr Jesus gesehen/ sprach ehr zů jhnen. Gehet hin/ unnd erzaigen euch den Priestern.

Priester urthailen vom aussatz.

So vil die history belangt/ solt jr wol wissen/ auß was ursach Christus die aussetzigen menschen zů den Priestern schickt/ Namlich das die Priester urthailten ob die menschen rain weren oder nit. Dann wann

Leui. 13.

einer bezeugt ward deß aussatz/ so mocht nit ain yeder denselbigen auß der gmain schliessen/ sonder man můßt sollichs für die Priesterschafft bringen/ auff das die den beschuldigten menschen beschawen probierten/ unnd darnach von jm urthailten ob er rain oder unrain were. Befand ehs sich das ehr unrain war/ so schloß man jhn auß der gemain ꝛc.

Aussatz ist etwo gewesen ain zeitliche straff.

Nun zů derselbigen zeit wurden etlich (der gestalt) aussetzig/ das sie nit jr lebenlang/ sonder allain ein zeitlang also unrain waren. Andere etwan jr lebenlang/ Dann Gott der Herr plagt und straffet etwan die menschen mit dem aussatz/ wie

Num. 12.

wir sollichs lesen/ von der Maria des Moses schwestern/ dieweil sie Mosen verspottet unnd verachtet hat/ ward sie maltzig oder aussetzig/ unnd blib siben tag aussetzig/ darnach ward sie wider rain/ Aber der

2. Pa. 26. Priesterlicher ambt pflegen on ordenlichen befelch wirt gestraffet.

Künig Ozias/ dieweil ehr sich freuenlich deß Priesterlichen ambts vnderstůnd/ ward ehr augenplicklich aussetzig/ unnd blib auch also bis in sein end. Und an dem ort steet auch/ das die Priester zů dem ersten gesehen/ den außsatz deß Künigs Ozia/ und jhne zů dem Tempel außgetriben haben. Nun wann die Priester befunden das der Mensch wider was rain worden/ so můßt ehr vor

Leui. 14.

der gantzen gemayn in dem Tempel opffer thůn/ und also ward ehr

wider

Christus schicket die Aussetzigen zun priestern.

wider in die gemain gelassen. Vnnd das ist die vrsach/darumb Christus die aussetzigen hat alzeit zů den priestern geschickt/ das auch die můsten vrtailen vnd bekennen das Christus die Aussetzigen warlich gerainiget hat.

Vnd diß werck Christi sollen wir nit also schlächtlich fürgan/ sonder was es auff jm hab/mit fleiß bedencken/ Jch will jetzund nit von dem sagen/ dieweil Aussatz ketzerey vnd falsche leer bedeut/ Das den gaistlichen Prelaten gebürt darüber zů sprechen: Sonder wöllen allain von dem bůchstaben vnd der Hystorien sagen. Jr wissend/ sonder zweiffel/ auß der Euangelischen schrifft/ wie Christus vnd die Jüdisch Priesterschafft mit ainander gestannden seind. Christus hat jnen jhre schand vnd laster ernstlich vnder augen gesagt/ Die Priester haben jhnen/ an allen orten geschent vñ geschmecht/ vnd nit auffgehört/ biß sie jnen/ vnsern Herren/ an galgen des Creütz gebracht haben. Vnd wiewol solchs Christus wisset/ so hat er dannocht den Priestern als wenig in jr Ampt griffen/ als wenig als dem Pilato in das sein/ Die personen vnd deren laster hat er gescholten vnd gestraffet: Aber die Ampter von Gott ein gesetzt/ hat er in seinem wert vnnd Eeren lassen bleiben/ wie man sollichs inn dem heütigen Euangelio sicht/ vñ auch anderstwo gnůgsam anzaigt würt.

Aussatz bedeudt ketzerey.

Ketzerey würt von gaistlichen geurtailt.

Cristus griff den Priesteren nit in jhr ampt.

Vnnd wann vnser widerpart auch die beschaidenhait vnnd vnderschaidt hett gehalten/ so wurden die sachen besser stan/ weder laider jetzundt. Wir mügen wol leiden/ das man vnser Ergerlich vnd vnpriesterlich leben antaste. Aber das Priesterlich ampt vnd was dem zůgehörig wöllen wir gefreyt haben/ Wir wöllen geren gestõ/ das ain grosser thail der Priester mit wenig zucht vnnd andacht das ampt der hailigen Meß volbring/ das aber vmb deren vnzucht willen/ oder an jm selber die Meß verächtlich (ich will geschweigen Gott lesterlich sey) das geston wir so wenig/ als wenig wir geston das Christus/ sein gespons/ die hailig Christlich kirch/ inn sollichem grossen jrrthumb/ ain so lange zeit hab lassen stecken/ Auß disem Exempel magst du die anderen vrthailen/ Dann wann man jhe wolt alle Ampter verwerffen die von vngeschickten dieneren verrichtet werden/ was würt für ain wůstung vnd vnlust/ in die kirchen Gottes kummen: Ja wie wolten auch die weltlichen vnnd gemainen Policeyen bleiben mügen? Christus (wie ich vorhin gesagt) straffet die Priesterschafft der Juden/ verachtet aber darumb das Priesterthumb nit/ will auch nit das ehs von andern verachtet werde/ Was von Gott geordnet/ laß man vngeschendt/ Was der Teüffel auffricht das soll man hinweg thůn.

Die widersacher folgen nit Christo.

Ob sich priester nit wol halten/ benimbt dem Priesterlichem ampt nichts.

Vngeschickte diener findet man in allen ämbtern.

Nun verlangt eüch/ on zweiffel/ zůhören wie sich die armen Aussetzigen gehalten. Sie seind gewißlich hingangen/ wie wir sollichs auß der hystori verstan.

Vnd hat sich begeben wie sie auff dem weg gewest/ seind sie rain worden.

Also geet es glückselig zů/ wann man Christo dem Herrn volgt/ vnd gehorsam laistet/ vnnd nit lang disputiert von den gebotten oder worten Gottes/ wie oder warumb er das oder jhens thů. Wann dise Aussetzigen hetten wöllen klůg sein vnd fürwitzig/ auch jrer vernunfft mer dann den worten Christi glauben/ so hetten sie auch wol mügen sagen/ Lieber Herr wir seind zů dir vmb hülf komen/ ď hoffnung du werdest vns rain machen: nun schickest du

Disputieren ob den worten Christi/ zaigt vngfölgigkait an.

vnns zů den Priestern: Was sollen wir bey jhnen thůn? Sie haben vns als Aussetzig erkannt vnnd auß der gmain triben / vnnd helt vns jederman für Aussetzig. So künden vns die Priester nit helffen. Was wöllen wir dann bey jhnen thůn? Deren wort reden sie kains / sonder dieweil sie Christum für ainen Maister vnnd gebieter haben angesprochen / so wöllen sie jhm geren folgen / ziehend hin / wöllen sich die Priester lassen beschawen besichtigen vnnd probieren. Vnd jhr gehorsam gerat zum aller glückhafftigsten. Dann auff dem weg werden sie gerainigt. Nit bey Christo / jhren glauben zů bestettigen. Auch nit bey den Priestern / das man nit disen die schuld gebe. Dann die Priester hatten nit sollichen gewalt / das sie möchten die Aussetzigen rainigen. Aber jr ampt was die Aussetzigen zů probieren / vnd nach aller kundtschafft vnnd sicherung die jhenigen auß der gemain schliessen oder wider lassen einkummen.

Die Aussetzigen giengē im gehorsam zun priestern.

Das ampt der priester hat zůerkennen.

Was sich aber weiter verloffen hab / sollen jhr auch vernemen.

Ainer auß jhnen / als ehr gesehen / das er gerainigt was / hat er widerumb köret / mit grosser vnd heller stym Gott den Herren lobend. Vnd ist auff sein angesicht gefallen für die füß Jhesu / hat jhm lob vnnd danck gesagt.

Das ist / ain Ehrlicher man gewest / der sich also danckbar hat erzaigt / welliches er nit gethon hett / wo er geachtet Christus wäre jhm solliche freündtschafft oder gůthat schuldig gewesen. Es wz je ein grosse gnad. Gott hat den Samaritan / wie glaublich vmb seiner sünd willen mit dem Aussatz gestrafft / jetzund kompt der Son Gottes vnd macht jhn widerumb gesund vnnd rain / derhalben billich / das man jhm lob vnnd danck sag. Dann es stat gar vbel / wann ain mensch inn seiner kranckhait sich vast vbel gehabt / Gott vmb gnad vnd verzeihung / ja vmb gesundthait anrůfft / vil vnnd hefftig besserung zůsagt. Vnnd aber so bald wir der kranckhait nur ain wenig loß werden so verget vns die andacht / vergessen Gottes genad vnd gedencken nicht mer an vnser ellend. Vnnd nach gemainem (aber vnchristlichen) sprichwort / wann der siech genaß / ward er böser / dann er vor was. Es seind böse kinder / die den Vatter nit lenger fürchten / dann so lang er die Růt in der hand hat. Es ist aber layder jetzund vast die gewonhait bey der gemain vnnd bey besundern leüten. Wann etwas plagen oder gefärlichhaiten verhanden / so fahet man an betten / vnnd Creützgang halten / die weltlichen freüden ain wenig abstellen. Aber so bald das wetter vbergangen / der lufft milter worden / vnd wir meinen entrunnen sein / so vergessen wir alles laids / thůn wie die Juden / nach dem sie von dem Pharaone entledigt / werden böser vnnd erger dann vor / beschulden vnd verdienen also / das vns Gott hie schonet / vnnd in jhenem leben ewigklich plaget. Es ist gleich als notwendig Gott dem herren vmb entpfangen freündtschafft danckbarkeit beweisen / als das wir jnen in trübsal anrůffen. Dann ob wol Gott vnsers thůns halben weder mer noch minder würt / so begeret er dannocht danckbarkait / was die vrsach sey wöllen wir bald hernach vernemen.

Danckbarkait ist löblich.

Weil wir kräck seind / verhaissen wir Gott grosse sachē aber wann wir gesunde werden / so acht man des nichts / gleich als ob Gott die Růt verlorē hab.

Das wenig so noch von dem text vberig wöllen wir auch hören.

Jhesus gab antwort vnnd sprach. Seind aber nit eüwer zehen

zehen rain worden? Wo seind dann die andern neün.

Das versteet also. Zehen Aussetzigen sein zů dem Herren kommen/ zehen seind gerainiget worden/ vnd vnder den zehen gerainigten ist nur ainer der die freündtschafft des herren erkennet vnnd sich gegen jhm danckbar erzaiget. Wie man dann alzeit mer böß/ dann gůt auff erdtreich findet. Vnnd etwan die/ welliche man für die aller ergesten halter/ seind etwan die fürnemmesten. Derhalben. Lucas nit ohn vrsach schreibet. Es ist kainer funden/ verstehe vnder den zehenen/ der kommen were/ vnd hett Gott lob vnnd Ehr verIehen dann allain diser frembdling. Man hett sich billicher bessers zů den Neün Juden versehen/ als die sich alzeit für das außerwelt volck Gottes fürwerffen/ ander leüt zum höchsten verachten vnnd niemandts/ dann sich selbs/ für gůt halten. Also beschicht es noch zů vnsern zeiten/ das die so billich solten die frümbsten vnd Gottseligisten sein/ halten sich so vbel/ das man sie kaum vnder die frummen mag zelen.

Der bösen mer dañ der gůten.

Nun möcht ainer sagen/ was Gott an vnserm dancksagung oder lobgesang gelegen were? Antwort/ Wir wissen wol/ auß dem Psalter/ das Gott vnserer gůten werck nit bedarff. Vnd wissen auß dem Job/ das die selbigen werck Gott nit bessern/ als wenig jhm vnsere böse thaten mügen schaden. Aber sein gůtigkait ist so groß/ das er für vnd für vrsach sůcht/ wie er vns mit rechter barmhertzigkeit künd vñ müg gůts thůn. Vñ wañ wir dañ die entpfangẽ gůthaten wol bedencken/ vñ vns gegen jhm danckbar erzaigen/ so würt er verursacht vns weiter vnd merer freündtschafft zůthůn wie sollichs inn etlichen Euangelischen Parabolen oder gleichnussen lustig würt angezaigt. Zum andern sollen wir auch mit vnser danckbarkait/ anderer menschen glauben erwecken/ vnnd jhr hoffnung stercken/ das sie auch bey vnserem Exempel verursacht werden/ sich alles gůten zů vnserem Herren zůuersehen. Wolan wir wöllen den beschluß des Euangeliũ hören.

Psal. 15. Job.

Gott wölt geben/ weñ nur wir geschirr hetten zůfassen.

Vnd der Herr Jesus sprach zů jm/ Stand auff gehe hin/ dein glauben hat dir geholffen.

Dieweil der Samaritan auff seinem angesicht lag vor den füssen des Herren/ so haisset er jhnen auffsteen/ vnnd hinweg geen/ on zweifel darumb/ das der Samaritan solliches wunderzaichen anderstwo außbraittet/ vnd jhnen (Christum) auch anmůtig machte. Das aber Christus von dem glauben des Samaritani sagt/ ist nit von dẽ glaubẽ allein zů verstan/ welchen vnsere widerwertigẽ so hoch her fürpringen/ do ainer glaubet das jhm die sünd durch Christi verdienst vergeben vnd nachgelassen werden. Dann ich waiß nicht/ ob alle krancken/ so zů Christo kommen seind/ vnnd hülff begeret/ haben vergebung der sünden gesůcht oder nit. Das sie von jm gesundthait des leibs begeret haben/ das ist gewiß/ Aber ob sie all an leib vnnd seel seyen gesund worden welliche leibliche gesundthait entpfangen haben/ das waiß ich nit: will es auch nit hoch widerfechten/ in ansehung/ das man gar leichtlich widerumb in die sünd felt.

Werckreicher glaub des Samaritans.

Nun wir haben wol gehört/ was die zehen Aussetzigen für ain glauben haben gehabt/ vnnd fürnemlich der Samaritan. Sie haben gelaubt/ das jhnen Christus helffen müg oder künd. Haben gehofft (wiewol sie des nit würdig) er werd jhnen helffen/ haben gethon wie sie Christus gehaissen. Vnd der Sa-

Samaritan hat Cristo vm̃ die groß gůthat lob vnd danck gesagt: Also find ich bey dem Samaritanen erkandtnuß seiner sünd/ Ich find bey jhm glauben/ liebe vnd hoffnung/ Es wolt dann ainer sagen/ er hett Christum (dem er also danckpar ist) nit lieb gehabt. So ist kein zweifel/ er hab auch gewünscht vnd begert/ das Christus auch andern leüten tröstlich vnd hülflich sey/ die es bedürffen. Also jhr lieben vnd frommen Christen/ habt jhr gehört die Hystori des heüttigen Euangelij mit seiner Christlichen außlegung. Vnd ist derhalben von nötten/ das wir die selbige brauchen zů vnserm trost vnnd vnser bösserung. Wir verstond auß allen Euangelischen schrifften/ wie gewaltig vnd gůtig Christus vnser Herr ist/ das er den menschen wol helffen kan vnd gern thůn will/ nemlich denen menschen/ die jhre verdiente straff bekennen/ vnnd in demůt hülff begeren. Darumb sollen wir auch den schrifften/ das sie ware zeügknuß von Christo geben/ glauben/ vnnd hoffen der Herr werd seinen gewaldt auch genedigklich an vns brauchen/ sollen jhm derhalben lob Eer vnnd danck beweisen/ vnd lestlich/ wie wir begeren/ das sich der Herr gegen vnns halte/ also sollen wir vnns auch gegen vnserm nechsten erzaigen. Das ist yederman begeren gůts zůthůn vnnd niemandts belaidigen/ also das wir hie in diser zeit von tag zů tag in vnserem glauben/ hoffnung vnnd liebe zůnemen/ vnd nach disem leben die ewig freüd vnd seligkait erlangen/ Amen.

An dem sechzehendẽ Suntag nach Pfingsten/ Euangelium Math. 6.

IN der selbẽ zeit hat der Herr Jesus gesagt seinen jungeren: Niemandt kan zwayen Herren dienen/ dann aintweder/ würt er ainen hassen/ vnd den andern lieben/ oder würt ainen vergůt halten/ vnd den andern verachten/ jr mögt nit Got dienen vnd dem Mammon. Darumb sag ich euch/ sorget nicht für ewer leben was jhr essen werdet/ auch nicht für eweren leib/ was jhr anziehen werdet/ Ist nicht das leben mehr dann die Speyse/

vnd

vnnd der leib mehr dann die klei dung? Sehet an die vögel der lüfft/ dann sie nit seen noch mehen / sie samlen auch nit inn die schewren / vnd ewer himlischer Vatter neret sie/ Seit jhr dann nit vil mehr dann sie? Wer ist doch vnder euch / der mit sein gedancken / seiner lenge ein ele zů setzen möge. Vnd warumb sorget jr für die klaidung? Schawet an die lilien auff dem feld wie sie wachsen? Sie arbaiten nit/ sie spinnen auch nicht. Noch sag ich euch/ das auch Salomon in aller seiner herzligkeit/ nit beklei det gewesen ist / als derselbigen eins/ So dañ Got dz graß auff dem feld also klaydet / das doch heute stehet vnd morgen in den ofen geworffen wirdt. Wie vil mer wirt ehr das euch thůn / jhr klain gleubigen? Darumb solt jhr nicht sorgfeltig sein/ vnd sagen / was werden wir essen / oder was werden wir trincken/ oder warmit werden wir vnns klaiden? Dann nach disem allen trachten die Hayde. Aber ewer himlischer Vatter weist das jr deß alles bedürffet. Derhalben so sůchet am ersten das Reych Gottes/ vnd sein gerechtigkait/ so werden euch dise ding alle zů gewant.

Außlegung.

ES ist dises Euangelium fast ain beschluß/ der gethonen vnderweisung/ vom almůsen geben/ betten vnnd fasten / wölche geschehen ist/ auff dem berg/ in deß Herren predig. Dann wer alle vmbstende besicht jener vnderweisung/ der findet / das sich jhene stuck / nit wenig/ vergleichen mit disem heutigen Euangelio. Man findt wol menschen die fasten / nit das sie dadurch zämen wölten / den gaylen/ vnbendigen leib/ sonder / das sie also im hauß etwas ersparen wöllen/ vnnd solche möchten nit vbel / Taschenfaster genendt/ dann sie mehr vor augen haben/ das außgeben der Taschen / wann den Gaist / der durch das fasten soll gemundtert werden. Jtem man findet auch etliche / die mehr gen Kyrchen lauffen/ oder die da betten/ das Got jn wöll mehren / die zeitlichen güter / dann gaistliche gaaben : also möchten sie wol genent werden/ Taschenbetter. Christus leert vnd wil/ das man soll / am ersten sůchen das reich Gottes / so werde / was zeitlichs ist/ schon komen werden. Dergleichen findet man menschen / die fürauß geen / lassen die dürfftigen sitzen vnd ligen/ geben nit almůsen/ haben immerdar sorg / jhn zerin: sie möchten jetzo geben / das vber ein zeit/ sie manglen můßten: Wenig oder gar nichts / ists jhnen angelegen / die armē hunger oder dürst: sie leiden frost oder regen/ allain dz sie/ im trucken / in warmer stuben seind zů winter zeit/ vnd haben jhre essen vnd trincken. Solche wurden nit vnfüglich / Taschenschoner gehaissen/ die sorg haben / sie möchten ain Riemen abreissen / wenn sie den Seckel zugen.

Fasten geschicht nicht alle mal auß andacht.

Betten/ mer vm̄ zeitlichs dañ ewigs.

Math. 6.

Vnbarmhertzige geben nit almůsen.

Kain prediger mag gnůg beklagen vnd sagen/ was dem gfressigen menschen magen / für sorg vnnd nach gedencken wirdt tragen: Wie man mit schandt vnnd spodt trachtet/ auff das nur dem bauch nichts empreche. Es ist aber dise schnöde bauchssorge / vnns gleichsam von natur angeborn. Dañ wer die sünd / vnser ersten eltern eigentlich besinnet

Bauchsorg ligt etlichen mer an/ dañ eer.

Gen. 3.

besinnet / der findet / das der bauch nicht ist gewesen die wenigste vrsach / jhrer vbertrettung / vnnd der außstossung fürs Paradeys. Dan hetten sie sich lassen benügen / ahn den erlaubten früchten / so hetten sie nicht griffen / nach der verbotten. Alle frücht im Paradeys / in dem aller schönsten lustgarten / die wasen jhn frey vnnd erlaubt / außgenommen der ainige bawm / der mitten stünd / im Paradeys. Nu aber wasen / vnnsere voreltern / die erst erschaffene menschen / ahn so reicher erlaubnus aller frücht / one die ainigen / nicht begnüget: Sie wasen auch / Gott jhrem erschaffer vndanckbar / wolten nicht emperen oder manglen / der verbotten frücht. Vnnd merck: Ehe sie jhrem bauch wolten abbrechen / ee wolten sie Gott selbs betrieben. Was ist aber darauff gefolgt? Das / wie jetzo laut das gmaine Sprichwort.

Verbottene speyß.

Sprichwort

Wölcher begert mer dan er solt / Dem wirt weniger den er wolt.

Vnnd warlich jhr geliebten Christen / ehs geschicht vil vnnd offt / das die jhenen / wölche zam scharren vnnd kratzen / wie vnnd durch was gstalt sie nur mögen / auff das sie nur haben / aller ding / ain vberflüssigen vorrath / das dieselben / zů der notturfft / nit mögen / oder niessen künnen / was sie gern wolten vnnd solten. Ehs redt hieuon der weyse Prediger / spricht: Der geitig wirdt nit erfült mit gelt: Vnnd der lieb hat reichtumb / wirt nit frucht darauß empfangen. Vnd weitter sagt ehr: Ain ander vbel ist / das ich vnder der Sunnen gesehen hab / vnnd ist zwar gemain bey dem menschen: Ain man dem Got Reichtumb geben hat / gůtt vnnd Ehr / vnnd mangelt seiner Seel nichts / auß allem das sie begert. Vnnd Gott gibt jhm nicht gwalt / das ehr dauon eß / sonder ain frembder mensch wirdts essen. Das ist ain eytele / vnnd ain grosser jamer. Es ist aber nu zeit / das wir den Text besehen.

Eccl. 5.

Eccl. 6.

Niemandt kan zwayen Herren dienen / dann aintweder / wirdt ehr ainen hassen / vnnd den andern lieben: oder wirdt ainen für gůt haltten / vnd den andern verachten. Jhr mögt nicht Gott dienen / vnnd dem Mammon.

Es ist ein gemain Sprichwort / vnder vns / dz wir sagen: Niemand kan zwayen herren dienen. Vnnd das soll also verstanden werden: wo dieselbigen herren / widerwertige ding gepieten / so mag kainer den selben beden recht thůn oder wol dienen. Vmb desselben willen / laßts Christus vnser lieber herr / nit gnůg sein / da ehr gesagt hat. Niemandt kan zweyen herren dienen: Sunder sagt dabey: Jr mögt nicht Gott dienen vnd dem Mammon. Wan diese zwen herren / Gott vnd Mamon / sein ebē gstracks wid einander / souil jr ietlichs eingeben belangt vnd wil.

Niemandt kan zwayen Herren dienen.

Das aber ewer lieb vnd andacht / diser beder herren / will vnd eingeben dester klerer verneme / vnd euch dester bas / darein zů schicken wißt / will ich die obfürgehalten exempel / von fasten / betten vnd almůsen / wider fürnemen / vnd sprich: Gottes will vnd eingeben ist / das wir sollen fasten / damit der leibe dester geschickter vnnd preuchlicher sey / dem gaist zů dienen. Also schrib Paulus von jm selb: Jch zäm meinen leib / vnnd mach mir den vnderthenig / auff dz ich nit den andern predig / vnd selbs verwerflich werd. Dergleichē leeret er auch die Römer / sprach: Legt ewern fleiß nicht auff das flaisch vnnd sein wollust. Da ist nu deß einen herren will vnd eingebung. Nu ferdt Sathan

Fasten will vnnd gesels Gott.

1 Co. 9.

Rom. 13.

Füllen vnnd Fras ist deß Teufels wol lust.

Satan / der ander Herr zů / leert vnnd will / das die menschen sollen / gůte můtle haben. Schlöcht ahn krenzl mal/Bancket vnd wolleben. Braucht hierzů / mancherlay tück vnd trüglichait als solt man ja nit vnbillich halten / nachbar mal / Kindelbet mal / vnd dergleichen. Jtem er gebraucht sich auch hierzů der kirchen vnd hayligen / als auff kyrchweyhung: Sandt Vrbans tag / Sant Johansen / Sant Martins tag / darauff man in essen vnd trincken / braucht die vbermaß. Wölchs gar nit ist gewesen / die maynung der kirchen / noch am leben der lieben heiligen. Jtem es hats der schentlich Faland / darzů bracht / das die Faßnacht / durchauß / schier fleissiger gefeirt / dann jrgents ain hailig / deß Jars. Nicht will ich hie beschuldigt haben / freuntliche / fridliche / züchtige vnnd zimliche wirtschafftung / aber die vbermaß vnnd vberfluß / darab der Satan lust hat / den selben halt ich straffuellig: Vnd wolt Gott / das solche straff / neben den predig worten / auch durch Schergen straff gebůst wurd / auff das doch ainest der vberauß / gemindert wurd. Wann der böse Gaist / gibt es darumb also ein / vnnd wils haben / das ehr dem leib ain můt mache. Tunc enim pauper cornua sumit. Dann regt sich einer / der vor wol dahinden blib. Es waißt derselbig Sathanische bößwicht.

Kyrchweyhung wurde deß merern thail / vertriben / wider der kyrchen mainung.

Das on vberfülle vnd wein: Keinem der gögel foder wurd sein.

Sihe jetzo du / mein lieber Christ / du hast nu dise zwen herren / Christum vnd Bachum. Hast was jeder will vnnd eingibt: Du befindest / wie gesagt ist / das sie eben gstracks wider einander seind / so vil jhr / yetlichs eingeben belangt vnnd will. Wölcher mensch nu / Christum hört / sein eingeben annymbt vnnd willen thůt: der hört nit Bachum / dem selbigen volgt ehr nicht. Dann was mag / gstrackter wider ainander sein / dann fasten / das ist abbruch halten / von dem / das einem gebürlich wer: vnnd der fülle außwartten / die nimmer mag / gerecht vnnd pillich geheissen werden.

Bachus begert fülle.

Weitter / Christus will vnnd haißt vnns betten: So ferdt Sathan herein / vnnd gibt flůchen / vnnd schelten ein. Christus haißt vnns / den armen vnnd dürfftigen mit vnnsern güttern zůhilff kommen: So rath Mammon / man soll / vmb sehen / vnnd lůgen / durch was weg vnnd weiß / frembdes gůt / inn aigene händ komme. Disen vnnd dergleichen Herren / wölche so widerwertige ding schaffen vnnd haben wöllen / den kan oder mag kainer mit ainander dienen. Dann will ainer Christo gefallen vnnd dienen / so můß ehr den Mammon hassen. Will dann einer dienen dem Mammon / so můß ehr Christum verachten. Wer erkennet oder sicht aber nicht / wie vngöttlich vnnd vngeschickt das wer / das ainer wölt verlassen / wölt zůruck stossen vnnd verachten Christum / vnnd wölt sich begeben / an die dienstbarkeit deß Sathans?

Alle welt sagt vnnd klagt / vnnd eben darüber man klagt / vnnd mit wortten sagt / das treibt neben zů der mehrer thail / diser gantzen welt. Vnnd geschicht also / das wir mit der that treiben / deß namen wir nicht wöllen leiden. Niemand leide gern / das man jn schilt geitzig / das man jn ein rauberer oder ein wůcherer haißt / das man spricht / er diene dem Teufel: Vnnd dennoch / treibt man / alle tückle deß: man

Welt klagt vber die laster / vnnd treibts neben zů ohn schew.

man sicht wie man nur vil gůts zů jm ziehe / man schembt sich kaines wůcher nemmens/vnd scheucht sich nit zůůben alle laster/die der Teufel nur eingibt vnnd haben will: Wie seer Christus alles vngerechte verbiedt/es sey durch schrifft / predigen vnd beichtuåter. Duo sunt, spricht Augustinus / quibus boni seruire uidentur & mali. Bonus, deus, cui omnes bene conuersantes deseruiunt: Diabolus autem malus, cuius quisq; qui male operatur famulus est. Zwen seind jhr/ wölchen gůtte dienen vnd böse. Der gůt/ ist Gott/ demselben dienen alle/die gotselig leben / vnd ein Christenlichen wandel fůren. Der Teufel aber ist böß / vnnd ein jedtlicher der arges handelt vnd treibt/ der ist desselben knecht. Hie kan bey jhm selbs yedtlicher gar fein beschawen/ meine geliebte / auff was seiten ehr gehört/ dañ hie ists bald vnd leichtlich gesehen.

Aug. de uita Christiana. ca. 10.

Zwen herren.

Doch soll mit besonderem fleiß betracht werden / das Christus also spricht: Niemand kan zwayen herren dienen. Dann etwas gelegen ist an/ dem wort/Dienen. Ehs ist nit/ wenn jemand sich gebraucht/ eines andern gůt / oder / ob ehr gleich in ainsen gsind wirt gerechnet: Sunder dann wirt ainem gedient/wenn ainer sich gar ergibt einem herren: macht sich jm gar vnderthenig: ergibt sich jm also/das er geleben wöll wie ehr es nur mit jhm mache / wöll gar seines willens vnnd gefallens sein. Nu will aber Christus vnnser lieber Herr/ das wir nichts/vns sollen lieber sein lassen / dann sich: ehr will / das wir jm sollen gar mit einander ergeben sein / vnnd das wir in kainen hoffen noch vnsern trost haben sollen / dann auff in. Vnd so wir ehs besehen / so will Sathanas solchs auch haben / wie wir dann wissen / das ehr zů Christo selbs saget: Diß alles will ich dir geben/ weñ du nider fallest / vnd mich anbettest. Vnd diß wöllest gar wol behalten/das deren herren kainer/ weder Gott / noch auch der Sathanas / also vil haltet auff dein ausser erzaigen / als auff dein inwendigs gemůt. Dann also redt die ewige weyßhait / Gott selb / in sprůchen Salomonis: Mein Sun gib mir dein hertz. Vnnd daruor: Mein Sun naige dein hertz zů erkennen fůrsichtigkait. Die fůrsichtigkait stehet darinn / das wir die arglistigkait deß bösen feinds außschliessen: jm nit statt geben/ an vnsern inwendigen begirden noch willen.

Dienen zaiget an gantze vnderwürfigkait.

Math. 4.

Hertzliches ist Gott

Pro. 23.

Pro. 2.

Wir wöllens ahn dem gnůg sein lassen/doch/das du daneben/wenn du hörest/ den gemainen sententz / von dienung zwayen Herren / allmal dich selb erinnerst / das damit nichts wirt verbotten/ das anderßwo gebotten wirt/wie wir sollen vnderthenig vnd gehorsam sein/ vnser Oberkait: wir sollen vnderthenig vnd gehorsam sein / vnnsern eltern oder zuchtmaistern. Dañ nimmermer du recht vnnd warhafftiglich/ Christo deinem herren / vnderthenig vnd gehorsam bist/ wenn du nit auch den vnderthenig bist vnnd gehorsam/ wölche Christus/ dir gebotten hat vnderthenigkait vnnd gehorsam zů laisten oder beweysen. Wie dann seind jene / die dir benent worden/ Oberkait/ gaistliche vnnd weltliche. Von disen bedē redt Paulus samētlich spricht: Ain jetliche sel sey vndthon ð oberkait vñ gwalt / dann es ist kain gwalt / dann von Gott / Was aber von Gott herkombt / das ist ordenlich. Derhalben wer sich wider den gwalt setzt/ der widerstrebt Gottes ordnung. Die aber widerstreben / werden vbersich ain vrtail empfangen. Von gaistlichen besonder / spricht Christus: Wer euch hört / der hört mich: vnd wer euch veracht / der veracht mich: wer aber mich veracht / der

Gehorsame ist man der Oberkait schuldig.

Ro. 13.

Gaistliche Oberkait sol nit veracht werdē.

Luc. 10.

veracht

veracht den / der mich gesandt hat. Dergleichen sagt Christus weiter/ von seiner verachtung: Wer mich veracht / vnd nimpt meine wort nit auff/der hat schon der jn richte. Jr solt nit wänen/dz Christus allein die straffen werd / die sein person nicht hören haben wöllen / oder das jhr wänen wöltet Christus rede nun nicht mehr / das die verachter fürter frey / vnstraffbar sein / Nain. Wann Paulus schreibt / das Christus noch rede / ey so werden / die verachter / auch noch haben jren Richter. Also schreibt Paulus vom ersten: Oder sůcht in jr erfarung des / der in mir redt/Christus? Von andern/ spricht er: wer solches veracht / der veracht nit ain menschen / sunder Gott / der seinen hailigē Gaist auch vns gegeben hat. Es het Paulus/ kurtz vor dem gesetzt: Der Herr ist recher vber das alles / wie wir euch zů vor gesagt vnd bezeügt haben. Von der weltlichen Oberkait / sein auch helle wort vorhanden/dann Petrus schreibt also: Seit vnderthon: aller menschlicher creatur vm̄ des Herrn willen/ Es sey dem Künig als dem fürtreflichsten: oder dem Fürsten/ als die von jhm gesandt werden/zů rach der vbelthäter vnnd zů lob der wolthäter ꝛc. Paulus / die Fürsten/ sein nit der gůten / sunder der bösen werck halben zůfürchten / vnd nacher: so seyt nu auß not vnd thon ꝛc.

Joh. 12.

2. Co. 13.

1. Tess. 4.

1. Pet. 2.

Weltliche oberkait hat das vbel zů straffen. Ro. 13.

Kürtzlich von den worten des Euangelij zůreden / so hat Christus damit wöllen verbieten/das wir nit sollen/jn zů ruck stellen/vnnd vnser hertz hengen / an die zeitliche / zergengkliche ding oder güter/die wir/ in die leng nit mügen behaltē: so mügen auch dieselbigen niemand erhalten. Wer will aber nu so vnweiß vn̄ thoret sein / der willig vnd bedacht/ sich ainem Herren wölt vertrawen/ der jn nit erretten möcht: vnnd der jm selb / auch nit möcht helffen? vnd wölt dardurch ain andern Herren begeben / der jhm selbs gnůg ist / vnd alle die sich jm vnderthänig machen / bewaren / erretten vnnd alles laids ergetzen kan vnnd will? Sihe du wöllest oder wöllest nit / so wirst du zeitliche güter / wie vil jr jhe sein / nit alle mal besitzen vnnd innhaben mögen / dann die selbigen güter alle mit ainander sein zergengklich: Præterit figura huius mundi. Et mundus transit ac concupiscentia eius. Die welt vergeet / mit jrem lust / spricht Johannes. Vnnd Paulus: das wesen / auff diser welt vergeet. Darumb ich gesagt hab / das alle ding sein zergengklich / so ist auch vnser kainer hie bleiblich. Was hoffest du dann / in die ding / die dich nit mögen erhalten? Vnd warumb setzestu nit dein hertz vnd vertrawen in den/ der dein / vnd hymel auch erden ain Herr ist? Vnnd die selbigen aigene wort / wöllē wir auß dem Text hörn.

Christus verbeüt zeitlichē gütern zedienen.

Zeitliche ist zergengklich

1. Co. 7.
1. Joh. 2.

Darumb sag ich euch / sorget nit für ewer leben / was jr essen werdt: auch nit für ewern leib/ was jr anziehen werdt.

Jch hab da oben schon gesagt: Das vil menschen / mehr schewhen tragen / ob ainem lösterlichen namen / denn am laster selb. Jetzo sag ich aber darzů: Das vil menschen/ vnder ainem geberd vnd schein/ainer tugendt / treiben vnzucht / vnd schäntliche laster. Es hett vnser lieber Herr Jhesus / vor dem heütigen Euangelio gesagt vnnd ermanet/ das die menschen nicht sollen schätz samlen vnd hauffen: auff erden: sunder man soll schätz machen im hymel. Wölchs souil geredt ist: Wir sollen vnser hertz / hoffnung vnnd getrawen / nit legen oder haben/ an den jrrdischen dingen / wie die selbigen namen haben / sunder auff die ewigen / das ist / hymlischen güter sollen wir vns trösten: dann wir zwayen Herren / nit dienen mögen/ wie geflissen wir jhe sein mögen / so

Tugend namen müssen laster deckel sein.

werd es vngethon sein. Nun / wie der schalck / vnderm schembarde zů marckt tred. So ist jetzo / ain geitz gurgel / wölchem die Tonaw nit leschet / den geitz durst / der spricht: Wie? Jch můß jha freylich / mein hauß gesind / weib / kind / eehalten / knecht vnnd mäd ernören? Sollich nit trachten vnnd gedencken / auff hüll vnd füll / vmb vnnd an / speiß vnd klaider? Vnnd anders das mir not ist / vnnd ich zůr haußhaltung nit mag geraten? Solchs geschicht vnderm schein ainer gebürlichen nottürfftigkait / vnnd ist doch der feindesälige geitz ain wurtzel dessen alles.

Geitz durst kan nit geloscht werden.

So steet Christus / vnd begegnt / allen disen fürbietungen vnd einreden. Er erklärt jetz bas / dann vor / was er geredt hett. Doben hett er nit gesagt: Jr solt nit sůchen klaider vñ narung: Sunder also lautet sein ermanung: Jhr soltet euch nit schätz samlen auff erden. So spricht er jetzo auch nit. Jhr dörfft nit arbaiten / auff das jhr zůr nodturfft habt / dauon jr speiß vnd klaider bekumet. Sunder / seine wort lauten also: Sorget nit für ewer leben. Derhalb so würt wol verbotten die vnnutze sorgfeltigkait / aber nit die arbait. So verbeudt er auch nit alle sorgfeltigkait / sunder / die kumbt auß mißtrawen vnnd vnglauben: da etwa ain mensch / mehr hoffet auff sein geschickligkait: mer trost hat auff sein můh vnd arbait / dañ auff dise fürsehung vnd gütige miltigkait Gottes. Vnd hie dienet / die Parabol oder Exempel / aines reichen menschen / dem sein feld / ains jars / vberflüssige frücht pracht / vñ es lag jhm hart an / wo er dieselbigen frücht / alle welt vnderbringen / gedacht jm seine städel zů erweitern. Sprach zů seiner seel: Liebe seel / du hast ain grossen vorrat auff vil jar hab nun růw / iß / trinck vnnd leb wol. Hie sehen ewer andacht / das er nit gedenckt Gottes: jhm ist / es hab jm so vil frücht geben / das er so fleissig des felds gewart mit tungen / ackern vnd besamen 2c.

Was sorgfeltigkait Christus verbiete.

Lu. 12.

Sorgfeltigkait vnnd vermessenhait sein bede nit gůt. Von der vermessenhait ist jetz zů nachst gehört / vnd volgt am selben ort / das Gott / zům selben reichen hab gesagt: Du narr / dise nacht würt man dein seel von dir fodern / vnd weß wirts sein / das du beraidt hast? Also ist auch die sorgfeltigkait anzaigen / das kain vertrawen ist auff Göttliche miltigkait. Chrisostomus schreibt hie gar fein ding: Solicitudo desperationis est filia. Die sorgfeltigkait / ist der verzweiflung ain tochter: dann die verzweiflung gebiert sorgfeltigkait. Wölcher aber in Gott hoffet / derselbig ist nit sorgfeltig / was er werd essen / oder wo mit er sich beklaiden werde / Dann kain ding ist / das den menschen verzweiflen mach / in wasserlay nodt / dann diß allain: das er sein hoffnung nit hat in Gott. Ja / möchtest du sprechen: Mainstu / das ich gern sorgfeltig sey? nämlich nit: mich treibt vñ tringt die not. Oder: mainst du das ich nit wöll hoffen in Got? auch nit. Jch kan aber nit hoffen: es will nicht in mein hertz. Ach du elender mensch / du waist selbs nit was du leidest. Kranck bistu: was aber deiner kranckhait die vrsach ist / das versteest nit. Wilt du das ich dir anzaig die vrsach / auff dz du füran hin / in kainer not / nymermer verzweiffelst? Wolan dieweil du es dañ wilt / hör: Fac bene & operare iusticiam, ut spem habeas apud deum, & non desperabis in terra. Thů gůts vnnd würck die gerechtigkait / dadurch du hoffnung habest bey Gott / vnd so wirst du nymermer verzweiffel auf erden. Bona enim opera sunt, quæ sperare faciunt: & mala opera desperare compellunt. Dañ die gůten werck seinds / die vns hoffen machẽ: Vñ die bösen werck / dringẽ vns zů verzweiflũg 2c.

Zeitlicher güter vermessenhait vnd sorgfeltikeit sein bede nit gůt.

Lu. 12.

Ioh. Chriso. In opere imperfecto super. Math.

Verzweifflung ist ain můter der sorgfeltigkait.

Hoffnung in Got / wie zůbekumen sey.

Gůte werck gebern hoffnung bey Gott.

Ach

Ach liebe Christen/ wie hat der getrewen diener Jhesu Christi/ so guldene wort/ auß seinem gulden mund geredt/ die vnsere gegenwertige zeit/ so aigentlich auch belangen. Wann tausend vnd aber tausend/ sprechẽ: du sagst wol/ ich solt nit sorgfeltig sein: ich solt mein trawen vnd hoffnung zů Gott haben. Wie soll ich hoffen/ dieweil kain hoffnung vmb mich ist: wie kan ich sorgfeltigkait lassen/ dieweil mir die nodt so gar auff dem hals ligt: Hör nun auch mich. Vor jetziger vnsäliger zeit/ wz der nodt/ so vil nit/ alle ding waren bas zůbekummen/ vnd mochten vmb ein ringern pfenning gekauft werden. Bekennest du diß: Recht. So was auch der hoffnung mer zů Gott. Verstest du es: Halt ich will dir es augenscheinlichen fürmalen. Wen ain feyrabent kam/ es wär/ ain Zwelffboten abent: aines Marterers oder vnser frawen abent/ so höret der Pawr vnnd Burger: der handtwercks man vnd tagwercker/ zů gůter abent zeit auff zůarbaiten Raumpt in seiner werckstat jetlichs an sein ort. Butzet sich vnd gieng zů kirchen/ sprach sein gebett/ aß/ legt sich zů růw. Stůnd frů auff/ gieng aber zů kirchen/ bettet hinder ainer Meß oder hohen ampt/ aß/ kam an predig. Vnd man hat vil frummer menschen gefunden/ weibs vnd manß geschlecht/ die inn Stetten/ nach den predigen/ sein wallen gangen/ von kirch zů kirch/ da haben die Vätter jhre Sünlen mit jhn genummen/ die Müter jhre Töchterlen/ vnd haben jm̃er vnderweilen/ etwas gůts eingebeltzet/ mit sagen vnnd mit zaigen ꝛc. Also thet auch der Bawrs man/ auff dem gew/ hielt gůten feyrabent/ gieng zů kirchen vnnd allen glaubigen seelen/ gedachte da sein vnd der seinigen ꝛc. Nun sihe was jetzo der laidige prauche sey/ da hämert vnd hobelt man/ an feyrabenten/ ohn vnderschaid/ biß in die tieffen nacht hinein. Weder Bawr noch Burger helt den feyrtag. Niemandt kumbt am feyrabent in die kirch: Wenig an feyrtagen/ vnd so wenig der selben sein/ so schwatzen/ klaffen/ fragen newe zeitung mehr dann sie betten: Vil geen spacieren/ wenig steen bey der Meß. Sag du wo mehr hoffnung gespürt mög werden/ an vnns die wir jetzo leben: oder an vnsern vorfarn: Gewißlich ist mehr bey den alten gewesen/ dann sie haben feyrabent vnd feyrtag fein gehalten/ vñ sein wol vnnd reichlich ernört worden. Jetzo ist die vnselige sorgfeltigkait/ so aber vnserm hals/ das wir weder den abent noch feyrtag halten: mainen es můß alles durch vnsere hend herkommen/ vnnd sehen doch spürlich/ das nit geschicht. Darumb ich mit Chrisostomo ermane: Lieben Christen/ laßt vnns gůts thůn vnnd würcken die gerechtigkait/ so werden wir hoffnung mögen haben/ vñ nit dürffen zweiffel/ dañ im Euangelio vns Christus zůsagt: So wir am ersten sůchen werden das Reich Gottes/ so werde vns zůgeworffen werden was vns nur würt not sein.

Feyrabent worden vor diser zeit etlicher angenummen.

Kinds zucht ist vor der zeit fleissiger geůbt worden.

Vnsere älteren haben mer hofnũg zů Gott gehabt dann wir.

Bey der verbotten sorgfeltigkeit/ můß ich aber auch diß sagen: Man findet wol etliche gesellen/ in stetten vnd auff dem lande/ wölche sein gar zů sorgloß: die gar nit sorg tragen/ für jre narung/ vñ das ist/ ein schäntliche faulhait: Sie tragen auch nit sorg für die jrigen/ weib vñ kinder/ vnd ain solcher ist örger/ dann ain vnglaubiger/ spricht Paulus. Solchen stuben fietzern vnd liecht verbreñern/ darf man nit die wort Cristi/ von vermeidung der sorgfeltigkait/ fürtragen: Sunder wol soll man jhn vmb die ohren plewen/ die ermanung Pauli: Wer gestolen hat/ der steel nit mehr/ sunder er arbait dester mehr/ vnnd würcke mit den henden etwas gůts/ auff

Fauläntzer vñ müssig schläntzer/ dörffen sich der wort Christi nicht trösten.

1. Ti. 5.

Ephe. 4.

das er hab zů geben den dürfftigen. Vnd abermals: Wir bitten euch lieben brůder/ das jhr das ewere schaffet/ vnd arbaitent mit den henden/ wie wir euch gebetten haben. Also hat Gott selbs zů Adam gesagt/ im schwaiß deines angesichts/ wirst du essen dein prodt. Ergo laboribus corporalibus acquirendus est panis &c. Mit hand arbait soll die narung bekummen werden/ vnnd nit mit gedancken ꝛc. Der mensch würt geborn zů arbait/ vnnd der vogel zů dem flug. Aber gnůg ist von disem auff diß mal gesagt.

Arbait ist dē menschen auffgelegt. 1. Tes. 4. Gene. 3. Chrisosto. ubi S.

Job. 5.

Nun wider zů der mainung dises Euangelij. Wilt du aigentlich erkennen/ den sinn vnsers heüttigen Euangeli/ vnd was hierinn der herr Jesus/ für ain sorgfeltigkait verbiete. Thů jm also: Nym zwo person in dein betrachtung/ ain reichen wůcherer/ vnnd ain schlächten frummen baurs vnnd handtwercks man/ es sey schneider oder schůhmacher. Nu jener wůcherer/ ob er gleich im schatten sitzt seiner schreib stuben/ vnnd hat vor vnd neben jm/ stümpff vnd seck mit gelt: seine kästen/ keller/ gewölb vnnd läden/ sein mit allerlay war fürbindig wol versehen/ dannocht sitzt er traurig etwa auff jhm selbs: zeücht offt tieffe seüfftzer: darf jm etwa ain solcher/ kaum des lieben brots gnůg essen/ vnnd anzückes weins gnůg trincken/ hat jmerdar sorg/ es gee zů vil auf. Ain ander aber/ sey baurs vnnd handtwercks man/ hat etwa sechs oder siben kinder/ vñ geet die eewirtin noch schwäger/ dere leib/ sich also begibt/ als het sie zway oder dreü kind darinn. Vñ du solt wol in des selben hauß/ eh finden die lieben Sunnen/ wie man spricht/ dann ain stuck prodts. Er aber/ der biderman/ wartt seiner arbait/ mit aller krafft/ es sey zů hauß oder zů feld/ humbßt vñ singt etwa mit jme allain/ wartt seiner arbait/ vnnd gedencket nit an grosse güter:

Wůcherer tragen die verbotten sorgfeltigkait.

Groß gůth macht nicht růhsam leben.

Nun er kumbt zů hauß/ ist gůtter ding/ hat kurtzweil mit sein kinden/ nimpt vnd isset/ was Gott beschert/ thůt sich zů bedt vnnd schlafft mit rhů/ befilcht sich vñ was er hat Got dem Herrn. Steet des andern tags wider auff/ geet vnd wartet was er zůschaffen hat/ laßt sich annders nichts anfechten. Ain solcher arbaiter/ der do arbait/ das er sich vnd die seinigen mit eheren hinpring/ der würt nit geschendet/ sunder durch alle geschrifft/ würt er mit höchstem lob gepreißt. Jhener aber geitziger/ ob er gleich seiner hend nit praucht/ in der arbait/ so ist doch sein jnners sinnen vnd trachten/ wie er vil gůtter möge bekummen/ vñ ain solcher wirt in allen schrifften geschendet.

Zimliche narung macht die besten rhů.

Derhalb/ nit ist die mainung dises Euangeli/ das die faullentzer vnnd schlentzer/ ain fürbůch/ jhres müssiggangs hie sůchen oder nemen sollen/ dann es jre faulhait nit schützet/ sunder es widerspricht den geitzhälsen/ wölche zů Gott jre hofnung nit haben/ sunder alles jr vertrawē setzen sie/ in die vile jhrer güter: vnd darauß kumbt es/ das sie durch alle weg/ mittel vnnd weiß/ der gantzen welt hab vnd war/ vndter sich vnd in jhren gewalt zůpringen/ sich tag vnd nacht bemühen. Darmit/ wo gleich Gott/ wie man sagt/ wölt von hauß lassen/ das sie dennocht wißten zůbleiben. Was jetzo volgt/ hat fast die vorigen mainung.

Müssiggäntzern würt diß Euangeli nit schutz thon.

Ist nit das leben mehr/ dann die speiß: vnd der leib mer/ dann die klaidung?

Hie ist ain argument vnd ablainung wider die mißtrawung vnd wider den vnglauben/ vnd laudt also: Der da geben hat/ das da ist/ das maiste oder gröste/ der würt auch nit abschlagen oder versagen/ dz da ist/ das weniger oder klainer. Nun gedencket: Wer hat euch dz leben vñ den leib geben? Gott? Ja recht. Nu

wölchs

wölchs ist mehr / das leben oder die speyß: der leib oder die klaidung? Nemlich ist leib vnnd leben besser/ dann speyß vnd klaidung. Ey / der euch nu hat das besser geben / leib vnd leben: der wirt euch gewißlich auch nit versagen / das da ist das weniger/speyß vnd klaider. Es volget aber ein ander argument / das nit ist weniger aller welt bekentlich/ vnd laut.

Gott gibt vm vnd an.

Sehet an die vögel der lüfft/ dann sie nit säen noch mehen/sie samlen auch nit ꝛc.

Jesus vnnser lieber herr/ het wol mögen hie fürwenden/die ernörung der kinder von Israel/wie die selben xl. Jar / in der wüsteney seind ernört worden/on jhr sorg. Er möcht auch wol fürgewendt haben die exempel von Helia vñ Heliseo den propheten. Wann Heliseus speiset mit xx. gerstenen brotten wol hundert mañ/So wurd Helias auch wunderbarlich vñ mancherlay weiß/etwo durch die vögel/etwo durch menschen / ja auch durch die Engel gespeiset. Vnd mit disen exempeln/het der herr klärlich mögen beweisen vñ anzaigen / das jm nit schwer were/ die seinigen zůspeisen. Er thůt aber von menschen kein meldung/sonder wendet für/dz vnuernünfftig vich/ doch nit Lewen / nit Elephanten/ nit wilde Bern / noch andere fraysame thier/die wol auch durch Gottes fürsehung ernört werden. Ehr laßt die vierfüssigen thier berůhen/ vnnd nimbt das gflügel für sich / wölchs er/die sorgfeltigen beängstigung zůbenemmen / seinen glaubigen fürwürfft / vnd spricht: Sehet an die vögel der lüfft ꝛc. die der himlische Vatter ernört / vnd sie/ vmb narung / nichzit sorgfeltig seind. Aller augen hoffen in jn / vnnd ehr gibt jn speyß in bequemer zeit. Ehr bringt herfür hew vnnd graß. Ehr

Speysung durch götliche wunderthat.
Exo. 16.
4. Re. 4.
3. Re. 17.
3. Re. 19.
Narung kombt von Gott.
Psal. 144.
Psal. 146

gibt dem Vich jhr speyß: vnnd der Rappen junget die jhn anrůffen. Doch mörcket/ das der Herr / nicht redt/ blößlich vom geflügel: sonder sagt: Sehet an die vögel der lüfft/ zů vnderschaiden/zwischen dem geflügel/das zů hauß ernört oder auff der erden sein narung findt / vnnd dem geflügel / das sich allain inn lüfften erneren thůt. Volgt aber.

Vnnd warumb sorget jr für die klaidung? Schawet ahn die Lilien auff dem Feld ꝛc:

Dise red ist eben der vorigen art. Dañ dieweil jr sehet/will der herr sagen/das Got der himlisch Vatter/ nicht vngeachtet helt/ die vögel der lüfft: das blümle auff der hayd/ sunder gibt dem blümle sein farb vnnd gstalt/so ernört ehr/die vögel reichlich. Wöllet derhalb der schedlichen sorgfeltigkait/loß sein ꝛc. Vnnd ich sag auch meine geliebte: wie möchte der himlisch Vatter/ vnser nit achten / vmb deren willen/ er seinen einigen Sun gegeben hat: er hat jhn für vns geben bis in todt. Rom. 8.

Vnglaubige Haidē sein nit Christen/die wenen das Got nit sey: oder ob gleich Got sey/so lig es jme nit an wie es mit vns menschē zůgee. Wölche sagen/als Eliphas der Themaniter zům Job sprach võ Got: Der Job. 22. wolck ist sein verborgene stat. Er betracht vnser ding nit: er geet herum bey den Engeln deß himels. Christus Jesus vnser lieber Herr / leert vnns hie im Euangelio vil anderst: Nemlich also/das Got der almechtig/ aller creaturen/auch der wenigsten sorg vñ fleiß habe/ auff das wir menschen/nit wänen/Got achte vnser nichts. Deus cum semper omnipotens sit, schreibt Gregorius / sic intendit omnibus, ut assit singulis: sic adest singulis, ut simul omnibus nunquam desit. got hat also sein auffsehē/in gemein auff alle ding / dz er deñoch einem jetlichen inn besunder beystehe: so ist

Gott wartet aller ding.
Greg. Moralium lib. 16. cap. 5.

Er almechtigkait Gottes. er auch also / in besunder einem jetlichen beysteen / dz er zů gleich auch allen in gemein nimer abwesend sey. Got vmgibet also die außwendigen ding / das er dennoch die inwendigen erfülle: er erfült also die inwendigen ding / das er dennoch die außwendigen vmgebe. Got regiert also die obersten ding / das er dennoch die vndern nit verlasse: ehr ist also gegenwertig den vndern dingen / das er von den obersten nit abweiche 2c.

Also liebe Christen / bit vnd ermane ich / laßt vns nit sein / wie jene / wölche haben zů Got gesagt: Weich ab von vns / vnd die kunst deiner weg wöllen wir nit. Wer ist der almechtig / das wir jm dienen? Vnnd was wirts vns nutzen / wañ wir jn bitte? Nit also geliebte meine / dañ nutzen wirts jetlichē / der zů jm schreit: sorg tregt er für vns: er haltet alles in seiner versorgūg / vergangēs vñ künftigs / ist alles jm gegenwertig. Gůts belonet er: arges vnd vbel strafft er. Hieuon möcht nach lengs geredt werden / wie Gott der herr / gesagt hat zů Moysen vnd Aaron / vnd gesprochen: Wie lang murmelt wider mich dise böseste menge volcks? Als war ich leb / spricht d̄ herr / wie jr geredt habt / das ichs gehört hab / also wil ich euch thō: Jn diser wůste werdē ligen / ewer todte cörpel. Vñ was volgt hernacher? Aber ewere kind vō denē jr gsagt habt / dz sie den feinden wurden zů einem raub / die will ich einfüren / das sie sehen das land / das euch mißfallen hat. Ewer todte cörpel werden in der wůste ligen. Was list man noch weiter? Alle die vbel haben geredt / seind gestorben / vnnd geschlagen vor dem angesicht deß Herren. Was ist aber mein Christ / das hie nit wer gemeldet worden? Wildt du haben ein regierer vnd laidter? Sihe da ist Gott / der gegenwertige murmelung strafft / vnd was künfftig sein soll / das ordnet er. Wilt du sehen / ain gerechten vnd ernstlichen richter? da sichst du das er nit verschont / denen / die dem gelobten land vbel reden. Begerst du ain gerechten vnd gůtigen richter? Sihe / hie wirt der vnschuldigen verschont. Wilt du sehen / ain gmeinen richter in allen dingen? Die findestu / in angeregter Hystori / das an allen orten sein einsehen ist / dañ Gott hie als richter / strafft / als ein richter / regierdt vnd laidt er. Gott als ain richter / hat sein vrthail vorgeen lassen / darauff strafft ehr wie ain richter / vnnd wie ain gerechter richter / belonet er die vnschuldigē. Solchs alles von Götlicher fürsehung / hat Saluianus vor ailfhundert jarn / durch seine schrifften reichlich bewärt / erklert vnd anzaigt.

Jo. 21.

Vergangens vñ künftigs ist Gott alles gegenwertig.

Nu. 14.

Saluia. Epis. Massilien. de uero iudicio & prouidentia Dei.

So wöllen wir nun gůthe hoffnung haben zů vnserm himlischen Vatter / dem nit ist vnbekant / was vns not ist / dañ er erkennet das gemächt seiner hände / vnser geschirr. So ist er wol mögend / vns zů helffen. Vnd ist diß vnser sunder trost / das er helffen will / weñ allain der fål / nit wirt an vns sein / das wirt also abgewendt werden / so wir am ersten sůchen das reych Gottes / vñ sein gerechtigkeit. Se quippe magis dominus quam ea, quæ condidit uult amari: æterna potius quam terrena postulari. Dañ es will der herr selbs mer geliebt werden / dann die ding / wölche er erschaffen hat: so will er / das vor begeret vnd erbetten werden / ewige dañ zeitliche gůtter. Vnnd wo also das nötigest vnd beste zům fordersten gesůcht vnd gebetten wirt / dañ so wirt auch alles anders / souil jedtlichem zů seiner seel hail vnnd wolfart nodt sein wirdt / auch gegeben werden / auß miltigkait vnsers himlischen Vatters / durch gůtigkait Jesu Christi vnsers herren / der gebenedeiter Gott ist inn ewigkait. Amen.

Greg. Moral. lib. 15. cap. 10.

An dem Sibenzehenden Sontag nach Pfingſten Euangelium Luc. 7.

IN der ſelben zeit / gieng der Herr Jheſus zů ainer Stadt / mit namen Naim / vnnd ſeine Jünger / vnnd vil volcks giengen mit jm. Als ehr aber nahe ahn das thor der ſtadt kam / Sihe / da trůg man ein todten herauß / der ein einiger ſun ſeiner můtter war / vnnd ſie war ein Witwe / vnnd vil volcks auß der Statt gieng mit jhr. Vnnd do ſie der Herr ſahe / erbarmet er ſich vber ſie / vnnd ſprach zů jhr / weyne nicht / Vnd ehr trat hinzů / vnnd růret den ſargk an / vnd die treger ſtůnden ſtill / vnnd er ſprach / Jüngling / ich ſage dir / ſtehe auff / Vnnd der todte richtet ſich auff / vnnd fieng ahn zů reden / vnnd ehr gab jhn ſeiner Můtter. Vnnd ehs kam ſie alle ein forcht ahn / vnnd preyſeten Gott / vnnd ſprachen / Es iſt ein groſſer Prophet vndter vnns aufferſtanden / vnnd Gott hat ſein volck haim geſůcht.

Außlegung.

WIr ſehen vnnd hören auß den Hailgen Euangelien / wie vnſer lieber Herr Jheſus Chriſtus / ſey hin vnnd wider gezogen vnnd gewandert / ehr hat ſeines leibs nit verſchonet / das ehr nur zůhilff kem in der not / vnnd alſo würcket Gottes / ſeines himliſchen Vatters lob vnnd der menſchen hail. Vnnd wo vnnſere wandlung vnnd wanderung / vber feld vnnd zů hauß / alſo von vnns wurden fürgenommen vnnd volbracht / wie Chriſtus hat fürgenommen vnnd volbracht ſeine geng / warlich vnſeren ſachen / wer bas geraten: wir wurden zůhauß kommen / mit merem nutz vnnd frucht / an vns ſelbs vnnd bey vnſerm nechſten. Wo Chriſtus ſeinen weg fürnimbt: wohin ehr gehet: wo ehr iſt / ſo handelt vnd treibt er nichts / dañ wie gemelt iſt / das da zů Gottes eer dient vnd dem neſten nutzet. Dann allenthalben iſt ſein vbung / das er leer / geſchichts nit für vñ für mit den worten / ſo ſein doch ſeine werck alſo / dz ſich jr niemand böſern mag / er ſey dañ aines verkerten hertzen / vñ alſo lert Chriſtus auch / durch die wolthaten / die er an den menſchen beweißt.

Chriſti wanderung iſt ſeiner wolthat anbietung.

Wir ſehen das er hie vber feld herein raiſet / vñ da beweiſet er ſein miltigkait / kombt ainer betrůbten wittiben

tiben

Jo. 10. tiben zů trost. Dort lesen wir / das ehr auff der Kyrchweich zů Hierusalem / im Tempel gieng / in der Capell Salomonis / also anderßwo mer / von seinem geen. Es ist laider jetzo darzů / bey vns Christen / kommen / das jhr vil seind / die auch / deß Jars zeit / nit all zů lang / an einem ort bleiben: raysen auch von einem orth ahn das ander. Was aber auß solchem jrem reysen für nutz kombt / das waißt Gott der Herr / vnnd die weldt thůt darüber klagen. Jedlicher besehe wie ehr wandere / vnnd wandel / dañ es wirt die stund kommen / das wir wolten / vnsere wanderung vnd wandel / wer besser gericht gewesen: Nu hie thů ich / was mir zůthůn gebürt / ich erman / ja durch alle wolthaten Jesu Christi / bitt ich / laßt vns / künfftiges vbel fürkommen. Christus sey im Tempel vmbgangen / wissen etliche zů antworten / was er aber darunder vnnd daneben gewürckt habe / das wöllen sie nit wissen / oder wissen es villeicht / wöllen aber im selben Christo nit nachuolgen. Ambulabat Iesus in teplo, Sagt jener / ut omnibus offeret monita salutis. Jesus gieng im Tempel vmb / das er allen anbutte / ermanung vnnd leer deß hails. Auß allem leben / wesen / wandel vnd würcken Christi / er kennet man / das wir nit haben / ein hohen Priester / der nit künd mitleiden haben mit vnser schwachait / wie Paulus von Christo schreibt. Also ist in disem gegenwertigen Euangelio nichts / das nit zů der eer Gottes diene: oder an den nutz deß nechsten gehöre Mainet jr geliebte nit / ehs sey der verlassen Witteib / ain hertzlicher trost gewesen / vnd frewdenreiche wunsam kait / das Christus / jhr lebendig wider zů stelt / den ainigen Sun / mit dem sie da schon zů grab gieng: Wir wöllen aber den gantzen Text vbersehen.

Im Tempel geet Christus vmb.

Albert.

Heb. 4. Christus vnser hoher Priester.

Ehs begab sich / das Jesus / zů einer Stat gieng / mit namen Naim / vnnd seine Junger vnnd vil volcks gienge mit jm.

Naim was ein Statt / deß Galileischen lands / nit die wenigste / vnd doch nit in so hohem ansehen vnnd vermügen wie Capharnaum / da hin hat Christus genahnet / mit seinem Götlichen vorwissen / das ehr auch daselb / den samen seiner miltisten wolthaten / zů früchten / wölle außbraiten. Er het in Capharnaum bewisen / ein knecht deß haubtmans / das ehr gewalt hat / deß lebens: so will er nu / vor Naim auch beweisen / das ehr vber den todt / macht habe. Wañ Gott ist mechtig / auch vom todt aufferwecken. Wölchs Abraham bedacht / als ehr Jsaac / seinen ainigen Sun / auff opferen wolt. Von Abraham schreibet abermals Paulus / das ehr gelaubt hab Gott / der da lebendig macht die todten / vnnd rüffet den dingen / die da nicht seind / gleich als die da seind.

Naim vnnd Capharnaũ.

Tod vnd leben můß Gott gehorsam sein. Heb. 11. Gen. 22.

Ro. 4.

Christus aber hat für vnnd für / seine Junger vmb sich / vnnd das auß diser vrsach / das ehr dieselbigen immer ein wenig / bas vnderweiß vnnd beraitet / auff das künfftig ambt / dz er jnen befelhẽ wurd. Dan solten sie fruchtbarlich vnd bestendigklich von Christo zeugknuß geben / so fügete ehs sich seer wol / das sie an allen orten bey jhme waren. Vnd jhr / sagt er zů den Jüngern / werdt auch zeugknuß von mir geben / dann von anfang seidt jr bey mir. Ehs möcht dich geduncken als wer diß sagen jetz nit der zeit: wo du aber dein nutz wildt betrachten / so ists nit vberig / dann es soll vnns geben ain Ebenbild / das wir gern vmb Christum / vnsern wandel vnd wesen haben sollen. Kanst du leiblich nit vmb jhn sein / ey schick dein-

Die Junger seind immer bey Christo.

Jo. 15.

Wir sollen gern vmb Christum wonen.

sach

sach vnd handel / das du mit gmút vnd hertzen nit seyest ferr von jhm. Dann der kan nicht ernider ligen/ kan nit werden verloren / der disen helfer stätigs vmb sich hat. Sprichst du: was helffet? Ey / ain solchen/ der zů helffen begert / vnd vermag alles/ das zum hail nutz ist vnd not: der nit allain die krancken/ vermag zů hailen/ sunder hat auch in seinem gwalt vnd macht / die todten zůerwecken. Dann vor dem heutigen Euangelio schreibt Lucas / das oben gemelt ist/ von des haubtmans knecht / wölcher schon lag / inn den letsten zůgen/ vnd Jhesus gab jhm das leben vnnd gesundthait / auch abwesend. Das aber nit jrgents ain Jud oder sunst ain vnglaubiger/ sagen möchte: Es wär nichtzit mit Christo/ der knecht wär on jhn/ wider zů jhm selbs kummen: wer nach natürlicher Jugend / die hett die kranckhait vberwunden/ das er wider wär gesund worden. So hat es Göttlicher ordnung geschickt / das so bald volget / diß Euangelium/ darinn Christus / sein macht also offenlich beweißt / das kainer / der selben macht / mög widersprechen/ Dann er nicht ain tod siechen vnnd zum tod ziehenden / sonder ain gestorbenen Jüngling wider lebendig macht.

Knecht des haubtmans würt gsund gemacht.

Als er aber nahe an das thor der stat kam / sihe / da trůg man ain todten herauß.

Todter jüngling wirt zů grab tragẽ.

Ewer lieb vnd andacht / soll nit wänen/ das deren ichtzit sey / on gefär geschehen: alles was hie geschicht das ist auß Gottes ordnung vnd schickung also/ eben dise zeit vnd stund geschehen. Christus Jesus vnser lieber Herr / des ewigen hymlischen Vatters / ewiger Göttlicher Sun/ der hett es also geordnet / das niemand sagen möcht/ diser Jüngling / wer nicht todt gewesen: Derhalb es schon so gewiß was / das man den selbigen zůgrab trůg: man wolt jn gleich verscharrẽ / so nahnet Christus herzů / der will / sein Göttliche mayestat vnnd herrligkait / an dem todten erzaigen vnd beweisen.

Wir wöllen die puncten vnnd clausen/ wölche auß disem text / gezogen werden / vnd nit sein vnnodt zůwissen/ die selbigen puncten wöllen wir nach ainander besehen. Jr werden etlich gefunden / die tragen zůsam vnnd zaigen an/ mit grosser mühe / wie der todten / begrebnuß/ bey den Hayden vnnd bey den Juden/ gewonlich alle mal / vnd schier an allen orten/ sein vor den Stetten gewesen. Vnd warlich / jha hinder sich/ ist dise ain nötige vermanung. Dann hierauß volgt / das wir nit haben vrsach an vnser brůder vnd schwestern in Christo zů gedencken/ wölches geschähe / so wir täglich vber die kirchhöff vnnd jhre gröber / hetten vnsere gmain gee steig. Vnd wurden dardurch stätigs ermanet/ vnser gebett für sie zůsprechen/ vnd Gott dem Herren / die selben / auß Christenlicher trew / zů befelhen. Augustinus der Göttlich lerer schreibet also: Non ob aliud uel memoriæ uel monumenta dicuntur ea quæ insignita fiunt sepulchra mortuorũ, nisi quia eos qui uiuentiũ oculis morte subtracti sunt, ne obliuione etiã cordibus subtrahãtur, in memoriam reuocant, & admonendo faciunt cogitari. Was bey den begrebnussen/ der verstorbenen auff würt gericht / das haißt darumb / ain gedechtnuß oder ain ermanung / das die jhenigen / wölche von der lebendigen augen sein hinweg genummen / nit auch von der lebendigen hertzen / durch vergessenhait / hinfallen / derhalb die auffgerichte gedechtnuß oder ermanung / widerumb den lebendigen zů gedechtnuß füren / vnnd zů bedencken bringen/ die gestorbenen.

Haiden vnd Juden begrebnuß vor den stetten.

Kirchhöff in stetten.

Aug. de Cura pro mort. cap. 4.

Grab stain vnd gedechtnuß tafel.

Für todten bitten ist dē Teüffel wider.

Mir ist aber nit verborgen: ich waiß / was der schalckhafftige vnd listige Sathanas / dadurch begert anzürichten / das man die gestorbenen füraußschreübt: Es ist dem Bößwicht alles gifft vnnd pein / was von kirchendienern / ordenlich geweicht vnnd gehailigt ist. Ehr scheücht ab den kirchen vnnd den kirchhöffen: er fleücht von den gesegneten begrebnuß stetten. Jhm ists ain leiden / wenn andächtige / vnnd hertzliche gebett werden gesprochen für die gestorbne: Was güttes den selben zü güt nach geschicht / das hindert er / mit henden vnd füssen / vnd aller seiner krafft / denn hiedurch sein Reich geschmelert / vnnd das orth / dauon er / auß dem hymel ist verstossen / wider ersetzt würt / derhalb es jm nit lieb ist das frumme andachthertzen / offt des tods gedencken. Das nutz sey

Tods gedechtnuß ist güt. Eccle. 7.

jetlichem / des tods gedechtnuß / sagt die geschrifft: Filij memorare nouissima &c. Sun / inn allen deinen wercken / gedenck die letstē ding / so wirst du ewigklich nit sünden. Vnnd das güte gedechtnuß / nit sey vnfruchtbar / den gestorben / hölt die gantze Christenliche kirch / aber dem feind ist wider vnnd verdrießlich / sücht vnd treibt derhalb weg vnnd weiß / das er verhindere / das güt / an lebendigen vnd an den todten.

Todten begrabē ist ain löblich güt werck.

Es soll ewer lieb also bericht sein / je lieber / williger / vnd beraidter jhr euch finden laßt / im dienst der todten begrebnuß / je nahner jhr anartet / den Exempeln / Gottsäliger werck / anderer menschen. Tobias

Tob. 2.

würt diser mühe / vnnd arbait sunderst gelobt / dann von jm liset man das er die hungerigen hab gespeißt: die nackteten beklaidt / vnnd die tod-

Tobias begrebt die todten.

ten hab er mit fleiß begraben. Vnd als er auff ain hochzeitlich Fest des Herren / ain güth mal / inn seinem hauß hett züberaidt / vnd höret wie ain erwürgter / leg auff der gasse / sprang er bald auf von seinem tisch / lieš das mal steen / kam nüchtern zü dem todten leichnam / nam jn / trüg jn / in sein hauß haimlich / das er jn / so die Sunn vnndergieng: sicher möcht vergraben. Was geschach? Nach güter zeit / vnnd vil verloffenen sachen / höret der frum Tobias / vom Ertzengel Raphael / der inn menschlicher form vnd gestalt / vmb den jungen Tobiam gewonet / dise red: Jch sag euch die warhait / vnd will euch nit verhalten: Do du betest mit trähern / vnd die todten vergrübest / liessest dein essen steen / vnd verbargest sie des tags inn deinem hauß / das du sie zü nacht vergrübest / hab ich dein gebett für Gott getragen. Tob. 2.

Raphael der Ertzengel wandelt inn menschlicher gestalt. Tob. 12.

Wie Saul der erst Künig in Jsrael / von Philistern / seinen feindē / erlegt was / habē die sterckisten mañ von Jabes Galaad sich auff gemacht / vnnd sein die gantzen nacht gangen / vnnd haben den Cörpel Saul / vnd die Cörpel seiner Sün / genumen von der maur Bethsan. Derhalb als volgend / Dauid verkündet war / das die männer Jabes Galaad hetten vergrabē Saul / schickt Dauid botten zü den selben vnd sprach zü jn: Benedeyt seyt jhr vom Herren / die dise barmhertzigkait thon habt / mit ewerm Herren Saul / vnd habt jn vergraben. Vñ jetz würt euchs der Herr widergeltē / barmhertzigkait vnd warhait / vnd auch ich will euch gnad beweisen / darumb das jhr das wort gethon habt &c. Hierauß sehen ewer lieb wz todten begraben für ain werck ist / Nämlich das Gott gefelt / von engeln gelobt / vnnd würt auch von menschen vergolten. Vnnd nit solt jr wänen / das allain im alten Testament / werd gefunden. Christus vnser lieber Herr verkündigt / aines weibes werck / das geschehen sey / zü seiner begrebnuß. So hören wir auch järlich / lob verjehen / dem Joseph

Saul vnnd seine Sün werden von Jabiten begraben. 1. Re. 31.

2. Re. 2.

Begrabē die todten ist ein werck der barmhertzigkait.

Joh. 12.

Math. 27. Joh. 19. seph võ Arimathia vñ Nicodemo/ wölche die selben begrebnuß Christi verricht haben. Also werden auch Gotsförchtige männer gefunden/ wölche Stephanum den hailigen Act. 8. Marterer versorgẽ. Hierauf schreibet abermals Augustinus: Nec contemnenda & abijcienda sunt corpora Aug. de Ciuit. dei lib. 1. cap. 13. defunctorum, maximeque iustorũ atq fidelium quibus tanq̃ organis & uasis ad omnia bona opa, sanctus usus est spiritus. Es sein nit zůuerachten vnd hinzůwerffen/ die leib der gestorbnen/ zůuor der gerechten vnd glaubigen/ wölcher/ als werckzeug vnd geschirr/ der heilig Geist/ zů allen gůten wercken gebraucht hat. Cörpel der hailigẽ/ sein des hailigen gaists werckzeüg.

Item die begrebnuß vnd orth/ da Christen leib begraben sein/ ermanet Christen leüdt/ der vrstend am Jungsten tag. Vñ dieweil die stund kumbt/ in wölcher alle die/ in den gröbern sein/ werden hören die stym des Suns Gottes. Vnnd es werden herfür geen/ die gůts gethon haben zů aufferstееung des lebens: die aber vbels gethon haben/ zů aufferstееung des gerichts. Begrebnuß der gestorbẽ ermanẽ vns der vrstend. Joh. 5. Nun waißt aber/ der listige schalck Sathan/ das jhe gemainer ist die ermanung/ jhe weniger kan sein vergessung: schickts derhalben/ das nur wenig sey des erinnern/ das man nicht hab/ all stund vor augen/ darauß/ ain mensch werde vermanet der letsten vrstend/ vnnd also/ wider seiner seel hail/ weniger darauff sich richt/ rc. Setzt an orth/ vnnd abseyten die begrebnuß/ das mancher/ ain gantzes jhar/ nicht ainest kumpt an die selben orth/ vnnd bleibt also/ ohn/ das er auch das jar vmbher/ nicht offt gedenckt/ weder an sterbẽ noch vrstend. Sprichst/ Hat man doch/ die alten kirchhöff noch/ das dem selben/ nit gebricht/ ainer werde gleich wol/ ermant. Man hat jha/ Wie helt man aber die selbigen? Man helt sie/ das Gott bessere. Viech trib/ das ich anders nit melde/ macht man darauß. O Gott/ dort hieß es: Non erat qui sepeliret. Niemand was der todten begrůb. Jetzo möcht ainer schier sagen: Nemo est qui ueterũ sepulturas curet. Niemand ist/ der achte der öltern begrebnuß. Alte kirchhöff werden vnordenlich gehalten. Psal. 78.

Der böse Sathan/ můhet sich alle zeit hart/ wie er künde erhaschen/ vnd verderben vil seelen/ dann der Teüffel/ spricht Petrus/ geet vmbher/ wie ain brüllender Löw/ vnd sůcht wölchen er verschlinde. 1. Pe. 5. Solliches thůt er aber auff das aller embsigest/ zů den zeitten/ wenn zwispalt ist/ in Christenlicher kirchen/ da laßt er sich an dem nit benügen/ das er die lebendigen/ trendt von der gesellschafft vnnd gmainsame Christenlicher ainigung vnnd verwonschafft/ sonder můhet sich/ die selbigen auch todt/ ab zů sündern/ von der gemainen begrebnuß. Zwispalt im glauben ist des Teufels lust. Wiewol ich diß/ ch zůschreiben vnd geben wölt Göttlicher schickung/ dann Gott/ die ketzer/ nit würdig helt/ begraben werden/ neben oder zů waren/ seinen glaubigen. Ketzer sollẽ zů recht glaubigen nit begraben werden. Wann dieselben vnwürdig sein/ das sie sollen begraben werden/ zů den jhenen deren glauben vnnd Göttlichs leben/ sie geschmächt vnnd gelöstert haben. Todten sollen jhre todten begraben/ steet im Euangelio. Lu. 9. Wer aber sein/ dise todten/ die noch jhre todten begraben mögen/ würt leichtlich auß dem verstanden/ das Paulus von den gaylen witwen schreibt/ er sagt das ain solche/ die in glüsten lebt/ lebendig todt sey. Todten söllẽ todten begraben. 1. Ti. 5. Solche begraben ires gleichen.

Es ist auch noch/ bey den menschen/ ain vrsach/ ob die selbe auß Gott laß ich andere erkennen. Ey/ sprechens/ es ist ain sichtig ding/ das also vil todter cörpel/ begraben sollen werden/ inn so ainem engen stätlen: Da man das erdtreich also offt můß auffwerffen/ von dannen der dünscht sich auß praidtet vnd dempffet vngesund rc. Danck

Dempf auß der erden sollen sterben bringen.

sollen wir sagen / also weisen leüdten / die des nachsten leben also lieb haben / vnnd dem selben so trewlich fürdencken / dann nun mehr / weil man jhrem rath folget / grebt niemandt mer in seiner eltern begröbnuß: es müssen alle vnd zů allen zeiten / es sey dann das ainer zway oder dreü hundert gulden zů lon hab / das er bleib / bey seinen vorfaren / Weil man der andern nit grebt / in die Stett / kirchhöff / so stoßt niemand mehr an die Pestilentz: es sein andere kranckhait vnbekant worden: Niemand siecht mer / weil man das erdreich der kirchhöff nimmer rürt. Jch main ja freylich / die Pestilentz stoß niemand mer an. Bey den alten sagt man / so lang vnd so lang ists seyder des nachsten sterben. Es ist zwaintzig dreissig oder viertzig jar / das mir mein Vatter oder můtter / im sterben verschid / vnd haben kain solchen sterben mehr gehabt ꝛc. Was erfarn wir jetz? Jst on nodt / das ich dirs sag / dann du es eben als wol waist als ich. Was vor dreü jaren ain sterblin / ferd kam ain sterb / hewr sagt man vom bald auff vnd von hinn ꝛc. Wie kumpts / so der sterb etwa hat gewert ain viertel oder halb jar / vnnd das erdtrich / auff das weitest vbergraben ist / das als dann der sterb auff hört? Solt er nit aller maist wüten / weil das erdtrich so fast durch wület ist / das dempffen mag? Die welt ist aber nun gar zů witzig worden / Gott kan nichts mehr anfangen oder fürnemen / es waißt jhm die welt zů begegnen.

Pestilentz sterb / waren vor jaren nit so gmain.

Haiden sein in sterbens not zun göttern geflohē.

Die vnglaubigen Hayden sein in disem fall / schier baß bedacht gewesen / dann wir Christen / denn sie / nicht der auffwerffung des erdtrichs schuld geben haben / dem Pestilentzischen sterben / so haben sie nicht fürgenummen oder gemacht newe grebnuß stett: zů jhren Göttern aber / namen sie jhr zůflucht / die doch Teüffel selbs waren / vnnd aber das elend volck / nicht anders gedacht / dann jhn käm hülff von selbigen vnnd erledigung von Pestilentzischer nodt. Es schreibt Valerius ain lange Hystori / wie Esculapius / auß Epidauro / ain Teüffelische treügnuß / die dannocht von Hayden / als ain Gott empfangen vnd geeret ist worden / sey gen Rom pracht. Vnnd der hailig Augustinus meldet / das vrsach gewesen sey / ainer erschrockenlichen Pestilentz / derhalben Esculapius geholet ward / das die kirchen der Abgötter / inn andere preuch verwandelt worden / dann dartzů sie gebauwen waren / dauon ewer andacht vor auch gehört hat. Nicht soll ewer lieb wänen / das Augustinus auß seinem glauben vnnd Christlichem gemüdt / das selbe meld / Nain: sunder / das er der Hayden aberglauben dardurch verlege. So aber jetzo laider / kirchen / vnnd hailigen ja auch Gott selbs / verwüst / geunert vnd gelestert sein / vnnd straffen kummen / so will man der sach fürkummen / macht newe Gotts äcker für die Stett / an abweg / flux hindan / das nit der Tampff ainen anwähe / vnd er sterbe / gedencken vns aber nit / das vnns besser wär / wir hetten vnd sähen / die gestorben begraben / giengen täglich für jhre gedechtnuß vnnd bessereten vnser leben: sterckten vnsern glauben / inn künfftige vrstend. Der weyse Prediger sagt also. Es ist besser geen in das hauß der klag: dann inn das hauß des wolleben / denn dort gedenckt ainer des endes etc. Ehs ist vber genůg hieuon / volgt im Text.

Valer. Maximus lib. 1. cap. de miraculis.

Aug. de Ciuit. dei lib. 3. cap. 17.

Gots äcker.

Eccles. 7.

Ain todten trůg man herauß der ain ainiger Sun / seiner můt

ter

ter was/vnd sie was ain witwe vnnd vil volcks auß der Stadt gieng mit jhr.

Nu wöllen wir besehen / wie der hailig Euangelist Lucas/die gůtten witwen beschreib vnd was er võ derselbẽ sage. Aber bald im anfang möchten wir sprechen / wie das gemaine Sprichwort laudt.

Sprichwort

Weñ vnseliges antrift vnglück/
So můß mã gewartẽ viler tück

Das möcht/menschlich zůreden/ auch von diser witwe gesagt / wo vns Christen/ nit wer bekandt/götliche schickung vnd ordnung. Dann laßt vns betrachten/ was disem gůten weib/für laid/seind nach einander zůgestandẽ. Ain witwe was sie/ vnd zů dem so stirbt jr auch/der ein geborn Sun / den sie hett. Nu ists aber gwonlich/ vnnd wir wissens/ das die weiber / vntreglicher seind/ wenn es vbel zů geet/dann die mannen. Sie jamern vnd zawéln vil fester/dann die mañ/So wissen wir auch / das es / ain grosses hertzlaid ist/wenn ein ee volck/ das lieb vnnd schon einander hat: lebt fridlich vñ freuntlich mit ainander/vnd Gott kombt vnd treñet dieselben/ schaidt sie durch den tod. Also ward on zweifel nit klains laid dem Jacob / als sein geliebte Rachel / die ehr mit so tewrer arbait het erobert/ vnnd sie jhm an einem kind verschid. Von dem wir also lesen: Vnd Jacob hat auffgericht/ain zaichen / ob jhrem grab. Diß ist das zaichen der gräbnuß Rachel ꝛc.

Weibs geschlecht thůt kümmerlicher dann mänlichs.

Jacob erdienet sein Rachel. Gen. 29.

Gen. 35.

Gedechtnus ꝺ todten.

Jtem wir wissen / was anmůttung/gunst vnd trew/ gotselige eltern tragen vnd haben / gegen jren kinden / vnd ist dieselbig gunst vnd lieb / souil grösser / je weniger seind der kinder/auff das aller gröst aber ist die anmůttung / gunst vnd lieb/ gegen vnnd zů den / aingebornen kinden. Derhalben wir auch in Propheten lesen/wenn angezaigt wirt/ das hertzligest laid/ so wirt gedacht der aingebornen. Als in Hieremia: Du tochter meines volcks/gürt vm̃ ein härin klaid / vnd wird beströdt mit äschen: mach dir ain klag wie vber ain aingebornen / ain bitters waynen ꝛc. Also in einem andern Propheten: Jch mach sie trauren / als so man bewaindt ain aingebornen.

Aingeborner kinds lieb.

Hiere. 6.

Amos 8.

Vnnd dieweil vnns solchs alles ist bekant / als: was jämerlichs geschlecht der weiber ist. Wie kümmerlich sie sich schaiden/ von jren geliebten eegemahel: vñ wie schmertzlichs jhn ist/wenn jn kinder sterben: vnd zůuor da kains mehr vbrig ist. So wöllet nu dise witwe betrachten/ wölcher zůuor starb / jr haußwirt/ wölcher jhr ernörer vnnd deß kinds erzieher sein soldt: Vnnd als sie villeicht nu desselben hett ein linderung gewunnen/ durch gegenwert aines Suns/wölcher der Můtter/ nach deß Vatters absterben / soldt vnnd möcht ain trost vnd auffenthalter sein: möcht jhr ein fürstand vnd vertretter sein / vnd gleich sam ain Steck jhres můterlichen alters. Wann derselbig noch ain jüngling was/der zů aller dienstbarkait/der Můtter nit was vnbreuchlich. Sihe/ so kombt der grymmig / bitter todt/der tringt vnnd zwingt / das ehr auch můß / sein Můtter verlassen/vnnd nachuolgen seinem Vatter / das also die liebe Můtter kainen trost mer hat.

Witwe wirt alles trosts beraubt.

Kind soll Steck sein ꝺ eltern. Tob. 5. et 10

Das aber nit jemand spräch/das dises weib/het andere/noch mer kinder gehabt / ehs weren gleich Sün oder Thöchter / so hat der Hailig Gaist / durch seinen diener den Euangelisten Lucam / mit fleiß auffzaichnẽ lassen/dz diser/sey gewesen/ ain ainiger Sun / seiner Můtter/

das ist/das diß weib/on disen Sun/ kain ander kind gehabt hab. Vnnd ist also das gütte weib / wie gemeldet ist/nit mit ainem laid allain / vberfallen. Gebenedeit aber sey Got/ will jetzo auß Sant Paulsen reden/ der Vatter vnsers Herrn Jesu Christi / der Vatter der barmhertzigkait/vnd Gott alles trosts/der vns tröst in allem vnserm trübsal. Also ist auch trost widerfarn / diser witwe/ wie dann volgt.

Gott ist der recht tröster 2 Co.1.

Vnd do sie der Herr sahe / erbarmet er sich vber sie/ vnd sprache zü jr: Wain nit/ vnd er tradt hinzü/vnnd rüret die todtenbar an/ vnd die trager stünden still/ vnd er sprach.

Hie sicht man/ das erfüllet wirt/ was Gott lang/lang vor/ durch seinen Euangelischen Propheten verkünden hett lassen/vnnd zügesagt: Es wirt sein/ee das sie schreyen/will ich es erhörn: dieweil sie noch reden/ so hör ichs. Hie öffenet vnd beweiset Christus / mit einem grossen vnnd onwidersprechlichen exempel / was ehr für ein anmütung trag / vnnd gunst hab / zü den betrübten : so beweißt er auch / was macht vnnd gewalt er hab / vber Todt vnnd vber Höll. Der weise Salomon setzt inn Sprüchen: Höll vnnd verderben ist vor dem Herren. Diß ist der Herr/ der deß lebens vnnd tods gewaltig ist: der füret zü den pforten deß tods vnd wider herauff.

Esa.65.

Höll vnnd tode ist vnder Gott. Pro.15. Sap.16.

Ey lieber Christ/stee/vnd bedencke Christum hie mit allem fleiß/ so wirst du / neben diser wittib / auch trost finden. Sihe wie beraidt er ist hilff zü beweisen. Dañ er wartet nit bis man jn bitt: ehe dañ jemand deß verstorben halben ain wort redt: ja die wittib/gedacht nit auff solchene wolthat/ vnd der Herr Jesus erbarmet sich vber die betrübten / verlassene witwe / vnnd beut jhr sein hilff vnd wolthat/auß jm selbs/frey miltiglich ahn/ spricht: Wain nit/ als wole er sagen: Alles dein laid/soll jetzo dir / in frewd verkert werden zc. Vns Christen menschen/ist hierauß zülernen/weß wir in nöten / vns zü Christo vnnserm Herren / versehen sollen. Dann kombt vns der gütig vnd barmhertzig Herr / vnderweilen zühilff ongebetten / vnnd so wir das selbig nit wissen. Was wurd/ der liebe Herr/ thün/ wenn wir mit demütigem hertzen vnnd andechtigem gemüdt / vnser not jm fürtrügen/ vnd hilff bey jm süchten: Derhalb wol vnd nutzlich/ der Prophet Hieremias / in seinem klag gsang/ ermandt/sprechend: Laßt vns auff heben/ vnsere hertzen/ mit den henden/zü dem Herren/in die hymel zc.

Gott hilfft vnderweilē ongebetten.

Hertz vnnd hend auff heben im gebet.

Tren.3.

Vnd sihe / wirt solchs recht vnnd warlich geschehen/so steet Got vnd spricht: Er schry zü mir/ vnd ich erhöre jn. Mit jm bin ich in trübsal/ ich will jn erlösen/vnnd jn glorwirdig machen. Ich erfüll jhn mit vileder täg/ vnnd zaige jhm mein hail. Dessen haben wir/ hieher dienstlich ain wunderbärliche History / von Dauid. Ewer lieb waißt wie Dauid von Saul dem Künig / vil mal zü tödten ist gesücht worden. Auff ein zeit aber/begab es sich/das Dauid/ durch der Zipheer verreterey/so gar was verkundtschafft / das Saul mit seinem Hofgesind vnd dienern/ hett Dauid vnd die mit jm wasen gerings vmbgeben / wie mit einem krantz/das ist geringßweiß. Vnd es steet geschriben. Dauid was ängstig das er möcht entrinnen/vor dem angsicht Saul. Aber der herr/gab jhn nit / spricht die gschrifft daselbs/ in sein händ: Vnnd es will der Hailig Ambrosius / das Dauid in derselben nodt/gemacht vnd zü Got hab gebetten / disen Psalm : Gott erhör mein

Psal.90. Erhörung d bittenden.

Saul hasset den Dauid.

Dauid von Saul vmbgeben/ rüfft zü Gott. 1.Reg.23.

Ambro. In Apolo. Dauidis. cap.3. Psal.54.

mein gebet/ vnnd nit veracht mein bitt: mörck mit auff vnd erhör mich. Vñ volgt im Psalm/ das David gesprochen hab: Wer gibt mir federn/ wie einer Tauben/ vnd ich wird fliegen vnd rühen: Dieweil er/ als gehört ist/ gerings was vmbgeben/ vnd kain außgang was/ wünschet er jm federn ꝛc. Wiewol der Hailig Ambrosius/ an disen worten findt/ ain sytlichen syn. Den. Das David vns hiemit hab geben ein Exempel der gedult. Wann vor hett ehr gesagt: Jm zorn wasen sie mir lästig: Seine feind wasen vnmüssig/ tobig vnd rasend: So spricht der güt David: Wer gibt mir federn/ das ich fliege vnd rhü. Die feindt begerten jhn auffregig zümachen/ ehr aber wünscht jm stille vnnd rhü ꝛc.

Ambro. offic. lib. 1. cap. 21.

Psal. 54.

Vätterliche lieb Gottes gegen vnns menschen.

Wir dörffen nit vil bewerung/ von dem/ wie der herr Jesus Christus gegen vns menschen hab/ Vatter genaigten willen/ vns bewerdt das selbe/ vbergnüg/ diß heutig Evangelium. Dañ er liebt vns: er hat mitleiden vber vnser elend vnnd jamer: hat kain wolgefallen/ ab vnserm verderben/ sonder tröst vnns/ vnd nit mit schlechten worten/ darzü aber mit wercken Sihe nur/ die ordnung/ wölche Christus hie thüt halten/ vnd Lucas beschreibt: Erstlich/ wirt ehr mit barmhertzigkait bewögt: Volgendts tröst er das betrübte weib/ spricht: Wain nit. Für das dritte/ geet ehr hinzü/ berürt die todtenbar/ vnd redt an den gestorbnen/ als dann nun volgt.

Jüngling ich sag dir/ stee auff. Vnd der todte richt sich auf vnd fieng an zü reden/ vnd er gab jn seiner Mütter.

Krafft der stim̃ Gottes

Das anrüffen Christi/ was nit ein wercklose stym̃: Sie würcket so vil/ das der/ so tod herauß was tragen/ der wurd wider lebendig/ vnd also lebendig ward er seiner Mütter wider geben. Wir wöllen ehs noch ein mal hören/ was vorgesagt ist/ das also/ dise that Christi/ vns erstlich dester bas werd eingebildet/ vnd folgends wir auch solches üben gegen vnnserm nechsten. Christus thüt hie drew stuck/ die villeicht wir nit all mal/ auch alle thün mögen vnd verbringen. Die betrübten witwen vnd verlassene Mütter/ tröstet er/ vnd das selbe auff dreyerlay weiß oder art: Mit hertzen: mit mund: vnd mit dem werck. Vnd diß seind/ starcke/ feste vnd vnfälige grad vñ staffelzü volbringen das ambt vnd gebür/ warer Christenlicher lieb. Dann wo nit vnsere wort/ vnd vnsere werck/ geen vnnd kummen auß güttem grundt deß hertzen/ so seind sie vor Gott nichts vnnd schaffen nichts. Wann das ende deß gebots/ ist liebe von rainem hertzen/ vnnd von güttem gewissen ꝛc.

Hertz/ mund vnnd hend/ sollen mit einander gehen.

1. Ti. 1.

Jch will es deutlicher/ vnd noch ein mal sagen: Wir seind schuldig/ auß dem gesatz brüderlicher lieb vnd trew/ zü lieben vnsere nechsten/ mit hertzen/ mund vnd ð that. Derhalb du erstlich/ mit deinem nechsten/ solt ain mitleiden tragẽ/ vber den jamer vnd trübsal/ der jm ist zügestanden. Zü dem/ solt du jn mitleidlich/ nachbarlich vñ freuntlich züsprechen: du solt jn mit deiner red vnd tröstung/ etwas auffheben/ das er nit erlig/ in zügestandem trübsal vñ jamer. Für das dritte/ ist sein trübsal/ dz er hilff vñ steur bedarf/ so solt du auch dein hand außstrecken: du solt jm geben/ fürstreckung thün oð leihen/ damit er sich wider mög erholen/ seines vnglücks vnd deß vnrads/ der jm ist begegnet. Nu es mag gleich wol sein/ das du in disen stucken allen dreyen/ nit hast oder vermagst/ deinem nechsten zühelffen: du hast in deinẽ hauß selbs mangel vñ abgãg: kanst nit züm fenster auß langen/ weil du nit hast/ auff deinẽ tisch fürzelegẽ.

Wie dem menschen in trübsal soldt zü statten kommen werden.

Thü

1.Cor. 8.

Gůtter will gilt vor got.

Thůn jhm also. Oder billicher laß ich den Apostel reden: In dem gib ich mein rath/ spricht ehr/ dann solchs ist euch nutz / die jhr angefangen habt/ solchs nit allain zůthůn/ sonder auch wöllen. Wann so der will da ist/ so ist er angenem/ nach dem einer hat/ nit nach dem ehr nit hat.

So sage ich / weil du nicht vermagst / zegeben oder zůleyhen/ so wöllest die ersten zway stuck nit vnderlassen/ also/ das du / mit hertzen tragest mitleyden/ vnd gebest / mit worten / gůtten / Götlichen trost. Ists das du ja so ainfeltig bist/ das du der tröstlichen wort / nit kanst: du waist nit / wo mit oder mit was worten / dem betrůbten / möchtest ain tröstung geben: Ey so ist dennoch / das ain stuck vbrig. Du hast dein hertz/ will vñ gedancken dariñ/ wöllest jm gern wöllen / alles gůts mitthailen: Gedenck auß mitleiden/ an das/ damit jhm tröstung möcht widerfarn. Vnnd ich sag dir / dein lon wirst du bey Gott dem Herren finden werden. Dann Job sprach zů Gott: Ich waiß / du vermagst alle ding: vnnd kain gedanck ist vor dir verborgen. Von bösen gedancken spricht Got der Herr: Thůt das böß/ ewerer gedancken von meinen augen. Von gůtten gedancken/ wissen wir also: Der gedanck deß menschen/ wirt dich loben: vnnd die vberbleibung deß gedancks/ wirt dir machen ein hochzeitlichen tag.

Kainer ist so arm / ð gar nit mög einem betrůbten zů trost kommen.

Job 42.

Gedancken der menschē seind Gott offenbar.

Esa. 1.

Psal. 75.

Wir wöllen in vnnser betrachtung wider anschawen/ diß Myrackel. Was mainst du/ das sey die vrsach/ das Jesus der gůtig Herr/ hin geet / vnnd rürt an die todtenbar? Nit darumb / das er on anrürung nit helffen möcht/ nit darumb/ sonder das er hiemit bezeuge / das diser jüngling / nicht sey wider lebendig worden / vnnd auffgesessen / auß menschlicher oder aigener krafft / sonder auß der macht vnnd krafft Christi. Wann die stim̃ Christi ist so krefftig / das jr weichen műssen alle creaturen. Der böß feindt / můß der stim̃ Christi weichē: Obmutesce, & exi de homine. Verstumb vnd far auß / von disem menschen/ sagt der Herr/ vnd der vnrayn riß jn/ vnnd schry laudt vnnd fůr auß von jhm. Item/ der Todt/ můß der stim̃ Christi weichen / als wir hie sehen. Der Herr spricht Jüngling/ ich sag dir/ stehe auff/ vnnd ehr sitzt auff. Auch můß das vngestüme Meer / gehorsam sein/ der stim̃ Christi/ dann ehr gebot den winden/ vnnd dem Mör/ vnd es ward gantz still. Was darfs redens? Wie die seligen Engel/ dem gehaiß Gottes folgen vnd thůn alzeit seinen willen/ das ist on einrede. Aber von vns menschen / mag ichs nit sagen/ das wir thůn/ was Gott vns haißt vnd sein will ist/ doch liebe Christi / laßt euch den hailigen Gaist/ ermanen / der in der heiligen gschrifft sagt: Hewt wenn jr hörend sein stim̃/ solt jr nit verherten ewere hertzen. Denn je der Herr / ohn auffhören schreit/ zů allen sündern/ das sie / weil sie noch jung seind / wöllen auffsteen / von sünden / wölche der seel tod seind/ vnd das sie durch bůßfertigkait keren zů jrer widergebererin vnd Můtter/ der Christlichen Kyrchen. Hie mag sich vnser jedlicher erkunden / wie die stim̃ Gottes jm zůhertzen gee: Ob er heut sey bas besinnet dann gestern / das ist / ob er/ von dem alten argen vnd sündtlichen wesen vnd wandel/ abgelassen hab / vnd ein newen / götlichen hab angenommen : oder auffs wenigst/ ob er gedacht hab / die gstalt seines stands vñ lebens/ vnd willens oder fürnemmens sey/ dauon zůlassen/ dieweil jm sein gwissen bezeugt/ das also nit werd seligen/ man műsse andere weiß treiben vnd leben füren. Hör wie Paulus ermane/ spricht: Tödtend nu ewere glider / die

Anrürung der todtenbar.

Creaturen műssen der stim̃ Christi weichen.

Mar. 1.

Teufel/ tod/ wind / meer vnd alles ist Christo gehorsam/ ohn der mensch. Math. 8.

Psal. 94.

Menschen treiben mer vngehorsam dann andere creaturen.

Col. 3.

auff

auff erden sein/ nämlich/ die vnkeuschhait/ vnrainigkait/ lust/ böß begirden/ den geitz. Nun aber legt auch jhr diß alles von euch ab/ als nämlich zorn/ boßhait/ lösterung/ schampare wort/ liegend nit vnder ainander/ ziehend auß den altē menschen/ mit seinen wercken/ vnnd ziehend an den newen/ der da vernewert wirt zů der erkantnuß Gotes ꝛc. Laider aber/ wie sich der jetzige welt prauch sehen laßt/ so werden jr wenig gespürt/ die jnen die stym̄ Gottes vnd der hailigen Apostel/ lassen zů hertzen geen/ Gott wöll es gnedigklich bessern. Es volgt aber.

Wider an menschen sol len getödt werden.

Vnd es kam sie alle ain forcht an/ vnd preiseten Got/ vnd sprachen: Es ist ain grosser Prophet vnder vns auferstandē/ vñ Got hat sein volck haim gesůcht.

Diß taile vnsers Textes/ bedarff nit langer erklärung. Sie erhoschten vnd entsetzten sich/ also ober disem wunderwerck vñ des jünglings erquickung/ das keiner was/ der het dörffen/ hiewider ainiges übels wort außlassen/ sunder auß verwunderung preiseten vnnd lobten sie Gott/ den Herrn. Wir Christen menschē/ wissen das vnser hailmacher Jesus/ hat solche macht vnd krafft/ das er nit allain/ ain/ zwen/ drey todten vom tod erwecken mag/ Sunder es würt kumen die stund/ das alle/ die in gröbern sein/ werden hören/ die stym̄ Gottes Sun/ vnd die sie hören werden/ die werden leben. Das wir aber/ auß den Euangelien hören/ wie er etliche/ der todten/ erwöckt hab/ das ist darumb geschehen vnd beschriben/ das wir vnsern glaubē/ von der Jüngsten vrstend/ dadurch störckten/ vnd gar nit zweifleten an der künfftigen/ vnser vnd aller menschen/ gemainen auffersteeung.

Jüngste vrstend. Joh. 5.

Todten erweckung ist anzaigung der vrstend.

Dann glauben wir/ auß den Euangelien/ das Christus in tödtlichem leib hab erweckt/ etliche/ nämlich drey der gestorbenen. Glauben wir/ das er in seinem tod vil erquickt hab wie Matheus beschreibt. Item glauben wir/ als wir dann täglich in vnserm glauben/ vor Gott/ bekennen/ das Christus am dritten tag/ nach seinem sterben/ wider auf sey erstanden. So soll auch warhaftig sein/ der artickel/ wölchen wir im glauben auch haben vnnd sprechen/ von der gemainen vrstend/ do wir sagen vnd bekennen: Jch glaub vrstend des flaischs. Paulus nennt es sein Euangelium/ schreibt also: Jch thů euch kundt lieben brůder/ das Euangelium/ das ich euch verkündigt hab. Dann ich hab euch zůuoran für geben/ wölchs ich auch al so empfangen hab: Das Christus gestorben sey für vnser sünd/ nach der geschrifft: vnd das er begraben sey: vnnd das er aufferstanden sey/ am dritten tag/ nach der geschrifft. Vnd bald. So nun Christus geprediget würt/ das er sey/ von todten aufferstanden. Wie sagen dann etlich vnder euch/ die aufferstееung der todten sey nichts? Dann ist die aufferstееung der todten nichts/ so ist auch Christus nit aufferstanden: Jst aber Christus nit aufferstanden/ so ist vnser predig vergeblich: so ist auch ewer glaub vergeblich. Wir werden auch erfunden falsch zeügen Gottes/ das wir zeügt haben/ wider Gott: er hab Christum aufferwöckt/ den er nit aufferwöckt hat/ seytenmal/ die todten nit auffersteen. Diß vnd noch mehr schreibt daselb Paulus/ vnd ist ainem Christen trostlich zůwissen. Dann ob es vnderweilen gleich vbel vnd widerwertig zů gehet/ so gedenckt der Christ: Ey nun bin ich deñocht/ des gewiß/ das hie das vbel nit würt all mal weren/ es würt ain end nemen. Mein Herr Jhesus Christus würt mich solchs vbels alles ergötzen/ vnd nach gemainer vrstend/ mich mit leib

Math. 27.

Vrstend der todten.

1. Co. 15.

Laids vnnd leidens ergötzlichhait/ ist die vrstend.

leib vnd seel / in ewige frewd vnnd rhů setzen.

Christus ain grosser Prophet. Das volck sagt / wie ain grosser Prophet / sey vnder jhm erstanden / vnd das Gott / haim gesůcht hab / sein volck / ist ain lob sprechung / der menschwerdung Christi. Vnnd bezeügen auch / mit solcher red / das Christus jn mög merer vnd grössere wolthaten beweisen vnnd laisten / dann sunst kain mensch auff erden. Vnd es mag das volck / mit den selbigen worten / wol / gedeuttet haben / auff das jhenig / wölchs sie offt gehört vnd Gott zů Moyse geredt hett: Jch will nun aufwecken ain in mitten jhr brůder / dir gleich rc. Deut. 18.

Dieweil wir aber nun zů ende diser predig kummen / so wöll ewer andacht vermanet bleiben / das ir thůt wie die Junger Christi / wandlet vnd habt ewer wesen / fleissig vmb Christum / vnd ob jhr jetzo / des tödtlichen cörpels halben / nit mögt nach dem leib / so bleibt dennocht mit eüwerm gemůdt / hertzen vnd willen / vmb jhn. Wöllet auch folgen / dem Exempel Christi / vnd ewerm nächsten / willig / beraidt vnnd dienstlich sein / mit hertzen / mund vnnd den wercken. Vnd zů letst / volget auch den Juden / inn dem / das sie also embsig sich versamlet haben vnnd so ehrlich den todten zů grab tragen. Dann diß ist ain werck / der Göttlichen hailig geschrifft gantz änlich / wölchs hersleüst vnd kumbt / auß trewem mitleiden vnnd Christenlicher lieb / wölche sich / mit den frölichen frewd: vnnd waindt mit den wainendten. Vnnd wo solches wär / fleissig thon werden / so würt / on zweiffel / der Herr vns auch beim sůchen / im leben vnnd sterben / mit gnaden / vnd nach der zeitlichen abschidung / würt er vnns geben ain ewigs leben / das geschech durch das verdienst Jhesu Christi vnsers Herrn / der gebenedeiter Gott ist in ewigkait Amen. Ro. 12.

An dem Achtzehennden Sontag nach Pfingsten Euangelium Luc. 14.

N der selben zeit: Da Jhesus kam in ain hauß aines Obersten der phariseer / auff ain Sabbath / das brot zů essen / vnd sie marckten auff jn. Vnd nempt war / es war ain mensch vor jm der war wassersüchtig / vnd Jhesus antwurtet vnnd saget zů den gesetzverstendigen vnnd Phariseern vnnd sprach / Zimpt sichs auff dē Sabbath gesund zů machē? sie aber schwigen still / vnnd er greiff jn an / vnd machet jhn gesund / vnd ließ jhn gehen / Vnnd er antwurtet vnd sprach zů jhn / wöl-

wölcher ist vnder euch / dem sein Ochß oder Esel in den brunnen fellet / der jhn nicht bald herauß zeücht / am Sabbath? vnnd sie kundten jm nichtzit darauff antwurten. Auch saget er den gesten ain Gleichnuß do ehr vermarckte / wie sie alle wolten oben an sitzen vnd sprach zů jnen / wenn du von jhemant geladen würst zůr hochzeit / so setze dich nicht oben an / das nicht etwa ain eerlicher dann du / geladen sey / vnnd komme alsdann der dich vnd jhn geladen hat / vnnd sprech zů dir. Weich diesem / vnd müssest alsdann mit scham vnden an sitzen. Sonder wenn du geladen würst / so setz dich zů aller vnderst / auff das / wenn do kompt / der dich geladen hat / zů dir spreche / Freünd ruck hinauf / das würt dir dann ain eher werden vor denen / die mit zů tisch sitzen. Dann wer sich selbs erhöhet der würt genidrigt werden / vnnd wer sich selbs nidrigt / der würt erhöhet werden.

Außlegung.

ES möchten vil stuck / vnd von mancherlay sachen / red gehalten werden / auß der Lection / jetz gehörtens Euangeli. Jch will aber allain etliche wenig herauß klauben / vnd die selbigen / ewer lieb fürtragen. Vnnd so bald am anfang / des Euangelij / würt vnns / gleichsam / fürgemalt / Christi freündtlichhait / dadurch er bewögt / würt jederman zů willen: erzaigt sich allen berait / willig vnnd ohn abschlegig. Er würt geladen / von Publicanen vnd sündern / vnd kumbt jn / Er würt zů gast berůffen / von den Priestern vnnd Phariseern / vnnd bleibt denselbigen nit aussen: wiewol jm nit ist vnbewüßt / das er von phariseern nit auß freündtschafft / sunder mehr auß listiger boßhait / geladen ist. Dann das Christus erkennt vnd gewüßt hab / die aller haimligisten anschleg / der Phariseer / Priester vnd der Schrifftgelerten / das haben wir vilfeltig auß den Euangelien. Derhalb es on zweiffel / das er wol gewüßt / was die vrsach sey / darumb er jetzigs mal geladen was: Wann das jn / diser Phariseer / nit hab geladen / auß freündtlichhait oder brůderlicher trew / sunder auß bösem fürsatz / vnd mit gedancken / wie er dem Herrn / möcht nachtailig sein / das hören wir / also bald im anfang des Euangelij. Christus last sich laden vñ kumpt zů allerlay menschen.

Da Jhesus kam in ain hauß / aines Obersten der Phariseer / auff ain Sabbath / das brot zů essen.

Das die Phariseer vñ andere bey den Juden / gehabt haben Oberste vnd der ämbter verwalter / erfindet sich / an manchem ort in Euangelisten. Dann Nicodemus der zů Jhesu kam / bey der nacht / was ain oberster vnder den Juden. Also waren andere Oberste der Synagog: Oberste der Phariseer: Oberste der publicanen. Dergleichen hie / nit der gemainen ainer / sunder ain Oberster der Phariseer hett den Herren Jesum zů gast geladen / dann wir nit gedencken sollen / das er sey oner fordert daselb hinkummen. Das er auff ain Sabbath / das was der Juden Feyrtag / mit jhm wölte / die malzeit einnemmen. Vnnd es würt der selbig Oberste / ohn zweifel / andere mehr / seines stands geladen

Joh. 3.

Oberste vnder den Juden mancherlay.

laden haben / auff das er seiner geleichi / der Phariseer mehr hett zů zeügen / was vber seinem tisch / vom Herrn geredt oder gethon wår worden. Dann also volgt.

Vnd sie mörckten auff jn.

Würtschafft macht frey gemůdt.

Warumb? Ob sie jhn etwa in ainem wort / oder inn ainer that / begreiffen möchten / dardurch sie vrsach hetten / jhn zůberichtigen vnd zůbeklagen. Dann es ist gemain / das wir / in den ladschafften / etwas freyer vns / in reden vnnd ander dingen / erzaigen / dann wir hoffeten / weil wir bey freünden vnd gůten günnern sein / vns werde solchs für gůth auffgenummen. So ist auch diß an den Würtschafften / das man daselb / aintweder newe freündtschafft anricht / oder angerichte / bekrefftige. Es waren aber die Phariseer leüt / die aller freüntlichhait vnnd gebürlichhait vergessen hetten / verkeren allen prauch der ladtschafft in mißhandlung vnd vntrew. Gedencken mehr wie sie möchten feindtschafft / dann freündtschafft dem Herren machen / Derhalb sie / alle seine wort eben in acht haben / darzů auch seine werck. Volgt weiter.

Freüntschaft würt auff dē gastungen angestifft.

Vnd nempt war / es was ain mensch vor jhm / der war wassersüchtig.

Der wassersuchtig wirt von Phariseern bestelt.

Nit vil ist an dem gelegen / ob diser wassersüchtiger mensch / sey von jhm selbs / das ist / vnberůfft / oder aber erfordert / hierein kummen zů der gastung / doch ists der warhait / nit vnånlich / die Phariseer haben solchs angericht / das er sölte kummen / vnnd das auß disem betrachten / das sie doch sehen / wie sich Christus gegen dem selben wöle halten. Dann die zarte Phariseische art / was sunst nit so mitleidig oder gedultig vnnd barmhertzig / das sie geren vmb sich hett prechenhafftige vnd krancke menschen. Werden also / auff diß mal / verordnet haben / das diser wassersüchtige / wölcher jhre boßhafftige tück nit wisset / entgegen sich ließ sehen / darmit nur Christus hett / ain materi vnd fůg sich zů vergreiffen.

Die Phariseer gedachten jhm also: Nu / wir wöllen auff hewt / es ist Sabbath / Jesum von Nazareth / den wöllen wir zů gast fodern / vnd wöllen daneben / verschaffen / das gleichsam / vnerfordert / ain wassersüchtiger sich herein schmieg / vnnd alda sehen laß. Da wöllen wir gar eben war nemen / wie sich / der selbe Nazareer / gegen dem prestenhafften / erzaige vnnd halte. Vnnd es würt nit wol on sein mügen / er wirt sich / doch ain mal / vergreiffen müssen. Dann er thůe jhm wie er wöll / so mögen wir jhm füglich auff die hauben greiffen / vnnd die hende in der schlingen behalten. Würt sach / das er den wassersüchtigen / nit gesund macht / so ists ain anzaigen / das er es aintweder nit kan oder vermag: oder er will es villeicht nit thon. Kan oder vermag er es nit / so haben wir vrsach gnůg / zů sagen / das er auch anderen kranncken / dauon der gemain pofel / also groß geschray / macht / nit warhafftigklich / geholffen hab. Vnd wenn er es dann gleich kan vnd vermag / will es aber nit thon / so mögen wir sprechen / er sey vnbarmhertzig / jhn erjamer nit / die not vñ geprechlichhait / seines nåchsten ꝛc. Ferdt er aber für / vnnd hülfft / disem wassersüchtigen / vnnd das jetz / auff disen Sabbath / so haben wir abermals fůg / wider jhn zůklagen / das er die feyr vnnd Sabbath vneher: er halte ain tag nicht für den andern. Diß / vnnd dergleichen / gedachte

Menschlicher witz vor bedencken / schaft nichts wider Got.

ohn

ohn zweyfel die boßhafftige schalckhafftigkait/ der listigen Phariseer. Was sagt aber/ die Hailig schrifft? Also spricht sie: In dem strick/ den sie verborgen haben/ ist begriffen jhr füß. Der Herr wirdt erkent/ so ehr vrthail macht.

Psal 9.

Solche Wirtschafft seind nit zů besůchen. Salomon schribt also: Du solt nicht sein im Wirdtschafft der truncken/ auch nicht in fresserey/ deren die das flaisch zůsamen tragen. Wölchen spruch/ fein deutlich macht/ die History/ da Absolon hielt ain ladschafft/ vnnd hett alle Sün David/ seine Brůder zů gast/ vmb deß ainigen Amnons wegen. Diß soldt ain Wirtschafft sein der truncken/ wann Absolon sagt seinen dienern: Obseruate, cum temulentus fuerit Amnon uino. Habt acht vnnd mercket auff/ wann Amnon wirdt truncken vom Wein. Auch wurd das flaisch zam getragen/ das ist/ der anschlag was/ wider leib vnnd leben Amnons/ der soldt da hat lassen. Wann also volgen andere beuelch wort Absolons: Cum dixero uobis, percutite eum, & interficite, nolite timere. Vnnd wann ich euch sagen wird: Schlagt jhn/ vnnd tödt jhn. So soldt jhr euch nicht fürchten. Ich bins der euchs gebeudt rc. Ain solch malzeit richtet auch an Boleslaus/ seinem brůder Wenceslao/ dein seligen marterer/ als die kyrch list. Weit dannen/ Christen sollen/ vnchristenliche ladschafft/ nicht anschlagen. rc

Blůtige ladschafft.
Pro. 23.
Absolon schlůcht ain Wirtschafft an wider seinen brůder.
2. Reg. 13.
Amnon wirder erschlagen in einer ladschlafft.
Wenceslaus marterer

Gerecht mañ/ sollen sein/ deine tischgenossen/ sagt die gschrifft. Also thet jm Thobias/ wölcher befalch/ das geladen solten werden/ zů seiner Wirdtschafft/ Gotsfürchtige menschen/ seines geschlechts.

Eccl 9.
Tob. 2.

Die Publicanen wasen den Phariseern/ ein veracht vñ verschmecht volck. Sie wasen aber in disem stuck zům tail aufrichtiger vnd redlicher dañ die Phariseer. Leui/ jetzo Matheus der hailig Apostel vnd Euangelist/ was ein publican vor seiner berůffung/ ehr richtet ahn ain ladschaft/ dem herren Jesu/ vnd lůde/ vil der publicanen vnnd ander leut/ wir hören aber nit/ das arges sey bedacht oder fürgenomen worden wider Christum/ dañ was die Phariseer vnd schrifftgelerten/ auch daselbs mit worten außzogen: denen es verdrießlich was/ dz der herr Jesus/ hail vñ seligmachung anbut/ dem Wirt vnd anderen seinen Gesten. Vnd auß allem/ bis hieher angezaigten/ haben wir vns liebe Christen/ zů erinern/ vnnd selbs zů ermanen/ das vnsere gastung/ nit werden angetragen/ vngůtiger mainung/ sonder solcher mainung vnd willens/ wie gethon hat Joseph/ der von seinen Brůdern verkaufft/ vnnd inn dienstbarkait ergeben was/ dennoch gab er beuelch/ ain mal zůbekaiten/ als seine Brůder jn nit mer kenneten/ lůd sie/ vnd sie haben getruncken/ vnd sie seind mit jm ersettigt worden. Vnnd nach dem selbigen mal/ hat Joseph sich zů erkennen geben/ seinen brůdern/ vnd gesprochen: Ich bin Joseph ewer brůder/ den jr verkaufft habt/ in Egypten: Jhr soldt euch nit fürchten rc. Vñ dis was ain rechte Wirtschaft/ da aller vnwill vnd haß wirt hingelegt: da alle freundtschafft vernewert vnd wider auffgericht wirt. Jtem/ andere onnützigkait/ vnd besonder Ehr abschneidung/ soll inn Wirtschafften vermitten bleiben. Von Sanct Augustins tisch werden/ gar feiner Lateinischer Vers zwen gelesen.

Publicanen handlen aufrichtiger/ dañ die Phariseer.
Luc 5.
Joseph helt ain ladschafft.
Gen. 43.
Trincken in den Wirdtschafften.
Gen. 45.
S. Augustins tischzucht.

Quisquis amat dictis absentum rodere uitam,
Hãc mensam indignã, nouerit esse sibi.

Possidonius de uita B. Augustini cap. 22.

Sie mögen also verteutscht werden
Wer vnthat seins nechsten nit hat vergessen/ Der soll zů disem tisch nit sein gesessen.

Nu gnůg hieuon/ volgt weiter.

Vnd Jesus antwurtet vnnd saget zů den gesetz verstendigen vnnd Phariseern vnnd sprach: Zymbt sichs auff den Sabath gesundt zů machen?

Christus antwort auf die gedancken.

Wie reimbt sichs/ das Jesus hab geantwort/ dieweil jn niemand gefragt hat? Es ist hie/ meine geliebte/ ain groß wort: Jesus antwort nit/ auff die stim/ deß munds/ sonder auff jre gedancken der hertzen/ dauon jr oben gehört habt/ was gewesen seind/ jhre anschleg/ nemlich wie sie Jesum erhaschen möchten/ es wer in worten/ oder in wercken/ das sie alßdann vrsach vnnd füg hetten/ jn zůbeklagen/ vnd auff dieselbigen anschläg vnnd verborgene gedancken/ da antwort der Herr. Ach Herre Gott/ gib das wir alzeit solche gedancken haben/ das wir/ von dir/ nit vble antwort empfangen.

Gedancken seind Gott vnuerborgē.

Frag sollen bedächtlich geschehen.

Christus Jesus/ die ewige weyßhait/ stelt sein frag fürbedechtlich/ wol vnnd weyßlich. Er fragt nit/ ob ehs tauge/ das ainer/ am Sabath haile/ ein krancken menschen. Nit also. Sunder fragt in gemein/ ob es tauge/ das am Sabath/ ainer haile? Es sey was/ dasselbig sey/ das hilff bedarff/ vich oder leudt. Eben gleicher weiß/ thet ehr/ ahn ainem andern ort/ da er in der schůl was/ vnd es war da ain mensch/ der het ain dürre hand/ vnnd sie hetten acht auff jn/ ob er jn/ auch am Sabath hailen wurd/ auff das sie jn beschuldigen möchten: Vnd er sprach zů jnen: Gezimbt sich auch am Sabath gůts thůn od böses? Das leben erhalten/ oder verderben? Sie aber schwigen still. Vn̄ er sahe sie vmher an mit zorn/ dañ er war traurig vber die verblindung jrer hertzen: Vn̄ sprach zů dem menschē: Streck dein hand auß. Vnnd er streckt sie auß/ vnd die hand ward jm widerumb hail. Was aber/ ist hie geantwort worden/ von jn die gefragt wasen?

Mar. 3.

Am Sabath was zůthůn.

Sie aber schwigen still.

Schweigen ist besser/ dañ vngereumbts antworten. Die gůten leut hetten nit was sie füglich antwortē möchten/ dañ sie wölten dañ/ jr aigene schand entdeckē/ wölchs jn vor Got nit vbel wer angestanden/ das sie jhre boßhait mer hetten geoffenbart/ dann das sie dieselbigen mit schweigen wolten bedecken. Weñ sie gesagt hetten/ es tauget nit am Sabath/ zůhelffen/ So wißten sie wol/ was Christus darauff het sagen mögen. Wolten sie dañ sagen: Es tauget. So wurd jn Christus abermals begegnet sein: Warum̄ sie jn dañ also gehessig zůmachen begerten/ vor dem volck/ derhalb/ das er nit hielt den Sabath. Vnd warumb sie jhn gleich jetz/ also im gesicht hieltē? Vn̄ darūb woltē die Phariseer ee schweigen/ dañ jr schalckhait öffnen: Es halff sie aber nit/ dañ Christus öfnet was sie schwigen. Dañ es volgt.

Vnser boßhait entdecken vor Gott.

Vnd er griff jn an/ vn̄ machet jn gesund/ vnd ließ jn geen.

Also hat Christus mit der that bewisen/ das er künd vnd vermög: vn̄ das er auch wöll/ hailen/ den wasser süchtigen. Vnd das sie/ nit mögen vrsach/ wider jn haben/ als sey ehr jm zů wenig oder zůschwach/ oder auch sey zů vngütig/ dz er helffe. Er ist allen jren/ anschlegigen gedancken fürkommen. Wo mit sie vermaint haben/ jn zů erwischen/ das hat er jnen gebrochen.

Christus schlecht zů ruck alle menschliche klůghait.

Du Christen mensch solt hie/ von deinem heilmacher Christo Jesu ein exempel nemen/ dz du nit ablassest/ gůts zů würcken vor Gott vnd den menschen/ vmb der bösen affterreder vnnd speyuögel willen. Laß sie spotten vnd speyen wie sie wöllen/ gedenck du dir/ das besser sey/ du vereinigst dich Got deinem hertzen/ durch wolthat: dañ dz du durch vbel that/ die böse menschē willig machst.

Spotter vn̄ speyuögel sollen vnns von gůttem nit treiben.

Nu/

Nu/ das nit jemandt hie mir für werffe/ vnd sprech: Warumb Christus hab abgelaindt/ die schmachwort der Phariseer/ vnd daneben/ hab ehr den Sabbath vbertretten? Hierauff wöllen wir Christum selbs antworten lassen/ dann ehr sich erkleren wirt/ das sichs solchs jhm zů thůn wol gefügt hat.

Vnd er antwortet vnd sprach zů jhn: Wölcher ist vnder euch/ dem sein Ochs oder Esel in den brunnen fellet/ der jhn nit bald herauß zeucht/ am Sabbath? Vnd sie kundten jhm nichts darauff antworten.

Was kundten oder möchten sie schicklichs antworten/ darin̄ sie nit sich selbs vberwunden. Dan̄ hetten sie gesagt. Es taug nicht: So wurd Christus gesagt haben: Warumb thůt dann jr es? Warum̄/ vbertrett jr den Sabbath/ vnd wölt mich deß selbigen beschulden? Hetten sie aber geantwort. Es taug wol: vnnd sie thůn ahn dem nicht vnrecht noch sünd. So hett Christus aber/ hinwider sagen mögen. Sihe sol man dem Vich/ am Sabbat/ zů hilff kommen/ vnnd warumb aber nit vil ee vnnd billicher/ dem menschen/ der nach Gottes bildung erschaffen ist? Gen. 1. Dieweil der Sabbath/ mer ist vm̄ deß menschen willen/ denn vmbs vichs willen/ von Gott/ durch Mosen/ eingesetzt.

Zwo vrsachen seind für andere/ warum̄ Gott/ gewölt hab/ das der Sabath/ geheilligt wurd. Die erst ist dise/ dz hette/ das volck Gottes/ ein aigenelichen/ gewisen tag/ darauff es sich in Gottes dienst/ lob vnd eer/ übet: zůsam kåm/ sametlich Got anrůffet/ vnd für bewisene wolthaten danck saget. Wann diß ist warhafftiglich vnd aigenelich/ den Feyrtag hailigen/ so man den gantzen tag vber: von morgens frü an/ biß zů der Vesper abendt zeit/ in Göttlichem dienst/ betten/ predig hörn/ betrachtung deß leidens Christi vnnd seiner lieben heiligen/ sich übet. Die ander vrsach/ darum̄ Gott den Sabath/ das ist/ den Feyrtag/ eingesetzt hat/ ist/ das die menschen vnd das vich/ von herter arbait/ etwas ain rhů hetten/ damit sie volgend/ mit erholten krefften/ der arbait wider/ vor möchten steen: möchten wider von statt geen. Dann alles/ was nit hat sein vmbwechßlete rhů/ das ist in die harr/ nit werlich.

Feyrtag haben zwo vrsachen. I. — II.

Wir wöllen hieuon hören/ was das gesatz sage/ also lauts: Halt den tag deß Sabaths/ das du jn hailigest/ wie der Herr/ dein Got/ dir gebotten hat. Sechs tag/ wirdest du arbaiten/ vnd thů alle deine werck. Der sibendt tag/ ist der Sabath/ das ist/ die rhů deß Herren/ deines Gots. Du solt nit an jm thůn ainig werck/ du/ vnd dein Sun vnd Tochter/ knecht vnd maid/ ochs vnd esel/ vnd alles dein vich/ vnd der frembd der ist innerhalb deiner pforten: Auff das rhů der knecht vnnd dein maid/ gleich als du. Es wirt hie nit on vrsach gemelt/ der knecht vnnd das vich/ denn dardurch wirdt anzaigt vnd offenlich bewisen/ das vnderlassung/ erfordert ist/ deren wercke/ die handarbait mögen genent werden/ vnd auff die wercktag sollen verricht werden. Die Phariseer mißbrauchten aber dise Gottes satzung/ oder das ichs also red: Sie wentends hindter herfür/ wasen gleich wol můssig/ von ausserer arbait/ aber nichts dester fleissiger waren sie in Gottes dienst/ noch in dem das sie den nutz fürdreten zům hail/ an jrem nechsten rc.

Den 3. Gesetz vom Sabath.

Wercktag sollen nit gemacht werden auß den Feyrtågen.

Hie hett ainer auch wol zůklagen vnd sagen/ von denen/ die Christen sein wöllen vnnd söllen. Dan̄ etliche/ vbertreten můtwilligklich/ die

satzung der Feyr: andere seind / die wöllen gehalten werden / als gehorsame kind / der Christenlichen kyrchen / vnd thůn doch auff die Feyrtag nit / wie sie zůthůn schuldig weren. Von handarbait mögen sich wol etliche enthalten / daneben aber treibt man werck / gleich sam wer der tag / wölcher zů Gottes dienst verordnet ist / darauff gewidmet / das man soll pflegen alles / das deß bösen gaists lust / will vnd wolgefallen ist. Dann man auff andere täg nit / wann allain auff die Feyrtäg gmaingklich anricht schlemen vnd prassen / da ist geschray vnd vnzucht auff allen gassen. Vnnd kain sünd vnd laster ist / das nit sey gmainer am Feyrtag / dann am wercktag. Solt man aber / die Feyrtag / vmb solcher mißbreuch willen abthon? Ich sag Nain. Die Oberkait soll jres ambts pflegen / soll auffscher haben vnd speher / vnd den lastern wehren / durch ordenlich weg. Ach Gott / wie leichtlich wer zenennen / darauff fleissigs auffsehen / gehalten wirt: vñ herte straff angethon / da weder Got / noch der nechst / als hart wirt belaidigt / wie hie vor augen geschicht / vnnd in die finsteren hecken gucket man / vnd findt: Was aber vor der thür geschicht / das Gott belaidigt vnnd dem nechsten schädlich ist / das will niemandt sehen. Gnůg hieuon

Mißbreuch der Feyrtäg.

Klaine mißhandlung werden gestrafft / vnd grosse laster bleiben hie aller straff frey.

Das in jetzigem Text / deß Euangeliumbs noch vberig ist / bedarff nit vil mühe zůuersteen. Christus hat bis hieher / dargethon vnd war gemacht / sein vnschuld: so hat ehr auch der Phariseer boßhafftigelistigkait / zů ruck gelegt / vnd abgelaint. Nu fert er zů / vnnd bewert / in den volgenden worten / das ehr wol hett / gůtte vrsach / darumb er jnen möcht / etwas ernstlicher zů reden / vnd sie straffen / dieweil sie wol geben zůerkennen / die mainung jrer hertzen / vnnd jedtlicher sich gedüncken laßt / als solte ehr billich an deren fürgezogen / vnd fornen angesetzt werden. Darauff sagt jn Jesus der treüwe lerer dise volgende Parabel / wölche laudt.

Auch saget ehr den Gesten ain gleichnuß / do ehr vermercket / wie sie alle wolten oben an sitzen / vnnd sprach zů jhnen: Wenn du von jemandt geladen wirst ꝛc.

Lose eüwer lieb. Wie redet Jesus hie? Setz dich vnden an / wenn du geladen wirst. Soll denn jedtlicher der geladen ist / auff hochzeit oder ander ladschafft / vndren ansitzen? So wirt das ober ort für vnnd für lär stehen. Wo bleibt dann dise ermanung: Ainer kom dem andern / mit eer erbietung zůuor? Soll aber einer / dem andern vorkommen / mit eer erbietung / so můß einer geben dem andern / an geen / steen / reden / schweigen / sitzen vnnd nemen / was für das ehrlichest / vnnd also das oberste / bey den menschen / gehalten vnd geachtet mag werden? Es ist nichts das den worten vnnd mainung Christi widerwertig / geacht mög werden. Wann Christus redt nit / wider die / die an der ersten oder andern stat sitzen / Sunder er trifft vnd rürt die jenigen / die die vordersten stet außerlesen / das ist / die sich / in jhrem siñ gedüncken lassen / als sey halt niemand / der billicher vornen ansitze / dann eben sie. Sie füren nu / von sechs oder siben wochen her / gfroren Eyß / in siedigem wasserkessel / im schildt. Solcher leudt vbermůtigkait / vnd solchs jhr treiben / vnnd wänen will Christus hie verlegen.

Ro. 12.

Aigens wol gefallen / mißfelt got.

Das aber / je vnd alzeit / von anbegin / also zůreden / sey ordnung vnnd ehrlichait gehalten worden / inn setzung vnnd beysitzung vber Tisch / mögen wir gar fein abnemmen

Besetzung der gastung hat sein vnderschid.

men

men / auß der malzeit / da Joseph / seinen brůdern / wie oben gehört ist / ain ladschafft hielte / in Egypten land / da steet also das Joseph sprache: Legend das brot auff. Vnd da sie auffgelegt warden / dem Joseph besunder: vñ den brůdern besunder: auch den Egiptiern die mit assen / besunder. Dann es ist nit zimlich / den Egiptiern / das sie mit den Hebreern essen. Vnd sie haltents für verworffen / abhailig ain solchs mal. Also sein sie vor jm gesessen / der erst geboren / nach seiner ersten geburt: vnd der jüngst nach seinem alter. Vnnd des verwunderten sie sich fast. Hierauß mögen wir vil lernen / was angehört / die besetzung vñ beysitzung / vber tisch / dauon auff andere zeit. Jetz wöllen wir hieuon beschliessen lassen Paulum / der also dort redt: Nichts thůt durch zanck / oder eytele eer: sunder durch diemůt achtend euch vnderainander selbs ainer den andern für den Obersten &c.

Gen. 42.

Egyptier essen nit mit den Hebreeren.

Phil. 2.

Nun wöllen wir zů letze diser predig / widerholen vñ erzelen / wes vns dises Euangelium / vnnd waserlay stuckes vns vermane. Im anfang / haben wir gesehen / wie gar freuntlich / willig vnd berait / sich Christus erzaige dem betrůbten vnnd engstigen menschen / vnd das er niemand verschmehe. Darnach haben wir gesehen / die boßhafftigkait der Phariseer / wie sie listigklich Christo nachstellen / vnd niemands verschonen. Volgends haben wir gehört / was do sey / die rechte / aigentliche haltung / des Sabbaths vnd der Feyr / nämlich / das man soll / auß warten / Götliches dienst / ehr / lob / preiß vñ dancksagung: vñ daneben / soll man nit vergessen / vnserm nächsten zů dienen. Vnd im selbigen punct / werden / on bemeldet / die jenigen gerůrt vnd gestrafft / die auff die thier vnd viech / mehr fleiß fürwenden / dann auff die menschen. Vnd zů dem letsten / würt auch ankumen / der vbermůt vñ der stoltz / der menschen / vñ beschleüßt der Herr / mit dem gemainen vnd warhafftigen sententz vnd spruch: wer sich selbs erhöhet / der würt genidert werden: vnd wer sich selb nidert / der würt erhöhet werdē. So nidriget euch nun vnder die geweltige hand Gottes / auff das er euch erhöch auff den tag der haimsůchung. Wölchs vns allen widerfar / auß gnad vnd barmhertzigkeit Gottes / vnd durch das verdienst Jesu Christi vnsers Herrn / der gebenedeiter Got ist in ewigkait Amen.

1. Pe. 5.

An dem Neünzehenden Suntag nach Pfingsten / Euangeliū Math. 22.

IN der selbē zeit do die Phariseer höreten dz Jhesus die Saduceer

duceer geschweigt hate/ versamleten sie sich alle auff einen hauffen/ vnd ainer vnder jn/ ein lerer des gesetzes/ versůcht jhn/ vnnd sprach/ Maister wölchs ist das fürnembst gebot im gesetz? Jhesus aber sprach zů jm/ Du solt lieben Gott deinen Herrn/ auß gantzem deinem hertzen/ auß gantzer deiner seelen/ vnnd auß gantzem deinem gemůte/ diß ist das gröste vñ furnembst gebot. Das ander aber ist dē gleich/ Du solt deinen nechsten lieben als dich selbs. In disen zwayen gebotten hanget das gantz gesetz vnd die Propheten. Dann die Phariseer beyainander versamlet waren/ fraget sie Jesus vnd sprach/ was halt jr von Christo? Wes Son ist er? Sie sprachē/ Dauids. Er sprach zů jn/ wie nennet jn dann Dauid im geist ainen Herrn? da er sagt/ Der herre hat gesagt zů meinem Herren/ Setze dich zů meiner rechten/ biß dz ich lege deine feinde zů schemel deiner füsse. So jn nun Dauid ein Herrn nennet/ wie ist er dañ sein Son? Vñ niemand kunt jm ain wort antworten vñ thurste auch niemād von dē tag an hinfürt jn fragen.

Außlegung.

Neid sůcht jm̃er neüwe weg zů beschedigen.

Matheus der heilig Euangelist/ setzt zwo hystorien vnd verloffene handlung/ vor dem heütigen Euangelio/ darinn er wol vñ gnůgsam anzaigt/ der Schrifftgelerten/ vñ der Phariseer/ vntreglichen neid vnd boßhait/ wider Christum. Erstlich fragten sie/ von bezalung des zinß: vnd volgents von vrstend der todten. Vnd wiewol sie ob jren auffbietungen vnd fragen/ offenlich zů spot werden/ dennocht schewhen sie sich nit/ auch zum dritten mal/ den Herrn anzetretten/ vñ ain gespräch mit jm zůhalten. Das thůt der neid/ der mag nit nachlassen/ was sol dañ thůn/ die lieb/ die starck ist/ wie der todt. Es kumen die neidigen Phariseer/ vnd bieten dem Herren Jhesu für/ das er sagen wöll/ wölchs doch sey/ das gröst gebot/ im gesatz: dieweil alle gebot/ sein geben von Got/ so můß dennocht/ jmmer zů weilen/ ains dem andern weichen &c.

Cant. 8.

Wiewol aber/ die Schrifftgelerten/ Phariseer vnd die Saduceer/ als jetz gemeldet ist/ zwir abgewisen waren/ das sie mit spot můßten abtretten/ deñocht kumen sie noch jmmer wider/ vnd versůchen den Herren. Was zaigen sie aber dardurch an/ von jn zůgedencken/ diß/ das sie weit ain anders/ im kropff tragen/ dañ die aigentlichen warhait/ zůerfarn. Dann wölcher/ der warhait nachstrebt/ vnd derselben bericht zů empfangen begert/ das laßt sich benůgen/ weñ man jm dieselbigen hat gewisen vñ angezaigt: er hat růw/ vnd nimpt an/ das man jn vnderricht hat. Wölche aber mer zancken oder disputiern/ damit jr name vnd eer/ weit bekant werd/ die habē auch weit ein andern fürsatz. Derhalb jm niemand fürnemen oder gedencken soll/ das er/ den häderischen vnnd vñ zänckischen/ wölche nit vmb der warhait willen/ fragen oder disputiern/ werde mögen zanckens gnůg geben. Deß haben wir ain klar Exempel/ im Euangelio Johañis/ von dem blindgeborn/ vñ durch Jesum erleüchten menschen. Wölcher/ wie offt er doch den Phariseern saget/ wie jm wären seine augen/ auff gethon worden/ deñocht: weil sie Christo dem Herrn solcher glori vnd eer/ auß neid/ nit günneten/ sagten sie jm̃er wider: Wie sein dir deine augē

Fragen vmb die warhait vnnd angezaigte warhait nit annemen.

Eerslichel gen würde nit gnůg disputerens geben.

auff-

auff gethon? Was thet er dir? Wie thet er deine augen auff? Dergleichē Exempel möchten vil angezaigt werden/das man vil vñ offt fragt/ vnd wenig behelt vnd sich sein bessert: vnd die selbigen Exempel/ nit her gesůcht auß alten zeiten/ sunder deren erfarnuß vnser vil gůt wissen tragen. Aber jetz wöllen nach vnser gewonhait/den Text des Euangeliums fürnemen vnd erklärn/ das also anfacht.

Do die Phariseer höreten/ dz er die Saduceer geschwaigt hette/versamleten sie sich all auf ainen hauffen/ vnnd ainer vnder jhn/ain lerer des gesetz/ versůcht jhn vnd sprach:

Die disputatz vnnd rede/ darinn vnder gelegen vnd zůspot/ werden die Saduceer/was von der vrstend der todten/wölche vrstend/die Saduceer/ gar vernaindten/ vnnd in disem Artickel/ waren sie gar strittig mit den Schrifftgelerten vnnd den Phariseern/ wie solchs bezeügt der hailig Lucas im bůch von geschichten der Apostel. Derhalben die Phariseer/ on zweiffel/ nit vngern/ werden gehört vnnd gesehen haben/das die Saduceer ain Saw darnon getriben haben: doch wär es jn noch lieber gewesen/wo solcher spot/von ainem andern/dann von Christo/ den Saduceern begegnet wär/dann Christo günneten sie solcher eer nit. Vnd diß was die vrsach/ das Phariseer vnd Saduceer/zam traten/ vnd beratschlagten samet- lich/wie sie nun weiter/mit diser für genummen frag/ wölten den Herren antretten.

Irthumb von der vrstend.

Act. 23.

Die Saduceer wasen vnuerstendige/ vngelerte leüt/ wie es jhnen Christus selbs verhebt/ als er zů jhn spricht: jhr irret vnd verstet die geschrifft nit/ noch die krafft Gottes. Die Phariseer aber/ wolten rhům haben jrer kunst: liessen sich bedun- cken/ als wär in versteeung der geschrifft jnen niemand gleich: hielten Christum/ als der gschrifft vnkündig/ wie sie ainest von jhm redten: Wie kan diser die gschrifft/ so er sie doch nit gelernet hat? also gedachten die Phariseer vnder ainander: Was sollen die vngelerten Saduceer/mit disputiern schaffen vñ auß richten? Sie werden Christo nit mögen obsigen: Sie sein jn zůschlecht vnd ainfeltig: wir denen/die gschrift baß bekant/vnd die wir darin geübt sein/wöllen vns/an jn richten/ wir hoffen etwas zůschaffen.

Saduceer sein vngelert.

Math. 22.

Joh. 7.

Vngelerte machen den geschickten auch zůschaffen.

Vnd also theten sie sich zůsamen/ damit durch die menge/sie vber wölteren/ dieweil sie mit kunst vnd geschickligkait dasselbe nit kundten/ als Chrysostomus schreibt. Do sie nun bey ainander/ da würt ainer auffgeworffen vnd verordnet/ wölcher in der gschrifft nit wenig erfaren/der solle etwas hochs vnd treffenlichs auß dem gesatz fürbringen vnd forschen/ nit von berichts wegen/wañ dise leut waren aller sach/ vorhin weiß/ sunder den Herren zů versůchen. Also gedachten sie: Ain wöllen wir lassen reden/der soll aller mainung fürtragen/ ist es sach/ dz er etwas erhölt/ so geet die eer vnns allen zů: Ist es aber sach/ das er ernider ligt/ vnd nichts mag außrichten/ ey so gee es an jhme allain auß: er hab jme die kappen. Nun trit der selbe schriffgelerte her für: will sein hail am Herrn versůchen/ facht an vnd spricht.

Durch menge vber geben.

Chriso.

Spitzfindigkait will sich jm̃er außziehen.

Maister/ Wölchs ist das fürnämbst gebot im gesatz.

Als wölt er/ mit ainem solchen eingang/kummen zů disen worten: Maister/wir erfaren/ das du dich vnderstest/das volck zů leren/ vnd zaigest doch nit an/ was gewalts du habest/ solches zůthůn: Nun wurest du dich solches nicht vnder-

 fangen

fangen/wo du nit hettest/ain wis-
sen vnd künden des gesetz/das wir
von Gott haben empfangen. Wöl-
lest vns derhalb anzaigen vnnd sa-
gen/wölchs sey das fürnämbste vñ
gröste gebot im gesatz?

Wie meine gedencken sein/so
steet/die sach also/jhr geliebte/das
dise gegenwertige frag/sich zů der
zeit Christi/nit hat erreget oder er-
hebt. Sunder ist von alter vnder
den Juden vmbgangen/Hierzů
thůt/das dise frag/nit geet inn ge-
main/auff das gantze gesatz/sun-
der allain auff die zehen gebott/der
zwaien taffeln Moysi/vnnd was
Die zehen gebott/belangen das gantz mēschlich gschlecht. den selbigen ist anhengig. Dann
was in den zehen gebotten begrif-
fen/ist gleichsam angehörig/das
gantze menschlich geschlächt. Wañ
das gesetz der Natur helt das/wie
Christus auch im Euangelio sagt:
Math. 7. Alles das jhr wöllet/das euch die
leüdt thůn sollen/das thůt inn der
Gesatz der Natur. massen auch. Vnnd wie auch der el-
Tob. 4. ter Tobias sagt: Das du nit wilt/
das dir von ainem andern geschehe/
das thů auch ainem anderen nicht:
Math. 7. Dann diß ist das gesatz vnd die Pro
pheten/spricht Christus. Jhene/ee
dann das gesatz ward geben: haben
die lieb fein vnnd wol bewisen/die
Gott frey willig/on gebott/haben
vor augen gehabt vnd geeret.

Die heilig gschrifft wil ain verständigen vnnd geübten leser haben.
Es ist dise frag/vom fürnämb-
sten vnnd grösten gebott/etwas
schwär/vnnd gleichsam vnauflös-
lich worden/das die geschrifft/et-
wa/alle gebodt/des gesetz/gleich
macht: etwa macht sie/als vnder-
schid/zeücht ains dem andern für.
Deut. 27. Dann wir inn dem fünfften Bůch
Moysi lesen/wölchs auch Paulus
Gal. 3. zů den Galatern eintregt: Verma-
ledeyet sey jederman/der da nicht
bleibt in alle dem/das geschriben ist/
in dem bůch des gesetz/das er es thů.
Hingegen aber/so lesen wir in Pro
Ose. 6. pheten: Jch will mehr die barmher-
tzigkait/dann das opffer. So redt
der Prophet Samuel also. Die ge- 1. Re. 15.
horsam ist besser/dann die opffer:
vnd auff mörcken/mehr dann opf-
fern/die faißte der wider. Will
dann der Herr brandopffer vnnd
opffer/vnd nit vil mehr/das gehor-
sam gelaist werde seiner stym?

So würt auch als bald im an-
fang der Prophecey Esaie also ge- Esa. 1.
lesen. Höret das wort des Herren/
Jr fürsten von Sodoma: du volck
Gomorre/vernym mit den ohren/
das gesatz vnsers Gottes: Der Herr
spricht/war für ists mir/die fülle/
ewer opffer? Jch bin vol des brant-
opffers der wider/vnd von der fai-
ste/der gemösten. Jch will nit der
kölber Blůt/vnnd Schaff vnnd
Böck etc.

Also sagt der Herr/der hören/
Gott Jsrael/in Hieremia: Thůnd Hie. 7.
ewer brantopffer/zů ewern opffe-
ren/vnd essend fleisch. Dann ich hab
nit geredt mit ewern Vättern: vnd
hab nit gebotten am tag/da ich sie
hab auß gefürt/vom land Egyp-
ti/vom wort der brantopffer vnnd
opffer. Was soll ich aber sagen auß
Ezechiele/der auch ist der grössern
Propheten ainer/wölcher dise vol-
gende wort setzt: Darumb das sie
(die Juden) meine vrtail nit theten/
vñ mein gebot verworffen/vñ mein Ezech. 20.
Sabbath enthailigten/vnd jre au-
gen/waren nach den Abgöttern jh-
rer Vätter/darumb vnd auch ich
gab in gebott/die nicht gůt waren/
vnd vrtail darinn sie nit lebten etc.

Zů letst will ich noch ain stell auß
dem Psalm bůch/von diser Ma-
tery/hie für zaigen/das etwa die
geschrifft nicht all geleich redt/von
den gebotten: Höre mein volck/ Psal. 49.
ich rede: Jsrael ich bezeüg inn dir.
Gott/dein Gott bin ich. Jnn dei-
nen opffern straff ich dich nit: aber
deine brantoffer sein allweg in mei-
nem angesicht: Vnd bald nach her.

Würd

Wird ich dañ essen das stierflaisch: oder trincken das bockblůt ꝛc.

Frag von underschid der gebott Gottes/hat sein ursprung.

Dieweil aber/ wie gehört/ die geschrifft also hert ist wider die Jüdischen Opffer/ unnd Moyses also steiff und hart darauff gehalten/ so ist daselb her entsprungen/ die frag/von underschid deß gesetz/das ist von underschid/der zehen gebott und der gebott von opfferungen und Ceremonien. Unnd das ich solichs also verstee/ gibt ursach/ das im Euangelisten Marco/ in der antwort/deß gschrifftweysen/ auff dise mainung volgt: Es ist ain Got und ist kain ander on jn. Und das man denselben lieben soll/auß gantzem hertzen ꝛc. das ist mehr dann Brandtopffer/ unnd alle opffer. Auß disem mögen wir ohn zweifel versteen/wannen her dise frag sey entstanden/da man fragt/wölchs dz fürnembste gebot wer: Nu wöllē wir vernemen/ was da sey deß herren antwort hierauff.

Mar. 12.

Jesus aber sprach zů jhm: Du solt lieben Gott deinen herrén/ auß gantzen deinem hertzen/auß gantzer deiner seel ꝛc. Das ander aber ist dem geleich: Du solt deinen nechsten lieben/ als dich selbs. In disen zwayen gebotten hanget das gantz gesetz und die Propheten.

Böse frager empfahen gůtte antwort.

Wiewol diser Schrifftgelerte/ auß bösen willen/ den herren gefraget het/ dieweil aber/dieselbig frag/ was gůth und nutz/ auch zů wissen von nöten/ und deß volcks mer was das da selb umb stünd/ so hat der herr/gůtlich/ sein antwort darauff geben: Nemlich dise. Das die lieb Gottes/ sey das fürnembst unnd höchst gebott: das ander aber/von lieb/deß nechsten/ sey dem ersten nit unenlich. Darumb so laßt unns Gott lieben/spricht Johannes/ dañ

1. Jo. 4.

ehr hat unns zůuor geliebt. So jemandt spricht/ ich lieb Gott/ unnd hasset seinen brůder/der ist ain lugner. Dann wer seinen brůder nicht liebt/den er sicht: wie kan er Gott lieben/den er nit sicht: Unnd das gebott haben wir von Gott/ das der/ der da Got liebt/auch sein brůder lieben soll. In disen zwayen gebotten/ da hanget/das gantz gesatz/ uñ die Propheten. Dañ alles/ was im gesatz uñ in den Prophetē gelert wirt uñ gebotten (nit sag ich hie von den verhaissungen) das fleußt alles auß disem brunnen/ der lieb Gottes und deß nechsten/ uñ in derselben/ wirts gegründt und befestiget.

Die lieb ist von nöten.

Nu wiß und merck/lieber Christ das Gott/ nichts angenem ist/das nicht hat sein ursprung von oder auß der lieb. Ehs wirdt auch kainer/sich rhůmen mögen/ von haltung der Göttlichen gebott/ wölcher Got nit liebt/uñ seinen nechstē. Dann ob du gleich zů Gott růffest/in ehrest/du opfferst jhm/thůst du ehs nicht auß lieb/ sonder auß nodtzwang/ so gefelt ehs Gott nit/ es wirdt auch dir nit fruchtbar sein/Sonder du wirst auß deren zal gerechnet/ von denen der Herr/ klagt im Prophetten: Diß volck ehret mich mit seinen lefftzen/ aber jhr hertz/ist ferr von mir. Also auch/ wann du deinem nechsten bist hilflich/mit almůsen geben/oder in ander weg/ ehs sey mit rath oder that: thůstu solchs nit auß lieb/so magstu dem selben nechsten/ dadurch villeicht nutzlich sein/ dir wirt aber solchs von Gott deinem herren/mit ewiger belonung/ nit vergolten.

Gott oder dem nechstē dienen/ ohn lieb/ ist vergeben.

Esa. 29. Math. 15.

Also hoff ich/ sey klar und deutlich gnůg gesagt/ wie es der Herr main/ das ehr hie im Euangelio spricht/ dz an disen zwayen gebotten/hange das gantz gesetz/ und die Propheten. Das durch das erste gebot/ wir uns gottes sollē fleissen/ dz

Gesatz und die Propheten hangen an der lieb.

ist/wir sollen jn lieben/vnnd jm/als dem aller höchsten vnnd onentlichen gůtt anhangen: Vnnsern lust frewd vnnd wun/ahn jhm haben: Wir sollen vns/nach allem seinem willen vnnd gefallen/richten vnnd schicken: Sollen in allen vnnsern thůn vnnd lassen/vnnser auffsehen auff jhn haben: alle vnsere begirden nach jhm ordnen. Die weiß aber/solcher lieb/wirdt in deß hertzen gegenwertiger red/also angezaigt/ das wir jhn sollen lieben/auß gantzem hertzen: auß gantzer seel: vnnd in gantzem gemůdt. Derhalben wir allen vnnsern verstandt: allen vnsern willen/auch alle vnnsere krefft vnnd würckung: ja/das gantze vnser leben: seel vnnd den gantzen leib: darzů auch/alles was wir seind/alles was wir haben/das selbige gar alles mit einander/seind wir Gott schuldig. Vnnd vnns wirdt auch gebotten/das wir alles darauff wenden/das wir Gott/auffs höchst vnnd hitziglichst lieben. Vnnd das wir gleich gantz geaignet vnnd auff ergeben jhm anhangen bleiben.

Got lieben/ auß gantzem hertzen seel/gemůdt &c.

Solche lieb schleußt nicht auß den glauben/sonder vermůdt den selben zůuor gegenwerdtig sein. Denn ehs ist recht vnnd wol geredt: Nullum amatum, quod non cognitum. Was nit gekennet/das wirdt auch nicht geliebet. Durch den glauben erkennet man/was zů lieben sey. Vnnd wie der glaub ist ain gab Gottes/also ist auch die lieb ain gab Gottes. Dann die lieb Gottes/ist außgossen inn vnnsere hertzen/durch den Hailigen Gaist/ wölcher vnns geben ist. So schreibt auch Johannes: Gott ist die lieb/ vnnd wer in der lieb bleibt/der bleibet in Gott/vnd Gott in jm. Vnd anderswo spricht Christus: So mich jemandt liebt/der wirdt mein wort halten: Vnnd mein Vatter wirdt jhn lieben: Vnnd wir werden zů jm kommen/vnnd wonung bey jhm machen. Dise lieb/laßt sich nit richten/vnd kan nit leichtlich jemand betriegen. Nam argumentum dilectionis, exhibitio est operis. Dann beweisung der lieb/ist verrichtung deß wercks/spricht Gregorius/Die gehört auch anher/das abermals Christus saget seinen jungern: Jhr seit meine freundt/so jhr thůt/was ich euch gebotten hab. Vñ aber: So jemand mich liebt/der wirt mein red halten. Vnd noch mer: So jr mich liebt/so haltet meine gebott.

Lieb/schleust nicht auß den glauben

Rom. 5.

1. Jo. 4.

Jo. 14.

Werck beweisen die lieb.

Greg.

Jo. 15.

Nach dem ersten/der gebot Gottes/ist das fürnembst/darin gebotten wirt/das wir sollen lieben vnsern nechsten/als vns selbs/das ist/ wir sollen jn lieben/nit mit worten oder mit der zungen/sonder mit dem werck vnd in der warhait/wie Johannes schreibt/das ist/wir sollen vnnsern nechsten hitzigklich lieben. Dann kain affect/oder anmůttung/ist stercker/gweltiger oder haisser/dann wölchen der mensch/jhm selber tregt. Wer aber soll verstanden werden/bey vnserm nechsten/das hab ich ander mal gesagt. Nemlich ain jetlicher/ der do bedarff vnnsers raths oder that/ehr sey vns nahet oder weit/ das ist/freund oder feindt.

Lieb deß nechsten.

1. Jo. 3.

Aigene lieb/ ist die gröst lieb.

Vnser nechster.

An dem XIIII. Suntag nach Pfingsten.

Es will der Hailig Augustinus/ das Gott der allmechtig/vmb deß gebots willen/hab das Jüdische volck/wölchs ehr jhm/vom samen Abraham/vor allen andern völckern/herauß erwölt: Vmb deß gebots willen/maindt ehr/das ehs sey in Egyptenlandt gefürdt worden/also schreibt er: Hanc fuisse puto rationem, quia deus populum suum quem elegerat, præceptis misericordiæ, pietatis, iusticiæ, cæterisq; bonis operibus cupiens erudire &c. Das halte Jch für die vrsach/darumb Gott sein Volck/das ehr here

Gen. 46. Aug. de ulta Christiana cap. 8.

Warumb got hab/ das Jüdisch volck/ in Egypten verordnet.

auß erlesen / wolt leren vnd vnderweisen mit gebotten der barmhertzigkait/ der gütigkait / gerechtigkait / vnnd mit andern güthen wercken / da hat ehr zůuor gewölt / das / das selbige sein volck/ wer in außlendigem haymet / auff ain zeit frembd vnd gefangen: das es also lernet vnnd erfür/ das elend vñ die mühe/ d' frembde vnd gefengknuß / dadurch ehs folgender zeit/ frembden vnd bemüten/ wisset vnd künnet/ auch erbarmung vnd mitleiden zů erzaigen / so es zůuor/ der frembde elendt erfarn hett. Niemandt ist so willig/ frembden vnnd herkomen / als der erfarn hat was die frembde thůt: Niemandt nimbt als gern/ zů hauß den herberglosen/ als der etwo bedörfft hat frembder beherbergung. Niemandt speißt als gern/ den hungerigen: vnd trencket den dürstigen/ als der auch gelitten hat hunger vnnd durst. Niemandt ist so willig / den nackenden vnd blossen zů bedecken vnd klaiden als der etwa hat erfarn / was kelte thů vnd nackend. Niemand kumbt als gern zůhilff/ dem betrůbten/ ellenden vnd bemüdten/ als der erfaren hat/ was betrůbnuß sey vnd ellend. Derhalb Got der barmhertzigkait vnd ain lerer der gütigkait: wölcher wolt volgender zeit/ sein gesatz eröffnen/ durch wölches/ ehr seinem volck geben wolt/ gebott der barmhertzigkait / gütigkait vnnd aller andern gütten werck. Der selbige Gott / hat gewöldt / das sein volck / erfür vnnd einnem / inn einem frembden land / allerlay leyden/ zwancksal/ trübsal vnd angst/ das hernacher/ dester leichter vnnd williger / anderen leydenden menschen / erbarmung möcht vnnd wisset zů erzaigen: vnnd dadurch seinem gehaiß vnnd gebotten / dester geflißner gehorsam laister. Vnde facile uidetur atque dinoscitur eum populum, ob hanc causam, cunctis afflictum fuisse miserijs, ut misereri alteri, suo doceretur exemplo. Derhalb kan leichtlich abgenommen vnnd erkennet werden / das / das selbe volck / vmb solcher vrsach willen / sey mit allerlay jamer vnnd nodt geplaget worden / damit ehs ahn jhme selbs / lernet/ vnnd dasselbig auch gelert wurd/ wie es andern / inn nödten / soll vnnd wisset/ zů hilff kommen. Bis hieher Augustinus.

Wölche die lieb deß nechsten / wissen am basten zůüben.

Du solt nicht/ mein lieber Christ/ beschwerlich annemmen / das ich also inn die leng hab hierein gezogen / die wort deß hailigen Sandt Augustin. Was kan doch zů lang sein / da nicht ain wort vergebens ist? Vnnd wie kan ain wort sein vergeben/ weil ehs Christi ist? Christus weiset auff gütte werck. Christus nendt eben / die werck / wölche hie gemeldet / Herbergung deß frembden: Speysung vnnd trenckung / deß durstigen vnd hungerigen: Klaidung deß nackenden/ vnd was der andern seind. Vnnd wirdt auff dieselbigen werck / am Jüngsten Gericht / geben der Sentenz vnnd das Vrthail/ zů ewiger seligkait / oder zů ewiger verdambnuß. Ehs wirdt daselb/ nicht lang disputiert werden/ vom glauben / ob du glaubt habst / das Siben Sacrament seind der Christenlichen Kyrchen: Was du haltest von der kinder Tauff: Ob du von dem hochwirdigisten Sacrament deß leibs vnnd blüts Christi/ ainhellig glaubst mit der Römischen Kyrchen. Deren dingen/ vnnd tausenderlay / diser art / wirdt kains gefragt werden. Wer nicht glaubt ist schon gericht. Es wirt aber also lautten. Bist du glaubig gewesen / wie hast du / in lieb Gottes vnd deß nechsten dich geübt? Wie hast du gewürckt? Vnnd

Vrthail am jüngsten tag wirt vo der die werck geen. Math. 25.

Glaubens frag wirdt ahm letsten vrthail nicht sein.

Jo. 3.

wölches

wölcher da wol bestünde/ ihr geliebten / das wurd das beste sein. So wendet nu/ allen ewren fleiß daran/ sagt der hailig Petrus/ vnd übet in ewerm glauben tugendt: vnd in der tugendt beschaidenhait: vnd in beschaidenhait messigkait: vnd in der messigkait/ gedult: vnnd in der gedult/ ain götlichen wandel: vnnd in dem selbigen wandel / brüderliche lieb: vnnd in der brüderlichen lieb/ auch die lieb Gottes. Dann wo solchs reichlich bey euch ist / wirdt es euch nit lär/ noch vnfruchtbar sein lassen/ in der erkantnuß vnsers herren Jesu Christi. Wölchen aber solches mangelt/ der ist blindt vnd tappet mit der hand ꝛc. schreibt Petrus.

2. Pet. 1.

Güte werck werden helfen am jüngsten gericht.

Wir wöllen vnns nu wenden/ auff den andern thail/ vnsers heuttigen Euangeliumbs/ in dem erklert wirt / das wir billich bleiben vnnd bestehen sollen / bey dem angeben vnnd der red Christi / als bey dem/ wölcher nit ist/ auß der gemain deß pöfels/ ain sündiger mensch: so ist er nit ainer/ der aberglaubigen Phariseer / noch der geitzigen Priester: Sunder ehr ist Dauids Sun vnnd Herr/ das ist/ er ist/ warer Got vnd warer mensch. Wann also volgt im Text.

Christo wirt billich geglaubet deñ er ist Gott vñ mensch.

Da nu die Phariseer bey einander versamlet waren / fraget sie Jhesus / vnnd sprach: Was haldt jhr von Christo? Weß Sun ist ehr?

Bis anher / haben wir gehandlet/ ain frag / die auß hessigem gemüdt / von den Phariseern wardt Christo fürgewendet. Nu ferdt Christus zů/ vnnd beut denselbigen auch ein frag auff/ aber nit wie sie/ das er sie wöll versüchen oder betriegen. Nain: Sunder sein trewe mainung stehet / sie zů leren/ vnnd damit zů erbawen in besserung. Denn es wolt/ der Herr Jesus/ durch vnd mit diser / seiner frag / gleich sam treiben vnd tringen/ die Phariseer/ vor aller menge/ zůbekenen die warhait: das also sie vberwunden/ vnd zů spodt gemacht / fürter / andere menschen / nit also verfüren möchten.

Jch will jetzo nit vil wort machen sonder mit kürtze / dise sach verrichten. Der haubtpunct / diser frag ist/ das vnser Herr Jesus Christus/ nit sey / mensch allain / sunder sey auch warer Got. Vnd das ist gwiß vnd war/ das auß aller Propheten weissagung/ kundtbar ist/ wie Messias / der erwarte Juden Künig/ Christus/ sey ein Sun Dauids/ vnd also ist er warer mensch. Ain rüth wirt außgeen/ von der wurtzel Jesse / schreibt Esaias/ vnnd ein blům wirt auffgeen von seiner wurtzel/ vnd der gaist deß Herren rühet ob jm. Vnd daruor: Sihe / ain Junckfraw wirt empfangen vnd gebern ain Sun/ vnnd sein name wirdt genent Emanuel. Butter vnd honig wirdt ehr essen ꝛc. Dise sprüch vnnd andere mer diser art/ beweisen gnůgsam / das Christus / wölcher den Vättern versprochen was / wurd sein werden / ain warer / natürlicher mensch / der seinen brüdern / das ist / andern menschen / aller ding/ one die sünd / gleich sein wurde.

Christus ein sun Dauid.

Esa. 11.

Esa. 7.

Solchs/ menschlicher natur halben / widerfachten nit / die Phariseer/ wie es dann/ auff heutigen tag/ alle Juden nit vernainen / das jhr Messias / gesalbter / Künig / darauff sie warten / soll vnd werd ain mensch sein / der mit Küniglicher herrligkait/ vnd gwaltigem pracht/ sie werd zů Hierusalem vnnd gelobtem land einsetzen. Vnd durch wölches rath vnd that / sie außtreiben werden / alle völcker oder Haiden. Ach du elendes volck mit deinem gewarten

Die Juden vernainen Christum nit / das ehr mensch sey.

Juden hoffen deß gelobten landes.

warten Künig: du müst ewig warten/ vñ würst nichts erwarten. Nu lassen sie dennocht nit nach/ sunder vermainen vnd widerfechten/ vnsern Herren Jesum Christum/ wöllen nit lassen sein/ den aingeboren/ natürlichen Sun/ Gottes des hymlischen Vatters/ das thůn sie wider aller Propheten/ helle vnnd offentliche bekantnuß vnd verkündung.

Sprichst du: Warumb geduldet man/ die schäntlichen Juden/ das sie vnder vns Christen wonen? warumb veriagt man sie nit ꝛc? Ich waiß das hie nit gůt antworten ist/ dann wie ainer redt/ so findt man der menschen/ die sich desselben zeitlich bessern wöllen. Geitz vnd Neid/ möchten auch gemeldet werden/ als vrsachen. Diser waißt der Juden zů geniessen: ain ander/ hölt sie seinem nachbaurn zů tratz. Nun ich laß in disen fällen/ jedtlichen sich vor Gott verantworten. Vil geschicht vbels/ wölchs wol vnd nötig wär abzestellen. So vil aber auß grund der geschrifft gesagt soll werden/ so ists ja/ das jhr sein/ wölche dise wort Christi/ da er vom ende der welt redet/ Warlich sag ich euch/ diß geschlächt würt nit vergehen/ biß das es alles geschehe/ dise wort versteen etliche geredt sein/ von den Juden/ das die selbigen sollen bleiben/ biß auff das letste. Vnd also wurd sein die krafft der selben red Christi/ die sie erhielte/ wie dann anderswo vil ist gesagt/ von krafft des worts Gottes.

Geitz vnnd Neid/ erhölt die Juden/ vnder vnns Christen.

Juden vnder Christē werden zärtlich erhaltē.

Lu. 21.

Beda.

Krafft des Göttlichen worts.

Vnnd nit allain bleiben/ sunder auch/ zů Christo bekerdt sollen sie werden/ wann also steet geschriben in Esaia: Vnd es wirt geschehen im selbigen tag/ das die vberblibnen von Jsrael/ vnd die geflohen seind vom hauß Jacob/ nit mer werden sie sich verlassen/ auff den der sie schlecht/ sunder sich verlassen inn der warhait/ auff den Herren/ den hailigen Jsrael. Die vberblibnen werden bekert/ ja die vberblibnen Jacob/ sprich ich/ zů dem starcken Gott. Dann ob dein volck würt sein wie der sande des Möres/ die vberlaibe auß jm/ würt bekert werden. Wir hören/ hie auß diser verkündigung/ vnd Prophecey/ von den vberblibnen vnd der vberlaibe/ auch von der bekerung. Das die vberblibnen von Jsrael/ vnnd die geflohen haben/ die gerechten lerer/ der Christenhait werden bekerdt werden/ vnnd sich verlassen auff die warhait.

Juden werden am end der welt zů Christē glauben kumen.

Esa. 10.

Hierauff werden außgelegt die wort des hailigen S. Pauls/ die er an die bekerten auß den Hayden schribe: Ich will euch nit verhalten/ lieben brůder/ dises gehaimnuß/ auf das jhr nicht bey euch selb klůg seyt: Blindthait ist Jsrael ains tails widerfaren/ so lang/ biß die fülle der Hayden/ eingangen sey/ vnnd also das gantz Jsrael/ sälig werde. Also schreibt der hailig Gregorius. Jm eingang oder vorred/ seines herrlichen vnd nutzligisten bůchs/ das er vber den Job hat geschriben/ spricht: Recht vnnd wol/ würt Job/ nach verlust seiner gůter: nach verföllunng seiner kinder: nach dem schmertzen seiner versůchung: nach dem kampff vnd streit/ der red vnd wider red: nach solchem allen/ würt er recht vnnd wol/ mit zwifeltiger widerlegung erhöcht: Wann die hailig Christenlich kirch (durch Job bedeütet) dieweil sie noch in disem leben streit/ so empfächt sie/ für jre mühe vnd arbait/ die sie vbersteet/ zwiffeltige widerlegung/ dann/ so sie gar auß der Haidenschafft/ die jrigen hat empfangen/ so würt sie/ vmb das ende der welt/ auch die hertzen der Juden/ zů jr bekeren/ wañ also ist geschriben: So lang/ biß die fülle der Hayden eingangen ist/ vñ also das gantze/ Jsrael sälig werde. Vnnd von solcher Jüdischen bekerung/ zů vnserm hailigen Christenlichen glauben/ schreibt er noch/ im selbigen

Ro. 11.

Greg. In prefatione Moraliū cap. iiij.

Job ist bedeutung der streitēten kirchen.

Ro. 11.

selbigen büch / Moraliũ gar vil mal. Vide lib. 2. cap. 31. lib. 4. ca. 3. lib. 9. ca. 4. lib. 18. ca. 34. lib. 19. ca. 9. &c.

Vil der heiligen Vätter sprüch vnd ort / von der Juden bekerung / möchten noch angezaigt werden / als Augustinus De Ciuit. dei lib. 17. ca. 11. & 12. lib. 18. ca. 28. Ambro. lib. 10. In Lucam ca. 21. de ficulnea reuirescẽte. Chrisost. in Math. hom. 67. Derhalb geet / die Eßlin nach dem füllen / dann nach dem Christus / ist auff der Haidenschafft gesessen / dann so werden sie / ain liebende eyferung gewinnen vnd auch kummen / wölches Sant Pauls bedeudtet / da er sprach: Blindthait ist Jsrael ains thails widerfaren / so lang / biß die fülle der Hayden / eingangen ist / vnnd also das gantz Jsrael / sälig werde. Das aber / die selbe figur / solchs hab figürlich angezaigt / ist hell / auß den worten. Wann / wo solchs nit also wär / so wurd gewüßlich der Prophet / nit mit solchem fleiß angezaigt haben / des fullens alter, hęc Chriso. Was andere nachher der zeit / geschriben haben / von geduldung der Juden vndter den Christen zewonen / ist mir auch nit vnbekandt. Es haben aber villeicht die selbigen frumẽ leüt / jre augen gewendet auff so vile der schalckhait / die von Juden getriben werden / vñ darumb geraten / das man sie nit soll leiden. Des übels ist laider zů vil genůg hie von.

Aug. de Ciuit. dei. Ambro. in Lu. Chriso. in Math. Die Eßlin volgt dem füllen. Ro. 11. Zach. 9. Scotus.

Nun wider zum Text: Jesus fraget die versamleten Phariseer vnd Saduceer / was sie von Christo halten / wes Sun er sey. Also möchten / noch die jetzigen Judẽ gefragt werden / wes Sun sie Messiam halten / er sey gleich geborn / das die warheit ist / oder / wenn er noch solte geborn werden / wie sie in jhrer blindthait wänen? Dort was die antwort wie volgt.

Hiero.

Sie sprachen: Dauids. Er sprach zů jn: Wie nennet jn dann Dauid im Gaist ainen Herren? Da er sagt: Der Herr hat gesagt zů meinem Herrn rc.

Mörckest du hie / Christen mensch / wohin sie der Herr / tringen will? Dahin: Das sie sollen bekennen / vnd auß nodt / der hailigen gschrift / müssen verichen / das Messias / Christus / der Künig wölcher im gesatz vnd Propheten versprochen was / der solt Dauids / Herr sein / vnd nit allain sein Sun. Dann das er gehaissen ist / Dauids Sun / das beweißt an jhm / die ware menschliche natur. Das er aber / Dauids Herr / ist gesprochen das beweißt an jhm / die ware Götliche natur. Niemand soll wänen oder gedencken / das Dauid / hab in dem ainen stuck / die warhait gesagt / vnd hab / in dem anderen / ain vnwarhait gesagt. Das Christus sey Dauids Sun / das ist / auß dem selbigen stamen / geschlecht vnd namen / herkumen vnd geborn / ain warer mensch / der habe / wares fleisch vnnd cörpel / auch ain ware menschliche seel / das bewärt Christus / hie gar nit / wann solchs was nicht allain bekandtlich vnder den Juden / sunder es wurden auch wol menschen gefunden / vndter den Hayden / die es nicht vernainten. Vnd darauff geet / das wir Christen / zum öfftern mal hören / in den Euangelisten / das ellend rüffen der blinden vnnd etwa der Aussetzigen: Jhesu / ain Sun Dauid: erbarm dich vnser. Also schryen alte vnnd junge: vor vnd in der statt / auch im Tempel / zů Hierusalem / auff den tag des einreitens Christi: Osanna dem Sun Dauid rc.

Christus ist Dauids Herr vnnd Sun. Christus ist warer mẽsch. Juden vnd Hayden bekennen Christum ain mẽschen. Math. 20. Mar. 10. Math. 21.

Das ander stuck aber / das ist / die Götliche natur / an Christo / oder an Messia / weil die selbige natur im stridt was / da bewärt sie Christus / mit den worten Dauids /

uids / hie in seiner frag eingefürt. Vñ das dester mer gültig / vñ weniger verwerflich sey / das selbige gezeügknuß / so sagt Christus / wie David / nit hab / die selbigen wort / geredt oder gesetzt / auß menschlicher anmûtung oder genaigtem willen / auch sey er nit / auß irthumb / in solcher red gefallen: Sunder er David / hab die selbigen wort / geredt vnd gesetzt / auß einsprechung vnd anregung / des Geists Gottes.

David redt im Gaist.

Vnd niemand kundt jhm ain wort antworten: Vnnd thurste auch niemand von dem tag an / hinfürt jn fragen.

Neid mag gestilt werden / aber nit zû thû gepracht.

Stillen mag man etwa ain weile den neid / das man jn aber / zû thû stell / das geschicht nit. Antworten kunten nit / die Phariseer / so dorfften sie Jesum weiter nit fragen / aber jhr neidiges hertz / das feyret nit. Wie es sich dann / inn den selbigen volgendten tagen / der marter wochen Christi / wol erfande. Es was dise gezeügknuß / auß David / für die Göttlichen natur / an Christo / also krefftig / vnd also fest / das kainer / geschweige der ainige Schrifftgelerte / der sich erstlich / hett lassen / anrichten den Herren zûfragen / dorfft oder wüßt / ainigs wort zû antworten oder zû frage: Sunder / da stûnden / die gûte gesellen / vnnd was jnen geschneitzt / wie man sagt / das kainer mehr sich wüschen dorft. Jr angesicht bran jn / vor schamen. Jre ohren klungen vnd sungen jn / von den worten vnsers lieben Herren. Darauff stûnd es jhn: aintweders sie müßten / bede naturen / die Göttlichen vnnd die menschlichen / frey / an Christo oder jhrem Messia / bekennen: oder / sie müßten David / den warhafftigen Propheten / jha den Gaist Gottes / der in David geredt hett / den müßten sie / an die lugen stellen. Vnnd es wasen jhn / dise bede stuck zûschwär: Sie dorfften / David / jha mer / den hailigen Gaist / nit lugenstraffen: So waren sie auch so kün nit / das sie die hellen wort / vernaineten / Derhalb sie schweigen müßten / vnd mit ainander / die Saw haimtreiben / die sie im anfang / vermûteten / dem ainen allain an zûhencken etc.

Scham rod werden die Phariseer.

Also hat ewer lieb vnd andacht / inn diser predig / vernummen / das die lugen wider die warhait: die menschen / wie geschickt vnd geschwind / sie sich sein geduncken lassen / wider Gott / in die harr nichts vermögen. Auch habt jhr vernumen / wie vnd was / die disputationes vnnd gespräch / der Gottsäligen leüt / vnnd der Christen menschen / sein sollen / Nämlich / das sie sollen sein / ainfeltig / schlecht vnd rain / nit neidig / listig / oder mit lösterung vermischt. Christenliche gespräch / sollen fürgenummen vnd verricht werden / zû erbawung der zûhörenden. Solten haben jren grund / auß der hailigen geschrifft / vnnd gar dahin gericht sein / das man Gott aigentlich erkenne vnd Jesum Christum / den er gesendet hat.

Disputatzen sollen haben jre zûgehör.

Jr habt auch gehört / was Gott zû forderst / von vns begere vnd haben wöll. Nämlich / das er geliebet werde / vnd vnser nächster. Die erfüllung des gesetz / ist die lieb / spricht Paulus. Vnd gleich davor: Die lieb / thût dem nächsten / nit böß. Weil aber / solche zwifechtige liebe / nicht ist / vnser nach menschlicher krefften / so gebürt sichs das wir sie / mit diemütigem vnd andächtigem gebett / von Gott vnserm Herren / erbitten / das er selb / wölcher ist / die lieb / sich wölle / inn vnsere hertzen / einsencken / vnd mit vns wonen / alles nach seinem willen zû volbringē. Vnd das er vnns gebe / merung des waren glaubens / rechter hoffnung vnnd Christenlicher liebe / das also

Ro. 13.

wir durch den waren glauben jhn erkennen: durch rechte hoffnung/ nit fräuenlich vermessen: in Christenlicher lieb/ jhme vnd dem nächsten/ willich/ trewlich vnd hertzlich dienen/ auff das wir/ nach disem leben erlangen/ das ohrt ewiger seligkait/ durch das verdienst Jhesu Christi vnsers Herrn/ der ewiger Gott ist inn ewigkait/ Amen.

Es hat auch dise Predig/ Der würdig Vatter Johann. Hoffmaister/ zů München thon/ auff den xix. Sun tag nach Pfingsten/ des xlvj. jars.

Saduceer ain besondere Sect der Juden.

IN der Lection des heÿligen Euangelij/ gleich an dem anfang/ hören wir das die Saduceer/ wölche ain besondere Secte gewest vnder den Juden/ auch ein gesprech mit vnserem Herren vnnd seligmacher Jesu Christo haben gehalten/ vnnd aber der massen antwort von Christo empfangen vnd vberwunden/ das sie nichts haben wissen zů antworten/ seind auch mit grosser schand hinweg von dem Herrn gewichen. Dieweil aber das heütig Euangelium/ die matery oder vrsachen der Disputation nit anzaiget/ vnd villeicht etlich vnder euch die sollichs nit aigentlich wissen/ vnd derhalben zůhören begerend/ sicht mich für gůt vnd nutzlich an/ das ich die selbig histoꝛy/ so vil von nötten/ vñ kurtz beschehen kan/ erzele vnd verstendig mache.

Saduceische irthumb.

Vnder andern jrrigen meinnungen vnd falschen leeren/ glaubten die Saduceer nit das ain ander leben nach disem were. Auch weder Hymelreich noch Hell/ weder Engel noch Teüffel/ sonder es sturben die Menschen mit leib vnd seel ab/ Vnd were also mit jnen auß/ gleich als mit den vnuernünfftigen thieren. Vnnd wann aber jhe ain leben nach disem were/ so müsset es gleich in jhenem/ wie in disem leben zůgon/ mit essen/ trincken/ schlaffen/ wachen/ freyen vnnd gefreyet werden.

Seel vñ leib mit ainander sterben/ ist ain Saduceischer irthumb.

Aber Christus Jesus der zeüget jnē die vrsach jres jrthumbs an/ Nemlich das sie die krafft Gottes (verstee der auch auß nichts hat Hymmel vnd erdtrich/ vnd was darinnen/ erschaffen) nit erkenneten/ auch die Schrifft nit verstünden. Bewise auch auß des Mosis schrifft/ wellichen die Saduceer gelaubten vnd doch nit verstünden/ das warlich ein leben nach disem were/ vnd das die so von hinnen geschaiden/ noch inn der gnaden vnnd versehung Gottes lebeten. Dann Gott ain Gott der lebendigen ist/ vnd nit ain Gott der Todten/ das ist/ deren die nit seind. Dañ die bedürfften keiner fürsehung mit disem argument vñ kundschafft hat Christus die Saduceer dermassen geschweigt/ das sie nichts darwider mochten redē/ sonder müsten mit spot vnd schand darvon gon. Vnd also beschicht es allen den jhenigen/ so mit jhrer spitzfindigkait ergrinden wöllen die Götlichen gehaimnuß/ vnd den Schöpffer nit wöllen mehr wissen oder machen lassen/ weder man jetzund an der Creaturen sicht/ vnnd welliche nit jhren verstand auß der Schrifft schöpffen/ sonder jhres kopffs dunckel mit der schrifft vnderstandt zůuerplümen. Wie wir dañ dise zway stuck/ an dem Newen Propheten diser zeit gnůgsam erfinden vnnd billich von jnen klagen.

Krafft Gottes vermag alles.

Gott der lebendigen.

Menschliche spitzfindigkait wirt zůr thorhait ob Göttlichen gehaimnussen.

Wie dann auch das ander böß stuck/ welches der Euangelist die Phariseer vnnd Saduceer zeicht/ Nemlich das die zwo Secten einander in andern stucken gantz widerwertig/ vneins/ vñ

Phariseer vnd Saduceer todtfeind/ werden ob Christo ains.

eins grossen neidts vnd haß gegen
einander/ vnd aber wider Christum
Jesum waren sie gantz eins vnnd
gůt freundt mit einander. Diß böß/
geschwind vnd listig stuck (sag ich)
befinden wir auch an vnsern wider-
sachern/ welche/ wiewol sie inn der
Leer/ leben auch Ceremonien vnd
ausserlichem Gotsdienst vneins vñ
gantz widerwertig glauben/ leeren
vnnd handlen/ wie man sollichs in
jren bekandtnußbüchlein Catechis-
mus vñ Kirchenordnungen findt/
lesen vnd probieren kan/ so seind sie
doch allsamen eins wider Christum
vnd sein hailige Christliche vnd all-
gemaine Kirchen. Wann wir still
schweigen/ so schelten sie all einan-
der mit den höchsten schelcwortten
der Kätzerey vnnd gefelschten leer.
Wann es aber wider vns zůthůn/
do seind sie allsand Brůder in Chri-
sto/ diener deß Euangelij/ vnd der
rainen newen leer vnbefleckte Bi-
schoff. Welche art dück/ vnnd böse
stuck/ billich ain yeden fromen Chri-
sten von jrer Religion/ leer vnnd le-
ben abtreiben solt/ wie wir dann zů
Gott hoffen/ bald beschehen soll. A-
ber wir wöllen hören was die Phari-
seer vñ Saduceer für ein ratschlag
fundē habē/ Christū Jesum darmit
zů vberwindē vñ zůschandē bringē.

Ketzerzanck wirdt ob der kirchen ains

Ainer auß jnen/ der ain Do-
ctor deß Gesatz was/ fraget den
Herren Jesum/ jn zůuersůchē ꝛc.

In der zeit vnnsers lieben Herrn
vnd seligmachers/ waren mancher
lay fragen vndter den gelerten/ da
villeicht der mehrer thail begert die
schrifft zů seinem vorthail/ zeitli-
chen nutz vnnd Ehren auß zůle-
gen/ vnnd von andern außgelegt
zů werden. Nun dieweil zwispalt
vnd vneinigkait der Leer/ spaltũg/
zwitracht vnnd partheyen vnder
dem volck gibt/ so hat jm ainer/ der
Richter sein will/ gar bald ein vn-

Schrifft zů seinem vorthail außlegen/ ist nit new.

Der leer zwispalt macht zwispalt vnder dem volck.

gnad/ feindtschafft vnd vnwillen
auffgeladen. Also vermainten die
Phariseer vnd Saduceer auch/ mit
sollichen streittenden vnd zenckischē
fragen in ein spil zů bringen/ dz jm
der scheiderlon wurd. Dz war aber
auch ain frag vnder den Jüdischen
Doctorn vñ gelerten (wie wir dañ
sollichs auß dem heutigen Euange-
lio/ nach deß H. Marci beschreibũg
erkennen) welliche gebott Gottes
grösser weren/ die in den zwayē ta-
feln verfasset/ die zehen gebott/ o-
der die andern so den aussern Gots-
dienst betreffend. Etliche besonder
die Jüdischen Priester/ bochten vñ
trungen/ on zweifel vmb jres zeitli-
chen nutz willen/ auf den ausserlichē
Gotsdienst/ so vil antrifft die faistē
opffer/ erhaltung deß Tempels vñ
d kirchen diener (disen artickel ver-
gessen vnser newen Prophetē auch
nit gern) auff das do kain mangel
sey ꝛc. Diß magstu sonderlich befin-
den Mat. 15. do Christus sie schilt/
dz sie leretē. Es were besser angelegt
vnd Gott angenämer was man in
Tempel gebe/ dañ was man geb zů
vndterhaltung vatter vnd můtter.
Wie dañ etlich der vnsern auch vor
klainen zeiten sollich wasser auf jre
mülen gericht habē. Andere die hiel-
ten das widerspil/ Nämlich dz Got
der herr fürnemlich fordert die liebe
Gottes vnd deß nechsten/ Dweil die
Opffer vnd eusserlicher Gotsdienst
Gott dem Herren nit gefiel/ ehr be-
schehe dañ Got zů lob/ vñ dem men
schen zů gůt/ vñ der eusserlich dienst
nur ein anzaigung vnd kuntschaft
deß iñerlichen sein soll. Dañ Got si-
het vor auff den Abel/ vnd darnach
erst auff seine opffer. Es ist auch sol
liches in den Hailigen Propheten/
Esaia/ Hieremia/ Ezechiel/ vñ in
den Psalmen gnůgsam vñ volkom
menlich anzaigt worden. Dañ wañ
Got mer nach grossem zeitlichē gůt
dañ nach einem frumen hertzen fra
get/ wa wolten wir armen leutlen

Mat. 12. Wölchs dz gröst gebot.

Aigner nutz wirdt von Jüdischen Priestern gesůcht.

Mat. 15.

Vide Registrum D. Grego. li. 1. Epist. 42.

Ausser dienste Gottes ist ohn das hertz nit angenem.

Gen. 4.

Waren Gotesdienst hindert nit die armůdt.

bleiben. Suma der höchst vnd fürnembst Gotsdienst/vnnd auff wölchen Got fürnemlich sicht/ mag võ ainem armen hirten auff dem feld/ gleich als wol erstattet/ vnnd volbracht werden / als ain gwaltiger vñ reicher Künig denselben laisten vnd erzaigen mag. Das ist auch die vrsach/darum̃ Christus die arm wit frawẽ mer lobt vm̃ jrer zweyer häller willen/ dañ die reichen vmb jres grossen gůts willen. Diser meinung ist auch der Doctor/ so mit Christo redt/gewesen. Wie man dann sollichs auß seinen wortten/ von dem hailigen Marco beschriben/ versehen kan/ Vnd sich deßhalben nit zů verwundern/ das jne Christus in seiner antwort lobet. Das aber Matheus schreibt/ diser doctor hab Christum versůcht/ vnd Marcus bezeuget das jhnen Christus der antwort halben gelobt hab/ mag wol bey einander ston/ vnd sicht jm nit vngleich/ als ob die Phariseer die sach vil erger gemaint/ weder diser Doctor oder Schrifftgelert: Wie dann zům offter mal grosse schelck/ nicht klaine bůbenstuck durch frumb leut außrichten. Aber wie dem allem/ so wöllen wir die wort deß Jüdischen Doctors hören.

Mar. 12.

Vergleichũg der Euangelisten.

Grosse schelcke mißbrauchen sich der frũmen ainfalt.

Maister (spricht er) wölches ist das grössest vnnd fürnembst gebott in dem gesatz?

Da wirdt der recht Maister gefragt/ deß leer nit von flaisch vnnd blůt/ sonder von himel kombt/ vnd welcher deß Maisters red nachkommet/ der wirt ewigklich leben.

Christus ist der recht Maister/ den sollen wir hören.

Mat. 17.

Disen himelischen Maister/ wie vns Gott der Vatter das gebotten hat/ sollen wir hören vnnd volgen/ Dañ er wirt vns nit verfüren/ sonder in allem/ den willen seines Vatters offenbar vnnd kundt machen. Der Maister ist auch willig vns zů leeren/ ehr růfft vnns allen zů jhm

Mat. 11.

Wir komen aber langsam zů jm/ vnd haben mer lust von den Gebotten Gottes zů disputieren/ weder die selbigen mit gůttem hertzen vnd willen erstatten/ Thůnd fast wie d̃ Jüdisch Doctor sambt den schrifftgelerten vnd Phariseern/ die Christum gleich wol ein Maister schelteẽ/ wöllen jm aber nit volgen. Fragen nach den grössesten gebotten/ vnnd haben die klainesten nit gehalten. Wie dañ jetz zů vnseren geferlichen zeiten beschicht/ als man sollichs auß den gmeinen redẽ verston kan. Mancher spricht/on zweifel sein vntugend darmit zů beschönen vñ vermentlen. Jch wolt gern thůn/ wie vñ was einem Christen zůstat/ wañ ich es allain wisset. Die gelerten seiñ vneins/ was soll dann ich armer mensch thůn? Die wort haben ein gůtt ansehen/ vñ wer zů wünschen/ das sie auß warhafftigem vnnd gerechtem hertzen giengen/ dann also soltest vnd wurdest du gar bald/ der warheit vñ deß gerechten vergwißt werden. Aber es sind läre/ falsche vñ geferbte wort/ zů einem schandtdeckel her für gesůcht. Dañ wann dir ernst wer den willen Gottes erstatten/ so wurde man anders von dir sehen. Thůn das gůt das du erkennest/ vñ fliehe das böß vñ arg so du wol verstest/ das vberig wirdt dir Gott nit verhalten/ Thůn die klainen gebot/ so sicht man das dir ernst ist. Es sagẽ ja vil. Wie sie gern woltẽ das man d̃ Religion ains were/ auff das sie sich auch wisseten in die sach zů schicken/ Aber die sůchen nit den willen Gottes/ sonder jren aignen willen/ Das ist/ Sie wolten dz/ das recht were/ darzů sie fürnemlich lust haben/ vnd sie zůhalten nit schwer ankäme. Also wolten sie vil lieber das die gelerten eins wurden/ das man nit vasten/ nit beychten/ nit vil gůtter werck thůn solt/ weder das man das widerspil widerumb loben vnnd auffbringen solde.

Disputieren ist gmain/ gůts thon will aber nit hernach.

Solche

Solche boßhait steckt nit allain vnder dem gemainen volck / sonder auch vnder den gaistlichen vnd gelerten beder Partheyen. Dañ man findet ein grossen tail / wölchen deß Luthers leer (so vil leichtfertigkeit vnd minderung deß Gotsdienst / me rung deß leibs wollust antrifft) nit gantz wider ist. Dieweil wir dann allain mit dem mund nach der warhait fragen / vnnd aber in vnseren hertzen den willen deß flaischs süchen / Jst nit ein groß wunder / das vns Gott der allmechtig so lang in dem zwispalt bleiben vnnd jrr gon lasset. Wann wir aber mit dem Cornelio / im Apostel büch / von hertzen der warhait begereren / vñ vns hie zwischen / in betten / vasten / almüsen geben yebten / so wurd vns Got der streittigen artickel berichten / vñ die recht warhait anzaigen / vñ solt er ein aigenen Engel von himel zü vns schicken / Wir sehen ye wol wie sich Christus Jesus also gantz freüntlich gegen dem Jüdischen Doctor haltet / wie wurd er sich dann gegen vns / seinen brüdern vnnd miterben halten.

Act. 10.

Nun hören was vnser lieber seligmacher dem Doctor für ein antwurt gibt.

Du solt Gott deinen Herren lieb haben von gantzem hertzen / von gantzer seel / von gantzem gemüt. Das ist das grössest vnd fürnembst gebot. Das ander aber ist disem gleich. Du solt dein nechsten als lieb haben / als dich selbs.

Jst aber das nicht trewlich vnnd freuntlich geantwort / geleert vnnd vndwisen. Der Doctor fraget eins / so antwurt im Christus zway / zaiget jm nit allain an / welches dz fürnembst gebott sey / sonder auch wölches das nechst nach dem ersten. Vñ also haben wir allsampt mit dem Jüdischen Doctor ein bericht vnnd gütten beschaid was wir thün sollẽ: Nemlich Gott vnnsern herren vor allen dingen vñ auff das höchst lieb habẽ / vñ den nechsten als vns selbs. Welcher das wol kan / vnd mit fleiß außrichtet / der mag darnach weiter fragen. Es seind solche Gebot / wölchen niemandt zü schwach oder zü kranck / zü reich oder zü arm ist: Dann sie stond allain im hertzen / an wölchem auch Gott vernügt ist / wann man nicht weitter kan. Wo man aber das hertz vnd den willen / mit worten vnd wercken erstatten mag / soll man sollichs nit vnderwegen lassen. Jr lieben brüder (spricht Johannes in seiner Canonick) lassend vns einander liebhaben / nicht allain mit den worten vnnd mit der zungen / sonder vil mer mit den wercken vnnd in der warhait / das ist / von hertzen. Die gebott solten mit grossem ernst getriben werden / auff das die liebe gegen Got vnd vnserm nechsten widerumb erwarmet / der neyd / haß vnnd aller widerwillen vnder vnns auffgehaben wurd. Vnd das möcht mehr nutz bringen / weder das man sich sunst mit vnnützen vnd zünzeitten / mit nerrischen / ja auch vngaistlichen fragen bemühet. Das volck ist bald bewegt alle leichtfertigkait deß leibs / anzünemmen / es ist gütt auß der gehorsame Christi vnd seiner Kirchen zü bringen / das es sich vnder dem namen Christlicher freyhait / alles mütwillens vnd vngehorsame braucht. Aber das es sich demütig begeb vnder das joch Gottes / vnnd anderer denen man gehorsam schuldig ist / da will ehs langsam zü gon. Ach lieben Christen / wir solten billich / Gott võ hertzen anrüffen / das er dz feur seiner liebe / widerum in vnserm hertzen anzündet / Auff das wir alle einmütig / mit einem glaubẽ / liebe vnd hofnung jm in aller heiligkait / all

Das gröst gebott.

Die gebott Gottes steben im hertzen.

1. Jo. 3.

Das volck abzü weisen ist ain leichte kunst.

Luc. 12.

Luc. 12

all vnnser lebenlang dienen möchten. Vnnser widerpart macht ain groß geschray von glauben vnnd hoffen/ aber der werck der waren liebe gegen Gott vnnd dem menschen gedenckt er gar wenig/ oder nit wie man solt. Wann sie predigen von dem gebott wie man Gott lieben soll/ so reden vnd schreiben sie gleich daruon/ als ob man Gott niendert mit dienen mög oder soll/ dann allain mit dem glauben/ als hab ich Gott wol geliebt vnd geeret/ so ich nur glaub das mir Gott durch Christum mein sünd verzigen hab vnnd wöll mich selig machen. Sie haben auch sich selber verwendt/ als ob man Got nicht ander gstalt dienen müg/ dann wann ich meinem neben menschen freundtlich bin/ jhm güts thün ꝛc. Vnnd vergessen also deß ersten vnnd höchsten gebots/ bochen allain auff das ander. Dann wie man wol sicht alles das so Got/ dem Herren zü lob vnd Ehr auff die Ceremonien vnd Kirchen gepreng gewendt wirt/ das schetzen sie alles zü hoch/ ja verachten sollichs gantz vnuerschambt/ mügen nit leiden das der frum̃ Dauid/ vor deß Herren Archa dantze/ oð die hochberümbt Maria/ Christo dem Herren/ das haubt vnd füß salbe. Nun wer ehs ye billich/ das man Gott sein Ehr nicht schmelert. Dann man köndt vnd möcht darneben dem menschen auch dienen. Vnnd ist gewiß/ wo man Gott von gantzem hertzen liebet/ do kan sich der mensch nit erhalten/ was zü fürderung der ehren Gottes dient/ wirt ehr mit grossem fleiß außrichten. Wann aber einer sich gleich inn ausserlichem Gotsdienst hefftig übet/ vnd jhne nit die Ehr Gottes darzü treibt/ so ist ehs gleyßnerey. Nun wöllen wir reden von den wortten deß Herren/ da ehr spricht.

Leer der Widersacher vð gütten wercken.

Widersacher vergessen deß höchsten gebots.

Dauid trib Ceremonien Gott zü eer. 2. Reg. 6. Mat. 26. Mar. 14.

In disen zwayen Gebotten/ hanget das gantz gesatz vnd alle Propheten.

Das ist kurtz vnnd gütt geredt/ dann alle menschen die ye Gott gefallen/ haben dise zway stuck ahn jnen haben müssen/ vor dem gesatz vnder dem gesatz vnd nach dem gesatz. Dise zway gesatz seind wol aller erst zü deß Mosis zeitten in steinene tafeln geschriben/ Aber vor seiner zeit/ waren sie geschriben inn die hertzen der ausserwölten. Auß was grund mainstu hat Adam seinen Sun Abel gelehret Gott dem Herren Opffer thün/ dann auß dem ersten gebott/ das man Gott von hertzen lieben soll/ vnnd in betrachtung empfangner freundtschafft vnnd gütthaten jhm danckparkait erzaigen. Dann Abel hat wol gewißt/ das Got der opffer nit bedürff weder zü essen noch zü trincken. Warumb hat er dan̄ das auß erlesen/ das besser vnnd fürnembst seiner thierer? Zü ainer anzaigung das er nicht allain das/ sonder auch sich selbs (wo sollichs die Eer Gottes erfordert) opffern wolt. Derhalb/ sagt die gschrifft/ das Got erstlich gesehen hab auff den Abel/ vnd nachmals auff seine Opffer. Also Cain hat wider baide gebott/ der liebe Gottes vnd deß nechsten gesündet/ in dem/ das ehr schlechte gaben hat aufgeopffert/ vn̄ seinen brüder geneidt. Also habē auch die andren hailigen Patriarchen vnnd frommen freundt Gottes/ dise baide gesatz in jrem hertzen gehabt/ vnd jhr thün vnnd lassen nach den selbigen wissen zü richten. Vnd was bedarff es vil wort. Alle schrifft der gantzen hailigen Bibel/ das alt vnd new Testament/ vnnd (wie Christus sagt) das gesatz vnd die Propheten/ seind nicht anderst dann ain außlegung der zwayen ersten gebott/ das ist/ wie man Gott vnnd den menschen lieben/ auch mit was wortten vnnd wercken

Gen. 4. Adam leeret seinen Sun Abel opfferen ꝛc.

Abel opffert aus güttem hertzen.

Cains opffer gieng nit vō hertzen.

Das gesatz vnd die Propheten/ leeren die lieb.

werckẽ man sollichs anzaigen vnd beweisen soll. Soll ich die sach etwas Clärer vnd deütlicher außsprechen: Nemen die zehen gebot für euch/so werden jhr die zway gebott/ vnnd nichts annderst darinnen finden. Dann das man den namen Gottes nit soll vppigklich in mund nemen/ vnd den feyrtag hailigen/zaigt an/ wo mit wir die liebe Gotes beweisen sollen. Die andern gebot die vns gebieten/Vatter vñ Müter in Eeren halten/Niemandts tödten/Nit vnkeusch sein/Nit Eebrechen/Nit falsche zeügnuß geben/seind auch Exempel die vns züuerston geben/ wo mit wir wider oder für die liebe gegen vnserem nechsten menschen handlen. Also leß man den Mosen Propheten vnd Psalmen/so würt man nicht anderst finden dann wie man sich soll gegen Gott vnnd dem menschen halten/ auff das man nit auß dem gesatz der liebe gang.

Lieb Gotes vñ des nechsten/ist inn den zwayen tafeln Mosi.

Aber doch sollest du nicht darfür halten noch gedencken/ das alles das damit Gott gedient mag vnnd soll werden in der hailigen Bibel geschriben stand/ vnd was man vber die schrifftlich anzaigung in Gottsdienst brauch/ oder auch im dienst des nechsten/ das es darumb Abgöttisch sey/ wie vnser widerpart frevenlich mit dẽ verreterischen Judas lestert. Dann du müst lang in der Bibel süchen biß du findest/dz Gott den David hab haissen vor der Arche dantzen/oder Marjam gehaissen die köstlich salb also vergiessen/ oder die Aposteln das sie mit jhren klaidern Christo den Esell bedecken noch dañocht seind es solche werck/ die Gott dem Herren wolgefallen haben. Oder ist der heilig Geist in seinem Tempel in seinen ausserwölten so kindisch/vngelert/oder so vntrew worden/das er sie nit kan vnderweisen vnd leren wo mit sie Gott vnd dem nechsten dienen sollen/Er kan (ob Gott will) noch ain frumen

Nit aller gotsdienst ist in der Bibel außtruckt.

Math. 26. Mar. 14. 2. Re. 6. Joh. 12. Math. 21.

David erwecken/ der gedenck wie er oder sein Son dem Herrn ain Tempel auffbawe/ vnd mer lust zü dem geistlichen dann zü dem weltlichen hab. Aber doch in disem handel soll man aigentlichen acht nemen/ das man nit des bösen geists betrug/für güte einsprechungen halte. Welliches nicht bald geschehen mag/ wo man ain fleissig auffsehen hat auff die geschribnen wort Gottes. Dann man sich des versehen soll/ das Got der heilig Geist/ nichts werd der heiligen schrifft entgegen fürnemen/ oder einiche Creatur des selbigen bereden von disem zü der zeit gnüg/ dann es sunst wol weiter erklärung bedörfft in ansehung/das in sollichen Ceremonien/Kirchẽ gepreng/ vnd ausserlichen Gottsdienst/ von den vnseren etwan weit vber die schnür gehawen/ vnd mehr auß gewonhait weder auß andacht den selbigen gebraucht. Vnnd so die newen Propheten der sachen haben helffen wöllen/vnd haben es aber nit könt/ ist der gantz handel von jhnen verderbt worden in dem/das sie an stat der Superstition vnnd gleißnerey/ haben gesetzt vngehorsam/ verachtüng/rebellion/vnd nit wenig/noch kleine Abgötterey. Vormals haben die Priester etwan mit geringer andacht das Heylig ampt der Meß gehalten. Jetzund stellen sie ain ongeordnetten handwercksman/ oder ain verdorbnen Schülmaister an die stat/der ist als bald ain Zwinglianer/ als Lutherianer/ vnd von dem soll man das Sacrament entpfahen/ der selber nichts darauff haltet/ vnd gleich als vil gewalt vñ recht hat das Sacrament züraichen als ain schweinhirt auff dem feld. Vnd das soll dann die Kirchen reformieren haissen. Wolan wir wöllen nun zü dem andern thail des heütigen Euangelii.

Ceremonien sollẽ nit auß gewonhait allain/gehaltẽ werden.

Widersacher haben sich weit vergriffen/ am dienst vnd dienern der Kirchen.

Vngeweichte diener des altars.

Nach dem aber Christus die

Phariseer zů ainander berůfft/ hat er sie gefragt vnnd gesagt. Was halten jhr von Christo. Wes son ist er.

Das ist auch ain nottwendige frag/vnd die von Christo Jesu mit gůtter ordnung fürgewent würt. Dann welcher Gott nit kennet der kan vnnd würt jhnen auch nit lieben. Nun kennet aber niemants Gott dann wellicher jhnen erkeñet als Gott/Vatter/Son vnnd heiligen Geist. Dann die drey vnderschidlichen personen ist nur ain Gott/ Vnd vnder disen personen ist Christus/ als der Son Gottes die mittelst person. Darumb wellicher disen nit für Christum/das ist/für Messiam liebte vnd glaubte/ der würde noch lang Gott nit lieben. Zů dem hatten die Schrifftgelerten vnnd Phariseer auch ain mißuerstant võ dem Messia/ glaubten vnd lereten das er gewißlich kommen wurd/vñ die zeit/das er komen solt/ vor handen wäre. Aber Christum hielten sie nit für den waren Messiam/ wolten vnd mochten nit leiden/ das der gemain man hoch von Christo halten solt oder wölt. Das ist nun die vrsach/ warumb vnser lieber Herr die Phariseer fraget/ was sie von dem Messia halten oder glauben/ wes Son er sey? Woher er kommen sol? Als ob er sprech. Jr Phariseer vnnd Schrifftgelerten haben biß auff die stund das volck vertröst auf den versprochenen vnd zůkünfftigen Messiam/den sie hören/ vnd dem sie folgen sollen. Nu sagen an. Wes Son würt er sein? Auß was geschlecht sol er geboren werden? auff das man nit ain falschen für den rechten anneme.

Lieb erfordert zů vor erkantnuß.

Christus ward nit für Messiam gehalten.

Sie gaben jm antwurt/ Dauids Son.

Vnd sehen also auff die verhaissungen/ die zů dem Dauid beschehen seind/ Jn welchem funden würt/ dz auß Dauids geschlecht/stamen vnd samen Christus/ das ist/ Messias soll geboren werden. Vnd des hettẽ die Phariseer vnd Schrifftgelerten das gemain volck beredt/ also das auch die blinden/ lamen vnd aussetzigen Christo mit sollichem namen vnd Titel ansprachen Jesu ain son Dauids erbarm dich mein/ Vnd der hailig Matheus inn anfang seines hailigen Euangelij nimpt jm für zů erweisen/ das Christus Jesus sey ein Son des Dauids vnnd des Abrahams. Also auch der hailig Paulus im ersten Capitel bezeügt das Christus/ dem flaisch nach/ das ist der Menschhait nach/ auß Dauid samen geboren sey. Dann wa dem nit also/sonder Christus auß ainem andern geschlecht geboren/so solt man jnen billich nit für Messiam annemen. Die Propheten haben sollichs beschriben/ so hat es Christus sollen erfüllen. Vnd haben die Phariseer/ so weit die wort lauten/nit vngrüntlich noch vnrecht geantwurt.

Cristus auß Dauids geschlecht.

Math. 1.

Rom. 1.

Was saget aber Christus darzů?

Er sprach zů jn. Wie nennet jn Dauid im gaist ein Herrn: da er sagt. Der Herr hat gesagt zů meinem Herren. Sitz zů meiner rechten/ biß das ich setz deine feind zum schämel deiner füß. So jhn nun Dauid ain Herren nennt: Wie ist er dann sein sun? Psal. 109.

Dise antwurt lasset sich erstlichen ansehẽ/als ob die Phariseer nit hettẽ wol geantwurt: Aber so mã die mainung derẽ Phariseer recht bedeckt/ vnnd auff die wort Christi wol acht nimpt/so ist sich leichtlich darauß zů berichten. Christus laugnet nit dz er ain Son Dauids sey/sond er fragt seine widerpart die Phariseer wie es zůuersteen sey/ das ain schrifft zeüg-

nuß

Christus ain Sun vnnd Herr Dauids.

nuß gibt das Messias soll ain Son Dauids sein / vnd auch also genent werden / Vnd die ander schrifft zeüget das Christus soll ain Herr Dauids genent werden / vnd auch warhafftig also sein. Disen knopff wissen die Phariseer nit auffzůlösen / Vrsach / das sie die schrifft nit recht verstond / sonder nemen vnd schöpffen jhnen ain mainung von dem Messia / ausserhalb d schrift / Lauffen darnach in die Schrifft / vnnd wöllen kundschafft zů erhaltung jhres mißglaubens schöpffen / Das mag aber mit warhait nit beschehē / dieweil die schrifft von ainem hailligen gaist eingeben / vnd derhalben nit mag wider ainander sein. Wa ist aber nun der mangel? Das will ich mit kurtzem anzaigen. Die Phariseer / dieweil sie gantz jrdisch seind / jr hoffnung vnd hertz / auff zeitliche vnnd zergengkliche ding gesetzt haben / so begern sie kain andern Künig / dann ainen der jhnen zů jhrem fürnemen verhelffe. Also wöllen sie ain Künig haben / der nit schwach noch arm sey / sonder gwaltig vnnd reich / Der mit gewalt künde seine feind straffen / vnd mit grossem gůt seine freünd begaben. Ainem solchē sihet aber Christus nit gleich / Dieweil er in armůt vnd ellend geborn / nicht brächtigs noch gwaltigs anzaigt / sonder alle armůt vnd demůt.

Die jrrigen nemen jhn für ein jrrige mainunng / vnd darnach sůchen sie schrifft darauff.

Wz Künigs die fleischlichen begern.

Zů dem andern / dieweil die Phariseer in jrer schönen vnnd spitzigen vernunfft / nit mügen noch künden außrechnen vnd vrtailen / wie der vnwandelbarlich Gott ain Son hab / oder wie Gott ohn sein selbs verletzung müg menschlich natur an sich nemen / so biegen sie die schrifft hin vnd wider / vnd můß nichts rechts sein / es vergleich sich dann mit jhrer hohen vernunfft / Also wa sie nun finden in der schrifft von Küniglichem pracht / gwalt / macht vnd reichthumb / das nemen sie an / brangen hefftig darmit / vnd můß bey jhnen als weltlich / zeitlich / vnd nach jrem begern / verstanden werdē. Welches dann der gröst fäl ist / vnd den höchsten jrthumb gebürt.

Menschliche vernüfft beügt die schrifft.

Nun aber die zwo jrrigē mainunngen der Phariseer vnd schrifftgelerten / werden gewaltiglich in der hailigen schrifft vberwunden: Dañ die zeügt klärlich vnd offenbarlich an / das Christus (wol der Menschhait nach) ain Sun Dauids / aber (der Gothait nach) ain Herr vnd Gott Dauids sey. Dieweil dañ nun Christus der war Messias / ein Sun Dauids / das ist ain warer mensch sein soll / vnd ist / so verwundere sich niemands ab seiner schwachait / armůt vnd demůt: Dann von solchem hat auch die schrifft gesagt / Wie das der H. Paulus zů den Hebreern auß dē achten Psalmen erzwingt. Dieweil er aber auch (der Gothait nach) ein herr vnd Gott Dauids ist / so darff man nit warten / das er hie zeitlichē regieren werde / oder seine freünd mit grossen zeitlichen gütern begabē / Sonder sein Reich ist ewig / welches in der zergengklichen welt nit sein kan / so will er seine freünd mit ewigen gütern begabē / die sich auch in das jamerthal nit schicken / Zů disem alles zůbeweisen / ist die hailig schrifft vol / vnd aber jetzund zůlang hie zůerzelen. Gwißlich der H. Paulus in seinen ersten predigen im Apostel bůch / nimpt sich besonderlich deren zwaien artickel an / Erstlich zůbeweisen das Jesus Nazarenus sey Christus / das ist der war Messias. Zum andern / dz Jesus Nazarenus sey der war vnd natürlich Sun Gottes. Vnd das hat er gůt zůbeweisen / dieweil von beden tailen kundschaft gnůgsam vorhanden. Vnnd ist ain grosse blinthait bey den schrifftgelerten vnd Phariseern gewesen / dz sie die schrifften von der Menschait Messie so wol gesehen / vnd aber deren von der Gothait Messie nit haben acht genomen. Vnd vorab dieweil

Messias der Juden Künig.

Heb. 2. Psal. 8.

Luce. 1.

Act.

Christus ist Gott vnnd mensch.

weil beder naturen / der Göttlichen
vnd Menschlichen kundschafft / ge-
maingklich / vnnd den merer thail /
bey ainander ston / Ja auch an den
orten vnnd enden / welche von den
Schrifftgelerten vnnd Phariseer
Math. 2. seind angezogen worden. Dañ also
ziehen sie an vor dem Künig Hero-
des / bald nach dem Christus geborn
ward / den spruch die zeügnuß vnnd
Mich. 5. kundtschafft Michea des Prophe-
ten / Welcher lange Jar vor der ge-
burt Christi / die Stat seiner geburt
hat angezaigt. Nun würt aber / an
dem selbigẽ ort der Gothait Christi
nit geschwigen / sonđ angezaigt / dz
sein rechter anfang vñ auffart von
Ewigkait her kom / Das ist / das er
Christus (der götlichen natur nach)
kain anfang hab. Also auch in dem
Esa. Propheten Esaia ist geschriben / dz
Luc. 1. Christus werd regieren in dem hauß
Jacob / Welches nit vnbillich auff
die menschhait Christi gezogen vnd
verstanden soll werden: Aber das
hernach volget (das seines Reichs
kain end soll sein) gehört der Götli-
Esa. 7. chen natur billich zů &c. Vnd aber in
dem selbigen Propheten / stadt erst-
lich dz der Messias von ainer junck
frawen soll geboren werden / vnnd
das er / wie ain ander kind / Butter /
ancken vnd honig essen soll. Aber sei
ner Gotthait vergißt der Prophet
nit / sonder zaigt des Messie namen
gnůgsam an / was man mehr vnnd
weiter von jm halten soll. Aber (wie
gesagt) die Schrifftgelerten vnnd
Phariseer / haben des nicht acht ge-
nommen / sonder jhrer vernunfft
vnnd gůt beduncken mehr glaubet /
dañ der hailigen Götlichen schrifft.
Vnd an ainem thail wöllen wir die
Schrifftgelerten vnd Phariseer nit
gescholten haben / sonder vil mer lo-
ben / das sie nach vermüg der hai-
ligen Schrifft Christum / für ain
Sun Dauids haben gehalten. Aber
das sie jhm sein Gotthait haben wöl
len abstricken / mügen wir nit lei-
den. Dann wa er allain Mensch
wer / so möcht er vnns / von wegen
seiner plödigkait nit helffen / Vnnd
so er allain Gott / wie er vnns zů
groß vnnd hoch geweßt. Aber wir
wissen das er warer Got vñ mensch
ist / vnd auch dasselbig bleibt / allain
das nach seinem todt vnnd hymel-
fart / die Menschhait an jhm vnleid
lich vnnd vntödlich ist. Also schelten
vnd straffen wir die Phariseer nit
vmb das / dz sie glauben / sonder vm
das / das sie nit glauben wöllen. Dañ
vnser glaubẽ mag das Stuckwerck
nicht leiden / sonder will gantz ge-
glaubt sein. Es ist zwar / nie kain Ketzer verwerffen nit
Ketzer oder falscher Prophet kom- alles &c.
men / der alle artickel des Christlichẽ
glaubens verlaugnet hab / oder al-
le Sacrament verachtet / sonder all
zeit nur etlich besondere stuck vnnd
Artickel. Aber es hat sie nichts mü-
gen helffen / noch gegen den waren
Christen entschuldigen / als wenig /
als die Newen Prophetẽ zů vnsern
zeiten entschuldigen mag / das sie et-
lich gůt artickel mit der hailigẽ Chri
stenhait gemain haben / dieweil sie
sunst in artickeln des glaubens vnd
deren Sacrament / wider den glau
ben / der hailigẽ allgemainen Christ
lichen kirchen seind: Dann sunst Glaub alles
möcht oder wolt man auch die Ju- oder nichts.
den selig sprechen / die etlich artickel
Christlicher leer nit laugnẽ noch ab-
red sein. Vñ was bedarf es vil wort / Ketzer haltẽ
Hayden / Türcken vnd Juden seind vil mit vns /
in vil artickeln mit vns einhellig / es also Türckẽ
würt aber darumb kain rechtglau- vnd Juden
biger glauben nach sagen / das sie
darumb Christen seyen. Derhalben
lieben vnd fromen Christen lassend
euch nit verfüren / das die Lutheria
ner / Zwinglianer / Widertauffer
vnnd andere Secten etlich artickel
mit vns gemain halten / als ob sie da
rumb gůt Christen weren. Dann sie
haben vnder jhnen selbs vil Artickel
gemain / vnd schelten nichts destwe
niger je ainer den andern Ketzer vñ
mit

Zanck ist vn dern Ketzern

mit andern hön vnd scheltworten/ wiewol ein jetweder will ein gütter Christ sein/ wellicher zanck vnns billich solt bey vnserm/ rechten waren vnnd vralten glauben erhaltten. Von vnserm glauben sag ich/ nicht von dem leben. Der glauben/ vnnd was dem zügehört/ müß vnd soll vnuerwanckelt bleiben/ Aber fürwar/ es wer zeit/ das wir ein anders leben für vns nemen/ vnd in der liebe Gottes/ vnd deß nechsten vnns mer üben/ so wurde Got vns auch seine gnaden/ deß reichlicher mitthailen. Wir haben je in diser predig gehört vnd verstanden/ wie vñ was man halten soll/ von vndterschaid Götlicher gebott/ Nemlich/ das Got fürnemlich die liebe gegen jhm vnd dem nechsten begeret vnnd vordret/ vnnd wann die liebe deß menschen hertz/ gegen Gott vnnd dem nechsten eingenommen hat/ so wirdt sie sich gegen Gott mit aller zucht vnd Eeren/ aber gegen dem nechsten mit aller freundtschafft erzaigen werdē. Was auß sollichem gütem grund fleusset/ das mag mit der warhait nicht veracht noch gescholten werden/ was aber darauß nicht entspringt/ das ist/ wie ander Gleißnerey vnnd betrug/ vor Gott vnannemlich. Also haben wir nun (Gott hab lob) gehört vnd verstanden/ was der inhalt deß heutigen Euangelij sey/ was man darauß lernen/ vnnd wie wir vnnser leben darnach schicken sollen.

Erstlich haben wir gehört/ was die art vnd eigenschafft der Hereticken vnnd falschen Propheten sey/ Nämlich das sie in wenig articklen oder stucken eins seind vnder einander. Aber wann es wider Christum vnd sein heilige Kirch zü thün ist/ komen sie bald züsamen. Jch hab auch ewer lieb vnd andacht vermanet/ das sie sich wölle bey vnnserem waren glauben lassen finden/ vnd nit zü den begeben die in jhrer leer so vnbestendig/ vnnd der sachen selber nicht einig/ noch verglichen.

Züm dritten hab ich anzaigt/ was man von dē ausserlichē Gotsdienst halten soll. Nemlich das er müß vñ soll ein ware anzaigung sein deß innerlichen gemüts/ mit wellichen sich der mensch/ gantz vnnd gar/ Gott dem hertzen ergeben hab/ der gestalt das/ wo müglich/ er vmb Gots willen gern sich selber wölle aufopferē.

Züm vierten hab ich auch anzaiget den jrthumb der schrifftgelerten vnd Phariseer von dem Messia vñ darneben bewisen/ das wir Christē recht jnē halten für waren Gott vñ waren menschen. Also das wir auß dem Euangelio erstlich seind vnderwisen worden/ was man thün soll/ vnd letstlich was man glauben soll. Der allmechtig wölle also den gütten samen seines götlichen vnd selig machenden worts in vnsern hertzen bewaren/ dz er müg wirdige frücht bringen/ auff das wir nach disem leben erlangen mügen/ die Ewig frewd vnd seligkait. Amen.

An dem Zwaintzigisten Suntag nach Pfingsten/ Euangelium Mat. 9.

N derselbē zeit trat Jesus in dz Schif/ vnd für wider herüber vnnd kam in sein Statt/ Vnnd sihe/ sie brachten jhm ein gichtprüchigen/ der lag im bett/ vnnd Jesus sahe an jren glauben/ vnd sprach zů dem gichtprüchigen/ Sey getröst son/ deine sünd sein dir vergeben. Vnnd sihe/ etzlichen auß den Schrifftgelerten/ sprachen bey sich selbs/ diser lestert Gott/ Vnnd do Jesus vermarckte jhre gedancken/ sprach ehr. Warumb gedenckt jhr arges in ewern hertzen? Welchs ist leichter zů sagen? Dir seind deine sünd vergeben? oder zů sagen/ stehe auff vnnd wandere? Auff das jhr aber wisset/ das deß menschen Sun macht habe auff erden/ sünd zůuergeben/ sprach er zů dem gichtprüchigen/ stehe auff/ nemme dein beth/ vnnd gehe haim/ Vnd er stůnd auff vnnd gieng haim/ Do das volck das sahe/ entsatzten sie sich/ vnnd preyseten Gott/ der solche macht geben hat den menschen.

Außlegung.

Bibel Theutsch lesen/ gibt nit allen grüntlichen verstand.

DJe in den Teutschen Biblen lesen/ vnd nit haben/ ain grüntlichen verstandt/ der hailigen gschrifft/ möchten villeicht wundern/ an dem/ das Jesus Christus/ den wir glauben Gott vñ menschen/ sich gebrauch/ zůr vberfür/ aines schiffs/ so anderswo sie finden/ wie etwo pur menschen/ seind durch wasser gangen/ vnd deß flusses grund/ mit füssen getretten/ wie dañ solchs/ gefunden vnd gelesen wirt/ von kindern von Jsrael/ erstlich/ das sie seind eingangen/ durch die mitte/ deß trucken Meerß/ dañ das wasser was gleich wie ain maur/ von jr gerechten vñ von der linckē hand. Vñ diß geschach wie sie auß Egyptē land zogen vñ Pharaonem/ den Egyptischen Künig mit seinem volck flohen. Zům andern/ wirt solchs noch ainest/ auch vō kindern von Jsrael/ gelesen/ als sie nu/ nach viertzig jarn/ deß außgangs von Egypten/ eingeen solten/ in jr gelobtes vñ versprochen land/ dz die wasser deß Jordans/ sein gstandē/ zů ð zeit deß schnits/ als gwonlich/ sunst ð selbig wasser fluß/ im jar/ am höchsten vñ reichsten was/ dißmal/ aber/ stůnden/ die wasser die obē her ab flussen/ an einē ort/ vñ geschwallē auf wie ein berg/ vñ warden gesehē weit von einer statt/ die haißt Edom/ bis zů ð seiten Sarthan. Die aber vnderer warēd/ die flussen hin ab/ in dz meer der öde. Aber dz volck zog gegē Hiericho/ vñ die Priester/ die da trůgen die Arch deß Bunds/ stůnden auff der trucken erd/ in mitten deß Jordans/ gerüst/ vnd alles volck gieng/ durch den trucken wassergang. Also ist wissenlich von pur menschē/ wie sie seind gangen/ durch Meer vnnd wasserflüß/ on verletzung. Wie noch weiter aber vō pur menschē/ dergleichen auch wirt gelesen/ von Helia vnd Heliseo samentlich/ vñ darnach sondlich vō Heliseo/ wölche

Exo. 14.

Wege durch götliche wünderthatten/ durch Meer vnnd den Jordan.

Jo. 3.
Psal. 113.

Kinder von Jsrael/ gewiñen durch wasser/ truckene weg.

Helias vnd Heliseus tailen den Jordan
4 Reg. 2.

wölche durch anschlagung deß Jordans/mit dem mantel Helie gewunnen haben/ein freyen trucken durchgang.

Die nu solchs finden/lesen vnnd bedencken: vnd jetzo erkennen auß dem Euangelio/das vnser herr Jesus Christus/von dem geschriben steet: Vor dem angesicht deß herren/ist die erde bewegt/võ dem angesicht Gottes Jacob. Der da kert hat den Felsen/in die see der wasser/vnd den schrofen in brunnen wasser. Vnd in einem andern Psalm: d' do tailt hat das rot Meer/in tailung/vnd hat außgefürt Jsrael/von seiner mitte. Diser Herr vnnd gweltiger Gott/braucht hie vnd anderswo mer/aines schiffes/zů vberfarung. Diß/sprich ich/möcht ein verwunderung geberen/vnd vngegrünten lestern der hailigen schrifft/dann lesen mögen etwo vil die hailigẽ Bibel/aber der aigentlich/gerecht vñ nutze verstand/ist nit gmain allen lesern. Es bedarff hie kains wundern: Wann dieweil/wir Christen/auß vnserm/gerechten glauben/wissen/dz Christus Jesus/die ainige person/bestet auß zwayen naturen/der götlichen vnnd menschlichen: Vnnd wissen auch/das vns warhafftige erkantnuß/der selben baiden naturen/zů der seligkait/von nöten ist/dañ wie etwo/in ainer andern predig ist gemeldet/wer diser naturen/aine/oder sie bede/an Christo vernaint oder widerficht/derselbig/wirdt zů ewiger seligkeit/in ewigkeit nit kommen. Derhalb sich Jesus der hailmacher/vnderweilen/erklert vnd beweißt ain waren menschen/der aller menschlicher dürfftigkait/vnnd gebrechlichait/on die sünd/sey vnderworffen: dann auff andere zeit/erzaigt ehr sein Gothait gewaltigklich: Das also die menschen/nit sollen oder mögen zweifeln/weder an seiner Gotthait/noch ahn seiner menschait.

Psal. 113.

Psal. 135.

Die hailig gschrifft/mag von vilen gelesen werden/wenig aber versteen sie.

Christus bewert/etwa sein menschhait/dann sein Gottshait.

Es ist aber on not/jetzo lang hie von zereden/dieweil vns/diß heutig Euangelium/gnůgsam anzaigt vñ beweißt/seine mẽschliche bedürftigkait/vnd der götlichen gweltigkait/dañ also spricht der Text.

Jesus trath in ein schiff/vnd für wider herüber vnnd kam in sein Statt.

Das hie der lieb herr Jesus/in ein schiff tridt/vnnd also vberschifft/das ist ein beweisung seiner menschhait/ja menschlicher dürfftigkait. Wañ menschliche natur/in jrer gebrechlichait/kan nit mit trucken füssen/vber wasser gehen: So kan der mensch auch nicht vber wasser fliegen/wie das geflügel. Von schwimmen will ich jetzo schweigen. Jesus Christus gebraucht sich hie deß schiffes/vnnd ferdt darauff vber/aber auff andere zeit/tridt ehr das wasser gweltigklich/dann ainest/als die Junger ohn den Herren auf ainem schiff füren vnnd not liten/von den Wellen/ist ehr inn der vierten nachtwach kommen/vnnd gieng auff dem Meer. Vñ diß was/ein geweltigs werck seiner götlichen herrligkait: wie das jenig oder heutig schiffbrauchen/ain anzaigen vnd beweisung ist/warer menschlichen dürfftigkait.

Schiff brau[illegible] Christus/zů beweisung seiner menschhait.

Math. 14. Christus geher auff dem wasser/zů beweisung seiner Gothait.

Ehs möcht vnnd künnet/vnnser lieber Herr/sein macht/gwaldt vnd götlichait/an allen orten/vnd zů jetlicher zeit wol erzaigẽ/er wolt es aber nit thon/dañ es sich also nit schicket: es solt also vnserthalben/nit sein. Dañ er trib vnd handelet alles/in solcher art vñ weiß/das wir menschen/jn gar aigentlich lerneten erkeñen. Er wolt/dz er Got vñ mẽsch warlich erkeñet vñ geglaubt wurd. Also hat er auch nach seiner vrstẽd/zům offtern mal/geessen vñ getruncken: nit darumb/das sein glorificierter/vntödrlicher vñ vnleidlicher leib bederfft hett essens vñ trinckẽs/nein.

Götliche vñ menschliche natur sollen vnd müssen an Christo geglaubt werden.

Lu. 24. Act. 1.

Sunder

Christus aß vnd tranck nach seiner vrstend / auß vrsach / nicht zü notturfft

Sunder das ehr also / seinen lieben Jungern / gar aigentlich bewise die warhait seines leibs / vnd sein warhafftige vrstend / das also die Junger / die etwas im glauben / wasen schwancken / dester krefftiger vnnd standtuester / hinfür bliben. Derhalb man nit sol fürwitzigklich vnd all zü spitzklügig / in den thatten vnd wercken Christi / vmbgrübeln vnd vorschen / warumb ehr jetzo / diß / dann jenes gethon oder gewürcket hab: warumb er sich zü diser zeit also / zü der andern anders gehalten hab. Es soll bey glaubigen Christen leuten nit sein: das aber wer fein vnnd stünd wol / so wir Jesu Christo / stetigs mit aller danckbarkait vnns erzaigten: Jhm alle zeit / lob / ehr vnnd preiß verichen. Die weil ehr ehs ye alles mit einander gethon hat / vnns zü nutz vnnd zü vnser erbawung.

Vnnötigs süchen etliche an Christo / vnd nötigs verlassen sie.

Christus kam in sein Stadt / bewert menschliche natur.

Nu das wir im anfang vnnsers Euangeliumbs hören / wie Christus sey kommen / in sein statt / das ist abermals ein beweisung / seiner menschlichen natur. Wañ der / in Bethlehem was geborn: vnnd in Nazareth erzogen was / vnd zü vil maln / sein wonung vnnd bleiben gehabt hat zü Capharnaum / derselbige / wirdt jhe billich / ain warhaffter mensch geglaubet. Wir wöllen bleiben / neben der History / deß heutigen Euangeli. Es was der lieb herr Jesus / kommen ahn die gegendt / der Gerasener: warlich vnd on zweifel / jnen zü nutz vnnd hail / da aber dieselbigen Gerasener / durch jhre schweinhirten bericht hetten empfangẽ / das jre schwein / mit einem sturm / wern ins Meer geloffen / vnnd hetten sich ertrenckt / da baten sie jn / das ehr nur hinzug vnnd wiche von jhrer gegendt.

Mat. 8.

Gerasener bitten den herren auß jrer gegendt zuziehen.

Ey lieber Christ / sihe nit weitter / lüg dich selbs an / ob es nit an disem heutigen tag / auch an dir sey / das du geduldẽ mögest / das Christus / nur hinziehe / so etwas klaines sich zütregt / das du dich fürchten müst / deines glaubens oder handels wegen: da etwas dir möcht abgeen / wo du Christum / vmb dich wöltest behalten. Verstee es: Du bist ain alt glaubiger: Nu es wirt durch gwalt abgeschlagen / alter vnd warer kyrchen art vnnd ordnung zühalten: Meß zü hören: Beicht zü thün: Die Sacrament nutzlich zü empfahen rc. Da gedenck / ob Christus mer werde geliebt / oder die schwein. O Gott / solt ich sagen / wie vil mer vñ hetter die schwein halten / dañ Christus mit seiner gegenwert kan schaffen / in zeitlichen / sündelichen vnnd vngerechten stucken / es wurd mein red / nicht end gewinnen. Was mit kauffen vnnd verkauffen: Mit geben vnnd leihen getriben wirdt / ist vnsäglich. Nu / ich will vom leihen meldung thün: Christus kombt in dein gegendt vnd sagt: Leihet / vnd hoffet nichts darfür. Was geschicht: Du hast gelihẽ / einem handtwercksman / ainer Wittibin / oder wer der sey / du nimbst von zwaintzig / ain / bleibt es anders darbey. So aber Christus hieher nahnet / sagt von leyhen vnd nichts hoffen (verstehe / vber die gelihene Sum̃) da will die Saw in brüel: es will dir abgeschlagen sein vñ ist abgeschlagẽ / alles auff vñ vber der haubtsum̃ mẽ / einnemũg: da sihe wer dir lieber sey / Christus / der dich seines willens vnnd deines hails bericht: oder die pfynnig Saw / das vnfletig Schwein / deß besüchs. Ey sprechens / es ist sein will / er gibt mir es gern / hat mirs willig anbotten. Lieber ists war: Weñ ainer zü eim Juden kombt / es ist auch sein will / thüts auch gern / beuts dem Juden auch ahn. Woher aber: Das ehr es gern thüt / das macht sein ob ligende nodt / die macht ain willen /

Schwein der Gerasener werden mer geliebt dañ Christus.

Leihen vnd nichts hoffen / wirt also verstanden.

Christen trebens vnchristenlich / mit dem leihen.

deß

des etwa ainer gern vberig wär / will er aber hülff haben / so waißt er vor / das er sich zůgeben / erbieten vnnd verpflichten můß / also ists laider / Gott sey es geklagt / jetz vnder den Christen auch worden. Da faren sie wider herfür: Ja wol / behůt mich Gott / ich nym jhe kain wůcher / wie die Juden thůn: er thůt mir nur ain vererung. Hör / was Christus hierzů sage / ehr spricht:
Lu. 6. Wenn jhr denen leihet / von den jhr hoffe zů nemen / was dancks habt jr dauon? Denn ain sünder dem andern leihet / auff das sie gleichs wider nemen. Christus schlecht nit ab / die haubt summa / wider zůnemen / dann es sunst nit geliben wär / sunder geben oder geschenckt: Weil es aber lehen ist / so soll die haubtsuma gegeben vnnd genummen werden / aber nichts darüber. Wer sein die sünder die leihen? Vor jharen wasens die Juden / Gott wöll / das die Christen nit worden sein. Ich bin zů verr geraten / nun aber: Christus haißt leihen / vnd erlaubt kain vberschatzung zů nemen / das mörck du Christen mensch / vnnd sich ob du Christum lieber habest / oder die schwein.

Juden lihen vor jarn auf bsůch / jetz zc.

Die Gerasener baten den Herrn / das er wölt hin weichen vnd ziehen / von jrer gegend / vnnd er hat jhnen wilfart / hat nit wöllen predigen / vñ zů nutz sein / denẽ wölchẽ seine dienst vnangenäm oder wider wasen. Es ist die gnad / des Euangelij / nit einzůdringen / die sie nit wöllen annemen. Das hat Christus selbs / seinen Jungern bedeutlich angezaigt / da
Math. 10. er saget. Wo jhr in ain hauß eingehet / so grůsset das selbig. Vnnd so euch yhemand nicht annemmen würt / noch ewere red hören / so gehet herauß / von dem selbigen hauß oder stat / vnnd schüttelt den staub / von ewern füssen zc. Vnnd
Math. 10. aber: Wann sie euch in ainer statt verfolgen / so fliehet in ain andere

Euangeliũ sol gepredigt werden / den danckbarn.

Paulus thet dise stuck baide / als er von Juden / zů Antiochia im land Pisidia / kain volg erlanget / Schüttelt den staub von füssen / vnd wich der verfolgung daselb. Gleicher gestalt thet er ainest zů Corintho / als die Juden da selbs aber widerstrebten vnnd lesterten / schüttelt er seine klaider auß / vnd sprach zů jn: Ewer blůt sey vber ewer haubt / ich gehe von nun an rain zů den Hayden / vnd macht sich von dannen.

Verachtern der waren leer / soll nit geprediget werden. Act. 13. Act. 18.

Also ists noch: niemand treibt oder nödt die Juden / das sie vnsern Christen glauben annemen: mit trewer vnnd fleissiger ermanung / solt das selbe geschehen / nicht durch bezwungene that. Von Enoch vnnd Helia lesen wir / dz sie / vmb der welt ende / kumen werden / vnnd sollen / gůten nutz schaffen / am Jüdischen volck. Vor zeitẽ trib vñ trang man / auch die Judẽ zů Christlichem glauben / als man liset von ainem Hispanischen Künig / Sisebut genãt / der solchs wider die Juden übet: ein Concilium aber hat solchs / fürter zůtreiben / abgestelt. Die aber auch der selbigen vñ fordern zeit / zů Christen glauben kumen / vnd den selben hetten angenummen / den wurd nit gestat / wider daruon abzůtretten / wann also redt / am selben ort / das versamlete Concilium: Quia iam constat eos, sacramentis diuinis associatos, & Baptismi gratiam suscepisse: & chrismate unctos esse: & corporis domini & sanguinis extitisse participes, oportet ut fidem etiam, quam ui uel necessitate susceperunt, tenere cogantur. Dieweil nu kundt vnd offenbar ist / das sie / den Götlichen Sacramentẽ / sein zůgethon / vñ haben die gnad der Tauff empfangen: vnd sein mit dem Chrisam / gesalbet worden: vnd sein auch worden tailhafftig / leibs vnd blůts / des Herren / So taugts vnnd soll sein / das sie den glauben / wölchen sie / auß gewalt oder nodt / ange-

Enoch vnnd Helias werden predigẽ vor dem jüngsten tag. Haimon in homil. Math. 2. que legit in uig. Epiphanie. Concil. Tolet. 4. Cã. 56 Juden zum glauben nöten. Dist. 45. De Iudeis. Christẽ glauben ainest angenũmen / soll behalten werden.

 num-

nummen haben / den selbigen zůhalten / solten sie gedrungen werden / auff das der name des Herren / nit werd gelöstert / vnd der glaub / den sie angenummen haben / nit werd leicht vnd verächtlich gehalten.

Gottes namen wirt geleitert durch abtrettung vom glaubē.

Es möcht glachwol diß orhts / solchs nit vber gůten stand haben / das ich hie reden will vñ sage / vom treiben zum glauben / so ists doch / die warhait / Gott wöll das nit sey vnnutz oder vergebens gemeldet / wann not ists je zůsagen. Vnnd so von Juden / auß alten zeiten / jenes ist gehört vnd gehalten worden / wie vil pilliger mit andern / so von můter leib an getaufft / vnd on zwanck zum glauben / sein erzogen / vnd aber durch arge listigkait des Bösen vnd seiner glider / die falschen lerer / verwisen werden. Solche sollen dahin gehalten werden / das sie Christi wort / vnd Christenliche predig anhören. Vnnd andern Catolischen Christen menschen / sich gleichförmig halten. Es mage jhe / der haußuatter / seine kind / ehalten vnd gesind darzů halten: Ain Oberkait / die vnderthon: der Zucht oder schůlmaister / seine beuolhene vnnd vertraŵte kinder. Ach das Gott wölt / das auff der rechten seyten / also vil mühe / fleiß vnd ernst / auff gewendet wurd / als wie dann geschicht / auff der lincken seyten / warlich / warlich / alle / es sey haußvätter / Oberkait oder zuchtmaister / wurden sich hie weniger verschulden / dann die zů der lincken seyten. Gott wöll auff beden seyten / die augen eröffnen / das bas darauff gesehen werd / auff jener seyt der rechten mit schuldigem fleiß / vnd dise ainest recht erkenne den betruge.

Nötten zum glauben / wenn man mög.

Oberkait mag vnd sol die vnderthon halten zů warer religion.

Wir sein / mit der rede / hierauff geraten / durch das / als wir sagten / wie Christus / sey auff ain schiff getretten / vnd abweg von den Gerasenern gefaren / denen er / wider jhren willen / nit wolt gůts thůn / mit predigen / noch ander weiß. Solchs ist lon des vndancks / Vnd als er ist vber gefaren / in sein stat Capharnaum / darinn er vil vnd offt gepredigt / vnnd wunderzaichen gethon hett / wiewol auch nit / mit sunderm grossen nutz vnnd frucht / der Capharnaiten. Wann also verhöbt er den selben jren vndanck vnd hörtigkait des hertzen / spricht. Vnnd du Capharnaum / wilt du dann / biß in hymel / erhaben werden? Ja du würst biß in die Höllen hinunder gestossen werden. Dann so zů Sodoma die krefften geschehen wärn / die bey dir geschehen sein / sie wär villeicht / biß auff disen tag. Doch sag ich euch / es würt der Sodomer land treglicher sein / am Jüngsten gericht / dann dir. Nun wöllen wir besehen / was der liebe hailmacher / in seiner stat / würcken wöll.

Capharnaū die stat Christi.

Capharnaiter sein hörtzig.

Math. 11.

Vnnd sihe / sie brachten jm ain gychtprüchtigen / der lag im bet.

Wiewol / die vnglaubhaftigē Capharnaiter / durch die miracel vnd wunderwerck Christi / nichtzit werden bewögt / dennocht vnder lassen sie nit / jre krancke / schwache vnnd prechenhafftige / für jn zů bringen / vnd geben dem Herrn / dadurch vrsach / jmer wolthat zůbeweisen vnd miracel zů üben. Doch soll ich auch also sagen / das villeicht kain stat / ist so gar vom Bösen besessen / das man nit etliche / wenig / auch gůter vnd frumer menschen darinn find. Ob wol erschröcklich ist zůlesen / das in Sodoma vnd Gomorra / so herrlich grossen stetten / nit sein / doch allain zehen gerechter menschen funden worden. O Herr / ewiger Gott / halt auff / vnd nit wöllest straffen / gib gnad vñ zeit der bůßfertigkait / wañ je laider / fast eben die selbigē laster vñ vbel / jetziger zeit / im schwäg vnd schier durch auß bey hohen vnd nidern / im prauch sein / wie Ezechiel der Prophet / sie erzelet: Sihe / das ist

Wenig der frummen an etlichen orte.

Gene. 18. Sodoma het nit zehen gerechter menschen.

Ezech. 16.

gewe-

Die sünd Sodome.

gewesen/die sünd Sodome/Hochfart: Völle der speiß: Vberflüssigkait/vnd jr müssiggang.

Nun/es werden aber zů Capharnaum/nit alle menschen/sein Gotloß gewesen/aber/wie zů besorgen/der merer tail/wölcher dann/selten der besteist/was auch damit sünden vnd lastern/behafftet/vñ Christo/nit fast wol geneigt. Hie möcht auch anher köm/das Christus im Euangelij Johañis zum Künniglen saget/des Sun in Capharnaum kranck lag: Es sey dann das jr zaichen vnd wunder sehet/so glaubt jr nit.

Joh. 4.

Die aber disen Bethrisigen/dem Herrn fürbringen/haben on zweiffel/nit wenig gehaltẽ/von Christo. Dann wir an disen tragern/sehen vñ erfarn/ain starcken grossen glauben/auf Christum: Wir spürn auch rechte vñ ware lieb/gegen jrem nechsten. Vnnd das erfindet sich/noch deutlicher vñ klärer/so wir auch die andern Euangelisten/hie von besehen Marcus beschreibt dise hystori/noch mit hellern worten/spricht: Vñ es kamen etlich zů jm/die brachtẽ ainen gichtbrüchtigen/von vieren getragen. Vnd da sie jm/den nit kundten für bringen/vor dem volck/entdeckten sie das tach/da er war/vnd machten das auff/vnnd liessen das beth herab/da der güchtbrüchtig innen lag. Oder sol diß nit sein ain Exempel/aines starcken/grossen/vngezweiffelten glaubens? Der glaub wie jener sagt/ist ain gewise persuasio vnd annemung/von der mechtigkait Gottes/vñ seines gůten willẽs/gegen vns/wölche mechtigkait vnd güter will/durch kein verhinderũg/mag auffgehalten werdẽ: durch kainen gwalt mag verhindert werden: Dieweil nu/die selbigen trager vnd menschen/hetten ainest/von Christo ain solchen festen glauben/in jre hertz/empfangen/so kunt sie nichts abhalten oder abtringen vom Herren/da halff nit für/das gedreng vñ

Glaub vnd lieb würt an etlichen gespürt.

Mar. 2.

Glaubens beschreibũg.

menge/des volcks: es halff nit dafür/das Jesus/im hauß/gleichsam eingeschlossen was vor jnen/das sie nur nit möchten zů jm kommen. Da gedachten sie/ain weg/wölchen ain vnglaubiger nimermer erdacht het: vnd wo er aim solchen gleich/eingefallen wär/so hett er den selbigen/vber auß geblasen vñ veracht. Sie sahen da vor jn ligen den güchtbrüchtigen/bethrisigen menschen/der ainem lebendigen aß/vil änlicher wz/dann ainem lebendigen menschen: von des leben vnd wider auf kumen andere/on zweiffel/kain hoffnung/mer gehabt hetten. Dise aber/frume vnd gläubige leüt/hetten güte hoffnung/vnnd festen glauben/an die mechtigkait vnd gütigkait Christi/derhalb/sie sich nit saumbten/sunder durch alle weiß vnnd mittel/eylten sie zů Christo.

Ware glaube vnd rechte lieb/finden weg zů Christo.

Ich wils/in ainer kürtz begreiffẽ. Jr glaub was vñ stůnd/dz Christus/disem helffen möcht: So was jr hoffnung/dz er es auch gern thůn wölt. Da gieng die lieb an jren notürfftigen nechsten. Dañ wo sie nit hetten/den bethrisen/geliebt/vñ sich eriamert seines elends/sie wurdẽ sich nämlich/seiner nodt nit also hitzig haben angenumen/noch mit solcher mühe/für Christum gebracht haben. Vñ hie mögen wir vnser selber war nemen/wie wir also kül ja kalt/sein/in fürderung/der seelen hail/vnsers nachsten/wenn wir gerechnet werden/gegen disen vier tageren/wölche sich so gar kainer mühe haben tauren od verdriessen lassen/das nur hülff widerfür/jrem nechsten/an seinẽ leib. O freünd meiner/wie vil übels wurd weniger sein/weñ vns wär angelegen/vnser vnd vnserer nachsten hail vnd seel. Volgt.

Glaub vnd hoffnung auff Christũ: lieb am nechsten/würt an trageren des güchtbrüchigen gesunden.

Vnd Jesus sahe an/jren glauben/vnnd sprach zů dem güchtbrüchtigen: sey getröst Syn/deine sünd sein dir vergeben.

Anſehung des glaubens.

Es ſteet: Er hab angeſehen jren glauben: Wölcher glaubē aber hat Chriſtus angeſehen / vmb deren willen / er dem gichtprüchtigen hat geholffen? Der gmaine ſententz iſt / vñ alle haltens / dafür / das der Euangeliſt hie rede vom glauben / derén / ſo dē bethriſen getragen habē. Doch würt / vom waren nit abgeirret / ob ainer gleich ſagte / das der Euangeliſt rede / vom glauben / des gichtprüchigen. Es würt hie diſputiert / von frembdē glauben / das iſt / ob ich mit oder durch meinen glaubē / mög helffen ainem andern: oder / ob ain ander / durch vnd mit ſeinem glauben / mit helfen mög. Dieweil aber jetzigs mal die zeit zů kurtz iſt / diſen handel nach lenge vnd der notturfft zetractieren / ſo wöllet diß behalten. Jhr habt hie ain Exempel / was frembder glaub nutze / So habt jr ain anders / von jhenem haubtman / wölcher bat / für ſeinen krancken diener. Item aber ains / Bey dem Cananeiſchen weib / die jhrer tochter / hülff erbat. Item mer ains / da ain Vatter / bracht / ſein Sun / der da hett ain ſprachloſen geiſt / vnnd er wurd außgetriben. Vnd der gleichē möcht man auß der gſchrifft mer ſůchen / wann Heliſeus der Prophet / hat durch ſeinen glauben / vom außſatz rain gemacht / Naaman auß Syria. Geliebter Chriſt / du wölleſt ſo vil hieuon behalten: Sanitatem, non ſanctitatem mereri fidem alienā adultis. Gſundhait am leib / aber nit hailigkait d̄ ſeel / würckt frembder glaub / den gewachſnen menſchen / mit den kindlen / ſo zů der tauf gebracht werden / hat es ain andere geſtalt / dann jre eltern / todten oder gfattern / ja die Chriſtenlich kirch / ſelb / ſteet daſelb für mit jrem glauben rc.

Roffen. in art. 10 Luth. aſſertionū. poſt lyram & alios expoſitores Mathei.

Frembder glaub hat ſein wurckung.

Math. 8.

Math. 15.

Mar. 9.

4. Re. 5.

Chriſtenliche kirch gelaubt an ſtat der jungen

Mir ſteet hie vor / ewer lieb / von andern ſtucken / etwas lenger zů reden / dauon jhr auch nit wenig nutz ſoltet empfangen. Wir haben geſagt / von jhrem glauben / wölcher als dann / iſt angenām Gott dem Herren / weñ er hat ſeine geferten / die hoffnung vnd lieb. Höret / meine geliebte / wie lieblich Chriſtus anrede den fürgeſenckten gůchtprüchigen menſchen: Sey getröſt / Sun / ſpricht er / das iſt / gehab dich nit vbel / ſey auffrichtigs gemůdts / deine ſünd ſein dir vergeben. Bedenck du Chriſten menſch / es nennet Chriſtus jn ain Sun: vnd doch daneben / ſo haißt er jn auch ain ſünder. Fragſt: Wie der ſünder ſey / ain kind Gottes? Ey wunder nit: Wenn Gott nicht wär ain Vatter der ſünder / Chriſtus hett vns nit gelert / in vnſerm täglichem gebett zů ſprechen: Vater vnſer / der du biſt in hymeln / vergib vns / vnſere ſchuld / als vnd auch wir vergeben vnſern ſchuldigern. Doch mörcke es alſo: Gott iſt ain Vatter der ſünder / nit darumb / das wir ſein ſünder: ſunder / das wir ſein menſchen / Gott iſt ain Vatter der ſünder / nit / das er die ſünde liebe oder jr / an vns hab ain gefallen / ſunder das er die ſelben / von vnns treibe. Alſo iſt der artzet / ain Vatter des krancken / dieweil er den ſelben / vmb der kranckhait willen nit vmbbringet / ſunder mühet ſich / mit allem fleiß / das er dem krancken abhelffe / ſeiner kranckhait. Kürtzlich: Gott iſt alſo ein Vatter vnſer ſünd: denn er lieber will / die ſelbigen / hie in der zeit / verzeihen / denen / ſo jhre ſünd erkennen vnd verlaſſen: Dann das er die ſelbigen ſünd / in der ewigkait ſtraffe. Du wölleſt / dir meine wort / nit zucken vnnd ain ſünden deckel darauß machen: Wann ich nit rede / das du in den ſünden wölleſt deſter frecher vnd freywilliger / fürfarn. Nain: Mein mainung vñ begird / ſteet dahin / das wir vns alle beſſern / von ſünden abſteen / auff das wir nit zů letſt / ain ſtrengen richter erfarn / den wir jetzo / ein gůtigen Vatter verachten.

Glaub / ſoll haben ſeine geferten / die hofnung vñ die lieb.

Sünnder / ſein Gottes kinder der geſtalt.

Math. 6.

Der iſt als vatter des krancken.

Predig von Gottes barmhertzigkait / solt nit ſein ain fulſter der ſünden.

Weiter /

Christus bezeugt das er hab gwalt vber vnnser seel vnd leib.

Weiter / das Christus zů dem gichtprüchigen sagt: Dein sünd sein dir vergeben. Das ist wol zemerckē: wann Christus bezeugt durch dise wort/das er hab/macht vñ gwalt/ vber vnser seel / vñ vber vnserē leib: vnd das er mög/sie baide / hailen od verderben / doch wöl er lieber hailē: sey williger vnnd genaigter/zů helfen/dañ zůuertilgen. Ach Christus/ liebe Christen/der thůt/ wie ein gůter/bewerter vnd trewer artzet/ ehr will nit/den schaden/ oben verklaiben/sonder vom grund auß hailen/ derhalb er sagt: Sey getröst/Sun/ deine sünd / sein dir vergeben / als wölt ehr sagen / dieweil du vmb der sündē willen/in dise kranckhait bist komen:vñ deine sünd / seind dir deiner kranckhait vrsach / so gehabe dich wol:sey getröst:die vrsach soll/ weck gethon werden/so solt du auch loß werden / was an der vrsach gehangen ist:dañ / wañ die sünd werden hin sein/so wirt dich die kranckhait/ auch nit lenger beschwern.

Sünd seind etwa vrsach vnser plagē vnd kranckhaiten.

Also sehen vnd verstehen wir hie/ meine geliebte im herren Jesu/vnnd dergleichen an meren orten/das vnsere sünd/ boßhait vnd vngerechtigkait/zů vilen maln/seind vrsach/dz Got vns mit plagen vnd kranckhaiten haimsůcht vnd strafft. Vñ wer solchs anzůzaigen/auß Altem vnd Newen Testament/on můsam. Lese ainer/allain das xxviij. capittel/ deß fünften bůchs Moysi/ so findet er vber gnůg plagen vnd straffen/ die geen sollen/ vber die verbrecher/ götlichs gesatz. Also im Euangelio Joh. sagt Jesus / zů ainem/ d' hail was von jme gemacht: Sihe/du bist gesund worden/ sündige füran/nit mer/das dir nit etwas ergers widerfare. Vnnd was den menschen sey begegnet / so bald im anfang / der Apostolischen zeit / weñ sie sein vngeschickt kommen/ vnd haben/das hochwirdigst Sacrament/genommen/das zaigt je offenlich vnd klerlich an der Hailig Paulus / spricht also: Wölcher vnwirdig ißt vnnd trinckt / der ißt vnd trinckt / jm selber das gericht / dieweil ehr nit vnderschaidt/ den leib deß Herren. Darum sein auch / so vil kranck vnnd schwach vnder euch/vnnd ain gůtt thail schlaffen rc.

Deu.28.

Jo.5.

Das hochwirdig Sacrament in sünden genomen ist gestrafft worden.

1.Co.11.

Dieweil nu/solchs vns wißlich ist/ ey liebe freund/ was zeihen wir vns selbs: warumb seind wir vns selb so schedlich/das wir nit von vns thůn solche vrsachen / vnsers vbels vnnd der kranckhait? Wir hören vnd wissen ongezweifelt/ auß der Hailigen geschrifft/ das etwa zů zeiten / die straff daselbs her kumbt / vnd wöllen dennoch/das/dises vnnd jenes/ sey ain vrsach / das gewitter / das gwesser: vnderweilen wirdt auch schuld gegebē dē früchtē. Also bald wir vns nun etwas vbel empfindē: Was thůn wir? Die ärtzet beschickt man: man laßt sehen vnnd vrthailen: aber vnnser sünden achten wir nit: wir lassen die bůßfertigkait immer anhin hangen / bis eben auff die letst. Ey wolan/ ists solchs / bis anher / also getriben worden / laßt vns nu anderer weiß/ nach der hailung vnd hilff trachten vnd stellen. Dañ wir hie vermanet werden/ das wir erstlich vñ vor allen dingen/die vrsach d' kranckhait/ sollen ablegē. das ist/den zorn Gottes sollen wir/ vor allen dingen/ ablainen/ wölchs geschicht/so wir von sünden ablassen rc. Volgt weiter.

Kranckhaiten werden vilen vrsachen zůgeschriben/ aber nit den sünden.

Vñ sihe etzliche auß den schrifftgelerten sprachen bey jnen selbs: Diser lestert Gott.

Es ist je wunder/das die schrifftgelertē vñ die Phariseer/so vil wůderzaichē hetten gesehen/vñ deñoch nit wöllē Christū/recht vñ eigētlich erkeñen/sond' sagē vñ machen Christū für vñ für/gleich andn mēschē/

wie gering die selben sein mögẽ. Ob het Christus nit gewürckt/ ð wundzaichen vil/ dadurch/ ehr sich hett gnůgsam erzaigt vnd bewisen/ das ehr nit wer/ mensch allain: das ehr war/ etwas höhers vnd vil merers/ dann ain mensch? Die werck/ sagt ehr dort zů den Juden/ die mir der Vatter geben hat/ das ich sie volbring/ dieselbigen werck/ die ich thů/ zeugen von mir. Vñ noch ain mal. Die werck/ die ich thů/ in meines Vatters namen/ die zeugen von mir. Vnd auß den wunderbarlichẽ wercken/ die Christus thet/ was Nicodemus zů einer klainen erkandtnuß komen/ das ehr zů Jesu saget: Maister/ wir wissen/ das du bist ein leerer von Gott kommen/ dañ niemand kan/ die zaichen thůn/ die du thůst/ es sey dann Gott mit jhm.

Die werck geben zeugknuß der Gothait Christi.

Joh. 5.

Jo. 10.

Jo. 3.

Die Schriftgelerten wöllen aber solchs nit bedenckẽ. Was deñ? Sich/ sprechen sie/ diser lestert Got: als sagten sie/ er ist ein mensch/ wie ein andð/ ain sündð/ so misset er jm selb zů götliche natur vñ götliche macht: dañ: Wer kan sünd vergebẽ/ dañ allain Got? Es ist diser nit Got/ sondð Josephs/ deß zymermans sun/ vñ will doch verzeihen/ ja stelt sich als verzeihe er die sünd. Solche gedancken/ vñ mit einander besprachung hettẽ die schriftgelerten vñ Phariseer võ Christo. Was thut aber ehr dazů? wir wöllens hören/ vñ darauß lernẽ dz er jm nit vergebens oð vnbillich/ zůaignet/ Götliche macht.

Got verzeihet die sünd.

Luc. 5.
Mar. 6.

Vnd da Jesus vermercket jre gedanckẽ/ sprach er: Warumb gedencket jr arges in ewren hertzẽ?

Wer begert nun weittere beweisung/ das Christus sey Got? Ist diß nit klare anzeigung/ das er vermög wölchs Gott allain vermag/ nemlich hertzen vnd gedancken erkeñen? Gott allain ist aigen/ die hertzen erkennen. Wie dann Salomon/ in seinem gebett/ bekeñet/ als er sprach: Herr bis gnedig/ vñ gib jedem/ nach seinem weg/ denn du waist/ was er hat in seinem hertzen: deñ du allain erkeñest/ die hertzen der menschen etc. Also bekeñet auch David: Gott ersůchet die hertzen vnd nieren. Dergleichen lesen wir mer: Ain mensch sicht die ding/ die erscheinẽ: aber der herr sicht an dz hertz. Dañ weil die schrift gelerten/ nit annamen/ dz sie für vnmüglich hülten: so wendet der herr/ dises für/ vnd durch dises bewert er jenes: als wölte ehr sagen: Ja es ist war/ niemand mag die sünd verzeihen/ dañ allain ainer/ vnd der selbig aber sicht auch die gedancken ð menschen. So jr nu wissen vnd versteen müßt/ das ich ewer gedancken erkenne/ die jhr wenet/ sie ligen/ zů hinderst in ewren hertzen: was dörfft jr weiter zweifeln/ dz ich auch/ die sünde/ verzeihen mög? Die schrifftgelertẽ vñ Phariseer/ schrien nit laut vñ sagten/ das er Gott lesteret/ sie redtens allein/ haimlich in jren hertzen: da beschuldigten sie jn solchs lasters: Christus aber/ erkennet nit weniger jre gedancken/ dañ jre red vñ werck.

Gedancken vnd hertzen erkennet Gott.

Salomons gebett.
2. Par. 6.

Psal. 7.

1. Reg. 16.

Oecumenius

Christus bewert/ das er sey Gott.

Sprichst: Warumb hat Christus nit auß der gschrifft zeugknuß für gebracht/ das es sey/ seiner macht/ vnd seines ambts/ die sünde zůverzeihen? Ja/ ehr het es wol mügen vnnd thůn künnen/ aber ehr woldt nit/ dann ehr wisset/ das er nichts wurd schaffen/ an jnen/ ob er gleich gschrifft fürzuge. Wann ehr hette schrifft fürbracht/ so wurden sie bald hinwider haben geantwort: Wir wöllen der gschrifft nichts abbrechen: lassen sie in jren krefftẽ bleiben: das aber dise gschrifften/ auff dich deüten/ deß besteen wir nicht. Auff vnnsern Messiam/ der von Gott vns verhaissen ist/ vnnd deß wir noch warten: auff den selbigen gehen sie: du bist aber/ der selbe nicht/ derhalb sie dir nicht zůstehen. Dise oder der gleichen außzügige ablainung

Schrifft richt nichts auß/ an den zenckischen.

ablainung wisset Christus / vnnd darumb / nimbt ehr ain ander Argument / da durch ehr bewert / das ehr gewalt hab / auff erden / die sünd zůuerzeihen.

Wölchs ist leichter zůsagen? Dir seind deine sünd vergeben? oder zůsagen / Stehe auff vnnd wandere?

Sünd verzeihen / vnd mit ainem wort gesund machen / ist Götlicher krafft.

Der leichtest verstand vnd außlegung diser frag ist dise. Wölches ist leichter zethon? Sünd verzeihen? oder mit einem ainigen wort / ohn alle angelegte artzney / thon / das / ain bethrysig mensch / der aller seiner krefft entsetzt: der sich weder regen / noch legen kan oder vermag / das ain solcher / inn ainem augenblick / sey frisch vnnd gesund? stehe auff? gee? vnnd trag sein beth mit jhm? Nun wenn ich hett im anfang / zů disem bethrisen gesagt: Stehe auff vnnd gee / so hettet jhr mich kainer lesterung beschuldigt. Dieweil ich aber / gesagt hab: Dir seind deine sünd vergeben: so haltet jhr mich / für ain lesterer.

Ich beger von euch zů wissen: Gehört ehs nicht allain Gott zů / das ehr auß aigener krafft / vnnd allain / mit ainem wort / haile / den krancken? Wie dann auch allain / Gott zů gehört / die sünd / zůuerzeihen? Nu sehet die sach selber recht ahn / dann wer das aine vermag: ehs sey eben hailen / mit einem wort / oder / sünd verzeihen: derselbig vermag auch baide. Derhalb / so ich mit ainem wort / vermag / disen bethrisen zů hailen: so werdt jr mir auch nachgeben / das ich jm die sünd mög vergeben.

Auff das jr aber wisset / das deß menschen Sun macht habe auff erden / sünd zůuergeben / sprach er zů dem gichtprüchigen / Stehe auff etc.

Als wolt er sprechen: Nu sehet zů / ob meine wort sein eitel: oder ob ich würcke / ohn Götlichemacht. Hie wöllet auß disem sichtigen werck / bewern / was jr soltet halten / von den vnsichtigen. Ists sach / das diser gegenwertig gichtprüchtig mensch / auff mein wort vnnd gehaiß / nit ist gesund worden: ist nit an seinen kreften wider ersetzet: Aller seiner glider / wider gweltig vnnd mechtig / dann fart her / vnnd schelt mich der lesterung. Dieweil jr aber jetzo / vor augen habt vnd sehet / das er nicht mer / der vier trager bedarff: er hat sein sterck vnd krafft / darff anderer hilff nit mer / ey so nembt euch besser für / von mir / in eweren hertzen: thůt arge gedancken hin / vnnd bekeret euch nu ein mal etc.

Christus vberweißt die neidigen mit der that.

Da ist der fürgelassene gichtprüchiger mensch / auß dem wort Christi gesund worden / stůnd als bald auff / nam sein beth / vnd gieng hinweg vor in allen / das sie sich all verwunderten vnnd preyseten Gott / vnnd sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen. Also ist nu gehört / wie der bethrisig mensch / sey kommen zů seiner gesundthait vnnd aller krefft: vnnd jetz am ende / was frucht / darauß sey erstanden / nemlich / da vil der menschen / werden sich zů Christo bekert haben / ob sie gleich / bis anher / etwas wider jn gewesen wern / andere aber haben als bald angefangen Gott zů loben / der geholffen hat in solcher not.

Mar. 2.

In Tripar. historia lib. 1. cap. 10. legitur, quod in quodam Episcoporum conuentu, Triphillius Ledren. Eps, fecerit sermonē ad populum. Cumq; ille locus uenisset ad medium: Tolle lectum tuum & ambula. Cubile dixit pro lecto, mutans nomen. Spiridion aūt Eps indignatus in eum, & exiliens de cathedra sacerdotali: Tu melior es, inquit, eo, qui lectum dixit, quia eius verbis vti confunderis? Hoc aūt fecit populo conspiciente, mediocritatem docens eum, qui eloquij supercilio præsumebat. Erat inidoneus ad pudorem incutiendum, cum esset venerandus, & operibus gloriosus, simulq; senex æuo atq; sacerdotis officio. Hæc ibi.

Sprichstu

Sprichst du was auß disem E-
uangelio zů mercken sey? Mer fei-
ne vnnd nutze püncklen. Erstlich/
so haben wir in disem Euangelio/
außtrückliche gezeugknuß / baider
naturen/ an Christo/ der Götlichen
natur/ vnd der menschlichen. Nach
diser braucht er/ ain Schiff: auß je-
ner/ hailt ehr den bethrisen. Zům
andern// so lernen wir hierauß / die
tröstlichen zůuersicht / das wir er-
kennen/ Christus / wöll vnnd wiß/
zůhelffen / ahn vnnserm leib vnnd
an vnser Seel. Für das dritte / so
solt du hie lernē / von disen vier tra
gern deß gichtprüchigen menschen/
mit was fleiß vnnd genaigtem wil-
len/ du handlangung vnnd hilff be-
weisen solt/ deinem nechsten: das ist/
ainem jetlichen / der deiner hilff be-
darff. Du wirst/ auch zům vierten/
vermanet / auß dem Exempel der
Phariseer / wölche ehs nicht haben
wol gebraucht/ das du nicht solt ha
ben wolgefallen / ob den Gotsleste-
rungen / deren yetz alle heuser vol
seind: du soldt ehs wenden / vnnd
selbs auch nicht thůn. Zům letsten/
solt du auch / von der schar / deß
volcks lernen / Gott in seinen wer-
cken nicht schmehen / sonder loben/
vnnd preysen. Vnnd so du jetzige
stuck nit allain für deine ohren last
geen/ sonder fassests auch mit glau-
ben/ in dein hertz/ liebsts vnd thůsts/
so wirst du disen nutz darauß sche-
pffen / das du vberwinden wirst/
alles vbel vnd vnglück / leibs vñ der
seelen/ vnd dich gar mit einander er
geben dem hailand / helffer vnnd
seligmacher Jesu Christo vn-
serm Herren/ der gebene-
deiter got ist in ewig
kait/ Amen.

An dem Ain vnd zwaintzi-
gistē Sontag nach Pfing
sten Euangelium
Math. 22.

IN der selben
zeit / saget der
Herr Jesus/ sei
nen Jüngern /
vñ der scharen
deß volcks / di-
se gleichnuß.
Dz himelreich
ist gleich ainem Künig / der sei-
nem Sun hochzeit machte/ vnd
sandte seine knechte auß / das sie
den gesten zůr hochzeit růfften/
vnnd sie wolten nicht kommen/
Abermal sandt er andere knech-
te auß vnd sprach/ saget den ge-
sten / nembt war mein malzeit
hab ich berait / mein ochsen vnd
mein mastfich ist geschlacht/ vñ
alles berait/ kombt zůr hochzeit.
Aber

Aber sie verachten das vnd giengen hin/einer auf sein vorwerck/ der ander zů seiner handtierūg/ etliche aber griffen seine knechte/schmechten sie/vnnd tödten sie. Da das der Künig höret/ ward ehr zornig/vnnd schickt auß sein heere/vnnd bracht dise todschleger vmb/vnd zünd jhre statt an. Da sprach er zů seinen knechten/die hochzeit ist zwar berait/aber die geste warens nit werdt/darumb gehet hin auff die strassen/vnnd ladet die zůr hochzeit wen jhr findet. Vnnd die knecht giengen auß auff die strassen/vnd brachten zůsamen/ wen sie funden/böse vnnd gůte/ vnnd die hochzeit ward mit gesten erfült/da gieng der Künig hinein/die geste zů besehen/vnd sahe alda ainen menschen der hatte kain hochzeitlich klaid an/ vnd sprach zů jhm/Freünd/wie bistu herein komen vñ hast doch kain (hochzeitlich klaid an?) Er aber verstummet. Do sprach der Künig zů seinen dienern/Bindt jhm hend vnd fůß/vnnd werfft jhn in das eüsserste finsternuß/ da würt sein heülen vnnd zeen klappern/dañ vil seind berůffen/ aber wenig seind ausserwelt.

Außlegung.

Juden sein an aigner verdamnuß schuldig.

ES würt in diser Parabolischen red/fürnemlich bedeüt/das auß aigener verschuldung/vnd hörtnäckigkait/das Jüdisch volck/soll vom Reich Gottes vnnd von Gott jrem Herrn/außgeschlossen vnd abgeschiden werden. Vnnd das/die Gottlosen Hayden/sollen angenummen werden/an stat/der verstossenen Juden. Es würt auch solchs nit allain hie/in diser Parabol angezaigt/sonder an andern orten vil mehr: Wie dann auch inn Prophetischen schrifften vnnd weissagungen/dauon mermals gelesen: vnd Paulus des selbigen/inn seinen Episteln/einzefüren pflegt: Oder ist Gott allein der Jude Got? Ist er nicht auch der Hayden Got? Ja freylich auch der Hayden Got. Ro. 3. So hat Christus/auch anndere schaaff/die nit sein auß dem Jüdischen schaff stal/vnnd die selbigen můß er auch herzů bringen. O sälige zůfürung/dann vns/vnns sag ich/liebe Christen/die wir/von der Haydenschafft/haben vnser ankunfft/belanget die selbige zůfůrung. Wo nit wär diser zůfůrer/ auß gnaden vber vnns bewögt/so wär vnser kainem/nimmer/in ewigkait/geholffen worden. Joh. 10.

Heyden werden Gottes barmhertzigkait tailhafftig.

Es solt aber/die Prophecey/die vor langen jharen/auß der person Gottes/verkündigt was worden/ durch seinen Propheten/die selbige/ solt vnd můsset erfüllet werden/wie Paulus bezeugt/der spricht: Gott/ hat mit grosser gedult vbertragen die gefäß des zorns/die da beraidt waren/zů der verdammnuß/auff das er kundt thet den reichthumb seiner herligkait/vber die gefäß der barmhertzigkait/die er beraidt hat zůr herligkait: Wölche er auch berůfft hat/nit allain auß den Juden/sunder auch auß den Hayden/ wie er dann durch Osee spricht: Jch will das mein volck haissen/das nit mein volck ist: vnd meine liebste/die nit liebste ist: Vnnd das die/barmhertzigkait erlangt hab/die nicht barmhertzigkait erlangt hat. Vnd es würt geschehen/das die/an dem orth/da zů jhn gesagt ist: Jr seyt nit mein volck: sollen genendt wer- Ro. 9. Osee. 2. vnd 1.

 den/

den / kinder des lebendigen Gottes. Die Juden / sein wol zů forderst / berůfft worden / dieweil sie aber nicht kummen haben wöllen / da haben / sie / des Herren diener / steen lassen / vnd sein geschickt worden zů den Hayden / das doch die selbigen kämen / auff die hochzeit / des Sune Gottes. Wir wöllen aber nun kummen / auff die Parabol / die nit weniger angenem ist vñ freüdenreich / den willigen vnd gůthertzigen / dañ sie ist / erschröcklich / den vngůtigen vnd herthertzigen. also lauts.

Das hymelreich ist gleich ainem Künig / der seinem Sun hochzeit macht.

Breütigam ist Christus.

Kainem Christen ists seltzam oder vnbekant / das Christus Jesus / des lebendigen Gottes / aingeborner Sun / werd genennet ain Breütigam / wann also liset man in Esaia: Wie der breutigam sich frewet vber die braut: vnd dein Gott würt sich ober dir frewen. Wir hören hie / dz der Prophet eben den nennet Gott / welchen er breütgam hett genennet: In Osea würt gleich von diser hochzeit meldung gethon / mit volgenden worten: Ich wil dich mir vermählen in ewigkait. Vnd will mich dir vermählen in gerechtigkait vnd vrtail: vnd barmhertzigkait vnd in erbarmung. Vnnd ich will dich mir vermählen im glauben. Vnnd du wirst wissen / das ich der Herr bin. Also hören wir auch in Psalmen / von vnserm breutigam / Jhesu Christo / da gesungen würt / in die Sunn hat er gesetzt sein tabernackel / vnd er wie ain breütigam gieng herfür / von seinem beth.

Esa. 65.

Hochzeit macht Got / mit dem menschen.
Ose. 2.

Psal. 18.

Nun kumen wir auff die Euangelisten / vñ hören erstlich / was diser hochzeit anlaiter sage / Johañes der tauffer / ist diser paranimphus / vnd der hochzeit anrichter / der sagt also. Wer die braut hat / der ist breutigam / ð freünd aber des breütigams steet / vnd höret jm zů / vnd frewet sich hoch / vber des Breütigams stym̃. Es fert auch diser breütigam selb für / vnd entschuldiget / seine mit tischgenossen / wider die schmähung der Phariseer / spricht also: Wie künden / des breütigams kinder wee klagen vnd trauren / so lang der breütigam / bey jn ist? Es würt aber die zeit kumen / das der breütigam von jn genumen würt / als dan werden sie fasten. So hören wir auch / ain Parabol / von zehen Junckfrawen / wölche geladen waren / das sie solten wachen vnnd warten / auff das so der breütigam kumbt / das sie mit eingeen möchten / zů der hochzeit. Also ist / Gott der Vatter / diser Künig / der gemacht hat / hochzeit seinem Sun / vnserem Herren Jhesu Christo / wölcher ist der breütigam / wie gehört ist.

Johan. der taufer ist der hochzeit anlaiter.
Joh. 3.

Math. 9.

Fasten werden Christē.

Math. 25.

Wo will man aber / ainem sollichen breütigam / finden vñ nemen / ein gleich würdige braut? warlich geliebte Christen / soll man finden ain würdige braut / disem breütigam / so würt es langsam zůgeen / das aine gefunden werd: ja kaine mag oder würt erfunden werden / die disem breütigam / gleich würdig sey. Wie dann? Würt er dann / on bleiben / weil jhm kain würdige erfunden mag werden? Nain. Die freüntlich hait vnnd diemůtigkait / dises breütigams ist so groß / das er auch / ain vngleiche / vnd vnwürdige / nit auß schlecht. Daher ist oben gehört auß Osea: Ich will dich mir vermählen / in barmhertzigkeit vñ in erbarmũg.

Kain braut ist so hoch geadelt / die würdig wär disem breütigam.

Ose. 2.

Solt diser breutigam / erfordern vnd haben wöllen / die schön wär vñ reich / so würd er / an schöne vñ reichtumb jm kaine gleich fündē. Aber es sicht diser breutgam / nit auf die schöne: er rechnet nit / die reichtum / sunð allein den glauben / er sůcht er vñ wil jhn haben / derhalb oben / abermals gehört ist: ich will dich mir vermählen

Glauben vñ trawen erfordert Christus / von seiner braut.
Ose. 2.

len

len im glauben. Was belanget die schöne vnd hüpschigkait / so ist er / der Breütigam / von dem Job sagt: Wer mag machen rain / den / der von vnrainem samen empfangen ist: Ists nit also / du / der allain bist?

Job. 14.

Sprichst: ich zweiffel gar nit an seiner macht: ich waiß / das ers vermag / aber das wölt ich nit vngern hörn / ob er es gethon hett. Des soltu antwort empfangen / auß dem heiligen S. Paulsen / wölcher sagt: Christus hat geliebt die kirchen / vnd hat sich selbs für sie geben / auf das er sie heiliget: Vnd hat sie gereinigt durch die abwaschũg / im wort des lebens / auff das er jm machte / ain herrliche kirchen / die nit hab ain mackel oder runtzel / oder etwas dergleichen / sunder das sie sey heilig vnd vnbefleckt. Dise Braut / nämlich die kirchẽ / hat Johan. der Apostel vñ Euangelist / von hymel herab steigen sehen / von Got zů berait / als ein gezierte braut jrem man. Vnnd bald nacher / sagt der Engel zů Johanne: kum ich wil dir zaigen / die braut des lambs. Vñ er hat jhm gezaigt / die heiligen stat Hierusalẽ (die Christenlichẽ kirchẽ) niderstaigend / auß dem hymel / vnd sie het die durchleüchtigkait Gotes / vnd jr liecht was gleich dem aller edlisten stain / als dem stain Jaspis / vnd als ain Christall ꝛc.

Ephe 5.

Kirch / die braut Christi ist schön / on mackel.

Apo. 21.

Apo. 21.

Auß disen orten vñ stellen / hörest du vnd versteest auch / woher / diser braut / nämlich der Christenlichẽ kirchen / kume / jr schöne vnd jr zier / nit von natur oder jr selbs / sunder von jrem breutigam / wölcher schön ist / von gestalt / mer dann die Sun / der menschen: in dessen lefftzen / nichts ist / dañ lauter gnad vnd gůtigkait: vnd der in ewigkait / gebenedeyet ist von Gott dem Herren. So vil aber belangt / das heüratgůt / od die reichthumb / da ligt gar nit an / ob die braut / gleich wär / die aller ermest / wañ also würt vom breütigam gelesen: Glori vnd reichthumb in seinem hauß. Diser breütigam / verhebt nit seiner braut / jr armůt: er last sie auch mit armůt / nit beschwärt bleiben. Sunder nach S. Pauls red: Ob er wol reich ist / ward er doch arm vm vnsert willen / auff das wir / durch sein armůt / reich wurden.

Psal. 44.

Psal. 111.

2. Co. 8. Christus ward arm / das er vns reich machet.

Ich möcht villeicht hierauff zů lang sein gestanden / vñ der wort zů vil gemacht habẽ. So will ichs doch jetzo auffs kürtzest widerholen: vnd sprich / das mit diser Euangelischen parabol / werd angezaigt / wie barmhertzig vñ gnedig / es Gott der herr / mit vns mache: deñ er vns / auß lauter / seiner vnergründtlichen gůtigẽ gnad vnd miltigkait / erfordert vnd ladet / zů seinem himlischen reich: in sein ewigs leben. Vnd kan des selbigen kainer tailhafftig werden / er hab dann zůuor gmainsame / vnnd sey ain glid / der Christenlichen kirchen: Vnd sey ain leib mit Christo / vnd bleib / ain lebendig glid / am leib Christi / als lang er hie auf disem erdboden lebt. Das aber nit jemand / sich wölt oder möcht außreden oder entschuldigen / als hette er von solcher hochzeit nie gehört: So lert hie / vnser lieber Herr / Jesus Christus / das es auff seiner seyten / nit / noch je / sey erwunden / das jr vil / nit sein kumen / dieweil er hab / so offt vnnd vil außgesendet vnnd noch nit auffhör auß zůsenden / seine diener / wölche für vnd für / treiben vnd schreiẽ: laden vnd fordern / auff die hymlischen hochzeit.

Gemainschafft der hailigẽ dort zů erlangẽ / erfordert dz die gmainsame werd mit der kirchen gehalten.

Christus malet vns / in diser Parabol / alle sach / also verstendig für / das er alles fürzeücht / dardurch er nur mag Götliche gnad vnd gůtigkeit vns angenäm machen: so vnderlaßt er auch nit / zů ertzelen / was vnser vndanckbarkait mag vmbstossen vnd vberwinden. Wañ erstlich / würt die gnad Christi / in dem gepreiset das sie vergleicht würt / ainer hochzeit / da dann nichts ist / traurigs / sunder es ist alles / frölich vnd

 kurtz-

Die gnad Christi wirt gepreiset in der parabol von der hochzeit.

kurtzweillig. So würt die gnad Chri-
sti/ nit schlechtlich ainer hochzeit/ sun-
der/ ainer Künigklichē hochzeit ver
gleichet/ auf wölche dañ fürgenum
men vnd berait wirt/ alles/ wz müg
lich ist/ zůbekum̄en/ dadurch nur die
hochzeit vñ herligkeit/ sey dester grös
ser vñ scheinbarlicher. Zum dritē dz
sie ainer solchen hochzeit würt ver-
gleicht/ die der Vater/ ain Künig/
bereit/ nit jrgents ainē seiner diener/
oder gleich/ ainē seiner freünd/ sund
seinem Sun. Auf wölcher hochzeit/
der Vatter auff das fröligest ist: der
Sū auf dz eerligest geeret wirt: vñ
die geste/ auf das köstligist bewirtet
werden. Wañ Got der Vatter/ hat
gewölt/ das vil wurden tailhaftig/
solcher herlichait vnd solcher freü-
den. Derhalb volgt.

Vñ er sendet seine knecht auß/ dz sie den gesten zůr hochzeit růfften: vñ sie wolten nit kum̄en. Abermal sent er andē knecht auß rc

Laden auff die himlischē hochzeit/ thůt Gott fleissig.

Hie würt abermals angezaigt/
die väterliche miltigkait/ gegen den
vndanckbarn Judē/ wölche er einest
vnd widerumb/ durch seine diener/
hat ersůchen/ fodern vnd laden las-
sen/ auf dise/ seines Suns/ herligistē
hochzeit. Bey den knechtē/ solt ewer

Knecht ladē zů der hochzeit.

lieb/ versteen die Propheten/ wölche
nit vnderlassen haben/ sie jm̄er vnd
fleissig/ zů ermanen/ das sie jr lebē/
wesen vñ wandel/ sollen richten/ bes
ser vnd feiner/ nach Gottes gesatz/
wañ jr Messias werd kum̄en/ dem
gar vbel gefallen/ vñ werd ain gros
ses mißfallen haben/ vber jr vngot-
seligkait vnd vngerechtigkait. Vnd
das jm also sey/ so lesen wir auß Hie

Hiere. 7.

remia: Also sagt der Herr/ der hörē/
Got Jsrael: ich schicket zů jn al mein
knecht die Propheten am tag: ich
stůnd frů auf vnd schickets. Vnd sie
haben mich nit gehört/ vnd jre oren
nit genaigt: sunder wasen härtnä-
ckig/ vnd theten vbelers dañ jre vät
ter rc. Vnd/ so dise wort auß dē Pro
phetē/ mit fleiß besichtigt vñ bedacht

werden/ so kum̄en sie eben vber ain/
mit vnser Euangelischen Parabol.
Wañ diser Künig/ des breütigams
Vatter/ hat nit außgeschickt/ ain
knecht/ sunder mer: er hat es auch/ nit
allain ainest gethon/ sonder zů vil
maln: so ist er nit langsam daran
kum̄en/ dz er het außschicken wöllē/
sond vber zeitig gnůg/ vñ lang vor-
er vñ die zeit d̉ hochzeit kam. Nuptias

Aug. quest. euangeliorū lib. 1. ca. 31.

dixit uerbū incarnatū: quia in ipso hoīe
suscepto, ecclesia deo copulata est. Die
hochzeit nent er/ die menschwerdūg

Jnn der menschwerdung Christi/ ist/ kirch Got verheyrat worden.

Christi. Dañ als menschliche natur/
mit götlicher/ in d̉ person Christi ver
ainigt ward/ da ist die kirch/ Gott/
verheyrat worden.

Es hettē die Juden/ offt vñ dick/
von den Propheten gehört/ dz Mes-
sias/ jr verhaisner erlediger/ kum̄en
wurd. Nun stůnd Joh. der tauffer/
vñ saget offenlich: Er ist mittē vnd

Johan. zeigt Christum gegenwertig. Joh. 1.

euch gestanden/ den jr nit keñet/ der
selb ists/ der nach mir kum̄en würt/
wölcher vor mir gewesen ist. Vñ auf
ain and̉ mal/ saget er aber von Chri
sto: er můß wachsen/ ich aber můß ab

Joh. 3

nemen: Was volget aber/ auff alle
verkündung des künfftigen: auf dz
fleissige anzaigē des gegenwertigē/

Joh. 1

dañ Johañes zaiget vñ sprach: Se-
het/ dz lamb Gottes: Sehet/ d̉ nimt
hin/ die sünd/ der welt: was volget
sprich ich: Laider wenig nutz. Wañ
die Judē/ liessen sich wenig bewegē/
das reden vnd sagen der Prophetē/
des tauffers: auch volgends der A-
postel vñ der Euangelistē. Christus/
spricht in der parabol/ sie woltē nit
kum̄en. Er sagt nit: sie haben/ von
diser hochzeit/ nichts gehört. Oder:
sie hettē verhinderung/ dz sie nit moch

Nit wöllen ist ain verdämlich ding.

ten kum̄en. Sunder/ dz was: sie wol
tē nit kum̄en. Ach jr geliebte meine/
werd nit vnwürß/ vber die Juden/
so jr hört/ das sie nit haben gewölt:
besecht im spiegel ewers gewissens/
wie ewer sach stee. Da ists ort/ da-
ran geschriē: ja/ geladen werden an
disem ort/ an d̉ Cantzel/ alle Christē
zů der hochzeit/ d̉ himlischē wůsam

Mat. 25.

keit: Hie wirt gsagt: Wachet/ deñ jr
wisset weder den tag noch die stund/
weñ ď breutigam kumbt. Allain die
sich berait findē lassen / werden mit
eingeen. Zů den vnuerfaßten/ wirt
der Herr sagen: Jch keñ euch nit.

Derhalb ists/ das dich/ vnglaub/
wider das erste gebott Gottes/ hin-
dert/ laß dich weisen: nim̃ rath an:
volg catholischer kirchen vnnd den
orthodoxen lerern. Hindert dich/ wi-
der dz ander gebott/ gotßlesterung/
dañ schwören/ vnd das gmain täg-
lich flůchen/ vnd onnütze nennung/
der hailigen Sacrament/ leiden vñ
wunden Christi / ist nicht ein ringe
sünd/ du treibests auß gwonhait o-
der můtwil: entwene dich solchs v-
bels. Hindert dich/ dein beyschlaff/
vnehrlichs beysitzen / du seyest gaist-
lich oder weltlich/ thů den wůst/ auß
dem hauß: raum den vnflat võ der
thür/ deñ ich sag dir / du wirst vber
disen misthauffē vñ katlachē / in dz
ewig wollebē/ der himlischē hochzeit
nit springē/ vñ weñ du gleich ein lan
gē raisspies hetest: ja des Appele Gei
le pferd/ dauõ mā vor jarē sang. Du
glaubst mirs aber vileicht nit. Wol
an/ wils bezeugē. Hilf mein lieber A
postel Paule/ dz die menschē hören/
fassen/ glaubē vñ bekert werdē. Hie
steet Paulus/ ein diener vnsers breu
tigams/ deß Herren Jesu Christi vñ
spricht: Die vnkeuschē vñ eebrecher/
wirt Got richtē. Mercket jr Christē
leut / es wirt nit gnůg sein / weñ du
sagē wöltest: Jch bin frey: ich bin on
uerheyrat: ich bin ledig/ es ist mir er
laubt. Nain. Du hörst/ dz Paulus
die eebrecher besunder/ vñ die vnkeu
schē besunď setzt: du seyest ledig oder
verbunden/ besudlest du dich/ so ge-
wart deß gerichts. Sprichst: was ge
richts? Deß: dz kain vnkeuscher/ oď
vnreiner erb hat in dē reich Christi/
vñ Gottes. Hindt dich frembd gůt
in deiner gwalt / wie es an dich sey
komen/ du habests gleich ererbet/ vñ
du weist/ das es hinckender weiß/ in
gwalt der deinigen/ ist komen: oder
du selb habests entzogen / dahin du
nichts gelegt hettest: oď es sey zů dir
komen/ durch vnrechte maß/ gwicht
eln: es sey was weiß / weg oder mitel
nur genent mag werdē. Freund mei
ner es taug nit/ dz du es iñen habest
oder behaltest: es můß an sein rechts
ort/ wo es anderst müglich ist/ oder
nach rath / eines verstendigē beicht
uatters an andere gebürliche ort. O
Got/ wie ein schwerer knauf/ der sel
tē von grūd bewegt wirt. Nu můß
es aber sein/ dz wiß du Christē mēsch.
Quia peccatũ nõ dimittit: nisi ablatũ re-
stituat. Die sünd wirt nit vergebē/ es
werde dañ frembdes vnd vnrechts
gůt widergebē. Dergleichē möcht ge
redt werdē/ von vilen andern sündi
gē stuckē/ du aber geliebter Christen
mēsch/ wöllest dich selbs examinirn/
vñ findestu hindernuß/ thů sie hin-
wegk / auff das du nit auch deren
seyest/ wölche nit kommen wöllen/
wie wir von Juden gehört haben.
Was hatt sie dann verhindert?

Schwören auß gwonhait.

Concubinat soll außgeraumbt werden.

Heb. 13.

Ledige vnkeuschait.

Eph. 5.

Frembd gůt iñ haben.

Vnrecht gůt wider gebē.

Aug. epist. 54. q. ad Macedonium.

Sie aber verachten das / vnd
giengen hin/ ainer auff sein vor-
werck oder feldtbesitzung / der
ander zů seiner handtierung.

Zwayerlay art der menschē/ neñet
hie Christus ď herr/ welche nit wöllē
zů diser hochzeit komen. Dz erst ge-
nus oď art/ ist ein epicurische/ irdisch
art/ dz eintweder nichts võ got helt
oď aber gar wenig: wölches also da
hin lebt/ als were kain Got ď vnser
lebē vñ wesen sehe: oď/ wo er es gleich
sehe / so ließ er es jn nit angeen / wie
wir es tribē dz sein solche leut/ die we
der nach dē himel trachtē: noch sich
vor ď höll fürchtē: sonď lebē anhin/
on alle sorg/ machens nur/ wie es dē
leib/ am senfftistē vñ lustigstē istige-
denckē nim̃ermer was nach disem le
ben volgen vnd künfftig sein werd.
Wunď nit du andechtigs hertz/ dañ
ich warlich sorg hab/ wie es jetzo/ got
sey es geklagt/ in ď welt getribē wirt
vñ wie mā sicht vñ hört/ vom jüng-
stē/ bis schier auff den alten/ so laß

Epicurische menschē halten wenig von Gott.

Leut die weder gen himel trachtē/ noch die höll fürchten.

es sich also ansehen / das nur vber auß vil menschen seind / die wenig / ich hett schier gesagt / gar nicht betrachten / was sich gebürt / ainem Christen zů thůn: oder was Gott / vnser herr / gebiet oder verbiet. Dañ solche menschen / sich stu nimer / wo Gotselige menschen versamlet sein: Sie betten nichts. Steen auff vnd füllen sich / oder treiben anders das nit gůt ist / in allerley weiß: legen sich vol wider nider / od mit andern vnzimlichaiten / vmgeben. Geet man zů Predig so bleibt sie dauß: kumbt man zů der Meß / so steen / geen oder klaffen sie. Jr geschwetz ist nimmer nit von Gott / oder seinen hailigen: Sie mögen auch andere / nit hören reden / von Gott / von den lieben hailigen / oder von Göttlichen dingen: Nur newe zeittung vorschen sie: vñ was zů oberst am gebirg / vnnd zů vnderst / am Meer geschicht oder geschehen soll / dz tractiern vñ handlen sie. Kurtz dauon zů reden: Sie haben nichts an jhrem wandel / dabey du sie Christen / erkennen möchtest: denn allain / das sie auch seind / geborn / von Christenlichen eltern: vnd das sie / in jhrer kindhait / seind getaufft worden.

Vnchristenliche menschē werden fundē / die Christen sein solten.

Was Christen für leut sein solten. Aug. de vita Christiana bap. 9.

Ein Gottes mensch / spricht Augustinus / soldt sich also halten / ehr solt also thůn vnnd leben / das niemandt sey / der nit beger den selbigē zůsehen: der nit beger / den selbigen zů hörn. Vnd kainer / der jn gesehen hat / nicht sprechen mög / ja glauben mög / das der selbige sey ain kindt gottes. Also soll sich / ein mensch gottes / halten / also solt er thon vnd lebē / das an jm warlich erfüllet werd / diser Prophetische spruch: Fauces plenæ dulcedinis: & totus desiderabilis. Seine backen / seind vol der süssigkait / vnd er ist gantz begirlich. Sein red vnnd leben / ist jeder man angenem. Dann so ain Christen mensch sich also helt: so ein diener Gottes / ain solches wesen fürt / das ehr da

Can. 5.

mit gleich wirt / denen / die dem Teufel vnd den Abgöttern dienen / da facht ahn / Gott durch ain solchen gelestert werden: da geschicht das man sagt: O ein feiner Christ. O ein feiner diener Gottes / deß wandel ist also schendtlich: deß übung seind also böß: deß werck so lesterlich sein: deß leben / so gotloß / so schentlich / so vnrain / so vnsauber / vñ der ain solchs wesen vnnd leben fürdt / wirdt dises Prophetischen spruchs schuldig: Der namen Gottes / wirt durch euch / gelestert / vnder den Haiden. Wee aber denen / durch wölche er gelestert wirt. Gott aber ersůcht vnnd erfodert / nichts als fast von vns / als das durch vnnser eübung / werck vnnd wandel / sein namen / groß werd gemacht / vnnd gelobt von allen ꝛc. Warlich lieben Christen / der Hailig Vatter Augustinus / ermanet vns alle / vnd besunder yedtlichen seines stands / in disen worten / das wir / so für andere / genent werden vnd sein sollen / Gottes diener / vnns wol hierinn hetten zů erinnern / wie vnnser sach stünden.

Got wirdt / durch gotloser Christen leben vnnd wesen gelestert.

Esa. 52. Ro. 2.

Gott soll durch der Christen leben vnd wesen gelobt werden.

Das aber du / sagt Augustinus daselb / im volgenden capittel / dich nit vergebens nennest ain Christen: vnd dir selb wol gefallest / auß dem tittel vnd namen allain / so hör wie du sein soltest / laß dir es Paulum sagen / der spricht: Wer gestolen hat / der stel nit mer / sunder er arbait dester mer / vnd würck mit den handen was gůttes / auff das er hab zů geben den dürfftigen. Laßt kein böß geschwetz auß ewrem mund geen / sunder was da gůt sey / zů besserung deß glaubens / vnnd den zůhörern nutz bring. Vnd betrübt nit den hailigen gaist Gottes / damit jr bezaichnet seidt / auff den tag der erlösung. Alle bitterkait vnnd grim / vnnd zorn / geschray vnnd lesterung / sey ver von euch / sambt aller boßhait. Seit aber einander freuntlich / hertzlich /

Was Paulus / vō christen haben wöll. Eph. 4.

sich / vnnd vergebet ainer dem andern / gleich wie Gott / euch vergeben hat in Christo. So seit nu Gottes nachuolger / als die lieben kinder / vnnd wanderet inn der lieb / gleich wie Christus vnns hat geliebet / vnnd sich selbs dargeben / für vnns zů einem opffer vnnd gabe / Gott zů einem süssen geruch. Vnzucht aber / vnnd alle vnrainigkait oder geitz / soll vndter euch nicht genendt werden / wie den hailigen zůstehet. Dergleichen schampare wort / vnd narren thåding / vnnd leichtuertig geschwetz / durch vnnütze wort / vnd was sich zůr sache nit reimet / sunder vil mer dancksagung. Deñ das solt jr wissen vnnd verstendig sein / das kain vnkeuscher oder vnrainer / oder geitziger (wölchs ist ain dienst der Abgötter) erb hat in dem reich Christi vnd Gottes. Diser soldt billich sich ain Christen achten / der dise gebott helt: der do ist hailig / demůtig / züchtig vnd gerecht / der do sein leben / volfürt vnd verzert / in wercken / der barmhertzigkait vnnd der gerechtigkait. Wilt du den für ein Christen halten / der kain Christenlich that oder stuck an jhm hat? &c. Jch bin gar zů lang bestanden / auff der ersten art / der jrdischen menschē / nu kurtz von dem andern.

Eph. 5.

Christen zů erkennen / gibt Paulo gůtte anlaitung.

Die ander art / seind solche menschen / wölche gleich wol sich Christen erkennen vnnd bekennen: Sie glauben auch / das Got sey ain herr vnd gerechter richter. Nichts dester weniger aber / werden sie also gefangen vnnd vergårndt / in den leiblichen / zeitlich vnd diser welt / glüsten vnd begirden / das sie wol etwa / von dem gůtten sagen / leben aber doch jmmer anhin / auffs ergste. Vnnd solcher findet man / an allen predigen vil: oder das ichs / besser sage: Sie finden sich selbs. Dann so geredt wirt / am predigstůl / von einem vnnd dem andern: wider dises vnnd jenes vbel vnd laster. So steet da einer / steet dort ein ander / dem berürt Gott der Hailig Gaist / sein hertz / das sie gedencken: Ach / nu ists je / ja: ich bin je / an dise halfter gebunden. Vñ also lang / geet der reden klang so gedencken sie daran. Für kirchen / fürs hertz. Bleiben ahn disem ha[illegible] cken angeheffte / wöllen auch nicht [illegible] kommen / zů der hochzeit / weil sie n[illegible] gedencken / vom vbel zů lassen. [illegible] volgt aber im Text noch die drit[illegible] art.

Gůts hören vnnd vbels thon / macht nicht gůtte Christen.

Etliche aber / ergriffen sei[illegible] knecht / schmechten sie vnnd tö[illegible] ten sie.

Dise wort bedörffen kain ausz l[illegible] gūg / dieweil vns Christen / nit ist [illegible] bewüßt / wie die frumen leut / die [illegible] den / sein vmgangen / mit den lieb[illegible] Propheten / vor der menschwerd[illegible] Christi: vñ darnach mit den heil[illegible] Apostelen / wölche hie an disem o[illegible] genent werdē: knecht / deß Küni[illegible] Selig seit jr / saget Christus / so e[illegible] die menschen schelten / vñ verfol[illegible] vñ alles args von euch sagen wer[illegible] liegende vmb meinet willen. Fre[illegible] euch / vnd frolocket / dañ ewer be[illegible] nūg ist seer groß in den himlen. D[illegible] also habē sie auch verfolget / die P[illegible] phetē / die vor euch gewesen sein. [illegible] ist auch wol bekāt / was der ergrim[illegible] terer S. Steffan für hab gewor[illegible] den Juden: Jr hartneckigen / spra[illegible] er / vñ vnbeschnitē / an hertzē vñ oh[illegible] ren / jr habt dem H. gaist alzeit w[illegible] strebt / wie ewere våtter also auch jr [illegible] / wölchen prophetē haben ewere vå[illegible] ter nit verfolget? Vñ sie tödteten die do zůuor verkündigten die zůkunft deß gerechtē: Welches jr nu verreter vñ mörder / worden seit &c. Got wöll vñ gebe / das jetzige zeit vnd leut / nit geb / verfolger / d warhait / Christēlicher vñ catholischer leer. Weñ aber solde gesagt werden / wie etliche sein / die sich wol lassen hören / wo jn nur raum wurd / zůthůn / deß sie groß begird haben im willen. Was aber solche zů gewarten haben / das wöllen wir vernemmen.

Die Juden haben jhre Propheten verfolget

Math. 5.

Lon wirdt verhaissen.

Act. 7. S. Steffan sagt den Juden durr her auß die warhait.

Do das der Künig höret/ ward ehr zornig/ vnnd schickt auß seine hör/ vnnd bracht dise todtschleger vmb/ vnnd zündt jhr Statt an.

Es ist auch dises Texts/ ain ringer vnd leichter verstand. Deñ wissentlich ist vns/ wie es mit den Juden ist zů gangen vnnd was straff sie eingenommen haben zů Hierusalem/ wol viertzig Jar/ nach der himelfart Christi. Dañ als den wurd erfüllet/ wie jnen Christus het verkündet/ am tag seines einreittens/ zů Hierusalem/ da er mit waineten augen/ also saget: Ehs werden die tag vber dich kommen/ das dich deine feind/ werden mit aim wal/ vm̃ringen vnd belegern: vnnd dich allent halben ängsten/ vnd zů der erden schlaiffen/ dich vnnd deine kinder/ so in dir seind. Vnnd sie werden ain stain/ nit auff dem andern/ in dir lassen/ darumb/ das du nit erkent hast/ die zeit/ dariñ du haimgesůcht bist. Solchs wissen wir nu/ geschehen vnnd volbracht sein/ darumb vnns nit schwer ist zůuerstehen/ wie der Künig sey erzürnt/ vnd hab/ durch außgesendte hör/ vmb bracht die todtschleger/ vnd jr statt verbrendt vnd verwüstet.

Christus verkinder die zerstörung Hierusalem Lu. 19.

Nu ehs ist solchs bald vber dacht oder gedacht/ aber schrecklich ists/ wo ehs recht/ wie sich zimbt vnnd sein solle/ bedacht wirt. Dann liebe Christen/ beschriben ist solchs/ vmb vnsert willen/ auff wölche kommen seind/ die ende der welt. Wann wir lernen hierauß/ das Gott dem Herren/ nit gefallen/ vnsere sünd/ ober die selbigen/ gleich nit angeens/ als bald sie verbracht werden/ mit straff vberzeucht/ dañ er thůt/ als sehe ehr nit/ die sünd der menschen/ der bůßfertigkait halben/ sagt die gschrifft. Werden wir vnns/ seiner götlichen gedult vnnd langmütigkait/ mißbrauchen/ so werden wir vnns samblen schetz deß zorns/ auff den tag deß zorns/ vñ werden gwißlich zů letst erfarn/ das war ist/ das gmain Sprichwort.

Schrifft hölt vns zů güte für/ gůts vnd böß. 1. Co. 10.

Gott strafft nit bald. Sap. 11.

Ro. 2.

Thů nicht sünden auff Gottes barmhertzigkait/
Anders/ du erferst/ die hart/ mit der schwerhait.

Sprichwort

Das ist/ auß diser Parabel/ auch sonderlich/ wol zů fassen vnnd zemercken/ das der Herr sagt: wie der Künig/ seine hör/ hab außgeschickt/ die todtschleger vm̃ zů bringen. Nu ist vns allen bekant/ das/ das Jüdische volck/ wölchs Gott/ solt zů gehörn/ gestrafft ist worden/ durch die Römer/ die doch aberglaubige Abgötterer wasen. Dennoch spricht er: Seine hör/ hab diser künig/ Gott/ außgeschickt. Also solten wir/ verwarnet sein/ dann der allmechtig Gott/ braucht sich nit seiner/ als seiner wider die seinigen: ehr braucht nit seine/ der abgöttischen vnglaubigen/ als wern sie/ jhm gleich angenem/ wider die/ wölche sein/ solten sein/ vnd seinds aber nit/ durch jhr vngötlich leben/ ob sie wol/ den Titel vnd namen haben wöllen/ als Gottes diener/ Gottes volck/ ja Gottes kinder. Vnnd also braucht ehr frembder/ die seinigen zů straffen vnd zů bůssen/ oder zů bessern.

Sünd werden gestraft mit sünder.

In gegenwertiger Parabel/ wirt das Römische Kriegßuolck gehaissen/ Gottes hör. Also lesen wir auch das der Babilonische Künig/ im Propheten/ genent/ wirt/ ain knecht Gottes/ wann Gott/ durch denselben castigieret vnnd straffet sein volck/ also stehets daselb: Darumb spricht der Herr/ der heeren/ Deßhalben/ das jr nit hörend meine wort: Sihe/ ich schick vnd nimb auff/ alle geschlecht von mitternacht/ spricht der Herr/ vnd Nabuchodonosor den Künig Babylonis

Nabuchodonosor wirdt Gottes knecht genent.

Hiere. 25.

Nit hören gottes wort wirt hertigklich gestraffet.

nis/mein knecht/vnnd füre sie her/ vber das land/vnd vber die innwoner/ vnnd vber alle völcker gerings herumb. Vnd ich will sie tödten/vñ will sie machen zů ainer verwunderung/vnd zů spot/vnnd zů ewiger wüste ꝛc. Wölt Gott/liebe Christen/ das wir alle/hoche vnd nidere: Ober vnd vnderthon/dise schrifft vnd Exempel/doch ainest ernstlich vnd innerlich/ bedächten. Wir erfaren nun vil vnd lange jar her/das wir/ wenig/schier gar nichts/wider vnsere feind schaffen vnd außrichten: Alle beratschlagung vnd anschleg sein vergebens: alles gelt vnd darlegung ist vmb sunst vnnd verloren. Vnd wenig/wenig/sein/die do bedencken/das vnsere sünd/vrsach vñ hindernuß sein/das nichts geschaffet vnd auß gericht würt. Vnd das/ der feind/ vnsers lebens vnd Christenlichen wesens/ auß vnser boßhait/sighafft würt ꝛc.

Vnglaubige haben sig/ vmb sünde willen/der gelaubigen.

Es ist ja/es sein jene Gotloß vnd Teüffels gnoß/dennocht/gibt jnen Gott/wider vns/zů sigen/sie werden aber/jre straff vñ lon/der Gotloßigkait/zů seiner zeit/ auch empfangen werden. Was ist Gottloser/dann der Teüffel selber/ dennocht werden/Gottsälige/als Job vnd Paulus: vnd Gottlose/als Herodes vnd andere/durch des selben bösen gaists/dienst/geplaget. Du solt nit wänen/das er darumb Got dester baser gefall. Mit nichte: An Job/was ain übung der gedult. An Paulo ain behaltung/ der diemütigkait. An Herode/ain anfang/ ewiger pein vnd marter. Also vns zů der besserung vnd bůßfertigkeit. Lenger denn ich mir hett fürgenummen. Volgt.

Teüffel sein diener Gottes.

Job. 1.
2 Co. 12.
Act. 12.

Da sprach er zů seinen knechten/die hochzeit ist zwar berait/ aber die gest warens nit werdt oder würdig.

Sprichst: Wie kan jemand würdig sein/ das er werd geladen/ auff die hymlischen hochzeit: zů den höchsten frewden/dieweil wir doch alle/ sünder sein? Es ist war/niemand ist auß jm selbs würdig/darzů zekummen: der aber würt tauglich vnnd würdig/ wölcher das Euangelium jm verkündigt/nach rechter/ Christenlicher art/willig vnd gern/ hört vnnd annimpt: Wölcher/ der anklopffenden gnad/ die thür seines hertzen/nit verrigelt/ durch seine vbelthat vnnd sünd: wölcher die botten vnd knecht/die auff das hymlische hochzeitliche wolleben/ berůffen vnnd laden/nit vnwürsigklich hört vnd veracht/sunder hört vnnd nimpt die selben an/ sein freündtlich vnd mit lust. Die aber sein vnwürdig/wölche nit mer andacht beweisen/ahn fürtragung/der gnaden/des Reich Gottes/ wenn do thůn die hund/so jhn etwas gehailigts/wurd fürgeworffen: oder so man den Schweinen/Berlen fürsträet. Die do gar in der welt versuncken/ vnd in weltlichen dingen/ vnd in dem wůst fleischlicher glüst/ ersuncken vnd ertruncken sein.

Würdigkait kumbt den Christen/nit auß jn selbs.

Vnwürdig der gnaden sein die.

Math. 7.

Was bedarff ich aber hie/ viler wort/von denen/die würdig oder vnwürdig sein/dieweil/auß den vorgeenden tailen/ diser Parabol/genůgsam ist verstanden worden/das jene vnwürdig/genendt sein/die nit haben kummen wöllen: die die hochzeit haben veracht/sein hingangen/ ainer zů dem/der ander/zů gem/ diser zeitlichen zergengklichhait/ vnnd ohn angesehen/des fleissigen diensts/der diener/sein sie bliben/in jrem gwonlichen trib vnnd gang: auch im alten sündigen leben. Wen aber/solten alle sünder von der hoch zeit außgeschlossen werden: wee mir vnnd dir/der du täglich beklagest/ vor Gott vnnd deinem Beichtvatter/die elenden gebrechlichhait/an dir deiner menschlichen blödigkait.

Solche aber / haben mehr trosts / dann es steet der breütigam da / vñ
Was sünder Christus berůffe. sagt: Ich bin nit kummen / zů berůffen die gerechten / sunder die sünder / zů der bůß. Also hast du / leichtlich dich darauß zůrichten / wer sein würdige oder vnwürdige.
Math. 9. Lu. 5.
Die hailigen Apostel / sein anfengklich nit geschickt worden / zů den würdigen / wann die gantz welt / was mit sünden vberzogen: die aber machten sich vnwürdig / wölche die gesandten / vnd jhre ermanung vnnd leer / nit annemen wolten. Das merck /
Christus ist der artzet vñ hyrt.
Wo solte der ärtzet knecht / pillicher hingehen / dann wo krancke sein? Wölche schaaf / sůchen pillicher / des hyrten knecht / dann die jrr wasen gangen vnd verloren gewesen? Es ist also hieuon gnůg geredt. Volgt weiter.

Darumb gehet hin / auff die strassen / vnd ladet zů der hochzeit / wen jr findet &c.

Hayden treten ahn die stat / der vndanckbarn Juden.

Was an dem Texts des Euangeliums noch vbrig ist / geet auff die berůffung der Hayden / wölche an stat der vndanckbaren Juden getretten / dauon / auffs aller best redt vnnd gehört soll werden / der heilig
Ro. 15.
Paulus / der do sagt: Dann ich sag / das Jesus Christus / ain diener gewesen ist der beschneidung / vmb der warhait willen Gottes zů befestigen die verhaissung / so den Vättern geschehen sein / Die Hayden aber preisen Gott / vmb der barmhertzigkait willen: wie geschriben
Psal. 17. 2. Re. 22.
steet: Darumb will ich dich Herr loben vnder den Hayden / vnnd deinen namen singen. Vnnd abermal spricht er: Frewet euch jr Hayden / mit seinem volck. Vnnd abermal:
Psal. 116.
Lobet Gott alle Hayden / vnd preiset jn alle völcker. Vnnd abermal spricht Esaias: Es würt sein die
Esa. 11.
wurtzel Jesse / vnnd der auff ersten würt / zů herschen vber die Haiden / auff den werden die Hayden hoffen. Hie redt der Apostel / mit grund der geschrifft / von anwölung der Hayden / die auß gnaden an sein genummen / vnd sollen besetzen / auff diser herrlichisten hochzeit / die stat / die die hertnäckigen Juden nit gewölt haben.

Wir sein es / jhr lieben Christen / wir seins / denen / auß der Haydenschafft / Göttliche begnadung ist mitgetailt worden. Wir sein nun im Christen glauben: Fürsehen sollen wir vns / das ain Christenlicher wandel bey vnns gefunden werde. Gehört ist / wie der Künig sey eingangen / vnd hab ain menschen gesehen / der nit hat angehabt hoch-
Hochzeitlichs klaid manglen.
zeitliche klaider / der halb er ist außgeworffen worden / mit gebunden henden vnnd füssen / in aussere finsternuß. Vnnd als vil vnd fast die gnadenreiche berůffung / erfrewet: also vil vnnd fast / soll diß nachste / schröcken / das vil berůfft vnd wenig sein ausserwölt.
Die widersacher sein der sach gar zůgewiß.
Die widersacher Christenlicher ainigkait / sein in jren predigen vnd schreiben / gar zů frey: wöllen jhre zůhörer vnnd leser / etwa also vergwißt sein / das jhn nit kan fälen / Gott můß sie in sein reich lassen: Er werd nit vmbsteen / sunder das versprochen hymelreich / den berůffenen mitthailen &c.

Jha / Christen mensch / an Gott deinen erschaffer / solt gar nit / das wenigste zweiffeln / als vil an jm gelegen / so helt er gewißlich / sein zůsagen: er gibt was er versprochen hat. Vil aber würt an mir vnnd dir gelegen sein / obe wir vnns auch gehalten haben / nach dem vnd Gott vnser Herr / von vns erfordert: obe wir seines willens / gepflegt haben.
Verzweifflung abzůstellē / wisset man vor jaren bas / dañ jetzo.
Vor vnns leeret man das volck inn forcht vnd sorgen steen / gegen Gott dem Herren: man machet die sach nit also gwiß / das freye vnd freche / mütwilligkait darnach volget. Vñ man wisset dennocht / wie die gwissen /

sen/der menschen vor verzweiflung/ errettet sollen werden. Wie setzt ain rechter/ nutzlicher tröster/ der gewissen Joh. Gerson: Also: Stat quod amor super infusus maneat absq; charitate, sicut Prophetia, sicut fides & spes, & alia charismata &c. Es soll/ der sachen kainer zůgewiß sein. Das hochzeitlich klaid/ das ist/ die ware Christenliche lieb/ gegen Gott vnnd vnserm nächsten/ ist nicht ain gmain ding/ das ainer gleich hin/ als bald er nur ain Vatter vnser gebett: hat ain predig gehört: hat ainem bitten den/ ain stuck brot zum fenster außgeworffen/ das er dardurch vermůtte/ das es sey außgericht: er sey nur wol gebutzt vnnd auff die hochzeit/ mit aller notturfft geziert. Nain/ nit also. Es gehört darzů/ innerlichs erkennen sein selbs: gůter fleiß von aussen/ vnnd ståtes bedencken/ das vergangen vbel zů bůssen/ vnd künfftiges zů verhůten ꝛc.

Gerson. De mistica theologia & eius elucidatiõe. Conside. septima.

Paulus leret nit frechhait: er machet die sach nit also gewiß/ sunder saget: Mein allerliebste/ würcket ewer seligkait/ mit forcht vñ zittern. Der heilig Apostel/ was der hailigen geschrifft/ in rechtem verstand/ geübt/ er wisset/ das also geschribẽ steet: Es sein gerechte vnnd weise/ vnnd jhre werck in der hand Gottes. Vnnd waißt doch der mensch nicht/ ob ehr würdig sey/ der lieb oder haß: sunder alle ding/ werden behalten auff künfftig als vngewiß ꝛc. So sagt auch David: Wer versteet die sünd? Vnnd als bald darauff bitt er von Gott: rainig mich von meinen verborgnen sünden/ vnnd von frembden verschon deines knechts. Also sprach auch Salomon: Selig ist der mensch/ der allweg forchtsam ist. Wöltest du geren ain solchen kennen? Hie steet Paulus für sich selbs vnnd sagt: Ich waiß mich selber nichts schuldig: aber darinn bin ich nit gerechtfertigt/ der Herr ists aber/ der mich richt. Wölche sich der

Paulus leret forcht vñ zittern/ nit freche verzwifung. Phil. 2.

Eccles 9.

Kain mësch soll sich der säligkait gewiß machẽ.

Psal. 18.

Pro. 28.

1. Co. 4.

gestalt halten/ als vnsere widersacher thůn/ das sie Gott/ der seinigen/ můß sein lassen/ das ist/ Temerarium iudicium de seipso/ es ist ain vnbedachts vrtail von jme selbs geben/ sagt jhener. Hierzů dienten vil schöner ort/ auß den hailigen Våttern/ besunder auß S. Greg. an mer stellen/ zů vor in moralibus. lib. 4. ca. vlt. libro 5. ca. 3. lib. 9. ca. 34. libro. 11. ca. 12. Magna omnipotentis dei, inquit, dispensatione agitur, vt videlicet in hac vita, omnia habeantur incerta &c. Es wirt durch grosse Göttliche schickung/ also gehandlet/ das/ weil hie gelebt würdt/ alle ding im vngwisen besteen/ das kainer der keüschhait helt (also von andern tugenden auch zů gedenckẽ) vbermůtig vnd hoffertig werd: vnd kainer der mit sünden vbereylet würt/ verzweiffele ꝛc. Andere ort vber gebe ich/ als lib. 19. ca. 9. lib. 20. ca. 3. & 4. &c.

Anton. in summa par. 2. Tit. 5. ca. 5. §. 5.

Vngwiß der säligkait sein wir lebendige.

Also sollen wir nun/ zum beschluß diser predig/ fassen vnnd behalten/ das ain grosse gnad ist/ das wir sein zů der hochzeit berůfft das wir sein zum glauben pracht vnd haben denselben empfangen: sein getaufft: haben von dem hymlischen lamb geessen: sein gezelt vnder dem volck Gottes. Werden wir aber/ vns nit halten/ wie sich vnsers stands halben gebürt/ warlich das vor genendt/ würt alles mehr vnser schad/ dann nutz/ sein werden. Derhalb/ jhr geliebten im Herren Jhesu/ laßt vns volgen vnnd annemen/ was dises Künigs diener vnd knecht/ vns sagen vnd vermanen. Laßt vns anthůn/ saubere oder raine klaider/ das wir zů letst/ wenn wir von hinnen abschaiden/ mögen zů der ewigen hochzeit/ da frewd sein werde on ende/ vnd wunsamkait ohn gebresten eingehen/ mit dem waren breütigam Jhesu Christo vnserem Herren/ der gebenedeiter Gott ist in ewigkait Amen.

An dem zway vnd zwaintzigistē Sontag nach Pfingsten Euangelium Joh. 4.

N der selbē zeit was ain Künig=lin / des Sū lag kranck zů Ca=pharnaum / diser / do er höret dz Jesus kam von Judea in Gali=leam / gieng er hin zů jm vnd das er hinab keme / vnd hulfe seinem Son / deñ er leg todt kranck. Vñ Jesus sprach zů jm. Es sey denn das jr zaichen vñ wunder sehet / so glaubt jr nit. Der fürst sprach zů jm / Herr / kom̃ hinab / ee dann mein kind stirbt. Do sagt Jesus zů jm / Gee hin / dein Son lebet. Der mensch glaubte dem wort / das Jesus zů jm saget / vñ gieng hin / Vnd in dem er hinab gieng / begegneten jm seine knechte / verkündigeten jm / vnnd sprachen / dein kind lebet. Do forschet er võ jn die stund / in wölcher es besser mit jm worden war / vnd sie sprachen zů jm gestern vmb die sibende stund verließ jn das fieber / da merckt der Vatter / das es gleich die stund were / in wölcher Jesus zů jm gesaget hatte / dein Son lebet / vnnd er glaubt mit seinem gantzen hause.

Außlegung.

NJemand mag die gůtigkait Christi Jesu / meine geliebte / würdigklich oder gnůgsam verkünden noch preisen / derhalb vns / die hailig Christlich kirch / also offt fürhelt vnd sagen laßt / von den bewisen wolthaten / die mit sein getailt worden / den menschen. Weñ das ist / der war / vnnd rechte nutz / der wunderwerck Christi / das wir / auß den selbigen / lernen vnd erkennen / sein mächtigkait vnd sein miltigkait. Vnnd das wir also darauß vernemen / das er nit allain / die beschribnen wolthaten hab gethon / sunder / vber alle beschribene wunderwerck / vermög er noch vil vnnd andere weit merer: vnd das soll vns auch ain trost sein / das er es nit allain vermag / ehr will auch thůn / was in seiner Götlichen erkantnuß bewüßt / das vns nutz ist. Er / der ewig Gott / gebe / das wir seiner hülff vnd wolthaten werdt sein. Dann wañ nicht anderer / nutz wäran den wunderwercken des Herren / dann allain der / das jhene mennschen /

Die wolthaten Christi last die Christelich kirch offt fürtragen.

von

von jm seind gehaildt / oder gesund werden gemacht: was wer von nöten geweßt/ die selbigen zů beschreiben? Derhalb / mit S. Paulsen/ wir sagen wöllen: Alles das vns für geschriben ist/ das ist vns geschriben zů einer leer. Dann Christus thůt andern menschen nit also wol / das vns das selbig/gar nichts angehör: Sunder er will/das wir vns dergleichen/ von jhm auch versehen: vnnd das wir sollen/ingedenck sein / aller seiner wolthatten.

Ro.15.

Also/wie er mit wenig broten speiset / manch tausendt menschen / da wolt er nit / das solchs/ nit mer solt gedacht werden / sonder sein will vñ mainung was/das wir/die nachkümling/daran gedechten: vnd vns tröstlicher zůuersicht / solchs auch zů jm versehen/das er/ in gleicher oder anderer not/vns nit wurd noch wölt verlassen / allain damit sollen wir zůsehen/das wir jhn nit verliessen. Denn wie dort / die beharreten gespeißt warden / wölche aber hingangen wasen/můßten manglen:also noch/die bey dem herren beharrē/ sollen empfangen/ die nicht bleiben wöllē/jr schad. Dz aber alles darum sey beschriben worden/dz wir daran sollen gedencken/ vnd trost sůchen/ erlernen wir auß dem. Ehs begab sich/das seine Jünger / auff ein zeit vergessen hetten/ brot mit jn zenemmen/ vnd darumb etwas klainmůtig worden/da sprach Jesus zů jhn: Jr klain glaubigen/was bekümert jr euch/ dz jr nit habt brodt mit euch genomen? Vernembt jr noch nit/oder gedenckt nit an die fünf brot/vnder die fünf tausent/ vñ wieuil körb jhr daruon auffhůbet? Auch nit an die siben brot/vnder die viertausent/ vnd wieuil körb jhr dauon auffhůbet? Also wirdt vnns Christen menschen / durch die wunderbarlichen speisung vñ ersettigung/angezaigt vnd zůuersteen geben / das wir nit sollen/vnnötige sorg tragen / vmb die bauchfüll: Sunder wir sollen alzeit ingedenck sein vnd bleiben / das Gott sorg für vns trag/ so wiß vnd wöll er auch / im selbigen vnnd andern/verschaffung thon.

Math. 14. et 15. Speisung d menschen/ gibt vnns auch trost.

Beharrung wirt gewert

Math.16. Christus straffet die Apostel/das sie der speiß halben bekümert wasen

Dergleichen so wir hören /dz Christus hab etlich todten erweckt/so mögen vnd sollen wir als bald im glauben erkeñen/das er hab gewalt/deß lebens vnd deß todes:vnd das jm nit werd schwer sein/an dem Jüngsten tag / vns vnnd alle menschen/die je sein gewesen/noch seind vnd komen werden/auff erdē/die werd er leichtlich erwecken mögen: ja leichter deñ jrgents ein mensch/den andern auß dem schlaff/erwecken mag: deñ hat er jenes/in tödtlichem leib vermügt/ dz er etliche/hat erweckt/ey/so wirt er es in vntödtlichem nicht weniger vermögen. Also dises Küniglen/dauon vnser heutig Euangelium sagt da ehr het gehört/ wie Jesus/in Cana/ deß Galileischen lands/auff der hochzeit/ auß wasser / het wein gemacht / da empfieng er gůtte hoffnung vnd trost/ das diser nit/solchs allain/ vermöcht/sunder anders vñ weit merers vnd grössers. Derhalb/ er zů Jesu kam/vnd bat/mit ernst/ seinem Sun vmb hilff vnd gsundthait. Dañ also lauts Euangelium.

Erweckung der todten ist Cristo nit schwer.

Es was ein Küniglen/deß sun lag kranck zů Capharnaum.

Jr sein / wölche mainen vnd halten/das dises Küniglen oder Künigscher/hab disen namen empfangē daher/ das er auß küniglichem geschlecht sey geborn gewesen: oder daher/das er hab ambts verwaltung gehabt/dauō er künigisch/genēt sey wordē:oder dz er sey gewesen/künigklichs hoffgesind. Vnd diß gibt vns alles nit besunders zůschaffen.

Küniglen hat sein namen daher.

Andere sein/die wöllen/das dises Küniglen/ sey gewesen/jener Centgraff oder hauptman/dauon Matheus vñ Lucas schreibē/aber es ist nicht. Dann ich will etlich vrkunde

Chriso. hæc & alia hom. 34. in Ioh. Math. 9. Luc. 5.

vbergeen/ vñ sag jetz allein dise. Hie sagt der Euangelist von einem Künigklen: jene aber/ von einem haubtman/ Hie ligt der Sun kranck: dort aber der knecht. Hie ist ein fieber/ dz jhn bekrenckt: dort was der knecht gichtprüchig. Doch wöllen wir mit solchem/ nit vil zeit verzeren/ sonder weiter im Text fürfarn.

Diser/ do er höret/ das Jesus kam von Judea in Galileam/ gieng er hin zů jm vnd badt jn/ das er hinab kem/ vnd hulff seinem Sun/ denn ehr lag todt kranck.

Diemütigkait erzaigt das Künigklen.

Jn dem/ das diß Künigklen/ nit sendet/ seiner diener etliche/ den herren/ zů erfordern/ das ehr kommen wöll/ vnd seinem Sun helffen/ gibt er/ ein fein exempel der nidrung vñ diemütigkait: Er vermůt auch nit/ vbermütigklich/ als werd jm es Jesus/ nit dörffen abschlagen/ oder versagen/ dieweil er ein solcher herr sey: so vndersteet er sich nit/ mit prechtigen worten/ das anligen fürzebringen. Wölche stuck alle/ den welt kindern gmain sein. Wie thůt er? Entgegen zeucht er Jesu/ vnd als er zů jm kumbt/ da bitt er jn fleissig/ das er jhm es nit wöll/ beschwerlich sein lassen/ vnd wöll mit jhm hinab ziehen/ zů seinem krancken Sun. Vnd hie werden zway ding/ am Künigklen gefunden/ ain vertrawen/ auff den herren Jesum: vnd die Vätterlich lieb vnnd trew gegen seinem Sun. Vnnd damit er seinem Sun erlanget hilff/ hat ehr sich genidret vnd gediemütigt vor dem herren.

Vertrawen vnd lieb hat diß Künigklen.

Also gehört ehs warlich/ liebe Christen/ wer von Gott etwas will erlangen/ der můß nicht prechtig für jhn kommen/ gedeimütigt můß sein. Du seyest gleich wer du wöllest/ von geburt: des standts vnnd würdigkait: der kunnst vnnd geschicklichait/ da můß ehs alles genidrigt sein/ soll anderst etwas geschafft/ oder außgericht werden. Wenn diser gegenwertig bitter betracht wirdt/ so findet man/ wie oben gemeldet/ das er hoher geburt ist gewesen/ ist hohes standts gewesen/ vnnd ohn zweifel/ nicht schlechter geschicklichait. Ohn angesehen aber alles/ da kombt ehr Jhesu entgegen/ vnnd bitt rc. Also soll es sein/ das wir/ diemůtigklich barmhertzigkait begern/ vnnd nit leichtlich/ die gerechtigkait anlauffen/ das ist/ wir sollen nicht vermůten: Ey Christus hat mir ehs zůgesagt: so bin ich getaufft: ich hör die Predig rc. ehr můß mirs geben: ehr můß mirs halten. Der barmhertzigkait bedörffen wir/ wenn wir gleich sein getaufft: hörn die Predig: haben die zůsagung vnnd thůn gůtten fleiß mit den wercken/ wann also bat/ der Psalmist: Ach Herr du wöllest nicht eingeen/ mit deinem knecht in gericht: Dañ kain lebendiger wirt gerecht gmacht/ in deinem angesicht. Also soll vnnser jedtlicher bitten: Herr mach mich hailsam/ in deiner barmhertzigkait rc.

Geburdt/ stand vnnd geschicklichait der menschen/ gibt bey Gott nichts.

Müssen last sich got nit.

Psal. 142.

Psal. 30.

Es beweißt dises Künigklen/ wie gesagt/ sein vätterliche lieb vñ trew in dem er selbs zeucht/ vnd also sorgfeltig ist/ für sein Sun: vnnd den herren/ so trewlich bitt/ das er wöll/ onverzogenlich komen mit jm/ vnd sein hilff beweisen/ an seinem Sun. Vnd es ist wol vnnd recht gethon/ das die eltern/ das hail vnd gesund hait/ nit versaumen/ jhrer kinder: hingegen ists auch billich vnnd soll sein/ das die kinder/ in solcher gehorsam/ sich jren eltern/ erzaigen vnd beweisen/ damit sie allen gůtten fleissigen willen/ vm̃ die eltern verdienē.

Die eltern gegen kinder sollen sorgfeltig sein.

Kinder sollen mit gehorsam jhre eltern willig machen.

Jch kan aber schier nit erdencken wie es kum̃/ das hieriñ/ gleich hindersich zůgee in diser sach. Man findet wol eltern/ wölche gar zů sorgfeltig

seltig sein/ vñ leibliche wolfart vnd gesundthait/ jrer kinder: was aber der seelen hail/ antrifft/ da lassen sie jn nichts von traumen. Es seel sich wie es wöll/ allain das jre kind/ dem zeitlichen nach/ versehē werden. Vñ da verschont man nit/ man laß alles drauf geen/ das sie vor der welt ansehlich mögen geacht vñ gehaltē werdē: wie es aber vor Got/ mit jnē stee/ da gedenckē die eltern nit auff. Wieuil halter jr/ dz iñer der zeit gegenwertiger spaltung im glauben/ derē Vatter vñ mûtter sein gewesen niders vñ mitels/ vñ ob ich gleich saget hohes stands/ die für sich selbs/ geacht habē wöllē sein/ vñ ich laß sie es bleiben/ der rechtē alten/ orthodoxē vñ catholischē kirchē/ gehorsame kind/ aber jre kind habē sie geschickt verordnet oder ziehen lassen/ an ort vñ in stett/ da deß warens glaubēs/ ein Christ/ sich nicht het mit einem wort oder Cħristenlichem geberd/ mercken oder sehen lassen?

Kinder vor ð welt hoch fürhin bringen.

Kinder ahn Lutherische ort schicken.

Was geschicht dann nu? Dieweil/ den eltern nichts ist daran gelegen/ wie jre kinder Got dienē: was sie vō der ainigē kirchen Christi haltē: wie sie die heiligē Sacrament vor augē haben vñ eeren: was sie glauben vō den heiligen im himel vñ den seelē im fegfewr ꝛc. Sihe/ so fert Got ð herr zû/ vnd weil er von jnen nit geeret/ vnd sie jm nit dienen (dañ womit oder wie mag man Gott dienen/ da man andern gottes dienst/ nit hat/ dañ hörn/ vnd wider auf/ auß vnd daruon: es sey deñ/ dz jrgents etliche elend verfürte menschen/ geen zû dē morgen/ abentmal) so entzeucht er/ ja/ er tailet nit/ den selbigen kindern/ etwas mit/ seiner götlichen gnaden: last also sie loß vnd lär seines gûtten gaists/ durch den sie solten angeregt vñ bewegt werdē/ jren eltern gehorsam/ trew/ willig vñ fleissig zû sein. Vñ daher geschichts/ das den eltern laids widerfert/ von wañen sie trost soltē gewart vñ empfangen haben.

New glaubiger Gottes dienst/ ist hören allain.

Vngeratene kinder wachsen auß der

Weil Got/ sein gnad/ nit mittailt/ so werdē die Sacrament vernicht: die heiligē im himel verschmecht/ vñ die dürftigē/ lieben seelen/ aller gûtthat beraubt vñ entsetzt. Vnd an disem/ vñ was anders dergleichen mer/ gesagt möcht werdē/ an allem/ sag ich/ bistu vatter/ du mûtter/ du vormūd schuldig/ weil du zûsichst/ schickst/ oð verordnest/ dir befolhene/ an jene schedliche ort. Du seyest ein Christ/ als gût du wöllest/ für die deinigen wirstu/ am todbeth vñ jüngstē tag/ auch müssen antwort geben.

eltern nachsehung.

Eltern werden müssen antworten/ für der kinder vnertigkait.

Jch sag dir/ wer du bist/ du habest kinder/ enigklē vñ waisen zûuerwalten: wiltu oder begerest/ dz dieselbigē dir sein trew/ willig/ geflissen vñ gehorsam/ sich/ vñ zeuch sie selbs/ schick sie auch an ort vñ zû leutē/ da sie lernen Got dienen vnd vor augen habē: vñ nichts verachtē/ dz die al gemein vnnd gantze Christenliche kirch/ je hat gehalten vnd noch helt: Jch sag dir/ du wirst erfarn/ das du solche dein mühe/ fleiß vnd arbait/ nit einem/ also zû redē/ vergessenen Got/ zû eeren habst gethon. Wilt du der H. gschrift exempel haben? Sich vñ liß/ vō Tobia vñ Heli/ so wirstu finden/ dz Tobias vil ein gehorsamern sun hab gehabt/ dañ Hely. Es was diser Hely/ Priester vñ regierer deß gantzē Jsraheliſchen volcks/ der het zwen vnbendige Sün/ die auch priester sein solten/ erkenten aber nit den herren/ auch nit das ambt der Priester gegen dem volck/ vnd Heli was fast alt worden/ vñ er höret alle ding die seine sün theten/ dem gantzen Jsrael/ vñ wie sie schlieffen/ bey dē weibern/ vnnd er sprach zû jn: Warum thût jr solche sachen/ wölche ich hör/ die aller bösesten sachen/ vor allem volck? Meine sün/ jr solts nit thon/ dañ dz ist nit ein gût geschrey ꝛc. Vñ sie haben nicht gehört die stim jhres Vaters. Vnd ein mañ Gottes/ kam zû Hely/ vnnd sagt zû jhm: Du hast mehr geeret/ deine Sün/ dañ mich.

Kinder sollen auff Gottes dienst vnd eer gezogen werden.

Ophni vnd Phinees vnbendige sün Heli.
1. Reg. 2.

Priesterlichs ambts vnsündige priester.

Vnd

vnd sihe die tag kommen / vnnd ich wird abschneiden/dein arm ꝛc. Das wirdt aber dir ein zaichen sein / das kommen wirt/vber deine zwen sün/ Ophni vnd Phinees/ an einem tag werden sie baide sterben. Wölchs dañ bald nach her geschach / dañ sie wurden/im streit erschlagen/vnnd Heli fiel darob sein hals ab. Vnnd also wurd/am Vatter vnd Sünen gestrafft / an jhnen/ die missethat/ am Vatter die linde lessigkait.

Heli wirdt vmb seiner Sün willen gestrafft. 1. Reg. 4.

Ist nu an Heli gestrafft worden/ das er nit hat ernst fürgewent/ vñ seinen Sünen gewehrt arges zů thůn:vnnd sie dahin gehalten/ das sie Gott dienten: Wie wils dir geen/ so du schickst/ an ort / da aller Gots dienst/verhönt/da kain predig / oder aber/wenig geschehen/da man nit/auffs hässigst redt vnd hefftigst schreidt/ allen Gottes dienst / abzestellen vnnd auß zůreuten: Mühe/ mühe ists warlich. Geliebte Christen / wöllet dem seligen alten Thobie volgen/vnnd es wirt euch vnnd ewern kindern / zů gůttem geraten / diß lesen wir von jhm: Als nu Thobias maindt / sein gebett / wer vor Gott erhört / das ehr sterben möcht/berůfft er zů jm/seinen Sun Thobiam/ vnd sprach zů jm:Mein Sun / hör die wort meines munds/ vnnd leg sie in dein hertz / wie ein grundtfest. So Gott mein Seel/ von mir nimbt / so begrab du meinen leichnam:vnd halt in eeren dein Mütter / all dieweil sie lebt. Dann nimer solt du vergessen/den schmertzen/ den sie/in jrem leib deinet halb hat gehabt. Vnd so sie denn auch erfült/die zeit jres lebens/ vergrab sie neben mich. Hab aber dein leben lang Gott im hertzen. Hüt dich das du der sünd/ nirgend vnd zů kainer zeit verwilligst / vnd die gebott deines Gottes verlassest. Von deinem gůtt gib almůsen ꝛc. Do antwort Thobias/der sun / seinem Vatter/ vnd sprach: Vatter was du mir empfollen hast / das will ich thůn ꝛc.

Thobias ein trewer kinderzieher. Thob. 4.

Leich der eltern sein eerlich zů begraben.

Sünd sollen nit erhalten verwilligũg Thob. 5.

Hie wirt gehört / ain trewer Vatter /vnd gefölliger Sun/vnnd was jn ist gůts widerfarn / das wirt im selbigen bůch/ weiter gelesen/ hieher zesetzen vil zů lang. Ewer lieb/ wöll nur/an der zucht vnd straff nichts versaumen / Gott wirt es fein schicken zů nutz/euch vnd den ewigen/ wann dort was Thobias der elter/ blind wurd gesehend:der jung/ kam in mererlay geferlichait / ward aber alle mal/ vor vbel errettet. Dañ ee wann Gott/die seinigen ließ/ ehr schicket ee von himel Engel herab/ die vns hulffen/ wie dort an baiden dem Vatter vnd dem Sun/ durch den ertzengel Raphael/ in menschlicher gstalt vnd form/ hilff bewisen ward. Es ist gnůg von solchem geredt/Gott wöll/ daß auch geschehe.

Gehorsams kind was Thobias.

Raphael der Ertzengel / steet Thobie bey.

Nu es wirt diß Küniglen/ seinen Sun / gar hertzlich geliebt haben/ wie oben auch gesagt ist:so ists auch zůuermůten/ der Sun/ werd / inn seiner gesundthait/ sich dem Vatter / gefölgig erzaigt vnnd bewisen haben. Anfencklich hoffet der Vatter/immerdar die kranckhait seines Sunes/wer nit tödtlich:er hoffet/ sie wurd nach lassen. Nach dem er aber sahe / wie die sach stůnd / das von tag zů tag / jhm das fieber/ jhe lenger/ jhe fester zů setzet/ vnnd jhn schwechet / das gleich da hin kam/ als solt seins lebens nit mer auff erden sein:da alle artzney vnd krefftigung vergebens / vnnd aller ärtzet mühe vnd fleiß vmb sunst was. Da gedacht der Vatter allerst / an die wunderwerck Jesu: vnnd setzet jhm tröstlich für/wenn er jhn zů seinem Sun möcht bringen / es wurd/ mit dem Sun besser werden. Derhalb er bey jm selbs fand / das die sach/ nit lenger/ wer auff zuziehen/ denn geferlichait wer/ am verzug / vnd also machet er sich auff / zeucht hin zů Jesu / den er höret / in Galileam kommen sein / vnd bitt jn / das ehr mit

Ertzt vnnd artzney / gee Gott vor/in kranckhait.

mit jm hinab ziehen wöll / vnnd seinem Sun / hülff beweisen.

Krancke leut / richten sich nit mer wol / zum sterben.

So vil das auffschieben belangt / in kranckhaiten / haben wir vil solcher Küniglen / vnder vns Christē. Dann es was vor diser vnsäligen zeit / vnd zertrennung im glauben / klag vnd sagens / an den Cantzeln / wie man sich fürchtet / vor den Christenlichen Sacramenten / in kranckhaiten: das man der selbigen nit fleissig vnd zeitlich thät begern / so ist es nun her / in sechs oder siben vnnd zwaintzig jarn / tausentmal / erger worden / da alle andacht schier gar hin ist / derhalb vberfil sein / wenn sie kranck werden / so trachten vnd gedencken sie nit / nach Jesu / alle weil sie nur athem / ziehen mögen. Darauß volgt / das jhr nit wenig / von hinnen abschaiden / on gebeicht / vñ on bereüt / auch ohn versehen / mit der aller hailigisten / säligisten vnd krefftigisten weg speiß / des hochwirdigisten Sacraments. Die aller eltisten Concilia geben vnderricht / von disem uiatico / den sterbenden zu langen. Hören wöllen wir was Jhesus / dem Küniglen antworten.

Viaticum für die krancken.

Concil. Nicæ. artic. 12. Concil. Anciran. can. 6.

Vnd Jesus sprach zů jm: Es sey dañ das jr zaichen vnd wunder sehet so glaubt jr nit.

Zaichen geschehen natürlich.

Zaichen / wie etliche sagen / sollen sein / wenn etwas nach weiß / der natur geschicht / als ain krancken gesund machen: wölches auch geschehen mag / auß art / der natürlichen artzney: wunderwerck / sollen sein / was vber die natur ist / als / ain todten lebendig machen: ainem blind gebornen / das gesicht geben / dise stuck sein vber die natur. Doch würt solche aigenhait der wörter / nit all mal gehalten / sunder ains würt für das ander genummen.

Wunderwerck geschehen vber natürlich.

Greg. homil. 28.

Der hailig Gregorius / inn seiner predig / vber diß vnser Euangeliū / wundert / warumb Christus / also ernstlich den Regulum / ankum / seines vnglaubens halb / so doch das Küniglen / gwißlich hat geglaubt in Jesum. Dañ weil er / seinem Sun / bey Jesu / hülff vñ hail sůcht / so wirt er ja glaubt habē. Doch meine Christen / leichtlich ist / dise sach zů schlichten / wenn allain wir darauf gedencken / das der glaub / hat sein merung vnd zůnemung. Wir finden vñ lesen / wie etliche kain glauben haben: So habē etliche / ain klain glauben: etliche aber haben / ain grossen glauben. Der Herr saget zů Petro / als er anhůb zů sincken / da er auff dem Mör gieng: Du klainglaubiger / warumb hast du gezweiffelt. Vnd zů allen Aposteln: Jhr klainglaubigen / was bekümert jr euch / das jr nit habt brot mit euch genummen: Das Cananeische weib / höret vom Herren / O weib / groß ist dein glaub. Vnnd von Centurione oder dem haubtmā / sprach der Herr: warlich sag ich euch / solchen glauben / hab ich in Jsrael nit funden. Also badten die Junger: Herr / mehr vns den glauben.

Glaub / hat grad der zůnemung.

Joh. 3.

Math. 14.

Math. 16.

Math. 15.

Math. 8.

Lu. 17.

Wer nun / auff angezaigte stell / der gschrifft / recht wendet / seinen verstand / der sicht als bald / das diser Regulus / nit ist gar bloß vnd on glauben gewesen. Er hett des glaubens / aber so vil nit / wie vil Jhesus erforderet. Der Regulus hült an / das Jhesus wölt abhin gehen / mit jm / vnd also / durch sein leibliche gegenwert / hülff erzaigen / seinem Sun. Vnnd also glaubet er / etwas weniger / von Jesu / dañ sichs schickt vnd gebürt. Er mainet / wo er käm vnd gegenwertig wär / mit seinem leib / da wurd etwas außgericht / an seinem Sun: abwesend / wurds vngeschehen sein. Jhener haubtman / der auch was / ain Capharnaiter / hielt mehr von Jhesu / vnnd seiner macht vnnd krafft / denn er bekennet / das vnnodt wär / das er käm / leiblich in sein hauß / dieweil er glau-

Regulus hat etwas des glaubens / aber nit gnůg.

Centurio hat ain rechten glaubē. Math. 8.

 bet

bet vnd trawet/das Jesus alles ver möcht/was er wölt/an allen orten. Kürtzlich zůsagen: Diser Regulus/ hett ain solchen glauben an Christum/wie der Naaman auß Syria/ hett an Heliseum. Dauon also gelesen würt: Naaman was aussetzig/ kam vmb gesundthait/ für Helisei thür. Vnd Heliseus schickt zů jm ain boten/vnd sprach: Gehe hin/vnnd wasch dich siben mal im Jordan/vñ dein fleisch würt gesundhait erlangen/vnnd würst gerainigt/ Naaman ist zornig hinwegk geschiden/ vnd sprach: ich maint er solt zů mir herauß geen/vnd steend solt er anrůffen/den namen des Herren/seines Gottes. Vnnd rürte mit seiner hand an/das ort/des aussatz/vnd hailet mich ꝛc. Gleich ain solcher gesell ist auch Regulus/will das Jhesus hand anleg: maint sunst/werd nichts darauß.

Naaman hett mangel an glauben.

4. Re. 5. Heliseus schicket den Naaman in Jordan/vm gesundhait.

Es bewegt der heilig Gregorius/ noch ain andere frag hie/vnnd die selbig/nit ist/onnutz/sunder dienstlich/zů reformierung vnnd besserung/der sitten/will ich die selbigen auch anzaigen. Der hailig Vatter/ spricht/wie kumbts/Jhesus würt gebetten/das er wöll gehen/zů des Küniglens Sun/vnd er will leiblichen nit geen: Zů dem knecht aber/ des haubtmans/würt er nit erfordert/vnd er sagt/wie er wöll leiblichen zů jhm kummen? Was sollen wir aber anders/darauß vermörcken/wann das vnnser hochfart würt dardurch vertruckt/die wir an menschen/nit eeren/die natur/ an wöllicher sie/nach der bildnuß Gottes sein gemacht/sunder mehr eeren wir/die hochhait vnnd reichthumb. Es will aber hie/Gottes Sun/nit gehen/zů des Küniglens Sun/vnnd ist doch willig vnnd berait/zů ainem knecht/zůkummen. Gwißlich so jrgendts wir gebetten wurden/zů ainem knecht zůkummen/so wurd vnser hochfertige vbermůtigkait/im gedancken/bald zů vns sagē: Du solt nit geen: Er ist nit dein gleich: Du thůst wider deinen stand/vnnd machest dich selbs verächtlich ꝛc. Sihe/von hymel herab kumbt/der auff erden/ainen knecht/sich nit schambt noch schewhet haim zů sůchen: vnd wir auff erden geborn/vñ auß erden gemacht/ wöllen vns nit diemütigen/vnsers gleichen zůbesůchen ꝛc. Was saget nun Regulus auff die wort Christi?

S. Grego.

Wer vil hat/ der gilt vil.

Herr kum̃ hinab/ee dañ mein Sun stirbt.

Also hörst du nun hie/ain anzaigung/aines klainen glaubens am Küniglen. Er glaubet: glaubet aber nit gnůgsam/Dann wie er nit glaubet/das Jesus helffen künd oder möcht/er wär dann leiblichen dabey: also glaubet er auch nit/das er wär/solcher macht oder krafft/ das er ain todten/möchtet erwöckē. Vnd auß solcher vrsach/hült er also fast ahn: Herr kum/ehedann er sterb. Wir Christen menschen wissen/auß vilen orten der hailigen Euangelien/Das Christo Jesu/baide müglich vñ leicht sein: abwesend/ als wol helffen/dann er nach seiner herrligkait niendert kan abwesend sein/derhalb/er jmmer helffen kan/ vnd nit allain/den lebendigen/sunder/die todten erweckt er/die er wil.

Wir lesen/von Martha vñ Maria/den schwestern Lazari/das sie fast/in gleicher vnglaubigkait/gestanden sein/denn also sprach selliche besunder: Herr/wärest du hie gewesen/mein brůder wär nit gestorben. Doch saget Martha: Aber ich waiß auch noch/was du bittest von Gott/das würt dir Gott geben. Vñ auß disen worten/erkennet man/dz sie etwas/im glauben zůgenum̃en hetten/man versteet auch/das sie auß mitredung Jhesu/noch höher gestigen sein/wann abermals saget Martha:

Joh. 11.

Martha nimpt zů im glaubē/auß dē gesprä. Jesu.

Martha: herr/ja/ ich hab geglaubt/ das du bist Christus/ der Sun Gottes/ der du in dise welt kummen bist. Die gůt Martha steigt jmer von ainem grad/ auff den andern/ biß jhr glaub erhöcht würt. Also gleicher gstalt/ diß Küniglen / jhe lenger er vmb Jesum wonet/ vnd jn hört/ jhe mehr er/ im glauben bestädt würt. Dann also volgt.

Do sagt Jesus zů jm: Gee hin dein Sun lebt. Der mensch glaubet dem wort/ das Jesus zů jhm saget/ vnd gieng hin.

Warauß des Reguli glaub sey bestigt worden.

Es möcht villeicht diser Regulus/ auff solchene red Jesu/ also bey jm selbs gedencken. Wie da? Waißt er dann / wies in meinem hauß steet vñ zůgeet? Dieweil es dise mainung hat/ das er hie vor mir leiblich ist/ vñ waißt/ was dort ist vnnd geschicht/ villeicht würt er auch sein macht/ mögen erzaigen vnd beweisen/ ob er gleich/ nit geet zů meinem Sun. Vñ hat also sein vertrawen vnnd hoffnung / gewendet / an die gütigkait vnd mechtigkait Jesu/ ist gkrehen abgeschiden vnd haimgangen: ist weiter bey jm selbs wol zů friden gewesen. Vnd dise hoffnung/ hat den menschen nit betrogen: Dañ wie er auff dem weg was/ sein jm seine diener entgegen geloffen/ vnnd haben jm angezaigt/ das sein Sun / wär nit allain vor dem tod /erredt/ sunder frisch auff/ vnd gesund. Das er aber/ solchs glücksäligs verkünden/ nit aignet oder zůschribe/ der natur oder dem glück/ so forscht er/ vnd erfert/ das es eben was die stund gewesen/ da er in gesund worden was/ darinn Jesus/ gesagt hett: Gee hin/ dein Sun lebt.

Jetz/ ists vns Christen/ leicht anzůnemen/ so wir hören/ dz der Sun sey also gesund worden/ da der Herr gesagt hat: Gee hin/ dein Sun lebt: Dieweil vns / auß vngezweiffeltem glauben bekant ist/ das durch Gottes/ sprechen/ vnd wort / erschaffen ist/ hymel/ erden vnd alle geschöpft. Es hett aber/ mit jenem Küniglen/ weit ain andere gestalt/ dann Christus/ was jm dermassen nit bekant: derhalb es jm frembd was/ vnd ain groß ding/ das sein Sun / so schnell vnd on aller ärget zů thůn vnd hilf/ was gesund worden: ja er was jm/ als wär / er jhm / auß dem grab erwöckt vnd lebendig gemacht. Derhalb also von jm volgt / im beschluß des Euangelij.

Vnd er hat glaubt mit seinem gantzen hauß.

Glaubt hat diser Vatter / das Jesus/ gwalt hab vnnd macht/ des lebens vñ des tods: Er hat jn glaubt/ den rechten/ waren Messiam / das ist/ er hat nit zweiffelt sund glaubt/ das er sey Gott vnd mensch. Aber zů klagen ist / das in ainer solchen herrlichen stat/ Capharnaum/ das dañ solchs wunderwerck geschach vnd erfarn ward/ nit sollen / mer glaubig werden denn/ dises Küniglen / vnd sein hauß / das ist / er vnnd sein gesind. Was ist/ ain hauß / gegen der gantzen stat? Aber warlich nit ohn vrsach /ists so aigentlich vnnd außtrücklich genent/ sein gantzes hauß/ dann dadurch hat der hailig Geist/ anzaigen wöllen/ das alle mal / der grösser hauff/ hinden bleib/ vñ zum Herrn nit her für tret. Nu liebe Christen/ wir glauben/ das jene wolthat dem Sun / des Küniglens ist bewisen worden / darauß wir sollen wol behalten/ die gütigkait / vnd mächtigkait Christi Jhesu / dem kain kranckhait vorsteet: es ist jhm auch kain widersacher zůstarck.

Der weniger tail /last jhm Christi werck zů hertzen geen.

Aug. Tract. 16. In Iohã.

Christo ist niemand zů starck.

Wir sollen vns trösten/ seiner gütigkait / vnnd fürchten vor seiner mechtigkait/ die Capharnaiter sein nit on gestrafft bliben/ dieweil/ sie zů Gott sich nit haben bekert. Niemãd ist disem Herrn zů starck / wenn er seine junger also tröstet/ sprach: seit

Joh. 16. getröst / ich hab die welt vberwunden. So verkündet er auch sein gütigkait da er saget: kumbt her zů
Math. 11. mir / alle die jr mit můhe vnd arbait belestiget vnd beschwärt seyt / ich wil euch erquicken. Laßt vns nu / meine geliebte / zů jm geen / nit mit leibs füssen allain / sunder / mit hertz begirdē / vnd übung aller gůten werck. Laßt vns halten / rechten glauben / ware hoffnung vnnd Christenliche lieb / vnd also vor jm erscheinen vnd bitē / für vnsern Sun / das ist / für vnser seel / wölche warlich / mit schwärem hitzigem vnd scharpffem fieber / behafftet ist. Vnd nit allain mit ainerlay fieber / sunder mit also vilerlay kranckhaiten / als mit vilerlay sünden vñ lastern sie vmbgeben ist. Nu ist aber kainer / der sie mög od künde baser vnd eher erledigen / dañ Jesus Christus / vnser Herr / der gebenedeyter Got ist / in ewigkait Amen.

An dem drey vnd zwaintzigistē Suntag nach Pfingsten / Euangelium Math. 18.

In der selben zeitt / hat der Herr Jesus seinen Jungeren gesagt / dise Parabol: Das hymelreich vergleycht ainem Künig / der mit seinen knechten rechnen wolt / vnnd als er anfieng zů rechnen / kam jhm ainer für / der war zehen tausent pfund schuldig / da ers nun nicht hat zů bezalen / hieß der Herr verkauffen / jhn vnd sein weib / vnd seine kinder / vnnd alles was ehr hette vnnd bezalen. Da fiel der knecht für jhn nider / bath jhn / vnd sprach / Herr / hab gedult mit mir / ich will dirs alles bezalen. Da jhamert den Herren des selbigen knechts / vnnd ließ jhn loß / vnnd der schuld erließ ehr jhn auch. Da gieng der selbige knecht auß / vnd fand ainen seiner mitknechte / der war jhm hundert pfenning schuldig / vnd er greiff jhn ahn / vnd würget jhn / vnd sprache / Bezale mir / was du mir schuldig bist / Da fiel sein mitknecht nyder bath jhn / vnnd sprach / Hab gedult mit mir / ich will dirs alles bezalen. Er wolt aber nicht / Sonder gieng hin / vnd warff jhn ins gefengknuß / biß das er bezalet was ehr jhm schuldig war. Da aber seine mitknechte solches sahen / wurden sie seer betrübet / vnnd kamen vnd brachten für jhren Herren alles das sich begeben hatte. Do fordert jhn sein Herre für sich

sich vnnd sprach zů jhm. Du schalckhafftiger knecht/ alle dise schuld hab ich dir verlassenn/ die weil du mich battest/ soltest du denn nicht auch dich erbarmet haben/ vber deinem mitknecht/ wie ich mich vber dich erbarmet habe. Vnnd sein herr ward zornig/ vnnd vberantwort jhn den peinigern/ bis das ehr bezalet/ alles was ehr jhm schuldig war. Also wirdt euch mein himlischer Vatter/ auch thůn/ so jhr nicht vonn hertzen vergeben werdet/ ein jegklicher seinem brůder.

Außlegung.

EHs werden hin vnnd wider/ zům offtern malen/ Sententzen vnnd Sprüch/ inn den Euangelien gelesen: vnnd die menschen vermanet/ das Gott/ nicht anderst sich gegen vnns wirdt halten/ denn wie wir vnns gehalten haben/ gegen vnnserm nechsten. Derhalb/ wöllen vnnd begern wir/ das vnns Gott/ vnnser Himlischer Vatter/ gnedig/ ain beschützer vnnd wolthäter sey: ey/ jhr lieben Christen/ so laßt vnns/ auch sein/ güttig/ freundelich/ vnnd wolthätig/ vnsern Brüdern/ das ist/ vnnsern nechsten. Natürlichs gesetz. Hieran gehört/ das Christus/ inn seiner herrlichen/ langen Predig/ auff dem Berg eintrůg vnnd sagt: Math. 7. Alles das jhr wöllet/ das euch die leudt thůn sollen/ das thůt jhn dermassen auch/ dann das ist das Gesatz vnnd die Propheten. Thob. 5. Vnnd jhenes/ das der alt Thobias saget seinem Sun: Das du nicht wilt/ das dir von einem andern geschech/ das thů auch einem andern nicht.

So sagt Christus weitter: Math. 7. Mit waserlay Maß jhr meßt/ wirt euch gemessen werden. Gebt/ vnnd ehs wirdt euch geben werden. Luc. 6. Verzeicht/ vnnd euch wirdt verzigen werden. Vnnd ehs ist also nicht vngleich angesehen worden/ das wir also erzaigen vnnd beweisen/ vnserm nechsten/ wie wirs bitten vnd hoffen von Gott. Gott der Herr erzaigt vnnd mitthailt alle gůtthat dem menschen/ warumb solt aber solchs/ der mensch/ nicht auch einem andern menschen/ mitthailen? Gott ist jhm selbs/ zů allen zeitten/ in ewigkait gnůg/ ehr bedarff nicht vnnser werck: du aber/ mensch/ bist/ nicht also gwiß/ deines glücks/ gesunds/ sterck/ vnnd was der gleichen/ möcht genendt werden/ das nicht die zeit bringen mög/ das du hilff vnnd beystand/ anderer menschen bedörffest. Kain mësch ist jhm alle zeit selbs genůg. Wann Gott hat ehs vndter den menschen also angetragen/ vnn geordnet/ das kainer jhm selber gnůg sey/ sunder immer ainer/ deß andern bedörff. Der reich deß armen/ zů der arbait: der arme/ deß reichen/ mit erhaltung ꝛc. Nu wie sich ainer soll halten/ gegen dem andern/ wirdt vnns der Text anzaigen.

Das himelreich ist vergleicht einem Künig/ der mit seinen Knechten rechnen wolt/ vnnd als ehr anfieng zů rechnen/ kam jm einer für/ der war zehen tausent pfundt schuldig ꝛc.

Ain gůts langs stuck/ ist ahn disem Text deß Euangeliumbs jetzo gehört: was aber deß selbigen innhalt ist/ dz het vnser lieber herr Jesus mögẽ sagẽ/ mit kurtzen/ wenigẽ vñ ebẽ disen wortẽ: Verzeihẽ soll man dem nechsten. Math. 6. Wo jr den menschẽ nit vergebt jre sünd/ so wirt euch ewer vatter/ auch nit vergeben/ ewere sünd. Mit disen wortẽ het er all sach

vñ inhalt diser Parabel/ abfertigẽ mögen/ er wolt es so kurtz nit thůn: sunder nam für/ die Parabel/ da durch er/ reichlich vnd zierlich/ fürtrůg/ disen handel der nutz ist/ vñ v-bernötig den menschẽ zů wissen: derhalb er wolt/ das ehs in die hertzen der menschen/ gar wol vnd tieff ein gesencket wurd.

Parabolen brauchen was gmain im Syria.

In Syria vnd Palestina/ dz ist/ im Jüdischen land/ wie der H. Hieronimus schreibt/ ists fast breuchlich vnd gemain/ zů derselben zeit gewesen/ dz man/ auch in gmainen redẽ/ parabol/ vñ exempel gebraucht hat. Damit dester baser gefaßt/ vnd bebärlicher wurd behaltẽ/ was da gesagt ward. Gleich als wenn zů diser jrrigẽ zeit/ da der glaub also vil heubter gewunnen hat/ durch arglistigkeit deß geschwindẽ feinds. Weñ nu einer gefragt wurd: Was glaubst du? Vnd d̃ gefragte antwortet: Jch glaub/ wie der jene Koler im wald. Vñ saget als bald darauf dise parabol oder exempel. Ein Koler wonet einest/ in einẽ tieffen wald/ der wartet er seiner arbait: kam wenig zůn leutẽ/ noch weniger in die kirchẽ/ vñ was inn seinem wandel einfaltig/ schlecht vnd gerecht. Der Teufel het deß gůten menschẽ/ ein verdruß/ gedacht jn jrr zů machen/ in seinẽ glauben vnd wandel. Nu der versůcher kam/ vñ nach andern vil worten/ sagt er zů Koler: Lieber was glaubstu? Der gůtte Koler/ erkennet nit den trug/ dieweil ein menschliche gestalt vor jm stůnd/ antwort er: Du fragst was ich glaub: So glaub ich was die Christenlich kirch gelaubt. Der böß sagt bald: Was glaubt die Christlich kirch? Der koler antwortet: Was ich glaub. Vñ als dise widerholung offt wurd wider gesagt/ da erfůr der böse/ das Got was mit disem einfaltigen vnd frumen menschen/ verschwand: da dancket der Koler Götlicher errettung.

Kolers glaube wz recht.

Dz ist nu ein exempel/ darauß du schlechter/ vnuerstendiger: ja auch du geschraufftter/ witziger/ ob gleich einer der H. gschrifft doctor doctorum wer/ darauß/ sag ich/ werdẽ wir gelert/ vñ ist vns leicht zů behalten. Diß exempel mag/ diser jungen knaben vnd maidlen/ ains fassen/ vnd vber xl. oder lx. jar/ daran gedencken/ vñ ob es sunst her gehört xxx. oder xl. mal/ das sich niemandt/ ein soll lassen/ zů antworten oder disputiern/ der böse feind/ sey allen/ gelerten vnd vngelerten/ zů geschwind: er vberschrencke die disputantẽ/ auß menschlicher klůgheit vnd fell sie/ dz wie jetz gesagt/ mag auß der gedechtnuß fallen/ das exempel aber/ mag bleiben vñ einen erhalten. Dz du aber/ lieber Christ/ nit wenest/ es sey ein thandt/ on gschrifft/ dz man sich nit sol leichtlich begeben dem Teufel vñ seinen glidern/ auff jre lesterung zu antworten/ so haben wir im Propheten Esaia/ gar feine anlaitung/ da Sennacherib/ ein anzaigũg deß Teufels schicket/ seine diener/ Rabsacen vnd andere/ für Hierusalem/ daselb zů lestern/ wie sie dañ theten/ aber die in der statt schwigen/ spricht der Prophet/ vnnd antwortteten jm nit ein wort. Dañ der Künig Ezechias hets jn befolhen/ vnd sprach: Nit antwort jm. Was dem haubtlesterer begegnet sey/ liß da selb. Also ist bekant/ dz d̃ einfaltig/ schlecht vñ auch d̃ weiß vñ gelert/ sich nit leichtlich/ ein sol lassen/ in disputatzẽ/ mit denẽ/ haimlichẽ zůschleichern: dañ man nu manch jar/ hat wunder erfarn/ nit allain von den widertauffern/ sunder auch ꝛc. Thů wie der Koler: antwort wie der Koler/ so wirst du besteen wie der Koler.

Exempel sein nutz vñ bleiben wol inn gedechtnuß.

Teufel ist ein gschwinder disputierer.

Esa. 37.

Nit antwortten soll man den listigen lesterern.

Jch bin so verr hieran geratẽ/ auß dẽ dz Hieronymus schreibt/ wie im Jüdischẽ lãd gebreuchlich sey exẽpel in redẽ zebrauchẽ. Vñ bis anher ists auch gwonlich an Cantzlen gewesen/ vnd auch bey den Haiden/ das man hat dz volck gleichsam glait/ ja gezogen/

Exempel sein gwaltig den hörer zů bewegen.

gezogen / mit Parabolen vnd Exempeln / wo man nur hin gewölt hat. Wer jm hierinn an der Cantzel vnd Predigstůl zů vil het thon / den verthedige ich nit. Jch mag mir aber auch jener weiß nit lassen gefallen / die gar nit leiden wöllen / das exempel gesagt werden / sie seind so kundtbar als sie immer gesein mögen. Vnd wenn es heut wer geschehen / vnd hettens / zway / drew tausendt menschen gesehen / noch wöllens dise leut nit haben / das man die selben morgen soll sagen. Nu bleiben aber dennoch / die Parabolen vnd Exempel krefftig vnd würcklich / wie vngerns die widersacher hören. Wie schreibt jener / von Menenio Agrippa / der abgefertiget was / die auffwegigen gmain zů Rom / mit dem rath / wider zůversůnen? Intromissus in castra, nihil aliud quam hoc narrasse fertur: Tempore, quo, in homine non vt nunc, omnia in vnum consentiebant, sed singulis membris, suum cuiq; consilium, suus sermo fuerat &c. Als Menenius ist angelassen worden / das er ist gangen in das geleger / hat er anders nichts gesagt / wie man redt / denn also. Jnn jhener zeit / als die glider am menschen / nit / wie jetzo / alle mit einander wasen verglichen / sonder jedtlichs glid / hett für sich selbs sein bedencken vnd sein sprach etc. Vnnd er schaffet mit diser Parabolischen red also vil / das die gmain wider dē rath verainiget ward. Ehs ist aber hievon gar zůuil geredt: nu wöd zů vnser Euangelischen Parabel.

T. Liuius ab vrbe cond. lib. 2.

Menenius Agrippa versůndt die Römer durch ein Parabel.

Du andechtiger Christen mensch wöllest bey dem Küniig / verstehen / vnsern herrn Jesum Christum / wölchem der Vatter alles gericht gebē hat. Vnd er selbs / hat gebotten zů predigen dem volck / vnd zeugen wie Petrus saget in Cornelij behausung zů Cesarea / das Jesus Christus gesetzt ist / von Gott / ain richter der lebendigen vnnd der todten. Der vrtailßtag / das ist / der tag / darauff die rechnung / mit den knechten / soldt vnd wirdt / gehalten werden / ist der Jüngste tag / wie solchs ahn vilen orten gelesen wirt / als da: Am end der Welt / wirdt deß menschen Sun / seine Engel senden / vnnd sie werden samblen / auß seinem Reich / alle ergernuß / vnnd die da vnrecht thůnd / vnd werden sie in den fewrofen werffen / da würt sein hewlen vnd zeen klappern. Die knecht / die da sein schuldig / seind in gemain alle menschen / denen verkündt ist / das sie / die gebott Gottes / halten solten. Bey den zehen tausendt pfund / soll verstanden werden / ein vberschwencklich grosse suma: ain solche menge der sünden / die wir haben begangen mit gedancken: worten vnd wercken: Mit versaumung deß gůtten vnd verbringung deß argen: wider Gott / vnsern nechsten / vnd vnns selb: haimlich / bey wenigen oder vilen etc.

Christo ist gewalt geben zů richten. Jo. 5.

Act. 10.

Gerichts tag.

Math. 13.

Knecht die do schuldig seind.

Zehen tausent pfundt schuldig sein

Der Hailig Augustinus schreibt also: Das dem Herren / ist für gebracht worden / ainer / der da schuldig was zehen tausent pfund / vnd der herr / geschafft hat / das er verkaufft solt werden / vn̄ sein weib / vn̄ seine kind / vnd alles was er hette vn̄ bezalen. Das ist also zůuerstehen / das er sey gewesen ain verprecher / der zehen gebott / vnd für die begierlichait vnnd seine werck / als für weib vnd kind / soll er straff einnemmen vnd leiden: Precium enim venditi, suppliciū damnati intelligitur. Wañ die straff / deß verdambten / wirdt verstanden / das es sey / die bezalung vnd darlegung deß verkaufften.

Aug. quæstionum Euangeliorū li. 1. cap. 25.

Weib vnnd kind verkaufft werden.

Warlich mein geliebte / vnser schuld ist vil / vn̄ weñ Got wölt / nach schérpfe des rechtens mit vns handlē / so wurd es kumerlich vm̄ vns steen: es wurd hart einer vnser / der seligkait teilhaftig werdē: dz wisset Dauid / ð halb er bat: herr gee nit ein mit deinē knecht in gericht / dañ kein lebēdiger

Schuld / die wir Got zůthůn sein / ist groß.

Psal. 142.

wirdt

wirdt gerecht gemacht / in deinem
angesicht. Also wirt auch hie in der
Parabel gesagt: Der knecht hett es
nit zů bezalen. Wölcher ist / der nit
täglich sünd vber sünd hauffe? Wöl
cher vnder vns ist / der nit von tag
zů tag / sich vor Gott / mer verschul
Jac. 3. de: Wir lauffen an / in vil dingen /
Jac. 2. spricht S. Jacob. Vnd dauor: Wöl
cher das gantz gesetz helt / vnd sün-
diget in einem / der ist schuldig an jn
allen. Wenn allain / ain Herr ist /
der gebotten hat / vom vbel vnd ar-
Psal. 33. gen abzůweichen / vnnd gůttes zů
thůn / der selbige Gott / wirdt nicht
weniger belaidigt / durch dise sünd /
denn durch jene. Dañ der da gesagt
Jac. 2. hat: Du soldt nit eebrechen: der hat
auch gesagt: Du solt nit tödten etc.

So füret auch Paulus auß dem
Deu. 27. gesatz: den spruch ein: Vermaledeit
Gal. 3. sey jederman / der da nicht bleibt / in
allen dem / das geschriben ist / in di-
sem bůch deß gesetz. Vnd diß / geliebte
meine / ist die vnträglich burd / da
rüber Petrus im Apostolischen
Concilio zů Hierusalem klaget / da
Act. 15. er sprach / Wölchs / weder vnnsere
Vätter / noch wir / haben tragen
mügen. Ich laß sein / du seyest nicht
ain fräueler / das du auff ain Feyr-
tag arbaitest: ich laß sein / du habest
deine elter vor augen vnd in eeren:
Der sünden kan sich kainer entschuldigen. Du seyest nit manschlechtig: stelest
nit: du seyest kain eebrecher: kain spi
ler: kain weinschlauch oder füller:
ich laß sein / du scheltest noch flůchest
nit / noch dennoch bistu nit gar on
sünd: noch kanstu deñoch nit sagen /
das du Gott nichts schuldig seist /
das ist / das du kain sünd habest.
1. Jo. 1. Denn so wir sprechen: Wir haben
kein sünd / so verfüren wir vnns
selbs / vñ die warhait ist nit in vns.

Rechte vnd lincke seiten sollen wir gebrechliche menschen meiden. Das aber ewer andacht / in disem
fal / da nit ringes an ist gelegẽ / ein
treflichẽ gůtẽ bericht hab / vñ auff
kain seiten zů fast außtrette / nicht
auff die rechten / sich zůuil vertröste
der barmhertzigkait / vnnd für auß
fare / ohn alle scheuch / in grobhait
aller sünden: auch nicht auff die lin-
cken / weil yetzo der sprüch / von sün
den souil seind gehört: so ist euch gůt
vnd nutz / mit fleiß zůbehalten / wie
jhr ohn jrrung / möcht bleiben vnnd
geen / den mitten vnd rechten weg.
Der hailig Vatter Gregorius schrei
bet dise wort: Sciendum est, aliud esse Grego. Moral. lib. 21. cap. 5.
quod animus de tentatione carnis pati-
tur: aliud uero cum per consensum dele-
ctationibus obligatur. Zů wissen ist /
spricht Greg. das ein ander ding ist / Sünd erfaren ohn verschuldung.
was deß menschen gemůt vnnd in-
nerlicher thail / von versůchung
deß flaisches leidet: vnnd ain ander
ding ist / wenn deß menschen gemůt
vnd innerlicher thail / sich durch ver
willigung / in die versůchung ver-
bindet.

Es begibt sich offt / das deß men
schen gemůdt / mit schnöden gedan- Gedancken der schnödigkeit beschweren auch heilige leut.
cken an bost vnd versůcht wirt / ehs
wehrt vnd widersetzt sich aber: offt
aber / oder auff andere zeit / begibt
es sich / wenn etwas verkertes vnd
böses / dem gemůt einfelt / so hat es /
am selbigen bösen / in jme selbs / lust
vnd wolgefallen. Vnd da soll jeder
wissen / das vnraine gedancken / gar
nicht beflecken / das gemůdt / ehs sey
dann / das die vnrainen gedancken /
vndter sich werffen vnnd bringen /
das gemůt / durch den lust vnd wol-
gefallen. Daher sagt der herrlich
vnd lobwirdige Prediger Paulus: 1. Co. 10.
Last euch kain versůchung ein ne-
men / sie sey dann menschlich. Men- Was Tentatio humana das ist menschliche versůchung sey.
schliche versůchung ist / damit wir /
zů offtern maln / in vnsern gedan-
cken berůt werden / auch wider vn-
sern willen / denn / das vndterwei-
len vns / vnzimbliche ding / in vnse-
re gedancken vnd an vnser gemůdt
kommen / das haben wir ja / in vns
selbs / auß der beschwerung / mensch
licher zerstörlichait. Das aber ist ein
Teuflische / vnd nit ain menschliche
versůchung / so zů dem / wölchs die
zerstörlichait deß flaischs eingibt /
sich

sich dz gemůt/ durch verwilligung/ begibt vnd verbindet.

Ro. 6. Hieher sagt abermal/ der herrlich prediger: Laßt nun die sünd nit herschen in ewerem sterblichen leib/ das jhr gehorsam laistet seinen lüsten. Er hat nit verbotten/ das die sünd/ in dem tödtlichen leib nit sey/ sunder das sie darinn/ regier/ das hat er verbotten: Peccatum quippe in mortali corpore non esse, sed regnare prohibuit, quia in carne corruptibili, nõ regnare potest: sed non esse non potest. Hoc ipsum namq; ei de peccato tentari, peccatũ est, quo quia quamdiu viuimus perfecte omnino non caremus. Es würt hieinn/ so vil gesagt/ das die sündliche tentatio vnnd versůchung/ nit abstee von vns menschen/ alle weil wir auff erden leben. Also: dieweil die hailig predig vnnd ermanung Sant Pauls/ die selben tentation oder versůchung/ nit hat mögẽ/ gar außtreiben/ so hat sie doch/ solcher versůchung/ die herschung vnd sigung/ an vnserm gemůdt vnnd hertzen/ entwendet vnd genummen: also/ wo gleich etwa zůschleichender weiß/ wie ain dieb/ haimlich/ ain vngebürliche begird/ sich wölt/ in vnsern gedancken/ eintreiben/ ehe/ wenn aine jhe sich hett eingedrungen/ so will der hochgelobte prediger Paulus/ das jhr nicht werd gestadtet/ das Regiment vnnd herschung rc.

Sünd soll nit herschen in vns Christen.

Versůchung der sünden/ soll den gewalt nit erhalten in vnsern hertzen.

Job. 31. Darauff hat auch Job/ lang vor Sanct Paulsen/ also gesagt: Jch hab ain bundt gemacht/ mit meinen augen/ das ich auch nit gedechte/ von ainer Junckfrawen. Vnnd will/ bey disen seinen worten/ mit nichte verstanden werden/ das inn gedancken/ sein gemůdt/ nye wär berüret worden: sunder er gibt so vil zůuersteen/ das durch verwilligung sein gemůdt/ in solchen einfelligen versůchungen/ nye sey vberwunden worden rc. Gregorius.

Job hat nit gedacht von ainer Junckfrawen.

Auß diser vnderweisung/ mag ewer lieb vnnd andacht/ fein vnnd nutzlich/ für sich vnnd seinen wandel: auch für der Sprüchen oben eingezogen/ vnnd andere mehr/ von sünden/ vnnd den sündern/ rechten verstand nemen vnnd fassen. Sünder sein wir/ auß des fleisch geprechlichhait. Sünder nit sein/ das ist/ nicht verwilligen/ oder wo wir jha/ durch geschwindigkait des bösen/ nit allain in haimliche verwilligung/ sunder etwa in offenliche vnthaten/ geriet en/ so sollen wir doch/ darinn nit ersincken/ durch verrůchte/ vnuerschambte/ bößwillige gewonhait/ sunder als bald wider vmbkeren/ durch hülff vnd mitwürckung/ Göttlicher gnad vnnd beystand/ wölche kain augenplick vns verließ/ wo anders wir selb/ nit hindternuß gäben.

Sünder sein wir sterbliche menschē.

Wir mügen vns/ der sünden nit außreden/ dann wölcher vnder vns ist/ der Gott liebe/ auß ganntzem hertzen/ auß gantzer seel/ vnnd auß allen seinen krefften: Vnd ob gleich etwa ainer wär/ so ists/ wie der hailig Bernhardus klagt: In hijs parua morula. Ain klains/ klains weilen ist das selbig weren. Jtem wölcher ist/ der do liebe seinen nächsten/ als sich selb: Et fratrum gratia rara est. Die Brůder vergleichen sich nicht alzů wol mit ainander/ saget jhener. Nu hat aber Gott dise ding/ von lieb sein vnd des nächsten/ nit weniger gebotten/ dann alles vbel verbotten. So ist aber nit vnnutzlich gerathen/ das wir/ mit disem Parabolischen knecht/ dem Herren zů füssen fallen/ vnnd verzeihung bitten. Das/ sage ich/ sey vns nutzer/ dann das wir/ jhn wöllen pochen: oder in gericht mit jhm vns einlassen/ als můß er/ ob er gleich nit geren wölt. Warlich waiß ich/ sprach Job/ das also ist/ vnd ain mensch/ vergleicht Gott/ nit werd gerecht

Bern. in suo iubilo.

Füß fal/ Gott dem Herren zů thůn/ ist nutz.

Job 9.

geschätzt. Wann er will/ mit jm sich in das recht lassen/ so mag er jm nit ains antwurten/ für tausent. Vnd nach her im selben Capitel: will ich mich gerecht machen/ so würt mein mund/ mich verdammen. Will ich mich vnschuldig erzaigen/ so würt er mich böß vberweisen. Hie stehet auch Dauid/ ain formular/ aller deren/ die verzeihung jhrer sünden begeren vnd süchen/ der sagt: Wañ du wilt/ die boßhait behalten: Herr/ wer würts mügen leiden? Aber volgend/ wie er den selben Psalm be-

Psal. 129.

schliessen will/ so spricht er: Bey dem Herren ist barmhertzigkait/ vnnd völlige erlösung bey jhm. Vnd das dem also sey/ das zaigt vnd beweißt/ gnügsam vnser hewtigs Euangelium. Dann/ wie diser Herr/ ja Künig hört/ das der knecht verzug bittet/ vnd bekennt/ sein schuld: da erbarmbt er sich/ des selben knechts also/ das er jhn laßt hin geen/ vnnd laßt jm darzü auch nach alle schuld.

Wenn dir/ armen sünder/ an diser Euangelischen Parabol/ nicht will gnüg trosts/ geben sein: Deine sünd/ trucken dich/ vnnd wöllen dich schier gar ertrucken. Halt fest/ stehe ain klains. Es ist ain güth zaichen/ das sich/ das geschwer also hat ergeben/ das es ist an das vorderst kummen. Verzag nit/ es würt

Verzagen soll kain sünder ahn vile od an schwäre seiner sünd.

auff brechen vnd haylen/ darnach: Sein deiner sünden vil? Sihe: diser knecht was schuldig zehen tausent: nit pfenning/ pfund: ey ain grosse summa. Sein deine sünd schwär? Sihe: Dauid/ begieng den Ebruch: vnnd wie der frumme Vrias/ nit wolt thün/ wies Dauid gern hett

2. Re. 11.

gesehen/ da gab er befelch/ das der güt Vrias/ darob müßt sein leben verliern. Nun kam aber Nathan der Prophet/ er forderet/ auß Gottes befelch/ die schuld/ ahn Dauid. Vnnd wie er bericht empfieng/ der schwäre/ seiner sünd/ sagt er: Jch hab dem Herrn gesündt. Vnd Na-

2. Re. 12.

than sagt zü Dauid: Vnd der Herr hat auch vmbgelegt dein sünd. Die bezalung aber diser schuld/ erklärt Dauid noch deutlicher im Psalm/ da er sagt: Dann hettest du opffer gewölt/ ich hetts geben: aber fürwar du hast kain lust in brantopffern. Ain opffer Gottes/ ist ain betrübter Gaist. Gott du verachst nit/ ain rewends vnnd diemütigs hertz.

Dauid verschuldt sich/ im eebruch vnnd todtschlag. Psal. 50.

Hie gehören auch her/ die zäher Magdalene: das waynen Petri: die bekandtnuß des Schachers am Creütz/ wölche Exempel alle/ so dieselben/ Gottes barmhertzigkait/ dir vnd vns armen sündern allen/ nicht gnügsam anzaigen/ so wüßte ich nit/ wo durch/ ain sündig/ klainmütig/ gewissen/ auffgericht vnnd getröst werden möcht. Loset abermal/ jhr geliebte im Herren Jhesu/ nicht soltet jhr/ mein trost furwenden/ euch selb dardurch zü bösern: als möchtet jhr nun fürter an/ wol vnnd freyer sünden/ weil Gottes barmhertzigkait/ ist also beraidt/ vnnd nimpt auff die sünder/ also bald sie nur/ jhr schuld bekennen: nit/ sage ich/ soltet jhr euch bösern/ sunder bessern/ von sünden lassen/ vnd büß würcken. Also steet geschriben. Verzeüch nit zum Herren dich zübekeren/ vnnd spars nit/ von ainem tag an den andern. Dañ Gottes zoren würdt schnell kummen/ vnnd dich am tag der rach verderben. Vñ daruor am selben ort: Sag nit ich hab gesünd/ was ist mir darumb laids geschehen? Dann der allerhöchst ist ain gedultiger vergelter/ das ist/ ob er gleich nit als bald kumbt mit seiner straff vber die sünd/ so bleibt er doch/ in die härr/ nit aussen. Derhalb/ wir vns selbs richten sollen vnnd zum Herren keren/ Büß würcken: so wurden wir nit gericht: wann es ist gewiß/ das Gott sein gerechtigkait/ ohn geübt nit würt lassen bleiben/ ahn denen

die se-

Trost der sünder soll nit genummen werden/ sich zübösern.

Eccle. 5.

Barmhertzigkait Gottes soll nit werden mißbraucht.

1. Cor. 11.

die seiner barmhertzigkait/ so mütwilligklich mißbrauchen. Vnd eben diß ist/ das im andern tail/ diser Parabol volgt.

Da gieng der selbe knecht auß/ vnd fand ainen seiner mitknechte/ der war jhm hundert pfenning schuldig/ vnnd er griff jhn an/ vnd würget jhn vnnd sprach: Bezal mir/ was du mir schuldig bist rc.

Sünder sollen mit sündern gedult tragen.

Es werden hie mit fürgebildet/ die boßhafftigen sitten/ der menschen/ wölche/ ob sie gleich/ mit den schwäresten sünden beladen sein/ so wöllen sie doch/ mit andern armen sündern/ nicht mitleiden/ oder gedult haben. Nun sihe aber du/ wie klar hie angezeigt werd/ dises leckers schalckhafftige boßhait. Erstlich/ halt vnd vergleich gegenainander/ die Summa beder schulden/ so findet sich die gröste gegen ainer geringen. Dann/ was ist hundert pfenning/ gegen zehen tausendt pfunden? Dort ist der Künig/ ainem knecht/ also gnädig/ das er jhm die schuld nachlaßt vnd verzeicht: hie ist der selbe knecht/ gegen seinem mitknecht/ auf das hörtest. Der Künig pfrenget nit/ den knecht/ vor nachlassung/ der schuld: so fert hie der knecht zů/ ergreift seinen mitknecht vnd würgt jn/ will kurtzumb bezalt sein. Er hett zůuor den Künig/ vmb frist gebetten/ vnd erlangt die selben nit allain/ sunder/ on gebettene freyhung oder nachlassung: würt jhm zůgesagt: aber er ist jetzo/ seinem mitknecht/ also häfftig/ das er des selben gebet nit allain abschlecht/ er nimbt jn auch darüber/ vnd mit jhm gen loch zů: der gefencknuß zů.

Dergleichen handlung/ wer darauff thet mercken/ fenden sich noch täglich/ wir gedächten auf zeitliche oder gaistliche sachen. Man erfert jhr etliche/ wöllen zum ersten/ von dem zeitlichen melde/ so findet man etliche/ die niemand mit willen oder fridlich/ geben/ was sie schuldig sein/ wöllen jmmer: Ey lieber hab gedult: Ich will schon bezalen: Du darffst nichts/ dann bit/ an mir verliern rc. Vnd was sie bey andern zů süchen haben/ das thůn sie/ mit aller vngestüme anfodern/ vnnd einpringen. Also von Gaistlichen zůreden: Wie vil mainst du/ das jr hie vnd anderswo sein/ die mainen/ ehs soll jederman/ jm lassen/ jhre weiß gefallen? Sie mainen/ jederman soll durch die finger jrem wesen zůsehen. Vnd wöllen sie doch/ wie gerings von andern geschicht/ das wöllen sie/ ohn außgericht nit fürgeen lassen. Daher kumbt/ das nit allain/ von anderen/ wir reden hören/ sonder es wüscht auch vns selb/ zum öffeern/ herauß/ also. Wie? Müß man disem/ dann alles vbersehen? Hett jener/ nit langest nun/ diß vnnd jens verschuldt? Wie mag doch Gott im hymel daoben/ dem seiner boßhait/ vbersehen? Vnd das ich/ dergleichen red/ auß dem Psalter anzaig: Wie waißts Gott/ ist dann kunst in der höhe? Sihe/ die sünder/ sein reich in der welt/ vnd sie haben reichthumb erobert rc.

Richter/ anderer menschē sein vil: sich selbs besehen/ wēnig sein.

Psal 72.

Aber geliebte meine/ es soll nit also geschehen/ wenn der Herr spricht: Jr solt nit richten/ so werdet jhr nit gericht. Vnd der hailig Paulus: O mensch du kanst dich nit entschuldigen/ wer du bist/ der da richtet: dañ warinn du ainen andern richtest/ verdammest du dich selbs/ seytenmal du eben das selb thůst/ das du richtest. Solt Gott/ als bald/ auff die sünd/ sein straff geen lassen/ du wärest nun lengst/ dem jhenen im hindtern gesteckt. Weil aber nun Gott der Herr/ den sündern etwas ain weyle vbersicht/ auff das sie in sich selbs geen/ bedencken jhr wesen vnd leben/ thůn bůß vnd kumen zů

Math. 7.

Ro. 2.

 seinen

seinen gnadē: Warum̃ solt dir mer/ wann ainem andern vbersehen wer den? Lůg aber du mit zů/ dz du nit/ durch dein hörtigkait / gegen dem nächsten/ verwürckest Gottes barmhertzigkait gegen dir.

Solt die schuld/ mit ernst erfodert werdē: warumb wölt es nit pilliger thůn ain Künig/ dann ain knecht? Sol alle schuld/ völlig außgericht vñ bezalt werden/ vnd nichts nachgesehen/ noch kain erbarmung bewisen werden. Warumb bitt dañ ð knecht verzug vom herrn? Oder solt es füglich sein/ das ein knecht / gegen seinē mitknecht ernstlicher sein mög/ dañ der Künig/ gegē dem knecht? Es ist aber pillich/ das Got erhör mein bit: vnd ich den bittenden / meinen mitknecht/ abtreib vnd nit hör. Die heilig gschrifft/ hat ab solcher boßhait/ ain scheühē/ vñ spricht: Ain mensch/ behelt dem menschen ain zorn/ vñ er sůcht von Got artzney /gegē dē menschen jm gleich/ hat er kain barmhertzigkait/ vñ bitt für seine sünd. Er/ der fleisch ist/ behelt zorn vñ begert/ begnadung von Got. Wer wil bittē vmb sein sünd? Sprichst/ wz dir dañ zůthůn sey? Das/ wie am selben ort/ volgt vñ vorgeet: Gedenck deiner letsten ding/ vnd hör auff feindtschaft zůhalten. Vergib deinem nächsten/ der dir schaden thůt / so werden dir dein sünd geledigt/ wañ du bitst. Ist nit das fein rund vnd kurtz/ dz heütig Euangelium/ gantz vñ gar /hie mit außgelegt? wiltu/ das Got dir/ deine sünd vnd schuld verzeich? Ey so verzeihe auch du sünd vnd schuld/ wider dich gethon/ deinem nächstē/ mit Christen. Was darfs aber viler wort/ bey denen/ die alle tag/ in jrem gebett sprechen: Vergib vns/ Vatter / vnser vnsere schuld / wie vnnd auch wir vergeben / vnsern schuldigern? &c.

Wilt du deiner sünd verzeihung erlangen/ so verzeih auch deinem nächsten.

Eccle. 28.

Eccle. 28.

Math. 6.

Also gar will Got / sich halten gegen vns/ wie vnd wir vns halten gegen vnserm nächsten/ das / wo nit ist brůderliche lieb / auff den nebenmenschen/ so will Gott / sein gnad/ von vns/ wider an sich ziehen. Vnd ist nit kinderspil/ wann also schreibt der hailig Augustinus: Nam redire dimissa peccata ubi fraterna charitas nō est apertissime dominus docet in Euangelio &c. Das die vergebnen sünd/ wider kumen / wo die brůderlich lieb nit ist/ das lert der Herr offenlich im Euangelio/ an jenem knecht / wölchen der Herr gefunden hett/ das er was schuldig/ zehen tausent pfund/ vñ erließ alles nach /dem bittenden: Der knecht aber / erbarmet sich nit vber seinen mitknecht/ der jm was hundert pfenning: da hat der Herr geschafft/ das auch er/ alles bezalen solt/ das er jm vor het nachgelassen. Lieben Christen/ wöllet/ vnsere Parabol/ wol behertzigen / das der erst knecht bitt / vnd würt mer gewert/ dañ er begert/ ist löbliche miltigkait des Herrn/ dz aber/ der andð knecht/ so gar nichts erlangen mag/ bey seinem mitknecht/ ist warlich schändtliche hässigkait. Nun ist die schuld/ der knecht/ nit new/ das sie allerst erwachsen wär / wie dem ersten / sein schuld/ nachgelassen was: Sie war vor auch gewesen/ dz der aine schuld hett auff jm / nichts dester minder/ verzeücht der Künig/ dem bitendē/ in ansehung/ als werd er/ durch empfangene wolthat / gegen seinem nächsten / auch wolthätig werden: wz geschicht? hörtigkait bleibt/ vber den mitknecht/ der halb/ auch der künig/ widerfordert/ die vor geschenckten schuld. Vnd ist/ wie oben gemelt nutz vns allen zůthůn/ vergeben vnsern nächsten / die vns schadē thůn/ so werden vnsere sünd vns geledigt. De peccatis dimissis, redeũtibus, tractat Magister in quarto, dist: 22. & doctoris ibidem, Iohan. Maioris in expositione Mathei, circa presentē locũ. Volgt der beschluß.

Vergebene schuld/ erfordert Got vō

Den hörten menschen.

Au. de Baptismo con. Donatistas lib. 1. ca. 12.

Eccle. 28.

Also wirt euch mein himlischer

Vatter

Vatter auch thůn / so jr nit von
hertzen vergeben werdt / ein jedt
licher seinem Brůder.

Ehs seind wol nit vberig vil / di-
ser wort / aber vil halten sie innen:
sein nit ring zů achten / oder schlecht
lich hinüber zů geen. Also wirdt
euch thůn / spricht Christus / als wölt
ehr sagen: Also wirdt euch peinigen
vnnd plagen / nicht diser oder jener
Luc. 18. mensch: sunder mein himlischer Vat
ter / wölcher macht hat / seel vnnd
Heb. 10. leib zů werffen in die höll. Erschreck
lich ists / spricht Paulus / zů fallen
in die hånd / deß lebendigen Gottes.
Fein vnnd nit vnrecht ists / / das et-
wo manche vil / thůn vnnd lassen /
damit sie nur / disen oder jenen men-
schen / nicht belaidigen oder betrů-
ben: Da wer aber das nötigst / zů
thůn vnnd zů lassen / auff das Got /
nicht wurd belaidigt. Dann wo
der stehet auff vnnser seitten / vnnd
ist mit vnns vertragen / so mag ehr
vnns erretten / vor aller menschen
gewaldt / ja auch vor dem Teufel
selbs / vnnd allen seinem anhang
vnnd mitgenossen.

Verzeihen soll also geschehen. Zům andern / so will vnnd schaft
Christus / das ain yedtlicher soll ver
zeihen / da niemandt ist außgenom-
men / ehr sey Herr oder knecht: arm
oder reich. Dann ehs werden etwa
vbermütige vnnd stoltze menschen
gefunden / die lassen sich beduncken /
als haben sie / wider andere / alles
füg / vnnd ehs sey nit billich / das
der Junckherr / dem armen / verge-
be vnnd verzeihe.

Zům dritten so sagt ehr / das wir
sollen verzeihen / vnnsern brůdern /
die wider vns thůn. Wer soll nicht
gern ains vnd vertragen sein / mit
seinnem brůder? Nu seind wir je al-
Deu. 32. Mal. 2. le brůder / dann wir haben ein Vat-
ter im himel.

Zům vierdten / so will Christus /
das wir vnsern brůdern vnnd nech-
sten / auß dem hertzen / sollen verzei-
hen. Dañ wo es nit von hertzen ge-
schicht / so ist die einigung nicht war
hafftig / noch bestendig sein wirt.
Weit von dannen / mit den men-
schen / die sagen: Jch will jhm es wol Vergeben vnd nit vergessen / ist nit Christlich.
vergeben / aber nicht vergessen: oder
sprechen also: Jch will jhn sein sach
schaffen lassen / will jhm weder gůts
noch böß thůn. Wer dise seind / die
sollē wissen / das sie bey Got nit wer
den gnad oder barmhertzigkait fin
den / alle weil jr sinn vnd will stehet /
also gespalten gegen dem nechsten.
Derhalb jhr geliebte im Herren Je-
su / so wöllet den wůst vnnd verle-
gene vnseubere / altes vnwillens /
gar vom boden / ewres hertzen / auß
raumen vnnd seubern / das nichts
stinckendts mehr da selb bleibe / wo
solchs geschicht / so mögt jhr wol ge-
tröst sein / dann ewer himlischer
Vatter / wirt auch euch verzeihen /
vnnd aller schuld nicht mehr gegen
euch gedencken. Vnnd zů verzei /
hung ermanet auch der hailig Pau
lus / durch dise wort: So ziehet nu Col. 3.
an / als die außerwölten Gottes hei-
ligen vnd geliebten / hertzlich erbar-
men / freuntlichait / demůt / messig-
kait / gedult / vnd haltet einer dē an-
dern zů gůt / vnd vergebet einander
so jemand klag hat wider den an-
dern / gleich wie Christus euch verge
ben hat / also auch jr. Wilt du aber
nu wissen / Christen mensch / wie dir
Christus hab vergeben? Sihe vnd
fach an zů bedenckē / dein herkomen
lebē / wesen vñ allen wandel / so wirst
du finden / das dein herkumen von Psal. 50.
můtter leib / ward mit sünd der erb-
lichen angeburt: dein leben von ju- Gen. 8.
gendt ahn / zů bösem mehr / dann
gůtem geneigt: dein wesen vnd aller
wandel / laider / vilfeltig vnd größ- Jac. 3.
lich / wider der seelen hail / dann zů
Gottes eer. Noch hat Christus imer
her gedult mit dir gehabt / hat dich
vm̄ dein schuld / nit geplagt / sonder
ist berait dir zůuerzeihē / wo anderst
auch du gegen deinem mit Christen /

vnd mitknecht / gedult tregſt / vnd jm von hertzen nachlaſt / was er wider dich gethon hat. Das wöllet mit gůtem hertzen faſſen / vnd darnach auch willig thon / ſo werdt jhr hie erfaren hilflichen beyſtandt / Götlicher gnaden / vnnd nach diſem / erlangen / das ewig leben / durch milte vnnd gütige verzeihung / Jeſu Chriſti / vnnſers Herren / der gebenedeiter Gott iſt in Ewigkait.

A M E N.

An dem vier vnd zwaintzigiſtē Sontag nach Pfingſten Euangelium Math. 22.

N der ſelbē zeit giengen die Phariſeer hin / vñ hieltten ain rath wie ſie Jeſum fiengen / in ſeiner rede / vnnd ſandten zů jhm jhre jünger / ſambt Herodis dienern vnd ſprachen. Maiſter / wir wiſſen / das du warhafftig biſt / vnnd den weg Gottes inn der warhait leereſt / vnd du frageſt nach niemandts / denn du achteſt nicht das anſehen der menſchen / darumb ſag vnns / was dunckt dich? Iſts recht / dz man dem Kayſer zins gebe oder nit? Da nu Jeſus marckt jre ſchalckhait / ſprach er: Jr gleißner / was verſůcht jr mich / weiſet mir die zinßmüntz / vnnd ſie raychten jhm dar einen pfenning / vnnd Jeſus ſprach zů jhn: Weß iſt das bild / vnd die vberſchrifft? Sie ſprachen zů jhm / deß Kayſers. Da ſprach ehr zů jhn / So gebt dem Kayſer / was deß Kayſers iſt / vnnd Gotte / was Gottes iſt.

Außlegung.

ES iſt nicht allain bekandt auß der Hailigen gſchrifft / ſonder auch auß Haidniſchen Hyſtorien / wie die Juden ſein geweſen widerſpenig / auffrögliſch vnd vngehorſam / der Römiſchen Oberkait: vnnd wie immerdar freyhait / oder / ſo es ſoll aigentlicher genent werden / ſo haben ſie geſůcht / vnnd zů erhalten ſich vnderſtanden vnſtreflichait / aller jhrer můtwilligkait. Es was für vnd für / jr ſagen vnd klagen / das vnbillich vnnd nit recht wer / das ein volck Gottes / deß ſie ſich růmbten / ſoldt aim abgöttiſchen volck vnderworffen vñ gehorſam ſein. Neben ſolchem jrem klagē vñ ſagen / woltē ſie doch nit hintbō

Juden waſen der Oberkait widerſetzig.

vnd

vnd abstellen / durch was verschul-
dung / sie kommen wasen / in solche
dienstbarkait. Sie theten gleich / als
etwo ain krancker / der imer ächtzet /
seufftzt vnd jämert / vber sein kranck
hait vnd schmertzen / vnd ferdt doch
immer für / zů treiben / da durch jm
sein schmertz vnnd kranckhait ge-
mert wirt / er laßt die ärtzet sagen /
vnd jm rathen / was sie sollen vnnd
wöllen / vnd thůt doch nur nach sei-
nes bauchs lust. Also theten auch die
Juden / die wißten / auß was vrsach
Gott / sie in solche dienstbarkait het
gestossen / nemlich vmb jr verschul-
dung wegen / vnd das sie sein gesatz /
also gar on allen scheuch / freuenlich
vbertretten. Noch klagten sie / vnd
hetten nit vmb ain härle / oder im
wenigsten / sich gebessert.

Juden klagen vber dienstbarkeit / vnd bessern sich doch nichts.

Es wißten die Juden / wie Mo-
ses geredt het: Wann du hörest die
stim deß Herren / deines Gots / das
du thůst vnd haltest alle seine gebot /
wölche ich dir heut gebeut. So wirt
der herr dein Gott / dich machen hö-
her dañ alle völcker / die da sein auff
erden. Vnd aber nach wenigen: Der
herr gebe deine feind / die wider dich
auffsteen / das sie fallen vor deinem
angesicht. Durch einen weg / wer-
den sie kommen wider dich / vnnd
durch siben / werden sie fliehen von
deinem angesicht. Auch wißten sie /
dz daselb volget wider sie also: Wañ
aber du nit hörn wilt die stim deß her
ren / deines Gots / das du haltest vñ
thůst alle seine gebott ꝛc: der Herr /
mach dich fallen vor deinen feindẽ:
vnd durch ein weg ziehest wider sie
auß / vnnd fliehest durch siben / vnd
werdest zerstrewet durch alle Kü-
nigreich der erden. Diß vnnd mehr
dergleichen / hetten / lasen vnd wiß-
ten / die Juden / kundten darauß
wol erkennen / auß was vrsach sie in
frembde herrschafft kommen.

Deu. 28. Gott wil haben / das seinem wort nach gelebt werd.

Sünd seind vrsach deß vnglücks.

So was auch Esaias der Pro-
phet / wölcher verkündiget hett / die
zerstörung Hierusalem / vmb Chri-
stus willen / denn die Juden nicht
hetten / jhren Messiam vnnd Kü-
nig / erkennen noch annemmen wöl
len. Darumb sie billich solten dise
vrsach für augen genommen / vnd
warlich bekennet haben / das jhre
sünd vnnd hertnäckigkait / jnen ge-
bracht het / solche straff / das von
Hierusalem vnnd Juda / hin wer- Esa. 3.
genommen / der starck vnd krieger /
der Richter vnnd Prophet ꝛc. das
ist / das sie nicht mer hetten fürgan-
ger vnd herrschafft / jres geschlechts
vnnd geblůts / sonder außlendige /
vnnd frembde Oberkait. Aber
daran wolten sie nicht gedencken:
jhre sünd wolten sie nicht beschuldi-
gen / das sie vmb der selbigen wil-
len / dahin weren kommen. Vnnd
darumb was nur jhr sinnen vnnd
trachten / das sie außlendiger Ober
kait entschüdt / vnd sie jhrer vorigen
freyhait wider geleben möchten.

Freyhait sůchten die Juden.

Do her kam / das die Juden vn-
derweilen / sich haufften / vnd wol-
ten sich mit gwalt erwörn / jrer O-
berkait: Namen an haubtleut / derẽ
zwẽ nenet Gamaliel / der weise lerer
im rath zů Hierusalem: Jr männer Act. 5.
von Jsrael / vor disen tagen stůnd
auff Theudas / vnd gab für er wer
etwas / vñ jm hat verwilligt ein zal
mäñer / bey vierhundert / der ist er-
schlagen. Darnach stůnd auff Ju- Eccle. hist. lib. 1. cap. 5.
das von Galilea / in den tagen / der
huldigung oder bekantnuß / vnnd
macht vil volcks abfellig nach jhm /
vnd der ist auch vmkomen ꝛc. Frey-
hait was gwonlich jr fürgab. Das
die Juden / mit jrem blůt solten be-
schützẽ / jre gehabte vñ hergebrachte
freiheit. Sie werẽ gottes volck werẽ
die kind gottes: es tauget nit / dz ab
götterer vber solche leut herschẽ sol-
ten: die Teufelische tyrañey / solt an
gottes dienstẽ nichts hindern ꝛc. Es
was nit vnrecht geredt. Sie aber
wasen nit gottes volck / noch Got-
tes kinder: Den namen zugen sie jn
zů: wolten die selben gehalten sein.

Wölche recht Gottes volck seind.

Was

Was aber warhafftiges volck Gottes vnd Gottes kinder warlich machet/ deß kümmerten sie sich nit fast. Weniges der alten Ceremonien/ sahe man noch bey jhnen / die treiben vnd brauchten sie/allain/im aussern schein vnnd erzaigen/ jr inwendigs vnnd hertzen bedencken/ was weit/ dauon. Nu will aber Gott / das sein volck/ das hertz hab bey den henden/ das ist/ das / inwendigs vnnd außwendigs/ zam stee/ so man jhm will dienen ꝛc.

Gott will habē inwendigs vnnd außwendigs mit einander.

Wenn die Juden wärn Gottes volck gewesen/ das ist/ wenn sie hetten Gottes befelch gehört/ hetten seine gebott vnnd Ceremonien / warhafftigklichen gehaltten vnnd volbracht/ so wurd Gott der Herr/ weder den Römern noch andern Haiden/ sige oder herschung geben noch gestattet haben/ wider vnd vber sie. Dieweil aber/ an jhnen nur ein weniges außwendigs/ deß volcks vñ der kinder Gottes erschine/ vnd alles jr inwendigs hertz vnd gemüt stünd/ von Gott/ auff weit andere/ vnnd dem Herren widere ding/ da ists geschehen/ das Gott sie hat geben/ in die händ/ vnnd den gewalt/ solcher Herrschafft vnd Oberkait/ die weder jhres geblüts waren noch jhres glaubens oder Religion / vnnd derselben Oberkait/ müsten sie sein vnderworffen vnnd zinßbar/ wölches etliche der Juden/ für recht vnd billich annamen vnd erkanten: andere aber/ murmeleten darwider/ sagten es wer nit recht oder billich: jedtlicher redt vnd huldt/ nach dem vnd er auff ain seyten genaigt was: Die güt Kayserisch wasen/ hieltens für recht: die böß Kayserischen/ hieltens für vnrecht. Vnd daher ist erwachsen/ dise frag/ die die Phariseer im heutigen Euangelio / außzüsprechen fürhalten. Also laut der Text.

Güte Kayserische.

Die Phariseer giengen hin/ vnnd hielten ain Rath/ wie sie Jesum fiengen in seiner red.

Sprichst: Wenn ists geschehen/ das sie gangen seind in Rath? Das mal: wie der Herr Jesus/ durch etliche Parabolen an het gezaigt/ Gottes gütigkait / gegen den Juden/ vnd jr vndanckbarkait / hingegen. Dann also schreiben hieuon Marcus vñ Lucas: Sie trachteten darnach/ wie sie jn fiengen/ vnd sie forchten das volck. Wann sie verstünden / das ehr die gleichnuß / Nemlich von den boßhafftigen Weingerdnern / auff sie geredet hett. Vnd dieweil sie mit tädlicher vnnd gweltiger hand/ sich nichts dorften vndterstehen / wider Christum/ da tretten sie ab / vnd ziehen beyseitz in ain Rath/ vnnd finden daselb/ das sie mit listen vnd trügen/ die sach angreiffen solle: Also/ die gmaine frag vnd zenckische handlung/ vom zins geben / die wirdt sein ain gwinliche sach: Bicipiti videlicet complexione insidiantes: ut quodlibet eligens caperetur. Sie wolten jhm ein gehyrnets oder ein gespaltens / auff bieten / vnnd wölches er darauß anneme / so wer er erhaschet vnd begriffen. Saget er / das billich wer / das sie den zins geben: so hett ehr geredt/ wider das frey volck Gottes. Sprech er denn/ das man jn nit soll geben: so wer ehr wider deß Kaysers befelch/ vnd het also das leben verwürckt. Vnd das war/ der frummen leut haimlicher beschluß/ wider Christum.

Mar. 12. Phariseer dorften Jesum nit angreiffen/ forchten das volck.

Aug. contra Cresconi. grammaticum. lib. 1. cap. 17. Ain gespaltens auff bieten/ bedarff ein weise antwort.

Luc. 20.

Lucas schreibt / wie sie acht gehabt auff jn haben/ spricht: Vnnd santen auffsetzig/ die sich stellen sollen/ als wern sie frum / auff das sie jn fiengen in der red / damit sie jn vberantworten kündten / der Oberkait/ vñ gewalt deß Landpflegers. O ein erschröcklicher Rath/ da jr aigene boßhait / dermassen vbergehet die verstendtnuß vnd erkandtnuß/ das allain bedacht vnd berathschlagen wirt/ wie sie mögen vbels erhalten/.

Vnselige berathschlagung/ da man will args erhalten.

dien/

ten/vnd im vbeln beleiben. Berathschlagẽ soltẽ sie haben/wie sie die sach anrichten/auff das/ arges vnd vngerechtes abgestelt/gůtes vnd Götlichs wider auffgericht/vnd durch solchs Gottes zorn/von jnen auffgehöbt vnd hingenumen wurd.

Der barmhertzig Gott vnd himlische Vatter/wöll gnädigklich verhůten/das bey den hewbtern Christenlicher kirchen/solche vngerechte berathschlagung/nymmermer/in ewigkait/gespürt noch erfaren werd. Alles bedencken/vnd fürhalten/solt dahin werden gericht/das Christus Jhesus/geliebt vnd geeret werd/nit dz er werd vertilget. Dañ besser ists/vnnd der seel nutzlicher/das man kum vmb alles/allain/dz man Christum nicht verlier/sunder behalt jn günstig vñ gnädig. Was solts/das ainer aller welt gnůgen hett/mit lust vnd kurtzweil/vnnd doch der Herr wer sein widersacher? Gott der Herr/wöll es verschaffen vnd machen/das alle fürsten vnnd Herren/denen solchs befolhen ist/ainest/die sach/mit solchem ernst für die hend nemen/vnnd mit sollichem fleiß berathschlagen/auf das/irrige zwitracht/gethemet: vnd der Christenlichen kirchen voriger wolstand vnnd zier/wider auffgericht vñ gesehen werd. Wölches leichtlich geschehen möcht/wo wir vnns nit selbs mehr werden lieben/dann die eer Christi vnd der kirchen wolfart. Diß aber ist ain zeitlang verhindert bliben/nit allain von den Phariseern/sunder auch von den Herodianern/dz ist/verhindert ists bliben/nit allain/von denen/die der kirchẽ gaistliche Vätter/sein sollen: sunder auch durch dise/die des gemainen nutzes/als die trewest e verwalter/wöllen gehalten werden/vnnd sein doch nebẽ zů/will nit weiter sagen.

Phariseer vnd Herodianer/hindern der kirchẽ wolfart.

Vnd sandten zů jm jre Junger/sambt Herodis dienern.

Hie vernemen wir/wie sie die sach angreiffen/vnd was für leüt sie an den Herren schicken. Jre Junger/mit den Herodianischen/schicken sie. Von den Phariseern vnd jhren Jungern/ist kain frag/aber mit den Herodianischen/steets nit also. Es ist das gmainest/dz man sagt/die Herodianischẽ/sein gewesen Herodis solch knecht vnnd hoffgesind: vnd der selbigen etliche/sein gangen mit der Phariseer Junger. Man findet aber/das etliche es dafür halten/das die Herodianischen/disen namen also haben erlangt/dieweil sie/des sinns vnd mainung gewesen sein/man soll dem Herodi gehorsam vnd vnderthänigkait laisten/durch wölche mainung/sie gestracks wider Judam Galileum wasen/wölcher maint vnnd wolt/das man nit solt vnderthänigkait erzaigen Herodi/dieweil die Juden/ain volck Gotes/so solt es kain andere Oberkait haben/dann Gott/dauon oben/met gesagt ist. Vnd diser sect/waren an der zů wider/derhalb sie Herodianische genandt werden/denn sie wolten/das pillich wär/das man zeitlichen Herren/vnderworffen vnnd gehorsam wär: vnd das man den selbigen/die zyns geb vnnd erleget ꝛc. Nun du nemest es wie du nur wilt/für hoffgesind oder für verthädiger Herodis/so ist nit besunders daran gelegen/das ist aber darneben gewiß/es sein gewesen böse bůben/die sich haben berait/vnnd willig/finden lassen/dem Herren Jesu/auff sein leib vnd leben/nach zůgeen.

Herodianische haben disen namẽ/dauon.

Vnnd sie sprachen: Maister/wir wissen/das du warhafftig bist/vnd den weg Gottes in der warhait lerest. Vnnd du fragst nach niemand/dann du achtest nit/das ansehen der menschen.

Also sehen wir/das hie erfüllet

Güts vnder [zügen] sagen vnnd arges in hertzen tragen.
Psal. 27.
Psal. 101.

würt/ die gschrifft/ die also laut: frid reden sie mit jhrem nächsten / aber böß ist in jren hertzen. Vnnd an aim andern ort: Die mich lobten / haben wider mich geschworn. Die Phariseer vnd Herodianischen/ hetten nit höher loben mögen / dann das sie Jhesu / souil vnd herrliche stuck zů messen: daneben aber in jhren hertzen/ wasen sie jm spinnen feind. Es was jha/ wie sie von Christo sagten. Ain maister wær er/ ob er gleich/ von menschen/ die geschrifft / nit gelernt hett. Warhafftig was er/ dañ kain trug / in seinem mund erfunden ist. So leret er den weg Gottes / dann wölche jm volgen/ vnnd seiner leer/ nach leben / die werden gewißlich zů Got kum̃en. Er achtet auch nit ainiger person / sund sagt allen/ jungen vñ alten/ hohen vñ nidern / den reichen vnd den armen/ was alle thon sollen/ vnd was sie lassen sollen: was anzůnemen ist/ vnd was zůfliehen. Du fragst nach niemand/ sprechen sie. dann du nit bist ain annemer der person. Was des außwendigen am menschen ist/ es sey adel/ reichtumb/ gwalt/ macht pracht/ des verschonst du nit: du last nichts vmb der gaben willen/ auch nit auß forcht/ nit auß gunst ꝛc. du lerst frey/ wie es gibt/ die warhait/ vnnd dir sagt dein gewissen / dauon brichst du nichts ab. Vnd sie sagen hieran nit vnrecht/ dann die gantze Euangelische hystori/ dauon gnůgsam bezeügt.

Job 7.
1. Pet. 2.

Was Christus / für ein lerer sey.

Wiewol aber die Phariseer vnd Herodianischen solches alles / auß verkertem mund / von Christo haben fürgeben / so lernen wir dennocht / auß der Gottlosen bekantnuß/ was das ampt sey/ aines rechten vnnd Christenlichen predigers. Das er sey warhafftig/ trew/ standuest: das er leere den weg Gottes/ das ist / Christenliche Religion inn warhait/ das ist/ warhafftigklich/ ainfeltigklich / gantz vnnd gerecht. Ain warer Christlicher Prediger/ soll in Christenlicher leer/ niemands verschonen / auff kainer Person bochhait oder nidrigkait haben sein auff sehen / sunder auff Göttliche warhait. Wie aber solchs werd von vnsern widersachern/ den New Euangelischen Predicanten gehalten/ bezeügen alle jhre predig vnnd bůcher / da all mal der Bapst / Bischoff vnnd Gaistliche / herdurch můssen: Vnnd des vbermässigen prachts / wůchers vnnd annderer schwären sünden / die inn der welt entzadt gehen / rüren sie mit ernst nimer oder gar höflich an.

Prediger, sollen sein warhafftig ꝛc.

Newe predicanten schelten die gaistlichen vnnd schonen der weltlichen.

Sag vnns (sagten die gesandten) Was duncket dich: Ist es recht/ das man dem Kayser zinß geb/ oder nit?

Wöllen also vil dardurch reden: Dieweil wir/ vnnd alle/ so vil vnnd herrlichs von dir halten/ so sein wir vmb des willen zů dir her kummen/ das du/ entschidung wöllest geben/ der schödlichen frag / durch wölche bißher nit wenig kummen sein/ vmb jhr hab vnnd gůth / etliche dar über vmb leib vnd leben. Es ist aber / bey vnns kain andere vrsach / das wir fragen vnnd entledigung begern/ dann die eer Gottes: das wir dardurch sein herligkait erhalten/ vnd niemandts vnbilliger gefar etwas entziehen. Das ist aber vnser beger vnd frag: Ob es sey billich/ das wir/ das Jüdische volck/ geben dem Römischen Kayser / wie etliche wöllen den zins/ steür vnd aufflag: Oder/ ob solchs nit soll geschehen / wie andere wöllen: die do sagen / es sey nit recht / das ain volck / wölchs Gott jhm selb / in besunder/ auß allen erwölt vnd geaignet hat/ das das selbe/ erkenn oder diene ainem andern Herrn/ mit raichung der zins/ steür oder auff slag/ dann allain Gott seinem Herren?

Juden wöllten sich den zins züge[ben].

Gott im maul/ vnnd den Teüffel im hertzen.

Mit disen geschwinden sünden/

ver-

verhofften die Phariseer/dem Herren Jesu ain speckle auf die fallen gelegt sein/ das er nit vmbhin möcht/ er wurd das köder annemen/ vnnd in die Reüschen gehen müssen. Dañ hie was jhm auff bayderlai antwort/ain ergriff gemacht. Wurd er sagen/ jha/ zins vnnd annders soll geben werden/so wurd das gemain volck/solchs ain groß mißfallen haben/ wölches das selbe mal/ mit ernstlichem gewalt/ zů geben gedrungen/ vnnd müst/ das lieber nicht hett thon. Vnnd hetten die Phariseer nicht liebers gehört/dañ/ das Christus/jha/ hett gesagt/ das nur/ dardurch/ des volcks gunst vnnd gnaigten willens/ wär weniger worden/auff Jhesum von Nazareth. Wann/so nit hett gethon/ der gunst des volcks so hetten sich/ die Schrifftgelerten vnnd Phariseer/ langest etwas/ wider jhn vnderstanden. Hett er aber geantwort/ nain/ das volck Gottes soll nicht geben/ so wären hiebey gewesen die Herodianischen/als oben gesagt ist/ die wurden jhn als ain widerspennigen auff wögler/bald haben zum zyl gepracht.

Phariseer hetten den Herrn gern verhasser gemacht gegẽ dem gemainen volck.

Was kan doch vnrechters gehandlet werden? Der Sun des menschen/ was kummen zů sůchen vnd hailwertig zů machen/ das do verloren was. Er was kummen/ das seüfftzender leydenten aufzůheben: Vnd das er vns Gott versůnet/die Juden aber/ wölche die vertuncklung jhrer boßhait hett verblendet/ die gelten nur für güttes/ das arge: Sie hassen jhn als jhren feind. Qui etsi ei aliquando extrinsecus blandirentur, intrinsecus seuiebant. Ob sie schon vnder zeiten/ jm von aussen/ gůtlich zůsprachen/ so grißgramten sie doch innwendig/ spricht Gregorius. Also thaten sie auff diß mal. Nennen jhn ain Maister/ die do kummen wasen/ nicht von lernens wegen/sunder das sie begerten/ jhn zů begreiffen/in worten. Vnnd solches erfindt sich ahn dem/ das der Herr/die selben haißt/versůcher vñ gleißner. Die selben hetten gleichsam zam geschworn/dieweil sie auß gmeimem rath/ für hetten genummen/ jhn in schaden zůfůren. Aber erfüllet ward/ wie David vor hett verkündigt: Sie redten üppige (vana) ding/ ain jeder zů seinem nachsten/ die falschen lefftzen im hertzen/ vnd im hertzen haben sie geredt.

Neid last nit erkennen an gebottene wolthat. Lu. 19.

Gre. in quintum psalm. penitentialem.

Güts vnder augen/ vnd args in gedancken.

Psal. 11.

Aber laider ists nit allain/ jhene zeit/ wider Christum den Herren geschehen. Toto etiã vite huius tempore, veritatis inimici, Ecclesiæ dei exprobant, cũ eam hæretica prauitatæ aut morũ dissimilitudine impugnãt. Greg. vbi proxime supra. Dañ alle zeit/dises lebens/ thůn schmah an/die feind der warheit/der kirchẽ Gottes/ so sie die selbẽ widerfechten/aintweders mit ketzerischen schnödigkait/ oder durch des lebens vnärtligkait. Wann vil werden erfunden/die listigklich vnd trüglich/ inn dem handel Gottes wandlen/vnd stellen sich/ als wärn sie im leib Christi: Et pacem Ecclesiæ dei occulta machinatione perturbant, vnd durch haimliche trüglichhait/ betrůben sie/den frid vñ ainigkait/ der kirchen Gottes. So fert Greg.

Ketzer betrůben den frid der kirchen. Christi.

Es sollen aber die wort/ der auffbietung/oder der frag/ mit fleiß erwegen werden. Ists recht sprechen sie/das man dem Kayser zins gebe/ oder nit? Dann mer steckt in disen worten/ wann erstlich im anschawen vermaindt würt. Das ist der innhalt vnd sinn der selbigen wort: Erkennest du/ für recht vnd pillich/ das wir Juden/dein besunder vnd ausserwölt volck/zins geben/ vnnd vnderworffen sein/ dem Kayser/ der ain Abgötterer/ vnd ain feind ist/ der waren Religion? Was vrtailest oder erkennest du? Ists auch pillich/das wir mit vnser hab vnnd narung/erhalten seinen pracht vnd vberfluß? Ehs was den Juden nit

vnbekandt / auß Samuelis anzaigen / was vñ wie vil / Künigklicher Oberkait zůstünde vnnd gebüret: das verdroß sie aber / das sie zyns vnd tribut / solten geben / ainer Oberkait / die nit was jhrer Religion vnnd glaubens. Samuel hett den Juden vor ehe sie nie kain Künig / angenummen vnd gehabt hetten / da hett er jhn das recht aines Künigs anzaigt / mit disen worten.

Samuel erzelt des Künigs gerechtigkait. 1. Re. 8.

Also hat Samuel gesagt alle wort des Herren zů dem volck / das von jhm ain Künig begert hett / vnd sprach: Das würt des Künigs recht sein. Ewere Sün würt er nemen / vnd setzen in sein wägen. Vnd würt jhm reütter machen / vnnd die vor den wägen lauffen. Vnd würt jhm setzen haubtleüt vber tausent / vnd vber hundert. Vnnd die jhm bawen seine äcker / vnd schnitter seiner saht / vnnd maister die machen waffen vnnd wägen. Auch ewere töchter / würt er jhm machen / das sie salben beraiten / köchin vnd brot pachen. Auch ewer äcker / vñ weingärten / vnnd ölbawm gärten / die besten würt er nemen / vnd würts sein dienern geben. Er würt auch ewer saht / vnd gefell der weingärten bezehenden / das ers geb sein nidersten dienern vnd knechten. Auch ewer knecht / vnd mägdt / vnnd besten Jüngling / vnnd Esel / würt er hinnemen / vnd würts setzen in sein werck. Er würt auch den zehenden nemen / von ewer herdt / vñ jr werdt sein knecht sein. Sollichs was den Juden gar wol bekandt / vnd auch das darnach volgt: Vnnd jr werdt schreyen ahn dem selbigen tag / von angesicht ewers Künigs / dē jr euch erwölt habt / vnnd der Herr / würt euch nicht erhören ahn dem selben tag. Haben sie nur geschryen vber den Künig jhres geblüts vnd Religion / wie vil hässtiger / vber die Abgötischen Oberkait etc.

Künigkliche gerechtigkeit / an seinen vnderthonen.

Zehenden von gwächs vnd viech.

Also hat es sich volgender zeit auch zůtragen / das die knechte / so auß der Haydenschafft / zů Christen glauben bekert vnnd getaufft wurden / da hülten sie / vnnd maindten / sie wären frey / von dem joch vnnd der dienstbarkait / der vnglaubigen herrschafft / da von Paulus Tymotheum also bericht: Die knecht / so vnnder dem joch sein / die halten jhre Herren aller eheren werdt / auff das nit der nam Gottes / vnnd die leer verlestert werd. Wölliche aber glaubig Herren haben / die verachten sie nicht / darumb das sie Brüder sein / sunder dienen jhnen darumb dester fleissiger / das sie glaubig vnd geliebt / vnnd der wolthat thailhafftig sein. Nun es solten sich die Juden / nicht so fast haben beschwärt / außlendiger Oberkait / sunnder solten betracht haben / die vrsach / auß dere sie vnder solche Oberkait wasen kummen / wie nun offt gemelt ist.

1. Ti. 6. Vnglaubige herrschafft.

Jetz in diser zeit / sein fast solliche leüdt / die New Euangelische / die nicht anders sůchen / dann vnder dem schein vnd Titel des wort Gottes vnnd des Euangeliumß / aller ding ain freyhait / vnnd ain mütwillige / auffrürische frechhait / dardurch sie vermüthen / als solten sie frey / vnd niemand ichtzit zů thon sein: vor jhnen aber soll sich jederman bucken. Darauß kam / jhener jhar / die Bewrische auffrůr / deren nicht wolt beschuldiget sein / wölcher jhr was / der erste anschürer. Vnnd jhr sein noch vil. Die Fürsten vnnd Herren / stetten vnnd Communen einpilden / das man nicht soll erlegen / bezalen vnnd geben / diser vnnd jhener Oberkait / die jhs also vbermässig mißbrau-

New Christen sůchen freyhait.

Jerlichs ein kommen/ vbel on werden.

mißbraucher. Hör lieber/ Solt man darumb/ Zyns/ Gült/ Zehend vnd anders/ den Gaistlichen nicht geben/ das jhr etliche nicht wol anlegen/ sunder mißbrauchens: Sag du/ wem soll man dann geben/ tribut/ Zol/ Maudt/ Güldt/ Rendt vnnd fendt/ dieweil sie der mehrer thail/ will nicht sagen/ zů was notturfft außgeben? Ja was wurd dir/ geselle mein/ was wurd dir geben werden/ wenn man die Tittel/ deß Christenlichen Registers/ vnnd dein außgab/ wolt gegen einander collationiern. Dein einnemmen ist gwiß/ laufft in drey oder vier hundert deß Jars/ ohn die täglichen verehrung/ deiner andechtigen Müterlen. Das Register Christenlichs außgeben/ hat seine Tittel. Einer laudt: Quod superest, date elemosynam. Was vbrig ist/ gebt Almůsen.

Tittel recht Christlichs außgebens. Luc. 11.

Luc. 14.

Ain ander Tittel: Cum facis prandium aut cœnam, noli vocare amicos tuos, neq; fratres tuos, neq; cognatos, neq; vicinos diuites: Sed voca pauperes, debiles, claudos & cecos. Wenn du ain Mittag oder Abendtmal machst/ so lade nicht deine freundt/ noch deine Brůder/ noch dein blůtuerwandten/ noch deine Nachbaurn/ die Reich seind: Sunder berůff die armen/ die krancken/ die lamen/ vnnd die blinden. Diß vnnd dergleichen noch wol andere mehr/ Mathei im fünf vnnd zwaintzigisten Capittel/ vnnd annder ort/ seind Tittel/ wie gemeldt/ im Register deß Christenlichen außgebens. Jch waiß nicht/ ob der Erste/ inn deinem Register gefunden wurd: deß bin ich aber gewiß/ das auß dem gmainen Kasten/ darein fallen/ gaistliche stifftung/ der Pfründen/ Brůderschafften/ Jartagen/ Klösterliche gefel/ vnnd dergleichen/ darauß kummet dir dein auffheben. Also vom andern Tittel

Gastung nach ordnung Christi.

Vi. Aug: de fide ad Petrum cap. vltimo.

zůsagen/ so sicht man wol/ wo du zů Ladschafften eingehest/ oder/ wenn ehs ahn dir ist/ wölche auß deinem Hauß/ vom Tisch gehen. Ehs ist aber diß genůg/ darauff ich bin kommen/ auß der selben Leudt schreyen vnnd sagen: Man soll disem vnnd jhenem nicht geben/ sie legens nicht recht vnnd wol ahn &c.

Gleich deß Korns/ ist/ das sie alle jhre vngehorsam/ embörung/ vnnd vnrhů/ entschuldigen/ mit dem Euangelio vnnd der Religion. Jtem/ das sie sagen/ wie die glübd vnnd Aid/ dem Bapst gethon/ nicht dörffen noch solten/ gehalten/ oder gelaistet werden. Jtem/ Ehs binde den Römischen Kayser nicht/ der Aid/ den ehr gethon hat/ dem Römischen Bischoff. Jtem/ die Fürsten/ sein nicht gehorsam schuldig/ dem Römischen Kaiser/ inn sachen vnnd handlungen/ die Religion belangen: Vnnd da neben zů/ nennen sie doch/ die Römische Kayserliche Maiestat/ Catholicissimum/ vnnd Christenlichisten. Ehs ist aber villeicht/ vonn solcher jhrer frechen freyhait gnůg geredt/ vnd dieweil ehs nicht sunderlich ist mein fürnemmen/ diß mal hieuon zů reden/ will ich fallen lassen/ vnnd widerkeren zům Text.

Freyhait der Newchristē.

Da nu Jhesus mercket jhre schalkhait/ sprach ehr: Jhr gleißner/ was versůcht jhr mich? Weyset mir die Zynßmüntz. Vnnd sie raichten jhm dar ein Pfenning. Vnnd Jesus sprach: Weß ist das bild vnnd die vberschrifft?

Wer endtgehen will/ die listigkait seiner hässigen nachsteller/ der

muß zůuor erkennen / der selbigen schalckhafftige boßhait. Nu wißte aber Christus aller hertzen / vnnd jm ist nit not / das ain ander jm sage / was im menschen steck. Die gesanten hettē jn ein Maister gehaissen / so beweißt ehr jetzo sein maisterschafft / was er künd / nemlich / erkennen / die haimlichen anschleg / vnnd die verborgeniste gedanckē aller hertzen. Derhalb er spricht: Jr gleißner was versůcht jr mich? Jr gleißner / ain schein vnd außwendigs geberd / habt vnd tragt jr / aber vndter der haut vnnd im hertzen seidt jhr ertzschelck. Ewer frag / ist gleich wol nit vnrecht oder Gotloß / jhr fragt aber nicht / das jhr der warhait bericht werdt / sunder es ist ewers hertzen mainung / mich inn worten zů ergreiffen. Ewer fürschlag vnnd mainung ist / als werd oder můß ich schlechtlich / deren ains / antworten: Man soll: oder / man soll nicht / geben / dem Kayser / den Zyns. Deren will ich aber kains / schlechtlich hin antworten. Sunder / da kummet jhr her: das will ich vor haben vonn euch / zaigt mir die Zynßmüntz?

Christus ist ain hertzkenner.

Fragen geschicht nit almal zůerfarung der warheit.

Als nu die Phariseer vnnd Herodianischen / solchs hörten / wasen sie beraidt / langten ohn verzogenlich dem Herren / ain Pfenning / das was / ain Müntz / deren sich die Juden / auß geschefft der Römer / der selben zeit brauchten. Jhn felets dann hetten sie / deß Herren willen vnnd mainung gekent / als ehr kennet / jhre willen vnnd mainung / sie wurden / nicht als behend / mit darlangung deß Pfennings gewesen sein. Gott aber ist vber alle. Vnnd aller menschen klůghait / ist vor jhm ein thorhait. Als Christus nu / den Pfenning besehen / da fragt ehr: Weß ist das Bild: vnnd die vberschrifft? Was ist das / jhr geliebte mein? Was hören wir hie? Fragt Christus vom Bild / vnnd vberschrifft / der gleich zůuor / sich hat bewisen / ain hertz erkenner? Ist jhm dann das außwendig / vnnd sichtig vnbekandt / vnnd haimlichs allain offenbar? Oder / der da wisset / vnnd Petro saget / das der Visch hett / ain silberen Groschen / im Mund: waißt nit / was Müntz die Juden brauchen?

Mēschliche klůghait schaft nichts wider Gott.

Christus fraget des er nit onwissent ist. Matth. 17.

Christus wisset vnnd kennet gar wol / weß die bildtnuß was / vnnd wie die vmbschrifft lautet / ehr hett aber vrsachen / warumb ehr sich stellet / als kennet vnnd wisset ehr ehs nicht. Jhm was nicht verborgen / das ehr fraget: dieweil ehr aber zů handlen vnnd zů thůn het / mit solchen leuten / die jn gern in worten hetten begriffen / da will er / das sie zůuorreden / vnnd sagen / auß wölcher jrer red / bald sie ergriffen / vnd gefangen möchten werden. Vnd neben dem / so kan wol gesagt werden / das Christus nit hab keñen wöllen / das jhenige / als da was die zynßmüntz / das seinem ambt vnd dienst nit hoch von nöten was. Ehr was komen / recht vnd ware gaistlichait zů leeren: wolt mit leer vnd leben an zaigen / das er wer ein leerer himlischer / hoher ding / nit jrdischer vnd nidrigen. O Herre Gott / wieuil seind vnnser / die wir seind Gaistliche genandt / deren sůchen / vnnd begeren / als vil ahn vnnserm aussern leben vnnd streben / mag abgenommen werden / schier allein gericht ist / auff vile deß einkomens / järlichs gefels. Kum Herr ewiger Gott vnnd besser ahn vnns / damit wir dem Gaistlichen / auch etwas / doch ain wenig baser außwartten. Gwiß ists / das schwerlich / mit trew vnnd fleiß wirt dem gaistlichen gewart / wo die zinßmüntz / vnnd das zeitlich / also gar hat eingenommen deß menschen hertz: wo man nur / oder allain sorgt / auff kasten vnnd keller / kyrch vnd Chor / bleibt onbedacht. Gnůg.

Geistliche leudt / sollen nit sein ergeben / auff zeitlichs gůt.

Sie

Sie sprachen zů jm: Deß Kaisers. Da sprach ehr zů jhn: So gebt dem Kayser/ was deß Kaisers ist: Vnnd Gott/ was Gottes ist.

Es was diß so ein weyse vnnd gwaltige antwort/ das sich jr die gesanten/ wundern můsten/ wie wol sie sich der selben/ wenig besserten. Wölchs noch zů tag/ vil geschicht/ das etwa von ainem Prediger gesagt wirt. Es ist je der grundt: Er sagt ja die warhait. Daneben aber bessert man wenig/ daß auß grundt der warhait gehört ist. Nu ist der syn vnnd verstand/ gehörter antwort/ diser. Die weil/ die sach/ deß Jüdischen lands/ ist da hin kommen/ das jr deß Reisers müntz brauchen solt vnnd můst/ wölche nit ist/ ain zaichen der vngnaden/ Wol an so gebt jm/ was jm gebürt/ Dieweil aber Gott der Herr/ euch hat geben/ leib vnd seel/ vnd alles was jhr habt/ so taugt vnd schickt es sich nit das ir euch außziecht von seiner gehorsam. derhalb so wöllet auch Got geben/ was Gott zůstehet. Baiden solt jr sein vnderthenig vnnd gehorsam/ Gott vnd dem Kaiser/ doch also/ das jr es nit vnder einander mischet/ sonder jedtlichem sein gebür zůstelt vnd gebt. Der Kaiser/ laßt jm ewer Religion vnd glauben/ nit hart anligen/ ewers gelts will ehr: So ist Gott/ der mer erfordert/ den glauben vnd Religion/ dann das gelt/ derhalb jr leichtlich/ jedtlichem das seine mögt zů aignen vnnd geben. In denen stucken/ die wider got nit sein/ haiß ich euch/ allein gehorsam laisten/ dem weltlichen herren/ ob er gleich ist abergleubig/ dieweil jr je/ vnder sein gebiet vnd joch kommen seit. Wo er aber euch gebietten wölt/ das da ist wider Gott/ da soltet jr Gott mer gehorsam sein/ dañ den menschen ꝛc.

Die warhait wirdt offt gehört/ ongebessert.

Gott gehorsam sein vñ dem Kaiser.

Es ist ein recht nutze ermanung/ dz man soll geben/ dem Kaiser was jm zůsteet: Vnd dergleichen Gott/ was Gott gebürt. Man fint vnnd hat vor diser zeit auch funden/ die weder Gott noch dem Kaiser gebē was sie sollen. Der hailig Augustinus/ schreibt von Ketzern/ zů seiner zeit/ die Donatisten genent/ spricht also: Hij in vtroq; inobedientes atq; impij, nec Deo reddunt Christianum amorem: neq; regibus humanum timorem. Die Donatisten Ketzer/ werden in baiden stucken/ vngehorsam vnnd gotloß erfunden: dann Gott/ geben sie nit/ Christenliche lieb/ so gebē sie nit/ den Künigen/ menschliche forcht ꝛc.

Ketzer gebē weder Gott noch dem Kaiser/ was sie sollen.

Aug. contra epistol. Parmeniani lib. 1. cap. vlt. circa med.

Vnd das gehorsam/ den Juden sey zů laisten gewesen/ auch vnglaubiger herrschafft/ weil die selbe Oberkeit nit gebut/ was wider Got was/ deß hat man exempel/ in Propheten: Das seind die wort deß bůchs/ wölche Hieremias der Prophet hat geschickt von Hierusalem/ zů den/ die vberbliben waren/ den alten/ võ der hinfürung. Also sagt der herr ð hören/ Gott Israel/ zů allen hin gefürten/ die ich hingefürt hab von Hierusalem gen Babylon: Bawet heuser/ vnnd wonet darin: pflantzet gärten/ vnd eßt jhr früchten. Sůchendt dē frid der stat/ in wölche ich euch hab machen vmbziehē. Vñ bittet dē Herrē für sie ꝛc. Võ Propheten Daniel/ wie der selbe/ sambt andern gůthertzigē/ hab gehorsam bewisen Nabuchodonosor in stuckē/ ausser seines glaubens: vnd was sie erlitten haben/ vmb jrer Religion willen/ list man nach leng/ in seinem bůch/ an meren capitlen. So dann abgöttischer Oberkait/ gehorsam zelaisten wie gehört ist/ wie vil mer ist/ das selbe zů thůn/ gegen Christenlicher Oberkait/ dauon an der ort mer ist gesagt worden.

Vnglaubigē herrschafft soll in zeitlichen dingen erkeñet werden.

Hiere. 29.

Zů end nu diser predig/ wöll ewer lieb vnd andacht/ das für das erste mercke/ dz jetlicher seiner Oberkeit

treẅlich

trewlich/ diemütigklich vnd mit gůtem willen/ gehorsam sey vnd vnderthenig/ gebe jederman was ehr schuldig ist/ den tribut/ wie Paulus ermanet/ dem tribut gebürt: den zol/ dem der zol gebürt/ die forcht/ dem die forcht gebürt: die eer/ dem die eer gebürt ꝛc.

Ro. 13.

Sündt der vnderthonē strafft Gott mit böser herrschafft.

Für das ander/ so wöllet/ dessen bericht sein/ das wider Tyranney/ kain andere errettung ist/ dañ mit fleiß vñ andacht/ Gott dem herren/ gehorsam sein/ vnd seinen gebotten mit willen vnnd trew nach leben. Dann die hailig gschrifft bezeugt: das Gott macht regniern ain gleißnerischen/ das ist/ ein bösen/ listigen menschen/ von der sünd wegen deß volcks. Vnnd an einem andern ort redt Gott: Jch will dir geben ein Künig in meinem grimen. So laßt vnns nu liebe Christen/ Gott geben was Gott zůgehört/ vnd auch dem Kayser/ was dem selben zů gehört. Dauid sprach zů Gott also: Herr es ist zaichnet vber vnns/ das liecht deines angesichts. Moneta Dei sumus, sagt der hailig Augustinus. Die müntz Gottes seind wir/ der pfenning ist vom schatz verfallen/ durch jrthumb seind wir jrr gegangen. Das vnns ein was getrucket/ das ist hin geweget: kommen ist/ der wider soll verneẅern/ das er vor het neẅ gemacht. Quærit & ipse nummũ suum: sicut Cæsar nummum suum. Ideo ait: Reddite Cæsari quæ Cæsaris sunt: & Deo quę Dei sunt. Cæsari nummos, & Deo uos ipsos. Also lauts: Ehr begert auch seinen pfenning/ wie der Kayser begert den seinigen. Derhalb spricht er: So gebt dem Kayser/ was deß Kaisers ist: vnd Gott/ was Gottes ist. Dem Kayser gebt/ die müntz: euch selbs aber gebt Got. Darzů auch Paulus ermanet: Jch bit euch liebē brůder/ durch die barmhertzigkait Gottes/ dz jr eẅer leib begebt zům opffer/ das do lebendig/ heilig vnd Gott wolgefellig sey ꝛc.

Tob. 34.

Ose. 13.

Psal. 4.

Aug. in Euang. Ioh. Tract. 40.

Ro. 12.

Für das dritte/ soltet jr auch dessen wol vermanet bleiben/ das jhr weder vor Gott/ noch vor dem menschen/ anders reden solt/ dann die warhait eẅers hertzen. Dann bedenckt/ wie vor bedechtlich die Phariseer/ den Herren ansprachen/ aber er schmitzet sie/ vor den gegenwertigen/ in das angesicht/ wölchs mail/ sie noch heut/ nit abwüschen haben mügē/ sprach: Jr gleißner/ was versůcht jhr mich. Also redet Christus lang vor/ zů seinem himlischen Vatter/ durch Dauid seinen Propheten: Du hast mich beschirmbt/ von der versamlung der boßhafftigen/ von der menge/ die boßhait würcken. Welche haben gewetzt jre zungen/ wie das schwerdt: Sie haben auffzogen jren bogen/ ain bitters ding das sie schussen haimlich ain vnbefleckten. Vrbliglich werden sie jhn schiessen/ vñ sich nit fürchtē/ Sie haben jn selbs stet gemacht ein schalckhafftige rede. Sie sagten/ wie sie die strick verbargen/ vnnd sprachen: Wer wirdt sie sehen? Dise wort alle vnd in besunder/ geen gar aigenlich/ auff der Phariseer vnd Herodianer anschleg vnnd handlung/ wann sie die strick/ jres bedunckens/ weißlich vnnd maisterlich verbargen/ vermaindten der Herr Jesus/ solts nit sehen/ vnnd also erwüscht werden. Jr hoffnung aber/ wurd zů spot vnd zů schande/ wie oben gehört ist. Gleicher gestalt wirdt vns allē/ geliebte im herren/ võ hailigen geist also zů gesprochen: Wer ist der mensch/ der will das leben vñ liebet zůsehē gůtte täg? Verhůt dein zungen vom vbel/ vnd dein lefftzen/ reden nit ain trug. Solchs laßt vns behalten/ vnd bringen in gůtte übung so werden wir komen/ in den tabernackel/ vnnd růhen in dem hailigen berg/ das ist/ im reich der herrligkeit vnsers herrens Jesu Christi/ der gebenedeiter Gott ist/ in ewigkait.

AMEN.

Reden soll einer mit dem andern auß grundt der warhait

Psal. 63.

Psal. 33.

Psal. 14

An

An dem fünff vñ zwaintzigistē Sontag nach Pfingsten Euangelium Math. 9.

IN der selbē zeit do Jhesus zů dē Jungeren Johannis vñ zum volck redet/sihe/da kam zů jhm ain Fürst/der fiel jm zů füssen/vnd sprach/Herre/mein tochter ist jetzt gestorben/aber komme/vnnd lege dein hand auff sie/so würt sie lebendig/vnnd Jhesus stůnd auff/vnd volget jm nach sampt seinen jungern/vnd sihe/ain weib das da zwölff jar/den Blůtgang gehabt hett/trat von hinden zů jm/vnd růret an den saum seines kleides (deñ sie sprache bey jhr selbs/möcht ich nur sein klaid anrůren/so wurd ich gesund) do wendet sich Jhesus vmb/vnd sahe sie/vnnd sprach/getraw tochter/dein glaub hat dir geholffen/vnnd von der selben stund an/ward das weib gesund. Vnd als er in des Fürsten hauß kam/vnnd sahe die schalmeyer/vnd das getümmel des volcks/sprach er zů jhnen/weichet/dann das meidelin ist nicht todt/sonder sie schlefft/vnd sie verlachten jhnen/Als aber das volck außgetriben war/gieng er hinein/vnd hielt sie bey der hand/vnnd sprach/Stehe auff meidlin/da stůnd sie auff/vnd diß gericht erschal in das sel bige gantze land. Vnd do Jesus fürbaß gieng/volgeten jm nach zwen blinden/die schryen vnnd sprachen/Erbarm dich vnser du Sun Dauid/Vñ do er haim kam/tratten die blinden zů jhm/vnnd Jhesus sprach zů jhnen/glaubt jhr das ich euch sollichs thůn kan? Do sprachen sie zů jm/Ja Herre. Da růret er an jhre augen vnd sprach/euch geschehe nach ewerem glauben/vnd jhre augen wurden geöffnet/vnd Jesus bedrawet sie/vnnd sprach. Sehet zů/das es niemand erfare/aber sie giengen hin vñ machten jhn rüchtbar/in dem selben gantzen lande.

Außlegung.

Es werden vns in disem Euangelio anzaigt mer treffenliche mirackel vnnd wunderwerck / die Jhesus hat gethon / ahn krancken/gestorbenen vnd blinden. Nun ist aber vormals auch gesagt worden / das die wunderwerck vnsers Herren Jesu Christi / die wir lesen oder hören / auß den Euangelien oder Apostolischen schrifften / die sollen nit schlechtlich oben hin / ohn bedacht / angesehen werden / gleich als gehörtē sie vns nichtzit an: sunder gedencken sollen wir / das sie alle sein beschriben/vns zů ainer leer vnd vnderweisung / vnd das man vil mehr/dabey bedencken soll / dañ wie sie also schlechtlich werden gelesen. Erstlich so bezeügen die miracкel/das Jesus von Nazareth / der solche wunderwerck thůt / sey der ware Messias / der lang vor / den alten Vättern/verhaissen was worden / der selbig sey nun kummen / das man weiter keins andern Messias oder Christi/warten dörff. Es soll auch kain ander Christus angenummen werden. Wann die Propheten / haben verkündiget / das Messias werde dise wunderwerck thůn vnd würcken. Esaias der Euangelische Prophet / hat lang ehe dann Christus / mensch ist worden / also von Messia geschriben: Warlich hat er vnser kranckhait hingenummen / vnnd vnsere schmertzen hat er getragen. Vnd weiter / wölches auch Matheus am 8. Capitel berürt/die wort des Propheten lauten also: Sehend / Gott würt selbs kummen/vnnd würt euch hailwertig machen. Alsdann werden auffthon/ die augen der blinden: Vnnd der torben ohren werden offen sein. Dann würt der lam springen / wie ain Hyrsch: vnnd die zung der stummen würt auffgelößt sein ꝛc. Dergleichen geschach / als Jhesus ainest/in der Schůl zů Nazareth/ auß Esaia laß: Der Gaist des Herren ist vber mich / derhalb er mich / gesalbet vnnd gesandt hat / zů verkünden das Euangelium den armen / zů haylen die rewigen hertzen: zů predigen den gefangen die außlassung: den blinden das gesicht.

Miracкel Christi stercкē den glauben.

Esa. 53.

Esa. 35.

Lu. 4. Esa. 61.

Hieran gehört / das Christus / vnser lieber Herr / als Johannes der Taufer seine Junger zů jm schicket / da thet er / in der selben gegenwert / vil wunderwerck / wie Lucas schreibet: zů der selbigen stund aber / machet er vil gesund / von kranckhaiten vnd plagen vnd bösen Gaisten / vnnd vil blinde / begabt ehr mit dem gesichte. Das die Junger Johannis / auß gesehnen wunderwercken / erkennten / ob Christus mehr wär / dann Johannes / oder nit. Dann Johannes thet kain zaichen. Christus der thet aber zaichen / darumb er zů den gesandten Jungern saget: Geet hin vnnd verkünder Johanni was jhr gesehen vnd gehört habt ꝛc. als wölt er sagen: Johannes / ewer maister / der würt euch / erklären vnd anzaigen / was meine wunderwerck bezeügen / vnnd wes gewalts oder macht ehs sey / solche zů üben: Nemlich kaines andern / dann des verhaissen vnnd versprochen Messie ꝛc.

Lu. 7.

Joh. 10. Warum Johannes kein zaichen hab thon.

Lu. 7.

Vnd diß zů befestigen / dient das Christus im Euangelio Johannis sprach: Die werck / die mir der Vatter geben hat / das ich sie volbring / die selben werck / die ich thů / zeügen von mir / das mich der Vatter gesandt hab. Vnd aber an ainem andern ort fragten die Juden: Bist du Christus / sag vns offenbarlich? Do antwortet Jhesus: Jch hab es euch gesagt / vnd jhr glaubts nicht. Die werck / die ich thů / inn meines Vatters namen / die zeügen von mir. Aber jhr glaubt nicht ꝛc. Jtem: Hett ich nit die werck thon vndter jhn / die kain ander thon hat / so hetten sie kain sünd: Nun aber haben

Joh. 5.

Joh. 10.

Joh. 15.

sie es gesehen / vnnd doch bayde / mich vnd meinen Vatter gehasset. Es was vndter den Juden / auch dem gemainen poffel / nicht vnbekandt / das Messias wurd grosse wunderwerck solt würcken / das selbig bezeügt der Euangelist / da er schreibt: Vil vom volck glaubten ahn jhn / vnnd sprachen: Wann Christus kummen würdt / würdt ehr auch mehr zaichen thůn / dann diser thůt?

Joh. 7.

Also ist nun / der erste nutz vnnd prauch / der wunderwerck Christi / das wir / dardurch befestiget werden / im glauben / also / das wir sein ohn gezweiffelt / Jhesus von Nazareth / der von Maria / ainer Junckfrawen ist geboren / sey / der ainige / rechte / ware Messias / Christus / der gesalbte des Herren. Das ehr sey Emanuel / Gott mit vnns. Der ander nutz / auß den wunderwercken / zů fassen / ist / das wir also / dardurch erlernen / den hohen / grossen gewaldt / den vnser Christus vermag vnnd hat / nämlich / das leben vnnd der todt / vnd alles gar mit ainander / stee in seiner hand. Vnnd das niemand / weder in Hymel noch auff erden / jhm mög widerstehen. Nichts künd jhm vorstehen / was er will / das geschicht / er berůfft das nicht ist / als das jhenige das do ist: Auß disem volgt der dritte nutz / das wir nun / wol verstehen / seinen gunst vnnd gůten willen / gegen vns menschen vnd das jhm vnser hail vnnd seel vil lieber vnd angenämer ist / dann vnser verderben.

Mirackel Christi / bezeügen sein krafft.

Auß den miracklen Christi lernen sein gunst / gegen vns.

Ist das nit grosse krafft vnnd macht / das diß Weib dauon im heütigen Euangelio gesagt ist / nur allain auß anrůrung / des saumes am Rock Christi / als bald / hayl vnnd gesundt würdt? Das das Junngkfrewlein / allain mit ainem wort / vom Todt / als bald / wider erquicket vnnd auff erwöckt würt? Was grössere freündtlichhait / vnd günstige willigkait / mag doch funden werden / dann das Jesus von Nazareth / nicht Josephs / des Zymmermans Sun / sunder des lebendigen Gottes / aingeborner / also berait vnnd gůtig / hört vnnd erhört / disen bittenden Obersten / macht sich auff vnnd geet mit jhm in sein hauß? Den Text wöllen wir anfahen.

Dieweil Jesus also mit jn (den Jungern Johannis / des Tauffers) redt / sihe da kam zů jhm ain Oberer / der fiel jhm zů fůssen vnd sprach: Herr / mein Tochter ist jetz gestorben / aber kum vnd leg dein hand auff sie / so würt sie lebendig. Vnd Jhesus stůnd auff / vnd volgt jhm nach / sambt sein Jungern.

Das gespräch / das Jhesus mit den Jungern Johannis hat gehabt / das was ain ablainung / der nachred die die selben Junger / den Jungern Christi / zůmassen. Vnnd was eben dise: Die Junger Johannis / vnnd auch der Phariseer / fasteten mehr vnd öffter / dann die Junger Christi. Vnnd mit solcher klag red / wolten sie etwas beschulden / die Junger Christi / als wären sie fresser vnd füller. Dardurch auch Christus selbs / verborgenlich angetaschet was / als der do haben vnnd leiden möcht / solche leüt vmb sich etc. So lesen wir / anderswo das Christus von jhme selb / sagt / wie die Juden jm auffgelegt vnnd von jhm gesagt haben / er sey ain fresser vnnd ain weintrincker / dauon wir diß mal / nit mer reden wöllen.

Christus vnd seine Junger werden füllerey beschüchtigt.

Math. 11.

Den Matheus hie nennt ain Obersten / den nennet Marcus / bey seinem namen / Jairum / vnd sagt /

Mar. 5.

wie ehr sey ain Oberster der Schůl gewesen. Lucas spricht/ wie er hab gehabt ain ainige tochter/ vnd das die selbig bey zwölff jharen sey alt gewesen. Es ist sich zů verwundern/ das Jhesus also beraidt vnnd willig angangs gehet/ mit disem Obersten der schůl/ vnnd dort wolt er nit gehen/ mit dem Küniglen. Gott vnnd mensch/ Christus Jhesus hat dessen vrsachen/ ob wir gleich derselben nicht wissen. So wolt er sich den Juden gemainer machen/ wenn den Hayden/ darmit er nicht möcht gehalten vnnd geacht werden/ als verschmächt er das gesatz vnnd sein volck. Darzů/ so was der glaub/ diß Obersten höher vnnd grösser/ wann jhenes/ ehr glaubt das Christus auch die todten/ wider erwecken kündt vnd vermöcht ꝛc.

Lu. 8.

Johan. 4. Christus geet als bald mit disem obersten/ vñ nit mit dem Küniglen.

Wir werden diß orts gelert/ das wir menschen/ vnserm nachsten/ willig vnnd beraidt/ sein sollen/ dieweil sich Christus/ so vngesaumbt laßt finden/ zů dienen den menschen. Auch lernen wir/ Gott anrůffen/ vnd bitten/ für andere/ die in nöden sein/ ehs sey leiblich oder Gaistlich. Diser Oberste/ bitt vmb das leben seiner tochter/ also sollen wir bitten/ vmb der seelen leben/ der vnsern/ wer die selbigen sein/ freündt wolthäter/ vnnd nachste mit Christen/ die ahn jhrer seel/ beschwärt vnd durch der sünden kranckhait/ geschwecht sein. Ewer lieb hat von alten zeiten her/ jhe vnd jhe gehört/ das an den Cantzeln oder Predigstůlen/ durch die Priesterschafft ist gehalten worden/ gemain gebett/ für allerlay anligen der Christenhait: Für die krancken. Vnnd hie sichst du/ das es Gott nicht mißfall/ sunder gar angenäm sey/ der vmb des fürbits willen/ diß Vatters vñ vmb sein gůte zůuersicht/ als bald hülff beweißt vnd mitthailt.

Fürbit thůn zů Gott.

Wiewol der Oberste/ noch ain vnuolkummen glauben hett/ so ist ehr doch/ von Christo seiner vnuolkummenhait halber nicht veracht worden. Wann der gůthig Herr/ ist/ daruon Esaias Prophetisiert hette/ also sagend: Ain zerschlagen ror/ würt er nicht zerknitschen/ vnd ain rauchenden flachs/ würt er nit erlöschen. Das ist jetzo hie offenlich/ dann er des Obersten vnuolkummenhait erkennet vnnd gnädigklich geduldet. So ist auch diß erfaren vnnd die warhait: das niemand inn aim huy erhöhet würt. Das aber diser Oberster hab ain vnuolkummen glauben gehabt/ das vernymbt man auß seinen aignen worten/ dieweil ehr begert vnd bitt/ das Jhesus wöll mit jhm geen/ vnd sein hand legen/ auff das verstorben Jungkfrewlein. Mit dem haubtmann solt ehr gesagt haben: Sag vnnd schaff mit ainem wort/ vnnd so würt leben/ mein tochter. Dieweil er aber sagt: kum/ vnnd leg dein hand auff sie. So zaigt er von jhm ahn/ zů gedencken/ das er nicht weiter von Christo hab geglaubt/ dann das er sey/ ain fromb Göttlich mensch/ ain Prophet/ vnd der mit seinem gebett vnd fürbitt/ von Gott/ wol ettwas mög erlangen. Wann dise sein red: vnnd leg dein hand auff sie/ ist nichts anders/ dañ als spräch er: Vnd bitt zů Gott/ vber sie. Weiter/ so glaubet ehr/ das die gegenwort Jhesu/ als aines heiligen menschen/ möcht vil nutz sein/ seiner tochter. Nun wöllen wir besehen/ ain annder hystori/ wölche Matheus hie einfüret/ die auch fein vnd tröstlich ist.

Vnnolkumenhait des gelaubens/ bessert Gott.

Esa. 42.

Math. 8.

Leg dein hand auff sie.

Vnnd sihe/ ain weib das do zwölff jar den blůtgang gehabt hett/ trat von hinden zů jm/ vñ rüret an den saum seins kleids.

Oben ist gehört/ wie des Jairi glaub sey vnuolkumen vñ schwach gewesen. Nu begibt es sich/ auß Gottes ord-

Glaub iſt vngleich am Oberſtē der Schůl/ vnd am weib.

tes ordnung / das auß aines krancken weibs glauben / die ſchwachait Jairi geſtercket / vnnd wirdt auch daneben angezaigt / wie zů zeitten die geringe vnnd ſchlechte / diſer Welt / im glauben fürtreffen / die hohen vnnd ſcheinende / diſer welt / dann was mocht das elend weible ſein/gegen dem oberſten der Schůl: Noch iſt jhr glaub weit vbertreffen/den glauben/deß Jairi.

Mar. 5.

Marcus der Euangeliſt / beſchreibt die Hyſtori diſes krancken weibs/vil reichlicher vnd weitleuffiger / vnd das der vrsach / das ehr jren glauben / vnd die krafft vnnd macht Chriſti/ deſter heller vnd klerer offenbar machte/ ſchreibt alſo: Vnnd da war ain weib/ die het den blůtgāg zwelf jar gehabt. Da hörn wir/das die kranckhait ſie nicht het newlicher zeit angeſtoſſen ſond was nu gleich veraltet. Weitter ſpricht Marcus: Sie hett vil erlitten / von vilen ärtzten: Vnnd hett all jhr gůth verzert/vnnd halff ſie nichts/ ſunder ward mehr erger mit jhr. Ach deß ellenden weibs. Denn wir hörn / das bey menſchen kain troſt mer zů gewarten. Sie hett nicht ain / oder zwen / ſunder vil ärtzet verſůcht. Gedenck wie da jedtlicher / ſeiner artzney hat wöllen ain prob thůn. Nu was alles vmb ſunſt/ jhr darlegen/ vnnd der ärtzten verſůchen. Sie gab immer dar weil ſie hett / hoffet jetz wirt mir geholffen / der wirdt etwas ahn mir ſchaffen / bis ſo lang / das ſie nicht mehr hett auß zegeben / da was zů der kranckhait / das ander vbel/ auch die armůt. Nu was thet aber/das gůtte Weib/ inn jhrer euſſerſten not:

Ain weib/ hat zwelff Jar den blůtgang.

Vnnd ſie ſprach inn jhr ſelbs: Mecht ich nur ſein klaid antkůren/ ſo wurd ich geſundt.

Es wirdt diß weib / vil herrliche vnnd groſſe ding / von Chriſto gehört vnd geglaubt haben. Dañ wo ſie von jhm als von andern ärtzten hett gehalten / ſo wurd ſie nit zů jm ſein kummen/ vnnd diß auß zwayen vrſachen/erſtlich/das alle ärtzt/ ſchon hetten verzweifelt / das jhr möcht geholffen werden: Zů dem andern / ſo wurd ſie auch darumb nit haben kommen dörffen / dieweil jhr nichts mer vberig was / das ſie hett mögen auß geben: Vnnd wer ſie den Herren gehalten hett/ wie andere ärtzet / ſo wurd ſie beſorgt haben / ehr wurd nicht willig ſein zů rathen/ dann läre hand/findt nicht willigen athen. Das gůtte Weib/ hett aber / rechte gedancken / derhalb ſagt ſie/ mit jhr ſelbs: Möcht ich nur ſein klaid antüren/ ſo wurd ich geſund / als woldt ſie ſprechen: Weit hin wegk / mit allen den ärtzten / die biß her mich haben gepeinigt / mit jhren artzneyen/ vnnd haben doch mit nichts geholffen/ ſunder auß einem vbel/ zway gemacht. Vor was ich ſchwach vnd kranck/ ich het aber/ etwas zů einer labung zů beſtellen: nu iſt mir nicht baß/ vnnd bin durch ſie auch inn armůt kommen. Hie aber iſt / Jeſus von Nazareth/ der ware helffer/ von himel auf erden geſendt. Deſſen krafft vñ macht iſt ſo ſtarck: So iſt er auch ſo hailig/ das ich nit zweifel / wurd mirs ſo gůtt / das ich möcht ſein klaid berürn/ ich glaub vnnd hoff/ das ich ohn verzug/ wurd geſundthait erlangen rc.

Als aber das Weib / ain ſolchen glauben vnnd hoffnung/ von Chriſto hett empfangen/ vnd in jr hertz gefaſſet/ da hat ſie ſich / vndter das Volck eingedrungen / das Chriſto nachuolget/ vnnd hat ſich alſo nahet hin zů gethon / das ſie möcht den ſaum deß Rocks Chriſti/ erraichen/ hat den ſelben berürt / vnd iſt ohn zweifel geweſen / ſie werd jhrer

 hoffnung

hoffnung gewerdt / vnnd es ist geschehen. Es wirdt alhie / mit disem weib / klerlich angezaigt / was menschen kunst / fleiß / vnnd darlegen thů / wo nicht / Göttlicher macht vnnd gnaden beystand / dazů setzt. Vmb sunst ists alles / was man inwendig vnnd außwendig / an kranncken legt / wenn nicht Gott / das gedeyen gibt. Die kunst der artzney / soll mit nichte verworffen werden / dann sie auch ain gab ist / deß hailigen Gaists. So hat der aller höchst erschaffen die artzney auß der erden. Das woldt ich allain sagen / das man Gott den Herren / vor vnnd neben aller artzney / ahn soll růffen / das ehr wöll / nutzliche hailung geben ꝛc.

Artzney ist von Gott.

Eccl. 38.

Do wendet sich Jesus vmb / vnnd sahe sie / vnnd sprach: Vertraw Thochter / dein glaub hat dir geholffen. Vnnd von der selben stund ahn ward das weib gesund.

Der Euangelist Marcus / wie oben gemeldet / ist reichlicher vnnd fleissiger inn beschreibung / der Hailung dises weibs / derhalb ich nicht mag fürgehen / sunder můß seines Texts noch mehr / ewer lieb fürtragen / ehr spricht also: Vnnd als bald (verstehe / als sie nur / das klaid Jhesu / mit jhrer hand erlanget vnnd anrüret) ertrücknet der Brunn jhres Blůts / vnnd sie empfand am leib / das sie war gesund worden / vonn jhrer plag. Vnnd Jesus spüret als bald ahn jm selbs die krafft / die von jhm außgangen was / vnnd wendt sich vmb vnder dem volck vnnd sprach: Wer hat mein Klaider angerürt? Vnd die Junger sprachen zů jhm: Du sichst / das dich das volck tringt / vnnd sprichst: Wer hat mich angerürt? Lucas setzt hin zů: Jhesus aber sprach: Es hat mich etwar angerürt. Dann ich waiß / das ein krafft vonn mir außgangen ist. Da aber das Weib sahe / das ehs nicht verborgen war / kam sie zitterendt / vnnd fiel für jhn / vnnd verkhündet vor allem Volck / auß was vrsach / sie jhn hett angerürt / vnnd wie sie als bald gesundt worden wer ꝛc.

Mar. 5.
Anrürung deß Klaids Christi / ist hailsam.

Lu. 8.

Groß vnnd wunderbarlich ist die that / der gsundmachung / ahn disem Weib / wölchs vor anhin / so lang / nämlich zwölff Jar / mit so grossem vnkosten / aller jhrer gůtter / von so vilen ärtzten / derē kunst sie versůcht / vnnd mit allem nichts schaffet / das geschach / wie oben gesagt ist / das der aller höchst / die würckung nicht gab / den angelegten artzneyen / dann ehr wolt vnnd wisset / durch dises Weibs kranckhait / seiner Er vnnd herrlichait ain nutz schaffen: ehr woldt vnnd wisset / durch dises Weibs hailigung / andere menschen auch ahn Seel vnnd Leib zů hailen. Du bist Gott / sagt der Psalmist / der wunderbarlich ding thůst. Du hast bekandt gemacht inn den Völckern dein krafft. Vnnd solchs habt jhr gehört / am Ende deß Euangeliumbs / das in das gantz Landt ist außgangen / das gerücht vnnd sagen / vonn dem gethonen Wunderwerck / ahn der erkückung deß Maidlens. Gott Jsrael / sey gebenedeyt / der allain Wunderwerck thůt.

Artzney würcken nichts / on Göttlich beystand.

Psal. 76.

Wunderwerck thůt Gott.

Psal. 71.

Sprichst: Dieweil Gott allain Wunderwerck thůt / wie das jhr darn so vil / Kirch vnnd Walfart / zů den Hailigen thůnd / vnnd wenen / ehs geschehen Wunderwerck vonn den Hailigen / vnnd jhren Hailthumben? Jch sprich / das inn diser Frag / seind zwen Thail / einer von Kyrch vnnd Walfarten / da von ich jetzo nichts will sagen / wie wol nicht ein ring Argument /

möcht

Kirch vnnd walfarten seind all mal breuchlich gewesen.

Chryso. ho. 5. To. 4.

mecht gehabt werden / auß vnserm heutigen Euangelio / dann man dem Herren ist nachgezogen. So seind auch Walfart gethon worden vber Mör / zů zeiten deß hailigen Chrisostomi. Wie der Hailig Hieronymus gewallet hab / ist niemandt vnbewüßt. Von dem andern thail / der Wunderwerck / soll ewer andacht in kürtz / auff diß mal souil hören vnd lernen.

Gott vnnd die Hailigen thůn wunderwerck / vnderschidlicher weiß.

Gott der allmechtig / würckt allain Wunderwerck / verstehe / auß aigener macht vnnd krafft / er bedarff kaines andern hilff / beystandts / oder mitwürckers. Die lieben Hailigen / thůnd auch Wunderwerck / aber nit auß aigner macht noch krafft / sie bedürffen hilff vnnd beystand / vnnd Göttliche mitwürckung.

Sprichst du weitter. Ich will mich zů Gott halten / will haben mein trost zů jm / vnnd daher hilff gewarten / dann da bin ich der krafft gewiß / ob ichs bey den Hailigen funde / deß bin ich vngwiß. Darzů so hab ich wol gehört / das etwa einer / hat bey Hailigen hilff gesůcht vnnd nicht gefunden. Ehs wirdt kain Christen mensch dir abschlagen / oder vnrecht haissen / das du bey Gott / vnnserm lieben Herren / hilff sůchest vnnd hoffest / du soldt aber die macht vnnd würckung / der wunderwerck / nicht entziehen / den lieben Hailigen.

Wunderwerck zů thůn / ist den hailigen verliben.

Math. 10.

Wann auß dem Euangelio wissen Christen leudt / das Christus hat seinen Jüngern / geben macht / vber die vnrainen gaist / das sie die selben außtriben / vnnd / haileten alle seucht vnnd alle kranckhaiten. Das ehs aber nicht all mal / gleich angangs ist geschehen / wie jhener saget bey

Mar. 9.

Marco: Ich hab mit deinen Jungern geredt / das sie meinem Sun hulffen / vnnd sie künden nicht. Deß solt du nicht wunder haben / vonn den lieben Hailgen / wann eben der gleichen lisest von Christo selbs / wie Marcus schreibt: Ehr kundt da (zů Nazareth inn seinem Vatterland Luce am Vierdten) nicht ain ainige that thůn ꝛc.

Mar. 6. Christus vnd die Apostel mochten etwo nit thon wunderwerck.

Mainest / das ain vnuermüglig kait / der macht / krafft vnd würckung / sey ahn Christo gewesen? Mit nichte. Allmechtig ist ehr. Vnnd bey Gott ist nicht vnmüglich alles wort:

Lu. 1.

Fragst / was dann gehindert hab / das ehr ehs nicht thůn khundt? Eben jhenes / das seine Jünger hindert / vnnd das ehr straffet vnnd sprach: O du vnglaubigs geschlecht ꝛc.

Mar. 9.

Der vnglaub vnnd mißtraw / was gegen jhm / bey den Nazareern / die sagten: Ist ehr nicht der Zymmerman / vnnd Marie Sun? ꝛc. Also hieldt auch der Vatter / deß behafften Suns / nicht vil auff die Junger / mainet / was solche grobe leut / vnnd villeicht bekandte Vischer / hierzů kündten oder vermöchten / vnd verachtet die selben / das sein vnglaub / wie der Nazareer / hindternuß was / das nicht geholffen wurd / den bedürfftigen. O gütigkait Gottes / nim von vnns solche hindernuß / das dein Göttliche hilff / vnnd deiner lieben Hailigen / ahn vnns ersprießlich werd.

Gott ist wunderbarlich in seinen heiligen.

Psal. 67.

Gott ist wunderbarlich inn seinen Hailigen / sagt der Prophet. Vnnd obe gleich wol / vil seind trůbsalen / der gerechten / so wirdt dennoch / der herr / sie / von allen erlösen. Der Herr behůt / alle jhre bain / ains auß jhnen / wirdt nicht zerbrochen.

Psal. 33.

Ehs hört ewer lieb vnnd andacht / hie nicht meine wort / sunder deß Hailigen Gaist / der sie durch den Propheten Dauid hat geredt. Was die trůbsalen / der lieben Hailigen seind gewesen / das ist vnerzelich / Gott aber hat sie erlößt / vnnd jhre Bain behůt.

Vnd

Vnd das ewer Christenlich gemůt/ mit einem Exempel wol verstee/ so wöllet in betrachtung fassen/ das leben/leiden vnd hailthumb deß hailigen Sant Stephans / der nach der himelfart Christi/ der erste marterer ist gewesen. Von des selben leben/schreibt der hailig Lucas / wie ehr ein man sey gewesen / vol glaubens vnnd hailigen Gaists. Item vol/ gnad vnnd sterck. Der den himel offen hat gesehen/ vnd deß menschen Sun(Christum Jesum)stehen / zů der rechten Gottes. Was aber der lieb hailig S. Stephan/ trůbsal vnnd leidens gehabt hab/ wirt auch im Apostel bůch an angeregten Capiteln gelesen / dann wie der trewe Diacon/ vnd kirchen diener pflag seines ambts/ da stůnden etlich auff / vnd der nit wenig noch einfeltige schlechte leut / sonder der Schůl/ die disputierten vnd befragten sich mit Stephano/ als aber die selbigen nicht mochten vorsteen der weißhait vnd dem Gaist der auß im redt/ da richten sie zů etliche mãner/ die sprachen / wir haben jhn gehört wort reden / wider Moysen vnnd wider Gott. Vnnd bewegten das volck/ vnnd die die eltisten vnnd die Schrifftgelerten / da ward ain zůlauffen / vnnd der hailig S. Stephan/ wurd hin gerissen/ vnnd für Rath gebracht/ da stelten sie falsche zeugen dar / die sprachen: Diser mensch hört nicht auff/ zů reden/ lesterwort/ wider dise hailige Statt vnd das gesatz ꝛc. Vnnd es kam entlich darzů/ das sie jn ainmůtigklich/ zů der Statt Hierusalem / hinauß stiessen / vnnd mit stainen zů todt wurffen. Gelitten hat der liebe Hailig: trůbsal hat ehr getragen / der Herr hat jn aber/ von allen trůbsalen erlößt ꝛc.

Leben / leiden vnd heilthumb der Hailigen. Sant Stephans leben vnd leiden. Act. 6. Act. 7.

Act. 6.

Act. 7.

Nu stehet ehs an dem / das ewer andacht auch wisse / wie der Herr/ hab alle seine bain behůt/ das selbig wirt fein auß disen worten verstanden: Es namen sich aber Stephanus an/ gotßförchtige männer / vñ hielten ein grosse klag vber jn. Das sich Gotßförchtige männer sein haben angenommen/ das ist: Sie haben jn ehrlich vnd andechtigklich/ mit klag begraben ꝛc. Aber hie neben soll ewer lieb / auch dessen nicht vnwissendt sein / das Gott der allmechtig/ solcher gstalt/ die gebain/ vnnd hailigthumb/ der lieben hailigen behůt / das auch dabey/ grosse vnd seltzame wunderwerck geschehen/ deren vil erzelt der hailig Augustinus/ die da sein geschehen/ vm̃ das hailthumb / deß Hailigen S. Stephans / also das blinde gesehend: brestenhafftige hail/ vnd etliche todte/ vom tod / wider seind erkücket worden. Vnnd was der hailig Augustinus hie sagt / von erkücken der todten / bey dem hailthum̃ deß hailigen S. Steffans / das ist nicht wider gschrifftliche vrkund/ dann wir lesen / das etliche trůgen ein Leich oder todten/ da kamen die feind hinder sie / das sie můsten fliehen/ in eil aber wurffen sie den todten cörpel/ in das grab Helisei / deß Propheten. Vnd do er anrůret die bain Helisei/ do lebt der mensch wider/ vnd stůnd auff seinen fůssen.

Hailthumb S. Stephans.

Act. 8.

Blinde brestenhafftige vnnd todte/ finden hilff bey den hailthumben.

Aug. de Ciuita. dei lib. 22. cap. 8.

Helisei gebain / erwecken ein todten. 4. Re. 13.

Auch ist das bey den alten erfarn worden / das etwa/ ahn besundern orten / vnnd bey besunder hailigen hailthumb / geplagt oder gestrafft seind worden / besundere missethat. Es ist wol ja vnd war: Gott ist an allen orten: er laßt sich nit behämeln noch einschliessen. So will er auch/ von warhafftigen anbettern / im Gaist vnnd der warhait / angebett werden. Veruntamen ad ista quæ hominibus visibiliter nota sunt: quis potest eius consilium perscrutari, quare in aliis locis hęc miracula fiant, in aliis nõ fiant? Doch/ sagt der Hailig Augustinus/ als vil außwendiges belangt / vnd das den menschen sichtigklich bekandt ist: Wer ist / der den Rath Gottes

Wunderwerck geschehen nit an allen orten gleich.

2. Par. 2.

Jo. 4.

Aug. epistola 137.

Gottes mag ergründen / warumb er an disen orten würck / solche wunderwerck / die an andern orten nicht geschehen? Zwen wasen / ain Priester / vnd sunst ainer / die hetten widerainander / schwäre handlung / da wolt der hailig Augustinus / sie baide schicken in die stat Nolam / zů dem grab vnd Haylthumb / des heiligen Sant Felix / spricht: Quia inde nobis facilius fideliusq; scribi potest quicquid in eorũ aliquo diuinitus fuerit propalatum. Dann da selbs her / mag vns leichtlicher vnd gewißlicher geschriben werden / was an jhrem ainem / ist Göttlich eröffnet worden. Vnd schreibt als bald / da selbs / der hailig Augustinus. Wie zů Mayland / wär ain dieb gewesen / wölcher zum hailthumb kummen / das er sich durch falsch schwern des diebstals purgieret vnnd entschuldiget / aber er ward gezwungen / den diebstal zůbekennen / vnnd den selben zů widerlegen. Nunquid non & Aphrica sanctorum martirum corporibus plena est? Et tamen nusquam hic scimus talia fieri. Er spricht weiter also: Ist dann nit / das land Africa / vol der cörpel vnd hailthumb / der heiligen Marterer? vñ doch wissen wir nirgents / das solche wunderwerck geschehẽ ꝛc. Plura de hijs legere poterit, qui vult, In Gabriele Biel, super Canonem Missæ lectione 32. N. & inde.

Missethat wurden offenbart / bey den hailtumben.

S. Felix zů Nola thůt grosse wunderzaichen.

Diebstal ward zů Mayland / bey dem hailtumb offenbar.

Mocht der saumb / am klaid Christi / wie hie im Euangelio steet / dem blůtsflüssigem weib / hülflich sein. Wie dann dergleichen im land Genesar / alle vngsundte / die nur den saumb des klaids Jhesu anrüreten / gesundt wurden. Vnnd das nit allain von Jesu klaider gelesen würt / sunder auch von vilen der andern lieben hailigen. Im bůch der Apostolischen geschichten / das ich jha vnuerwerfflichs anzaige / findet man / das Gott würcket nit geringe thaten durch die hend Pauli. Also das sie auch von seiner haut namen die schwaiß tůchle / vnd facilet / vnd hielten die vber die krancken / vnnd die seüch vnnd kranckhait wichen / vnnd die bösen Gaist / füren von jhn auß. So ist auch kundtbar vnd wissenlich / das bald nach sendung des hailigen Gaists / wie die lieben Apostel vnd Junger Jhesu / noch zů Hierusalem wondten / das die leüdt jhre krancke auff die gassen herauß wurffen / vnnd legten sie auff betten vnnd baren / auff das wann Petrus käm (das ist / da selbs für gieng) das doch sein schatte / ain jeglichen vberschattet / vnnd das sie all jhrer kranckhaiten loß wurden. Solchs möcht leichtlich / auch von andern hailigen vnd hailthumben angezaigt werden / wölchs ich vmb kürtz willen fürgee. Augustinus an dem ort das ich oben von S. Stephans hailthumb hab angezaigt / schreibt vnd bezeugt / nit allain von gewand oder klaidern / sunder / das auch etwa nur graß blůmen / von den gedechtnussen / das ist auß den Capellen vnd Altaren der hailigen genummen / das wunderwerck / dadurch geschehen sein.

Klaider Christi vñ der heiligen / thůn wunderwerck.

Math. 14. Mar. 6.

Act. 19.

Schwaißtůchle Sant Pauls.

Act. 5.

Der schatten von S. Peter was hailsam.

Blůmen võ Altarn der hailigẽ / würcken zaichẽ.

Hie wär abermals nach leng zůuermelden / wie oben von Sanct Stephan geschehen / vom leben / von trübsalen / vnd von den gebainen / das ist / von hailthumben / der ausserwölten Gottes / der lieben hailigen. Vnnd weil ich besunder hab vermeldet / Sant Peters vnnd Sant Paulsen / mag sich ewer andacht bald erinnern / von der selben leben vnd trübsalen. S. Peter saget zů Christo / seines leben halben: Sihe / wir haben alles verlassen vñ seint dir nachgeuolgt. Von des selbẽ trübsalen schreibt Lucas ahn mer orten des Apostel Bůchs. Der Hailig Paulus gibt selbs / gůtte rechenschaft / seines lebens vnnd auch seiner trübsalen. Nun aber von jhren bainen / das ist / von jhren hailtumben / soll ja auch etwas gewisset sein.

S. Peters vnd Sant Pauls leben vnd leiden.

Math. 19.

Act. 4. 5. 12.

Gal. 5. 2. Cor. 11. vnd 12.

Vnnd es wär vberflüssig gnůg vor der hand / Gott hab lob / so gefelt mir doch auff diß mal / aines allain / ware vrkundt an zůzaigen. Vnnd ist der heilig Gregorius / der schreibt hie von / zů der Kayserin Constantia / auß Rom gen Constantinopel / wunder vnd erschrecklich ding.

Constantia die Kayserin bawet ain kirchē in S. Paulsen eeren.

Dieselbig Kayserin / bawet inn den eren des hailigen Sant Pauls / ain kirchen / in der Burg zů Constantinopel / vnd ließ schreiben / dem hailigen Bapst Gregorio / das ehr jr wölt schicken / auff die weyhung der selbigen kirchen / das haubt S. Pauls / oder ander hailthumb / von seinem leib / auch sein schwaiß tůch. Do antwort der trewe diener Gottes vnd liebhaber seiner hailigen: Illa præcipitis, quæ facere nec possum, nec audeo. Jr wölt das von mir haben / das ich weder thůn kan / noch darff thůn. Vnd volgends erzelt er / was sich hab begeben / bey den hailthumben / der säligen Aposteln Sant Peters vnnd Sant Pauls / vor seiner zeit / vnnd auch bey seiner zeit / das etliche sein gächling gestorben / etliche in wenig tagen / die das selbige würdig hailthumb / vnd auch Sant Lorentzen / mit graben berürt haben. Wunder vnd erschrocklich ding liset man da selb. Gott aber ists / der do behůt / die gebain seiner hailigen.

Greg. in Registro lib. 3. epistola. 30.

Hailtumb d' hailigen soll nit leichtlich verändert werden.

Psal. 33.

Wunderwerck der hailigen geschehē durch mit würckung Gotes.

Also habt jr nu gnůgsam gehört / das die macht vnd krafft der lieben hailigen / nit soll veracht werden / denn sie die selben von Gott empfangen haben / vnnd was sie gewürckt haben in jrem zeitlichen leben / vnd noch inn dem ewigen würcken / das thůn sie auß Göttlicher gnad vnnd mitwürckung. Wann als Heliseus der Prophet / seiner würtin / jhren ainigen Sun / wolt vom todt erwecken / do bettet ehr zů dem Herren / leget sich auff das todte kind / vnnd der leib des kinds ist warm worden / hat angefangen siben mal gawmitzen / hat auff thon seine augen / vnd ist lebendig gewesen. Dergleichen thet auch Helias / schrye zů dem Herren: Herr mein Gott / ich bitt dich / die seel des kindts / kere wider in sein innerliche glider. Vnd der Herr / erhöret die stymm Helie: Vnnd die seel des kinds / hat widerkert innwendig sein / vnnd lebt wider. Also der hailig Petrus da ehr von Lydda geholet ward gen Joppe / von wegen der verstorben Thabitha / ist er nider knyet / hat gebett / vnd also vom todt erweckt die Thabitam. Christus Jhesus der ware Haylannd / ist nicht nider kniet / als ehr dem Obersten der Schůl / das zwölff jhärig töchterlein / im hewtigen Euangelio / vom todt auff erwöckt. Er ist Herr / der des tods vnd lebens / aigen gewalt hat. Petrus / Paulus / Stephanus vnd alle liebe hailigen sein seine diener. Was ehr thůt / durch sich selbs / da darff ehr kaines mithelffer / dann ehr mit Gott seinem Hymlischen Vatter vnnd dem Hailigen Gaist / ist ain ainiger ewiger / allmächtiger Gott. Alle Hailigen aber / bedörffen / Göttliches beystands vnd Göttlicher mitwürckung. Die zůsagung Christi bleibt warhafftig / die ehr gethon hat: Warlich / warlich sag ich euch / wer ahn mich gelaubt / der würdt die werck auch thůn / die ich thů / vnd würt grössere dann dise thůn. Vnnd also sein zů jhrer zeit die Apostel / das Euangelium zů predigen außzogen / vnd der Herr / würckte mit jhn / vnd bekrefftiget das wort / durch volgende zaichen.

4. Re. 4.

Heliseus vñ Helias erwecken todten / durch gebett. 3. Re. 17.

S. Peter kniet vñ bet vnd Thabitha würt lebendig. Act. 9.

Joh. 14.

Mar. 16.

Es ist hie von / etlichen villeicht / vil vnd lang gnůg geredt. Was ists aber dann / nun sprechen doch vnsere Lateiner. Bis aut ter quod pulchrū. Was hüpsch ist / das soll man / zwir oder dreymal sagen. So ist aber diß hoch nutz / vnnd darzů nicht

vns

Ketzer verwerffen der hailigen thaten. vnseim. Ketzer sein gefunden worden/wölche jnen/Apostolische thaten/nit haben gefallen lassen/ darvon spricht Augustinus. Magna cecitate uituperant/in jrer grossen blindthait/ schmähen vnnd lösteren sies. (Aug. Contra Adimantum Manichei discipulum ca. 17.) Rechte Christen wöllen dauon halten/was pillich vnd Christlich auch nutz ist/vnd zum beschluß diser materi/möcken/was die gschrifft sagt. Helisens hat inn seinen tagen den Fürsten nicht gefürcht/ vnnd niemands hat jhn vberwunden mit macht: kain wort vberwindt jhn. (Eccle. 48.) Vnnd also todt/ hat sein leib Prophetisiert: inn seinem leben hat ehr wunderliche ding thon/ vnd im tod hat er wunderwerck gewürckt. (Helisei leib/ Prophetisiert also todter.) Jnn allen disen dingen / hat das volck nit büß thon/ vnd seind nicht gewichen von jhren sünden/ biß sie seind außgeworffen von jhrem land/vnd sein zerstrewt worden inn alle erd/ vnd ist ain fast klain volck vberbliben/ vnnd Fürst im hauß Dauid. Etlich auß jhn theten das Gott gefiel/ die annderen volbrachten vil sünd. (Der gröste hauff/ der ergste.) Diß sagt die geschrifft/ vnnd ehs ist gleich eben also auch geschehen/im hauß/ da des Obersten töchterlen todt lag/ dann etliche/ vnnd doch wenig der selben/ theten was Gott gefiel/die andern/ spotteten/ wie nun volgt. etc.

Vnnd als ehr in des Fürsten hauß kam/ vnnd sahe die schalmeyer/ vnnd das getümmel des volcks/sprach er zů jhnen/ weichet/ dann das maydlen ist nit todt/sunder es schlafft.

Lucas beschreibt das sie alle gewainet vnd geklagt haben/dadurch gnůgsam ist bewisen geweßt/ das das Jungkfrewlen/ warhafftigklich gestorben was. Derhalb/ wie der Herr sagt: Das Maydlen ist nit gestorben/ sunder schlafft: das redt er vmb der erkückung willen/ die er bald üben wolt/ an der verstorbenen. (Schlaffen/ haißt vnder weilen gestorben sein.) Dann er redet nit von natürlichem schlaff: es was jhm nit vnbekandt/ das sie warhafftigklich gestorben was: auch ists dem Herrn Jesu/ als leicht/ ain todten zů erwecken/ als so wir menschen/ ain schlaffenden auf mundtern. So ists auch neben dem gemain / das man den todt/der seligen vnnd hailigen/ ain schlaff nennt/ vnd die gschrifft redt von jhnen/ das sie schlaffen/wiewol sie zeitlich gestorben sein. (Dan. 12. Joh. 11. 1. Cor. 15.) Dann vnsere cörpel / werden am Jungsten tag/ zum leesten vrthail/ erweckt werden/ vnnd die seelen/ wölche bey Gott leben/ werden dem cörpel widerumb verainigt vnnd ewig mit ainander leben. Es ist nit besonder schwäres alhie. Das von den schalmeyern an disem ort geschriben ist/ das geschach/ nach des selben ohrts vnd lands prauch/ da bestellet man solche pfeiffer/ die etwas kläglichs pliesen/ vnnd also das volck zů klagung bewegten. (Todtt pfeiffer.)

Ainer möcht fragen/ ob es wär schicklich vnnd tauglich: oder ob es sey vnschicklich vnnd vntauglich/ das wir Christen menschen/ vnsere mitglider/ andere Christen vnd gůte freündt/ nach jhrem abschaiden klagen vnd bewainen? (Todten klagen soll zimlicher weiß geschehen.) Jch will hie antworten/ das vor mir/ auch ist gesagt worden. Es würt hierinn auff zwayerlay weiß/ der sachen zů vil thůn. Man findt etliche menschen/ die thůn/ als wolten sie sich auß der hauth schleüffen/ reissen/ zannen vnnd zerren/ wider solche schreibt vnnd schrye der hailig Johannes Chrisostomus ahn vil ohrten/ seiner predigen. Wie ehr prediget/ diß vnser hewtigs Euangelium/ vnnd jhm die vnmässigen klag/ nicht ließ gefallen/ saget ehr darzů: Imo vero cur post mortem tuorum pauperes conuocas? Cur presbiteros, (Chrisost. in Math. homil. 32.)

ros, vt pro eo uelint orare, obsecras? non ignoro te responsurum: ut defunctus requiem adipiscator &c. Eya lieber / warumb berůffst du die armen leüdt zůsam / wenn dir / der deinen / von hin sein abgeschiden? Warumb bittest du / die Priester / das sie für die selbigen betten wöllen? Dein antwort ist mir nit vnbekandt: ich waiß das du sagen würst: Du thůst ehs derhalb / das der verstorben / die rhů erlange: das er ain gnädigen richter erfinde. Solt denn darumb gewainet werden? mainst du das darumb sey zů heůlen? Es volgt inn der selben predig noch vil / das vnser zeit / nit vndienstlich möcht sein / als nämlich das: Pútas eum maculis inquinatum abijsse, da sibi sua, vt illis se a maculis detergat. Wänest oder besorgst / ehr sey / mit macklen befleckt / von hynn abgeschiden / gib jhm das seinige / das er sich darmit / von den mackeln rainige rc. Hie von schreibt der hailig Bischoff / noch weyter vnnd mehr / das die in sünden leben vnnd sterben / solche sein zůbeklagen: Non temere ab Apostolis hæc sancita fuerunt, ut in tremendis misterijs defunctorum agatur cōmemoratio. Nit vergebens / ists von den Aposteln auffgesetzt worden / das in den höchsten / oder erzitterenden gehaimnuß (der Hailigen Meß) die gedächtnuß / der verstorbenen werde gehalten. Item das vmb die gestorbenen nicht sey zůklagen / sunder betten soll man für die selbigen: Quid ardentes, quæso, lampades sibi uolunt? nōne tanquam athletas eos commitamur? Quid autem hymni? Quid psalmodiæ? Lieber sag ahn / was bedeütten die brinneten kertzen? Belaitten wir sie nicht / als die streitbaren kempffer? Was sollen die gesungen hymni? Was soll die psallierung rc. Hie sicht man / wie fein / die New ewig höllische / ich wolt gesagt haben / die New Euangelische Predicanten / alle ding haben wider angericht / nach der alten kirchen weyß. O barmhertziger Gott / kumb / vnd gib jhns / hie inn diser zeit zů erkennen.

Priester bitten für die gestorben.

Gestorbene mögen von mackeln gerainigt werden.

Chriso. homil. 69. Tomi quarti.

Gedächtnuß in d' meß zůhalten haben die Apostel auff gesetzt.

Chrisost. hom. proxime sequenti. 70.

Brinnet kertzen tragen bey den todten.

Ehs sey nun gesagt von denen / die vber / neben vnnd vmb jhre verstorbene / Freündt / Kind / Vatter / Mütter / Weib / Mann / oder wer dieselbigen sein / also jämerlich vnnd vnbeschaidenlich / sich erzaigen vnd halten / als wär der Christen menschen wesen / mit dem zeitlichen tod / gar auß. Vnnd nichts mehr vberig nach zůgewarten. Wider solche vnbeschaidenhait / des rotzen / greynens vnnd zannens / schreibt auch Paulus / spricht: Wir wöllen euch / lieben Brůder / nicht verhalten / von denen die do schlaffen / auff das jhr nicht trawrig seyt / wie die anderen die kain hoffnung haben. Dann so wir glauben / das Jhesus gestorben vnnd aufferstanden ist: So würt Gott / also auch die / so da entschlaffen seind / durch Jhesum mit jhm füren rc. 1. Tes. 4.

Vnbeschaydens wainē vmb todte soll nit sein.

Andere menschen sein / die schier / wie storren / vnempfindtlich sich erzaigen / wenn jemand der irrigen / von hinn abschaidt / so ist jhn / geleich sam nichts vberal darumb. Vñ das sunst / die natur / am vnuernünfftigen viech würckt / das wirt / ahn den selben kawm gespürdt. Etliche der selbigen / geraten dahin / wenn sie jrrgent sehen / andere neben menschen / die zymlicher weiß / klagent bewainen / das hinnemmen / der jhren / durch den zeitlichen todt / so stehen die jhenen herfür / vnnd vrthailen dise / als nicht Christen / darumb das dise wainen / auß natürlicher bewegnuß / gleich als wölt Gott der Herr / auß menschen / werden holtz oder stain / die do kain natürliche / empfindtliche anmůtigkait weder haben noch erzaigen künden. Ich wolt geren / von solchen leüdten hören / was sie / von

Vnbeklagt / vergraben etliche jhre todten.

vonn den Hailigen Vättern hielten / Kriechischer vnnd Lateinischer sprachen/ die da geschriben haben/ also vil Epitaphia vnd Leichpredig gethon. Vnnd das ich ewer lieb/ doch ain oder zwen/ allain der Lateinischen zů versicherung ahnzaige/ so hört wie der hailig Hieronymus/ sein trost brieff anfange/ den er schribe/ an Paulam die Römerin/ deren Tochter/ Blesilla gestorben was/ also facht er an: Wer gibt meinem haubt Wasser/ vnnd meinen augen/ ain brunn/ der träher/ das ich waine/ nit wie Hieremias sagt/ die verwundten meines volcks: auch nit wie Jesus/ den jamer vnnd das verderben Hierusalem/ sonder ich wird wainen/ das die hailigkait/ die barmhertzigkait/ die vnschuldt/ die keuschait: ja ich wird wainen/ das zů gleich alle tugend/ in den Tod/ der ainigen/ hin seind genomen. Non quod lugenda sit illa quæ abijt, sed quod nobis impatientius sit dolendum, qui talem videre desiuimus. Nit das jene/ die abgeschiden ist/ sey zů klagen/ sonder darumb sollen wir hefftig klagen/ das wir ain solche nicht mer vor augen künnen haben. Wer mag doch mit trucken augen bedencken 2c. Hierauß möchten wir gar nutzlich mercken/ vnd die widersacher nit vnfüglich lernen/ das klagen vnnd wainen nicht ist vnrecht/ ob ehs gleich geschicht/ bey dem abschaiden/ der Kindlen nach dem Tauff/ wölche doch ohn mittel gen Himel kommen: aber nicht jhrendt halben/ soll man wainen/ sonder wie stehet/ vnnsert halben/ sunst wurds lautte/ wie da selb volgt: Grandis in suos pietas, impietas in Deum est. Der den seinigen/ zů gar fast ist gewegen/ der ist Gott nicht warhafftig ergeben/ oder/ wie du dise Lateinische wort/ zů besserm verstand/ magst außsprechen.

Leich predig bezeugen dz verstorbene mögen beklagt werden.

Hiero. ad Paulam. super obitu Blesillæ filiæ.

Hiere. 9.

Luc. 19.

Kindlen sollen nit jrenthalben bewaint werden.

Fast gleicher mainung schreibt der obgemelt Hailig man/ in einem andern Trostbrieff: Quæ aures tam duræ, quæ de silice excisa præcordia: & Hyrcanarum tigrium lacte nutrita, possunt sine lachrymis Paulinæ tuæ audire nomen? Wölche Ohren mögen so hert sein/ wölche hertzen auß Kyßling stainen gemacht/ vnnd mit Milch erzogen der Hyrcanischen Tigerthiern/ die da hörn mögen/ ohn zeher/ den Namen/ deiner gestorbnen Haußfrawen Pauline? Hör weitter/ wie ehr zů der Junckfrawen Eustochium schreib/ von Paula jhrer Mütter: Postquam vir mortuus est, ita eum planxit, vt prope ipsa moreretur &c. Als jhr (verstehe der frawen Paula) der haußwirt gestorben ist/ da hat sie solchs laid vmb jhn getragen/ das auch schier sie wer gestorben 2c.

Hiero. ad Pam. super obitu Paulinæ vxoris.

So gemain ists ihe vnnd ihe gewesen/ das klag vnnd laid/ bey den gestorbenen ist gefunden worden/ das ehs ainen möcht wunder nemmen/ wie doch Leut sein künden/ denen solchs wider sein mag. Wilt du hören/ das vmb kinder laid tragen ist? Da oben ists gehört/ vonn der Römerin Paula. Wildt du ehs hören/ von den Eeleuten? Hie oben hast du Pammachium/ der beklagt/ sein Paulinam. Du hörst von Paula/ die belaidiget sich vmb jhren Haußwirdt Toxotium/ das sie schier auch starb. Was begerest weitter? Wildt du hören/ das Vnderthonen/ klagen vmb jhren Herren vnnd Obern/ besich/ was der Hailig Ambrosius schreib/ inn der Leychpredig/ deß Kaysers Valentiniani/ der als bald/ bey dem anfang spricht: Soluamus bono Principi stipendiarias lachrymas: Laßt vnns/ dem güttenn Fürsten bezalen die schuldigen Zäher. Wildt du aber haben/ das dir

Oberkait wirt billich bewaint/ wenn sie abschait.

Ambro. de obitu Valent.

werd angezaigt / wo geschwistriget / vmb ein ander geklagt haben? Sihe du hast / inn disem fall / noch mals / den hailigen Ambrosium / der vom abschaiden seines Brůders Satyri / ain besunder Bůch geschriben hat / darinn ehr vnder andern klagworten / auch also redt zů dem gestorbenen. Nunc vero frater quo progrediar, quoue conuertar? Ach brůder / wo soll ich nu hingehen? Wo sol ich mich hinwenden? Ain Ochs / sůcht doch den andern / vnd mit stetem büllen / bedeut ehr sein natürliche anmůtigkait rc.

Satyrus S. Ambrosij brůder.

Rinder erzaigen natürlichs klagen.

Nu seind die oberzelten / vnnd manch Tausent disen gleich / menschen gewesen / die zů zeit jhrer klag vnd laids / im flaisch / aber nicht nach dem flaisch gelebt vnnd haben sich geflissen / in allen dingen Gott jrem Herzen / zů gefallen. Denen jr klagen vnnd laid / vber jre verstorbene / weder vonn Gott / noch von den Hailigen / auch nicht von rechtē Christen ist verargt worden / Sunder ehs ist / mitleiden jhnen erzaiget worden. Da der Hailig Sant Bernhart / die klag beschreibet / seines verstorbens Brůders Gerards / spricht ehr: Qui me intuebantur, flebant: & mirabantur quod non flerem ipse. At ego quibus poteram viribus fidei, reluctabar affectui, Fateor victus sum &c. Die mich ansahen / die wainten / vnnd wunderten das ich nit wainet. Aber ich wehrt mich / als fast ich kundt vnd mocht / mit stercke deß glaubens / die natürliche anmůtung zů vberwinden. Nu můß ich aber bekennen / das ich bin vberwunden worden / denn ehs ja außbrechen můß / das ich inwendig leide rc.

Gerard S. Bernharts brůder wirt todter bewaint.

Bern. Serm. 26. super Cantica.

Was bedarfs aber vil auff bringens der zeugen / das die natur gibet / vnnd wie Sant Bernhart bekent / nicht mag vberwunden werden. Derhalb / ewer lieb wöll / in klagen der gestorben / ain zimliche weiß halten / vnnd dessen bericht sein / das solchs in baiden Testamenten / vil vnd offt gelesen wirdt. Jhr habt oben / inn diser Predig / von zwayen weibern / ainer Wittib / die Helie Wirtin vnnd speyserin was: Die ander het ain Eeman / die auch vnder zeiten Heliseum behauset / vnnd beden sturben / jhre Sünlen / das sie warlich herzlich klagten / vnnd bewainten. Vnnd noch ain mehrers. Dauid klaget den Künig Saul / der jhm doch vilzeit / vnnd mit grossem ernst / nach dem leben het gestelt. Also bewaint ehr auch / sein aigen Sun Absolon / der jn begert / deß Regiments vnnd aller herzligkait zů entsetzen: Fili mi Absolon, Absolon fili mi, sagt Dauid: Quis mihi tribuat vt ego moriar pro te? Mein Sun Absolon / Absolon mein Sun / wer gibt mir / das ich für dich sterb? Absolon mein Sun / mein Sun Absolon. Wain ob dem todten / sagt die gschrifft / dann sein liecht gebrüst rc. Item: Sun / vber den todten mach zehern / vnnd als hettest / etwas herbs gelitten / fach an zů wainen rc.

Todten klagen ist im alten vñ newen Testament breuchlich.

1. Reg. 4.

1. Re. 18.

2. Reg. 18.

Eccl. 22. et 38.

Jm Euangelio lesen wir / wie ain Sun / ainer Wittib / wurd zů grab getragen vnnd der Herr Jesus erbarmet sich vber sie. Item / Martha vnnd Maria / wainten / vmb Lazarum / jhren gestorben Brůder / auch wainten die Juden / mit den Schwestern / vnnd Jesus / der ware hailand / hat auch mit gezehert. Ach wie wirdt ehs ain Götlich zehern / wainen vnnd klagen / sein gewesen / als Petrus der hailig Apostel gen Joppe kam / vnnd auff den soler ward gefürt / da dann die gestorben Tabitha lag / wann Lucas schreibt / das die Witwen all vmb jhn seind tretten / vnnd haben gewaint / vnnd zaigten jhm die röck vnnd klaider / die jhnen Dorcas machte / weil sie bey in war / das ist / weil sie lebet. Ehs ist all zůuil vnnd lang

Lu 7.

Jo. 11. Christus wainet / mit andern / vber Lazarũ.

Act. 9.

Wainen vñ gestorbene Christen.

lang wider die leut geredt/die jhnen lassen mißfallen/das bewainen der gestorbenen. Denn sie klar vnnd offenlich anzaigen / das sie nicht vil lieb/gunst vnnd trew/gegen jhren lebendigen freunden vnnd zů gehörigen tragen / dieweil sie der selben als gar wenig achten nach jhrem abschaiden / vnd es sey also hieuon gnůg. Jetz wöllen wir vernemen/ was das Volck geantwort hab/ auff deß Herren red / do ehr saget/ das Töchterlen wer nicht gestorben/sonder schlieffe.

Vnnd sie verlachten jhn.

Sie gedachten/das můß ain thorichter Weissag oder Prophet sein/ das er nit sicht oder erkent / das dz Junckfrewlen gestorben ist. Oder/ wilt du ehs vmbwenden: Das Christus die gantze menge / da selbs versamlet / hab für vnweiß erkennet/ das sie alle/mit einander/ nicht haben verstanden / oder erkendt / ob das Töchterlen gestorben sey / oder ob ehs schlaffe: Die schar aber/ hat mit jhrem spotten / nichts wöllen anders bedeuten/dann anzaigen/ das der gwißlich nicht recht wol/ bey sinnen/ můß sein/der ain gestorbens maidlen / nicht wöll lassen gestorben sein / sunder dörff sagen / sie leb vnnd schlaff.

Prediger die die warhait sagen/ werden verspot.

Also werden verspottet vnnd verpfuchzet / die Diener Christi/ wenn sie die verlegene/ alte sünder/ zů büßfertigkait berůffen : vnnd hoffen / ehs möge noch / bey solchen sündern / sein ein hoffnung/ der bekerung vnnd besserung. Denn man findt etwo / so verkerte/ arge menschen/das sie nicht allain jnen/ nicht lassen eingehen / zů besserung das Götlich wort / sonder verspotten auch das selbige:zů vor / wenn man jhre laster vnnd vntugendt/ rürdt : vnnd verkündiget jhn die künfftigen straff vnnd pein. Ehs ist aber nicht new / das trewe Diener / die ehs recht vnnd wol mainen / verspott werden vnnd verschmecht/den Propheten gieng ehs auch also. Dann Phassur / ain Priester / der oberste ins Herren hauß / höret Hieremiam Prophetisiern / vnnd straffe der sünden verkünden/vnnd schlůg / darumb den frummen Propheten / legt jhn darzů auch in Stock oder gefencknuß. Also thet ain falsch Gaistlicher vnnd lugenhafftiger Prophet Sedechias / dem frummen / warhafftigen Propheten / Michea / schlůg jhn an den backen / vor baiden Künigen/Josaphat dem Künig Juda / vnnd Achab dem Künig Jsrael. Nu schwigen sie dennoch nicht die warhait/ Micheas verkündet die niderlag Jsraeli:Hieremias die Babylonischen gefencknuß. Vnnd ist jhr warhafftige verkündung/wie sie vor gesagt haben/ergangen.

Strach vñ schleg / ist d waren Propheten vergeltung. Hiere.20.

3.Re.22.

Stehet jetz ain Prediger auff/ redt vnd strafft die geitzigkait: redt wider thoreten tobsüchtigkait / die in der welt getriben wirt / vnnd wider allerlay vntugent. Sihe / als bald / ist die verspottung vor handen. Aber die Phariseer / thetten Christo auch also/ als ehr sie ainest/ durch ain Parabol/ eines schaffers vermanet/ sie solten jn freundt machen / von dem schalckhafftigen Mammon: vnd das sie sich nit solten vnderstehen zwayen Herren / zů dienen/Gott vnd dem Mammon. Das selbig alles höreten die Phariseer/die da geitzig warn/spricht Lucas/vnnd spoteten sein. Also wirdt der Herr Jesus hie selbs abermals auch verspott. Aber das gespött / hat das gegenwertig wunderwerck nur dester lautbarer gemacht. Denn wolt jemand sagen/das töchterlen/ wer aigentlich nit gestorben gewesen / der halb es nicht wer von Jesu warhafftigklich erkücket / so stehet entgegen / die selbig versamblung/ die be-

Laster straffen ahn der Cantzel/wirt der nicht zů gůtem genomen.

Lu.16.

die bewert / mit jhrem spotten / das sie sey / deß natürlichen todts / warlich gestorben. Gestorben was sie / das bezeugen deß Fürsten Diener / die lauffen jhrem Herren entgegen / vnd sprechen: Dein Tochter ist gestorben / darumb bemühe den Maister nit. Also wasen auch da / die toten Pfeiffer rc.

Lu. 8.

Als aber das Volck auß getriben war / gieng ehr hinein / vnd hielt sie bey der Hand / vnd sprach: Stehe auff Maidle. Da stůnd sie auff / vnnd diß gerücht erschal / in das selbig gantz land.

Christus last nit jederman sehen / die gehaimnus seiner Wunderwerck.

Lucas der Euangelist schreibt / das Jesus gar alle hab außgeschlossen / vnnd niemandt hab lassen hin ein geen / dann Petrum / vnd Jacoben / vnnd Johannem / vnnd deß Maidles Vatter vnd Můtter / welche ehr besunder allain / hat wöllen lassen sehen / das Wunderwerck. Warumb er aber eben dise / vnd nit mer / noch andere / hat wöllen lassen anschawen / die würckung deß Wunderwercks / das waißt ehr allain / der nichzit thůt ohn vrsach. Dieweil ich aber dise Predig / nu hab lang erstreckt / will ich zům beschluß kommen. Ewer andacht aber wöl / was gesagt ist / mit fleiß behalten / vnnd was von nöten oder nutz ist / ins werck vnd die übung bringen.

Für ains solt jr behalten / was jr von den Wunderwercken deß Herren betrachten solt / nemlich das da durch erkennet wirdt / die mechtigkait vnnd gütigkait Gottes / der durch sich selbs vnd seine diener / die lieben Hailigen vnns armen / dürftigen menschen will zů hilff komen. Derhalb wir / sollen vnd mügen / wol getröst / fliehen in nöten zů jhm vnd den seinigen / zweifels on / vns werd / hilff bewisen. Darauß sollen Christen menschen lernen / das jnen gebür / auch vnder einander hilflich zů sein / vnnd jhe mer ainer vermag / jhe mehr er thon soll. Nit soll gedacht werden / ob der dürftig / vor her belaidigt / den er jetz in seiner not / vmb hilff anschreit rc.

Für das ander / soll kainer menschlichs lob begern oder sůchen / ob er etwas / ainem dürfftigen gůts hat bewisen.

Für das dritt / so ist gesagt / wie sich gebür / Christen menschen / jhre verstorbene zů klagen / nicht wie die Haiden / wölche nach disem / kain ander leben / zů gewarten haben: sunder also / das wir inn Christenlicher hoffnung sein sollen / wir werden am Jungsten tag / zů ewiger frewd / wider ahn ain ander sehen. Dann eben diser vnnser Christus / wölcher das Töchterlen / laut deß Euangeliumbs ehrweckt hat / der wirt auch vnns alle / auff jenen tag widerum̄ erwecken. Das haben wir im Euangelio Johannis: Die stůd kumbt / das alle / die in grebern sein / werden hören die stim̄ / deß Sun Gottes / vnnd die sie werden hören / die werden leben. Vnd abermals / wölchs all stund vnnd zeit / vnns in den ohren klingen soll. Vnnd die gůts gethon haben / die werden gehen / in das ewig leben: die aber args gethon haben / die werden ersteen zů dem Gericht. Denn nach der gemainen vrstend / wirts nit sein / das wir noch etliche Jar / auff erden leben werden (wie etliche Retzer hielten) Jene die Christus vnd die Apostel vom todt erweckten / die lebten ain zeitlang / vnd sturben darnach wider: mit der Jungsten vrstend / wirts die mainung nit haben / sonder / wie Paulus schreibt / wir alle / müssen offenbart werden vor dem Gerichts stůl Jesu Christi / vnd da wirdt ain jedlicher empfahen / nach dem er im leib gewürckt hat / ehs sey gleich gůts oder args. Vnnd dann / wie das Euangeli laut

Jo. 5.

Jo. 5.

2. Cor. 5.

Math. 25. laydt/so werden die/von der lincken geen in das ewig fewr: die aber von der rechten/in das ewig leben. Gott wöll das vns dz selbig geöffnet werde/vnd vns darein für Jesus Christus/vnser Herr/der gebenedeyter Gott ist in ewigkait Amen.

An dem sechß vñ zwaintzigistē Sontag nach Pfingsten Euangelium Math. 24.

IN der selbē zeit hat Jhesus gesagt zů seinenn Jungeren: weñ jhr sehen werdt/den grewel der verwůstung (daruon gesagt ist durch den Propheten Daniel) das er steet an der hailigen stet/ (wer das liset/der merck drauf) Alsdañ fliehe auff die berge wer im Jüdischen land ist. Vnd wer auf dem tach ist/der steige nicht hernider etwz auß seinem hause zů holen/Vñ wer auff dem felde ist/der kere nicht widerumb seine klaider zůholen. Wehe aber den schwangern vnd seügenden zů der zeit/Bittet aber/das ewre flucht nicht geschehe im winter oder am Sabbath/denn es würt dañ ain groß trůbsal sein/als nicht gewesen ist vom anfang der welt bißher/vnnd als auch nicht werden würt/Vnnd wo dise tage nit verkürtzt wurden/so wurde kain mensch selig/aber vmb der ausserwelten willen/werden die tag verkürtzt. So dann jemant zů euch würt sagen/sihe/hie ist Christus/oder dort/so solt jhrs nicht glauben/deñ es werden falsche gesalbten/vnnd falsche Propheten auffsteen/vnnd grosse zaichen vnnd wunder thůn/also das auch (wo ehs müglich) in jrrthumb gefůrt werden die ausserwelten. Nemt war/ich habs euch zůuor gesagt/darumb/wenn sie zů euch sagen werden/Sihe/er ist in der wůsten/so geet nicht hinauß/(Sehet zů ehr ist in den innerlichen gemachen/)so glaubts nit/denn gleich wie der blitz außgeet vom auffgang vnnd scheinet biß zum nidergang/also würdt auch sein die zůkunfft des menschen Suns/wo aber ain todter leib ist da samblen sich die Adeler. Bald aber nach den trůbsal der selbigen zeit/werden Sonn vñ Mond den schein verlieren/vnd

die steren werden vom hym-
mel fallen/ vnnd die krafft der
hymmel werden sich bewegen/
vnnd denn würt erscheinen das
zaichen des menschen Sons im
hymel/ Vnd denn werden heu-
len alle geschlecht auff erden/
vnd werden sehen kommen des
menschen Son in den wolcken
des hymmels mit grosser krafft
vnd herrligkait/ Vnnd er würt
senden seine Enngele mit Pu-
saunen vnd heller stymme/ vnd
sie werden samblen seine ausser-
welten von den vier winnden/
von ainem ende des hymels zů
dem andern. Ahn dem Feygen-
baum lernet ain gleichnuß/ weñ
sein zweyg jetzt safftig würdt/
vnnd bletter gewinnet/ so wisset
jhr/ das der Sommer nahe ist.
Also auch/ wenn jhr das alles
sehet/ so wisset/ das es nach vor
ď thür ist/ Warlich sag ich euch/
diß geschlecht würdt nicht ab-
geen/ biß das alles geschicht. Hy-
mel vnd erden werden zergeen/
aber meine wort werden nicht
vergeen.

Außlegung.

DEr Text des heuti-
gen Euangeliums/ ist
etwas ahn worten len-
ger/ vnnd am verstand
schwärer/ dann das er von mir/ in
kürtz ainer predig/ möge von wort
zů wort/ außgelegt vnnd erklärt/
oder von ewer lieb vnnd andacht/
mit frucht gefaßt mög werden. Der
halb/ ich bedacht bin/ anfengklich/
das Argument vnnd begriff/ des
gantzen Euangeliums/ inn ainer
summa anzůzaigen: Vnd den dar-
neben/ zů besserung vnsers lebens/
auch mit lassen laufen/ ermanungs
reden. Nun ist/ der innhalt/ des
heütigen Euangeliumbs nichts an-
ders/ dann ain verkündigung vnd
weissagung/ der zerstörung vnnd
verwůstung/ der statt Hierusalem/
wie sie am Jungsten oder zů dem
letsten/ von Römern/ von grundt
auß (dann sie vormals/ auch zum
öfftern mal von andern) ist zerstö-
ret worden. Das letste mal aber/ ist
sie also angriffen/ behart vnd ver-
wůstet worden/ das/ wie Christus
jhr vor hett verkündet nit ain stain/
auff dem andern/ gelassen ward.
Dann was Matheus der Euan-
gelist hie/ im heutigen Euangelio
also sagt.

Zerstörung Hierusalem würt Math. 24. verkündet.

Lu. 19.

Wenn jhr sehen werdt/ den
greüwel der verwůstung/ dar-
von gesagt ist durch den Pro-
pheten Daniel/ das er steet ahn
der hailigen stat ꝛc.

Diß truckt Lucas der Euange-
list/ etwas deutlicher auß/ vnnd
schreibt auß dem mund Jhesu: Weñ
jhr sehen werdet/ das Hierusalem
belegert würt/ mit ainem heer/ so
wisset/ das herbey kummen ist/ jhr
verwůstung. Den Römischen heer-
zug/ nennet er/ darumb ain grewel
der verwůstung/ das verderbung
vnnd verwůstung/ ahn der statt
Hierusalem/ vnd am hailigen Tem-
pel da selb/ geschehen solt vnd wurd.
Wann sie/ die Römer/ der selben
zeit/ wasen Gottlose Hayden vnnd
Abgötterer. Andere sein/ die durch
den grewel der verwůstung/ ver-
stehen/ das mit dem vorgesagten
vast zů stymbt/ den grewlichen vnd
erschrecklichen zorn Gottes des Her-
ren/ der des Jüdische volck so gar
verlassen/ vnnd hat den Gottlosen
geben/

Lu. 21.

Grewel der verwůstũg.

geben / das gantz Jüdische land zů verhörgen / vnnd Hierusalem also mächtigklich zů belägern vnnd beschödigen.

Galilea vnd Samaria werden von Römeren verhörgt.

Erschrecklich vnd vberauß grewlich was / das Gott der Herr / das selbe volck / das er biß da selbs hin / also trewlich gemaint vnnd hertzlich geliebt hat / nun / der selben zeit / solt geben vnd lassen / in den henden vnd dem gewalt / der vnrainen Abgötterer. Dann / wie Josephus / vnnd andere hystori schreiber / nach jhm schreiben / so / kamen die Römischen heer / verwüsteten vnnd verhörgten anfengklich / die landschafft Galilea / darzů Samaria auff das greülichest. Volgends / wie sie daselbs / nit dörfften weitern widerstand besorgen / richten sie jhre geleger / vmb die befestigung vnd mewr / der heiligen statt / denn also ward Hierusalem genennet. Vnd da selbs beharten sie / vnd arbaiten zů verderbung vnnd zů erstörung der selben statt. Endtlich aber / hat der Römischer Adler die stat außgehart / hats eingenummen / geblündert / mit blůt vnd todter menschen cörpel erfüllet / vnd also auch in Tempel gefallen / vnd nichts darinn verschont / vnnd zů letst alles mit ainander durch fewr angestossen / vnd auff ain hauffen zů aschen verbrent.

Solum istis regionibus quale fuerit lege ex Joseph. de iudaico bello lib. 3. ca. 3.

Joseph. de iud. bello li. 7. cap. 13.

Josephus der mit vnd bey gewesen ist / schreibt also: Hierusalem ist eingenummen worden / des andern jars / der herrschung Vespasiani / des Herbstmonats am achten tag. Vorderer zeit / ist sie auch fünff mal eingenummen worden. Erstlich hat die selben stat / geweltig inngehabt / der Egyptisch Künig / Azochevs: nach dem selben / Antiochus: volgend / Pompeius: vnnd nach disen / Herodes vnnd Sosius. Vor allen disen / hat sie der Babilonische Künig begweltiget vnd verderbt / nach der selben statt erbawung im jar / tausendt drey hundert sechtzig vnd acht monat vnd sechs tag. Aber der erste anbawer / diser statt / was gewesen / der mächtigest Künig der Chananeer / der nach seiner sprach genent ward: gerechter Künig. Vnd er ist auch ain solcher gewesen / derhalben er / das priesterthumb / Gott dem Herrn / der erste verricht hat. Dann wie er anfengklich / ain Tempel / gebawen hett / hat er dise stat / Hierosolima genennt / die zůuor Solima hieß. Als aber nach vil jarn / das Cananeische volck / durch den Jüdischen Künig Dauid / auß ward getriben / ist sie / seinem volck zů besitzen / eingeben worden. Vnd am vierhundertischem siben vnnd sechtzigisten jhar vnd am sechßten monat / nach her / haben sie die Babylonier verhörgt. Vom Künig aber Dauid / der erster Jüdischer Künig / darinn regiert hat / biß auff dise zerstörung / die Titus geübt hat / sein verloffen tausent hundert siben vnd sibentzig jar. Da hat nit geholffen / das aber / nicht haben geholffen grosse reichthumb: es hat nit geholffen / die grosse menge des volcks / das in der gantzen welt / vnbekant verwont was: auch hat nit geholffen / der grosse rhům vnd herligkait der religion &c.

Hierusalem ist mermals in frembde herrschafft kummen.

Hierusalem hat erstlich erbawen &c.

Künig vnd priester mit ainander.

Von Dauid wie lang auf die zerstörung Hierusalem.

Wider der sünd zoren Gotes hilft nichts.

Vnd ist nun / der sinn vnnd verstand / der vorgesetzten wort Jhesu. Wenn jhr werdt sehen / dz der dunst vnd rauch / der verhörgten land Galilea vnd Samaria / würt auffgeen: Vnnd das / darzů kummen würt / das sich die heer / zů Hierusalem schantzen werden: Vnnd wenn jhr werdt spüren / das Gott / solchs vbel / wider sein volck vnd die heiligen statt verhengt / den vnglaubigen Abgötterern / die frisch daran / vnuerzagt / ohn abschewhen / des Tempels vnnd Altars / darauff sich mühen / das sie alles vber ain hauffen / möchten bringen vnnd brennen: da gedencket vnd wißt / das Gott / hat verlassen / sein Hailige statt / darzů auch / das vor gewesen war / sein

außerwölt volck: vnd betracht nur/ das weiter nichts mehr vbrigen ist/ denn die grewlich vnd erschröcklich verwüstung/ wölche Daniel/ lang/ lang vor weißgesagt hat. Der ohrt aber des Propheten laut also: Nach zwo vnd sechtzig wochen/ würt Christus getödt werden. Vnnd würt nit sein volck sein/ das sein verlaugnet. Vnd das volck/ mit dem künfftigen Fürsten/ wurd zerstören die statt vnnd hailige statt. Vnnd es würt sein/ jhr end verwüstung/ vnd nach end des kriegs bestimpt erödung. Mit disen Prophetischen worten/ würt auffs deütlichest bedeut vnnd anzaigt/ das nach Christo/ dem gecreützigten/ soll Hierusalem vnd der Tempel/ verwüst werden/ von dem Haydnischen volck. Vnnd das darumb/ das/ das Jüdische volck/ verlaugnet vnnd nit hab annemen wöllen Christum. Oder: Wie Christus dort saget: Das sie nicht haben wöllen erkennen die zeit jhrer haimsůchung.

Hierosolimische verwüstung auß Daniel. Dan. 9.

Lu. 19.

Also versthehen ewer lieb/ nun meh/ was die verwüstung sey: vnnd warumb der Herr/ sie genennt hab/ grewlich vnd erschröcklich. Die Juden hetten ehs niemand glaubt/ ob sie wol/ des selben/ durch vil Prophetische weissagung/ wasen zů öfftern malen/ ermanet worden/ noch wolten sie nicht glauben/ das Gott verhengen oder gestatten wurd/ das Hierusalem/ vnd sein Tempel/ dermassen/ zů boden solten gelegt/ verhörgt vnd verwüst werden/ das sie nymmermehr/ von jhn/ auffgericht vnnd erbawen solten werden. Jha auch die Apostel/ wasen der mainung/ das Hierusalem vnnd der Tempel daselb/ bestendig solten bleiben/ biß zum end der welt. Vnnd darauff gieng ainest/ wie Christus redet/ von der zerstörung Hierusalem/ da fragten die Apostel/ den Herren. Sage vns. Wenn würt das alles geschehen? Vnnd wölches würt das zaichen sein deiner zůkunfft/ vnnd der welt ende? Wir hören/ das sie hie fragen/ drey ding/ die bey jhn gleichsam vnzertailig geacht werden: Vnnd/ das ains/ ohn das ander/ nicht werde kummen. Nämlich die zerstörung Hierusalem: die zůkunfft des Herren/ zum gericht vnnd das ende der welt.

Judẽ maintẽ/ es wär Gott vnmüglich/ dz er sein Tempel/ verlassen solt.

Die Apostel wasen/ auff Jüdisch gesinnet.

Math. 24.

Es was den Juden gleich als ain lösterung Götlicher herrligkait/ wer nur mit ainem wörtlin sich ließ hörn/ das jr Hierosolimischer Tempel/ solt zerstört werden. Daher wir auß der geschicht des leidens Jhesu wissen/ was Christo in Caiphas des hohen Priesters hauß/ von den falschen zeügen/ ward/ für gehalten/ zwen falsche zeügen sprachen: Ehr hat gesagt/ ich kan den Tempel Gottes abbrechen/ vñ den widerumb bawen in dreyen tagen. Dergleichen wurd auch S. Stephan fürgehalten/ wie in dem Apostel bůch gelesen würt: Diser mensch/ hört nit auff zůreden löster wort/ wider dise heilige stat vnd das gesatz. Dann wir haben jhn hören sagen/ das Jhesus von Nazareth dise stat zerstören/ vnd die satzungen/ so vns Moyses geben hat/ endern werde.

Juden eyffern mehr für den tempel/ denn Christen für jhre kirchen.

Math. 26.

Act. 6.

Auß disen sachen vernemen wir/ was hoffnung/ inn die Juden geschöpfft haben/ das jhr Tempel/ nit soll zergeen/ noch werd mögen zerstört werden/ biß ahn das end/ diser welt. Vnd ist nit on/ sie hetten/ nit ringe zůsagung/ daruon/ die sie aber/ jhres wol beduncken auß legten/ vnd nit recht verstünden. Sie wolten die wort Gottes/ deß Herren/ die er angedingter weiß mit jhren Vättern vnd jnen hett geredt/ nicht angedingter weiß/ sunnder schlechtlich (fast den New Euangelischen Predicanten gleich) versteen. Jn büchern der Künig lassen sie/ da nun der Tempel/ durch

Tempel zů Hierusalẽ.

De conditionali promissione, uide Ruper. Tuitiensem in 8. caput Osee. lib. 5. pagina 35.

Künig

Künig Salomon / gar war auffgericht vnnd verfertigt / das jhm Gott auff seine gebett / antwortet vnd sprach: Jch hab erhört dein gebett / vnnd dein bitt / wölche du betten hast vor mir: Jch hab gehailigt diß hauß / das du baut hast / das ich mein namen da setzte in ewigkait / vnd meine augen / vnnd mein hertz werden da sein alle tag. Es ist je diß ein herrliche züsagung / für die erhaltung vnd vor der zerstörung / ein errettung / das Gott selbs / bey dem selbigen seinem hauß / in ewigkait sein will / vnnd darauff / wie gesagt ist / füssen die Juden: mainen / wie es war ist / Gott sey warhafftig.

3. Re. 9.

Die Juden solten aber / nit vbersehen / solten lesen was als bald / da selb / nachervolgt / das auch der warhafftig geredt hat / vnnd also laut: Wenn aber jr / werdt euch abwenden mit abwendung: Jr vnnd ewer sün / das jr mir nit nachuolgē / vn̄ nit haltet meine gebot: vn̄ die Ceremoni / die ich euch für gehaltē hab / sonder geendt ab / vnd eerend frembde Götter / vnnd betten sie ahn. So will ich Jsrael hinnemmen von der flecke oder braite der erden / die ich jn geben hab. Vnd den Tempel den ich gehailigt hab meinem namen / will ich hinwerffen / von meinem angesicht. Vnnd wirdt Jsrael werden zü einem Sprichwort / vnnd zü einem Märle allen völckern. Vnnd diß hauß wirdt sein zü einem exempel. Ein jetlicher der da durch geen wirt / der wirt sich verwundern / vn̄ pfeifen oder zischen / vnd sprechen: Warum̄ hat der herr / also gethon / disem land / vnd disem hauß? Auß disen worten / Gottes / hörn vnd vernemen wir / das / das verhaissen / von bleibligkait deß Tempels / ist nit geschehen / schlechtlich / sunder bedingter weiß. Der gstalt / wo die Juden / sich halten werden / nach Gottes gefallen / werden seinen gebotten nach leben: werden die Ceremonien / von Gott gegeben / volbringen / da wöll er jr gnediger behüter sein / vnd erretter vor vbel. Wo sie aber / aigenwillige vnd mütwillige / verbrecher der gebott erfunden: vnd werden die Ceremonien verlassen / das ist / weñ sie weder in der Kirch / oder ausser der Kirch / leben vnd thün werden / wie sich gebürt / so sols an dem Tempel / vnd an jren leiben / außgeen vnd gestrafft werden: die Kirch oder der Tempel / soll wüst / vnd sie in alle völcker zerstrewet werden.

3. Re. 9.

Verhaissung Gottes geschehen etwo condicionaliter / das ist / mit bedingung.

Aso darff niemandt sich verwundern / das Gott der allmechtig / hat verhengt / die zerstörung / deß aller herrlichisten Tempels / der auff erden hat mögen erfunden werden / den Salomon / in siben jaren / mit aller zier vnd herrligkait / hat auffgebawen. Dann weil die Juden nit hülten: so was auch Gott / zü halten / nit verbunden. Derhalben ehr durch Hieremiam / jnen ließ sagen: Jhr solt nicht vertrawen / auff die wort der lugen / das jhr sprechend: Der Tempel deß Herren: Der Tempel deß Herren: der Tempel deß Herren. Dann so jr wol richtend ewere weg / vnnd fürnemmen: so jr werdent vrthailen zwischen dem man vnnd seinem nechsten rc. so will ich bey euch wonen / ahn disem ort / im land / das ich ewern Vättern geben hab / von welt zü welt rc.

Gott helt sein züsagē / wo die menschen halten das ehr von jn erfordert. 3. Re. 6.

Hiere. 7.

Ainer möcht aber nu gedencken / ob vns Christen / diß auch etwas an gieng. Ja warlich lieben freund meinen / es belangt vns diß nur seer fast vn̄ züuor / in vnsern jetzigen trübseligen zeitten / da alles entzwerg gehet / oder zerrüdt ligt. Wie vil sein / die so jämerlich schreyen vnnd klagē / vber die grewlichen verwüstūg / so viler herrlicher Gotßheuser? die sprechen vn̄ klagen hertzlich: O gütiger herre Gott / wieuil schöner kirchē: wieuil herrlicher klöster: wieuil eerlicher styfft / sein in wenig Jarn

Klag frummer hertzen vber verwüstung der Gotßheuser.

abgebrochen / verwüst oder in andere weg / verendert worden? O lieber Herr: wieuil gweltiger vnnd namhaffter Stött / haben die Alten waren / seeligen / Christlichen Religion / fallen lassen / vnnd seind abgangen dem bösen feindt nach / haben geuolgt Ketzereyen: verwerffen jetzo die Sacrament der Kyrchen / die Ceremonien / vasten vnnd Feyrn / vnnd bucken sich vor den ketzerischen Abgöttereyen rc.

Ich verschlag nicht solche klag / denn ehs laider / Gott sey geklagt / nit allain ist zů klagen / sunder auch haißlich zů bewainen. Wie aber dem? Warumb sehen wir nit vnns selbs an / vnnd betrachten / was die vrsach sey / darumb Gott / so grobe handlung / vñ so vngeschickts thůn verhenge vñ zů sehe? Wissen wir nit oder wöllen villeicht nit wissen / das vnnser lieber Herr / gesagt hat: Das reich Gottes wirt von euch genommen / vnd dem volck geben / die jhm frucht würcken werden. Wildt du / diß sey / den Juden allain gesagt worden? Nain / nain freundt meiner. Sunder / das den Juden ist gesagt worden / deß fals / das halte / dz es auch sey Christen / gesagt wordē. Dañ die Juden / wolten geacht sein / das wir begern / genendt werden / nemlich / kinder Gottes / das ausserwölt geschlecht / ain Hailig Volck. Aber / dieweil sie / wie gemelt ist / nur deß namens halben / vnd aines ausserlichen erzaigen / wasen Kinder Gottes: jre wort vnd werck aber vberzeugten sie vil aines andern / derhalb ists jnen ergangen / wie jn vor durch Got was getröet. Der Tempel ist verwüst vnd sie sein zerstrāet. Weil aber / bey vns Christen / in vilen Styfften vnd Klöstern / wie laider zů besorgen / mehr scheins vnnd ausser gebärd / denn rechte / innerliche / hertzliche verrichtung aller Göttlichen ämbter vnd wesens / wen kan dann wunder nemmen /

Math. 21.

Juden vnd Christē wöllen Gottes kinder geachtet sein / vñ thůn doch was jhrem Vatter laid ist.

Exo. 19.
1 Pe. 2.

3. Re. 9.

das ehs geet mit vnns / wie mit den Juden: mit vnnsern Kyrchen / klöstern vnd styfften / wie mit den Jüdischen Synagogen vnd dem oberstẽ Tempel? Es ist der ainig Got / vnd wie sein hand nit ist gekürtzet / an der hilff / also ist sie auch nit geschwecht / an der straff. Das er hat gestrafft ahn den Juden / seinem volck: das wirdt ehr warlich nicht loben ahn vns Christen / seinem volck.

Ese. 59.

Ey / möcht nu abermals / ainer sagen: Die weil ehs / die mainung hat / das Gott strafft / der Styffte vnnd Klöster / der Münch vnnd Pfaffen / vnfleiß vnd missethat / so thůn auch jhene nicht vnrecht / die plündern vnd hin nemen: zerreissen vnd verwüsten / was sie finden / in Klöstern vnd Kirchen / dann Gott thůt ehs / durch dise seine Diener rc. Halt du hie / freund meiner / vnd be sich die sach / wie sie ahn jhr selbs ist. Das Gott vnnsere sünd haimsůch vnd straff / deß bin ich on einred: das er es thů / durch dise leut / die solchen hochmůt brauchen / das widerficht ich auch nit. Nu lůg aber / was da sey / das fürhaben / diser leut / die Gott laßt straffen / vnnsere sündt. Ists / das sie / ain mißfallen haben / ab dem / das Gott nit wirt hertzlich gedient / wie billich sein soldt / in kirchen vnd klöstern? Gott hat warlich die selben vrsach seiner straff. Was aber / die ehr dar zů braucht? Auch. Aber allain im maul. Sunst so ists der Mamon. Es ists Tuum. Vnd wie man / vor xx. jarn höret: Die Münch vnnd Pfaffen / oder mit aim wort: die gaistlichen haben drey zypfel an der deck / vber sich gezogen. Wenn die selben gesellen / hetten der gaistlichen gütter / Got sehe nochmals zů / ob Münch vnd Pfaffen / sengen / lesen oder beteten rc.

Ob die kyrchen plünderer sich versünden.

Vnfleiß deß Gotsdiensts wirt jetz gestrafft.

Das Tuum machts / dz etlich so gewaltiglich / deß worts Gottes sich annemen.

Nu wöllen wir die gschrifft besehen / ob sünden oder nit sünden / die die Kirchen vnnd Kirchen gütter rauben

Kyrchen rauber.

rauben / nemmen vnnd plündern / vnnd anders der gleichen thůn: Deñ hat nicht gesündet der Babilonysche Künig Nabuchodonosor / als ehr den Tempel zů Hierusalem beraubt vnnd geblündert hat: als ehr zerschlůg / alle Guldene geschyrr / wölche gemacht hat Salomon / der Künig Jsrael / inn dem Tempel deß Herren / nach dem wort deß Herren.

4. Reg. 24. Geweichte gschirr mißbrauchen / wirt gstraft Dan 5.

So nicht gesündet hat sein Sun Balthasar / der seinen mitzechern / ain gůtten suff / zů trincken bracht / auß den gschyrren deß Tempels. So nicht hat gesündt Alchimus / der gebot / die Mauren deß innern vorhofs am Tempel / all gebew der Propheten ab zebrechen.

1. Mach. 9. Abbrechung der Kirchen straft Gott.

So nicht haben gesünde Heliodorus / Antiochus vnnd andere Kyrchen rauber: So mag man sagen / das die jetzigen Kyrchen feindt / auch nicht sünden / inn dem / das sie zucken / nemmen vnnd ziehen / alles was jhnen nur / von Kyrchen / Klöstern vnnd Styfften / ahn die hånd gelanget / oder was sie nur erraichen mögen. Wee der du raubest: wirst du dann nicht auch beraubt werden? rc.

Esa. 33.

Es ist aber aigentlich gwiß / das Nabuchodonosor im selbigen zerschlagen vnd verwůsten deß Tempels gesündt hat. Wenn also redt Gott / durch seinen Propheten: Wee Assur: ain Růth vnnd Stab ist ehr meines zorns. Jn jhr hand / mein vnwürse. Jch sende jhn zů einem betrüglichem volck / vnnd jhm wird ich befelch geben / wider das Volck meines zorns / auff das ehr hin nem den raub / vnnd zerthaile die Beuth rc. Aber ehr wirdts nicht also mainen / vnnd sein hertz schetzets nicht also: Sunder sein hertz wirdt sein zů zerknitschen / vnnd zů außreutung nicht wenig Völcker. Vnnd bald nacher volgt: Vnnd ehs wirdt seinn / so der Herr / alle seine werck erfüllen wirdt / im Berg Sion vnnd Hierusalem / so wird ich haim sůchen / vber die frucht / deß hochmůtigen Assur / vnnd vber die glori / der hochfart seiner augen. Dann ehr spricht: Jnn der sterck meiner Hand / hab ich das thon. Vnnd in meiner weißhait / hab ichs verstanden rc.

Esa. 10. Assur / ain Rûth deß Herren.

Auß disen wortten / mögen vnnd sollen wir vernemmen / das Gott / vmb der sünden willen / das Volck / laß kommen / vnder die Tyrannen. Nicht das ehr (der gůttig ist vnnd barmhertzig) sein Volck / wöll verlassen / Sunder das / das selbige da durch werd ermanet / sein vbel / sünd / vnnd missethat / zů bedencken / da von abstehe / vnnd zů Got seinem Herren / sich mit bůßfertigem hertzen beker. Dieweil aber / die jhene Tyrannen / nicht vor haben / deß volcks hail vnnd wolfart / sonder jhren vbermůdt vnnd hochfertigen stoltz: So gedencken sie auch nicht Gott zů dienen / sonder jhrem pracht: Vermessen allain auff jhre macht / darumb sie zů letst / vbeler vnd schwerer gestrafft werden / dann das Volck. Verstehest du ehs nicht wol / ey / sihe / vnnd nim inn dein betrachtung / die Kinder von Jsrael / wölche ohn zweyfel / jhrer sünden halben / kommen wasen vnder den gwaldt Pharaonis vnnd der Egyptier. Da sie aber Pharao / vnbillicher weiß beschwerer / erlediget Gott / die Kinder von Jsrael. Was aber für plagen ehr hab kommen vnnd gehen lassen / vber Pharaonem / vnnd die Egyptier / vnnd wie ehr sie endtlich all ertrenckt hab / im Roten Meer / das wissendt alle Christen menschen wol.

Tyrannen verhengt Gott vmb der sünden willen. Psal. 117.

Der straff / entgeen nit / wölche andere menschen gwaltsamlich vertrucken.

Exo. 14.

Jch will auch auß dem heutigen Euangelio diß sagen / das jhene Gottlose / Abgöttische Heer / durch

wölche

wölche / Götliche straff / gehet vber das Volck Gottes / wie fast vnnd schentlich es verwüst vnnd verkert ist / vnd tausentfeltige verschuldte straff einnimbt / so wirt dennoch nit das volck / sunder die Heer werden ain grewel genent. Dann / wie wol sie seind / als Attila / der Hunen Künig / von im selbs außgab / ain Gaisel Gottes: So bedencken sie doch das selbe nit / wie gehört ist: Sie betrachten nit / das sie Gottes werckzeug oder Diener seind /: Süchen nit zů füdern Götlichs lob. Jr gedencken ist / vnnd steet jr mainung / jren lust zů bůssen / vnnd das hertz an andern zů erkülen. Derhalb sie nit gedencken sollen / noch sich selber trösten / als wölten sie / jhres verbrechens / Götlicher straff / entgeen.

Attila Künig der Hunen / ain gaysel Gottes.

Wir lesen vilfeltig inn der Hailigen gschrifft / besunder im Bůch der Richter / wie die Kinder von Jsrael gesündet / vnd Gott den herren haben erzürnet / durch Heuraten vnnd inn vil ander weg: da hat dann Gott / ainem Tyrannen / vber sie verhengt / wölcher sie geplaget vnnd nodt gezwengt hat / also / das sie zů Gott geschrien / der hat jn dann zů geschickt / etwa ainen / auß jrem geschlecht / der sie erledigt hat. Also steher geschriben: Die Kinder von Jsrael haben gewont / in mitten vnder den Chananeer ꝛc. vnnd haben jre Töchter / zů der ee genommen: vnnd jre Töchter geben deren Sün / vnd haben gedient jhren Göttern / vnd theten vbels vor dem herren: vnnd vergassen jres Gottes ꝛc. Vnd der Herr / erzürnet wider Jsrael / vnnd gab sie in die hand Chusan Rasathaim / deß Künigs Mesopotamie / vnnd dienten jhm acht Jar. Wir hörn hie liebe Christen / die verschuldung vnnd sünd / deß volcks Gottes / das der selben zeit / die Juden wasen. So hören wir auch / das sie auß verhencknuß Gottes / kamen in gwalt vñ herrschafft / aines feindt Gottes / aines Tyrannen. So hörn wir / wie lang sie vnder desselben joch / ziehen haben müssen / das ist / in seiner dienstbarkait dienen. Was mer? Das: Vnnd sie schrien zů dem Herren / wölcher auferweckt jhn / ain hailmacher. Vnd Othoniel hat sie erlößt. Also soll ehe sein: die sünd sollen wir / ahn vnns selbs erkennen vnnd bekennen: wir sollen in nöten zů Gott dem herren schreyen / so ist er / der auß Väterlicher gütigkait / zů erretten bewegt wirdt: ehr ist / der da waißt / wen er soll / zů der errettung brauchen vnd anrichten ꝛc.

Sünd bringet straff.

Judic. 3.

Chůsan Rasathaim wirdet erlegt.

Gott waiß wölchen ehr brauchen sel zů erlösung seines volckes.

Die menschliche art / ist zů argem vnnd den sünden genaigt: das böß / erhelt gar leichtlich / das Dominium vnnd Herrschafft an vns / also ists je vnd je gewesen / dann vnlang / wie nechst gehört / da Gott sein volck erledigt hett / haben sie abermals / vbel gethon vor dem Herren / wölcher hat wider sie gesterckt Eglon / den Künig Moab. Was geschach? Als sie jhm / gedient hetten Achtzehen Jar / da haben sie geschrien zů dem Herren / das ist / sie haben jre hertz vnnd händ / das hertz / mit berewung vnnd belaidigung / vber jre vngerechtigkait: vnd die händ / haben sie auff gehebt / zů dem Herren / mit richtung vnd schlichtung / jres wandels / vnd lebens. Vnd ain hailmacher wurd jhn aufferweckt Aioth / der stach dem Eglon / ain Schwerdt / inn seinen faißten leib / das auch das hefft / nach der kling / in Bauch wüschet ꝛc. Was hat da geholffen Eglon / der achtzen Jar / sein Tyranney / am volck Gottes hat geübt? Die sünd am volck seind gestrafft worden / aber bey dem herren / hat es wider barmhertzigkait gefunden / durch bůßfertigkait. Der Tyrann / hat ain klaine zeit / sein můtwillen getriben / vnnd hat darumb zwifache straf: aine / er ist seines zeitlichen leben dadurch be-

Judic. 3. Eglon Künig Moab / wirdt erstochen.

raubt

raubt worden: die ander/das er den ewigen todt/nun nymmerme vber winden würt mögen. Nun möchten dergleichen Exempel/ auß disem vnnd andern Biblischen Büchern onzelich herfür bracht werden/ich halte ehs aber vnnödtig/ dann/wenn mich/dich vnd vns alle nicht bewögen/ zway oder drey/ das wir darauß/ in vnsere hertzen geen/mit betrachtung/das gegenwertige trübsalen/ angst/ nodt/ krieg/verdörbung/thewrung/ pestilentz/ vnnd allerlay straff vnnd plagen/vber vns ligen/ vnser sunden halben/ vnd dadurch zů besserung keren/so wurden nit helffen/ wenn man gleich hunderte auffzaiget. Also auch/ zů reden/ von denen/die gwaltsame hand außstrecken/wo zwayer oder dreyer straf/ sie nit abwenden/ von vnrechtem/ fräuelem handlen/so schafften mer auch nichts.

Attila plagt alle land/ dē Bapst aber/ ist er freuntlich.

Da oben gedacht ich des Attilla/ der Hunen/aines Gotlosen volcks/ ain grewlicher Künig vnnd wütrich/dauon man lißt/ das vor den Tyrannischen Türcken/ kain grimmiger vnd grewlicher volck/je auff erden kummen sey/ weder die Hunen/die do haben geplagt vnd verwüstet/gar nahe alle land/ vom Meotischen Mör ahn/das ist also zůreden/vom Summertäglichen auffgang/gegem Nidergang vnd mittemtag: Teütschland/ Franckreich/ Hispanien vnd Welschland. Aber ain lob behelt Attilla/ vor etlichen/die do Euangelisch wöllen genendt werden. Dann wie er in seinem grim̃ auf Romzug/ist Bapst Leo jm entgegen gezogen. Vnnd Attila als grausam ehr gegen andern was/so hat er doch den Bapst freüntlich empfangen/ vnnd was er von jhm begert/ das hat er jhm gewert.

Psal. 118.

Es ist ja/ gerecht ist der Herr/ vnnd gerecht ist sein gericht/ was wir jetzo leiden/das leiden wir wol verschuldt: Digna factis recipimus. Dieweil aber jene/die vns straffen/ nichts besser sein/dann wir/ vnnd doch nur hetzen/vnnd husch an sie/ treiben/ so würt gewißlich der selben straff/ auch nit aussen pleiben. Dann ahn dem gericht/ daran sie richten/ werden sie wider gericht vnd geurtailt werden. Wann der selben vnwürsigkait/ würt Gott gleich als wenig gefallen/ als deren/die sie straffen/ hypocritische vngerechtigkait. Ich bin aber villeicht hierein weiter geraten/dann jhr euch hettet versehen. Wolan/ nun můß man jhe/ in solcher vnordnung/darinn die welt jetzo zadert/ die nodturfft sagen: Vnd vil auch offt ermanen/ das Gott vber die vile vnd schwäre/ der menschen sünd/ sey erzürnt/ vnnd verhenge derhalben/ also vilerlay vnd schwäre haimsůchung/der straffen.

Lu. 23. Digna factis recipimus.

Math. 7.

Feste steet vñ grosse bastey en helfen nit für Gottes straff.

Das soll vns gewiß sein/ das wir alle plagen/ die wir jetzo erfaren vnd einnemen/nichts anders dörffen halten noch achten/ dann gewise anzaigung vnnd beweisung/ des Göttlichen zorns/ jhr vil/ der welt kinder/ die setzen jhren trost vnd hoffnung/ auff jhre/ wol vergrabne/föste stet: auff den grossen vorrath des geschütz vnnd allerlay wör: auff die menge des volcks. Ach lieber/was wirt damit außgericht/ wem kan man/darmit widerstand thon/ wenn Gott ist wider vnns? Gewiß ists/ das Gott/ vmb vnser sünd willen ist bewögt/ vnnd vns werden nicht fürträglich werden/ das fleissig berathschlagen/die trefflenliche anschleg: die grossen verbündtnuß/ Gott werde dann zůuor versünt. Achab vnd Josaphat verainbareten vnd verbunden sich also zůsam/das Josaphat der Künig Juda/sprach/ zů dem Israelitischen Künig Achab: Mein volck vnnd dein volck sein ains:

Tt vnd

vnd mein Reüter sein dein Reüt-
1. Re. 22. ter. Vnd also in verbündtnuß zu-
gen sie / für Ramoth Galaad. A-
ber kain glück was da / dieweil das
vbel / nit was abgestelt. Der streit
gieng an / vnd der feind ainer zog
auff den bogen / vnd schuß ain pfeil
hinein / gantz vngewiß / vnnd ohn
gefär schlüg er den Künig Jsrael /
zwischen der lungen vnnd magen /
vnd er starb zü abents. Die Syrier
da wider gestritten wurd / waren
Abgötterer vnd vnglaubige / Gott
aber erzaigt sich auff jhrer seyt / das
ist er gab jn den sig: Weil vnder sei-
nem volck / den Juden / des übels
kain end was rc.

Bindtnus vnnd grosse menge schaffen nichts / es wär dann zü vor das vbel abgestelt.

Also / jhr geliebte in dem Herren / hab ich in diser gegenwertigen predig / ewer lieb / für augen / wöllen stellen / die verschulten straff der Juden vnd auch / vnser / der Christen: vnd nit / mit langem anzaigen / die verhörgung vnnd zerstörung Hierusalem wöllen fürbringen. Gott der hymlische Vatter geb vnnd verleihe / das wir ainest / vns selbs / wie man züsagen pflegt / bey der nasen nemen / vnd greiffen in vnsern büsen / das wir besehen / was aussen vnnd innwendig ahn vns sey / vnnd bessern vnser leben / als dann / werden wir / der irdischen feind / bald loß werden / vnnd durch die gnad Gottes inn sicherhait leben / biß er vnns / zü jhm in sein Reich nemen würt / Jhesus Christus / vnser Herr / der gebenedeyter Gott ist / inn ewigkait / Amen.

An dem siben vñ zwaintzigisten Sontag nach Pfingsten Euangelium Johan. 6.

JN der selben zeit / Für Jhesus vber das galileisch mör / das da ligt an der stat Tyberias / vnd es volget jhm vil volcks nach / darumb / das sie die zaichen sahen die er an den krancken thet / Jhesus aber gieng hinauff / auf ainen berg / vnnd satzt sich daselbs mit seinen Jungern.

Außlegung.

Dieweil

DJeweil die Christenlich kirch/das jetz gehört Euangelium/ohn das mal/am Sontag zů mitfast/auch im ampt der hailigen Meß/vnd an den predig stůlen/zů prauchen verordnet hat. Vnd das selbige/an seinem ort/verteüscht/gelesen mag werden. Will ich hie/die gesetzten sumarien/allain ins teutsch pringen/vnd den leser/an die gantzen predig hinfür gewisen haben.

Wölcher mensch zeücht vber das Galileische Mör/das ist/wer veracht die schnöden/trugenhafften lust vnd kurtzweil/diser welt/vnd volgt Christo/dem Herrn nach/der würt nymermer mangel vnd hunger leiden/weder seiner seel noch seines leibs. Kumbt her zů mir alle/
Math. 11. spricht Christus/die jr mit mühe vñ
Math. 6. arbait belestiget seit/ich will euch erquicken. Vnd da vor: Sůchet am ersten das Reich Gottes/vnd sein gerechtigkait/so werden euch alle ding zůgewent.

Dieweil aber die zaichen vñ wunderwerck Christi/nit allain sein vbernatürliche werck/sunder auch woltaten/so sollen die selben/billich vns menschen/wie jene scharen/bewögen/das wir dem Herrn nach uolgen. Vnd das wir nit haben solten/abschewen ob den deserten vnd ainwonsamen stetten. Denn der/allain nit ist/der bey vnd mit jm hat/den erschaffer des hymels vnnd der erden: Vnd es haben die Juden/in der ainöd/mit Christo/bessere sach gehabt/denn sie etwa hetten/in der fürtreflichsten stat Hierusalem.

Es wurd dise schar/dem Herren Jhesu nach zůfolgen bewegt/auß mancherlay vrsachen/Etliche/wie gůtlich zůglauben ist/sahen die zaichen vnd wunderwerck Christi/darauß sie abnamen/das diser man/wär von Gott gesendt: vnd volgtē darauff jhm nach/das sie/sein leer vnd predig/höreten. Es mag auch wol sein/das jr etlich/auß fürwitz sey ja verursacht worden/nach jhn zeuolgen/auff das sie sähen vnd höreten/dergleichen sie vormals weder gehört noch gesehen hettē. Auch mochten wol sein/das jr etlich sůchten hail vnnd gesundthait/für sich selbs/od̄ denen die jnen zůgehörten.

Vnnd ist nit vnrecht/das ainer Christo nachuolg/vnd bey jm anhalte/vmb leibliche ding/doch wölche gaistliche güter/den leiblichen fürziehen/die thůn besser/dañ das den kindern Gotes baß ansteet. In Math. 6.
des Herrn gebett/dem hailigē Vatter vnser/bitten wir zů vor/das/dz Reich des hymlischen Vatters zůkome. Vnd allerst darnach/das er vns geb/das täglich brot/das ist/vmb vnd an/die speiß vñ klaidung. Derhalben/wölche mer begeren/die leher Christi/der seel gaistliche speiß/dann andere leibliche gesunthait/die sein lobs mer würdig/dañ die sůchen vnd begeren/andere außerliche güter etc.

Wölcher mit Christo sitzen will/ Col. 3.
vnd seinen Jungern/dem ist von nödten/das er auff den berg steig/das ist/wie Paulus vermanet/sie sollen sůchen was droben ist/da Christus ist/sitzend zů der rechten Gottes: sie sollen/des gesindt sein/was droben ist/nit des das auff erden ist.

Christus vnnd seine Junger/sitzen da auff ainem berg/vnd in der ainöde: So die Phariseer vnnd hohen Priester/in der herrlichen stat Hierusalem/jren lust vnd wonung haben. Nun wolan/wir wöllen/Hieroboams kelber priester/mit 3. Re. 12.
jhrem Herren/zů Bethel vnnd Dan/lassen haben/jhren dienst/auff sein zeit/Josias soll jhns/zů seiner zeit/wören vnd außmachen/wie Hieu thet den Priestern Baal. 4. Re. 10.
Bey vnns ist beschlossen/mit den 4. Re. 2. vñ 6
Sünen der Propheten/Bey He-

liseō/ in der wůstene vergůth zůhaben. Sprechen wöllen wir mit David: Jch hab erwölt/ verworffen zů sein in dem hauß meines Gottes/ mer dann zů wonen/ in den tabernackeln der Sünder/ Amen.

Psal. 84.

An dem acht vñ zwaintzigistē Sontag nach Pfingsten Euangelium Math. 11.

Vnd würt diß Euangelium/ vndter jharen/ wenn der Suntag/ nach weychnachten/ vor der verbotten zeit/ also vil sein/ auch gebraucht/ wie dann die volgend predig/ im ersten tail des lateinischen Exemplars/ gesetzt ist.

N der selbē zeit saget Jesus/ Jch preyse dich vatter/ vnd Herre himels vnd der erden/ das du solches den weisen vnd verstendigen verborgen hast/ vnnd hast es offenbart (den klainen.) Jha Vatter/ dann also ist es wolgefellig gewesen vor dir. Alle ding seind mir vbergeben von meinem Vatter/ vnnd nyemant erkennet den Son/ dann nur der Vatter/ vnnd niemant erkennt den Vatter denn nur der Son/ vnnd wem es der Son will offenbaren. Kumpt her zů mir/ alle die jhr mit můhe vnnd arbait belestiget seyt/ ich will euch erquicken/ nempt auff euch mein joch vñ lernet von mir/ dann ich bin senftmůtig vñ eins diemůtigen hertzen/ so wert jr růhe findē für ewere seele/ deñ mein joch ist sůß/ vnnd mein burde ist leycht.

Außlegung.

Vß der Euangelischen beschreibung/ die Lucas gethon hat/ da vernemen wir klärlich/ wenn vnd auß was vrsach/ Christus vnser lieber Herr/ danck hab gesagt/ seinem himlischē Vatter. Es hett d Herr/ zwen vñ sibentzig seiner junger/ neben den Aposteln/ zů predigē außgeschickt. Als aber die selbē/ wol heten außgericht/ jr ampt/ haben sie mit freüden/ widkert zů Christo/ vñ also gesagt: herr/ in deinem namen sein vns auch die Teuffel Lu. 10.

Teufel vnderthon. Vñ er sprach zů jm: Jch sahe den Sathanas von himel fallen/ als ain blitz. Sehet/ ich hab euch macht geben/ zů tretten auff schlangen vnd Scorpion/ vnd vber allen gewalt deß feinds/ vnnd nicht wirt euch beschedigen. Doch so frewet euch in dem nit/ das euch die geist vnderthon sein: frewet euch aber/ das ewer namen geschriben sein im himel. Vñ zů der selben stũd frewet sich Jesus im gaist/ vñ sprache: Jch preyse dich vatter ꝛc. Christus wolt aber/ mit den vorgesetzten wortten/ seine Junger leeren/ die tugendt/ der nidrung vnnd diemůtigkait. Dañ wie sie also/ mit frewden kamen/ vnd růmbten die wunderwerck/ die sie gethon hetten/ mögen sie sich villeicht etwas erhebt/ vnnd jnen selbs wol gefallen haben/ das wolt Christus jn wehrn vnd abziehen/ vnd wolt/ das in jren hertzen da für gefunden wurd/ jr selbs nidrung vnd diemůtigung.

Diemůtigkait will Jesus haben/ von seinen Jungern.

Das ist gewiß/ das nicht all mal frum̃ vnd gůt sein/ deren dienstbarkait Gott zů gůttem/ gebraucht. Wann Gott pflegt/ gůtte vnd böse zebrauchen/ zům hail vnd nutz/ seiner ausserwölten. Da her sagt Christus/ das etliche komen vnnd sagen werden ahn jenem tag: Herr/ herr/ haben wir nicht inn deinem namen weiß gesagt? Haben wir nit in deinem namen Teufel außtriben? Haben wir nicht in deinem namen vil krefft gethon. Was aber wirt den selben/ der herr/ antworten? Das: Jch hab euch nie kent. Weichet alle von mir ir vbelthetter. Darzů dient das Paulus/ die Corinthier/ deß fürbindigen oder köstlichẽ wegs berichten will: denn ehr nit onwissend was/ wie die Corinthier gafften/ auff etliche gaben/ als auff die höchsten/ do zaigt er jn/ das die selbigen gmain seind gůtten vnd bösen. Der köstlichist weg aber/ ist die lieb/ vnd wer die recht hat/ der kan nicht böß

Gott braucht gůtte vnd böse in seinem dienste.

Math. 7.

Böse diener thůnd auch wunderwerck.

1. Co. 12.

Lieb ist die köstlichist gab.

sein/ derhalb ehr sie/ also ernstlich weißt/ auff die lieb. Vnd wie er nu wol erklert vnnd angezaigt hett/ wie der glaub/ ain hohe gab/ nichts wer on die lieb/ da fert ehr zů vnnd beschleußt mit disen wortten: Jetzt aber bleibt glaub/ hoffnung/ lieb/ dise drey: aber die lieb ist die gröst vnder jn. 1. Co. 13.

Also darff niemandt wundern/ das vnnser Herr Jesus Christus/ weißt vnnd leert/ seine Junger/ etwas weniger von jhnen selbs zehalten/ ob sie gleich grosse mirackel vnd wunderwerck thon vnnd volbracht haben. Dann/ wie gemelt ist/ ehs thůn solche auch böse: vnd ist die selbe gab gůtten vnnd bösen gemain. Jch gedenck/ ewer lieb wisse/ was sich hab zů tragen/ mit den Exorcisten oder beschwerern/ die sich vnderstůnden in dem namen Jesu/ die bösen gaister auß zůtreiben. Also trib ainer auß/ die Teufel/ in dem namen Jesu/ der doch Jesu nicht nachuolget. Es ist nu zeit den Text anzůfahen.

Act. 19.

Luc. 9.

Jch preiß dich Vatter/ Herr himels vnnd der erden/ das du solchs/ den weysen vnd versten digen verborgen hast/ vnd hast es offenbart/ den klainen.

Christus Jesus vnser lieber herr/ preißt vnd lobt Got seinen himlischẽ Vatter/ damit er gibt ain exempel vñ ebenbild/ vns Christen menschen vnd seinen lieben Jungern vnd Aposteln. Dieweil Christus/ in deß namen vnd krafft/ alle die wunderzaichen/ sein geschehen/ die die Junger mit frewden haben anzaigt/ vñ er aber sich nichts darumb růmbt/ sonder danck sagt Gott seinem himlischen vatter/ darauß die junger vñ alle wir auch/ gnůgsam bericht werdẽ/ wz sich zůthůn gebüre. Wir sollẽ nit hoch võ vns selbs achtẽ od' haltẽ/ weñ wir etwas gůts thõ/ sond' gott sollẽ wir die eer gebẽ/ in deß krafft/

Eer vnnd lob gebürt Gott.

 hilff

hilff vnd macht/ das selbe gůtte geschehen ist.

Chryso. Die weisen vnd klůgen werden verblendt.

Es erhebt der Hailig Chrisostomus/ an disem ort/ nit ain vergebliche noch onnůtze frag/ die zům verstand der wort Christi/ nicht wenig thůn/ derhalb ich sie nit mag fůrgeen. Ists nit wunderbarlich/ das hie laut/ wie Christus seinem himlischē Vatter danck sage/ vm̄ der verblendung willen/ der verstendigen/ klůgen vnd weisen? Wer es aber nicht vil mehr/ wainens vnnd klagens werdt/ denn frewens vnnd frolockens? Hat dann nit Christus/ auff den tag seines einreitens zů Hierusalem/ gewaint/ vber die Statt/ darinn woneten also vil/ der gelerten/ verstendigen/ klůgen vnnd weysen: darumb/ das die selbigen/ nicht erkennen haben wöllen/ die zeit deß hails vñ jrer haimsůchung? Wie kumbt ehs dann/ das ehr jetz mit frölig kait/ als Lucas schreibt/ spricht: Jch preiß dich/ das ist/ ich lobe dich/ o himlischer Vatter/ das du solchs/ den weisen vnnd verstendigen verborgen hast?

Luc. 19.

Luc. 10.

Vnnser antwort soll hie sein/ schlecht vnnd ainfeltig: Christus/ frolocket nicht/ vmb der weysen vnuerstandt/ sonder gebraucht sich der gmainen art vnnd weiß deß reden. Wenn es sich etwa begibt/ das ain mensch thůe ain geferlichen fal/ vnnd bricht dadurch ain schenckel oder arm/ so sagen wir: Jch frew/ das dir dein fal also geraten ist/ das du den arm oder schenckel hast abgefallen/ vnnd nicht gar bist zů todt gefallen. Ehs ist nicht vnnser will oder mainung/ das wir/ ob vnnsers nechsten schaden/ ain frewd tragen: sunder wir geben/ durch die selben red/ zůuersten/ das wir gleichsam danckbar seind/ das der selbe gferlich fal/ also gnedig geraten ist. Vnnd solche weiß zů reden/ wie Chrysostomus auffzaichnet/ hat auch Paulus gebraucht/ als ehr zů den Römern schreibt: Gott sey gedanckt/ das jhr Knecht der sůnden gewesen seit/ aber nu gehorsam worden von hertzen/ dem fůrbild der leer/ darein jhr euch ergeben habt. Nicht soll geacht werden/ das Paulus danck sag/ vmb deß willen/ das die Römer gesůndt haben: Sunder ehr saget danck/ das die Römer/ die grosse sůnd/ auff jhn gehabt hetten/ seind aber von den selbigen erledigt/ vnnd haben der leer/ deß Euangeliumbs geglaubt. Also thůt Christus auch hie: ehr frolockt oder frewet sich nicht/ von wegen der verstockten blindthait/ der weisen vnnd klůgen: Sunder/ weil die selbigen klůgen vnnd weisen diser welt/ hinwerffen/ vernichten vnnd verfolgen die leer deß Euangeliumbs: So frolockt vnnd frewt sich Christus/ das der himlisch Vatter/ den klain geachten von der welt/ vnnd den ainfeltigen/ das Euangeliumb/ hab offenbar gemacht/ nicht fůr sie allain/ sunder hab auch die selbigen ainfeltigen erwölt vnd verordnet/ das durch jhr fleiß/ arbait vnnd dienst/ inn der gantzen welt/ die selbig Leer erkandt soll werden etc. Ro. 6.

Ehs volgt auch noch ain andere frag/ wölche nicht weniger/ das Euangeliumb zůuersthen/ von nötten ist. Christus der saget/ wie das Euangeliumb sey verborgen/ den verstendigen/ klůgen vnnd weysen: Vnnd sey offenbar den klainen. Ist nu die frag. Wölche seind die selbigen verstendigen klůgen vnnd weyse? Vnnd wölche seind die klaine? Denn nicht ohn vrsach/ seind den weysen/ entgegen gesetzt worden/ nit die thoren/ sunder

die

die klainen: vnnd darauß wirdt dise frag verantwort. Denn ehs ist zů wissen/das die weißhait ist zwayerlay: aine ist ain ware/ rechte/ nutze weißheit. Von der jener also spricht: Sapientia est illa mentis ueritas, qua summum bonum, quod est Deus, recta fide conspicitur, & casta dilectione tenetur. Die weißhait ist der seele warhait/ dadurch/ das höchste gůt/ wölchs Gott selbs ist/ mit rechtem glauben gesehen wirt/ vnnd mit rainer lieb behalten wirdt. Das ander ist ein falsche/ vnrechte/ schedliche weißhait. Auß disen zwayen weißhaiten volgt/ das auch můssen sein/ zwayerlay weyse oder klůge: die einen/ die warlich/ recht weiß sein: die andern/ lassen sich beduncken/ als wern sie klůg vnnd weiß.

Weißhait ist zwayerlay/ aine ein nutze.

Schedliche weißhait.

Wer ist weiß vnnd züchtig vnder euch/ sagt der Hailig Sant Jacob/ der erzaig mit seinem gůten wandel seine werck inn sanfftmůtigkait der weißhait. Habt jhr aber bittern gram vnnd zanck inn ewrem hertzen/ so berůmbt euch nicht/ vnnd liegend nicht wider die warhait. Dann das ist nicht die weißhait/ die von oben herab kommet/ von dem Vatter deß Liechtes: Sunder jrdisch/ Thierisch vnnd Teuflisch. Die weißhait aber/ von oben her/ ist auffs erst schämig/ darnach fridsam/ messig/ rathsam/ mit gůtten ainhellig/ voll barmhertzigkait vnnd gůtter frücht/ vnnd richtet ohn gleißnerey. Vnnd also vernemmen wir leichtlich/ auß den worten Sant Jacobs/ das nicht alle oder jedliche weißhait/ Gott vnnserm Herren/ mißfalle: Wie dann hingegen/ jhm nicht jedliche weißheit wol gefelt. Wem hie zeit wer/ der möcht in kurtzer weil/ nur gar vil stell/ für bringen/ auß den Biblischen Bůchern/ vnnd zůuor/ die von weißhait jhren namen haben/ dadurch wir menschen/ auff die waren vnnd nutzen weißhait/ werden gewisen.

Jaco. 3.

Also seind auch nicht wenig stell vnnd ort/ in der Hailigen gschrifft/ darinn die weysen/ ankommen/ vnnd jhnen getröet wirdt. Wee euch/ spricht Gott durch Esaiam/ die jhr seidt/ aines tieffen hertzen/ das jhr den Rath verbergende von dem Herren. Wölcher werck seind in der finsternuß vnd sagend: Wer sicht vnns: vnnd wer kendt vnns? Verkert ist diser ewer gedanck zc. Ists nicht also/ am selben tag/ spricht der Herr/ will ich verderben die weisen von Idumea/ vnnd fürsichtigkait vom Berg Esau. Item ehs ist geschriben: Ich will vmb bringen/ die weißhait der weisen: vnnd den verstand/ der verstendigen/ will ich verwerffen. Wo seind die weysen? Wo seind die geschrifftgelerten? Wo seind die erforscher diser welt? Hat nicht Got die weißhait diser welt/ zů einer thorhait gemacht?

Esa. 29.

Abdias.

1. Co. 1.

Esa. 33.

Nu/ ich will in kürtz/ auff das deutlichest/ disen handel/ von den weisen/ ewer lieb vnnd andacht/ zů versteen geben. Vnnser lieber Herr Jesus Christus/ will durch die weysen vnd klůgen/ im heutigen Euangelio/ vernommen werden/ die hochfertigen/ vermessene vnnd vbermůtige menschen: vnnd disen setzt ehr entgegen/ die nidern/ vnachtsame vnd von der welt verworffene menschen. Nu seind dise/ vor Gott/ jrem Herren/ recht weiß vnnd klůg/ dann jhren vnuerstand/ bekennen sie frey willig: wissendt/ das aller welt vbermůtige klůgheit/ ist ein lautere thorhait vor Gott: Sie wissen/ das in vilen wercken Gottes/ der mensch/ durch sein verstand/ zům abgrund nit raichen mag/ derhalb sie sich tucken vnnd trucken/ nemen jhren verstandt gefangen/ vnnd

Forcht deß Herren ist anfang der weißhait. Pro. 1. et 9. Psal. 110.

geben / in ainfeltigkait / Gott die Eer. Darzů dient / wölchs souil mal / wirt gelesen: Anfang der weiß hait / ist die forcht deß Herren. Andere aber / die nicht an jnen haben / die gemelte weiß / sie seind vor der welt als hoch geacht / wie es immer mag geschehen / so seind sie doch vor Gott dem Herren / thorn vnnd vnweiß: vnd seind / da zů der Herr sagt:

Esa. 5.

Wee euch / die jr weiß seit / in ewren augen: vnnd bey euch selber witzig seit. Dann das ist war / das die gantze hailige gschrifft bezeugt / wie Got widerstehe den hochfertigen / aber den diemůtigen gebe er gnad. Also redt er durch den Propheten: Auff wölchen wird ich sehen / dann auff den armen / vnnd der ist geängst im Gaist / vnd zittert auff meine red.

Jac. 4. 1. Pe. 5. Esa. 66.

Diener deß worts Gottes sollen sein diemůtig.

Es ist vnnot das ich hieuon lange red thů. Denn ehs vngezweifelt ist / das Gott haben will / diemůtige diener / erklerer vnnd fürtrager seines worts: nämlich solche / die sich jres verstands: jrer geschicklichait oder nichtzit das an jnen ist / sich vertrösten noch vbernemmen. Er will haben / die für vnd für mit dem Propheten sagen vnnd schreyen: Herr meine lefftzen thů auff / vñ mein mund wirdt verkünden dein lob. Vnnd aber: Eröffne meine augen / vnd ich wird betrachten wunderbarliche ding võ deinem gesatz. Item: Herr / gib mir verstand / vñ ich erforsch dein gesatz ꝛc. Es ist gewiß / das / das wasser der himlischen weißhait / nit laufft / auff die berg / der hochmůtigkait / sunder es schleichet nur abwertz / in die täler / der nidrigkait. Vñ hierauß erfindt sich / das hochtrabende vnd stoltze menschen / die gar zůuil / auff jhre verstendtnuß vnnd gschicklighait / sich vertrösten: denen nichts gefelt / dañ allain was sie fürnemmen / solche fallen leichtlich inn jrthumb vnnd schedliche Ketzereyen.

Psal. 50. Psal. 118.

Ketzerey kombt auß hochfart.

Wenn die / so von Gott empfangen haben / der hohen gaben / dauon Paulus schreibt / wie mancherlay sein der gnaden Gottes / das die selben bedechten / wie leichtlich von der warhait / ainer in jrthumb mög fallen. Item wenn sie betrachteten das auch sie / seind menschen / fleisch vnd blůt / wölche betriegen / vnd betrogen mögen werden / Mich bedeucht gwißlich / es wurd solchs bedencken vñ betrachten / jnen wehrn / das sie nit also vil / auff jre aigene erfindung vnnd gůtduncken halten / bawen vnd bochen wurden: Sunder wurden gedencken / das andere vorjn vnd neben jn / auch leut sein / denen Gott seiner gnaden mit hat gethailt: Sie wurden bleiben / bey dem / das vor vnnd noch / gmainglich durch auß in der Christenhait gehalten wirdt. Paulus der Hailig Apostel / hett wol gelernt / was das für menschen seind / die jhrem verstand / zůuil recht geben / da von er spricht: So sie sich für weiß hielten / seind sie zů narren worden. Vnnd noch deutlicher / wie er zů Timotheo schreibt / do sagt er / das etliche / deß waren glaubens rechter hoffnung vnnd Christenliche lieb / gefält haben / vnnd haben sich gewent / auff vnnutzes geschwetz: wöllen der geschrifft maister sein / vnd verstehen nicht / was sie sagen / oder was sie setzen.

Gaben Gottes seind mancherley. 1. Co. 12.

Was durch auß in der Christenheit gmain ist / das solt von allen gehalten werden.

Ro. 1.

1. Ti. 1.

Vnnd was ich jetz hab gesagt / von den leerern / das soll auch verstanden werden / von den zůhörern. Dann was ain diemůtiger leerer trewlich sagt vnd ermant / das wirt ain hochfertiger zůhörer / durch seinen stoltz vnd vbermůt / nimermer / recht vnnd nutzlich verstehen. Ich bin / bey mir ohn allen zweifel / das jetziger vnrůh / zwitracht vnnd widerwillens / der do ist / in Christenlicher Kirchen / nit sey ein andere vrsach / denn das sie alle / sein wöllen maister vnd leerer / vnd kainer will sich finden lassen / in der zal vnd ordnung /

Maister in der hailigen gschrifft / will jetz sein jederman.

nung/der Junger: der hantwercks man/vermüth sich eben als vil ver- stands zühaben/in der hailigen ge- schrifft/als der von jugent an/sich darinn bemüdt hat. Ich will aber zum Text.

Jha Vatter/denn also ist es wolgefellig gewesen vor dir.

Wilt du vrsach/warumb Gott der Vatter/also gewöllt hab/den nidern vnd demütigen allain/eröff nen das gehaimnuß seines Reichs vnnd seiner Göttlichen warhait/ den hochfertigen aber hab er es wöl len verborgen bleiben? Dann es ist nicht ohn/ainem menschen/möcht leichtlich ain solcher einfal kumen/ das er spräch: Weyl Gott/ist all- mechtig/so mag er/allain mit sei- nem willen/in ainem augenplick/ aller menschen hertz vnnd sinn/zü jme bekeren/vnnd machen/das er von allen geliebt werde: Wie kumt es dann/das solchs nit geschicht? Auff dise fürwitze/vnnötige frag/ antwort Paulus/vnnd spricht: jha lieber mensch/wer bist du dann/ das du mit Gott rechten wilt? Chri stus zeucht hie kain andere vrsach für/dann das ehs dem hymlischen Vatter also gefallen hab. Dieweil er ist Herr/hymels vnd der erden/ so soll er ongeurtailt/on gerecht- fertigt pleiben/vor menigklich/vil weniger soll er gestrafft oder ver- dampt werden in seinen räten. Vñ dise anzaigung soll ainem jetlichen güthertzigen Christen genüg sein.

Warumb der almechtig nit alle men- schen beker.

Ro. 9.

Es ist noch ainander sinn vnnd verstand/des vorigen Text/diser: Das die säligmachung der diemü- tigen/nit soll zügeaignet werden/ jrem verdienst/sunder Gottes gü- tigkait/gnad vnnd barmhertzig- kait. Doch wenn jemand auß gü- tem willen/diemütigklich vnd an- dächtigklich fraget/vnd zü wissen begeret/warumb Christus/durch so ringe vnnd schlechte leüt von der welt geacht/hab wöllen/sein E- uangelium gepredigt werden: vnd auch von solchen angenumen wer- den: dem selbē/möcht auf sein frag: villeicht nit vnfüglich gesagt wer- den/Sich/was die Apostel vnnd Junger Christi/durch wölche das Euangelium ist anfengklich gepre digt worden/wie ain schlecht/vn- achtsam gesünd/das selbe sey. Etli- che wasen Vischer/etliche wasen of fen sünder/Publicanen/vnnd al- le mit ainander/wasens ainfeltig leüt/vnd die bey der welt/nit hoch daran/noch fast da fornen wasen. Warumb er aber durch dise/vnnd nit durch edele/weise oder gewalti- ge/sein Reich hab erweitern wöl- len/des nun dise mein vrsach.

Das Euan- gelium hat Gott offen- bar wöllen machē durch ainfeltige leut.

Gott hat erwölet/zü dienern des Euangeliumbs/schlechte vnedle menschen/dardurch ehr/bey sei- nen Aposteln/zü versteen gab/ daß/das Reich Christi/nicht wär von diser welt. Gott hett vermöcht/ mit ainem ainigen wort/ja mit sei- nem willen allain/in aim Augen- blick alle Herren vnd Potentaten/ bewögen/das sie angens/ohn auff schub/Christum hetten erkennet/ vnd das jetlicher/der grösten Her- ren/in seinem Reich wär selbs ge- wesen/ain Apostel vnnd diener/ des Euangeliums/das hett Gott/ wie gesagt ist/on verhindernuß ver möcht vnd thün kunden. Wölcher aber wurd nit gedacht haben/das Reich Christi/wär zeitlich oder fleischlich: vnd wer möcht nicht ge- schätzt haben/die glückfäligkait di- ser zeitlichen welt/wär jhene ware säligkait/die in Christo verhaissen wär gewesen? Derhalb/das nit die schnöd/vnnutz hoffnung/der thier lichen/fleischlichen menschen/von dem Reich Christi/vnnd seiner sä- ligkait/also dardurch bestät wurd/ so hat Gott der Herr/zü Aposte-

Edle oder ge waltige men schen hat Gott/zü pre digē nit prau chen wöllen/ auß drey vr- sachen. 1. Co. 1.

 len

len vnnd diener / seines Euangeliums erwölt vnd angenummen/ nit Fürsten/ grossen Herren vnnd Potentaten diser welt: nit hochverständige vnnd weltklüge / sunder solche/ die bey der welt/ wasen verachte oder ringe leüt / jha thorechte menschen.

Schmählich sein die Apostel getödt auß vrsach.

Darzů hat es auch Gott der Herr/ also geordnet vnnd geschickt/ das der merer thail / der selben Apostel / von diser welt / hingericht wurden/ mit schmächlichem vnnd schendtlichem tod / darmit in allen dingen / des lebens vnnd des sterbens/ seiner Apostel/ abgenummen vnd erkendt wurd / daß / das Reich Christi / nicht soll geschätzt werden / für zeitlich oder von diser welt.

Wz die welt vernicht das laßt im Got gefallen.

Für die annder vrsach / so hat Gott / solche erwölet zů Aposteln/ die bey der welt vernichte sein geacht worden/ das er also mit ainem offenlichen Exempel bewäret/ das jhm solche / von der welt vernichte vnd vngeachte / nit wären ain wenig befolhen: vnnd das sie nit wären / darumb auch von Gott verworffen / das / die welt jhr also wenig achtet: Sunder das Gott jhr desster mehr wartet /dieweil sie von der welt/ so gar verlassen wasen.

Für die dritten vrsach / so sein also schwache menschen / in Apostel angenummen / dardurch / der ewig Gott hat verricht / auff disem erdbodem / das aller herrligest vnd aller nutzest werck / das also / vor Gott sich nicht rhümet / ainiges fleisch / vnnd dise vrsach hat Paulus gesetzt.

1.Cor.1.
Hiere.9.

Vnd dieweil es also / solcher vrsachen halben / Gott dem Vatter hat gefallen / das eröffnet sein Euangelium / den demütigen vnnd durch diemütige / so gefelt es auch/ Christo Jhesu/ seinem Sun/ das er frolocke im Gaist / vnd preise / den namen seines hymlischen Vatters / mit grosser vnnd hoher danckſagung. Also sollen wir vns/ geliebte in dem Herren / auch lassen gefallen / wie es Gott vnser Herr schickt / ordnet vnd macht. Vnnd wo sich begäb oder zůtrüg/ das vns was begegnet / anders dann wir es gern hetten / so sollen wir doch nicht murren wider Gott / der do waißt aller ding vrsach. Vnd wir sollen loben vnnd preisen / in allen dingen Gottes gerechtigkait. Dann ainem Christen menschen / steet es nit zů/ das er wöll / ain außörterer sein / der werck vnd vrtail Gottes/ seines Herren. Sprechen soll ain Christ/ wie Dauid: Herr du bist gerecht / vnnd gerecht ist dein vrtail. Wir sollen thůn / wie der gedultig Job. Gefallen sollen wir vns lassen alle räth vnnd schickung des Herren/ es sey im argen oder im gůten. Wann Christen die wissen/ das denen die Gott lieben / alle ding zum besten dienen. Euch lieben Christen/ ist nicht vnbewüßt / was für ain feiner / säliger vrtailer/ der schickung vnd anrichtung Gottes/ sey gewesen/ der sälig man Job. Dann als ehr / am aller maisten geachtet mocht werden/ nit allain von Gott verlassen / sunder auff das häffteigest gehasset/ durch so vil/ mancherlay/ schwären haimsůchungen / da hat er wider Gott den Herren / nit gebellet/ er hat wider jn nit gemurmelt. Wie er sich dann gehalten hab: Der Herr/ hats geben / sprach er/ der Herr/ hats genummen. Wie es dem Herren gefallen hat / also ists geschehen. Der name des Herren/ sey gebenedeyt. Vnnd nachher sagt er aber: Warumb zerreiß ich mein fleisch / mit meinen zennen/ vnd trag mein seel / in meinen henden? Auch wann er mich tödt / so wurd ich hoffen in jhn. Aber doch meine weg / straff ich vor seinem angesicht: vnd er würt mein hailmacher sein. Wolan / ich mag villeicht hierauff lenger beharret sein/

Psal.118.
Job.1.
Ro.8.
Job leßt gottes würckūg jhm nit verwürß sein.
Job.2.
Job.13.

dann

dann es noch was. Wir wöllen nun weiter hören / was der Text geb.

Alle ding sein mir vbergeben von meinem Vatter.

Wie sich dise wort reymen / auff die vorgeende / das solte ewer andacht zůuor / also vernemen. Jhesus der gütig Herr / hett außgesendet / wie jr gehört habt / seine Junger / das sie predigen solten / vñ hett jn auch macht vnd gewalt geben / vber alle böse gaister / vnnd das sie die kranckhaiten haileten. Nun aber fert er zů / vnnd sagt danck seinem hymlischen Vatter / das es den Jungern / also glücklich ist von stat gangen: darauß etwa ain mensch / möcht in ain zweiffelichen gedancken kummen / als wären / die selbigen krefftigen werck / der Apostel vnd Jungern / nit geschehen / auß macht vnd gewalt Christi / dieweil er dem Vatter / darfür danck sagt. Derhalb / das er sich beweise / dem Vatter gleich sein / vnnd gleichen gewalt sich haben / mit dem hymlischen Vatter / so sagt er / wie vnnd wir jetz da hören / das alle ding / jm sein vbergeben / von seinem Vater / das ist / das ehr nichts weniger sey noch vermög / dann sein hymlischer Vatter.

Luc. 9.

Christo alle ding geben von seinem Vatter.

Dergleichen wort / saget er auch seinen Jungeren / wie er von jhn gen hymel faren wolt / vnd sprach: Mir ist geben aller gewalt inn hymel vnnd auff erden. Geben sein mir / spricht der Herr / vnnd das soll verstanden werden / vmb der angenummen menschhait willen / sagt der hailig Athanasius: vnnd von der knechtlichen form / inn der sich Gottes Sun / genidert hat / vnd ist erhöcht worden / nach dem menschlichen wesen / Wann sunst redt er bey Johanne: Vatter verklär mich / bey dir selbs / mit der klarhait / die ich vor dir hette ehe die welt war. Es sein solcher sprüch vil in der hailigen geschrifft / die do bezeügen / das Christus / vor / nun vñ in ewigkeit / gleich sey Got seinẽ hymlischen Vatter. Volgt weiter.

Math. 28.

Athanasius.

Joh. 17.

Christus ist dem Vatter gleich.

Vnnd nyemand erkennt den Sun / dann nur der Vatter: vnd niemand erkendt den Vatter / dann nur der Sun / vnnd wem ehs der Sun will offenbaren.

Darauß werden wir bericht / das vmb des willen / das die welt / die Euangelische leer / angenummen hat / des haben die menschen zů dancken / Christo vnnd seinem hymlischen Vatter / nicht den Aposteln / Jungern des Herrn / oder jrgents ainem menschen. Das aber ewer lieb / auch dise wort wol vnnd aigentlich verneme / so müssen wir abermals besehen / wie sie sich auff die vorgeenden reymen vnd ordenlich schicken. Dann es ist ohn allen wohn vnnd zweiffel / ja es ist auff das aller gewisest / das zů der selbigen zeit vil menschen / Christum nit haben erkennet / noch jn angenummen / der gestalt / das er sey / ain natürlicher / aingeborner vnd ewiger / des ewigen / allmächtigen Gottes Sun. Dieweil aber er gesagt hett / das alle ding jhm vbergeben wären / von seinem hymlischen Vatter. Vnnd das nit yemand achtet / als hielte Christus / höhers vnd merers von jm selbs / dann sichs tauget vnd gebüret / so sagt er jetzo / das nyemand warlich vnnd aigentlich erkenne / wer vnd was er sey / dann der hymlisch Vatter. Wie dann auch Gott der Vatter / nach seinem Göttlichen wesen / von jemant mög erkennet werden / dann von seinem aingebornen Sun. Niemand hat Got jhe gesehen / dann der aingeborne Sun / der in des Vatters schoß ist /

Niemand kent den sun dann der vatter.

Joh. 1.

der hats vnns verkündt / saget der Tauffer Johannes.

Vnd hieher gehört / das der Herr / zů Petro saget / wölcher Christum bekennet ain Sun des lebendigen Gottes / sälig bist du Simon / ain Sun Jonas / dann fleisch vnd blůt hat dir dz nit offenbart / sunder mein Vatter der do ist in himeln. Vnd aber saget Christus zů den Judē: Es kan niemand zů mir kumen / es sey dann / das in ziehe der Vatter / der mich gesant hat. Also haben wir vñ wissen / das der Vatter den Sun eröffnet: vñ der Sun den vater. So nu du Christenmensch / wilt vnd begerst / etwas erkeñen / von dem himlischen Vatter / so můst du es erlangen vnd erkennen / durch den Sun / dem der Vatter hat alle ding gegeben. Derhalb sol der sun gehört werden / vnd den worten des Suns geglaubet werden / das etwas wir mēschen / von dem Vatter lernen vnd erkennen. Weñ Gott / in seinem götlichen wesen / hat niemands gesehē / wie oben der Tauffer ist gehört worden. So mag kain mensch Gott sehen / vnd leben. Vnd hieran gehörn auch / die sprüch Pauli / das Christus Jesus / sey die bildnuß des Vatters. Vnd: das in Christo wone / die gothait / leiblich. Vnd das Gott / in Christo sey / vñ jme die welt versüne. Wölche stel vnd ort / allesamer manen / das Got der Vatter / auf Christum gelegt hab / alle väterliche anmůtung vñ allen seinen willen / der art vnnd gestalt / das / wölchen der Sun annimbt / in sein gunst / lieb vñ gnad / den selbigen / wöll auch / in sein gunst / lieb vnd gnad / annemē / der himlische Vater. Vnd wölchem menschen / der Sun / versprech / verzeihung / vnd nachlassung / der sünden / hie auff erden / vnd dort / die ewige säligkait: dem werd / solchs alles / auch versprochen vnd zůgesagt haben / der Vater. Derhalb / so wölle der Sun nichts / das nit / der vatter / auch wölle. Dann also gar / ist des Vatters will vnnd gefallen / in den Sun gegoßen / das er nit mög wöllen / anders / dann der Vatter will. Daher sagt der Sun / das er thů alzeit / was dem Vatter gefellig sey. So ordnet vnnd schickt vns menschen / der hymlisch Vatter zů seinē Sun / sprechend: Diß ist mein geliebter Sun / in dem ich hab / mein wolgefallen / den hört. So wöllen wir hörn was er vns nu sage.

Math. 16. Joh. 6. Joh. 1. Exo. 33. 2. Co. 4. Col. 1. Eph. 1. Der himlisch Vater weißt vnns auff Christum. Joh. 8. Math. 3. vñ 17.

Kumbt her zů mir alle die jr / mit mühe vnnd arbait / beladen seyt / ich will euch erquicken.

Es sein diß gar schöne / tröstliche wort / so volgen sie auch wol vnnd fein / auff die vorgeende. Gehört haben wir / das Christus Jesus sey der Sun Gottes. Wir haben auch gehört / das jhm sey alles vbergeben / von seinem Vatter. Was will aber solchs vns sein? was nutz ists / das wir solchs wissen? Jch wird nit sat / wenn ich gleich offt vnd vil / hör wie jener / wol vnd herrlich zů essen hab / ich aber trag vnnd hab / ain helligen hungerigen bauch. Derhalb sprich ich auch hie / was hilfft michs / das ich waiß / das Christus sey Gottes Sun: Jtem / das alle ding / von seinem Vatter jhm geben sein? Vil hilfft es dich / frummer Christen mensch. Dañ was du hörst / dz Christus empfangen hab / von seinem himlischen Vatter / das hat er empfangen / nit seinet halben oder für sich selbs allain / sunder auch für andere alle / die sich begeben / in sein gemainsame / durch den glauben / vnd prauchung / der Christenlichen Sacrament. Denn erben sein wir Gottes / miterben aber Christi. Vñ Gott der Vatter hat vnns mit seinem Sun alle ding gegeben.

Ro. 8.

Wilt du aber mir / ainem menschen / oder Paulo / den hocherleüchten Apostolo / nit glauben / wolan / hie steet Christus / hör vnnd glaub / dem

Christus rüfet allen zů jm die jr bürde vnnd beschwärnuß empfinden.

dem selbigen/ wölcher ist Gott vnd mensch/ er rüfft dich zů jm: er beüt dir ahn/ alle seine güter auff das aller gütigest vnd freuntlichist: ehr spricht: Kumbt her ꝛc. Versteest du jetz/ wie er mit wenigen worten/ allen seinen gütten willen/ dir anbiete vnnd eröffene? Christus will kain menschen/ vnd kainerlay weiß noch art/ die menschen/ von jhm stossen. Er berüfft alle/ man/ weib/ junge/ alte/ arme/ reiche/ vnedele/ edele/ wer vnd wölche sie sein/ allain das si sich erkennen/ bemüdt/ arbaitsam vnnd beladen sein/ das ist/ die da bekennen/ das sie seiner hilff bedürftig seind. Dann bey menschen ist kundtbar vnd wissentlich/ das gesunde/ nit groß forsch vnd frag haben/ nach dem artzet. Vnnd die sich

Ro. 10.

jrer gerechtigkait trösten/ vnd darauff bawen/ die seind der gerechtigkait Gottes nit vnderworffen.

Luc. 5.

So sprach aber Christus. Ich bin nicht kommen/ zů berůffen/ die gerechten/ sunder die Sünder zů der bůßfertigkait. Wann der Sun

Luc. 19.

deß menschen ist kommen zů sůchen vnnd hailwertig zů machen/ das do verloren was. Derhalb wölcher an jm/ in seinem hertzen vnd innerlichem menschen/ nicht brüflich empfindt/ das er sey beschwert/ vnnd mit schwerer sünden burd beladen/ das ist/ dem alle sach/ wie ehr ehs treibt vnd macht/ im glauben vnd leben/ das laßt ehr jhm ring sein vnnd leicht/ ain solcher wirt zů Christo nicht kommen/ vnnd ob ehr ehs gleich wermüdt/ so wirdt ehs doch vmb sunst sein.

Die aller seligeste/ Gottes gebererin/ Maria die Junckfraw/ hat nit vergebens/ in jrem lob gesang/

Luc. 1.

so hoch herein geschallet: Die hungerigen hat er mit güttern erfüllet/ vnd die reichen/ lär gelassen. Begerest du zů wissen/ wie du zů Gott/ durch Christum/ kommen soltest?

Wie man zů Gott/ durch Christum komen soll.

Hör: Paulus soll dirs kundt thůn vnd sagen/ also schreibt er: Ohn den glauben ists vnmüglich Gott gefallen. Dann wer zů Gott kommen will/ der můß glauben das ehr sey: vnnd deren die jhn sůchen/ ain vergelter sein werd. Nu lesen wir aber/ dort im Euangelio Johannis: das Jesus ainest zů Hierusalem war/ auff dem Osterlichen fest/ do glaubten vil ahn jhn. Aber Jhesus vertrawet sich jhn nicht/ dann ehr erkent sie alle. Also findet man noch heut bey tag vil/ die da sagen: Sie erkennen Gott/ vnnd ich will ehs nicht widerstreitten/ sunder laß sein/ das sie Gott/ durch den glauben kennen/ aber mit den wercken/ die auß der lieb sollen geschehen/ verlaugnen sie Gott. Nu stehet geschriben: Wölcher nicht liebt/ der kennet Gott nicht/ denn Gott ist die lieb.

Heb. 11.

Joh. 2.

Christus vertrawet sich nit allē/ die ahn jhn glaubten.

Tit. 1.

Gal.

1. Joh. 4.

Was ist aber nu zů thůn? Denn man laßt/ nit als bald ainen zů dem artzet/ der den artzet kennet/ oder der do waißt/ das hierinn ain artzet wondt. Aber Christum hören wir hie/ offenlich rüffen vnnd sagen: Kumbt her zů mir alle ꝛc. Gerecht vñ warhafftig ist der herr in allē seinen wegen/ vñ an allē seinen wortē soll oder darff niemād zweifeln. Es sein die hiesigen seine wort/ vol aller barmhertzigkait vñ gnaden. Was ists denn weitter? Wir wissen/ wo hin wir sollen: so wissen wir/ was vns zů hoffen ist: auch so hören wir/ wer die seind/ die do berůffen werden/ nämlich/ in ainem hauffen/ alle mit ain ander/ die/ wie oben gesagt ist/ sich empfinden bemüdt/ beschwerdt vnnd vberladen seind.

Psal. 144.

Laßt vns disen rüffer/ auch an ainem andern orth/ reden hören: Alles das der Vatter/ mir geben hat/ das kumbt zů mir: vnnd das zů mir kumbt/ das wird ich nicht für auß werffen. Vnnd aber: Niemandt kumbt zů mir/ ehs sey dann/ das mein Vatter/ der mich gesandt hat/ jhne ziehe.

Joh. 6.

Jo. 6.

Cant. 1. So laßt vns nu / geliebte Christen / mit der andechtigen seel / vnnd lieb- habenden braut / schreyen vnnd sagen: Ach zeuch mich / nach dir lauffen wir / im geruch deiner salben. Ain außgossen öl ist dein name. Die gerechten lieben dich. Gott vnnser Herr berůfft vns / durch sein wort / der Christenlichen leer: so zeucht ehr vns / mit innerlichem einsprechen / seines Hailigen Gaists. Laßt vns / derhalb / von vnns thůn / vnnd abwegs werffen / die stuck / die vns hindern mögen / vnd laßt vnns zů jhm lauffen. Hört jhr dann noch nit: wölt jhr noch nicht vernemen / wie freundtlich vnd gůtig / ja wie barmhertzigklich er vns berůffe: Kumbt her zů mir alle / die jhr mit můhe vnnd arbait beladen seit / ich will euch erquicken. Ahn einem andern ort spricht ehr also: Will mir jemand nachuolgen / der verlaugne sich selbs / vnnd nemme sein Creutz auff vnnd volge mir. Jst denn diß / von arbait erledigt werden? Jst das erquickt werden? Ehs bedarff aber nicht vil vmbschwaifs / noch weit sůchens. Wölcher will vom Artzet gesund gmacht werden / der můß sich halten / thůn vnnd lassen / was vnnd wie ehs jhm sein Artzet fürgibt: der Krancke / soll nicht dem Artzet anzaigen / weß ehr wöll geleben etc. Ehs sagt aber vnnser seelen Artzet / wie volgt.

Gott růfft durch sein wort / vnnd zeucht durch deß Hailigen Gaists gnad. Ro. 13.

Math. 16.

Nembt auff euch mein joch / vnnd lehrnet von mir / dann ich bin sanftmůtig / vnnd aines diemůtigen hertzen.

Ehs bedunckt etliche seltzam sein / mein geliebte Brůder / spricht Augustinus / wenn sie dise red / deß herren / hören sagen / zůuor / weil man sicht vnnd erfert / das Gotselige hailige Menschen / so vilerlay widerwertiger begegnuß / diser Weldt erfarn / vnnd einnemmen můssen / das sie nicht vonn arbait / zů thůn: Sunder gleich sam berůfft seind / von rhů / zů der arbait / dieweil auch Paulus sagt / das / alle die nach Gott leben wöllen inn Christo Jhesu / die můssen verfolgung leiden. Da her ainer bewögt / möcht also sagen: Wie ist deß Herren joch sůß / vnnd sein bürde leicht. Dieweil das selbig joch vnnd bürde tragen / nichtzit anders ist / dann nach Gott leben? Jtem: Wie sagt der Herr / kumbt zů mir alle / die jhr mit můhe vnnd arbait beladen seidt / vnnd ich will euch erquicken: gedunckt möchts ain / das besser hieß: Kumbt die jhr seidt můssig vnnd feyrend / auff das jhr arbaittend? Dann der Haußuatter / fand můssig / wölche ehr bestellet inn seinen Weingarten / das sie da selbs arbaiteten / vnd die hitz deß tag gedulderen.

Aug. Serm. de tempore 48.

Joch vnnd burd deß Herren ist lieben. 2. Ti. 4.

Math. 20.

Darzů sollen wir auch den Apostel hörn / was er vermane / vō disem sůssen Joch / vnnd ringen burde / deß Herren / ehr spricht also: Jn allen dingen laßt vnns beweisen / als die Diener Gottes / inn grosser gedult / in trůbsal / in ängsten / in vil notdürfftigkaiten / in schlegen / inn Gefengknuß / in auffrůren / in arbaiten / mit wachen / mit fasten / mit Keuschait etc. Vnnd inn der selbigen Epistel / ahn ainem andern orth: Von den Juden hab ich Fünff mal empfangen / Viertzig straich / weniger ain. Jch bin drey mal / mit Růthen geschlagen worden / ain mal gestainigt etc. Ohn was ehr sunst hat gelitten / das wol mag ernennet / vnnd gezelt werden / aber / als der Hailig Augustinus sagt / ohn hilff / deß Hailigen Gaists / mag solches leiden / nicht erduldet / oder getragen werden. Die stuck alle / wölche der Hailig Paulus / erzelt hat / die hat er auch offt vnnd vil mal eingenommen /

2. Cor. 6. Was Paulus durch hilff deß H. Gaists / vberstanden hab.

2. Cor. 11.

Aug.

der

der Hailig Gaist / was aber mit vnd bey jm / der in dem vbel vnd leiden / so der außwendig mensch erfür vnd empfand / stetigs / den inwendigen menschen / ernewert: vnd gab also jm zůuerkosten / gaistliche rhů vnd süssigkait / in zůflüssigkait der lustigkait Gottes: in hoffnung der künfftigen seligkait / dz alles gegenwertigs vbel vnd leiden / jm vm̃ deß künfftigen willen / wurd süß / ring vnd leicht.

Also sehen wir Christen / wie Paulus der hailig Apostel / hab das joch Christi / leicht vnd ring geacht / das er alles / ob ē auß seinen schrifftē angezaigt / vñ wölchs ain welt mensch / mit scheuhe vnd schrecken erzelen höret / das nent er ain leichte trübsal / als er schreibt: Wiewol vnser eusserlicher mensch verwißt / so wirt doch der innerlich von tag zů tag vernewert. Dann vnnser jetzige trübsal / die zeitlich vnd leicht ist / schafft ain ewige vnd vber alle maß wichtige herrligkait ꝛc. Es sahe der hailig Apostel durch innerliche augen / mit was kosten der zeitlichen ding / sey zů bekommen / das künfftig leben: dem der do nit will leiden ewige pein mit den verdambten / sonder begert / mit den ausserwölten / zů besitzen ewige frewd.

Zeitlichs leiden bringt ewige rhů. 2. Co. 4.

Menschen findt man / die sich lassen / schneiden / segen vnnd brennen / nicht das sie ewigs schmertzen loß werden / sonder nur / das sie etwo / aines zeitlichen leidens abkommen mögen / auff ain weil dises zergengklichen lebens. Wieuil findet man jhr / die etwa / manch vnnd vil jar / lauffen alle krieg auß / in hoffnung / sie wöllen erlauffen / das sie jr zeit darnach in rhů vnnd gnüge hin bringen mögen / der doch kaumet also vil vbrig ist / als vil weil vnd zeit / sie zůuor / in hitz / kelten / kummer / hunger vnnd allerlay geferlichait verzert haben: Was für gfärlichait zů wasser vnd land: In waserlay vngewitter / deß donnern / plitzen / haglens / regens vnd schneyens / ziehen vnnd raysen die Kauffleut / das sie deß schnöden zeitlichen gůts / zůsam bringen / wölchs doch schier mit schwerer mühe vnd grösserer sorg behalten wirt / dann vber kommen: Was hitz / was kelten / wie vilerlay gfarnuß von pferden / vor grůben / von fällen / von wassern / jha auch von den schödlichen wilden thieren / vbersteen die jäger: Was hungers vnnd durstes: Wie schlechter kost / vñ dz andere schwerē zůnemen / das essen sie / vnnd erhalten sich damit / das sie nur etwa ain wild thier erwarten vnnd fahen: Vnd geschicht mermals / das sie vil gfar vnd kummer / durst vnd hunger einnemmen / von wegen / ainer solchen Bestien vnnd wild Thiers / das zů menschlicher niessung vnnd speisung / nit gwonlich oder breuchlich: Vnnd wenn gleich / ain Wild schwein oder Hirsch gefangen wirt so ist doch / mermals deß Jägers lust grösser in dem fahen vnd würgen / denn ainem andern / der ehs auff dem Tisch / wol zů berait / empfahet zů niessen.

Menschen leiden schwere pein vmb zeitlichs nutz willen.

Eadem habet D. Ambrosius in ep. Ro. 8.

Zeitlicher gewin vnd lust macht ring vnd leicht grosse mühe vñ arbait.

Jeger leidē vil ohn verdienst.

Nu aber / in disen vnnd der gleichen andern mehr händlen / der nit hat lust vnd begierd / darzů / vnnd soll sie treiben / es sey kriegen / kauffmans handlung / jagen / oder wovon man reden möcht / der ehs vngern vnd mit vnwillen / sprich ich / soll oder můß treiben / der hat sein / ain groß beschwer / der aber darzů hat lust / willen vnd begird / der leit vnnd nimbt ein / alles / was oben / von jedlichem erzelt / vnnd mer genent möcht werden / es ist jhm aber nit schwer. Deñ es sey ain ding als mühsam / grausam vnnd grewlich / als ehs immer mög / so machts die lieb / leicht vnnd lind. Der liebendt waißt vm̃ kain schwere noch sewre / es ist

Lieb lindert leiden.

ehs ist jhm alles süß vnd ring. Also stůnd ehs mit dem Hailigen Sant Paulsen/ das ich wider/ an jn kommeer lieber Christum Jesum/ derhalb er ring achtet/ alles was oben erzelt ist/ trůbsal/ angst/ nottürftigkait/ gfencknuß/ schleg/ wachen/ fasten ꝛc. Wañ er das selbe/ vmb Jesu vnd seiner braut willen/ der Christenlichen Kirchen/ můßt einemen: Ja der Hailig Apostel Paulus/ saget hieuon/ mit frewden: Ich halt darfür/ das diser zeit leiden/ nit gemeß sey/ der zůkünfftigen herligkait/ die an vns soll offenbart werden. Sicht vnnd versteet nu/ ewer lieb/ das süsse joch/ vnnd die leichte burd deß Herren: Es mögen gleich wol/ die widerwertigkaiten/ diser welt/ die den Christen menschen begegnen vnnd zůsteen/ vilen sawr/ herb vnnd bitter sein: die weil aber/ die kinder Gottes/ erfarn vnd empfinden/ die inwendige tröstung deß hailgen Gaists/ so haben sie nit schewhen/ alles das selbige/ wie vnd wölcherlay es jnen begegnet/ in gedult zů tragen. Vnd darauff redet Johannes der Apostel vnd Euangelist/ inn seiner Canonica/ da ehr spricht: Das ist die lieb Gottes/ das wir seine gebot halten: vnd seine gebott seind nit schwer. Vnd von dem so vil. Das nu volgt.

Marterer haben durch lieb kein pein geklagt. Ro. 8.

1. Jo. 5.

Lernet von mir/ dann ich bin sänfftmůtig/ vnnd aines diemůtigen hertzen.

Es mögen dise wort/ zwayerlay verstands außgelegt werden. Deß ersten/ das wir Christum/ nit sollen oder fürchten dörffen/ dann ehr ist nit hert/ vngůtig oder vbermůtig/ sunder senfftmůtig vnd diemůtig/ vnd das selbig nit von aussen allain erzaigend/ sonder von innerlichem hertzen. Für den andern verstand/ so dienen vns dise wort/ das wir/ die senfftmůtigkait vnnd diemůtigkait Christi/ sollen an vns nemen/ vnnd jme also darinn nachuolgen. Vnnd diser verstand vnnd außlegung ist nicht vngemeß/ jenem/ das wir zů nechst da oben geredt haben. Dann weil der himlisch Vatter/ die geheimnuß seines Reichs/ das ist den rechten weg/ deß waren hails/ verbirgt vor den weisen vnd klůgen/ vnd eröffnet den selben weg/ den klainen/ das ist den diemůtigen/ so sollen wir billich/ ware diemůtigkait von dem lernen/ der warhafftigklich ist diemůtig gewesen/ das was Jesus Christus/ wölcher vns zů gůtt also diemůtig sich bewisen hat.

Christum dörffen wir nit fürchtē.

Ware diemůtigkait/ steet darin/ das ain mensch erkenne/ sein armselige gebrechligkait: das ehr sich mach ain diener allen andern menschen: das er niemand verachte/ wie arm/ elend vnd prechenhafftig sein nechster sey. Vnnd solche diemůtigkait/ macht süß/ ring vnnd leicht/ dem Christen menschen/ was schwer andere ansicht. Dann ain diemůtiger mensch: der nicht hohes von jm selbs helt/ der nimbt gůtlich ahn/ was jhm von Gott vnnd von menschen wirdt auff gelegt. Fragst du/ was der nutz sey einer solchen zucht: Eben das Christus hie zům bschluß sagt.

Diemůtigkait ist.

Rhů werdet jhr finden für ewere seel.

Als sprech der Herr/ ob gleich mein joch/ ewerm leib/ vnnd ewerm flaisch/ etwas wider vnd schwer ist/ so ists doch den seelen/ groß tröstlich vnd nutz. Dann/ leben/ nach dem/ vnd das Euangeli leert/ ist nit allain fruchtbar zů erlangen/ im künfftigen/ das ewig leben: sunder es macht auch das leben hie auff erden lustig/ ringfertig vnd kurtzweilig. Dann vnzucht der weiber außwarten/ tag vnd nacht volsauffen/ den nechsten betriegen vnd teuschē/ vnd allen zeitlichen wollusten außwarten/ verzert vnd nimbt hin/ das aller

Gen hell faren wirt seurer/ dañ gen himel.

aller beste vnsers lebens/ an zeit vnd
krefften/ vnd bringt jn / das ist seel
vnnd leib/ ain vnwiderpringlichen
nachtail vñ schaden/ dz recht/ Chri
Chriso. stenlich vnd wol/ auß Chriso. gesagt
wirt: Iugũ domini multo leuius esse q̃
iugũ sathanæ. Das joch des Herrn sey
vil leichter vnd ringer/ dañ das joch
1. Joh. 5 des bösen feinds. Wañ dz ist die lieb
Gottes/ haben wir oben auß Johã.
gehört/ dz wir seine gebot halten: vñ
seine gebot/ sein nit schwär. Wölchē
die gebot Gottes/ schwär erscheinē/
die manglen noch des geist Gottes/
deñ hetten sie/ Gottes geist/ so wurd
jn leicht/ was Gott jn gebeut.

Wir wöllen vns nu/ zum end fü-
dern/ vñ euch/ geliebte Christen mē-
schen/ ermanet haben/ das jhr euch
wöllet/ in diesser diemütigkait / ni-
dern vnd bucken/ vor ewrem himli-
Christus soll nit allain gehört werden in seinen trö stungen/ sunder auch inn den schröckungen. schen zuchtmeister Jesu Christo: vñ
das jr alzeit/ mit gütem fleiß anhört
vnd vernemet seine wort/ vnd die sel
bigen/ mit güten übungen volbrin-
get. Deñ euch gesagt ist/ vnd jr wis-
set/ das vns der himlisch vater zü dē
1. Math. 3. vñ 17. selbigen lermaister lait vnd weißt:
von dē selbigen sagt er: Diß ist mein
geliebter sun/ in welchem ich ein wol
gefallen hab/ den sölt jr hörn. Nũ/
geliebte brüd̃/ laßt vns den selbigen
hörn/ nit allain/ in seinen verhais-
sungen/ sunder auch in seinen gebot
ten/ vñ in seinen tröungē. Was der
selbe vns sagt/ dz laßt vns glauben.
Was er vns verhaißt / dz laßt vns
hoffen. Was er vns züthün schaft/
dz laßt vns mit den wercken erfüllē.
Jch waiß/ das mit lust vñ freüdē ge
hört vñ angenum̃en wirt / dz er hie
im Euangelio sagt: kumpt her zü
mir alle/ die jr mit müh vñ arbeit be
ladē seit/ ich wil euch erquickē. Wir
solen aber / nit mit tum̃e vñ gehörlo
sen orē/ anhörn/ dz als bald hernach
folgt: Nem̃t auf euch mein joch rc.

Also wöllet/ in ainer kürtze auß
diser predig behalten/ was bißher ist
nach lengs gesagt / Erstlich dz kein
Christen mensch soll stoltziern/ in dē
gaben Gottes/ so jhm der selbigen/
sein gnädigklich mitgetailt/ sunder
soll d̃ selbigen/ sich prauchen zü got
tes eer vnd seines nachsten wolfart:
Ainer soll stätigs bedencken/ dz vil/
würt/ an jenem tag/ erfodert wer-
den/ von dē/ der hie vil hat empfan
gen. Vnd diß wöllen wol fassen alle
die zeitlichs oder Gaistlichs / von
Gott haben.

Für das and̃/ so ist gehört/ das nit
alle weißhait/ verworffen oder ver-
dampt würt/ durch die H. gschrift/
wie deñ auch/ nit alle torhait gelobt
wirt. Wo bey ainander jm menschē
sein weißheit vnd hoffart/ das miß
felt Gott: weißhait mit diemütig-
kait/ gefelt Gott.

Für das dritte/ so hab ich ewr lieb
ermanet/ dz die vrtail vñ haimliche
rät gottes/ von menschen nit sollen/
fürwitzigklich erneüstert od̃ ersücht
werden. Sund̃ stätigs sol in vnsern
oren klingen/ wie der H. Aug. sagt: Aug.
Iudicia dei occulta quidē esse possunt, in
iusta esse nō possũt. Es mögē die vrteil
gottes/ den menschē wol sein verbor
gen/ aber vngrecht mögē sie nit sein.

Auß disem volgt das vierte/ nem
lich/ dz wir Christen/ von allen wer
cken Gottes/ soltē/ auf dz aller beste
halten: wir sollen/ der werck Gotes/
kaines vbel außlegen. Vil weniger/
sollen wir gedencken oder wänen/ dz
etwas geschehe/ in diser weiten welt
(allain die sünd außgenum̃en) ohn
gottes willen vnd würcken. Vñ sol-
ches tröstet in widerwertigkaitē vñ
kranckhaiten/ seer wol. Derhalb ge
birt sich Christē mit Job züsprechē: Job. 1.
Wie es dem Herrn gefallen hat / al
so ists geschehen/ gebenedeyt sey der
name des Herrn.

Vñ auß disem volgt aber dz fünf
te/ dieweil wir hören/ dz Christo/ al-
les von seinem himlischē Vatter ge-
ben ist/ so sein wir gewiß/ dz/ nach
dē wort Christi / nit ain lock oder Math. 10.
härle von vnserm kopf / on sein wil Lu. 12.
len vnd wissen fallen würt.

Für dz sechßte/ so haben wir auch

 gehört/

gehört/das Christus berait ist/vns seine gaben mit zůtailen/allain das wir vor bekennen vnsere gebrechen vnd blödigkait/vnd also bey jm anhalten vnd flehlich sůchen.

Für das sibent vñ leste/so sein wir gelert/das die menschen/recht vnd wie sich gebürt/zů dem herrn geen/die von jm wöllen lernen. Vñ die jn nit allain haltẽ/für ain artzet/sunder auch/für ain gebieter/haisser vñ lerer. Vñ dz sein die menschen/wölche das joch vñ die burd des Herrn/nit vnwillig noch murrend/jm auff legen lassen/vñ die/dem Herrn nachuolgen ꝛc. Laßt vns nun/jr lieben Christen/bitten vnsern Herrn/das er wöll/jetz gesagtes vnd gehörtes/in vnsere hertzen schreiben vnd einbilden/dz wir dadurch/von tag zů tag in gůtem zůnemen/vnd entlich mit Jesu Christo vnserm Herrn/föllig ergötzet vñ ersettigt werden/in dem ewigen/vnd der seligen Gotes kinder/vaterland/zů wölchem vns wöll helffen/die gnad vñ gütigkeit/vnsers Herrn Jesu Christi/der mit Got dem Vatter vñ dem H. geist/gebenedeiter Got ist in ewigkait Amẽ.

Von des Zacheus berůffung/vnd bekerung Lu. 19. durch den Erwirdigen Vatter Johannes Hofmaister/auff der kirchweihung vnser lieben Frawen stiffe zů München gepredigt 1546.

UNser Herr Jesus ist eingangen vnd hat durch wandlet Jericho/Nemen war/in der selbigen statt/was ain mañ der hieß Zacheus. Vñ er wz ain Oberster vnder den Zollnern. Vñ er was vast reich. Er begert den Herren Jhesum zůsehen/wer er doch were. Aber er kundt vnnd mocht jn nit sehẽ von wegẽ des grossen volcks/dañ er was leibs halben ain kurtze person. Vñ er ist für das volck hinauß gelauffen/vnd auf ainen wilden feygẽ baum gestigen/dz er den Herrn sehen möcht. Dann am selbigen ort můst der Herr fürgeen. Vnd als der Herr Jesus ahn das selb ort komen/hat er Zacheũ gesehẽ vñ zů jm gesagt/Zachee steig eylends herab/ich můß heut in deinem hauß bleiben. Zacheus ist eilends herab gestigen/vñ hat dẽ Herrn Jesum/mit freudẽ in sein hauß empfangen. Vnd alle die gesehen haben/das der Herr Jesus zů dem Zacheo hat einkeret/haben wider jne gemurret/darumb dz er zů ainem solchen sünder hat einkeret. Es stůnd aber Zacheus vnd sprach zů dem Herren. Sihe mein Herr/den halbẽ tail meines gůts gib ich armen leüten/vnd so ich jemand vbernomen/oder vmb das sein betrogen hab/gib ich das selb vierfaltig wider. Aber Jesus sagt zum Zacheo. Heut ist disem hauß glück vnd hail widerfaren/darumb das er ain Abrahams kind ist. Der Sun des menschen ist Eze. 34.
komen zůsůchen/vnd zůhelffen dem/das verlorn was.

Außlegung.

DJe frumen/Gotsförchtigẽ Hoch vnd wolgelerten prediger vnd Pfarrherrn/welche vor zeiten auf die Kirchweihungen gepredigt/haben gmeinlich/vñ den merern tail/jre predig in drey Tempel gottes dreyerley.
tail getailt/vnnd also gesagt von dreyerlay Tempeln oder Gotsheüser/dem Tempel vnsers hertzen/wel I. 1. Co. 3. vñ 6. 2. Cor. 6.
ches Gott der Hay. Gaist im Sacrament des H. Tauffs hat eingenumen/zů wölcher zeit wir auch jm haben geschworn vnd zůgesagt/dz

wir

wie vnsere leib vnd seel/ dem Satan v... bliessen / vnd allain Gott dem Herrn/ zů seinem dienst öffnen vnd
II. beraitten wöllen. Zů dem andern / von dem Tempel/ so wir die kirchen oder Gottsheuser nennen / welche auß stainen vnnd höltzeren gebauwen. Do haben sie vns ermant/ wie wöllen Gott dē Herrn lob vñ danck sagen/ dz wir also frey on alle forcht jm / an ainem offnem ort vnd platz dienen/ betten/ dancksagen/ vnd alles was zů dem Gotsdienst gehörig
3. Reg. 8. außrichten mögen. Welchs den kin
1. Esd. 6. dern Gottes gar ein grosser trost vñ
Luce. 12. besonde... freud sein solle. Sie habē vns auch geleret/ wie wir vns in dē Tempel mit dem ausserlichen Gots dienst halten sollen/ namlich dz kein Gotsdienst in dē steinern tēpel Got
III. gefall/ er entspring dann auß dē ersten Tēpel vnserer hertzen. Vñ wenn dise zwen Tempel recht vnd wol gebraucht werden/ Dañ so müge man erst komen in den fürnemsten Tempel Gottes / Das ist in das himlisch
Tob. 13. Jerusalem / vñ daselbst mit den auß
Apo. 19. serwölten freünden Gottes/ dz him
Psal. 22. vnd 32. lisch Alleluia singen/ vñ also ain frö liche vñ ewige kirchweihung haltē.
1. Cor. 15. Auff die weiß / vnd besser weder ich dauon sagen kan/ haben vnsere frömen fordern vñ seelsorger etwan gepredigt/ Vñ also die gůten vñ lieben Christen des rechtē brauchs bericht/ vnd angezaigt wie man Christlich/ vñ nit Haidnisch kirchweihung halten solle/ Vnd wañ ich jetzund auch von disem weiter oder volkumner red/ were es wol nit vnrecht / Aber ich acht nu zůmal auch nit vnnütz noch vergebens sein/ wañ ich/ nach meiner gewonhait/ den text des jetzigen Euangelij / von wort zů wort wa es von nöten / vnd von anfang
Sum̃a des Euang. biß an das end außlegen würt. Dañ in disem heutigen Euangelio würt vns angezaigt ain war Exempel/ beyspil vnd ebenbild aines warhafftigen bůssers / wie ain sünder bůß thůt/ vñ was die früchten seind/ dauon man ain rechten bůsser erkennen soll. Es würt auch dariñen gar lustig angezeigt/ wie die gnad gotes vñ der frey will des menschen so fleissig/ freüntlich vñ lieblich ein and die hand bieten / helffen vnd fürdern.

Nu ...hören wie der hailig Lucas die history beschriben hat.

Vnser herr Jesus ist eingangē/ vñ hat durch wandlet Jericho. Luce. 19.

Von der stat Jericho beschicht vil
faltige meldung in der hailigen Bi blien vnd sonderlich in dem alten te Jericho die stat.
stament zů den zeiten Josue des Jüdischen hochgeachtē Hauptmans. Josue. 5.
Aber des soll vns hie nit lang auffhalten/ dieweil wir wol nötigers zů sagen haben/ Allein dz kan ich euch an dem ort nit verhalten/ das/ das die letst raiß ist gewest die Christus Christi letst
Jesus/ vor seinem leiden gen Hierusalem thon hat/ Nit vnwissend wie jnen die Juden daselbst empfahen wurden/ Dann solchs hat er seinen Aposteln zůuor gesagt. Vñ wiewol er wißt das die Juden jnen biß in dē tod verfolgen / vnd an das Creütz bringen wurden/ Dannocht hat er nit wöllen von seiner liebe/ die er hat zů menschlichem geschlecht / ablassen/ vnd böß mit bösem bezalen oder vergelten / sonder hat vil mer wöllē gůts thůn/ vñ anzaigen das er kein fleiß vnd mühe an dem Jüdischen volck gespart habe / Vñ nichts mer begert/ dann das jederman von sünden abstünd / sich bessert / vnd also möcht selig werden Derhalben hat ehr die blinden vor der stat auff der strassen gesehen gemacht/ Den Zacheum nit verachtet sond zů jm eingekeret/ Vnd nachmals / als er die stat Jerusalem ansichtig worden/ hat er sich des wainens/ nit können enthalten: Welches fürwar grosse vnnd kuntbare zaichen seind seiner grossen liebe. Disem Exempel soltē wir Christē auch volgen/ vñ vns an gůtē werckē nit lassen hindern/ sond dariñen/ biß in das end verharren.

Christi letst reiß gen Jerusalem erzaigt sein lieb. Luce. 18.

Luce. 19.

An gůtē wercken soll sich niemands lassen hindern.

Was beschicht aber zů Jericho?

Nemen war/ in der selbigē stat/ was ein Mañ der hieß Zacheus: vñ er was ein öberster vnder den Zollern: vñ er was vast reich.

Lucas beschreibet vns die history vnd geschicht mit grossem fleiß/ Vñ erstlich gibt er vns den man Zacheum zůerkennen/ was sein namen/ seine begangenschaft/ wamit er sich erneret/ ob er reich oder arm. Zacheus was ain Zoller/ Das ist/ ainer d' von der Römischen Oberkait ain Zoll gekaufft hat/ vnd wartet des selbigen mit grossem fleiß vnnd ernst/ auff das er sein pargelt nit vergebē außgebē hett/ Vñ wolt je nit (nach gmainem sprichwort) des H. grabs vmb sunst hůten: Derhalben (Wie die history solchs jn nachfolgendem würt anzaigen) hat er mer genummen von armen leütē weder billich/ oder jm von rechts wegē zůgehört/ Ward also an disem ampt Reich/ vnd vberkam (mit klainen Eeren) ain groß gůt/ Wie dañ noch zů vnsern zeitē amptleüt, funden werdē/ welche etwan auß (etwan on) befelch jhrer Oberherrn/ den armen man schinden vnd schaben/ vnd dē seckel oder beütel zů dem gelt nemē. Es müssen ja die Herrn knecht vnd diener habē/ die jnen steür/ gwerff/ Zöll/ weg vnd wachtgelt auffhebē/ Man soll aber nichts deßtweniger darauff sehen/ das man brůdlicher lieben nit vergesse/ Das man Väterlich/ vnd nit Rauberisch mit den armen vnderthonen handle. Wa aber solchs beschicht/ dz die Oberkait die vnderthonē zů hoch beschwert/ vñ neben dem jre diener auch wöllē schinden vnd schaben/ So sollen ja die vnderthonen sollichs mit gedult leiden/ sich nit wider die Oberkeit setzen/ sonder gehorsam vnd gedultig sein/ Gedencken das sie villeicht solche straff vmb Gott den Herrn beschuldet haben. Dañ Gott würt die Oberkeit/ zů seiner zeit auch wol finden vnd treffen werden. Dz hab ich darumb wöllen also lang außfüren/ das man nit gedenck/ Zacheus hab daran gesündet/ das er hab den Zol aufgehaben: Dañ dz wz kain sünd/ Aber mer nemen/ dañ recht vñ billich/ das ist ain grosse sünd/ Vñ die auch Gott der herr schwerlich straffen würt. Es ist auch an disem ort acht zůnemen/ das Lucas der Euangelist/ nit on vrsach das wörtlin (Ecce) gesetzt hab/ dañ es wirt auß gelegt. Nemen war/ sehen zů/ Vnd wirt gmainklich/ wa man etwas selzams vnd des man sich nit versehen hat schreiben will/ vorgesetzt.

Publicanen.

Zolner sein etwa zů fast zůgriffig.

Ecce. pringt gwonlich etwz selzams mit.

Nun seind es aber zwey wunderbare stuck/ Das erst/ dz ein Haid/ ain solcher grosser sünder/ mer lust vñ liebe haben soll zů Christo/ wed' die Juden/ so doch alzeit heftig auf jrē Messiā gebawē habend. Die Judē gedencken tag vñ nacht wie sie Cristum mügen vmbringen vnd ermörden. Aber die Haiden begeren von hertzen des herrn Jesu kundschafft zůhaben. Wie man deñ auch solchs sicht (Joan. 12) da sie die Haiden kōmen/ vnd begern an Philippū vnd Andream/ man wölle sie den herrn Jesum sehen vnd ansprechen lassen.

Haiden fragē mer nach Christo dann die Juden.

Joan. xii.

Dz and' stuck/ ab dem sich zůuerwundern ist/ dz Zacheus so reich vñ mit grossē gůt vñ gelt begabt/ nach Christo Jesu fragt/ so es doch in diser welt nit der brauch/ das sich die reichen diser welt/ von hertzen/ hoch mit Gott bekümern/ Dann sie vermeinen sie haben on das gnůg. Wie dann auch Christus vor disem Euāgelio bezeügt/ Es werd schwer zůgon/ soll ain Reicher/ oder vil mer/ die so in jr reichtumb hoffen/ in das himelreich gan/ Aber von disem genůg. Nun hören was vnser Zacheus im sinn habe.

Die reichen fragē wenig nach Christo. Luce. 18.

Er begert den Herrn Jesum zůsehen/ wer er doch were.

Waher kompt Zacheo dē Haidē/ dem Zoller/ dem grossen wůcherer/ dem hochuerleumbten sünder/ ain solcher

1. Cor. 1.

Gůte gedancken vnd gůter will ist auß Got.

solcher lust her: Der H. Apostel pau
lus bezeügt es zů den Corinthiern/
das wir von vns selbs nit ain eintzi-
gen gůten gedancken / als auß vns
selbs/ haben od' vberkomen mügen/
vñ dz al vnser vmüglichait von got

Philip. 2

sey. Vñ zů dē Philippēsern schreibt
er / das Gott der herr nit allain die
gůten werck/sonder auch den gůten
willen in vns erschafe. Darumb mů
gen wir den gůten willen vñ grosse
begird zů Christo in dē Zacheo / nit
seiner vernunft/verstand od' klůg-
hait/sonder vil mer der gnaden got
tes zůschreiben/ Die gnad Gotes ist
jm vor kumen/mit jm gangen/vnd

Lu. 19.

hat jn bewaret/Auß schickung Got
tes ist dē Zacheo fürkomen/ wie sich
Christus Jesus gegen meniglichen
halt/ Das er sich gantz freüntlich ge
gen jederman erzeig/das er die sünd'
nit allain nit von jm jag/ sonder zů

Mat. 11.

Glaub. Hoffnung.

jm berůf/ jnen gnediglichē zůsprech/
sie berede zů der besserūg rc. Solchs
vnd dergleichē/ hat Zacheus nit für
ein spot geachtet sond' geglaubt/ vñ
verhoffet/ wañ er zů Christo dē her
ren kōme / er wolt auch von jm ge-
bessert werden. Vñ hat also ain be-
sondē liebe zů Christo dē herrn gewū
nen/ Auch nichts mer begert/dann
wie er den lieben herrn (von welchē
jederman so vil gůts saget)allain se
hen möcht. Dañ auß betrachtung d'
hochait Christi/vnd auß ansehung

Demůt.

seiner aigen vnwürdigkait/achtet/
noch schetzt sich Zacheus nit wirdig
mit dē Herrn Christo zůreden/noch
vil weniger jnen zů gast laden. Da-
rumb begeret er nur allain Christū
Jesum zůsehen/wer er doch sey/ wz
für ain person/ vō welchem man so

Zů der bůß kumbt der mēsch/durch dise mitel.

vil gůts vnd Eren saget. Vñ hie an
disem ort/ sicht man wol durch was
mitel der mensch zů d' bůß kompt vñ
warhafftig gerechtfertigt würt.

Fürkomende Gnad. Bůß Rewe. Glaub. Hofnung. Liebe.

Erstlich kompt vns Got der herr
mit seinen gnaden vor/ on allen vn
sern verdienst bringt vns zů erkant
nuß vnser sünd/schaft dz wir ein vn
willen darob haben/vñ jr gern ledig
weren / verzeicht vns die sünd/gibt
vns lust vñ willen zů den tugēden/
geusset vns den glauben ein / dz wir
fürwar haltē wz vns die schrifft vō
got vñ Jesu Christo fürhaltet/ gibt
vns auch die hofnūg / dadurch wir
getröst werdē als die/ so auch götli-
cher gnaden vñ des v'diensts vnsers
herrn Jesu Christi tailhaftig werdē
sollē. Gibt vns darnach die liebe / dz
wir got vō hertzē vm̄ solche enpfāg
ne gůttatē liebhabē/ vñ auch gegen
vnserm neben menschen ains andn
hertzens vñ wilens werdē. Der glau Vide D. Greg. Ho. 19 in Eze. & moralių lib. 16. cap 11. & 12.
ben/ hoffnung vnd liebe/werden vō
tag zů tag in dē menschen gesterckt
vnd gemeret/doch in ainem mer we
der in dem andn/gleich wie einerley
samen / in ainem ertrich fruchtpa-
rer ist/ weder in dem andern.

2. Cor. 6. 1. Tim. 4. 2. Tim. 1. Eccle. 2. 2. Tim. 5.

Nun disen glauben hoffnung vñ
liebe můß vnd soll der mensch nit las
sen müssig in jm ligen/sond' můß sich
dariñē übē/sich nit lassen jrr machē/
auch niemands lassen hindern. Deñ
der mensch/ so sich von dem Satā/
von der welt vnd sünden entziehē/ja
vnd sich selbs verleügnen will / der
wirt gwißlich allerlay hindnuß fin-
den/ die jm in dem weg ligen/vñ jrrē
wöllen. Wie dañ auch dem liebē Za
cheo beschicht. Dañ ob schon der ein
mißfallen ab den sünden hat / vnd
nichts liebers dañ den herrn Jesum
sehen wolt/vnd Jesus gleich wol zů
gegen ist/so will es doch nit recht na
her gā. Er/ d' Zacheus (wie Lucas
schreibt) begeret den herrn zůsehen.

**Aber er kunt vñ mocht jn nit
sehen / von wegen des grossen
volcks/dañ er was leibs halben
ain kurtze person.**

Das verstand also. Wann vnser
lieber herr vnd seligmacher vber lād
zog/wz er selten allein mit seinen A-
posteln/ sonder gemainclich vñ dē
merern tail was ain groß volck bey
jm/welchs dañ auß mancherlay vr-
sachen dem Herrn nachuolget. Also
beschicht auch hie. Jhesus ist nit al-

lain/sonder mit ainer grossen men-
ge des volcks vmbgeben/also dz jnē
der gůt Zacheus nit vnder dē volck
sehen mocht dañ er was leibs halbē
klain vnd kurtz das er nit kont vber
dz volck sehē. Es beschicht noch offt
vnd dick/das ainer von dem volck/
vñ von dem grossen hauffen geirret
würd das er den herrn Jesum nit se
hen kan. Dañ welcher dem grossen
hauffen nach sehen oder nachfolgē
will/der würt langsam zů Christo
Math.7. komen. Es ist ain enge port/vñ ain
schmaler weg zů dem ewigen leben/
spricht Christus/vnd wenig geen dē
Luc.12. selben. Wir sehen wol/das alwegen
Math.22. der bösen mer seind/dañ der gůten/
mer die flůchen vñ schelten/dañ die
bettē/mer die zů bösem helffen/dañ
Gferten zů bösen findt man gnůg. zů gůtem raten/ Will ainer zů kir-
chen geen/findt er alwegen leüt/die
jnen begern abziehen. Will er in dz
trinck oder spilhauß gon/da ist nie-
mands der were/aber gesellschafft
gnůg die mit gond.

Exo.23. Nu welcher Christū nit allain se
hen/sonder sein geniessen wil/d' můß
nit dem grossen vñ bösen argē hauf
fen nach sehē/sonder wie Zacheus/
für das volck hinauß lauffen. Dañ
also schreibt Lucas von dē Zacheo.

**Vnd er ist für das volck hin-
auß gelauffen/vñ auf ainen wil
den feigenbañ gestigen/dz er dē
Herrn sehen möcht. Dañ am sel
bigen ort můst der Herr fürgen.**

Da sicht man aller erst den rechtē
trost vnd fleiß in Zacheo. Dieweil er
sich nit lasset irr machen sond'/versů
cht es in alle weg/wie er kön vñ müg
den herrn Jesum sehen/dañ er ach-
tet sich selbs nit wert (wie in ainem
andern Euangelio Petrus) das er
ain solchen gast in seinē hauß beher
bergen solt. Vñ ist kain zweiffel bey
mir/das Zacheus groß gespöt vnd
gelechter hab auf sich genomen/mit
seinē hin vnd her lauffen. Dañ man
hat domals Christum nit allenthal
ben gehalten für ain solchen Herrn
des sich menglich annemen/od' hoch
vmb jnen bekümern solt. Derhalbē
glaub ich Zacheus sey wol auf den fi
cum fatuam/ auf den nerrischē bañ Ficus fatua.
gestigen/vnd ain solche sach ange-
fangen/das jederman sein gespotet
vñ gelacht hat/vñ gesprochē. Sihe
wz laufft der Narr vm? Wz will er
thůn? Vnd dergleichen mer schmitz
wort. Aber Zacheus ist dermassen 1.Cor.3.
vnd so hefftig entzünt in der liebe ge
gen Christo/dz er gern will vor der
welt für ain narrn geachtet werdē/
allain das er Christum ain mal sehē
müg. Also solten wir Christen vns
auch nit lassen vō den weltkindern
abtreiben/so wir etwas gůts habē
angefangen. Dañ es get (Got wöll
es bessern) der massen zů/wañ ainer
etwas gůts vnd Gotseligs will an-
fahen/so hat er wenig mitgesellen/
vnd die jnen (wie aller erst auch ge-
sagt) vmb sein gůt fürnemen/vast
loben oder fürdern begern. Aber so
ainer sich in der welt dienst vnd vp-
pigkait/od' des leibs wollust begibt/
so findt er gesellen genůg/die jm ge-
selschafft laisten/vnd fast in seinem
fürnemen leben. Das můß aber ain
Christen menschē nit irr machē/son
der er soll in seinem gůten fürnemē
fürfarn der hoffnung/Gott/d' ain
gůt werck in jm angefangen/werde Phili.1.
solchs zů gůtem end pringen/Dañ Heb.4.
wir haben nit ain solchē hohen prie
ster der nit wöl mitleidē mit vns ha-
ben/od' vns mer lasse versůcht wer-
den/weder mir erzeügen mögē/son 1.Cor.10.
der er hilfft vns zů rechter zeit auß 2.Pet.2.
vnsern nöten/anfechtungē vñ wid-
wertigkaiten. Diß sehen wir jetzund
in volgendē text/Dañ also volget.

**Vnd als der Herr Jesus an dz
selb ort komen/hat er Zacheum
gesehen vñ zů jm gesagt/Zachee
steig eylends herab ꝛc.**

Da hört jr dz/vō dē ich im anfang
gesagt hab/Nemlich wie die gnad Freyer will
Gottes/vñ der frey willē sich zů ein des menschē.
ander haltē vnd einander behilflich
sein/

sein / je eins dē andern tail die hand beutet. Wie Paulus sagt / ehr hab mer dañ die andern Apostelñ gearbaitet / doch nit er allain / sonder die gnad Gottes mit im. Also habē wir gehört / wie Zacheus die empfangē gaben Gottes gebraucht hab / kain fleiß / mühe noch arbeit gespart / auf dz er den herrn Jesum sehe / So aber nu der güt mā möchte vrtrigig werden / will vñ mag in Christus nit lassen / sonder kumbt selber an das ort da Zacheus ist / spricht im selber zü / vñ erbeut sich mer / dañ Zacheus het mügen oder dürffen begeren. Gleicher gstalt wurde sich auch Gott gegen vns halten / wañ wir nur nit so hinlessig vñ faul weren / vñ die gnadē Gottes nit hinder hieltē. Dañ es ist ein nichtig vñ vnbillich gschwetz / das vnser widerpart leret / schreibt / vnd schreit / wellicher die gnad habe / der müsse sie brauchen / sie künd nit still oder vnthetig sein. Wann dem also were / warumb ermanet dann Paulus die Corinthier vnnd den Timotheum / das sie die gnad / so jhnen Gott geben / nit wöllen versaumen / noch vergebens empfangen haben? Warumb straffet Christus den faulen knecht / das ehr das ein pfundt hat in die erden begraben? Der faul schelm khont nit sagen / das man jhm kain gelt geben het / dann ehr hat ehs eingraben / dorfft auch nit sagen / das deß gelts zü wenig / dieweil ehr sollichs nicht gebraucht hat. Ehs laut gar vbel / wann wir vnrecht vnd vbel handlen / das wir die schuld wöllen auff Gott legen / als ob er vns nit gnaden gnüg geben hab / wie dann jetz vil menschen sich in der grossen zwispalt zü entschuldigen mainen / vnd sprechen: Wir wolten gern thün / was recht ist / wann wir wißten wo hinauß? Wie wir die sach solten angreiffen? Die gelerten seind vneins / wer wolt dann vns sagen / was wir thün oder lassen solten? Dise wort werden von manchem gesagt / vnd haben auch dessen ein güten schein. Aber / die warhait zü sagen / solten wol die gütten wort / nit auß gütem hertzen geen. Die vrsach / warumb ich diß sag / solt jhr hören. Die hoch vnnd wol gelerten seind nit in allen sachen oder articklen vneins / sonder nur in etlichen / aber du magst dich mit recht weder / der verglichenen / noch der vnuerglichen halben entschuldigen: Vrsach. Dieweil so vil artickel seind in welchen man verglichen / deren du kainen / oder wenig haltest / so hastu dich nit zü entschuldigen. Nim das für ein Exempel. Wir seind all der sachen einhelig / das hoffart / neid / haß / Gotslesterung / bülerey / fressen vnd sauffen / vnd dergleichen laster / vnrecht vnd wider Gott sein / das waistu auch / vnnd lassest aber die selbigen gantz wenig / deßhalben hast du nichts zü klagen. Also die Tugenden waistu / vnnd nimbst dich derselbigen auch nit hoch an. Gleiche gestalt hat ehs mit den vnuerglichenen Articklen. Dann man sicht wol / was der gemain hauff für ein vergleichung begert / namlich ein solliche / die dem alten vnd maisterlosen Adam zü seinem wollust diene / ehs gefalle gleich Gott oder nit. Dañ diß jr güt mainen / bezeugen sie mit dem / das sie hie zwischen der vergleichung / wol mügen on fasten / on beichten / ohn betten / on kirchē sein / fressen was sie gelust vñ anlangt / redē vō gaistlichē sachē auff dz aller freuenlichest vñ vngotseligst / vñ damit wöllē sie ja bezeugen / dz sie die sach güt gmainē vñ gern vergleichūg in dˀ Christlichen religiō sehē. Glaubend mir darum / liebē Christē / wañ vns als not vnnd ernst were / nach warer vnnd Christlicher vergleichung / als vnserm Zacheo zü Christo / die sach sole bald besser werdē / ja besser wedˀ wir selber gedencken oder begeren mügē. Dañ also erfindt es sich bey dē Zacheo / er begert allein Christū zü sehē. Nū hörē wir hergegē was Christus begert / vñ wie er gegē jm gesiñet ist.

Margin notes: 1. Cor. 15. — Zacheus braucht sich wol der gnaden Gottes — 2. Cor. 6. 1. Tim. 4. 2. Tim. 1. — Math. 25. — Nichtige entschuldigung der weltkinder. — Man ist nit in allen artickeln vneins. — Was vergleichung der leer die weltkinder begeren.

Zachee/ spricht er/ steig eilends herab / ich můß heut in deinem hauß bleiben.

So du wilt auf alle wort deß herren acht habē / wirstu leichtlich die groß begird Jesu erkeñen. Er will je dz Zacheus vō dē baū herab steig/ vñ dz eilēds flux vñ bald/ sagt darnach/ er můß bey dē Zacheo in seinē hauß bleiben/ dz ist nit nur schlecht jne ansprechē/ sonder jm zeit vñ weil darzů nemen/ spricht er kön nit läg verzug habē/ sonder den selbigē tag můß es geschehē/ sagt darzů (nit er wöll sollichs/ sonder) er můß thůn/ gleich als ob er darzů gezwungē were/ als auch zům teil war ist. Ja sprichestu (vñ nit vnbillich) wer kan od̄ mag Christum zwingen? Antwort. Man kan Gott mit nichtē zwingē/ dañ allein mit seinē aigē verheissungen vñ zůsagungen. Dañ weñ Got etwas zů sagt/ vñ verspricht/ dweil er warhaft ist vñ nit felē noch laugnen kan/ so můß ehr seinen worten krafft geben. Also lesen wir in dem alten Test: das er oft ermanet wirt seiner zůsagūgen vō den alten vättern/ vñ das er auch selber bekeñet/ wie er dē Judē vil gůts thů / nit vmb jrer frümbkait/ sond̄ vmb seiner verhaissung vñ zůsag willen. Gleicher gestalt finden wir auch in dē newen Test: (vñ dz wir bey vnser hystory bleiben) Christus můß bey Zacheo sein/ můß jm helffen. Warumb? Vō wegē seiner verhaissung. Gott hat sollichs vor langem durch den Prophetē verhaissen/ dz er ein gůttē hirten auß dem geschlecht David erwecken wöll / der die verlorē vñ jrrigen schäflin sůchē soll. Nun ist Christus der hirt/ Zacheus ein schäflin/ billich wirt er vō Christo gesůcht/ vñ zů dē rechten schafstal gefüret / Christus hat geschriē. Venite ad me oēs &c. Jr also beschwert / můd vnd belestiget sein/ komen zů mir/ ich will euch erqwickē/ erlabē/ trösten vñ helffen/ Zacheus ist da/ laufft hin vñ wider/ sůchet den artzet/ begert hilff / Wie kan oder mag dañ Christus sich dessen nit annemen? Es treiben zwar vnnsere widersecher vil vnnütz geschwetz/ vñ stellē sich gātz verwent/ als ob die Kirch Gottes biß auff die zeit gröblich geirret het/ in handraichūg vñ empfahung deß hochwirdigē vñ gantz H. Sacramēts deß altars. Habē mit grossen hon vñ freuel geschriē. Ach du armer man/ meinestu/ dz sich Got also durch dē pfaffen laß zwingē/ vñ von himel kom/ nach der pfaffen wolgefallē? Mein lieber freund / Christus handlet nit nach vnserm wolgefallē/ sond̄ nach seiner ordnung: Wir zwingē jne nit mit vnserē gwalt/ sonder er zwinget sich selbs mit seiner verheissūg. Dañ er ist warhafftig/ vñ nit wie die mēschē wanckelmůtig. Dieweil dañ die verheissungen / von den hochwirdigen Sacramenten offenbar vnd gwiß / vnd Christus seiner wort nit kan hinder sich geen/ so můß ja Christus bey dē altar/ sein warē leib vnd blůt / den Christē zů einer speiß vnd tranck gebē / so můß er in dē sacrament deß tauffs / dem getaufftē die sünd abweschē vñ an kinds stat annemen: So můß er bey dem Sacramēt der bůß durch dē dienst deß Priesters / dē bůssendē die sünd verzeihē. Also vñ auß gleichē exemplē versteet man/ wie vnd wo mit Christus zů zwingē. Aber vnser wider part meinet man könne Christū niendert zů zwingē / dañ allain dz er vns/ nach vnserē gefallē/ můß die sünd verzeihē. Wz darff es aber vil vergebner wort? Christus můß auch bey vnns sein/ in seiner kirchē / dz er predige/ die sacramēt raichē vñ außtail/ die sünd vergebe/ vñ in suma vnser hail volkomen aufrichte. Dañ alles wz vō dē priester sichtbarlich beschicht/ dz handlet Christus volkomen/ vnsichtbarlich / wie dann sollichs anderstwo gnůgsam / von mir angezaigt. Nun widerumb zů dem Text.

Ob man Christum zwingen müge.
2. Tim. 2.
Exo. 32.
Ezech. 16.
Leu. 9.
Ezech. 34
Math. 11.
Eucharistia
Num. 23.
Psal. 110.
Jo. 6.
Leib vnnd blůt im Sacramēt deß Altars.
Mar. 16.
Jo. 20.
Math. 18

Zacheus ist eilends herab gestigen/ vñ hat dē herrn Jesum mit

frewden in sein hauß empfangē.
Da müß aber Zacheus / die empfangē gnad nit versaumē / sonder mit fleiß vñ ernst brauchē. Derhalbē erzaigt er seinē gůtē willē / saumbt sich nit lang / sonď steigt eilends her ab vō dē baum / vñ ist deß gasts vber die massen fro. Er het nie souil dürffen begerē (wie ich obē gesagt) aber so ď herr so milt / ist Zacheus frölich. Dz Zacheus nit hat dürffen Christū in sein hauß ladē / ist seiner demůt schuld. Wie an einē andern ort Centurio bekāt sich vnwirdig sein Christū in sein hauß zů lassen. Das aber Zacheus / Christū mit frewden empfahet / ist ď grossen liebe schuld / die er zů dē herrē tregt / in ansehūg das er sein hoch wól gebessert werdē. Die exēpel sein alle baide gůt / wo mā sie zů seiner zeit recht vñ wol braucht. Ach dz wir Christū auch in seinē glidern (ich main die armē menschen) mit freüdē in vnsere heuser nemē / ja oď zů dē wenigstē speisetē vñ trenckē / Vñ wer dz nit vermecht / jnē doch freüntlich zů sprechē / sie tröstet / vnd brůderlich abwise. Es ist aber laiď die boßheit so hoch bey diser welt gestigen / dz mā weď Christū / noch die seinen leiden wil / sonder vil lieber die feind vñ widsecher Christi behauset vñ beherbergt / vñ auch den welcher sich wol gegē den armē haltet / verlachet vñ verspottet / wie wir auch sollichs in dem heutigen Euangelio lesen. Dann also volget.

Vide Augustinum ad Ianuarium. Christum in seinen glidern / zů hauß empfangen.

Vñ alle die gesehē haben / dz der herr Jesus zů dē Zacheo hat einkeret / habē wider jne gemurret / darumb das er zů einem solchen sünder hat einkeret.

Lue. 19. Math. 9.

Solchs habē on zweifel die schrifftgelerten vñ Phariseer thon / wölche auch sůst an anderē ortē wiď dē herren Jesum murrē / vñ vbel zů friden sein / dz Christus zů den armen verschraitē vñ verachtē sünď einkeret. Vñ da sehē wir wiď / wie der glaub / hoffnūg vñ liebe / deß Zacheus angefochtē wirt / vñ wie jn ď Teufel gern wolt vnlustig machē / vñ hinder sich ziehē. Wir sehē auch die boßhait der welt / dz sie weď gůts noch böß wil leidē / sonď alzeit maint mā müß jr lieb kosen. Wir sehē / wie Christus auch in seinen aller nützlichstē vñ höchstē werckē gelestert wirt: Derhalbē wir nit sollē vnlustig oď vndultig werdē wañ mā schō vnser thon vñ lassen / nit alzeit / zů dē freüntlichstē annimt. Wir sein nit besser / dañ Christus / vñ soll der knecht vñ diener für gůt nemen / wo er seinem herrē gleich gehalten wirt. Es ist gleublich / dz Zacheus (wie anderstwo Matheus) dem herrē hab ein gůt mal zů berait vñ seiner art leut vñ gesellen darzů geladē / auff dz die so seine gesellē warē geweßt in den sündē / jm auch gesellschafft im bůssen laistetē / dz mochtē die Phariseer nit leidē / murreten wiď den herren. Nit dz sie ď sünď so feind werē / derē sie vol sein geweßt / sonď dz sie darmit / den gmeinē man vō Christo vermaintē abziehen mügen. Als ob sie woltē sprechē. Sehet was jr für ein Prophetē habēd / wie er sich zů den gröstē sündern geselt / vñ sonderlich zů den Haidē / die vns das vnser wider Gott / eer vñ recht abnemē rc. Wer er ein frumer Jud (geschweigē ein H. Prophet) er wurde sich zů frumē leutē gesellē rc. Wol an wir wöllē hören / wie groß ď sünď sey / zů wölchē Christus einzogē ist / auff dz man sehe ob ď herr billich oď vnbillich hab die schmitzwort gelitē.

Der Teufel durch seine glider bindert das gůtte.

Jo. 15.

Math. 9. Luc. 5.

Es stůnd aber Zacheus vnd sprach zů dem herrē. Sihe mein herr / den halbē tail meines gůts gib ich armen leutē / vñ so ich jemand vbernomē / oder vmb dz sein betrogen hab / gib ich das selb vierfeltig wider.

Dz sein nit wort eines grossen sünders / aber aines ernstlichen bůssers. Er bekēt ja dz er ein grosser sünder sey geweßt / aber er thů jetzūd bůß vñ wöl abzalē / sein dz nit ernstlich wort

Den

Dē halbē teil/spricht er/meines gůts gib ich armen leutē. Er macht zwai tail auß seinem gůt/ ain tail hat er mit recht vñ gůtem tittel/ als ererbt oder sunst mit billichen mitlen bekomē. Den andern tail/ hat er mit klei nen eeren/ sonder den armē leuten/ mit vortel/ betrug vnd vnbillich ab trungē. Dz recht vñ aigen gůt/ gibt er armē leutē. Dañ er hat schō gelert/ dz mā nit soll böses thůn/ vñ gůtes damit wöllē schaffē. Er wißt dz es nit recht Euangelisch wer/ einem andern dz sein nemen vñ wöllen spital darauß bawen. Dañ ebē der got so gebottē hat den armen zů helfen/ der hat rauben/ stelen vñ andern dz jr mit gwalt nemen/ verbottē. Derhalben will Zacheus nit böß gůt/ od geraubt gůt/ den armē leuten gebē/ sonder den halben tail seines rechtē gůts. Darnach (dieweil er in seinem zoll ambt die leut vbernomen hat) will er dz selbig vierfeltig wider geben/ in anschūg dz die armē leut deß jrē so lang habend manglē můssen. Er will auch die sach nit vber lang sparen/ oder auffziehen/ sonder von stūdan/ gibt er hinweg was er schuldig ist. Vñ an disem ort solten vnser widerpart lernē/ warmit man das Euangelium beweisen vñ erzaigen solt/ nit mit nemen vñ raubē/ sond mit gebē vñ leihē. Fürwar wañ wir sehē möchtē/ dz die so im Pabstum (wie sie es neñen) vngerecht/ stoltz/ wůcherer/ spiler/ sauffer/ eebrecher werē gewest/ jetzund im Euangelio frümer weren worden/ dz ist/ redlich demůtig/ milt/ gotsförchtig/ niechtern/ keusch vñ rain/ so solt man gedencken er were ein gůtter gaist d sie het von vns gezogē/ dieweil sie aber auß bösem ergers machē/ ist gůt zů verston/ wo jnen das Euangelium ligt. Man sehe nur die exempel/ an den verloffen/ vñ mainaidigen Closterleuten/ die fürgeben als ob sie im Closter nit habē koñen selig werdē/ seyen darum̄ außgangen. Aber so bald sie in die welt komen/ haltē sie sich so erbar vñ züchtig/ dz menigklich sehen kan/ was für frümbkait bey dē merern tail zů sůchē sey. Got wolt dz sich die armē ellenden menschen besser erkenten/ sich zů der bůß geben/ vñ nit mit jren vermainten entschuldigungen/ sünd mit sünd hauffeten. Lassend vns/ lieben Christen thůn/ wie Zacheus/ vnser sünd vor Gott vnd der welt erkeñen/ vnd besserung vnsers lebens fürnemen. Dañ wie wol dz Christo dem herren gefall/ hörē jr auß den worten Christi/ welche Lucas also beschreibet.

Zacheus tailt sein gůt. — *Eccl. 34. Rom 3.* — *New Euangelisch tugenden.* — *6. Re. 12.* — *Eccl. 4.*

Aber Jesus sagt zů Zacheo: Heut ist disem haus glück vnnd hail widerfaren/ darum̄ das er ein Abrahams Kind ist.

Zacheus hat anzaiget warum̄ er begeret hab Christū zůsehen/ auch warum̄ er sich eines solchen gasts so hefftig gefrewet/ auch wie er sich so wol ab deß herren zůkunft gebessert habe. Nun will die notturfft erhaischen vñ vorderen/ dz auch Christus sich gegē den lestermeulern entschuldigē/ warum̄ er lieber zů Zacheo/ weder zů den stolzen vñ hochfertigen Phariseern/ hab wöllen ein keren. Heut spricht er/ ist disem haußgsind glück vñ hail widerfarē (Es ist ein groß glück/ welchem ein solcher gast zů hauß kombt) Darum̄/ das der haußuatter dem Abraham zůgehöret/ Dañ (wie Paulus zů den Römern anzaigt) nit alle die von Jsrael geborn sein/ oder von Abrahams geschlecht seind/ die waren Jsraheliten vñ Abrahams erben/ sonder die dem Abraham vñ Jsrael mit glauben vñ tugenden nachuolgen. Abraham frewet sich auch Christū zů sehen/ was auch ein gůter freund der armen leut/ hielt auch mer auff das gaistlich/ weder auff dz zeitlich. Die weil deñ vnser Zacheus eben dise tugenden an jm hat/ so gehört er auch dem Abraham zů/ vñ soll deren verhaissungen/ die zů dem Abraham beschehen seind/ billich geniessen. Wol

Abrahams kinder volgē den werckē Abrahe. Rom. 9. — *Rom. 4. Jo. 8. Gen. 18. Heb. 11.*

ten aber je die Juden vermainen Za
Luc. 2. cheus were nit alzeit so frum/ sonder
ein grosser sünder geweßt/ so hören
sie die ander antwort Christi.

Eze. 34. **Der Sun deß menschen ist komen/ zů sůchen/ vnd zů helffen dem/ das verloren was.**

Es hat je Gott der Herr (wie obē auch gesagt) versprochen vñ zů gesagt/ dz Messias die verjagten vnd jrrigen schäflin sůchen vnd waiden soll/ Jst dañ Zacheus jrr gangen/ billich soll jn Christus sůchen vñ soll jhm helffen. Es hat Christus gleich als ein grosse sünd gethon/ das er zů den sündern ist gangen/ als wañ ein leiblicher artzet/ zů einem krancken geet. (Christus thůt wie ein Artzt.) Der geet nit zů einem krancken als ob er lust/ liebe/ oder wolgefallē an der kranckhait habe/ sonder das er dem krancken helffen wölle. Also ist Christus komen vmb der sünder willen/ nit das sie sollen sünder bleiben/ sonder das sie sollen bůsser werden/ vñ die sünd verlassen/ auch sich in allen tugenden üben/ wie dañ der gůt Zacheus gethon hat/ von dem nun zům tail gnůgsam gehört/ vnd zeit ist dise predig kurtzlich beschliessen. Wir haben je gehört/ wie Gott der almechtig sein gnedigen willen/ dem armen sünder/ durch ausserliche bottschaft vñ innerliche einsprechung/ eröffnet. Also dz der mensch in sich selber geet/ sein sünd erkeñet/ ein mißfallen darab gewiñet/ sicht sich vmb wo er verzeihung der sünden/ bekomen müge/ Vnd wañ er dann den rechten seligmacher sicht/ thůt er sich zů jm/ gibt sich in sein willen/ gedenckt nichts zů vnderlassen/ das jhm müg von sünden helffen/ wann sich darnach die anfechtung deß Satans/ der welt vnd seines eigen flaisch erreget/ widerstat er den selbigen. Vnd wie man jn von Got begert abziehen/ also fleißt er sich andere menschen von der welt abzůziehen/ auff das er Christo vil brůder gewiñen müg. Vnd das man aber sehe auß was hertzen solchs gehe/ so tailt er auch sein zeitlich gůt (nach der leer Johannis) mit seinem neben menschen. 1. Jo. 3. Vnnd in sum̄a/ helt sich gegē seinem nechstē/ wie er sicht vñ empfindet/ das sich Gott gegē jhm gehalten hab/ Wann wir das auch thůn wöllen/ so seind wir recht Euangelisch bůsser/ vnnd werden hie in disem Jamertal ein gnedigen Gott haben/ vnnd nach disem leben erlangen die ewig frewd vnd seligkait. Die euch vnd mir verleihe Gott der Vatter/ Sun/ vnd hailiger Gaist/ AMEN.

Also enden sich die Christenliche Predig/ von der zeit/ deß Gotseligen Vatters Johan. Hofmaisters/ Vnd vileicht wirst du gütiger Leser/ bald die vbrigen/ von den lieben Hailigen/ vnd andern nutzen puncten/ im Latein außgangen/ zů Teutsch auch empfangen. Gott sey mit vnns allen/ Amen.

Psal. 118.

Begert hat mein Seel (O Herr) zů begern dein gerechtigkait/ zů aller zeit.

O Herr
Dein Eer
Jst mein beger.

Sancta
maria Succurre

Ophni und Phinees . vnderwegs sun heli . 1 Reg: 2 . fo: 232

Sancta
maria Succurre

[illegible] Heli . 1 Reg: 2. fo: 232

Sancta
maria Succurre

[illegible] [illegible] [illegible] Unbrauchig sun Heli . 1 Reg: 2. fo: 232

Sancta
maria Succurre